

The image shows the front cover of a book. The main surface is covered in marbled paper with a complex, swirling pattern of dark green, blue, and cream colors. The spine and the four corners are reinforced with a dark red, textured material, likely leather or faux leather. The marbling pattern is dense and organic, with various swirls and spots of color.

UNIVERSITY
OF
TORONTO
LIBRARY



B i b l i o t h e k

der

gesammten deutschen

National-Literatur

von der ältesten bis auf die neuere Zeit.

Sechster Band:

E r a c l i u s.

Quedlinburg und Leipzig.

Druck und Verlag von Gottfr. Basse.

1 8 4 2.

26.c
0889e

ERACLIUS.

Deutsches und französisches Gedicht

des

z w ö l f t e n J a h r h u n d e r t s

(jenes von **Otte**, dieses von **Gautier von Arras**)

nach

ihren je beiden einzigen Handschriften,

nebst

mittelhochdeutschen, griechischen, lateinischen Anhängen und
geschichtlicher Untersuchung.

Zum ersten Male herausgegeben

von

H. F. Massmann.

Quedlinburg und Leipzig.

Druck und Verlag von Gottfr. Basse.

1 8 4 2.

၁.၂၄ ၁၀၀
၁၂၈၈၀

၂၃၃၇'

၂

Sr. Hoheit

dem

H e r r n H e r z o g e

MAXIMILIAN

in Bayern.

Der ñz Beierlant
mac sich ze künegen wol gelichen:
ich gefach nie vürken mē sô milten unt sô richen,
sô rehte lobelichen.

Der Tanhuser.

Herzogliche Hoheit!

Als der heutige Tag, welcher im nachfolgenden Gedichte des zwölften Jahrhunderts die Octave eines Mayfestes ist, an dem sich der Knoten seiner Dichtung schürzte, mich daran erinnerte, daß es zugleich der Tag sey, an welchem Ew. Herzogliche Hoheit vor einem Jahre auf Ihrer so schönen als beschwerlichen Reise Jerusalem betraten, in welcher Stadt wesentlich die zweite Hälfte jenes alten Gedichtes spielt, wie die heiter-ernste Erzählung seines ersten Theiles in Antiochien sich zum Romane webte, so dachte ich, mein Werk könne unter keinem glücklicheren Sternbilde als Ew. Herzoglichen Hoheit Namen auslaufen, und wurde daher um so freudiger berührt, als Ew. Hoheit bey der gleich heute noch mir gewordenen Gunst mir jenen Wunsch mit ausnehmender Huld gewährten.

Wenn das wundersame Gewebe von Sage und Geschichte, wie es jener auf syrischem Boden erwachsene

Stoff des deutschen wie des französischen Gedichtes vorführt, so wie die von mir angestellte Untersuchung über die ergötzlichen Bestandtheile und ernsteren Beziehungen desselben auseinander zu legen bemüht ist, Ew. Herzoglichen Hoheit nur einige angenehme Anschauungserinnerungen an jene reichen, so eben zum Schauplatze neuer weltentscheidender Befehdungen gewordenen Küstenländer Kleinasiens zurückzurufen vermögend seyn sollten, so würde sich glücklich schätzen

Ew. Herzoglichen Hoheit

München, am 8. May 1839.

dankbarster, ergebenster

H. F. Massmann.

V o r w o r t.

Ich veröffentliche hiemit zum ersten Male ein deutsches und ein welsches Gedicht des zwölften Jahrhunderts (dieses die Quelle zu jenem), welche beide von der karolingischen wie von der Heldensage ganz abstehen: beide bisher eigentlich ganz unbekannt, beide nach ihren je zwey einzigen Handschriften; jenes mittelhochdeutsche nach der einzigen Münchener und Wiener, das welsche oder französische nach seinen beiden einzigen Handschriften der k. Bibliothek zu Paris.

Die Münchener Handschrift des deutschen Gedichtes, das nach dieser bis dahin einzig bekannten zwar schon vor 1812 von Hardt im Bragur (IV, 2. S. 197), von Docen im Altd. Museum (I, 190), von v. d. Hagen im Grundrisse (S. 202) verzeichnet stand, aber weder bey Koberstein (S. 87. 98. 111. §. 91.), noch von Gervinus mit Einem Worte bis heute gekennzeichnet, allein von W. Grimm zum Graven Ruodolf sprachlich benutzt wurde, ist um die letzten 427 Reimzeilen unvollständig, welchen Schluss aber der sonderbar genug erhaltene Wiener Text gewährte, dessen Rettung, verbunden mit der wieder nur in der Münchener Handschrift überlieferten Vorrede mir zu einer geschichtlichen Untersuchung über den darin genannten Verfasser oder Dichter Otte Anlaß gab, die ein fast seltsames Ergebniss mit sich führte.

Auf dieses Ergebniss, daß nämlich der dort genannte „gelerte man Otte“ der bekannte Geschichtschreiber und Bischof Otto von Freysingen sey (§. 282 — 351.), übte auch das französische Gedicht nicht geringen Einfluß, welches Jener verdeutschte und das einen gleichfalls wenig bisher bekannten Dichter, Gautier von Arras, zum Verfasser hat, von dem wir erst jüngst ein gleich umfangreiches, dem Kaiser Friedrich I., Otto's von Freysingen nächstem Verwandten, gewidmetes Gedicht kennen gelernt haben (§. 322 — 324.) und für dessen Zeitansatz ich (§. 132 — 153. etc.) Genauerer beygebracht zu haben glaube, als Jubinal, Paulin Paris und selbst Roquefort. Ob ich auch für das französische Gedicht

selbst etwas gethan habe, werden die Kenner in Wien, Bonn, Berlin, Tübingen, Metz, Straßburg, Paris etc. beurtheilen. Ueber den gegenseitigen Werth beider Gedichte aber habe ich mich (§. 348 — 380.) auf eine Weise ausgesprochen, die vielleicht in Paris nicht überaus zusagen möchte und muß ich mich darüber mit Nithart trösten — „ahten es die Walhe niht, sô wol dir tiutſche zunge.“

Gautier von Arras widmet sein Gedicht der Tochter König Ludwig's VII. von Frankreich, Maria (§. 140.), die sich im J. 1153 mit dem Grafen Heinrich von Blois vermählte, dessen älterem Bruder Thibaut er jenes namentlich mitwidmet (§. 130.). Der Mutter aber jener seiner Herrinn, welche wie diese der Dichtkunst und den Dichtern ausnehmend hold war, der schönen lebenslustigen Königin Alienore von Frankreich war die von jenem Dichter in seinem heiter-ernsten Lebensbilde einem griechischen Romane in Antiochien entnommene Liebesgeschichte gerade in derselben syrischen Glanzstadt bey ihrem Oheime dem Fürsten Raimund lebhaftig wieder begegnet (§. 162 — 67.), in deren Folge ihr keuscher königlicher Gemahl sie nach der Heimkehr vom unheilvollen Kreuzzuge (1148) verstieſ, wonach sie unmittelbar dem Herzoge Heinrich von der Normandie sich vermählte, um mit ihm wieder den Königsthron von England, später aber einen einsamen Thurm bis zu jenes Tode zu besteigen (§. 168 — 170.): im Wesentlichen dasselbe Schicksal, welches der von Gautier und Otte geschilderten Kaiserinn Athenais widerfuhr, die (so erzählt der griechische Roman) vom Kaiser Phokas aus niedrigem Stande emporgehoben, nach ihrer Liebesschuld wieder verstossen, ihrem Geliebten, Parides, sich treu verbindet und (hier ist die Erzählung, namentlich die deutsche, schöner als die zu Grunde liegende Geschichte) mit diesem in der Armuth glücklich fortlebt.

Der deutsche Dichter hat in der Stellung der Personen, so wie in ihren Namen die ursprüngliche Absicht seines welschen Vorgängers, welcher seinen Kaiser (außer einem Male, wo er nicht umhin kann ihn Foucas zu nennen) durchweg Laïs heisst, was zu nahe an Loïs, Loeïs erinnert, um nicht Anspielung zu scheinen (s. §. 174 — 177.), verlassen und nennt von vorn herein neben der absichtlich beybehaltenen Athenais ihren kaiserlichen Gemahl stets Focas, ohne Zweifel um eine für seinen Standpunkt gleichgeeignete neue Anspielung auf seinen kaiserlichen Verwandten Friderich und dessen erste Gemahlinn Adelheit von Voburc zu gewinnen, welche nach ihrer Trennung von jenem einen niedrigen Dienstmann ehelichte (§. 303 — 306.) — eine Anspielung oder heitre War-

nung, die der nahgestellte Dichter wahrscheinlich zur Wiedervermählung des Kaisers im J. 1156 vollführte (§. 555.). Solche unmittelbare Berührungen oder Durchwebungen des wirklichen und des dichterischen Lebens der Zeit werden den nicht befremden, der das bunte s. g. romantische Treiben jener Kreuzzugsjahrhunderte genau beachtet und z. B. das gleichzeitige Gegen- oder Vorbild für die Geschichte der besprochenen Königin Alienore in den verwandten Erlebnissen der dem Könige Ludwig VII. wie dem Hause Blois so nahe gestellten Königin Adelia oder Alix von England sich vergegenwärtigt, wie wir sie kurz noch in den Nachträgen (S. 625) angefügt haben.

Ueber die geschichtliche Grundlage des im französischen Gedichte behandelten griechischen Romans aus Antiochien von jener aus der Armuth emporgehobenen Kaiserinn Athénais und ihrem Geliebten Parides, wie solche wirklich bey den Byzantinern sich findet (unter Kaiser Theodosius), nicht minder über die sonderbar ausgestaltete Persönlichkeit des stein-, rosse- und frauen- oder herzenkundigen Knaben Eraklius und über die zeitwidrige, durch Jenen herbeygeführte Einflechtung des Kaisers Phokas und die Anlehnung des ganzen zweiten Theiles über die Wiedergewinnung des heil. Kreuzes durch den Kaiser Heraklios, der dem Phokas wirklich geschichtlich folgte, gegen den Perserkönig Kosroe, endlich über die hiebey vom deutschen Dichter vorgenommene wesentliche Schlufsabweichung, welche zuerst und zumeist auf Otto von Freysingen zu blicken veranlafste, ist §. 168 bis 281. gehandelt worden.

Die mit solcher Gleichung eng und innig zusammenhängende Verweisung des deutschen Gedichtes wie Dichters in das für das französische Gedicht sichere zwölfte Jahrhundert muß wesentlich aus jenes Sprachgepräge wie Reimgesetze sich rechtfertigen. Wilhelm Grimm allein hat (a. a. O.) bisher unser Gedicht jenem Jahrhunderte zugesprochen. Weitere Prüfung, die ich vertrauend den Beurtheilern meiner Ansätze überlasse, wird bestätigen oder begrenzen. Aber die versuchte Gleichung zwischen Walther v. d. V. und dem Frigedank wird, wo so Vieles überraschend zusammentrifft, eine nicht ganz unähnliche zwischen Otte und Otto nicht für allzugewagt erscheinen lassen. Möge aber nun fortan Bayern, Oesterreich oder Schwaben den neuen Dichter sich zurechnen, ich freue mich, daß diese Arbeit gerade zu einem Augenblicke auslaufen kann, wo der fragliche Otto von Freysingen durch Königliches Urtheil wegen seiner hochgestellten Wirksamkeit und Gelehrsamkeit in Walhalla versetzt worden ist ¹⁾, in die er

nun auch als deutscher Dichter eintreten zu sollen scheint, während ihm gleichzeitig ein tüchtiger Geschichtsforscher wegen seiner allzugroßen Schmeicheley gegen seinen kaiserlichen Verwandten so wie Parteysucht für das nah verwandte hohenstaufische Haus überhaupt ein gut Theil seines historischen Ruhmes raubt ²⁾). Immer aber wird das deutsche Gedicht Eraklius fortan eine wesentliche Lücke deutscher Literaturgeschichte des zwölften Jahrhunderts ³⁾ so wie der Reimgeschichte vor Heinrich von Veldeck ausfüllen und sein Verfasser der „gelährte man Otte“ eine bedeutende Stelle vor Gottfried von Straßburg einnehmen.

An diesem Buche ist fast über drey Jahre gedruckt worden. Wie den Druck nicht beeilen, habe ich ihn auch nicht überwachen können. Zwar ist derselbe überall, wo nicht ferner liegende Sinn- und Satzwendungen oder fremder klingende Namen in den Weg traten, in Quedlinburg lobenswerth bereinigt worden, in jenen Fällen aber, besonders in Eigennamen sind oft allzulustige oder ärgerliche Versehen mit untergelaufen oder stehen geblieben, von denen ich einige der größten, die gerade zunächst in die Augen fielen, hinten angehängt habe, alle feineren dem Dichter der Unpolitischen Lieder nachzuweisen überlasse ⁴⁾), der sich durch jene eine dauernde Muße erzwingen gewollt zu haben scheint; so wie ich demselben auch das Verdienst nicht rauben will, einen Zahlenverstoß im deutschen Gedichte aufzufinden, der bey'm französischen natürlich beybehalten werden mußte. Ich spreche aber lieber von Erfreulicherem: ich habe vier Männern große

¹⁾ Siehe Walhalla-Genossen S. 64.

²⁾ Gervais Politische Geschichte Deutschlands unter Heinrich V. und Lothar III. (Leipz. 1842) S. 80. 106 etc. Er zieht ihn nicht nur des Irrthums (II, 358. 320) und jener Parteylichkeit (I, 193. 198. 200. 220), sondern auch der Entstellung (II, 428. 452), Uebertreibung (456), Prahlerey (448), nennt ihn lächerlich (449) und gehässig (II, 11), obschon er ihm wieder volle Gerechtigkeit widerfahren läßt und Glauben schenkt.

³⁾ Gervinus I, 311. 312. u. S. 261 - 264.

⁴⁾ Der unfehlbare Fundgrubner (s. S. 388, 2) hat es nämlich für einen unerläßlichen Dienst für die Wissenschaft gehalten, in seinem Handschriftenverzeichnisse der Wiener Hofbibliothek dem Quedlinburger Corrector meiner Abschwörungsformeln Fehler wie derer etc. aufzumutzen, die er doch hoffentlich mir um so weniger zutrauen wird, als das Manuscript zu jenen alten Texten durchaus mit lateinischer Druckschrift geschrieben war. Professor Hoffmann von Fallersleben sollte bey den Hunderten seiner Lesefehler stehen bleiben oder anfangen, ehe er den Druckfehlern entfernter Druckereyen nachzurittern becifert ist, und an Andreem die Sporen zu verdienen bemüht seyn. Er scheint aber jetzt nach einem ganz andren Märtyrertum zu ringen.

Gefälligkeiten für dieses Werk zu danken. Professor Michélet zu Paris fertigte mir 1828 die ersten ausführlichen Auszüge aus Gautier's Gedichte; Professor Joseph Müller zu München schrieb mir während seines Aufenthaltes zu Paris im J. 18 $\frac{3}{5}$ die Handschrift **A.** ganz ab; Dr. Ludwig Henschel in Paris verglich gleichzeitig diese mit Jenem genau und besorgte mir 1840 auch die Abschrift von **B.**, Dr. Ferdinand Wolf endlich reichte mir auf der k. k. Hofbibliothek zu Wien selber die Literärnotizen über die Grafen von Blois (S. 418, 5). Ihnen allen meinen herzlichsten Dank.

München, am 15. August 1842.

H. F. Massmann.

I n h a l t.

I. Eraclius, von Otten (Gedicht) S. 3 - 112

Reimbuch zu Otte's Eraclius 113 - 33

Anhänge: 1. Eraclius aus Enenkel's Welthuche 137 - 43

2. Athenais:

a) aus dem Chronicon Paschale 144 - 50

b) aus Michael Glycas 151 - 52

c) aus Constant. Manaffe 153 - 57

d) aus Joh. Zonaras 158 - 60

e) aus Cedrenus 161 - 62

3. Eraclius und Cosdroas: aus der Kaiserchronik 163 - 65

4. Eraclius und Cosdroas aus Enenkel's Welthuch 166 - 69

5. Von dem heiligen Kreuze: aus dem großen Passionale 170 - 74

6. Heraclius aus Hugo Floriac. 175 - 78

7. De exaltatione f. crucis aus Vincent. Bellovac. 179 - 80

8. Exaltatio f. crucis aus Jakob. de Voragine 181 - 83

9. Heraclius aus Martin. Polon. 184

10. Heraclius und Cosdroe aus Aimoinus 185 - 86

11. Von Heraclio aus Cod. mon. germ. 259. und Cod. Vindob. 2861. 187 - 89

12. Eraclius nach der Repgauischen Chronik 190 - 91

13. Eraclius n. Königshofen 192 - 93

14. Von dem heil. Kriuze 194 - 98

15. Tacpreht aus Enenkel's Welthuche 199 - 202

16. Vespasian und Titus vor Ba-

bylon: aus der Kaiserchronik S. 203 - 5

17. Herzog Godefrit aus der Kaiserchronik 206 - 8

18. De quodam juvene 209 - 10

19. Gründung Konstantinopels aus der Kaiserchronik 211

20. Von edeln Steinen, vom Stricker 212 - 16

21. Blasbalgwerke 217 - 220

II. Eracles Empereour von Gautier von Arras 223 - 356

III. Geschichtliche Untersuchung über Kaiser Eraclius 359 - 624

I. Das deutsche Gedicht.

A. Die zwey Handschriften §. 1 - 4. S. 359 - 61

B. Das Gedicht selbst §. 4. 361

C. Inhalt des Gedichtes.

1. a) Eraclius §. 5 - 10. 361 - 64

b) Athenais §. 11 - 12. 364

c) Parides §. 13 - 20. 364 - 67

2. Die Kreuzesgewinnung §. 21 - 26. 367 - 68

D. Die Erzählung.

1. Ihre Theile §. 27 - 28. 369

2. Ihre Verbreitung §. 29. 369

a) bey Johann Enenkel §. 30 - 32. 369 - 370

1) Inhalt §. 33 - 36. 370 - 71

2) Nebendarstellung §. 37 - 39. 371 - 73

3) Vergleichung §. 40 - 45. 373 - 77

b) bey Heinrich von München
§. 46 - 47. S. 377 - 78

c) bey Wolfram v. Eschenbach
§. 48 - 51. 378 - 81

d) bey Hans Sachs §. 52.
381 - 382

1) Inhalt §. 53 - 54. 382 - 83

2) Prüfung §. 55 - 59. 383 - 87

E. Quelle des deutschen Gedichtes

a) Rede - mære - buoch - liet-
crônica §. 60 - 64. 387 - 90

b) das welsche Buch §. 65. 390

II. Das welsche Gedicht

E'racle Emperéour.

A. Seine zwey Handschriften §.
66 - 67. 391 - 93

B. Das Gedicht selbst §. 68. 393

C. Inhalt des Gedichtes

1. a) Eraklius Jugend §. 69 - 81.
393 - 98

b) Athanais §. 82 - 92. 398 - 402

c) Parides §. 93 - 111. 402 - 8

2. Die Kreuzesgewinnung §. 112
- 130. 408 - 14

D. Sein Verfasser.

1. Gautier d'Arras §. 131 - 33.
414 - 15

2. Graf Thibaut von Blois §.
134 - 39. 415 - 19

3. Maria, Tochter Ludwigs §.
140 - 43. 419 - 21

4. Balduin von Hennegau §. 144.
421 - 22

5. Die Zeit der Abfassung

a) zwischen 1149 - 53. §. 145 -
80. 423 - 427

b) durchaus nicht nach 1187.
§. 151 - 53. 427 - 29

c) das Jahr 1147. §. 154 - 56.
429 - 32

d) Patriarch Heraklius von Je-
rusalem §. 157 - 59. 432 - 34

e) der Kreuzzug von 1147 - 49.
§. 160 - 61. 434 - 35

f) Frau Alienora §. 162 - 67.
S. 436 - 40

g) König Heinrich II. §. 168 -
171. 440 - 42

h) Raimund von Antiochien §.
172 - 73. 443 - 44

i) König Lais und Lois §. 174
- 177. 444 - 47

k) Antiochien §. 178 - 85. 447 - 53

E. Quelle des französ. Gedichtes.

I. Für den ersten Theil

1. Griechischer Grund und Bo-
den §. 186 - 87. 453 - 55

2. Chronicon Paschale §. 188 -
189. 455 - 57

a) Athenais §. 190 - 94. 457 - 60

b) malum Mälum §. 195 - 97.
460 - 62

3. Prüfung

a) Athenais und Parides §. 198
- 200. 462 - 65

b) Eraklius §. 201 - 3. 465 - 68

c) Seine Steinkunde §. 204 - 8.
468 - 73

d) Fokas §. 209. 474 - 75

e) Rom §. 210 - 12. 475 - 77

II. Für den zweiten Theil

1. Die Geschichte

a) Im Allgemeinen §. 213 - 18.
477 - 80

b) Im Besonderen §. 219 - 26.
481 - 86

2. Die Ueberlieferung

a) Im Allgemeinen §. 227 - 29.
486 - 88

b) Im Besonderen

1) Der Zweykampf auf der
Donaubücke §. 230 - 38.
488 - 95

2) Der Einzug in Jerusalem §.
239 - 40. 495 - 96

3) Der Thronhimmel §. 241 -
248. 496 - 501

4) Die Selbstvergötterung §.
249 - 251. 501 - 3

3. Vergleich des welschen und deutschen zweiten Theiles.

- a) Gemeinsames §. 252 - 54. S. 504 - 505
 - b) Abweichendes §. 255 - 262. 505 - 508
 - c) Gänzlich Verschiedenes §. 263 - 64. 509
- ### F. Quelle des deutschen Gedichtes für den zweiten.

- 1. Hugo Floriacensis? §. 265 - 67. 509 - 10
- 2. Otto von Freysingen §. 268 - 281. 510 - 27

III. Verfasser des deutschen Gedichtes

- A. 1. Ein gelérter man, hiez Otte §. 282 - 85. 528 - 30
- 2. Verschiedene Ottonen §. 286 - 91. 530 - 34

B. Otto von Freysingen

- 1. Seine Schriften §. 292 - 93. 534 - 36
- 2. Theilnahme am Kreuzzuge 1147 §. 294 - 97. 536 - 38
- 3. Otto's Schweigen über den Kreuzzug §. 298 - 300. 538 - 41
- 4. Otto in Antiochien §. 301 - 2. 542 - 43
- 5. Kaiser Friedrich und Adelheid v. Vohburg §. 303 - 6. 543 - 45
- 6. Ravenna §. 307. 545 - 47
- 7. Die Griechen §. 308 - 12. 547 - 50
- 8. Donau - Griechenland - Italien §. 313 - 18. 550 - 54
- 9. Frankreich und Burgund §. 319. 554 - 55
- 10. Das Jahr 1156. §. 320 - 25. 555 - 61

C. Otto's Bildung

1. Gelehrte Bildung

- a) Französische §. 326 - 327. S. 561 - 563
- b) Lateinisch-Griechisch §. 328 - 329. 563 - 65

2. Lebensbildung

- a) im Kloster §. 330 - 35. 565 - 70
- b) am Hofe §. 336 - 40. 570 - 72
- c) im Felde §. 341 - 42. 572 - 73
- d) im Umgange mit Frauen §. 343 - 47. 573 - 77

D. Otto's dichterische Leistung §. 348 - 51. 577 - 80

IV. Vergleich des deutschen und des welschen ersten Theiles.

- A. Treue des Deutschen §. 352 - 354. 580 - 84
- B. Freyheit der Behandlung §. 355 - 361. 584 - 88
- C. Breite des Franzosen §. 362 - 365. 588 - 90
- D. Selbständigkeit des Deutschen §. 366 - 67. 590 - 91
- E. Wesentliche Abweichungen §. 368 - 80. 591 - 98
- F. Diu Huot §. 381 - 408. 598 - 617

V. Die Zeit des deutschen Gedichtes und Dichters.

- A. Krescentia §. 409 - 13. 617 - 19
- B. Das zwölfte Jahrhundert §. 414. 619
- 1. Heinrich von Veldeck §. 415 - 417. 619 - 21
- 2. Der Reim §. 418 - 19. 621 - 22
- 3. Ober- und Niederdeutschland §. 420 - 21. 622 - 24
- 4. Heinrich der Glîchsenære §. 422. 624

Nachträge 625 - 27.

E R A C L I U S

V O N

O T T E N.

(Die hinter den deutschen Reimzeilen in Klammer beigefügten Zahlen sind die entsprechenden Verse des französischen Gedichtes, zu dessen Texte umgekehrt die deutschen Gleichzeilen beigefügt sind.)

Water himelischer got,
 ich hân selten din gebot
 erfult nâch minem rehte.
 ine gliche niht dem knechte
 (ob ichz rehte hân erfunden), V
 der von fünf phunden
 diu im sin herre enphal
 niht ennam noch enstal,
 wan daz er sin sin kerte,
 wie erz im gemerte X
 unt sô schœner witze wielt
 daz er sine hulde behielt.
 daz was ein guot bedæhtekeit.
 mir ist âne mæze leit,
 daz mir niht sam ist geschehen. XV
 du hete mir, des wil ich jehen,
 einen micheln schaz gegeben,
 den hân ich meisteil min leben
 verzert mit untriuwen.
 daz sol mich iemer riuwen XX
 heidiu späte unde fruo.
 ich wil denken dar zuo,
 wie ich din phendunge
 zetlichem nutze bringe,
 die dû mir, herre, ruochtest be-
 veln. XXV
 ich enwils niht langer heln,
 daz sint min witze unt min sin
 daz ich ze mæze riche bin
 von diner heiliclicher gebe.
 ist dâ ich dehein frist lebe, XXX
 sô wil ichs alius anevân,
 swâ ich mich gesümet hân
 daz wil ich allez bûezen,
 als alle die mûezen
 die von ir schulden XXXV

koment ûz dinen hulden,
 ob si zen ewen wellent genesen.
 an einem buoche hœrtlich lesen
 ein rede diu mir trœst git,
 der du herre zeiner zit XL
 in diner heilikheit gedæhte
 unt si mit din munde fûrbræhte,
 wan dû ein trœst der werlde bist—
 nolo mortem peccatôris
 daz spricht als ichz vernemen kan,
 daz dehein sündec man
 in sinen sünden sterbe.
 mirst liep daz er werbe
 dazr lebe ewicliche
 in mines vater riche. LI

Sit du herre bist sô wol gemuot,
 sô gnædec unt sô rehte guot
 sô getriwe unt sô gewære
 daz dû den sündære
 durch sins herzen riwe enphâst LV
 und in din hulde haben lâst
 durch dine barmunge,
 desn ist deheiniu zunge
 diu dich mûge vol loben.
 ich wil wîzzen daz si toben, LX
 die mir der rede wider sint.
 des rechten glouben sint si blint
 âne zwivel und âne wân.
 nu wil ich min werc anevân.
 ine wil niht langer beiten. LXV
 doch ger ich eins geleiten
 (des bedarf ich wol dar zuo)
 der mich späte unde fruo
 wîse unde lere,
 wie ich din lop gemære. LXX

V. ob ich es zerechte han erfunden. — VII. enfalich — IX. Wan
 daz er seinen sin dar zû cherte — XVI. Du het — XVII. Einen schaz
 geg. — XXIII. Wie ich die phentunge. — XXVIII. Dez ich zegûter
 maze reiche bin — XXXV. iren — XXXVI. von auz — XLV. spricht
 also. — XLVI. sündec fehlt — LV. enphest : last — LIX. uol loben —
 LXIV. an van —

daȝ iſt der heilige geiſt,
 wan du herre wole weiſt
 ze vollebringen des herzen rât
 guotiu wort ze reiner tât,
 wan daȝ er beginnet rihten. LXXV
 ein rede wil ich tihten,
 wiltu mirs verhängen,
 ſo wil ichs füre bringen
 von Eräcliô dem wiſen man,
 derȝ heilic kriuze wider gwan
 hie vore zeinen ſtunden
 (ob ichȝ rechte hân erfunden)
 von einem heiden, der
 eȝ het genomen, daȝ gwan er.
 Coſdroâs was er genant. LXXXV
 ſin nam iſt witen bekant
 von den die diu buoch leſen.
 deſſe gwiſſer fült ir weſen
 deich in niht wil miſſefagen.
 ir fült mir eine wile dagen XC
 unt vernemen al beſunder
 diu maneevalten wunder,
 diu got mit Eräcliô begie.
 in verdrôȝ des noch nie.
 der werlde zeierter ſine kraft XCV
 ſin gwalt unt ſin hêrſchaft.

Des muoȝ man im von ſchulden
 jehen,
 wan wir in tegelichen ſehen
 wunder unt zeichen machen.
 von den ſelben ſachen C
 heiȝt er der wunderliche got.
 ſwer erfüllet ſin gehot
 der enphât den wünneclichen lôn:
 man lât in hœren den dôn

der engel in ir kœren. CV
 ich wil iuch lâȝen hœren,
 wer Eräcliûs wære.
 eȝ iſt ein wæreȝ mære.
 ir ſult eȝ merken deſſe baȝ.
 doch weiȝ ich wêrlliche daȝ, CX
 ſwieȝ geliehe einer lûge
 unt ze ædekeite zûge.
 ir iſt genuoc in den ſiten.
 man mœhte lihte ſis erbiten.
 doch ſis niht genieȝen. CXV
 mich enſol bedrieȝen,
 ine yelles dem bereiten,
 ders kan und mag erbeiten,
 dirre wârheit mit rime, CXX
 die ich zeſamne lime CXX
 mit den gezingen, die ich hân.
 ſold iht in valſches dinne ſân
 daȝ wêr mir harte ſwære.
 die guoten tihtære
 bittich durch ir êre CXXV
 unt durch got michels mære
 daȝ ſis rechte nemen war,
 ſwar ich dar an miſſevar
 von ſwaches ſinnes krefte,
 daȝ ſiȝ mit meiſterſcheſte CXXX
 mir helfen volleſüeren
 rihten unde ſinuren
 behouwen unt beſniden.
 daȝ ſoln ſi niht vermiden
 und habenȝ zenheimen ſpote.
 ein gelêrter man hieȝ Otte,
 der diſe rede tihte
 und hât ir uns berihte,
 als ers an einem buoehe las,
 daȝ an walhiſchen geſchriben was.

LXXVII. ſei gungen vnd verh. — LXXXIII. Sic. Ob künge? —
 LXXXIV. dez — LXXXVI. S. nam iſt — LXXXVIII. Coſdras (*vergl.*
 4248.) — XCV. Er zaiget der w. ſein chraft CI. wunderlich — CIII.
 Den — CVIII. wares. — CIX. es — CXI. Swie es geleich ſei einer
 luge — CXIII. ſiten : ſis leicht erbeiten — CXVII. den — CXVIII. es
 ... ſein m. erb. — CXXII. driſſan. — CXXXII. Richtun — CXXXIII.
 beſnide — CXXXV. Vnde habenez ze deinem ſpote. — CXXXVII. tiht-
 te : berihte — CXXXVIII. ir — CXXXIX. ers — CXLI. Da es an wel-
 hiſchen geſcriben was.

Ein keiser hiez Focas.
 bi den ziten dô er was
 gewaltelich der krône,
 dô sluont daz riche schône
 und in grôzen êren.
 sich gunde harte mêren
 bi des herren ziten
 in al der werlde witen
 der gloube, des wir suln genesen.
 ich sagiu als ichz hân gelesen, 10
 dô wâren ergangen daz ist wâr
 driu unt fehs hundert jâr,
 sit des got geruochte
 daz er den menschen suochte,
 der sin hulde hete vlorn, 15
 und von der megede wart geborn
 den verlornen ze trôste
 und uns von dem wesen lôste,
 dà nieman iht gemaches hât.
 des êrsten mannes missetât 20
 hat uns brâht in grôze nôt,
 wan din geburt unt der tût,

den er dolte unde leit
 dankes durch die krîftenheit.

Ze den selben stunden 25
 (ob ichz rehte hân funden)
 dô der herre Focas
 ze disen êren komen was
 und im daz riche was undertân,
 dô was, als ichz vernomen hân 30
 und ez iu wol gefagen kan,
 ze Rôme ein vil richer man.
 ein edel bûrgære. [119]
 wer der selbe wære
 daz müget ir hâeren nû zehant: 35
 Miriadôs was er genant.
 er was harte riche
 (daz wizzet wêrliche)
 gnotes tugende unt witze. [122]
 des heiligen geistes hitze 10
 het im sin herze erzûndet
 und het in des gefchûndet
 daz er got vil fêre vorhte. [120]

1. *W.* Der was geheizzen Focas [*nach den Worten* Nach im (*Julian*) wart ein tivrer helt: Ze Rome ze cheifer erwelt] — 2. *W.* Bi manigen z. niemen was — 3. *W.* Gewaltiger d. kr. *M.* Gewaltich d. chron. — 4. *W.* Daz r. st. bi im sch. — 5. *W.* Vnd mit vil gr. e. — 6. *W.* S. beg. stanche m. *M.* mere — 7 : 8. *fehlen W.* — 9. *W.* D. gel. da w. mit gen. — 11. *W.* Ez w. d. i. w. — 13. *M.* erlôste. *W.* Daz des g. erst rychte — 14. *W.* d. ersten m. — 16. *W.* V. er v. d. magde w. geb. — 17. *W.* Den wir han erchora ze tr. — 18. *W.* Wand er vns von d. weinen l. — 19. *W.* Da nimen deheinen gemach h. — 21. *MW.* Het; *M.* grozziv — 24. *W.* Danches, *M.* Seines danches. — 25 : 26. *W.* stellt um Ob ichz r. h. erf.: Do was ze d. f. st. — 27 bis 30. *fehlen W.* — 31 : 32. stellt *W.* um Ze R. e. v. r. m.: Da von ich w. gef. ch. *M.* ouch w. gef. k. — 34. *M.* War d. f. wære. — 35. *W.* D. sylte ir merchen z. — 36. *W.* Miriados, *M.* Miraidos (*u. s. f.*) — 37. *M.* hart, *W.* Er w. ouch vil r. — 39. *W.* Tygent g. v. sinne : minne, *M.* Jugende g. v. w. — 42. *W.* V. in des wol gefch. — 43. *M.* Daz er got minnete vnd forichte : worchte,

diu were die er worhte		in vil grôzem leide [136. 7.]
diu wâren got genâme,	45	Caffiniâ und Miriadôs
dem tiuvel widerzâme.		fi wânden bliben erbelôs. 70
des ergieng eꝛ im vil ebene		daꝛ belwârt in harte ir muot,
er verdiende in difme lebene		als eꝛ genuogen liuten tuot,
umb got den êwigen lip.		den er guotes vil verlihet
allam tet ouch fin schône wip	50	und kinde fi verzihet.
Caffiniâ diu reine. [123. 4.]		fo giter ir aber mangem vil 75
diu was ie diu eine,		(daꝛ nimt erm alleꝛ zeinem spil)
diu niht des enlieꝛ		die des guotes niene hân.
daꝛ sie diu fælde tuon hieꝛ,		nu lâze wir die rede slân.
diu mangan hôhe setzet	55	vernemet wie fi tâten.
wol enphât und schône letzet.		fi flêheten unde bâten [=139] 80
		daꝛ in ein kint ruochte geben,
		daꝛ nâch ir tôde müese leben
		und ir erbe besitzten.
		des phlâgen fi mit witzen,
	60	unze got des gezam 85
		daꝛ er ir gebet vernam
		unt fi sehône werte,
		des ietwederꝛ an in gerte.
Miriâdos unt Caffiniâ		
(daꝛ vinde wir geschriben dâ)		
diu wâren gote undertân, [129]		
als ich iu gefagen kan.	60	
fi dienden im mit triuwen.		
doch wâren se in grôzen riuwen		
von einen schulden daꝛ iſt wâr:		
diu frowe diu was ſiben jâr [=134]		
unde etwaꝛ langer,	65	E ines nahtes komm von gote [147]
daꝛ fi kindes nie wart ſwanger.		der heilig engel unt fin bote 90
dar umbe wârñ fi beide		für ir bette dâ fi lâgen [148]

44. *M.* reinen, *W.* gyten. — 45. *MW.* got. — 50. *W.* Alfo t. f. fchone w., *M.* schon w. — 51. *M.* Caffimia, *W.* Caffiana (*u. s. f.*), *welsch* Kafine. — 52. *M.* Div waz immer div aine, *W.* Si w. ir i. aine. — 53. *W.* enlieꝛ, *M.* lieꝛ — 55. *W.* D. den man vil hoch f. — 56. *W.* Vnd in sch. l. — 59. *MW.* Die — 60. *M.* Alfo, *W.* Als i. iv e gefagte han — 61. *W.* Taeteclichen m. tr. — 62. *W.* Ovch w. f. mit r. — 63. *W.* Vmb ein rede d. i. w. — 64. *W.* D. fr. w. wol f. i. — 65. *M.* lenger : ſwânger, *W.* langer : ſwanger (*vrgl.* 97. *etc.*) — 66. *W.* nicht w. *M.* nie chindez w. — 68. *M.* vil. *W.* l. gr. herzen l. — 71. *W.* Des was betrvbet i. m. — 72. *M.* lauten, *W.* Sie taten als noch vil maniger têt — 73. *M.* deꝛ g., *W.* Dem got g. v. v. — 74. *M.* Vnd fi, *W.* V. in — 75. *W.* S. g. er manigem chinde v. — 76. *M.* er im, *W.* D. n. e. i. zeinem ſp. — 77. *W.* D. doch d. g. nine h., *M.* nicht h. — 78. *W.* Nv ſvl w. diſe r. lan — 79. *M.* Vnd u., *M.* Ich ſagev w. f. t. — 80. *M.* Si flehten got vnd b., *W.* Got fi vil tivre b. — 81. *W.* eine ch. wolde g. — 82. *W.* folde l.; *M.* irem, *W.* ir — 84. *W.* m. den w. — 85. *W.* Daz vnfern herren des g. — 87. *W.* V. f. mit ſlizze w. — 88. *W.* Des ietwederꝛ, *M.* Dez ir ietweders — 90. *MW.* fehlt und — 91. *M.* Für ir, *W.* ze dem.

und ir gemaches phlügen.
 der frowen sprach er also zuo
 „Caffiniâ flafestu? [149]
 got hat mich ze dir gefant. [150]
 iur gebete habt ir wol bewant: [151]
 er wilz niht fristen langer [154]
 du wirdest hinaht fwanger [166]
 des seligesten Kindes,
 als du noch wol bevindes, 100
 daz ie ze Rôme wart geborn. [167]
 iurn dieneft habt ir niht verlorn.
 ze spotte soltu niht vervân.
 wache, du solt uf stân [153]
 din besten mantel legen an [154] 5
 nut tuo rehte als ich dich man:
 heiz dinen êren [155]
 vliæclichen kêren,
 dar uf ein tepich spreiten,
 dar uf ein phelle breiten [156] 10
 gronnen oder rôtvâr.
 dinen man heiz komen dar. [160]
 des enfol dich niht bevilu.
 daz kint sult ir dâ ziln,
 dâ von ich in gefaget hân. 15
 ir sult fruo ze kirchen gân

unde den vil armen, [174. 215]
 die lûtzeln lînten erbarmen,
 geben allez daz gewant,
 daz ich in hie hân genant, 120
 daz minnest unt daz meiste.
 von dem heiligen geiste [172]
 bit ein messe singen.
 ir sult an got gedingen
 dazr in sin gnâde teile, [176] 25
 diu allen den ist veile,
 die des geruohent
 daz si an in fnohent,
 den wiben als den mannen.“
 der engel schiet dannen. 30
 er fuor wider an sin gemach,
 dô er dise rede vol gesprach.

Diu frowe erwachet und erschrac
 an dem bette dâ si lac. [183]
 daz was dehein wunder. 35
 iedoch het si besunder
 die rede gemerket unt diu wort,
 diu si dâ vore het gehört.
 si gedâhte in ir muote
 „herre got der guote, [186] 40

93. *M.* allus zû, *W.* also zv — 95. *W.* ze dir, *M.* her zû d. —
 96. *M.* hat ir, *W.* Din g. haſſv w. b. — 97. *W.* Ern wilz, *M.* Er wil
 ez — 98. *M.* noch hinacht, *W.* n. hint — 99. *MW.* Des aller f. ch.
 — 100. *M.* Also, *W.* Daz du vil w. b. — 101. *M.* D. z. R. ie w. g.
 — 102. *W.* Dyne haſt din gebet n. v. — 103. *M.* Zefpot ſolt du daz,
W. Dv ſoltez n. zefpote han — 105. *W.* lege — 106. *M.* fehlt rehte
 — 109. *W.* breiten : breiten — 110. *W.* Vnd e. pf. br. — 111. *M.*
 Grün oder rot uar, *W.* Grvnen o. rotgevar — 112. *W.* H. d. m. ch.
 d. — 113. *M.* Dez ſol, *W.* Des enla — 114. *W.* Def chindes ſoltv da
 geziln — 115. *W.* dir — 116. *M.* fehlt ſult, *W.* V. morgen frv zeme-
 ten g. — 117 - 119. *W.* V. gip d. a. dine gewant — 119. *M.* Gewen
 — 120. *W.* Do i. dir vor h. g. — 123. *M.* Pitte, *W.* Heiz — 124. *W.*
 Dv ſolte — 125. *M.* mit teile, *W.* D. e. mit dir f. g. t. — 126. *MW.*
 D. iſt a. d. v. — 127. *W.* D. ſiner helfe r. — 128. *W.* Vnd ſi mit
 triwen f. — 129. *M.* Also, *W.* Beide w. v. m — 130. *W.* cherte —
 131. *M.* feinen, *W.* Als er div wort vol geſprach : Er hyp ſich w. a.
 ſin gem. — 132. *M.* fehlt vol — 133. *W.* Absatz, *M.* nicht. — 134. *W.*
 A. ir b. — 135. *W.* D. enwas niht grozze w. — 138. *W.* Die ſie da h.
 g. — 139. *M.* irem, *W.* ir — 140. *W.* O wie h. g. d. g.

wie sol ich min dinc ane vān.		Diu frowe niht des enliez	
lāz ichs minen man entflān [188]		des sie der engel tuon hiez.	
alsō ich ez hān vernomen,		si rihte sich uf alzehant	165
daʒ mac mir wol ze schaden komen.		unde nam ir best gewant,	
er wānt ich tuoʒ durch bōs-		daʒ se iender mohte vinden.	
heit. [191]	145	si wolde niht erwinden	
mir wār getriwelichen leit,		unʒ siʒ angeleite.	
gedāhter übels dar zuo.		an den eſterich fō dō ſpreite	70
doch wānich wol daʒ er entuo.		ein tepich, als ir geboten was,	
erſt ſō gewiʒʒen unde guot		uf den ein ſamit als ein gras.	
und erkennet wol min muot	50	dō si ditze het getān,	
min wipheit unt min ſtāte		si gienc für ir hette ſān [197]	
deichʒ nie durch valſch getāte.		und ſeite offenbāre	75
ich getriwe gote verre,		Miriādō daʒ mære, [198]	
daʒ mir iht werre —		alsō ir gewis was komen.	
dem ich ie was ndertān	55	ſchiere hete erʒ vernomen,	
unt noch guoten willen hān		ſin mantel ſwief er umbe ſich	
ze dienne al die wile ich lebe.		und trat dō uf den eſterich.	80
ſwer verdienet ſine gebe,		dehein wort ſprach er dā wider.	
der iſt riche iemer mē		als ſchiere er ſich dar nider	
ſwie ez mir dar umb ergē.	60	zuo der frowen het geleit,	
der rede wil ich zende komen		nāch menſchlicher gewonheit	
ze minem ſchaden oder fromen.“		wart si ſwanger und enphiene.	85

141. *MW.* an van — 142. *M.* Laʒ ich diffes enſtan den meinen man, *W.* Lazze ichz wizzen m. m. — 143 : 44. *fehlen W.*, *M.* Alſo ich es — 145. *W.* tvz, *M.* tū ez — 146. *M.* wārn, *W.* *M.* wār in-
neclichen l. — 147. *W.* valſchef — 148. *M.* D. wāne ich ern tū —
149. *W.* beſcheiden v. ſo g. — 150. *MW.* ſo w. — 152. *M.* D. i. ez
nimmer d. v. g., *W.* D. ichʒ n. d. boſheit t. — 153. *MW.* got vil v.
— 154. *W.* D. m. niht enw., *M.* D. ez m. iht w. — 159. *M.* mere,
W. *fehlt* 159 : 160. — 161. *W.* Ich w. d. r. z. e. ch. — 162. *M.* Ze
ſch. o. ze fr. (*mir* ze ſch. od. ze fr.?), *W.* Die ich hint han vernom-
men — 163. *MW.* des n. — 164. *M.* Dez, *W.* Des — 165. *M.* al *fehlt*,
W. Si ſynt vf al zeh. — 169. *W.* V. ſiz allez a. g. — 170. *W.* ſo do
breite — 172. *M.* Auf den einen ſ. grv̄n a. e. gr., *W.* Ein ſ. gr̄ne a.
e. gr. (*vrgl.* 109 - 111.) — 173. *M.* daz, *W.* Het si ſchier dar vber ge-
daht: Nv was ez wol vor mitt' naht. Do si daz allez hat getan —
174. *W.* Do gie sie f̄r i. h. ſan, *M.* gie und *meist* ſo fort. — 175.
W. offenbaere, *M.* offenbare — 176. *W.* Myriados div m. — 177. *W.*
Div ir von got waren ch, *M.* Als — 178. *M.* es, *W.* Als er sie het
v. — 180. *M.* eſtreich; *W.* Er; *Beiden fehlt* do — 181. *M.* ſpr. er da
w., *W.* Er ſprach deheine w. d' w. — 182. *M.* A. er ſich da n., *W.*
Alſo ſchier e. ſ. der n. — 183. *W.* Zv d. fr. gel. — 184. *M.* menſch-
leicher

dò diu naht hinne giene
unt si kurn den lichten tac [210]
(ich wil ez kürzen swâ ich mac),
[214 — 219]
si wârn ze tuone vil gereit
ân aller slahte lazzehait 190
rehte als in geboten was.
diu frowe des Kindes wol genas [218]
dò si ze rehter zit getruoc,
von dem ich schœner mære gnuoc
allen den ze sagene hân, 95
die ez gerne wellent verstan.

Miriadôs was harte frô
daß ez ergangen was alsô,
daß ims got gunnen wolde,
daßr erben haben folde. 200
ern wolde langer beiten,
ein wazzer hiez er bereiten,
nâch pfafen hiez er loufen,
daß kint ilter toufen,
den segen der kristenheit enphân. 5
schiere was daß nû getân
als er gebût unt wolde.
der junge gotes holde [225]

wart genant Erâclius. [227]
diz buoch faget uns affus, 210
er wurde ze Rôme keiser sider.
unt gwnneß heilige krinze wider,
mit dem diu gottheit erwarp
daß diu menneſcheit dar an er-
ſarp,
daß bi finen ziten vlorn was. 15
ein heiden hiez Cosdrouas,
der was kûnc ze Perſiâ,
der hete ez genomen dâ
der kristenheite mit gewalt.
daß er sit vil sere entgalt. 20
ouch arnte er ez tiure gnuoc,
wand in Erâclius erfluoc.
den hete got dar zuo erkorn.
sit wart daß lant aber vlorn
ze Jerûſalêm manec jâr. 25
(daß iſt âne zwivel wâr,
alsô ich ez vernomen hân),
unz ez wider dò gewan
ein herzuge hiez Gotefrit,
der hiute dâ begraben lit; 30
von dem wir hâten gnuoc ze fagen.
des ful ich aber nû gedagen,

186. *M.* ergie, *W.* hin g. — 187. *W.* V. erchvyn d. t. — 188. *W.* I. wilz iv — 189. *W.* Da w. ſie beide ber. — 190. *W.* Ze tñe ane lazh. — 191. *W.* Daz in da ze tvenen was — 192. *W.* eines ch. g., *MW.* fehlt wol — 193. *M.* ſi es, *W.* ſiz — 194. *W.* gyter m. — 196. *W.* D. ez ze rehte w. v.; *M.* es geren — 197. *M.* hart — 198. *W.* D. ez im — 199. *M.* dez, *W.* Vnd iuf — 201. *W.* Ern w. niht, *M.* Er w. n. — 203. *MW.* N. dem — 204. *W.* D. ch. er ilte t., *M.* hiez er — 205. *M.* Der f. — 206. *M.* fehlt nu, *W.* Daz w. ſchier g. — 208. *MW.* gotef — 210. *W.* Div h. ſagent — 211. *W.* wære — 212. *W.* gewünne, *M.* gewunne — 213. *M.* goth. ſo erw., *W.* M. d. got alfo erw. — 214. *M.* menſcheit, *W.* D. ſin m. — 216. *M.* chaifer — 217. *M.* zeberſia — 220. *W.* Def — 221. *M.* er es g. *W.* Er arnde ez t. g. — 222. *M.* dar vmbe erfl., *W.* Wande in E. flvch — 223. *W.* D. g. d. z. het erchorne — 224. *W.* S. w. aber d. l. verlorne — 225. *W.* vil m. j. — 226 - 28. *W.* Vnz erz ervahte daz iſt war — 228. *M.* fehlt dò — 229. *W.* E. herzuge der h. G. — 230. *M.* hivnt, *W.* D. noch da b. l. — 231. *W.* V. d. w. wunder mohten f., *M.* genûch heten zef. — 232. *W.* Nv ſvl w. a. der rede ged., *M.* Dez

die rede, der ich hie began,
verenden, sô ich beste kan. 234

Doꝛ kint die kristenheit enphiene
unt dar nâch unlange ergiene
daz ez zeinen ziten lac.
vor nône umb en mitten tac [230]
in siner wiegen unde flief, [231]
dô viel ein verfigelt brief [232] 40
ûf daz kint dà ez lac.
daz erfach diu muoter und er-
fchrac. [245]

den brief nam se in die hant.
ûzerhalp si ane vant [234. 248]
geschribn mit lichten buochstaben,
si folde in grôzer huote haben
daz kint unt wol bernochen
daz manz zuo den buochen [252]
fazte unt lernen lieze,
den brief behalten hieze 50
rechte an die stunde
daz er selbe kunde,
beidiu vernemen unde lesen.
disiu rede folde wesen
gar verfwigen unt verholn. 55
si tete als ir was bevoln

Cassiniâ diu guote
si het in grôzer huote
disen brief unt daz kint.
daz kom ir ze grôzen staten sint. 260

Daz kint nam vil vaste zuo
beidiu spâte unde fruo.
des giht imz buoch zewäre
doꝛ kom zem fünften järe [252]
do was er ein wol getâner knabe. 65
man begunde in die buochstabe
wisen unde leren.
dar ane gunder kâren
mit grôzem vlize sinen muot.
wiẏzet swaz man gerne tuot, 70
des mac man vil verenden.
daz kint begunde wenden
an diu buoch die sinne gar
unt nam vil ernsthafte war,
waz in sin meister lerte. [255] 75
sin kunst sich schiere merte,
wand in der arbeit niht verdrôz.
ern het deheinen schulgenôz
der ime mohte gevolgen. [257]
des wârens im erbolgen 80
und heten sin grôzen haz.

233 : 34. *W.* Wande wir svln her wider van: Die rede enden die wir han Erhaben vnd begunnen. So wir nv beste chynnen, *M.* Die r. der wir haben beg. Verenden so w. best ch. — 235. *M.* Do es die; *W.* Do ditz alvs ergiench: Daz daz chint den christentvm enphiench — 238. *W.* Ze n. v. einen m. tac: Ze einen ziten do ez lach; *M.* vmb einen m. t. — 240. *MW.* verfigelter — 243. *M.* *großes Anfangs D.* — 244. *M.* dar an, *W.* Vzzen sie dar an v. — 245. *W.* von — 248. *W.* Vnd fazte ez zv d. b. — 249. *M.* lerne; *W.* Daz sie ez leren l. — 250. *MW.* Vnd — 251. *W.* Vnz ez qvaeme zeder st. — 252. *MW.* D. er f. lesen k. — 253. *W.* Wol v. v. l., *M.* Pediv v. v. l. —

254. *W.* Disiv, *M.* Daz disiv — 255. *M.* fehlt Gar — 256. *W.* Do t. sie — 258. *W.* Mit triwen i. ir h. — 259. *M.* Den; *W.* Behielt sie br. v. ch. — 261. *M.* fehlt vil; *W.* vil sarche zv — 263. *W.* Daz sagent vnf div b. ffr war — 264. *M.* zu dem, *W.* ze dem — 265. *W.* Do wart er eine so hôbfcher kn. — 266. *W.* in, *M.* im — 268. *W.* D. begvnder ch., *M.* D. an gunde e. ch. — 269. *W.* M. fl. allen f. m. — 270. *W.* Ich sage iv fw. — 274. *W.* Ez n. v. ernstlichen w. — 275. *W.* Swaz ez f. m. l. — 276. *W.* vaste m. — 277. *W.* W. ez — 278. *W.* Ez waf deheine sin schvlgenoz; *M.* shulgenoz — 281. *W.* V. trv-

ze jungest kom ez an daz
daz ob in allen muose wesen,
ir letzen hoeren unde lesen
und ir verse rihten. 285
er kunde so wol tihten
daz si geliche jehen
alle dien gefähen,
desn dorfte nieman striten
sine sähn bi sinen ziten, 90
der baz geleret wære.
daz was ein sielee mare,
dö ez sinu muoter vernam.
gröz fröude si dā von gewan.

¶ Eines tages dar nā 95
din selige Caffiniā
hie z ir suon mit ir gān
in z münster für ein alter stān.
[260]
mit einem arm sin unbefwief
unde zeichte im den brief [261] 300
besigelt unt bevalten,
den si lange het behalten.
er sprach „waz sol diz, frowe, we-
sen?“

„Ez ist ein brief, den soltu lesen.“
„Muoter, wer hät in in gefant?“
„Suon, nim in in die haut:
er ist nus komen her von gote.“
„Liebiu muoter, wer was der hote
der in den brief brähte?
ich wān erz ie gedächte.“ 310
„Ja er, als liep dū mir bis.“
„Liebiu frowe, nu sit gewis,
der unsern got beluget
sin friunt dankes triuget,
der tuot daz āne wifen rāt 15
unt wizzet daz im missegāt,
wil erz die lenge triben.“
„Sun lā die rede bliben.
besich waz an dem brieve stē.“
Er äclius sümte sich niht mē, 20
daz insigel er fürder brach. [261]
dō den brief überfach,
dō wart er frō unde sweic. [262]
gein dem brieve er dō neic
„himelischer trehtin, 25
geloht unt gēret muoßu sin,
des du zuo mir hāt getān.“
vernemt, ich wil inuch wizzē lān,

gen im vil gr. h. — 283. *W.* mōse, *M.* müste — 285. *M.* tihten,
W. rihten — 287. *W.* D. alle die j. — 288. *W.* Die in ie gef. —
289. *M.* Daz endorftē niemen wider str., *W.* Des end. n. haben strit —
290. *W.* Ez enlebte niemen bi siner z. — 291. *M.* Nie chint, daz; *W.*
Der so wol gelerte was — 292. *M.* selich; *W.* Ditz wart e. liebez m.
— 293. *M.* Do es div, *W.* Der m. do siz v. — 294. *W.* Groz frävde
sie da von gewan, *M.* Da ir groz fraude von cham — 296. *W.* Do
gie div f. C. — 297. *M.* sin, *W.* Ir sin bat sie m. i. gene — 298.
M. In ein — 299. *W.* Den arme sie vmb in fw. — 300. *W.* Sie z. —
301 : 2. fehlen *W.* — 303. *M.* Er spr. fr. w. f. d. w., *W.* E. sp. w. f.
d. w. — 305. *W.* Wer h. iv m. den g. — 306. *W.* Sun nv n. — 307.
MW. fehlt her — 308. *W.* L. frowe — 309. *W.* disen — 311. *M.* Ja er
sin — 312. *W.* Nv f. des fr. g. — 313. *MW.* herren got — 314. *M.*
Vnd seinen, *W.* V. sich selben betr. — 315. *W.* ez a. der witze r. —
316. *M.* dar an m., *W.* Nv w. d. im m. — 319. *W.* Vnd sich — 320.
W. Do enbeite E. n. m. — 321. *M.* fuder, *W.* D. i. er zebr. — 322.
W. Als — 323. *M.* swaich, *W.* gefweich — 325. *MW.* Er spr., *W.* ge-
nadiger tr. — 326. *W.* Gelobte mōzze din name f., *M.* müzeß du
f. — 328. *M.* V. mir ich wizzē l.

waʒ an dem brieve gefchriben was, do in Erâcliûs überlas. 330	oder fwaʒ fi aln ir lip gefrumet hæte od getân, daʒ erkander unde wellez fân. als fchier ers ane fæhe. 355
Ame brieve fluont gefchriben fô, des was er ftolʒ unde frô: daʒ got von himel wolde [264] daʒr von im haben folde den wistuom unt den lift 35 (daʒ felten è vernomen iſt, ob eʒ ie gefchæhe), fwelhen ſtein er fæhe [271] oder man im nande, daʒ er in fâ bekande 40 fin natûre unt fin art (wie genæm er dâ von wart über al die werlt mære!), daʒ dehein orfe wære, [266] er rekande fin alter unt fin ju- gent 45 fine kraft unt fine tugent, fwenn erʒ begunde ſchouwen; und fwaʒ dcheiner frouwen [265] ze tuone wille wære ſille und offenbære, 50 fi wære maget oder wip	diu rede diu was fpæhe. fi fröute fêre finen muot. fi dûhten fûeze unde guot. Erâcliûs was vil frô daʒʒ ergangen was alſô 60 unt diu guote Caffinia. fchiere kvm eʒ dar nâ [249] daʒ von des bræden fleifches art fin vater abelip wart Miriadôs der riche. [280] 65 mit glouben fælecliche diu fêle von dem libe ſchiet. den tôt enmag erwenden nieht, deheines mannes wistuom, fin gewalt noch fin richtuom, 70 bûrge noch veſſe. der wirt unt die geſte habent beide in gereit. dêiſt ein michel unfælekeit, daʒ wirn ſo lützel ane ſchoun 75

329. *W.* Da ſt. an g. fo; *M.* fehlt gefchriben — 330. *W.* Do E. in v. l. — 331. *W.* Da ſt. an g. fo — 332. *M.* Dez er was, *W.* Del wart e. — 333. *W.* D. im g. gînnen w. — 334. *W.* Vnd v. i. h. f. — 336. *M.* fehlt è — 337. *W.* Daz ez imer gefchæch — 338. *M.* gefæhe, *W.* gefæch — 339. *M.* Oder den man im nante, *W.* O. im vor wîrde genant — 340. *W.* Den erchande er zehant — 341. *M.* arte (: warte) — 342. *W.* Da von er vil wol genæm w. — 343. *W.* Vnd vber al die werlt mære, *M.* Vnd uber elliv riche mere — 344. *M.* ros, *W.* Vnd d. deheine ros w. — 345. *W.* E. e. f. art v. f. j. — 347. *M.* er es, *W.* Als er ez myſe ſch. — 349. *W.* willen — 352. *M.* allen iren l., *W.* Swaz ſie allen ir l. — 353. *W.* Het gefr. ode g. — 354. *W.* D. weſter v. erch. ez f. — 355. *M.* er ſei, *W.* A. er ſie gefæche — 356. *W.* D. r. dovhte in fp. — 357. *W.* Ez wart gefrævt fin m. — 359. *W.* wart. — 360. *W.* Dannen giengen ſie do — 361. *W.* Er vnd Caffiana — 362. *W.* Nu chome ez leider dar na — 363. *W.* Nach def böſen vl. a. — 364. *M.* S. v. uerfurt vnd apleip w., *W.* Daz f. v. fvrwart — 366. *MW.* M. guotem — 368. *M.* D. t. kan, *W.* D. t. mag — 370. *W.* Schatz n. der r. — 371. *W.* vnd — 372. *M.* Die wirt — 373. *W.* H. in b. her, *M.* fehlt in — 375. *M.* den tot; *W.* D. w. ſo l. dar

unt dem lihe so wol getroun,
 der uns doch so kurze frist
 mit unstaete verlihen ist.
 wir sorgen selten daʒ ist wār
 uf daʒ unzergentlich jār 380
 und an den lange werden tac,
 deme wip noch man enmac
 deheinen wis entinnen.
 daʒ knunt von unfinnen
 daʒ wir sō tobelich werben. 85
 sēhe wir der liute sterben
 tegelich ein michel her,
 daʒ hulfe niht umb ein her
 daʒ unferr angeʒt swære
 gein dem tōde grōʒer wære. 90

Neʒ ist ein michel freise
 daʒ durch die selben reise
 wir rewachen also selten.
 er muoʒ sin sēre entgelten,
 swen der tōt vindet ungewarnt. 95
 ōwi harte erʒ erarnt
 āne zwivel und āne wān.
 nu wil ich aber anevān

fagen von dem guoten man,
 der nie valschen muot gewan, 400
 Miriadōs der reine.
 sin fleisch unt sin gebeine
 daʒ wart hērlīch begraben.
 des begund sich missehaben
 Caffiniā sin schōne wip. 5
 er was ir lieb als der lip.
 des wart man vil wol gewar.
 ir varndeʒ guot nam si dar
 mit guotem willen sāzehant
 beidin schetze unt gewant [282
 bis 284] 10
 fleisch korn unde win
 orse rinder unde swin
 daʒ gap si alleʒ durch got. [286]
 des hāten gnnoge liute ir spot,
 die irʒ ze tumpheit wanden, 15
 wan si niht erkanden
 ir willen und ir gmūete
 ir triwe und ir gūete.
 Caffiniā dīn guote
 wie selten se in ir muote 20

zv böwen — 376. *M.* Vnde den, *W.* V. dem leben f. w. getrowen (*M.* getriwen) — 377. *M.* fehlt doch, *W.* Daz v. doch — 379. *W.* Iſtzel — 380. *M.* An zergenchleich jār, *W.* Vf d. vnz. j. (vgl. *Grammat. W.*, 839.) — 381. *M.* ſenden t., *W.* Vf den l. werden t. — 382. *M.* Von dem w. n. m. mac, *W.* Dem weder w. n. m. — 383. *M.* Dehein, *W.* Deheinen — 384. *M.* chom, *W.* Mit deheinen ſinen ſinnen — 385. bis 390. *fehlt W.* — 386. *M.* Sehen — 387. *M.* Tægeleich — 389. *M.* D. v. angeʒt vnd vnſer ſw., *W.* D. v. a. vnd ſw. — 390. *M.* Gegen d. tot deſſe grozer wære — 392. *M.* D. wir d. d. ſelbe r. *W.* D. w. vf d. ſelben r. — 393. *MW.* Erw. — 395. *M.* t. ſo v. — 396. *W.* O wi wie — 398. *M.* anvan, *W.* blofs van — 399. *W.* Vnd f. v. d. gvten m.; *M.* guotem — 403. *W.* W. vil ſæliclich b. — 404. *M.* müzen. — 405. *M.* ſchones, *W.* ſchone — 406. *W.* Wan er ir w. a. d. l. — 407. *M.* *fehlt* man, *W.* D. w. man hie bi w. g. — 408. *M.* varendes, *W.* varnd — 409. *M.* *fehlt* ſa — 410. *M.* ſchatz, *W.* Beide — 411. *M.* choren — 412. *MW.* Ros — 414. *M.* genugen ir ſp., *W.* Daz waſ maniger liute ſp. — 415. *M.* Die ir es, *W.* irʒ — 416. *W.* Wande — 417. *W.* vnd ir, *W.* Ir wip v. ir gūte: Vnd ir ſtæte gemūte — 419 bis 422.: *W.* Eines tages dar na: Do ſaz dīv ſælige Caffiana — 420. *M.* auch ir —

ir lieben mannes ie vergaʒ.	den argen unt den bæfen.	445
zeinen ziten dô si saʒ	nu gedenken wie wirn læsen	
bi ir sunne Erâcliû.	von den hellewîzen.“	
unt begunde reden sô	„Des sîl wir muoter vlîzen,	
„Erâcli lieber suon min, [291]	sô wir beste kûnnen.“	
nû sol an dir werden schin	„Woldestu mir gûnnen	50
obe dir din vater wære	eins, des ich dich bæte.“	
lieb odr unmære	„Wie harte ich missetæte	
obe dû sin triwer suon fis. [300]	wider mich selben unde got,	
„Sage, sprach er, welhen wis [301]	swenn iwer bete und iur gebot	
daʒ dû in helfest muoter wes?“	wider min willen wære.“	55
„Suon wes frâgestû des?	„So wil ich offenbære	
wan du selbe wole weiß,	dir sagen mines herzen rât.	
swenne sich der lib unt der geist	swaʒ erbes dir din vater hât	
von einander scheiden,	lâzen ûf der erden,	
eʒ si kristen oder heiden,	des sîlwir âne werden.	60
son ist deheiner sô gewar,	wir suln eʒ um sin sêle geben.	
der wîʒe war diu sêle var.	du gewinneſt gnuoc, soltu le-	
dêist min angeſt allermeist	ben, [312]	
daʒ ich niht mac noch dû enweist 40	mit den wîzen die du hæft.	
wieʒ umb dins vater sêle siê.	ist daʒ dû eʒ tuon læſt,	
daʒ tuot minem herzen wê,	du maht dannoch wol genesen.“	65
sol si sin gehunden	„Muoter, daʒ lât also wesen.	
undern hellehunden	umb eigen und umbe lêhen [323. 4.]	

421. *M.* irs; *MW.* fehlt ie — 423. *M.* irem — 424. *M.* Vnd redete also, *W.* Sie begynde r. also — 426. *W.* Nv f. erste w. sch. — 427. u. 428. fehlen *W.* — 429. *MW.* getriwer — 430. *M.* Muoter spr., *W.* Er spr. sage in welher w. — 431. *MW.* im — 432. *M.* O we sun, *W.* Zwev frageſtû deſ — 433. *W.* W. du daz f. — 434. *W.* daz fleiſh — 436. *W.* So ist chr. noch h., *M.* Ez sein — 437. *M.* So en ist dehein ouge f. g., *W.* Noch deheine ouge f. g. — 438. *MW.* Daz, *W.* der geist — 439. *W.* Daz mîſt mich sîn a. m. — 440. *W.* D. i. enweiz n. dv enw. — 443. *W.* er — 444. *W.* Von d. h. — 446. *M.* Nv gedencche w. w. ſei erl., *W.* Nv denechen wir in l. — 447. *W.* V. dem hellewizze — 448. *W.* Daz sîl w. tîn mit flizze — 449. *M.* aller beste — 450. *MW.* Daz geſchehe, w. — 451. *M.* Eines dinges des ich dich bitte. *W.* Einer rede der i. dich bæte — 452. *M.* dar an m. tæte — 453. *W.* An mir f. vnd an g., *M.* Wider m. f. mûter vnde wider g. — 454. *W.* S. din wille v. dîn geb. — 455. *W.* Niht gar min wille wære — 456. *M.* Sûn f. w. i. dir o., *W.* S. Tol i. o. — 457. *W.* Dir f., *M.* Sagen — 458. *M.* erben, *W.* S. gytes din v. h. — 459. *W.* Hie l. — 461. *W.* Vnd dyrh f. f. g. — 462. *M.* M. w., *W.* M. den liſten vnd d. h. — 464. *W.* Ob dv mich eʒ t. l. — 465. *W.* So ist er ſicherliche g. — 466. *W.* Frowe la die rede w. — 467. *M.* Vmbe mein e.

sult ir mich ze mätzen flēhen.
tuot dā mite swaz ir welt.“ [326]
„Din rede, sun, mir wol gevelt. 470
si ist mir lieb unt bin ir frō.“
„Got der hāt mich gēret sō
mit ūzgenomen sinnen,
ich triwe wol gewinnen
mit ēren mine lipnar, 75
swar ich kēre oder var,
unt wān sin wol zenberne.“
daz vernam sin muoter gerne,
dies niht langer sparte
hūs wingarte 80
het si schiere hin gegeben.
wes si dar nāch folden leben,
si hetes niht ahte,
unt sagin waz daz machte,
der gedinge unt der liebe trōst 85
daz ir mannes sēle wurd erlōst.

Dō din wolgetāne
alles des wart āne,
des si und ir suon wielt

unde des si niht behielt, 490
sine haterz allez hin gegeben,
si muose kumberlichen leben
unde muose bedenken sān
wiez um die armuot ist getān,
wie hāsen gmach er vindet, 95
des si sich underwindet.
ir holden munt, des nemet war,
ist bleich unde missevar.
si nint lützel tiure
sine mache ūz sūrken būre, 500
ūz eime ritter einen kneht.
daz dunket sie allez reht.
si rātet edelm wibe
daz si an ir libe
under wilen missetuot 5
leider durch ein kleinez guot.
ir ist endanke ein swacher gruoꝝ.
ōwē waz si loben muoꝝ,
daz der richeit missevellet
zuo swem sich din gefellet, 10
si macht in gename unde wert
unt verseit im lützel wes er gert.

vnd mein l., *H.* V. m. erbe v. vnbe l. — 468. *H.* Soltv — 469. *H.*
der m. — 470. *H.* Din r. m. w. g., *M.* Sun dein r. m. w. g. — 471.
H. Ich gan ivf wol vnd bin sin vro — 472. *M.* fehlt der, *H.* geleret
so — 473. *M.* M. so anz g. f. — 474. *M.* getriwe — 475. *M.* mein
leipnar (: nar) — 476. *M.* oder, *H.* ode — 477. *M.* enberen, *H.*
zenberne — 479. *M.* Div es, *H.* Wan siz — 480. *M.* Hans acher
weingarten, *H.* H. n. wingarte (*Ob* Hūs acker garte?) — 481. *M.*
nergeben — 482. *H.* Vnd def f. d. n. folde l. — 483. *MH.* Des hāte
si dehein a. — 484. *H.* Ich f. — 485. *H.* Der g. v. der tr. — 488.
H. Ellef d. w. āne (*M.* wolgetan : an) — 489. *H.* wielt, *M.* wille :
lehilte — 490. Daz sie des nihtes niht behielt — 491. *M.* Si enhet es
allez nergeben — 492. *M.* Do mūz si, *H.* Do myse f. — 493. *H.* V.
bed, ie san — 494. *H.* W. ez v. die i. g. — 495. *M.* der; *H.* Welhen
g. div v. — 496. *H.* Div f. def v. — 497. *MH.* Ir holden; *H.* die
des nemet war. *M.* daz nemet w. — 498. *H.* Sint ofte bl. v. m. —
499 — 502. *fehlen H.* *M.* getafr — 500. *M.* Ich nemache vz einem f.
ein gefafr — 502. *H.* dō — 503. *M.* einem edel ein wibe. *H.* dem
edelm wibe — 504. *M.* Daz si verenget ir leibe — 505. *M.* Daz v. w.
er m. t. — 506. *H.* eine chleine g. — 507. *MH.* endauch — 508. *H.*
Waz sie der dinge l. m. — 510. *H.* Zv swem sich div g., *M.* Zū dem
si sich g. — 511. *H.* Den m. sie schōne v. w. — 512. *H.* Sie v. i l.

vile zagen ist si holt.
 si git in silber unde golt
 si tuot gewänten riten, 515
 der süenen kan noch striten.
 mängen schalc si machet fri.
 der selben fundich wole dri,
 woldichs mit vlize sluochen.
 ich fürhte si mir sluochen, 20
 kœmz daz ichs erkande
 und offenlichen nande.
 min wille ist, ich sülz verdagen.
 man mac des wâren ze vile sagen.
 des hærich wîse liute jehen. 25
 nu sülwir aber rehte befehen,
 wiez der frowen dô ergiene
 unt wies ir dinc aneviene
 Caffiniâ din guote.
 ir nôt si lützel muote. 30
 ir hande muose si sich begân [361]
 als manec wip hât getân,
 der des guotes al zeran.
 si nâte unde span
 und erwarp dâ mit ir spise. 35
 Eräclius der wîse

namz ze deheiner swære, [371]
 swie ungewon ers wære.

Nu vernemt ein wære mære.
 ez heten Rômære 540
 bi den ziten einen site — [374]
 swer mich des nu widerstrite,
 der tæte mir unrehte:
 ez ist manc geflehte
 die dem site sluochent noch, 545
 swie lützl ez si vervæhe doch,
 wan daz geschicht daz muoz wesen.
 vernemet wie wir hân gelesen.

Swennez einem manne alsô kam,
 daz im diu unsælde nam 50
 sin habe garwe unt sin guot,
 als si gnuogen âne schulde tuot
 (etlichem vert si rehte mite) —
 so was daz Rômære site,
 swenne im des guotes zeran, 55
 heter kint, die verkoufter sân [375]
 unde tetez umbe daz
 daz si sich begiengen destê baz,

def. e. g. — 513. *M.* Vil z., *W.* Si ist manigem z. h. — 514. *W.* Vnd
 g. i. — 515 : 16. *W.* Vnd manich rîche wat: Der weder tvgende noch
 sinne hat — 516. *M.* sünen — 517. *M.* Vil shalich machet si fri, *W.*
 Manigen schalch sie m. fri — 518. *W.* Der fynde ich wol dri — 519.
M. W. ich sei, *W.* W. ichf — 520. *M.* I. furcht aber daz mir fl.
W. I. f. a. d. sie m. fl. — 521. *M.* Chem ich; *W.* fehlt 521 : 522. —
 522. *M.* Ob ich sei o. n. — 523. *M.* ich wil es v. — 525. *M.* die w. l.,
W. Alf ich die w. hör j. — 526. *MW.* fehlt aber — 527. *MW.* fehlt do
 — 528. *W.* fehlt si — 530. *M.* Ir armût si vil l. m., *W.* In ir armûte
 — 531. *W.* hende; ordnet 531. 34. 32. 33. — 532. *W.* A. m. w. chan —
 533. *W.* Do ir d. g. zer. — 534. *M.* und *W.* gleich — 535. *W.* Sie ge-
 wan — 537. *MW.* N. imz — 538. *M.* sein, *W.* ers — 539. *W.* warez,
M. warz — 542. *MW.* fehlt nu — 545. *M.* sluochent, *W.* Daz d. f.
 sluochet n. — 546. *W.* Lützel ez sie vervæhet doch — 547 : 48. feh-
 len *W.* — 549. *M.* man, *W.* Alf ein m. dar zv q. — 550. *W.* armût
 ben. — 551. *W.* S. habe v. f. g., *M.* gar — 552. *W.* Als vnsælde
 manigem t. — 553. *M.* Eteleichem, *W.* Etlichem — 554. *W.* S. w.
 der R. f. — 555. *M.* in, *W.* Alf im — 556. *M.* die, *W.* div ver-
 chovter f. — 557. *W.* Daz teter niwan v. d. — 558. *W.* D. er f. be-
 tryge d. b.

durch armuot niht verdurben
unt mit dienste guot erwurben. 560

Ze einen ziten kam ez sus.
Cassiniâ und **Erâclius**
bi einander sâzen,
die ofte übel gâzen
unt dar zuo getrunken swache 65
under fremdem obe dache.
si begunde reden unde sprach
„liebez kint, din ungemach [385]
din kumber unt din arbeit
muot mich sere und ist mir leit, 70
die dû tugentliche dulden muost
unt daz von minen schulden tuost.
Erâcli lieber suon min
möhte ez mit dinen hulden sin,
ich schüefe dir ein bezzer leben.“
„Muoter, soldich wider streben?
ich hân gewant minen muot:
swaz ir, muoter, mit mir tuot
daz dunct mich allez redelich.“
„Liebez kint, sô wil ich dich 80
verkoufen eime richen man.“ [389]
„Wie wol ich, frowe, iu des gan.“

„Ich fürhte, sun, ez si din spot.“
„Nein ez, muoter, sam mir got.
ich kan iu wol râten zuo: 585
ir sult mich morgen vil fruo,
als der tac erflarket,
füeren an den market. [413]
daz enist mir ande
um tûsent bifande [417] 90
gebt mich unde niht nâr
unde wizzet daz für wâr,
ez dunct deheinen man ze vil,
der mich koufen unde haben wil.“
Des andern morgens vil fruo 95
diu frowe sich bereite zuo —
sine woldez fristen langer —
an einen schœnen anger,
dâ Rômare market was,
als ichz an dem buoche las, 600
dar brâhte siz kint veile.
daz kam ir sit ze heile. [432!]
daz tet si durch ir beider fromen.
die durch kouf dar wâren komen
unt si des kindes wurden gewar, 5
der kâmen schiere gnuoc dar [450
bis 455]

559. *M.* Daz si durch ir armûit iht; *W.* V. m. d. gvt erwurbe:
Vnd von armvt niht verdôrbe — 561. *W.* Einel tagel chome ez f. —
562. *MW.* Daz — 564. *W.* Vnd offte chvle g. — 565 : 66. in *W.* um-
gekehrt (Vnder vr. obd. Vnde getr. darzv fw.) — 569 : 70. kehrt *W.*
um. — 571 : 72. fehlen *W.* — 573. *M.* Erâcli sun mein — 574. *W.* in
dinen, *M.* m. din — 573. *W.* I. seh. d. b. l. — 576. *W.* Frowe;
MW. da wider — 577. *W.* gewendet — 579. *W.* gvt redlich (gvt
durchstrichen) — 581. *M.* ein — 582. *W.* O wie wie wol ich iv des
gan; *M.* fehlt iu — 583. *M.* is — 584. *W.* Myter nein ez sam mir
got, *M.* Nain is frawe waiz got — 585. *M.* I. cham iu w. r. dar zû;
W. I. rate iv selbe w. d. z. — 586. *MW.* I. f. m. m. frû — 587 : 88.
kehrt *W.* um — 589. *M.* D. enist m. nicht a.; *W.* Ez ist m. n. a. —
590. *W.* pifande — 591. *W.* nâher, *M.* nar — 592. *W.* fehlt daz —
593. *W.* Sin d. niemen ze v. — 595. *W.* D. nâhsten mântagf frv —
596. *MW.* D. fr. bereit sich dar zû, *W.* bereite — 597. *MW.* niht fr.
l. — 598. *M.* ein, *W.* einen — 599. *W.* Der — 600. *W.* an dem, *M.*
einem — 601. *M.* Dar an bracht si daz ch. v., *W.* Dar br. siz ch. v.
— 602. *M.* Da ch., *W.* Daz ch. ir ze grôzem h. — 603. *W.* Si t. ez
d. i. b. fr. — 604. *W.* Die livte die d. w. ch. — 605 : 6. fehlen *W.*

Erâclius.

und fräkten die frowen mære,
 ob daʒ kint veile wære,
 ob sieʒ verkoufen wolde,
 wie manʒ gehen folde. 610
 „Um tūsent bifande.“ [456]
 Din rede was in ande
 unt dūhtes harte fremde.
 „Hætet irs im in sin hemde [457. 58.]
 gefricht, dō ius ze muote wart 15
 daʒ ir iuch huobet an die vart,
 ir verkouftetz deſte baʒ.“
 „Ich wære tumb, widerrettich daʒ,“
 ſprach din guote gehiure —
 „ſwen er dunket nū zē tiure, 20
 der mac mit ēren wider gān [463]
 und lāʒe uns unbepottet ſtān.“ [464]

In den ſelben ziten
 fāhens gein in riten [475]
 einen riter von dem lande, 25
 gevāʒet mit gewande.
 des riches truchſāʒe er was. [477]
 in het der keiſer Fōcas

liep durch ſine frūmekheit.
 als er durch den market reit, 630
 daʒ kint erkurn die knechte [479]
 und beſchoutenʒ rehte,
 daʒ eʒ was vil wol getān. [480]
 ſi bāten dō ir herren fān,
 daʒ er dare kēte 35
 und ſin gefinde mēte
 mit eime wolgetānen knaben.
 den ſolder koufen unde haben.
 der ſtūende vor in veile.
 der riter ſprach „mit heile.“ 40

Sā zehant kēter dar.
 als er des kindes wart gewar,
 dō was eʒ harte fūberlich.
 „Liebeʒ kint, got minne dich.“
 Din frowe gnādete unde neic. 45
 der truchſāʒe langer niht enſweic
 „wes iſt daʒ kint?“ — „Herre,
 min.“
 „Sālec muoʒ eʒ iemer ſin.
 mit ēren mūeʒet ir beidiu leben.

607. *W.* Fr. d. fr. m. — 609. *M.* ſi es, *W.* manz — 611. *M.* (*Ab-*
schnitt) Si ſprach vmb tauſint bifanden, *W.* Sie ſpr. vmbe tauſent bi-
 fande — 613. *M.* hart fromede, *W.* vil fremde — 614. *M.* Si ſpra-
 chen het er ſi im i. f. h., *W.* Hetet ir imf i. daz h. — 615. *M.* Ge-
 frichtet do iv dez z. m. was, *W.* Gebvnden do ivf zem. wart — 616.
W. Vnd ir ovch h. vſ d. v. — 617. *M.* Ir het verchouft in vil deſte-
 baz, *W.* Ir verchouftez vil d. b. — 619. *M.* Spr. div vil gūt v. div g.,
W. So ſpr. div g. — 620. *W.* S. ez nv dvnche zet., *M.* S. er dvnchet
 ze t. — 621. *W.* fſr gen — 622. *M.* unbepot, *W.* vnbeſpotet ſten —
 625. *W.* dort her r. — 626. *M.* Wol gen., *W.* In gvtem g. — 627.
W. D. cheiſers — 628. *W.* Den — 631. *M.* D. ch. fahen ſein chn.,
W. Do erchvvn ſine chn. — 632. *M.* V. beſchoweten es r., *W.* Daz
 chint v. fahen r. — 633. *W.* ſn wol g. — 634. *MW.* Den (*W.* Ir) h. b.
 ſi ſ. — 635. *M.* dar, *W.* da zv — 636. *M.* gemerte, *W.* V. in ir. g.
 m. — 637. *M.* Vnd einen, *W.* M. e. ſoyberlichen kn. — 638. *W.* D.
 mohte — 639. *M.* D. ſtunt uor in da v., *W.* ſtūde da bi im v. — 643.
W. Ez devht in harte ſoyberlich; *M.* Do waz es uil ſōuberleich —
 644. *M.* Er ſprach — 645. *MW.* D. fr. g. im v. n. — 646. *W.* Era-
 clivs vil ſtille ſweich — 647. *W.* frowe min — 648. *W.* Got lazze
 ivch i. f. f. — 649. *MW.* beidiu —

welt ir daz kint hinne geben?“ 650
 „Vn tūsent bifande.“ [481 — 83]
 „Daz iſt ein michel ſchande.
 mich wundert waʒ eʒ diutet.
 der kouf ze hōhe biutet,
 got gehaʒzen der eʒ gerne tno. 55
 mich dunet, ir tætet eʒ iezuo.“
 „Neinā herre, fürwār.“
 „Sone welt ir in niht geben nār?“
 „Niht wan als ich geredet hān.“
 „So ſulwir, frowe, iu in lān“ 60
 ſprach der truchſæʒe —
 „ſwenne ich min vergaʒe,
 daz ich in ſō hōhe gulte,
 din werlt mich umbe ſchulte
 und wære mines herren ſpot.“ 65
 Eræcliūs ſprach „weiß got,
 ſwie eʒ nū dar umb ergāt
 daz ir diſen kouf lāt,
 ſō ervart ir diſiu riche
 (daz iſt wærliche) 70
 und vindet deheinen ſō guot.

wie lützel ir ane miſſetuoſt!
 ſwer mich mac vergelten,
 es ſol iu riwen ſelten,
 daz er mich ſō hōhe koufet.“ 675
 „Mit waʒ namen biſt getoufet?“
 [562!]
 „Eræcliūs wart ich genant,
 dō mich der prieſter mit der hant
 legende unde toufte
 und in dem waʒzer beſoufte.“ 80
 „Eræcli, als gnot du ſiſ,
 hil mich des deheinen wiſ,
 wes man dich hōhe priſe.“ [486. 520]
 „Daz ſagich“ ſprach der wiſe —
 daz macht min witze unt min ſia
 daz ich alzogs ſō tiure bin.
 weſſet ir rehte waʒ ich kan,
 ir dūhtet iuch ein ſælec man,
 mōhtet ir mich gewinnen.“
 „Von dinen guoten ſinnen 90
 ſoltu ſagen ettewaʒ.“

650. *M.* daz, *W.* Frowe wie welt ir mirz g. — 651. *M.* Ja. wie.
 vmb t. bifanden, *W.* Vmbe touſent b. — 652. *MW.* Er ſprach; *M.*
 daz iſt, *W.* ez i. — 653. *M.* Vnd en weiß w. es dūtet, *W.* Mich wun-
 dert — 654. *M.* ſein, *W.* D. ſinen ch. ſo b. — 655. *M.* in, *W.* Nv g.
 in g. ſwer ez t̃v — 656. *M.* tet es ie zū, *W.* *M.* d. ir redet iz ie z̃v
 — 657. *M.* Nain zware (: nār), *W.* Nein herre f̃r war (*Vrgl.* 591 :
 92) — 658. *M.* So en w. ir in n. g. h., *W.* So w. irn n. g. nār — 659.
M. Wan alſo i. g. h., *W.* Niht w. alſ i. geſprochen h. — 660. *M.*
 ſchulen; *W.* Frowe ſo ſvl w. iv i. l. — 661. *W.* So — 662. *M.* ſo
 verg., *W.* Min ſelbeſ ich v. — 663. *M.* Swenne ich in ſo tiure gvlde
 — 664. *M.* Div werlde m. dar vmb ſch. — 665. *W.* Dar zv w. ez m.
 h. ſp. — 666. *W.* Er ſpr. ſo helfe mir g. — 667. *M.* fehlt nū, *W.*
 Sw. e. hivte alſo erg. — 669 : 70. So wizzet ſicherliche: Ir ervart
 wol elliv riche — 671. *M.* Vindet — 672. *MW.* dar an — 674. *W.* ge-
 riwen — 675. *W.* Ob er m. zeh. ch. — 676. *W.* biſtv, *M.* ward du —
 678. *M.* Da — 680. *M.* Vnd dem w. beſōfte, *W.* V. in d. w. b. —
 681. *W.* E. ſo g. d. f. — 682. *M.* Heil, *W.* Nv hil m. niht d. w. —
 683. *MW.* War umbe, *W.* ſo h. pr. — 684. *MW.* iu — 685. *M.* D.
 machent mein, *W.* D. machet w. v. richer f. — 686. *M.* D. i. al zois
 ſo tiure b., *W.* D. i. ze gyter mazze wiſe b. — 688. *M.* Ir dauht iv,
W. Ir dihtet iuch — 691. *M.* Solt du mir f. etwaz, *W.* Soldeltv mir
 f. e. —

„Ich erkenne edel gesteine baꝛ
[525]

dan die hiute lebnde sint. [526]

„Daꝛ ist genuoc umb ein kint, [529]

fò mich dunket fò du fis.“ [530] 695

„Daꝛ ich iu sage daꝛ ist gewis.

eꝛ ist wâr und liuge niht.“ [532. 33]

„Sage mir, kanstu aber iht?“ [534]

„Ja, swie ich si unt dunke ein kint:

diu ros, diu in der werlde sint, [535]

muoꝛ ich si schouwen unde sehen,

mit ougen kundieh wol erspehen

daꝛ beste unt daꝛ bæste under in.“

[537]

„Zwære daꝛ ist ein schœner sin [538]

unt dunket mich ein spæher list.“ 5

„Ich kan noch daꝛ spæher ist [554]

danne alleꝛ daꝛ ich iu hân gefaget.

[555]

in der werlde ist dehein magt

eꝛ si maget oder wip,

ist eꝛ daꝛ ich ir den lip 10

schouwen unde sehen muoꝛ

von dem houbte unꝛ an den fuoꝛ,

ich erkenne wol ir herzen rât, [557
560]

ir tugent unde ir missetât,

ir triwe unde ir gûete, 715

ir willen unde ir gemûete.“

Der truchfæꝛe wart harte frô.

eime knaben rief er dô, [574]

der alles fines dinges phlac.

„ich vergilte dich hiute ob ich
mac. [572] 20

ich bin wæn wol fò riche.

swenꝛ dunket tumpliche, [573]

si wil ich din doch niht enbern.“

die frowen hiezꝛ ze stete wern
[575]

des geldes, des si gerte. 25

als schiere er si gewerte,

des Kindes er sich underwant.

er nam eꝛ bi siner hant [651]

und hiezꝛ in setzen hinder sich.

daꝛ was harte gemelich [576] 30

daꝛ man si von einander brâht.

doch heten si fò vorbedâht

692. *W.* Da erch. i. — 693. *M.* lebent, *W.* D. alle die in der werlt sint (*Vgl.* 700) — 695. *W.* Als m. d. daz d. f. — 696. *M.* sag, *W.* fehlt iu — 697. *W.* E. i. w. ich enlidge n. — 698. *W.* Sage un chanst anderf iht, *W.* Sag m. chanst du aber anders iht — 699. *W.* Ja swie iverch dvnche ich sie e. ch. — 700. *W.* Elliv r., *M.* Div ros div i. d. weld inder f. — 701. *M.* div, *W.* Solde i. f. — 702. *M.* fehlt wol, *W.* Minev o. chvnden sp. — 703. *MW.* vnd daz — 704. *W.* Deif war deist, *M.* Zwar daz i. — 705. *W.* fehlt mich, *M.* duchet — 706. *W.* Noch ch. i. d. bezzer i. — 707. *M.* Daz, *W.* fehlt iu; *M.* gefaget : maget, *W.* gefagte : magte — 710. *W.* Vnd i. d. i. ir den l., *M.* I. das i. ir l. — 713 : 14. *W.* I. erch. w. ir m. Ir t. v. ir herzen rat — 715. *W.* Ir tymphheit v. ir g. — 716. *M.* vnd ir g., *W.* Vnd ir stætez gemfste (*S.* 417 : 18) — 717. *M.* was — 718. *W.* knappen — 719. *W.* gytel — 721. *W.* Deif war ich b. so r., *M.* I. b. wen w. so r. — 722. *M.* denchet, *W.* Tyn ich dar an tympliche — 723. *M.* Ich wil dein nicht enberen — 724. *M.* Div, *W.* Die fr. h. er sa werne — 726. *W.* Vnd a. er f. g. — 728. *W.* Er vie e. b. der h. — 729. *W.* ez, *M.* in — 730. *W.* Daz scheiden wart da jæmerliche (: siche) — 731. *W.* D. sie v. e. a. taten — 732. *M.* D. h. si ez also vor bed., *W.* Swie si heten geraten —

Erâclius und Caffiniâ. [576 bis 647]	unt daz kint mît im nâme. er hôrte vil von ime jehen. 755
in ein klôster fuor si sâ, [656] dâ guote frowen wâren 735	von diu wolder gerne sehen von im die rehten wârheit. [671]
unt die werlt gar verbâren. si zôch in der frowen leben. si wolde gote sich ergeben und was dâ unz an den tac (fürwâr ich in daz sagen mac), 40	der truchfæze ze hove reit unt fuortez kint mit ime dar. als ir der keifer wart gewar, 60 do enpfienec si minneliche Fôcas der riche.
daz si mit dienste dâ erwarp daz diu sêle lebte doz fleisch er- starp, unt fuor vil frôliche in daz himelriche.	Z em truchfæzen sprach er sân „mich dunet du habest missetân, [676] als ich mich versinnen kan 65 dû wære ein vil wiser man; wan du dich nû versinnet hâst [677] unt dich einkint betriegen lâst. [679] daz ist ein grôz unwisheit.“ Erâclius sprach „daz wær mir leit. 70 swenne es min herre welle rûchen, sô mag er wol versuochen. ich kan im niht entrinnen. wirt er valleses innen
D ô der junge Erâclius 45 mit sinem herren kam ze hûs und er in brâhte uf sinen sal, dô kâmen schiere über al in die bure mære daz er gekoufet wære 50 um tûsent bisande. [666] der keifer Fôcas fandec daz der truchfæze kâme	

733. *W.* Er v. Caffiana — 735 : 36. fehlen *W.* — 736. *M.* div —
737. *M.* Si zoch si in, *W.* Sie z. sich in eine cfrowen l. — 738. *M.*
Got wolt si sich e., *W.* Die sinne het ir got gegeben — 739. *W.* V.
w. da sit manigen t. — 740. *M.* fehlt iu, *W.* Daz ich fôrwar sprechen
in. — 741 : 42. kehrt *W.* um: Daz div sele do der lip erstarp: Die
ewigen frævden erwarp — 742. *M.* lobt, do daz — 744. *M.* I. d. ewige
r. — 747 : 48. kehrt *W.* um: Do wart zehant vberal: Do man in br.
in den sa(l) — 748. *M.* chom — 749. *W.* In der b. gefagte m., *M.* In
div b. m. — 751. *M.* taufint — 752. *W.* D. ch. do f. — 753. *M.* Nach
dem truhfæzen daz er chæme, *W.* Nach dem trvhfaetzen daz er
qvaeme — 755. *W.* Er h. im vil tvgende j. — 756. *M.* V. d. w. er
besehen, *W.* Er w. selbe gerne f. — 757. *M.* fehlt Von im — 759.
W. Daz ch. fvrter m. i. d. — 763. *W.* Er spr. dv hast missetân (=764)
: Vnd wære doch ie eine wise man (=766), Alf ich div livte horte
jehen : Sage mir wie ist dir so geschehen — 766. *W.* Vnd w.; *MW.*
fehlt vil — 767. *M.* Waz daz du, *W.* Daz dv also gevarne hast —
769. *W.* D. i. eine michel tymphheit — 770. *W.* Herre d. w. m. vil leit
— 771. *M.* Swenne dez mein herre wil rûchen, *W.* Sprach Er. daz
chint: Min hÿten alle die hie sint — 773. *W.* So mage ich n. e. —
774. *W.* Werde man des i., *M.* W. e. v. an mir innen

an mir daz ich im habe gelogen [740]	den wolder koufen unde haben.
oder gein eim hār betrogen, 776	ouch hæter einen wifen knaben, 800
fō heizer mich hāhen als einen	der rekande wol ir aller art.
diep.“ [711]	der tac dō dar geboten wart
Diu rede was dem keifer liep.	und wart ouch wol behalden.
er hiez daz kint dar nāher gān.	von jungen unt von alden
„diurede, die ich vernomen hān, 80	kāmen dar ein mīchel fchar 5
diu iſt beſcheiden unde guot. [713]	und brāhten edel geſeine dar
mīrn geſwicke wille unde muot,	vile tūſent marc wert,
ich verſuochez in kurzer zite.“	als ſin der künec het gegert.
„Wie kūme ich des enbite“ [706]	
fprach Erācliūs der jungelinc 85	Vernemet rehte waꝛ ich ſage.
„fō gund ſich beꝛzern mīn dinc.“	dō eꝛ kam zuo dem tage, [737.
der keifer ſande boten ſān [728]	741] 10
ze Rōme unt ze Laterān [729]	der gelobet unt geleiftet was,
zuo den burgāren,	dō hiez der keifer Fōcas
daz ſi eꝛ nīht verhāren, 90	Erāclium andenmarketgān: [747]
alfō lieb in wāre der lip	er wolten beſten ſein hān, [751]
ir habe ir kint unde ir wip,	den er dā funde veile. 15
daz ſe am vierden tage kāmen	Erācliūs ſprach „mit heile,
unde mit in nāmen	den ſol ich gerne koufen.“
al ir edel geſeine [731] 95	der keifer hiez lonſen
grōꝛ unde kleine:	nāch den kamerāren,
des mohte dehein rāt weſen,	daz ſi bi ime wāren. 20
er wolden beſten āꝛleſen,	

775. *M.* D. i. im icht, *W.* D. i. im habe betrogen: Oide g. e. h. gelogen — 776. *M.* gegem — 777. *M.* ein d.; *MW.* haben [vgl. 936 u. 1112.] — 779. *W.* Vnd h. d. ch. hin naher ſtan — 780. *M.* Er ſprach die r. div ich hie v. h. — 781. *W.* Div dvnchet frymelich v. g. 782. *W.* Michn irret w. noch der m. — 783. *M.* I. uerſuch in churtzen zeiten (: enbeiten), *W.* I. verſ. ez i. chvrzer zite — 784. *W.* Owe wie chovme ich deſ enbiete — 786. *W.* So begvnden ſ. b. minev d. — 789. *W.* Vnd enbot den b. — 790. *W.* D. ſie d. nihte verb. — 791. *M.* Als, *W.* im — 792. *W.* Vnd dar zv ch. v. w. — 793. *M.* Daz an den ſ. t. ch., *W.* Daz ſie alle quāmen: Vnd an dem vierden tage mit in nāmen — 795. *MW.* fehlt al — 797. *W.* Des enmohte nīht r. w. — 798. *M.* ſein, *W.* Den b. wolt er vz l. — 799. *M.* Den wol er — 802. *M.* fehlt dar, *W.* Der t. der dar g. w. — 803. *W.* Der w. w. b. — 805. *M.* Cham, *W.* Der chome dar — 807. *W.* Manich — 808. *W.* Als ſin d. keifer het geg., *M.* Also het der ſein chunich g. — 809. *M.* iv ſage, *W.* Nv hōret rehte w. i. iv f. — 811. *W.* D. geboten — 814. *M.* Er ſprach, *fehlt* ſein; *W.* Er wolde d. b. ſt. h. — 817. *W.* wil — 819. *W.* ſinen; *M.* chamberen (vgl. 925.) — 820. *W.* D. f. mit i da w. —

Er gehöt in vaste an daz leben, [742]
 swaz er umb einen wolde geben,
 daz si ez werten sa zesunt.
 „ich wil wägen tösent pfunt
 ze versuocheune die wärheit.“ 825
 diu rede diu enwas nilt leit
 Eräclio dem kinde.
 er unt daz gefinde [757]
 fuoren zuo den stunden [780]
 zem markte, dā si funden 30
 richer liute ein michel teil.
 „got walte sin unt guot heil
 daz ich hiute vinden muge
 einen sein, der minem herren tuge
 ze ären unt ze sine frumen.“ 35
 die liute dō si in sähen komen,
 si sagten einander mære
 daz ez der selbe wære,
 der sō wīse wesen wolde
 undz gesteine erkennen solde. 40

Nu hœret wie erz ane siene.
 zuo den täveln er dō giene,
 dā daz gesteine üsse lac. [791]

karte lichte schein der tac.
 er markete nū unde nider 845
 beidiu her unt dare wider.
 des gelleines nam er guoten
 war, [796]
 wiez getān was unt gevar.
 doch sach er dā deheinen
 under al den seinen, 50
 der im ze iht töhte
 unt dā mite er möhte
 bewären sine wisheit
 daz muoten sere und was im leit.
 daz under in allen deheiner was. 55
 er sach dā manic rœmisch glas.
 onch lac dā manic edel sein,
 der schōne unde brehnde schein.
 vil edel rubbine
 tōpāzje unt fardine 60
 krifolten unt korallen.
 die begundn im missfellen.
 sapfir und berillen —
 ern het deheinen willen,
 daz in des iht gezæme, 65
 daz er suārāden name,

821. *W.* fehlt vaste — 822. *W.* Sw. er dar vmbe hieze g. — 823. *W.* D. i. daz taten sa zesh. *M.* D. si dez — 424. *M.* Er sprach, *W.* Er wolde — 825. *M.* Ze versuchen, *W.* Erne besahe d. w. — 826. *M.* Div r. w. n. l. — 829. *W.* an — 830. *W.* Ze m., *M.* An den — 832. *W.* Nv waltz g. v. g. h. — 833. *W.* D. i. vinde des mich gezem : Ich wil mich lazzen ze dem Der mich noch nie verlie. Der herate mich ovch hiute hie. Nv helfe mir vnser herre chriß : Wan sin genade stæck ist : Daz ich den sein vinden mäge (= 833), 834. *W.* Der minem h. getsege — 835. *W.* Ze sinen e. v. ze fr. — 836. *W.* D. l. die in da f. ch. — 837. *W.* Die — 838. fehlt *M.* — 840. *W.* Daz er d. g. e. f. — 841. *M.* er es an vie, *W.* Ich sage iv wie erz ane vie — 842. *M.* fehlt do, *W.* Alf er zv der taveln gie — 843. *M.* Da daz g. anse l., *W.* vfe — 844. *W.* Lichte und schōne alf der tach — 845. *W.* Er gie ffr v. wider : Den m. vf v. nider — 847. *M.* fehlt guoten, *W.* Er gie hin vnd dar : Der seine n. er g. w. — 849. *W.* Vnd vant doch dher., *M.* Jedoch f. — 852. *W.* Ode — 855. *W.* Maniger doch dar vnder was — 856. *W.* romische, *M.* romisch — 858. *W.* D. brehente v. schone sch., *M.* D. schon v. lichte sch. — 859. *W.* Edel vnd r. — 860. *M.* fardinie, *W.* fardine — 862. *W.* D. mvfen — 864. *M.* Ern enhet, *W.* Er h. des d. w. — 865. *M.* des, *W.* iender — 866. *M.*

grânât und amatiffen.
 dô fluochten finen liften
 die richen burgære,
 daẓ er niht wîfe wære. [821] 870
 fi jâhen algemeine
 „er rekennet edel gefteine
 niht mære danc ein hunt. [vgl. 827.]
 wâ mohte ime werden kunt
 ir natûre unde ir art? 75
 daẓ im ie gevolget wart
 daz was ein michel tumpheit.
 dem truchfæẓen mac wesen leit
 daẓ er ie gedâhte,
 daẓ er in ze hove brâhte. 80

Erâcliûs der jungeline
 bevalch gote finiu dinc
 ze allem fime dinge.
 dô kârter von dem ringe
 von den liuten allen. 85
 fluochen unde schallen
 hôrte er vil unde gnuoc. [832]
 mit schænen zûhten erẓ vertruoc.
 [845]
 dô fachs in allen gâhen [835. 846]

einen ſtein, dem gunder nâhen. 890
 den het ein armer veile. [835. 836!]
 ze allem finem heile
 heter in ze einen ſtunden
 an der ſtrâẓe funden [838]
 und heten mit im dar brâht. 95
 er hetes aber niht gedâht,
 daẓ ſin iemen nâme war. [837]
 durchs keifers gebote kam er
 dar. [839]

Erâcliûs gie für in ſtân. [848]
 er gruoẓten minnicliche fân 900
 „mich dunket dirre ſtein ſi din.“ [861]
 „Jâ, herre, er iſt min.“
 „Gip mirn rehte, fò dir got.“ [861]
 „Herre, eẓ iſt iwer ſpot.“
 „Mir iſt erneſt, wiẓẓe kriſt.“ 5
 „Sò geltet in, ſwie lieb iu iſt
 ode welt ir, habetn iu umb ſus.“
 „Niht,“ ſprach Erâcliûs —
 „gip mir in mit gedinge.“
 „Sò gebet ſechs phenninge, [864] 10
 wânt ir daẓ ir wole tuot.“
 „Du biuteſtn umbe einkleineẓ guot.“

D. er deheinen ſm. n. — 867. *W.* Jochant Gr. v. A. — 868. *W.* Do ſwâhten ſine liſte — 872. *W.* Er erchande e. g. — 874. *W.* Wie m. dem wesen ch. — 876. *W.* D. ſin ie gedahte w. — 878. *W.* wol w. l. — 879. *W.* D. er ſin ie g. — 880. *W.* Vnd in zehof br., *M.* D. er in durch daz her ze hofe br. — 882. *M.* Penalich — 883. *W.* Vnd allez ſin gedinge — 884. *W.* vz d. r. — 886. *W.* Spotten v. ſch. — 887. *W.* Wart da — 888. *W.* Gezogenliche er daz vertr.; *M.* er daz — 889. *W.* Er f. — 890. *W.* E. ſt. d. beg. er n. — 891. *W.* arme, *M.* armer man — 892. *M.* Ze f. geluch v. ze f. h. — 893. *M.* Het er in ze e ſt. — 894. *W.* An dem velde f. — 895. *W.* V. h. in ovch dar br.; *M.* dar — 896. *M.* Er het a. dez n. g., *W.* Im waſ a. deſ vn-gedachte — 898. *M.* D. dez ch. gebot chom er (dar weggeſchnitten), *W.* Dyrchſ k. g. ch. e. dar — 900. *W.* inneelichen — 901. *M.* dunch, *W.* Er ſprach m. dvnchet — 902. *W.* Ja lieber h. — 903. *M.* in, *W.* So g. mirn; *MW.* ſo d. g. — 904. *W.* Ey jvnch h. eẓ iwer ſp. — 906. *W.* So geltet mirn, *W.* So geldet en — 907. *W.* Ode welt irn haben vmbe ſvs, *M.* vmſus — 909. *M.* G. mir in, *W.* G. mirn — 910. *M.* So gebt mir ſechs pheninge — 912. *M.* fehlt in, *W.* Ir bietet in; *M.* chlein, *W.* chlaine —

„Hei, hæte ich eꝛ in der hant.“
 „Hætestun rehte als ich erkant,
 du möhtest nemen zehen marc.“

[870] 915

„Konft irn dan, sô sit ir karc.“
 „Swie lützel dû des muotes,
 du solt mins herren guotes
 zweinzic marc dar umbe hân.“ [876]

„Herre, lât iur schimpfen stân.“ 20

„Nû dû wænest eꝛ si min spot,
 dû solt haben wîzze got
 zweinzic pfunt mære.“

Diu rede muote sære
 des richen kamerære 25
 und was in harte swære.

Erâcliûs der gewære
 hiez die kamerære
 dem guoten manne silber wegen.
 [877. 878.]

„Des kome der tievel in din le-
 ben“ 30

sprâchens alle geliche —
 „daꝛ dir got gefwicke.
 ditze guot ist gar verlorn.
 min herren mac wol wesen zorn,
 [897]

daꝛ eꝛ sus ist ergangen. 35

dû wirst dar umbe erhangen
 als ein lecker unde ein diep.“
 „Iu herren wære gnuoc liep,
 müese ich es sære engelten.

waz hilfet iwer schelten? 940

ir fluocht mir alleꝛ âne nôt.

swaz iu der keiser ê gebôt,

daꝛ tuet . eꝛ ist min wille

unt swigt dâ mite stille.

ich sols von rehte schaden hân. 45

hân ich dar an iht missetân,

daꝛ lât iu sin unniære.“

Dô nâmen die kamerære

vierzic marc sâ zehant,

si wurfens dem man in sin ge-

want. 50

ungerne tâten si daꝛ. [879. 884]

si hiez in strichen der sunnen haꝛ.

doch gieng er frôliche.

er dûhte sich vil riche.

Michel spotten unde schal [884] 55

wart an dem hove überall

von den, die daꝛ gefâhen.

unt si geliche jâhen

„Erâcliû dem jungen

wære misselungen.“ 60

si wânden des dâ niht enwas.

913. *M.* sei, *W.* ichf nv — 914. *W.* Hestvne, *M.* Hetes du in —
 915. *W.* Dv namest sin wol z. m. — 916. *M.* ir in denne — 917. *M.*
 darumbe mütest, *W.* mytest — 919. *M.* Zwainch, *W.* Zweinzich —
 920. *W.* iwer schimpf — 923. *M.* Zwainch, *W.* Noch zweinzich march
 m. — 924. *M.* mût — 925. *W.* chamere (vgl. 819. 928.) — 926. *M.* im
 vil, *W.* in harte sw. — 929. *M.* geben, *W.* daꝛ f. wegen : Der tievel
 mîzze sin hîvte pflegen — 931. *W.* Spr. f. a. geliche, *M.* hatte reiche
 — 933. *M.* verloren : zoren — 936. *W.* Du wirdest drymbe e., *M.* Du
 wirdest dar umbe e. — 937. *M.* lecher, *W.* trvgnær — 938. *M.* Nv,
W. Jv. — 939. *W.* Myfte, *M.* Muz i. sein — 941. *M.* an not — 942.
W. Daz iv; *MW.* fehlt ê — 945. *M.* Ich so sein, *W.* I. solf — 947.
M. vnnære — 949. *M.* Virczich — 950. *M.* si, *W.* Si wurfent d. m.
 an f. g. — 952. *M.* hîzzen. — 953. *M.* Jedoch., *W.* Do — 954. *M.* Er
 daucht f. vnd waz ðch reich, *W.* Er dihte f. v. w. vil r. — 955.
MW. spot — 956. *M.* an dem, *W.* in der stat — 957. *W.* gerne f. —
 958. *W.* Wan si vber al j. — 960. *M.* Wer hart m. — 961. *M.* dez;

gein des keifers palas
 giengen die kamerære
 mit grôzer ungebare
 unde in michelme ungemuote. 965
 Erâclins der guote
 gienc fwigende dan.
 den sein sach er ofte an,
 den er in der hant truoc.
 leides sprâchens im genuoc, 70
 swie lûtzeln si ez verviengen.
 si kâmen unde giengen
 für ir herren den keiser slân.
 der enphie si wol und frâgte sîn
 Erâclium der mære 75
 wiez im ergangen wære.
 „Herre, wol“ — „Daz ist mir liep.“
 „Waz sagt ir umbe einen diep“
 sprâchen die kamerære — [vgl. 887
 bis 896]
 „westet ir wie im wære, 80
 wie er hiute hâte missevarn,
 irn durfets langer niht sparn,
 ez solde im gân an sin leben.
 er hiez vierzie marc geben
 um daz ungenæmest glas, 85
 daz an dem markte veile was.
 unt tetez allez âne nôt.

wir hörten daz manz inue bôt
 mit dem êrsten gedinge.
 umbe sehs pfenninge [890. 914] 990
 hâte imz einer lâzen.
 daz er si verwâzen.
 dô muose wir leisten sin gebot
 erkandet ir Rômære spot,
 ez müesin iemer leit sin.“ 995
 „Erâcli friunt gefelle min,
 war umbe hâstu daz getân?“ [899
 bis 906]
 „Der sein, den ich brâht hân
 (sit mir vient oder holt)
 derst bezzet danne al daz golt, 1000
 daz ir ie gewunnet
 unt noch gewinnen kunnet.“ [=909]
 Fôcas der riche
 sprach bescheidenliche
 „mich wundert, waz daz meine. [915]
 ich hörte von eime seine
 nie gesagen noch gelesen,
 der sô gnot mohte wesen,
 sô du hie hâst verjehen.“
 „Ir mugetz, herre, wol befehen.“ 10
 „Daz tatich gerne, westich wie.“
 „Noch hân ich den sein hie:

W. Des im doch niht enwas — 965. *M. V.* mit m. vngemût, *W. V.* in m. vnuôte — 968. *W. D.* si. vil diehe f. er a. — 970. *W.* Sie spr. im leit genvch — 971. *W.* Da si lûtzeln mit v., *M. Sw.* l. es sei neru. — 972. *W.* Nv chomen sie v. g. — 972. *M.* iren, *W.* ir — 974. *W.* si san — 975. *W.* = *M.* — 977. *W.* H. wol — 978. *W.* W. sagte v. e. d. — 980. *W.* Weste er — 981. *W.* Vnd wie er het m., *M.* Wie er hilt hat m. — 982. *W.* Irn soldet ez n. l. sparne, *M.* Ir dorfet es — 983. *M.* Ez sol, *W.* Ez müse i. gene — 984. *W.* E. h. vnf vierzich; *M.* uirtzich — 985. *W.* vngenæmste — 986. *W.* D. iender — 990. *W.* phenninge, *M.* phenningen — 991. *W.* Het imz, *M.* Het es im — 993. *M.* Do müsten, *W.* Do muose — 995. *M.* müz, *W.* müste — 996. *W.* E. frivnt m. — 998. *M.* Er sprach — 999. *W.* Sit m. v. ode holde, *M.* Sit — 1000. *MW.* allez daz — 1001. *M. D.* ir noch ie g. — 1002. *W.* Ode inmm' g. ch. — 1005. *W.* Ichn weiz w. d. m. — 1006. *M.* Ich engehorte, *W.* l. geh. — 1009. *W.* Also dv hâst verj. — 1012. *MW.* den; *W.* Er sprach nv h. i. d. si. h. —

den lät mir, herre, in der hant und heizet mich nemen an ein hant. [vgl. 918]		gewinnen ein vil langez feil. der brger was ein michel teil, die daz mære heten vernomen unt warens gerne zende komen. 40 der riche keiser nie erwant, unz man an Erælium bant ein fein gennoc swaren. [926] man hiez den kameræren, daz si in faneten an den grunt. 1015 daz feil si nâmen si zestunt unde ander fine holden, diez gerne tuon wolden.	
daz ist gennoc bescheidenlich. 1015 einen stricket umbe mich. heizet mich inz wazzer senken. mugt ir mich ertrenken, sô ist der grôze schade min.“ „Eræcli, daz mac wol sin. 20 ich wil ez gerne versnochen; unt wil es got gernochen daz dich sin kraft vorm wâge nert, sô was mir der fein beschert und wîzze wærliche daz, 25 ich getriwe dir iemer desse baz.“ Dô din rede ergangen was, done wolde der keiser Fôcas niht langer beiten. er hiez sich die bereiten, 30 die mit im varn folden unt wunder sehouwen wolden, daz si dâ vernâmen. zer Tiver si schiere kâmen [930] uf eine brücke, din da was. 35 dô hiez der keiser Fôcas		Eræcliūs sprach nihtwider [961] alsô liezens in dô nider 50 sinken in eine tiefe. [932] dâ lag er sam er fliefe [959] ein sô lange wile, daz man zwô mile [= 936] mohte gân oder riten. 55 des mohter sanfte biten. ern leit neheinen ungemach. dô was manger der daz sprach [943] „im enwolde der tievel geben, dehein man nû möhte leben 60	

1016. *M.* Ein strichen v. m., *W.* Einen feine strichet v. m. (vgl. 1043) — 1017. *W.* In eine w. h. m. f. — 1019. *W.* So i. d' merer seh. m. — 1021. *W.* Daz w. ich v. — 1022. *W.* des, *M.* fein — 1023. *W.* vor wâge n., *M.* in dem wazzer — 1024. *W.* Swaz m. — 1025. *W.* V. sage dir wærlichen d. — 1026. *W.* l. gelovbe — 1027. *M.* getan — 1028. *W.* Do w. — 1029. *W.* Deheinen wil h. — 1032. *W.* V. daz w. — 1033. *W.* Do sie daz v. — 1034. *M.* Zu der, *W.* Ze der — 1038. *M.* burgere, *W.* byrgære — 1039. *MW.* Die daz m. — 1040. *M.* sin g. ze ende, *W.* V. ef ze ende g. w. ch. — 1041. *W.* niht erw. — 1042. *W.* V. m. umbe E. b.; *M.* Ericliā — 1043. *W.* gnveh swaren, *M.* genûch swære — 1044. *W.* V. h. die chameræren, *M.* die chamerære — 1045. *W.* in — 1046. *M.* namen si, *W.* nie n. — 1047. *W.* V. einer finer h. — 1048. *W.* auch Die — 1050. *M.* Si l. in da n. — 1051. *W.* Senchen — 1052. *W.* alf er fl. — 1054. *M.* D. ein m. zwo gût meile, *W.* D. m. zwo mile. (Vgl. *Alexander*: Sie vâhten also swinde: Des tages eine lange wile: Sô man eine mile Hæte gegangen unde mê. *Grimm*, *Rechtsalterth.* S. 84. 85.) — 1056. *M.* sanft enbeiten, *W.* sanfte bieten — 1057. *M.* Er enl., *W.* Er het deheine v. — 1058. *W.* der da spr. — 1059. *W.* Ez enwolde im d. t. g. — 1060. *MW.*

noch finen lip gefristen
mit deheinen zonerliſten
in dem wâge lange zit.
iſt daz im min trehtin git 1064
daz er lebender wirt ûz gezogen
unt den keifer enhât betrogen,
ſô iſt er wiſe genuoc
und ſi was ſælec, diu in truoc.“

Dô den keifer dûhte zit,
er wolde ſcheiden diſen ſtrit. 70
er hiez der liute ein michel teil
vaſte grifen an daz ſeil, [981]
daz man in ûz dem wazzer zuge.
er wolde ſehen ob er luge
oder ob er wâr hæte gefaget. 75
Erâcliûs was unverzaget.
im was niht gein einem grûz,
dô man in zôch unt brâhte ûz, [983]
wan daz der lip was worden naʒ.
[995]
gerne ſach der keifer daz. 80

Er ſchuof daz man in entbant
und hiez im geben ſin gewant. [997]
er ſprach „ſin mag alles werden
rât.

ich ſich wol daz der ſein hât
âne zwivel grôze tugent. 1085
wol geſchehe diner jugent.
ezn wart nie ſein ſô tiure.“
„Nu gân wir zeime ſiure“
ſprach Erâcliûs — „ich bin naʒ.
[995]

daz wil ich tuon umbe daz: 90
ſin kraft lâʒich iuch beſehen
daz ir mir êren müezet jehen,
ſwie ir an der ſtunt mich habt
getouſt,
daz ich niht übel hân gekouft
und niemer iuch geriuwet 95
unde uns baz getriuwet.“

Dô hiez der keifer drâte [1019]
ein ſtur nâch ſime râte
an der ſtrâʒen machen
von vil durren ſpachen. 1100
daz was ſchiere getân.
Erâcliûs gie dar in ſtân
unt ſtuont dar inne lange zit. [1048]
nû vint man ſelten âne nit [1056]
die bæſen hovelute. 5
ine weiʒ waz ez diute.
ſwenne den guoten wol geſchiht,

fehlt nu — 1061. *M.* friſten — 1062. *W.* *M.* deheiner ſlahte l. — 1063. *M.* ſo l. z., *W.* alſo l. z. — 1064. *M.* trohtin — 1065. *M.* lebende, *W.* lebender — 1066. *W.* fehlt niht — 1068. *W.* V. iſt ſie ſ. d. i. getr. — 1069. *W.* Do deſ den — 1070. *M.* den — 1072. *W.* Balde gene a. d. f. — 1074. *W.* beſehen — 1075. *W.* geſeit : vnverzeit — 1077. *W.* Im war (= *M.*) n. gegen einer grûz; *M.* einem grauz — 1078. *W.* Do ſie in geʒvgen vz — 1079. *M.* *W.* daz im — 1081. *M.* im, *W.* Er gebot d. m. in enh. — 1083. *W.* wirt nv a. gvt r.; *M.* alleʒ — 1084. *W.* I. ſich d. d. ſt. h. — 1085. *M.* groze tugende, *W.* groz tvgent — 1087. *M.* ſt. nie — 1090. *W.* Ich tûn ez niwan vmbe daz — 1091. *W.* ivch ſehen — 1092. *W.* mir, *M.* mit; *W.* mûzzet, *M.* muget — 1093. *M.* Swi ir m. a. d. ſt. geſöffet, *W.* habte getorſte — 1094. *W.* D. ir n. v. habte geſhovſte — 1096. *M.* V. v. beiden, *W.* beden; *M.* deſte baz — 1100. *W.* Mit — 1101. *W.* wart — 1102. *W.* E. der g. ſan : Mit allem ſinem gewande Da dez ſyre aller ſerſt brande — 1103. *W.* V. ſt. da vnz in dvhte zit — 1105. *W.* böſen, *M.* boſe — 1106. *W.* bediute — 1107. *W.* Alf dem gaſte w. g.

daz lant si äne rede niht.
 si sprächen offenbære
 daz ein gonkel wære, 1110
 dâ mite er umbe gienge.
 dern uf ein galgen hienge,
 der fûerem harte rehte mite.
 eꝛ was ie der bœfen sîte
 daz si übel sprächen 15
 undu wessen waz si râchen.
 daz si got gehazze!
 ich wæn von bœsine vazze
 kumt vil selten guot gefmac.
 erst salec, der betwingen mac 20
 die zunge under finen muot.
 si ist, diu den schaden tuot.
 rehteꝛ swigen kumt ze staten.
 swer sich alles wil gefaten,
 daz im veile wider vert, 25
 der hât sin habe schiere verzert
 und wirt dar nâch unmære.
 Erâclio was daz swære. [1011.
 1077]
 ern woldeꝛ langer niht vertragen.
 finem herren gunder klagen [1078]

„man zihet offenbare,
ich si ein zouberære: [1082]
fwaʒ ich rede, eʒ si ein lüge
daʒ dirre sein ze nihte tüge.
sin tugent hân ich wol erkant. 1135
nu nemet in, herre, in die hant
[1085]
unt gât selbe inʒ siur sîn, [1086]
fò muget ir erkiesen sîn
sin tugent unt min wârheit.“
„Erâeli, des wære ich bereit, 40
torflich eʒ verenden.“ [1099]
„Ir müget wider wenden,
fwenne iu diu hitze wider gât.
kêret umbe unde sât.
kumt deheinen wis dar nâr.“ 45
„Got weiʒ, friunt, ich entar.“
„Tuotz albalde, eʒ ist min rât,
wan iu dar an niht missegât.“
Ze jungest er gewan den muot,
daʒ er sich huop gein der gluot. 50
er rehaldet unt gewan den sin
daʒ er sich huob enmitten in, [1120]
so daʒ im nie besenget wart

1108. *M.* lazzent, *W.* lätzen — 1110. *W.* D. e. allez e. g. w. — 1112. *M.* auf ein g., *W.* Dern an einen g. h. — 1113. *M.* für — 1114. *M.* bofe sit, *W.* böfen sit — 1115 : 16. *fehlen M.*; in *W.* Daz sie der gyten vbel sprachen : Vnd enweiffen wazf an in rachen — 1119. *M.* fehlt vil — 1120. *M.* twingen — 1121. *M.* vnd dem mü̃t, *W.* Bie böfer zynge niemen mach : Wol behaben reinen mü̃t — 1122. *M.* fehlt den — 1123. *M.* falschen Absatz und Der sweigen chan ze staten — 1124. Vnd fwer; *W.* Swer allef def sich wil gefaten — 1125. *M.* Dez, *W.* Def — 1126. *M.* Schir h. er fein h. verz. — 1127. *M.* uil vummære — 1130. *W.* begynder — 1131. *M.* mich, *W.* ziege in — 1132. *W.* Er wär — 1133. *W.* Vnd fw.; *MW.* daz — 1135. *W.* S. t. doch h. e. — 1136. *W.* Nemt in — 1137. *W.* selbe, *M.* selber — 1138. *M.* chiesen, *W.* So mygte ir erehennen f. — 1139. *M.* fein w., *W.* min w. — 1141. *W.* Getorffe ich ernenden — 1142. *W.* Er sprach mygte ir w. w. — 1143. *W.* Swa iv — 1144. *M.* k. ivch, *W.* Da ch. wider v. ſt. — 1145. *M.* dehein, *W.* Vnd chomte deheinen w. d. n. — 1146. ich engetar, *W.* ichn tar — 1147. *M.* Tût es, *W.* Tvtz; (*M.* Abschnitt) — 1148. *M.* nimmer — 1149. *M.* gewan er, *W.* Er erbaldet vnd gewan d. mü̃t (s. 1151.) — 1150. *W.* D. er gie gein der gl̃t — 1152. *W.* Daz er enalmitten gie dar in; *M.* dar in — 1153. *M.* So im —

weder hâr noch der bart
 von deheine flahte hitze. 1155
 doch dûhte ez unwitzte
 die liute albefunder
 unt nam sī michel wunder,
 daz ez alsô komen was.
 dô kârte der keiser Fôcas 60
 ûz des siures flammen. [1125]
 „wol gescheeh der ammen [vgl.
 1126. 27]
 unt diner muoter, die du fuge.
 diu rede glichet niht der luge.
 ich sich ez wole, dû bist wis. 65
 ine weiß ob dû volkomen fis
 an orfen als am gesteine.“
 „Wie wol ichz iu beseheine.
 dar zuo ger ich deheiner frist.
 versuochetz, fwenne iu lieb ist.“ 70

Der keiser wolde riten.

Eräclius bat in biten

„Wir fuln durch der liute hāz
 den stein noch versuochen hāz. [1137]
 ist daz ich iemen vinde [1142] 75
 iender in dem gefinde,
 der versuochen welle sin swert,
 der hebe sich her zuo mir wert,

müger mich wunden odr erflân, [-45]
 er lûze mich den schaden hân. [1146
 1147] 1180

ouch saltirz herre im vertragen.“
 „Ich wil dir wêrlliche sagen“
 sprach ein alter hoveman — [1152
 1153]

„ist daz mir es min herre gan,
 dune bist nie sô wêhe 85
 noch sô redeSPAhe:

al din zouber hilft dich niht,
 ich mache dich al der werlde en-
 wiht

und minem herren unwert.“

„Daz si iu, sit irs habt gegert, 90
 erlaubet von uns beiden.“

dô zôch er ûz der scheiden [1221]
 ein swert brûn unde breit
 seharpf unde wol erleit,
 ze beiden ecken wol gereht. 95

„Wol hie“ sprach der guot kneht.
 dô tete er als manger tuot:

er zeiete der werlde finen muot.
 er wolde in hân betoubet.
 twerhes überz houbet [= 1223] 1200
 fluoger im vil schiere
 grözer flege viere [1225]

1155. *M.* Von der deh. — 1156. *M. D.* daucht es witze, *W. D.* dischte ez vnwitzte — 1158. *M.* si es, *W.* Sie n. def m. w. — 1161. *W. Vz*, *M.* Von — 1162. *WW.* Er sprach — 1163. *M.* fuge, *W. V.* der m. div dich zêgh; (*M.* wiederholt Er sprach wol deiner ammen vnd d. m.) — 1164. *M.* Disiv r. gel. n. einer l. — 1167. *M.* An den roffen vnd an dem g., *W.* An r. alf — 1168. *W.* in daz, *M.* iv dez — 1173. *W.* Er sprach w. — 1174. *W.* Difen — 1175. *W.* iemen, *M.* einen man — 1176. *M.* Indert in dem g., *W.* Vander difem g. — 1177. *W.* wil — 1178. *W.* habe — 1179. *M.* Moge e. m. gew. oder erfl., *W.* Wil e. m. wunden ode fl. — 1180. *W.* So l. — 1181. *W.* Ir f. im h. ovch v., *M.* O'ch f. ir es h. v. — 1182. *W.* wêrllichen, *M.* wêrllich — 1186. *W.* Nie f. r. — 1187. *WW.* Als — 1188. *M.* In enmachet, *W.* Ich mache d. alle d. w. e. — 1189. *W.* So wol erchenne ich min swerte — 1190. *W.* Nv sie iv erlaubet sit irs gerte; *M.* irs — 1191. *W.* Hie zeflet von v. b. — 1195. *M.* wol berecht, *W.* vil gerehte — 1196. *W.* Wol er spr. der jynge ehn. — 1197. *W.* vil m. t. — 1200. *W.* Twerhes, *M.* Twerhs — 1201. *W.* Sl. er im harte sch.; *M.* in—

gein dem anlütze.
 daʒ was im unnütze. [1227]
 eʒ was im also mære 1205
 sam eʒ ein laba wäre.
 daʒ sach der keiser gerne an. [1229]
 er hiez jenen wider gän.
 „Eräcli lieber frinnt min.
 ich wil dir iemer holt fin.“ 10

Der keiser reit dannen
 frö mit sinen mannen
 und hiez Eräclium den knaben
 vaʒzen unde wol haben
 als er sin bruoder wäre. 15
 schiere kam daʒ mære
 in elliu finiu riche.
 doch wären eteliche,
 die niemer des gewonnen zorn
 ob er der künste hâte enborn, 20
 die er het von den wiben. [1257. 60]
 dô hiez er brieve sehriben, [1269]
 die wurden nâ unt verre gefant
 allenthalben in diu lant —
 ze Pulle unt ze Campânje, 25
 uf die Marke unt ze Rômanje
 ze Lanebarten unt ze Tufcân:

und enbôt als ich vernomen hân
 heiden oder kristen
 ern foldez langer fristen, 1230
 der ein orse habete,
 eʒ zeltete oder drabete,
 daʒ erʒ ze Rôme brächte [1275]
 unt niene des gedachte
 daʒ manʒ im nâme mit gewalt, 35
 eʒ wäre junc oder alt,
 eʒ wäre bæse oder guot,
 eʒ wær sin wille unt sin muot,
 er woldez im gewinnen
 mit schatze unt mit minnen, 40
 swelchʒ im gevele under in.“
 Daʒ lobten gnnoge durch gewin.
 sumlichen was diu rede leit.
 si muote koste unde arbeit,
 die si dar umbe muosen hân. 45
 doch bereiten si sich sîn.
 eʒ wäre orse oder vol,
 si schuosen daʒ man ir wol
 unde vliʒelichen pflac.
 unde lobten al den tac, [1273] 50
 der in von hove geboten was,
 als manʒ an den brieven las.
 dô si ze Rôme kâmen, [1275]

1203. *M.* den — 1205. *W.* Vnd w. i. alf m., *M.* alf — 1208. *W.* Vnd
 h. i. fyder g. — 1209. *M.* Er sprach, *W.* Er. spr. er fr. m. — 1211.
W. Nv r. d. k. d. — 1212. *MW.* Vrolich — 1213. *W.* Er h. — 1214.
W. Chleiden — 1216. *M.* Schir ebomen div m. — 1217. *M.* div; *W.*
 In div byrch vnd in div r. — 1219. *W.* Die dar ymbe wærn an z.; *M.*
 Die n. dar umbe gew. zoren — 1220. *W.* Het daz chint d. ch. enb. —
 1221. *MW.* Die er — 1223. *M.* Diu w. uerre gef., *W.* Die w. verre
 g. — 1225. *M.* Ze pullen v. ze campanie, *W.* Pülle — 1226. *M.* Auf
 die ze R., *W.* An die march vnd ze Romanye — 1227. *M.* Ze lautbar-
 ten v. ze tufchan, *W.* Ze lanep. v. ze tyfcan — 1228. *MW.* V. enb.
 in, *W.* ichz — 1229. *MW.* Er wær h. o. chr. — 1230. *M.* Er enf. es
 niht l. fr. — 1231. *MW.* ros — 1234. *MW.* V. des n. g. — 1238. *M.*
 wiffe, *W.* wille (vgl. 1773) — 1239. *M.* Er wolt es gew., *W.* chov-
 fen vnd g. — 1240. *W.* ode — 1241. *M.* Sweliz. *W.* Swehez — 1243.
M. Sûmeleichen, *W.* Etlichen — 1245. *M.* müßen, *W.* myfen —
 1247. *MW.* ros — 1248. *M.* ir; *W.* S. feh. d. w. — 1249. *W.* Daʒ
 manʒ fl. pfl. — 1250. *MW.* fehlt al — 1251. *M.* Daz teidinch daz in
 geb. waz (vgl. 1644) — 1252. *M.* A. m. es an dez cheifers br. laz —

dô gewan er manegen gedanc. [vgl.
1315 – 47]
ze jungest kam er über lanc,
dâ er einen gebûren vant.
der hete ein volen an der hant,
[1348. 1414]
der was mager unde rûch. 1305
als eime rint sluont im der bûch.
er zôhn an einem feile.
„Mich dunkt, der vol ist veile.“
[1416]
„Ja herre“ sprach der gebûre –
[1417]
„mich nîmt des lûtzel tiure.“ 10
„Ich koufen, wildun rehte geben.“
[vgl. 1418. –]
„Daz riwet iuch niemer, sult ir
leben:
er ist snel alsam ein hirz.“ [1433]
„Daz lâ sin . wie gîstu mir?“
„Herre, umbe drithalp marc.“ [1424
vgl. 1443] 15
„Gotweîz, friunt, du bist nîht karc.“

„Ir rekennet es nîht rehte.“ [1428]
„Dazu tuon ich . sin geflehte
ich erkenne; sô wol doch.
„Ez hât vier sülzene noch.“ [1432]
„Mir ist ouch ditze kunt: 1321
eîst umbez houbet wol gefunt.
ez hât ein guoten rucke
unde ist ein edel stücke.“
„Schouwet, herre, sinu bein: 25
din sint fleht als ein zein.“
„Ezn hât nîht sôzgallen.“
„Deste baz er iu gevalle.“
„Breithûf, sinewel.“
„Ez i;zet sere.“ „Unde ist snel.“ 30
„Ez zeltet lûtzel unt drabet wol.“
„Er wære ein gemeiter vol,
der in wol begienge.“
„Ine ruochte, obe er hienge,
der des ie gedâhte 35
daz er mir in brâhte. [1452]
daz im got gefwiche.
er sprach, ich wurdес riche. [1453
1454]

1301. *M.* Er gew. manichen ged. — 1303. *WW.* geburen — 1306.
M. im — 1308. *W.* Ist ditz pfart veile, *M. M.* d. frivnt d. u. i. v. —
1309. *WW.* gebure — 1310. *M.* Got weiz m., *W.* Zware m. n. vntovre
(; gebovre) — 1311. *M.* Ich enhouf in, wil du mir recht g., *W.* Ichn
chovfe ez wil du; rehte g. — 1312. *M. D.* ger i. n. lange l., *W.* Dazn
gerov ivch nicht vnd foldet ir l. — 1313. *M.* als, *W.* Ez i. sn. sam
eine hierz — 1314. *W.* La horen wie gîstu mir; *M.* mir ez — 1315.
W. Herre, *M.* Harte — 1316. *M.* er sit, *W.* Frivnt dv bist n. ch. —
1317. *W.* Dv erchennest sin n. r., *M.* Ir erch. es n. r. — 1318. *W. D.*
entvn, *M. D.* entûn — 1319. *M.* es so w. d., *W.* I. e. in aber w. d.
— 1320. *M.* sulzende, *W.* fîlf zend (vgl. 1485) — 1321. *M.* daz, *W.*
M. i. daz wol ch. — 1322. *W.* Ez i. v. d. hovbte gef. (1321 : 22 *fol-*
gen in W. nach 1324) — 1323. *W.* Vnd h. einen g. rvkk, *M.* Es hat
ein g. Rûke — 1324. *W.* Ez — 1325. *W.* sin gebeine — 1326. *W.* sam
ein zeine — 1327. *W.* sôzgallen (*eben so Enenkel* Er h. n. sôzgallen),
M. ubel gallen — 1328. *M.* Dester b. l. in iv g.; *W.* Deste b. l. ivz g.
— 1329. *M.* Breit hûf sinewel, *W.* Sin hovbte breit vnd sinbel — 1332.
W. Vnd wær ein gemeiter v. — 1333. *M. D. i.* gerechte beginge —
1334. *M. I.* enruche, *W.* Ichn rvchte — 1335. *M.* gedâhte : brechte,
W. gedahte : zv brahte — 1336. *M.* Daz er mir in ie zû br., *W.* mirz
ie zv — 1337. *M.* in — 1338. *W.* Er spr. er wîrde ez r., *M. E. f.* ich

er hāt mich uf den selben trōst
 michels fuoters belōst. [1447]
 wessich, ob eꝯ wære behnot.“ 1341
 „Eꝯ si bāse oder guot,
 oder swach oder starc,
 iſt daz ich gibe drizic marc, [1474b]
 sō mac der kouf stāte sin.“ 45
 „Juncherre, ir spottet min.“
 „Bāsen schimpf gehāꝯe got.
 nū dū wānst eꝯ si min spot,
 des volen wil ich niht enbern.
 ich wil dich sehꝯic marc wern.“
 [1482. 83] 50

Die mit im dar wāren kōmen,
 die heten daz vil wol vernomen,
 wie man daz phārt im lobete.
 si sprāchen „Erāclius tobete.
 [1493 ...]
 war umbe er in niht werte 55
 des silbers des er gerte,
 unt behielde ir herren manic marc.“
 „Daz geschehe, wār ichs guotes
 karc

unde also bāse, sō ir sit.
 dazn lāꝯich durch deheinen nit, 1360
 irn mūꝯet sehꝯic marc geben.“
 „Des kōme der tievel in din leben
 unt breche dir den hals abe.
 man solde dir mit eime stabe
 den rucke wol zerbluwen. 65
 getorſten wir — entriuwen
 dū wādest wol zeroufet.
 den vālant hāst gekoufet.
 daz iſt des tievels bāser rāt.
 sō manec guot phārt hie stāt 70
 orſe unde rāvit.
 der vient dir die sinne git.
 daz er gerne nemen wil,
 daz hieꝯest im geben, des iſt ze vil.
 unt lāꝯ dā mite bliiben.“ 75
 „Daz muget ir iemer triben:
 tuot also ich geredet hān,
 wert den man unt lāt in gān.“
Dō nāmen die kamerāre,
 swie swāre eꝯ in wære, 80
 ir wāge unde ouch ir lōt.

wurd sein r. — 1339. *W.* Ez h. m. v. des f. tr. — 1340. *M. M.* f. bel.,
W. M. f. erloſte — 1341. *W.* Wesse, *M.* Wesse — 1342. *MW.* Frivnt
 eꝯ f. — 1343. *M.* Es sei sw. o. st., *W.* Oder sw. o. st. — 1344. *MW.*
 ich dir — 1345. *MW.* unser — 1347. *M.* Er sprach, *W.* Bosen seh.
 den hazzet g. — 1350. *MW.* dich — 1351. *W.* dar w. ch. — 1352. *M.*
 D. h. daz wol v., *W.* D. h. vil w. v. — 1353. *M.* Wie m. im daz ph.
 l., *W.* W. m. d. pfaert l. — 1355. *W.* erwāte, *M.* wert — 1356.
M. an in gert — 1357. *M.* seinem, *W.* V. behieltet ir h. so m. m. —
 1358. *W.* Er sprach d. geschāh vnd wār ich arch, *M.* D. geschehe,
 w. i. dez gutez charch — 1359. *M.* V. des gvtel bōse sam ir f. — 1360.
M. Dez enlaze i. d. deinen neit, *W.* Ich lazze ez d. deh. n. — 1361.
W. I. m. im f. m. g. — 1362. [vgl. 930.] — 1363. *W.* V. br. dinen h.
 a. — 1364. *M.* fehlt dir — 1365. *M.* Dein r. w. zehliwen; *W.* Den r.
 w. zehowa — 1367. *W.* D. w. also hilt ze roſte — 1368. *M.* Nu du
 ſalant h. g., *W.* Nv dv den v. h. g. — 1369. *M.* fehlt bāser, *W.* Ez
 — 1370. *W.* S. m. pf. so h. st. — 1371. *MW.* Ros — 1372. *W.* D. v.
 der d. f. g. — 1374. *M.* dez iſt ze vil, *W.* si ez zevil — 1375. *W.*
 Daz la d. m. b., *M.* V. la daz — 1378. *W.* in, *M.* den (vgl. 1781) —
 1380. *M.* ez in, *W.* Sw. harte sie daz swāre — 1381. *MW.* fehlt ouch;
W. gelōte : Daz taten sie harte nōte : Silber vnd golt rot —

fi werten den man alse er gebôt,		mit vil grôzem schalle.	
den gebûren, fehzie marke.		die kamerer grnožter alle.	1408
daž muote fi vil ſtarke,		Erâcli um emphienc er funder bar.	
als genuoe liute tnot,	1385	als er des pherdes wart gewar,	
die under wilen ir herren guot		daž er ziehen ſach unt ledie gân,	
müezen geben vremdem man,		dô was ež übelliche getân	
dems der herre wole gan.		en allen ungenæme.	
ež iſt ein michel ſwære.		in wundert wie daž kæme.	14
ieh wæne, in lieber wære	90	er gewan dar umbe manegen muot.	
daž ež fülte unt verdurbe		ežn was et ſchæne noch ſchein guot,	
danne er dâ mite erwurbe		des fi alle gunden jehen,	
der werlde lop gar âne ſpot		die ež ſehouwen muoſen unde ſehen.	
unt den lôn vone got.			
fi belibent in des tievels nôt,	95	Fôcas der mære	
der wil fi an der ſêle tôt.		ſprach dar offenbære	20
daž erwerbent fi dâ mite.		ze Erâcliô dem kinde [1514]	
ež iſt ein ungenæmer ſite.		„wie gerne ich an dir vinde —	
daž in got gebe leit!		ſage wie ſtânt diniu dinc?“	
Erâcliûs frœliche reit	1400	„Wole“ ſprach der jungelinc.	
gein ſines herren palas.		„Nû doch wie?“ — „Ir ſeht ež	
dô was der herre Fôcas		wol.“ [1515]	25
an den hof geſezzen.		„Waž hæſtu brâht?“ — „Ež iſt ein	
die liute heten gežzen.		wol.“	
ſchiere kâmen fi geriten	5	„Wie kouſteſtun?“ — „Um ſehzie	
(der herre kûme hete erbiten)		marc.“ [1517]	

1382. *M.* êr — 1383. *M.* gebauren, *W.* gebovren — 1384. *fehlt* vil — 1385. *M.* Alfo, *W.* Als ež — 1386. *W.* D. wider ir willen ir h. g. — 1387. *M.* M. g. einem fromden m., *W.* M. e. fr. m. — 1388. *M.* D. ſein d. h. doch w. g., *W.* D. ſin d. h. w. g. — 1389. *W.* Daz i. e. grozziv ſw. — 1392. *M.* Danne der herre da m. e. — 1393 — 95. *W.* D. w. l. vnd lon v. got : Sie belibent in deſ tievelſ tot, *M.* *fehlt* gar — 1394. *M.* *fehlt* den — 1395. *M.* not : toten — 1398. *W.* Daz — 1399. *W.* im — 1400. *M.* froleich, *W.* frolichen — 1401. *W.* G. deſ keiſerſ p. — 1403. *W.* A. den, *M.* A. ſeinen — 1404. *M.* Sein, *W.* Sin geſinde het geezzen — 1406. *M.* gebiten, *W.* Deſ er chôme h. erbiten — 1407. *W.* M. michelm ſch. — 1408. *M.* chamærære, *W.* chamærær — 1409. *W.* grvzter — 1412. *W.* Do w. ež vbel g., *M.* Do waz es uil ubel g. — 1413. *M.* In a. weiſ uil vng., *W.* *fehlt* vil — 1414. *W.* ež — 1416. *MW.* Es enwas ſch. — 1417. *M.* begunden, *W.* Deſ mohten ſie von rehte j. — 1418. *M.* jehen, *W.* ſehen — 1420. *W.* do — 1422. *MW.* bevinde — 1424. *W.* Vil wol, *M.* Wol — 1425. *W.* Nv wie doch ir geſehte ež wol, *M.* Nu d. w. es ir ſeht w. — 1427. *M.* choufeſt du in, *W.* chavſſivn —

„Sô mac fin gebeine unt fin marc
unt d'hût wol fin vergolden“
sô sprächen fine holden: 1430
„herre keiser, lât iu sagen.
wir wellen iuch des niht verdagen,
daẓ im hiute ist geschehen.
die bi uns wâren, die jungen, jehen
sit got die werlt werden lie 35
sô kam ûf einen market nie
alfô manec schœne phert.
dâ vindet der man swes er gert
orfe unde râvit.
dô ist der market harte wit. 40
den hât er hiute erriten gar,
deheines guoten nam er war.
daẓ gienc unferm herzen nâ.
wir fâhen etelicheẓ dâ,
daẓ was sô schœne unt sô starc, 45
daẓ manẓ hôt umb hundred marc.
daẓ treip er vil unde gnuoc.
nune weiẓ welch der tievel truoc
ze jungest einen villân.
zuo dem reit er und erbeizte fân. 50
er hete ein gurren veile

unt zôchs an einem feile
unt bôtẓ im umbe drithalp marc.
dô zêch er uns, wir wâren kare.
dô enwolders niht enbern, 1455
wir muosen in sehzie marke wern.
dar wider getorsten wir niht streben.
und hæter tûsent marc gegeben
umb ein edel râvit,
daẓ wære beliben âne nit 60
und hæten fin deheinen zorn.
nu ist daẓ guot alfô verlorn
âne êre unde âne fromen.
als wir sagn, als ist eẓ komen.“

Flôcas der rîche 65
sprach dô zornicliche
„friunt, wie habt ir sô gevarn?“
„Ich koufte“ sprach daẓ reine barn
„daẓ beste daẓ ich veile vant.“
„Sô wær daẓ silber wol bewant.“ 70
„Eẓ ist ouch, herre, daẓ ist wâr.
welt ir fin beiten noch ein jâr
[1573. 74]
oder ein wênic fürbaẓ,

1428. *MW.* So m. fin gebein v. f. m. — 1429. *MW.* wol fin vergolden — 1430. *W.* Do — 1431. *M.* Absatz — 1432. *M.* Dez, *W.* Wir mîgenz wnder n. v. — 1435. *W.* geschv f ie — 1436. *M.* auf ein, *W.* an einen — 1437. *M.* schones, *W.* schone — 1439. *M.* Ros, *W.* Beidiv orfe v. i. — 1440. *W.* Der marchte waf h. w. — 1441. *W.* D. h. er hivt dvrch r. g., *M.* D. h. er err. hivte g. — 1444. *W.* Vnd f. doch e. d. — 1445. *MW.* D. so sch. was v. so fl. — 1446. *M.* D. m. es b. vmb zwei h. m. — 1447. *W.* Des sach wir v. v. g. — 1448. *M.* Nv enw. welich der t. tr., *W.* welich t. tr. — 1449. *M.* ein filian, *W.* einen vilan — 1450. *MW.* reit er — 1451. *M.* dise, *W.* Der fyrte ein gyrrren veile — 1452. *M.* fei, *W.* An e. grozen f. — 1453. *M.* ez, *W.* Er bot im drvmbe drizech march: Des sach wir vil vnd genvch (ohne Gegenreim, wohl aus 1447, wo auch marc vorhergeht) — 1454. *W.* arch, *M.* charch — 1455. *M.* dez, *W.* Ern w. des — 1456. *W.* W. m. f. m. dar w. — 1457. *W.* Wir get. n. dar w. str. — 1458. *M.* geben — 1460. *W.* D. wær billich ane n.; *M.* war — 1461. *W.* V. h. daẓ wol verchorn — 1462. *W.* also gar v. — 1463. *MW.* An ... an — 1464. *W.* Als ... fvf — 1466. *M.* zorenchleiche, *W.* zorneclliche — 1470. *M.* war, *W.* wær — 1472. *W.* ir fin, *M.* W. ir b. —

fò wizzet wärlche daz,
 ez kam nie ros von eüre fluot
 [1534. 38] 1475
 fò tiure noch fò rehte guot.
 des si min houbet iuwer phant.
 welt irz versuochen al zehant,
 nemt der besten orfe driu, [1540]
 die ir wizzet, daz erlaubich iu. 80
 lät si mit im ilen.
 inrhalp zweier milen [vgl. 1545-47]
 mugens im gevolgen niht.
 lousetz nû, ez wirt enwiht.
 fin sülzene hât ez noch. 85
 wellet irz versuochen doch,
 liegich, lät mich niht genesen.“
 „Erâcli friunt, daz sol wesen, [1561]
 fit dû ez zuo mir lât.
 ez muoz als dû geredet hâst 90
 versuochet werden hie zesunt.
 wirt ez dar nâch ungesunt
 ode sirbet ez, daz si dâ mite,
 wand ich ungerne langer bite.“

Do geböt der keiser Focas [vgl.
1583. 92.] 95
dem marschale, der im liep was,
unt dem truchfæzen

daß si zefamene sæzen,
den kamerern unt den ſchenken,
ſi ſolden ſich bedenken 1500
nach den beſten loufæren,
die in ſeine riche wæren
under dem gefinde odr in der ſtat.
dò teten ſi als er ſi bat.
ſi nâmen driu der beſten, [vgl.
1609 - 12] 5
die ſe erkanden oder weſten,
und brâhtens ze ſiure geſihte.
dò hiez er im algerichte
fateln : daß ſi was ſchiere getân.
die fürſten bat er alle ſân 10
daß ſi mit im anz velt riten
(des mohter lihte ſi erbiten)
gein Monte Albâne.
dâ wolder werden âne
des grôzen zwivels, den er truoc. 15
des was im vil unde gnuoc,
die mit im fuoren von der ſtat,
liute die ers doch niht bat.

Do si an daʒ velt kâmen,
 si kurn unt vernâmen 20
 ein sò langeʒ wegezil,
 daʒ alle jâhen sîn wære ze vil.

1474. *W.* wärlichen — 1475. *W.* Ezn ch., *M.* Es ch. — 1476. *W.* So snel vnd — 1478. *W.* Ir mēgte befehen nv zeh. — 1479. *M.* roffe, *W.* rofs — 1480. *W.* Die, *M.* Div — 1481. *W.* Vnd l. — 1482. *M.* zweier, *W.* zweir — 1484. *W.* Laufte ez aber nv — 1485. *M.* fulzen, *W.* fvlef zende (vgl. 1320) — 1486. *W.* W. i. verf. ez d. — 1488. *W.* also wesen — 1489. *W.* Nv dvz herz mir laß — 1490. *M.* Es muz fein a. — 1491. *M.* Verf. wer es hie zeß. — 1494. *W.* gerne — 1495. *W.* Do wart d. k. F. — 1496. *W.* Sinen meißer — 1497. *W.* den — 1499. *W.* Den chamærær v. den sch., *M.* chamærære — 1500. *M.* wol bed., *W.* Daz sie wolden ged. — 1502. *W.* hof — 1503. *MIW.* V. dem — 1504. *W.* Do taten f., *M.* riten — 1507. *W.* Die br. f. ze f. g. — 1508. *M.* fehlt im — 1509. *MIW.* fehlt schiere — 1510. *M.* fehlt alle — 1512. *MIW.* si leihte — 1513. *M.* Mont, *W.* Monte — 1515. *W.* Def, *M.* Dez grozens — 1517. *W.* Vil maniger volgte im v. d. ft. — 1518. *W.* Die er sin doch nie geb., *M.* L. d. ers vnd ouch bat niht bat — 1520. *W.* namen — 1521. *W.* Einen langen wech vnd ein zil, *M.* Ein so langes zil — 1522. *W.* ze vil —

daʒ velt was eben unde fleht.
 Eräclius der junge kneht
 was uf den volen gefezzen. [1617]
 des er sich tet vermezzen, 1526
 desn wart er niht erlāzen.
 die uf den roffen fāzen,
 die habeten ouch alle dā
 bi einander gnuoc nā. 30
 der keiser hiez si sprengen.
 (die rede enmag ich lengen:
 daʒ enwār ze nihte gnot.) [vgl.
 1628]

Eräclius hete im entschuot
 und het gegriffen in die man. [1618]
 si sprancten unde fuorten dan
 mit einander eine wile.
 wol einer halben mile [1623]
 fuoren se mit gedrange.
 eʒ werte aber unlange, 40
 unʒ Eräclius der knabe
 mit eime kleinem weichen stabe
 anderhalben ellen lanc
 fime volen tete einen swanc,
 den er in der hant vuorte. 45
 also erʒ da mite geruorte

unt der gerten eʒ entfuop,
 von den andern eʒ sich huop
 anders niht wan als eʒ fluge.
 è daʒ kint uffe zuge, 1550
 dō was er der erste an daʒ zil.
 [vgl. 1617-1768]
 dies nāmen wunder der was vil,
 daʒ eʒ also komen was.
 der edel keiser Fōcas [vgl. 1809
 bis 1841]
 der kam dare fā zehant 55
 zuo Eräclio gerant
 frōliche wol gemuot.
 er sprach „friunt, din vol ist gnot.
 ich sich eʒ wol, ine bin betrogen.“
 „Herre, sō hæte ich gelogen. [1842]
 al sin tugent ist verlorn. [= 1862]
 er wære, woldet irs hān enborn,
 snelle worden unde starc.
 lāt eʒ besehen, im ist sin marc
 [1580]
 (des ist zwivel dehein) 65
 alʒ gesigen durch diu bein
 unt klebt ime an der hiute.“
 sümliche finer liute

1525. *M.* feinen v. — 1527. *W.* Des w. — 1528. *M. D.* auf d. andern
 r. f. — 1529. *M.* fehlt ouch — 1532. *W.* D. r. wil i. niht l., *M. D. r.*
 mach i. nicht l. — 1533. *W.* Wan daz w. zen. g., *M.* Dez w. — 1534.
W. entschvht, *M.* entschüht — 1536. *W.* fvren, *M.* furten (vgl. 1539)
 — 1538. *W.* W. eine h. m. — 1539. *MW.* F. f. m. g. — 1540. *W.*
 Daz w. vil vnl. — 1541. *W.* knappe (: stabe) — 1542. *M.* chlainem
 waichen, *W.* *M.* einem weichen chleinem — 1543. *W.* Wol a. h. e.
 l. — 1544. *W.* Tet dem v. e. fw., *M.* tet er — 1545. *M.* Mit dem
 daz er in der hant furte, *W.* Den er i. d. h. f. — 1546. *W.* Vnd
 alf ern d. m. g. — 1547. *W.* Daz er d. g. entschvp, *M.* Vnd es d. g.
 entflūp — 1548. *W.* er, *M.* es sich si h. — 1549. *W.* A. n. wan alf
 er flūge, *M.* A. n. dan e. fl. — 1550. *W.* vf gezfge — 1551. *W.* Er
 w. — 1552. *M.* Die deʒ n. w. nil, *W.* D. def wndert der waf v. —
 1553. *M. D.* er, *W. D.* ez — 1555. *M. D.* ch. ze h., *W. D.* chome
 dar fazeh. — 1557. *W.* Frolichen vnd w. g. — 1558. *M.* fehlt frivnt —
 1559. *M. I.* sich w. i. b. nicht betr., *W.* Mich dvnchet i. si n. b. —
 1561. *W.* Elliv f. t. i. verlorne — 1562. *M.* ir fein haben enboren,
W. Ez w. w. ir sin han enborne — 1563. *M.* vnde, *W.* vnd — 1565.
MW. fehlt nu — 1568. *W.* sin —

hieʒ der keifer Fôcas [vgl. 1863
bis 1865] 1569
den volen werfen an daʒ gras [1875]
und hieʒ in ze tôde flân.
daʒ was schiere dô getân.
ern woldes niht erwinden.
diu bein hieʒ er schinden. [1876]
dô vant man die wârheit. [1882] 75
des wart er stolʒ unde gemeit.

Fôcas was harte frô [1883]
gein der stat ze Rôme kêrter dô.
fræliche heim ze sinem hûs
unt der junge Erâcliûs 80
der getriwe unt der gewære.
schiere kam ze mære
sin witze unt sin wârheit.
diu spise was im dô bereit.
er was des keisers herzen trût.
[1895] 85
sille unde überlût,
fruo unde spâte
nam er in ze sime râte.
er gebôt sime gefinde, [1897]
daʒ si wâr dem kinde 90
alse ime selben undertân. [1898]

daʒ getorsten si niht lân.
si wâr im willic alle,
eʒn wære ein hovegalle,
der selten richer hof enbirt. 1595
Der keifer was ein junger wirt [1909]
unt niuliche zêren komen.
ern hete dannoch niht genomen
dehein wip ze siner è.
din angest tet im ofte wê, [1910] 1600
wâ er ein wip nâme,
diu dem riche rechte kâme. [1913]
dar umbe forget maneger noch.
eʒ ist ein schedelich schâchroch
der sêle unt dem libe, 5
der bi eim bœfen wibe
alden unde wonen muoʒ.
fwære wirt im selten buoʒ.
des ist an genuogen schin.
„Erâcli, ich freu mich din, [1914]
wande ich bin des wol gewis
daʒ dû sô rechte frume bis,
wîse unde wârhaft.
dines guoten sinnes kraft
soltû erzeigen an mir.“ [1917] 15
„Herre, wie?“ — „Daʒ sagich dir.
[1919]

1572. *W.* wart; *MW.* fehlt do — 1573. *W.* Er woldest n. e., *M.* Er enwolde n. e. — 1576. *W.* waf — 1578. *W.* In die st. ch. er do — 1579. *W.* Frolichen in f. h. — 1581. *W.* D. wîfe v. d. g. — 1583. *W.* wîfheit — 1585. *M.* der keisers traut, *W.* Dem k. waf er harte trovt — 1586. *M.* Bediv, *W.* Beidiv — 1587. *M.* Frû vnd spâte, *W.* Frv vnd spâte (: râte) — 1589. *MW.* dem; *W.* Vnd g. — 1592. *M.* Daz enget., *W.* D. getorstenf n. verl. — 1594. *M.* Es enwære ein hofgalle, *W.* Ez wære ein hof galle — 1595. *W.* D. f. richer hof enb., *M.* D. f. ein reiches haus enb. — 1597. *M.* Vnd waz nivleich ze den eren ch., *W.* V. nivlich zed. e. ch. — 1598. *W.* Er h., *M.* Er enhet — 1599. *W.* Deheine w., *M.* Weip ze f. è. — 1602. *W.* D. im r. q. [Diu dem riche zâme? vgl. 1776]. — 1604. *M.* schah roch, *W.* schachroch — 1605. *W.* Dem herzen — 1606. *M.* Der bei einem hofem, *W.* Swer bi einem fbeln w. — 1608. *MW.* Swær — 1609. *M.* Dez, *W.* Ez i. a. manigen worden sch. — 1610. *M.* frav, *W.* fraev; *W.* Er sprach E. — 1611. *M.* fehlt des, *W.* W. an zwiuel b. ich g. — 1614. *W.* Din witz vnd diner sinne chr. — 1615. *M.* erchennen — 1616. *M.* daz ich f. d.; *W.* hienach: Got hat wol ze dir getan: Ich weiz ez

du erkennest wol der wibe muot,
 si si übel oder guot,
 unkiusche ode reine.

„Friunt, nu kius mir eine, 1620
 diu mir unt dem riche tuge
 unt diu mit êren tragen muge
 uf ir houbte krône.
 des ich dir iemer lône.“

„Daʒ sol ich“ sprach der junge
 kneht [1921] 25

„gerne tnon daʒ ist min reht —
 sô ich aller beste kan,
 wande ich iu, herre, wol gan
 guotes unt der êren.
 iur êre sol sich mêren. 30
 lât alle rede bliiben.

heizet briewe schriben, [= 1925]
 enbieten den fürsten in diu lant,
 die belêhen sint vons riches hant,
 daʒ si her ze hove komen — 35
 die wile si leben, solʒ in fromen.
 er enkeltes, swer iuch niht gewer —
 daʒ ir iegelicher bringe her [1928]

die schênsten tochter, die er habe.

[1930 - 32]

Daʒ ist min rât“ sprach der kna-
 be. 1640

„si er der tochter âne,
 haber swester wolgetâne
 odr nistel, daʒ ers bringe
 zuo dem tegedinge.
 ir sult daʒ offenbære jehen, 45
 ir wellet schouwen unde sehen
 die iuncfrowen alle.

swel iu under in gevalle,
 die wellet ir ze wibe [1934]
 unt zê iworm libe. 50

si sol des riches frouwe sin.
 daʒ ist der geloube min,
 swenne si die bottschaft vernemen,
 sô sol si harte wol gezemen,
 si komen uf den selben wân [1938]
 daʒ si den namen fuln emphân 56
 durch die êre unt durch den fro-
 men.

sô si alle here komen
 die edeln juncfrouwen,

wol an wan — 1618. Sic — 1619. *M.* Gehûfse vnd r. (vgl. 2305), *W.* Vn-
 chævfsh ode r. — 1620. *M.* Nu — 1622. *M.* V. d. mir e., *W.* V. ich m.
 e. nemen m. — 1623. *M.* A. irem houbet die chr., *W.* Vnd setzen vf
 d. kr. — 1624. *W.* Wie gerne ich dir des l. — 1626. *W.* ez i. m. r.
 — 1628. *M.* fehlt herre — 1629. *W.* Beidiv g. v. e., *M.* G. v. grozer
 e. — 1630. *W.* Ich wil ivch wol leren — 1632. *W.* Vnd heizet br.
 fchr., *M.* Prief hiez er fchr. — 1633. *W.* Gebiete — 1634. *M.* uon
 dez, *W.* vonf; *W.* setzt zu: Daz ir ivch welt wiien lan: Vnd ze
 iwerr ê ein ehonen han. Daz beginnet in wol gevallen. Bitet vnd ge-
 bietet in allen — 1635. *W.* fehlt her — 1636. *M.* ez fulen in fromen,
W. sfl ez in fr. — 1637. *M.* Er engelde sin swer ev n. g., *W.* Er en-
 geltel f. ivch — 1640. *W.* hienach Div hibær vnd doch maget sie: Vnd
 enbiete in da bie — 1642. 43. *MW.* ein — 1643. *M.* sei, *W.* die —
 1644. *M.* zu d. selben teidinge — 1645. *W.* Ir f. offentlichen j. — 1648.
M. Swelhiv iv, *W.* Div iv vnder den g. — 1649. *W.* nemen, *M.*
 haben — 1650. *W.* V. ze haben iworm l., *M.* V. h. ze ewerem l. —
 1653. *M.* div, *W.* So sie die — 1654. *W.* Sie svln in h. w. g. — 1655.
M. Si chom her vf d. selben w., *W.* S. ch. vf den w. — 1658. *W.*
 Swenn f. danne h. ch. —

fö lät mich si schouwen:	1660	man warmte wahs, daß was zeiriben.
ich wel ze stete eine		fi wurden gefigelt und über-
fö guot unt fö reine		schriben
daß ir bi ir muget wouen,		mit namen näch ir rehte. 1685
unde haben zeiner konen		dö gewannen si die knechte
unde reiner fröuden pflegen.“	65	unt die boten lä zehant.
dö sprächen sine rätgeben		die brieve teiltenf in diu laut, [1950]
daß volgete sine räte.		näch diu unde ir wille was.
dö geböt der keiser dräte		dö tet der keiser Föcas,
finem kanzelære,		als der keiser hiute tuot —
daß er hiez die schribære [1948]	70	fin hulde unde alleß guot
die matèrien tihten,		enböt er finen mannen.
schriben unde berihten		die boten schieden dannen
bi eime tage unde einer naht.		ir ieglich fuor unde vant 95
der kanzelær was vil bedaht.		den herren, dar er was gesant,
er schuof unde ahte	75	unt sagte als im enboten was
daß man die brieve machte		unde als manß an den brieven las.
rehte als man folde		fi erkanden wol ir herren muot.
unde als der keiser wolde.		daß lobeten, die daß dühte guot. 700
Die brieve wären getihtet,		genuoge hæstens wol enborn.
geschriben unde gerihtet,	80	den frowen was ze mæze zorn,
unt wurden zefamene geleit.		wan si niht harte erkämen.
dö man si vielt unt besneit,		do si die bottschaft vernämen,
		fi begundn ir lip zieren, 705

1661. *MM*. in — 1662. *W*. So chaevsch v. f. r., *M*. Div so gut ist v. f. r. — 1663. *M*. won (: chon), *W*. Bie der ir gerue mæget w. — 1664. *M*. Nemen vnd h. zû e. chon, *W*. V. h. zeiner chonen — 1665. *W*. V. mit reinen frævden leben — 1666. *M*. die — 1670. *W*. D. e. d. sch. — 1671. *W*. Der materie berihte — 1672. *M*. Paidiv schr. v. ber., *W*. Daz man schribe vnd tihte — 1673. *M*. bei e. n., *W*. In dem t. v. in der n. — 1674. *W*. D. chanzlær w. so h.; *M*. chaifer! — 1675. *W*. Daz e. sch. v. ahte (*M*. acht : maht) — 1677. *W*. Alf m. zerehte f. — 1679. *W*. Nv w. d. br. g. — 1681. *M*. Si waren; *W*. Die wrden zefame gel. — 1682. *W*. gevielt, *M*. Do man nielt vnde besn. — 1683. *W*. *M*. wernte wafh und wart zetr. — 1684. *W*. verschr. — 1686. *M*. Do gewan man d. chnecht, *W*. Do gewnnen sie d. kn. — 1688. *M*. Man teilte d. br. i. div l. — 1689. *W*. = *M*. — 1691. *W*. A. nach d. k. ofte t. — 1695. *M*. iechleicher, *W*. iflicher; *M*. Absatz — 1696. *M*. da er zû, *W*. Die h. zv den — 1697. *W*. daz in — 1698. *M*. Alz m. an dez cheifers brifen l., *W*. Do m. die br. vber l. — 1699. *M*. irz, *W*. ir — 1700. *M*. dauhten, *W*. Sie l. ez vnd divhte sie g. — 1701. *M*. Genugen heten dez, *W*. hetenf — 1702. *M*. waz daz, *W*. ez — 1703. *MM*. n. h. e. — 1704. *MM*. D. f. die b. v. — 1705. *MM*. begunden; *M*. iren. *W*. ir —

vazzen unt zimieren, strichen mit gewande. die fürsten von dem lande, die si folden leiten, die muosen sich bereiten, 1710 sô si beste kunden, unt sich ir underwunden. ir iegelicher eine nam, als in geluſte unde zam. si fuoren ze Rôme unt kâmen dar. [1960] 15 manic wûnneclichiu ſchar von ritern unt von frouwen molte man dâ ſchouwen.	genuoc liute hânt den ſite [vgl. 1975 - 86] 1730 daz si vil gelobent unt ſchône le- bent, sô si ze grôẏem gwalte ſtrebent; [1982] als si in dan erſtigent, [1983. 84] daz si von den êren nigent [1985] mit maneger ſlahte miſſetât. 35 daz iſt eins valſchen herzen rât. ich wil iu kurzliche ſagen: [1987 bis 1996!] ſwer ze rehte kan getragen zuht unde richeit, daz iſt ein michel ſælekheit. 40
D ô si nâheten zuo der ſtat, ir iegelich ſin tochter bat 20 odr ſwaẏ si ime anders was, ſwenne ſi der keiſer Fôcas [1971] welte unde nâme, als eẏ lihte kâme, ſine foldes niht verdrieẏen [1973] 25 ſi lieẏes ir friunt genieẏen. des bâtens alle gemeine. der frowen was deheine, diu dâ ſêre wider ſrite.	D iu riterſchaft diu was komen, als ir habet wol vernomen, manec juncfrowe gemeit, an ein ſchône wiſe breit [1997. 98] bi der ſtat genuoc nâ. 45 dâ erbeiztens alle ſâ. unde fluogen ûf daz velt manic fûberlich gezelt [1999] geſniten vile wæhe. ich wæne ie man geſæhe 50

1706. *M.* V. vnde zimiren, *W.* Strichen vnd zimieren — 1707. *W.* Vnd chleiden m. g. — 1708. *W.* herren; *M.* den l. — 1709. *M.* beleiten, *W.* Miſſen ſich bereiten. Die die frowen ſolten leiten — 1712. *M.* Der frawen ſi ſich v., *W.* D. frowen ſ. f. v. — 1714. *W.* A. ieſſlichen gel. v. gez., *M.* gezam — 1716. *M.* wunnichleich, *W.* wnneclichiv — 1718. *W.* Die m. m. wol ſch. — 1719. *W.* Do n. f. — 1720. *M.* iechlecher, *W.* ieſſlicher — 1721. *W.* Ode ſwie ſin anderſ ſippe w. — 1722. *W.* Ob — 1723. *M.* Ze weibe welde vnd n., *W.* Ze wibe welt oder n. — 1724. *W.* vil l. — 1725. *M.* Si enſolde des, *W.* Sie ſolde n. — 1726. *M.* Si enlieze es, *W.* Sie liezzef — 1727. *MW.* ſi — 1728. *M.* D. iunchfrawen — 1730. *M.* Genuge laute, *W.* Gnuge lyte — 1731. *W.* lobent — 1733. *M.* ſi in, *W.* ſie in — 1734. *M.* ligent — 1736. *W.* des — 1738. *W.* gedagen — 1739. *W.* Chvnſt v. groze r. — 1740. *W.* groziv — 1741. *M.* fehlt diu — 1742. w. h. — 1743. *M.* M. frawe g. — 1746. *W.* Da erbeizent ſ. f., *M.* D. erbaizten ſ. f. — 1747. *M.* Si ſl. auf d. v., *W.* Vnd ſl. vf an d. v. — 1748. *W.* M. hvten vnd g. — 1749. *W.* Gefn. vil w., *M.* Gefn. wol vnd w. — 1750. *M.* Ich wen daz ie man geſche, *W.* Ich wæne ie man geſæhe —

enlant sô manege sebhæne maget.

[1962 - 65]

dô ez dem keiser was gefaget, [2021]

dô teter als im wol gezam,

fine man er zuo zim nam

die edeln unt die besten. 1755

er reit zuo den gesten [2022]

und emphiene sie mit minnen.

er brächte si des inner

daß er si vil gerne sach. [2029 bis
2052-61]

liep was im ir gemach. 60

daß liez er wol schinen.

er gebôt al den finen

Fôcas der wise,

daß si wurden umbe spise

unt der besten lipnar 65

vil unt gnuoc brächten dar,

die in der stat si fünden.

und hiez den frowen künden,

daß si sich bereiten zuo

unt des morgens vil fruo [2065] 70

bi einander wæren

und ez dur niht verbæren.

daß war sin wille unt sin sin : [2066]

er wolde welu under in

eine, diu im zæme [2067] 1775

unt dem riche rehte kæme,

wolde er ze finer ê haben.

ouch hæter einen wifen knaben,

[2068]

der rekande wol ir misfetât.

er næme dehein an finen rât. 80

den wolde er dar fenden.

der kundeß alleß enden.

sô hæter gedingen unde wân.

ime enkunde niemer missegân.

Der keiser was vil wolgemeit. 85

dô er die herberge erreit

unt die frowen er gefach,

dô kërter wider an sin gemach.

[2118]

die frowen bliben mit forgen

die naht unz an den morgen. [vgl.

2143 - 62] 90

daß was dehein wunder.

dô was manegiu under,

diu der hovezühte hete enborn,

wan si hete leider vlorn

1751. *M.* maget : gefaget, *W.* magte : gefagte — 1752. *W.* wart — 1753. *W.* Er t. — 1754. *M.* zuzim, *W.* zv im — 1757. *W.* Er enpfie sie, *M. V.* enphie sei — 1758. *W.* Vnd br. sie wol i., *M.* Er braht sei dez i. — 1759. *W.* D. er f. gerne gef. — 1760. *W.* Leit w. i. ir vngew. — 1765. *M. V.* deken l. — 1766. *W.* br. sie dar — 1767. *M.* Vnd si, *W.* Die sie i. d. ft. f. — 1769. *MW.* dar zû — 1770. *M.* fehlt vil — 1772. *M.* Vnd daz — 1775. *W.* gezæme — 1777. *W.* Di w. — 1778. *M.* ein chn. — 1779. *W.* Dem het got die sinne gegeben : er erchande wol ir aller leben Beide herz vnd lip : sie wære magte oder wip Tygent vnd misfetât — 1780. *M.* Er næme dehein an seinen r., *W.* Er nam deheinen an finen r. — 1781. *M.* Den wold der (wie 1378), *W.* Ern mÿsse ez allez enden : Den wold er dar fenden — 1782. *M.* Der chunde im sein dinch wenden — 1783. *M.* So het gedinge, *W.* So het er gedingen — 1784. *W.* Im mochte — 1785. *MW.* fehlt wol — 1786. *M.* herbergen — 1787. *M. V.* er d. fr. erfach, *W. V.* d. fr. gef. — 1788. *M.* seinen, *W.* Er ch. w. a. sin g. — 1792. *W.* vil manigiv — 1793. *M.* Div der hofzüht leicht het enboren, *W.* Div d. hohzit wol h. enborn — 1794. *MW.* fehlt leider —

den magetuom vor maneger zit, 1795	dô wart benæt manic arm,	
der maneger kurzer freude git.	der wîzer was danne ein harm. 1820	
ouch was ir gnuoc unde vil,	diu aller spæhesten fûrspan,	
die von dem selben zâbelspil	diu heiden oder kristen man	
mit worten heten vil vernomen	ie gewûrken folde	
unt wærens gerne zende komen. 800	ûz gesteine unde ûzer golde,	
ir muot der was maneger flaht.	die mohte man dâ schouwen. 25	
fi fliesen lûtzel in der naht.	die mandel diser frouwen	
fi hiezzen alle, daz ist wâr,	dorften niht bezzêr sin	
ir houbet twahen und ir hâr	bunt grâ hermin	
strelen unde flîhten 5	lanc tief unde wit.	
unde ir scheiteln rihten.	purper unde sâmit 30	
zuo den selben stunden	brûn gelwe gruon rôt —	
wart manec hâr bewunden	des enist deheinîu nôt,	
mit manegem kleinem borten	daz ich die mâze erkenne	
gelîstet wol zen orten 10	unt sunder barn nenne	
von berlen unt von gesteine	alle dise zierheit, 35	
geworht wol unde kleine.	diu den frowen was bereit.	
die besten wîze linwât,	Diu naht muose ein ende hân.	
mit gespunnem golde ûbernât,	dô wurden die frouwen wolgetân	
diu in allem lande mohte wesen, 15	mit einander des eneîn,	
zeflagen unde wol gelesen,	als diu sunne wol erschein, 40	
die brîstens alle um den lip,	si wæren wol berâten,	
eꝛ wære maget oder wip.		

1796. *M.* churtzer, *W.* chvrze — 1797. *W.* Ir w. ouch — 1799. *M.* uil heten — 1800. *MW.* sin — 1801. *W.* Mohten sis gvt stat han : Lange rede sol wir lan. Ir rede was maniger flahte (: nahte) — 1802. *M.* flissen — 1803. *M.* fehlt alle — 1804. *M.* hobet — 1806. *W.* scheitel. *M.* scheidelen — 1807. *MW.* Ze d. — 1808. *M.* W. da, *W.* M. h. wart bew. — 1809. *M.* M. manigem chleinem p., *W.* M. manigem chleinen b. — 1810. *W.* Geleîstet w. zen o., *M.* Gelîsten w. ze den o. — 1813. *M.* D. besten weizze leinw., *W.* Div aller beste linw. — 1814. *M.* M. gespunnen g., *W.* M. gespnunem g. wol genat — 1815. *W.* D. i. a. rîche m. w. — 1817. *M.* Die preîsten si v. d. l., *W.* Briesten sie v. ir l. — 1818. *W.* Beide m. vnd w. — 1819. *M.* benæt, *W.* benæte — 1820. *MW.* D. w. was — 1821. *W.* Div spæhisten fûrspan, *M.* Div besten fûrspan — 1824. *M.* Auzzer g. v. auzzer, *W.* Von g. ode von g. — 1826. *M.* Die mandel der frawen, *W.* D. mæntel der fr. — 1827. *M.* dorften — 1828. *W.* Brûn grûne veder hærmin — 1831. *W.* Brovn grûn gel rot, *M.* Praun gel grûn rot. — 1832. *M.* Dez i. dehein n., *W.* Def enist deheine n. — 1833. *M.* D. i. m. erch., *W.* Ob i. die m. e. — 1834. *M.* Vnd sunder bar nenne, *W.* Daz i. besvnder n. — 1835. *M.* A. die z., *W.* Daz gewant vnd die z. — 1837. *M.* mûz, *W.* mvse — 1839. *M.* M. e. a. en ein, *W.* Def encin — 1840. *W.* Do —

fi leiften unde taten
 rehte als in geboten was.
 an ein schœne kurzeꝛ gras
 grüne ze guoter mæze 1845
 zefamene fi gefæzen
 unt mahten einen schœnen rinc.
 Eræclium den jungelinc
 hiez der keiser befenden
 unt bat sin dinc enden, 50
 daꝛ er niht langer bite
 unt zuo den frowen rite
 mit andern sinen mannen.
 Eræclius reit dannen.
 schiere kam er, dâ ers vant 55
 unde grnoꝛte fi zehant. [2164]
 er bôt in guoten morgen.
 fi gnâdeten im mit sorgen.
 manegin was din sille sweic
 unt niht ensprach wan daꝛ fi neic.
 [vgl. 2163] 60

Eræclius der jungelinc
 gieng ennitten in den rinc [2171]
 under die juncfrouwen.
 er begunde fi anſchonwen.
 zehant dô kôs er eine, [2174-96] 65

din lûter was unt reine.
 ir wipheit mohte es haben ruom.
 fi hete wol ir magetnom
 unnz an den tac behalden.
 der zûhte wolde fi walden 1870
 die wile daꝛ fi folde leben.
 die sinne hete ir got gegeben.
 fi hete aber gar den muot
 an habe gewant unde an daꝛ guot
 [2232]
 unt was al ir wunne 75
 wie fi vil gewunne,
 wan fi fêre des verdrôꝛ
 obe ir ie man genôꝛ.
 daꝛ ir got nû gebe leit. 80
 eꝛ fi wip oder man,
 der ir kûnde ie gewan,
 er kumt ze ſwachem priſe.
 Eræclius der wiſe
 lie fi ſitzen unt gienc dan. 85
 zehant ſach er ein ander an
 [2243]
 der gewiꝛzen unt gebære
 wâren unwandelbære, [2247. 49]
 der ſin rehte war nam.
 ir lip was fô minneſam 90

1842. *W.* Daꝛ fi — 1844. *M.* ſchon churtzes, *W.* ſchone chvrzes
 (vgl. 2720) — 1845. *M.* Grûn ze g. mazze, *W.* Grûne ze g. mazzen
 — 1849. *MW.* H. d. ch. bef. — 1850. *M.* V. b. in, *W.* V. im f. d. e.
 (in enden?) — 1851. *M.* D. er nicht l. b., *W.* D. e. ihte l. b. — 1852.
W. V. halde — 1855. *M.* er ſei, *W.* er ſie — 1856. *W.* Er erbeizte
 v. gr. f. zeh. — 1857. *W.* Vnd b. — 1858. *W.* Sie genaten, *M.* Die
 frawen genadeten — 1859. *MW.* Manigiv — 1860. *W.* Div n. ſpr. —
 1862. *M.* Gie mitten, *W.* Gie enm. — 1864. *M.* ſei, *W.* Er b. ſie ſeh.
 — 1865. *W.* Zeh. erch. er im e. — 1866. *W.* D. w. l. vnd r. — 1867.
M. moht ir, *W.* mohte deſ wol h. r. — 1870. *W.* Sie wolde chivfſh
 w. — 1871. *M.* wolde, *W.* D. w. vnd f. folde l. — 1873. *W.* S. h.
 gar ir m. — 1874. *W.* Ane h., *M.* An die h. — 1875. *M.* alle, *W.*
 V. w. daz gar ir w. — 1876. *W.* W. f. deſ v. g. — 1877. *M.* W. fi
 uerdr., *W.* Vnd ouch ſie deſ vil ſere verdrvzze — 1878. *M.* O. ir ieman
 genos, *W.* Ob ſin immer man genfzze — 1880. *MW.* fehlt nu; *W.*
 im — 1883. *W.* Der — 1885. *W.* chert dan — 1886. *M.* ein ander,
W. Vnd f. zeh. ein ander an — 1887. *MW.* v. der gebære — 1888. *M.*
 vmw. — 1889. *MW.* war nam; *W.* Swer —

geschaffen unde schône,
 ir zæme wol diu krône,
 richeit unde grôzer gwalt.
 fi was aber ein teil ze balt.
 do er fi sô lange an sach, 1895
 dô was maneger der dà sprach
 „Eräclius ist ein wifer knecht,
 [2254]
 zewäre! er hât es guot reht,
 obe er fi welt unde nimt,
 wan fi dem riche wol zimt. 900
 der eines schœnen wibes gert,
 der ist zuoz ir wol gewert.
 ezn wart nie wip sô wol getân.“
 diu frowe hete es selbe wân, [2259]
 ir heiles tac der wære komen. 5
 doch hete siez alsô genomen:
 die frowen trouc ir wân.
 fi wände sicherlichen hân,
 daß ir was fremde unde unbereit.

eꝛ was ir liep unde leit. 1910
 fi was befêrt von beiden,
 daß fi müese scheiden
 von dem sîezen geluſt.
 fi hete ir amis bi der bruſt [2271]
 dem herzen nâhe geleit 15
 eꝛ ist manegiu, diu nû freit
 ir friunt bi der zêhen.
 diu lât sich mâzen sîehen.
 des wehfels mac mans lihte erbîten.
 dà wirt leider nâch gestriten. 20
 daß enwart selten guot.
 diu frowe dâhte in ir muot [2267]
 „ſwenne ich nû gewinne
 den gewalt der keiserinne
 unde ich ze frowen wurde erkorn, 25
 soldich min amis dan hân verlorn.
 folde ich in niemer mê gefehen,
 sô wær mir mâzen wol gefchehen.
 doch wil ichz alsô schaffen,

1891. *MIW.* schone — 1893. *W.* Richtvm; *hienach*:

Div vil reine chivfheit,	Da waren livte ingesigen
Div ein schone vnlanſt treit,	Vnd waren also verre chomen.
Waf avh ir eine ſwærer laſt.	Def obzeſ heten ſi genomen
Ir povmgarte waf zemazzen vaſt.	Von dem niwen bôme
Der hûte het ſi ſich verzigen.	Die herren nam def govme.

— 1895. *W.* Daz er — 1896. *M.* der ſpr., *W.* Ez wande maniger vnd
 ſpr. — 1898. *M.* dez, *W.* des — 1901. *W.* Swer — 1903. *W.* Ez w.
 n. w. baz get. — 1904. *M.* D. fr. dez het den ſ. w., *W.* D. fr. h. def
 ſ. w. — 1905. *M.* Ir h. tach wæren ch., *W.* tach wær — 1906. *W.*
 Vnd h. ez avch a. vern. — 1907. *W.* Die frowen, *M.* Div frawe;
MIW. fehlt ſelbes — 1908. *W.* heblichen — 1909. *MIW.* fr. was —
 1911. *W.* beſwæret; *MIW.* von in — 1912. *M.* D. ſi den leip ſolde ſch.
 — 1913. *M.* V. der ſ. geluſt, *W.* dem geluſte — 1914. *M.* Si het ir
 amis bei der bruſt, *W.* Sie h. ir amis bie ir brüſte — 1915. *M.* Dem
 hertzen nach gel., *W.* D. h. nahen g. — 1916. *M.* fehlt nu, *W.* Doch
 i. m. d. nv tr. — 1917. *MIW.* der — 1918. *MIW.* ze m. — 1919. *W.*
 Wehfelf, *M.* Dez wechſel — 1920. *M.* Da w. ſelten n. geſtr. (*wohl*
aus der ſolgð. Zeile), *W.* Daz w. leider n. g. — 1921. *M.* Es enwart
 ſelten oder leider nie g., *W.* Daz wart leider nie g. — 1922. *M.* Die;
W. Div fr. gedahte — 1926. *M.* Sol ich danne mein amis h. v., *W.*
 Solde ich minen amys h. v. — 1927. *M.* Solt ich, *W.* Vnd ſolde niht
 mere erwarmen: An ſinen ſvzzen armen. Solde ich in nimmer mere
 gefehen — 1928. *M.* zewaze, *W.* zemazzen —

ich mache zeinem affen 1930
minen herren, fwie wis er ist.
ich sol haben minen list, [2280
bis 2285]

dêich under wilén in sprecken sal.
dazn liez ich durch die werlt al.
ich teile mit im, dêist min muot 35
beidiu lip unde guot.

ich wil in riche machen.“

Erâcliús gunde lachen. [2262]

die frowen hiez er úf stân
und bat si dar näher gân. 40

des keifers boten viere [2295. 2310]

kâmen dar vil schiere. [2309]

der frowen sprach er alsô zuo

„edel kint, sage nuo, [2312]

dune darft mir niht liegen: 45

wie woldest den keiser triegen,

ob er dich ze wibe wolde hân?“

[2323]

„Ir sult dur got die rede lân,

herre, sprecht niht fürbaꝛ.“ [2324]

Erâcliús teteꝛ umbe daz 50

dazs erkanden fine wisheit.

„Frouwe, lát in wesen leit

unde gât mit witzén
an iuwer stat gesitzén.“

Diu frowe kêrte unde saꝛ. 1955

Erâcliús gienc fürbaꝛ.

der andern frowen nam er war.

er sach wol ahtzec an einer schar

[2351]

bi einander sitzen.

daz kam von finen witzén, 60

daz er sô gâhes von in schiet.

under in allen vant er niet,

alse er gerne wolde.

er sach wol, daz mit golde

kupfers vil gerâtet was [vgl. 2200.

2201] 65

ein edel stein unde ein glas

gelichent einander dicke.

von tumber ougen blicke

wirt vil wiser man betrogen.

ich wân niht haben vil gelogen. 70

getorflîchs vor den frowen jehen,

ich hân selten noch gesehen

eꝛ wære man oder wip,

dem daz herze unt der lip

1930. *M.* I. m. wol ze e. a., *W.* I. gem. in wol zeinem a. — 1932. *W.* niezzén — 1933. *MW.* Daz ich in — 1934. *W.* Das l., *M.* Daz enl. i. d. d. werlder al — 1935. *M.* daz ist, *W.* Ichn teile mit im deist m. m.; *M.* I. t. im mit — 1936. *W.* Beide l. vnd g., *M.* Baidiv l. vnde g. — 1938. *MW.* begunde — 1940. *W.* Ovch b. er dar gân — 1942. *W.* Die ch., *M.* Ch. d. sch. — 1943. *M.* fehlt frawen — 1944. *W.* E. ch. wan sagestv — 1946. *MW.* -tu den — 1948. *W.* Ir f. die r. d. g. l. — 1949. *W.* ffr waz — 1951. *W.* sin wisheit, *M.* die warheit — 1952. *M.* Er spr. fr. — 1953. *M.* Iwer missetat vnd get m. w., *W.* I. missttat v. g. m. w. — 1954. *W.* mere f., *M.* An i. fl. f. — 1955. *MW.* vmbe vnd — 1958. *W.* an einer, *M.* an ein — 1961. *M.* gâhes, *W.* gahes — 1962. *M.* schiet; niht, *W.* schiet: niet; *W.* hienach: Eine der in gezæme: Div dem riche rechte qvæme Alf er gerne wolde — 1965. *W.* Chopferf, *M.* Chûpher — 1967. *M.* Geleichet an e. d., *W.* Gelichent e. a. d. — 1968. *M.* Von der tumben — 1970. *W.* I. w. n. habe gel., *M.* I. w. n. uil han g. — 1971. *M.* Getorft ich es nerjehen, *W.* Get. ichz vor den frowen j. — 1972. *M.* fehlt noch, *W.* I. h. f. wip gef. — 1973. *MW.* m. o. w. — 1974. *W.* Den —

âne allen wandel wære.	1975	unt beginnet velschen minen fin,	
Eräclius der mære		des ich vil gewiffe bin.	2000
nam der frowen aller war.		von den selben schulden	
dô er si beschouwte gar,		muoꝛ ich von gnuogen dulden	
ine weiꝛ waꝛ ich iu sagen mac,		spotten haꝛzen niden.	
[vgl. 2359 - 2522]		ich wil gerne liden	
wan swie tiefe dâ verborgen lac	80	swaꝛ ze lidene mir geschilt.	5
din untugent, die erkander wol.		got der mich noch ie beriet,	
eꝛ leit vil dicke ein kol		berâte mich durch sin ère,	
under aschen verborgen		swenne ich mit sinre lère	
unt glüet unz an den morgen:		minen herren betruge	
als man in danne rüeret	85	unde im seite eine luge,	10
unt den aschen zefüeret,		din im ze schaden möhte komen.	
sô siht man waꝛ dar under lit,		des gewunnich mæꝛlichen fromen.	
daꝛ die hitze mit dem lichte git.		min kunst wurde ze nihte.“	
Eräclius der guote		er machte en algerihte	
gedächte in sinem muote	90	under den frowen grôzen schal.	15
„mir geschæhe nie sô leide,		er gab in urloup überal	
swenne ich hinnen scheide,		und hiez si ze lande varn,	
sol ich minen herren niht gewern		daꝛ si müese got bewarn.	
eins wibes, des wir beide gern.		„ Daꝛ wære ein swachiu triuwe,	
mag ich die niht vinden	95	soldich tûsent herzeriuwen	20
bi disen edeln kinden,		undern frowen machen	
under den frowen allen,		durch eines wibes lachen?	
daꝛ muoꝛ im missefallen		wir sîln uns berâten baꝛ.	

1976. *W.* gewære — 1977 : 78. kehrt *M.* um (Vnd der fr. genam a. w.) — 1978. *W.* Do er f. het geschowet g. — 1979. *W.* Ichn w., *M.* Ich enwaiz waz ich iv gef. m. — 1980. *M.* Swan swie — 1982. *W.* Vber naht ligte ofte ein chol — 1983. *W.* In dem a. verb.; *M.* verbargen — 1985. *W.* So — 1986. *MW.* den — 1987. *W.* So f. m. wol daz dar v. l. — 1991. *M.* Mir entschæch, *W.* M. gesch. — 1992. *W.* Sw. i. nv von h. sch., *M.* von ichinne — 1993. *W.* Mage ich — 1994. *W.* E. w. alf — 1995. *W.* Vnd ob ich der n. vinde — 1996. *W.* den — 1997. *M.* V. disen iunchfrawen a. — 2002. *W.* M. i. gnyger d. — 2003. *MW.* Spot haz vnd n. — 2004. *W.* Doch w. i. g. l. — 2005. *M.* Sw. mir ze leiden geschilt, *W.* Sw. ze liden m. g. — 2006. *MW.* fehlt noch — 2007. *M.* Der ber. — 2009. *M.* betruge, *W.* betrüge — 2013. *MW.* Vnd w. m. k. ze n. — 2014. *M.* Er moht in algerichte, *W.* Er machet enal gerihte — 2015. *M.* Vnder den fr. ein gr. sch., *W.* V. den fr. einen gr. sch. — 2016. *M.* fehlt in, *W.* Er g. in — 2017. *MW.* si — 2018. *M.* Daz sei muße bewaren, *W.* D. f. got mîse bewarne — 2019. *MW.* Er sprach; *M.* daz, *W.* ez — 2020. *W.* riw'e, *M.* riwen — 2021. *MW.* disen — 2022. *W.* Vmb einer frowen l. —

ine tuon ez niht umbe daz
daz ich fus verwinde, 2025
wande ich deheine vinde,
ze der swecheß wäre bewant
beidiu kröne unde lant.
von diu enlât iu wesen leit.“ [vgl.
2527 - 2552]

dô kerten die frowen vil ge-
meit 30

ir iegelichiu ze hûs. [2554]
dô reit der junge Erâcliûs [2526]
mit den boten gein der stat.
got er vliçieliche bat
daz er im den sin behuote, 35
wande in vil fêre muote [2557]
daz im daz wunder was geschehen
und hôrte doch des niemen jehen.

Dize buoch seit uns fus:
dô der junge Erâcliûs [2560] 40
riten in die stat began,
dô sach er, der er war nam,
alsez wesen folde
unt got ez füegen wolde,

ein schœne meit, diu was ein
kint [2561] 2045
daz er vore des noch sint
deheine schœner nie gefach.
ich wâne im liep dar an gefschach.
ir lip was wol gehiure,
daz herze âne siure. 50
fi hete ein minniclichen lip:
solde ein wifer umbe ein wip
wünschen nâch finer wal,
von der scheitel hin ze tal, [vgl.
2574. 75]

fwes er ime erdenken kunde, 55
ich wâne erz an ir funde,
garwe unde niht ein teil.
daz was ir glücke unde ir heil.
er begap fi mit den ougen nie,
unz fi in ein hûs gie. [2585] 60
daz was nider unt niht hô,
gedaht mit schoube unt mit strô.
der zûn unt wende wären fûl.
enmitten stuont ein krumbiu fûl,
diu was gar des hûfes kraft. 65
die rawen wären dar gehaft.

2024. *M.* Ich entûn es, *W.* Ich t. ez — 2025. *W.* D. i. dvrch daz
erw. — 2026. *W.* Daz ich niemen v. — 2027. *M.* Ze der swecheß,
W. Ze der swachisten w. wol bew. — 2028. *M.* Bediv, *W.* Beidiv —
2029. Von div l. es iv nicht w. l., *W.* Ez fol iv n. w. l. — 2030. *M.*
fehlt vil; *W.* Doch — 2031. *M.* Ir iechleichiv ze haufe, *W.* Ir ifliv
zehv's — 2032. *W.* Ovch r. — 2033. *W.* M. dem b. gein; *M.* gegen
— 2035. *W.* in — 2038. *W.* V. h. in d. def n. j. — 2039. *M.* Ditze b.
faget, *W.* Daz b. fagte v. alfus — 2040. *W.* Daz — 2041. *M.* In d.
ft. r. began, *W.* I. d. ft. geriten quam — 2042. *M.* war nam, *W.*
Do erf. er def er w. n. — 2046. *M.* uor dez, *W.* da vor n. f. — 2047.
W. Schônerf nie niht gef. — 2048. *M.* dar an, *W.* lieber nie gefch.
— 2049. *W.* Ir l. d' w. g. — 2050. *M.* an fyre, *W.* Ir h. alf eine
fyre — 2051. *M.* ein fo, *W.* Als minneclich was ir lip — 2052. *M.*
S. ein weifer man, *W.* S. e. wife man eine wip — 2054. *MW.* der
— 2057. *MW.* Gar vnd — 2059. *MW.* M. d. o. beg. er f. n. — 2062.
M. M. sch. dechet, *W.* M. schindlin gedaht — 2063. *W.* D. zovn der
w. der waf fowl, *W.* D. zûn vnd div want waren fûl — 2064. *M.* Da
enm. — 2065. *M.* Div waz gar, *W.* D. w. def fwachen h. kr. — 2066.
M. Di sparren, *W.* Die raven (*Schmeller B. Wtb. III, 75*) —

Erâcliûs.

Eräclius niht enlie,
 er rebeizte sâ unde gie
 vor des hûses tûre stân.
 ein altez wib erfach er sân, [vgl.
 2591] 2070

diu sich gehabte zeiner glunt.
 er was frô unt wol gemuot
 und hôt dem wibe guoten tac, [2603]
 dâ si bi dem siure lac.
 „Got lônin . wa? gebiutet ir?“
 [2605] 75
 „Liebiu frowe, wan saget ir mir,
 [2606]
 wes ist daz kint? — „Wa? welt ir
 fin?“ [2607]

„Berihtet mich des, muoter min
 ich frâge iuchs wan dur guot.“
 „Ich sagiu, herre, wie ir tuot: 80
 gât ze andern kinden. [2615 - 30]
 ir müget manege vinden,
 diu iuch iwers willen wert
 unt niht wan drier phenninc gert.
 ir vel ist nie sô dünne, 85
 sine si vom besten künne, [2609]
 daz ze Rôme wesen mac.
 solde ir vater unz an disen tac [2611]

unde ir muoter gelehet hân,
 ir müeſet uns dirre frâge erlân. 2090
 nû sint si leider beidiu tôt,
 als got wolde unt gebôt.“

Eräclius sprach aber sân
 „frouwe, lât die rede stân.
 lobt den himelischen got. 95
 ez ist sin wille unt sin gebot,
 daz ich si habe sunden.
 si sol in kurzen stunden
 komen ze grôzen éren.
 ir heil sol sich mëren 2100
 si sol nû werden keiserin. [2661]
 ir wirt wol.“ — „Lât die rede
 fin: [2662]
 swa? ir geordent ist von got,
 daz wirt ir.“ — „Ez ist des kei-
 sers gebot.“ —
 „Wol bi tûſent frouwen [2673] 5
 die lât man iuch ſchouwen.
 dâ ist ein wiſer junger man, [2677]
 der vil wol erkennen kan
 ieglicher herze unde lip,
 si si maget oder wip: 10
 er welt dem keiser eine.

2067. *W.* E. daz n. enl. — 2068. *M.* Er erbaizzet, *W.* Er er-
 beizte v. g. — 2070. *M.* sach er gan — 2071. *M.* Div het sich gehabt
 zû e. gl., *W.* Div saz bie e. glâte — 2072. *W.* wart — 2075. *MW.*
 Si sprach — 2077. *W.* Wem ſiet d. ch. — 2078. *M.* Ber. m. ſein libiv
 müter m., *W.* B. michl l. frowe m. — 2079. *M.* I. fr. ſein niewan,
W. I. fr. ivchf wan — 2080. *M.* I. f. iv waz ir t. — 2081. *W.* zû,
W. zv — 2082. *MW.* Ir m. hie m. v. — 2083. *M.* D. i. allez i. w.
 gew. — 2084. *M.* drei pheninge, *W.* V. wan drier pfennig g. — 2085.
M. Ir uel i. fo d., *W.* Ir vâle i. nie ſo d. — 2086. *M.* Si en ſei,
W. Si enſie — 2090. *M.* Ir müſſet v. dirre frage erl., *W.* Ir müſſe
 vnf dirre rede lan — 2091. *M.* beidiu leider, *W.* l. beidiu — 2092.
MW. fehlt ez, et? — 2093. *M.* Er ſpr. do f. — 2097. *M.* ſei han, *W.*
 ſie han f. — 2101. *MW.* fehlt nu — 2102. *M.* div r. f.; *W.* Herre la
 die r. f. — 2104. *M.* Alſam iſt dez cheiſers gebot, *W.* Daz wirt ir
 ez iſt d. k. bot — 2105. *W.* W. b. ſênſe t. fr., *M.* W. bei t. iunch-
 frawen — 2106. *W.* in ſch. und fügt ein 2107 - 2110, die in *M.* feh-
 len — 2109. *W.* Ir ieſſlicher herz vnd lip — 2111. *W.* Der erw. —

orfe unde geseine
 kan er ouch erkennen.“
 si sprach „ich solden nennen,
 wan daz ich sin vergezzen hân. [vgl.
 2678] 2115

Erâcliûs sprach aber sîn
 „der selbe bote der bin ich. [2681]
 erkent ir den. so erkent ir mich.
 ich bin dâ gewesen disen tac,
 daz mich niht vervâhen mac. 20
 ze eime wunder mac manz zeln,
 dâ ich nûzer allen niht kan weln
 eine, diu im tôhte,
 die er mit êren môhte.
 nû hât ez got gefûeget [2682] 25
 daz mich der tugende gnûeget,
 die min onge an dem kinde siht
 unde im daz herze mite giht.
 der heilec geist wont ir bi.
 ir lib ist heilec unde fri 30
 aller flahte bôsheit.“
 Dô sâz er ûf unde reit [2688]
 harte frôliche dan.
 die hêrren sâhen einander an,
 die mit im ze hove riten, 35
 wan si vil kûme des erbiten
 ob ez also muese ergân.

si kômen für ir herren sîn [2689]
 unt seiten wiez ergangen was.
 do erlachte der keiser Fôcas.
 [2709] 2140

„Erâcli, swie mir geschicht,
 von dime râte kum ich niht.
 als du wilt, als muoz ez sin.
 sage lieber friunt min,
 wâ ist daz wib, oder ist si maget, 45
 von der die herren hânt gefaget?“
 „Ja si, herre, daz ist wâr.
 des ich mich wol vermezzen tar.
 si ist ir iemer eine
 von fleische unt von geheine. [vgl.
 2699] 50
 des libes unt des muotes
 wart nie niht sô guotes
 ûf dirre breiten erden, [2700.705]
 daz ze wibe solde werden.
 ich weiß sicherliche wol, 55
 swaz guotes an wibe wesen sol,
 daz ir lip des niene enbirt.
 si ist heilec unde wirt,
 sol si lange oder kurze leben.“
 [vgl. 2701. 8]
 „Soldich dan dar wider streben?

2112. *M.* Ros v. gest., *W.* Beidiv r. vnd geseine — 2113. *MW.*
 Ch. er wol erch. — 2114. *M.* ir solt, *W.* ich solde — 2115. *M.* es,
W. sin — 2116. *M.* fehlt aber — 2117. *M.* fehlt der — 2118. *W.* in —
 2120. *W.* Swie lîtzel ez mich verv. m. — 2121. *M.* daz zelen, *W.*
 manz zeln — 2122. *W.* Vz in allen mohte ich niht erweln — 2124.
W. D. e. gerne haben m. — 2125. *W.* daz, *M.* es — 2127. *M.* fehlt
 onge — 2128. *W.* V. ir d. h. min g. — 2129. *M.* wonet da bei — 2130.
W. Der l. i. sêlich daz herz i. frie — 2136. *M.* fehlt des — 2137. *M.*
 mûste, *W.* Ob daz vnder mohte erg. — 2138. *M.* ir, *W.* Nv waren
 sie chomen vnd giengen sîen Fêr den keiser Focam, Der sie gerne
 sach vnd vernam Wie ez ergangen wære. Do sagten si im daz mære
 — 2139. *W.* Wie ez allez chomen was — 2140. *M.* Do l., *W.* Do erl.
 — 2143. *W.* Swie dvz schaffest also m. e. f. — 2144. *W.* Nv f. mir l.
 fr. m. — 2145. *M.* si ein maget (:gefaget), *W.* sie magte (:gefagte)
 — 2148. *M.* getar — 2152. *W.* So chome nie n. so g. — 2154. *M.* D.
 ze einem weibe — 2156. *W.* wiben — 2157. *W.* niht enh. — 2160. *M.*
 Sol ich —

(lange rede sul wir län)
die fol ich nemen unde hân,
sone möhte mir nimmer werden
baʒ.“

„Herre ir sult merken daʒ.
welt ir iuch selbe an ir bewarn,
[vgl. 1701. 8] 2165

fò fol si nimmer missevarn
noch tuon wider iwer hulden.
ez kœme von iwern schulden.“

„Daʒ bewar ich wol“ — „Ir habt
es reht:

irn habt deheinen triuern kucht, 70
dem iwer ère si fò liep.

ir müget in dicke heißen diep,
âne schulde schelten oder flân.
mac erʒ getuon, er fol iuch län,
sin dienest wenden anderswar.“ 75

„Hei wie wol ich daʒ bewar.“

„Sô sit sicher âne wân,
swaʒ ich vôn ir gelobet hân,
daʒ ich iuch des alles wer.
nû var ich unde bringes her. 80
got habe iuch beide in finer
phlege.“

Eräclius reit aſter wege.

ſchiere kam er, dâ ers vant.
daʒ kint fuorter fâ zehant
ûf des riches palas, 2185
da der keifer mit ſin mannen was.

Mit ſchœnem antvange
in grôlichem gedrange
wart diu maget wolgetân
geleitêt fûr den keifer fân, 90
der ſi vil gerne ſach.

ſin ouge dem herzen jach,
ezn hæt fò ſchœnes niht geſehen.
des muosen im die fûrſten jehen
unde alle die dâ wâren. 95

ir ſprechn und ir gebâren
muosen ſêre priſen
die tumben unt die wiſen,
die linte al geliche.

do befand der keifer riche 2200
zwelf altfrouwen.

des hiez er balde zouwen
die aller beſten von der ſtat.

vlijelichen er ſi bat
daʒ ſi ſich underwunden 5
fò ſi beſte kunden
des kindes und ez bereiten,

2161. *M.* Langiv — 2162. *M.* geren nemen vnd h., *W.* D. f. i. nennen v. gerne h. — 2163. *M.* So enm., *W.* So m. — 2165. *W.* ſelben, *M.* ſelbe — 2166. *M.* Si enſol nimmer m. v. — 2168. *W.* Ez ench. — 2169. *W.* D. bew. ich gerne deſ h. ir r. — 2170. *M.* Ir enh. ſo deh. getriwen chen., *W.* Ir h. deh. ſo getriwen ehn. — 2172. *M.* zediche, *W.* Ir m. in ſo vil h. einen d. — 2174. *W.* Myge erz t. — 2175. *MW.* Vnd f.; *M.* anders ſwar, *W.* and' ſwar — 2176. *W.* Er ſprach wie w. — 2177. *W.* So wizzet daz ſvnder w. — 2178. *MW.* ich iu — 2180. *W.* Nv var enwech; *M.* ſeihere, *W.* ſie her — 2181. *M.* bede, *W.* beide — 2188. *W.* Mit — 2192. *MW.* dem, *W.* verjach — 2193. *W.* Ezn h. folhes — 2194. *W.* D. m. ovch d. f. j. — 2195. *M.* fehlt Und — 2197. *M.* Muſen ſi, *W.* Muſe man — 2199. *MW.* alle — 2200. *W.* Beſ. d. kynich r. — 2201. *W.* Vnd zw. alt frowen, *M.* Zw. altfrawen. — 2202. *M.* Dez, *W.* Die — 2203. *M.* D. b. v. d. ſt., *W.* D. b. v. al d. ſt. — 2204. *M.* ſei, *W.* die — 2205. *M.* Des chindes ſo ſi b. ch., *W.* So ſie allerb. ch. — 2206. *M.* Vnd es wol ber., *W.* D. ch. v. ez ber. — 2207. *M.* Badeten vnde chleidenen, *W.* Er bat ez ſchone chleiden —

badten unde kleiten [2711-23]
mit dem besten gewande, [2710]
daß man in dem lande 2210
iender mohte vinden.
ern wolde niht erwinden,
alsô hete er gedâht,
er wolde über vierzie naht [vgl.
2781]
offentliche briuten. 15
finen ambetlinten
hieẗ er allen kûnden,
daẗ si sich underwûnden
unde eẗ in lieẗen fin bevolu.
daẗ si finen zorn iht müesen doln. 20

Athânais hieẗ diu maget [2768]
(alsô uns daẗ buoch saget,)
diu reine unt diu guote.
dô nâmens in ir huote
die frowen, die ir solden phlegen.
fine lieẗen niht under wegen,
swaẗ si ze rehte folde hân.
daẗ gewonnen si dem kinde fân.
von gwande wart ir dô bereit
maneger flachte zierheit, 30

als ir hêrchaft wol gezam.
do der tag und ouch diu zit kam,
dô bat der keiser Fôcas
den herren, der do bâbest was,
daẗ er in folde wien 2235
unt fin schône amien.
des was der bâheẗ vil gereit.
die kardenal unt diu phâfheit
wâren, swie er wolde.
zwo krône von golde 40
gewihet wurden sâ ze hant.
dar zuo ander ir gewant,
fin zeptum unt fin kurzebolt,
kolte silber unde got
nâch Rômære rehte. 45
driẗec finer knehte
gab er des tages swert,
die des den keiser dûhten wert.
daẗ was billich unde reht.
Erâcliûs der wîse knecht 50
gewan des tages ritters namen.
des endorfter sich niht schamen,
wande eẗ was im wol beflacht.
der schal der werke unz an die naht.
des manic varnde man genôẗ. 55

2212. *M.* Er enw., *W.* Er w. — 2213. *MW.* het er — 2213. *W.* kehrt um: Vber vierzechen naht: Also het er gedaht — 2215. *W.* Wolder offentlichen brovten — 2216. *M.* antlauten, *W.* ambe livten — 2217. *W.* dauten chynnden — 2219. *M.* lieze — 2220. *W.* Ode si müfen finen z. doln — 2221. *M.* maget : saget, *W.* magte : gefagte — 2222. *M.* Als, *W.* Als v. d. b. hat gefagte — 2224. *W.* Die namen nv, *M.* Do nam si — 2226. *W.* Vnd l. — 2227. *W.* Des sie, *M.* Swas es (*s. folgd. Zeile*) — 2228. *M.* D. gewan man, *W.* Dem ch. man daz gewan — 2229. *MW.* ir bereit, *W.* Chleider wrden ir ber. — 2231. *M.* Als ez der, *W.* Als ir — 2232. *M.* ouch fehlt, *W.* Vnd sa do tac quau — 2233. *W.* kynich — 2235. *W.* folde — 2236. *M.* sehones, *W.* sehone — 2237. *M.* babest bereit, *W.* bawest bereit — 2238. *M.* Die kardenale vnd die phafheit, *W.* Cardinal vnd div pfafheit — 2240. *M.* Zwo chron geworcht von g., *W.* Zwo krone v. g. — 2241. *MW.* W. gew. — 2242. *W.* Vnd ir keiserlich g. — 2243. *W.* Scepter v. chrzebolt — 2244. *W.* Daz kolte, *M.* Kolst f. v. g. — 2246. *W.* Fvnfzech — 2247. *M.* fehlt ouch?; *W.* fehlt 2247 - 2250. — 2248. *M.* Di des — 2251. *W.* Gewnnen — 2252. *M.* Des end., *W.* Des d. — 2253. *W.* W. im wol waffen wal geflachte — 2254. *W.* in — 2255. *M.*

die dar ze komene niht verdröz,
 die wurden riche lā zehant.
 man gab in phärt unde gewant.
 daʒ leite fūmelicher an,
 daʒ sīn vater od sīn an 2260
 alsō guotes nie gewan.
 des selben phlit noch manic man.

Dō der keiser nahtes gaʒ
 unt dar nāch unlange gefaʒ
 do entweich daʒ volc unt zergie
 der schal. 65
 fī giengen slāfen ūberal.
 alsō tet der keiser fān.
 diu juncfrowe wol getān
 wart geleit an sīn bette.
 dō spilter ūf ir wāte 70
 eins spiles daʒ er kunde.
 des sī vor nie begunde.
 die frowen bedahte ir heimde.
 daʒ machter ir so fremde,
 daʒ sī enweste war eʒ kam. 75
 daʒ selbe spil daʒ machet zam
 manic herze wilde.
 fī schermte mit dem schilde
 unt werte sich, unz er gelac. —

diu naht zergiene unt kam der
 tac. 2280
 der herre was vil wol gemuot.
 des tages teilte er sīn gnot
 vil nāch sīnen ēren.
 in dorfte niemen lēren
 geben oder lihen, 85
 loben noch verzihen.

Er was ein vollekomen man
 unt verante wol swes er began.
 er phlac des riches schōne,
 nāch dem vil sūʒen lōne, 90
 daʒ gōt sīnen kinden git,
 dā diender nāch ze aller zit:
 daʒ iʒt der ēwige lip.
 des selben phlac sīn schōne wip
 diu keiserin Athānais. 95
 diu gwan von lobe den besten pris,
 den ie frouwe gewan.
 ine mac gefagen noch enkan
 alle grōʒe tugende,
 die diu frowe in ir jugende 2300
 reineclichen ie begiene. [vgl. 2795]
 wan sī gap swaʒ sī geviene [2809]
 dur got unt durch ir ēre

varende, *W.* varnde — 2256. *MW.* Den — 2257. *M.* Der wart — 2259.
M. D. leit man fūmelich an, *W.* Ez l. etlicher an — 2260. *W.* vnd
 — 2261. *M.* So g. nie g., *W.* So g. nie niht — 2262. *W.* Svs ge-
 fchihte noch manigem man — 2263. *M.* fehlt nahtes; *W.* des nahtes
 gaz — 2264. *M. V.* vnl. d. n. gef., *W. V.* eine wile d. n. g. — 2265.
W. Daz volch zergie vnd gelach d' sch. — 2267. *W.* Als t. orch —
 2268. *W.* D. juncfrowen — 2269. *W.* Leit er in — 2270. *M.* wete
 (:bette), *W.* wette — 2272. *M.* Dez sī doch nie uor beg., *W.* Des f.
 e. nie b. — 2273 - 2280. fehlt in *M.* — 2281. *W.* fehlt vil — 2282. *M.*
 fein, *W.* sīn — 2283. *M.* Vil, *W.* Wol — 2284. *W.* Niemen d. i. l.,
M. In dorft niemen l. — 2285. *M.* G. noch lechen (:nerzeihen), *W.*
 G. vnd verl. — 2286. *W.* Gewerne vnd v. — 2288. *M.* swes, *W.* swaz
 — 2292. *W.* Da warp er n. alle z. — 2294. *M. D.* f. phlach ouch f.
 w. — 2295. *W.* D. ril reine A. — 2296. *M.* Die g. wol den b. pr.,
W. Sie behabte von lobe den b. pr. — 2297. *MW.* fehlt noch ?? — 2298.
W. Ichn mach nochn chan — 2299. *W.* Gefagen gar die t., *M. A.*
 die t. — 2301. *W.* Aller tægliche beg. — 2302. *W.* vervie, *M.* genie;
MW. fehlt Wan — 2303. *M.* fehlt ir —

unt mînte dar zuo lère
kiufche unde diemuot. [vgl. 2811.
2918-31] 2305
fwer daz selbe gerne tuot,
wil er eꝛ lange triben,
er wirt von guoten wiben [vgl. 2820]
gelobet unt geeret,
in fwelhiu lant er kèret. 10

Diu keiserin Athanais
diu was biderbe unde wis.
des muose si geniezen.
nû lât iuch niht verdriezen,
ich wil in sagen fürbaꝛ [vgl. 2795
bis 2931]: 15

ir habet wol vernomen daz
daz der man unt sin wip
fûln sin ein sêle und ein lip.
daz wâren sîcherliche sie.
ist eꝛ nû ode wart eꝛ ie, 20
fwaꝛ dem einen geschach,
eꝛ wære lieb oder ungemach,
daz dolten si gemeine.

ir minne diu was eine.
diu liebe den herren sô betwanc, 25
daz er eines halben tages lanc
die frowen selten vermeit [2943
bis 2945]
noch von sinem hûse reit

über eine halbe mile.
den herren dûhte d'wile 2330
niender kurz, wan wâ si was.
der rîche keiser Fôcas
(waꝛ mag ich sagen mære)
in twang ein teil ze lère
diu Minne, als si manegen tuot. 35
an sin wip muose er den muot
tegeliche wenden.

diu liebe kan wol blenden
den man, daz er niht ensieht
unt nîmt im doch der ougen niht. 40
also het si im getân.
der rîche keiser muose lân
vil dinges under wegen,
daz er rîhten folde unde phlegen.
der mære heter sich begeben. 45
als diu Minne wolde, muoser leben

Dô kom ze Rôme mære, [2947]
der herre ze Raben wære, [2949.
3168]

der fakte sich tegeliche
wider Rômîsch rîche. 50
(daz was ein mîchel balthait,
dannoeh was diu krîftenheit
weder breit noch sô wit,
sô si von gote ist worden sit.)

2305. *M.* zucht gehuhse (wie 1617) v. d., *W.* Zyht chævfl v. d.
2307. *W.* die lenge — 2310. *M.* In fwelch, *M.* In fwelch — 2311. *W.*
nur Abschnitt — 2312. *W.* Div, *M.* Die — 2313. *M.* mûz. *W.* mîse
— 2314. *W.* ivch, *M.* iv — 2315. *W.* fol — 2317. *W.* Daz eine m.
— 2318. *W.* S. sin eine sele v. e. l., *M.* Sulen wesen e. l. — 2321. *W.*
einen, *M.* ein — 2324. *MW.* reine — 2325. *M.* h. tw., *W.* so betw. —
2328. *M.* ræt, *W.* gereit — 2330. *M.* D. A. daucht weile, *W.* div w. —
2331. *M.* N. chfzzer denne da f. w. — 2333. *W.* sprechen — 2335.
MW. manigen — 2336. *M.* mûz er den m., *W.* myser — 2337. *W.*
Zallen ziten w., *M.* Tegenlich — 2339. *W.* Einen m. d. er n. ge-
fichte — 2342. *W.* Des myse der k. l. — 2343. *W.* wegen. *M.* we-
sen — 2344. *MW.* berîhten — 2345. *M.* Der m. h. e. f. gegeben, *W.*
Die mazze h. e. beg. — 2346. *M.* so mûz er, *W.* myser — 2348. *M.*
D. h. der ze raben w., *W.* Daz ze Rabene eine h. w. — 2350. *M.* W.
daz reich — 2353. *W.* W. so br. n. so w. — 2354. *M.* So si non gotes

er wære geriten mit dem her	2355	an herzen und an libe,
ze tale bi dem Ôftermer		daʒ er von finem wibe
ze Raben an die marke		scheiden muose unde varn. [2954]
und hætes gwüestet starke.		die wolder gerne sô bewarn
daʒ was dem keiser swære.		2380
er befande Rômære.	60	daʒer âne angest wære
zen senatören nam er rât		von ir bæfer mære.
um sô getâne missetât,		von den selben sachen
waʒ si darumbe dûhte guot.		der herre muose wachen,
si gedâhten al in einem muot,		er wolde oder enwolde,
daʒ er boten fande	65	85
den herren von dem lande		swenne er slâfen solde. [2961. 87]
unde hieʒe hervart swern.		
des enmôhter niht erwern,		A ller slahte liute
er müeseʒ lant rûmen.		phlegent des noch hiute,
ouchn dorfter sich niht sûmen,	70	swer kîleinæde gwinnet,
er hieʒes swern hervart.		daʒ erz von herzen minnet.
als der herre eneîn wart,		90
sô wart diu sammunge ûfgeleit.		eines wibes wil ich gedagen, [vgl.
dem herren wart sin schade leit.		2971]
[2953]		die wir ze nâhest müezen tragen
doch tet im daʒ michel wîrs	75	an herzen und an muote.
(eʒ ist wâr, geloubet mirʒ)		er schaffet im beʒzer huote,
		dan einem, des er lieb enhât.
		95
		des getuot er harte lihten rât.
		des siuret in diu liebe.

genaden ist w. f., *W.* Als sie w. i. f. — 2355. *W.* Man sagte er w. ger. m. h.; *M.* Er w. g. m. seinem her — 2357. *W.* Ze Anfhöwe in d. m. (aber 2557?) — 2361. *M.* Zû den, *W.* Ze den — 2364. *M.* alle; *W.* S. gevielen alle an einen m. — 2365. *W.* Vnd rieten im daz er zehant: Nach den fîrsten fande in diu lant — 2366. *M.* Zû den — 2367. *M.* V. hieʒzen, *W.* V. hervart hieʒe sw. — 2368. *M.* Dezen m. er sich n. erw., *W.* Ern chynde sich des n. e. — 2369. *M.* Er muose im d. l. r., *W.* Ern m. — 2370. *W.* Oveh solte; *darnach* Daz wære def richel ere. Do soymter sich niht mere — 2371. *W.* fehlt si — 2372. *W.* en eine, *M.* en nein — 2373. *W.* So w., *M.* Wart — 2375. *M.* D. t. i. daz uil wîrs, *W.* i. d. michel wîrs — 2376. *W.* mirz, *M.* mirs — 2377. *M.* An dem h. v. a. dem l., *W.* An h. v. an l. — 2378. *M.* fehlt nu?, *W.* D. e. v. f. schonem w. — 2379. *W.* folde — 2380. *M.* geren bewaren, *W.* g. so bew. — 2382. *M.* bofer, *W.* böfer — 2384. *M.* M. d. h. w., *W.* M. d. keiser w. — 2386. *W.* So er von rehte sl. f. — 2387. *W.* A. hande l. — 2389. *M.* Swer in chleinot g., *W.* Sw. eine chleinot g. — 2390. *M.* D. er in, *W.* D. er v. h. m. — 2391. *MW.* gedagen — 2392. *W.* D. w. von rehte m. tr. — 2393. *W.* Ze nâchste in d. m., *M.* A. dem h. v. a. dem mût (:hût) — 2394. *W.* Ern schaft — 2395. *M.* Danne eines des er lieb niht enhat, *W.* Denne einem daz er ze nihte h. — 2396. *W.* lihte — 2397. *M.* Daz, *W.* Def

er vorht in daz die diebe
mit bösen listen, die si haben,
in die wende undergraben 2400
unt sô nâhen flichen dar
daz si ez lihte ergrifen gar.
er bewarteꝛ sô er beste kan.
der nie herzen liep gewan,
der velfchet lihte diſiu wort. 5
si jehent, die ir hânt gehört,
ez nâme ie diu Minne
vil wiſen man die ſinne, [vgl. 2982]
daz er niht mac wol bewarn,
ern müeꝛe dicke miſſevarn. 10
des iſt diu Minne gemeit.
ſi kan ouch — dêiſt diu wârheit —
den tumben wol gelêren
ſprechn unt tuon nâch êren.

Dô der tac nâhen began, [2988] 15
mit Erâclio dem wiſen man
der herre gienc ze râte
eines abendes ſpâte:
„ich dunke mich ein ſælec man,
daz ich din kunde ie gewan, 20
Erâcli, lieber friunt min. [=2989]

ezn mohte anders niht gefin,
wan daz mirs got gegunnet hât.
nû hân ichs gerne dinen rât, [2990]
wie ich da mite sô getuo. 2425
des nâchſten morgenes fruô [2992]
muoꝛ ich ſcheiden hinnen
von der lieben keiferinne,
diu mir iſt vor allen wiben,
unt muoꝛ ſi hie beliben: [2993] 30
daz minem herzen wê tuot.
nehein wib iſt sô gemuot,
diu ungefüegeꝛ miden
die lenge müge triben [vgl. 2937]
des hân die wârheit ich ervarn. 35
dâ von wil ich es niht ſparn,
daz ich es niht engelte.
man lobe mich oder ſchelte,
ich ſol ir alſô heißen phlegen,
wære ich fünf jâr under wegen, 40
daz ſi nimmer an mir miſſetuot:
ſô wol ſol ſi ſin behuot. [vgl.
2997. 99. 3005]
den liuten wil ich ſie beveln.
ſlate lêret diebe ſeln.
daz iſt unt muoꝛ immer ſin.“ 45

twinget in d. l. — 2398. *M.* Er uorch daz die d., *W.* Ovch ſvrhtet
er die d. — 2399. *W.* Von habent — 2400. *M.* I. d. wenden
durchgr., *W.* Daz ſi i. d. wende vndergr. — 2401. *W.* nahen geſſl.,
M. nach ſl. — 2402. *M.* engriffen, *W.* D. ſie ſvs begr. g. — 2403. *W.*
Der bewarte ez — 2404. Swer n. herzliep g. — 2406. *W.* def h. be-
chorte — 2407. *M.* Es beneme die m., *W.* S. j. ez benem div m. —
2409. *W.* wol mach — 2410. *M.* Es enmûzze vnderweilen m., *W.* Ern
m. dick m. *Dazu* Vnd ſich der eren ſo bewigte, daz er enrvchet wa
ſin lop geligte — 2411. *M.* fehlt vil — 2417. *W.* Wart d. h., *M.* Gie
d. h. — 2418. *M.* Des abendes ſp., *W.* Eines abends ſp. — 2419.
MW. Er ſprach ich — 2420. *W.* deine, *M.* dein — 2422. *M.* Es en
mocht a. n. ſ., *W.* Ezn mohte a. n. ſ. — 2423. *M.* W. d. mir dein,
W. mirz g. geſtatet h. — 2424. *W.* Ich h. ſin g. d. r. — 2425. *M.*
Wie i. da mit getû, *W.* Waz i. d. m. ſo getv̄ — 2426. *M.* fehlt vil?,
W. Ze dem n. mântage frv̄ — 2431. *M.* So eniſt n. w. ſo wol g., *W.*
Nv iſt deh. herze ſo w. g. — 2433. *W.* Daz fremden vnd m. — 2434.
M. treihen, *W.* liden — 2435. *MW.* D. h. ich — 2436. *W.* Ich w. ez
gerne alſo bewarne — 2439. *W.* fehlt alſo — 2443. *W.* ſol i. ſie en-
pfeln (*M.* puelhen) — 2444. *MW.* Stat, *M.* den diep — 2445. *W.* D.

„Daʒ widerrätich, herre min.“
 „Solde ich si äne huote hân?“
 [vgl. 2999]

„Ja, lât si riten unde gân“ —
 [3014. 25]

(„Sone wirdich nimmer wolge-
 muot“)

„fwar sie selbe dunke guot.“ 2450

„War umbe?“ — si ist sô stæte:
 [3013]

ê si missetæte,

si læge ê sîcherliche tût.“

„Eräcli, huote ist nôt.

der allerwîseste man, 55

von dem man ie gefagen kan,

daz was der herre Salomôn,

der euphie von wiben bæsen lôn.

umbe Sampson merke:

dem verriet daʒ wip sin sterke“ 60

Eräclius sprach aber dô

„um die frowen stât eʒ sô

rechte als umbe ein topelspil.

ob manʒ ze rehte merken wil,

ez ist wâr unt niht gelogen, 65

ez velt eim richen herzogen

als lihte ein effe oder ein tûs,
 als dem bæsten von dem hûs.
 dem man niht wibes wider vert,
 wan als diu sælde im besichert. 2470
 eʒ wirt ofte ein übel hût [vgl. 1263
 bis 1266]

eins vil richen mannes brût,

din bitter ist und sûre.

sô nimt ein armer gebûre

dâ wider lihte eine, 75

din guot ist unde reine.

ouch habe wir vil wol vernomen,

der gevangen ist vil hinne komen,

die in tiefen türnen lægen,

der vier ode sehse pflægen, 80

unt doch den list gewonnen

daz si dar ûʒ entrunnen.

fwer aber ein frumen riter vât

unde in ûf sin triwe lât,

ê er sin triuwe verlûre 85

ich weiʒ daʒ er ê verkûre,

swaʒ erbes im sin vater lie.

alsô kumt eʒ umbe die,

den got die wisheit hât gegeben.

din kan wol tugentliche leben. 90

waf ie v. m. i. f. (vgl. 2529) — 2447. *W.* Sol — 2449 : 50. folgen
 sich in *M. u. W.* — 2451. *M.* si ist, *W. W. v.* ist sie f. st. — 2452.
W. E daz — 2454. *W.* Er swich h. i. n. — 2455. *M.* Der allerweîsest
 m., *W.* D. allerwîsest m. — 2456. *MW.* fehlt ie — 2457. *W.* d. kñ-
 nich; *M.* falmon — 2458. *W.* v. Biben, *M.* Solhen l. — 2460. *M.*
 fein, *W.* Waz gnoz ich sîner sterche. Des han ich alles gedahte : Daz
 siz so verre hant brahte Alf ich selbe schöwe: Daz ich in niht ge-
 tröwe — 2462. *W.* V. d. rede st. — 2463. *M.* Als v. e. veder spil, *W.*
 Rechte a. v. eine topelspiel (vgl. 2519) — 2464. *M.* Ob m. es r., *W.*
 Swer ez zer. — 2467. *W.* A. schier eine effe ode ein tavs, *M. A. l.*
 ein effe oder ein taus — 2468. *W.* Als, *M.* So — 2469. *M.* Einem
 manne n. wideruert, *W.* E. m. n. wibes w. v. — 2470. *M. W.* alz im
 — 2471. *M.* ein vbel haut, *W.* eine vbel hêt — 2472. *W.* fehlt vil —
 2474. *M.* sein a. nach gebaure, *W.* Vnd n. ein a. gebovre — 2475. *W.* Vil lihte
 da w. eine; *M.* einer — 2476. *W.* D. lytter i. v. r. — 2477. *M.* fehlt wol,
W. fehlt vil — 2478. *M.* Daz der geu. — 2479. *M.* D. in den t. turen
 l., *W.* D. i. stachen stîren l. — 2481. *W.* V. idoch — 2483. *W.* Sw.
 a. einen biderben vat (*M.* veht : læt) — 2486. *MW.* Ich bin gewis —
 2488. *M.* So — 2490. *W.* Daz sie chvnnen tvgentlichen l. —

Iwer der ze fère huetet,
 der wermet unde brüetet,
 er findet unde briuwet,
 daz in dar nâch geriuwet.“
 „Erâcliûs vil lieber man, 2495
 ine mac gevelfchen noch enkan
 dinen sin unt dine witze.
 min wille iſt, daz ich beſitze
 eine ſtat genuoc valſ [3032]
 unde wil dâ weſen gaſt, 2500
 unz ich ſie gewinne.
 daz râtent mine ſinne.
 daz enweiſ ich wan ergê
 (daz tuot minem herzen wê)
 über lange oder ſchiere. 5
 miner manne viere [3112]
 und ir wip hânt mir geſworn, [3125]
 die ich dâ zuo hân erkorn,
 ſi wellent mir ſi ſô bewarn [3118
 bis 3133],
 daz ich âne angeſt müge varn — 10
 uf den beſten turn, den ich hân.“
 [3107. 10. 19]

„Herre, daz iſt niht guot getan.“
 [3135]
 „Erâcli, daz ſi da mite [= 3138]
 obe al din werlt dar wider ſrite,
 ine lieſes âne huote niht.“ 2515
 „Obe ir danne miſſeſchiht,
 des wil ich deheine ſchulde hân.“
 „Jâ, ich wil dichs ledec lân.
 ez iſt dehein vederſpil
 (ob du ez rehte merken wil) 20
 ſô guot noch ſô rehte zam,
 der ſin böſen war nam,
 ez wurde lihte wilde.
 wan durch die breiten ſchilde
 wurde maneger fère wunt, 25
 der von ſrite ritet wol geſunt.“
 Erâcliûs ſprach „ez iſt niht
 guot,
 Iwer dem wibe leit tuot.“
 „Daz iſt unt innoz immer ſin“
 ſprach er — lieber friunt min.“
 [3138] 30

2492. *W.* Der wermt v. brütet, *M. D.* frvmt vnde brautet —
 2493. *M.* ſüdet, *W.* ſchvndet — 2496. *M.* gefagen — 2497. *M.* Deine
 ſinne — 2500. *W.* Ich w. — 2503 : 4. *W.* Wa mage ich dir gefagen
 me : ichn weiz wenne daz erge. — 2507. *W.* Vnd iriv; *M.* mir —
 2509. *M.* fehlt ſo, *W.* Die ſvln m. f. ſo b. — 2512. *W.* wol getan —
 2515. *W.* I. l. ir a. h. n., *W.* l. nelieze ſi — 2516. *W.* Wie ob —
 2517. *W.* Def ſol — 2519. *W.* Ezn wart nie v. — 2520. *W.* Ichn weiz
 ob du ez wizzen wil — 2521. *W.* ſo wol gezam — 2522. *MW.* boſen
 war n. — 2523. *W.* Ez w., *M.* Es enw. — 2524. *W.* fehlt die — 2525.
M. Wurde, *W.* Ez würde — 2526. *M. D.* von dem ſr. ritet wol geſ.,
W. D. vz ſr. chvmt geſ. — 2527. *W.* ez iſt, *M.* es eniſt — 2528.
M. Der, *W.* Sw. d. w. leidet; Darzu Div ſich ſlizzet an reiner tat :
 Vnd er ſiſ engelten lat — 2529. *W.* D. waſ ie v. m. i. f. (vgl. 2445)
 — 2530. *W.* herre; Darnach

Daz ein man vil ſanfter ranch.
 Als in div rehte liebe twanch.
 Swaz dingel er worhte.
 Danne daz er tet mit vorhte.
 Alſ iſt eine gât wip gemſte.
 Swer nach ir willen tſte.
 Daz iſt ſin beſiv hſte.

Ditz merchet in dem mûte.
 Ez iſt aber manich man.
 der daz getvn mach noch enchan.
 Si irret maniger ſlahte not.
 Vor ſchame mûz er werden rot.
 Der dem vngelonet lat.
 Der im wol gedinet hat.

Der rät muose dô zegân.
 Eräclius lie die rede slân,
 wande er vervie dà lützel mite.
 daʒ ist maneges herren site [3043]
 daʒ er entuot noch enlât 2535
 durch deheines mannes rât,
 wan nâch fin selbes sinne,
 er vliefe oder gwinne.
 dô gât vil dicke schade nâ.
 der keiser hiez bereiten fâ 40
 einen turn, den er hete erkorn,
 (daʒ beʒzer wære gar verborn),
 der hôch was unde wol verspart.
 [3107. 10]

diu frowe dar uf geleit wart
 diu vil reine Athânais. 45
 daʒ widerrette si deheinen wis.
 die frowen kâmen unde ir man,
 [3143 - 45]

die der keiser zuo nam,
 den er enphalech die huote.
 Athânais diu guote 50
 diu beleip . der keiser fuor. [3152]

Er gebôt daʒ man fswuor [3155]
 herfride (daʒ was reht),
 eʒ wære ritter oder kneht,
 als er hete vor gedâht. 2555
 vonme tage über vierzie naht [3160]
 er kom ze Raben an die plân [3161]
 unt besaʒ die selben burc fân
 bédenthalben an daʒ mer.
 die burgær sazten sich ze wer 60
 geliche guoten knehten.
 dô muosens alle vehten
 schieʒen flechen unde slân.
 die geste kundens wol enphân
 mit ir starken philen. 65
 dô wart in einer wile
 manec witewe unde weise,
 die der keiser an die reise
 niemêr dar nâch gebat.
 des engalt maneger in der stat. 70
 durch die veigen wartz erhaben.
 eʒ lief maneger an den graben, [3190]
 so er wider kêrte daʒ er hanc.
 der eine weinde, der ander sanc.

2531. *W.* mvse erg., *M.* muz zerg. — 2533. *M.* der mit — 2534. *M.* maniger, *W.* manigef — 2535. *W.* Der ent. — 2536. *M.* D. deh. seines mannes r., *W.* D. d. m. r. — 2537. *W.* dvrch — 2539. *M.* nach *W.* na; *W.* fehlt vil — 2540. *M.* brieten — 2542. *M.* verloren, ohne gar — 2543. *M.* Der waz hoch vnde hart — 2544. *W.* gefatzet — 2545. *M.* fehlt vil — 2546. *M.* Daz wider si d. w. — 2548. *M.* da zu, *W.* dar zv gewan — 2549. *M.* D. e. man div h., *W.* D. bev. er die h. — 2551. *M.* fehlt Div — 2552. *M.* gelobt — 2553. *M.* Her frid, *W.* Den her fride (*W.* stellt um 2554:53); *M.* wær, *W.* was — 2555. *M.* A. e. het ged.; *M.* A. e. def frides h. g. — 2556. *W.* zweinzich — 2557. *W.* vf den pl., *M.* an di pl. — 2558. *W.* Er b. d. f. stat f., *M.* Vnde b. div stat f. — 2559. *W.* Bedenthalp vnz a. d. m., *M.* Pedenthalben a. d. mere (: zewære) — 2561. *MW.* vil — 2562. *M.* Da muosen si u., *W.* Swer da wolde vehten : Der vant def stat. in kyrzer zit Sich hvp da maniger hande sitit — 2563. *W.* Man sach da st. v. fl. — 2565. *W.* *M.* manigem scharpfen pfile — 2566. *M.* weilen, *W.* Da w. gemacht i. e. wile — 2567. *W.* *M.* witibe v. weise, *M.* Gemachtet manich weitiv wüd' wife — 2568. *M.* an seine r., *W.* finer — 2569. *M.* Nimmer gebat, *W.* Dar nach niemmar me geb. — 2570. *W.* Sin e. avch — 2571. *M.* ueigen w. es erh., *W.* veigen w. ez erh. — 2574. *W.* Einer w. —

der eine gnas, der ander starp. 2575
 sô einer heiles rnom erwarp,
 sô kôs man eines zageheit.
 sô einer grôzen kumber leit,
 der ander mit gemache was.
 sô muose der keiser Fôcas 80
 von sturme liden grôze nôt.
 dô beleip vil maneger tôt,
 der wol wære genesen,
 müeser heime sin gewesen.

Des keisers wil ich nû gedagen.
 [3197] 85
 wir suln von finer frowen sagen,
 [3199]
 von der er was gesecheiden.
 der gunde ir leben leiden [3200]
 in dem turne, dâ si lac.
 ezu was dehein sô lichter tac, [3220]
 ern dûhtes tunkel unde lanc.
 des muose ir freude werden kranc.
 si gedâhte in ir muote
 „herre got der guote,
 wes hât min herre mir gedâht 95
 daz er mich bi tage und bi naht

sô vasse lât befließen.
 mich mag ez wol verdriezen,
 dâich niht der liute sehen muoz,
 den ich gerne hûte minen gruoꝛ 2600
 minneliche als ich dicke hân.
 man wænet lihte ich habe getân
 [3205]
 wider mines herren hulde,
 daz erꝛ tuo von miner schulde.
 nein, aber ich, weiß got, 5
 ich hân en erneß und en spot
 mich vil wol unz her behuot.
 [3231. 3300]
 ich bewârte nie finen muot.
 waꝛ hân ich des genoꝛzen?
 ich liege hie besloꝛzen, [3204] 10
 also ich si ein bæfer diep.
 wærich minem herren liep
 also er dicke hât gejechen,
 sone wareꝛ niemer gesehehen.
 ich weiß wol, er sündet sich [3246]
 und haꝛꝛet âne schulde mich.
 war umbe tuot er aber daz?
 im ist lihte ettewaꝛ
 von mir gesaget, des niht ist. 19

2575. *W.* Einer gen. — 2576. *W.* Alf er nach heldef lop warp —
 2578. *W.* Alf einer — 2580. *M.* So müste, *W.* Also muose — 2582. *W.*
 Manich m. bel. da t. — 2583. *MW.* fehlt vil?? — 2584. *W.* Solde; *MW.*
 da heime — 2585. *M. D. ch. w. i.* gefweigen — 2586. *W.* Vnd wil v.
 der frowen f., *M. W.* suln sagen seinem weibe — 2588. *M.* beg.; *W.*
 D. beg. nv l. — 2590. *W.* lichter, *M.* lichter — 2591. *W.* Ern divhte,
M. Er endachte — 2593. *M.* irem, *W.* ir — 2594. *W.* G. dvrch
 dine g. — 2595. *M.* mit mir, *W.* W. h. m. h. ged. — 2596. *MW.*
 D. e. m. t. v. n. — 2597. *W.* lät, *M.* lat — 2599. *M.* die; *MW.* D.
 i. d. l. n. f. m. — 2601. *MW.* Minneclich — 2602. *M.* Man sol wænen
 i. h. get., *W.* M. wænet l. i. h. misset. — 2604. *M.* Daz er es tu v.
 m. sch., *W.* Daz man ez tv v. sch. — 2605. *W.* N. ich a. w. g. —
 2606. *MW.* I. h. mieh; *M.* en ... en, *W.* in ... in — 2607. *M.* Vil
 w. vntze h. b., *W.* Vnz h. vil w. beh. — 2608. *M.* Ich enbeswart im
 nie f. m., *W.* I. beswart im nie f. m. — 2610. *W.* verslozen — 2611.
W. In difem tîrm als eine diep — 2613. *W.* A. er ofte h. verj. —
 2614. *M.* So enwær, *W.* So w.; *MW.* fehlt mē?? — 2616. *W.* H. er
 — 2617. *W.* tât — 2618. *W.* Lihte i. im etw. — 2619. *M.* dez ist
 nicht —

ine weiß niht, dur welhen list
 er ez anders habe getân.
 ez bringet mich uf manegen wân.
 ez ist ein michel untât. [3251]
 swer im dize immer hât
 gerâten unde gelêret, 2625
 daz er mich sô unêret,
 er hât mir übel mitgevarn.
 wie sol ein wip sich bewarn?
 ez hât einiu alsô guot,
 diu an ir manne missetuot 30
 unde ir liep nihtes entwert.
 diu sælde diu ist ir beschert
 sam einer, diu sich twinget
 und nâch êren ringet.
 daz müeze gote erbarmen. 35
 waz hilfet mich vil armen
 daz ich ie nâch êren ranc?
 ich gwan noch nie den gedanc
 dêich wider mim herren tate,
 obe al diu werlt michs bâte.“ 40

Der frowen kumber der was grôz.
 daz si ir triwen niht genôz,
 daz was ir herzen swære

nu vernemt ein wære; mære [3347]
 man phlac ze Rôme daz ist wâr
 [3348] 2645
 eins grôzen spiles alle jâr
 in einer wise, als ich iu sage.
 ez began unt werte aht tage [3354]
 ze ingendem meien. [3356]
 pfaften unde leien 50
 freuten sich der hôchzit.
 zorn schelten unde frit
 daz was dô verbannen [3355]
 von wiben unt von mannen.
 done_dorste niemen sorgen 55
 den abent unt den morgen
 daz iemen des gedachte,
 ware er in tûsent âhte,
 daz an im wurde errochen
 oder arges iht gesprochen, 60
 die wile diu hôchzit werte.
 swes spils der man dô gerte
 dar in sin herze zuo truoc,
 des vant er vil unde gnuoc:
 buhurt unde ritertschaft, 65
 schermen springen schiezzen den
 schaft,

2620. *M.* Ich chan n. wiſſen — 2622. *W.* Ez br. m. in m. w.; *M.* Er — 2623. *W.* vnrat — 2624. *M.* Der im daz geraten Ger. vnde gelert; *W.* Swer i. daz geraten hat — 2625. *W.* Oder in hat geleret — 2626. *W.* D. e. sich svs enteret — 2627. *W.* Der — 2628. *W.* f. nu b. — 2629. *M.* als — 2630. *M.* irem, *W.* ir — 2631. *M.* entwert, *W.* niht enwirt — 2632. *M.* Div vnsælde ist ir b., *W.* Div sælde div — 2633. *M.* Sam div ie nach eren ranch (2637); *W.* Als einer div sich twinget, *hienach* 2634-37, *die M. fehlen* — 2638. *M.* Ich wan — 2639. *M.* Daz ich wider mein h. t., *W.* D. i. w. min ere t. — 2640. *M.* Ob m. fein aldiv werlde b., *M.* Ob alle div w. m. fin b. — 2641. *M.* fehlt der, *W.* w. vil gr. — 2643. *W.* wart; *M.* nil fw. — 2645. *M.* phliget, *W.* pflach — 2646. *W.* fehlt grozen — 2647. *W.* An; *M.* weis — 2649. *MW.* Ze ingendem m. — 2653. *M.* Waz da uerb. — 2654. *W.* Beide w. v. m. — 2655. *M.* niein, *W.* niemen — 2657. *M.* ieman — 2659. *W.* D. manz a. i. iht ræche : oder im iht a. spræche — 2660. *MW.* O. iht a. g. — 2662. *W.* Swef d. m. g., *M.* Swas spils d. m. g. (*vgl.* 2733) — 2663. *W.* wille — 2664. *W.* D. v. e. allef da g. — 2665. *M.* Bvhvrdieren r. — 2666. *M.* Springen schiezzen d. sch., *W.* schermen schiezzen d. sch. —

loufen unde ringen,
herpfen rotten fingen: [vgl. 3361.
3415]

man mohte tanzen schonwen
megede unde frouwen. 2670

Noch heten Rômære einen fite.
die höchzit erten fi dâ mite:
fwenne der keifer Fôcas
in der stat ze Rôme was,
fô muofer ir fpil fehen. 75
mohte; anders niht gefchehen,
daz er lihte wære anderswar,
fô muose diu keiserinne dar. [vgl.
3359. 3390]

fi wurden des ze râte [3383]
unt fanden boten drâte 80
der frowen daz si kâme
unde ir fpiles war nâme.
alse; dar vernâmen
die herren, die ir phlâgen,
Rômære willen unde muot 85
fi dûhte billich unde guot.

fine torften wider striten
unt niht langer biten.
fi hiezzen in phärt gewinnen
unde ouch der keiserinne 2690
hie; man fateln ein phert.
des wart si schiere gewert.

Die herren langer niht enbitten
fi fâzen uf unde riten
mit ir frowen zuo dem fpil. [3397]
ze ros ze fûezen was ir vil
die daz mære vernâmen
unde gein ir kâmen,
sam man si gerne fâhe,
als lihte noch gefchæhe, 2700
do ein wip geriten kâme.
fô gewaltic fô genâme,
fô diu reine Athânais.
doch geflatten des deheinen wis
der frowen kamerære, 5
daz so kûndec iemen wære
der rüeren torfte an ir gewant.
[3400]

2667. *W.* Den stein werfen vnd springen — 2668. *W.* Fideleu hærpfen f. — 2669. *MW.* M. m. da t. sch. — 2670. *W.* Von magden v. von fr., *M.* Schone magede v. fr. — 2675. *MW.* sehen — 2676. *M.* Daz moht anders niht gesch., *W.* Vnd so daz niht mohte g. — 2677. *W.* anders wa — 2678. *W.* myse, *M.* müße — 2679. *W.* Mit gemeinem rate — 2680. *W.* S. sie b. dr. — 2681. *M.* Nach d. fr., *W.* D. fr. daz qvæme dar : Vnd ir spilez nâme war Vnd niht langer da enbite : daz sie zehant wider rite, fwenne ir liep wær : schier chome daz mær — 2682. *M.* war nâme — 2683. *M.* Als die daz vern.; *W.* umkehrend Die frowen vnd die ir pflagen : do si horten vnd sahen — 2685. *W.* v. ir m. — 2686. *M.* Es dauchte sei ubil vnd gût; *W.* Ez divht sie b. v. g. — 2687. *M.* Si t. da wider nicht str., *W.* Sie get. n. der w. str. — 2688. *M.* Noch l. beiten — 2689. *W.* Man myse in div ros gew. — 2691. *W.* eine pferte (: gewerte) — 2692. *MW.* kein dô — 2693. *M.* D. h. n. l. b. — 2696. *M.* Ze roffe vnd ze fûezen war in vil, *W.* Ze r. ze f. w. der v. — 2697. *M.* Die daz vernamen, *W.* umkehrend Die gegen ir da quamen : Do sie daz mære vernamen Daz div frowe geriten qvam : vil manigen des gezam — 2699. *W.* Daz er sie gefæhe — 2700. *M.* A. n. vil l. gesch. — 2702. *MW.* vnd — 2703. *W.* Alf — 2704. *M.* D. g. si dehein w. — 2706. *M.* D. immen so kundich w., *W.* D. imen so listich w. — 2707. *M.* getorft. *W.* D.

zwêne fuortens an der hant [3401]	(hie vernemet feltfaniu dinc) 2730
eneben; vor unde nâ	einen junchern hiez Pârides. [3442]
fehse hie unt zwelve dâ. 2710	guoten war genam si des,
dar umbe lie si doch des nicht,	fwes spils man dâ begunde,
si tet als ir daz herze riet, [3404]	daz er ez bezzet kunde [3439]
ez wære in liep ode leit,	danne alle, die dâ wâren. [3440] 35
si gruozte die liute, dâ si reit.	daz begunde gnuogen swâren.
ein nigen heizet dicke ein gruoꝛ 15	solch hazzen unde niden
eins wibes, diu niht sprechen muoꝛ.	mohter gerne liden.
lange rede ful wir lân.	daz hete ime got gegeben.
diu frowe kom geriten sâ, [3429]	deste gerner mohter leben 40
dâ daz volc enfamt was.	er het den süberlichsten lip, [3444.
an ein schône kurzeꝛ gras 20	3462]
dâ gehabte si an den rinc.	den ein man od den ein wip
si mohte sehen manic dinc, [3438]	dorfte ie gewinnen
daz si dâ vor nie gefach.	gezieret wol mit sinnen.
hæret wie ir dô gefschach.	des alles hete er den pris 45
	er was hövesch unde wis.
D ô si eine wile gehielt, 25	(lange rede ful wir lân). [3443 - 70]
diu aller wisheite wielt,	die frowen twanc diu Minne sâ.
Athânais diu keiserin,	daz si leissen muose ir gebot.
do erfach si als ez solde sin	wer ist gewaltiger âne got, 50
gâhes einen jungelinc [3435]	der so schiere hât betwungen

get. r. ir gew. — 2708. *W.* Sie f. zwene a. d. h. — 2709. *M.* Vnde be-
neben sa, *W.* Vor enneben vnd na — 2711. *M.* Durch daz lie si daz
nit — 2712. *W.* Sine tate, *M.* Als ir d. h. r. — 2713. *M.* Es w. in
l. oder l.; *W.* fehlen 2712 : 13. — 2713. *M.* hin reit — 2716. *W.* Ei-
ner frowen; *Darnach* Swie lftzel der man hat : ist daz im der
mft also stat, Daz erz willeclichen git : Da behabte die frvmheit den
stut — 2717. *W.* Nv laz wir die rede stan — 2719. *M.* allez enfamt w.,
W. gefamnet w. — 2720. *M.* schon churtzes, *W.* An eine fere zetre-
ten gr. (vgl. 1844) — 2721. *M.* Da hapte si, *W.* Da gehabten sie —
2722. *W.* Do m. si — 2723. *MW.* da vor — 2724. *W.* Nv h. — 2726.
W. D. maniger w. w. — 2729. *MW.* In allen gahen e. j. — 2730. *W.*
feltfiniv, *M.* feltfemiv — 2732. *M.* Gut, *W.* Gvten; *MW.* nam —
2733. *M.* Swas — 2734. *M.* D. e. es baz tate vnde ch., *W.* D. e.
daz baz ch. — 2735. *W.* Danne die andern swie vil ir wære — 2736.
M. swaren, *W.* D. waf gen. swære — 2738. *W.* M. Parides g. l. —
2739. *W.* Dar zv h. — 2740. *M.* Dester — 2741. *M.* Er het den aller-
fauberleichen lip, *W.* Den aller schönisten l. — 2742. *M.* Den m.
oder w., *W.* Den ieman ode w. — 2743. *W.* fehlt hier ie — 2744. *W.*
Gezierte m. gvten f. — 2745. *W.* kehrt um Schone gnvch vnd wis :
Des allen h. e. d. pr. — 2746. *M.* hübehs (vgl. 3348) — 2748. *M.* Div
— 2749. *M.* müz, *W.* mvste — 2750. *W.* W. i. so gewaltich ane g.,

den alten zuo dem jungen?		bewar mir min gemüete	
ir gewalt tuot si dicke schin.		und gip mir redelichen fin,	
der vil edeln keiserin		wand ich wän verirret bin.	
kom zehant in ir muot	2755		
„des wibes freude wäre guot,		„Ich hân gesehen manegen man,	
[3519. 3694]		von dem min herze nie gewan	2780
als ich mich kan verfinnen,		sô ungefüege swære,	
din dich müese minnen.		der ich noch lichte enbære	
wie möhte si bezzet freude hân.		und wärez mir enteil getân.	
got hât baz ze ir getân	60	waz hilft daz ich mit êren hân	
dan ze mir, swie hêr ich si.		gelebet unz an disen tac?	85
wolde got, wâr er mir bi		des leider nû niht wesen mac.	
und müesich reden wider in.		ine mac des niht enwenken,	
war tuon ich tumbiu minen fin?		ine müeze tumplich denken.	
ich enweiß, wes ich ger.	65	daz ist mir ein michel nôt.	
durch dize spil sô kom ich her		wârich hiute morgen tôt,	90
und muoz hiute hinnen varn.		daz wâr mir wol ergangen.	
got herre müeze mich bewarn.		nû bin ich gefangen.	
ô wê, wie ist mir gesehehen.		ich was âne zwivel fri.	
wolde er her zuo mir sehen,	70	nû bin ich gewisse daz mir si	
mir wäre verre destte baz.		ein folhez bant an gelaht,	95
war umbe teter aber daz?		daz mich tage unde naht	
welhe künde heter min?		ûzer mâze twingen sol.	
ich wil die rede lâzen fin.		ich weiß gewisseliche wol,	
got durch dine güete	75	dêich arme muoz missevarn,	

M. W. i. gewaltiger an g. — 2752. W. D. a. vnd d. j., dazu Den fyrsten vnd den hirt: Den gast mit dem wirt — 2753. M. Si t. dicke ir gewalte schein — 2754. M. fehlt vil — 2755. M. iren m., W. den m. — 2758. M. müste, W. D. ditz chint mîsse m. — 2760. M. Zû der hat g. b. get. — 2762. M. wer er, W. wâr er — 2763. W. Daz ich folde r. w. i. — 2764. M. tumbiv, W. tumben — 2765. W. ger, M. cher. — 2766. MW. fehlt so — 2767. W. V. fol iczv h. v. — 2771. M. vil destter, W. M. w. verre destte b. — 2775. MW. sine — 2776. M. Bewar mir m. g., W. Bechere mir m. g. — 2777. M. gebe, W. gibe — 2778. M. wâne, W. W. i. gar v. b. — 2782. W. D. i. n. wol enb. — 2783. W. Wære ez m. ent. g., M. Vnde war — 2786. M. Dez, W. Vnd ze disen ziten mach. — 2787. W. Deheinen wif entw. — 2788. MW. gedenchen — 2792. W. Nv b. i. g., W. Ich pin gen. — 2793. W. I. was e. a. zw. fr. — 2794. M. gewis, W. gwis — 2795. M. bat an geleit; W. bant an gelahte (s. Alexander 2977.) — 2796. W. D. mich tage vnd naht, M. Daz mir wol mac wesen leit — 2797. W. Vz der m. zw. f.; M. Daz mich tach vnd naht auz der maze tw, fol — 2798. W. Ichn wêste e niht nv weiz ich wol — 2799. M. Ich muz an zweivel m., W. Daz ich arme m. m. —

fin lip wart träge unde laȝ.
des eniſt zwivel dehein:
im gunden arme unde hein
hibene als ein eſpin loup. 2845
er was maneger rede toup,
die man rette wider in.
ſo ſere was betruopt fin ſin.
eru weſte wie gebären.
die liute, die dā wāren, 50
die nāmen fin deheinen war.
er gienge her oder dar,
fin ſinne kōmen von ir nicht.
als im diu rehte minne riet,
getorſter des gedingen, 55
man hāten ſehen dringen
hime erſten kamerære.
daȝ er deſſe nār ir wære.

Er gedāhte in finem muote
„herre got der guote, 60
wā gewan dehein wip
ie ſo minneclichen lip.
mirn wart noch nie ſo ſchōnez kunt.

nafe ougen unde munt
ſtānt ſo minnecliche. 2865
ich wolde Rōmiſch riche
verſwern und miden manic jār,
in den worten daȝ iſt wār,
deich eine naht und einen tac
(des leider niht nū weſen mac) 70
ir ſueȝe minne müeſe hān.
ſi hieȝe mich blinden oder ſlān,
erkande ſi rehte minen muot.
nein ſi, aber ſi iſt ſo guot:
ſolde ir daȝ weſen ſwære, 75
daȝ ſi mir lieber wære
danne alȝ daȝ in der werlde iſt?
wolde ſi etliche friſt
bi dem ſpil beliben
bi den frowen unt den wiben! 80
waȝ hulſe aber mich nū daȝ?
mirn wære niht deſſe baȝ.
ich nāmes harte kleinen fromen.
wār ſi hiute her kōmen,
daȝ wār mir alſo mære. 85
ich liuge . eȝ enwære.

zen verrer vnd wurfen b. — 2844. *MW.* begunden — 2845. *M.* Bibene, *W.* Pilnen — 2847. *M.* rede, *W.* redet — 2848. *W.* So ſ. betr. w. ſ. f. — 2849. *W.* Ern weſte; *M.* Er en weſte wie er ſolt geb. (*vgl.* 3700) — 2851. *W.* N. des deheinen w.; *M.* D. n. ſein deheinen w. — 2853. *W.* S. ougen ch. v. ir n., *M.* Sein ſin chom v. der frawen niet — 2854. *W.* grozze liebe — 2855. *MW.* Getorſt er mit deheinen dingen — 2856. *M.* ſehen, *W.* geſehen — 2857. *M.* Bei dem werdeſten chamerære, *W.* Bie dem gewaltigen ch. — 2858. *M.* D. e. der frawen deſſer n. w., *W.* D. e. ir d. nāhnær w. — 2859. *M.* im ſeinem — 2860. *W.* Ja h. g. d. g. — 2861. *MW.* W. gew. ie d. w. — 2862. *M.* Einen ſo innichleichen l., *W.* E. ſo rehte ſchonen l. — 2863. *M.* fehlt noch, *W.* Mirn w. nie ſolhes niht ch. — 2864. *M.* Nafen, *W.* Ir ougen ir nas ir muvt — 2865. *M.* Stat ir, *W.* ſtent ſo m. — 2867. *W.* Verſw. dvrch ſie menigiv j. — 2868. *M.* Den w. gewiſſeich d. i. w. — 2869. *M.* Daz ich einigen t. — 2870. *M.* leides — 2871. *W.* Minnen willen muſſe mit ir h. — 2872. *W.* ode han. — 2875. *MW.* daz — 2877. *MW.* allez — 2878. *M.* O we wolde ſi etleich friſt, *W.* Wolde ſ. e. fr. — 2879 - 81. *W.* Hie beliben waz hülſe daz — 2880. *M.* Pei d. iunchfr. vnd bei d. w. — 2881. *M.* fehlt nu — 2883. *M.* I. n. ſein, *W.* I. n. ſin h. chl. fr. — 2884. *MW.* her — 2885. *M.* alȝ m., *W.* Ez w. m. alȝ m. — 2886. *M.* es ne w., *W.* ez enw. —

der wârheite muoꝝ ich jehen.
 müesichs inne tage eines sehen,
 des nâme ich nehein guot
 (eꝝ wirt et leider wol behuot) 2890
 schetze bürge oder lant.
 fi begunnet aber iezuo zehant
 von difme spile kēren.
 alrêrſt ſol ſich mēren
 mines herzen ungemach. 95
 ich wāne, nie man geſchach
 in einer alſō kurzen friſt
 als mir hiute geſchehen iſt.
 daꝝ machet min unſælekheit.
 waꝝ mag ich des. eꝝ iſt mir leit. 2900
 nune welle got, eꝝ iſt mir lieb
 ſoldich dar umbe als ein diep
 an eine galgen hangen,
 wær ot min wille ergangen.
 daꝝ wær ein mæꝝlichiu klage. 5
 von hiute über aht tage,
 iſt daꝝ ich ſō lange wer,
 ſō kumt ſi nemeliche her.
 Rômære ſulns ſi niht erlân.
 daꝝ iſt der trôſt, den ich hân.“ 10

Dô gieng eꝝ an ein ſcheiden.
 diu Minne hete in beiden

ir gewalt unſanfte erzeiget.
 der ſunne was geneiget.
 mitter tac der was zergân. 2915
 dô muose diu frowe wolgetân
 ze herberge riten. [3781]
 getorſte ſi wider ſriten,
 mich entriege dan min wân, [3783]
 ſi hæteꝝ gerne getân. 20
 ſi reit ze hûs. ez muose ſin.
 Athânâis diu keiſerin,
 ſine mohte langer beiten,
 ir bette hieꝝ bereiten.
 daꝝ was ſchiere dô getân. 25
 dar an leite ſi ſich ſân,
 in allem ir gewande. [3976]
 den herren was daꝝ ande,
 daꝝ ſi was ſō übel var.
 ſi want ſich her unde dar 30
 mit maneger ungebære.
 ſi wunderte, waꝝ ir wære.
 ſi ſprächen „frowe, wie tuot
 ir ſō?
 gehabt iuch wol und weſet frô.
 ſit ir ſiech?“ — „Leider jâ.“ 35
 „Wie iſt iu, wê oder wâ?“
 „In dem houbte und allenthalben.“
 „Mit einer küelen ſalben

2887. *W.* wil — 2888. *M.* Muſte ich ſei in dem tage eineſt f., *W.*
 Miſſe ichz des tages eines f. — 2889. *M.* Da für nâme ich neh. g.,
W. Da fvr n. i. deh. g. — 2890. *W.* Daz w. et l. w. b., *M.* Es w.
 aber l. w. b. — 2891. *M.* Schatz b. noch l., *W.* So het ſie b. noch
 l. — 2892. *W.* Iezv beg. f. zeh. — 2894. *M.* Alerſt; *W.* Alrerſt be-
 ginnnet f. m. — 2896. *M.* Es wæn nie manne geſch., *W.* Ich w. ie
 m. g. — 2897. *W.* I. e. ſo ch. fr., *M.* In ſo churtzer fr. — 2898. *M.*
 Daz, *W.* Als; *MW.* m. h. — 2899. *W.* iſt — 2902. *M.* Sol ich —
 2904. *M.* Ot, *W.* et (vgl. 2890) — 2907. *M.* Dez mich got gewere —
 2908. *M.* nâmelich, *W.* nâmlichen — 2909. *M.* es ſei, *W.* ſiſ —
 2910. *MW.* Daz i. d. meiſt tr. d. i. h. — 2911. *M.* gie ez, *W.* gieng
 ez — 2914. *M.* Der f., *W.* Div f. het ſich g. — 2915. *M.* fehlt der,
W. Der mitte t. w. verg. — 2916. *M.* müſte, *W.* myſe — 2921. *M.*
 müſt, *W.* myſe — 2923. *W.* Wolde n. l. b. — 2924. *M.* I. b. h. f.
 ber., *W.* Ir b. h. f. ir ber. — 2927. *W.* ir, *M.* irem — 2929. gear,
W. D. f. ſo vbel was gear — 2932. *W.* Sie nam wnder w. ez w. —
 2934. *W.* fehlt und —

lât ez iu beſtrichen,
 fô muoꝝ diu hitze entwichen: 2940
 iu wirt, ob got wil, ſchiere baꝝ.“
 Si rihte ſich uf unde fâꝝ.
 dô ſi eine wile gelac,
 deheines ſlâſes ſi enpfac.
 ſine aꝝ den abent noch entrank. 45
 iu wâr ze ſagene al zelanc,
 wie ſi ir dinc ane vie.
 Pârides kom unde gie [3820]
 in der muoter kemenâten.
 diu Minne heten verrâten. 50
 an den blôꝝen eſterich
 viel er nider unt ſtrahte ſich.
 er wart vil harte miſſevar [3973]
 unde warf her unde dar
 houbet arme unde bein. 55
 wie wol daꝝ an ime ſchein,
 daꝝ er an frenden was verzaget.
 im was rechte als der juget
 uf einer ungewiſſen vart.
 er ſprach „daꝝ ich geborn wart,
 [3903 ...] 60
 daꝝ müeꝝe gote erbarmen.“
 „Ôwê mir vil armen“

ſprach ſin muoter „waꝝ wirret dir
 Pârides, wan ſageſt mir,
 waꝝ iſt dir, lieber ſun, geſche-
 hen?“ 2965
 „Daꝝ ſult ir muoter wol befehen.
 ez iſt ergangen um min leben.“
 „Wie? ſun, iſt dir vergeben?“
 „Liebiu muoter, ich enweiꝝ.“
 „Iſt dir kalt odr iſt dir heiꝝ?“ 70
 „Ich enthrinne gar und bin doch
 kalt.
 min kumber iſt ſô manievalt.
 ich entriuwe niht geneſen.“
 „Suon, lâ die rede weſen.
 ich ſende nâch einem wibe, 75
 diu dir den ſêr vertribe.
 diu kan vil manegen ſegen guot.“
 „Ine ruoche, muoter, wedr ir tuot.
 ir muot iuch alles ânc nôt.
 daꝝ mir wirret, daꝝ iſt der tût.“ 80
 „Mir iſt leit, ſuon min,
 daꝝ Theôdorus der vater din
 zer zit bi dem keiſer iſt.
 er gedâhte an ettelichen liſt,

2939. *W.* Lat iv daz houbte beſtr. — 2940. *MW.* entwichen —
 2942. *MW.* ſich uf — 2944. *MW.* fehlt en — 2946. *M.* Es wâr iv —
 2947. *M.* an nie, *W.* anevie; *darnach* Die naht entflief ſie nie. Harte
 erchomen ſie alle des. Nv vernemt wie Parides : Des tagel ſin dinch
 aneviench (: giench) — 2948. *MW.* Er ch. hin heim vnd gie(nch);
M. macht Abschnitt — 2949. *MW.* In ſiner — 2952. *M.* ſraht, *W.*
 ſrachte — 2953. *M.* fehlt harte, *W.* Vnd w. h. m. — 2954. *M.* V. w.
 ſich h. v. d., *W.* Er ſrachte ſ. h. v. d. — 2955. *W.* Daz — 2956.
W. Vil w. — 2958. *W.* der da j. — 2960. *W.* Er ſchrei we daz —
 2961. *MW.* got — 2963. *W.* S. m. ſpr. — 2964. — tu mir — 2965. *W.*
 Waz dir l. f. ſie g. — 2966. *W.* Des ſoltv balde mir verjehen — 2967.
M. vmbe mich vnd vmbe mein leben — 2969. *M.* fehlt Liebiu — 2970.
W. I. d. ch. ode h. — 2971. *W.* Ich br. v. b. d. ch.; *M.* I. verbr. g.
 — 2973. *W.* Daz ich tr. n. g. — 2974. *MW.* Sun — 2975. *MW.* nach;
W. fehlt ſende — 2976. *W.* Div den ſmerzen dir vertr. — 2977. *W.*
 fehlt vil — 2978. *M.* Ich en r. mûter weder ſi t. — 2980. *W.* D. m.
 da w. deift d. t. — 2981. *MW.* M. i. l. ſprach ſi f. m. — 2983. *M.*
 Ze diſen zeiten bei d. ch. i., *W.* Bi d. ch. zeden ziten iſt — 2984. *W.*
 Er beſvnde e. l. —

ob er bi uns wære, 2985
 daʒ dir ze dinre fwære
 kœme vile rehte.“
 dô hiez si zwêne knehte [3991]
 nâch einem alten wibe gân.
 daʒ was schiere getân. 90
 die hœrichʒ buoch zihen
 si kunde von erzenien
 maneger flahte b̄arat.
 ir hûs was mitten in der stat.
 als si die boteschaft ervant, 95
 si kom und gie fâ zehant [=3999]
 uf der frouwen palas
 in die kemenâten, dâ si was
 mit ir lieben kinde.
 dar wiſſe sieʒ gefinde. 3000

Diu hûsfrowe riche
 emphienec si triweliche
 unde hiez si sitzen nider.
 dâ rette si niht wider.
 si sprach „muoter, mugt ir sehen, 5
 wie mir hinte ist geschehen
 an minem fune Pâridê.
 dem ist worden alſô wê,
 ern triwet deheine wile leben.

ich wâne, im si vergeben. 3010
 nû waʒ möhteʒ anders fin.“
 „Nune welle got, frowe min,
 wer möhte dize hân getân?“
 diu alte fazte sich alſân
 für Pâridem den jungeline: 15
 si sprach „wie stânt dinu dine?“
 „Mir wære liep, flüendeʒ baʒ.“
 „Pârides nu sag mir daʒ,
 wâ entſlâstu dich des smerzen?“
 „Frouwe, an dem herzen.“ 20
 Si sprach „wannen kumt daʒ?
 sag mir, kint, âne baʒ.“
 Er sprach „Frowe, ich enweiʒ.“
 „Ist dir kalt oder heiʒ?“
 „Mir ist kalt unde warm.“ 25
 „Lâ mich grifen dinen arm.
 ich sage dir in kurzer frist,
 ob ez diu suht odeʒ vieber ist.“

Diu alte hiez Morſeâ.
 si greif baldeliche dâ 30
 Pâride under sin gewant,
 sin arm belouhtes in ir hant [=4000]
 si marhte vliʒeliche sâ
 mit dem vinger sin aderflân.

2985. *M.* Ob er hie b. v. w., *W.* O. e. hie heime w. — 2986. *W.* Der dir — 2987. *W.* Wol ch. vnd r. — 2988. *W.* Si h. zw. chn. — 2990. *M.* D. w. schire g., *W.* Div hat sch. g. — 2991. *M.* D. hort ich daz b. z., *W.* D. hore ich — 2992. *M.* chunde, *W.* chünne — 2993. *W.* M. hande parat, *M.* flacht parat — 2994. *W.* enmitten. *Hiernach* 2995 - 3000, *die in M. fehlen* — 2999. *W.* M. ir vil l. ch. — 3002. *M.* getrivleiche, *W.* trovricliche — 3003. *W.* V. bat si f. dar n. — 3005. *M.* fehlt muoter — 3009. *M.* Er tr. — 3010. *M.* Ich im ſei verg., *W.* I. w. i. rehte sie v. — 3011. *M.* fehlt Nu, *W.* N. w. m. im a. f. — 3013. *W.* W. folde daz han g., *M.* W. m. daz haben g. — 3014. *MW.* fan — 3017. *W.* M. w. lieber st̄nd ez b., *M.* Er sprach m. w. liep stunden si b. — 3018. *M.* Si sprach P. f. m. d. — 3019. *M.* M. Wan — 3020. *M.* Er sprach; *W.* Fr. an minem h. — 3021 - 23. *W.* Wie ist dir chomen ine weiz — 3024. *M.* Si sprach — 3025. *M.* Er sprach, *W.* M. i. zech. v. zew. — 3026. *M.* Si sprach — 3028. *W.* Obz, *M.* Ob ez d. f. o. daz f. i. — 3029. *W.* D. a. die h. Morpheâ — 3030. *W.* Div — 3032. *W.* Den .i. der — 3034. *W.* M. den vingerne —

kündie was si genuoe.	3035	frouwe, dar lustet michs.“	
fin ader im ze rehte fluoe,		„Párides, bedenke dichs,	
sam er wære wol gesunt.		swaʒ dir anders wirret.	
Morfeā sprach fā ze slunt		ich weiʒ wol, dich enirret	3060
„Párides, wā ist dir wē?“ [vgl.		suht, vieber noch der rite.	
4006]		er lüge, der dā wider slite,	
„Frowe, an dem herzen unt nien-		unt wärʒ der allerwifst man,	
der mē.	40	der diu buoch von erzenie kau	
mich dunkets selben al ze vil.		unt der ir meißler ie gehiez.	65
eʒ slāt um mich, swie got wil.“		Párides die rede lieʒ	
Si sprach „wā kom eʒ dich an?“		und ersnuste tiefe	
„Dā zeime spil alfunder wān.“		sam ein man, der gerne fliese,	
Si sprach aber „ze welher zit? 45		des im lützel doch gezam.	
daz sag mir rehte, als eʒ lit.“		Morfe a guoten war des nam. [4019]	
„Fronwe, umbe nōne.“		die hūsfrowen si ansach.	
„Daz dir min trehtin lōne.		si runde ir zno unde sprach	
iʒ ein lützel, daz ist dir guot.“		„frowe, gāt gein der tür	
[4108. 4181]		unde slāt ein wile dar für.	
Er sprach „des ist mir niht muot, 50		ich sage iu in kurzer frist,	75
daz ich daz tālang getuo		wāʒ er wil od wie im ist.“	
ode lihte morgen dar zuo.“			
„Sō muosū verderben.“		D iu frowe langer enbeite:	
„Ich wil gerne sterben.“		si gienc vil gereite	
Si sprach „dur welhe schulde?“ 55		iʒ der kemenāten.	
„Sō liep dir gotes hulde,		alsam ir meide tāten	80

3035. *M.* = *W.* — 3040. *W.* Ich sage dirz v. n. m. — 3041. *M.*
M. d. sein selben zenil, *W.* ez selben zev. — 3042. *MW.* fehlt ez
nach got? — 3043. *W.* Wa chome ez d. an . bie dem spil (wofür 3042.
fehlt) — 3044. *M.* Frawe daz einem spil f. w., *W.* fehlt 3043 - 44. —
3045. *M.* fehlt aber, *W.* (aus 3045 - 47.) Ze welher zit . ze none —
3047. *M.* Er sprach fr. ze n. — 3048. *M.* Si sprach d. d. m. trochtin —
3049. *W.* deist, *M.* daz ist — 3050. *W.* Des han ich deheinen m. —
3051. *MW.* daz — 3052. *W.* dar zv, *M.* der zu — 3053. *M.* Si sprach
— 3054. *M.* Frawe, i. w. halt geren st., *W.* I. w. gerne st. — 3055 :
56. fehlen in *W.* — 3056. *M.* So l. d. sie g. h. — 3057. *M.* da, *W.*
Warvmbē des lvslet m. — 3058. *M.* Si sprach; *W.* P. verd. dich —
3062. *W.* Er l. fwer — 3063. *M.* V. w. er d. weissle m., *W.* Der al-
ler w. m. — 3065. *M.* fehlt ie, *W.* V. ie m. geh. — 3066. *W.* sin —
3067. *M.* V. erfauhte t., *W.* V. fste vil t. — 3068. *W.* Alf — 3069.
M. Des in l. gez, *W.* D. in doch l. g. — 3070. *MW.* *M.* des; *M.*
gute, *W.* gyten — 3072. *W.* roynte, *M.* rauten — 3074. da fur, *W.*
der ffr — 3076. *W.* vnd waz — 3077. *MW.* nicht l. — 3078. *M.* be-
rait — 3080. *M.* Ir m. a. t. *W.* daz selbe —

„Frou muoter, wa? wær mir deſte
ba?.“ 3130

„Ze Róme iſt dehein wip, [4151]
fò ich die fèle unt den lip
vor dem tievel müe?e ernern,
diu ſich mir des müge erwern,
ine leges an den arm diu 35
unt wær? min frowe diu keiſe-
rin, [4160]

da? dù ſi woldeſt minnen,
ich triuwes dir gewinnen.
wir wip kunnen manegen liſt,
der iu mannen unkunt iſt.“ 40

Párides erkom und erſchrac [4161]
an dem bette, dà er lac,
ein fò lange ſtunde
da? er niht gereden kunde.
die hende er in einander want 45
und kárte ſich gein der want.
er begunde ſtarke weinen
„wol geſchech der reinen,
ſi ſælegin, ſi guote.
wê geſchech der huote, 50
diu ſie fò verſperret hât,
da? man mich ſi niht ſehen lât.

deïſt mir ein grôzin ſware
und ob ſi bi mir ware
da? ich ſi müe?e anſehen, 3155
fone mohte mir niemer ba? ge-
ſehen.

hei, genædelicher Kriſt:
und ware ich, dà ſi iſt,
wie wol mich des gezæme.
da? man mir den lip dô næme, 60
da? ware mir ein ſenſtiu nôt. [4176]
bi ir lægich gerner tót
danne æne ſi ich ſterben muo?.
Frowe, muoter, dinen fuo?
ſuoehich unt die gnæde din. 65
wildu mir nû guot ſin,
fò getriuwich wol geneſen.
ouch wil ich hinne fûre weſen
iemer mër din eigen
und wil dir da? erzeigen 70
mit libe und mit guote.
des iſt mir wol ze muote:
ich wil dich machen rieche.
nû hilf mir getriweliche.
ine mac mich langer niht erwern, 75
dù maht mich vil wol ernern.
din helfe mac mich wol gefromen.

3130. *M.* Frawe m., *W.* W. w. m. myter d. b. — 3131. *M.* Si
ſprach, *W.* Ez i. ze R. d. w. — 3132. *W.* an d. l. — 3133. *M.* V. d.
tieſel immer erner, *W.* V. den tieveln mî?ze ernerne — 3134. *M.* D.
f. m. dez erwer, *W.* D. f. min myge erwerne — 3135. *W.* Ich l. ſie,
M. l. ne l. ſei — 3136. *W.* V. m. fr. d. k. — 3137. *W.* Ob — 3138.
M. l. trawete dir ſei wol gew., *W.* l. chynde f. d. wol g. — 3140.
W. D. iche man verholn iſt — 3141. *MW.* erſchrach — 3143. *W.* E.
vil l. ſt. — 3144. *M.* reden, *W.* ſetzt zu Vber lanch do er ſich ver-
lan : Vnd ſo [vil chreſte gewan — 3148. *W.* Er ſprach — 3149.
MW. vnd — 3150. *W.* Vnſælich ſie div hât — 3152. *W.* D. m. f. n.
m. f. l. — 3155. *W.* an geſehen — 3156. *W.* niemer, *M.* nimmer —
3157. *M.* Hei genædiger chr. — 3158. *W.* Ode w. i. aber d. f. i. —
3159. *M.* mich dez, *W.* mir daz — 3160. *W.* Ob ... benæme — 3162.
M. geren — 3163. *M.* Danne i. an ſei ſt. m., *W.* Denne daz i. an ſie
ſt. m. — 3166 fehlt nu, *W.* Daz du m. g. welleſt f.; darauf 3167 bis
76, die *M.* fehlen — 3167. *W.* vil wol — 3171. *W.* liebe — 3174. *W.*
getr. — 3177. *W.* mich, *M.* Du macht mir wol ze hilfe chomen —

fi ist, diu mir hât benomen		in allem ertriche,	
alle mine sinne,		die so lûterlichen	3200
diu reine kûneginne	3180	ir herze wenden an ein wlp.	
diu reine bluome Athânais —		des gehæne got ir lip.	
ich lougen dirs deheinen wis,		fi tuont mit disen sachen	
swaz mir dar umbe sol geschehen“		als der ein scharlachen	
„Dû hâst fi genant . ich wil dirs		oder ander tuoeh koufen wil.	5
jehen.“		des vint er bi einander vil.	
Pârides sprach ir aber zuo	85	als er eꝛ danne al besîht,	
„ich wil dir sagen, wie du tuo,		sone kouft er doch des besten niht.	
Morfea, liebiu muoter min.		und sage waz daz diutet,	
dû maht mir wol frume sin.		daz manꝛ ze hôhe biutet.	10
nû wis mir, muoter, gnædec.“		alfô hâstu niht getân.	
„Jemer sîstu sælec,	90	ich wil wiꝛzen âne wân,	
fûeꝛer fuon Pârides,		dû hâst daz beste ûꝛ gelesen,	
vil willic bin ich dir des,		daz in allen richen mohte wesen.	
wande dû geniezen muost		dû maht dich wol freuwen des,	15
daz dû sô edelliche tuoest.		lieber friunt Pârides,	
Eꝛ ist dir wol angeborn,	95	sol dichs iht vervâhen.	
daz dû so rehte hâst erkorn.		ich sol dir legen nâhen	
dîn minne diu ist reine.		min frowen an dine sîten	
man vint ir leider kleine		unt tuoꝛ in kurzen ziten	20

3178. *W.* den lip h. b. — 3179. *W.* Vnd — 3180. *W.* Daz ist div keiserinne — 3181. *M.* fehlt reine — 3182. *M.* dir fein, *W.* dirz; *MW.* deheinen — 3187. *MW.* liebiu — 3188. *W.* gvt — 3189. *MW.* fehlt muoter — 3190. *MW.* Si sprach — 3191. *W.* S. f. min P. — 3192. *M.* dir des, *W.* Wie getannen willen han ich des; und hiernach umstellend: Ez ist dir wol angeborne (3195): Daz dv so rehte hast erkorne (3196). La dichz niht geriwen: Ich gelobe dirz enriwen, Daz du des geniezzen mvst (3193): Daz dv so rehte edillichen tvtst (3194) — 3193. *M.* Wan — 3194. *M.* edileich — 3197. *M.* fehlt diu — 3199. *M.* In allen ertreichen — 3200. *W.* luterliche, *W.* lauterleichen — 3202. *W.* fûgt hinzu: Den frowen sint sie vnder tan: Die sie an arbeit mvgen han — 3204. *M.* fehlt ein; *W.* Sam — 3205. Ode ein a. — 3206. *M.* Der es, *W.* Des er enfant vindet v. — 3207. *M.* allez beschicht, *W.* Swenne erz allez samt besichte — 3209. *M.* dannoch — 3209. *MW.* dir, *W.* bedivtet — 3210. *W.* Vmb daz manz so h. b. *Hiernach:*

Sin gefelle der bie im stet

Ir chavfet an dem lihten baz.

Oder ein ander der da get.

Des volget er im san

Ir tætet tvmpliche gyltet ir daz. Also hâst niht getan. (3211)

3213. *W.* Daz h. hâst vzgel. — 3214. *W.* landen mach — 3217. *W.*

Mach dich daz iht verv., *M.* Sol es d. — 3218. *M.* Ich gel. d. n. —

3219. *M.* seiten — 3220. *M.* V. tun daz, *W.* V. tvn d. —

daz du si maht sprechen unde sên,
 è noch zehen naht ergên.
 des wil ich dir min triwe geben.“
 „Muoter, sul wir danne leben
 ich unt dû tûsent jâr, 3225
 ine swiche dir nimmer, daz ist wâr.“

Dem juncherren wart dô baz
 er rihte sich ûf unde saz.
 „O wê mir armen Pàrides.“
 Dô kom sîn muoter under des 30
 in die kemenâten gegangen.
 si mohte sêre belangen,
 wie ir sunne wære.
 „Ich sagiu guotiu mære“
 sprach diu alte, als sies erfach 35
 „iuwers kindes ungemach
 kan ich wol vertriben. —
 hie geredet under uns wiben —
 ich hân in gefegent, er was ent-
 fehen.
 im sol arges niht geschehen. 40
 ich wilu gesunt machen.

ein mutten und ein bachten
 den wil ich ze miete hân.“
 „Entriwen, muoter, daz fol ergân.
 âne zwivel sîstû des.“ 3245
 „Muoter“ sprach dô Pàrides,
 nû komt mir aber morgen.“
 „Dû solt ze mâzen sorgen.
 ich kume her wider harte fruo.“
 „Liebiu muoter, âlfo tuo. 50
 daz dir min trehtin lône.“ [4182.86]
 Urloup nam si sehône
 und gie wider an ir gemach,
 daz si dise rede sprach.

Morfeâ mit sorgen lac [4189 bis
 4194] 55
 die naht gar unz an den tac,
 wâ si den list nâme
 daz si ze hove kâme
 für die keiserinne.
 daz was in ir sinne, 60
 wande siez ungerne lie.
 nû hœret wie siez anevie.

3221. M. Daz du sei bespr. m. v. f. — 3221-23. in W. umgereimt:
 Min triwe gibe ich dir des: Trvt gefelle Parides: Dyne solte svs niht
 verderben: Ich wil dir daz erwerben Daz dv sie gesprechen vnd try-
 ten maht: E noch ergene zehen naht. Ich wil dirf min triwe geben
 (3223) — 3224. M. Er sprach; MW. folde(n) — 3226. MW. gefwei-
 che; W. vmb ein har — 3228. W. hienach Do im div hitz entweich:
 er waf varbelose vnd bleich — 3229. MW. Er sprach; W. dir armer
 — 3230. MW. S. m. ch. v. d. — 3232. W. Die sere m. bel. — 3233.
 W. ir, M. irem — 3234. M. gûte, W. gvteu — 3235. M. do si sei,
 W. do sif — 3239. M. gefegent er waz entfchen, W. gefegent im w.
 entfchen — 3242. M. Einen mvte v. ein b., W. Einen mvte v. einen
 b. — 3244. M. daz, W. daz ist getan; hienach:

Vil schier do daz wesen maht Vnd mîzze ivch beidiv bewarn
 Frowe got gebe iv gvt naht Ich wil wider heim varn. —
 3245. W. stellt um 3248: 47. 46: 45. deheinen zwivel habe du des —
 3246. W. fehlt dô — 3247. W. Dv chvmt mir aber morgen — 3248.
 W. Ir svlt zemazze f., M. Si sprach — 3249. MW. vil vruo — 3250.
 M. Er sprach — 3251. M. trochtein — 3252. M. Vorloûp — 3254. M.
 Daz si ditze gespr. M. Alf sie dise rede spr. — 3256. MW. D. n. gar
 — 3257. MW. den l. — 3260. MW. ir —

fi hete (dize was ir heil)
 kersboume ein michel teil [4195]
 in ir garten gezogen. 3265
 daʒ merket für ungelogen.
 des morgens früeje kom fi dar.
 [4202]
 der kerfen nam fi guoten war,
 ob ir beheiniu töhte
 daʒ man fi ezzen möhte: 70
 fi wären halbe herte. [4199]
 der list fi ernerte
 und machtirʒ herze küene.
 fi wären nie sô grüene. [4023]
 fi brach ir vollen einen huot. [4202]
 fi wären deshalp niht ze guot,
 ze mæze rôt unde weich.
 mit ten kerfen si ze hove ſreich
 [4206]
 und bat sich in lâzen. [=4207]
 die an dem tore sâzen, 80
 die sprâchen schiere „wer ist dâ?“
 „Daʒ bin ich, Morfeâ.“
 fi frâgten, waʒ si wolde.
 dô jach si, daʒ si folde
 ir frowen kerfen bringen. 85
 desn fûlwir dich verdingen.“

Si tâtên ûf unt lieʒens in. [4209]
 „dû solt uns willekomen fin
 minr frowen ist fin harte nôt.
 fi ist sit gester nâhe tôt 3290
 und lit an ir bette noch.
 wir getriwen alle gote doch,
 irn fülle arges niht geschehen.“
 „Sô wil ichs sicherliche sehen.
 ich kan sô manegen guoten list. 95
 ich râte ir, daʒ ir guot ist.“

Morfeâ gie zehant,
 dâ si die keiserinne vant
 an ir bette, dâ si lac. [vgl. 4218 ...!]
 „Schönen morgen, guoten tac 3300
 unt fûeʒe zit mügt ir hân.
 die kerfen lât iu niht verfmân,
 die hân ich iu ze kûlden brâht
 und hân mir daʒ vil wol gedâht,
 als ich mich verwæne: 5
 fi sint iu seltsæne.“
 Diu frowe gnâdete ir dô wider.
 Morfeâ kniete dar nider [4224]
 der frowen gnuoc nâhen,
 daʒ si eʒ alle sâhen. [4231] 10
 niemen irs engunde,

3263. *M.* daz; *W.* Si h. chersboume ein teil (ohne Reimzeile) —
 3265. *MW.* fehlt ûf? — 3266. *MW.* fehlt iu?? — 3267. *W.* Vil frv chome
 f. d. — 3268. *M.* chaifer (st. chersin in *W.*); *M.* gûʒ, *W.* gyten —
 3269. *W.* so tohte — 3270. *W.* geezzen — 3272. *W.* doch lerte —
 3273. *MW.* ir daz — 3275. *M.* uol, *W.* S. bræche ir wol — 3276. *W.*
 Doch w. f. n. ze g. — 3278. hinz hof ſtr. — 3280. *W.* der tîr da f.
 — 3281. *W.* Spr. zehant w. i. d., *M. D.* spr. w. i. d. — 3282. *MW.*
 D. b. i. M. — 3283. *W.* folde — 3284. *MW.* S. jach d. — 3286. *M.*
 Dez fûlen w. d. niht verd.; *W.* Des fvl w. d. n. engen (: bringen) —
 3289. *W.* fin harte n., *M.* fehlt harte — 3292. *M.* Wir hoffen ze got
 iedoeh — 3293. *M.* Iren schol, *W.* Ir fvl — 3295. *M.* Si sprach —
 3296. *W.* Ja ger. ich ir — 3297. *W.* fa zeh. — 3298. *M.* div — 3299.
M. irem, *W.* ir — 3300. *MW.* Si sprach — 3302. *M.* Dife — 3303.
M. zu iweren h., *W.* Die ich frowe iv han br. — 3304. *W.* Ich h.
 mich fin v. rehte bed. — 3306. *W.* Die — 3307. *M.* chnielt da n. —
 3309. *W.* harte n., *M.* genæch n. — 3310. *M. D.* f. es alle an f. —
 3311. *M.* dez eng., *W.* N. in def enbynde —

wan si vil wol kunde
und gnuoc von erzenien.
si sprach „ich hœrinch zihen,
ir sit siech.“ — „Muoter, jâ.“ 3315
„Sûczin rôse, faget wâ.“ [4247]
„Ich enmac dir niht gefagen.
ich wil und muoꝝ eꝝ eine tragen,
min ungesüege swære.
wan mir vil leit wære, 20
westeꝝ iemen âne mich.
eꝝ mac dich dînken wunderlich
und ist doch wan din wârheit.
sit ich gestern von dem spil reit,
ich hân erliten solhe nôt, 25
daꝝ mir lieber wær der tût
danne ich dar wære komen.“
„Frowe, ich hân ouch vernomen
ein wunderlicheꝝ mære.
eꝝ lit in folher swære 30
ein vil kindischer man,
daꝝ ichꝝ gefagen niene kan.
er wænet vliessen sinen lip.
daꝝ ist geschehen durch ein wip,
die er gestern an dem spil sach. 35
sô grôꝝ ist sin ungemach,

er entriwet niht genesen,
si enwelle im gnædec wesen.
sô twinget in ir minne.“
Dô sprach diu keiserinne 3340
„Morsea muoter, hære her.“
si rûnter zuo „wer ist der?“ [4304]
„Frowe, er heizet Pârides: [4304]
und sult mir wol gelouben des,
daꝝ von wibe nie bekam 45
ein kint sô rehte minnesam.
diu muoter ist sâlec, din in truoc:
erst schæne, hœfch und wise gnuoc.
süezer kint nie enwart.
er ist ein herre von aller art, 50
ân aller slahte argen list.“
„Ich hære, muoter, wer er ist.
erkennestu, der er gert?“ [vgl. 4284]
„Harte wol.“ — Ist si es wert?“
[vgl. 4285]
„Ja si, frowe, wiꝝze Krift.“ 55
„Sone sûme mich deheine frist,
dû nennest mir si âne frist.“
„Sô wiꝝzet, frowe, daꝝ ir eꝝ sit.“
„Du liugest, muoter.“ — „Ich en-
tuo.“

3312. *W.* fehlt wol — 3313. *W.* V. vil v. erz. — 3314. *M.* frawe
zeihen, *W.* S. spr. fr. i. h. ivch z. — 3316. *W.* S. frowe — 3317. *M.*
Ich mach; *W.* kehrt 3317 : 18 um I. m. v. w. eꝝ eine tr. I. m. dirz
n. gef. — 3322. *W.* Daz — 3323. *W.* V. i. doch div w., *M.* V. i. oûch
wndiv w. — 3324. *MIW.* Sit ich gestern — 3325. *M.* H. i. erl. folhiv
n., *W.* So h. i. erl. groze n. — 3326. *W.* bezzer — 3328. *M.* Morsea
sprach — 3330. *W.* Ez lebte in grozzer sw. — 3331. *W.* fehlt vil —
3333. *M.* den I. — 3334. *W.* Vnd geschiht daz wan d. e. w. — 3335.
MIW. gester, *MIW.* sach — 3336. *W.* Also. Darnach Daz er schier
sterben mîz : Im enwerde siner nôt pîz — 3338. *W.* Si newelle in
genesen — 3339. *W.* Also — 3344. *W.* Ir f. m. gel. des — 3345. *M.*
nie cham, *W.* Ich wæne ie in dise werlte beqvam — 3347. *M.* sei,
W. sie — 3348. *M.* hofhse, *W.* Er i. ovch wise genvch — 3349. *M.*
nie w., *W.* Wan nie f. ch. w. — 3350. *W.* Er i. ovch h. v. aller a.
— 3351. *W.* Vnd chan lîtzet valscher I. — 3352. *MIW.* I. h. wol —
3353. *W.* di. der er da g. — 3354. *W.* Frowe w., i. f. sin w.; *M.*
es wert — 3355. *W.* Ia fr. — 3356. *MIW.* So enf.; *M.* m. nicht ze
langer fr. — 3357. *W.* Sage — 3359. *W.* ichn tîn (: nîn), *M.* ich ne
tîn : (nu) —

Si schrei lüte „wè mir nuo, [vgl. 4329]	3360	daʒ frumt iu zuo den fachen. ode welt ir heizen machen ein bat von gnoten wûrzen? 3385 (die rede wil ich kürzen) hüetet iuch an bösem ezzen. des fult ir niht vergezzen. grüenez fleisch ist iu verboten, eʒn sin hüener wol gesoten. 90 unt von Kiper trinket win, der sol wol gemischet sin. daʒ ist mir vil wol kunt. volget mir, ir sit gesunt. ode ir slagt mir abe mine hant.“ „Morfea“ — sprächen sâ zehant die herren die ir pflâgen, „lâ dich niht betrâgen, dû solt dicke her gèn.“ „Des fult ir mich ze mâzen slên. 400 mir beneme got die maht, ich kume her wider ê nahê und bringe ir solhe salben, bestricht mans allenthalben, an dem rûck und an den siten, 5 si sol in kurzen ziten âne zwivel wol genesen.“ Si sprächen „muoter, lâd daʒ wesen.
gein herzen in der siten wil eʒ mich überstriten.“ nâch dem worte si gefweic. vom kuffen ir daʒ houbet feic. si nam des alten wibes hant 65 unt zôch si under ir gewant, sam si ir zeicte ir ungemach: si rûnte ir zuo unde sprach „dû solt niht langer hie bestân: swâ er si, dar soltu gân 70 und solt im minen dienest sagen, minen siechtuom und min kumber klagen (ich bin und muoʒ wesen sin) daʒ er dur got gedenke min.“		
Morfeâ diu alde [4341] ûf sluont si dô balde. si nam urloup unde sprach „frowe, iuwer ungemach und iuwer kumber ist mir leit. des weiʒ got wol die wârheit. 80 iur unheil si verwâzen. ir fult iu heizen lâzen.	75	

3360. *M.* o we, *W.* vil l. we — 3361. *MW.* G. dem h. — 3362. *M.* Dirre siehtum, *W.* Dirre siehtvm; *M.* uberstr., *W.* verstr. — 3364. *M.* chuffe, *W.* chëffe — 3366. *M.* daz gew. — 3368. *M.* raunt; *W.* rovmte — 3369. *W.* Dv solte hie l. n. h. — 3370. *W.* da — 3372. *W.* Vnd ovch m. ch. chl. — 3374. *W.* Nv d. got ged. m. — 3376. *M.* Div st. vf vil b. — 3377. *MW.* S. n. url. — 3378. *M.* Rainiv fr., *W.* Reiniv fr. — 3380. *W.* fehlt wol; *M.* div — 3383. *M.* disen — 3384. *W.* iv m., *M.* O. w. ir iv heizen m. — 3386. *M.* Div r. w. ich iv ch., *W.* Ich w. die r. ch. — 3387. *W.* vor bösem, *M.* an posem — 3389. *M.* sie — 3391. *W.* Von tiuerburch tr. w.; *M.* Von Kyper tr. w. — 3392. *W.* gemenget — 3393. *W.* vil wol ch., *M.* fehlt vil — 3394. *M.* V. ir, ir f. g. — 3395. *W.* O man slah m. ab die h. — 3396. *M.* M. sprach zeh., *W.* Die herren sprachen sa zeh. — 3397. *W.* D. der cheiferinne pfl. — 3398. *W.* Morfea la dich n. betr., *M.* fehlt — 3399. *W.* her wider gen (: vlen); *M.* gen : vlehen — 3401. *MW.* mine m. 3402. *M.* w. h., *W.* h. w. noch vor n. — 3405. *W.* A. d. f. v. a. dem ryck : Ezn sie danne vngelëck; *M.* an der rykke — 3407. *W.* Si ist anderf gen. — 3408. *fehlt M.*; *W.* lat —

ir dunket uns ein witzic wip.
 behabt ir miner frowen lip, 3410
 sô wizzet wärliche daz,
 ir muget iemer deste baz.“

Morfeâ gie sâ zehant, [4345]
 dâ si Pâridem vant
 an sime bette, dâ er lac. 15
 ez was hôch ûf den tac.
 von gedanken was er worden kranc.
 von dem bette er schiere spranc,
 dô er sach daz si kam.
 „muoter,“ sprach er „ich bin dir
 gram, 20
 daz dû sô lange wære.
 dir rebarnte niht min swære.
 dar an hâstu missetân.“
 „Pârides, lâ die rede stân.
 heiz mich willekomen sin. 25
 des dû gereist, daz ist din.
 min frowen habe ich gesehen,
 diu hât für wâr mir des verjehen,
 si minne dich harter dan dû sie.“
 „Nû hêrich wol, du gesâhes nie.“

„Sweic suon, vernim diu wort,
 diech von ir minne hân erhört
 sit gester, daz si dich gefach.
 sô grôz ist ir ungemach,
 daz si weizgot iemer sit 3435
 und noch an ir bette lit.“
 „Morfeâ muoter, wæreç wâr,
 ich lieze mir hût unde hâr
 in den worten abe slân.“
 „Sun, dû hâst des lichte wân, 40
 daz ich dich betriege
 unt dir dankes liege.
 ez ist wâr, geloubе mir,
 ich hânz vernomen wol von ir,
 daz si dich mint und minuen
 wil. 45
 si hât mir gerne gesaget vil,
 si fürhte man werdes innen,
 si müeses schaden gwinnen.
 noch sage ich dir mære:
 si geloubent an mich sêre, 50
 den si ze huote ist bevoln.
 si wellent gerne daz verdoln,
 deich tegeliche zuo ir gê

3409. *W.* Ir sit e. vil wîfe w. — 3411. *M.* Behaldet ir m. fr. ir l.,
W. Behabte ir der fr. den l. — 3412. *W.* I. m. sin i. d. b. — 3413.
W. M. g. v. chome zeh. — 3415. *W.* A. f. b. er dannoch l. — 3416.
W. E. w. verre vf d. t. — 3417. *W.* fehlt worden — 3419. *W.* gefach
 — 3420. *MW.* Er spr. m.; *W.* *hiernach* Daz dv mih so lange hast ver-
 miten : Vil chvme han ich din erbiten — 3422. *W.* Dich; *W.* kehrt
 3423 : 22 um — 3424. *M.* Si sprach, *W.* Sun min la — 3427. *MW.*
 han — 3428. *W.* Sie h. f. w. d. verj., *M.* Div h. mir dez v. — 3430.
M. gesahe sei ni, *W.* gesæch sie nie; *darnach* Sprach Parides der
 arme : Ezn sie daz sich erbarne Vnser herre got vber mich . Genif
 ich daz ist zwinelich — 3431. *W.* So swich vnd vern. d. w. — 3432.
MW. Div ich; *W.* mynde h. geh. — 3433. *M.* sach — 3435. *M.* in-
 mer mer seit — 3436. *M.* irem, *W.* ir — 3437. *M.* daz, *W.* Owe m.
 w. daz w. — 3439. *M.* D. w. — 3440. *M.* fehlt Sun; *W.* S. habe d.
 deheinen w. — 3441. *W.* iht tr. — 3442. *W.* Dv ffrhtest daz i. l. —
 3444. *M.* I. h. es wol vern. v. ir — 3446. *M.* fehlt gerne — 3447. *M.*
 fein i., *W.* wurde ef i. — 3448. *M.* So müste si, *W.* Des myse sie —
 3449. *MW.* Abschnitt — 3450. *M.* an mein lere — 3451. *W.* Den div
 hêt i. bev. — 3452. *M.* Si w. geren dolen — 3453. *W.* alle tage —

(fi giht, ir fi anders wé)		fi gnädete allen unde sprach
und bitent daz ich vertribe	3455	„wie vert eꝛ, frouwe?“ — „Ein
die fuht von ir libe.		lützel baz.“
ich hân gelopt, daz ich daz tuo.		„Ich wesseꝛ wol unde seitiu daz
schiere ze naht od morgen fruo		ir gnefet kurzliche wol.
wil ich fi sehen, daz ist min		ir wâret hiute als ein kol
muot.“		heiz̃ ūzer mâzen.
„Weizgot, frowe, eꝛ wære guot, 60		nû hât diu hitze iuch lâzen
môhtet ir iezuo hin wider komen.		iur sol schiere werden rât.
des gwinnet ir gewislich frômen.“		85 ich weiz̃ wol, wieꝛ dar umbe slât.
„Lâ mich sin alles walden..		iur fuht muoꝛ ein ende hân.“
sol ich den lip behalden,		ir honbet begreif fi ir sîn
ich machiuch beidiu wol gesunt.“		und sprach ir gewâslichen zuo
Pârides nam sâ zefunt		„sprechet frowe, wie wir nuo
sin gewant unt leit eꝛ an.		90 unfer dine ane vân.“
Morfeâ huop sich dan.		„Daz sagich“ sprach diu frowe sîn.
sine wolde langer beiten.		
ir salben fi bereite	70	„Nû vernim waꝛ ich dir sage [vgl.
krût wurze unde tranc.		4353 - 86]
der tac der dûhte alzelanc		von hinte über fels tage
Pâridem den jungen.		sô ritich aber zuo dem spil.
dô vesper was gefungen,		95 nû tuo, als ich dir bevil:
Morfeâ ze hove gienc,	75	in den selben ziten
dâ man fi harte wol empfienc,		so ich für din hûs rite,
wan man fi dâ gerne sach.		daz slât an minre strâzen,

3454. *W.* Vnd wænent — 3455. *W.* mich — 3456. *M.* Div f. v. irem l. — 3458. *W.* Nv sch. zen. ode frv — 3460. *W.* mvter — 3462. *W.* Des gewnneſiv deheinen fr. — 3463. *M.* Si sprach la m. sein allez w., *W.* La m. der rede w. — 3464. *W.* Mvz — 3465. *M.* iv; *M.* baidiv, *W.* beidev; *MW.* fehlt wol — 3467. *W.* l. sich an — 3469. *W.* Niht lenger sie enbeite, *M.* Si w. nicht l. b. — 3470. *M.* fehlt fi — 3471. *W.* getranc — 3472. *M.* D. t. d. l., *W.* vil. l. — 3475. *W.* hinz h. — 3477. *W.* W. m. f. g. an f. — 3478. *MW.* in a. — 3479. *W.* Wie vert min frowe eine lſtzel b., *M.* W. v. es mein frawe e. l. b. — 3480. *M.* Ich wesse es wol vnd sagt ich iv daz, *W.* Frowe min ich sagte iv d. — 3481. *MW.* genæfet; *M.* churzeleich, *W.* chvrzlichen — 3483. *W.* vz der, *M.* auzzer — 3484. *MW.* Nu h. ivch div h. l.; 3484 : 85. kehrt *W.* um — 3485. *W.* wil, *M.* guot. r. — 3487. *W.* siehtvm — 3488. *W.* sie san — 3489. *M.* gefwaſſleich (vgl. 3521), *W.* gewalteclichen — 3491. *W.* V. d. mſgen an van — 3492. *MW.* dir — 3493. *W.* Vern. — 3494. *W.* ahte t. — 3496. *W.* So; *M.* enbeuilhe (: spil) — 3497. *M.* In der selben zeit, *W.* Ze — 3498. *W.* Alf i. f. dem h. r. —

fö soltu daz niht läzen	3500	Athánais diu keiserin
dû enhabest ein guot siur,		ein wol geworhtez vingerlin [vgl.
daz wirt zer sache ein gnotin siur.		4386]
unde merke dâ bi,		ze grôz noch ze kleine 3525
daz niemen ander bi dir si		mit einem edeln steine,
wan Párides al eine	5	eime lichten rubbine:
der selege unt der reine.		„liebiu muoter mine,
ich soln gesprechen unde sehen.		daz bring mime trûte
mit welhen liften daz gesehe,		(dazn sprach Ii niht ze lûte). 30
daz hân ich allez mir gedâht. —		mich sol des niht betragen,
Hâstu mir iht salben brâht,	10	ich welle durch in wâgen
muoter?“ sprach si üherlût.		guot unde ére.
„Ja frouwe, unt daz beste krût,		ine sage dir nû mère.“
daz in allen richen mohte sin.“		
„Nû lône got dir, muoter min,		Morfeâ schiere kam, [4403] 35
diner grôzen triuwen:	15	dâ si Páridem vernam.
ezu sol dich niht geriuwen,		si seitem, wa? si ime enbôt,
sole wir lange leben.“		ezu wende niemen wan der tót,
ein guoten mantel hiez ir geben,		im müese liep von ir gesehen.
[vgl. 4386. 4426]		daz vingerlin lie si in sehen, [vgl.
der dannoch was genuoc guot.		4407] 40
Morfeâ was wol gemuot,	20	daz im diu frowe hete gefant.
wan si dûhte sich riche.		Párides nam ez in die hant.
ouch gab ir swâsliche		er druhte ez an sinen munt

3500. *W.* So enfolte dv n. l. — 3501-3. *W.* Dyne h. e. siur vnd
sist da bi — 3502. *M. D. w.* vns zu der f. e. g. siur — 3504. *M.* an-
der da bei, *W.* Vnd daz n. anderf — ; *Darnach:* Den soltv han ver-
borgen : Ich wil dar vumbe sorgen — 3507. *M.* besprechen, *W.* Daz
ich in geseche v. gesehe — 3508. *M. M.* welhem list daz sol gesch.
— 3513. *W. D. i.* der werlte mach f — 3514. *MW.* dir got — 3515.
W. Ez chvmt von dinen tr. — 3516. *M.* riwen — 3517. *W.* Svl, *M.*
Sullen — 3518. *W. E. m.* sol man dir g. — 3519. *W.* Vbertragen der
doch ist gṽt; *M.* dannocht — 3520. *M.* vil wol — 3521. *MW.* fehlt vil?
— 3522. *M.* gewasleiche, *W.* tovgenliche (vgl. 3489) — 3524. *M. E.*
w. geworht vingerlein, *W. E. w.* geworhtez vingerlin — 3527. *M.*
Mit e. l. r., *W.* Der steine was ein Rybin — 3528. *W.* Sie sprach l.
m. m. — 3530. *W.* Daz redet f. n. lovte; *darnach* Vnd sage im da bie
: Vnd daz niemen ander bi dir sie — 3532. *W. I.* wil — 3533. *M.* Pai-
div, *W.* Minen lip v. m. e. — 3534. *M.* nimmere, *W. I. f. d.* nv
niht m. — 3535. *W.* Div alte beleip niht lange da : Si gie frolichen
sa Da si Paridem vant Vnd sagte im zehant — 3537. *M.* Si sagt im w.
im div chaiferin enb., *W.* Alf i. d. k. enb. — 3538. *M.* nicht wan,
W. Ezn irrte niemen an den t. — 3539. *W.* Im en mffe, *M.* Im muße
— 3540. *MW.* in — 3541. *W. D.* si im het gef. —

kurzer frist wol drißunt.
 eꝛ dūhte in ein schōneꝛ heil. 3545
 (ich wil der rede ein michel teil
 under wegen lāzen
 unt wilꝛ mit gnoten māzen
 volenden sō ich beste kan). [vgl.
 4407-66]
 daꝛ kint sich freuwen began. 50
 diu vil sūeꝛen mære
 benāmen im sin swære.
 ouch gehabte sich diu frouwe baz.
 wol geviel ir liuten daꝛ.

Vernemet waꝛ ich iu sage. 55
 do eꝛ kom zem ahtoden tage,
 begunden Rōmære gern
 unde woldens niht enbern,
 sine fanden nāch ir frouwen,
 diu mūse ir spil dō schonwen, 60
 dā mite eꝛ ende solde hān.
 dō diu frowe wolgetān
 die lieben botenschaft ervant,
 ir phārt hieꝛ si sā zehant
 fateln unt bereiten. 65
 die si solden leiten,

eꝛ ware in liep oder leit,
 die muosen alle sin bereit.

Diu schōne wolgetāne —
 ich sagiu niht nāch wāne 3570
 lūgelichiu mære,
 wie si gekleidet wære
 in den selben ziten,
 dō si solde riten
 an die stete, dar si gerne reit, 75
 wan al die rehten wārheit:
 daꝛ selbe wūnnecliche wip
 hete nāheꝛ an ir lip
 ein hemedē wol gebriset
 (diu Minne het sies gewisef) 80
 wiꝛ unde kleine.
 dar obe truoc diu reine
 ein purper alsō wol gevar,
 der bi ir reit, den dūhter gar
 grūener als ein grūene gras; 85
 swer aber verre von ir was,
 den dūhter swarꝛ als ein kol.
 der sluont ir ūꝛer māzen wol
 mit eime borten nach dem site.
 dā het si sich gegurtet mite 90

3544. *W.* In ch. vr. w. tavfenslunt — 3545. *M.* ein schones, *W.* eine schone — 3548. *W.* gvter — 3549. *W.* Enden — 3550. *MW.* fehlt do? — 3551. *W.* svzzen, *M.* fuzzev — 3553. *M.* wol baz; *W.* Avch wol gehalten wan ir was b. — 3554. *M.* iren, *W.* ir; darnach Schier wart sie baz gevar. Nv solt ir rehte nemen war Wie siz an viengen. Die sibē naht zergien gen. — 3555. *M.* iv f.; *W.* A. d. ahtoden tage : Ez ist war daz ich sage — 3557. *M.* Do begunde, *W.* Begvnden R. des g. — 3558. *W.* des, *M.* fehlt es — 3560. *W.* Sie mvse, *M.* Div mūste; *MW.* fehlt da — 3561. *W.* foldez — 3565. *M.* vernam — 3564. *M.* fehlt fa — 3566. *M.* beleiten, *W.* Die solten l. — 3568. *M.* D. mūsten a. wesen ber. — 3569 : 70. kehrt *W.* um, eben so 3571 : 72: Wie div gecl. w., Alfv svndet daz mære — 3574. *W.* wolde — 3576. *W.* W. ez ist div rehte w. — 3577. *W.* D. vil minnecliche w. — 3578. *M.* Het ze nāheꝛ ir leip, *W.* H. ze nachte an ir lip — 3579. *MW.* fehlt wol — 3580. *M.* si es, *W.* sich h. bew. — 3581 : 82 kehrt *W.* um: Do tr. d. r. : Wiz vnd chleine — 3583. *W.* so gevar, *M.* also gevar — 3584. *M.* Der dar f. r., *W.* Swer bie ir r. tet er sin war — 3585. *M.* Grūn a. c. gras, *W.* Er divhte in grūne a. e. gras — 3588. *M.* auzzer, *W.* vz der — 3589. *M.* n. d. lant sit —

weder ze breit noch ze smal.
mit golde beflagen überal
was ir mantel gnuoc guot,
scharlachen rôt als ein bluot.
diu veder diu was hermin. 3595
der zobeß endorfte bezzet fin,
brün unde rehte breit.
diu frouwe frölichen reit,
wan si was vil wolgemuot.
si snorte üffe einen huot 3600
von vedern wiß sam ein snê
(waß mag ich dâ von sagen mê)
beidiu licht unde breit,
unt mit golde spæhe beleit
ûzen unde innen. 5
Der sie dô solde minnen
der junkherre Pârides
lac verborgen under des, [4475]
als ich hân gefaget è.
im was wol unde wê 10
liep unde leide.
daß mac mir âne eide
gelouben wip unde man,
der der minne künde ie gewan.

Athânais diu guote 3615
gedächte in ir muote
„wê dir, arme Athânais:
dû wære biderbe unde wis.
wes wildu nû beginnen?
gestatestu dich die Minne 20
verleiten als si mangeln hât,
daß wirt ein grôziu missetât.
lâ dine tumpheit bliben.
eß schadet allen wiben
hinnen fûre mêre, 25
verliusestû din ère
unt gât dir lihte an den lip. —
ine ruoche, eß hât manec wip
alsam oder wirs getân. —
wie tœrlichen ich nû gedâht hân. 30
ob ein ander missetvarn hât,
dazû dekt niht mine missetât:
neineß, weißgot, eß entuot.
o wê, möhtich noch den muot
betwingen ode bekêren 35
daß kœme mir ze èren.
ouch tâtich wisliche.
herre got der riche,

3591. *W.* Der waf zebr. n. zefin. — 3592. *M. M. g.* waz befl. al
— 3593. *M.* Ir m. gen. g., *W.* I. m. waf harte g. — 3594. *W.* glêht
— 3596. *M. D. z.* d. niht b. f., *W.* D. z. n. b. d. f. — 3597. *MW.* ze
rehte — 3599. *W.* fehlt vil — 3600. *M.* Si fûrt einen hût — 3601. *M.*
Von phau veder w. als e. sne — 3602. *W.* W. mage i. nv f. me —
3603. *W.* Er waf l. v. br. — 3604. *M. M. g.* sp. bel., *W.* Vnd m. g.
wol bel. — 3605. *M.* vnde, *W.* vnd — 3606. *W.* fehlt do — 3607: 8.
kehrt *W.* um — 3608. *W.* inner des — 3609. *MW.* A. ich iv — 3610.
W. In — 3611. *M.* vnde, *W.* vnd — 3612. *M. D.* mach man mir an
aide — 3613. *M.* vnde, *W.* vnd — 3616. *MW.* ir; *W.* darzu Da si
ritende wart. Ditz ist ein vnsligiv vart — 3617. *M.* fehlt *W.*'s armev
— 3618. *M.* biderbe, *W.* Dv wære e biderb v. w. — 3620. *M.* Gestat-
test du daz dich div m.: Verleitet, *W.* Wes wildv nv beginnen:
Dv solte dich baz versinnen — 3621: 22. fehlt *W.* — 3623. *W.* Din t.
la noch bel. — 3625. *W.* H. f. immer m. — 3627. *M.* an deinen l.,
W. v. get d. selber a. den l. — 3628. fehlt *M.* — 3630. *M.* Owe wie
torlich, *W.* W. tôrlich i. n. geredet h. — 3631. *M.* Ob ain anderiv,
W. andriv — 3632. *M.* Daz end., *W.* D. d. — 3633. *M. N.* es w. g.
noch ent. — 3634. *W.* M. i. n. minen m. — 3636. *M.* ze grozen eren,
W. zallen e. — 3637. *W.* Vnd t. ovch w. —

weder sol ichz tuon oder län,
des ich nū begunnen hān? 3640
ja sīcherlichen, ez muoꝝ sīn.
wære elliu dīsu werlt mīn,
die woldich ē verkiesen,
ē in ze friunde vliessen “

Do si alsō gedenkende reit 45
unt mit ir selben vil gestreit,
dō machte aber diu Minne
daꝝ sich diu keiserinne
der grōzen missetāt bewac
und ir zwivel gar gelac. 50
diu liebe wol gefüegen kan,
daꝝ under wīlen ein wīser man
durch sie sēre missetuot.
diu frouwe edel unde guot
begunde nahen under des 55
der herberge, dā Pārides
inne lac verborgen.
mit freuden unt mit sorgen
des hūses guoten war si nam.
als si dar fūr geriten kam, 60
dō was diu selbe strāze
hōrwec ūzer māze,
als ez ofte in grōzen steten ist.
nū hōret einen spāhen list.

Diu frowe nam eins sīnes war. 65
ir phārt kērtē sī dō dar. [4503]
daꝝ was geil unde snel.
der sīn der was sīnewel,
beidiu hæl unde breit.
dō in daꝝ phārt ūberfchreit, 3670
dō mohteꝝ sich des niht enhaben,
ez begunde strichen unde snaben
[4503]
unt diu frowe hēre
fūnde sich niht mēre:
si viel en algerihtē 75
ze aller līute gesīhte [4507]
in allen mitten in daꝝ hor. [4508:9]
daꝝ liet si alleꝝ dā vor
in ir muote ūf geleit.
daꝝ volc, daꝝ mit ir dar reit, 80
erbeizten al geliche
arme unde rīche
und hulfen der frowen ūf.
si fchrē lūte „mir ist diu huf [4504]
abe unde rucke. [4520] 85
ō wē dir ungelucke.
ich unsæligeꝝ wip
verlorn hān ich mīnen lip
leider jāmerliche.
daꝝ im got gefwicke, 90

3639. *W.* Sol ich ez t. o. l. — 3640. *M.* fehlt nu — 3641. *W.* Ez m. f. sīn — 3642. *M.* elliv dīv, *W.* al dīsv — 3645. *W.* denchende, *M.* gedenchende — 3646. *M.* selben, *W.* selber — 3847. *MW.* D. m. aber d. m. — 3650. *W.* V. daz der zw. g. g. — 3651. *W.* D. l. daz g. ch. — 3652. *W.* e. m. — 3655. *W.* inner des — 3659. *M.* D. h. si gut w. n., *W.* sie gvten — 3660. *W.* V. a. f. gegen der tfr qvam — 3662. *M.* Hōrt, *W.* Hoch vze der m. — 3663. *W.* A. e. i. gr. st. i. — 3664. *W.* Vernemet e. grozen wibef l. — 3665. *W.* Sie n. — 3666. *M.* fehlt do, *W.* Vnd ch. daz pf. dar — 3667. *M.* vnde, *W.* vnd — 3668. *M.* D. st. waz sīnewel, *W.* Vnd d. st. sīnbel — 3669. *MW.* hæl — 3670. *W.* Als d. pf. drvber fchr. — 3671. *W.* Ezn m. f. — 3672. *M.* vnd befnahen, *W.* Ez mvse str. v. sn. — 3676. *W.* Ze ir a. an g. — 3677. *W.* Von dem pfærd i. d. hor — 3679. *W.* ffr gel. — 3680. *W.* bi ir; *MW.* fehlt dare — 3681. *W.* Erbeizten alle geliche, *M.* Erbaizt alle gelei-che. — 3682. *W.* er wær a. ode r. — 3683. *W.* V. h. ir harte gahef vf — 3684. *W.* vil l. — 3685. *W.* Abe vnd avch der r. — 3687. *M.* Ich vnsællich weip, *W.* I. vil v. w. — 3688. *W.* H. v. m. l. —

der daz ie gedächte
 daz er diz spil üfbrächte.
 daz klagich gote tiure.
 tragt mich ze eime fiure, [vgl. 4523]
 daz ich dâ bi erwarme 3695
 ich müede unde arme:
 ich bin gewisse, eꝛ fi min töt.“
 die herren wâren in grôzer nôt,
 die bi der frowen wâren.
 sine weſten wie gebâren 3700
 von leide unt von rinwen.
 des fult ir wol getriuwen.

Morfeâ diu alde
 geloufen kom dô balde
 ûz dem hûſe zuo der tür, 5
 wand eꝛ rehte was dâ fûr,
 dâ dize wunder al geſchach.
 als fi die frowen ane ſach,
 fi ſchreê lûte „oi mê oi mê“
 daz ſpricht tünſche „wê mir wê.“ 10
 fi wante dô ir hende
 unt zefuorte ir gebende.
 daz hâr fi ûz der ſwarten brach.

fi reib ir houbet unde ſprach
 „daz mich min muoter ie ge-
 truoc.“ 3715
 zuo dem herzen fi ſich fluoc
 unt gebârte jâmereliche:
 „herre got der riche,
 daz ich ie wart geborn.
 des hatich hiute morgen geſworn 20
 vil wol tûſent eide,
 mir geſchâhe ſchiere leide.
 mir troumde nâch mitter naht,
 ich læge in grôzer unmaht,
 wie mir der dûme ſware 25
 unt der nagel abe wære.
 daz was diz ſelbe herzenleit.
 owê daz man nilt entreit
 mine frowen zeiner gluot.
 wie wunderlich ir herren tuot: 30
 irn habet deheiner ſlahte ſin.
 traget min frowen dâ her in.
 ze einem guoten fiure.
 der wite iſt nie ſô tiure.
 ich erwerme fi noch hiute.“ 35
 des freuten ſich ir liute.

3691. *W.* D. im d. i. g.; *M.* D. dez ie gedächte (: brechte) —
 3692. *M.* ditze ſpil, *W.* diz ſp. — 3693. *W.* vil t. — 3694. *M.* Trage,
W. Tragte — 3695. *W.* fehlt bi — 3696. *M.* vnde, *W.* I. mſdiv vil
 arme — 3697. *W.* Ich erwarne ez iſt m. t. — 3700. (vgl. 2849) —
 3701. *W.* vor l. v. vor r. — 3702. *W.* D. f. ir mir getr.; *Dazu* (als
Abschnitt) Daz ſivr was ſchier ſvnden : ze den ſelben ſvnden — 3704.
W. Chome gel. b. — 3705. *W.* ze dem tor — 3706. *W.* Ez w. rehte
 der vor, *M.* Wan ez waz aller ſlaht uolch chomen dar fur — 3707.
M. D. ditze w. geſch, *W.* Da ez allez g. — 3708. *M.* ſach — 3709.
W. Sie ſchrei oy me oy me; *M.* Si ſchrei lante oime oime — 3710.
M. tauſche, *W.* tſſche; *M.* owe — 3711. *MW.* fehlt do — 3713. *W.*
 ſwarte — 3714. *W.* S. r. div ovgen v. ſpr. — 3716. *W.* Gegen — 3718.
MW. Si ſprach; *W.* ſetzt hinzu: Diſe not la dich erbarmen: Owe mir
 vil armen — 3719. *M.* fehlt ich — 3720. *M.* hivt morgen, *W.* D. h.
 i. vil wol geſw. — 3721. *W.* Hivte morgen toſſent e. — 3722. *W.* M.
 g. ſelh. vil l. — 3724 : 25. kehrt *W.* um; hint n. miterr n. — 3725.
M. dume, *W.* min dovme — 3727. *M.* D. w. ditze herzen l. — 3731.
M. Ir enhabt, *W.* Ir habte — 3733. *W.* Z. vil g. f. — 3734. *M.* Der
 wit in ſo tiwer, *W.* Der wit iſt nie ſo tiure — 3735. *M.* Ich enwerm,
W. I. erw. — 3736. *W.* ſetzt hinzu: Vnd waren wol beraten : Daz ſiz

Lât iu kurzliche sagen.
des riches frowe wart getragen
[4527]
in des alten wibes hūs zehant. [4528]
her fūre was ir bettegwant 3740
geleit an den eſtrich zuo der gluot.
„ich ſagin, wie ir herren tuot“
[4535]
ſprach diu keiſerinne.
iur blibe niemen hinne.
min gewant muoꝝ alleꝝ abe. [4525]
ſchaffet drāte daz ich habe
wiꝝ gewant : dar ſendet nā.“
des volgten ſi der frowen ſā. [4541]
darinne bleip nieman.
guot gemach ſi dā gewan. 50

Morſea beſlōꝝ die tür.
die herren ſtuonden dar für.
von der frowen valle
trûreten ſi alle.
unt was in harte ſwære. 55
ein gewaltec kamerære
wart ſchiere ſā zehant
nāch wiꝝem gwande dō gefant,
daz erꝝ brāhte und bereit.

Morſea niht langer beit, 3760
der frowen ſi ſich underwant
unt zōch ir abe ir gewant
unt ſuorte ſi ze Pāridē. [4542. 49]
der enbeit niht mē:
als ſchiere als er ſi erfach, 65
er neic der frowen unde ſprach
„willekomen, frouwe min.“ [vgl.
4562. 72]
„Gefelle, ſælec muoſu ſin.
wol mich, daz ich dich hān ge-
ſehen.“
„Daz iſt mir, frowe, an iu geſche-
hen, 70
des ich iemer lobe got.“
„Ich fürhte, herre, eꝝ ſi dīn ſpot.“
„Die rede ſult ir, frouwe, lān.
luge ich, daz wære miſſetān.
ir ſit mir lieb als der lip.“ 75
„Sō dūhtich mich ein ſælec wip.“
„Ja ir, ſicherliche.“ —
Vil harte minnecliche
umbvie ſ' in mit den armen.
ſi begunde vaſte warmen, 80
dō ſi lāgen nū enſamt.
ſchiere heter ſich verſchamt.

gerne taten — 3737. Ich wil ir chvrzlichen ſ. — 3740. *W.* Man legte ir b. g. — 3741. *W.* Vñ die erden z. d. gl. — 3742. *W.* I. ſ. iv h. w. ir t. — 3744. *W.* I. deheiner bel. hier inne — 3747. *M.* Weizzes g. da ſ. na, *W.* Wizz gw. da ſ. n. — 3748. *MW.* ſi ir ſa — 3749. *W.* In dem hve bel. deheine m. — 3750. *MW.* Guten — 3751. *M.* Div — 3752. *W.* Da ſt. ir livte ſ. — 3754. *M.* Trovrtē die herren alle — 3755. *W.* V. w. in allen ſw. — 3757. *M.* fehlt ſchiere; *W.* W. ſch. gefant : 3758. Daz er der frowen wiꝝ gewant : 3759. Brāhte v. br. — 3761. *W.* Ir fr. — 3764. *M.* Der embæt n. me, *W.* Do enbeit er n. me — 3765. *M.* A. ſchir er ſei erf., *W.* A. ſch. alſ daz geſchach — 3766. *M.* Er n. ir vnde ſpr. — 3770. *M.* Dar iſt m. fr. lip an geſehen — 3771. *W.* Wan ich deſ i. l. g. — 3772. *W.* I. wāne gefelle eꝝ iſt d. ſp., *M.* I. furchte gefelle es ſei d. ſp. — 3773 : 74. *ſtellt W.* um; *M.* Der r. ſ. ir mich fr. erlau — 3774. *M.* Luge ich iv — 3775. *W.* lieber danne min l. — 3778. *WM.* Vil minnichleiche — 3779. *M.* dem arme (: warme), *W.* den armen — 3780. *M.* begunde, *W.* begunden — 3781. *M.* fehlt nu, *W.* Bie einander beidiv enſamte — 3782. *W.* Sie hætē ſch. ſ. verſchamte; *Darnach* Daz mahte div groze liebe.

fi nâmen unde stâlen,
 daz si beidiu gerne hâlen,
 halfen kûssen und ander dinc. 3785
 swaz diu frowe unt der jungeline
 dâ einander tâten,
 daz mohte ein nunne errâten.
 ir sult des vil gewiffe sin,
 swaz Pârides der keiserin 90
 getuon mohte unde kunde,
 daz si im des vil wol gunde.
 er was ir ûzer mâzen liep.
 ir wizzet wol, als der diep
 dem wirt die want an gehebt 95
 unde im die swellen undergrebt,
 fô geschicht vil lihte schade dâ.
 si lâgen einander alsô nâ,
 ich weiẗ den abbet, hâterz gefehen,
 der sâ zekunt hæte gefehen, 3800
 fi hæten des spils enlant gepilt,
 dâ manec schalc wirt von gezilt
 und manec fürste wol geborn.
 fi heten ir arbeit niht verlorn.
 des dûhte si dô beide. 5
 daz scheiden tet in leide,
 daz ez fô schiere muose sin.

„Nû muoẗ ich durch den willen
 din“
 sprach daz wûnneeliche wip
 „verliefen ere unde lip. 3810
 âne zwivel bin ich des.“ [4587]
 „Dâ müeziuch got“ sprach Pâri-
 des
 „durch sinen tût von bewarn.“
 „Ich hân fô harte missevarn,
 ez môht mir niemer wol ergân.“ 15
 „Frowe, als ich michs verflân,
 iuch hât diu vart geriuwen.“
 „Nein si, gefelle, entriuwen,
 swie ez mir dar umb ergê.
 dêich dich miden muoẗ, daz tuot
 mir wê 20
 und ist mir harte swære.“ —
 Dô kom der kamerære
 an der wile dar gerant
 unt brâht der frowen wiz ge-
 want.
 diu frowe vernam ez sâ zekunt. 25
 „Parides belip gefunt. [4617]
 mir ist durst daz dû sis
 getriwe stæte unde wis.“

Da gefelleten sich die diebe — 3783. *W.* Vnd n. v. st. — 3784. *M.* bai-
 div, *W.* beidiv — 3787. *M.* E. a. t., *W.* E. a. da t. — 3788. *W.*
D. m. eine nunne err., *M.* ein tore (s. 3799) — 3789. *M.* Ir f. d. fein
 v. gewis (: chaiserin) — 3791. *M.* vnde, *W.* vnd — 3792. *M.* D. si
 im dez uil w. g., *W.* D. sie i. des w. g. — 3793. *M.* auzzer, *W.* vzer
 — 3794. *W.* swenne d. d. — 3795. *W.* abe gehebte, *M.* an gehebet
 — 3796. *M.* die swellen, *W.* Ode d. swellar v. grebte — 3797. *M.*
 fehlt vil — 3798. *W.* so nâ — 3799. *W.* abbte, *M.* man (s. 3788) —
 3800. *M.* D. sa zekt. het gei., *W.* Er h. fazest. gei. — 3802. *M.* fha-
 lich, *W.* schalch — 3805. *M.* Dez d. f. da b., *W.* Des divhte sie b.
 — 3807. *M.* Daz so, *W.* Daz so sch. muose, *M.* mußte — 3808. *M.* Ich
 m. — 3809. *W.* wunneeliche, *M.* minnichleich — 3812. *W.* dich —
 3813. *W.* D. sin gît bewarne — 3814. *W.* Sie sprach i. h. so fere m.
 — 3816. *M.* mich chan verflân, *W.* michs verflân — 3818. *W.* N. ez
 — 3821. *M.* V. i. uil swære, *W.* V. i. min meistiv sw. — 3822. *W.*
 Nv ch. — 3823. *M.* fehlt dar, und Stellt um 3824 : 23. — 3825. *M.* Div
 fr. vern. sa zekt.; *W.* Daz vernamen sie fazest. — 3826. *MW.* Si sprach
 — 3828. *M.* vnde, *W.* vnd —; Darnach Daz ist der oberist rat : Vnser
 beider missetat Soltv vor aller werlte helu : Daz mygte ir mir licht

wurden die aller besten
 nû der stat gevangen.
 sin wille was ergangen
 wol nâch sinen êren. 3875
 dô mohter wider kâren,
 swie er selbe wolde.
 mit silber unt mit golde
 wart manec soum dô geladen.
 done wester niht des grôzen scha-
 den, 80

der im dâ heime geschehen was.
 dô reit der keiser Fôcas
 frôlichen dannen
 mit sinen hermannen
 ze Rôme, dar er gerne kam, 85
 wand in des vil wol gezam
 daz er gesehe sin wip,
 diu im liep was als der lip,
 bi der er gerne wolde
 ruowen als er solde 90
 unde haben sin gemach.
 hœret wie im dô geschach.

Der keiser wart empfangen.
 daz was schiere ergangen.
 do er in sant Peters münster gie,
 dâ man in keiserlich empfie,

als manegem keiser ist geschehen, —
 ditze buoch hœrich jehen — [vgl.
 4727]

dô entflôz man die tür,
 diu vil selten dar für 3900
 het gestanden ungespart,
 sine wær mit luote wol bewart.
 die lie man dô offen slân:
 swer für die frowen wolde gân,
 des wart niht grôz war genomen. 5
 nû was Erâclius dar kômen,
 wande er der frowen gemach
 gerne wesse unde sach
 und in vil sêre muote
 diu unnütze hute, 10
 die sin frowe hete erliten,
 sit er von ir was geriten.

Vernemet wunder, wie im geschach.
 als er die frowen ane sach,
 dô kârter umbe unde sweic. 15
 wedr er ensprach noch er enneic.
 er gienc, dâ sin herre was.
 „edel keiser Fôcas,
 slât ein wile stille.
 vernemt, daz ist min wille, 20
 ein rede sol ich niht verdagen,

ne, *M.* dar inne — 3873. *MW.* von — 3874. *W.* Do was f. w. g. —
 3879. *M.* fehlt do, *W.* da gel. — 3880. *M.* Do enw., *W.* Do wester
 n. den gr. sch.; *M.* des — 3882. *M.* chert — 3883 : 84. kehrt *W.* um
 — 3885. *W.* do, *M.* dar — 3886. *MW.* vil wol, *W.* fehlt des — 3888.
W. sam; *M.* wiederholt Daz er gesehe diu — 3891. *W.* sinen — 3892.
W. Nv h. — 3894. *M.* Schir was daz erg., *W.* Schier was das erg.
 — 3896. *W.* Vnd m. — 3898. *MW.* manigem — 3898. *W.* Als ich diu
 b. h. j. — 3899. *W.* diu tor — 3900. *M.* da fur; *W.* Vil f. da vor —
 3901. *W.* Geß. warn vngesp. — 3902. *M.* Si enwær m. hute bew., *W.*
 Sie warn hute wol bew. — 3903. *M.* da, *W.* do — 3905. *MW.* groz
 — 3906. *W.* hienach E der keiser mære : Von dem münster chomen
 wære — 3907. *MW.* Wan — 3910. *W.* Div vnmazzige h. — 3913. *W.*
 was im, *M.* wie in — 3914. *M.* fr. gefach — 3915. *M.* wider umbe,
W. Er ch. sich umbe v. fw. — 3916. *M.* ern spr. n. en n., *W.* Daz er
 entspr. n. enm. — 3917. *W.* Er chome — 3918. *MW.* Er sprach — 3921.
W. E. r. die i. n. f. verd.; *M.* E. r. f. i. ivch n. v. —

ob ichs ze hulden müge sagen,
leider ein vil böse spil.“

„Sprich mit hulden, swaz du wil.“

„Ine fols deheine schulde han, 3925
min frowe diu hat missetan.“

„Eräcli, hastu si gesehen?“

„War umbe foldichs anders jehen.“

„Welhen wis oder wie?“

„Herre keiser, fraget sie.“ 30

„Hat si man zuo zir geleit?“

„Ja si, herre“ — „Deist mir leit.“

„Ez muoz ouch wesen, herre min.“

[vgl. 4927]

„Unfalec müezen dise sin,
die daz folden hie bewarn.“ 35

„Herre, si hant niht missevarn“

„Eräcli, la die rede stan:
mich bringet niemen uf den wan,
sine möhten haben wol bewart.“

„Ir erkennet niht des wibes art. 40
diu unfelde ist ir beschert,
swaz man ir ernstliche wert,
daz si des aller meiste gert,

wirt sies ouch niemer gewert.
also bræde ist in der lip. 3945
gedenket an daz erste wip
(dannen ist diu not beliben),
diu dur lust wart vertriben
ûz dem baradise.“

„Eräcli, du bist wise. 50

ich sehe wol, ez ist war.
eaz hilfet ouch niht umb ein har,
daz man da heizet huote.

ja kumt si manegem ze guote
unt schadet under stunden. 55

daz han ich wol erfunden
leider mir ze spate.

hætich dime rate
gevolgt unt diner lere,
des hætich frum und ere.“ 60

bime keiser was do manec man,
der sere truren began
von sinem ungevelle.

„Eräcli, trut gefelle“
sprach der keiser aber do 65

„hat si missevarn so?“

„Ja si, herre.“ — „Erbarmez got.

3922. M. sei mit, W. Mage ich in iuern h. f. — 3923. W. bösez spil, M. bofes mare spil — 3924. W. m. vrlovbe — 3925. M. Ich enfol sei deh. sch. h., W. Herre ich solf niht sch. h. — 3926. W. M. fr. h. m. — 3928. M. fein, W. ichs — 3929. M. Welich, W. Welhen — 3931. M. zu ir, W. einen m. zu dir gel. — 3932. W. Ja h. — 3933. W. Ez m. nu w. h. m. — 3934. M. die, W. Er sprach daz vnf m. f. — 3935. MW. D. d. f. bew. — 3936. W. n. fere m. — 3938. M. fehlt niemen — 3939. M. Si enmochte es w. haben bew., W. Sin mochten ez w. han b. — 3940. W. der wibe, M. dez weibes — 3941. W. in — 3942. W. in; M. gert, wodurch 3943 ausfiel — 3943. W. gernte — 3944. M. W. sis o. nimmer gew., W. Ob sis doch n. gewert wernte — 3945. MW. in — 3947. M. Da uon i. div noch bel., W. Von der i. disiv noch b. — 3948. Dvrc ir gelvst w. sie vertr. — 3949. M. schon, W. schonen — 3950. M. bis gewis (:Paradis) — 3951. W. Du hast sicherlichen war — 3952. W. Ez h., M. Es enh. — 3953. W. D. wir da heizzen h. — 3954. M. Ja ist sie chomen manigem man ze gute, W. Ja sie chvmt m. m. zegzte — 3955. W. V. sch. doch v. st., M. V. sch. ouch v. st. — 3956. W. nu wol — 3961. W. fehlt da — 3963. W. V. des keiserf vng. — 3967. M. Daz erb. g., W. H. ja daz erb. g. —

nich muot der schade und ouch
 der spot
 üzer mätzen sere.“
 der keiser sprach niht mere. 3970
 er gienc, dā diu frouwe was. [4728]
 als der keiser Fōcas
 mit sinen mannen für si gie,
 gezogenliche si in empfie. [4729. 32]
 „willekomen, herre min.“ [4733] 75
 „Frouwe, daz mac wol sin.“
 si wolde in küffen unt näher gān.
 „Frowe, ir sult stille stān
 unt sult mir niht sprechen zuo.“
 [4737]
 „Ez ist min reht daz ich ez tuo,
 [4734] 80
 swaz sō iu gevalle.“
 die fürsten swigen alle.

„Unfælec wip, bæstu hūt, [4777. 89]
 saget wā ist iwer trūt,
 des ir ze friunde habt erkorn? 85
 durch in mūczet ir hān verlorn
 sele ere unde leben.
 ezn wirt iu niht sō lihte vergeben.
 des sit ir sicher beide.
 iur lip zergāt mit leide 90

an disne tage hiute.
 ich heiȝiuch mine liute
 brennen oder steinen.“ [= 4789.
 4815]
 diu frowe gunde weinen
 unt sach vil trüerecliche nider. 3995
 si sprach „dā rede ich niht wider,
 swaz ir mir tuot oder lāt.
 unser beider misfetāt
 sultir an mir einre rechen. [4791]
 man solde durch mich stechen 4000
 ein wol smident swert
 (des bin ich einiu wol wert)
 ode brennen uf der hürde.
 swie mir dar umbe würde,
 daz hætich verdienet eine.“ 5
 „Jā ir vil unreine,
 war was iur sin nū komen?
 durch waz hetich iuch genomen
 von iwerre armüete
 wan durch iwer güete? 10
 wie ist diu arbeit bestatet.
 der èren habt ir iuch gefatet,
 daz iu got nū gebe leit.“
 „Ez machte min unfælekheit“
 sprach diu frowe hère 15
 „waz mag ich sagen mere.“

3968. *W.* fehlt ouch — 3969. *M.* Auzzer, *W.* Vz der — 3970. *M.* Er beite do n. m. — 3972. *W.* Vnd als — 3975. *W.* Sie sprach w. lib' h. m. — 3976. *W.* Er sprach d. m. w. f. — 3977. *M.* vnd im n. g. — 3978. *W.* Er spr. fr. — 3979. *W.* Ir f. — 3980. *W.* E. i. rehte sprach si d. i. daz t., *M.* fehlt ez — 3781. *W.* Herre sw. iv gev. — 3983. *M.* Der chaifer sprach, *W.* Er spr. — 3984. *W.* Sagte mir — 3985. *W.* Den, *M.* Der — 3986. *M.* haben, *W.* hān — 3987. *W.* Di f.; *M.* vnde, *W.* vnd — 3988. *W.* Zware ez w. ev n. verg. — 3990. *M.* zer get, *W.* zeigtet — 3994. *MW.* begunde — 3995. *M.* Vnde f. traurleich n., *W.* Si f. vil trouereclichen — 3996. *W.* Vnd spr. — 3998. *W.* Ir sult v. beder m. — 3999. *M.* Sol man a. m. einer r., *W.* An m. einer r. — 4000. *M.* M. fol — 4002. *M.* ein uil w. w., *W.* D. war i. ein w. w. — 4003. *MW.* einer h. — 4004. *W.* Swie we m. — 4007. *M.* fehlt nu; *W.* Wa ist — 4008. *M.* Ouch durch, *W.* Dyrch w. — 4009. *M.* iwer, *W.* grozzer a. — 4010. *M.* W. d. iwer grozze g. — 4011. *M.* W. i. div arb. bestatet, *W.* W. i. d. a. gestatet — 4012. *W.* mich gefattet — 4016. *W.* iv —

irn habet dar an niht verlorn.
 fül fleisch unde korn
 fol man werfen für diu swin;
 den mag ich wol geliche fin. 4020
 heizet mich lebende begraben
 und lât in finen lip haben.
 man fol in des geniezen lân.
 er enhât niht missetân.
 diu missetât ist gar min. 25
 habt durch got genåde fin.“

Fôcas der riche
 sprach dô zorneliche
 „saget drâte, wâ ist der man,
 der die baltheit ie gewan, [4778.
 4783] 30
 daẓ er iuch getorste minnen?
 man muoẓ mirn her gewinnen.
 des mac dehein rât wesen.“
 „So lât in, herre, ie genesen.
 unt nemt mir einre den lip.“ 35
 „Ja, ir unfæligeẓ wip,
 faget drâte wâ er si.
 ist er iender hie bi
 oder dûẓe in der stat?“
 „Sô tuot als ich iuch ê bat: 40
 lât in genesen unt sterbet mich.“

„Weizgot, frowe, nein ich.“
 „Sô tuot swie iu gevalle.“
 die fûrsten sprâchen alle [4845. 35]
 „wiẓẓet daẓ ir missetuot. 4045
 ez enist niht alsô guot.
 lât uns den man erkennen.“
 „Sol ich in offen nennen?“ [4837]
 „Ja ir, frowe“ — „ô wê mir des.
 ez ist“ — sprach si — „Pârides
 [= 4838] 50
 der schœne unt der guote. [4839]
 got habn in finer huote,
 swie ez umbe mich ergê.“
 Der keiser beite niht mê.
 sine boten sander zehant, 55
 dâ man Pâridem vant. [4852]
 in vil kurzen stunden
 brâhtens in gebunden,
 als er wâr ein bæfer diep.
 daẓn was der frowen niht liep, 60
 wande sieẓ ungerne sach.
 hœret wie der keiser sprach.
 „Junger man, gât her nâr. [4865]
 faget rehte: ist ez wâr,
 habt ir bi der frowen gelegen, 65
 die wile ich was under wegen?

4017. *W.* Ir h. niht lvtzel verl. — 4018. *M.* Faul, *W.* Fovlez —
 4019. *M.* So, *W.* Sol — 4021. *M.* H. m. lemtige begr., *W.* H. m.
 lebende b. — 4023 : 24 *kehrt W. um* Er hat niht wider iv getan : Des
 svlte ir in gen. l. — 4025. *M.* gar, *W.* *kehrt um* Ir svlte gen. haben
 f. : Wan div m. i. elliv m. — 4028. *M.* zorenleiche, *W.* gezogenliche
 — 4029. *M.* Saget drate, *W.* Sagte mir dr.; ob weißt? *doch vgl.* 4037.
 — 4031. *MW.* Daz er; *M.* torst — 4032. *M.* mir in, *W.* mirn — 4034.
M. fehlt ie, *W.* H. fo l. in gen. — 4035. *W.* einer, *M.* eine — 4036.
M. Ja ir vnfælich weip, *W.* Ir vil vnf. w. — 4037. *W.* Sagte mir dr.
 wer er si — 4039. *M.* O da auzze, *W.* O da vzze — 4040. *M.* iv e
 b., *W.* So t. herre a. i. iv b. — 4045. *M.* W. ir nit — 4046. *W.* Frowe
 iv i. n. fo g. — 4048. *M.* offenleichen, *W.* offenlichen — 4050. *M.* Er
 — 4053. *W.* Swie ez nv — 4054. *M.* bat, *W.* Div frowe sprach n. m.
 — 4055. *M.* Sein, *W.* Sinen — 4058. *M.* Bracht man in geb., *W.*
 Brachte m. i. g. — 4061. *W.* siz, *M.* si es — 4062. *W.* Nv h. — 4063.
M. Er sprach j. m., *W.* Jvncman — 4064. *M.* S. mir r. es ist w., *W.*
 Sagte mir r. ist ez w. — 4066. *W.* ich nv w. —

ir müezetȝ fagen hie zefunt.“		dô ich mich an dich verlie,	
„Fräget ſie . ir iſt kunt,		daȝ ich von dime râte gie.	
ob ir liep von mir iſt geſchehen.“		daȝ iſt an minen êren ſchin.“	3095
Des hât ſi allen uns verjehen.“	4070	Erâclius ſprach „daȝ muoȝ nû	
„Sô iſt eȝ ſicherlichen wâr.“		ſin.	
„Daȝ wirt in, ſam mir min hâr,		noch kan ich in gerâten.“	
ze riwen unt ze leide.“		die fürſten in alle bâten	
„Daȝ gloubich âne eide.		daȝ er alleȝ tæte,	
ſi hât gehæhet minen muot.	75	ſwes in Erâclius bate.	4100
ſwaȝ man mir dur ſi getnot,		„Swie harte ich ſi erholgen,	
daȝ dunct mich alleȝ ſûeȝe. [4885]		ich wil in herren volgen“	
got gebe daȝ ſi müeȝe		ſprach der keiſer mære.	
nâch ir willen alden		„ſage uns offenbære	
und ir lip behalden.	80	Erâcli, rehte dinen muot.“	5
ich ſirbe frôliche.“		„Herre, ſô mich dunket guot,	
Dô hieȝ der keiſer rieche		daȝ der edel man unt daȝ wip	
ein grôȝeȝ ſiur bereiten		beholden ſêle unde lip.“	
und hieȝ ſi dar leiten,		„Wie ſolden wir daȝ ane vân?“	
daȝ man ſi beidiu brande	85	„Ir ſult ſi beidiu leben lân.“	10
unt dâ bi erkande		„Erâcli, daȝ wâr der liute ſpot.“	
elliu werlt ir miſſetât.		„Fürchtet irſ harter danne got?“	
„Noch habets, herre, minen rât“		„Die rede ſult ir lâȝen.	
[4930]		iemer ſi ſi verwâȝen.	
ſprach Erâclius der wiſe.		ſwer rihtet über diebe,	15
„eȝ komt in ze priſe	90	der tuot gote liche	
und iſt iwer ſælekheit.“		unt ſündet niht umb ein hâr.“	
er ſprach „Erâcli, mir iſt leit,		„Herre, daȝ iſt alleȝ wâr.	

4067. *M.* Ir muzzet es mir, *W.* fehlt ez — 4068. *M.* Fr. mein frawe; *W.* Des vr. m. fr. iſt ez ir ch. — 4069. *M.* iſt geſch., *W.* iſt v. m. g.; *M.* liep; *W.* liebe — 4070. *MW.* u. a. — 4074. *M.* wol an aide, *W.* iv a. e. — 4075. *MW.* ſo geh. — 4076. *M.* tûȝt; *W.* Sw. m. mir leides d. f. t. — 4077. *W.* D. iſt mir a. f. — 4078. *W.* Got der g. — 4083. *M.* groztes, *W.* grozze — 4084. *M.* dar in l., *W.* dar l. — 4085. *M.* ſei beidiv, *W.* ſiv beidiv — 4087. *W.* Alle div — 4088. *M.* ſein, *W.* ſin — 4090. *MW.* grôȝem pr. — 4071. *W.* Vnd wirt ovch — 4092. *W.* fehlt Er ſpr. — 4096. *W.* Herr keiſer, ez m. f. — 4097. *MW.* wol ger — 4098. *W.* D. f. den keiſer b. — 4099. *M.* alleȝ daz, *W.* D. e. d. gerne t. — 4101. *W.* Sw. h. i. f. in erb. — 4103. *W.* mære, *M.* here — 4104. *W.* Nv f. — 4105. *M.* E. d. m. — 4106. *M.* H. m. d. g., *W.* H. ſo m. d. g. — 4107. *W.* v. ſin w. — 4109. *W.* vahan an (: lân) — 4110. Da f. ir ſiv baidiv l. l., *W.* Da f. i. ſie beidiv wiſſen l. — 4112. *M.* ſei, *W.* die — 4114. *W.* l. ſin verw., *W.* l. ſei ſi v. — 4116. *W.* D. dinet g. l. —

dā si bi im lac ode faʒ,
dan mit al der rīcheit, 4165
die ūf keisers bette was geleit.
unt wīʒet wārliche dāʒ,
bi ime tet ir wāʒer baʒ
dan bi dem keiser lūtertranc.
si gwan noch nie den gedanc, 70
dāʒ si in mit ihte swārte.
ir wipheit si bewarte,
schōne unʒ an ir ende.
ān alle mīffewende
was si freuden rīche. 75
und wīʒet wārliche
swelch wib ein man gewinnet,
den si von herzen minnet
und er si minneclīche wert
alles des ir herze gert. 80
des hān die wārheit ich ervarn,
er mac si lihte wol bewarn:
ist si in deheiner gūete,
dāʒ er ir ze māʒen hūete.

Von der frowen unt von Pāridē
[5056] 85
vinde ich deheine rede mē

gefehriben an dīfme buoche, [5056
bis 5059]
swer aber des geruoche
unt mir sō lange mac gedagen,
dem sol ich kurzliche sagen, [5060]
wie Erāclius der guote man
dāʒ heilege kriuze wider gwan,
[5083]
der mit tugende dāʒ erwarp.
dō Fōcas der keiser starp [5226]
(derpf lac des riches dāʒ ist wār 4195
langer niht wan ahte jār,
als hērich dize buoch sagen —
er wart verrāten und erlagen),
Erāclius der mære helt
ze keiser wart dō erwelt. [5228.
5241] 4200
dāʒ vinde wir gefehriben dā
an eine buoche Krōnicā
und ist ouch wīʒelich genuoc.
swer des riches krōne trnoc,
der mūēʒ almeiʒ ze Kriechen
fin. 5
dāʒ schuof der keiser Konstantin,
der die Kriechen betwanc.

4164. *MW.* D. f. b. i. l. o. f. — 4165. *W.* D. mit aller der zierheit, *M.* Danne auf alder reicheit — 4166. *M.* Div auf dez, *W.* Div vf des — 4167. *W.* Oveh — 4169. *W.* luter tranch, *M.* lauter tranch — 4170. *W.* Ez chome nie in ir ged. — 4171. *W.* mit, *M.* an; *MW.* befwarte — 4173. *W.* Wol vnz — 4175. *M.* Si waz — 4177. *MW.* einen — 4181. *M.* D. h. ich; *W.* D. h. i. alles vil erv. — 4182. *M.* E. m. l. bew., *W.* Die m. e. l. hew. — 4183. *MW.* deheinen gūeten — 4184. *MW.* Er sol ir ze m. hūeten — 4186. *W.* Vinde ich, *M.* Vinden wir — 4187. *W.* den bvchen — 4188. *M.* dez ruche, *W.* wil gervchen — 4189. *W.* wil — 4190. *W.* wil — 4191. *W.* wīfe — 4193. *W.* tvgenden — 4194. *M.* ersarp — 4196. *W.* N. I. danne a. j. — 4197. *W.* A. ich daz b. h. f. — 4200. *W.* W. zek. erw. — 4202. *M.* chronica, *W.* In dem b. karonika — 4203. *W.* Daz i. vch w. gn. — 4204. *M.* Sw. do d. Die Zeilen 4204 - 6 gewährt auch Heinrich v. München: er gibt Swer dó d. r. kr. tr. — 4205. *M.* D. mūs almeiʒ, *W.* myse meiʒ, *H.* v. *M.* allermeiʒ — 4206. *M.* chunich, *MW.* geschāʒ; *H.* v. *M.* D. machte d. k. C. — 4207. *M.* chirchen betw.; *W.* Wan er chriechen betw. —

daʒ wær ze ſagene alze lanc,
wie manec ſtat er dō gewan,
der ich etelich genennen kan — 10
Salōnich — Vinepōpel —
er ſiſte Cunſtenōpel. [5082]

Der herre des gedāhte,
daʒ man im von Rōme brāhte
der erden unt der molten. 4215
ſine boten im die holten.
und was daʒ ſin gerāte,
daʒ man die erde ſate.
ouch betruoc der herre dar
von Rōme der beſten manege
ſchar 20
mit kinden unt mit wiben.
die muoſen dā beliben.
von diu iſt daʒ ſelbe lant
Rōmānie genant.
dō heten die Kriechen daʒ iſt
wār 25
mêr dan fünf hundert jār
Rœmiſch riche in ir gewalt.
des ſint ir künige noch ſō balt

daʒ ſi ſich keiſer nennent,
wie wol ſi doch erkennen 4230
wie der gewalt in wart benomen.
wiʒʒet daʒ iſt alſo komen.
ich nenne iu den êrſten man,
der Rœmiſch riche wider gwan.
der was wārliche 35
ein künec von Frankriche:
Karle was er genant
im dienden walhiſchiu lant.
der gewan daʒ riche widere.
ſin vater was ouch biderbe, 40
der was geheizen Pipin.
Karl hiez der ſuon ſin,
der ſit betwanc manec lant
mit ſiner ellenthafter hant.

Dō Eräcliūs was komen, 45
alſe ir wol habet vernomen,
daʒ er keiſer hiez unde was,
under diu hete Coſdroas [5178]
ein heiden vil vermezzen
Jeruſalēm beſezzen. [5179] 50
er het die ſelben ſtat beſtōrt, [5182]

4208. *W.* Iv w. zef. alzel. Wie manich wnder im geſebach. Die
liſte von chriechen ſint ſwach An herzen vnd an were. Er chyme dar
mit ſinem here — 4209. *W.* M. ſt. er da g. — 4210. *M.* D. i. etleich
gen. ch., *W.* wol gen. ch. — 4211. *M.* Salanich vnd Vinipopel, *W.*
Salnick vnd Phynopel — 4212. *MW.* Constantinopel — 4213. *W.* D.
het im d. ged. — 4214. *M.* fehlt im — 4217. *W.* Vnd w. daz, *M.* Daz
w. ſein g. — 4218. *W.* D. m. im — 4219. *M.* Oûch betrûch, *W.* Alſo
betrouc — 4222. *M.* muſten, *W.* muſen — 4223. *W.* Davon wart —
4224. *M.* Romenie, *W.* Romanij; *MW.* fehlt noch?; *W.* fügt hinzu:
Da ſol niemen nach ſriten: Nach Conſtantineſ ziten — 4225. *M.* Do
heten es, *W.* Heten d. chr. — 4227. *M.* Romiſche, *W.* Romiſh —
4231. *M.* W. in ir gew., *W.* W. in der g. — 4233. *W.* I. n. iv wol,
M. I. ſol iv nennen d. e. m. — 4235. *W.* Er — 4236 *W.* ze — 4238.
M. Im dient welhiſche reiche vnd lant, *W.* Dem dienten wæliſliu I.;
darnach Mit ſiner ellenthaften hant (= 4244). Er erwarp mit maniger
hervart: Daz er ze keiſer gewihet wart. — 4239. *M.* widere (: pider);
W. Vnde gew. d. r. alſo wider — 4240. *W.* Ovch behabte ez ſin ſva
ſider — 4242. *W.* was — 4243. *W.* ſo m. l. — 4244. *M.* ellenthafter,
W. ellenthaften — 4245. *W.* Er w. dar zv ch. — 4247. *M.* was v. hiez
— 4248. *M.* Stets Coſdras, *W.* Coſdroas (vgl. 4653. 4908. 4918) — 4251.

als ir wol habt gehört,		gefazt an den eſterich, [5207]	
und het daz kriuze gefuoret dan		dā er lag unde ſaʒ.	
[5184]		ich ſol iu ſagen fürbaʒ —	
(ſere miſſetāt er an)		er gap der kriſtenheite [vgl. 5217	
ze Perſiā in ſin lant. [5185] 4255		bis 5222!]	
dā was er witen wol erkant		fride unde geleite	4280
von der heidenſcheſte.		dar unde dannen	
daz kom von ſiner kreſte.		wiben unde mannen.	
er was harte rieche		ſünlich des gedāhten,	
unt ſuor gewalteeliche.	60	daz ſi ir opfer brāhten	
er was ein man vil unervorht.		ein phenninc von golde, [5213]	85
einen himel heter im geworht.		derʒ kriuze ſehen wolde.	
[5187. 89]		ſwenne der kriſten kōmen dar [5211]	
mit maneger ſlahte arbeit,		ettewenne ein michel ſchar,	
ſinewellen unde breit.		die uf des küneges himel ſigen	
eʒ dūhte michel wunder	65	unt dem kriuze dā genigen, [5212]	
(ſagich iu befunder)		ſō was der herre ſelbe dā.	
wie der gezieret wære.		des wānden die von Perſiā, [5214]	
eʒ iſt ein alteʒ mære		ſi tætenʒ durch ſin ère [5215]	
und iſt iedoch diu wārheit.		unt vorhten in vil ſere. [5215]	
an daz werc heter geleit	70	eʒ was iedoch des tievels ſpot. 95	
durch den werltlichen ruom		er zōch ſich an, er wære got. [5190]	
harte grōʒen richtuom [5189]		mit geſchnden ougen was er blint.	
von golde und von geſeiue. [5188]		er machte regen unde wint [5202]	
daz hère kriuze reine [5205]		mit eime wunderlichen liſt, [5201]	
het der künec hinder ſich	75	als noch von ime geſchriben iſt	

M. die ſtat — 4253. *W.* V. chriſteſ chryce geſſret dan; *M.* danne (:an) — 4254. *MM.* daran — 4256. *M.* fehlt witen, *W.* Witen w. er bech. — 4257. *W.* In — 4261. *W.* fehlt vil — 4262. *M.* fehlt im — 4263. *W.* Von m. hande zierheit — 4264. *M.* Sineweil, *W.* Hoch ſinwel v. br.; *M.* vnde, *W.* vnd — 4265. *W.* ivch — 4267. *MM.* Wie der himel — 4269. *W.* idoch, *M.* doch — 4171. *MM.* fehlt den — 4278. *W.* I. wil iv ſ. vmbe waz, *M.* I. ſol ſ. iv fürbaz — 4279. *W.* Er was — 4281. *W.* Beide d. v. d. — 4282. *W.* Den w. v. den m.; *M.* vnde; *W.* dazu Swen ſo deſ gezæme : Daz er dar qvæme — 4283. *W.* Swenn erſ im gedæhte — 4284. *M.* Daz ſi ir o. br., *W.* Vnd dar ſin o. brāhte — 4286. *W.* Ob er d. — 4287. *W.* Sw. die chr. chomen dar, *M.* Sw. der chr. cham d. — 4288. *W.* Vnderſvnden mit grozzer ſch. — 4289. *W.* Vnd vf — 4290. *M.* Dem chrautze ſi da n., *W.* Vnd d. chr. genigen, dazu Vnd ſymliche deſ gervhten : Daz ſie ir venie ſvhten — 4291. *W.* kvnich — 4293. *M.* ez, *W.* tætenʒ — 4294. *W.* den kvnich ſere — 4295. *M.* fehlt iedoch; *W.* Daz — 4296. *W.* Er nam — 4299. *M.* liſte (: iſte) — 4300. *M.* Alſo —

an einem bouche krōnikā.
des wānden sine liute dā,
daȝ ir kūnee wære
gewalteger ſchepfare,
er hāte heiȝen werden 4305
den himel zuo der erden.

Swē zuo den ziten kriſten was,
dem was leit daȝ Cosdroas
alſō übel hāte gevarn.
des trūrte manec mnoterbarn. 10
daȝ tāten ſi dnr grōȝe nōt.
des riches herre gebōt [vgl. 5247.
5289]

Eräcliūs der mære,
ſwer ſō kriſten wære
eȝ wære dirre oder der, 15
der bogen ſwert oder ſper
füeren mōhte ode tragen,
daȝ hieȝ er in allen ſagen,
ſwer zurlinge tōhte
und iu gehelfen mōhte, 20
daȝ er hervart ſwüere
und mit im füere
in daȝ lant ze Perfiā:
er wolde ſich an Cosdroā
mit gotes helfe rechen. 25
ſinen himel wolder breehen.
der müeſe āne zwivel nider.

er engewūneȝ kriuze wider,
ſone wolder niemer wider komen.
eȝ müeſe werden dā genomen. 4330
daȝ was ſin wille unt ſin muot.
dō ſande der helt guot [5335]
mit bete unde mit gebote. [= 5338]
er gewan ein wolgetāne rote,
ein her als ime wol gezam. [5354 ...]
er fuor von Kriechen unde kam
ze Perfiā an die marc
und betwanc die fürſten ſarc.
ſchiere macht der herre dā
in dem lande ze Perfiā, 40
daȝ man in wol erkande,
ſō man den helt nande.

Alſo fuor der helt balt [5247]
Eräcliūs mit gewalt
in dem lande mit dem her. 45
die heiden ſazten ſich ze wer.
ir lant was harte wite.
ſi vahten manege ſrite,
als ich iu wil beſcheiden.
den ſchaden, den die heiden 50
alle zit nāmen,
ſō ſi zelaſmene kāmen,
der was unzalehaft;
und hāten iedoch grōȝe kraft:
eȝ enhalf niht umb ein blat. 55

4301. *M. A. e.* pūche heizzet chronica; *W. A. e. b.* karonika —
4302. *W. Nv* — 4303. *M. er*, *W. der* — 4304. *MW.* Gewaltiger —
4395. *W. Vnd* er h. geh. w. — 4309. *W. Alfvs* h. gevarne (: barn),
M. Alſo het geuaren (: baren) — 4311. *M.* fehlt groȝe — 4312. *MW.*
fehlt dō? — 4315. *W.* diſer — 4317. *W.* Gef. m. ode getr. — 4321. *M.*
D. er die h. ſw. — 4324. *W.* Sie ſolden ſ. a. C. — 4326. *MW.* Sinen
— 4327. *M.* mūȝ, *W.* Er mve a. zw. dar n. — 4328. *W.* Ern gew.
d., *M.* Gewunne e. d. chr. w. — 4329 : 30. kehrt *W.* um Daz er im
het gen. Er w. n. w. ch. — 4330. *M.* Es muz da w. gen. — 4331. *W.*
Alſo ſynt im d. m. — 4332. *W. Nv* gefamnet — 4334. *W.* Eine kref-
tige rot — 4338. *W.* Die begvnder wīſſen ſarche — 4341 : 42. kehrt
W. um Sw. m. d. h. n. Daz m. i. w. erch. — 4345. *M.* mit her, *W.*
m. ſinem h. — 4348. *M.* maniger flacht, *W.* Si ſriten mit im m. ſr.
— 4350. *W.* fehlt den — 4351. *W.* zallen ziten n. — 4352. *W.* Da —
4353. *W.* Der ſchade w. vnz. — 4354. *W.* doch — 4255. *W.* Doch h.

ez wære bure oder stat,
 daz muose allez nider
 unt kom doch niemer wider.
 er tet in leides genuoc,
 wand er stolze ellen truoc, 4360
 daz er gerne und wol vaht
 wider aller heiden maht.
 des gewan er selten gemach,
 wande er sich gerne rach
 an den heiden verworhten, 65
 die got sô lützel vorhten.

Erâcliûs fuor daz ist wâr
 mër danne ein halbez jâr, [vgl. 5247]
 biû er funde Cosdroas,
 wan niemen sô genendec was, 70
 der in torste swâren
 mit deheinen bæfen mæren,
 ez wære man oder wip;
 er hiez im nemen finen lip,
 der im eine rede sagete, 75
 diu im niht wol behagete.

Nunc weiz ich wiez ze jungest kam
 daz er daz mære doch vernam.
 als er die wârheit bevant,
 sine fune bôt er zehant — 80

der hiez ouch Cosdroas,
 der niulich riter worden was —,
 daz er sich bereite
 unt niht langer beite
 unt füere, daz er werte 4385
 sin lant, daz man herte.
 daz tæten Rômære,
 daz solde im wesen swære
 dur schaden unt dur schande,
 daz er sich befande. 90
 sin lant wære wol sô wit,
 er gewünne lihte in kurzer zit
 ein sô kreftigez her,
 er möhte unz an daz Nordermer
 [vgl. 5272 ...]
 wol riten mit gewalde; 95
 die krißen wæren zebalde.
 er horte sagen, ez wær ir spot
 daz er jæhe er wære got,
 unt spræchen offenbare
 daz ir got sterker wære 4400
 an finem himelriche.
 daz muote in sicherliche
 sære ûzer mæzen.
 ern solde deheinen lāzen
 umb dehein gnot genesen, 5
 der in dem glauben wolde wesen.

-ez n. — 4357. *W.* Er brach ez a. n. — 4358. *M.* Vnde cham nimmer
 mer w., *W.* Da mohten sie niht w. — 4359. *MW.* in leides — 4360.
M. stolz, *W.* Vnd waf ein man der ellen truch — 4361. *M.* Div geren,
W. Der gerne — 4362. *M.* W. der h. m., *W.* Ez wær tach ode
 naht — 4363. *W.* Er selten gemach — 4364. *W.* vil gerne — 4365.
MW. A. d. h. verw. — 4367. *W.* vil l. — 4368. *W.* In dem lande wol
 e. halp j. — 4369. *W.* E daz — 4370. *W.* gewaltich — 4371 *MW.* D.
 in getorste bewæren — 4373. *MW.* m. oder w. — 4374. *MW.* den —
 4377. *M.* Nu enw. i. wie daz cham, *W.* John w. wiez zej. qv. — 4378.
M. fehlt doch — 4379. *W.* doch vant — 4380. *W.* gebot — 4381. *M.*
 Einer — 4382. *W.* nivlichen — 4385. *M.* Vnde für, *W.* Daz er sfer
 vnd w. — 4388. *W.* Ez — 4389. *M.* Paidiv — 4392. *M.* fehlt lihte; *W.*
 Daz er — 4393. *W.* harte kr. — 4396. *M.* waren — 4397. *W.* Ovch
 hortet — 4398. *W.* D. e. jæch er wær ez g., *M.* D. e. iehe e. wære
 es g. — 4401. *M.* In dem h. — 4402. *W.* in, *M.* mich — 4403. *W.*
 Vnd f. vz d. m. — 4404. *W.* Er f. ir d. l. — 4405. *W.* Dvch deheiner
 flahte g. gen. — 4406. *W.* Die a. d. gl. wolden w. —

Ouch geböt vlizeclie
 Cosdroas der riche,
 daʒ er Eräclium vertribe
 unde niender dā belibe 4110
 durch koste noch durch arbeit,
 ern füere durch al die krillenheit
 unt machte im die undertān.
 ze Kriechen folder ane vān:
 [vgl. 5272 ...]
 harte sanfte tater daʒ. 15
 unt füere danne fürbaʒ
 dā z Ungern über die Souwe,
 ze berge die Tuonouwe [5361. 65]
 unt füere dan, daʒ wār sin rāt,
 über berge an den Pfāt 20
 unt sō ze Tufcāne.
 Rōme unt Laterāne
 folder im betwingen
 (daʒ geschäch mit lihten dingen)
 unt daʒ lant ze Pulle. 25
 sō daʒ danne erschulle,
 sō müese man von rehte
 fürhten sin geflehte
 hin für iemer mēre.

an der widerkēre 4430
 folder varn übern Rōten.
 der künec sande nāch den boten,
 der gotes viant Cosdroas,
 als wite sō sin lant was,
 von manne ze manne 35
 unt geböt daʒ mit banne,
 swer zurliuge töhte
 und im gehelfen möhte,
 daʒ er die hervart swüere
 unt mit dem sunne füere, 40
 swar er si wolde leiten.
 sine man sich dō bereiten
 unt wāren swie er wolde,
 daʒ des tievels holde
 gewan ein her alsō grōʒ, 45
 daʒ nie wān küneges genōʒ
 alsō mangan herman
 mit einander mē gewan.

Ouch bereite dō der jungelinc
 manlich finiu dinc, 50
 wan si der reise gezam.
 dō daʒ her zefamene kam,

4407. *W.* Nv geb. avch fl. — 4409. *W.* Swenne man E. vertr. —
 4410. *M.* Vnde er liez in nimmer beleibe, *W.* Daz man niender be-
 libe — 4412. *W.* Man vber rit et alle d. kr. — 4414. *W.* solte man
 vāhen an — 4415. *W.* H. sehier t. man d. — 4416. *M.* füere, *W.* fyr
 — 4417. *W.* Ze vngern v. d. fowe; *M.* söwe — 4418. *W.* tñowe, *M.*
 tūnowe; *W.* fügt zu Des ennohte im niemen vber sin. Dvrch fran-
 chen vnz an den rin — 4419. *M.* fehlt dan, *W.* V. sfren danne —
 4420. *W.* V. b. vnz den pfat — 4421. *W.* V. fvren vch ze Tvscan;
M. tufchan — 4423. *W.* Solden sie betw. — 4424. *M.* D. teter —
 4426. *W.* Swa so d. ersch. — 4427. *W.* Da mīse m. v. r. — 4428. *W.*
 In vnd f. gefl. — 4429. *W.* Fvrhten immer m.; *M.* Hinnen für nim-
 mer mere — 4431 : 32. *W.* Solden sie daz niht sparn : Vnd gein dem
 roten mer varn — 4433. *W.* Daz liez gebieten C. — 4435. *MW.* V.
 manne ze m. — 4436. *W.* Er — 4439. *Vgl.* 4319-22. — 4440. *MW.* sinem
 — 4442. *MW.* fehlt do — 4443. *W.* V. taten swier w. — 4444. *M.*
 fehlt Daz, *W.* Nv gewan d. t. h. — 4445. *M.* her also gr., *W.* E. her
 chrestig vnd gr. — 4446. *M.* fehlt wān, *W.* Ich wāne ie kvnich sin
 gen. — 4448. *W.* mere, *W.* nie — 4449. *M.* fehlt do, *W.* Nv her.
 jeglich j. — 4450. *M.* Manleich, *W.* Mänlichen; *MW.* fehlt elliu? —
 4451. *W.* wol gezam —

fi schieden fröliche dan. manec zeichen unde van ze den selben stunden wart daran gebunden. dô fuor er alle wile manec raste unde mile, unz er den edeln wigant Erâclium mit here vant. 60 des hetr erbeitet kûme an eime grôzen pflûme, der gein dem Riûzen mere slôz. der was drâte unde grôz. [5367.83] dize buoch seit uns sus, 65 der pflûme hiez Danûhius. [5361] zeinr brücken, dâ man über reit, [5368] sich hete Erâcliûs geleit. [5375] daz kom im ze grôzem fromen. überz wazzer mohte niemen komen, wan rehte an der selben stat. Erâcliûs die finen bat, daz si herberge nâmen. wie si überz wazzer kâmen, des wolder sich berâten. 75 vil gerne si daz tâten. si fluogen ûf ir gezelt bi dem wazzer an daz velt	ze tale unt ze berge. fi hiez en die halsperge 4480 schœne machen unde vegen, die dur tou unt dur regen swarz unt rostec wâren. man sach dâ manegen gebâren, der dâ heime gerner wære gewese- fen. 85 der zage triuwet niht genesen. swenne er den viant ansiht, sô begint er singen finiu liet, sam er stolz unt frô si: ezû ist doch niender dâ bi. 90 Des morgens dô ez tagete, [5389] man rief unde sagete dem heidenischen her, daz manlich nâme sine wer unt die brücke gwûnnen mit ge- walt. 95 des manec heiden entgalt. dô wurden gesamnet schiere wol sehzie baniere ze obrest ûf die brücke. ez was ir ungelücke: 4500 als ir Erâcliûs wart gewar, manlich kârte der helt dar.
---	---

4453. *W.* Fr. chert er d. — 4454. *M.* vnde, *W.* vnd — 4455. *W.* In — 4457. *W.* Er fyre — 4458. *W.* Manich strazze vnd m.; *M.* vnde 4459. *M.* Vntze ez d. w. — 4460. *M.* feinem, *W.* M. f. h. ligen v. — 4461. *W.* erbiten ch. — 4462. *M.* phlaume, *W.* pflovme — 4463. *M.* auz d. ruzzigischem, *W.* gegen d. rvschem [vgl. 5108. 4238.] — 4465. *W.* Daz b. f. v. alfs — 4466. *M.* danubius, *W.* danabius — 4468. *M.* Het sich, *W.* Da h. E. f. gel. — 4474. *M.* So si — 4475. *W.* D. myse er — 4478. *W.* vf — 4480. *W.* ir — 4481. *W.* Vz schvten v. f. — 4484. *M.* mannichleich geb., *W.* Mænlichen g., darnach Sach man ettlichen da : Der da heime ode ander swa Gerner wære gewesen — 4485. *M.* gern — 4487. *W.* Alf er den viant an siet, *M.* veint an siht — 4488. *M.* ein liet — 4490. *W.* Vnd ist — 4491. *M.* Dez m. vil fru do es taget — 4493. *MW.* Dem; *W.* heidenischen, *M.* heidenischem — 4495. *W.* V. gewinnen d. pr. m. g.; *M.* gewunne — 4496. *W.* M. h. des eng.; fehlt dô?? — 4497. *W.* Sich gesamneten seh. — 4499. *W.* der pr. — 4500. *W.* Daz, dazu Daz sie dar vf qvamen : Wan sie grozzen schaden namen — 4501. *W.* Do E. w. g. —

vaste fazter sich ze wer,		dô diu rede was getân	
beidiu er und ouch sin her.		unt si einander sahen an,	
er hete manlichen muot.	4505	kristen unde heiden,	
sin trœster sine helde guot		in was angeft beiden.	4530
„nurâ helde guote,		des wart man vil wol gewar,	
gedenkt in iweru muote,		unz sich gemischten nû die schar	
durch wen ir ûzkamet		vaste ze beiden siten.	
unt daz kriuze nâmet.	10	dô muose in kurzen ziten	
daz erzeiget hiute.		maneger enden dâ sin leben.	35
diz sint hæse liute.		dô wart empfangen unt gegeben	
sine suln deheine wile leben.		manec sich unt manec slac.	
min triuwe wil ich in geben,		ine weiß waz ich sagen mac.	
eû si daz uns entriipen,	15	dô wart manec houbet	
ir deheiner kumet hinnen.		mit fliegen sô betoubet,	40
eû ist ein verworltiu diet.		daz eû niemer wart gesunt.	
helde, lât si hinnen nicht.		der erflagen, der sere wunt	
ir sult vechten desse baz		wart der heiden harte vil	
unt wîzzet wêrlîche daz,	20	in dem selben nitspil.	
swelher iuwer hie geliget,		daz tribens an die stunde,	45
der hât in doch angefiget :		daz die heiden begunden	
er vert inû himelrîche.		kêren den rûcke	
si mûezen wêrlîche		unt rûnden die brûcke.	
varn zuo der helle.	25	des wurden die kristen gefrouwet.	
eist ein ungelîch gevelle.“		diu brûcke lac besrouwet	50

4504. *W.* Beide er v. f. h., *M.* Er vnde f. h. — 4506. *W.* S. tr. sie der helt g. — 4507. *W.* Er sprach nvrâ h. g. — 4509. *W.* War vmbe ir vz qvâmet; *M.* châmet — 4510. *W.* Dvrch wen irz chr. n. — 4511. *W.* Daz lat sehen h. — 4512. *W.* Daz — 4513 : 14. *W.* Swi vaste si her vber streben : Sie svln vil vnlangē l. — 4515. *M.* Es sei, Ezn si — 4516. *M.* nimmer hinnen, *W.* So choment si n. h. — 4517. *MW.* fehlt gar?? — 4519. *W.* Ir f. v. d. b., *M.* Ir f. ir æchten deßer b. — 4521. *M.* geleit : gefit; *W.* Sw. hivte hie geligte : D. h. idoch wol gefigte — 4523. *W.* Der v. ze h., *M.* Er f. in h. — 4524. *W.* S. m. aber w. — 4525. *W.* V. in die h. — 4526. *W.* Ez wirt ir vgev. — 4528. *W.* Si chomen an e. a. fân — 4529. *W.* Die chr. v. die h. — 4530. *W.* ernste — 4531. *W.* D. w. m. schier g. — 4532. *W.* Do f. g. die seh., *M.* Sich mischte div seh. — 4534. *M.* muft, *W.* mvfe — 4535. *M.* M. e. daz l., *W.* M. lazzen da sin l. — 4537. *M.* M. fl. vnde fl., *W.* vil m. nitliche fl. — 4538. *W.* Ine w. w. i. iv f. m., darnach Wan daz si ein ander werten : Grozzer flege mit den swerten (vgl. 4831 : 32.) — 4541. *M.* er, *W.* D. ez; *M.* nimmer mer — 4542. *W.* Erst. vnde f. w. — 4543. *W.* W. d. heidencheffe v. — 4545. *M.* D. tr. si vntzea. d. fl. — 4546. *W.* D. div heidenchaft b. — 4547. *MW.* fehlt do?? — 4548. *W.* Vnd cherten von der br. —

mit tóten allenthalben.
die bedorften deheiner falben,
weizel oder phlasten.
schaden unde laſter
hetens dō gewonnen. 4555
daʒ hete got gegunnen
Erācliō dem guoten man,
daʒ er den lige alſō gewan.

Dō trūreten die heiden.
der ſtrit was geſcheiden. 60
die kriſten wurden aber frō,
wand eʒ ergangen was alſō.
ſi kēten wider an ir gemach.
Erācliūs ſich beſprach, [5391 ...]
daʒ er boten ſande [5466. 67] 65
ein herren von ſime lande
und enbōt dem künge Cosdroā,
er lāge laſterliche dā
in ſin ſelbes rīche:
er mōhte kurzliche 70
daʒ urlinge ſcheiden
under kriſten unt den heiden.
eʒ wāre ſēre miſſetān,
lieʒer ſime liute flān;
daʒ er ſich bedāhte 75
und einen kampf vāhte [5441]

er eine wider in einen [5505 - 18]
unt lieʒe an got den reinen,
ſweme er gābe dā die kraft
daʒ er wurde ligehaft, 4580
der ſolde an aller ſlahte wer
herre blihen über bēdiu her;
unt ſwūēren danne in ſin gebot,
ſi ſolden glauben in einen got.
er ſoldeʒ lān an ſime kūr. 85
ſwer den lip dā verlūr,
den mōhte man lihter dō verklagen,
danne ob ein her dā wurde erſla-
gen. [5516. 17]
daʒ er ſāʒe ze rāte
unt lieʒen wiʒʒen drāte, 90
ob daʒ ſin wille wāre.
ſo enbōt der helt mære.

Dō der künec Cosdroas
gehōrte wie der rede was, [5519]
ſi geviel im wol unt dāhten guot.
[vgl. 5521] 95
er hete eines mannes muot
unt truoc ein ſtolʒ ellen.
er ſprach „got mūēzen vellen,
ſwer des ie gedenke
daʒ er ſin ēre krenke. 4600

4551. *W.* M. den — 4552. *W.* Sie — 4553. *W.* Weder weitzel n.
pfl., *M.* Gebende n. phl. — 4556. *M.* gepvnnen — 4558. *M.* Sich da
gew., *W.* ſick alſo g. — 4559. *MW.* Sere tr. d. h. (*MW.* Abschnitt)
— 4560. *W.* Do d. ſr. wart g. — 4561. *M.* Do w. d. chr. fr. — 4563.
W. Vnd ch., *M.* ſtellt um 4564 : 63. — 4565. *W.* ze b. f. — 4568.
M. Er lieʒ in l. da — 4569. *W.* In ſinem kynichriche — 4572. *M.* Von
den chr. vnd v. den h., *W.* Von d. chr. vnd d. h. — 4574. *W.* Daz
er f. l. lieʒe fl., *darnach* Vnd wolderz die lēge triben : Ir mſſe da
vil beliben — 4575. *W.* deſ bed. — 4477. *M.* in eine — 4578. *W.* V.
liezzenz a. g. d. r., *M.* V. lieʒ a. g. d. reine — 4581. *W.* Daz der a.
a. fl. w. — 4582. *W.* H. wār v. beidiʒ h., *M.* bēdiu — 4583. *M.*
Vnde ſwūr danne bei ſeinem geb. — 4584. *W.* Vnd gelovhten alle an
e. g., *M.* an — 4585. *M.* lazzen, *W.* Daz wolder — 4587. *W.* Daz
m. m. l. verchl. — 4588. Danne ein, Danne ob — 4590. *W.* V. in l.
w. dr. — 4591. *W.* Waz f. w. w. — 4592. *W.* Svs; *MW.* im — 4593.
W. Alſo — 4596. *W.* Wan er — 4597. *M.* ſolz, *W.* ſolzeʒ — 4599.
M. Sw. dez ged., *W.* Der des immer ged. —

„Eräclius hät des lihte wân, ine türre in eine niht bestân. jâ ich, sicherliche. got weiß wol der riche, swie ez alsô nû ergât		mit aller flachte fachen	4625
4605		ful wirz sô stæte machen, daʒ disiu rede für sich gé unt swer der rede abe stê, gunêret muoz er bliiben.“	
daʒ er eine mich bestât, ich mache im alsô leide, ê er von mir scheide, daʒ ime nie leider wart. in geriuwet diu vart,	10	die rede hiez er schriben	30
daʒ ers ie gedâhte od zuo der rede brâhte. wie wol ich imʒ erzeige. er ist benamen veige. mir ist lieb dar zuo.	15	und sandes Eräclio wider. daʒ gerou in sêre sider.	
unde wil er morgen fruo, ze obrest uf der brücke lâ wirz an ein gelücke ich und er unt niemen mê. er haben schaden, der dâ bestê; 20 swer dâ geſige, er haben fromen. niemen sol ze helfe kômen, swie wir mit einander leben. des ful wir swern unt gifel ge- ben. [5339]		Als ich in gefaget hân, der kampf wart gelobet fân, gestâtet under in beiden	35
		mit gifeln unt mit eiden. ſine wolden langer beiten. ſi hiezên ſich bereiten, ir ros unde wâſen. ê ſi giengen ſlâſen,	40
		dô was ez alleʒ wol bereit. Cosdroas was vil gemeit, daʒ er vehten ſolde, wand er ez gerne wolde. als eine fuor er rechte,	45
		geliche guotem knehte. er was harte manhaft	

4602. *W.* Ich get., *M.* Ich enturre — 4604. *W.* fügt hinzu (4613 : 14) Wol ich im daz erzeige : Er ist ane zwinel veige — 4605. *M.* fehlt nu, *W.* Swie daz a. erg. — 4606. *W.* m. eine — 4607 : 8. kehrt *W.* um: E. er v. m. ſch. Ich getên im ſo l. — 4610. *MW.* div v. — 4611. *M.* D. er der ie ged., *W.* D. e. ſin ie g. — 4612. *M.* wiederholt (aus 4611) Daz er es z. d. r. in bracht (: gedacht), *W.* Ode ie ze r. br. — 4613. *M.* im daz; 4613 : 14 ſtehen in *W.* nach 4604 — 4615. *W.* vil liebe — 4616. *M.* fehlt Vnd — 4617. *W.* an. — 4618. *W.* Vnd lazzenſ an eine geſick — 4620. *MW.* den — 4621. *W.* Vnd ſwer geſ., *MW.* den — 4622. *M.* Vns ſ. n., *W.* N. ſ. vns; *M.* hilfe, *W.* helfe — 4627. *W.* div — 4628. *W.* geſte, *M.* An ſwem ſi geſte — 4629. *W.* Gvneret mſzze der bel.; *M.* Gevneret — 4630. *W.* Diſiv wort — 4631. *M.* hin wider, *W.* V. enbot E. w. — 4632. *W.* fehlt ſere — 4633. *W.* iv nv — 4635. *W.* Vnd beſt. vnf b. — 4636. *W.* M. gifel; *W.* geſel-
len — 4637. *M.* niht l., *W.* Vnd daz ſie n. l. b. — 4638. *W.* Do hiez-
zenſ in ber. — 4639. *M.* Ir ros vnde w., *W.* Bede r. vnd w. — 4641. *M.* fehlt wol, *W.* D. w. a. ber. — 4644. *W.* W. erz g. tvn w. — 4645. *M.* eine, *W.* Svs fyre er von r. — 4646. *M.* Doch geleichet er einem g. chn., *W.* Gelich einem g. chn. — 4647. *M.* Er w. vil manchaft —

unt machte grōze riterſchaft.
 in ſinem here über al
 huop ſich manger ſlahte ſchal. 50
 um ſin gezelt wart grōz gedranc.
 ir deheiner hete den gedanc
 daʒ Cosdroas möhte erſterben,
 wan ruom unt lob erwerben.
 des wart ir ſchallen harte grōz. 4655
 dos den herren dā bedrōz,
 dō lag er nider unde flief.
 Erāclius innercliche rief
 ze ſime ſchepfære,
 daʒ er im genādec wære 60
 und im ze helfe kāme,
 als ſime namen zāme.
 ūf ſinen kniwen er dō lac
 die naht gar unʒ an den tac,
 und bat got durch ſin gūete 65
 daʒ er im den lip behūete
 unt gebe im ſin unde maht.
 alſō vertreip er die naht
 mit ſusgetānen dingen.
 vor tages hiez er ſingen 70
 mettin ſine kappelān.
 daʒ wart ſā zeſtunt getān.

als ſchiere diu geſungen wart
 unt der tac ſich hete erbart,
 dō hiez er prime ſprechen ſān, 75
 dar nāch meſſe anevān
 von dem heiligen geiſte,
 dem er gerne triwe leiſte.
 den herren ouch des gezam,
 daʒ er gotes lichamen nam. 4680
 daʒ kom von gnoten ſinnen.
 dō hie er im gewinnen
 allen ſinen harnas,
 der im ſchiere brāht was.

^A
 Uf einen tepich niht ze breit [5551]
 wart ein küſſen dō geleit,
 dā der herre ūf ſaʒ.
 frōliche teter daʒ.
 des eniſt zwivel dehein.
 man briſte im an ſiniu bein 90
 zwō hōſen iſerin, [5552]
 die niht beʒzer dorſten ſin.
 die wāren veſte unde blanc,
 weder ze kurz noch ze lanc.
 dō ſchutter an den halsperc [5555]
 guoter ringeʒ beſte were,

4648. *W.* wirtſchaft — 4649 : 50 *kehrt W. um* Sich h. m. hande
 ſch. *Vnder f. h. v. al* — 4652. *W. fehlt* Ir — 4653. *W.* ſterben —
 4655. *M.* rūm vil gr., *W.* Ir ſchallen waſ harte gr. — 4656. *M.* Do
 fein d. h. bedr., *W.* Do d. h. do verdr. — 4657. *M.* leget er ſich, *W.*
 leit e. f. — 4658. *M.* inneclichen, *W.* innerchleich — 4659. *M.* Be
 — 4661 : 62 *kehrt W. um* Als ez f. n. z. Vnd im zelt. qv., *dazu* Als
 er wol bedorſte : Wan er got ſere vorhte — 4663. *W.* Eraclius an f.
 chn. l. — 4665. *M.* V. pat got den guten, *W.* Er b. g. dvrch ſine gſte
 — 4666. *MW.* Daz er im d. l. b. — 4667. *MW.* ſin — 4668. *MW.* die
 — 4671. *M.* Mettein fein, *W.* Meten ſinen — 4672. *W.* D. was ſchier
 get. — 4673. *W.* Vnd a. div geſ. w. — 4674. *MW.* V. ſich — 4675.
W. prime, *W.* preime — 4676. *W.* heben an — 4678. *W.* D. er dinst
 g. l. — 4679. *W. fehlt* ouch — 4680. *M.* leiehnamen, *W.* lichnam —
 4684. *W.* chomen w. — 4685. *W.* Ein teppich wart nider geſpreit —
 4686. *M. fehlt* do, *W.* Vnd ein chvffe dar vſ gel. — 4689. *MW. fehlt*
 en — 4690. *M. M.* breiſte i. a. fein b., *W. M.* ſchvhte i. a. ſniv b.
 — 4691. *MW.* Zwo; *M.* iſencin, *W.* iſerin — 4692. *W.* mohten —
 4693. *W.* Sie — 4695. *M.* Do ſchaute, *W.* Ovch ſchvtt — 4696. *W.*
 Starcher —

daʒ in allen landen was,
 lûter sam ein spiegelglas.
 den wâfenroc leit er an sich,
 der was genuoc bekennelich. 4700
 ich sagiu wie er was getân:
 er was ein wîzer bukkerân.
 daʒ heter ouch niht vermiten,
 zwei kriuze wâren ûf gefniten
 von eime sâmit, der was guot 5
 unde rôter dan ein bluot.
 sin bânier was alsam gevar.
 ein swert truoc man ime dar [5560]
 brûn scharpf unde vast.
 ich wæne, dar an niht gebraʒt, 10
 swes ein man noch gerte
 an eime guoten swerte.
 man spien im umbe sine sporn.
 [5554]
 dô saʒ der herre wolgeborn [5564]
 ûf ein edel râvit, [5561. 64] 15
 in einem satel niht ze wit.
 do man im den helm ûf gebant,
 [5557]
 schilt unt sper er nam zehant [5665]
 unt kârte ûf die brücke.
 für die brust und an den rûcke 20
 machter dô des kriuzes segen.
 alsus hielt der mære degen
 Erâcliûs der riche
 gewâsent keiferliche.
 Schiere kom Cosdroas. [5568]
 erkenneclichen harnas
 het der herre an sich geleit. [5569]

daʒ ors, dà er ûf reit,
 eʒ was wert maneger marc,
 schône snel unde hârc. 4730
 eʒ gieng enprunge als ein tier.
 covertiure unde tehtier
 diu wâren schône unde guot.
 der herre was wol genuot.
 er gelichte niht eime zagen. 35
 vernemet irʒ, ich wil iu sagen,
 wie er gewâsent wære.
 eʒ fuorte der helt mære
 Cosdroas der küene
 ein zeichen, daʒ was grüene. 40
 des heter alsô gegert.
 er fuorte umbe ein guot swert.
 diu scheide diu was silberin,
 gehilz unt knopf guldin.
 ein purper was sin kurfit, 45
 genuoc lanc unde wit.
 ouch fuorte der herre milte
 einen lewen an dem schilte
 von golde, als er lebete.
 ûf sinem houbte swebete 50
 ein ar von golde wol geworht.
 sus reit der helt unervorht
 manlichen dannen
 von allen sinen mannen.
 Dô kom der herre Cosdroas. 55
 eime helden er geliche was.
 ûf die brücke er dô reit. [5577. 80]
 Erâcliûs sin beit.
 geliche eime degene
 reiter im engegene 60

4698. *W.* Alf — 4699. *MW.* l. er — 4700. *M. D. w.* bechennich-
 leich, *W. D. w.* gnvch bechennelich — 4701. *W.* sagev, *M.* sage iv
 — 4702. *M.* buccran, *W.* Er w. e. bukkeran — 4703. *M.* fehlt ovch
 — 4704. *M.* dar auf, *W.* drvf — 4705. *M. V. e.* samit gût, *W.* Vz
 e. f. der waf g. — 4706. *MW.* Der r. was danne e. bl. — 4707. *W.*
 S. b. feltûn gev. — 4708. *W.* Sin fw. [*Hier bricht M. ab; W. setzt bis*
zu Ende fort.] — 4711. *fehlt* noch? — 4721. *fehlt* do? — 4724. *Gewappent*
 — 4728. rof — 4730. snel — 4732. tehtiere (: tier) — 4734. *fehlt* vil?
 — 4735. gelichet — 4737. gewappent — 4741. Des het er a. geg. —
 4757. *fehlt* do —

mit dē gerahten sinem sper. [5656]
dirre hinne jener her —
dō si einander sāhen,
si gunden vaste gāhen
unt vāzeten die schilte. 4765
die zwēne kūnege milte
ruorten d'ors mit den sporn. [5657.

5579]

daʒ in was ernest unde zorn,
wie wol si daʒ erzeiten.
diu sper si dō gencieien 70
unt frumeten geliche
ein tiost, diu was riche.
si trieben dar mit solher kraft,
daʒ ir jetweders schaft
kleine zefuor unt lūte zebraht.

[5660]

75

daʒ erzeite der wirt und ouch
der gaʒt

Erāclius unde Cosdroas,
daʒ in beiden ernest was.
dō si mit sō gelicher wer
ze rehter tʒoste ir beider sper 80
allus heten gar vertān, [5661]
zuo den swerten griffen si sān:

[5663]

si fuortens ūʒ der scheiden. {vgl.
5665]

dō mohte man an in beiden
kiesen grōʒe manheit. 85
die flege giengen vil bereit
beide ze berge unt ze tal
gein einander vil geʒal
in allen den gebāren,
sam si smide wāren. 90
ir spil suont zallen gelten.
dō wart vergeʒzen selten

widergebot unt taʒ an taʒ.
ir wūfel wāren niht ze laʒ.
ungevelschet wān si snel gennec.
ietweder dem andern niht vertruoc.
waʒ sol ich mēr dar abe sagen —
si heten schiere sō vil geflagen,
daʒ si müede wāren.
si gunden der orse vāren 4800
mit flegen unt mit slichen.
si drungen und entwichen
beidiu her unde dar.
schiere wurden bluetvar
diu ors von den wunden, 5
daʒ si muoden gunden
unt sō sēre ouch verzagen,
daʒ si eʒ mohten niht vertragen.

Die zwēne kampfgefallen
erzeiten wol ir ellen, 10
als ir beider wille was.
des tievels kempfe Cosdroas
unt des wāren gotes wigant
erbeizten beide sā zehant
unde lieʒen ir ors sān. 4815
dō muoseʒ an ein striten gān,
daʒ si beide gerne tāten.
die herren zefamene trāten
unt gunden einander vāren,
wan si beide helde wāren, 20
mit den scharpfen ecken.
dō schermten in die recken
mit ten schilden, die si truogen.
wartā wie si fluogen
ietweder nāch finer wal 25
sēre unde vil geʒal
ein riterliche tūre,
unt wāren tām̃bure

4761. M. vf gerahtem sper — 4762. Difer (vgl. 4833) — 4764. beg.
— 4767. rof — 4768. D. i. ernst w. — 4770. fehlt do — 4774. Daz iet-
wederf schafte — 4781. fehlt gar — 4788. Gegen — 4793. Da wider
gebot vnd daz andaz — 4795. warne — 4800. Si beg. d. roffe —
4805. res — 4806. begvnden — 4807. fehlt ouch — 4808. D. fiz n. m.
vertr. — 4811. ellen — 4814. fehlt sa — 4815. Vnd liezzen div rof
hene (: gene) — 4819. V. beg. — 4827. tyre : tambure —

ir helme und ir schilte.
 si wären rehte milte 4830
 der flege mit den swerten,
 der si geliche werten.
 si heten alle sich zeflagen.
 si vâhten niht sam die zagen.
 si liezen dar strichen, 35
 nû gâhen nû entwichen,
 jener her unt dirre dar.
 daʒ triben si unʒ daʒ si gar
 die schilde hiuwen von der hant.
 unt wære niht daʒ ifengwant, 40
 sô hæte sich ir zweier strit
 gescheiden in vil kurzer zit.

Der strit der was herte.
 ir ietweder werte
 den lip, als im nôt was. [vgl.
 5670 ...] 45

dô komʒ alsô daʒ Cosdroas
 Erâcliûs den helt balt
 begunde triben mit gewalt
 mit flegen vaste hinder sich: [5670.
 5714]

„edel man, ergip nû dich. 50
 dû möhte anders niht genesen,
 dune wellest undertân wesen
 minem vater unde mir.
 ergip dich helt, daʒ râtich dir,
 sô möhtû fristen noch din leben. 55
 ich wil dir lihen unde geben
 allez, daʒ dir liep ist.“

„Nune welle der heilige kriʒ“
 [5681. 5718]

sprach Erâcliûs der helt —
 der mich ze kempfen hat erwelt, 60
 des genâde ist alsô vil,

er kumt ze helfe, dem er wil,
 in einer kurzen wile.“
 „Nû bit in, daʒ er ile
 ode zwære er sūmet dich.“ 4565
 Erâcliûs erholde sich.
 mit dem swerte, daʒ er truoc,
 half im got daʒ er fluoc
 Cosdroâ ein wunden, [5746]
 daʒ er in den selben stunden 70
 in spæher drô mit rede lie.
 mit flegen begab er in nie,
 unʒ er muose vallen. [5767]
 do gelac der heiden schallen.

Erâcliûs trat über in: 75
 „noch habe redelichen sin,
 sô maht den lip dû fristen.
 touf dich, werde kristen:
 din sūnde lâ dich riuwen.“

„Nein ich, entriuwen: 80
 sô wær ich bæser danne ein wip,
 vlûr ich die sêle durch den lip.
 unnære mir min leben ist.“

Erâcliûs beit deheine frist
 (als ich eʒ an dem buoche habe) 85
 daʒ houbet fluoc er im abe. [5769!]
 des wären die kristen alle frô. [5783]
 die heiden muosen listen dô,
 als si heten vor gefworn.
 eʒ wær in leit oder zorn, 90
 si muosen im wesen undertân.
 [5787 ...]

dannen fuor der hêre man
 ze Perfiâ durch daʒ rîche [5802]
 harte frôliche,
 sô daʒ er niender rewant, 95
 unʒ er den alten kûnec vant

4830. S. w. fo r. m. — 4832. D. sie glich ein ander w. — 4833. Sich heten sich alle zerfl. — 4834. Sie v. niht f. d. z. — 4836. (Vgl. 2574 etc.) — 4837. (Vgl. 4762) — 4850. Er sprach — 4852. Dvn — 4855. So mohte dv gefristen dine l. — 4858. fehlt daz?? — 4870. erlie — 4872. fehlt doch?? — 4876. Er sprach — 4877. So mohtv d. l. fr. — 4878. T. d. vnd — 4880. Er sprach — 4882. Flîr — 4883. Vil vnm. — 4889. Also sie heten gefworne (: zorne) — 4892. her man —

uf finem himel, dà er faʒ. [5804
bis 5809]
done weſter niht, daʒ Cosdroas
fin lieber ſuon was erſlagen. [5810]
daʒ getorſte im niemen fagen.
[5811] 4900]
fò michel was fin hôchvart. [5814]
Erâclius des encin wart,
daʒ er uf den himel ſteic. [5813]
gezôgenlich der herre neic
dem hêren kriuze, dô erʒ ſach. 5
zorneclich der helt ſprach,
wand er im niht vorhte,
„Cosdras, dû verworhte,
wie wurde dû ie fò ſtolz,
daʒ dû daz heilige holz 10
getorſteſt an gerûeren
und in din lant fûeren.
daʒ was ein michel baltheit.
eʒ muoʒ dir werden harte leit,
dû enſûenest dich mit gote. 15
nâch minem râte unt mîne gebote.
[5909]
ſêle unt lip hâſlû verlorn.“
Cosdra was diu rede zorn: [5924]
„waʒ iſt daʒ ich høre“ [5925]
ſprach der alte tôre; 20
„diu rede muot mich harte.“
er ſwuor bi finem barte,
Erâclius müeſe hangen. [vgl.
5930. 44]
do diu rede was ergangen, [vgl.
5985 - 91]
der keiſer finen zorn rach: 25
daʒ ſwert er durch den heiden ſlach
unt fluoc im daʒ houbet abe.
er lieʒ einn ſun, daʒ was ein knabe

ein harte wol getâneʒ kint. [6014]
daʒ vie der keiſer unt toufteʒ ſint.
[6029] 4930
unt ſuorteʒ in Judêam,
daʒ eʒ guoten ende nam. [6367 - 72]
Dô ſich der herre alſô errach,
den trugehimmel er zebrach. [5997
bis 6010]
dô widerſtuont deheiniv wer. 35
dô teilte der herre fin her. [6031]
die wunden unt die ſiechen
die ſander gein Kriechen. [6032]
mit andern finen mannen
ſuorteʒ kriuze dannen 40
ze Syriê in daz lant. [6034]
dô man daʒ mære wol bevant,
dô freute ſich diu kriſtenheit.
der herre frôlichen reit,
unz er ze Jerûſalêm kam 45
ad ſpécioſam portam, [6038 - 42]
zeime tore daʒ dar in gât,
daʒ tag unt naht beſloʒen ſtât,
niuwân an dem balmetage, [6045]
von einen ſchulden, als ich ſage.
do der tag unt dô diu zit kam
[vgl. 6043 - 72]
daʒ den gotes ſun des zam,
daʒ er den tût durch uns leit,
ein eſel er durch daʒ tor reit.
daʒ was ein michel diemuot. 55
dô hete ſich der helt guot
Erâclius vergeʒʒen. [6182]
der herre was geſeʒʒen
uf ein edel râvit. [6077]
purper unde ſâmit 60
fò was alleʒ fin gewant. [6089]

4905. gefach — 4911. Get. gervren — 4915. Dyne verſvneſſ —
4916. N. m. rat nah m. gebot — 4917. verlorn — 4921. Diſiv —
4927. daz — 4928. lie — 4929. Ein vil w. g. ch. — 4930. vie — 4933.
fò?? — 4935. deheiniv — 4940. Fvrter daz chræce d. — 4941.
Svrye — 4942. mâr bevant — 4950. ich iv f. — 4951. Do d. ſach v.
div z. qvam — 4952. gezam — 4955. divmyt — 4957. E. ein teil
verg. — 4961. fehlt So —

daʒ kriuze fuorter in der hant
[6037. 85]
mit michelre hôchvart.
fchiere rou in diſu vart,
wand er fin fere miſſenôʒ, 4965
daʒ buretor ſich zefamene flôʒ,
ſam eʒ ein mûre wære. [6115 - 22]
daʒ fâhen offenbære
die liute al beſunder
unt nam ſis mîchel wunder. 70

Dô daʒ alſô geſchach,
gotes bote ein engel ſprach [633]
ze obreſt von dem buretor
„Erâcli friunt, hab dâ vor. [6135
bis 6182]

dô got in finer menſcheit 75
einen eſel durch die porten reit,
dô fuor er niht als dû tuoſt.
dinr hôchvart dû engelten muoſt.
wer wildû wænen daʒ dû ſiſ?
wæreſtu witzec unde wiſ, 80
du ſoldeſtʒ kriuze hân brâht
mit rinwechlicher andâht.“
nâch dem worte ſâ zehant
der engel ſweic unt verſwant,
daʒ man in enhôrte noch enſach.

[6183] 85
Erâcliô nie leider geſchach.
[6180]

des ſolt ir mir getriuwen.
mit vil grôʒen riuwen
erbeizte der herre ſâ zehant
unt zôch abe ſin gewant, [6189] 90
ſine ſidinen wât.
durch die grôʒen miſſetât

leito der herre an ſich
kleit, diu wæren ermedlich. [6192]
er begunde weinen unde klagen. 95
ich möhte niemer iu gefagen
den jâmer, den er dô begie.
[6224 ...]

er viel dicke an ſiniu knie
mit zeherunden ougen,
er bôt deheine lougen 5000
unt bôt gote gnâden fân
als ein ſchuldiger man.
des pflager unz an die ſtunt —
daʒ iſt uns von den buochen kunt,
daʒ got die ſinen nie verlie — 5
daʒ tore von einander gie [6329]
aber, daʒ ſelbe burctor
unt ſuont offen als dâ vor.

Als ich iu gefaget hân,
durch in hete got getân 10
wunders vil unde gnuoc. [6325
bis 6328]

daʒ kriuze er in die ſtat truoc
[6340. 41]

in michelme gedrange,
mit lobe unt mit gefange,
dâ er wol empfangen wart. 15
daʒ was ein ſeligin vart. —
Ouch vindet man in Krônica,
Erâcliûs het ze Perſiâ
urlinge ſehs jâr.

daʒ iſt âne zwivel wâr. 20
am ſibnden brâhterʒ kriuze wider.
von dem tage iemer ſider [6377]
man begât die ſelben jârzit.
ich ſagiû, wan der tac gelit:

4963. M. mîchler h. — 4964. Schier gerov in div v. — 4969. alle
— 4971. fehlt dâ?? — 4975. menſheit — 4976. diſe — 4978. myſ (: tyſ)
— 4981. Dv ſoldeſt ditz chrævce han braht — 4982. reineclicher —
4985. D. m. in h. n. enſ. — 4987. D. f. ir wol gctr. — 4989. fehlt ſa
— 4991. Sin ſidin wat — 4994. Chleider — 4996. I. m. iv n. g. —
4997. fehlt do — 4999. M. zæhervnden ovgen — 5000. Erbot — 5012.
ſtat trvch — 5013. In grozem gedr. — 5017. Karonica — 5021. An dem
ſibnden —

inme herbste nennet man in sò

[6380]

5025

fante crúcis exaltatió.

ouch brächte er von Persià

(daʒ vindet man geschriben dà

an dem selben mære)

einen heiligen marterære

30

geheizen Anastâsius,

von deme list man allus

daʒ der heilige wære

hie bevor ein zoubereære

unt sich dar nâch bekêrte.

35

er lernde unde lêrte

den glouben der kristenheite.

der herre an sich leite

geistlich gewæte.

durch sine guottate

40

leit er dar nâch michel nôt.

er wart dò gemarterôt

unt sibzic finer gefellen,

als uns diu buoch zellen.

eweliche sint si genesen.

45

ein roc, der sin was gewesen,

fwer den hiute an leit,

ist daʒ ern eine wile treit,

mit dem tievel bevangen,

als ofte ist ergangen,

50

sâ ze der selben stunt

wirt er ledic unde gesunt.

In den selben runden,

daʒ hân ich geschriben funden,

daʒ Mâchmêt wære geborn,

55

der manec sêle hât verlorn,

der werlde vil verkêrte,

unt den ungelouben merte,

als noch leider maneger tuot.

er hete herze unde muot

60

von gote gar gescheiden.

sin vater was ein heiden.

ein Judin was diu muoter sin.

daʒ was an sinen worten schin

und an sinem lebene.

5065

daʒ sult ir merken ebene.

under diu was ein guot kneht

ein künec, geheizen Tagepreht

inme lande ze Franeriche,

dem dienden vorhtecliche

70

die Swâbe ze siner hant,

die Beire unz an Ungerlant.

er was, der si bekêrte

unt den glouben merte.

ouch vaht der herre zeiner zit

mit den Sahsen einen srit

unt wart sigelôs unt wunt.

fit dò er wart gesunt,

dò fuor er aber mit here dar.

gewalticliche twane er gar

80

Sahsen unde Ungerlant,

daʒ si nigen muosen finer hant.

Nû lâze wir die rede stân.

ich wil abr her wider vân

unt sagen von Erâcliô.

85

dem ergieng ez nû alsô.

ein irrær hiez Sergiûs,

der geschuof daʒ Erâcliûs

den rechten glouben gar verlic

unt sinen irretuom anvie.

90

daʒ was des vâlandes rât,

der manegen man betrogen hât.

er wirt ouch niemer âne nit.

Erâcliûs sach zeiner zit

an den sternem, ez müese ergân.

95

ein michel her in wolde bestân

ein liut besnîtn in der alden è.

5023. Beget m. d. f. i. z. — 5033. D. d. h. man w. — 5041. L. er — 5049. Vnd m. d. tivel ist bev. — 5050. Als ez — 5051. ze — 5054. Daz han — 5057. Der der — 5058. Vnd den — 5070. fortecliche — 5071. ze — 5072. peir — 5073. der, der — 5079. lazzen — 5080. betw. — 5081. Dem ergiez also — 5082. E. irrær der k. Sergys — 5095. An den sterne — 5096. wolte in — 5097. in der —

waꝛ mag ich iu nu sagen mê.
 dô wânde der helt mære,
 daꝛ ein kraft der Juden wære. 5100
 dar an betrouc in fin fin.
 Agarêni bestuonden in.
 als Juden sint si besniten.
 mit her si in fin laut riten
 unt tâten im grôzen ungemach. 5
 Erâcliûs fuor unde brach,
 als im fin tumpheit geriet,
 ein tür der Ismahêlischen diet,
 die Alexander beflôz.
 dô nam er ûz ein her grôz 10
 unt wolde sich gerochen hân.
 done mohteꝛ sô niht ergân.
 got woldeꝛ ime niht vertragen.
 ein grôz wunder lât iu sagen.
 eins nahtes dô daꝛ her gelac, 15
 dô kom von himel der gotes flac
 unt fluoc des volkes zeiner stunt
 vôleclîch sibnzie tûfunt.

Diu gotes kraft ist manievalt,
 der herre Erâcliûs dô ent-
 galt 5120
 fins gelouben unstete
 unt finer missetete.
 dar umbe muoser triurec wesen.
 finr liute was ein teil genesen,
 mit den er fuor ze Kriechen.
 [6393] 25
 vor leide gunder siechen
 an der waꝛerfûhte.
 daꝛ truoger mit folher zûhte,
 daꝛ er fin wider gote genôz.
 fin riuwe diu was sô grôz, 30
 daꝛ got vergaꝛ der schulde
 unt gab im fine hulde,
 dô er von disme lebene schiet.
 alsô saget uns daꝛ liet:
 ze Kunstenôpel wart er begrä-
 ben. [6430] 5135
 Hie sol diu rede ein ende haben.

5100. Daz ein — 5102. Aggareni — 5106. fvr hin — 5109. *fehlt è*
(oder vor)?? — 5110. *fehlt uz* — 5113. *fehlt ime* — 5114. groze — 5115.
 her lach — 5125. M. d. fvre er ze chr. — 5126. begynder — 5128. D.
 vertruger — 5133. difem — 5135. Ze chvnstnopol —

Reimbuch

zu

Otte's Eraciüs.

Die römischen Zahlen bezeichnen die Zeilen der gereimten Vorrede.

A.

Are. abe : habe 3745, : knabe
4927, : flabe 1364.

habe : abe 4885, : knabe 1639.

knabe : flabe 1541, : buoch-
flabe 265.

aben. begraben : haben 4021.
5135, : miffhaben 404.

haben : durchgraben 2999, :
knaben 799. 1777; enthaben
: befnaben 3671; erhaben :
graben 2571.

knaben : haben 637. 1213.

buochflaben : haben 245.

abete : habete : drabete 1231.

ac. lac : erfchrac 241, : flac 5115,
: tac 237. 843. 2589. 3255. 3299.
3415. 4663; gelac : tac 2279,
: pflac 2943.

mac : lac 1979, : tac 2087.

phlac : mac 719, : tac 1249

erfchrac : lac 133. 3141.

flac : mac 4537.

gefmac : lac 1119.

tac : lac 2073, : mac 187. 381.

739. 2119. 2785. 2869.

bewac : gelac 3649.

ach. brach : fach, : fprach 3713.

Eraciüs.

gemach : rach 4363, : fach

3907, : gefchach 3891, : fprach

131. 3859, : gefprach 3253, :

befprach 4563; ungemach :

brach 5105, : gefchach 2895, :

fprach 1057. 3367, : fwach 2835.

rach : flach 4925; errach :

zebrach 4933.

fach : jach 2191, : gemach 1759,

: ungemach 3335. 3433 : ge-

fchach 4985, : fprach 3071.

3477; gefach : gefchach 2047.

2723, : fprach 4905; anfach

: fprach 1895; erfach : un-

gemach 3235, : fprach 3765.

gefchach : ungemach 2321, :

fach 3707, : gefach 3913, : er-

fach 2821, : fprach 4971.

fprach : ungemach 567. 3377.

ache. fwache : obedache 565.

achen. machen : bachen 3241,

: lachen 1937, : fpachen 1099,

: fachen XCIX.

fachen : lachen 3203, : machen

3383. 4625; : wachen 2383.

aden. geladen : fchaden 3879.

affen. fchaffen : affen 1929.

aft : manhaft : riterfchaft 4647;

- wärhaft : kraft 1613; unzahl-
 haft : kraft 4353.
 kraft : gehaft 2065, : fighaft
 4579, : fchaft 4773, : hêrfchaft
 XCVI.
 riterfchaft : fchaft 2665.
 AGE. klage : tage 2905.
 fage : tage 809. 2647. 3493. 3555,
 : zage 3086.
 tage : fage 4949.
 agen. gedagen : fagen 4189, :
 tragen 2391; verdagen : fa-
 gen 523. 3921.
 klagen : geflagen 4995; ver-
 klagen : erflagen 4587.
 fagen : gedagen 231, : verda-
 gen 1431, : klagen 3371, : ge-
 flagen 4797, : eiflagen 4197,
 : getragen 1737. 3737; gefa-
 gen : tragen 3317.
 erflagen : fagen 4899; zer-
 flagen : zagen 4833.
 tragen : fagen 4317; vertra-
 gen : klagen 1129, : fagen
 1181. 5113.
 verzagen : vertragen 4807.
 aget. maget : behaget 3123, :
 faget 2221, : gefaget 1751.
 2145.
 gefaget : maget 707.
 agete. fagete : behagete 4375.
 tagete : fagete 4491.
 ahfen. gewahfen : Sahfen 1263.
 aht. maht : naht 3401. 4667.
 naht : bedaht 484, : unmaht
 3723.
 flaht : naht 1801; beflaht :
 naht 253.
 vaht : maht 4361.
 angelahht : naht 2795 (s. ge-
 leit).
 ahte. dehein ahte : machte 483,
 er ahte : machte 1675.
 AL. al : fchal 4649, : fmal 1257.
 enphal : fal VII.
- fal : al 1933 (s. fol).
 fal : überal 747.
 fchal : überal 955. 2015. 2215.
 fmal : al 3591.
 tal : gezal 4787.
 wal : tal 2053, : gezal 4825.
 alben. allenthalben : falben
 2937. 4551.
 falben : allenthalben 3403.
 alde. alde : balde 3375. 3703.
 gewalde : balde 4395.
 alden : behalden 4079.
 behalden : alden 803, : walden
 1869.
 bevalden : behalden 301.
 walden : behalden 3463.
 alle. alle : hovegalle 1593, : ge-
 valle 1647.
 fchalle : alle 1407.
 valle : alle 3753; gevalle :
 alle 3981. 4043.
 allen. allen : fchallen 885, : ge-
 vallen 1997.
 flözgallen : gevalle(n) 1328.
 kórallen : miffevallen 861.
 alt. balt : gewalt 4343. 4847.
 kalt : manecvalt 2971.
 manecvalt : enkalt 5119.
 gewalt : alt 1235, : balt 1893.
 4227, : entgalt 219. 3869.
 4495.
 AN. kam : gram 3419, : nam 549.
 4377, : vernam 3535, : portam
 4945, : minnefam 3345, : zam
 2275, : gezam 3885. 4951.
 nam : kam 3069, : minnefam
 1889, : gezam 1713; vernam
 : gewan (= quam) 293.
 zam : nam 2521; gezam : nam
 1753. 4679, : kam 2023. 4335.
 4451, : vernam 85.
 Judéam : nam 4931.
 amen. namen : fchamen 2251.
 4137.
 ammen. flammen : ammen 1162.

amt. enſamt : verſchamt 3781.
 AN. an : an 2259, : dan 3467, :
 man 105, : gewan 1881. : wân
 3043.
 dan : an 967. 1885. 2133. 4253.
 : van 4454.
 began : kan 233 (s. vnnen), :
 vnan 2415, : nam 2043.
 gan : gan 1621, : began 3549,
 : man XLV. 31. 687. 765. 2813.
 3651, : gewan 2403.
 man (N.) : began 2287. 3961, : kan
 2107. 2455. 3063. 3331, : gewan
 2419. 2779. 3613. 4029. 4191;
 man (D.) : gan 581. 1387, : ge-
 wan LXXIX. 399. 4557; man
 (Accf.) : gan 4135, : gewan
 4233; man (N. pl.) : gewan
 2547; man (Voc.) : kan 2495;
 hoveman (N.) : gan 1183; nie-
 man (N.) : gewan 3749; her-
 man (Acc.) : gewan 4447.
 man (jubam) : dan 1535.
 zeran : fân 555, : ſpan 533.
 fan (s. fân).
 fürſpan : man 1821.
 gewan : kan 2297. 4209, : man
 2261.
 auc. blank : zelanc 4693.
 gedank : lanc 1307.
 gedranc : gefanc 4651.
 hank : fanc 2573.
 krank : ſpranc 3417.
 lanc : krank 2591, : ſwanc 1543.
 ranc : gedank 2637.
 trank : lanc 2945. 3471; lûter-
 trank : gedank 4169.
 twanc : lanc 2325; betwanc :
 lanc 4207.
 ande. ande : bifande 589.
 bifande : ande 611, : fande 751,
 : ſchande 651.
 brande : erkande 4085.
 erkande : nande 521. 4341.
 lande : gewande 625.

nande : bekande 339.
 fande : lande 2365. 4565.
 ſchande : befande 4389.
 gewande : ande 2928, : lande
 1707. 2209.
 anden. wanden : erkanden 415.
 ange. gedrange : unlange 1539.
 : gefange 5013.
 antvange : gedrange 2187.
 angen. gegangen : belangen
 3231; ergangen : erhangen
 935, : gevangen 2791.
 hangen : ergangen 2903. 4923.
 gevangen : ergangen 3873; be-
 vangen : ergangen 5049; en-
 phangen : ergangen 3893.
 anger. langer : anger 598, :
 ſwanger 6597.
 aune. manne (D.) : mit banne
 4435.
 aunen. verbannen : mannen 2653.
 dannen : mannen 1212. 3883.
 4281. 4753.
 mannen : dannen 129. 1693.
 1853. 4939.
 ant. ufgebant : zebant 4717; en-
 bant : gewant 1081.
 hant : bant 1013, : zehant 3395.
 : erkant 913, : Ungerlant 5071,
 : vant 43, : gewant 3365, :
 iſingewant 4839; zehant :
 lant 1687, : genant 35. 165, :
 gefant 3757, : vant 1285. 3297.
 3414, : gewant 409. 2241; : ge-
 want 2257, : ſin gewant 949.
 3739. 4989, : wiȝ gewant 3833.
 kant : zehant 1477; erkant :
 bant 1135.
 lant : hant 1633. 4243, : zehant
 2891, : erkant 4255, : genant
 4223; Ungerlant : ſiner hant
 5081.
 genant : hant 677, : bekant
 LXXXV, : lant 4237.
 gerant : wiȝ gewant 3823.

gefant : hant 305. 3541, : lant
1223, : bewant 95.
vant : hant 1041, : hant 1303,
: zehant 1855. 2183, : gefant
1695, : bewant 1469; bevant
: zehant 4379; ervant : zehant
2995. 3563.
want : gein der want 3145; ge-
want : genant 119; bewant
: lant 2027; erwant : vant
4895; underwant : hant 127,
: ir gewant 3761.
gewant : hant 2707. 3031. 4961.
wigant : zehant 4813, : vant
4459.
AR. funder bar : gewar 1409.
dar : gar 2401. 4837. 5079, :
fchar 1715. 4219. 4287, : bluot-
var 4803, : war 1277. 3207, :
gewar 641. 759.
gar : war 274. 1441. 1983.
lipnar : dar 1765, : var 476.
fchar : dar 805.
gevar : dar 2929, : gar 3583;
miffavar : dar 2953; rötvar
: dar 111.
anderswar : dar 2677, : bewar
2175.
war : dar 897. 2851. 3665, : fchar
1957, : gevar 847, : miffavar
CXXVII. 497; gewar : dar
605. 4501. 4707, : gar 407, :
fchar 4531, : var 437, : gevar
2831.
arc. mark : kark 915. 1315. 1357.
1453, : mark 1427, : flark 1383.
4337. 4729.
flark : mark 1343. 1445. 1563.
arke. marke : flarke 2357.
arket. erflarket : market 587.
arm. arm : harm 1819.
warm : arm 3025.
arme. erwarne : arme 3695.
armen. armen : erwarmen 3779.
armen : erbarmen 117.

erbarmen : armen 2635. 2961.
arn. varn : bewarn 2017. 2379.
2767; gevarn : barn 1467, :
muoterbarn 4309, : bewarn 2627;
ervarn : sparn 2435, : bewarn
2825. 4181; miffavarn : sparn
2799, : bewarn 2799. (*Vgl.*
—orn).
bewarn : varn 2509, : miffavarn
2165. 2409. 3813. 3935.
arnt. ungewarnt : erarnt 395.
arp. flarp : erwarp 2575.
eryarp : erflarp 213. 741. 4193.
art. die art : wart 341. 801. 875.
363.
hart : wart 2543.
ungeflart : bewart 3901.
wart (D.) : wart 2959; hervart
: wart 2971; höchwart : diu
wart 4963, : wart 4901.
wart : von aller art 3349, : bart
1153, : erbart 4673, : an diu
wart 615, : diu wart 4609. 5015.
bewart : art (Accf.) 3939.
arte. harte : barte 4921.
flparte : wingarte 479.
as. glas : was 985.
gras : was 3585.
harnas : was 4683.
las : was CXXXIX.
pallas : Fôcas 1401, : was
2185. 2997.
was : glas 855. 1965. 4697, :
gras 171. 1843. 2719. 4697, :
las 329. 600. 1251. 1697, : ge-
nas 191. 3863, : pallas 961, :
Fôcas 627. 811. 1027. 1035.
1159. 1553. 1694. 1721. 2139.
2331. 2579. 3865. 3881. 3917.
3971, : Cosdroas 216. 4247.
4307. 4811. 4845.
Cosdroas : was 4369. 4381. 4433.
4593 4755, : harnas 4725.
Fôcas : was 1. 1495. 2233. 2673,
: gras 1569.

ast. vaß : gebraß 4709. : gaß
2499.

aster. phlafter : lafter 4513.

ar. bārat : fiat 2993 (s. Ä).

bat : fiat 2569.

blat : fiat 4355.

fiat : bat 1503. 1517. 1719. 2033.
2203. 4471.

aten. zeflaten : gefaten 1123.

atet. beftatet : gefatet 4011.

az. baż : daż CIX. 617. 1473. 1949.

2023. 2163. 2771. 3479. 3553.

4519. : laż 2841. : faż 2941.

3227. 4163; fürbaż : daż 2315.

daż : baż 557. 1025. 2881. 3129.

3411. 3855. 4167. : fürbaż 4415.

: haż 3021. : etteważ 2617.

g'aż : gefaż 2263. : haż 951.

vergaż : faż 421.

haż : baż 1173. : daż 281.

naż : daż 1079. 1089.

faż : baż 1956. : vürbaż 4277. :

daż 4687. : Cosdroas 4897; ge-

faż : daż 3831.

taż : ze laż 4793.

etteważ : baż 691.

ażżec. geħażżec : vażżec 1117.

Ä.

Ä. dā : nā 1295. 1529. 3797. : fā
3861. : Crōnicā 4201. : Morfeā
3281.

jā : wā 2935. 3315.

nā : dā 1443; dar nā : Caffiniā

296; nā : fā 1745. 2539. 3747.

fā : dā 2709.

Caffiniā : dā 57. : dar nā 361.

: fā 733.

Coldroā : dā 4567.

Crōnicā : dā 4301. : Perfiā

5017.

Morfeā : dā 3029.

Perfiā : dā 217. 5027. : Cos-

droā 4323.

äuen. fprächen : rächen 1115.

äfen. wäfen : fläfen 4639.

ägen. lägen : plägen 91. 2179.

phlägen : beträgen 3397.

wägen. beträgen 3531.

äget. gefräget : beträget 3107.

änen. gähnen : nähen 889.

jähnen : gefähnen 287.

nähnen : fähnen 3309.

fähnen : gähnen 4763; gefähnen

: jähnen 957.

vervähnen : nähen 3217.

äht. bräht : gedäht 895. 3303. :

vor bedäht 731. : andäht 4981.

gedäht : bräht 3509. : naht

2213. 2555. 2595.

ähte. brähte : gedächte 309.

gedächte : brächte 879. 3691. 4213.

4611.

ächten. gedächten : brächten 4283.

älen. flälen : hälen 3783.

ämen. kämen : nämen 1253. :

vernämen 1519. 4155; erkä-

men : vernämen 1703.

nämen : kämen 4351; vernä-

men : kämen 1033. 2697. :

plägen 2683.

än. gän : län 729. 813. : flän 297.

621. 3977. : getän 1411; be-

gän : getän 531; ergän : flän

2137. : beflän 5095. : verflän

3815; zergän : flän 2531. :

getän 2915.

hän : gän 116. 1377. 2447. : er-

gän 3243. 5111. : län 659. 1947.

2517. 3101. : erlän 2089. : fän

1245. 2115. 2227. 3487. 4633. :

flän 2811. : verfmän 3301. :

flän CXXI. 77. 919. : verflän

195. : getän 2511. 2601. 2759.

5009. : wolgetän 1837. 3561. :

mißfetän 946. 3925.

län : hän 2161. 3639. : fän 2717.

2747; erlän : hän 2909. : miß-

fetän 3773. 4023.

plän : fän 2557.

- fån : gån 3851, : Laterån 788,
: flån 3033, : flån 2093, : wol-
getån 2067, : miffetån 763, :
anevån 4675, : man 5001.
- flån : gån 2069, : getån 1571;
erflån : hån 1179.
- ftån : gån 1939. 3901. 4815, :
fån 899. 973. 1137, : wån 3937;
beftån : gån 3369, : vån 5083.
- getån : gån 3845, : hån 997.
2783, : lån 327. 2341. 3629, :
fån 173. 353. 633. 1509. 2189,
verfmån 3839, : flån 1101, :
wån 1903. 2621. 3217; miffe-
tån : flån 4573, : flån 3423;
undertån : hån 29. 155, : lån
1591, : anevån 4413; vertån
: fån 4781; getån : buckerån
4701; getån : fåhen an (ane-
fåhn?) 4527.
- vån : fån 3491; anevån : hån
XXXI, : lån 4109, : entflån
141; vervån : flån 103; en-
pfån : getån 205.
- wån : miffegån 1793, : hån 1907.
2177, : beftån 4661, : getån
2919, : anevån 63. 397, : en-
pfån 1655.
- kappelån : getån 4691.
- kastelån : getån 1273.
- Tufcån : hån. ...
- åne. åne : wolgetåne 1641.
- wolgetåne : åne 487, : wåne
3569.
- Albåne : åne 1513.
- Tufcåne : Lateråne 4421.
- ånje. Campånie : Rômånie 1225.
- ånt. fi flånt : hånt (*oder* begånt)
3847.
- ÅR. hår : wår 4117.
- jår : wår 225. 2867. 3225. 5019.
- når : wår 591.
- wår : hår 1803. 3951. 4071, :
jår 11. 63. 379. 1471. 2645.
4195. 4225. 4367; fûr wår :
- når 657; wår : getår 2147.
3127.
- åre. zwåre : jåre 263.
- åren. gebåren : wåren 2849.
- våren : wåren 4819.
- wåren : gebåren 2295. 3699.
4483, : verbåren 736, : fwå-
ren 2735, : våren 4799.
- årte. (be)fwårte : bewarte 4171.
- Åst. håft : låft 463. 767.
- låft : håft 1489.
- enphåft : låft LV.
- År. gåt : flåt 1143. 4947; ergåt
: låt 667, : beflåt 4605; miffe-
gåt : råt 4149.
- håt : låt 3151, : beflåt 3087, :
miffetåt 2809. 3621. 3631.
- låt : råt 2535.
- råt : miffegåt 315. 1147. 3997, :
håt 457. 1085. 5091, : Phåt
4420, : fpåt 1369, : flåt 3485,
: tåt LXXIII, : miffetåt 713.
2361.
- tåt : råt 1735; miffetåt : håt
4133, : råt 1779. 4087; untåt
: håt 2623.
- våt : låt 2483.
- wåt : miffetåt 4991; linwåt :
ubernåt 1813.
- åte. dråte : råde 1489.
- råde : dråde 1667. 2679. 4151.
4589, : fpåde 2417.
- fpåde : råde 3957.
- åten. kemenåten : verråten
2949, : tåten 3079.
- geråten : båten 4037; berå-
ten : tåten 1841. 4475.
- tåten : erråten 3787, : tråten
4817.
- Åze. ftråze : måze 3661.
- måze : gefåzen 1845.
- åzen. låzen : måze(n) 3125. 3547,
: fåzen 3279, : verwåzen 991.
4113; erlåzen : fåzen 1527.
- måze(n) : låzen 3477. 4403.

fäzen : g'äzen 564.
fträzen : läzen 3499.
verwäzen : läzen 3381.

A : Ä.

an. än : gän 1207, : wän 3043.

Å : A.

äht. gedäht : naht 2213. 2555.
2595.
än. hän : gewan 227.
ftän : man 5001.
getän : an 4527; undertän : kan
59, : man 4891.
är. när : getar 1145.
wär : getar 2147. 3127.
ärte. befwärte : bewarte 4171.

Æ.

ædec. gnædee : fælec 3189.
æne. fæhe : gefchæhe 2699, :
fpæhe 355.
gefchæhe : gefæhe 337.
wæhe : gefæhe 1749, : fpæhe
1185.
æhte. bræhte : gedächte 1233.
1335.
gedächte : æhte 2657, : für-
brachte XLI; bedächte : wæhte
4875.
æme. kæme : næme 753. 2681, :
genæme 2701, : gezæme 4661.
næme : kæme 1601. 1723. 3257;
genæme : widerzæme 45, :
ungenæme : kæme 1413.
zæme : kæme 1775; gezæme :
næme 865. 3159, : ungenæme
1297.
æmen. kæmen : næmen 793.
næmen. kæmen 4473.
æmet. ûzkæmet : næmet 4509.
æne. verwæne : felfæne 3305.
æne. ungebære : wære 2925.
offenbære : mære 175, : wære
1109. 4399, : zoubærære 1132.

mære : offenbære 1419. 4697, :
fwære 3329. 3551, : wære 343.
607. 887. 950. 675. 1285. 2347.
2885. 3571. 4313. 5099, : Rø-
mære 539, : marterære 5029,
: zoubærære 5033; unmæ-
re : kamerære 948, : fwære
1127.

die fwære : enbære 2781; un-
fer fwære : wære 389. 537.
3153. 3319; harte fwære :
kamerære 3755, : tihtære
CXXIII, : wære 2875, : vil
fwære : kamerære 3821, : mæ-
re 2643, : Römære 2359.

fwære (wie mir der düme) :
wære 3725.

wære : offenbære 349. 455, :
kamerære 1279, : mære 107.
291. 1215. 1975. 2381. 4267.
4891, : unmære 427, : fchep-
fære 4303, : fwære 3111, : min
fwære 2985. 3421.

gewære : mære 1581, : fündære
LIV, : kamerære 927.

bürgære : wære 33. 869.

Römære : fwære 4387.

fchephære : wære 4659.

kamerære : ungebære 963, :
fwære 925, : wære 979. 1379.
2705. 2857.

kanzelære : fchribære 1669.

æren. gebären : wæren 4789.

fwæren : kameræren 1043; be-
fwæren : mæren 4371.

wæren : verbæren 1771.

burgæren : verbæren 789.

loufæren : wæren 1501.

kameræren : wæren 819.

ære. bæte : miffetæte 451.

geræte : fæte 4217.

ftæte : getæte 151, : miffetæte
2451; enftæte : miffetæte
5121.

tæte : bæte 2639. 4099

gewæte : guottæte 5039.
 eze. truchfæze : vergæze 661.
 æzen. truchfæzen : fæzen 1497.

È.

è. è : mè 5097, : wè 1599. 3609.
 gè : gefè 4627, : wè 3819; er-
 gè : mè 4053, : wè 2503.
 mè : ergè 160, : bestè 4619, :
 Paridè 3083. 4149.
 oimè : wè 3709.
 fnè : mè 3601.
 ftè : mè 319, : wè 442.
 wè : mè 3039, : Paridè 2819.
 Paridè : mè 3763. 4185, : wè
 2307.
 ènen. lèhen : vlèhen 467.
 zèhen : vlèhen 1917.
 èn. gèn : vlèn 3399.
 fèn : ergèn 3221. (s. àn).
 ère. ère : lère 2007, : mère CXXV.
 3533, : fère 2303. 4293.
 hère : mère 3673; hère (=
 mære) : offenbære 4103.
 lère : ère 3959.
 mère : ère 3625, : widerkère
 4439, : fère 2333. 3449 (oder
 lère).
 fère : mère 3969.
 èren. den èren : keren 107.
 èren : kèren 3875, : lèren 2283,
 : mèren 5. 1629. 2099.
 kèren : mèren 2843; bekèren
 : èren 3635.
 lèren : kèren 267; gelèren :
 èren 2413.
 èret. g'èret : kèret 2309.
 èrt. gelèrt : unèrt 2625.
 èrte. kèrte : gemèrte IX. 835;
 bekèrte : lèrte 5015, : mèr-
 te 5073; verkèrte : mèrte
 5057.
 lèrte : mèrte 275.

E.

ert. gehebt : undergreht 3795.
 echen. rechen : brechen 4325,
 : flechen 3999.
 ecken. ecken : die recken 4823.
 erte. kreffe : meisterscheffe 129.
 heidenischeffe : kreffe 4257.
 elle. helle : gevelle 4525.
 ungevelle : gefelle 3963.
 ellen. ellen : vellen 4597.
 gefellen : zellen 5043; kampf-
 gefellen : ellen 4809.
 ellet. missevellet : gefellet 509.
 eln. zeln : weln 2121.
 elt. helt : erwelt 4199. 4859.
 gezelt : daʒ vèlt 4477.
 emde. hem(e)de : frem(e)de
 2273.
 frem(e)de : hem(e)de 613.
 ende. ende : mislewende 4173.
 hende : gebende 3711.
 enden. verenden : wenden 271.
 1142.
 fenden : wenden 1781; besen-
 den : enden 1849. 4153.
 wenden : blenden 2338.
 engen. verhängen : bringen 77.
 sprengen : lengen 1531.
 enke. gedenke : krenke 4599.
 enken. schenken : bedenken
 1499.
 senken : ertrenken 1017.
 entwken : gedenken 2787.
 enne. erkenne : nenne 1833.
 ennen. bekennen : nennen 3113;
 erkennen : nennen 2113. 4047.
 ennent. nennent : erkennen
 4229.
 er. daʒ her : ber (bacca) 387, :
 nordermer 4393, : östermer
 2355, : fin wer 4493, : ze wer
 4345.
 daʒ mer : ze wer 2559.
 wer : her 4503. 4581. 4935.

erke. merke : sterke 2459.
 ern. ernern : eruern 3133.
 fuern : eruern 2367.
 eruern : ernern 3175.
 ert. nert : beſchert 1023.
 beſchert : wert 3941.
 entwert : beſchert 2631.
 wert : verzert 1125; widervert
 : beſchert 2469.
 phert : gert 1437; gewert 2691.
 erte. herte : ernerte 3271, :
 werte 4843.
 ernerte : werte 3091.
 eſte. veſte : geſte 371.
 eſten. beſten : geſten 1755, :
 wſten 1505.
 geſten : beſten 3871.
 ette. bette : wate 2269.

E.

ēbe. gēbe : lebe XXIX.
 lēbe : gebe 158.
 ēhen. gēhen : leben 81. 461. 929.
 1059. 1311. 1361. 3223; gege-
 hen lēhen XVII. 2489. 2739, :
 begēben : lēben 2345; ver-
 gēben : lēben 481. 491.
 lēhen : gēben 649. 821. 983.
 3517. 4573. 4623. 4855, : ge-
 gēben 1871. 4141. 4535, : er-
 gēben 737, : vergēben 2967.
 3009. 3987, : ſtrēben 2159, :
 widerſtrēben 575.
 fſtrēben : gegēben 1457.
 ēbene. ēbene : lēbene 47.
 lēbene : ēbene 5065.
 ēbent. lēbent : ſtrēbent 1731.
 ēbete. lēbete : ſwēbete 4749.
 ēge. pflēge : wēge 2181.
 ēgen. gelēgen : wēgen 4065.
 phlēgen : wēgen 2225.
 2439; phlēgen (= lēben) :
 rāt gēhen 1665.
 flēgen : dēgen 4721.
 vēgen : rēgen 4481.

Fräclius.

under wēgen : phlēgen 2343.
 ēgne. dēg(e)ne : engeg(e)ne
 4759.
 ēnen. jēhen : fēhen XCVII.
 1417. 1615. 2887, : geſēhen
 1271, : beſēhen 525. 755, : er-
 fēhen 3121; geſjēhen : ge-
 ſchēhen 2613. 3769; verjēhen
 : geſēhen 1971, : beſēhen 1009.
 geſchēhen : jēhen XV. 1433.
 2037. 3138. 3897, : fēhen 2769.
 3293. 3539, : beſēhen 2965.
 fēhen : geſchēhen 1927, : ge-
 ſchēhe 3507; geſēhen : jē-
 hen 2193. 3927, : geſjēhen 3799,
 : verjēhen 3427. 4069; entſc-
 hen : geſchēhen 3239.
 ēht. knēht : rēht 501. 1625. 1897,
 : Tacprēht 5067.
 rēht : knēht 2169. 2249. 2553;
 gerēht : knēht 1195.
 flēht : knēht 1523.
 ēhte. knēhte : rēhte 631. 4127.
 rēhte : knēhte III. 1685. 2245.
 2987, : geſlehte 1317. 4428;
 unrēhte : geſlehte 543.
 ēhten. knēhten : vēhten 2561.
 EL. ſnewel : ſnel 1329.
 eln. bevēln : hēln XXV, : ſlēln
 2443.
 ēlt. vēlt : gezelt 1259. 1747.
 wēlt : gevelt 469.
 ēlte. enkēlte : ſchēlte 2437.
 ēlten. gēlten : ſēlten 4791; en-
 kēlten : ſchēlten 939; ver-
 gēlten : ſēlten 673.
 ſēlten : enkēlten 394.
 ēme. gezēme : deme 1289.
 ēmen. vernēmen : gezēmen 1653.
 ER. dēr : ēr LXXXIII, : ſpēr 4779.
 hēr : dēr 3341.
 ſpēr : hēr 4761.
 wēr : hēr 2179; gewēr : hēr
 1637. 2907.
 ērbe. fſtērbe : wērbe XLVIII.

ernen. verdörben : örben 3053.
 ertörben : erwörben 4653.
 wörben : örben 385.
 öre. herböre : wörk 4695 (s.
 ARC u. Lachmann zu d. Nibe-
 lung. 310).
 erden. erden : wörden 459. 2153.
 wörden : erden 4305.
 erge. berge : halsberge 4479.
 ern. enbörn : wörn 723. 1349.
 1455. 2827.
 gern : enbörn 3557.
 wörn : enbörn 1281; gewörn :
 gern 1993.
 erne. enberne : gerne 477.
 erre. vörre : wörre 153.
 ert. gert : wört 3353, : gewört
 1901. 3943; gegert : fwört
 4741.
 fwört : ze mir wert 1177, :
 wört 2247. 4001.
 wört : gert 511, : gegert 807;
 unwört : gegert 1189.
 wört : gert 4179; gewört :
 gert 2083.
 pfert (s. ert).
 erte. gerte : gewerte 725, :
 fwerte 4711, : herte 4386.
 werte : gerte 87. 1355. 2661.
 erten. fwerten : werten 4831.
 erzep. des smärzen : herten
 3019.
 es. des : Paridēs 3119. 3215. 3248.
 3653. 3811. 4049.
 Paridēs : des 2731. 3191. 3229.
 3343. 3607.
 wēs : des 431.
 ēfen. lēfen : wēfen LXXXVII.
 253; gelēfen : wēfen 1007.
 3213.
 genēfen : lēfen XXXVII, : ge-
 lēfen 9, : wēfen 465. 1487.
 2973. 3167. 3337. 3407. 4405.
 4851. 5045, : gewēfen 2583.
 wēfen : lēfen 283. 303, : gelē-

fen 543. 1815, : ūzlēfen 797, :
 genēfen 3853. 4033. 5123; ge-
 wēfen : genēfen 4488.
 ēzzen. ēzzen : vergēzzen 3387.
 vergezzen : gefēzzen 4957.
 vermēzzen : gefēzzen 3867, :
 befēzzen 4249.
 gefēzzen : g'ēzzen 1404, : ver-
 mēzzen 1825.

Ė : Æ.

hēre (= mære) : offenbare 4103.

E : Æ.

hette : wæte 2269.

E : Ė.

rechen : brēchen 4325.

gezelt : velt 4477.

phert : gert 1437, : gewert 2691.
(Phert?)

besten : wēsten 1505.

Ė : E.

dēgene : engegene 4759.

rēhte : geflehte 1317. 4428; un-
rēhte : geflehte 543.

ir wēlt : gevelt 469.

gezeme : deme 1289.

gēr : her 2765.

fpēr : her 4761.

wēr : her 2179. 4503. 4581. 4935;
gewēr : her 2907.

werte : herte 4386.

(Ė : Ė.)

(gèn : vlèn 3399.)

EI.

Eien. meien : leien 2649.

Eic. neic : fweic 645.

fteic : neic 4903.

fweic : neic 323. 1859. 3915;

gefweic : feic 3363.

eich. weich : freich 3277.

eieten. erzeieten : geneieten
4769.
EIDE. beide : leide 67. 3805.
3989.
eide : leide 3721.
leide : eide 3611. 4073, : schei-
de 1991. 4607.
eiden. beiden : eiden 4635, :
heiden 4529, : scheiden 1191.
1911.
scheiden : beiden 2911. 4129.
4783, : heiden 435. 4571; ge-
scheiden : heiden 4571, :
leiden 2587; bescheiden :
heiden 4349.
EIGE. erzeige : veige 4613.
eigen. eigen : erzeigen 3169.
eiget. erzeiget : geneiget 2913.
EIL. heil : teil 3263. 3545.
feil : teil 1037.
teil : heil 831. 2057, : feil 1071.
eile. feile : veile 1307.
teile : veile 125.
veile : heile 601. 639. 818. 891,
: feile 1451.
EIN. bein : schein 2955, : zein
1325.
en ein : erfehein 1839.
dehein : bein 1565. 2843. 4689.
fhein : schein 857.
eine. eine : reine 1661. 1865.
2475, : unreine 4005, : gebei-
ne 2149, : gefteine 2111; al-
eine : reine 3505.
kleine : reine 3581, : fleine
3526.
meine : fleine 1006.
gemeine : deheine 1727, : rei-
ne 2333, : gefteine 871.
reine : eine 51. 1619, : kleine
3197, : gebeine 401.
gefteine : kleine 795. 1811, :
reine 4273, : befeheine 1167.
einen. einen : reinen 4577.
deheinen : fleinen 849.

Reinen : weinen 3993.
weinen : reinen 3147.
EISE. freise : reife 391.
weife : reife 2567.
eift. geift : du weiß LXXII.
meift : weiß 440.
weist : geiß 433.
eifte. geifte : leifte 4677.
meifte : geiffe 121.
EIT. breit : beleit 3603, : erleit
1193, : reit 3597, : überfchreit
3669.
eit : wärheit 3103.
balthheit : kriftenheit 2351; bös-
heit : leit 145, : reit 2131;
gireheit : leit 1879; richeit
: falekeit 1739; unfalekeit
: leit 2899; tumpheit : leit
897; wärheit : leit 825, : ge-
meit 1575, : reit 757. 3323, :
bereit 1139. 1583; wisheit :
leit 853. 1951; zageheit : leit
2577; zierheit : bereit 1835;
bedächtekeit : leit 1131; vrü-
mekeit : reit 629.
leit : arbeit 143, : kriftenheit
23, : wärheit 3379, : gemeit
2029, : veit 1399. 2713, : erreit
1299, : bereit 3567, : gereit
3849, : treit 3737; geleit :
gewonheit 183, : leit 3931, :
gereit 3679, : befeit 1681, :
treit 1915; ufgeleit : leit
2373 (s. angelah), : gereit
3679.
(meit : feit 2221, : gefeit 1751.
2145.)
gemeit : breit 1744, : erreit
1785, : wärheit 2411.
vermeit : reit 2327.
reit : wärheit 3575.
gereit : laßheit 190, : phafheit
2237, : unfalekeit 373, : zier-
heit 2230; unbereit : leit
1909.

(gefeit : meit 708.)
 cite. beite : bereite 3077.
 krißenheite : geleite 4279.
 geleite : spreite 169.
 bereite : beite 3759. 4383.
 gereite : kleite 3837.
 citen. beiten : geleiten LXV, :
 bereiten 201. 1029. 2923, : be-
 reite 3469.
 beleiten : gereiten 1709.
 bereiten : erbeiten CXVII, :
 kleiten 2207, : beleiten 3565.
 fpreiten : breiten 109.
 eiz. heiȝ : fweiȝ 2803.
 weiȝ : heiȝ 2969. 3023.

I.

ibe. vertribe : belibe 4409.
 iben. beliben : vertriben 3947.
 zetriben : überschriben 1683.
 ich. ich : mich 2117.
 dich : sich 4865.
 eſterich : ſich 2951.
 redelich : dich 579; beſchei-
 denlich : mich 1015; ſüber-
 lich : dich 643.
 mich : ich 4041, : wunderlich
 3321.
 ſich : dich 4849, : mich 2615,
 : eſterich 179. 4275, : ermec-
 lich 4993, : gemelich 729, :
 bekenneclich 4699.
 ichen. ſichen : entwichen 4801.
 ichs. mich's : dich's 3057.
 icke. dicke : blicke 3057.
 ider. nider : wider 845. 3003.
 3995. 4327. 4357.
 fider : wider 211.
 wider : nider 181. 1049. 1293.
 3307, : fider 4631. 5021.
 idere. widere : biderbe 4239.
 igen. ſtigen : nigen 4289.
 iget. geliget : geſiget 4521.
 iht. niht : iht 697, : geſchilt

2515, : enwiht 1187. 1483, :
 riet 2711. 2853.
 geſchiht : niht 1107. 2141, :
 beriet 2005.
 fiht : giht 2127, : niht 2339, :
 liet 4487.
 ihte. mit nihte : gerihte 4121;
 ze nihte : algerihte 2013.
 algerihte : geſihte 3675.
 geſihte : algerihte 1507.
 tihte : berihte CXXXVII.
 ihten. rihten : tihten LXXV.
 285.
 flihten : rihten 1805.
 tihten : berihten 1671.
 ihtet. getihtet : gerihtet 1679.
 il. ſpil : vil 2695, : bevil 3495,
 : wil 2463, : du wil 3923; ve-
 derſpil : du wil 2519.
 vil : ſpil 75. 4543, : zäbeſpil
 1797, : wil 593. 3041. 4861.
 wil : vil 3205. 3445, : ze vil
 1573.
 zil : vil 1521. 1551.
 ilde. wilde : ſchilde 2277. 2533
 (s. ilte).
 ille. ſpille : wille 3919.
 wille : ſille 943.
 illen. berillen : willen 863.
 iln. beviln : ziln 113.
 ilt. geſpilt : gezilt 3801.
 ilte. milte : ſchilte 4747.
 ſchilte : milte 4765. 4829. (s.
 ilt).
 iſt. nimt : zimt 1899.
 in. in (eum) : ſin 2765. 2847; in
 (eis) : ſin 703. 1241.
 ſin : in (eis) 1773. (eum) 5101,
 : bin XXVII. 685. 1999. 2777.
 2815, : in 1151. 3781. (s. i : i).
 inc. dinc : jungeline 1423. 3785.
 jungeline : dinc 185. 881. 2729.
 4449, : rinc 1861.
 rinc : dinc 2721, : jungeline
 1847.

inde. kinde : gefinde 827. 2999,
 : rinde 1421.
 gefinde : kinde 1589.
 verwinde : vinde 2025.
 inden. kinden : vinden 2081.
 vinden : kinden 1995, : erwin-
 den 167. 2211.
 erwinden : schinden 1573.
 indes. Kindes : bevindes 100.
 indet. vindet : underwindet 495.
 inge. bringe : gedinge 1643.
 dinge : ringe 883; gedinge :
 pfenninge 909. 989.
 ingen. bringen : verdingen
 3285.
 dingen : fingen 4669.
 fingen : gedingen 123.
 betwingen : dingen 4423.
 Luteringen : Kerlingen 1269.
 inget. twinget : ringet 2633.
 inne. minne : sinne 2407, : diu
 keiserinne 3339. 3647.
 sinne : diu kuniginne 3179, :
 minne 2807, : gewinne 2537.
 gewinne : gewalt der keise-
 rinne 1923, : sinne 2501.
 diu keiserinne : hinne 3743,
 : sinne 3259.
 innen. innen : minnen 3605, :
 gewinnen 3447.
 beginnen : minne 3619.
 hinne : keiserinne 2427.
 minnen : innen 1757, : gewin-
 nen 3137. 4031.
 entrinnen : hinne 4515, : in-
 nen 773, : unfinnen 383.
 finnen : gewinnen 473. 4681;
 verfinnen : minnen 2757.
 gewinnen : minnen 1239, : fin-
 nen 689. 2743, : der keiserinne
 2689.
 innet. gewinnet : minnet 2389.
 4177.
 int. blint : wint 4297.
 kint : sint 259. 699. 2045. 4929.

sint : blint LXI, : Brebint 1265,
 : kint 693.
 in. dir : mir 2963.
 ir : mir 2075.
 mir : dir 1615. 4853, : von ir
 3443, : wir 3099.
 irret. wirret : irret 3059.
 irs. wirs : mir'z (siehe irz und
 ichs).
 irt. enbirt : wirt 1595. 2157.
 irz. hirz : mir'z 1314 (s. irs).
 is. du bis : peccatoris XLIII, :
 gewis 311.
 gewis : du bis 1611.
 ift. ift : kift 3117. 4857, : lift
 1931. 2619. 2983. 3663, : frift
 2877. 4883.
 kift : ift 905. 3157, : vift
 3355.
 lift : ift 335. 705. 3139. 3295.
 3351. 4299.
 frift : ift 377. 1169. 2897. 3027.
 3075.
 iften. amatiften : liften 867.
 kristen : fristen 1229.
 fristen : kristen 4877, : über-
 liften 106.
 ir. Gotefrit : lit 329.
 ire. mite : bite 1493, : fite 553.
 1113. 1397. 2533, : frite 2513.
 rite : frite 3061.
 fite : mite 2671. 3589, : wider-
 frite 541.
 widerfrite : fite 1729.
 iten. biten : riten 2693.
 erbiten : gefriten 1919.
 erliten : geriten 3911.
 vermiten : gefniten 4703.
 riten : erbiten 1511, : erbiten
 2135; geriten : gebiten 1405.
 fiten : erbiten CXIII.
 befniten : riten 5103.
 itze. hitze : unwitze 1155.
 witz : hitze 39. 2801, : befitze
 2497.

itzen. fitzen : witzen 1959; be-
fitzen : witzen 83.
witzzen : fitzen 1953

i.

i. bi : fi 3503, : vri 2129.
fi : bi 2761. 4037. 4489.
vri : dri 517, : fi 2793.
ien. erzenien : zihen 3311. (s.
ihen.)
ibe. libe : wibe 1605. 2377.
vertribe : libe 3455.
wibe : libe 503. 1649, : vertri-
be 2975.
iben. beliben : schriben 1630.
4629, : triben 1375, : wiben
2879. 3623.
triben : beliben 317, : wiben
2307; vertriben : wiben 3237.
wiben : beliben 2429. 4221, :
schriben 1221.
ibes. libes : wibes 4143.
iche. geliche : riche 2199. 3681.
4771, : gefwiche 931; ewic-
liche : riche XLIX; fröliche
: riche 743. 953. 4081; jämer-
liche : gefwiche 3689; jä-
mereliche : riche 3717; min-
neclliche : riche 761. 2865;
ficherliche : minneclliche 3777,
: der riche 4603; tegeliche :
riche 2349; vlijecliche : ri-
che 4407; wärliche : Franc-
riche 4235; wisliche : riche
3637, : ertriche 3095.
riche : etteliche 1217, : fröli-
che 4893, : kurzliche 4564, :
fæleclliche 365, : bescheiden-
liche 1003, : gefwäsliche 3521,
: getriuweliche 3001. 3173, :
tumpliche 721, : gewalteclliche
4259, : wärliche 37. 669. 4175,
: zorneclliche 1465, : zorneli-
che 4027; himelriche : ficher-
liche 4401, : wärliche 4523;

Francriche : keiferliche 4723,
vorhteclliche 5069.
gefswiche : riche 1337.
ichen. ertrichen : lüterlichen
3199.
ftrichen : entwichen 4835; er-
ftrichen : entwichen 2939.
iden. miden : liden (= triben)
2433.
niden : liden 2737.
befniden : vermeiden CXXXIII.
igen. [gefswigen : wibe 2585].
igent. erftigent : nigent 1734.
ihen. lihen : verziehen 1285.
wihen : amien 2235.
zihen : erzenien 2991. (s. ien).
ihet. verlihet : verziehet 73.
ile. mile : wile 2329.
wile : ile 4863, : mile 1053.
1537. 4457.
ilen. ilen : milen 1481.
pfilen : wile 2565.
in. din : min 901; fin 3165, :
fin (effe) 3841, : keiferin 3135.
hermin : fin (effe) 3595. 4123.
in : fin (effe) 3287, : fin 4875.
iferin : fin (effe) 4691.
keiferin : fin 2151. 2727, :
vingerin 3523.
min : din 2981. 3187, : schin
425, : fin 573. 647. 1019. 1209.
2421. 2773. 2817. 4025, : fin
(effe) 3767. 3933. 3975.
Pipin : fin 4241.
Rin : Meffin 1268.
schin : din 1609, : fin (effe)
4095, : keiferin 2753.
filberin : guldin 4743.
fin : min 995. 1345. 2077. 2143.
2445. 2529. 3011. 3373, : schin
5063, keiferin 2921. 3789.
fin (effe) : din 3425. 3807, :
herinin 1825, : min 1651. 3573.
3641. 3857, : Conftantin 4205.
fwin : fin (effe) 4019.

trehtin : fin 325.

win : fin (effe) 3391, : fwin 411.

ine. rubine : fardine 854, : mine 3527.

inen. schinen : finen 1761.

ir. lip : wip 49. 791. 1817. 2057.

2109. 2293. 2741. 3335. 3627.

3775. 3945. 4035. 4139.

wip : lip 351. 405. 709. 1973.

2317. 2861. 3097. 3131. 3201.

3409. 3577. 3687. 3809. 3887.

4107. 4373. 4881.

is. is : Athänais 2805.

pris : wis 2745.

fis : wis 429. 681. 3827. 4979. :

gewis 695.

wis : fis 1165.

Athänais : pris 2295, : wis

2311. 2545. 2703. 3181. 3617.

ife. baradife : wife 3949.

prife : wife 683. 1883.

fpife : wife 535.

wife : prife 4089, : fpife 1763.

ifen. prifen : wifen 2197.

ifet. gebrifet : gewifet 3579.

ir. git : zit XXXIX. 2291.

lit : git 1987.

nit : zit 5093.

fit : lit 3435, : nit 1359.

ftrit : fit 3357, : zit 4841.

wit : fit 2353, : zit 4391, : famit 1829.

zit : enbit 783, : git 1063. 1795,

: lit 3045, : nit 1103, : ftrit

1069. 5075; höchzit : ftrit

2651; järzit : gelit 5023.

kurfit : wit 4745.

rävit : git 1371, : nit 1459, :

wit 1439. 4715, : zit 1275, :

famit 4959.

ite. bite : rite 1851.

wite : frite 4347.

iten. riten : biten 1055, : fritten 515. 2917.

fiten : überfriten 3359, : ziten 3219. 3405. 4533.

ftriten : biten 2687; widerftriten : ziten 289.

ziten : biten 1171, : riten 623.

3573, : witen 7, : rite 3497.

izen. hellewizen : vližen 447.

I : i.

fin : in 1151. 3781 (in : fin 3287).

i : I.

in : fin 4875.

fis : gewis 695.

I : IE.

niht : riet 2713. 2853.

gefehiht : beriet 2005.

fiht : liet 4487.

IE : I.

diet : niht 4517.

fchiet : niht 367. 1961.

IE.

ie. begie : knie 4947, : nie XCIII, : gevie 2301.

lie : umbe die (eos) 2487, : gie

2067. 3835, : nie 1435, : vie

3261; erlie : nie 4871; ver-

lie : gie 3093. 5005, : hie 1291,

: anevie 5089.

nie : gie 2059.

fie : ie 2319, : nie 3429. 4161.

wie : hie 1011, : fie 3929.

iee. diebe : liebe 4115.

liebe : diebe 2397.

iechen. kriechen : fiechen 5125.

fiechen : kriechen 4937.

iede. liede : fchiede 4157.

ief. flief : brief 239, : rief 4657.

umbefwief : brief 300.

iefe. tiefe : fliefe 1051. 3067.

iēge. betriege : liege 3441.
 iegen. liegen : triegen 1945.
 ielt. gehielt : wielt 2725.
 wielt : behielt XI. 489.
 ienc. gienc : enphieñc 3475.
 3895. 3973; ergienc : vienc
 527.
 anevienc : gienc 841. 2947; en-
 phieñc : ergienc 185. 235.
 ienge. gienge : hienge 1111;
 begienge : hienge 1333.
 iengen. verviengen : giengen
 971.
 iep. diep : liep 773. 937. 2611.
 4059.
 liep : diep 977. 2771. 2901. 3793.
 ier. tier : tehtier 4731.
 iere. schiere : bāniere 4497, :
 viere 1201. 2505.
 viere : schiere 1941.
 ieren. zieren : zimieren 1705.
 iksen. verkiesen : verliefen
 3043.
 iet. diet : niht 4517.
 geriet : diet 5017.
 schiet : liet 5133, : niht 367.
 1961.
 iez. gehiez : liez 3065.
 liez : hiez 53. 163.
 ieze. lieze : hieze 249.
 iezen. verdriezen : geniezen
 1725.
 liezen : miffeniezen 1283.
 geniezen : bedriezen CXV, :
 verdriezen 2313.
 befliezen : verdriezen 2597.

IU.

iu. driu : iu 1479.
 iuget. er belinget : triuget
 313.
 iur. fiur : siur 3501.
 iure. gehiure : siure 2049, :
 tiure 619.
 tiure : siure 1088. 3693; getiu-

re : ebüre 499. (gehüre : tiure
1309).

fiure : tiure 3733.

iute. hiute : liute 1567. 3735.
3991. 4511.

liute : hiute 1287. 2387; hove-
liute : Diute 1105.

iuten. briuten : ambetliuten
2215.

iutet. diutet : biutet 653.

iuwe. triuwe : riuwen 2019.

iuwen. verbliuwen : entriuwen
1365.

riuwen : getriuwen 3701, : en-
triuwen 4879; geriuwen en-
triuwen 3817.

triuwen : riuwen 61. 3515; un-
triuwen : riuwen XIX.

iuwet. briuwet : geriuwet 2493.
geriuwet : getriuwet 1095.

IU : Ū.

getiure : büre 499. (büre : tiure
1309).

[riuwen : getriuwen 3701.

geriuwet : getriuwet 1095.] s.

Ū : IU, ŪE : IU; OU : Ū.

O.

oben. kloben : toben 2829.

volloben : toben LIX.

obete. lobete : tobete 1353.

oeh. doch : noch 1319.

noch : doch 545. 1485, : iedoch
3291, : schächroch 1603.

ochen. errochen : gesprochen
2659.

ogen. gelogen : betrogen 775,
: herzogen 2465.

betrogen : gelogen 1559. 1969.

gezogen : ungelogen 3265, :
betrogen 1065.

ol. kol : wol 3587 (s. wol).

fol : wol 2797 (s. wol u. fal).

vol : wol 1247.

wol : kol 1981. 3481, : fol 2156,
: ein wol 1331. 1425.
olde. golde : wolde 4285.
folde : golde 1823, : wolde 1677.
2043. 4643.
wolde : golde 1963. 2239. 3877,
: holde 207. 4443, : folde 199.
333. 609. 839. 2385. 3283. 3889.
olden. vergolden : holden 1429.
holden : wolden 1047.
folden : wolden 1031.
olgen. erholgen : volgen 4101.
gevolgen : erbolgen 279.
oln. verholn : bevoln 255.
verftoln : doln 4119.
bevoln : doln 2219. 3451.
olt. kurzebolt : golt 2243.
holt : golt 513. 999.
olten. molten : holten 4215.
olz. ftolz : holz 4909.
omen. fromen : komen 603. 835.
1463. 1657. 2883. 4469. 4621;
gefromen : benomen 3177.
komen : fromen 161. 1635. 2011.
3461, : genomen 1597. 1905.
4007. 4329, : vernomen 177.
1351. 1741. 3327. 4245.
genomen : komen 3905; beno-
men : komen 4231; verno-
men : komen 143. 1039. 1799.
2477.
onen. wonen : konen 1663.
or. hor : vor 3677.
buretor : vor 4973. 5001.
orgen. verborgen : morgen 1983,
: forgen 3657.
morgen : forgen 1857. 3247.
forgen : morgen 1789. 2655.
orht. unvovorht : geworht
4261.
wolgeworht : unvovorht 4751.
orhte. vorhte : worhte 43, :
verworhte 4907.
orhten. vervorhten : worhten
4365.

Eräclius.

orn. gehorn : verlorn 101. 3803.
5055, : gefworn 3719; ange-
born : erkorn 3195.
enbern : verlorn 1793, : zorn
1701.
erkorn : verborn 2541, : verlorn
223. 1925. 3985.
verlorn : geboren 15, : enborn
1562, : korn 4017, : zorn 933.
4917.
fporn : wolgeborn 4713, : zorn
4767.
gefsworn : erkorn 2507, : zorn
4839.
zorn : enborn 1219, : verlorn
1461.
ort. wort : gehört 137. 2405, :
erhört 3431.
orten. borten : orten 1809.
ot. gebot : got 2749. 4583, :
fpot 993.
got : (ge)bot 2095, : gebot I.
Cl. 453. 2103, : fpot 413. 903.
1347. 2605. 3771. 3967.
fpot : got 583. 666. 931. 1393.
4111. 4295. 4397.
ote. gebote : rote 4333.
gote : bote 89. 307, : gebote
4431.
oten. verboten : verloten 3389.
den Roten : boten 4431.
otte. fpotte : Otte CXXXV.
ozzen. geno~~z~~zen : beflo~~z~~zen
2609.

Ö.

ö. dö : fô 2461. 3965.
hò : frâ 2061.
fô : frô 331. 2933, : exaltâciô
5025.
frô : dô 717. 1577. 4887, : fô
471, : alfô 197. 359. 4561.
Eräclîô : alfô 923. 5085.
ô n. lôn : dôn CIII.
Salmôn : lôn 2457.

10

ône. krône : lône 1623, : fchône 3.

nône : lône 3251.

fchône : krône 1891, : lône 2289.

ôpel. Vinepôpel : Cunſtenôpel 4211.

ôre. ich hôre : der alte tøre 4919.

ôrt. beſtôrt : gehôrt 4251.

ôs. Miriadôs : erbelôs 69.

ôft. trôft : belôſt 1339, : erlôſt 485.

ôfte. trôfte : erlôſte 17.

ôr. erbôt : tôt 3537.

lôt : gebôt 1381.

nôt : bôt 987, : gebôt 941. 4311,
: tôt 21. 1395. 2581. 2789. 2977.
3161. 3289. 3325.

rôt : nôt 1831. 2833.

tôt : gebôt 2091, : nôt 2453.
3105. 3697.

ôz. verdrôz : genôz 1873, : ſchuol-
genôz 278.

grôz : genôz 2641. 4445.

genôz : bedrôz 4655, : verdrôz
2255, : grôz 5129.

miffenôz : flôz 4965.

beflôz : grôz 5109.

vlôz : grôz 4463.

Ö.

öhte. töhte : möhte 2123. 3269.
4319. 4437.

Æ.

æren. kæren : hæren CVIII.

æsen. bæsen : erlæsen 445.

O : Ô.

wort : gehôrt 137. 2405, : erhôrt
3431.

Ô = Æ.

[hôre : tøre 4919.]

OU.

ouret. houbet : betoubet 4539.

betoubet : houbet 1199.

ouren. koufen : loufen 817.

loufen : koufen 1261, : toufen
203.

oufet. koufet : getoufet 675.

zeroufet : gekoufet 1367.

ouft. getouft : gekouft 1093.

oufte. toufte : beſoufte 679.

oup. loup : toup 2845.

ouwe. Souwe : Tuonouwe 4417.

ouwen. ſchouwen : frouwen
1825. 2669, : getrouwen 375.

frouwen : ſchouwen 1659. 1717.

1863. 3559; juncfrouwen :

ſchouwen 2105; altfrouwen

: zouwen 2201.

OU : Û : IU.

[ſchouwen : getriuwen 375. (s.
IU : Û, UE : IU)].

ÖU?

öuw. gefröuwet : beſtröuwet
4549.

U.

ucke (s. Ü.)

uge. luge : luge 1163. (s. Ü).

ugende. tugende : jugende
2299.

ugent. jugent : tugent 345.

tugent : jugent 1085.

ulde. hulde : ſchulde 2603.

ſchulde : hulde 3055. 5131.

ulden. hulden : ſchulden 2163.

ſchulden : dulden 2001, : hul-
den XXXV.

ulle. Pulle : erſchulle 4425.

ulte. gulte : ſchulte 863.

unde. gunde : kunde 3311; be-
gunde : kunde 2733.

kunde : gunde 3791, : begunde
2271.

ftunde : kunde 252. 3143, : run-
de 2055, : begunden 4545.

unden. gebunden : hellehunden 443.

kunden : underwunden 1711.

ftunden : gebunden 4057. 4455,

: kunden 2837, : funden 25.

829. 893. 4053, : erfunden 3955,

: bewunden 1807, : erwunden

LXXXI.

funden : funden 2097; erfunden

den : pfunden V.

wunden : begunden 4805, : funden

den 4869.

underwunden : kunden 2205.

under. befunder : wunder XCI.

1157. 4969.

wunder : befunder 135. 4265,

: under 1791.

undet. erzundet : gefchundet 41.

unge. barmunge : zunge LVII.

pfendunge : bringe XXIII.

ungen. jungen : miffelungen

959, : gefungen 3473.

betwungen : jungen 2751.

unne. wunne : gewunne 1875.

unnen. hân begunnen : kunnen

233 (oder hegan : kan).

wir kunnen : gunnen 449.

heten gewonnen : hete begunnen

nen 4555; daß fi gewonnen :

daß fi entrunnen 2481.

unnet. daß ir gewunnet : kunnen

net 1001.

unt. grunt : funt 1045.

h unt : kunt 873.

kunt : munt 2863, : phunt 3115,

: gefunt 1321. 3393.

munt : funt 3543.

gefunt : funt 3037. 3465, :

wunt 4541.

ftunt : kunt 2823. 4067. 5003,

: phunt 823, : gefunt 3825.

5051, : ungefunt 1491. : tûfunt

5117.

wunt : gefunt 2525. 5077.

urbe. verdurbe : erwurbe 1392.

urben. verdurben : erwurben 559.

us. fus : Danûbius 4465, : Eräclius 561. 907. 2039.

Anaftâfius : alfus 5031.

Eräclius : alfus 209.

Sergius : Eräclius 5087. (s. Ů.)

(U : I.)

phendunge : bringe XXIII. [I : E.]

Ů.

ücke. der rücke : die brücke

4547, : ungelücke 3685, : flücke

1323.

brücke : gelücke 4617, : ungelücke

4479, : den rücke 4719.

üge. lüge : tüge 1133, : züge

III.

müge : tüge 833.

beträge : lüge 2009.

tüge : müge 1621.

flüge : züge 1549.

züge : lüge 1073.

ũhte. wazzerfũhte : zũhte 5127.

ũlle. Pũlle (s. U).

ũnden. kũnden : underwũnden

2217.

fũnden : kũnden 1767.

ũndet. erzũndet (s. U).

ũnne. dũnne : dem kũnne 2085.

wũnne (s. U).

ũr. tũr : fũr 3073. 3705. 3751.

3829. 3899.

ũrde. hũrde : wũrde 4003.

ũre. kũre : verlũre 4585.

verlũre : verkũre 2485.

ũrzen. wũrzen : kũrzen 3385.

ũste. gelũfte : brũfte 1913.

ũtze. anlũtze : unnũtze 1203.

Ů.

ũen. rũch : bũch 1305.

ũf. ūf : huf 3683.

ũl. fũl : fũl 2063.

ûme. kûme : phlûme 4461.
 ûmen. rûmen : fûmen 2369.
 ûre. (ge)bûre : tiure 1309.
 fûre : bûre 2473.
 tûre : tambûre 4827.
 ûs. Erâcliûs : hûs 745 (s. US).
 hûs : Erâcliûs 1579. 2031.
 tûs : hûs 2467.
 ût. hût : brût 2471, : trût 3983.
 lût : krût 3511.
 ûte. trûte : lûte 3529.
 ûwen. [getrûwen : geriuwen
 4987. (s. IU : Û, IU : OU)].
 ûz. grûz : ñz 1077.

Û : U.

ûf : huf 3683. — *Vgl.* ÛS (u. US).

Û : IU.

(ge)bûre : tiure 1309.
 [getrûwen : geriuwen 4987].

UO.

uo. tuo : nuo 3359, : fruo 3457,
 : zuo 655; getuo : fruo 2425,
 : zuo 3051.
 fruo : tuo 3249, : zuo XXI. 595.
 zuo : nuo 1943. 3489, : flâfes-
 tuo 93, : tuo 147. 3185. 3979,
 : fruo LXVII. 261. 385. 1769.
 4615.
 uoc. genuoc : fluoc 3035, : er-
 fluoc 221, : truoc 1448. 4123.
 4359. 5011, : betruoc 1067, :
 vertruoc 887. 4795.
 truoc : genuoc 969. 1515. 2663.
 3347, : fluoc 4567; getruoc
 : genuoc 193, : fluoc 3715.
 uoche. buoche : ruoche 4187.
 uochen. ruochen : verfluochen
 721; bernochen : buochen
 247.
 fluochen : vluochen 519; ver-
 fluochen : geruochen 1021.
 uochent. geruochent : fluo-
 chent 128.

uogen. truogen : fluogen 4823.
 uonte. gernohte : fuohte 13.
 uom. ruom : magetuom 1867, :
 richtuom 4271.

wistuom : richtuom 369.

uop. entfuop : huop 1547.
 uor. fuor : fwuor 2551.
 uorte. fuorte : geruorte 1545.
 uost. muoft : tuoft 571. 3193.
 tuoft : muoft 4977.

uor. gluot : gemuot 2071, :
 tuot 3729.

guot : hinot 3593. 4705, : be-
 huot 2889, : muot 149. 781.
 1237. 1921. 2363. 2811. 4595, :
 gemuot 3519. 4733, : tuot 551.
 1255. 2079. 2527. 2977. 3049, :
 miffetuot 671. 2629, : entfchu-
 oht 1533.

huot : guot 3275; behuot :
 guot 1341, : muot 2607.

muot : guot 357. 1149. 1415.
 1617. 1699. 1873. 1935. 2685.
 2755. 2873. 3459. 4105. 4331.
 4505, : tuot 71. 269. 577.
 1121. 4075; gemuot : guot
 LVII. 1557. 2281, : huot 3599;
 wolgemuot : guot 2449;
 diemuot : guot 4955, : tuot
 2305.

[tuot : guot 1475.

tuot : guot 911. 1385. 1691. 4125,
 : muot 1197. 2335. 3633. 5059,
 : gemuot 2431; miffetuot :
 guot 3653. 4045, : behuot 2441.
 uote. guote : huote 257. 2223.
 3149. 4051, : muote 419. 529.
 1989. 3171. 3615. 4507.

huote : guote 2549. 3953.

behuote : muote 2035.

muote : guote 139. 2593. 2859,
 : huote 2543. 3909; ungemuote
 : guote 965.

notes. guotes : muotes 3843.
 muotes : guotes 2151.

uoꝝ. gruoꝝ : muoꝝ 507. 2715.
 muoꝝ : buoꝝ 1607, : gruoꝝ 2599,
 : vuoꝝ 711. 3089. 3163.

(UO U.)

[s. vo : nuo - flæfæftuo.]

ÜE.

ūene. kūene : grūene 4373.
 ūere. fwūere : fūere 4321. 4439.
 ūeren. gerūeren : fūeren 4911.
 volfūeren : fiuren 131.

üeret. rüeret : zefüeret 1985.
 üere. güete : behüete 4665, :
 gemüete 715; güete(u) : be-
 hüete(n) 4183.

gemüete : güete 417.

armüete : güete 4009.

ūetæt. hūetæt : brūetæt 2491.

ūeze. fūeꝛe : mūeꝛe 4077.

ūeꝛen. būeꝛen : mūeꝛen XXXIII.

ÜE : IU.

volfūeren : fiuren 131.

[S. 116b. setze statt: hart : wart den Reim hart : verſpart 2543 an.]

A n h ä n g e.

1. **Eraclius der Knabe:**
aus Enenkel's *Weltbuche*.
2. **Athenais die kaiserinn:**
 - a) aus dem *Chronicon paschale*;
 - b) aus *Michael. Glycas Annal.*;
 - c) aus *Constantinus Manasse Compend.*;
 - d) aus *Johannes Zonaras Annal.*;
 - e) aus *Cedrenus*.
3. **Eraclius und Cosras:**
 - a) aus der *Kaiserchronik*;
 - b) aus *Enenkel's Weltbuche*;
 - c) aus dem *großen Passionale*;
 - d) aus *Hugo Floriacensis*;
 - e) aus *Vincentius Bellovacensis*;
 - f) aus *Jacobus de Voragine*;
 - g) aus *Martinus Polonus*;
 - h) aus *Aimoinus*;
 - i) aus *Codex Monac. german. N. 259.*;
 - k) aus der *Repkauischen Chronik*;
 - l) aus *Königshofen: Chronik*;
 - m) aus *Codex Vindobon. Rec. 2259*.
4. **Tacpreht:**
aus *Enenkel's Weltbuche*.
5. **Vespasianus und Titus:**
aus der *Kaiserchronik*.
6. **Herzog Gotfrid (von Bouillon):**
aus der *Kaiserchronik*.
7. **De quodam Juvene:**
aus *Cod. Monac. Emmeram. D, LXXIII*.
8. **Gründung Konstantinopels:**
aus der *Kaiserchronik*.
9. **Von edeln steinen**
des *Stricker*.
10. **Blasbalgwerke alter Künstler:**
aus *mittelhochd. Gedichten u. s. w.*

1.

Eraci us.

(Aus Enenkel's Weltbuche *).

Dar nâch ein kûnc ze Rôme was,
 der was geheizen Fôcas.
 vil wunders er begie.
 ich kan niht wol wol wîzzen, wie
 er dar od wanne er kâme 5
 unt dâ fin ende nâme,
 wan einez ist mir von im geseit
 für die ganze wârheit,
 daz ein heiden ze finer zit
 kâme uf den market wit 10
 und hete veile einn knappen sus,
 des name hiez Erâcli us.
 der was aller wisheit vol.
 daz wesse man für wâr wol.
 wie er was dem heiden zuo ko-
 men, 15
 des hân ich von im niht vernomen,
 wan daz der heiden in hete veil.
 daz kom im fit de grôzem heil.

Der kûnc hete einen schaffær,
 der was getriwe und êrbær. 20
 der reit an den market guot,
 als in dar kêrte ¹⁾ fin muot.
 daz kom dem kinde ze heile.

Erâcli us was veile.
 Er ²⁾ liez sich niht betragen, 25
 den heiden gunder frâgen
 wie er den knaben ³⁾ wolde
 unt wie ern koufen solde.
 „Ich ⁴⁾ giben dir umb hundert
 marc,
 wand er ist âne mâzen karc.“ 30
 dô sprach der schaffære
 „der kouf ist mir ze swære;
 dêich hêre wâz er kunne.“ ⁵⁾
 dô sprach Erâcli us zehant 35
 „Herre, ich tuon in bekant,
 daz ich in minem herzen hân,
 ob mir ez hie der heiden gan.
 min kunst ist niht kleine.
 ich kan ein ieglich gesteine 40
 gesehen, wâz ez krefte hât
 unde wiez ze lohe stât.
 sapfir unde jôchant
 die sint mir alle wol bekant
 unt dar zuo gemeine 45
 allez edel gesteine,
 wâz krefte ir iegelicher hât,

*) Aus Vergleich der Neresheimer, Augsburg-Münchener (Schellhornischen), Münchener Pergament- u. Papier-, und Heidelberger Papier-Handschriften.

¹⁾ Alle lerte, M(ünchener Pergam. Hdschr.) chert — ²⁾ Alle Der schaffer — ³⁾ den man — ⁴⁾ Er sprach i. g. in vmb h. m. — ⁵⁾ kunde —

daʒ kan ich al befehen drát.
 dar zuo kan ich aber mër:
 dehein frowe iſt ſò hër 50
 oder ſi ſi arm getân,
 ſwenne ich zuo ir gân,
 ich ſehe an ir varwe wol
 ob ſi ſtæte bliiben ſol,
 oder ob ſi hât ein kranken muot:
 daʒ kan ich, lieber herre guot.
 ich kan eʒ ſicherliche
 vinden an in ¹⁾ gliche.
 dar nâch wil ich iu mër ſagen.
 ein kunſt muoʒ ich ſtæte tragen, 60
 die kan ich niht vergeʒzen,
 diu iſt mit liebe geſeʒzen
 ſtæte in minem muote,
 daʒ dehein orſe iſt ſò guot,
 ich kan an im erſehen 65
 waʒ guoter tugende eʒ haben ſol
 oder ob eʒ iſt untugenthaft.
 daʒ ſich ich wol an ſiner kraft.
 kouſetʒ ſnelle unt drâte.
 daʒ kan ich fruo unt ſpâte 70
 vil rehte an dem orſe ſehen.
 alſò kan ich ir tugent ſpehen.
 diſe künſte alle dri
 ſint mir wêrliche bi,
 als ich iu wil beſcheiden. 75
 ich lernd'eʒ bi den heiden,
 die da heiʒent ſternſehær.
 dâ lernt' ich diſe künſte ſwær.“
 Der ſchaffær ſprach dò zehant
 „mîme herren tuon ich eʒ bekant. 80
 der lât den kouf niht under wegen.
 er heiʒet din ſchône phlegen.“
 Dem kûnege tet erʒ dò bekant.
 „kouf in, ich nim in für ein lant“
 alſò ſprach her Fôcas. 85
 des koufes er gar frò was.
 der ſchaffær koufte in zehant
 unt nam in ſchône bi der hant:
 für den kûnec er dò gie.
 der herre in ſchône dò emphie. 90

„Lâ ²⁾ inich dine kunſt ſehen,
 ob ich ſi von dir künne ſpehen.“
 er hiez ſeine vil unt gnuoc
 für in tragen „biſtu kluoc
 daʒ dū mir ſageſt an dirre friſt, 95
 war zuo ieglich nutze iſt?“
 Eráclius die ſeine nam.
 er ſagte im dò âne ſchâm,
 waʒ krefte hete ieglich ſein,
 er wære grôʒ oder klein. 100
 des was der kûnec ſêre frò.
 er fuorten uf den market dò
 ze Ròme in der grôʒen ſtat.
 vil vlîeclliche er in dò bat,
 daʒ er im ein ros erkande, 5
 des batern unde mande,
 daʒ drâte liefe unt ſnellichich
 unt zæme einem kûnge rich.
 für in man zôch mit ſchœneheit
 manec orſe wol gemeit. 10
 der kûnec ſprach „wel ſol ich ne-
 men,
 daʒ minen êren wol gezeme?
 daʒ tuon ich gern nâch dîme rât.“
 er ſprach „der vol, der dort ſtât,
 dem wirt nu niht geliche 15
 über ellin kûnecriche.
 heiz ſin phlagen ſchône.
 er zîmt wol dîner krône.
 er hât niht ſlôʒgallen.
 er muoʒ dir wol gefallen.“ 20
 der kûnec dò des niht enlieʒ,
 den voln er dò koufen hiez.
 er was der beſte, den man vant.
 der kûnec hiet niht ein lant
 genomen für den voln guot. 25
 er hete in ſtæte in ſiner huot.
 des was er herzenliche frò,
 daʒ er hete diſen voln dò.
 er ſprach „vil lieber Eráclius,
 nū hâſtu mir gezeiget ſus 30
 ros und edel geſleine.
 die wârheit gemeine

¹⁾ im — ²⁾ Er ſprach —

kan ich an dir wol gesehen.
 du solt mir rehte spehen
 einen gar volkomen lip. 135
 ich hân niht ein êlich wip.“
 Dô sprach Erâclius der kneht
 „ich kan in, herre, bescheiden reht
 ein wip nâch iwerin willen gar,“
 lât ir mich ir nemen war. 40
 geschæhe in dar an iemer iht,
 sô lât mich sin geniezen niht.“
 Sâ zehant der künec fant
 wite in elliu finiu lant
 unde hiez den liuten sagen. 45
 „Iwer nû kleit wolde tragen,
 der kœme zuo der hôchzit.
 daẓ seite man in den landen wit,
 daẓ er wolde haben wirtschaft.
 dar kom der liute ein michel kraft.
 herzogen grâven dienstman,
 die kômen zuo der wirtschaft dan
 unt dar zuo elliu sehæniu wip,
 die heten gebrifet al ir lip.
 zuo der werden hôchzit ¹⁾ 55
 heten si sich angeleit.
 ir wâren dar zuo vil kômen,
 daẓ ich hân von in vernomen,
 daẓ drier grôẓer palas
 von frouwen alsô vol was. 60
 in eime sâẓen fûrlin,
 in dem andern burgerin,
 in dem dritten ritter wip:
 si heten êrlichen lip.
 dô was inme hove gefeẓzen, 65
 alẓ daẓ wolde eẓzen,
 eẓ wære wip oder man,
 daẓ zer hôchzit wolde gân.
 Dô vie der künec Erâclium
 bi finer hant „din wistum 70
 der sol sich hie erzeugen.
 jâ bistu min eigen:
 lâ schinen dinen wistum sâre.
 ich koufte dich umb hundert marc.
 swie daẓ selbe min guot si, 75

gewer mich hirâts unt wis fri:
 daẓ mir werde ein reine wip.
 din wirt mir liep sam min lip;
 si si arm oder rich,
 ich tuon ir nihtes niht entwich. ²⁾

Erâclius antwurte dô
 „herre, du solt wesen frô:
 ich merke ûẓ dir eine maget,
 diu reine ist und unverzaget“
 dâ mite er in den palas gie. 185
 der künec in bi der hende vie,
 dâ die fûrstinne
 wâren gemeine innc.
 er sprach „ich sich deheinen lip,
 der dir zæme zeime wip.“ 90
 zehant dô gieng er schouwen
 zuo den andern frouwen,
 dâ dienstman unde ritters wip.
 heten wol gezierten lip.
 der künec sprach „nû nim fûr
 vol, 95
 ob dir iemen gevalle wol.
 sint die hinne slæte?“
 „etlich, der si bæte,
 bræche wol ir zuht gern.
 einen man si möhte wern, 200
 der ir möhte dienen vil
 unt si um minne bitten wil.
 dâ von ist etlich frowe guot
 reine unt slæte an ir muot,
 ob man si ihtes bæte, 5
 daẓ si eẓ gerne tæte.“
 In das dritte palas er in bat
 gân. daẓ geschach vil drât.
 der künec spach „trahte mit sin,
 ist iht inncfrowen hie in, 10
 diu slæte an mir belibe hie?“
 in dem palas er umbe gie
 unt schoute sicherliche
 die frowen dâ geliche.
 er sprach „ich sehe niemen
 hie.“ 15

¹⁾ Vgl. 265 : 66. — ²⁾ entweich, entzweich.

Der künec in bi der hende vie
 unt wisten in den hof zehant,
 dà er daʒ volc gemeine vant.
 er sprach „nù sich mit sinne,
 ist iender keine hinne, 220
 diu mir ze wibe zæne
 unt diech mit èren nàme?“
 do begunder umbe schouwen,
 dò sach er ein junefrouwen.
 er sprach „ich sihe dort ein, 25
 diu wære kiufche unde rein
 unt wære rehte wol getân,
 der si wolt nâch èren hân.
 ich sagiu, lieber herre guot:
 der si haben wil in huot, 30
 so behalt si nicht ir slæte,
 wan si danne missetæte;
 wil aber mans àne huote lân,
 sò mag ir nimmer missægân,
 wan si behalt ir kiufchekheit. 35
 daʒ si dir, herre, vor geseit.“
 dô sprach der herre wolgetân
 „sol ich dize uf dir hân, ¹⁾
 daʒ si belibe slæte
 unt niemer missetæte, 40
 sò nim ich dise maget zwâr,
 swie holde ich an ir gevar.“
 Dô sprach Eräclius zehant
 „des si min houbet dir zepfant.
 wildû si niht in huote hân, 45
 sò mag ir niemer missægân.
 wildû ir aber hûeten,
 so begint ir herze wûeten.
 si mac dâvon unrehte treten,
 ob si iemen het gebeten.“ 50

„Nein ich“ sprach der künec drât:
 „zwære ich gevar nâch dime rât.
 ich wil ir getriuwen wol,
 sit si ist reiner kiufche vol.“
 Zehant man der juncfrowen truoc 55
 kleit, diu wâren riche gnuoc,

als einer küneginne zam.
 diu kleit si sich an nam.
 dô wart si ein schœniu meit,
 daʒ man dô wunder von ir seit. 260
 die frowen nâmens mit gewalt
 und lertens tugende manecvalt
 und wisten si vil drâte
 ûʒ ir kemenâte,
 dà si sich hete angeleit. 65
 Dô diu frowe was bereit, ²⁾
 dô bät der künec die fürsten gân
 unt die frowen wolgetân.
 dienstman unde rittâr
 knappen unde burgær 70
 die muosen dà gemeine sin.
 der künec sprach dô „frowe min,
 ir sit zuo mir komen her
 niht umbesuft“ sprach er:
 „ich wil ein wip mit sinne 75
 nemen, daʒ ich gewinne
 erben, diu ist wolgetân.“
 ez sprâchen wip unde man
 alle dô geliche
 arme unde riche 80
 „herre, daʒ dunct uns alle guot.
 von ir ir werdet wolgemuot.“
 man wiset si an einen rinc.
 nù hœrets küneges tagedinc,
 wie er gein den herren rette. 85
 „gebt mir si hie ze slæte, ³⁾
 wan ich wil si gerne nemen:
 ze èren kan si mir gezemen.“
 dô gap mans ime wûnneclich.
 si wâren beidiu freuden rich. 90
 Dô si der künec hete ein jâr,
 dô wart si im so liep gar
 daʒ er ir hiez mit huote phlegen
 unt lieʒ alleʒ under wegen.
 er sazte ir sin swester zuo, 95
 daʒ si spâte unde fruo
 hûete ir schœne vor ûppekeit.
 daʒ was der küneginne leit,

¹⁾ hân (auf dir, auf ir). — ²⁾ Hier lesen die Handschriften: Zwære an der selben zit. Vgl. 155 : 56. — ³⁾ si fehlt.

dô si nû die huot ersach.
 wider sich selben si dô¹⁾ sprach 300
 „wil er nû gar ûn angeß sin?“
 mich hât daʒ reine herze min
 unde min reiner muot
 mit ganzer stæte nû behuot.
 daʒ iß an mir wol worden sehîn. 5
 waz mugen al die huote sin,
 sit er mir niht getriwen wil
 vil gar an mines herzen zil.
 sô wil ich sehen, ob sin huot
 ime iht grôʒen fromen tuot.“ 10
 Einr naht si in ein venster saʒ,
 alles leides si vergaʒ.
 dô reit ein junger Rô mæ r
 fûr ir hûs âne swær,
 dâ si saʒ in dem venster schôn 15
 mit ir gûldiner krôn.
 den grûeʒte si dô wûnneclîch.
 des wart sin herze frônden rich.
 wande er tag unde naht
 an ir minne ie gedâht. 20
 dô reit er alle naht spât
 fûr ir venster unt kemenât.
 si nam sin tougenliche war
 und gruoʒten in minneclîche dar,
 wan si in dô wol erkant, 25
 dâ von si twanc der Minne bant,
 daʒ der knappe frônden rich
 reit fûr die frouwen wûnneclîch.
 in twanc nâch ir der Minne nôt,
 daʒ er von miune nâch was tôt. 30
 ouch twanc si ir herze unde sin
 und ir muot saʒt si ûf in.²⁾
 si was mit ganzer triwe im bi.
 swie doch zwischen in niht rede si
 ergangen, doch was si im holt. 35
 er heteʒ niht um si verfoht.
 dô was er ir in ir herzen gnot
 und hete in stæte in ir muot.
 alsô hete er si zwâr
 liep âne mæʒen gar. 40

bêdenthalp hetens ungemach.
 sô ie daʒ ein daʒ ander sach,
 sô wârens ein ander nâhen tôt.
 des twanc si beidiu Minnen nôt.
 doehn wesse deheinʒ des andern
 herz. 345
 des litens von einander smerz.³⁾
 des wart diu frowe minnen wunt,
 dô ir der siechtac wart kunt,
 dô wânte der kûnc, si lage tôt:
 doch twanc si newr der Minne
 nôt.⁴⁾ 50
 Dô diu frouwe siech was
 daʒ si vor siechtum kûme genas,
 dô kom ze ir ein kûndec wip,
 diu sach ir leben und ir lip,
 diu greif ir houbet hende unt diech.
 si sprach „ir sit von minnen siech.
 daʒ weiʒ ich, wærlîch, fûr wâr.
 inich twingt diu Minne alsô gar.
 welt ir iweren schœnen lip
 verderben hie, vil sælec wip? 60
 zwære daʒ iß unrehte getân.
 saget mir, frowe, wer iß der man,
 nâch dem ir sit der minne wunt?
 ich mach iuch schiere von gesunt.“
 daʒ alte wib hieʒ Rompheâ. 65
 „Wer hât dir gefaget sâ,
 daʒ ich nach minne fûere?“
 „Fûrwâr ich des wol swære,
 swer al den kreiz erfûere,
 nieman sô wiser kûre. 70
 in ræmîschem rîche
 iß niender diu geliche.“
 „Ich wil dir ûf diu guâde sagen:
 du solt eʒ von mir wol verdagen;
 und iß eʒ von dir wol verdeit, 75
 min heilîch muoʒ dir sin geseit.“
 Dô sprach daz wip Rompheâ
 „ir sult des sin ân angeß sâ
 und wæreʒ umbe tûsent mort,
 ich bræchteʒ niemen an ein ort.“ 80

¹⁾ Doch — ²⁾ nach im — ³⁾ 328 — 346. fehlt in M.² — ⁴⁾ 349 bis 350. fehlt in N.

Si sprach „so wil ich dir ez sagen
 unt wil des vor dir niht verdagen.
 ich hân gein dir niht gallen.
 mir ist gar vaß gevallen
 ein junc man in daʒ herze min. 385
 wirt mir der niht, sô muoʒ ich sin
 iemer âne fröuden tôt.
 mir tuot sin minne folhe nôt,
 daʒ ich nâch verschelden bin.
 sin lip benimt mir den sin 90
 und hât noch nie dehein wort
 mit mir geredet an ein ort.“

Rompheâ sprach: „frowe min,
 lât iuwer trüren sin.
 ich tuon iuch iwerr sorgen fri, 95
 swie guot iuwer huot si.“
 si sprach „nû rât, nû lère.
 daʒ dien' ich iemer mære.“
 si sprach dô „liebiu frowe min,
 ir sult von herzen frô sin. 400
 heizet iuch der mittechzit
 fûeren an den market wit
 ûf eime pfert, des nimich goum.
 heizetʒ fûeren bi dem zoum
 für min hûs, dà ich inne 5
 wasche unde spinne.
 dà stât ein lach, dà von mir slûʒt
 von dem wazzer, daʒ man giuʒt.
 sô birge ich den selben man
 in miner kamer wol getân, 10
 westich danne diu mære.
 wer der stolze 1) wære.“

Dô sprach diu küniginne
 „ich zeic dir in mit sinne,
 wand er reitet allernechteglich 15
 für mich also freudenrich.
 dà soltu in mit freuden spehen,
 sô mahtu in hinaht wol sehen.“
 „Din trüren muoʒ verschwinden.
 dû maht in sehier dà vinden.“ 20
 „Gewinne mir den selben man,

den ich dir gezeiget hân.“
Rompheâ sprach dô zwâr
 „ir sult sin âne angeß gar.
 ich sol noch hinaht riten 425
 unt sin hie inne biten.“
 des nahtes der juncman wol bekleit
 für die küniginne reit.
 si sprach „der reine wolgemuot, 2)
 dem widervar hie alleʒ guot. 30
 sin ors gât in sprunge:
 dà ritet her der junge.“

Rompheâ in wol ansach
 si sprach „habet guot gemach,
 vil edel küneginne. 35
 ich getriwe minem sinne:
 ich gwinne iu den selben man,
 wand ich in erkant hân.
 in den selben ziten,
 dô ir sult aberiten, 40
 sô merket daʒ vil rehte
 daʒ iu riter unde knechte
 vor minem hûs entwichen,
 sô sult ir sicherlichen
 riten vor in allen ein. 45
 daʒ pfert kêrt ûf einen stein.
 sô tuot als ir âne iuern danc:
 vallet ab dem pferde lanc
 in die lachen dà her nider.
 sô hilfet man iu ûf wider. 50
 sô sit ir naʒ als eine mûs.
 sô heizet iuch wifen in min hûs,
 unt sendet nâch kleiden zehant.
 sô hân ich iu vor gefant
 nach dem hövchen jungen man, 55
 den vindet ir in der kamer stân.
 sô sult ir tuon, als iu ez lit.
 hei sô ist min bette wit.
 zehant dà leget ir iuch an
 und umbevât den selben man, 60
 sô kan iu niemer werden haʒ.
 für wære ich iu sage daʒ.“
 Dô sprach diu küneginne

1) stolze man — 2) der wolgemuot —

„dû hæst vil wiser sinne, zwäre bi miner wårheit, als eꝛ ergät mit sicherheit.“ an dem mitechen morgen fruo diu künegin bereit sich zuo, alꝫ ir diu alte geräten bät. daꝫ si wolde riten in die stat. 70 frowen unde ritter guot riten mit ir: si wåren fruo. dô zoumden zwêne rittar der küneginne åne swar. do si kômen zuo der lachen hin, 75 dô viel si mit gnotem sin in daꝫ trûebe wazzer. dô muose si werden nazzet. dô hiez si sich dâ wifen sâ in daꝫ hûs zer Rompheâ. 80 dâ was der hûfche inne unt wart der küneginne, als si der frowen hete geseit. also ergiene diu hûfcheit. dô si der minne pflågen 85 unt bi einander lågen, dô lobte diu küneginne stat, daꝫ si eꝛ vil gerne tât. der heinlich nâmens in genuoc. si wåren wæhe unde kluoc, ¹⁾ 90 unꝫ sin der künec innen wart. dô wart langer niht gespart. er fæzte in beiden låge nâch der meldære sage, unꝫ er si bi einander vant. 95 der tût in wart von im bekant,	als man mir hât von im geseit. ine weiꝫ niht selb die wårheit, ob si schieden lemtie dan oder in der tût gefigete an. 500 doch ist mir noch gesaget sus, der künec sande z' Eræclius. er sprach „owê unfælec man, wie ist din wisheit ûꝫ gegân, daꝫ du mich sô sere hæst betro- gen. 5 dû hæst mir von dem wip gelogen. dû jacht, si wære ein stat wip. dar umbæ soltu dinen lip wærliche låzen hie.“ er sprach „war umbæ oder wie 10 hân ich den tût hie versolt? ich seite dir, daꝫ ich niht wolt, den rât man gein dir übergie, daꝫ ir iemen hûette hie. dar umb ich wil unfchuldic sin 15 um die lieben frowen min, tet si deheine missetât, sit man hât den minen rât dar ane übergangen. ich solde billich hangen. 20 ob ich schuldic wære, sô litich billich swære.“ dô begunde der künec jeken, ime wære reht geschehen. er sprach „und hiet ich dime rât 25 gevolget, si wær ån missetât, und hiet ich nû niht herzen swær und hiet ouch alle mine êr.
---	---

¹⁾ M. welch vnd chlûch, N. bekend vnd chlug, daraus A. pedent-
halben vnklûck, M.² Si barn paide vnklug.

2.

A t h e n a i s .

(aus dem Chronicon Paschale) *).

Ὅτε προέκοψεν τὴν ἡλικίαν Θεο-
δόσιος νέος Ἀύγουστος, ἀνεγί-
νωσκεν ἐν τῷ παλατίῳ ἐν ζωῇ τοῦ
πατρὸς αὐτοῦ· καὶ μετὰ τελευτῇ
τοῦ πατρὸς αὐτοῦ συνανέγνωσκεν ¹⁾
αὐτῷ νεώτερός τις ὀνόματι Παν-
λῖνος, υἱὸς τινος κόμητος δομε-
στικῶν· ἐφίλει δὲ αὐτὸν Θεοδό-
σιος. Καὶ ἀνδρειωθεὶς ὁ αὐτὸς
Θεοδόσιος νέος Ἀύγουστος ἐξή-
τει λαβεῖν δέσποιναν εἰς γάμον· καὶ
ᾤχλει τῇ ἀδελφῇ αὐτοῦ Πουλχερίᾳ
τῇ δεσποίνῃ, οὕσῃ παρθένῳ κακέ-
νῃ πάλιν ὥς φιλοῦσα τὸν ἴδιον αὐ-
τῆς ἀδελφὸν οὐχ εἴλετο γαμηθῆναι
τινι· ἡ δὲ περιεργασαμένη περὶ πολ-
λῶν παρθένων κορασίῳ, θυγατέ-
ρων πατρικίων καὶ ἐξ αἵματος βα-
σιλικοῦ, θέλουσα τῷ ἀδελφῷ αὐτῆς
συνδιαγεῖν ἐν τῷ παλατίῳ, καὶ εἴ-
πεν αὐτῇ Θεοδόσιος ὅτι Ἐγὼ
θέλω εὗρεῖν νεωτέραν εὐμορφον πά-
νυ, ἵνα τοιοῦτον κάλλος μὴ ἔχη
ἄλλη γυνὴ ἐν Κωνσταντινουπό-
λει, καὶ ἐξ αἵματος βασιλικοῦ· εἰ
δὲ μὴ ἔστι καλὴ εἰς ὑπερβολήν, οὐ
χρεῖαν ἔχω οὔτε ἀξιοματικοῦ οὔτε
βασιλικοῦ αἵματος οὔτε πλουσίαν,

Cum adolefceret Theodosius ju-
nior Augustus, parente superflite,
studiis ac lectioni in palatio dabat
operam; eo vero mortuo cum illo
legebat adolescens quidam Pauli-
nus, ejusdam Domesticorum Co-
mitis filius; amabat autem ipsum
Theodosius. Et cum jam in vi-
rum adolevisset Theodosius ju-
nior Augustus, cupiebat dominam
matrimonio sibi adjungere, eoque
nomine subinde interpellabat domi-
nam Pulcheriam sororem, quae
tum virgo erat et cum fratrem di-
ligeret, a nuptiis hactenus absti-
nuerat. Sollicita admodum erat
quam ex compluribus puellis ex pa-
tricio vel imperatorio genere fra-
tri in uxorum deligeret, statuens
cum illo in palatio una versari.
Tum Theodosius „vellem, inquit,
invenire adolescentulam aliquam
eximia adeo pulchritudine, ut nulla
sit in urbe Constantinopolitana,
quae hanc antecellat, eamque ex
imperatorio genere; si tamen nulla
occurrat ejusmodi atque ea formae
elegantia, tum vero nec regii mihi

*) Aeltere Ausgabe S. 217 etc., Bonner Ausgabe S. 575.

1) Siehe den betreffenden Abschnitt der geschichtl. Abhandlung.

ἀλλὰ καὶ εἴ τις δήποτε ἐάν ἐστι θυγάτηρ, μόνον εὐπρεπῆς πᾶν, αὐτὴν λαμβάνω. καὶ ἀκούσασα ταῦτα ἡ δέσποινα Πουλχερία πανταχοῦ ἔπεμψεν περιεργαζομένη. καὶ Παυλῖνος δὲ ὁ αὐτοῦ συμπράκτωρ καὶ φίλος περιέτρεχεν, ἀρέσαι θέλων αὐτῷ χάριν τοῦ κεφαλαίου τούτου.

Ἐν δὲ τῷ μεταξὺ συνέβη ἔλθειν ἐν Κωνσταντινουπόλει μετὰ τῶν ἰδίων συγγενῶν κόρην εὐπρεπεστάτην, ἑλλόγιμον, Ἑλλαδικήν, ὀνόματι Ἀθηναΐδα, θυγατέρα γενομένην Ἡρακλείτου τοῦ φιλοσόφου, ἧτις Ἀθηνᾶς ἡναγκάσθη καταλαβεῖν τὴν εὐδαίμονα πόλιν πρὸς τὴν ἰδίαν αὐτῆς θείαν διὰ πρὸφασιν τοιαύτην. ὁ φιλόσοφος Ἡράκλειτος ὁ αὐτῆς πατήρ, ἔχων καὶ δύο υἱοὺς, μέλλον τελευτᾶν διέθετο, γράψας ἐν τῇ αὐτοῦ διαθήκῃ κληρονόμους πάσης τῆς ὑπ' αὐτοῦ καταλειφθείσης περιουσίας τοὺς δύο υἱοὺς αὐτοῦ Οὐαλεριανὸν καὶ Γέσιον, εἰρηκῶς ἐν τῇ αὐτῇ διαθήκῃ, Ἀθηνᾶϊδι δὲ τῇ ποθεινοτάτῃ μοῦ θυγατρὶ δοθῆναι βούλομαι νομίσματα ἑκατὸν καὶ μόνον· ἀρκεῖ γὰρ αὐτῇ ἡ αὐτῆς τύχῃ ὑπερέχουσα πᾶσαν τὴν γυναικίαν τύχην. καὶ τελευτᾷ ὁ αὐτῆς πατήρ Ἡράκλειτος ὁ σοφὸς Ἀθηναῖος· μετὰ δὲ τὴν αὐτοῦ ἀποβίωσιν καὶ τοῦ δῆλα γενέσθαι τὰ διατυπωθέντα ἡ αὐτὴ Ἀθηνᾶϊς τοὺς ἑαυτῆς ἀδελφοὺς ἐδυσώπει, ὡς μεζονας ὄντας τὴν ἡλικίαν, προσπίπτουσα αὐτοῖς καὶ αἰτοῦσα μὴ προσχεῖν τῇ αὐτῇ διαθήκῃ, ἀλλὰ τὸ τρίτον μέρος λαβεῖν τῆς πατρῴας περιουσίας, λέγουσα μηδὲν ἡμαρτηκέναι, ἀλλ' ὅτι Καὶ ὑμεῖς γινώσκετε τὸ πῶς διεκείμεν πρὸς τὸν κοινὸν ἡμῶν πατέρα, καὶ οὐκ

Εὐακλίης.

curæ sunt natales vel divitiæ, aut cujusvis filia sit minime sum sollicitus, dummodo prorsus eximia sit forma, tum illam in conjugem mihi affumam.“ Quibus auditis domina Pulcheria hujuscemodi perquirendæ puellæ causa varias in regiones misit; sed et Paulinus Theodosii socius et amicus hac in re Theodosio placere cupiens circumcursabat.

Accidit interea ut Constantino-polim cum suis cognatis veniret puella Graecanica, forma admodum eleganti ac eloquentia singulari, Athenais nomine, Heracliti philosophi filia, quæ quidem Athenais coacta fuerat felicem urbem petere amitam suam conventura, hac quam dicturi sumus occasione. Heraclitus philosophus illius pater. cum duos haberet filios, moriturus testamentum condidit, quo illos filios Valerianum et Gesium, ex asse scripsit heredes, hisce verbis adjectis: „Athenaidi vero desideratissimæ filiae meæ volo dari duntaxat centum nummos; sufficit enim illi fortuna sua, quæ fortunam omnem muliebrem excedit.“ Atque ita moritur pater Heraclitus philosophus Atheniensis. Post mortem vero illius, Athenais cum quæ in paterno testamento exarata erant accepisset, fratres suos, utpote natæ majores, illorum etiam pedibus advoluta, rogavit ut posthabito patris testamento tertiam hereditatis partem sibi habere sinerent, cum diceret nihil se peccasse: „Quinpotius, agebat, testes ipsimet esis, qua ratione erga communem parentem me gefferim. Unde nescio cur moriturus, dum me inopem re-

οἶδα διὰ τί ἄπορόν με κατέλιπεν μέλλων τελευτᾶν καὶ εὐπορίας τυχεῖν μετὰ τὴν αὐτοῦ νέκρωσιν ἔχαρίσατό μοι. οἱ δὲ αὐτῆς ἀδελφοὶ ἔμειναν ἀπειθεῖς, καὶ ὀργισθέντες ἐδίωξαν αὐτὴν καὶ ἐκ τοῦ πατρῷου αὐτῶν οἴκου. καὶ ἐδέξατο αὐτὴν λοιπὸν ἡ ἀδελφὴ τῆς γενομένης αὐτῆς μητρὸς, καὶ οὐ μόνον ὡς ὀρφανὴν ἀλλὰ καὶ ὡς παρθένον καὶ ἀδελφόπαιδα ἐφύλαξεν αὐτήν. ἦντινα λαβοῦσα μεθ' ἑαυτῆς ἀνήγαγεν ἐν Κωνσταντινουπόλει πρὸς τὴν ἄλλην θείαν αὐτῆς τὴν ἀδελφὴν τοῦ αὐτῆς πατρὸς Ἡρακλείτου. καὶ λαβοῦσαι αὐτὴν ἐποίησαν ἀξίωσιν κατὰ τῶν αὐτῆς ἀδελφῶν, καὶ προσῆλθον τῇ εὐσεβεστάτῃ δεσποίνῃ Πουλχερίᾳ τῇ ἀδελφῇ Θεοδοσίῳ τοῦ βασιλέως, καὶ ἐδίδαξαν ὡς βιαζομένη παρὰ τῶν ἰδίων αὐτῆς ἀδελφῶν, διαλεγόμενη ἑλλογίμως.

Καὶ ἑωρακόσα αὐτὴν ἡ αὐτὴ δεσποῖνα Πουλχερία εὐπρεπῇ καὶ ἑλλογιμῳ, ἐπηρώτησεν τὰς αὐτῆς θείας εἰ ἔστι παρθένος; καὶ ἐδιδάχθη ὅτι παρθένος πεφυλᾷ καὶ ἀπὸ τοῦ αὐτῆς πατρὸς καὶ ὅτι διὰ λόγων πολλῶν ἦται φιλοσοφίας, ἐκέλευσεν αὐτὴν ἅμα ταῖς αὐτῆς θείαις διὰ κουβικουλαρίων φυλαχθῆναι καὶ περιμεῖναι, λαβοῦσα, φησὶν, τὴν δέξιν παρ' αὐτῆς εἰσῆλθε πρὸς τὸν ἴδιον ἀδελφὸν Θεοδόσιον τὸν βασιλέα, καὶ εἶπεν αὐτῷ ὅτι Ἡῦρον νεωτέραν καθαρὰν, εὖστολον, λεπτοχαράκτηρον, εὖρινα, ἀσποτάτην ὥσει χιῶν, μεγαλόφθαλμον, ὑποκεχαρισμένην, οὐλοξανθόκομον, σεμνόποδα, ἑλλόγιμον, Ἑλλαδικὴν, παρθένον. ὁ δὲ ἀκούσας, ὡς νεώτερος, ἀνήφθη, καὶ μεταστειλόμενος τὸν συμπράκτορα αὐτοῦ καὶ φίλον Παυλῖνον

linquit, omnium rerum copia post illius excessum frui largiatur. "Verum persuaderi fratres non potuere, imo irati et hanc persecuti, domo paterna excedere coegerunt. quam excepit deinceps matris illius soror, neque illa solum ut pupillam, sed et ut virginem ac sororis filiam tutata est. Hanc deinde secum adduxit Constantinopolim ad aliam amitam suam, patris Heracliti sororem. Illae causa puellae suscepta et actione contra illius fratres instituta, adierunt piissimam dominam Pulcheriam Theodosii imperatoris sororem, hancque ut a fratribus exacta sit docuere; quod et illa singulari eloquentia exposuit.

Domina vero Pulcheria puellam conspicata forma prorsus elegantia ac praeclara dicendi facultate praeditam, interrogavit illius amitas, an virgo esset. Postquam vero virginem a parente fuisse custoditam intellexit eamque philosophiae studiis longo tempore institutam, iussit illam uoa cum amitis a Cubiculariis custodiri et aliquantulum exspectare; acceptoque, ut ajunt, supplici illius libello, ad fratrem Theodosium ingressa: „Inveni, inquit, puellam, puram, egregie ornatam, exili corporis statura, naso decenti, nivis instar candidam, oculis magnis, gratia singulari, crispis iisque flavis capillis, maturo incessu, disertam, Graecanicam, virginem. Haec simul is audivit, uti juvenis exarsit et accersito socio suo et amico Paulino, petivit a

ἤτησε τὴν ἀδελφὴν αὐτοῦ ὡς ἐπ' ἄλλῳ τινὶ εἰσαγαγεῖν τὴν αὐτὴν Ἀθηναῖδα ἐν τῷ αὐτῆς κουβουκλίῳ, ἵνα διὰ τοῦ βήλου θεωρήσῃ αὐτὴν ἅμα Παυλίῳ. καὶ εἰσῆχθη, καὶ ἑωρακὼς αὐτὴν ἠράσθη αὐτῆς, θαυμάσαντος αὐτὴν Παυλίνου, καὶ κρατήσας αὐτὴν ἐποίησε χριστιανήν, ἣν γὰρ Ἑλληνίς καὶ μετωνόμασεν αὐτὴν Ἑυδοκίαν.

Καὶ ἔσχεν ἐξ αὐτῆς Ἀθηναῖδος τῆς καὶ Εὐδοκίας θυγατέρα Εὐδοξίαν ὀνόματι.

Ἀκούσαντες δὲ οἱ τῆς Αὐγούστης ἀδελφοὶ ὅτι βασιλεύει ἡ ἀδελφὴ αὐτῶν, προσέφυγον ἐν τῇ Ἑλλάδι φοβηθέντες· καὶ πέμψασα ἀνήμεγεν αὐτοὺς ὑπὸ λόγον, καὶ ἐποίησεν αὐτοὺς ἀξιωματικούς, προαγόντος αὐτοὺς τοῦ βασιλέως Θεοδοσίου. καὶ τὸν μὲν λεγόμενον Γέσιον ἑπαρχον πραιτωρίων ¹⁾ ἐποίησεν τοῦ Ἰλλυριῶν ἔθνους, τὸν δὲ Οὐαλεριανὸν μάγιστρον, ²⁾ εἰρηκόσης αὐτοῖς τῆς ἀδελφῆς αὐτῶν Εὐδοκίας ὅτι Εἰ μὴ ὑμεῖς κακῶς ἐχρήσασθέ μοι, οὐκ ἂν ἦναγκάζομην ἐλθεῖν ἐν Κωνσταντινουπόλει καὶ βασιλεῦσαι. τὴν οὖν ἐκ τῆς γενέσεώς μου βασιλείαν ὑμεῖς ἐχαρίσασθε· ἡ γὰρ ἐμὴ ἀγαθὴ τύχη ὑπᾶς ἀπειθεῖς ἐποίησεν εἰς ἐμὲ γενέσθαι καὶ οὐχ ἡ ὑμετέρα πρὸς ἐμὲ γνώμη.

Ὁ δὲ βασιλεὺς Θεοδόσιος Παυλῖνον ὡς φίλον αὐτοῦ καὶ μεσάσαντα τῷ γάμῳ καὶ συναρῖστούντα αὐτοῖς ἐποίησεν διὰ πάσης

forore sua, ut specie alterius cuiusdam negotii Athenaidem in suum cubiculum adduceret, quam per velum una cum Paulino spectaret. Introducta illa atque visa, ejus amore statim succensus est, admirante eandem Paulino, quam ille in uxorem acceptam Christianam fecit (erat enim Gentilis), Eudociae indito nomine.

Suscepit autem ex ipsa Athenaide seu Eudocia filiam nomine Eudoxiam.

Cum vero sororem imperare intellexissent Augustae fratres, metu correpti fugerunt in Graeciam; at illa per nuntios data securitate acersitos ad dignitates provexit, ipsos promovente Theodosio imperatore; ac Gesium quidem praefectum praetorio Illyrici, Valerianum autem Magistrum fecit, cum subinde fratribus suis diceret Eudocia Augusta: „nisi vos male me tractassetis, nunquam Constantinopolim venire fuisset coacta, neque imperassem. Imperium ergo quod Genesim mea portenderat, concessistis, bona enim fortuna mea vos erga me reddidit asperiores, non vero vestra in me voluntas.“

Imperator autem Theodosius Paulinum ut amicum suum et nuptiarum conciliatorem, quique eorum esset conviva, per omnes honorem gradus ac dignitates pro-

¹⁾ ἑπαρχος τῶν πραιτωρίων, auch ἑπαρχος τῆς ἀνλῆς (Procop.), praefectus praetiorum, praefectus sacrorum per orientem praetiorum, Staatsrath des Kaisers.

²⁾ Magister officiorum (Marcellin. et Lex ult. Cod. Theod. de Agent.).

ἀξίας ἐλθεῖν· καὶ μετὰ ταῦτα προ-
ηγάρετο αὐτὸν μάρτυρον. καὶ ἡν-
ξήθη, ὥς ἔχων παρρησίαν πρὸς
τὸν βασιλέα Θεοδοσίον καὶ τὴν
Αὔγουσταν, ὥς καὶ παρὰνυμφος
αὐτοῦ γενόμενος. - - -

Ἐν τούτῳ τῷ ἔτει ¹⁾ προϊόντος
τοῦ βασιλέως Θεοδοσίου εἰς τὴν
ἐκκλησίαν τῇ ἑορτῇ τῶν ἁγίων Θεο-
φανίων, συνέβη τὸν μάρτυρον
Παυλίον ἀρρώσθησθαι ἐκ τοῦ πο-
δὸς καὶ μὲναι ἀπαρόιτον καὶ ἐξ-
σκουεῦσαι. καὶ προσήνεγκεν πένης
τις τῷ βασιλεῖ Θεοδοσίῳ μῆλον
Φρύγιον παμμέγεθες εἰς πᾶσαν
ὑπερβολήν. καὶ ἐξενίσθη ὁ βασι-
λεὺς καὶ πᾶσα ἡ σύγκλητος ²⁾, καὶ
εὐθέως ὁ βασιλεὺς δέδωκεν τῷ πέ-
νητι νομίσματα ὅν', καὶ ἔπεμψε τὸ
μῆλον τῇ Αὔγουστᾳ Εὐδοκίᾳ, καὶ
ἡ Αὔγουστα ἔπεμψεν αὐτὸ Παυ-
λίῳ τῷ μαρτίστῳ καὶ φίλῳ τοῦ
βασιλέως. ὁ δὲ αὐτὸς μάρτυρος
ἀγνοῶν ὅτι ὁ βασιλεὺς ἔπεμψεν
αὐτὸ τῇ Αὔγουστᾳ, αὐτὸς πάλιν
ἔπεμψεν αὐτὸ τῷ βασιλεῖ Θεοδο-
σίῳ, ὥς ἐξέρχεται ἀπὸ τῆς ἐκκλη-
σίας. καὶ ἐδέξατο αὐτὸ ὁ βασιλεὺς
δίχα τῆς Αὔγουστας, καὶ ἀπο-
κρύψας αὐτὸ καλέσας τὴν Αὔγου-
σταν ἐπηρώτησεν αὐτήν, Ποῦ ἐστι
τὸ μῆλον ὃ ἔπεμψάς σοι; ἡ δὲ εἶπεν
ὅτι Ἐφαγον αὐτό. καὶ ὥρκωσεν
αὐτὴν κατὰ τῆς ἑαυτοῦ ³⁾ σωτηρί-
ας εἰ ἔφαγεν ἢ τιμὴν ἔπεμψεν αὐτό.
καὶ εἰρήνη ἐπαμύσατο ὅτι οὐδενὶ αὐτὸ
ἔπεμψεν, ἀλλ' αὐτὴ αὐτὸ ἔφαγεν.
καὶ ἐκέλευσεν, καὶ εἰσηνέχθη τὸ μῆ-

vexit cumque tandem Magistrum
renuntiavit, eo honore auctum, ut
quoties luberet Theodosium Au-
gustum et Augustam tanquam ipso-
rum paranympus convenire lice-
ret. - - -

Hoc anno ¹⁾, procedente Theo-
doso imperatore in Ecclesiam
die sanctorum Epiphaniarum festo,
accidit ut Paulinus Magister ex
pede aeger decumberet, nec pro-
cessui interesset, cum sese excu-
lasset. Obtulit interim imperatori
Theodosio pauper quidam po-
mum Phrygium, ultra quam solet
magnitudinis, ad quam obstupuit
Imperator ac universus Senatus,
statimque pauperi CL aureos nu-
merari iussit misitque pomum Au-
gustae Eudociae, Augusta vero
Paulino Magistro et amico Im-
peratoris. Idem vero Paulinus
Magister, cum ignoraret ab Impe-
ratore illud ad Augustam fuisse
missum, ipse rursus ad Impera-
torem Theodosium, dum ex Ec-
clesia egrederetur, illud ipsum mi-
sit. Recepit Imperator clam Au-
gusta et abscondit; advocatamque
Augustam rogavit „ubi est malum,
quod misi tibi?“ Illa vero „co-
medi“ inquit. Tum imperator ex-
acto ab ea per suam salutem sa-
cramento, rursus rogat an come-
disset, an vero misisset alteri?
Juravit illa se comedisse. Tum
Imperator adferri pomum impera-
vit allatumque illi ostendit. Ex-

¹⁾ Anno 444 p. Chr. n.

²⁾ Σύγκλητος, σένατον, βασιλική, βούλη μεγάλη, βουλευτήρων
ist der Pallast des Reichsrathes. Er lag auf der Ostseite des Αὔγου-
σταίου, des Kaiserplatzes, der auf einer Seite den kaiserlichen Pallast,
auf der andern die Sophien-Kirche, welche oben unter Ἐκκλησία gemeint
ist, hatte. — ³⁾ Siehe oben S. ...

λον, καὶ ἔδειξεν αὐτό· καὶ ἐγένετο μεταξὺ αὐτῶν λύσις καὶ ἀπομερισμός. καὶ λοιπὸν ὑπενόησεν τὸν αὐτὸν Παυλῖνον Θεοδόσιος ὁ βασιλεὺς καὶ ἐκέλευσεν αὐτὸν ἀποκτανθῆναι ¹⁾). καὶ λυπηθεῖσα ἡ αὐτὴ δέσποινα Εὐδοκία ὡς ὑβρισθεῖσα, ἐγνώσθη γὰρ πανταχοῦ ὅτι διὰ αὐτὴν ἐσφάγη ὁ Παυλῖνος, ὡς ὢν εὐμορφος νεώτερος, ἡγήσατο τὸν βασιλέα Θεοδόσιον ἡ Ἀγροστα Εὐδοκία ἀπελθεῖν εὐχῆς χάριν εἰς τοὺς ἁγίους τόπους, καὶ παρέσχεν αὐτῇ, καὶ ἀποῦσα ἀπὸ Κωνσταντινουπόλεως ἐπὶ τὰ Ἱεροσόλυμα εὐξασθαι, εἰσελθοῦσα ἐν τῇ Ἀντιοχείᾳ τῇ μεγάλῃ εἶπεν ἐν τῷ βουλευτηρίῳ ²⁾ λόγον ἐγκωμιαστικὸν εἰς τὴν αὐτὴν Ἀντιόχειαν, καθημένην ἔσωθεν τοῦ δίφρου ὀλοχρύσου ὄντος καὶ διαλίδου βασιλικοῦ, καὶ ἔκραξαν αὐτῇ οἱ τῆς πόλεως, καὶ ἀνηρέχθη αὐτῇ ἔσω ἐν τῷ βουλευτηρίῳ εἰκὼν ἑγχρυσος, καὶ εἰς τὸ λεγόμενον Μουσεῖον στήλην χαλκὴν ἔστησαν αὐτῇ, αἵτινες ἕως τοῦ νῦν ἴστανται. καὶ φιλοτιμησαμένη τῇ τῶν Ἀντιοχέων πόλει τῆς Συρίας χρήματα λόγῳ σιτωνικοῦ ὥρμησεν ἐπὶ τοὺς ἁγίους τόπους, καὶ ἔκτισεν εἰς Ἱεροσόλυμα πολλὰ ³⁾), καὶ τό τεῖχος ἅπαν ἀνενέωσεν τῆς Ἱερουσαλήμ, εἰποῦσα ὅτι Δι' ἐμὲ εἶπε Δαβὶδ ὁ προφήτης ὅτι Καὶ ἐν τῇ εὐδοκίᾳ σου οἰκοδομηθήτω τὰ τεῖχη Ἱερουσαλήμ. καὶ μέναισα εἰς τὴν αὐτὴν Ἱερουσα-

hinc illos inter divortium intercessit ac separatio, Paulinumque deinceps suspectum habuit ac tandem interfici praecepit. Quare mirum in modum moerore confecta domina Eudocia, quod in suam contumeliam redundaret (notum enim omnibus illius causa interfectum esse Paulinum, ut qui formosus esset adolescens), petiit ab imperatore Theodosio, uti sancta loca adire sibi liceret; quod ille concessit. Illa igitur Constantinopoli profecta Hierosolyma precandi causa, cum Antiochiam magnam venisset, orationem habuit ad senatum de laudibus Antiochiae, sedens in sella ex auro tota confecta gemmis perfusa ac plane regia, universis urbis civibus fausta illi adclamantibus. Illius deinde illata aurea effigies in Senatum, statua vero aerea in Musaeum, locum ita nuncupatum, quae usque hodie adhuc manent. Illa porro Antiochiae Syriae civitati multis erogatis pecuniis, annonae vice, ad sancta loca profecta, Hierosolymis complura aedificia condidit murosque urbis universos instauravit, dicens: „propter me dixit David propheta, In bona voluntate tua aedificentur muri Hierusalem.“ Ibi quoque condito sibi regio monu-

¹⁾ Marcellinus (z. J. 440): Paulinus Magister officiorum in Caesarea Cappadociae iubente Theodosio principe interemptus est. Cedrenus läßt ihn in der nächsten Nacht gleich tödten.

²⁾ Siehe die Anmerkung vorher S. ... und Evagrius I, 20. 18.

³⁾ Marcellin. z. J. 444, Cyrillus Scythopolitan. Vita S. Euthymii p. 34.

λήμ καὶ κτίσασα μνημα ἐαυτῆς
ἐκείσε βασιλικὸν τελευτᾷ καὶ ἀπ-
ετέθη ἐκεῖ ἐν Ἱερουσαλήμ.

Ἐν τῷ δὲ μέλλειν αὐτὴν τελευ-
τᾶν ἐπωμόσατο μὴ συγγινώσκειν τῇ
κατηγορίᾳ τῇ γενομένῃ κατ' αὐτῆς
ἔνεκεν Παυλίνου.

mento moritur ac in Hierosoly-
mis sepelitur.

Moritura vero juravit se a calu-
nnia, quam Paulini causa passa
erat, esse prorsus innocentem.

A t h e n a ï s .

(Aus Michael Glycas Annal. IV. *)

Ἡ τοῦ βασιλέως (Θεοδοσίου) ἀδελφὴ Πουλχερία λαβεῖν ἄνδρα οὐκ ἠθέλησεν, ἀλλὰ τὴν ἑαυτῆς παρθενίαν τῇ θεοτόκῳ ἀνέθετο. αὕτη καὶ τὸν ἐν Βλαχέρναις ναὸν τῆς θεοτόκου ἐδείματο. γίνωσκε δὲ, ἀγαπητὲ, ὅτι ἡ τοῦ βασιλέως κόρα Εὐδοκία θυγάτηρ ἐγένετο φιλοσοφοῦ τινος ἐξ Ἑλλάνδος ὄντος. οὗτος δὲ τελευτῶν τοῖς μὲν τρισὶν υἱοῖς ἀφῆκε πᾶσαν τὴν περιουσίαν αὐτοῦ, περὶ δὲ ταύτης εἶπεν „Ἀθηναῖδι τῇ ποθεινοτάτῃ μου θυγατρὶ ἀφίημι νομίσματα ρ' ἀρκεῖ γὰρ αὐτῇ ἡ τύχη αὐτῆς.“

Ἡ μέντοι Ἀθηναῖς μὴδὲ ταῦτα τὰ ρ' λαμβάνουσα καταλαμβάνει τὴν μεγαλόπολιν, ἐκδίκησιν ὥστε λαβεῖν. καὶ οὕτω διὰ τὴν αὐτῇ παροῦσαν εὐπρέπειαν τοῦ βασιλέως γυνὴ ἐχορημάτισεν. ὅθιν καὶ πρὸς τοὺς ἀδελφοὺς αὐτῆς, ἐλθόντας ὕστερον πρὸς αὐτὴν, εἶπεν „εἰ μὴ ὑμεῖς ἡδικήσατέ με, οὐκ ἠναγκαζόμεν ἐλθεῖν ἐνταῦθα καὶ βασιλεῦσαι.“ Μετὰ δὲ ταῦτα τοῦ βασιλέως σκανδαλισθέντος ἐπ' αὐτῇ διὰ τὸν Παυλίνον (ἐώρακε γὰρ εἰς

Habuit Theodosius Imperator sororem Pulcheriam, quae nubere viro noluit, sed virginitatem suam deiparae consecravit; eadem Pulcheria deiparae templum in Blachernis condidit; scito autem, dilecte fili, dominam Eudociam, conjugem hujus imperatoris, cuiusdam e Graecia philosophi filiam fuisse; cum is vita decederet, universas facultates tribus filiis legavit, de hac vero filia dixit: „Athenaidi filiae meae dulcissimae 100 aureos relinquo: nam ei fortuna sua sufficiet.“

Verum Athenais ne 100 quidem illis aureis acceptis, Constantinopolim se confert, ut adversus fratres hereditatis causa jus suum persequeretur; atque hac occasione tandem Imperatori propter formae venustatem, qua insigni praeclabat, nuplit; eumque deinceps fratres ad eum venissent: „nisi vos“ inquit „injuria me adfecissetis, non fuisset coacta me huc conferre ac imperio potiri. Accidit deinde ut vir quidam pauper Imperatori po-

*) Aeltere Ausgabe (Venet. 1629) S. 201. Bonner Ausgabe S. 481.

αὐτὸν τὸ πάμμεγα μῆλον ἐκείνο, ὅπερ πένης μὲν αὐτῷ τῷ βασιλεῖ δῶρον ἔφερεν, ὃ δὲ βασιλεὺς πρὸς τὴν δέσποιναν αὐτὴν μετεκόμισεν) ἐξήτησεν αὐτῇ ἀπελθεῖν εἰς Ἱεροσόλυμα. καὶ δὴ καὶ ἀπῆλθε καὶ ἐξαίσιά τινα ἐποίησε καὶ τὰ ἐκεῖσε τείχῃ ἔκτισεν, ὥς ἐν αὐτῇ πέρας λαβεῖν τὸ Δαυιτικὸν ἐκείνο ῥητὸν τὸ λέγον „ἀγάθυνον κύριε ἐν τῇ εὐδοκίᾳ σου τὴν Σιών, καὶ οἰκοδομηθήτω τὰ τείχῃ Ἱεροουσαλήν.“

Ἀλλὰ καὶ τελευτῶσα ἔλεγεν μηδὲν τῷ Παυλίνῳ συνιδεῖν, εἰ καὶ φιλοτίμως εἶχε πρὸς αὐτὸν οὐ μικρῶς ἄτε συνεργήσαντα, ἥνίκα Πουλχερία τῷ Θεοδοσίῳ δοῦναι ταύτην πρὸς λέχους κοινωνίαν ἐφρόντιζεν.

mum insigni magnitudine loco muneris offerret; hoc Imperator ad dominam cum detulisset eique donasset, non multo post oblatum ab ea Paulino conspexit; ea de causa cum Imperatrici offensus esset, ea sibi fieri potestatem Hierosolymania proficiscendi petiit, et impetrata re discessit; fecit illic quaedam insignia et admiranda, moenibus urbis inter cetera extractis, adeoque in ipsa Davidicum illud oraculum fidem habuit „Benefac domine per Eudociam (latine benignitatem dixeris) tuam Sioni, et muri Hierosolymae instaurantur.“

Cum moreretur, nihil se sibi de Paulino consciam esse dixit, nisi quod hominem magni fecerit et in pretio habuerit, propterea quod non parum id temporis adjumenti attulisset, cum se Pulcheria Theodosio fratri dare tori confortem moliretur.

A t h e n a i s.

(*Aus Constantini Manasse Compend. Chron.*) *)

Ἦν δ' ἀδελφὴ τῷ βασιλεῖ τούτῳ Θεοδοσίῳ σεμνότροπος, σεμνόβιος, τὴν κλήσιν Πονλχερία, καὶ κάλλει διαλάμπουσα σώματος εὐπροσώπον, καὶ στίλβουσα ταῖς χάρισι τῆς ἔνδον εὐπρεπείας· ἥτις παρθένον συντηρεῖν αὐτὴν προσελομένη καὶ τῆς ἀγνείας ἄσυχον φυλάττειν τὸν λειμῶνα, ἀρῶντων μὲν ἀπέσχετο καθάπαξ ὀμιλίας, τῷ καθαρῷ δ' ἐπέχειρε καὶ τῷ κοσμίῳ βίῳ, καὶ ζέειν ἐπεδείκνυτο πρὸς πᾶσαν χρηστουργίαν. οὐ μόνον δὲ τὴν ἑαυτῆς οὕτως ἐκόσμευ βίον, ἀλλὰ γε καὶ τὸν ἀδελφὸν παντοίαις ἐπινοίαις εἰς ἀρετὴν ἐρύθμιζεν καὶ τρόπους φιλοκάλους. ἥ καὶ συνόκησεν αὐτῷ πρὸς γάμον κοινωνίαν τὴν κάλλεσιν ἀστράπτουσαν παντοίοις Εὐδοκίαν, ἥτις λειμῶνα φέρουσα κάλλους ἐν τῷ προσώπῳ ὠρμαῖο μὲν ἐξ Ἀθηναίων τῶν περιγαλουμένων, πρὸς δὲ τὴν Βύζαντος λαμπρὰν ἀφικομένη πόλιν, ἐφ' ᾧ κατηγοροῦσιν ἰδίων ὁμογνίων ὡς τῆς οὐσίας τοῦ πατρὸς αὐτῇ μὴ μεταδόντων, πολλῶν κερδαλεώτερον τὸ πᾶνεργον εὐρίσ-

Ceterum Imperatori Theodotio soror erat, castis praedita moribus, vitae gravis ac pudicae, nomine Pulcheria; fulgebat ea venusti corporis elegantia simulque dotibus internae pulchritudinis rellucebat; cumque virginitatem suam retinere et castitatis campum illibatam tueri decrevisset, prorsus a virorum consuetudine semet abstinere ac purae modestaeque vitae studio dedita fervorem animi erga quaevis facta praeclara insignem demonstrabat; neque tantum exornandae vitae suae intenta erat, verum etiam fratrem omnigenis rationibus iisque solerter excogitatis ad virtutem probosque mores informabat; conjunxit et fratri matrimonio Eudociam omni venustatis genere splendentem; ea cum esset vultu praedita formosissimo, Athenis illis celeberrimis, ubi nata fuerat, Byzantium profecta suos ut fratres accusaret, qui paternarum facultatum partem ei se daturus pernegarent, obiter quiddam longe fructuosius reperit;

*) Aeltere Ausgabe (Venedig 1729) S. 44, Bonner Ausgabe (1827) S. 112. — L. Manasse's Verse sind hier nicht abgesetzt.

κει. τὸ δ' ὅπως τοῦτο γέγονε λόγῳ συντόμῳ φράσω.

Ἦν ἐν Ἀθῆναις τις ἀνὴρ, Λεόντιος τὴν κλῆσιν, εἰς ἄκρον ἀφικόμενος πάσης φιλοσοφίας, καὶ λογικῆς καὶ φυσικῆς καὶ τῆς ἀστεροσκοποῦ. τούτῳ μίᾳς ἐκ γαμετῆς ἐτέχθησαν τρεῖς παῖδες· δύο μὲν ἦσαν ἄρῶνες, τριτάτῃ δὲ θυγάτηρ, θυγάτηρ ἀγλαόμορφος ἐπιχαριτωτάτη. Ἀθῆναίς ὠνόμαστο πρὸς τοῦ πατρὸς ἡ κόρη. ὥς οὖν τὸν βίον ἔμελλε λιπεῖν ὁ ταύτην σπείρας, ἐπιθανάτιον συνθεῖς καὶ τελευταῖον γράμμα τοῖς μὲν παισὶ κατέλιπε τοῖς ἀρῶσι τὸν βίον, ὁπόσος ἐν ἱματισμοῖς, ὁπόσος ἐν χρυσίῳ, ἐν οἴκοις, ἐν βοσκήμασιν, ἐν σκεύεσιν, ἐν δούλοις (τὴν γὰρ τοι μεγαλόπλουτος καὶ τὼν βαθυκτημόνων). τῇ θυγατρὶ δ' ἐκέλευσε, καὶ ταῦτα φιλουμένη, μόνους χρυσίνους ἑκατὸν παρασχεθῆναι κληῖρον, τὴν τύχην τὴν περιλάμπρον ἀρκεῖν ἐκείνῃ φήσας, ἀπάσης ὑπερφέρουσαν γυναικῶν εὐπορίας. ὁ μὲν εἰπὼν ἐξέπιε τὸν τοῦ θανάτου σκύφον, οἱ δὲ τῆς κόρης ἀδελφοὶ φανότροποι φανέντες πᾶσαν ἐσφτερίζσαντο τὴν πατρικὴν οὐσίαν καὶ παντελῶς ἀπόκληρον ἔθεντο τὴν νεᾶνιν. ἐφ' οἷς ὑπερπαθήσασα καὶ τὴν ψυχὴν πληγείσα τῇ μετράδελφῃ πρόσκεισιν Ἀθῆναίς ἡ κόρη, κοινοῦται τὰ κατ' ἑαυτήν, τὴν συμφορὰν δακρύει, περιπαθεῖς στεναγμοῖς ἐκτραγωδεῖ τὸ πάθος. οἰκτείρει τὸ κοράσιον πενθοῦν ἡ μετράδελφῃ, ὑπὲρ τῆς ἀδελφόπαιδος πίμπραται τὴν καρδίαν, καὶ σὺν αὐτῇ καὶ μετ' αὐτῆς ὥς εἶχεν ἀφικνεῖται πρὸς πόλιν τὴν πρωτόπολιν, πρὸς πόλιν τὴν τοῦ κράτους. τῇ Πουλχερίᾳ πρόσκεισι τῇ χαριτοκοσμήτῳ, ἐπικουρίαν ἔξαιτεῖ,

libet autem breviter exponere, quo pacto haec evenerint.

Fuit Athenis quidam Leontius, vir accurate peritus omnis philosophiae ac logicarum, naturalium, astronomicarum disciplinarum; huic ex una conjugē tres erant nati liberi, duo mares, una filia, formae puella praestantis, et ceteroquin etiam elegantissima, cui pater Athenaidis nomen dederat; cum autem rebus humanis jamjam excessurus erat, testamento de voluntate sua postrema condito filiis quidem maribus facultates omnes legavit, quicquid nimirum habebat vestium, auri, aedium, pecoris, instrumenti ac suppellectilis, mancipiorum (quippe locuples et opulentus erat): filiam vero, quam etiam unice diligebat, sola centum aureorum forte contentam esse iussit, quod hanc fortunam sufficere diceret, qua cunctas mulieres felicitate superaret; his ille verbis prolatis naturae debitum persolvit; puellae fratres, qui homines essent improbi, paternas facultates universas sibi vindicabant, sorore prorsus ab additione hereditatis exclusa; quam rem Athenais aegerrimo ferens animo materam adit, easus ei suos exponit, calamitatem deplorat et multis cum gemitibus dolenter amplificat; illa puellae commiseratione tangi ac neptis nomine commota Constantinopolim cum ea proficisci, urbem urbium principem et imperii sedem; hinc Pulcheriam multis ornatam dotibus convenire, opem et auxilium ejus implorare, rogare denique subveniret puellae suis rebus per injuriam spoliatae. Pulcheria ju-

δεῖται βοηθῆναι τὴν κόρην τὴν τῶν ἐαυτῆς ἀδίκως στερουμένην. θαυμάζει τῆς νεάνιδος ἡ βασιλὶς τὸ κάλλος, ἐκπλήττεται τὰς φεραν- γεῖς χάριτας τοῦ προσώπου, θαυ- μάζει τὴν εὐσύνετον μεγαλογνωμο- σύνην. πυνθάνεται εἰ τὴν αὐτῆς ἔφθαρται παρθενίαν, καὶ γυνῶσα κοίτης ἄπειρον τὴν κόρην χρηματί- ζειν καὶ τὸ καλὸν ἀκίβδηλον φυλάτ- τειν τῆς ἀγνείας λουτρῷ καθαίρει τῷ σεπτῷ, τὴν κλησιν μεταμείβει, μετονομάζει τὴν καλὴν νεᾶνιν Εὐ- δοκίαν, συνάπτει τε τῷ βασιλεῖ καὶ ζεύγνυσιν εἰς λέχος, συναραμέ- νου τὰ πολλὰ πρὸς τοῦτο καὶ Παν- λίνου, ὃς ἐν τοῖς πρώτοις τέτακτο τῶν βασιλέως φίλων. ἐκ ταύτης Θεοδόσιος ἔτεκεν Εὐδοξίαν, ἣν Οὐαλεντιανῷ σκηπτροκρα- τοῦντι Ῥώμης τῆς πρεσβυτέρας ἔπεμψεν εἰς γάμον κοινονίαν.

Ἄλλ' ἦν οὐδὲν, ὡς ἔοικεν, εὐτύ- χημα τοῦ βίου ζάλης καὶ λύπης ἀμύγες, οὐδέ τις εὐποτμία μὴ συν- αναφνόμενον ἔχουσα καὶ τὸ κνίζον· καὶ γὰρ καὶ ῥόδον εὖοσμον φρίσσει πυκναῖς ἀκάνθαις, ἡλίου τε τὸ βλέφαρον σκοτίζουσι νεφέλαι, καὶ φθόνος ἐπιφύεται τοῖς τὸ καλὸν ἀσκοῦσι, καὶ πᾶν εὐτύχημα λαμ- πρὸν καὶ πᾶν σεμνὸν τοῦ βίου φέ- ρει καὶ τὸ δυστύχημα συνανακεκρα- μένον.

Ἄλλὰ γὰρ τί μοι βούλεται τὸ πρόρημα τοῦ λόγου; ἡ βασιλὶς ἐπέ- πλεε τὴν ἄλμην τὴν τοῦ βίου εὐδι- εינוῖς καὶ γαληνοῖς πνεύμασι φερο- μένη· ἀτάραχον διήννε τὸν πλοῦν τῆς εὐποτμίας. ὥσπερ εἰ πλοῖον φορ- τηγὸν ὡς ἐξ οὐρίας πλέον. ἀλλ' αἰφνης ἐξεφύσησεν ὡς καταιγὶς ὁ φθόνος, καὶ λαίλαψ συνετάραξε τὴν θάλασσαν καὶ κλύδων· νέφος ἐρῶ- γη θολερὸν, κατήγαγε χεიმῶνα, συν-

vinculae formam admirari, ad ra- diantes vultus dotes obstupescere, magnanimitatem plane conspicuam plurimum facere; simul interrogare num florem virginitatis adhuc illi- batum haberet; intellecto puellam adhuc expertem esse conjugii ca- sitatisque bonum hactenus inte- grum servasse, religioso eam la- vacro curat ablui, nomen immutat, Endociam appellat, fratri matrimo- nio copulat, non parum adju- vante Paulino, viro inter amicos Imperatoris principem locum obti- nente; procreavit autem ex hac Theodosius Eudoxiam, quam Valentiniano in urbe Roma vetere imperanti ad vitae societa- tem misit.

Sed enim nulla vitae felicitas tempestatis ac doloris expertis est, nec prosperitas esse potest ulla, cum qua non existat aliquid quod hominem mordeat; etenim ipsa quoque rosa, licet fragrans sit, cre- bris tamen spinis horret, itemque vultum solis nubes interdum cali- gine quadam obvelant; consimili modo invidia comitatur et insecta- tur eos qui virtutem colunt; omnis- que sancta prosperitas et vita splen- dens in hominum oculis admistam quandam infelicitatem secum trahit.

Quid autem hoc sibi vult oratio- nis praeludium? nimirum et haec imperatrix in hujus vitae mari na- vigabat, et serenis placidisque ven- tis acta felicitatis cursum absque perturbatione conficiebat, non ali- ter atque si navis oneraria vento secundo feratur; verum invidia sub- ito tempestatis ejusdam inslar flare coepit; turbo cum porcella mare commovit; nubes impetnosa exorta tempestatem excitavit, adeoque suc-

έσεισεν έδόνησε τήν σκάφην ώς φυλλάδα, καί φλοίσβους ήγειρε δεινούς καί τάραχον βαρύθρουν, καί τήν μέν ναῦν συνέτριψε, τῇ δέ ναυστολουμένη στόμα δεινόν ὑπήνοιξε χάσματος δυσαλύκτου. έντεῦθεν ή βασίλισσα πικρίας ένεπλήσθη, καί πειρασμοῖς επάλαισε βαρυσυμφορωτάτοις. τί δ' ήν αὐτῇ τὸ συμπεσόν ὁ λόγος ίστορήσει.

Θεοδοσίῳ βασιλεῖ τῷ συζυγούντι ταύτῃ μῆλον καλόν εὐμέγεθες πένης προσήνεγκέ τις. ὁ δέ τὸ καλλιπρόσωπον θαυμάσας τῆς ὁπώρας, καί τῆς εὐχροίας ἀγασθεῖς, ἀλλὰ καί τοῦ μεγέθους, ὥς τι καιρὸν τὸ δῶρημα τῇ βασιλίδι πέμπει. ὅπερ μεγάλων γέγονεν ἀρχῇ πειρατηρίων, οὐχ ἥττον ἢ τῆς Ἐριδος τῆς φθονεῖας τὸ μῆλον, ὅπερ ἐπεισεκώμασεν ἐπὶ κακῷ τοῖς τότε θύουσι γαμοδαΐσια Θετιδος καί Πηλέως. οἷα καί γὰρ συμβέβηκε διὰ τὸ μῆλον τοῦτο! ἐθαύμασεν ή βασιλις τήν ὥραν τῆς ὁπώρας, ὑπερφνὲς ήγήσατο τὸ χρῆμα τὸ τοῦ μῆλου, καί φιλοτίμως ἔχουσα πρὸς τὸν καλὸν Πανλῖνον ὡς συναράμενον αὐτῇ πρὸς ὕψος βασιλείας, τῷ μῆλῳ τῷ πικροποιῷ τὸν ἄνδρα δεξιούται. ἐκεῖνος δέ τῷ βασιλεῖ τὸ δῶρον ἀντιπέμπει, μὴ κατειθῶς, ὡς ἔοικεν, ὅθεν παρειαζεφθάρη· ἔτυχε γὰρ τῷ βασιλεῖ μὴ συμπαρῶν ὁ τάλας ἡνίκα Θεοδόσιος ἐδέχετο τὸ μῆλον, Αἴδου πικρὰν, ἂν εἴποι τις, ὁπώραν θανασίμην, ἥς κηπευτῆς ὁ θάνατος καί φυτηκόμος Αἴδης. ὁρᾷ τὸ μῆλον παρ' αὐτῷ, σιγῇ παρακατέχει, πυνθάνεται τῆς γαμετῆς ὅπῃ τὸ μῆλον εἶη, εἰποῦσαν ὅτι βέβρωκεν ὄρκοις καταλαμβάνει. ή δέ, τῆς τύχης τῆς πικρᾶς, ὡς ἔοικε, σφαλλούσης ἀντόμνυσι καταφαγεῖν. τίνα τὰ μετὰ

cussit et agitavit scapham iustar folii, commoto ingenti strepitu gravique turba, ut navem confringeret, ac ipsi naufragium facienti terribiliter ore adaperto minaretur, quasi vellet ei plane dehiscere; ab eo tempore casus acerbos imperatrix complures experta fuit et acrumnossissimis cum tentationibus colluctata; lubet autem commemorare quid illi acciderit.

Quidam fortunae tenuis Imperatori Theodosio, Eudociae marito, pomum eximiae tam pulchritudinis quam magnitudinis obtulerat; ejus ille speciem longe venustissimam, colorem, magnitudinem admiratus, pomum inusitati cujusdam muneris loco Imperatrici miferat; quae fane res non minus maximorum incommodorum origo exstitit, atque olim pomum illud Eridis invidiae, quod nocendi causa iis obtulit, qui Thetidis atque Pelei nuptiis intererant; nam qualia, quaeſo, consecuta sunt? Imperatrix pulchritudinem fructus admirari, eumque arbitrari naturae modum excedere et quoniam Paulinum propterea venerabatur quod valde eam juvisset in consequenda dignitate imperatoria, virum hoc infelici pomo donat; is vero vicissim munus Imperatori mittit, ignorans, uti quidem videtur, unde profectum fuisset: non enim affuerat id temporis Imperatori miser, quo pomum acceperat, quod nuncupare quis possit letalem Orei fructum, ab ipsa morte Plutoneque confutum. Imperator oblatum intueri, mox agnoscere, clam apud se occultare ac retinere, conjugem interrogare, ubinam pomum ab se datum haberet: illa respondere

ταῦτα; εἰς ὑπονοίας ὁ κρατῶν οὐκ ἀγαθῶς ἐμπίπτει, δείκνυσσι τὸ κρυπτόμενον, ἐλέγχει ψευδομένην, θνυμῶνται, μαίνεται, μισεῖ, στυγεῖ τὴν βασιλίδαν. ἐντεῦθεν ἐπεμόρμυρε τῶν πειρασμῶν τὸ κῆμα καὶ συμφορᾶς ἡ θάλασσα καὶ τῶν κακῶν ὁ κλύδων. ἐντεῦθεν ἀνυπόφορον, ἥλιε, πάθος εἶδες. ὁ μὲν Πανλῖνος θάνατον ἐτῶν ἔκλειπεν, καὶ ξίφος αἱματόχυτον ἐμέθυσεν τῷ φόβῳ. ἡ βασιλὶς τὸ μῖσος δὲ γνοῦσα τοῦ βασιλέως εἰς πόλιν Ἱεροσολὰν ὡς τάχος ἀφικνεῖται, καὶ κτεῖσε τὸ λειπόμενον ἀνύσασα τοῦ βίου τῆς φύσεως τῆς γεηρᾶς ἐκτίννυσσι τὸ χρεός.

manducatum ab se esse; rursus Imperator ei deferre iuramentum: illa per summam infelicitatem sacramento confirmare pomum ab se manducatum esse; quid hinc factum? Imperator suspicionibus malis indulgere, pomum absconditum proferre, conjugem mendacii convincere, excandescere, furere, Imperatricem odio persequi; atque hinc jam fluctus ille tentationum, mare calamitatum, tempestas malorum exundavit; hinc facinus indignum, sol, conspexisti; nam Paulinus ob hanc causam interfectus est, et Imperatrix odio mariti perspecto celeriter Hierosolymam proficiscitur, atque ibi exacto reliquo vitae tempore tandem naturae debitum persolvit.

A t h e n a ï s.

*Aus Joh. Zonaras *).*

Τούτῳ τοίνυν τελεῖν ἡγμένῳ εἰς μείρακας, ἡ ἀδελφὴ Πουλχερία μυστεύεται τὴν ἐξ Ἀθηναίων Εὐδοκίαν, κάλλους μὲν ἔχουσαν περιττῶς, σοφίας δὲ μετασχοῦσαν παντοδαπῆς.

Ἡ θυγάτηρ μὲν τοῦ Λεοντίου τινὸς φιλοσόφου, Ἀθηναγεν ὠρμημένον. Ἀθηναῖς δ' ὠνομάζετο. Ὅς γνοὺς ἐξ ἐπιστήμης εὐτυχεῖν μείλλουσαν τὴν θυγατέρα λαμπρῶς, διατιθέμενος τὴν μὲν περιουσίαν αὐτοῦ τοῖς υἱοῖς καταλέλοιπε (δύο δ' ἦσαν Οὐαλέριος καὶ Γενέσιος), τῇ δὲ θυγατρὶ ἑκατὸν χρυσίους μόνους δοθῆναι ἐπέσκηψε, γράψας ἀρεῖν αὐτῇ τὴν τύχην αὐτῆς. Τῶν γοῦν συγγόνων αὐτῆς σφετερισμένων τὴν πατρικὴν οὐσίαν, ἡ Ἀθηναῖς, νόμον τὸ οἰκεῖον ἀπῆτει λάχος, καὶ ἡξίου τοὺς ἀδελφοὺς, μὴ κατὰ τὰς τοῦ πατρὸς διαθήκας ἀδίκους οὖσας ποιεῖν. οἱ δὲ καὶ τῆς οἰκίας αὐτῇ ἐξῶσαν τῆς πατρικῆς. Δεξαμένη τοίνυν αὐτὴν ἡ πρὸς μητρὸς θεία, ἀνελήλυθεν εἰς Κωνσταντινούπολιν καὶ τῆς Πουλχερίας ἐδέοντο, διηγούμεναι τὴν ὑπόθεσιν.

Jam pubescenti (Theodosio) soror Pulcheria Eudociam Atheniensem despondet, forma excellenti praeditam et omni doctrinae genere perpolitam.

Erat ea Leontii cujusdam Atheniensis philosophi filia et Athenais nominabatur; qui cum eam splendidam fortunam consecuturam ex arte cognovisset, testamento suas opes duobus filiis reliquerat (Valerio et Genesio), filiae tantum centum aureis legatis, hac adjuncta clausula, quod fortuna ejus suffectura ei esset. Fratres igitur patrimonio sibi vindicato Athenaidem legitimam suam postulantem et testamentum injuriae accusantem, paternis etiam aedibus exegerunt. Qua matertera suscepta et Constantinopolim perducta, causa exposita Pulcheriae supplicat.

*) χρονικὸν od. *Annales* XIII, 22.

Ἰδοῦσα δ' ἐκείνη τὴν κόρην περικαλλῇ καὶ νεάζουσαν, ἤρετο εἰ ἀπειρατος εἴ τι ἀνδρός ἐστι. Καὶ γνοῦσα τοῦτο βαπτίζει αὐτὴν ἔτι οὖσαν ἀμύητον καὶ Εὐδοκίαν μετονομάσασα τῷ ἀδελφῷ ταύτην Θεοδοσίῳ συζεύγνυσι καὶ διαδήματι ταινιοῖ καὶ Ἀγούσταν καλεῖ. - - -

Ἡ δὲ βασιλὶς Εὐδοκία μετακαλεῖται τοὺς ἀδελφούς. καὶ μηδὲν αὐτοῖς μηνίσασα, ἀλλὰ χάριτας μᾶλλον ὁμολογήσασα, ὥς οὐκ ἔντυχον τῆς βασιλείας, εἰ μὴ παρ' αὐτῶν ἐξώσθη καὶ διὰ τοῦτο εἰς τὴν Κωνσταντινούπολιν πέπορευτο, τὸν μὲν Γενέσιον ἔπαρχον τῶν Ἰλλυριῶν διὰ τοῦ βασιλέως πεποίηκε, τὸν δὲ Οὐαλέριον ἐτίμησε Μάγιστρον. - - -

Μετέπειτα δ' αἰτίας συμβάσης τινός, ἀπέστρεψε τὴν Ἀγούσταν ὁ βασιλεὺς. ἡ δ' αἰτία μῆλον ὑπερφυῖς εἰς ὄγκον ἐκομίσθη τῷ βασιλεῖ. Ὁ δὲ τοῦτο θαυμάσας τῇ Βασίλιδι ἀπέστειλε κἀκείνῃ τῷ Πανλίνῳ τὸ μῆλον δέδωκεν. Ἦν δὲ λόγιος ὁ ἀνὴρ κἀντεῦθεν τῇ βασιλίσει ᾤκειωτο. Ὁ δὲ τοῦ μῆλου μέγεθος ἀγασθεὶς προσάγει τοῦτο τῷ βασιλεῖ, ἀγνοῶν τὰ περὶ αὐτοῦ. Ἐκεῖνος δ' ἐπέγνω τὸ προσαχθὲν καὶ κρύψας αὐτὸ τὴν γυναῖκα ἠρώτησε, ποῖ δῆτα τὸ σταλὲν αὐτῇ μῆλόν ἐστιν; ἡ δὲ φαγεῖν εἶπε τοῦτο, δείσασα μὴ ὁ ἀνὴρ ὑποπτέυσῃ, ὃ ἐκεῖνος ἤδη ὑπώπτειν.

Ὁ δὲ ἔτι προσήρετο ἐπιτατικώτερον. ἡ δ' αὖθις φαγεῖν τὸ μῆλον ἐξώμνυτο. Ἐξάγει τοῦτο μεστὸς ὁ Αὐτοκράτωρ ὀργῆς. Καὶ ἡ μὲν ἐπ' αὐτοφόρῳ ἔάλω μὴ ἀληθεύουσα. Τῷ δὲ τὰ τῆς ὑπονοίας ἐσέηρικτο. Κἀντεῦθεν κτείνεται μὲν ὁ Παν-

Quae cum puellam formosissimam et integra aetate esse vidisset, rogat an adhuc viri expertus esset? eo cognito baptizat rudem adhuc christianae religionis et mutato ejus nomine in Endociam fratri Theodosio despondet, diademate ornat et Augustam appellat. - - -

At Endocia Imperatrix fratres accersit neque irata illis, sed gratias potius agens, ut dignitatis tantae autoribus, nisi enim ab eis exacta fuisset, nunquam venturam fuisse Constantinopolim, Genesio praefecturam Illyriorum ab Imperatore impetrat, Valerium Magistri honore donat. - - -

Post autem in odium ejus tale de causa incurrit. Pomum inusitatae magnitudinis sibi oblatum Imperator admiratus uxori misit. Id illa Paulino dedit viro erudito eaque de causa sibi familiari. Is rei ignarus illud Imperatori offert ut rem miram; quo ille agnito et occultato uxorem rogat, ubi sit malum ipsi missum? Illa verita ne id suspicaretur maritus, quod jam suspicabatur, se comedissey respondet.

Verum illo acrius urgente, jurejurando affirmat se jam comedissey. Tum ira percitus Imperator pomum profert. Sic illa in manifesto mendacio deprehensa, suspicio mariti confirmatur, Paulinus infons occiditur. Endocia

λῖνος ἐξ ὑποψίας ψευδῆς, ἣ δὲ
Εὐδοκία μεμίσητο.

Καὶ ἤτησεν ἀπελθεῖν εἰς Ἱερο-
σόλυμα, ἔνθα δὴ ἀπελθοῦσα σὺν
πλούτῳ βαθεῖ νάους τε ἐδείματο
καὶ πολλὰ τοῖς πενομένοις τοῖς ἐκεῖ
μοναστηρίοις διέδωκεν. Ἐκεῖθεν δὲ
ἐπανελθοῦσα αὐτῇς μετὰ θάνατον
τοῦ ἀνδρὸς ἐκεῖσε ἀφίκετο, καὶ κεῖ
τετελεύτηκεν.

cum se inuisam esse cerneret, fa-
cultatem abeundi Hierosolyma
petit, quo cum magnis opibus
profecta et templa aedificavit et
pauperibus ejus loci monasteriis
multa dedit. Inde reversa, post
mariti obitum eodem rediit ibi-
que mortua est.

A t h e n a ï s.

(Aus Cedrenus *).

Τούτῳ τῷ ἔτει ἐτελεύτησεν ἐν Ἀθήναις Λεόντιος ὁ φιλόσοφος. ὡς ἔγραψεν ἐν τῇ διαθήκῃ αὐτοῦ, τὴν μὲν οὐσίαν μου πᾶσαν καταλιμπάνω τοῖς υἱοῖς μου, Ἀθηναῖδι δὲ τῇ ἐμῇ θυγατρὶ ἀφίω δοθῆναι χρυσίου νομίσματα ἑκατόν. ἀρκεῖ γὰρ αὐτῇ ἡ τύχη αὐτῆς.

Ταύτην τὴν Ἀθηναῖδα ἐξ Ἀθηναίων εἰσαχθεῖσαν θεασαμένη ἡ Πουλχερία, κάλλει σώματος διαπρέπουσαν, καὶ συνέσει ψυχῆς καλλενομένην καὶ λόγῳ κεκοσμένην πρὸς τὸν Ἀρχιεπίσκοπον Κωνσταντινουπόλεως Ἀττικόν, ἀποστείλασα ἐβαπτισεν, Εὐδοκίαν μετονομάσασα. ἦν τινα καὶ τῷ ταύτης ἀδελφῷ καὶ βασιλεῖ συνέξενεν εἰς γυναικα.

Ἀλλὰ τοσαύτη καὶ τηλικαύτη οὐσὴ τῇ Εὐδοκίᾳ, λοξὸν ὁ φθόνος ἐμβάλων ὄμμα, τοιοῦτον κατειργάσατο δρᾶμα. Πανλὺνός τις μάγιστρος ἡγαπᾶτο παρὰ τῆς Εὐδοκίας, ὡς ὢν λογιώτατος καὶ ὠραιότατος, ᾧ τι νι συνηῶς τε καὶ ἰδίως συνετύνχανεν, ὡς συμπράξαντι τοῖς γάμοις αὐτῆς. τῇ οὖν ἡμέρᾳ τῶν ἀγίων Θεοφανίων, ἐν τῇ μεγάλῃ ἐκκλησίᾳ ἀπιόν-

Eodem anno mortuus est Athenis Leontius philosophus. Is testamento suo omnes facultates filiis legavit, Athenaidi filiae tantum aureos c., addita hac causa „sua ei sufficiet fortuna.“

Hanc Athenaidem Athenis Constantinopolim adductam cum videret Pulcheria, et forma corporis praeclare et ingenio effe egregio atque facundia ornatam, ad archiepiscopum urbis Atticum missam baptizavit Eudociaeque nomen fecit, Imperatorique fratri suo nuptum tradidit.

Enimvero Eudociae, tali ac tam praeclarae feminae facinus invidiae hujusmodi actionem intenuit. Paulinus quidam magister, eruditionis ac elegantiae causa ab Eudocia diligebatur: solebatque cum ea crebro et seorsim colloqui, ut a quo esset in nuptiis contrahendis adjuta. Accidit autem, ut solemoni divinae apparitionis die

*) Aeltere Ausgabe (Venedig 1729) S. 266.

τος τοῦ βασιλέως, προσήγαγέ τις αὐτῷ ἐξ Ἀσίας πέντης μῆλον μέγα καὶ ὑπερφυῆς, ὅπερ ἀπέστειλε τῇ Αὐγούστῃ, δεδοκῶς τῷ πέννῃ νομίσματα ἑκατόν. αὐτῇ δὲ νοσοῦντι τότε Παυλίνῳ ἀπέστειλεν ἄρραβῶνα τῆς αὐτοῦ τελευτῆς. ὁ δὲ Παυλῖνος ἀγνοῶν μετὰ δύο ἡμέρας ἀπέστειλεν αὐτὸ τῷ βασιλεῖ. ὁ δὲ βασιλεὺς τοῦτο γινώσκων ἐκρυψε καὶ εἰσελθὼν λέγει τῇ Αὐγούστῃ· ποῦ ἐστὶ τὸ μῆλον, ὅπερ σοι ἀπέστειλα. ἡ δὲ εἶπεν, ἔφαγον αὐτό. καὶ πάλιν ὥρκωσεν αὐτῇ τὴν σωτηρίαν αὐτοῦ, λέγων, μή τιμι τοῦτο πέπομφας; ἡ δὲ πάλιν εἶπε, φαγεῖν αὐτό, προσθεῖσα καὶ τὴν σωτηρίαν τοῦ βασιλέως, τότε εἰς ὄργην κινήθεις ὁ βασιλεὺς κελεύει τὸ μῆλον εἰσενεχθῆναι. τὸν δὲ Παυλῖνον ἀποστείλας τῇ νυκτὶ ἐκίνην ἀπεκεφάλισεν. ἐκ τότε δὲ γέγονε μετὰ αὐτῶν λύπη καὶ ἀπομερισμός. γνοῦσα δὲ τοῦτο ἡ Αὐγούστα καὶ αἰσχυνθεῖσα ὡς ὑβρίσθη, ἐξώρμησεν εἰς τοὺς ἁγίους τόπους καὶ τελευτᾷ ἐν Ἱεροσολύμοις καὶ θάπτεται ἐν τῷ ναῷ τοῦ ἁγίου Στεφάνου. ἐν δὲ τῷ τελευτᾶν αὐτῆς ἐπωμώσατο μὴ συνειδέναι τῇ κατ' αὐτὴν κατηγορίᾳ, ἔνεκεν Παυλίνου. γράφουσι δέ τινες, πληρωθῆναι ἐπ' αὐτῇ τὸ Ἀγάθηνον Κύριε ἐν τῇ εὐδοκίᾳ σου τὴν Σιών καὶ οἰκοδομηθῆναι τὰ τεῖχη Ἱερουσαλήμ. διὰ τὸ πολλὰ ἀγαθὰ ἐν Ἱεροσολύμοις αὐτὴν πεποιημέναι, μετὰ Ἑλένην τὴν τοῦ μεγάλου Κωνσταντίνου μητέρα.

Imperatori ad magnum templum eunti pauper quidam ex Asia pomum inusitatae magnitudinis offerret, quem is c. nummis donavit, ac pomum Eudociae Augustae misit. Ea aegrotanti Paulino transmisit eoque illum munere imprudens exitio obstrinxit. Paulinus rei ignarus biduo post pomum illud imperatori mittit. Qui cum id agnosceret, eo occultato ingressus ad Augustum „rogare, ubi esset malum ei a se missum? Se id edisse dicenti, iuramentum per salutem Imperatoris deferre, quo id nemini ab se missum ea confirmaret. Cum eo modo jurata in eo persisteret, id se comedisse, iratus Imperator malum adferri, Paulino vero ea ipsa nocte accito caput amputari jubet. Inde Imperatoris adversus Augustam simulas ac abstinentia. Et Eudocia causa intellecta, injuriae pudore mota, professionem in sacra loca instituit ac Hierosolymae moritur; sepulta est in aede st. Stephani. Moriens juravit se falso nullaque sua culpa suspectam Paulini causa fuisse. Sunt qui scribant implevisse eam oraculum hoc „Benefac favore (Graeci Eudocium habent) tuo Sioni et Hierosolymae muri instaurentur; nam post Helenam Constantini Magni matrem ea plurimum beneficii Hierosolymis praestitit.

3.

Eraclius und Cosdroas.

(Aus der Kaiserchronik.)

Daʒ buoch kundet uns fos,
daʒ riche befaʒ Erâclius.
der gewan Rômæren
michel lop unde êre,
die wille er ze Rôme voget was. 5
ein heidenſcher kûnc hiez Cos-

droas,
dem geriet der vâlant,
daʒ er worhte über finiu lant
einen himel êrin.
gerne wolder got fin. 10
er hiez machen ¹⁾ dinne
die ſunne unt mæninne
ûʒen karfunkeln.
von bliwe die wolken.
ûʒ edelme geſteine 15
die ſterne vil kleine
enzwiſehen niun kæren.
den regen in den ræren.

Nû ſagent uns diu buoch daʒ,
wie gewaldic der heiden was. 20
den kriſten tet er herzenleit.
ze Jerûſalêm mit her er reit.
daʒ heilege kriuze fuort er dan,
dâ got die marter leit an.
daʒ grab er wölde zefüeren. 25
ern mohteʒ niht gerüeren,
wande ez im der engel werte.

die ſtat er gar verherte.
vil lützel dô dar in genas,
daʒ nütze oder frume was. 30
dô geſchach grôʒ jâmer.
die aber dâ genâren,
die riefen al ze himel.
fi klagetenz grôʒ unbilde.

Als Rômær vereiſchten daʒ, 35
daʒ Jerûſalêm verheret was,
grôʒ jâmer dô wart
ze Rôme über al die ſtat.

Erâclius hete minne.
von himel eine ſtimme 40
ſprach im vorhtliche zuo
„ich ſage, kûnec, wie du tuo.
ile dich gerehten.
ein volcwic muoſtu vehten
mit dem kûnege Cosdroâ. 45
daʒ kriuze gwin dû wider dâ,
daʒ er hât geroubôt.
daʒ gebiutet dir von himel got.“

Erâclius der hêrre
ern beite niht mêre 50
durch die vil grôʒe nôt.
eine hervart er gebôt
in der heidene lant.

¹⁾ mælen.

er nam den vanen in die hant
 weitin unde grüene. 55
 er was ein helt küene.
 als des tages wart schiu,
 dô er die viande sin
 allerverrest riten sach,
 zuo den Rômæren er sprach 60
 „nû grifet vasse an die wer.
 ich wæn, der tiuvel ein michel her
 hiute mit im welle
 fûeren zuo der helle.
 seht hie lip unde tôt. 65
 kumt eꝯ uns an die nôt,
 der uns die hervart gebôt,
 niht wæn er uns gefwichôt.“

Der künec ûf eine hôte trat,
 einer Rille er dô bat 70
 „ô wol ir helde snelle,
 ich sagiu zeine spelle:
 ein liut hiez Hebrêi,
 dà sult ir nemen bilde bi.
 den zeigete got ein guot lant, 75
 dô er si nôthafte vant,
 [und hiez se ir leides vergezzen.
 wande eꝯ sine widerwarte heten
 besèzzen]

Die liute es niht erkanden.
 si zwêne boten fanden, 80
 daꝯ si in sageten mære,
 welch eꝯ innen wære.
 die boten kâmen gegangen
 unt brâhten an einer Rangen
 ein vil grôzeꝯ winber. 85
 daꝯ wunderte alleꝯ sin her.
 die boten tâten in daꝯ kunt:
 korn wuohs des jâres drißunt.
 daꝯ honec in den ræren.
 si mohten wunder hœren. 90

Die boten sageten vorderôst
 dem here einen micheln trôst.

dâ wære guotiu spise
 also in dem baradise.
 daꝯ liut aber wære freiffam, 95
 michel unde ûbel getân.
 ir geschôꝯ unde ir strâle
 fûeren durch den Râhel.
 dô die boten daꝯ mære sageten,
 die liute gar verzageten. 100
 daꝯ lant si verliezen.
 mîn trehtin gehiezen,
 nû si an sinen gûeten
 sô harte gezwivelt hâten,
 daꝯ si in sine râwe 5
 niemer kâmen zwære.

Do si gotes gebot übergiengen
 unt durch zageheit gevielen
 unde in harte misselchæhe,
 nû gedenket Rômære 10
 daꝯ selbe got geruochte,
 sin dieneft er an iu suochte.
 dienet hiute im vlizeclich.
 er lôniet iu mit sime rich.“ —
 Rômære rahten ûf ir hant 15
 unt globeten daꝯ er daꝯ lant
 niemer mit in gewunne,
 swer sô danne entrunne
 oder swiche an ir nôt.
 dô freute sich der helt guot. 20

Die kristen dô ernanden.
 die heiden si anranden.
 si sluogen si an dem wale
 als die hunde ze tale.
 Eraclius sach dô Cosdroam ¹⁾
 bleichen unde ûbel getân,
 mit bluote gar berunnen.
 die sinen wæren entrunnen.

Ein einwic wart dô gelobet,
 daꝯ der Ræmische voget 30
 mit tem heiden solte vehten.
 der künec was gerehte

¹⁾ H. den jungen Cosdram, M. den künich Cosdroam, W. E. sach Cosdram u. s. w.

daʒ sin dā werden ſolde,
unt got verhengē wolde.
ûf einer brücken 135
ſi ſamenten ſich enmitten.
ietweder kunte ſinen han
über alle ſine man,
ſwer deheinen ſtrit erhüebe,
daʒ houbet man ime abeflüege. 40

Erācliûs ſprach duo
dem heideniſchen kûnege zuo
„nû ile dich noch toufen,
an den wāren got gelouben.
geloube vaſte, daʒ iſt dir nôt. 45
od dir iſt vil nāhen nû der tût.
toufe dich mit willen,
ſone kumt din ſêle zer helle.“

Der heiden antwurte ime dō
„jā entuonich niemer ſō. 50
ich lide ē von dir den tût,
ē ich geloube an dinen got
[unt lāze min ſêle in der helle,
ē ich mich toufen welle].“
daʒ wart dem kûnege unwert. 55
ûf zuhte er daʒ ſwert.
er fluog ime abe den hals ſin.
des half im min trehtin.

Dō er den heiden überwant
unde er daʒ kriuze dā vant, 60
dō hiez er brechen den ſal,
nider ſlōzen über al
den himel zuo der erde.
daʒ kriuze nam der werde.

Erācliûs ein helt guot 65
den alden Coſdroam erfluoc.
den ſun er ûf dem himel vie,
dem eʒ ſit vil wol ergie.
ze Rōme er in ûz der toufe huop.
er wart ein kriſten vil guot. 70
Cyrillus wart er genant,
von dem daʒ buoch vil tugende ſagt.

Dō fuor daʒ Rœmiſche her
ſpilnde wider zuo dem mer 175
mit grōzer übermüete.
des kāmens al in nœte.

Dō ſi begunden nāhen
daʒ ſi daʒ templum ſāhen,
ieglicher für den andern ran
ad *ſpécioſam portam.* 80
des eniſt zwivel dehein.

der gotes engel in erſchein
ûf der lichten porten.
der kûnec im harte vorhte.
er rebeizte in allen gāhen. 85
den engel gunder frāgen:
„Wande mir diu hervart
von himel her geboten wart
unde ich daʒ kriuze wider gwan,
waʒ hān ich wider gote getān?“ 90

Dō ſprach der engel hêre
„vernim eʒ ie mêre.
got durch ſine mildekeit
einen eſel hie durch reit
durch diſe ſelben porte.“ 95

der kûnec harte ervorhte.
barfuoz unde wullin
vlêhter minen trehtin.
daʒ kriuze er zuo ime vie.
frōliche durch die porte gie. 200

er truog eʒ in daʒ templum.
daʒ iſt uns ein exemplum,
von diu ſul wir min hêrren
fürhten unde flêhen
mit zûhte unt mit gûete 5
mit grōzer diemüete.

diu übermüete iſt ſō getān,
diu geſchendet ie den man.

Erācliûs rihte fürwār
zwei unde drizec jār, 10
dar über ſechs zehen tage.
zwāre ich iu ditze ſage.
an der waʒzerfûhte er verſchiet.
ſin ſêle diu iſt gote lieb.

Eraclius und Cosdroas.

(Aus Enenkel's Weltbuche.)

Zuo der zit gein Rôme kam ein künec, der hiez Cosdroam unde hete ein lant, hiez Perfiâ, wande er was herre innen dâ unt richste dâ mit sinnen. 5 vil goldes hiez er gwinnen unt machte ein turn gûldin, da wolder herre inne sin. die venster hiez er dô graben mit kriechischen buochstaben. ¹⁾ 10 unt schône mit gesteine. die siule gemeine hieẗ er zieren mit vliẗe. von berlin alsô wiẗe was daz gefidele innen. 15 er lieẗ im niht zerinnen weder golt noch gesteine. er hiez eẗ machen reine. swer eẗ mit ougen folde sehen, der jach, im wære reht gesche- hen. 20 hundert meister wolgetân muosen dâ mite umbegân daz goldsmide wâren, bî den selben jâren. wil ich sin hæhe meẗzen, 25	des kan ich niht vergeẗzen: sehze ellen was er hôch. daz volc zuo dem turne zôch. swem von dem turne wart gefeit unt von finer schœneheit, 30 der wolde niht erwinden, man muose in dâ vinden. ich kunde an dem turne spehen daz niemen mohte den turn sehen. swenne diu lûter sunne 35 schein dar an mit wunne, sô mohte von dem glasse zwâr nieman den turn gar sehen mit den ougen an. sô wûnnecliche was er getân. 40
	Dô der turn bereit wart, dô wart niht længer dâ gespart, er hiez ein zarge silberin um den turn gûldin machen dô mit sinne. 45 an iegelicher zinne lag ein edeleẗ gesteine, ²⁾ dâ diu sunne ane schein. diu porte was von golde, als er si machen wolde. 50

¹⁾ *Lamprecht's Alexander* 5418: An dem palase was ergraben maniger slahte wunder, und 5439: Die venster wâren dar inne Gemeisteret mit sinne.

²⁾ *M. lûtigenz gestain* (lætegez?).

Er hete ein torwertelin,
 der niemer triwer mohte sin
 dem dienden ze rehte
 ritter unde knehte.
 des was er frö unt wolgemuot 55
 zwei hundert ritter guot
 in muosen dienen alle zit.
 al tage heter höchzit.
 ez gesebach bi der werlde nie,
 der einen torwertel ie 60
 hiet, sô richier was bekant.
 der künec sich selbe got nant.
 er het ouch einen frumen suon.
 dem hiez er wærllich kunt tuon
 daʒ er betwanc daʒ riche 65
 vil gar gewaltecliche.
 der selbe suor mit grôzem her
 unt betwang ienhalb mer
 die liute al besunder.
 des nam den künec wunder. 70
 dâ mite suor er unt sin her
 ûf daʒ lant über mer
 unt woldeʒ hân betwungen.
 nâch gewalde er hete gerungen.
 sin vater, der sich got hiez, 75
 niemen in den turn hiez
 niuwan zwei schœniu wip.
 diu behuotten schône finen lip
 mit trinken unt mit spise.
 er was worden grise. 80
 sin gewant von golde rac,
 wande er sin schône phlac.

Ich mag in niht ein rede dagen.
 von der stiegen wil ich sagen.
 din dar in den turn gie, 85
 den man mit golde umgevie.
 dâ was ein saps 1) ie güldin,
 dâ bi der 2) ander silberin.

lö giengen si den turn höch.
 der künec sich nâch êren zôch. 90

Nû sehet 3) wie dâ was sin schin.
 dô der torwerte sin
 het so mangen ritter guot
 die al mit êren wæren fruot
 knappen unde ritær 95
 dienden ime âne swær.
 der torwartel, der des tores phlac,
 der sach dâ manegen lieben tac.
 alle ich in vor hân geseit.
 die dienden ime an arbeit. 100

Nû befehert âne swære
 wie sin herre wære,
 so der torwart het so grôzen ge-
 walt
 über ritter manecvalt.

Doch wil ich iu mære sagen, 5
 des mag ich in niht verdagen,
 von dem turne güldin
 unt von dem, der wolde got sin.
 der hete einen schœnen huot.
 der was wol âne mæzen guot. 10
 der huot der hete vier blat,
 als im ein meister gemacht hât.
 daʒ eine was gemeine
 von edelme gesleine.
 daʒ wæren saphir alzehant, 15
 als ich ez an dem buoeche 4) vant.
 daʒ ander blat was niht ze klein.
 ez wæren alʒ karvunkelfstein,
 dâ daʒ blat was mit geleit.
 daʒ sach man schinen also breit 5) 20
 wan nie so guotes wart gesehen.
 des dritten muoʒ ich iu verjehen.
 daʒ was dô gar von jâchant,

1) *Lamprecht's Alexander* 5431: zwei düsint græde.

die wæren mit ræde
 von sapsfir gemacht.

2) die — 3) befehert — 4) blate — 5) gelait: weit.

daʒ man fô guotes niht envant.
 daʒ vierde was von berlin wiʒ 125
 geworht wol mit ganzem vliʒ.
 da mit eʒ was gefricket schön.
 um den huot fô hieng ein krôn
 von lûterme golde,
 als got eʒ ¹⁾ wûnschen folde 30
 daʒ furrier was zobelvar.
 die liute nâmen 'herren war,
 wan er zem venster abe sach.
 in dûhte er hete guot gemach,
 der in eins erblichte. 35
 von dem glanze er erschrichte.
 doch wil ich ditze in verjehen,
 wan sich der herre lieʒ sehen:
 niwan vierstunt in dem jâr.
 niht ofter sach man in zewâr. 40

Sin suon dô mit her lac
 manegen mânôt unde tac
 bi der Tuonouwe
 oberhalb Paʒʒouwe,
 wande im was wol gelungen: 45
 er hete vil betwungen
 manec kûnecriche
 gar gewaldecliche.
 dô er lac mit finem her,
 die Beier zôgen in ze wer ²⁾ 50
 unt die starken Bêheime guot.
 die Polân wâren ouch dô fruo:
 die nâmen einen hauptman ³⁾ dô
 gein den heiden unt wâren frô.
 er was genant Eraclius 55
 (die pfaffen nennent in alfus)
 der fuorte ir baniere
 unt vaht mêr dan viere.

fi randen dô die heiden an.
 unt gwunnen in den fige an, 160
 alsô daʒ die helden ⁴⁾ rich
 fuorten gewalteclich.
 die selben heiden über mer.
 fi fuoren mit gewaltegem her.
 der heiden wurden vil erlagen 65
 beidiu recken unde zagen
 die kiele funden si dô stân
 als si der heiden het verlân,
 dô er hie dishalp wart bekant
 ûf dem Rœmischen lant. 70
 alsô funden si si stân
 die Beiære gunden gân ⁵⁾
 in die-selben heiden kiel
 wande eʒ in wol geviel.

Dâ mite fuorens über mer 75
 mit ir gewaltigem her.
 fi fuoren schöne mit ir kraft,
 wan si wâren figehaft
 in der heiden lande gewesen.
 fi lieʒen ir vil lûtzeln gnesen. 80
 dâ mite si dô kêrten,
 als si ir manheit lêrte,
 gein dem turne güldin
 dâ der got folde ûffe sin.
 dô si dar kâmen, 85
 vil heidene si vernâmen,
 die wâren gevallen an ir knie.
 ir ruof gein dem turne gie
 mit vil lûter stimme.
 dâ was der heiden inne. 90
 „hilf, herre, uns von nâten.
 die kristen uns wellent tœten.“
 waʒ half ir bete . daʒ geschach,

¹⁾ Als ez got w. f. (Als erʒ w. f.?).

²⁾ N. D' payr h'r lag gen im zewer, A. Die Payr lagen gen im zewer, M¹. der Payr herr gegen im ze wer, M². Der payr herr gegen in ze ber.

³⁾ M. haubin do, N. haub do.

⁴⁾ si die heiden.

⁵⁾ N. Die payer begunden gan, M¹. Dhain payer begund gan, M². Dhein mair b. g., A. fehlt 169 — 174.

Eräclius den turn brach.		bî den felben jâren	
dar zuo die Bêheime unt Po-		unt daz im die Bêheime gar	
lân	195	fluogen fin her, daz ist wâr.	
wolden dâ niht verlân		daz selbe was Eräclius	215
weder golt noch gefleine.		(die phaffen nennent in allus).	
fi nâmen ez gemeine.		Dô fi den heidenischen man	
den künec viengen fi aldâ		fuorten mit in gefangen dan	
und hiezen im flâhen abe fâ	200	ûz dem ¹⁾ turne güldin,	
daz houbet von dem libe gar.		dô zefuorten fi den turn fin.	20
dâ mite fuorens mit ir fchar		der selbe her Eräclius	
frôliche wider heime		der êrtez ²⁾ zallen ziten fus	
Beiære unt Bêheime,		mit zierde, wande er ez an bat.	
dar zuo die Polân guot.	5	er êrtez zallen ziten drât.	
fi wurden dô vil wolgemuot.		dô wart er künec der herren	25
		er wande grôzen werren.	
Noch wil ich iu ein wênc verjehen,		wiez after des ³⁾ geteilet wart,	
waꝛ zuo den ziten ist geschehen.		nâch der grôzen hervart,	
alle ich iu vor tet bekant		daz ist mir leider unbekant,	
von deme, der sich got nant	10	wie ez geteilt wart in diu lant.	30
unt finen fun lie varen			

¹⁾ unz ûf den turn g.

²⁾ ez. So alle H. Eine Lücke ist um so mehr zu vermuthen, als nach 220 die Verse 185 : 86 wieder erscheinen. Nur in A. fehlen dabei 185 : 86 hier.

³⁾ M. von dem, N. von des, M² affen des veilt w., A. Wie daz gût dar nach get. w.

Von dem heiligen kriuze.

(Aus dem grossen Passionale *).

Ouch ist ein ander höchzit, die man gote viren phlit in des kriuzes ère nâch kristenlicher lêre, als daz kriuze erhaben wart. 5 in des jâres umbevart ist daz besunder ein tac, als ich wol gesagen mac, war umbe uns diu höchzit ouch in dem jâre lit. 10 ich hân iezuo da vor beschriben, wie zuo Jerûfalêm was bliben ein teil des kriuzes aldâ, daz diu frowe Helenâ dâ liez in guotem sinne ¹⁾. 15 dô diû kûeginne unt Constantinus tût gelac, dar nâch über manegen tac, dô ouch der linte vil verlief, in Persen lande sich berief 20 ein richer kûnc, hiez Cofdroê. nâch der heidenischen ê hielt er sich unt finiu lant. er gewan vil starke hant an einem her . diz geschach. 25 under sin gebot er brach vil der lande umb in gelegen.	dirre kündige degen ze Jerûfalêm alfos bekam dô er ouch ze vil in kam ²⁾ 30 an dem heiligen kriuze. mit schalle unt mit geliute kom er heim ze Persen lant, do im diu ère was gewant, daz er ie vollen sige nam 35 swar er dô ze strite kam. des steig im sin gemüete enbor. sin tumbez herze brach dâ vor mit des gewaldes gebote unt liez sich ze eime gote 40 die lantliute al anbeten ³⁾. unt wande er ûf was getreten an lande unt an guote, sô volgete er dem muote an höchmüeten sachen. 45 ein turn liez er machen sin meister, als er wolde, von silber unt von golde wart er gezieret reine. vil edele gesteine 50 liez er stecken al dar in, die alsam sterne solden sin unt mit geliute briunen. dem mânen unt der sunnen
---	---

*) Cod. Argent. A. 77, 90b.

¹⁾ Die Wiederfindung des Kreuzes durch Helena geht Bl. 88 a bis 90 b voraus. — ²⁾ Do er ouch zv vil in kam. — ³⁾ lantliute.

macht er ſchœniu bilde. wande in niht bevilde, ſwaꝯ richer koſte ûſe was. diz ſelbe edel palas ſolde im ein himelriche weſen. mit kunſt was dar an geſeſen 60 an dem gewelbe hœch enboben, daꝯ under wilen wart geſchoben, waꝯzer, daꝯ hin nider flôꝯ unde in der wiſe ſich ergôꝯ als ſich ein regen ſolde hegen 65 geliche grôꝯen dunreſlegen, als ſich der turn ſolde wegen. diz lieꝯ ouch bewilen regen ze eime grôꝯen wunder. dâ wâren phert under, 70 diu in der erde ein werc zugen unt die liute alſus betrugē, als der turn ſich regete. ſeht, ûf daꝯ werc legete der kûnce ein rich geſtûele. 75 diu luſt was im dâ kûele, diu im ſamſte dâ bekam. daꝯ heilige kriuze er nam und ſazteꝯ im zer rehten hant (daꝯ kûnceriche unt diu lant 80 ſinem ſune er ûf lieꝯ), da bi er alleꝯ vole hieꝯ daꝯ ſi gein im ſolden treten unt für got in ane beten. Binnen dirre ſelben zit daꝯ ſin gewalt alſô wit in diu lant al umbe trat, dô was ze Rôme geſat ein keiſer, hieꝯ Erâclius, der hete wol vernomen ſus, 90 wand er ſin was beſcheiden, wie der riche heiden Coſdroê in Perſen lant mit gewaldiger hant hie unt dâ ſige erſtreit. 95	ſeht dô wolder durch wiſheit in nützlichē ſachen mit im friede machen. als daꝯ Coſdroê vernam, dem keiſer dô von im bekam 100 botſchaft, diu kom alſô „dines friedes bin ich frô unt volge dir vil drâte, wildu nâch mime râte gotes longenen ¹⁾ dur mich, 5 an den dû hæſt ergeben dich. den meinich, der mit grôꝯer nôt an dem kriuze leit den tôt. des tuo dich mit gelouben abe unt wiꝯze, daꝯ ich friede habe 10 mit dir in voller ſtætekeit. wirt ouch mir daꝯ von dir verſeit, daꝯ du niht Chriſtum wilt ver- treten, noch an die ſunnen mit mir beten, ſo haldich dir niht friedes hant.“ 15 ſeht dô wart mit zorne entbrant der keiſer ûf den heiden. ouch wurden dô von in beiden geſamnet zwei ²⁾ vil mîchel her, diu mit ſitender wer 20 kômen an ein waꝯzerſieꝯ. Da nubium diu fluot hieꝯ. die kriſten lâgen dâ beſit, die heiden anderhalben wit. Coſdroê ze hûſe was 25 ûf ſime ſchœnen palas, dâ er in der zit wol genas. ſinen ſun er ûꝯ las zuo dem here vor genant. einen rât man dô vant, 30 des maneger man dô geneſe unde der in nütze weſe unt gar ein ſchirm vor leiden. alſus wart der beſcheiden von kriſten unt von heiden 35 zen houbetliuten beiden
--	--

¹⁾ verlovkenen.²⁾ zwei und doch vorher wart.

dem keiser unt dem andern.
die folden beide wandern
iegelich mit voller wer
sô hin abe ûz sinem her 140
ûf des wazzers brücke.
swem hülfe sin gelücke
unde er den andern flüege,
daẓ er selbe trüege
gewalt über beidiu her. 45
swer wesen wolde ouch ein wer
sime herren unde im helfe geben,
den folde man ziehen hin bene-

ben ¹⁾)

ûz den andern an zeschouwen ²⁾)
im bein unde arme verhouwen 50
unde alsô werfen in die fluot.
daẓ dûhte si gemeinlich guot
dô muoseẓ vollen rücken.
sus huop sich ûf die brücken
der keiser gar in gotes pris. 55
er segende sich kriuzewis.
lib unt sêle gab er gote
unt schicte sich ze dem gebote,
als ê was bescheiden
seht dô kom ³⁾) der heiden 60
mit grôẓem frevel dort her.
ieglicher vant vollen gewer
mit grimmigen widerflegen,
dô wolde got der guote hegen
die sine kristenlichen diet. 65
der keiser dô den heiden schriet
mit flegen, daẓ er sigelôs
lib unde êre dô verkôs.
sus schupfte ⁴⁾) er in in die fluot.
gotes helfe was sô guot, 70
daẓ sich diu heidenischen her
ergâben âne widerwer
unt sinen willen tâten.
ze glouben si trâten
nâch der kristene gebot 75
unt lieẓen toufen sich dur got.

Cofdroê ze hûse was
ûf sime schœnen palas
dûhte er sich wesen veste.
der geschicht er niht enwesse, 80
wie eẓ dem sune ergienge.
er hofte, daẓ er vienge
den keiser nâch willen gar.
vil schiere wart er dô gewar
des strites, wie er ende nam. 85
der keiser zuo im hine kam
unt vant in ûf dem trône
sitzen also schône
als obe ein got eẓ folde wesen ⁵⁾).
her unt dar was erlesen 90
dar an ein meisterlichiu hant.
daẓ kriuze er dô bi im vant
unt des wart er harte frô.
zuo dem alten sprach er dô,
der als ein got vor ime saẓ, 95
„wande ich sunden habe daẓ
daẓ dû in êrlicher stat
diz kriuze hâst alhie gefat,
des wil ich dich genieẓen lân,
ob nû ⁶⁾) min wille wirt getân, 200
als ich dir wil bescheiden.
dû biẓt ein alder heiden.
wildû dich des entsoufen
unt mit gelouben toufen,
sô wil ich lâẓen dir din leben 5
unt dir din riche wider geben.
gip ot ze gêsele din kint ⁷⁾).
wildû aber wesen blint
an dem gelouben alfam ê,
sô lâẓich dir niht lebens mê, 10
wande ich dich selbe tôt slâ“ ⁸⁾).
dô lac dem alten unnâ
daẓ wort an dem gewinne.
die adern unt die sinne
heter unmaẓen zæhe. 15
des was im vil unwæhe,
swes sich der keiser im verbant.

¹⁾ Den man zien h. ben. — ²⁾ Vz den andern ane schowen. —

³⁾ quam ouch — ⁴⁾ schuppte — ⁵⁾ als obeẓ ein g. f. w. — ⁶⁾ Ob
dran m: w. — ⁷⁾ Gib ot mir ze gesele d. k. — ⁸⁾ selber dich —

dô ouch der keifer des emphant
 daẓ er in niht gewerte,
 mit sin selbes swerte 220
 sin houbet er im abe fluoc
 unt dô gebôt er, daẓ man truoc
 unt begruop den licham.
 Durch vil êrehaften slam,
 wande er ein richer künec was 25
 von zehen jâren im genas
 ein sun. ein süberlicher kneht,
 der trât in kristenlicheẓ reht,
 wande er dur got sich toufen lie.
 der keifer in dar ûẓ emphie 30
 unt gap daẓ riche unt daẓ laut
 im gemeinliche in die hant
 unt wolde im wesen an nihte wi-
 der.

der turn wart gebroehen nider,
 als der keifer wolde. 35
 von silber unt von golde
 nam er dô ein grôẓeẓ guot ¹⁾,
 daẓ sin milder herrenmuot
 teilde under die finen.
 ouch lieẓ er dar an schinen, 40
 daẓ er von guoten sinen was,
 wand er die edeln slaine ûẓ las,
 die er behalden underfluoc
 unt dar zuo goldes gennoc.
 diz wolder an die kirchen legen, 45
 die vor mit starken niderflegen
 der künec Cosdroe zebrach.
 alfus sin wille dô geschach ²⁾
 mit êrlicher sigenumft.
 dô greif er an die widerkumft. 50

Mit frôuden unt mit êren
 sach man dô wider kâren
 der Rômær voget vil gemeit.
 gein Jerûsalêm er reit
 mit dem kriuze, daz er nam 55
 dô er bi der ³⁾ stat kam
 unt solde nider riten

des berges an der lîten,
 der Olivêt genennet ist, 260
 dâ unser herre Jêsus Crîst
 hie bevor den esel reit,
 dô dirre keifer vil gemeit
 den selben wec fûr sich genam
 unt bis an die porte kam,
 dâ Crîstus in was geriten, 65
 dô wart der weg im gar verfniten
 wunderlich dôis wâr genuoc.
 diu mûr sich zesamene fluoc
 sô daẓ da niemen sach ein tor.
 der keifer hielt aldâ vor, 70
 küneclichen wol bekleit,
 als mit grôẓer zierheit
 ein solher künec rîten phliget
 swie er hâte aldort gesiget.
 daẓ truog im hie nihtes vor. 75
 nû sach man slân hôch enbor
 einen engel an dem orte,
 dar ê was diu porte,
 der hete ein kriuze in der hant
 unde was zem volke gewant, 80
 daẓ man dâ vor halden sach.
 disiu wort er zuo im sprach
 „dô Krîst der künec der êren
 dare ⁴⁾ wolde kâren
 unt zuo der porten in komen 85
 manegen menschen noch ze fro-
 men ⁵⁾,
 wande er die marter suochte,
 sin diemuot dô gernochte
 daẓ er hie durch den esel reit
 unt was niht küneclich bekleit, 90
 funder in swachen kleiden.
 dar an er hât bescheiden ⁶⁾
 ein tugentlicheẓ bilde,
 des in dô niht bevilde.“
 Als diu rede was vollant, 95
 der engel ie fâ verfwant
 unt sprach ze in niht mære,
 dô weinde harte sêre

1) N. er dô vil grôz ein g. — 2) im do — 3) bi die — 4) dâ
 er — 5) noch fehlt. — 6) hat er —

der keiser diemonte.
 sich selber er entschuohte
 unt tet von im diu riche kleit.
 bar suoꝛ mit grôꝛer armekeit
 nam er dô ûf den rûcke
 daꝛ kreuze ûf gelûcke
 unde kom alſus zer ſtat.
 ſeht wâ diu mûr enzwei trat
 unt lie wesen als dâ vor
 an ir ein gerûmez tor.

300

5

ſus giengen ſi gemeinliche in ¹⁾.
 gotes gnâde wart dô ſchin 310
 an eime ſûeꝛen riche,
 der von leidem brûche
 genuogen ſiechen trôſt gap.
 ein edel ſmac gienc dar ap,
 in deme got beſunder 15
 wol finiû alten wunder
 verniute an den ſiechen

u. s. w. u. s. w.

¹⁾ drin.

H e r a c l i u s.

*Aus Hugo Floriacensis *).*

Heraclius ergo romano potitus imperio invenit valde desolatam rempublicam et attritam; siquidem Europam Avars vehementer vastaverant, et Asiam Persae.

Hujus enim diebus rex Persarum Cosdroës ¹⁾ coepit Damascum et devastavit Jerosolymam et venerabilia loca quae erant in ea conflagravit et populorum copias captivavit, una cum patriarcha ejusdem urbis Zacharia, et pretiosum crucis Christi lignum, quod Helena sancta Constantini mater ibi dimiserat ²⁾, secum in Persidem asportavit; sepulcri vero dominici locum nunquam intrare aut violare permixsus est divina virtute; ad quem misit Heraclius legatos ³⁾ rogans magnis precibus, ut ab illo loco recederet, utque ⁴⁾ definiret tributa et acciperet pacta; quod ille facere noluit, sed inefficaces ad Heraclium legatos misit ⁵⁾. Anno denique ⁶⁾ imperii Heraclii sexto occupavit Cosdroës totam Aegyptum et Alexandriam et Lybiam et Carthaginem. Quod ut audiret Heraclius, assumpsit Heraclium Constantinum ⁷⁾ filium suum et regio diademate redimitum appellavit Augustum; collecta proinde ⁸⁾ armatorum multitudine, anno imperii sui decimo mense Aprili die quarta indictione decima, celebrata sancta solemnitate paschali, ipsa ⁹⁾ secunda feria paschae adversus Cosdroën movit bellum ¹⁰⁾, ferens secum sanctæ dei genitricis iconem, quae apud Byzantium est, non hominis manu, sicut fertur, sed divino miraculo fictam ¹¹⁾. Et proficiscens dimisit in urbe ¹²⁾

*) Hugo Floriacensis *Chronic. nach Theophanes und Cedrenus* (Monasterii 1638) S. 147, und aus ihm Vincentius Bellovacensis *Specul. Historial.* XXIII, 11-12. — ¹⁾ *Vinc. C. r. P.* — ²⁾ *V. fehlt von quod an.* — ³⁾ *V. fehlt legatos* — ⁴⁾ *V. utque, H. usque quo* — ⁵⁾ *V. remisit* — ⁶⁾ *V. itaque* — ⁷⁾ *V. filium suum Const.* — ⁸⁾ *V. itaque* — ⁹⁾ *V. fehlt von indictione bis ipsa* — ¹⁰⁾ *V. inter* — ¹¹⁾ *V. pictam.* Nach Cedrenus und Theophanes des Herrn Bild. *Μορφὴν τοῦ κυρίου Θεοῦ ἡμῶν ἀχειροποιήτων* (Cedren.); λαβὼν δὲ ὁ βασιλεὺς ἐν

praefatum suum ¹⁾ filium Heraclium Constantinum cum Sergio venerabili patriarcha et Bonoso ²⁾ patricio, sagaci et strenuo viro. Et arripiens iter per Syriam venit usque ad Gazacoten ³⁾ civitatem; quod ut Coldroës comperit ⁴⁾, fuga usus est ⁵⁾ ante eum, igne comburens omnia fata, per quae fugiebat. Tunc ordinavit Coldroës duos praetores Sarabagam et Sarbaram ⁶⁾, qui cum Heraclio decertarent; quod audiens Heraclius, illico ⁷⁾ militum alis adversus eos destinatis, ipse cum reliquo exercitu transmeavit Euphratem et pertransivit Taurum montem pervenitque ad amnem Saron ⁸⁾ et obtinuit pontem cum propugnaculis, quae in ipso erant. Pervenit etiam Sarbaras ad eundem pontem et ante eum castra metatus est. Tunc excurrentes multi Romanorum per pontem, inordinate Persis intulere conflictum; quod videns Sarbaras, procul a se insidiis collocatis ostendit se Romanis quasi fugientem ac sic multos eorum abstraxit ad infecutionem sui praeter votum Imperatoris; et subito a fuga reversus, adversum ⁹⁾ se insequentes impetum concitavit et multos protinus prostravit, vindictam inobedientiae suae perpeffos; multitudo denique barbarorum per fluminis ripam diffusa Romanos super pontem cum Imperatore stantes acriter sagittabant. Imperator autem cum paucis eis viriliter resistebat, unde multas in hoc proelio plagas licet nullam periculosam accepit. Tunc quidam vir Persa giganteus ¹⁰⁾ Imperatorem in medio pontis aggreditur. Imperator autem hunc lancea transfossus in amnis fluentia projecit; quo ruente territi barbari in fugam sunt versi. Porro post haec ¹¹⁾ Coldroës misit adversus eum alium praetorem nomine Sayn ¹²⁾, cum quo Heraclius dimicans illum per intercessionem sanctae ¹³⁾ dei genitricis Mariae superavit; grando quippe vehemens super ejus exercitum cecidit et

χερσὶ τὴν θεανδρεϊνὴν μορφήν ἣν χεῖρες οὐκ ἔγραφον (Anastas. quam manus non depinxerant. Theophan. S. 202). — ¹²⁾ V. urbe, H. urbem —

¹⁾ V. fehlt suum — ²⁾ Βῶνος, Βόνοςος. — ³⁾ V. Gazoten (Κάνζακα, Γαζακὸν — ⁴⁾ V. comperitur — ⁵⁾ V. fehlt est — ⁶⁾ Am Rande, als bei Anderen Sarabassen et Saracen. Nach dem Chronicon Paschale war Σαλβάρας, des Perser Feldherr, vor Chalcedon erschienen. Nikophorus läßt erst einen frühern Σαῖτος (Glycas Σαῖτης, Cedrenus Σαῖς, Σαῖν) kommen, dann den Σάσβαρος (Glyc. Cedren. Σαρβάρας, Σαρβαράσας), nach Einigen Σαραβλάγας, und Σαρβαραγνᾶ (Cedren.) — ⁷⁾ V. fehlt illico — ⁸⁾ Σάρος bei Nicephorus-Cedrenus. — ⁹⁾ V. contra — ¹⁰⁾ Theophanes hat γίγανταῖος ἀνὴρ τις (quidam giganteae staturae), Cedrenus ἀνὴρ δὲ τις γίγαντιαῖος (quendam gigantiformem). Daraus macht die Prosa der Eneukel'schen Chronik (s. Anhang) den Sohn Cosras Gigantus, dem ein Christenheld Grymbanus gegen kämpft. — ¹¹⁾ V. Post haec — ¹²⁾ Σαῖς, Σαῖν Cedrenus, Σαῖτος Nicephor., Σαῖτης Glycas. — ¹³⁾ V. fehlt sanctae —

multos ex eis exstinxit, acies autem Christianorum tranquilla ab ipsa tempestate manebat. Post haec vero ¹⁾ Cofdroës coacervatis ²⁾ militiis suis, praetorem super illas Razatem ³⁾ provexit et eum adversus Heraclium destinavit; qui veniens cum exercitu magno duriter cum Heraclio dimicavit, sed et ⁴⁾ hunc Heraclius dei genitrice Maria opitulante superavit et occidit, persistens viriliter in bello a mane ⁵⁾ usque ad horam novam. In quo bello cecidit Razates et tres turmarchae ⁶⁾ Persarum et principes multi et maxima pars exercitus ipsorum, tuleruntque Romani inde banda Persarum XX et VII. et spolia magna nimis; inter quae erant zonae comptae gemmis preciosis, et scutum Razatis totum auro respersum et lorica ejus auro contexta et dextralia ipsius aurea et sella tota ex auro fabrefacta. Inde vero Heraclius arripiens iter palatium Dezeridan comprehendit atque combussit et ad aliud item post haec tendens palatium cognomento Beibal ⁷⁾, illud evertit. Demum autem pervenit ad palatium Beddarach ⁸⁾ et inde iterum in palatium Damastager ⁹⁾, ubi invenit sericum copiosum et piper et aloën et alias species multas; argentum quoque et holoserica vestimenta, lectisternia et tapetia, quorum erat copia multa, sed et tentoria atque cortinas et statuas multas, quae quia gravia erant, incendit. Invenit etiam asinos agrestes et pavones et phasianos infinitae multitudinis et leones et tigrides mirae magnitudinis, fecitque ibi solemnitatem luminum, recreans exercitum suum.

Quod audiens Cofdroës pontem Tigridis pertransivit petens Seleuciam, quae apud Persas Guhefer vocitatur, habens secum Syram uxorem suam et Medarsam ⁹⁾ et Auar filios suos. Tunc assumens Medarsam filium suum, coronavit eum; quod audiens Syroës ¹⁰⁾, qui erat primogenitus ejus, ad Heraclium misit mandans ei, ut ad invicem foederati contra Cofdroën pariter insurgerent; at ille remandavit ei ut carceres aperiret et Romanos, qui ibi tenebantur, educeret et eis arma tribueret sicque contra Cofdroën se moveret. Ille vero obediens Imperatori reclusis eductis contra Cofdroën properavit; quod ut Cofdroës comperit, fugere tentavit, sed comprehensus est cum Medarsa, quem coronaverat, et in ergastulum missus, ubi et mortuus est. Tunc Syroës pepigit cum Heraclio pacem jugem, reddens illi omnes Christianos, qui in omni Perside tenebantur captivi, cum preciosissimis et vivificis lignis, quae fuerant ex Jerosolymis asportata. Anno igitur Imperii Heraclii XVIII. creatus est Syroës rex Persarum, et eodem anno in Byzantium

1) *V. fehlt* vero — 2) *V. fehlt* coacervatis — 3) Nicephor. *Ῥυζάτης*, Theoph. *Ῥαζάτης*. — 4) *V. fehlt* et — 5) *V. fehlt* a mane — 6) *V. Turmachae, H. turmae. Es sind des Theophanes Τὸς μάρχας*, duces. — 7) *Βεγλαλί, Βεκλὰμ und Ῥουσαῖ, Ῥουῖα Cedren. Nicephor.* — 8) *Dastager, Δασταγέρδ; Δυσταγέρδην (Cedren.), Δασταγερχοῦσα (Chron. Paschale).* — 9) *D. i. Medarsa.* — 10) *Σειροῖος, Σειρόης, Σιρόης.*

Heraclius est reversus, cujus adventum audiens totius populi multitudo, urbe egressa, congratulatione et lacrymis ei obviam processit, una cum ejus filio Heraclio Constantino et Sergio patriarcha; quos videns Imperator fudit prae gaudio lacrymas multas; deinde larga suis militibus praemia donavit et recreatus modicum revexit Jerusalem crucis dominicae lignum, plurimas deo pro tanto triumpho ad sanctum sepulcrum referens grates ¹⁾. Et cum inde ad regalia remeasset, audivit quod Syroës rex Persarum diem clausisset extremum et Adefis ei in regimine regni successisset.

¹⁾ Aus Cedrenus.

„Ex historia de exaltatione Sanctae crucis.“

(Vincent. Bellovac. *Specul. histor.* XXIII, 12.)

Sic Cosdroe in tantam prorumpere proterviam ausus est, ut ab incolis vincinarum gentium, quas nefario suo subjugerat imperio coli se juberet et vocare regem regum et dominum dominantium. Fecit quoque sibi turrim argenteam, in qua inter luculentibus gemmis thronum exstruxit aureum ibique solis quadrigam et lunae et stellarum imaginem collocaverat ac per subtiles et occultos meatus aquam aspergebat, ut quasi deus pluviam desuper videretur infundere. Cum autem Syriam et Palaestinam subjugasset et ecclesiis Christi subversis etiam ligni crucis salvatoris partem, quam ibi sancta Helena reliquerat, asportasset, contra Heraclium pergens filius Cosdroë juxta Danubium sedit cum exercitu suo, tandem inspirante dei clementia placuit utrique principi, ut ipsi singuli in medio fluminis ponte conflingerent et cui fors victoriam conferret, ipse sine damno utriusque exercitus imperaret. Quid plura pulsatus dominus lacrymis Christianorum fidei suo Heraclio concessit de hoste triumphum tantaque mentis mutatio Cosdroe invasit exercitum ut sponte cum omni familia et prole Heraclio se subderet tam potestate quam fide. Ipse christianissimus princeps cum suo tantum exercitu regna, quae Cosdroe invaserat circumquaque perlustrans ad sedem ipsius pervenit sedentemque in throno aureo repperit. Qui cum tremefactus Heraclium salutaret, ille respondit „Pro eo quod lignum sanctae crucis quamvis indignus honorifice tractari, si credere volueris domino Jesu Christo et illius te servum esse confessus fueris regnum tibi Persarum tantum cum patrimonio tuo et vita acceptis a te pacis obsidibus dabo. Quod si nolueris, mox gladio meo interibis.“ Cum autem ille nequaquam acquiesceret, extracto gladio caput ejus amputavit, suscepit igitur lignum sanctae crucis et omnes populi congaudentes cum ramis et cereis et canticis alii obviam pergunt et alii subsequuntur. Cumque imperator de monte Oliveti descendens per portam, qua dominus intraverat, quando ad passionem

venerat, cum equo regio et ornamentis imperialibus intrare vellet, repente lapides portae descendentes clauferunt se invicem et factus est paries unus, cumque mirarentur attoniti et nimio moerore constricti respicientes in altum viderent signum crucis in coelo flammineo fulgore splendescere, angelus quoque domini accipiens illud manibus stetit supra portam et ait „Quando rex coelorum passionis sacramenta completurus per hunc aditum introivit, non se purpuratum nec diademate renitentem exhibuit, vel equi potentis vehiculum requirit, sed humilis aselli terga insidens cultoribus suis humilitatis exemplum reliquit.“ His dictis angelus in coelum confestim rediit, tunc Imperator gaudens se visitatu angelico, depositis imperii insignibus discalciatur, protinus zona linea tantum praecinctus crucem domini manu suscipiens perfusus faciem lacrimis oculos ad coelum erigens properabat ad portam. Illo humiliter propinquante duritia lapidum coeleste sensit imperium statinique porta se surrigens liberum intrantibus patefecit ingressum. Odor quoque suavissimus, qui voluntate divinitus aura de Persarum provincia per longa terrarum spatia Hierosolimis fuerat illapsus, eodem momento, quo de fano Coldsroe sancta crux fuerat Heraclio bajulante egressa, tunc rediit et per pectora se gratanter infudit. Igitur populo dei laudante potentiam, gloriosus quoque Augustus erumpens in laudibus ait „O crux splendidior astris etc.“ Haec cum dixisset praeciosum illud lignum in loco suo restituit.

Exaltatio sanctae crucis.

(Aus Jacob. de Voragine n. 130.)

Exaltatio sanctae crucis solenniter ecclesia celebratur, quia in ea fides quam plurimum exaltata fuit. Anno domini DCXV. permittente domino flagellari populum suum per sequiciam paganorum Cosdroe rex persarum omnia regna terrarum suo imperio subiugavit. Hierusalem autem veniens, a sepulchro domini territus rediit, sed tamen partem sanctę crucis quam sancta helena ibidem reliquerat asportavit. Volens autem ab omnibus coli vt deus, turrim ex auro et argento interluculentibus gemmis fecit; et ibidem solis et lunae et stellarum imagines collocavit; per subtiles etiam et occultos ductus q. deus desuper aquam infundebat ¹⁾; et in subterraneo specu equi quadrigas trahentes in circuitu ibant; ut q. turrim mouerent et tonitruum simularent; filio igitur suo regno tradito, in tali phano prophanus residet, et iuxta se crucem domini collocans, appellari ab omnibus se deum jubet; et sicut legitur in libro mitrali de officio ²⁾. Ipse cosdroe in throno residens tanquam pater, lignum crucis sibi a dextris imposuit loco filii ³⁾, et gallum a sinistris ⁴⁾ loco spiritus sancti. Se vero iussit

¹⁾ Aus Vincent. Bellovac. —

²⁾ Das Chronicon Reicherspergense (bis 1190 reichend) hat aus ähnlicher Quelle, jedoch einfügend aus andern, unter Focas: coli se jubere ut deum et vocare se regem regum et dominum dominorum etc. Fecerat namque sibi turrim argenteam, in qua interluculentibus gemmis thronum exstruxerat aureum ibique solis quadrigam et lunae vel stellarum imagines collocaverat et quasi deus pluviam desuper videretur infundere et dum subterraneo specu equis in circuitu trahentibus circumnacta turris fabrica moveri videretur, quasi quodammodo rugitum tonitruum juxta possibilitatem artificis iude ciebatur.

³⁾ Chron. Reichersp. sagt (aus Aimoin's quasi collegam regni) quasi collega dei crucem domini posuerat etc.

⁴⁾ ministris steht.

patrem nominari. Tunc *eraclius* imperator exercitum copiosum colligit; et contra *filium cosdroe* iuxta *danubium* fluvium dimicaturus aduenit. Tandem ¹⁾ utriusque principibus placuit; ut ipsi super pontem soli confligerent; et qui victor existeret, sine damno utriusque exercitus imperium vsurparet ²⁾. Decretum etiam exiit ut quicumque principem suum iunare presumeret, cruribus abscissis et et brachijs ob hoc continuo in flumine mergeretur. At *eraclius* totum se deo obtulit, et sanctę cruci deuotione qua potuit commendauit. Ambobus itaque in conflictu durantibus, *eraclio* victoriam dominus contulit et contrarium exercitum suo imperio subiugauit; adeo quod vnuerfus populus *cosdroe* fidei christiane se subdidit et sacrum baptismum suscepit. *Cosdroe* autem ignorabat exitum belli; quia cum ab omnibus odiretur ³⁾, et in throno aureo eum sedere reperiens, eidem dixit. Quia lingnum sanctę crucis secundum tuum modulum honorasti ⁴⁾, si baptismum et fidem christi susceperis, adhuc vitam et regnum paucis ad te acceptis obsidibus obtinebis. Si autem hoc implere contempseris, gladio meo te seriam; et caput tuum precipidam. Cum igitur ille acquiescere nollet, extracto igitur gladio cum protinus decollauit. Et quia rex fuerat sepelire precepit; filium vero suum; x. annorum ⁵⁾ quem cum eo reperit baptizari fecit, et de sacro fonte ipsum suscipiens regnum paternum ei dimisit; turrim vero illam destruens; et argentum in predam sui exercitus tribuens aurum vero et gemmas ad reparandum ecclesiās quas tyrannus destruxerat seruauit, sacram igitur crucem suscipiens, *hierosolimam* reportauit. Cumque autem de *monte oliueti* descendens, per portam qua dominus passurus intrauerat in equo regio et ornamento imperiali ingredi vellet, repente lapides portę descenderunt; et inuicem quasi vnus paries se clauserunt. Super quod cunctis stupentibus angelus domini signum crucis in manibus tenens, super portam apparuit

¹⁾ *Chronicon Reichersp.* Tandem inspirante clementia saluatoris utriusque principibus placuit, ut ipsi singuli in medio pontis fluminis dimicarent, et cui fors victoriam contulisset, ipse sine damno utriusque exercitus imperium teneret. Decretum etiam cum iuramento processit, ut si aliquis ex eorum populo principi suo venire in auxilium praesumpisset, cruribus excisis et brachijs, ab eo in fluvio mergeretur *u. s. w.*

²⁾ *Aus Vincent. Bellov., Chron. Reichersp.* teneret.

³⁾ *Chron. Reichersp.* Nullus enim ex ejus exercitu fuerat qui ei aliquatenus exitum belli nunciasset, quia propter suae crudelitatis superbiam omnes cum exorim habebant.

⁴⁾ *Chron. Reichersp.* „lingnum sanctę crucis, quamvis indignus honorifice (*aus Vincent. Bellov.*) tamen iuxta modulum tuum (*Jacob. de Vor.*) tractasti (*Vincent.*).

⁵⁾ *Chron. Reichersp.* Erat enim annorum decem.

dicens. Cum rex celorum ad passionem per hanc portam intraret, nec culta regio sed humili afello ingrediens humilitatis exemplum suis cultoribus dereliquit; et his dictis angelus absecessit. Tunc imperator lachrymis diffusus se ipsum discalciauit et vestimenta vsque ad camisiam exiit; crucemque domini accipiens vsque ad portam humiliter baiulauit. Moxque duricia lapidum celeste præsensit imperium, statimque porta suberigens, liberum intrantibus patefecit ingressum; odor autem suauissimus qui eodem die eodemque momento quo de turri colfdroe sacra crux fuit ablata hierosolimis de persarum provincia per tam longa terrarum spatia fuerat illapsus tunc rediit; omnesque mirabili suauitate refecit. Rex autem deuotissimus in has crucis laudes prorupit. O crux splendidior ¹⁾ cunctis astris mundo celebris hominibus multum amabilis; sanctior vniuersis ²⁾; que sola fuisti digna portare talentum mundi; dulce lignum; dulcis mucro, dulcis hasta, dulcia ferens pondera; salua presentem cathernam in tuis hodie laudibus congregatam; tuo vexillo signatam. Sicque preciosa crux in suo loco restituitur; et antiqua miracula renouantur. Mortuus quidam vitę restituitur, paralytici quattuor curantur, leprosi decem mundantur; ceci xv. illuminantur; demones effugantur; et a variis languoribus plurimi liberantur; et sic imperator ecclesias reparans, et regis muneribus cumulans, ad propria remeauit.

In chronicis autem hoc gestum aliter fuisse narratur. Dicitur enim quod dum colfdroe occupans vniuersa regna Hierusalem cum zacharia patriarcha et ligno crucis cepisset, et Eraclius cum eo pacem facere vellet, iurauit se cum romanis pacem non facturum, donec crucifixum abnegarent et solem adorarent. Tunc Eraclius zelo armatus contra eum exercitum mouit; et persas multis preliis deuastauit; et colfdroe vsque ad tesifontem ³⁾ fugere compulit. Tandem colfdroe dissenteriam incurrens Merdosam filium suum in regem coronare voluit. Quod syrois primogenitus eius audiens, cum Eraclio sedus iniit; patremque nobilius persequens in vinculis jecit. Quem pane tribulationis et aqua angustie sustentans, tandem sagittariis occidi fecit. Postmodum autem omnes incarceratos cum patriarcha et ligno crucis Eraclio destinauit. Ille autem preciosum lignum crucis hierusalem detulit, et postmodum constantinopolim deportauit. Hec in multis chronicis leguntur.

¹⁾ *Alles Vorhergehende aus Vincent. Bellovac.*

²⁾ *sāctio' vñsfz. — ³⁾ Daßagerd.*

H e r a c l i u s .

(*Aus* Martinus Polonus.)

Heraclius cum Constantino filio suo imperavit annis 31. Hujus tempore Sisebutus Gothorum gloriosissimus princeps plurimas Romanorum civitates sibi rebellantes subjecit et Judaeos regni sui subjectos ad fidem Christi convertit. Tertio anno imperii hujus Heraclii Cosdroes Persarum rex, multam partem romanae reipublicae coepit devastavitque Hierosolymam et venerabilia loca incendit; qui populorum captivans copias una cum patriarcha Zacharia et precioso ligno s. crucis in Persiam duxit. Anno autem Heraclii 12^o Cosdras rex Persarum interemptus est per Heraclium; et tunc populus a captivitate liberatus cum s. cruce est revocatus.

Eodem tempore Mahometus propheta Saracenorum surrexit; fuit autem magus et quia epilepticus, ne perciperetur, dicebat se tunc loqui cum Angelo, quotiescumque caderet; et de principatu latronum pervenit ad regnum. A quodam etiam monacho apostata nomine Sergio informabatur.

Hic Heraclius devicta Perside cum gloria rediens Zachariam patriarcham et omnem populum christianum captivum Hierosolymam reduxit et s. crucem, quam a Cosdroe receperat, portans ornatus regio schemate, cum per portam, per quam Christus bajulatus crucem ad passionem exivit, intrare vellet, porta divinitus clauditur eique humiliato rursus ad intrandum aperitur. Et ita cruce revelata celebritatem exaltationis ipsius statuit fieri annuatim.

Anno imperii Heraclii 15^o Saracenos, qui hactenus sub regno Persarum fuerunt, Heraclius ipsos devictos romano reddit imperio.

Heraclius, cum esset astronomus, vidit in astris regnum suum a circumcisa gente esse vastandum, propter quod mandavit regi Francorum ut omnes Judaeos in regno suo praeciperet baptizari, quod et factum. Demum Heraclius hydropicus effectus moritur monothetarum haeresi maculatus, quae negat in Christo fuisse duas voluntates.

Heraclius und Cosdroe.

(Aus Aimoinus IV, 21.)

Anno nono postquam purpura se induerat hic Heraclius multas provincias a Persis pervasas reipublicae restituit aliasque graviter labefactas vindicavit.

Chosdrohe enim princeps Persarum cuncta per quae transibat vastando, Hierosolyman venit atque inter caeteras ecclesiasticas seu populares manubrias partem salutiferae crucis, quam ibi Helena mater Constantini quondam Augusti reliquerat, asportavit.

Traditoque filio suo regno ipse in argentea turri, quam ad hos usus paraverat, aureo residens folio vexillum nostrae redemptionis quasi collegam regni e latere constituit. Quod ubi Heraclio nuntiatum est, cum valida militum manu Persidem petiens obviam habuit Chosdroes filium cum maxima Persarum phalange, quae cum metu coacta tyranni, non voluntate ducta juvandi prosequabatur. Et conspirantibus utriusque partis studiis imperator cum Persarum ductore singularem aggressus pugnam proposita lege, ne quis de utroque exercitu progredieretur qui duci suo auxilium ferret. Quod si quis infringere decretum praesumeret, ab ipso principe suo succisis poplitibus vicino immergeretur flumini.

Diu igitur animosaeque congressione facta, Heraclius ad adversarium at quid, ait, tui hoc quod constituimus praevarecant factum? Illa reflexa cervice ut videret quis suorum se veniret juvatum, ab Heraclio percussus equo dejectus est mortuus; statim Persae supplices se Heraclio subdant.

Qui cum ad ulteriora progressus Chosdrohem in memorato reperit fano residentem et juxta cum dominicam crucem. Quem dum interrogant, utrum Christi fidem suscipere et salutare lignum, quod licet indignus honorifice tamen juxta suum tractaverat modum, vellet adorare illeque responderet nullatenus id se facturum, Heraclius eum illiso interfecit pervagataque universa Perside filium

Chosdroe parvulum, quem cum eo invenerat, baptizari precipiens eidem proponit. Et argentum quidem turris exercitui, aurum vero restorationi deputans ecclesiarum, cum multimoda praeda ac septem elephantis assumpta etiam salvatoris cruce Hierosolimam indeque Constantinopolim remeavit.

V o n H e r a c l i o .

(Cod. Monac. germ. 259, f. 33 b und Cod. Vindob. 2861, f. 133 a).

Heraclius der chaifer wart erwelt nach christi gepurd sex hundert und drewzechen jar vnd er regniert sibem vnd zwainzig ¹⁾ jar. Der chaifer waꝝ zwainczig jar frum vnd andechtig vnd zeleezt ward er poꝝ, wan er ward den cheezern hold vnd nam auch seiner schweßer tachter zu einem weib.

Pey der zeit lebt ein ²⁾ chung ein persia, der waꝝ cosfram genant. Er het auch zwen sun . der elter waꝝ gar stark vnd waꝝ gigantus genant . vnd der vatter und er wetwungen gar vil landt, daꝝ der vatter als gewaltig ward vnd als reich, daꝝ er im ein silberein turen ³⁾ lie machen wol vierczig ellen hoch . vnd ein dach waꝝ nur edels gestain . vnd waꝝ mit sodlicher maißerschaft gepawen, daꝝ ein schaur dar auß gie, wan er in haben wolt. Er waꝝ auch albeg ein dem turen vnd niemant törfst zu im, nur drey frawen die pflegen sein, vnd der torwartel pfleg deꝝ vorhoff . der waꝝ so machtig, daꝝ im drew hundert ritter waren vnter tan, die deꝝ turn stet mußen hutten vnd pflegen . vnd den chunig mußt man anpetten fur gott, wan er het ein weites venster lassen machen ein ³⁾ dem turn vnd ein guldein seffel vnd ob dem seffel ein himel von sassier mit guldein sternem durchlegt vnd wenn die sun dar ein schain, so taucht jedleichs, es sech ein den rechten himel. vnd daꝝ waꝝ von dem widerglaß der sunnen vnd lie sich auch nur dreißund ein dem jar sehen: er saꝝ ein dem

¹⁾ *Es steht zwaicz* — ²⁾ *ein fehlt* — ³⁾ *Bl. 31 d. unter Cosdras steht kürzer: Auch zu der zeit [des Königs Focas] der chung auß persia vberwant vil land vnd provincen mit seinem gewalt. Er gewon auch Jerusalem vnd nam da vil gacz vnd fort auch ein stuck deꝝ heiligen chreꝯcz mit im ein persia, daꝝ hernach vber sechzechen jar ein dem silbrein turn an wart gepet, da der chunig Cosras in saꝝ vnd lie sich anpetten fur gott den vatter, vnd daꝝ heilig krewcz fur got den sun vnd ein hauen fur den heiligen geist.*

guldein seffel vnd lie sich an petten fur gott den vatter vnd zu der ainen seitten daʒ heilig chrewcz petten sy an fur got den sun vnd zu der anderen seitten saʒ ein han, den petten sy an fur den heiligen geist.

Auch waʒ sein sun gigantus gezogen mit einem groffen herr auf den chaifer Eraclium . dem chomen die tewcz en ¹⁾ helden zu hilf . (die hetten da vil starcker helden) . da was ainer vnter [in], der waʒ so starck, daʒ ²⁾ im der cristen ³⁾ held zwen nit machten [an] gefigen. Der waʒ grymbanus genant. vnd da die zwai herr so nachent zu samten chumen, daʒ sy an ein ander sachen, da vant gygantus vor dem herr her nach seiner gewonheit . vnd daʒ ersach grymbanus, der rant auß der cristen schar hergegen im vnd rant gigantem von dem roʒ, daʒ er auf der erden lag. Er sprang pald wider auf vnd schampt sich deʒ valls gar ser, wan es waʒ im vor niemer geschechen . vnd da erpaist grymbanus zu im auf die erden; da trat gigantus mit veintlichen flegen auf in . die vergalt im grymbanus gar pald vnd schlug im ain wunten, da von er muʒt vallen zu der erden . do erschrack der haiden herr, daʒ sy also verzagten vnd lieffen sich vachen an alle wer vnd wurden da all getauffet vnd der chaifer tailt sy von einander ein all stet vnd hies die seinen da ir wappenrock an legen vnd auch irn roʒ vnd panir vnd grymbanus claidet sich mit giganti claider vnd wappenrock, der gab von gold vnd edelem gestain liechten schein . vnd der heraclies zoch da hin ein persia vnd sy wolten al wanen, es zug ir iunger herr gigantus da her. Er verpot auch, daʒ man niemant solt angreifen ein dem land hincz daʒ er fur den turn chom . vnd da der chaifer fur den turn chom, da stund grymbanus als pald ab vnd gie gegen dem vorhoff. Da wart er pald ein lassen von dem torwertel, wan er wont, es wer sein iunger her gigantus . vnd grymbanus gie ein den turn vnd nam den chung Costram pey dem harr vnd schlug im den chopf ab vnd die dren hundert ritter wurden da geuangen vnd auch der iunger sun, giganti pruder wart da getauft, vnd der haiden gar uil . vnd kront den iungeren sun da vnd empfalch im daʒ land . vnd den silbrein turn gap er den tawcz en fur iren sold ⁴⁾ vnd furt daʒ heilig chrewcz mit im haym . vnd wolt es herlichen ein die stat furen . da schloʒ sich die maur vor im zu . da erschrak er ab vnd sach vber sich . da sach er einen engel auf dem prucktor, der sprach „es wil got nit, daʒ sein zaichen deʒ chrewcz mit foddlicher hochfart ein die stat gefurt wart . da stund der chai-

¹⁾ W. tůtschen statt Turci —

²⁾ W. Der —

³⁾ W. hat kristen ausgestrichen und an den Rand gesetzt tůtschen.

⁴⁾ Das war dem Verf. aus der Kaiserchronik bei Julius Cäsar geläufig. .

fer ab vnd alle die feynen vnd legten dymuthlich claider an . vnd
der chaifer zoch im ab hincz in ain vuterhem . da schloß sich
die maur wider vor im auf vnd er nam daß heilig chrewcz mit grof-
fer andacht vnd hüß an vnd sang O crux splendor vnd mit dem
gefang trug er daß heilig chrewcz in die stat Constantinopel vnd
legt es zu anderen heltumb, deß vil da waz . vnd ein dem drew vnd
zwaiczgisten jar seines reichs verchert er sich ¹⁾, als ir erst
habt gehört.

¹⁾ Siehe oben S. . . .

Eräclius.

(Nach der Reppanischen Chronik.)

In dem sechshundertesten und xii. järe von Cristes geburt. Eräclius kom an daz rîche und was dar an xxvii. jâr. Bi finen ziten wart gemartert sant Anaſtâsius der heilic mûnch mit lxx. andern marteren. In den ziten was der kûnec Cosdras von Persiâ und gewan Damasc und Cartago und tet grôz nôt rœmischem rîche. Er gewan ouch Jerusafalêm und nam dâ daz heilige kriuze und fuorte daz mit im in Persiam. Der keiser Eräclius fande zuo im, daz er im einen fride gæbe. daz verſmâhte dem kûnege Cosdras unde enbôt im, wolder Cristes verlougen, sô wolder im einen fride geben.

Eräclius fuor dô mit grôzem her in Persiam unt streit mit dem kûnege Cosdroas unt fluoc liute vil. er fluoc ouch fûnfzic tûsent und machte ledic manigen christen man. diz tet er driſtunt.

Cosdras besamete sich mit grôzem her und besaz Constantinôpel uf dem mer unde uf dem lande. Der keiser Eräclius werte sich dô manliche. Cosdras fuor wider heim ze lande. Eräclius fuor dô wider in Persiam mit grôzem her unde urlingte an daz rîche sibem jâr mit roube unt mit brande, wande er betwanc daz lant unt fluoc ze tôde den kûnec Cosdram. und brâhte daz heilige kriuze wider von Persiâ ze Constantinôpel unde den Patriarchen, der dâ gevangen was. Er gebôt ouch daz man den selben tac iemer mër vîret, der ist in dem herbest.

Des andern jâres fuorter daz heilige kriuze gein Jerusafalêm unt dô er der porten nâhete, dâ unser herre ûz ze dem tôde gie, er was gekrœnet hôchmüetecliche, dâ tet sich diu porte selben zuo. Dô machte sich der keiser diemüetec von eines engels gebote. dô tet sich diu porte wider uf. Also kom daz heilige kriuze wider ze Jerusafalêm.

In den ziten wart grôz erdpidmunc driȝic tage. man sach ein swert an dem himel, daz bezeichente die manſlaht, diu dar nâch schiere wart. Eräclius der keiser viel dô in ein ketzerie von des Patriarchen lère von Constantinôpel. Er sach ouch an dem gestirne daz sin zefüeret solde werden von besnittenen liuten, wande er was ein

astrologus . dar umbe liez er toufen alle Juden in sine riche . Er hat ouch den künec Tacpreht von Franken, daʒ er daʒ selbe tuon wolde . daʒ der künec von des keifers bete tet.

Eräclius het ze wibe finer sweßer tochter . hi der gewan er einen sun, der hiez Heracleonos . er het ouch einen rechten sun, der hiez Constantinus.

Dô sazten sich wider die Sarazin . daʒ geschach alsus. Ein man nam des keifers solt, der solde den selben luten . der sprach „war umbe sol min herre finen solt disen hunden geben . dar umbe hielden si sich von dem keiser dieselben Sarāzin unt fuoren uf daʒ riche mit grōʒem her. Eräclius fuorte dô daʒ heilige kriuze von Jernsalēm ze Constantinōpel durch die vorht . dā ist eʒ noch hiute behalden. Die Sarrazin fanden dô wider dem keiser den roup unde daʒ wāpen der tōten . des enwolde der keiser niht, wande er wolde sich an in rechen. Er fuor dô und prach caspias portas ¹⁾ . daʒ was ein were, daʒ Alezander der grōʒe hete lāzen geworht ²⁾ zwischen zwein bergen . dā mite hete er besloʒzen manic grimmege diet . daʒ brach uf Eräclius. Im kōmen dannen ze helfe hundert tūsent unt fünfzic tūsent, die wāren alle gewāpent mit golde ³⁾ . mit den unde mit den finen fuor er wider die Sarazin . unt dô er des andern tages striten wolde, des nahtes wart geflagen in des keisers her von einem heiligen engel ⁴⁾ zwei unt fünfzic tūsent. Alsô wart daʒ her slūhtec . dô slarp ouch der keiser Eräclius vor leide.

In den ziten was Mahmet . was ein armer man, er wart doch mit finen listen künec unt brāhte eʒ dar zuo, daʒ die liute wānden er wære Messias, wande er verkēte Egipte unde Africam . er brēdigete daʒ man in dem baradise æʒe unde trünke und huores pflegen solde . dar umbe heten in tumbe liute gerne . mit im ist noch verworren manic lant der heiden, die ē kristen wāren. - - -

Der künec Tacpreht streit in den ziten mit den Sakhen unt sluoc si alle ze tōde, die lenger dan sin ⁵⁾ swert wāren ⁶⁾. Ouch betwanc er die Winden ze zine.

¹⁾ Straßburg. Handschr. de porze zū caspiē. Vgl. Lamprecht's Alexander 3678. 3686 : ze caspen portēn. — ²⁾ Straßb. hadde laissen magē. — ³⁾ Dasselbe sagt der prosaische Enenkel (s. S. ...) 34b: Da offnet heraclius daʒ gepirg Caspias vnd nam heranz anderthalp tausent, die waren all mit gold gewappent, die der groʒ Alexander vor tausent iaren da het vermaurt vnd heraclius furt sy mit sampt seiner ritterchaft vnd zoch auf aggacenos. — Constantin Manasse (Compend. chron. Vened. 1729. S. 621) nemmt des Kosroes Truppen goldgerüstet (χρυσεοπλήληκει auf χρυσοφαλάροις ἵπποις). — ⁴⁾ Vā eyme engele, von einem heilighen enghele, von einem heilighen manne: Lesarten. — ⁵⁾ Handschr. ir — ⁶⁾ Siehe S. ...

Der Iviij kaiser.

(Könighofen's *Chronik* *).

ERaclius reichsnet mit seinem Sun Constantius . xxxi . jar . bey
Disses zeitten ward das heilig kreutz erfücht Also man sein hochzeit
wegat zu herbst vnd geschach das also

wie daꝛ heilig kreutz erhebt ward

DEr kunig von perfa genant Cofdre der gewan dem reich vil lands
an jenhalf des mers Do er nu von ierusalem kam do ersehrak er
von dem grab vnfers herren so fer das er wider jn so in landt Perfa
fur doch entfurt er mit jm vil volks enweg gefangen vnd ain stük des
heiligen kreutz Das sant helenen zu ierusalem gelassen als vor
bei dem groffen Constantino ist gesagt (52^a) Diefer Cofdre wege-
ret von dem volk geert werden als ain got Da von pawt er ainen
groffen thurn von gold vnd von edelm gestain vnd want jn dem sel-
ben thurn vnd gab das kunigreich auff seinen sun vnd satzt zu der
rechten handt das kreutz als der vatter jm himelrich thuet seinen
sun vnd satzt zu der lincken seyttten ainen han an des heiligen kreutz
stat vnd hieß sich got den vatter nennen.

In dissen zeiten samelt der kaiser groß volk vnd fur wider den
jungen kunig Cofdroe czu streitt auff das wasser thionaw vnd wel-
cher den andern uber wund der solt jr weder herschafft wesiczen
Also halff gott dem kaiser Eraclio das er Cofdre uber kam vnd das
er jn ertött Darnach fur er zu dem thurn do der alt Cofdre saß vnd
sprach zu dem da von das du daꝛ heilig kreutz geeret hast do von
wil ich dich lassen leben das du Cristen werst Der Cofdre waꝛ ver-
staint daꝛ er e wolt sterben den kristen werden Da von czoeh era-
clius sein swert auß vnd schlug jm sein haupt vnd zerbrach den
thurn vnd zertailt daꝛ silber vnd daꝛ golt vnd gab daꝛ golt vnd edel
gestain an zerbrochen kirchen vnd das heilig vnd surt es wider gen
ierusalem Do er nu durch die porten zu ierusalem wolt varen
gezirt auff seinem roß Do ließ sich dy obrist maur herab fur das thor

*) Handschrift 140 zu Heidelberg, Bl. 60^b - 61^a.

als ob es vermaurt war vnd stund ain Engel auff der porten der sprach Gotes fun ain kunig aller himel der raytt durch diffe portten dyemut-
tiklich jn auff ainem eselein hie mit verschwandt der Engel

Do erschrak der kaifer vnd saß ab seinem roß vnd zach ab
sein kaiferlich gezird vnd nam daß kreutz vnd gieng parfuffß zu der
portten Do hub sich dy maur wider auff vnd ward ain offen jn gang
allen menschen vnd gieng ain groffer geschmak von dem kreutz der
kaifer vnd das volk erten vnd lobten alle das Creutz

Darnach satzt er daß Creutz an sein stat zu jernsalem nach chri-
stus geburt. v. 1. hundert xxv ¹⁾ jar Do geschahen vil zaichen von
dem kreutz u. s. w.

¹⁾ Es steht verschrieben v hundert xxv jar.

Daʒ ist von dem heiligen kriuze wie daʒ funden wart.

(Aus Cod. Vindob. rec. 2259.)

Näch gotes marter zwei hundert jār
unt dri unt drizec fūr wār
fuoren die Unger mit gewalt
mit einem her ungezalt
bi der Tuonouwe uf Rōmisch
rich. 5

Constantinus der tugentlich
was keiser bi den ziten,
der besande sich vil ¹⁾ witen.
er gewan ein her grōʒ unde slarc.
doch eʒ gein difme niht enwac. 10
si heten drizec an einen man
der keiser sorgen began,
wie er sin ere behaben moht.
sin her gein difme niht entoht:
doch muofer sich ze velde legen 15
die wifen begunden wegen,
eʒ wære baʒ mit in gestriten
dan daʒ die Unger uf si riten
unt lieʒen an vor ²⁾ niemen leben;
baʒ mit strite vor ³⁾ gelegen 20
dan sus sterben wiplich.
von schulden zegienge Rōmisch
rich,

ob man niht mit in strite.
der keiser zallen ziten
groʒzer sorgen ie ⁴⁾ phlac. 25

eins nahtes er an slāse lac
unt sach uf in sinen leiden.
in den himel sach der heiden,
der sich gein im uf getān
unt sach daʒ kriuze vor im slān. 30
daʒ kriuze er vlizeeliche anfach.
ein stimme dō zuo im sprach
„Constantin vergiʒ niht,
habe zuo dem zeichen zuoversiht.
ein solheʒ sol sin dīn van 35
unt rite fri ⁵⁾ die Unger an.
mit dem zeichen si gestuo ⁶⁾.“
Der keiser smorgens fruō
machte ein kriuze an sinen vanen
unt begunde die sinen manen, 40
daʒ si an den ziten
frælich solden striten
unt huop mit sinem her sich dan ⁷⁾.
ob sinem volke slouc der van ⁸⁾.
zem strite si begunden gāhn 45
dō die Unger den vanen sāhn,
ir einer trūte niht genesen.
swer bi leben wolde wesen,
der slōch sō er beste kunde.
dō wart ir an der stunde 50
āne zale vil erlagen.
daʒ wal mit ēren wart behaben.

¹⁾ auch — ²⁾ an vo' — ³⁾ vo' — ⁴⁾ ie fehlt. — ⁵⁾ vreileich —
⁶⁾ gefigestu — ⁷⁾ Und hieb sich mit seinen her dan — ⁸⁾ ob den sei-
nen volch der van — ⁹⁾ genam —

Dò der keiser den fige nam ⁹⁾,
ze Ròme mit freuden er dò kam.
er begunde nàch dem zeichen frà-
gen. 55

dò was ze Ròme bi den tagen
ein priester, hiez Eufæbius.
nach dem sande Constantinus ¹⁾.
unt von dem zeichen er in frägt
unt bat in daz er inne sagt, 60
ob im dà von iht kunt wær.
dò antwurte im der gewær
„ja daz zeichen ist mir kunt ²⁾,
wande ³⁾ ez wart vor maneger stunt
Ihesus Crist ertötet an ⁴⁾, 65
der got unt mensche ist àne wân.
himmel unde erde ist finer ⁵⁾ hant.
daz abegründe ist im bekant ⁶⁾.
unt dem diu sælde ist gegeben.
der nàch im hie welle ⁷⁾ leben, 70
des sële hât freude ewiglich.“

— — — — —
mit solher sage unt ⁸⁾ suezzer lër
bràhte er den keiser hër,
daz er sine muoter bat 75
die künegin Elenam an der stat,
der sin und frumekheit was ⁹⁾
tiurre dan ie wip genas ¹⁰⁾,
daz si ze Jerùsalèm kam
unt mit vlize war nam, 80
war daz kriuze komen wær,
dar an Jêfús der sældenbær
den tót von den Juden leit.
der muoter er von dem zeichen
seit,

wie er dà von gessiget het. 85
Elena nàch des sunes bet
fuor gein Jerùsalèm.
si wart ¹¹⁾ von disme unde dem
emphangen erliche.

manoe gäbe riche 90
truoc man der keiserinne für.
ir lop daz ¹²⁾ stuont in höher kür.
si vorhten beidiu junge unde alt.
si hete über al die werlt gewalt.
dar nàch si balde sande 95
nàch den wifesten im lande
ze Jerùsaleum unt Samárià ¹³⁾
unde überall in Judëa.
die höhen kómen gar für sie.
si sprach „ir herren dise unde die,
ich bin um sus niht her be-
kommen.

ir habet daz von der schrift ver-
nomen,

daz got nàch finer zit
wart ¹⁴⁾ geborn sunder strit.
dà von wil ich des niht enbern 105
ir tuotz mit willen odr ungern.
ir welt die wisten ûz in gar,
die mir sagen für wår
unt mich bescheiden minner fråg
unt tuot daz hinte disen tac ¹⁵⁾.“ 10

die Juden vorhten der frowen zorn.
si heten schiere ûz in erkorn
die wisten ûz in über al,
der wåren sibenzic an der zal,
unt giengen für die frowen dò. 15
si sprächen „keiserinne hõ.
wir heten tûsent man erwelt,
den ganzer sin ist zuo ¹⁶⁾ gezelt.
ûz den tûsent mannen

hab wir erwelt dannen 20
sibenzic ûzerwelter man,
den grózer sin ist undertàn.
den ist kunt dinges vil.
si berihten dich swes du wil.“

dò sprach aber diu künigin 25
„die nû haben den besten sin

1) auch C. — 2) wol chunt — 3) wande fehlt — 4) Got ihesus
ertötet daran — 5) in seiner — 6) der abgrunt i. im wol bech. — 7)
wil — 8) mit — 9) Die sinne u. fr. w. — 10) Die tiwer ist der je w.
gen. — 11) Do w. si — 12) Daz fehlt — 13) und in f. — 14) wurd —
15) bei diesem tag — 16) zuo fehlt —

under den, die ir habt gezelt,
 ûz den sibenzigsten mir die welt
 unt bringt mir die, des ist niht rât:
 anders ir iwer leben lât.“ 130
 die Juden wurden al unfrô.
 si vorhten sêre der frowen drô.
 si giengen dô an ir rât
 „unser dinc uns uneben stât“
 si sprâchen mit ganzen sinnen ¹⁾ 35
 wes wil diu frowe beginnen ²⁾.
 undern sibenzigen einer was,
 der was genant Judas,
 der was wise unt vil alt.
 manec jâr nam im zalt. 40
 er sprach „wizzet endelich,
 sehet des für wâr ûf mich.
 si wil daß holz sunder wân,
 dô Jêsus wart gemartert an.“
 dô sprâchen die Juden an der
 stunt 45
 „niemen lebet, dem daß si kunt.“
 dô sprach ez aber Judas
 „min en Zachêus vil alt was.
 der zeic ez nim vater Simôn,
 der zeigete mir ez vil schôn 50
 unt sprach „vil lieber suon min,
 hüete bi dem leben din,
 daß du daß kriuze zeigest iht.
 wand her nâch daß geschiht
 daß manz iuch ³⁾ suochen nœtet 55
 unde ouch dar umbe tœtet,
 ê du danne lidest nôt
 unt zejungest dar um den tôt,
 sô solt dû ez zeigen hie.
 min en ez alhie lie. 60
 min vater seite mir dannoch daß,
 daß unser riche fürbaß
 von unsern sünden müeze zegân
 unt werden den kristen undertân.“
 Die künegin gunde swâren, 65

daß si so lange wâren
 an ir rât und hiez gâhen
 unt die Juden alle vâhen
 und hiez si brennen in dem rôst.
 zegangen was der Juden trôst. 170
 dô sprâchen si „frowe hêre
 begang an uns diu êre ⁴⁾.
 wir zeigen dir einen man,
 der dich wol verrihten kan
 der dinge, diu wâren unt noch
 sint. 75
 er ist eins wislagen kint.“
 unt zeigten ir an Jûdam.
 diu küneginne Jûdam nam
 und heten in ir huote.
 si sprach „Jûdas guote, 80
 wildu leben ûf der erd,
 sô zeige mir daß holz wert,
 dar an wart gemartert Crist.“
 Daß holz mir unkunt ist.
 des swuor er manege eide. 85
 mit ⁵⁾ liebe noch mit leide
 kunde si in betwingen niht,
 daß er ez ⁶⁾ wolde zeigen iht.
 doch diu frowe in zorne sprach,
 dô si sin herte erfach 90
 „in dem mofigen sê ⁷⁾
 geschiht dir von hunger wê
 daß du ⁸⁾ leben muost verliesen,
 unt den tôt vor hunger kiesen.“
 Judas in den sê geworfen wart 95
 unt mit huote wol bewart
 daß in niemen moht gewegen
 unt niemen liez im zejzen geben.
 dar in er siben tage lac
 daß er ezzens niene ⁹⁾ phlac. 200
 dô der achte tac bekam ¹⁰⁾,
 vil lûte schrien er began ¹¹⁾
 „vart nâch mir balde her,
 ich wil iu zeigenz kriuze hêr.“

1) spr. si m. ganzem sinne — 2) mit uns beginnen — 3) D. m. iz
 die juden s. notet. — 4) Du scholt began an uns dein er — 5) Noch
 m. lib n. m. laide — 6) ez fehlt — 7) I. d. mofygen se — 8) du dein
 — 9) nicht en phlag — 10) tage cham — 11) V. laut er —

Dô diu frowe daz erhört,	205	dô der tôte dar kam,	
fi hiez in bringen an den wort ¹⁾ .		ie ein kriuze er nam	
dô er ûz dem sêwe kam,		unt leitez ûf in besunder.	245
diu frowe die herren zuo sich nam		silte lag er under ⁶⁾ ,	
unt giene mit Jûdâ dâhin,		unz daz rehte kom dar.	
dâ daz kriuze folde sin.	10	ûf sluont der tôte snelle gar ⁷⁾ .	
dô er kom an die stat,		dô der tôte lebende wart,	
got er von herzen bat.		einen tievel ez vil ⁸⁾ sêre be-	
„himels unde erde schepfær ²⁾ ,		fwært.	50
der heilege unt der gewær,		er schrei ûz den liusten her,	
wan du sizest ûf cherubin	15	(daz hôte dirre unde der)	
unt dar zuo ûf seraphin.		„Jûdas, waz hâstu getân,	
al creatûre gar von niht		dû vil unsæliger man.	
hâstû geschaffen, diu ouch giht		dû solt wîzzen endelich,	55
diu ze eime schepfær		ich bringe einen kûnec in daz rich,	
got vil reine unt lobebær ³⁾ .	20	der den gemarterten verlouget gar,	
zeige uns das holz wâ daz lige,		unt mich rîche an dir fûrwâr,	
dâ dû dem tievel angeße		der sol keiser in minem namen	
unt den menschen hâst ⁴⁾ erlôst		fin ⁹⁾ .	
unt kâme den sêlen in helle ze		der tuot ouch gar den willen	
trôst.“		min.“	60
vil tiure er ze himel sach,	25	Dô daz zeichen dâ geschach,	
dô er daz gebet vol gesprach.		diu frowe ir lieber nie gefach.	
diu stat dâ daz kriuze lac,		fi ¹⁰⁾ sîste eine kirchen dô	
dâ von giene sô sûezer sinac,		an der sîete ¹¹⁾ rîche unde hô	
daz der sûeze niht was glich.		unt versmitte daz kriuze rein	65
undulden gunde daz ertrich,	30	mit golde mit gimme mit ge-	
dâ daz kriuze inne was.		stein ¹²⁾ .	
dô begunde Jûdas		Jûdas ouch sich toufen hiez.	
graben in an der sîete.		Quiriâtum in der bischof hiez.	
dô er zweinzic eln gegraben hete,		dar nâch sarp der bischof dâ.	
dô vant er driu kriuze ligen.	35	diu kûnegin sazte Quiriâtum	
den wart suoze unt vil genigen.		fâ	70
dô wesse niht Jûdas,		ze bischof zuo Jerûsalem.	
wellîz under in daz rehte was.		er wart liep disne unde dem.	
nû starb ein mensche in der zit.		dô bat diu kûnegin dar um	
Jûdas hiez wider sit	40	den bischof Quiriâtum,	
den tôten dar bringen.		daz er finer triwen dâht, ¹³⁾	75
er het gein got gedingen ⁵⁾ .		unde ir die dri negel brâht,	

¹⁾ den wort d. i. wert (*Wörd*). Oder daz ort? s. 288. — ²⁾ Er sprach — ³⁾ loher — ⁴⁾ hâst fehlt — ⁵⁾ guet ged. — ⁶⁾ Der tot lach st. darunder — ⁷⁾ D. tot sluont auf sn. g. — ⁸⁾ vil fehlt — ⁹⁾ Der chaifer sol — ¹⁰⁾ Die vraw — ¹¹⁾ An die stat — ¹²⁾ Mit golt mit gimme mit edelm gestain — ¹³⁾ gedeht —

die Jeſu bi den tagen
durch hende unt füeʒe ¹⁾ wurden
geſlagen.

dò der biſcholf hørte ir bet,
mit pfaffen fuor er an der ſtet 280
mit andäht hinz calvariam.

ſin gebet dà ²⁾ huob er an.
unt bat dò got von himelrich
von ganzem herzen innerlich,
daʒ er im ³⁾ zeichte die negel dri,
die füeʒen und henden wären bi.
daʒ er ſi dar umbe erhört.

fà an dem ſelben wort ⁴⁾
an der ſtede ein licht erſchein,
dà die negel lägen rein. 90

dò Quiriätus die negel gwan,
mit fröuden kom er gegân

für die küneginne.

Helená mit guotem ſinne
machte ſi in einen britel guot ⁵⁾ 295
dem riche, daʒ ez wære beluot
an ſturme und an ſtrite
ze ſigenunſt zaller zite
dò ſi begienc des ſi gert,
din künegin gein Ròme kèrt. 300
unt lebte ⁶⁾ gote unʒ an ir ent.
ſi verdiende in diſme ellent
daʒ ſi dem tievel angeſiget
unt dar zuo dem ſunder wiget,
der ir helfe mit andäht gert, 5
daʒ wir niht werden entwert
des riches, des ſi gewaltic iſt.
des helfe uns Helena unt Jeſus
Criſt.

¹⁾ Durch hen durch fuze — ²⁾ da fehlt — ³⁾ im fehlt — ⁴⁾ Sa an dem wort — ⁵⁾ Macht ſey in einen prittel guet — ⁶⁾ U. lebt noch g.

4.

T a c p r e h t.

(Aus Enenkel's *Weltbuch*.)

Nu meret waꝛ ich anme bnoche las,
 daꝛ niht keiser ze Rôme was.
 dô fâzen zefamene Cardenal
 unt die fürsten, wan die wal ¹⁾
 stouonden ze Rôme sicherliich. 5
 si ²⁾ fâzen in dem palas rich
 unt gelobten daꝛ gemein,
 daꝛ wære under in dehein,
 der eines eꝝzens pflæge ³⁾,
 unt gienge oder læge ⁴⁾, 10
 er hiete sine wal verlorn.
 daꝛ lobten die herren hôchgeborn.
 daꝛ triben si unz an den tac.
 fürwære ich daꝛ gesprechen mac,
 diu rede ist âne lougen. 15
 in allen kom ze ougen,
 si folden nemen einen man,
 den ich iu genennen kan.
 er was geheizen Tacpreht
 unt was ze rechten dingen fleht, 20
 als ich iu bescheiden kan.
 er was zwære ein armer man.

Dô die herren ditze mæx
 al vernâmen âne swær
 iegelicher befunder 25
 (daꝛ was ein starkez wunder),

si giengen zefamene als in zam,
 ir iegelich sprach âne scham,
 dô si zefamene kâmen
 unde ir rede dô vernâmen, 30
 dô leite ein iegelicher für
 von dem fidel unz an die tür,
 daꝛ in daꝛ beste dûhte getân.
 dô sprach under in ein wiser man
 „un̄ hœret al befunder, 35
 ich wil nû sagen wunder
 an iuch algemeine:
 mir ist hiute aleine
 ze ougen komen ein man,
 den ich iu wol nennen kan: 40
 der ist genant Tacpreht
 unde ist ze rechten dingen fleht.
 als ist er mir ze ougen komen.
 sin rehtekheit ich hân vernomen.“
 dâ ir iegelicher hœrt 45
 des frumen herren guot wort,
 dô sprâchen algeliche
 die herren alsô riche
 „eꝝ wære in ouch ze ougen
 kômen,
 si hæten gerne daꝛ vernomen 50
 daꝛ Tacpreht der selbe man
 besæꝛe den stouol wolgetân

¹⁾ MN. V. d. f. vnd die wal, M². general, A. Irat — ²⁾ Vnd —
³⁾ Wær der chines eꝝzens pflæg — ⁴⁾ Der dannant (dannent, dan-
 nach) g. o. l.

daʒ wære ir wille unde reht.
 er möhte die krümbe machen fleht.
 got hæteʒ niht an sache getân, 55
 daʒ er so manegem frumen man
 des nahtes wære ze ougen komen.
 si hæten gerne sin kunst ver-
 nomen.“

Dô sprach islich besunder
 „ditze ist ein grôʒ wunder, 60
 daʒ uns allen samit gelich
 ist daʒ mære sicherlich
 komen gar ze ougen.
 ditze ist gotes tougen.
 wir suln nû niht erwinden: 65
 man muoʒ den man vinden,
 der unser herre fülle wesen.
 âne herren mug wir niht genesen.“
 die wile si râtes phlâgen,
 dô begunde ir kint betrâgen 70
 des ritens ûʒ an daʒ velt
 unt fluogen ûf ir gezelt,
 sam noch tuont der fûrsten kint,
 die dar zuo geborn sint.
 do si riten in kurzer wile 75
 völlecliche ein mile,
 dô widerfuor in âne swær
 ein vil armer eierær ¹⁾.
 er truog ein kretzen ûf dem rûc,
 den ²⁾ er hete manege brüc 80
 getragen unde manec mos.
 er het ze gelden niht ein ros.
 er truoc kâse und hüener vil.
 finen kouffschatz ich niht nennen
 wil.

dô si den eirær sâhen, 85
 si gunden zuo im gâhen.

Si sprâchen „got grüeʒ dich frum
 man.
 iuern namen niemen kan,
 wie ir hie sit genant,
 daʒ ist uns leider unbekant. 90

ir sult iuch hie nennen.
 daʒ wir iuch mûgen kennen.“
 dô sprach der vil arme man
 „min namen ich niht nennen kan,
 wande er ist unschône. 95
 er mac wol heiʒen hæne,
 der mich also nennen hieʒ
 unt manegen guoten namen lieʒ
 Heinrich unde Kuonrât ³⁾,
 als in dem lande umbe gât.“ 100
 Die juncherren jâhen zehant
 „iur name muoʒ uns sin erkant ⁴⁾,
 irn entrinnet uns von dirre stat,
 den namen weln wir wiʒzen drât.“
 dô sprach der vil arme man 5
 „sit ich iu niht entrinnen kan,
 so wil ich iu in nennen,
 daʒ ir in müget erkennen.
 er ist mir doch vil swære —
 Tacpreht der eierære. 10
 alsô was ich ie genant.“
 Si seiten „alsô sint iu diu lant
 wêrlliche alle untertân.
 die fûrsten iuch erwelt hân.
 im keifertuome habet ⁵⁾ glimpf.“ 15
 Tacpreht sprach „sô lât den
 schimpf,
 lât mich gân. daʒ stat iu wol,
 mines koufes ich phlegen sol.“

Dô jâhen der fûrsten kint gelich
 „ir werdet keiser sicherlich, 20
 als wir vore hân gehœrt.
 vil manegen ir ⁶⁾ vonne leben
 stœrt.“
 si gâben im an fremdiu kleit.
 dar zuo wâren si bereit.
 si sâhen einen vischær 25
 dem wart daʒ dâ vil swær
 si nâmen im sin netze
 unt gâben im die letze,
 daʒ siʒ im zefluogen ⁷⁾.

¹⁾ ayeraer, ayrær, ayrâr, ayrer. — ²⁾ einen ... die — ³⁾ Hinz
 und Kunz — ⁴⁾ werden bekant — ⁵⁾ habt ir — ⁶⁾ er — ⁷⁾ D. si in

fin rede f' im niht vertruogen. 130
 Tacprehten leiten si ez an
 unt fuorten in in die stat dan
 vil snellicliche unt dräte
 hin ze Ròme zem senâte.
 dô den fürsten wart geseit 35
 der edeln kinde tobeheit,
 dô heten si ouch è gefant
 zuo den fürsten in die lant,
 ob iemen wesse diu mæ, 40
 daʒ under in ein fürste wær,
 der Tacpreht wær genant,
 daʒ man in daʒ tæte bekant.
 der vant man niender einen.
 dà von sich muosens einen,
 daʒ si disme guoten man 45
 wæren alle undertân.

Si sprächen algemeine
 ûʒ einem munde al eine
 „sit iuch got hât her gefant,
 sô sult ir, herre, sin bekant.“ 50
 Tacpreht sprach „herre, disen
 spot

den muoʒ iu vergeben got.“
 iegelicher zuo im sprach,
 wande er gein im verjach
 „zwære ûf die triwe min, 55
 ich wil niht langer suʒt sin.
 ich bin hiute den dritten tac
 zwære ungezzen. ich enmac
 niht langer ez vertriben.
 ine mac niht sus beliben. 60

ir müezet uns der bete wern,
 tuot ez schiere unt niht ungern,
 so ziehet mir diz netze abe ¹⁾,
 wande daʒ ist bæsiu habe.“

Zehant man kleider im gewan, 65
 wan man im der êren gan.
 Dô der herre Tacpreht
 gewan der herren unde kneht,
 die im dienstes wæren undertân,

er sprach „welt ir niht rât hân 170
 ich müeze iwer herre fin,
 sô sweret al den willen min
 leisten zallen ziten
 nâhen unde witen.“
 des swuoren si im alle 75
 mit eime grôzen schalle.

Einen hof gebot er sâ zehant
 den fürsten allen in diu lant
 dar kômen ir ein michel schar.
 daʒ saget uns daʒ buoch fürwâr. 80
 daʒ gebôt er in gelichen
 den armen unt den richen,
 daʒ si behielden elliu lant
 âne roub unde âne brant.
 swer des niht entæte, 85
 er solde wiʒzen stæte
 daʒ er in erzürnde sêre
 unt benæme im lib unde êre.
 dô in diu rede wart bekant,
 dô fuoren si heim in ir lant. 90
 etlicher sprach „ez ist mir swær,
 daʒ mir diser eierær
 sol drôwen an daʒ houbet min.
 ez muoʒ wol halbes umbe in sin,
 daʒ er niht gerne an mir siht 95
 durch in sô lâze ich sin niht.
 ich wil rouben unde brennen.
 man muoʒ mich herren nennen.
 mir ist diu rede swære
 des selben eierære.“ 200

Dâ mite huoben abr diu lant
 starken roup unde brant
 daʒ wart geseit dô Tacpreht.
 er sprach „ditze ist unreht:
 enfuln diu lant mit fride wesen, 5
 sô lâze ich nieman genesen.“

Dâ mite er einen hof zehant
 gebôt über elliu lant,

daʒ si ze hove kæmen
unt sine rede vernæmen. 210

Alle gemeinliche
arme unde riche,
die dem riche wæren undertân
unt fûrsten namen solden hân,
dò si sine boteschaft 15
vernomen heten unt sin kraft,
dò kômen ir zwene unt vierzie dar
mit rittern unt mit breiter schar.
Dò si alle wæren kômen
unt daʒ der keiser het vernomen, 20
unde er si êrst anfach,
sin wort er zorneclichen sprach,
wande er sich het dar zuo bereit
mit harnas unt mit sicherheit.
er sprach „ir herren algemein 25
daʒ diu lant niht alein
fuln haben fride ¹⁾ unde suon,
dà von wil ich iu kunt tuon,

daʒ ir müezet gevangen wesen.
iwer einer niht enmac genesen.“ 30

Zehant lieʒ er gâhen
die fûrsten alle vâhen.
er lieʒ niht dur slê noch bete,
er hiez den herren dà ze stete
diu houbet abe slân gemein. 235
eʒ was ir aller niender dehein,
er muose sin houbet vor im lân.
dà von wart der selbe man
gevorht alsò sêre,
daʒ ir deheiner mêre 40
getorste brechen sin gebot.
man vorhten firre danne got.
eʒ wart ouch fride über elliu lant.
der fride wart von im bekant.
von dem herren Tacpreht. 45
er machte alle krûmbe fleht.
des stonden elliu riche
bi im mit fride gliche.

¹⁾ von iu fr.

5.

Vespasian und Titus

vor

Babylon.

(Aus dem Kaiferbuche) *).

Als der edel Vespasian die burc ze Jerûfalêm gewan, die Juden er verkoufen hiez unde niht des dô verliez, des nutze oder frume was.	5	mit michelre menege er het manegen helt kûenen manegen vanen grûenen, manegen wiz unde rôt.	20
daʒ liet saget fûrwâre daʒ. vil schiere er sich bereite. daʒ her er hiez leiten engegen Babilônje zem aller wirſten kûnege,	10	ſi kâmen alle in grôʒe nôt. man mohte ſehen glîzen manegen halsperc wizen manegen gûldinen rant dô was manec wigant,	25
der in dirre werlde under himel iender lebte.			
Der heiden kûnec Miliân hieʒ ſin her ûʒ varn. er fuor im engegene	15	Titus nam Rômære van. vil ſchiere rande er den an, der den vanen fûr leite. den brâhter ze arbeiten.	30

*) Nachdem Vespasian zum Kaifer erwählt worden, meldet er den Römern auſſer ſeiner Bereitwilligkeit, daſs die Babylonier die Scinen überfallen hätten.

Dô hiez er in daʒ klagē.
Von Babilônje wærens im erſlagen.
Ern mohte wider kēren,
Ern ræch eʒ nâch ir eren.
Er wolde ê den lip verliefen
Ê Rômær ir êre ſolden verkiefen.
Dô ſprâchen Rômære
Wie willic f' imes wæren.

daʒ sper er dô durch in flach,
 daʒ wort vermezzenliche er sprach
 „ledec sint dinu lēhen.
 dune maht dinem hēren
 niemēr dā von gefagen. 35
 eʒ ist mit dir unsanfte erhaben.“
 den schilt er ūf ruhte
 den van er ūf zuhte.
 der was harte bluot var.
 er kārte gein des küneges schar. 40
 helide die jungen
 vaste zefamene drungen.
 wie wol diu sper si flächen.
 die schar si durch brächen.
 dô wart manec wiʒ vane rôt 45
 dô lac manec edel helt tôt.
 Rômære frumten wunden.
 die brūnnen si zetranden.
 die herten flacheles ringe
 enmohten niht geschirmen. 50
 si durch hiwen dô daʒ wal
 der viende wart ein michel val.
 o wi welch mort gefrunt wart.
 dô wart manec helmſchart
 ſine mohten in niht vor gehaben. 55
 dô wart künec Miliān erſlagen.
 dô gelāgen die veigen.
 dannen fluchen die heiden
 wider ze Babilōnje.
 si wāren in grōzen ſorgen. 60

Vespāsiānus

unt ſin ſuon Titus
 di manden alle dô ir mau,
 ſō iu daʒ nieman ſagen kan.
 Titus in den ſatel trat, 65
 ze ſinen helden er dô ſprach
 „o wol ir Rômære
 gedenket an die ēre,
 die unſer vordern hānt uns brāht.
 eſn iſt neheiner flāhte rāt, 70
 wirn ſuochen ſi dā heime.
 eʒ wirt in noch ze leide.
 ſi fluogen unſer māge,
 do wir ze Jeruſalem wāren.

des wil ouch ich erſterben, 75
 od ſi müēzen gerochen werden
 an wiben unde an kinden.
 wir ſuln ze hūs in bringen
 die vil leiden geſte.
 nū weſet nōtveſte. 80
 gēret alle Rōmiſch lant.“
 die helde rahten ūf ir hant.
 ſwer in dar entrunne,
 daʒ er niemēr gewunne
 lēhen oder eigen. 85
 er ſolde ouch ſin geſcheiden
 von Rōmiſchen ēren.
 daʒ veſtenōten die hēren.

Als Titus ir willen vernam,
 dô freute ſich der junge man, 90
 dô ſuor der helt milde
 vor der ſchare ſpilnde.
 er ſuorte einen grūenen van.
 mit golde was geworht dar an
 ein eber vile wilde 95
 in wunderlichem bilde.
 der eber zehen horn truoc,
 mit den er ſine viende fluoc.
 wol bezeichent daʒ eberſwin,
 daʒ daʒ riche ze Rōme ſolde ſin.

Die helde alle wol gar
 iegelicher in ſiner ſchar
 Vespāsiāno dem küneger
 volgeten ze Babilōnje.
 dô funden ſi vor den buregra-
 ben, 105
 daʒ iu niemer niemen mac ſefagen:
 uns enwollen diu buoch liegen,
 nehein vogel mohte fliegen
 durch die mæren kradem.
 ſi heten ſō getān magen 110
 unt wāren mit der krefte,
 daʒ ir eſchinen ſcheſte
 neheines menſchen ougen
 enmohten durch ſchouwen.

Titus nam Rômære van 115
 er kārte an den buregraben.

der spere wehfel wart sô grôz,
 daẓ bluot allenthalben flôz.
 ir wart alsô vil erflagen.
 mit tôten sultens die burcgraben. 20
 dô wart der swerte ein michel klanc.
 dô Titus in daẓ burctor dranc,
 do frumte der helt Tite
 manege wunden wite,
 manegen bluotes schildesrant. 125
 dô belac manec wigant,
 manec helt guoter,
 betrôret mit dem bluote,
 die sich doch wole werten
 die wile daẓ si lebten. 30

Vespâsiânus
 unt sin suon Titus
 die burc si gewunnen.
 ir wicliet si lungen.
 si hiezên slahen ir gezelt 35
 ze Babilônje an daẓ velt.
 si ersâzen die wiclat
 sibên tage unt sibên naht.
 ir zorn si dô râchen,
 die mûren si nider brâchen. 40
 si wanden umbe dô ir van.
 mit micheln frôuden fuorens dan.

Nû høre wir daẓ buoch sagen,
 ein kûnec was in Africam:
 geheizên was er Hylas. 45
 Miliânis bruoder er was.
 dem sagte man leidiu mære
 daẓ sin bruoder erflagen wære.
 vil schiere er sich befande
 in allem sime lande. 50
 der kûnec was unstattec.
 sine man enwâren willec.
 iedoch gewan er schiere
 zweinzic sechar unt viere.
 Rômær vereifchten daẓ 55

daẓ der kûne mit samenunge was.
 si gerieten eine hâlfsehar.
 mit freuden huoben si sich dar.

Als si kâmen nâhen
 daẓ si einander sâhen, 160
 mit nide si ersprancten.
 vierhalben sis anranten
 harte vermezzenlichen.
 mit flegen unt mit slichen
 ze slûhte si si twungen. 65
 die sechar si durch drungen.
 der kûnec wart gevangen
 mit sinen tiurken mannen.
 si trâten unde viengen.
 swaẓ si ir begiengen, 70
 sluogens unde schanten.
 sin lant si al verbranten.
 si fuoren vermezzenliche
 wider in Rômisch riche.

Als die hêrren kâmen 75
 zuo der stat ze Rôme,
 si rieten unde giengen
 den kûnec si emphiengen
 alt unde junge.
 grôzen lop si lungen. 80
 zwære sagen ich iu daẓ.
 dô wart der kûnec Hylas
 geworfen in den kerkær
 si sprâchen, er tôdes schuldec wær.
 er hæte wider dem riche getân. 85
 dô wegete im der edel man.
 er nerte in von dem tôle.
 er sande in ûz Rôme
 heim in sin riche. —
 êr rihte kûncliche, 90
 daẓ seit daẓ buoch fürwâr,
 dare nâch aht jâr
 unt zehen mânôt mære.
 anne bluote verschiet der hêrre.

6.

Herzoge Gotefrit.

(Aus der Kaiserchronik.)

Under diu kam diu zit, daß der herzoge Gotefrit sich huop zem heiligen grabe. er verliez alle sine habe. dem wâren gote zêren.		iu wære ze lanc ze sagene, mit wie grôzem magene si die burc besâzen. ir grôziu unmâze	30
vile was der hêrren die sich mit im ûz huoben. durch Ungere si fuoren. dar nâch durch Bulgerie, durch die wûesten Rumenie.	5	(sô wiz alle hêren jehen) dieme mohte niemen durch sehen. die burc si umbe lâgen. die cristen in nôt wâren. swie übel ir des geloubet,	35
al der heidene kraft sloch ze Antioch in die stat der herzoge dâ für saß. ein heiden dô dar inne was. geheizen was er Milian ¹⁾ .	10	man verkoufte eins efels houbet um dri bisendinge. der hunger twanc si dinne. die heiden, die si fluogen, zefamene si si truogen.	40
der enmohte der stat niht hân daß er sich erlôste. die heiden in wol trôsten. si beiten aber ze lange. der fürste wart gevangen.	15	si âzen erstunken licham. dâ mite fristen si sich zwâr.	
die sine wurden al erlagen. die burg er in sturmes angewan.	20	G ot wolde die sine mêren. die heiden enhalf ir here. eines morgens vil fruo	45
D ie heiden vereischeten daß, daß diu burc gewonnen was. die heidenischen kûnege	25	der herzoge wâfente sich duo. die cristen ertwelt wâren von dem hungers zadel. von unnehte si dô sigen. vil manege tôt dâ beliben.	50
kâmen mit aller ir menege.		dô kam in ze trôste, der uns von der helle erlôste.	

¹⁾ Ein solcher Milian von Babilon erscheint schon im oben mitgetheilten Abschnitte von Vespasian und Titus, die gegen ihn ziehen, von Jerusalem aus.

die kristen gefräuwete er.
 si funden heilige sper.
 die recken ellende 55
 rahten uf ir hende
 mit hungerigem libe
 si huoben sich ze wige.
 si fluogen in einer lützelu stunt
 der heiden fünfzie tûsent. 60
 des half in selbe min trehtin.
 solhin kraft wast under in.
 ein einiger kristen man
 hæ̃t wol tûsent man erflagen,
 wærens in niht entrinnen. 65
 lop si gote sungen
 ich sagiu wunderlieh in dinc.
 der mutte [kerne] kam uber ein
 phenninc.
 got löste sine schalke
 mit goteliche gwalte. 70

Als si ir leides wurden ergazt
 unde Antioch wart besazt,
 dô suoren si aber fürbaꝛ.
 Jerûsalêm er dô besaz
 heiden wæren dinne 75
 mit michelme grimme.
 die heiden ungefezzē
 wæren sô vermezzen,
 si wûren uf die bûrgetor
 si vâhten mit in dâ vor. 80
 die kristen mit in drungen.
 die burc si in an gewunnen.

Wiker unde Friderich
 vil wol uobten si sich:
 swaꝛ in der heiden zuo kam, 85
 die muosen al des tôdes korn.

Sûmlich sluhen uf die turne
 ir lip dâ ze schirmen.
 si wurfen unde schuzzen.
 lützel fis genuzzē 90
 daz siur muose dar über gân
 dô wurden aber ir erflagen
 beidiu kint unde wip.
 got half den finen an der zit.

Der kûnec von Babilônje 95
 der samnete sich mit menege.
 er wolde die burc erlediget haben.
 daz horte der herzoge sagen.
 er samnete sich mit den kristen
 ern woldeꝛ langer fristen. 100
 dô sprach der herzoge Gotesfrit
 „mit trehtin hæ̃t ein guoten sit
 daz er die sine niemer læ̃t,
 swer ime ie zer nỗt geslæt.
 wir suln den wec mit in teilen, 5
 sone mugen uns die veigen
 niemêr entrinnen.“
 die kristen gunden minnen.

Ein wazzer heizet Salcata.
 die heiden læ̃gen dô dâ 10
 mit sô getâner heres kraft,
 daz iu daz niemen sagen mac.
 die kristen enmohten wazzers haben.
 daz gunden si dô gote klagen.
 daz liut was erwitzet, 15
 von der sunne erhitzt.
 si heten michel ungemach.
 ein grôz zeichen dô geschach:
 die lûfte si beswebeten,
 daz si nỗt enhabeten. 20
 si trunken von dem himeltonwe.
 wer solde gote missetriuwen.

Als die heiden dô vernâmen,
 daz die kristen gunden nâhen,
 ze fliehenne huoben si sich. 25
 âne slag unde âne slich
 lag ir zehenzie tûsent tût.
 von des durstes grôzer nỗt
 sûmlich sich ertrancten.
 sûmlich in mer sich sancten. 30
 sûmlich sich bargaen in dorne
 die kristen dâ vorne
 nâmen sô getânen roup,
 daz diu rede dar entouc
 nieman ze sagene. 35
 si suochten ze Babilônje
 vâlste unz an daz bûrgetor.

die heiden alle dô dâ vor
 wurden ertretet unde erflagen,
 daʒ man mac fürwâr sagen 140
 daʒ der heiden witeʒ lant
 von dem ase al erstane
 diu freude undern kristen wart.
 si kêrten in die heilige stat.

Wirne mohten iu niht gekunden 45
 diu vil grôzen wunder,
 die got tete durch siniu kint.
 man vorhtes über den umberinc.
 dô got si tete siġehaft,
 dô zwivelte al diu heidenschaft. 50
 si versuochten si niht mære.
 sich breite gotes lère.

Die kristen ein kûnee vorderten.
 gotes dienst si ordenten.

si dienden gote gewisse 135
 mit mettin unt mit misse,
 mit almuosen unt mit gebete.
 von stete hin ze stete,
 von lande hin ze lande
 die kristen mit gewalde 60
 erwâhten kûneeriche.
 die heiden muosen entwichen.
 daʒ frumte der starke Gotefrit.
 wâ wart ê oder sit
 ie dehein man sô spæhe, 65
 dem ie sô wol gesehæhe
 ze allen werlt êren.
 ze gnâden ist sin sêle,
 als ich iu nû sage.
 dâ zuo dem heiligen grabe
 rouwet sin gebeine.
 sin sêle ist sælec unt reine.

De quodam Iuvene.

(*Aus den Narration. des Joannis monachi*) *).

Narravit aliquis quod magistrianus ¹⁾ quidam iuuenis speciosus forma serviebat in regalibus mandatis ²⁾. Habebat autem amicum quendam ex nobilibus uiris in constantinopoli qui habebat uxorem iuvenem. Quando uero non habebat seruitutium, declinabat in domum illius et comedebat simul cum eo et cum uxore eius habens dilectionem in eo.

Cum ergo hoc sepe facerent, vulnerata est mulier in amore illius, nesciente uiro suo.

Pudica uero cum esset, non manifestavit illi aliquid huiusmodi sed sustinebat patiens.

Contigit autem illi secundum consuetudinem suam iter agere, illa autem pro cogitatione infirmata iacebat. Et addixit uir eius medicos ad eam. qui exquirentes eam dixerunt uiro suo. Si animale aliquam passionem habet, nescimus. quod corporis infirmitas nulla est in ea.

Sedens autem uir ejus ante lectum rogabat eam diligenter, ut sibi manifestaret quid haberet.

Illam uero pro pudore erubescerebat. et inprimis quidem confessa non est. sed postea manifestavit dicens: Scis domine, quod aut pro dilectione aut simplicitate ductus adducis huc personas iuueniles. et ego ut mulier passior propter iuvenem illum magistrianum.

Hoc audiens uir quienuit. Et cum uenisset magistrianus, abiit et obuiavit illi dicens: Scis frater mi, quomodo dilexi te et quod propter caritatem recipiebam te. et combibebas mecum et cum uxore mea. Et ille ait: Ita est domine mi. Et dixit ei: Ecce accepit in te uxor mea cogitationem. et periclitatur.

Hoc audiens magistrianus contristatus est valde propter di-

*) Siehe S.

¹⁾ Aus Magister? — ²⁾ Wie der Eraclius unseres Gedichtes. Eraclius.

lectionem quam habebat in eo. et ait ad eum: Noli contristari domini mi deus habet eam adiuuare.

Et abiit et totondit capillos capitis sui. et tollens chrisma. i. colorem, perunxit caput suum et faciem, usque dum incendit ipsa supercilia et pinnulas oculorum et tulit omnem pulchritudinem faciei eius. ita ut uideretur, quasi ex multo tempore esset leprosus.

Induit nero se facciolum et reuertens inuenit eam iacentem et virum eius astantem circa lectum eius.

Et disco operiens ostendit caput suum et faciem et cepit dicere. quomodo sic mihi fecit deus.

Illa autem ut uidit eum a tanta pulchritudine in talem deuenisse despectionem, mirata est. videns autem deus operationem iuuenis, tulit ab ea bellum temptationis et continuo surrexit, proiecta omni illa praua cogitatione.

Tunc magistrianus tollens uirum eius secreto dixit ei. Ecce cum dei adiutorio nichil mali habet uxor tua. neque amodo uidebit faciem meam.

Ecce sic est castitatis donum. et ponere quidem animam suam pro dilectione et reddere pro bono bonum.

Gründung Konstantinopels.

(Aus der Kaiserchronik.)

^A
E hiez si Bisantiā.
Den namen verwandelte si sā.
nāch dem edeln künige
heizet si Constantinōpole.

Ez geschach eins morgens fruō 5
Rōmāer manden den keiser duo,
daẓ er daẓ wār lieze
daẓ er in dā vor gehieze:
„in nāhete ir jārzit,
si gesehen gerne ir kint unt wip.“
Der keiser nam si sunderlich
er bat die fūrsten von dem rich,
die von Rōme kōmen wāren,
daẓ si ir vingerlīn im gāben,
unde ir nehein daẓ enlieze 15
ern seit im, wie sīn wip hieze.

Rōmāere in des gewerten,
al des er zuo in gerte.
der keiser hiez ilen,
sine briewe sehriben, 20
ir ieglichs botescast dar an,
alle ez der wirt hāte getān.
er fandē rōmſchen frouwen,
er hiez si manen der triuwen
daẓ si kēmen zuo den hēren. 25
sine wolden ān si niht mēre
daẓ elende būwen.
Ūz hnoben sich die frouwen.
vil willeclieche fuorens dār
vil wūnneclich wart ir scar. 30

wol erzeicte ir iegelichiu daẓ,
daẓ ir der man ie liep was.

Constantin der märe
vorderte sīn kamerære.
er hiez si in einen wert varn 35
unde hiez den schiere betragen
mit rōmſcher molten,
als si dar sweren solten
daẓ die helde guoten
ūf rōmſcher erde stunden.
Ez geschach eins sambeztages fruō,
der keiser vorderōte duo
die kūenen Rōmāere,
daẓ si ze teidinge wāren.
die hēren wānden urloubes. 45
fēre frōnten si sich des.
do sprach Constantin der edel
man

„ezn mag iu sō niht ergān,
ez si in liep oder leit:
hie behabich mine wārheit. 50
ir stānt ūf rōmſcher erde:
Rōme seht ir nie mēre.
swāz unſer noch gewerde,
wir müezen enſamt hie sterben.“

Dō wart Rōmāeren 55
diu rede vile swāre.
under diu kāmen die frou-
wen.
si griffen zuo būwe.

9.

Ditz ist von edeln steinen den grôzen unt den kleinen.

Vom Stricker.

(Nach der Heidelberger und Wiener Handschrift)

Ich merke an edelen steinen
wol,
swelhen ich tiure gelten sol.
man müeze mir finer tugent ver-
jehen
und muoz mich danne lâzen sehen,
ob man mir wâr habe gesaget. 5
swie mir fin tugent danne behaget,
dar nâch wil ich in gelten.
man koufet daz vil selten
in dem sacke und ungesehen,
des man ze gwinne müge jehen. 10
Die steine sint gar ûz erwelt,
da mite man sliset unde melt
und müret unde wetzet.
aber die man setzet
beide in silber unde golt, 15
eins dinges ir gelouben solt,
von den hât man uns her gelogen
unt sô vil guotes mit ertrogen,
daz man die henken solde,
der in rehte lônên wolde, 20

dies unzher veile gehabet hânt
und sin noch niht die werlt er-
lânt.
sine sagen ot, wie guot si sin.
ir mære unt der varwe schin
daz ist ir güete garwe. 25
ein glas der selben varwe
daz tuot den ougen alsô wol,
sit man dâ mit niht schaffen sol,
wan daz mans ot sol ane sehen.
niht bezzers mac dar von gesche-
hen. 30
daz habt ûf mime heile:
swâ si beidiu ligent veile
ein glas und ein edel stein,
ist glichiu varwe an in zwein,
sô ist daz glas, swer sin gert, 35
baz eines phenninges wert,
dan der stein si veile umb ein
marc.
nu ist manges tumpheit sô starc
daz er wol swüere, ez wære wâr

3. H. sin — 7. H. fehlt in — 9. W. Beidev i. d. f. v. vnbesehen —
17. uns her fehlt H. — 19. W. henchen, H. hohen — 22. H. fehlt niht
— 23. ot fehlt hier W; H. Sinen — 24. H. ir v. sch. — 25. W. fehlt
ir — 28. H. S. m. niht mit — 29. W. et - an sol f. — 30. der von —
34. W. glichiv, H. geliche — 39. H. si —

diu lüge, die man manic jâr 40
 von der fleine tugende hât gefaget.
 waren diu mære ie verdaget,
 sô wurde lützel ir gegert.
 si sint von lügen worden wert.
 si gulten anders kleine. 45
 ditz verkouft die fleine,
 daß diu mære ûz komen sint.
 er iß noch tumber danne ein kint
 der fleine vil gekoufet hât,
 ob er sich des niht enstât; 50
 daß er deheinen habe gesehen
 von dem iht des si gesehen,
 daß er grôzes guotes wert si.
 Ich stên den fleinen des wol bi:
 si sint schœne und wol getân. 55
 man soldes billichen hân,
 dane wolde ich niht wider streben,
 der si ot rehte wolde geben.
 mir gevellet ditze niemmer wol
 daß man umb einen geben sol, 60
 des hundert vergolten wâren
 si sint von glogen mæren
 ze grôzer werdikheite komen.
 ich hân von sagene vernomen,
 Ez si der stein, swer in habe, 65
 sin guot geneme niemmer
 abe.

daß muoꝛ mir gar ein lüge sin.
 daß wart ze Kunstenôpel schin,
 dâ het man algemeine
 aller hande fleine, 70
 die ze deheinem lobe wâren ko-
 men,
 und wart in doch ir guot genomen.
 mohten fleine sælde geben
 sine hæten ir guot und ir leben
 niht vlorn und al ir ère. 75
 dannoch sage ich iu mære:
 die ze Rôme vogte sint gewesen,
 die hiezû ûz allen fleinen lesen
 die edelsten unt die besten,
 die si in der werlde wessen 80
 unde hiezû die vil schœne
 setzen in die krône.
 swie grôze tugent die fleine hân,
 sine mohten doch niht understân,
 daß kûnc Philippe wurde erfla-
 gen. 85
 wem sulû si danne wol behagen?
 sô iß der keiser Otte
 ze schaden unt ze spotte
 mit ten selben fleinen komen.
 swaꝛ ich mære hân vernomen 90
 von der tugent der fleine,
 der geloubich harte kleine.

41. *W.* V. d. t. d. st. — 42. *ie fehlt* — 43. *HW.* l. ir — 46. *H.*
D. v. in d. st. — 47. *H. D.* d. m. da von vf ch. f. — 49. *H. D. v.* st.
 gesehen h. — 50. *W.* verstat — 51. *H.* hat — 52. *W.* den — 54. *W.*
 stên, *H.* ste — 56. *H.* billich — 58. *W.* et — 59. daz — 60. *W.* vbe
 — 61. Da mit, *W.* h. pfunt — 63. *W.* bekommen — 68. was — 70.
HW. aller der h. st. — 74. *W.* Si h. — 77. *H.* sin — 82. *W.* des ri-
 ches kr. *Herzog Ernst von Bayern brachte dem Kaiser Otto den*
Waisen mit: Ernst dem rîche gap den stein,
 der dar in lichter varwe schein
 und in des rîches krône
 noch hiute erliuchtet schône.

(*H. Ernst* 5543-46; und *Odo de Ernesto duce VI.*, 357 : pretio de no-
 mine weisen); *Otto mit d. Bart* 314 u. S. 100, *Troj. Kr.* 20-24, *M.*
S. I. 15. 102. *II.* 138 a, *Lachmann Auswahl* 303, *Grammat.* 3, 379. —
 85. *W.* Der k., *H.* Philippes — 87. Sô iß ouch? — 91. *H. V.* den tu-
 genden — 92. *H.* den —

Daz valsche wip der edel
 rein
 die glichen beidiu wol en ein.
 swer der niht enbern wil, 95
 si müezen in beidiu kosten vil.
 ez n ist aber niht ein wiser muot,
 swer dar umbe git ein michel guot
 ez n si danne ein koufman,
 der der steine wol geniezen kan. 100
 koufeter danne als ein gouch,
 sô vinter sinen tôren ouch,
 des er dannoch geniuzet vil,
 der des steines niht verkoufen wil,
 ob in der giltet sere. 5
 daz n ist weder frum noch ere.
 ich wil iedoch der wârheite jehen:
 ich hân etwâ den stein gesehen
 sô edeln und sô tugenthast,
 daz er ûf huop mit siner
 kraft 10
 einen halm und habete den.
 vint man dar umbe ettewen,
 der in koufet umbe zehen pfunt,
 dem ensint niht guote witze kunt:
 waz gewinnet man dar an, 15
 daz er den halm ûf haben kan?

Ich høre von den steinen sagen,
 die natern unde krotten tragen,
 daz sô grôz tugent dar an lige,
 swer si habe, der gefige. 20

möhten; figesteine wesen,
 so solt ein wurm vil wol genesen,
 dern in sine libe trüege
 daz in niemmer man erflüege.
 sit man dem wurme angefiget 125
 und er bi dem steine tût geliget,
 dâ von ist der glonbe min
 daz ez niht figesteine sin.
 swaz man von figesteinen saget
 deist niht wan daz man tôren ja-
 get. 30
 wan ir enwart nie deheiner.
 wære ir etwâ einer,
 het den ein Jude in siner
 phlege,
 der füerte mit im after wege
 die Juden algemeine 35
 und erstritten alters eine
 ze Jerûsalêm ir lant wider.
 er flüege alle die dar nider,
 die im wolden wider stân.
 sin wille müese für sich gân. 40
 het in aber ein heiden,
 der gefiget an in beiden
 an Juden und an Cristen.
 wer möhte die gefrisen?
 het in aber ein cristen man, 45
 der het nû gefiget an
 den heiden algemeine.
 sit sich der figesteine
 die Juden âne begânt

93. *H.* und der — 94. *H.* beide — 96. *H.* Si mugen beide k. v. —
 98. *H.* Der — 100. *W.* fehlt wol — 103. *H.* einen — 104. *W.* genie-
 zen — 106. *W.* Daz enist, *H.* Das ist — 107. *H.* fehlt iedoch — 108.
H. iedoch — 111. *H.* habet — 114. *H.* Dem f. — 116. *H.* heben —
 120. *H.* daz er — 122. *Marbod's* Liber lapidum (s. oben S. ...) sagt:
Invictum reddit lapis hic quemcumque gerentem; doch ist er hier
alectorius, denn er wächst im Leibe eines verschütteten dreijährigen
Hahnes. Vgl. Grimm's Mythologie S. 630. 631. Anh. LIII. — 123. H.
D. in f. l. tr. — 125. W. den wurm, H. den warmen — 126. W. liget
— 128. W. D. er n. figestein mvgr f. — 130. HW. Daz ist — 131. H.
Ir enw. noch n. d. — 132. H. inder — 134. H. Der furt in — 136. W.
Vaerstriden, H. Vn erstritten — 138. W. fehlt die — 141. W. dehein —
 146. *W.* mir —

und ir ouch die heiden niht en-
hant 150
und ouch die Cristen âne sint,
des ist er gar an witzten blint,
swer giht daz si gesteine sin.
ich nim ez uf die triwe min,
daz nie neheiner slachte man 55
deheinen si gestein gewan.

Man saget von hanesteinen,
swer ir in den munt neme einen,
daz er gout für den durst si.
swer vier marke ode dri 60
dar umbe git umbe daz,
den hulfe ein trunc wines baz
in dem munde denne der sein tuot
und enkoß doch niht sô grôz gnot.

Den rechten Topazius 65
den hære ich loben alius,
er si bezzer danne zwelf marc.
sin tugent diu si alsô sînc:
swie sere ein wazzer walle,
ez lâze den wal mitalle, 70
werde er geworfen in.
nu sehet wie wise ich denne bin:
ich erwer im ouch sin wallen wol.
ein schüzzel kaltes wazzers vol,
die nim ich unde giuizes dar, 75
sô lât ez ouch sin wallen gar.

Der sapfier der ist tugenthafft,
und hât sô lobeliche kraft,

swer eine blatern hât
swâ si an sine libe sât, 180
si sagent, hint er den sapphir dar,
din blater din zebreffe gar.
die selben tugent kan ouch ich.
daz ist ouch harte lobelich:
swer eine blatern hât, 85
ist daz er michs versuoehen lât,
ich briches im vil wol en zwei
od koufe zwô nadel umbe ein ei
und briche dâ mit, ob ich sol,
sînf hundert platern wol. 90
dâ bin ich vil gewisse zuo,
swie joch der sapphir getuo.

Sô hât der edel Rûbbin
von finer art solhen schin,
daz man in wol siht in der
naht. 95
ein sûlez holz hât ouch die maht,
daz man ez nahtes wole siht
unt enahetet dar uf niemen niht.

Des smârâdes tugent ist sô sînc.
daz man sin nîmt wol zweinzec
marc. 200
daz ist ouch âne lungen,
swer siech ist an den ougen
srichet ern smârâgdes dar,
einweder er erblindet gar
ede er muoz iemmer siech sin. 5
daz wart ze Venèdie wol schin
an dem herzogen Heinriche,

150. *H.* fehlt ir — 151. *H.* Vnd ir ouch — 153. *W.* Der — 156. *H.* keinen — 157. *H.* hanesteinen. *Das sind andre, als bei Boner I:* ein han. -- er vant ein sein edel unde grôz. — 158. *H.* Der ir in den m. n. e. — 164. *H.* V. ch. — 168. *H.* Die sint — 170. *H.* Er — 171. dar in — 172. *W.* nv statt denne — 175. *H.* gevze d., *W.* girzef d. — 176. *H.* let, *W.* læt — 178. Der h. — 182. *H.* So zebrech d. hl. g. — 184. *H.* meisterlich — 186. *H.* michz — 188. *H.* oder, *W.* und — 189. *H.* V. br. mit — 190. *H.* vil wol — 192. *H.* ivch, *W.* halt; *H.* tû, *W.* getv — 193. *H.* Do — 195. *H.* fehlt wol — 198. *H.* Vñ achtent — 200. *HW.* in n. für — 206. *H.* Venedien —

do er tranc vil stætecliche
 ûz ein Smâragdes umbe daȝ
 daȝ im an den ougen wurde
 baȝ, 210
 und bestreichs dâ mite unȝ an die
 vart
 daȝ im der tag ein naht wart
 und was unȝ an sin ende blint.

Er iß an witzen gar ein kint,
 der der steine krefte niht en-
 siht 215
 und in doch höher wurde giht.
 sine sint an tugent die steine,
 sô si helfent mich aber kleine,
 daȝ min sitit immer dar an wert,
 sine sint niht grôzes guotes wert. 20

208. H. Der tr. — 218. H. Die kraft iß aber so kleine — 219. H.
 dran. —

10.

Blasbalgwerke.

1. Ein Hirsch mit Geweihe und Singvögeln.

(Aus *Lamprecht's Alexander* 6002
bis 6029.)

Ein schæne tier geworht was,
daꝛ was alleꝛ goltrôt
alle si eꝛ selbe gebôt.
daꝛ tier was vil hêrlich
einme hirze gelich ¹⁾.
an sine houbet vorne
heteꝛ tûsent horne.
ûf aller horne gelich
fluont ein vogel hêrlich.
ûf dem tiere saꝛ ein man
schône unde wol getân,
der fuorte zwêne hunde
unde ein horn ze finem munde.
nidene an dem gewelbe
lâgen [vier und zweinzec] blase-
belge. 15

zuo aller belge gelich
giengen zwelif man kreftich.
sô si die belge drungen,
die vogel schône sungen
an deme tiere vorn. 20
sô blies ouch der man sin horn,

sô galpeten ouch die hunde.
ouch lûte an der stunde
daꝛ vil hêrliche tier
mit der stimme als ein pantier, 25
dem gât under stunde
ein âtem ûꝛ dem munde
suoꝛer danne wirouch.

5 2. Eine Linde mit fingen- den Vögeln.

(Aus *Wolfdietrich: Cod. Argent.* 53^b.)

Dô was im sal ein linde
von golde gegoꝛren breit.
oben in den schoꝛren
saꝛ manec vogel gemeit.
die wâren ergraben spæhe. 5
dar in manc edel sein
was gsmelzet spæhe,
geworht mit berlen klein ²⁾.
manc rôr von silber wiꝛem ³⁾
unz an diu ort gie, 10
daꝛ ie daꝛ rôr ein vögelin vie.
daꝛ was alsô geflihtet.
zwên blasebelge gar
mit meisterchaft gerihtet
unz ûf die rærlin dar. 15

¹⁾ Z. 5025. Freisfamer tier niemer wirt: Eꝛ was geziugert als
ein hirz. Eꝛ hâte dri slangen Grôze unde lange ... sehs unt driꝛic
wâren dere, die eꝛ mit den hornen fluoc.

²⁾ gewurcket mit berlen clein d'ch den scene — ³⁾ Wart manig
ror von silber wiꝛ vntz an die orte (gie).

als man die belge ruorte
 under der linden rich,
 den wint si balde fuorten
 in die rœrlin sicherlich.
 der begunde danne dringen 20
 durch diu rœrlin hol
 unt diu vögelin twingen,
 daʒ si alle fungen wol.

3. Eine gleiche Linde mit Sing-
 vögeln.

(Aus dem Rosengarten 193.)

In deme rosegarten
 git diu linde liechten schin.
 dar uf gewirct mit listen
 driu tûsent vögelin
 gesmit ûʒ rôtem golde, 5
 hol unt wünnelich:
 swan si der wint erwæwet,
 ir stimme ist freuden rich.
 sô man den balc diuhet,
 dure die rœren gât der wint 10
 oben in der linde,
 dâ die vogel sint,
 sô singent si gein einander,
 einer kleine der ander grôʒ.
 eʒ wart nieman sô trûric, 15
 daʒ in der kurzewile verdrôʒ.

4. Ein Baum, mit Vögeln.

(Aus dem Tristan.)

Ein boum ûʒ rôtem golde
 mit loube zwi und essen,

der faʒ als man dâ wolde
 vol vogel über al der besten,
 die man an suezzer stimme 5
 lobet gar ze prise.
 von belgen gie dar in der
 wint,
 daʒ icelich sanc nâch finer
 wife. etc.

5. Ein Helm mit Krone, Nach-
 tigall etc.

(Laurin 474 - 492.)

Sin helm ¹⁾ was vil gar guot
 unt von golde reine.
 dô lac manc gelpf gesteine,
 ouch maneger karfunkel,
 diu naht was noch sô tunkel 5
 er lûhte rehte sam der tac ²⁾.
 der stein der an dem helme lac,
 dâ was uf eine krône,
 diu schein wundernschône
 von gesteine unt von golde. 10
 als man eʒ wûnschen solde
 was dô der ir liechter schin.
 dâ fungen inne vögelin
 nahtegal, lêrchen, zife
 liepliche in stiller wife 15
 geliche sô si lebeten.
 und in dem walde swebeten.
 daʒ was mit listen dô erdâht
 unt von zouber sus volbrâht.

¹⁾ Wolfram v. E. Wh. 403, 22: Man sach da' wunder gogelen
 Von tieren und von vogelen Uf mangem helme veste Boum zwi und ir
 esse Mit koste geflöreret.

²⁾ Lamprecht's Alexander 5981: zwei liechte karbunkel. Diu naht
 was nie sô tunkel, Si lûhten sô die sterren. Und 7045: Eʒ wære ein
 karbunkel. Der naht ne wære nie sô tunkel, ern lûhte als ein sterre.

Vgl. Karfunkel ist ein stein genant,

Von dem saget man wie liechte er schine

Der ist min und ist daʒ wol bewant.

Ze loche lit er in dem Rîne.

6. Ein Speer mit Singvögeln.
(König Orendel, 1000.)

Ein sper was grôz und ungefüege
halber was ez hürnin,
daꝛ ander halp heinin,
dar an eisen unde lüter siachel,
als wir daꝛ buoch hörten sa-
gen. 5
ez was geworht mit sinnen:
die vogel fangen drinnen
diu nahtegal unt diu zife
die sungen wol nach prife.
ober in dô swebete 10
ein valke sam er lebete *).

7. Ein Ring mit einer Nach-
tſgall.

(Salomon und Morolf 1303 - 8.)

Ein alꝛ rôt güldin vingerlin,
dâ was mit starken liſten
ein nahtigal geworht in.
daꝛ vingerlin ſieꝛ er an die hant,
diu nahtigal huob uf unde ſanc 5
daꝛ ez alfo ſuoꝛe erhal.

8. Ein Silberbaum des groſſen Chan im Jahre 1253.

(Nach Willelmi de Rubruquis Itinerarium herausgegeben von Fr. Michel 1839, S. 138.)

In introitu illius magni palatii, quia turpe erat ibi inferre utres cum lacte et aliis potibus, fecit ei magister Williamus parificiensis unam magnam arborem argenteam, ad cuius radices sunt quatuor leones argentei, habentes unum cannale et vomentes omnes lac album iumentis.

Et ducuntur intro arborem quatuor casnalia usque ad summitatem arboris, quorum summitates repansae sunt deorsum, et similiter quolibet eorum serpens unus deauratus, quorum caude involvunt truncum arboris. Et unum ex illis canalibus fundit vinum, aliud curacosmos, hoc est lac iumentis defocatum, aliud boal h. e. potum de melle; aliud cereviciam de risio, que dicitur terracina; et cuilibet potni est preparatum suum vas argenteum ad pedem arboris ad recipiendum inter illa quatuor cannalia.

In summo fecit angelum tenentem tubam et subter arborem fecit criptam unam in qua homo potuit abscondi. Et ascendit cannale per medium cordis ipsius arboris usque ad angelum. Primo fuerat sufflatoria, sed non dabant satis de vento.

Extra palatium est caverna, in qua reducti sunt potus et stant ibi ministri parati ad fundendum quando audiunt angelum tubicinantem. Et sunt rami in arbore argentei et folia et pira.

Cum ergo indigetur potu, magister pincernarum clamat ad angelum ut tuba canat. Tunc audiens ille qui est absconditus in cripta, insufflat cannale vadens in angelum valide et angelus ponit

*) Ganz wie im Lauriu vorher.

tubam ad os et canit tuba valde alte. Tunc audientes ministri qui sunt in caverna, fundunt unusquisque potum suum proprio canali et cannalia fundunt defursum et deorsum in vasa ad hoc preparata et tunc pincerne hauriunt et portant per palatium viris et mulieribus.

Emperéour Éracles

Gedicht des zwölften Jahrhunderts

von

Gautier von Arras.

Nach den beiden einzigen Handschriften der K. Bibliothek
zu Paris.

(Die hinter den Versen in Klammern beigefügten Zahlen sind die entsprechenden Reimzeilen des deutschen Gedichtes, zu dessen Texte umgekehrt die welschen Gleichzeilen beigefügt sind.)

Se Gautiers d'Aras fist ainke rien,
 c'on atourner li doie à bien,
 or li estent tel traire et faire,
 ki four tous autres doie plaie;
 kar li *princes* est de tel pris, 5
 por cui il a cest' œuvre empris,
 q' li biens, ki en lui abonde,
 enlumine très-tout le monde.
 je fae de lui samblant à l'ore,
 q' apriès prime ne demore. 10
 kant li jours vient, ke lors fait
 caut
 et li solaus est plus en haut
 et fait le gour en biauté croistre,
 à-dont l'en-rist por en dieu croi-
 stre,

d'aquerre par molt grant proaice
 çou, ki'l tous-jours met en lar-
 gaice.
 se n'iert Envië seulement,
 cou, k'il à-diès met en la gent,
 temegneroient roi et conte.
 mès il désfait très-tout son conte,
 k'il vient el lien del saint esprit,
 ki donne à-diès et goie et rit.
 Li autre pleurent, cant il donnent,
 et li pluifour un mot ne sonnent
 as napes maitre, et il mes cante, 25
 il est faés, rime descante,
 kan-que li autre vont faisant,
 ki lor en font mu et taissant.
 il tiene ordre et ont tel riculle,

1. *A.* daras, *B.* darras; *A.* bien, *B.* rien. — 2. *B.* doive — 3. *A.* Or li estent jl traire t faire, *B.* estuel t. traitie f. — 4. *B.* Qi for touf autref doine pl., *A.* ki four toutef fef euvref paire — 6. *B.* P. cui il a cef faif e., *A.* Por coj — 7. *A.* Car; *B.* habunde — 9. *B.* Je faie d. l. sanlance a leure (: demeure) — 11. *B.* Car li jorf v. ke; lorst f. e. — 12. *B.* Et tent li f. pl. e. li. — 13. *Vgl.* 1995: *AB.* croistre, *B.* Et fent li iors — 14. *A.* A dont senrist en memore; *B.* t cil a tant fait a 9 noistre. [*Ob* 13 t en' dieu meneistre? tout en meneistre? *Vgl.* 71., *doch auch* 722 (menistre: amounistre) Et fait croistre le jour en gloire: memoire?]; *B.* fügt hinzu Dont ie vous ai ichi conté: Croist t nient touf iorf en bonté. t tent en haut [= 3583] t pinf est haut: t pluf tren- canf q' nest li fauf. — 16. *A.* t⁹ iours, *B.* adief — 17. *A.* Se ni er, *B.* Se nert — 18. *A.* Cou kil t⁹ iours met^d en la gêt (*ob aus* 16?), *B.* t con tesmoigne plainement — 20. *B.* lor 9te — 21. *A.* espir (*st.* esprit), *B.* t nient li de f. esprit. — 22. *B.* Qi liue adief t adief rit — 24. *A.* pluifour, *B.* pluif pr. [*Vgl.* 822. 1460] — 25. *A.* maitre, *B.* me- tre; *A.* mescante, *B.* me cante. — 26. *AB.* fuef; *A.* Ki me [= Rime?], *B.* ear il d. — 27. *A.* Kanlie, *B.* Canquef — 28. Qi loref fl⁹ — 29. *A.* Il tiene ordne, *B.* Il tienêt; [*Vgl.* 143. 953. 1356. 2737. 5538. 6080. 5862. 5887. 2403. 4755 (*A.*)]; *B.* riule (: tinte) —

k'il ne prisent mie une tieulle 30
 eaghçon ne son ne rotrüenne,
 car Avarise les kalenge.
 il n'a el monde cantëour,
 meïstre 'estruement ne contëour,
 ki un seul mot les oït tentir; 35
 car ne se sevent consentir
 à l'oïr fables ne cançon;
 car avër font u escareon:
 car cil, ki donnent à l'avër,
 et il meïsmes font avër. 40
 si on veut goïe entr'-aus mener,
 si coumencent de'l aparler.
 Mais g'en demain trop longhe lime:
 j'en-vois alongant trop ma rime;
 car on n'i puet nul bien pincier. 45
 ains veul ma bouce rescincier:
 del plus vallant dirai la somme,
 ki soit d'Irlande juske à Romme,
 del bon conte *Tiebault de Blois*,
 del preut, del large, del courtois.
 maugré m'en fara tous li pire,
 cant tous les biens m'en ora dire;
 mais tant dirai, coument k'il aut,
 q' riens el mont en lui ne faut,

q' nus boins princes ait ëu, 55
 c'on ait el siecle counëu.
 les pères voit dieu en la face.
 son non li laïsa et sa grafe,
 con fist *Ysaac* à '*Ysau*.
 ne fust *Jacop*, k'il ot pëau 60
 d'un kievreul, tenre de faïson,
 q'il li donna por garïson.

Molt est li quens *Tiebaus* preudon
 et plains de grande afflixion.
 il vait souvent, u gent l'enfanble;
 mès cuidies-vous, q^e il l'en-enble?
 à lendemain del parlement
 l'en-fuient tout communalment
 à la journée, je vous di;
 mais il atent ains mïe-di, 70
 eon s'il estoit lor cambrelens.
 lors fait apporter ses brelens
 u les eskiekiers por nombrer
 l'avoir, dont se violt descombrer.
 cil ne li vont pas anuiant, 75
 u il l'estuait départant.
 ne-mais li avoïrs li annëe,
 q'il onkes autrement estruëe,

32. *B.* couoitise — 34. *B.* Maïstre estruunt ne gteour, *A.* Meïstre ef
 quïzer ne cōteour — 35. *A.* Kvn, *B.* Qⁱ vn; *A.* les, *B.* lor; *A.* ten-
 cïer, *B.* tentir — 36. *A.* consentier [vgl. 4998], *B.* se uoelent assentir
 — 37. *A.* A loir, *B.* A oir — 38. *A.* vefcarcon, *B.* l. a. s^t li enfan-
 con — 39. *B.* Et cil — 40. *A.* meïsmes, *B.* meïme — 41. *A.* Scōvent,
B. Son iuelte ioïe entre mell' — 42. *B.* I ors c. — 43. *A.* gē, *B.* ie;
A. rime, *B.* lime (vgl. 3491). — 44. *B.* Je v. tr. al. m. r. — 45. *B.*
 pincher — 46. *B.* Or recincher — 47. *B.* Du le sōme — 48.
B. Qⁱ fust dillande duska rome — 49. *A.* tiebault, *B.* tibault — 50.
B. preu — 51. *B.* Q' gre — 52. *B.* orra — 53. *A.* kil, *B.* quïl — 54.
B. del m. — 55. *A.* Q n', *B.* Q' nuf — 57-62 *fehlen in B.* — 58. *A.*
fehlt et — 59. *A.* ysau — 60. *A.* kil ot peu — 62. *A.* Q'ili — 63. *B.*
Keinen Absatz; *A.* quēf tiebauf, *B.* qñf tibanf — 64. *A.* grāde; *B.* Bñ
 a ataint dusq'f en son — 65. *A.* o gent ëfanble, *B.* Il uient f. v. g.
 fasssemble — 66. *A.* q' jl semëbre, *B.* que il sen emble — 67. [vgl.
 4353] — 70. *B.* iusea midi — 72. *B.* berlens — 73. *B.* t les escuierf
 por iuer — 74. *B.* le uelt — 75. *B.* anviant — 76. *A.* lestvait, *B.* le
 sien uait estuiant — 77 : 78. *fehlen B.*

q'il donne tous-jours sans prou-
maitre:

n' violt en autre tréfor maitre. 80

Très-tous li mons prise fa vïe,
fors-k' une riens, çou est Envïe,
ki het les boins, u-ke il soit:

si fait molt bien çou, k'elle doit;
car tous-jours médisit del plus
haut, 85

con de la cose. ki mious vaut.

jà ne-mès dirai de noului.

se preut le voit, si het cestui

ne-mès li miens cuers l'aime et
prise.

por Lui ai-gou celle envre en-
prise. 90

D'Éracle çï-endroit commence,
ki onkes-jour n'ot soing de tence,
si l'acata li fenefcaus

povre, famelous et descaus;

et tout l'avoir, k'enprist la mère, 95
donna por l'ame de son père.

si counisoit bien li vassaus

pières et femmes et chevaus.

alès vous dirai en Roumains

les proaires et les coumans, 100

q' l'emperères fist de lui

et coument méserçoit 'celui,

con en deus cofes l'esprouva;

et cant le grant bien i trouva,

par lui se maria li fire; 105

et si mores el roumans lire,

à con grant tort il fu gabés

et com il fu puis adoubés,

com il vint puis à telle ounour,

c'on fist de lui emperëour 10

et tint *Constantinoble* cuite.

et si vous iert la cose dite,

com il la sainte crois conquiit

de *Codroë*, ke il ocist,

con la gens fu recomfortée 15

et con la crois en fu portée

là, u on fuet à dieu tencier.

lu-mès veul m'œuvre coumencier.

En Romme ot jà un senatour, [33]

q'i molt amoit son créatour. [43] 20

Mirados l'apieloit-hon.

frans iert et dous et loiaus hon. [39]

sa seme avoit à non *Kasine*, [51]

la plus courtoise et la plus fine,

q'i honkes estëust en *Romme*. 25

en son mari ot molt prend'omme;

et selonc tans et ore et lieu

estoit au siècle et à dieu.

bielle iert la vïe, k'il menoient [59]

et por dieu grant avoir donnoient.

80. *A.* Ni, *B.* Ne uelt ... metre (: pumet^e) — 82. *B.* Mais une r.

— 83. *A.* kelle, *B.* q' il — 84. *A.* cou kelle d., *B.* q' faire d. — 85.

B. halt, *A.* p^ol haut — 86. *A.* Cō, *B.* Qⁱ de le c. ki mix u. — 88. *A.*

Se preu nel v. — 89. *A.* lāune prise; *B.* Mais mes cuers l'aime mlt t

prise — 90. *A.* aigou, *B.* ai iou — 91. *B.* (*keinen Absatz*) ichi — 94.

B. t poure t nu t tout descauf — 96. *B.* D. p. l. fō cier p. — 97. *B.*

Q' bū connissoit li vassaus — 99. *B.* ef romanf — 102. *B.* E 9 il mes-

crei c. — 3. *A.* Con, *B.* Cū def. ij. c. lespr. — 4. *A.* esprouva, *B.* i

trouua — 6. *B.* Si gmoref et remanf dire — 8. *A.* com, *B.* 9 — 9. *B.*

honor — 10. *A.* Cō, *B.* Com — 11. *B.* q'ite — 12. *B.* ert; *A.* lacof d.

— 14. *B.* Souf cordroe — 16. *A.* Y, *B.* t — 17. *A.* Ja vō ient, *B.* La

von sent — 18. *B.* moeure — 19. *AB.* *Abschnitt* — 21. *A.* Meriadof,

B. Miriadof (*u. so f.*) — 22. *B.* Fr. t prex ert t loiaux hō — 23. *A.*

Kasine, *B.* Cassine — 25. *A.* Q'. *B.* Qⁱ enq'f c. en roume — 27. *B.*

eure — 30. *AB.* donnoient —

an-dui enfi au siècle ahierdent,
 q' l'un por l'autre pas ne pierdent.
 il orent bien enfanble esté
 bien deus iviers et un esté, [= 64]
 c'onkes la dame enfant n'en ot. 135
 grans iert li deus, k'elle en me-
 noit; [68]

et gregnor deul en ot li fires: [68]
 nus n'el poroit conter ne dire.
 dieu en reclairment doucement,
 [= 80]

ke il par son coumandement 40
 lor doinse telle engenreüre,
 q' ait en lui sens et mesure,
 Longement proie en tel manière
 et dieus entendi lor proijère
 al chief de sept aus (ce m'est vis):
 à-dont fu à la dame avis
 par une nuit en son dormant, [89]
 q' uns angles li vint devant [91]
 et se li dist „esvelle toi: [94]
 dieus le te mande ci par moi,
 [95] 50

q'il a ta proijère entendue. [96]
 or n'i-ait plus longhe atendue,
 mais lieve-fus, il m'en le ment,
 [104]

si k'il n'i-ait demorement. [97
 103.]

cel rice tapie me prendras [107] 155
 et en celle aire l'estendras. [110]
 cest drap de soie estent de-soure;
 et cil, ke toutes riens aoure,
 te mande, ke tu te prédies
 ton mari, en cui tu t'enfies, [112]
 as ci tapiaut isnielement
 et gis e à toi hastieusement.
 et si dies à ton mari,
 c'or se puet tenir à gari;
 car dieus l'a dit, en celle nuit 65
 engendresra il un tel fruit, [98]
 dont toute Romme goie avra. [101]
 çou iert uns siens, q' plus fara
 ke nus hon, ki el siècle soit.
 ne puet falir, ki en dieu croit: 70
 il n'i a pas creü en-vain.
 face canter maise demain [122]
 del saint esperit et si proie,
 q'il li ofre a drap de soie [117]
 par tel entension le face, 75
 ke dieus doinst à l'enfant sa grase
 [125]

por dieu soit donnés as mehaus
 et li tapes et li mantiaus.“

131. *A.* ahierfent, *B.* A dui an f. si faerdent. [*Vgl.* 2933 - 36]. —
 34. *A.* B. ij. ivierf et este, *B.* ij. yuerf plainf t. j. este — 36. *A.* di-
 eus, *B.* deuf; *A.* kelle m., *B.* k. ē m. — 37. *B.* t grignor duel — 38.
B. Q' nuf ne pot — 39. *B.* reclamoit — 40. *B.* Q'il — 41. *B.* doigne
 — 42. *A.* Q' ait, *B.* Q'ilait — 43. *B.* Lōgues pient — 44. *B.* dix — 45.
B. Au; *AB.* vij — 46. *B.* Car a la d. fu auif — 48. *A.* Q' unf, *B.*
 Cunf; *B.* en son devant — 51. *B.* Q' a te parole e. — 52. *B.* pas, *A.*
 plus — 55. *AB.* me — 57. *B.* Cel ... estende fore, *A.* defeure — 58.
A. t cil, *B.* I h'e; *A.* kit ou tel — 59. *A.* pre-dief, *B.* prefdief —
 60. *B.* Tē m. ... tatief, *darnach* Si voist de for le drap seoir: Ainf q'il
 puist riēf del ior veoir Entor lui mece son mantiel: Tout le millor et
 le plus biel. In *A.* kein äußserer Grund zum Auslafs. — 61. *A.* Af ei,
B. A foi; *B.* tapelt — 62. *B.* deliurement — 63. *B.* diraf — 64. *AB.*
 Cor ... agari — 65. *B.* C. dix le dit e. ceste n. — 66. *B.* Engendrera
 en toi tel fr. — 67. *B.* ioie i ara — 68. *B.* fix — 70. *B.* perir — 72.
B. F. messe c. d. — 73. *B.* D. f. esprit t se li proie — 74. *B.* Q' il oste
 cel dr. d. f. — 75. *B.* entention. — 76. *B.* Q'il ... se grasce — 78. *B.*

Li angles 'dieu l'esvannist et la dame del lit l'en-ist: 180 le tapie et le drap estent l'un de-four l'autre el pavement. de-d'ens son lit se rest' asile. [134] si a pensé en mainte guise de çou, ke li angles li dist. 85 ,aie diens, fains esperit [140] (penfa-elle), ke fera çou? 'mon mari comment dirai-jon, [142] q'il aut si faitement en l'aire? et si'l m'apiant por tel afaire. 90 noter il pora vilounie, [145] enidier i pora legerie; mès se 'dieu plect, ce n'en iert jà; car li angles le me kierja. cose, ke diens commande à faire, 95 ne peut tourner à nul contraire. Jà-tant l'esvelle li prend'om, [174] q' <i>Miriados</i> auoit non. [176] celle li moustre mot à mot çou, ke li angles dit li ot. 200 tout li moustra: et li espiaut voist sur le tapie. si l'apiant. cil n'est ne vilains ne lecières: 'fa fame croit, car molt l'a cière; sant sus et si l'apielle à lui: 5	si engenra en li celui, ki s'ist puis maint homme esjoir. por eou en fait-il boin oir, de eni me puise bien vanter. 'l'endemain s'ist maise canter. [187. 188.] 210 <i>Miriados</i> a trop grant joie: si a osiert le drap de soie, le bon mantiel as mesiaus donne et le tapie lor abandonne. tout départ à la povre gent [117] son ble't, son or et son argent, q' diens, ki'l s'ist à sa faiture, soit garde de l'engenreüre. [191] la dame, ki l'enfant conçiut, tout droit al tierme, k'elle dut, 20 facies bien, à cel tierme l'ot, c'onkes fors dien nus plus n'en sot; et fu la plus très bielle riens, c'onkes vëist hom tierijens. si l'apielèrent <i>Dieu-douné</i> [208] 25 por çou, k'enfi l'ot diens douné. puis fu noumés en batellire [209] <i>Eracles</i> ; si l'ai oï dire. Al tiere jour, k'il fu baptifés, li vint uns brief très-tous ploijés. [238] 30
--	--

tapif — 180. *B.* du lit — 81. *B.* Le tapi for le dr. e. — 83. *AB.* rest
[vgl. 2348] — 85. *A.* li dist (: esperit), *B.* a dit — 86. *A.* Aie d., *B.*
Aie dix — 89. *A.* Q'l aut, *B.* Q'l noist — 90. *A.* t si ma piau p't a.,
B. t q'il ma piau — 91. *A.* vilouniee, *B.* legerie — 92. *A.* Etudier,
B. Cuidier; *B.* lecherie — 93. *A.* ples, *B.* plaist ce n'iert ja — 94. *B.*
men caria — 95. *B.* t cose v dix ait rien a f. — 96. *B.* pas a con-
traire — 97. *B.* (*Abschnitt*) A tant se leua — 98. *A.* Mereados, *B.*
Q'ion miriados vous nom — 99. *AB.* moustre — 200. *B.* le q' — 1. *B.*
demonstre — 3. *B.* ne le ciere — 4. *B.* t tient ml't ciere — 8. *A.* Pr
con ē, *B.* t dont il f. bñ noir — 9. *B.* puif ie — 10. *B.* messe — 11.
B. ml't gr. i. — 12. *B.* offert cel dr. — 14. *B.* tapif — 16. *A.* blet,
B. ble — 17. *A.* kel, *B.* q'l — 19. *B.* (*Absatz*) q' son fil concut —
20. Lot dr. au ior canoir le dut — 21. *B.* t f. h. ca tel eure lot — 22.
B. souf diu pl. ne le f. — 24. *B.* terrienf — 26. *B.* P. ce q'fss — 27.
B. el b. — 28. *B.* enfi loi d. — 29. *B.* Au — 30. *A.* viennt, *B.* vint;
B. ploief —

dieus nostre fires li tramist [239]
 par le saint angle, ki li mist [240]
 four le biercel, u il gisoit.
 la lettre par de-sous disoit, [244]
 c'on mesist eil enfant à laitre, 235
 cant eure et tans sera de'l maître.
 et si ot de-fors une cose,
 ke la dame ne fust si ose,
 q' desployer laist le brief;
 mais four les deus ious de son cief
 fust bien gardés et en fauf mis,
 tant-ke l'enfens fust si apris,
 qil le seüst despondre et lire.
 et lors li ballast-hon por lire.
 La dame saut jus de sou lit: [242]
 les laitres prent et si les list,
 tant seulement con lire en doit,
 çou est çou, ke de-fors estoit. [244]
 'le brief estoie maintenant
 bien voit, ke dieus a ciër l'en-
 fant. 50
 norir le fait molt ricement.
 cant il a quins ans seulement,
 [248. 264]
 mis est à laitre si pietis;
 mais ainc ne fu teus aprentis.
 son maistre al cief de l'an reprent:
 [275] 55

molt est senés, car il aprent
 plus en un an, c'autres en qua-
 tre: [279]
 ne se fait laidengier ne batre.
 sa mère, ke'l voit tant sené,
 l'a devant un autel méné. [298] 260
 le brief li tent: cil le desploie.
 [300. 321]
 si le list, si en a tel joie, [323]
 ke nus ne puet gregnor avoir;
 car dieus li a fait à savoir, [333]
 k'il iert de femme counisières 65
 et des cevaus, ensi des pières [334]
 savra: teus sera sa mérite
 par dieu et par saint esperite.
 Cant il ot tout li brief lèn
 de cief entier et porvêu, 70
 toutes les pières counissoit, [338]
 de quel viertu cascune f'roit;
 de fame savoit ensement
 toute la vie et l'airement
 et quelle cescune est el point, 75
 f'il li vëoit (n'en doute point!);
 et des cevaus relavoit-il,
 li keus valoit mieus entre mil.
 Mais ains-ke il eüst dis ans,
 moru ses pères li vallans [365] 80
 Miriados, li bons li biaux.

231. AB. li — 32. AB. s. angle; A. kil imist, B. qi le mist — 33. B. bercuel — 34. B. desor — 35. A. Cemeüst, B. Con mesist ... letre — 36. B. feroit del met^e — 37. B. Encor ot des. autre c. — 38. B. tant cose — 40. A. les. ij. ious, B. les. ij. ix — 42. AB. lenfes — 43. A. seüst, B. peüst espondre — 44. A. por lire, B. (unklar) se hire? ce cire, se cire? — 45. A. juf, B. suf — 46. B. L. letres pr. et si en l. — 47. A. con, B. q' — 48. B. pendoit — 50. B. Or voit — 52. A. Tant, B. Qant; A. fehlt a; AB. v. an; B. plainement — 53. B. af letres li petis — 54. B. tex — 55. B. au c. de l. ap'nt — 59. A. kel, B. q'l — 60. A. autre (s. 6010) — 61. B. se li d. — 62. B. t si le list sen a t. i. — 64. B. assavoir — 66. A. t descevaus li keus iert pires, B. t canq' ualt ceuax ne pieres — 67. B. sa matiere, B. se merite — 70. B. De kief en kief — 71. A. pieces, B. pieres; A. coufneüstroit — 72. B. estoit — 73. B. femes — 74. B. lerremt — 75. B. t q'lf cascune estoit el p. — 78. B. Li q'lf u. mix e. m. — 79. B. q'il p eust, AB. x. an — 80. A. Morut — 81. B. li gens li b. —

fi tint la mère les castians, [410]
les viles et les ricetés,
les manoirs et les fremetés.

mais très-tout violt laïfrier re-
scoure, 285

por l'arme 'lon seignor rescoure.
[413]

avant favres, com elle fist
et con son fil à raïson mist,
com *Eracles* li respondi,
cant il la raïson entendi. 90

„Fieus (dist la mère), je te roi
[425]

d'esconforté: ce poïse moi.
mors est *Mirados* li sages:
çou est grans diens et grans da-
mages,

fieus, et à toi meësmement, 95
car il t'amoit molt durement.“

„Et jou si ainc l'arme 'mon père
tant con la moie, douce mère.“

„Fieus, je veraï de-d'ens tiere
jour,

se tu l'aimes de bonne amour.“
[429] 300

„Vous le veres, vous, en quel
guise.“ [430]

„Fieus, ke me vauroit la devise!“

„Si fer a, mère, voirement,
car je ferai vostre talent.“

„Se le tenoies, fieus, à bien, 305
ton avoir don'rai et le mien

por l'amour 'dieu le créatour,
q'il maice l'arme' mon seignour,

vostre boin père, en paradis
là, u li boin mainent tou-dis. 10

tu les tant de devinement,
q' tu te gasras ricement [462]

et avras bien tes volentés:
à peu de cose vient plantés.

femme sui: por me souffra 15
et tous fors bienfais très-ira:

très-tout muëra fors bien fait.
molt-par est sages, ki bien-fait:

fasons le bien, bien en venra.“
„L'arme 'celui, ki t'engera, 20

douce mère, dieus le vous mire:
grans loiantés le vous fait dire.

j'en deveroïe vous rekenre [467]
ne de l'avoir ne de la tiere

ne m'en cuic-gou faire faïfrier. 25
mère, faites vostre plaisir. [469]

se l'arme a nul mestier d'aïe,
si fera par i-tant garïe

et iert mis en répos tous-jours;
et l'en a mestier de secours, 30

dieus le nos fara bien mérir.

- 283. *B.* fremetef — 84. *B.* L. maneoïrf les yretel — 85. *A.* rescoure, *B.* ècore (: secore) — 86. *A.* rescoure; *B.* P. lame f. perc secore — 87. *A.* cō, *B.* 9 — 88. *A.* con, *B.* 9 — 89. *A.* Com, *B.* Con — 90. *B.* Qant la parole en entendi — 91. *AB.* Absatz; *B.* Fix — 94. *B.* deuf — 95. *A.* Pieuf, *B.* Fix (*in B. diese Zeile erst nach 314*) — 96. *B.* ta-ma m. tenrement — 99. *B.* Fix jel uerrai — 301. *B.* Je le uerrai? vout? en q'l guise — 2. *B.* Fix q' men ualra le d. — 5. *B.* fix — 6. *A.* douroie, *B.* donroie — 8. *A.* mace (*vgl.* 398), *B.* mete; *A.* seignor, *B.* signor — 12. *B.* garraf — 14. *B.* t poi de cose niert plantef [*Hiernach hat B. 295 eingefügt*] — 15. *B.* pri me — 17. *B.* Tout tref ira forf seul bien fait — 19. *B.* Faïfomef bñ, bñf ē uëra — 21. *A.* dief, *B.* dix le (*oder je*) — 23. *B.* t iel deneroie vout requerre, *A.* rekenre — 24. *A.* terre — 25. *A.* Ne mē cuic, *B.* Ne me q'ec ie f. f. — 26. *B.* Or en f. v're pl. — 27. *B.* Se lame — 28. *A.* icant — 30. *B.* t fel na — 31. *B.* Dix le vout —

car nus biens-fais ne puet périr
 biens-fait vait là, u aler doit,
 coument-k'il onkes donnés soit. "
 Ne vous irai riens prulongant — 335
 mais tout vendirent maintenant.
 si font larges osteleries
 et molt rices herbergeries
 et abeies et moustiers;
 et selonc çou, k'il est mestiers, 40
 donnent as povres viergondous,
 as orfenés, as soufraitous.
 lor tieres lor ont racatées
 des usures et acuitées.
 ains-ke li mois soit tout pasés, 45
 se font plus povre fait afés
 ke très-tous les kaitis en *Romme*
 et ont oublié tos povre homme;
 car cose, c'on vëir ne violt,
 oubli'-on, tos avenir sioult. 50
 et il font si mis en oubli,
 c'on ne counoist ne lui ne li
 fors povre gent, si com il font
 en ville *Romme* là à-mont
 del grant palès, ki lor sieut iestre.
 nus hon fors dieu ne fet lor iestre.
 faine est lor vïe, ke il maintent.
 lor cors tarvallent molt et painent
 et font i-çou tout entrefait,

q' povres por soi garir fait. 360
 de sa kenouille vit *Casine* [531]
 la plus courtoise et la plus fine,
 toute la miendre aumoufnière,
 qe onkes fust dès le première.
E'racle en paist, son très-ciër
 fil. 65
 molt leufrent por dieu grief péril
 et grant mésaise et gour et nuit;
 et si n'ont riens, ki lor annit
 fors de çou, k'il n'ont ke donner
 por amour 'dieu, ki doit sauver:
 ne plaignent pas çou, ke riens
 n'ont, [537]
 fors-ke por dieu nul bien ne font.

E'racles est de molt grant sens.
 Coustume estoit à i-cel tens, [541]
 q' enfant avoit, se'l vendist. [556] 75
 ja le fis ne le déffendist,
 preuc-ke il leïst à la mère
 u ke il pleuust à son père.
 voirs est et celi en souvint
 la mère: et enli l'en avint 80
 de vendre *E'racle* son enfant,
 f'i en donna l'avoir avant
 por dieu, ki le fourma et sist.
 son enfant baïse, si li dist

333. *B.* *B. f.* vient la vuenir d., *A.* (*undeutlich*) vare — 35. *B.* pas
 prulongant — 38. *A.* *E. m.* larges et bien garnies, *B.* t m. rices h'be-
 gerief — 39. *B.* monstierf — 40. *A.* cou kil, *B.* ce q'il ert m. — 41. *B.*
 soufraitous (*s. folgd. Zeile*) — 42. *A.* A l'orfenés t af f., *B.* Af orfelinf
 af uergondiuf — 43. *A.* cieref, *B.* terref — 44. *B.* Af uferiers t aqui-
 teef — 45. fust tos passés — 47. *B.* De tous l. plus caitif de r. — 48.
B. t on o. tost p. h. — 49. *B.* 9 ueoir ne ueut — 50. *A.* Oublion, *B.*
 Oublie on tost a seut — 53. *A.* cō, *B.* v il estont — 54. *B.* sus amont
 — 55. *B.* palais v il seut estre — 56. *A.* hō, *A.* hom; *B.* diuf — 57.
B. Sainte e. li nie — 58. *B.* Lors cors trauaillent — 59. *B.* tout icou
 — 61. *B.* q'nouille — 63. *AB.* Et — 65. *B.* tres douc fil — 66. *B. M.*
 luefrēt p. diu grant escil — 70. *B.* q'f — 71. *B.* ce q' — 73. *AB.* *Ab-*
schnitt; *B.* ert — 74. *B.* en seel t. — 75. *B.* Q', *A.* Q' — 76. *B.* Ja li
 enfes nel deffendist — 77. *B.* (*umkehrend*) Por q' il pleust a son pere:
 V q' il leïst a sa mere — 79. *B.* fu — 80. *B.* En cuer t en pense li vint
 — 82. *B.* Et de donner — 84. *B.* baïsa se —

„A, bien, dous fies, tornaies
ire [568] 385
d'une cose, ke vous veul dire.“
„Bielle mère, n'airai-jou;
mais dites moi, ke fera çou.
„*E*racles fies, je vous veul ven-
dre; [581]
car grant avoir en porai prendre
ne-mais ke 'nostres boins visnages.
l'ēnst, ke tu suses si fages
et counēust ton grant favoir:
et jou prendrai tel avoir
se'l don'rai à la povre gent, 95
q' dieus par son coumandement
prenge l'arme 'Miriados
et si le maice en son répos.
bians fies, por dieu ne te dés-
plaïse;
car tu avras trop gregnor aïse, 400
leus ke tu counēus feras.
fai le de quer, preu i aras.
garde, ke tu ne mēscondies:
en une de res abeïes,
q' faite avons, me garirai 5
et 'dam-le-dieu i fiervirai,
q' tous les boins prent à la part.“
„Ma douce mère, il m'est trop
tart,

q' laïjes fait por dieu le voir.
jou ne puis ja répos avoir 410
entr'eus-ke vous m'aijes vendu.
N'i ait pas longues atendu,
mais trop-c'au marcie't me menes
[588]
et au vendre bien vous tenes.
penſes de *Romme* bien cierkier, 15
q' ki mut vil: tenes me ciēr,
ne laïjes riens de mil befans, [590]
qī-k'en soit iriēs ne pesans;
tant en ares, se dieus me valle,
ne i saura pas une malle.“ 20
„Fies, bien ait teus engendrēu-
re.“

La mère a prise sa cainture:
entour le col li lace et lie.
*E*racles forment l'umelie;
ne fait sanblant k'il le désveulle. 25
el cou devant ot une feuille
con cevas, ke l'on maine vendre,
por fair as gens la cose entendre.
onkes agniaus plus simplement
n'ala en lieu, là on le vent, 30
cou fait la naite cars et bielle,
le col loije't de la cordielle. [602]
'la mère sient, ki buer fu née,
car 'damer-dieu l'est molt penée.

385. *B.* Mes dous biaux fix nen aïef ire — 86. *B.* q' ie voel dire —
87. *A.* Bielle non nairai iou, *B.* Biele mere non arai iou — 89. *A.* ke
v⁹ [=jou?] v. d. [s. 389]; *B.* Eracle fix ie te voel u. — 91. *B.* vigna-
ges — 92. *B.* fuffes tant f. — 94. *B.* t ien prendrai cel grant auoir
— 97. *B.* Prenge, *A.* prenge lame m. — 98. *B.* mece — 99. *B.* Biaux
fix — 400. *A.* gregor, *A. C.* t. araf mlt' grignor a. — 1. *B. V.* q' tu
loïes cor nen al' (*d. i. e'or n'en as*) — 2. *B.* bon li feras — 6. *B.*
dame diu — 9. *B.* Q'laie — 10. *A.* Jon ne rinf (*unklar*), *B.* Je ne q'r
— 11. *B.* De uant q' uof — 12. *B.* Ni a plus l. a. — 13. *B. M.* dufe
al marcie — 16. *A.* (*undeutlich*) mut, *B.* mait — 17. *B.* Ne laiffies,
A. (*undeutlich*) lamet — 18. *B.* Qī qū f. huitief ne dolanf — 20. *B.* Nen
ert a dire vne maaille — 21. *B.* Fix b. a tele eugenreure — 25. *B.*
l'antant — 26. *A.* El coup, *B.* El toup d. a v. f. — 27. *B.* q' on —
28. *B. P.* f. li gent a e. — 29. *B.* aigniax — 30. *B. v.* lin vou le v. —
31. *A.* Cou; *B.* Cō f. li tendre carl li biele — 32. *B.* Le col estraint
— 33. *B.* Se mere fuit — 34. *B.* fest, *A.* fest —

Quant font eslongié de lor ruë, 435
 tant con lonc une pière ruë,
 n'est hon, ki tant les ait vëus,
 que les ait nient reconneüs
 por la mésaife, k'es fait gannes,
 dont il ont eü à grans annes; 40
 et il ont soufiert plus d'un an
 celle mésaife et cel ahan:
 et povres hom, si con vous dis,
 est oubliés ains quinze dis.
 La dame, ki son mercié quiert, 45
 fait cant-k'à marcëande aïert.
 la mère voie à-tant tenue,
 c'ou mestre 'mercié est venue
 là-fus en la place de Romme.
 i-leuc l'ariësent pluifour homme
 [606] 50
 et diënt tout „ma douce amie,
 or me dites, ne'l celes mie:
 di nous de cest enfant le fuer,
 q' tu n'en laïses en nul fuer.“
 „Biau douc segnor, cil l'en-men'-
 ra, 55
 ki mil befans m'en paiera.“ [611]
 „Amie, (font-il) tu ies fote: [614]
 tu les as confus en sa cote.
 dont le vaut-il tout plainement?“

„Fos est, ki l'acate autrement. 460
 tant com il a four lui, si vaut.
 segnor, por dieu, ki maint en haut,
 cui samble trop, si laïst ester. [621]
 nous n'avons talent de gaber.“ [622]
 I-cil l'en vont: autre revienent, 65
 q' del varlet en grant le tienent,
 nès-ke li premier riens n'en font:
 oënt le fuer, puis si l'en vont.
 celle l'esmaie durement.
 E'racles son pensé entent: 70
 „Mère (fait-il) n'en doute rien,
 car vous me venderes molt bien.
 g'iere encor hui molt ciër tenus.
 cil, ki m'avra, n'est pas venus.“
 Lors hont esgardé tout un val
 [624] 75
 et voient venir à ceval
 le Seneſcaut 'l'Emperëour. [627]
 et si escujer li plusfour
 voient l'enfant, ki est à vendre:
 [631]
 si le font lor segnor entendre.
 [633] 80
 li senescaus hastieusement [651]
 a dit „ke fait-hon cest enfant?“
 „Sire, mil befans en don'res.

435. AB. Abschnitt — 36. B. T. 9 on — 38. B. Q. fait de rienf
 regneuf — 39. B. P. lef m. fait gannef, A. kef f. gaunef — 40. B.
 grant annes, A. aganf auef. — 41. B. t il ont, A. t li ont — 43. B.
 9 ie vouf dif — 44. AB. xv dif — 46. B. canq^a marceant — 47. A. La
 mestre voie, B. Le maïstre rue en est venue: V ml't doner auoit eue
 — 49. B. Lafful el g^ant marcie de r. — 50. B. Illeuc laraïent pluifor
 home — 51. B. t d. li d. fuer (:453) — 52. fehlt B. — 54. fehlt B.
 — 55. A. lēmēra; B. lēmenra — 56. B. mil, A. cīo; A. mē, B. en —
 57. A. jef, B. ief — 58. B. Sil lef af c. ē se cote. — 59. B. Donq'f
 lef ualt jl pl. — 60. B. Falf — 61. A. com, B. 9; B. foi — 62. AB.
 mait; B. halt (:ualt) — 64. B. meſt' (st. talent) — 66. A. Q', B. Qⁱ —
 67. B. Ne q' ni font — 68. B. t puif ē uōt — 69. A. ſesmaie, B.
 ſemaine — 70. B. penſer — 71. B. ne penſef — 72. A. v^o, B. uof;
 B. tref bñ — 73. AB. Giere — 75. B. ont; AB. tout. j. val (s. 1328);
 ſchwerlich t. à val — 77. B. ſeneſcal — 78. AB. ſi; B. li pluifor — 80.
 B. Sel f. l. ſignor a c. — 81. B. Li f. i uient a tant — 82. B. t diſt —
 83. AB. cīo; B. i donref —

si boin vous est, si l'en-menes
 et si en-feres vostre afaire.“ 485
 „Amie seur, ke fet-il faire? [683]
 a-il en lui, ke ge n'i voi?
 u a-il nulle cose en soi,
 q' n'i voi-ge, ke tant i valle?
 il l'esploie molt bien sans falle. 90
 mais ainc n'acutai homme à pois;
 si ne ferai, je croi dès-mois.“
 Et cant li varles l'entendi,
 molt sagement li respondi
 „Sire, ne'l tenes à barat; 500
 mès ki tant m'aime, tant m'akat.
 se li merciés ne vous contaïke,
 laïfies ester; car piour taïke
 n'est ke dou povre ranprosner.
 vous n'en pories riens trop don-
 ner. 505
 poi faves, ke g'ai sous ma kape;
 car se cis merciés vous escape,
 jà-mès n'aves si bon ne tel.
 molt bien emploie son catel
 hom, ki en boin lieu le déspent.“
 „Varlet, por dieu, or me reprent.
 tu ne te dois pas miervellier:
 j'ai vën souvent consellier
 de molt mains, ke de mil befans.
 mais en *Romme*, ki est si grans, 15
 tant faces tu coi-ke l'on die,

d'acater cose est mufardie,
 se l'on ne fet, ke elle monte.
 mais sos hon torne tos à honte.
 biel me feroit d'avoir apris, [683]
 por coi tu ies de si grant pris.“

„Biaus fire ciërs, tant aves dit:
 vous le fares tro-k' à petit.
 je sui li miouldres counissières,
 q' onkes fust, de bonnes piëres:
 [692] 525
 onkes mès nus hom tant n'en fot.
 [693]
 ne se puet pas tenir por fot
 hom, ki en moi met son avoir.“
 „Varlet, molt ies de grant savoir
 [694]
 à çou, ke tu n'ies mie vious:
 [695] 30
 se çou est voirs, or vaus-tu mius.“

„Biau fire ciërs, or m'entendes:
 [697]
 se çou n'est voirs, si me pendes.“
 „Et ses-tu plus?“ — „Por dieu,
 fire oïe; [698]
 car se jou mil *cevaus* vëoie, [700] 35
 si vous farroi-ge bien à dire,

484. *B.* Se biel uof e. si len menref — 86. *B.* fuer — 87. *B.* A el
 — 88. *A.* Vail, *B.* V. a il — 89. *B.* Q' ie ni uoie q'tant vaille — 90.
B. lespoise, *A.* Ille poise — 91. *B.* M. nacatai aïc home apoif — 92.
B. Ne ne f. — 93. *B.* ualles — 500. *B.* tornef — 1. *B.* ame, *A.* m'ai-
 me — 2. *B.* 9tece — 3. *B.* Laiffieme e. c. pire tece — 4. *B.* de poure
 ramproner — 5. *A.* rief rienf, *B.* pas tr. d. — 6. *A.* ga, *B.* iaï; *A.*
 four, *B.* fous le cape — 7. *B.* Se e. m. en escape — 8. *B.* millor ne
 tel — 10. *B.* liu — 11. *B.* mē rep. — 12. *B.* Maif ne tendoif p. m. —
 14. *A.* mil, *B.* M. — 15. *B.* q' si e. gr.; *B.* *fügt hinzu* Nest q' tacat
 plustost de moi: Maif q' ie face le por coi (*s. folgde. Z.*) — 16. *B.* q'
 q' on die — 18. *B.* Se on ne f. a q' le m. — 19. *B.* solf ... tout —
 22. *AB.* *Abschnitt* — 23. *B.* faueref fauf respit — 24. *B.* mindre — 25.
B. Q' soit el mont de bone pierre — 27. *B.* fait — 29. *B.* aci gr. f. —
 30. *B.* viex — 31. *A.* or vaut jl miuf, *B.* dōt vauif tu mix — 32. *B.*
keinen Absatz — 34. *A.* festu — 35. *B.* ie; *AB.* cis — 36. *B.* faroie

li quels est boins ne li keus pire.“

[703]

537

„Amis varlet, bien le facies, [704]
or amende vostre marciés.

di-moi vreté: es-çou ta mère?“

„Oïl, par voir.“ — „Dites, biau
frère,

le çou est voirs, ke tu me dis,
dont ies-tu de grant sens gar-
nis?“

„Sire, ne'l tenes mie à fonge:
se vous me trouves à mencongne, 50
si me faites les ious crever.

jà mar me veres mains grever.“

„Et ses-tu plus, se dieus te faut?“

„Oie, une encore, ki mious vaut
[706]

de can-ke je vous ai conté: [707] 55
de *fames* counois la bonté;

li fai son pensé, coi-c'on dīe, [713]

et can-c'a fait toute sa vīe;

et f'elle est lone en-fus de moi
si fai-jou son pensé et voi.“

[713]

60

„Amis, or oi-gou grans miracles:
com as-tu non?“ — „Bia sire,

E'racles.“ [676. 77]

„Varlet (dist-il), molt ies fenés,
et jou te di, ke buer fus nés
et heur me vis el jour entrer, 565
q' jou te peuc wi encontrer,
se çou est voirs, ke tu me con-
tes.“

„Sire, faites moi lait et hontes,
le çou n'est voirs, et maitre en fen.
jà-mar me feres autre preu.“ 70

„*E'racles* amis, ge-l vrai
et or-endroit t'achaterai, [720]
u face savoir u folie.“ [722]

Un sien siergant, u plus si sie, [718]
fait à la dame son créant. [724] 75
al départir ot deul molt grant.
[730:34]

la mère pleure et li sieus pleure.
cent fois l'a baissié en poi d'eure.
grans est li dious, ke vont faifant
elle li dist tout en plorant 80

„Fieus, bien ait telle engendreur
onkes plus douce porteur:
ne fist mais femme, ke g'ai faite
et ceste iert mès tous-jours re-
traite;

aine mès ne fu si dure mère, 85

luel a d. — 537. *A.* Liquel, *B.* Q' fust li miudre ne li p. — 39. *A.*
votr, *B.* sire — 40. *A.* escon, *B.* Elce — 41. *B.* Biax sire oil? certef
biau frere — 42. *B.* ce — 50. *B.* Se v. mataignief a mēcoigne — 51.
A. jous, *B.* ix — 52. *B.* ne feres, *A.* me veres [vgl. 570] — 53. *A.* re
faut — 54. *B.* Oie vne cose q' mix v., *A.* Qie — 55. *B.* Q' canq'f ie
v. ai e. — 56. *B.* feme — 57. *B.* Se le a en soi sens v folie — 58. *B.*
canca, *A.* 111 t ca — 59. *B.* lone, *A.* sire — 60. *B.* penlee — 62. *A.*
bia, *B.* biax — 63. *B.* Amis ml't ief por diu fenef; *A.* ieffenes — 64.
A. de te di, *B.* t ie te di buer sul ainc nef — 65. *A.* beur (64. buer),
B. buer ueif le ior e. — 66. *B.* Q' ie te poi hui e. — 67. *A.* Se tou,
B. cou — 68. *B.* laif — 69. *B.* ce, uoif, metre — 70. *AB.* me, *B.*
art^e preu [vgl. 552] — 71. *B.* (*keinen Absatz*) t iel uerrai — 72. *B.* tac
ateraj — 73. *A.* folice — 74. *B.* Vnf seriāf v il pl. se f. — 76. *B.*
sirent deul gr. — 77. *B.* Li m. crie t li fix pl. — 78. *B.* C. f. se bai-
sent — 79. *B.* duel q'il nont f. — 80. *B.* Elli a dit t. e baifant — 81.
B. Dix, égēre — 82. *B.* creature — 83. *A.* ga, *B.* iai — 84. *B.* ert
— 85. *B.* Caine maif —

con jou por lui: (a, dieus biaux
père!)
ne n'iert mès el siècle vivant.
la mère vendist son enfant:
onkes mès nulle n'en fu teus.
ramembre t'ent, bian sire dienf! 590
bian sire dienf, ramembre t'ent!
garde mon fil, maintien m'enfens:
aies-ent pité et de moi;
car cest mercié fac-jou por loi.
nus ne se prent à toi en-vain. 95
tout s'en loent al daërain:
et jon m'en loerai 'mon veul.
à poi mes quers ne part de duel.
il fust partis, ne fuses tu.
aïe, dieus, par ta viertu! 600
car en toi est toute m'entente
et cil, ki a si rice atente,
ne doit riens contre quer souffrir.
à toi me veul de tout tenir.
languirai-jou; mès longement 5
n'a mal, ki si grant joie atent,
com est la toie, sire dieus.
onkes mès ne par fu i-teus.
sire, ne'l tenes à désdaing

'E'racle mon fil, ke ge plaing. 610
mais hor lairai la plainte ester.
tu ne me fesis fors presser:
pressas le moi et ge'l te renc;
car çou est tien, çon ke gon prene.
sieurs, ge t'en-voi ci en esfil, 15
c'aïne mère ne fist mès de fil."
„Mère (fait-il) laïfies cest plait.
ne l'aves pas por nul mal-fait
ne por nul mal, ki en vous soit.
ains est por dieu, ki plus clër
voit, 20
can-c'on fait por dien et déspent;
et nus fors dien tout senlement
ne donne à homme rice don,
ne ne fet rendre gnuredon.
riens n'est à-vers la foie grasse; 25
n'est home el mont, ki por lui
face,
q' cent mil tans ne puist donner
por çon ce'l doit nus reprouver
biens-fais, n'aumosne ne dieus-
dons;
car mains ne vaut ses gnere-
dons, 30

586. *B.* p lui e dix biax p.; *A.* p lui. adient b. p. — 87. *B.* Avint
maif — 88. *B.* Q' feme — 89. *B.* O. mais feme ne fu tex, *A.* fut enf.
— 90. *A.* Rabre tent, *B.* Raïmbre toi — 91. *A.* ramēbre tēt, *B.* raïm-
bre tēt — 92. *B.* kehrt um Maïtien m. f. garde sō sēf — 93. *B.* pitie
— 94. *B.* fai ie — 96. *B.* Tuit sen loēt a lendemaï — 97. *B.* t ie m.
l. miē voil — 98. *A.* A poi liquerf, *B.* A p. mes cuerf; *AB.* duel —
99. *A.* Il, *B.* Ja; *B.* fuffel — 600. *B.* Aïne — 1. *B.* a toi; *A.* mē-
tēte, *B.* mētēte — 2. *B.* entente — 3. *B.* contre dia souffrir — 4. *B.* offrir
— 5. *B.* Langirai maif si docemēt — 7. *B.* le ioie f. dex — 8. *B.* Car
onq'f nule ne fu tex — 9. *B.* tornef — 10. *B.* Derale m. filg — 11. *B.*
or — 12. *B.* Tu nel me — 13. *A.* gel, *B.* iel; *AB.* renc — 14. *B.* Car
tout; *A.* cou kego uprene, *B.* ce q' ie pren — 15. *A.* getēvoi, *B.* ie
tennoi; *B.* escil — 16. *AB.* Caine; *B.* maif — 17. *B.* Abschnitt — 18.
A. p'; *B.* mō mal fait — 19. *A.* p; *B.* por forfait — 20. *B.* q' mlt'
cler v. — 21. *B.* Ca con p. lui f. t d. — 22. *B.* t auf hom f. dix f.
— 23. *B.* large don — 25. *B.* enuerf l. f. grasse — 27. *A.* Q'. c. mil,
B. Kē cēt itant n. p. trouuer — 28. *A.* cel; *B.* Se ne li d. n. repr. —
29. *B.* Bū f. almofnes ne biax donf — 30. *B.* en nalt —

et ki le plus piert por le mains,
 n'est mie de grant savoir plains.
 mère, soijes la 'dieu-amie:
 gardes, ne li reprouves mie
 vostre bien-fait et vostre amour; 635
 mès miercijes l'ent nuit et jour,
 cant il vous a si espirée
 et telle entension dounée;
 et 'moi ne plaignies vous mès rien;
 car jou me garirai molt bien. 40
 si feres vous: se dieus me faut;
 car ki croit 'dieu, riens ne li
 faut.“

La mère à tant son fil rebaïse,
 car mès n'en avra si grant aïse
 de lui baïsier, car n'est mès soens.
 autres en fera tous les boins.
 Grant pités prent le Senescal
 et de la mère et del vassal
 ne fëust hui, n eus son veul:
 il ne pot mès souffrir le deul: 50
 le varlet prent, mener l'en fait.
 [728]

la mère plorant l'en-revait.
 les besans cange isniellement.
 si en revist la povre gent.
 et cant a fait sa departie, 55
 si se rent en une abëie, [734]

q' faite avoit del sien demaine.
 sainte est la vie, k'elle maine.
 haire de-sous ses dras vieïtoit;
 mès nus ne fet, ki elle estoit 660
 dieus fist por lui puis maint mi-
 racle.

Li Senescaus en-main *E'racle*;
 mais ains-k'il eüst but de vin,
 se repenti de son devin,
 qe il honkes l'acutast mie. [751] 65
 tuit le tournent à grant folie.
 très-tous s'en gabent, si s'en rient:
 „ne fet rien deviner“ çou dient;
 et viennent donc li gabëour,
 si le nōcent 'l'Emperëour. 70
 li Emperère à-donc demande [751]
 le Senescal: si li coumande,
 q' le varlet face amener
 por savoir, s'il fet deviner
 et faire çou, dont s'est vantés. 75
 „il vos a (fait-il) encantés. [764]
 ains mès nus ne vous tint por sot
 [767]

nain; mès nus gaber ne vous pot,
 et uns gars, ki ne vaut nient, [768]
 vous a gabé si faitement.“ 80
 Li Senescaus à tant le mande.
 li Emperères li coumande,

635. *B.* ne v. amor — 36. *B.* mercief — 37. *B.* Q' il nous a si aspi-
 ree — 38. *B.* entention — 39. *A.* plaingnief, *B.* plaingnief — 40. *B.* C.
 ie me garirai tref bñ; *A.* ercirai — 41. *AB.* feres — 42. *B.* crient —
 44. *B.* Ca piece maif nē ara aise — 45. *B.* q'il n'est pas sienf — 46. *B.*
 en ara maif les bñf — 47. *B.* pitief; *AB.* le f. — 48. *B.* du vassal —
 49. *A.* Ne feust huj vens f. v., *B.* Nef enst hui ueuf sien voel (:duel)
 — 50. *B.* puet maif — 53. *B.* il sliellement, *B.* isnielemēt — 54. *B.*
 reuest — 55. *B.* t qant faite a se departie — 56. *B.* a vue a. — 58. *A.*
 kelle maine, *B.* q' le m. — 61. *B.* por li — 62. *B.* Li senescax; *A.*
 emaine; *AB.* keinen Absatz — 63. *A.* kil, *B.* t ains q'il beust ml't de
 uin — 66. *AB.* Tuit, *B.* li — 67. *B.* t en rient — 68. *B.* ce d. — 69.
B. dont — 70. *A.* Si lenōcent, *B.* Sel noncent a l. — 71. *B.* t lem-
 pere a donc le mande — 72. *B.* t lui 9 mande — 74. *B.* affener — 75.
B. A cose dont il f. v. — 76. *A.* nos, *B.* uos — 77. *B.* Onq'f maif ne
 v^o tienc por sot — 78. *B.* Naine; *A.* nuf, *B.* hom — 79. *A.* uf, *B.*
 vul; *B.* fet noient — 82. *B.* t lempet —

le çou est voirs, c'on l'en a dit.
 „Sire, ne fai, se dieus m'eût,
 ne fai, l'on a fourdit de rien; 685
 mès une cose fai-gou bien,
 se gou ne sui de fens garnis,
 ke mes fires iert eskarnis
 et k'il puet iestre molt pensaus,
 q^e il m'acata 'mil besans. 90
 mès n'es a pas por nient donnés.
 toutes les pières me metes,
 ki font el mont, ci en cest aire:
 dirai, ke cescune puet faire;
 fasanblé fufent en un val 95
 de toutes tieres li ceval,
 si vous favroie dire leus,
 li keus 'vous aroit gregnor oeus;
 de femme counois, biau dou fire,
 can-ke fes quers fousiel d'efire 700
 et can-ke longes faire violt,
 jà vesrai de li, si lonc-feut.“
 „Amis bians sieus, se çou est voirs,
 bien est emploies li avois.
 mais g'en farai toute la fin 5
 encore anc'ui de matin [784]
 u de-d'ens quins jours au plus
 tart,

ains-ke gou voise nulle part.“
 „Biau fire cièrs, bien l'es prouves;
 et se vous mencongne i trouves,
 [775] 710
 faites-ent con de traïtour. [777]
 si doit-hon faire 'lecœur.“
 „Amis, tes parlers me contaïke.
 [781]
 plaius me fanle de bonne taïke.
 dame, ki fait faus grant proi-
 jère 15
 de çou, k'il fet, plus est sière.“
 Molt-par se doute l'Emperère,
 li varles n'i soit baretère
 très-tout le tienent à laron
 li chevalier et li baron 20
 et dient, k'il a fait entendre
 k'il est devins, por foi miens
 vendre.
 çou n'est pas la première fois:
 or li para fa fause fois.“
 çou dient tout cil de la court. 25
 à fol le tienent et à lour
 por plaisir à l'Enperœur,
 ki a la quer molt grant irour,

683. *B.* q' on ma dit — 84. *B.* dix mait — 85. *B.* lon ma fordît
 de r. — 86. *B.* ie — 87. *B.* ie — 88. *AB.* ml't esk. — 89. *B.* pefanf
 — 90. *AB.* eis b. — 91. *B.* tot puer gietef — 93. *B.* ceste — 94. *B.*
D. q' fet c. f. — 95. *B.* Senfanle fuffent en cel val; *A.* vn val — 96.
B. terref — 97. *B.* farioie; *A.* leuf, *B.* luef — 98. *B.* Li q'lf — 99. *A.*
 femme, *B.* feme; *A.* doufire, *B.* biax douf fire — 700. *A.* Canke, *B.*
 Canq'f; *A.* fousiel, *B.* foffiel — 1. *A.* kanke, *B.* t canq' pense t canq'
 uelt — 2. *A.* Javeferaj de li si lonc, *B.* t canq'f elle faire feult — 3.
B. *A.* uarlef se ce e v. — 5. *B.* *M.* ie f. — 6. *A.* ancuj [*ob* ancenui?],
B. annit v le m. — 7. *A.* v. iours, *B.* q'nt ior — 8. *A.* voi se, *B.*
 iou aille nul p. — 11. *B.* 9 dun traïtor, *A.* traïtour — 12. *B.* on bail-
 lir le ccor — 13. *B.* *A.* tele ceure me 9tece — 14. *B.* Car ml't me
 fanle bone tece — 15. *B.* Darne; *A.* fauf, *B.* fanf — 16. *A.* kelle fet,
B. Ce q'le fet pl. en e. ciere — 17. *AB.* *Abschnitt*, *B.* fen d. — 18.
B. t ml't erient qil ne soit bord'e — 20. *AB.* Li ch'r — 22. *B.* mix —
 23. *B.* Ce — 24. *B.* Oriparra se fauffe f. — 25. *B.* Ce — 28. *B.* Al
 cuer a il m. gr. paour —

k'il ne soit tuns con le tiesmongne.
 ne-mais, si est çou la besongne, 720
 dieus li demoultre et amounifre,
 con son desiple et son menifre,
 les trois favoirs, dont jou vous dis.
 esprouvés iert ains quinze dis,
 car l'Emperères l'en mescroit. 25
 jà ne'l kesra, s'il ne le voit.
 il ne se violt plus démorier:
 ains a fait leus son ban crier, [787]
 q' il n'ait en trës-toute *Romme*
 [788]
 ne environ si hardit homme, 30
 calcuns ses prescieus es pières [795]
 les plus vallans et les plus cières
 venir les face: et s'il ne'l fait,
 il leus pierdera entrefait.
 can-c'on pora del sien ahierdre, 35
 et son cors, s'il n'a el-ke pierdre.
 li jours fu mis droit al mardi: [810]
 se n'i-a un seul tant hardi,
 s'il nulle pière a, ki riens valle,
 q'il ne l'aport sans nulle falle. 40
 Le mardi droit i vinrent tuit, [810]
 car autrement fustent destruit. [821]
 si font deus bielles establies
 de rices pières bien garnies,

si fient privé et estragne 745
 tout-autre-si c'on fait au cange.
 li sire apielle *E'racle* o foi: [813]
 „amis (fait-il), eulent à moi:
 je savrai jà, se dieus m'eût,
 se çou est voirs, ke tu m'as dit. 50
 Va moi là-jus vëoir ces pières
 [814]
 et entre toutes les plus cières
 acate celi, ki mius vaut:
 de la coustenghe ne te cant,
 mais k'elle soit de grant viertu: 55
 nus ne le counoist mieus ke tu.
 enfanble o toi iroent ma gent, [828]
 ki te fëront le paiement.
 je te ferai abandonner
 tout, cant-c'on ofera rouver, 60
 et paijer toute la droiture.
 mes avoirs est en aventure.
 jou fac, ke fos, de l'envoier:
 à la fois doit-hon foloier,
 tros-c'on soit batu del vregant.“
 „Diva (fait-il à un sïergant),
 va o cestui et si li livre
 tant marc d'argent et tante livre,
 con il t'en ofera rouver;
 s'il boine pière puet trouver, 70

719. *B.* rex q li tesmoigne — 20. *B.* ce li befoigne — 21. *B.* Dix
 li adite t amünifre — 22. *B.* desciple t f. minifre — 23. *AB.* A. iij.
 f.; *B.* q' ie v. d. — 24. *AB.* xv. dis — 25. *A.* lein escroit, *B.* le me-
 feroit — 26. *A.* nel ke fra, *B.* kerra sil cou ne v. — 27. *B.* ualt; *B.*
Abschnitt — 28. *B.* A. a luef f. f. b. cr.; *A.* crie crier — 29. *B.* Q'il
 ni art en t r. — 30. *B.* Ni — 31. *B.* Naport (s. 740) — 32. *B.* t eeles
 ainf q'il ont — 34. *A.* Il les p., *B.* Il perdera tout entrefait — 35. *A.*
 para, *B.* porra — 37. *B.* au — 38. *B.* si h. — 40. *B.* laport le ior sans
 f. — 41. *B.* uienent — 42. *B.* trestuit — 43. *B.* ij., bieles, *A.* ij. ricef
 (s. 784) — 44. *B.* De, *A.* Des — 45. *B.* Sieent il — 47. *B.* a foi —
 49. *B.* farai ... mait — 50. *B.* Sil est enfi — 51. *B.* lainf — 52. *B.* t
 en trestous — 53. *B.* mix — 54. *B.* De le coustance — 55. *A.* kelle,
B. q'le; *A.* v'tu, *B.* uertu — 56. *B.* mix — 57. *B.* Enfanle — 58. *B.*
 Ki en f. — 60. *B.* quanq'f oferas donn' — 63. *B.* Je faic p' fauf de
 lenuoier — 64. *B.* Ca le f. — 65. *B.* Tant 9 f. b. du u'gant — 66. *A.*
 sïergāt (*wie* sïer gāt), *B.* sïergant — 69. *B.* Q'il tofera ia r.; *A.* Con
 — 70. *B.* Si bone —

livre li tout: çou veullon bien;
jà soit çou, ke ne valle rien.
hui en cest jour le veul ataindre:
coi-k'il me coust, ne puet re-
maindre.“

E'racles prise molt petit 775
très-tout, ke l'Enperères dist:
bien fet, ke il atains n'en iert,
se il puet trouver çou k'il kiert.
I-eil, à cui on l'a cargié,
l'en-mainne juskes ou marcié. [829]
E'racles voit les mous de pières:
[843]

et celles, c'on tient les plus cières,
ne prise-il mie, deus allies,
garnies four les establies.
il les esgarde en trèspasant. 85
en-tour 'lui se vont amasant
li homme et tienent à miervelle,
ke l'Enperères l'i conselle.
„ci a (font-il) boin marcéant;
ne-mais ne vait-il délaiant: 90
çi sont les pières préieuses [843]
del monde les plus glorienfes,
si ne prise cose, k'il voie.“
grans est li peules, k'es convoie,
por lui escarnir, non por el. 95

i-leuc a tel pière à venel, [847]
e'on prise tout l'or de *Toulouse*:
très-tous li mondes le gouloufe.
de teus i-a-il, ne sai cans,
k'il ne prise mie ses gans. [800] 800
n'i a nulle, ki li contaïke,
nient plus ke feroit une flaike.
Entre-l'en-pasent et eil l'i rient
et si i-a de teus, ki dient,
q'l feroit boins à maitre en faul:
[805] 5

n'i-a ne k'avelu ne cauf,
ne'l loc très-bien à maitre en fiere.
u mais ne voie ciel ne tiere.
li mestres siergans, ki le garde,
déproie dieu, ke mau feus l'arde:
[810] 10
„Divas (fait-il), n'ies pas fenés,
q' por noient nos as pénés:
tu nos fais çi paijer la bée.
par c'as-tu ceste gent lobée,
q'i toute, jour te vont fivant; 15
mais tu n'en fes, je enie, noiant.
se l'Emprère m'en créoit
et si à son quer li sçoit,
si-faite justice en feroie,
ke tout le monde en vengeroie.“ 20

771. *B. L.* li tant iel noel tref *b.*; *A.* couvenillon *b.* — 72. *B.* ce
q'l ne naillie *r.* — 73. noel — 74. *B.* Q'l q'l — 76. *B.* Tout quanq; *A.*
kelcepereref — 77. q'l i a — 78. *B.* Mais q'l puist tr. ce q'l q'rt — 79.
A. E cil, *B.* (*Abschnitt*) Icil a cui — 80. *A.* Lémaïne, *B.* Lenmain-
nèt droit dufq'l — 81. *B.* des p. — 83. *B.* fehlt il; *AB.* ij, *B.* alief
— 84. *B.* Dôt cargief n' lestablies — 85. *B.* regarde — 86. *B.* amaf-
fant (: passant) — 87. *B.* fehlt et — 90. *B.* Ne m. q' nôt — 93. *B.* t il
ne p'ise rienf quil v. — 94. *B.* li pulef q'l voie, *A.* kef cōvoie — 96.
B. Q'i luuc a tel p. nenel — 97. *B.* i. a ie ne f. q'nf — 800. *B.* Et il
nef pr. m. vnf g. — 2. *B.* flece — 3. *B.* Outre sen p. cil en r. — 4.
B. Et si a de t. q'i enrient — 5. *B.* fera ... metre — 6. *A.* ke velu, *B.*
canelu — 7. *A.* Nelloc biē, *B.* Nel lot tref bñ a. m. e. ferre — 8. *A.*
Vmaif, *B.* Humaif ne voit ne e. ne t're — 9. *A.* Li maistre serianf — 10.
B. max suf — 11. *B.* Diva — 12. *AB.* nof — 13. *A.* lābee, *B.* le bee
— 14. *B.* gabee — 15. *AB.* fivant — 16. *A.* nenfes, *B.* Aen naf ie cuit
ivant — 17. *B.* me, *A.* mē — 18. *B.* t fil — 19. *B.* enferoit — 20. *B.*
mont en uengeroit —

Molt le tienent très-tout à fet. [870]
 mais il ne deugne souner mot;
 car il ne f'roit riens por répondre.
 por biau plaisir les veut confondre
 en dementiers, s'il vëoit pière, 825
 ki fust et presieufe et cière.
 mès entre mil noires brébis [vgl.

873]

trouveroit-hon molt à envis
 une blance, s'elle n'i-ert:
 et nulle pière i-leuc n'apert, 30
 q' puist proifier ne tan ne cant.
 de lui se gabent li au cant. [887]
 tous les estaus as marcëans
 a trës-pafës, lor ious vëans.
 al chief des rens avoit un omme,
 [890] 35

q' vendoit poivre et autre gomme.
 une piër' a, dont nus n'a cure, [897]
 ke il trouva par aventure. [894]
 del ban avoit oït parler. [898]
 il vint: ne l'of a trës-pafer. 40
 non por i-çou ne cremoit rien
 fors de son cors: çou facies bien;
 car n'avoit plus ke celle pière,

q'il ne nus hon ne ténait cière,
 ne il ne autres n'en ot foing.
 [888] 815

E'racles le coifi de loing;
 et de si lonc, k'il le vëoit,
 trest-foi viërs celui, ki l'avoit:
 [899]

et cant la pière a remirée,
 „or ai — fait-il — ma desirée: 50
 or se taïsent li mëscreant,
 li mencongner, li recreant.
 dieus a son homme revidé:
 ne puet périr, ki croit en dé.
 molt-par est kaitif, ki mëscreoit; 55
 et cil, ki four sa mort acroît,
 n'iest mie certes bien senés.
 or sui à droit port arivés:
 or ne crienc-jou fors dieu nou-
 lui.“

„Divä“ fait-il à i-celui, 60
 „es-ce ta pière? ven le moi.“
 [901:3]

„Sire, elle est mienne et jou par
 foi

821. *B.* (ohne Absatz) *M.* t. tuit eracle a f. — 22. *B.* daigne —
 23. *B.* Q^{ant} bñ ne feroit a r. — 24. *B.* P bñ taïfir — 25. *B.* Et
 defüntier f. ueïst p. — 26. *B.* Qi presieufe fust t c. — 27. *AB.* ciz —
 28. *B.* bñ a enuif — 29. *B.* blanq' — 30. *B.* illuec ne pert — 31. *A.*
 Q' p^o (s. 1202) proifier (s. 1613. 1788), *B.* Q'l puist prifier; *A.* ne
 tant ne tant, *B.* ne tant ne q^{ant} — 32. *B.* De li ... quant — 34. *B.*
 lor ix. uoianf — 35. *B.* Au c. d. ref — 36. *A.* poivre, *B.* poure merc
 ē rome — 37. *A.* Vne piera d., *B.* V. piere a d. nuls na c'e — 38. *B.*
 Q'il — 39. *B.* Le b. a. oi pieca (:) — 40. *B.* Ne ualt tr. passer ne
 nosa — 41. *A.* ne cuidoit r.; *B.* Nient p. ice ce facies bien — 42. *B.*
 Q'il cremoist fors q' son cors rien — 43. *B.* Car il not el q' cele p. —
 44. *B.* Q'il ne nus hō ne tient c. — 45. *B.* Ne il ne nus hō nē a f. —
 46. *B.* coïst — 47. *B.* loing q' il le voit — 48. *B.* Traïst soi uers celi
 — 49. *B.* Et q^{ant} de pres la remiree — 50. *A.* Ore, *B.* Or — 51. *B.*
 recreant : mescreant — 53. *A.* ēde, *B.* ende — 55. *A.* pest, *B.* M. p est
 c. q' ni cr. — 57. *A.* aertef, *B.* certef — 58. *B.* Cor (d. i. C'or) f. adroit
 p. affenes — 59. *B.* crien ie ... nuluj — 60. *B.* keinen Absatz; *A.* ai
 celuj, *B.* dont a celuj — 61. *B.* Est ce te p. vent le m. — 62. *B.* E. e.
 moi t ie p. f. —

le vous vendrai molt volentiers
 et vostre soit por sis deniers. [910]
 je sui molt povre entrefait: 865
 si ai grant mestier de bienfait."
 „As-tu donkes tel povreté?"
 „Biau varlet, oil, por vreté."
 „Por çou ke mestier as d'avoir,
 t'en ferai-jou vinz mars avoir." 70
 „Biau varlet, por voir le facies:
 de gaber povre-homme est peciés.
 si en poise dieu de là-fus."
 „Amis, voir, or en aras plus:
 jou t'en donra al plus escars, 75
 por toi garir, quarante mars." [919]
 Faire li fait son paiement
 à un, ki'il fait molt groucaument;
 mais il ne l'ose refuser. [951]
 molt le manace à encuser, 80
 cant il çou donner li commande
 de çou, de coi si pau demande.
 cil pren la pière et cil l'argent.
 afe en ont gabé la gent. [951: 55]
 E'racles à son segnor le livre 85
 et li fergans le tient por ivre,
 „vient" se li dist, „vous ne saves
 [979]

de tel fergant, ke vous aves.
 por ceste pière, c'ot vène,
 k'enüst por sis denier eue, [990] 890
 me list donner karante mars.
 bien eust deservi, k'il fust ars
 onkes des bonnes cure n'ot,
 ne nulle barghegnier n'en volt,
 ne le bonne ne ne counnt, 95
 u la pière de grè esliut."
 Li Enperères l'en aïre: [934]
 par mau-telent li prist à dire
 „por coi as-tu donné le mien [997]
 par la pière, ki ne vaut rien? 900
 et cant mauvaïse l'acatas,
 quarante mars por-coi dounas?
 faire me vofis par ingal
 à ton segnor le Senefcal,
 ki por toi dunas mil besans. 5
 jou en sui ciertes molt dolans."
 „Ains debes iestre liés, biau sire;
 car bien le tiesmoing et os dire,
 q' ceste pière vaut tout l'or,
 ke vous aves en vo' tréfor; [1001
 und 1002] 10
 k'aighe ne fu n'arme ne crient,
 ne ne puet cremir, ki le tient.

863. *A.* Je, *B.* Le; *A.* volēcierf — 64. *A.* vij. d', *B.* vi denierf —
 65. *B.* hat diese *Z.* erst nach 876 — 67. *A.* dō kef, *B.* donq'f — 68. *B.*
 ô il biau uarlet p uerte — 69. *B.* Por ce q' taf m. danoir — 70. *B.*
 T'en ferai or, *AB.* xx. m. a. — 71. *B.* Biax douf v. bñ le facief — 73.
A. Si, *B.* Il lassuf — 75. *B.* Je ten donrai au pl. e. — 76. *AB.*
 xl. m. — 78. *A.* kel, *B.* qⁱ; *A.* groucaumēt, *B.* groucanmēt — 81. *A.*
 donner, *B.* Q^{ant} il tant doner li 9mande — 82. *B.* dont il si poi d. —
 83. *B.* prent — 84. *A.* lagēt, *B.* le gent — 86. *B.* qⁱl t. p. yure — 88.
B. De cest caïtis q' ci veef — 89. *AB.* cot; *B.* ueue, *A.* veve — 90.
A. keu vst, *B.* Q' uist; *A.* vij d', *B.* vi denierf — 91. *B.* liurer; *AB.*
 xl m. — 92. *B.* defferui — 94. *B.* bargigner — 95. *B.* V nule bone nen
 9aut — 96. *B.* eflut — 98. *A.* mantelēt, *B.* maltalent — 99. *B.* Caſt
 tu la donne le m. — 900. *B.* ualt — 1. *B.* maluaife; ob la mauvaïse
 acatas? — 2. *AB.* xl m., *B.* por qñ — 3. *A.* vofis, *B.* ualfis — 5. *B.*
 dona, *AB.* cis b. — 6. *A.* enfui, *B.* Jen sui certef grainf t pefanf —
 8. *B.* lof tesmoignier t dire — 9. *B.* ualt — 10. *A.* votrefor, *B.* mis
 en trefor — 11. *A.* Kaighe, *B.* Q'eue; *AB.* fu — 12. *B.* cremoir —

se li caitis li de cēus
 n'ēust ke sis denier ēus,
 fa viertu pierdist. — „Puet çou
 iestre? [1005] 915
 por çou en dounai tant al mestre.“
 „Biau sire (fait-il), or m'ardes,
 ardes m'el fu, se vous poēs,
 mais four moi l'aie: el ne demant.
 et m'afaijes d'arme trencant, 20
 de toutes pars à moi lancies,
 u en l'aighe me balancies:
 se p'ril i-a, si soit four moi.“
 „*Eracles*, voir, enfi l'otroi.“

'A-dont ne vot plus délaier. 25
 une grant meulle fist loier [1043]
 en-tour *Eracle* le varlet.
 sa bonne piere au col li met.
 molt de la gent i fait aler.
 et si le fait a dévaler [1034] 30
 el *Toivre*, ki est molt profons:
 et la meulle le trait au fons. [1051]
 une corde i-ont atacié,
 por coi la meulle ont fustacié
 et li varles u mors u vis. 35
 une grant lieue, ce m'est vis, [1054]
 a li varles là-i-ens geū,

q'il ne l'ont honkes remēu;
 et je vous di, ke li plusfour
 déproient molt le créatour 940
 par la mierci, k'il le garisse
 et k'il en l'aighe ne périsse.
 „folie (font-il) nos travaille, [1058]
 q' cuidons ke proijere i valle.
 noijés est, piec'a est esains. 45
 grans biens seroit, s'il fust atains,
 si con li sefist soupouture.
 mar vi si bielle créature:
 il ne fu lères ne trekières
 ne baretères ne boisières; 50
 mais por garir sa mère, espoir
 dist, k'il estoit de tel savoir.“
 molt en pleure la gent menue;
 cil ont la corde tant tenue,
 q'il font anuiét del tenir: 55
 à-dont font plus de gent venir
 por celui traire còtre-mont,
 et li sires les en fement
 et renve, c'on le traie à fait [1052]
 por vëoir, con la cose vait; 60
 et il enfi sans contredit [1049]
 font la cose, con il a dit,
 et traient tout à le polie.
 al segnor tournent à folie

913. *A.* vii. d'. — *B.* vi. d'. — 15. *B.* Se uertu p. p. ce e. — 16. *B.*
 P. ce en donai t. au m. — 17. *B.* Bia f. i. seul petit moef — 18. *A.*
 me et fu, *B.* men fu — 19. *AB.* el ne; *B.* de māt — 20. *B.* V (*oder*
Et) soijef darne trencant — 22. *B.* t en aige me balacief — 23. *A.*
 pril; *B.* Sa (*d. i.* S'a) peur vient — 25. *AB.* *Abschnitt*, *B.* Il ne se
 ualt plus detrier — 26. mnele — 29. *A.* Toute la g. — 31. *A.* toivre,
B. toivre — 32. *B.* li muele — 33. *B.* suf facie — 34. *B.* A coi li
 muele ert suf facie — 35. *B.* v m. ou v. — 37. *B.* Ja eracles si gen
 — 39. *B.* pluifor — 40. *B.* Deprient diu le cr. — 42. *B.* Qi il en leue
 — 43. *A.* nostra valle, *B.* vos trauaille — 44. *A.* Q' cui donf, *B.*
 Qi enide q' priere vaille — 45. *B.* Noief, et — 46. *B.* q'il — 47. *A.* t
 con l. f. sepulture — 48. *A.* vi, *B.* fu — 49. *B.* lere ne t' ciere — 53.
B. pleurēt — 54. *B.* fort t. — 55. *A.* Q'l tont a., *B.* Si fl' a. del t. —
 56. *B.* t f. il pl. — 58. *B.* Car li sire les en fement — 59. *A.* t iegne,
B. traie — 61. *B.* t fil est si con il a dit, *A.* Et jl en si sans contred-
 dit: Font la cose sans contredit — 62. *B.* Treslout inont f. c. — 63.
A. a le polie, *B.* sorf ale polie — 64. *B.* tienent —

de çon k'il cuide, k'il soit vis. 965
 pluifour voroient, ce m'est vis,
 ke dieus eüst fauvé la vie;
 et li pluifour en ont envie
 por çon k'il est de jouene èage
 et si se fait d'aus le plus sage; 70
 et si ont dit, ke celle pière
 ne vaut pas une feuille d'ièrre.
 si l'ameroient mieus eslaïnt,
 q'il füsent de mencongne ataint.
 mais d'antrui feront mès lor gas, 75
 q'il ne mora encore pas:
 „n'a encor talent de morir;
 dieus le veut à son eus norir.
 soir vules l'œuvre et cierkier,
 afez l'ores, con dieus l'ot ciër. 80

Al traire n'ont pas mis granment;
 si le desliënt esraument:
 il faut en piès très-tous delivres.

[1078]

or se tienent pluifour por ivres
 de çon, k'il ont mèsdit de lui; 85
 ear pluifour voient son anui
 et dient par lor legerie,
 k'il œuvre de fantosmerie
 par forceerie et par encant.

molt le tienent à non-facant, 990
 q'il l'ose menler de tel giu
 meësmement en si haut lieu.
 molt l'ont fourdit très-tout le soir.
 mais al varlet n'en puet caloir.
 il est tous nus et tous déscaus.

[1079:89] 95

et molt lies est li Senescaus:
 au col li giete un mantiel gris.

[1082]

or est *Eracles* de grant pris;
 or ne puet mès trouver son mestre.
 bien ait li fires, ki fist naistre 1000
 k'en tout le monde n'en a tel.
 bien a emploijé son catel
 li Senescaus, si com il dist.
 li Enperères molt l'en rist;
 car il est molt de bon espoir, 5
 q'il voroit une femme avoir
 le melour, c'on peuüst trouver
 mais ainc le violt mius esprouver;
 l'il en deus colès fait la voire,
 si fera mieus la tierce à croire. 10

Eracles l'a vën sans ire; [vgl.
 1128]

li dit „ke vous en sanble, Sire,

966. B. nairoient — 67. Q' dix laist fauve en uie — 68. B. t me
 dame saint Marie — 69. A. iovene eage, B. Por ce q'l e. de iouene
 nage — 70. B. Et si sest faef deuf tof pl. f. — 71. B. t il o. d. — 72.
 A. diere, B. Ne ualt p. v. fuelle diere — 73. B. mix — 74. B. füscent
 — 75. B. or lor gaf — 76. A. Q'l ne mera, B. morra — 78. B. Dix le
 uelt a f. oenf n. — 79. AB. Soir; B. leure — 80. B. Oir poef con dix
 lot c. — 81. AB. Abschnitt; B. grāmūt, A. grāmet — 82. B. erraūnt
 — 83. A. tanf, B. touf — 84. B. pluifor p. yref — 86. B. pluifor uoe-
 lent — 88. B. Qi loeure tout p treerie — 89. B. enchant — 91. A.
 mēler, B. meller — 92. B. en itel liu — 94. B. nestuet — 96. A. fehlt
 et; B. t moillief t li f. — 97. B. Li giete an e. — 99. B. N9 (oder
 Et) ne p., maistre — 1000. B. le fire p'l, A. ki — 4. B. Li emp. fen
 for rist — 5. B. Q'; A. (nach 15) V cil a mis por dire voir, B. ml't est
 lief de lesprounance: t e tanf plus de lespance: V cil la mis del tierce
 fauoir — 6. B. noloit — 7. A. peuvt, B. Le millor 9 peuvt troner —
 8. B. M. enf le uelt mix esprouer — 9. B. fiut le v. — 10. AB. Ab-
 schnitt; B. fourrire — 12. B. t dist 9ūnt nouf sanle fire —

ne font mi dit bien véritable?“
 „Amis, f'il font tout si esbale,
 com a li premerains esté, 1015
 rices seras à cest' esté.“

„Sire, oïtes vous de méscérance:
 faites faire sans demorance
 un fu bien grant et bien plenier:
 [1097]

jou ne lairai por nul denier, 20
 q' jou n'i entre dé-manois.
 or facies bien, ke gou counois
 la pière mieus ke nus de vous,
 u je sui molt caitis et fous;
 car folie est de foi enbatre 25
 là u il vins ne vings et quatre
 n'aroient pooir ne viertu,
 f'il i estoient enbatu,
 et folie est d'enprendre rien,
 se on ne voit la fin molt bien. 30
 encor l'apiaut-hon hautement,
 „f'est çou folie voirement,
 facent le feu“ — et cil le font,
 q' miervelleuse crieme en ont.
 molt hont grant pitié del varlet; 35
 mès il se saine et puis se met
 tros-k'en mi-lieu del fu ardent.
 molt s'en-vont esmienellant.

i-cil d'en-tour por le miervelle
 nus ni parole ne conselle, 1040
 car il en font tout esbahi
 et tiennent celui à traï.

„élas caitis, n'ira pas si
 del feu, con il de l'aighe ici“
 se dient tout; mès li fera, 45
 ke ars ne brulés ni fera.
 dieus et la pière le foustient.
 tous sains et saus del fu revient.

[1103]
 anfois orent miervelle eue
 mais cant il ont cesti vëue, 50
 si se prenent à miervellier
 or ont-il plus à gargaicier;
 car tens hon puet sous aighe bien,
 q'encontre feu ne puet rien.

Or font dolant et mal-balli 55
 li envïous et li falli. [1104]
 envie lor fait grant contraire
 et grant angouste lor fait traire,
 k'envie est tous-jours en porcas
 des siens hounir et prendre as las.
 envïous languist d'autrui aise
 et si est molt à grant mésaïse
 qant voit ke on preud'omme alieve

1013. *AB.* mi dit — 14. *B.* tuit — 16. *B.* seraf ainf c. e. — 19. *B.* ml't q'ant t ml't pl. — 20. *B.* Je ne l. — 21. *B.* ie — 22. *A.* fai jou, *B.* Or facies b. q' ie c. — 24. *AB.* souf — 26. *B.* La vil. xx. ne. xxxiii., *B.* La v. xx. home. v. xxxiii — 28. *B.* Sil si estoient embatu — 29. *B.* demprendre — 30. *B.* nen uoit — 31. *B.* E. la pialt on h. — 32. *B.* Cou est f. voirement, *A.* voiremet — 33. *B.* ont; *AB.* pite — 36. *A.* se saine, *B.* saigne; *B.* si met — 37. *B.* Tref en miliu — 38. *A.* ef mie vellant, *B.* M. p. le uont dont regardant — 39. *A.* I cil, *B.* Il cil dentor — 40. *B.* Il ne pole — 41. *B.* esbaihi — 42. *A.* a traj, *B.* atrai — 43. *B.* Helas c. nifra — 44. *B.* De feu 9me de laige ici — 45. *B.* Se d. toit maif si fera — 46. *B.* Car arf ne blemif — 48. *B.* fë uiet — 49. *A.* Afoif, *B.* Ancoif; *A.* oue, *B.* eue — 51. *B.* tuit a segn' — 52. *B.* Cor ont il pl. a. meruillier; *A.* Oront — 53. *B.* hom p. for aighe — 54. *B.* poroit — 55. *AB.* Abschnitt; *A.* delant, *B.* dolant — 56. *B.* Li anemi li cuer failli — 58. *B.* angroisse — 59. *B.* tof iorf en procaf, *A.* ép'caf — 60. *B.* hounir; *A.* af las, *B.* a las — 62. *B.* Lorf p'nief est il amalaïse —

biens nulle el mont tant ne li
grieve.

molt porte mauvais hon gries som-
me, 1065

cant voit venir à cort preud'omme,
q'l voit bien k'en lin de celsui

n'ara-on jà cure de lui;

et por çou dient cil glouton

k' *E'racles* ne vaut un bouton, 70
ne celle pière n'a de force

(çou dient), nient plus k'une
escorce.

par forçerie est çou, k'il fait.

miervelle est molt, k'il ne l'en-
vait

et k' à la voie ne se met. 75

à grant tort jugent le varlet.

E'racles l'ot: si en fourist, [vgl.
1128]

et à l'Enperëour a dit [1130]

„Sire (fait-il), miervelles oi,
miervelles dient cil de moi. 80

Sire, il ont dit ke c'est baras

et maus engiens, can-ke jou fas.
[1132]

or m'en soijes por dieu garans,

q' li voirs soit plus connifans,

q' encor ne soit por aus désdire.
[1136] 85

prendes la pière, biau deu fire!

[1137]

si vous metes el fu à-tout.

mar donterez, cou ke je douc,

se vous sentes ne tant ne cant.

mar ires mès un pas avant, 1090

q' jà ne vous en sentires,

biau fire, et dès-ke vous veres

q' vous n'i ares se bien non,

ales avant tout abandon:

si veront ceste malle gent, 95

ki ont parlé si faitement,

ques viertu la pière a en foi.“

„*E'racles*, veus-tu par ta foi,

q' g'entre el fu en tel manière?“

[1141]

„Oie, se dieus me soit aidière, 1100

biau fire cièrs, f'il vous plaist;

si'l veront, f'il ont tort u droit,

et plus en feront à-seür.“

„Varlet, se dieus te doinst eür,

tu m'as tant dit, ke ge'l serai; 5

mais une cose te dirai:

se jou me sene de riens bleicié,

par ton cors iert tout adrecié.“

„Si m'aüt dieus, biau fire cièrs,

çou veul-jou molt très volen-

tiers.“ 10

La pière a prise del varlet

1064. B. si ne li gieue — 65. B. enuieuf hō grant sōme — 66. B. acort venir — 67. B. Il voit b. q'l non de celui — 69. B. ce — 70. B. Q' raclef ne ualt; AB. j. b. — 71. B. t c. p. — 72. B. Ce d. bñ ne cune e. — 73. B. quanq'l f. — 75. A. t qul, B. t ca le uoie — 76. AB. le v. — 79. B. dist il — 80. B. ci — 82. B. max ... canq' ie saif — 84. B. apparauf — 85. A. nest, B. Q'ncor ne soit — 86. B. biax douf fire — 88. A. cou keje douc; B. M. de ne q' gi dout — 90. B. puis, A. mes — 92. B. desq' u. uerroif; A. uëref — 94. B. Passer — 96. B. p. uilainement — 97. A. Quef, B. Q'l u. a li p. ensoi — 99. A. gètre, B. ientre al f. — 1100. A. Oie (d. i. oi-je, B. Oil — 1. B. Biax f. se il uouf pl. — 2. B. uerroit fil ait — 4. A. te, B. me — 5. A. kегelferaj, B. q' iel ferai — 7. B. ie — 8. AB. Por; B. fera — 9. AB. mait — 10. B. Icou uoel ie m. v. —

li Emperère et puis se met
 el fu ardent isniellement.
 à premiers paise biellement,
 mais honkes coulour ni mua 1115
 por le feu, ki si languisa;
 mès k'il fust une lieue en-fus,
 si l'asëure plus et plus:
 lors fë coumande tout à dieu
 et puis s'en vait juske en mi-lieu.

[1152] 20

tant i demora et estut,
 qe on cuida et caidier dut
 qe il fust tous ars et en cendre.
 et cant il plus ni vot atendre,
 si s'en-ist hors tous saus et sains.

[1161] 25

al varlet tent an-deus ses mains:
 [vgl. 1162]

voians très-tous l'acoke et haïse,
 tan-tos k'en ot et lieu et aïse.

Eracles fu molt bien-venus.
 ore est-il cent tans mienx-venus. 30
 or l'aime tant li Enperères,
 con s'il li fust consins u freres.
 li Senefcaus l'aime autre-tant
 à un endroit con son enfant.
 en deus viertus l'a si bien-fait, 35
 ke l'Enperère n'en tient plait

et de l'autre viertus plus ciere,
 [1174]

q'l entendoit en celle piere,
 ne li ose maitre devant.
 et cil s'en-vait apiercevant 1140
 et puis a dit oians très-tous
 „or viegne avant li plus estous

[1175]

et ki a gregnor force en foi:
 de son branc nu fiere four moi;
 se il mon cors puet entamer,
 [1179] 45

face moi en la mèr gieter [1180]
 mes fire, u à ceval détraire,
 et tant de mal et de contraire,
 com il sous ciel faire en pora.
 autre louier mar m'en donra, 50
 si doit-hon trecegur ballier.“

uns, ki ne vot à cop falier [1183]
 et ki bien resamble gaians
 miens ke nulle autre riens vivans,
 s'est presentés devant le roi. 55

„bian fire (fait-il), quil desroi,
 con fait desroi et kel folie!
 mès je lo, com me haec et lie
 et c'on me giete en un femier,
 se gon n'abac tos cest dangier, 60
 a'l trencant de m'espée nue.“
 „Ceste vous iert molt bien tenue,

1112. *B.* si met — 14. *B.* passe — 15. *B.* ainq's — 16. *B.* Ni ainc
 por calor ni sua — 17. *B.* Ne q' fil f. vne anne e. — 20. *B.* senua
 dusqñ miliu — 21. *B.* demoura — 23. *A.* Q'il; *B.* Q'il i. f. — 24. *B.*
 t q'nt il ni vult pl. a. — 25. *B.* for — 26. *B.* Li v. t. an. ij. f. m. —
 27. *B.* la cole; *A.* la colle — 28. *B.* Tantost 9 üt — 29. *AB.* Absatz;
B. E. fu dont cier tenus — 30. *B.* Or; *A.* o, *B.* cent — 34. *B.* En. j.
 e. — 35. *A.* En. ij. v., *B.* Ef. ij. u. — 36. *A.* Q' lempe ne t. pl., *B.*
 Ke le perere — 37. *B.* De le tierce uertu pl. c. — 38. *B.* Qi efire doit
 ē cele p. — 39. *B.* metre — 44. *AB.* fiere — 46. *B.* gieter en la mer
 — 47. *B.* Me fire; ceuax — 49. *B.* souffel; en *fehlt* — 50. *B.* loiser;
 nie d. — 51. *B.* treceor — 52. *A.* cap; *B.* nelt a cop faillir — 53. *B.* t
 qi ressante mix gaiant — 54. *B.* Qi ne fait nule rien uiuant — 55. *B.*
 Sest por offers — 57. *B.* C. f. outrage; q'l, *A.* kel — 58. *B.* Mes i
 otroi 9 me b. — 59. *A.* cōme, *B.* con me; *B.* sanguier — 60. *B.* Se
 ie nabac, *A.* nabac — 61. *B.* Au — 62. *B.* tref —

(fait si varles) 'en-droit de moi.
 prés sui de faire cest otroi
 par le saint dien.“ „Et gou de l'
 prendre. 1165
 un nouviel ju vous cuic apprendre.“
 „Amis, en dieu soit ma désense:
 de çou remaint molt, ke fos pense.
 fos ne tient mie bien couvent
 et s'il le tient, n'est pas souvent. 70
 fos hom est molt d'estrange fuer;
 por sol i-tant m'aves four quer,
 q' vous vces en moi raison.
 fos hon quiert plus-tos ocoison
 de haïr homme ke d'amer. 75
 por çou le doit-hon fol clamer.
 fos n'aime mie volentiers,
 n'il n'est amés ne tenus ciers.“
 L'Emperères ot la haïne.
 la tiele tient un poi eneline 80
 et pense „dieus, con grant mès-
 cief,
 se cil varles est dehiéciés
 et detrenciés par la folie.
 mais se eis fièrs a l'asallie,
 par tous les sains, ki font en
 Romme 85
 mar vit cestui entrer en Romme.
 niervelle est molt de quer selon.

molt-par a lière entention,
 qe il het cest varlet por nient,
 c'ainc mès ne vit, mon enfant. 1190
 mès por furnir la félounie,
 vos roit cestui gieter de vie:
 queus preus feroit, se il morust?
 „aï, se dieus te soucourast
 à cest besoing, *E'racles* amis, 95
 con mar i vint vostre anemis.“
 Cil voit bien de l'Enperèour,
 k'il a en li crieme et paour:
 „Sire“ fait-il „ne vos cremes:
 je voi molt bien, ke vous m'a-
 mes. 1200
 çou fait forment à miercijer:
 mais molt petit me puis sijer,
 se li vasaus n'a çou k'il quiert.
 teus meut esrif, dont poi con-
 quiert,
 et teus commence la meslée, 5
 k'i puis enporte la colée.
 il n'est si caude ne si froide.
 bien fai, l'espée est boune et roide;
 mès dieus, ki mist vous tus en-
 pières,
 q' précieuses sont et cières, 10
 c'est molt plus fors, ke cil ne soit.“
 Il dist molt bien, ke dire doit

1165. B. P. les saint diu t ie del prendre, A. penre — 67. A. en
 die, B. en diu, deffense — 68. B. De ee, fax — 69. B. Fax — 70. B.
 fait nel fait — 71. B. Faus — 72. B. seur, cange son cuer — 73. A.
 Q' u' vces, B. Q' nous ueef — 74. B. Fax hom, tost — 76. B. Force
 le d. on — 77. B. Folf — 79. B. la atine — 80. B. i. poi — 81. B.
 pecief — 82. B. cif, detrencief — 83. B. t ocif p si gant f. — 84. B.
 fiert — 85. B. 9 quiert t noime — 86. A. vit, B. uit — 88. A. p a, B.
 Con cif a male entention — 89. B. Cestui si le het p. noiant — 90. B.
 e fō uiuant, A. en sienc — 91. B. ordnet 1190. 89. 91. — 92. B. Le
 uotroit on g. de vie — 93. B. Q'lf prex f. il si m. — 94. A. Aise, B.
 Ahi se dix le secourast — 96. A. Cō mar, B. Si mar — 98. B. Qil a
 de lui — 99. B. ne nous tames — 1201. B. Ce f. f. a mercier, B.
 amier eijer — 2. B. M. de p. mi puis f. — 3. B. Se li vassauf a ce
 quil q. — 4. B. Tex muet e. q' paut e. — 5. B. t tex c. le mellee —
 6. B. emporte — 7. B. ne si fr., A. ne refroidie — 8. B. fors t roide
 — 9. AB. tuf — 11. B. t m., q' il ne f. —

„dieus m'a bien aidiet jusk'à ore:
si me puet bien garder encore.“

„Amis *E'racles*, ge'l voroie, 1215
l'estre pooit, jou li rendroie
son convenant, k'il i a mis.
de droit noient l'est entremis.“
Cil diables u cil manfés,
q'i contre li est escaufés, 20
hauc le caup, celui requiert; [1192]
et molt grandisme cop le fiert,
fiere de tort et de travièrs. [=

1200]

uns autres en kaist envièrs.
dix col li donne grant et fors.
[1202] 25

del menèr fust nn gaians mors:
mains ainc encor ne l'adefa. [1204]
çou li fu lait: molt l'enpela,
et l'Enperère en est molt liés: [1207]
si coumande, k'il foit loijés. 30
bediaus apielle duske a quatre
et durement les fait dont batre:
cant acointié li ont tel ju,
puis le gient en un ort lieu.
ensi gaagne mainte fois 35
li mauvais hon, et çou est drois,
çou k'il engigne avec autrui,
revient al daerain four lui.

ne puet muer, ke cafeuns n'ait
selonc çou, k' il manœuvre et fait. 40

Or est *E'racles* bien de court
et fera mès ains-k'il l'en tourt.
bien est esprovés en poi d'eure.
li Senescaus l'aime et ouneure
et l'Enperère estrangement; 1215
or l'aiment tout communalment,
se ce n'est aucuns par envie;
mais nous ne maine bonne vie,
k'envie ne li veulle pis
et k'il ne voist de pis en pis. 50
en envièus a mal voisin:
cui caut? li biens vaint en la fin;
car dieus en prent molt bien conroi
E'racles est molt bien del roi,
car en çou k'il l'a espruvé, 55
l'a molt por fin loial truvé:
et par lui vosra femme prendre.
[1221]

mais il vosra anfois aprendre,
se l'ensens, ki n'a ke diz ans,
ert es *cevaus* si voir difans [1221]
et si loiaus com en la gemme;
car il se doute molt de femme.
car femme à prendre c'est grant
cofe: [2471!]

1213. *A.* ai diet, *B.* aidie dusca ore — 14. *B.* aidier — 15. *A.* gel,
B. iel naudroie — 16. *B.* Sestre peust ie li r. — 19. *A.* Sil (= 1334);
B. t eil d. eif m. — 20. *A.* ti; *B.* Q'i de malfaire — 21. *B.* le branc
— 22. *A.* fehlt Et; *A.* grant difine — 23. *B.* Fiert le de t. t dentrauerf
— 24. *A.* ē kaist, *B.* en caist — 25. *A.* x. col, *B.* x. cauf — 26. vnf
autre — 27. *A.* encar, *B.* M. encor ainc. — 28. *B.* si lē pefa — 30.
B. t renue dont — 31. *B.* Bediax apiele dusca . iiij; *A.* iiij — 33. *B.*
lor ont lor giu — 34. *B.* Si lont giete ē vn ort liu — 35. *B.* gaaigne
— 36. *B.* Li hom maluaif t si e. dr. — 37. *B.* auoec — 38. *B.* adaer-
ains — 40. *B.* ce qil — 41. *AB.* Abschnitt — 42. *B.* mix — 44. *B.*
honeure — 45. *B.* durement — 46. *B.* Or, *A.* Q' — 49. *B.* Q' nuie,
noele nuire — 50. *B.* Or prionf trestout, q' li muire — 52. *B.* le fin
— 53. *A.* cōroi, *B.* 9voi — 55. *B.* ce qil — 57. *B.* naura — 58. *B.*
ualra ancoif — 59. *AB.* lenfef, *AB.* x anf — 60. *B.* Ert ef ceuax, *A.*
Cest — 61. *B.* a la g. — 62. *B.* Il se d. formt d. f. —

cil prent l'ortie et cil la rofe.
à la fois icil, ki pis vaus, 1265
prent la mellour et li boins faut.
çou fait douter l'Enperëour:
l'en est en crieme et en paour.

Un ban a fait crier i-tel,
k'il atendra le col mortel, 70
ki a ceval, f'il ne l'amaine
por vendre al chief de la semaine.
le jour ont ricement tenu. [1250]
de toutes pars i sont venu
à une lieuë de-fors *Romme*: [1233
: 1253] 75
amainent lor *cevaus* maint-homme.
[1260]

cricë fu i-leuc la *Foire* —
encor l'ont maint — homme en me-
more.

un ceval ot li Emperère, [1276]
ki bien vaut por vendre à son frè-
re 80

deus cent mars d'argent seulement:
çou a on dit ciertainement.
biaus est et gens, et bien fëoit
et tous li peules, k'il vëoit.
autres avoit (çou vous plevis), 85
q' molt amoit; mès çou est vis,

il n'amoit nul tant con celui.
son Senefcal apelle o lui
por fauser celui, ki ne fant;
en-grant se met, mès ne li
vaut. 1290

„Senefcaus (fait-il), or m'oes:
j'en voierai, se vous loes
mon ceval ausi com por vendre.
or porons nous d'*E'racle* aprendre,
f'il fait de mon ceval acat. 95
il n'a en lui point de barat,
q' c'est li miudres, li plus biaux
del mont et tous li plus ifniaus.“
„Sire, par dieu, ki là-fus maint,
je loc molt bien c'on li amaint: 1300
menes li dont ifniellement.“
très-tout sans nul delaiement
l'en vait *E'racles* li fenés [1285]
li damoifiaus, ki luer fu nés.
li Senefcaus vait à la *Foire* 5
et maine o lui (çou poës croire).
E'racles vait par tout et vient [1293]
et cierke molt, ke li couvient.
car cil, c'on violt si esprouver,
à grant paine puet-on trouver. 10
le mellour de cent mil *cevaus*
cierke les mons, cierke les vaus.
en-grant se met, et il a droit,

1265. *B.* inaut — 68. *B.* Sel met — 69. *B.* (ohne Absatz) Son, i
tel (*A.* t tel) — 70. *B.* cop, *A.* col — 72. *B.* Acief — 75. *B.* liue —
77. *B.* Crice ifu illuec le f. — 78. *A.* ememore, *B.* ememoire — 79.
B. iot lempereere — 80. *B.* ualt — 81. *A.* Deuf c., *B.* ij. cenf, *B.* plaï-
neunt — 82. *B.* Ce ma — 83. *B.* ert, t si fëoit — 84. *B.* Toute le gent
q' le ueoit, *A.* ki veoit — 85. *B.* ce — 86. *B.* Q'il, ce meit vis — 88.
B. Le f. apielle a luj — 89. *B.* fauffer — 90. *B.* ualt — 91. *B.* Senefcal
f. i. or ocf — 94. *B.* poonf, atendre — 96. *B.* Q'n lui nen a — 97. *B.*
miudret — 98. *B.* De tout le m. li pl. ifniat — 99. *A.* p, *B.* por; *B.*
laffuf — 1300. *B.* lo — 1. *B.* Mainent — 2. *B.* demoreunt — 3. *B.*
Vait i — 4. *B.* Damoifiax — 5. *AB.* nait — 6. *B.* maint, *AB.* ce —
9. *B.* C. cui on uelt enfi prouer — 10. *B.* A grant paine puet o trou-
ver, *A.* Cou vient (aus 1308), dann ausgestrichen, doch durchschim-
mernd ime ainf kil pueft trō (...) — 11. *AB.* de c. m. ceuauf — 12.
B. Cerq' — *B.* t si adroit —

tant ke il vient i-leue tout droit,
u li cevaus iert à fegnour:

[1301]

1315

el mont n'ot plus biel ne gregnor.
al Senefcal fanle molt tart,
ke'l veïst tourner 'celle part,
por l'amour del Enperêour,
ke il ne'l truïse mentêour. 20

molt-par est liés de grant manière,
k'il s'eprouva si en la pière,
et molt avra le quer pêsant,
se il ne'l treuve voir disant.

li Senefcaus forment l'esgarde: 25
molt li anuie et molt li tarde,

q'il acat un i-tel cheval,
q'ï vaut des autres plain un val.

çou cudent tout, çou dient-il.
cant cil le voit, si tient si vil, 30

c'onkes por voir ne'l adegna
ne tant ne cant, ne'l regarda.

en lui n'a riens de can-k'il violt.
outre s'en-vait et cil s'en dioult,

q' 'mil besans l'ot acaté; 35
or cuide, k'il l'ait bareté.

„*Eracles* (pense-il), ore es pis;

or te laïse-je, or te guerpis:

or n'ai-jou mais cure de toi.

jà-mès n'aras l'amour de moi. 1310

mes fires en f'ra or les gas.

d'autre cose ne m'est-il pas:

il cuida bien par toi savoir,

se il peuïst jà femme avoir,

q'ï n'ëust taïke en li mufarde 45

et ki ne fust pas trop couarde.

à fol te tieng et à vilain.“

E'racles coïsi un poulain, [1304]

ki quatre dens encor tenoit.

n'ï avoit can-k'il convenoit 50

à cel ceval, ke il demande,

trêspase toute celle lande.

ains ne fina, si vint à lui,

s'en i-a tens mil en-tour lui

à contes et à castelains, 55

q'ï poi prisen un tel poulain,

q' c'est li pires au voir dire.

li Senefcaus molt s'en aïre

et cil en-tour li disent donkes,

„a, por-coï vous avint-il hon-
kes? 60

ne vous aïres pas por honte,

1314. *B.* illuec endroit — 15. *A.* a fegour, *B.* au signor — 16. *B.* V mont — 17. *B.* fanla — 18. *B.* Q' menist — 19. *B.* a lempereor — 20. *B.* Q'ï ne tenist a menteor — 22. *B.* se proua bn en la p., *A.* se prouva — 24. *B.* Sil or nel treuve noir v blanc — 25. *B.* lesgarde — 27. *A.* j. tet, *B.* itel; *AB.* acat — 28. *B.* ualt (s. 475) — 29. *B.* Cè c. il ce d. il — 30. *B.* Q'ant il le uoit sel t. plus uil — 31. *A.* ne la degna, *B.* nel adaigna — 32. *B.* ne bargigna — 33. *B.* uelt — 34. *A.* fil sen d., *B.* t puis sen deut — 35. *AB.* m. b., *B.* la acate — 37. *A.* oref, *B.* ore est — 38. *A.* laïse iou, *B.* laïf ie; *A.* orteguer pif — 39. *B.* ie — 41. *B.* Me fire or en fera sel gaf — 42. *B.* Car d. rien — 45. *B.* en foi maluaïse — 46. *B.* Or ni uoi cose q' me plaïse — 48. *A.* coïsi, *B.* coïfist. j. p. — 49. *AB.* iij — 50. *A.* Mavoit, *B.* t avoit can quil guenoit — 51. *B.* 9 il d. — 52. *B.* Tres passoit t. ce le l. — 53. *B.* Ainc — 54. *B.* Sia tel m. estre cestui, *A.* Sen ia teuf ki ètour luj — 56. *B.* Q'ï prisent bn telf m. [*d. i.* mauvais] poulainf — 57. *B.* Tre-stout le pior a uoir d. — 59. *B.* dentor li dient doñqf — 60. *A.* co, *B.* Amif por coi nouf auint oñqf — 61. *B.* De vous airer uiax p. h. —

et d'un garçon à vous ke monte?
la pière aves de trouvêure,
q' l'acata par aventure.
or est bien faus vostre cateus: 1365
çon facies bien, il n'est pas tens;
ne l'en deves nul grêt savoir.
dines feroit, de honte avoir."
Al segnor tourne à grant contraire.
çon c'on li dist, si doit-il faire. 70
„Segnor (fait-il), çou n'i-a rien:
si m'aît dieus, or voi-ge bien
de faire à homme hontous plait."
„Jà soit çou, k'il n'aît riens més-
fait,
font-il mil, ki à mal l'enpagnent
et ki la honte li ensengnent;
mais contre çou couvient régart.
soit prend'on, ki la maison gart."
„Mais dites, segnor, par saint
Pière,
n'est hom el monde, ki la pière 80
l'eüst jà cuise, u il le prist."
„Cant le trouva, cescuns li dist
q'il estoit fos et mal fenés
et por noient l'estoit penés
de çou, dont il est delivrés. 85

nos a-il très-tous enivrés."
„Se vous le haïs par envie,
vous aves droit, car de sa vie
doivent li mauvais avoir duel.
car jà, si m'aît dieus, 'lor veul 1390
ne vivra bonne cose en pais."
„Ne jà eiertes por les mauvais
n'iert li varles mains mes amis.
jou ai bien sauf, can-ke g'ai
mis.
fos est, ki croit mauvaïse rien 95
de faire prend'omme el-ke bien."
„Por çou le hêent, k'il est preus
et k'il n'est mie ses pareus.
et par i-con va d'eus devant.
le cat el m'aves mis devant. 1400
por lui honnir mes riens ke vaut;
car par celui, ki maint en hant,
saufi mauvaïse fust la pière,
com elle est présiente et cière,
n'aroit-il jà por moi anui. 5
à si rice homme, con je sui,
est si-fais cateus povre cose.
jon ne me plaing de nulle cose."
„Or ne remaint-il en vous mie,
ke li varles ne piert la vie. 10

1362. B. t dun garçon a neuf q' monte, A. t dist garconf a toi
ke môte — 66. B. Gant aventure est q' le est tens — 67. B. ia gre
fauoir — 68. B. Digne — 70. B. Ce q' lon d. si d. on f. — 71. B. ce
— 72. B. noi ie — 73. B. Q' contre. j. home q' retrait — 74. B. Prin-
ce? de faire honter plait — 75. A. m., B. m. q' mal lemplaignent —
76. B. Et q' le h. li ensaignent — 77. B. ce 9 en reg. — 79. B. Mai
d. f. — 81. B. Q' sîst poi noir v il le quist — 82. B. cascun le d. —
83. B. Q' lestoit fax; A. fenel t — 84. B. les a penel — 86. B. ee —
86. B. Vo noel a touf fust encombrés — 89. B. maluaif — 90. B. noel
(: duel) — 91. A. Revirra; B. Ne niroit — 92. B. Mais ia certes p. l.
maluaif — 93. B. N. maif li v. sel a. — 94. B. Jou ai f. canq' gîai m.
— 95. B. Fax, malnaïse — 97. B. het q' il — 98. B. nue, A. mie —
99. A. dieuf oder dnaf, dieuf; B. t por ce uait il de cenant — 1400.
B. Le catel manef m. d., A. Je catel mauvaif — 1. B. honir maif ne
uof uait — 2. B. cel dui — 3. A. Saufi, B. Saufsi maluaïse — 7. B.
poi de cose, A. poure c. — 8. B. Je — 9. A. êv⁹, B. en v⁹ — 10. B.
pert —

fos est, ki croit fol confellier
de foi hounir et avellier.“

Eracles 'le preud'omme aresne,
ki le poulain tint par le resne.

[1304]

„pred'on (fait-il), or entendes: 1415
c'est vostre poulain? me vendes.“

[1308]

„Varlet (fait-il) molt volentiers;

[1309]

mès il vous iert, je cuic, trop
kièrs.“ [1311]

„Trop kièrs (fait-il)? vaut-il cent
mars?“

„Nain-il, amis. ains fust-il ars, 20
q^e il vous fust four-apielés.

je'l vous vendrai, se vous voles,
com à voisin et à ami.

deus mars en don'res et demi, [1315]

f'avoir le voles en faisine; 25

mès gou le vous veng en plevine.“

„Preud'on, g'oi bien à vostre dit,

ke vous le counissies petit, [1317]

ne ke vous vées, ki jou sui;

ne s'aves vous, k'il a en lui?“ 30

„Tant fai-jou bien (fait li vi-
lains),

ke quatre deus a li polains.“ [1320]

„Mais il n'a un seul plus isniel
[1313]

de tous ciaux, ki font el praijel.“

„Del pris, k'il est, çou fai-jou
bien; 1435

mais cis merciés ne monte rien.

trop iestes jouenes, ce m'est vis,

por tant acater sans amis.

onkes encor ne vic enfant,

ki sans amis acatast tant. 40

mais se vous confel en avies

et vous boin-gré m'en senissies,

le demi-marc vous en lairoie [vgl.

1315]

et por deus mars le vous don'roie.

si me garisse dieus mon cieſ, 45

q' jou ai fait molt grant mescief,

q'il m'a molt durement coulé,

[1340]

bien a deus ans en cest esté,

à riens ke n'acroie à ufure

et molt à petite mesure. 50

povretés m'a molt asali;

cil, ki'l me donna, m'a falli; [1336]

car il me dist par verité, [1338]

k'il m'oſteroit de povreté.

„Et ki fu-il, s'aves le vous?“ 55

1411. *B.* Folf, fauf c. — 12. *B.* honir t auillier — 13. *AB.* Absatz — 14. *B.* tient — 15. *B.* Preudon, ce entendes — 16. *AB.* me [ob me'l? s. 1422] — 17. *A.* Var let, *B.* Varlet p foi u. — 18. *A.* ce cuic, *B.* Mais il uof est espoirs t'p cieſ — 19. *A.* fait vaut jl c. marl, *B.* Tr. c. f. il faif le c. maf — 20. *B.* Amis nenil mix f. il arſ — 22. *A.* un-deutlich wie Tel, *B.* Jel uof — 23. *B.* 9 me a — 24. *A.* ij. m. t en d. t d., *B.* ij. m. en doneſ et d. — 25. *S.* en uoleſ le faisine — 26. *B.* M. iel uof uendrai ē plevine — 27. *B.* Preudom ie uoi b. vostre d. — 29. *B.* q' ie sui — 30. *B.* Ne ueef uouf q'il — 31. *B.* fai ie; *A.* vlaif, *B.* uilaif — 32. *B.* tient li p. — 33. *B.* M. nia — 34. *A.* p'aijel; *B.* Namont naual tāt p soit biel — 35. *B.* Def pr. quil est ce fai ie — 36. [Ob ki l'est?] — 37. *A.* iovenes, *B.* iones — 39. *B.* ne ui e. — 41. *B.* confel en anief, *A.* fehlt en — 42. *B.* sauief — 44. *B.* Por les ij. m. — 46. *B.* Q' iou en faic — 47. *B.* q'il na gouſte — 49. *B.* Bienſ q' na creiffe a ufure; *A.* ke iou nacroie — 51. *B.* affailli — 52. *A.* kel, *B.* q' — 54. *B.* Q'il me gietroit de p. —

„Naië, par dieu, ki fist nous tous,
ne fai, ki il fu, ne'l counois;
mès il fu tous plus blans ke nois.
por amour, 'dieu le me donna;
onkes plus mot ne me souna. 1460
et nori l'ai en boin espoir:

cuidai bien, k'il ve desist moir.
çou m'a fait houtre maïse attendre.
or le me fait besongne vendre;
car plus sui povres, ke ne dis. 65
prendes-le ensi, ke vous déris.“

„Prend'om, se dieus me doinst eür,
or poës bien iestre à-sëur.
q'i croit prend'omme, il fait ke
sages.

jà ne vous iert dious ne dama-
ges, 70

q' vous aves cestui créü,
ne four fa parolele acrëü.
bien-fais ne fera já estains,
ne preud'om de menconge atains.
[1344]

vint mars vous en don'rai as
mains. 1474b

ne l'aves pas nourri en-vain.“ 74c
„Biau dous varlet, vous me gabes
por çou, ke povre me vëes

et ke vreté vous ai gehïe.“

„Non-ai, se dieus me beneïe:
al départir veres très bien,
q' ne vous ai gabé de rien. 1480
car par cel dieu, ki maint lāsus,
or vous en don'rai vingt mars
plus.“ [1350]

karante mars l'en fait peser;
mais cil n'es ośa adefer.
en-fus s'est mis, forment se crient;
car porres hon fe doute et crient.
mais cil, ki plus n'i vot attendre,
li fait par force l'argent prendre.
encor se crient molt li vilains,
s'i tient l'argent entre ses mains. 90
innçant s'en vait entre la gent,
crient, c'on li tolle son argent.

Or est dolans li Senefcaus. [1354]
nus voroit iestre et tous déseaus
en-mi le *Toivre* guske al col, 95
par si ke on ne'l teinst por fol
en droit del varlet acaté.
tont diënt, k'il l'a bareté.
se'l noncent à l'Enperëour;
car piec'a est, ke genglëour 1500
n'est d'ui ne d'ier, ke il coumencent.

1456. *A.* Naie [*d. i.* Nai-je], *B.* Nenil p diu q'i m aint for nouf —
57. *A.* Ne fa ki j. fu; *B.* Nessai q'i il est nel connoif — 58. *B.* Maïf
i. f. pl. bl. 9 me noif — 59. *B.* dona — 60. *B.* Q' onq'f pl. m. ni soña
— 61. *A.* t norlai, *B.* t nourri lai — 63. *B.* outre maïse [*Ob m'aïse?*]
— 65. *B.* q' mendif — 66. *A.* Prendelle, *B.* Prendef le, 9 ie uouf dif
— 68. *B.* affeur — 70. *B.* ert dex, *A.* dienf — 72. *B.* Ne for le pole
— 74. *B.* de pole -- 74b. *A.* xx. marf, *B.* xx. m. uouf d. del ponlain
— 74c. *fehlt in A.* — 75. *B.* gabef me vouf (:) — 76. *B.* Por ce q'
poureis sui trestouf — 77. *B.* uerte — 78. *A.* Noäi, *B.* Non faic; *B.*
wiederholt se dix se dix — 79. *B.* Au d. le verref b. — 81. *B.* lassuf
82. *B.* Or en aueref — 83. *AB.* xl marf; *B.* li fait — 84. *AB.* nef ośa
— 85. *B.* En suf se trait f. se tient — 86. *B.* hom touf iorf se crient
— 87. *B.* uelt — 88. *B.* a force — 89. *B.* Encor, *A.* Entor — 91. *B.*
sen ua outre. — 93. *AB.* *Absatz* — 94. *B.* uauroit, *ohne* touf — 95. *A.*
Enmij lo liure, *B.* Enmi le toivre duscäl col — 96. *A.* cön el, *B.* 9
nel — 98. *B.* Tuit — 1500. *B.* C. p. q'il sont gaingleor — 1. *A.* duj
nedier, *B.* dui ne diër —

cil de la court le varlet tencent,
 por 'le varlet faire dehé.
 or est-il molt en bas degré.
 mès dieus le metra el plus haut; 5
 car c'est li fires, ki ne faut.
 or est *E'racles* al de-sous.
 il ne f'iert pas à gré 'très-tous:
 on treuve poi à court amis,
 dès-ke li fire est anemis. 1510
 or est *E'racles* molt-par mal
 al Segnor et al Senescal.
 li Enperères li a dit
 „*E'racles*, ge te pris petit.“ [1421]
 „Sire (fait-il) por dieu merci,
 [1425] 15
 por-coi es-çou?“ — „Por le ronci:
 tu as acaté folement [1427]
 et fos est, ki à toi l'atent.
 acater dēus le mellour;
 or as acaté le piour 20
 de tous ciaus, ki font à la Foire.
 se jou mon quier vōsfe croire,
 jou te feroie jà anui;
 mès il me menbre, q' jou sui.
 se tu cūses asené 25

à tel ceval i ot mené,
 jà ciertes ne m'en peferoit
 de donner cent mars plus ke droit.“
 „Biau fire ciērs, n'en faites plait.
 çou ke g'en fac, ai por bien
 fait. 1530
 à tort vous aïres viērs moi,
 car plus de bonté a en foi
 cil poulains, ke vōstre homme ont
 vil,
 q' n'en aient li mellour mil, [1475]
 ke il i-aient hui vēus; 35
 et ke dont, l'il fust precieus,
 lor vauisist un molt grant catel,
 ke tōt le monde n'eüst tel;
 et l'il vous plaist teus, com il est,
 seient or li troi mellour prest;
 [1479] 40
 et l'il n'es vaine, je vous otroi,
 ke vous n'aïjes mierci de moi
 de ma tieste prendre et trencier.
 ici metes tout le plus ciēr
 al cieſ de cor; là-gus à-val [1482]
 faites maitre l'autre ceval;
 le tiere metes al cours apriēs

1502. *B.* al vallet — 3. *B.* Por lor signor seruir agre — 4. *A.*
 ē bas, *B.* embras — 5. *B.* en pl. h. — 7. *B.* el desous — 8. *B.* Or est
 il ml't for cuer atous — 9. *B.* 9 trueue — 10. *B.* Puis q' — 11. *B.*
 ie v^o aim p. — 15. *B.* m'chi — 16. *B.* P. c. est c. p^a le ronchi — 17.
B. Dont tu as erre f. — 18. *B.* fols, *A.* foif — 20. *B.* Ore — 21. *B.* en
 le f. — 22. *B.* ie, uoloie — 23. *B.* Je — 24. *A.* Mes j'li mē lire
 q' ^{iou} celuj — 25. *B.* eusses — 27. *A.* mē, *B.* me peferoit — 28. *B.* A d.
 c. m. ouſe dr. — 29. *B.* Bialf f. c. ne f. pl. — 30. *A.* Cou ke genſac,
B. C. q' ie ſif ai degre — 31. *A.* vous *ausgelōscht* (*blofs s*), *B.* v^o —
 32. *B.* C. pl. b. a il e. f. — 33. *B.* q' ūre home ou vil — 34. *B.* mil-
 lor mil — 35. *B.* Qil — 36. *B.* ſist; *A.* p cienſ, *B.* p creuſ — 37. *B.*
 nauroit il — 38. *B.* Q'u tot le m. naroit t. — 39. *B.* t ſil pl. tel 9 il e.
 — 40. *B.* troi li millor pr., *darnach* Q' v^o treflot aceſ acoif — 41. *B.*
t ſil neſ uaint al corſ toſ. iij, *Jotroi* biax ſire 9 me pende: De coi li
 ſieſ diex me deſſende. *Eſp^oneſ* ſe le coſe eſt noire: ſi a cheualſ en
 ceſte foire, Soient eſlit li millor troi. *Dafūr fehlt* 1542. — 43. *B.* Me
 t. a pr. t atrench' — 44. *B.* Metef ichi tot le pl. ch.; *A.* meſef — 45.
B. del corſ la i^o; *A.* laſuf — 46. *B.* metre — 47. *B.* corſ —

à la bonne droit al chief priès,
 u elle soit juske al premier:
 jà ne m'i veres délaier, 1550
 si mouverons de ceste place;
 se jou ne'l tieng tous à eface,
 ains-ke gou viegne à l'autre en-mi,
 si me faites trencier par-mi;
 se il à l'autre au tel ne fait, 55
 si me soient li doi oiel trait."
 „Puet e'esire voirs.“ „Oil, bian
 fire.“
 Li varlet se tient bien de rire
 „jou ne vois pas querant à longe;
 jà ne m'ataindres de mencongne.“
 „Eracles, je l'esprouverai: [1488]
 selonc çou, ke g'i trouverai,
 t'en rendrai le gueredon.“
 „Bian fire, à dieu beneïcon.
 ne-mès bien en soïjes ciertains, 65
 pierdus en fera li poulains,
 se il parfait ceste esramie.“
 „Eracles, voir çou n'i a mie.
 or me vas-tu esbaretant.“
 „Sire, non fac ne tan ne cant. 70
 fans démorance l'esprouves.

mais jà, si boins n'iert mais trou-
 vés
 con cil, se il gardes eüst
 un an entier, k'il ne courust. [1472]
 „Eracles, voir (dist l'Emperère) 1575
 ci-endroit ies-tu baretère:
 or n'ies-tu mie fans engien.
 mais par la main, dont je te tien,
 ne monte riens, car il coura.“
 „Non fera voir, il ne pora“ 80
 font à-donkes li mencongnier,
 q' ne finent de losengier:
 „Sire (font-il), rales-vous-ent;
 [vgl. 1495]
 ne'l crées pas, çou est nient.
 espase i metroit volentiers: 85
 si s'en-fuiroit entrementiers;
 mais il n'en avra nul loïsier,
 se il vous vient, Sire, à plaisir,
 laïsie-le nous: rales-vous ent.
 si parlerons privément. 90
 le siècle en vengerons et vous.
 rales-vous ent: laïsie-le nous.“
 Et cant li Senescaus l'entent,
 si s'en anuie molt forment:

1548. B. t li boïne soit de ci pres — 49. B. dufcal pumier — 50.
 B. Le poulain courrai tout p'mier — 51. B. Si mouront droit de c.
 plance — 52. B. Se ie neïieg t. a eface — 53. B. ie; enmi, A. emj
 — 55. B. Se ie de l. autel ne faif, A. autel ne fait — 56. B. Au doi
 li oel me soient traif, A. ioel trait — 57. A. P. felle, B. P. ce e. v.
 q' mal dit (:) — 58. B. Biax fire oil se dix mait — 59. B. Je ne u'
 q'rant nule al ôge, A. qurant aïenge — 60. B. ma taindraf, A. ma-
 taindref — 61. B. Eracle t ie lespronverai — 62. B. ce q' ie, A. gi —
 63. B. Sē rendrai plus le g'iredon — 64. A. Biauf i're, B. Biax fire —
 65. B. Nemaif or f. bñ c. — 67. B. a fait c. aramie — 68. B. E. amif
 ce ni a m. — 69. B. Or me uastu ci b., A. Or me vassa esth. — 70. B.
 tant ne q'ant, A. tanne cāt — 72. A. M. ja filont n. ja dafel; B. M.
 ja si bonf nert maif tronef — 73. B. Come il qui garde leust — 74.
 B. qui ne c. — 76. B. en droit, A. endroit — 77. B. engieng — 78.
 A. parlamoin, B. le main, tieng — 79. B. corra — 80. B. porra — 81.
 B. F. ce donq'f — 82. B. Q', A. Q' — 83. B. S. f. il cou est noient
 (s. f. Z.) — 84. B. ralef laïenf — 86. B. en dementierf — 88. B. uof
 — 89. B. Laïsief le nof, A. Laïsiele nouf — 91. B. laïsief le nof, A.
 laïsie le nouf — 94. B. Si sen aire durement, A. Si lenannje —

„Segnor (fait-il), ki vos kesra, 1595
honnis soit-il, et ki fera,
q' hon li face se bien non.
tel gent honnissent maint baron;
mais trop est bien menés à droit,
princes vallans, ki 'tel gent
croit.“ 1600

„Sire, por dieu le fil 'Marie
(fait li varles), ne'l créés mie,
ne'l créés mie, gencieus hon;
mais les cevaus cà amainon:
si monte cascade d'aus par foi, 5
et ge montrai ausi par moi
molt volentiers, se dieus me faut.
or deu hastier, car riens ne vaut.“

Méner en fait son boin ceval [1505]
et un, ki fu au Senefcal. 10
li tiers fu trais hors de l'estable:
icil estoit au Counestable.
plus iert proissies très-tous li pires,
q' tous li miudres de l'empire.
si les fait mener esraument 15
là, u li varles les atent.
Eracles monte en son poulain,
[1525. 1551]
u il aine n'avoit eü frain, [1535]

et borce et point molt durement:
et li esquier enfement. 1620
li ceval keurent à exploit.
molt l'esmiervelle, ki les voit,
ke li poulains se tient une eure
[1538]

al bon ceval, et molt demeure
as enviaus, ke il recroie. 25
mès jà li plus dieus ne le voie.
biaus est li tans et clers li gours.
deus lieues durent li troi cours
[1533]

ens el mi-lieu del cours premier:
et l'Enperère, au mien cuidier, 30
à l'autre en-mi li 'Counestables.
cil ki plus croit la cose estable,
çou est li Senefcaus: li Sires
l'es mis ou cours por le voir dire.
li bons cevaus keurt de randon, 35
il a les raisnes abandon.
al Segnor à miervelles vient,
ke li poulains si bien se tient.
son ceval aime et tient molt ciër;
mès por voir vos os aficier, 40
se li cevaus vauflist mil mars,
l'amast-il mieus, ke il fust ars
par si ke li poulains velus

1595. *B.* qⁱ v^o querra — 96. *B.* Honif f. il t qui uerra — 98. *B.* Telf — 99. *B. M.* bñ e. m. a son dr. — 1600. *B.* Pr. malnaif qⁱ tell — 1. *AB.* dieu — 2. *B.* ne cr. m. — 3. *B.* Ne cr. m. gentil hom, *A.* gē cieuf hon — 4. *B. M.* l. ceualf en amaint lon — 5. *B.* Si metef cascade delf p. f., *A.* dauf p. foi — 6. *B.* Si^o v^o dipuif soit for moi — 7. *B.* falt — 8. *A.* Or den (*oder deti?*), *B.* Maif p^s dieu tot ce rien ne valt — 9. *AB.* *Absatz*; *B.* Amener fait — 11. *B.* Le tier con giete de l. — 12. *B.* Cil e. a son cōnestable — 13. *A.* proissief (s. 813), *B.* Pl. estoit prissief touf li pire — 15. *B.* erraunt — 18. *B.* Vl aine ancoif not en fr. — 20. *B.* esquierf — 22. *B. M.* fesmeruellent si ont droit — 23. *B.* 9 li p. — 25. *B.* Af enuieuf — 26. *B.* li pix dix nef encroie — 27. *B.* Biax, iorf — 28. *B.* corf — 29. *B.* Enf el moien — 30. *A.* lempere, *B.* lempere; *B.* al — 31. *B.* t l. apref — 33. *B.* Ce — 34. *A.* Sef mis ou, *B.* Sest mis al tierf — 35. *B.* Li granf ceuax cort de randon — 36. *B.* Bñ alef refnes a — 38. *B.* a lui se t. — 40. *B. M.* p^s uerte los bñ a. — 41. *B.* ceuax ualoit — 42. *B.* Si ameroit il quil — 43. *A.* veluf, *B.* neluf —

eüst les tres cours parvenens,
 q'il le ten'roit à grant miracle, 1645
 et puis se metroit en *E'racle*
 fëurement de femme prendre;
 car ne'l favoit de coi reprendre.
 i-cil, ki tient le bon ceval,
 tient à désdlaing et tourne à mal 50
 q' li poulains si longues dure
 un poi en grose salëure,
 q'il cuide adofer le poulain.
 mais je vous di. ke c'est en-vain,
 ne'l pot trës-pafer un seul pas. 55
 si est segornés et molt eras,
 se li engrose molt la laine:
 en-mi le quarte quarentaine
 le col estent, li cors li grieve,
 li ous li font, li quiers li crieve:
 à tiere ciet: niens est de lui.
 as enviaus tourne à annui:
 les quers ont enflés et plains d'ire,
 mais ne sevent sous-ciel ke dire;
 et li varles, 'eui dieus demaine, 65
 molt grant joie en son quer de-
 maine:
 un poi rafresce son poulain.
 resnoëés vait et four frain,
 tros-c'al ceval de l'autre apriés
 tant a alé, k'il li est priés. 70

Cant li cevas le poulain sent,
 si l'en desroie durement:
 de lonc ségour est envoiés,
 hennist et souffie et siert des piés.
 bien dient toute gent por voir, 75
 q' nus ne puet mellour avoir.
 li esquiërs, ki sus estoit,
 ki longement gardé l'avoit,
 coumence à poindre et à brocier,
 cant le poulain voit aprocier, 1680
 en coste *E'racle* le varlet:
 isnielement el cours se met.
 isnielement keurent an-dui.
 bien keurt caseuns cevas par lui.
 deus arpens vont siéré et joint, 85
 q' l'uns l'autre ne pase point;
 mais il iert l'en-près autrement:
 cant font venu al tiere arpent,
 li poulains pase et cil remaint.
 n'a mais mestier, c'on plus le
 maint: 90
 les quatre piés à fource enfanle:
 très-tous li cors li sue et tranle.
 recrëns est et tous ataint:
 petit en faut, k'il n'est estains;
 ne-mais-c'aert, au-tant se vaut. 95
 n'a mais mestier c'on le travail,
 et dient lors li mauvais homme

1644. *A.* Cüst, *B.* Eüst; *A.* pœcuf, *B.* puenf — 46. *B.* tenroit a
 eracle — 48. *B.* fauoit, *A.* feroit — 49. *B.* quiert — 50. *B.* torne —
 51. *B.* longe — 52. *B.* groiffe — 53. *B.* adoffer — 55. *B.* puet — 56.
B. Cil e. seiornef, *A.* segnornef — 57. *B.* angouffe — 60. *AB.* oinf,
 font — 61. *B.* A terre ciet, fait; *A.* cieç — 63. *AB.* enfler; *B.* dur (:)
 — 64. *B.* feuent, *A.* se vent; *B.* souffiel — 65. *B.* enmaine — 67.
A. I. poi, *B.* Vn poi rafrescist — 68. *B.* Regnef [= Resnes?] siereef
 uait lor frain, *A.* Ref noe el t four frain — 69. *A.* Trof cal, *B.* Tref
 carelais — 70. *B.* quil iest, *A.* kil lieft — 71. *AB.* Absatz — 72. *A.* Si
 se d. d. — 73. *B.* seior iert enuoief — 74. *A.* Hënist, *B.* Hennist —
 76. *B.* Q'l mont — 77. *A.* Lief qu jerf, *B.* Li eseuierf — 79. *B.* abro-
 crier — 80. *B.* apcier — 82. *B.* Ifn. faroute a lui (*aus d. f. Z.*) — 84.
B. B. ceurent li ceual an diu — 86. *B.* passe — 87. *B.* fu — 89. *B.*
 passe — 90. *B.* Na mestier, la maint — 91. *B.* met tout enfanle —
 93. *B.* Recreanf — 94. *B.* atainf — 95. *A.* Nemaif cairt, *B.* Namaif
 mestier — 97. *B.* lor, maluaif —

„par tous les fains, ki sont à

Romme,

molt-par nos a cil encantés.

diabls est en lui entrés. 1700

moi ne kauroit, ne moi ne moi“

fait dont cascuns „fors por le roi,

qⁱ se metoit en nos conseus.

cis est si viertuous et preus,

q' nos metra del tout de-fors. 5

maliois soit hui li siens cors.“

molt desirent, k' l'efkiermise,

par coi tous li siens cors perisse.

n'est hom sous ciel, ki'l veulle

mal.

sous frain vait tro-k' au tiere ce-

val, 10

qⁱ molt demaine grant desroi,

cant voit le poulain 'en-droit foi.

Cil, ki sus est, plus ne demeure.

el cours se mait droit ens-es l'eure.

plus est ifniaus li daërains, 15

c'or-ains ne fust li premerains

et li poulains f'i rasrefeist.

fi keurt or mieus, ke aink ne fist.

li Senefcaus, ki iert al cours,
proie ke dieus li doinst féours 20
et ke les bons cevaus recoie.

i-çou rekiert molt 'dieu et proie
mieus vosroit, k'il fust recréus,
q' li varles fust decéus.

li poulains keurt molt vifement 1725
et li cevaus tous enfement.

si rices cours ne fu ainc mès,
com est cis tiers; n'en iert jà-mès.
enfantle se sont tant tenu,

k'il sont en-mi le cours venu. 30
li varles al quer debonnaire

fet del poulain, cant-k'en puct faire:

un poi le broce et abandonne

les riesnes et deus cos li donne.

le ceval pafe i-leuk endroit, 35

q' molt très bien à-dont couroit

et li cevaus à-dont se laske;

cil ki les cours a prist en taske,

ki sus estoit, le broce et fier.

mais l'en-près vera, k'il en iert: 40

al brocier, k'il a fait, le tue.

et li cevaus se resviertue

outre pooir et puis si font.

1698. *B.* 9 quiert a r. — 99. *B.* nouf a cif — 1701. *A.* Moine kau-
roit, *B.* Maif ne cauroit — 2. *B.* Fait foi c. maif — 3. *A.* Q' se v^o
metroit ēv^o cōseuf; *B.* Qⁱ se metoit en nos c. — 4. *B.* Cil, preuf; *A.*
pref — 5. *A.* Qⁱ nos, *B.* Qil uouf — 6. *B.* Malevif — 7. *A.* kil efkier-
mise, *B.* q' il piffe (s. f. Z.) — 8. *B.* Maif dame dix len escremisse
— 9. *A.* four ciel, *B.* souffief; *A.* kil, *B.* eni uelle m. — 10. *A.* Sour;
B. Sou fr. u. trascautiere ceual — 11. *B.* Qⁱ, *A.* Q' — 12. *A.* tant,
B. Q^{ant}, pref de foi — 13. *AB.* Absatz; *B.* iert, ni — 14. *A.* enfes
lenre, *B.* met donq'f en leure — 15. *B.* ifniat cif daerainf — 16. *B.*
fu — 17. *B.* se r. — 18. *B.* t ceurt or mix cumais ne fist — 19. *B.*
qⁱ erst au cors — 20. *B.* Prie q' dix — 22. *B.* I ce reqi'ert — 23. *B.*
Mix uouroit — 24. *B.* mescreuf — 25. *B.* court m. riceūt — 26. *B.* ce-
vax court e. — 27. *B.* courf, *A.* court — 28. *A.* neni'ert, *B.* ne nert —
29. *B.* cant — 30. *A.* kjl fon^t al ēmj — 31. *B.* au cuer — 32. *A.* cāt
kē, *B.* canq'il — 33. *B.* Vn, *A.* I poi; *B.* esperonne — 34. *A.* Et les
r., *B.* L. renel li abandonne — 35. *A.* pāse, *B.* passe illuec — 36. *B.*
G^{ant} ioie maine si ot droit — 27. *B.* atant — 38. *A.* aprist, *B.* ot prist
— 40. *B.* sempref uēra, *A.* senpref — 41. *B.* Au br. — 42. *B.* Car li
ceuaux sen esuertue — 43. *B.* t fi en f. —

eil, ki le broce, le confont:
 car cote trop desmesurée 1745
 ne puet avoir longe durée.
 li ceraus va par tel angoufe,
 ke li espane li eslouse:
 ne puet endurer mès la paine.
 et cil en - vait, cui dieus en-
 maine; 50
 les resnes face et voit arière
 son ceval en-mi la karière:
 le tierc ceval à tant retourne.
 or est-il liés et cil font mourne,
 q'il l'ont sordit par vilounie: 55
 or counoist-hon lor flounie.
 pour çou font fol (çou truis li-
 fant)
 li mal-parlier, li mal-difant;
 car s'il mèsdient de noului
 et on voit puis le bien en lui, 60
 por mentours tenir se font.
 çou est li preus, ke il en ont,
 et là recargent-il grief fais,
 n il mèsdient des mauvès.
 ases le blasme et guge l'œuvre 65
 à çou, ke nus fais ne se keuvre.
 couvrir se puet, mès en la fin
 se déskeuvre li faus del fin.

*E*racles a les plains tenus;
 par u il iert al cours venus, 1770
 trait foi enviers le Senescal,
 q' se désrais ne au marifal
 et del varlet noient d'autrui;
 voit le, si vient encontre lui,
 an-deus ses bras al col li met 75
 et puis si baife le varlet.
 „amis (fait-il), se gou vous bais,
 cuidies por çou i-soit la pès
 de mon ceval, ke aves mort?
 se gou vous bais, çou est à tort.“
 „Biau sire, sauve vostre grase,
 ne l'ai pas mort: jà 'dieu ne plase,
 q' jou tant vive de-sous tiere,
 q' vous me puissies tant rekerre
 à mon tort et à vostre droit. 85
 mes quers à houni se ten'roit,
 se g'en avoie retraçon
 d'une si faite nésproifon.
 cuidies vous, ke ce soit à ciertes,
 ausi me giete dieus de pierre, 90
 q' g'onkes mais si liés ne fui,
 q' jou de cest damage fui.“
 „*E*racles, ciertes biau dous frère,
 or vos ten'ra ciers l'Enperère.
 or nos metons tos à la voie, 95

1747. *B.* broce — 48. *B.* eslousse — 49. *B.* Ne p. maif end. — 50. *B.* ē ua — 51. *B.* S. reynes garde t ferre arriere — 52. *B.* t uoit gesir lōc le quariere — 55. *B.* Q' l. sordit de selounie — 57. *B.* Por ce, *A.* Pour cou; *B.* fol ce — 58. *B.* mesdifant — 62. *B.* prex — 63. *A.* le; *B.* t la rec. il g'ant f. — 64. *B.* Uil, *A.* Vil; *B.* maluaif; *B.* fūgt hinzu Q'n mesdifāt auilenissent, Grānf uilounie est de mesdire. De nului blasmer t desdire — 65. *B.* Affes se bl. t inge l. — 66. *B.* se descueure — 67. *B.* Conurir; a la fin — 68. *B.* de fin — 69. *AB.* Absatz — 70. *A.* Par v, *B.* ou; *B.* ancoif venus — 72. *B.* desresne au mariffal — 73. *B.* t nient — 74. *A.* Voil le, *B.* Voit se si uait — 75. *B.* Ans deus, au col — 77. *B.* ie — 78. *B.* li paif — 79. *B.* maves — 80. *B.* ie — 81. *A.* sauve. *B.* sauue — 82. *B.* place (: grase) — 83. *B.* ie, for terre — 84. *B.* tant me puiffies req'rre — 85. *B.* Al mien t. ne a v. dr. — 86. *B.* M. corf por honnif — 87. *B.* Se iou — 88. *B.* Eracle amis biele facon — 89. *B.* ie die ac. — 90. *B.* Aussi me deslourt dix de peef — 91. *A.* Q' gōkes, *B.* Q' ionq'f — 94. *B.* nous — 95. *B.* Or nous metes tost —

il est molt tart, k'il nos revoie.
 çou est la riens, k'il plus convoite.
 de dieu soit l'eure benëoite,
 q' jou vos vi et acointai
 et ke le jour en *Romme* entr'ai: 1800
 baïse le dont amëcment;
 et cant li Sire ôt et intent
 et il ot tout le voir sën,
 ke li cheval font recrëu,
 encontre le varlet en-vaît: 5
 cant il le voit, grant goie en fait,
 molt bielement l'acolle et baïse
 tan-tos, k'en eut et lieu et aïse.
 „amis (fait-il), bien vieignes-tu,
 [1554]
 petit enfant; et se veus-tu, 10
 je f'rai morir de miale mort
 tous ciaus, ki blasmé t'ont à tort.
 voirs est, ke genglëour glouton
 ne blament l'aus meïsmes non.
 jà pred'om n'iert par aus blamés, 15
 ne n'iert mëscreüs ne amés,
 ne mains atorifiés au loing.
 pred'on porte o lui son ticsmoing:
 ne puet enpirier male bouce,
 ne mauvais hon f' à lui n'atouce. 20

jà pred'om n'en iert par lui pire,
 por kan-k'il onkes set mësdire,
 mais li mauvais il se confont.
 con li plons art et l'argens font
 et si l'afine par le plonc, 1825
 si fait par lui li malvais hon:
 l'art enfin por la boine gent,
 si con li plons fait por l'argent.
E'racles, dieus te gart ta vie;
 jà ne reman'ra por envie, 30
 q' del tout ne me tiegne à toi.
 de mes confaus confelle moi:
 mës confelliers veul ke tu soies.
 ne ferai riens, ke tu ne voies,
 et jã ne n'iert si à talent, 1835
 c'on ne me truißt de'l faire l'ent,
 preuc-k'il te soit encontre quer.
 jou ne vos roie por nul fuer,
 q' tu ne m'ëufes voir dit
 del poulain, q' j'euc en déspt. 40
 ore est-il boins: çou voi-ge
 bien.“
 „Sire, non est, il ne vaut rien.
 [1560]
 hui fu lui mioudres, ki ainc fust:
 or ne vaut pas un povre fust.

1796. *B.* Car met li tarde q'il nouf uoie — 97. *B.* Ce est li r. —
 99. *B.* ui ni encontraï — 1800. *B.* a r. alai — 2. *A.* intët, *B.* entent
 — 3. *B.* Q'il a — 7. *B.* bonemët — 8. *B.* Tantost com ot — 9. *A.*
 faijl, *B.* fait il — 10. *B.* q' iou ne tu, *A.* venflu oder vaïflu — 11.
B. t faie morr — 12. *B.* T. ceuf q' tout blame atort; *A.* mont — 13.
B. iengleour — 14. *B.* seuf meime — 15. *B.* preudom nert p euf —
 16. *B.* Ne n. mainf ciers ne maïf amef — 17. *B.* octorifief — 18. *B.*
 Preudon — 19. *A.* ëpirier, *B.* empirier [*Ob Ne'l?*] — 20. *B.* Ne maïf hô a
 luj ne touce — 21. *B.* Ne ia preudom nert p^a lui pire — 23. *B.* Car
 li mauuail il sen confont — 24. *AB.* Car; *B.* plouf, *A.* plouf — 25.
A. si sa fine, *B.* la fine; *B.* plom — 26. *B.* Q'il f. por; *A.* p; *A.* mal
 vaïf, *B.* mauuail — 27. *A.* Sart, *B.* Ar renfin, *B.* le proude g. — 28.
B. plonf; *B.* par, *A.* pⁱ — 29. *B.* dix porgart te vie — 31. *B.* mete
 entoi — 32. *B.* cõseuf — 33. *B.* uelf q' toi f. — 35. *B.* Ja ne mi ert
 tât a talent — 36. *B.* de f. l. — 37. *A.* Preuc kil, *B.* Por q'il — 38.
B. Ja nel uanroie a nefü f. — 39. *A.* ne misel, *B.* ne meuffel — 40.
A. q' jeuc, *B.* ieuc — 41. *B.* Or, ce uoi ie b. — 42. *B.* S. non est, *A.*
Sire bouneft; *B.* ualt — 43. *B.* qui i f. — 44. *B.* ualt; *AB.* pouri fust —

se il est bons, Sire Enperère, 1845
 donkes sui-jou enfin mentères;
 car jou dife, ki'l afoleloit
 enfin, ki coure le feroit:
 il a couru, si est pierdus.

li cuirs des ganbes soit fendus:
 [1564] 50

(or n'el tenes pas à efcar),
 vos veres entre quir et car,
 q'il amollé iest jà très-toute.
 çou vous di-jon fans nulle doute,
 car isir toute l'en couvient, 55
 si-tos ke il al travail vient.
 ses os est toute hors isue,
 comme une toille clér tífue,
 ne li porent tenir li os:
 tres-k' à un an de-four son dos 60
 ne deuüst-hon iestre monté.
 pierdue en a la grant bonté.“ [=

1562]

„Puet c'iestre voirs; biau dous
 amis?“ [1569]

„Sire, li biens, ki m'est proumis,
 me soit tolus, se çou n'est voirs.“

„Frère, bien ait li tiens favoirs.
 bonement molt le me desis
 et à croire le me fesis,

q^e il afoleloit par coudre
 et ausi me puiſt dieus ſecoure, 1870
 q' jà n'amerai mès genglour,
 pautenier ne loſengeour,
 tout por l'amour de ceſt afaire.“

Li varles à quer debonnaire
 a fait le poulain jus abatre [1570]
 et fait les ganbes toutes quatre [-74]
 fendre, le quir, la molle eſpandre,
 jus à lor piés four l'ierbe tendre,
 apriès ont les os regardés
 et ſi les ont tous wiſ trouvés, 80
 ſi k'il n'i-a grant ne petit
 ne le voië, ſi con a dit. [1576]

Or est *E'racles* par raifon [1577]
 bien de tous ciaux de la maſon.
 il n'i-a arme ſi hardie, 85
 q' nulle riens li contredie.
 toute la cours, ki molt est anple,
 prenent à l'enpereur exemple
 de lui ounerer et ſervir
 par tout, n on le voit venir. 90.
 car puis-ke fire a ciër ſon cien,
 tout li autre li veulent bien;
 tant ke li fire a ciër celui,
 tout le ciëriſent apriès lui;

1845 - 50. *fehlen B. (wegen Or ne in 1844 u. 1851?)* — 48. *A. wie conre* — 50. *A. wie gaubef* — 52. *B. uenref* — 53. *A. Q'il amolle, B. le moule; ja fehlt* — 54. *B. Ce uonf* — 55. *B. isfir* — 56. *B. 9 il a travail u.* — 57. *B. Def of, A. def of; B. tort issue* — 58. *B. Ne cune t. fort tiffue* — 59. *B. poreit* — 60. *B. Touſca* — 61. *B. Ne deuſt nuſ eſtre montef* — 63. *A. ſieſtre; B. P. eſtre bonf, biax d. a.* — 65. *B. ce* — 67. *B. Boinairemêt le me deſif; A. te.* — 68. *B. acroire* — 69. *A. p coufre, B. por courre* — 70. *B. t ſi me puiſſe dix ſecourre* — 71. *B. Ja namerai maiſ menteour* — 72. *B. Ne loſengier ne gangleour* — 74. *B. au cuer* — 77. *B. F. t le moule iuf eſp.* — 78. *B. t as uar-leſ ſi la fait prandre* — 79. *B. A. ſi ont l. of trouef* — 80. *A. vuiſ, B. wiſ* — 82. *B. Ne uoie eſi 9 il ot dit* — 83. *AB. Absatz* — 84. *B. cex de la maifon* — 85. *A. nia arme, B. ni a ſeme* — 86. *A. Q', B. Q'i; B. li, A. lor* — 87. *B. li corſ; B. âple, A. gråde* — 88. *B. Prent; example, A. exêple* — 89. *B. amer t conioir (s. f. Z.)* — 90. *B. De lui ſernir de lui ioir* — 91. *B. a ciër celui: Tant le ciëriſt ni a celui (aus 1893, so daſſ 1892 ausfällt)* —

et il l'a ciër et aime au tant,
 [1583] 1893
 con fait li pères son enfant:
 par tout coumande plainement,
 [1589]
 c'on face son coumandement. [1591]
 en lui se croît, en lui se met;
 de lui à lever l'entremet, 1900
 q' faire vont, k' agré li viegne,
 face can-k'al varlet couviegne.
 bien l'en coumande l'Enperère,
 q'il soit et sire et coumandère
 et ne li soit mès à contraire 5
 de can-kes, ke il vora faire.

Or est si alé, ke li Sire
 croît tan, k' *E'racles* li vialt dire.
 bachelers est et feme violt. [1596]
 mais molt se crient, si con il siut.
 [1600] 10
 il est li plus haus hon, ki soit.
 por çou dist-il et si a droit,
 q'l doit le mellour femme avoir.
 [1602]
 al varlet l'a fait à savoir: [1609]
 dist lui „par toi m'esteut apren-
 dre, 15
 en quel lieu puisse femme prendre:
 conseil te quier, confelle moi; [1615]

car tous mes confaus est en toi.“
 „Grés et miereis, bia très dous
 sire, [1616]
 de çou k'il le vous plaist à dire. 20
 biaux sire ciërs, or n'ajes soing:
 [1623]
 aidier vos quier a cest besoing
 tout à vostre dévifement.
 mais or n'i-ait prolongement:
 faites maître vos bries en cire;
 [= 1632] 1925
 l'es trametes par vostre enpire:
 mandes ke vostre gentil-homme
 soient al jour noumé à *Romme*;
 [1638]
 o vous demeurent une piece
 et cascuns i amaint sa niece [1639
 bis 1644] 30
 u sa ferour u sa parente
 u sa fille, se il l'a gente.
 escrit avra en cascun brief,
 ke celle avra couronne el chief,
 [1649]
 q'i mieus vos plaira el comun. 35
 çou iert escrit, Sire, en cascun.
 tout i ven'ront san contredit,
 puis-ke il veront vostre escrit; [1655]
 car cascuns avra sa crëance,
 qu' à la soie soit la keance: 40

1900. *B. Hienach* Q'l nel de rien esle coier : Na ocuf del uarlet
 courech' — 1. *B.* uelt cagre — 2. *B.* q'anq'al, couieigne — 3. *B.* li — 4.
B. comandere — 6. *B.* De quanq'f onq'f ualra f. — 7. *AB.* Absatz — 8. *B.*
 quanq' eracle ualra d., *A.* tanke eraclef — 9. *A.* faire, *B.* feme; neut
 — 10. *B.* feut — 12. *B.* P. ce d. il si a grant dr. — 14. *B.* Au u. le
 f. affavoir — 15. *B.* mestuet — 17. *B.* te quier, *A.* requier? — 19. *A.*
 bia tref d. f., *B.* biax tr. dof f. — 20. *B.* De ce; loist a d. — 21. *A.*
 naijef, *B.* naief — 22. *B.* uof cuic — 23. *B.* Tot — 24. *B.* alonge-
 ment — 25. *A.* prief, *B.* F. metre uof brief échire — 26. *B.* Si tr. a
 âre emp. — 28. *B.* a ior nome — 29. *B.* Od v⁹ remanront v ne pieche
 — 30. *A.* iâmaît, *B.* i. amaint le nieche — 31. *B.* feror — 32. *B.* V
 fille fil la bele t gente — 35. *B.* mielf, de 9mun — 37. *A.* ivëront,
B. i uenront; *B.* sanf — 38. *B.* Def quil, icest escrit — 39. *B.* C. c.
 ert en esperance — 40. *A.* Qua, *B.* Q^a le siue f. la ceuance —

de bon quer cescune i vendra,
q' ceste nouvelle entendra;
car cescune iert en bonne espoir,
q' doie la couronne avoir."

„E'racles amis, ge'l loc bien. 1945
ici ne voi-ge nulle rien,
q' face à blasmer n'à reprendre."

Li brief font fait sans plus aten-
dre [1670 ...]

si les envoie largement
as gentiaus hommes seulement,
[1688] 50

u il les veulent envoier.
ne se font mie trop prier
ne cil, ne cil, k'es oent lire.

lor filles prennent à eslire
et lor nieces et lor parentes, 55

ki les avoit bielles ne gentes:
del les atourner l'entremaintent
et toute lor entente i maintent,
meuvent, à lor journées vont.

al jour noum'e à Romme vont.
[1715] 60

Cou fu par un biel jour d'esté;
nus hon, ki ait au siècle esté,
ne vit aine mais tant de si bielles

ne si mignotes, k'ierent elles:
nus ne vit mès si bielle gent. [1750
und 1751] 1965

li chevalier font biel et gent,
q' les guient par grant doucour.
cascuns la fille u fa serour

u fa niece tient par le refne,
u cescunf d'aus la foie arefne 70
et si li dist „ma bielle née, [1722]

se ceste hounours vous est donnée,
n'oublies mië vo' parage, [1725]
ne ne soijes viers nous sauvage.

oï aves souvent, c'ounours [1730] 75
muë souvent corage et mours;
mais ki çou n'aime, c'amer doit,

souvent en vient à mains desploît
et l'en abasent molt lor pris;
celles, ki n'ont encore pis, 80

respondent toutes à talent.
c'est priès coustume à toute gent,
[1732]

q'il font de siervice gregnor [1733]
tant con il béent à hounour,
et cant il ont l'ounour eue, [1734]

si cornent leus la reerëue.
nus ne set homme, ke il vaut,
tant con il est levés en haut, [1737]

1941. B. cescune i nenra — 42. A. Q', B. Q'; nouvelle — 43. B. cescune — 45. A. gelloe, B. che lo ie b. — 46. B. I chi ne uoi ie — 47. A. Q', B. Qui f. a blam' — 48. A. wie fonf, fauf statt B. fanf — 49. B. ennoient — 50. B. Af genti'f homes folement — 51. B. doinent — 52. B. proier — 53. B. q' — 55. A. fillef, B. niecef — 56. A. b. ne gentef; B. Lor bellef fuerf t lef pl⁹ gentef — 57. A. Dellef, B. De lef — 59. B. Mueuent t lor jorneef uont — 60. B. font — 61. AB. Absatz; B. Ce; A. vn, B. i. — 62. B. el — 63. B. (voraus, wofür 1964 fehlt) Ne qui veuef ait pucelef: Nen vit onq. t. d. f. belef — 64. fehlt B. (s. v. Z.); A. kellef jerent — 66. AB. Li ch'r — 69. B. nieche — 70. B. Cascunf delf le f. a. — 72. B. honorf; A. dōnce, B. donee — 73. B. üre parage — 74. B. nos saluage — 75. B. Oi auet espoir q^o nourf — 76. B. morf — 79. B. t fin abaiffe m. fon pr. — 80. A. fehlt, B. Celef — 82. B. p'f, tote — 83. B. gringnor — 84. B. Entruef q'il b. ahonor — 85. B. lonor — 86. A. leuf, B. luef — 87. B. valt — 88. B. Ancoif q'il soit montef ē halt —

tant k'il est venus tro-k' à fon;
dont primes pert, f'il est preu-
d'on. 1990

Les pucielles cil, ki les guient,
parollent de ceste euvre et dient,
„q' molt a povre gentelise,
q' por eur piert sa francise;
tant con li on croist en pooir, 95
tant doit-il plus franc quer avoir.“

De-fors la ville en une plagne
[1744]

est descendue la compagne.
là tendent pavellons et très [1748]
et à grant joie font remés. 2000
les pucielles font descendues
et grant ententes ont eues
à elles vieisir et lacier,
q' tout le mont voroit cierkier,
ne trouveroit-hon mieu enient 5
tant boin drap ne tant garniment,
con a i-leuc en celle place.
et jou vos di, en poi d'espase
i-vient tel mil citoain,
q' sanblent iestre castelain 10
(oï avoient les nouvelles)
et des barons et des pucielles;
et je vous di, plus de mil font,

ki les pucielles vëoir vont,
k'el mont n'a tant de fi fenées. 2015
cil ki les orent amenées,
tout li plus haut et li mellour,
en vont vëoir l'Enperëour.

Molt-par est courtois l'Enperère.
il ne fourlignie pas son père. 20
dès-ke li voirs li fu contés, [1752]
fi est-il maintenant montés; [1756]
car les pucielles veut vëoir,
dont il espoire une à avoir.
car il est tous li plus haus hon, 25
c'on face, et del plus haut rénon;
et f'est aveuc tous li plus biaux,
c'on face, et tous li plus loiaus.
molt est bien-fais, molt est cor-
tois. [1759]

à molt grant gent en-va li rois. 30
la gens, ke l'Enperères maine,
q' n'est pas laide ne vilaine,
ont celle voie tant tenue,
qu' à la grant porte font venue:
là ont les barons encontrés, 35
ains-ke nus d'aus i fust entrés.
cant-c'il voient lor avoé,
molt doucement l'ont salué.
il lor respont molt bielement

1989. *B.* Q^{ant} il e. montef dusq^u som — 90. *A.* primef, *B.* Lorf
p^{merf} — 91. *B.* t cil q^{is} guient — 93. *B.* gentelisse — 94. *B.* Q.
pour auoir pt se fr., *A.* eur — 95. *B.* T. q' li hom est e p. — 96. *B.*
Si d. — 97. *AB.* *Absatz:* *B.* le vile, plaigne — 98. *B.* Sest d. le con-
paigne — 99. *B.* pavilonf — 2000. *B.* i font — 3. *B.* uestir t lachier
— 4. *B.* nolroit trachⁱ — 5. *B.* trouueroit mi en enient, *A.* trouvroit
hō mien ēient — 6. *B.* ne bon g. — 7. *B.* aillcuc — 8. *B.* t de nouf
di qⁿ peu d. — 9. *B.* citouain — 10. *B.* Qⁱ pent — 11. *B.* Q', *A.* Oi
— 14. *B.* ki maintenant veoir les uont — 16. *B.* affenes — 19. *AB.*
Absatz: *B.* p est — 20. *B.* Q' l ne forlignie — 21. *B.* est — 23. *B.* uelt
— 24. une avoir — 25. *B.* Tant 9 il e. li pl. half h. — 26. *B.* de pl.
halt r. — 27. *B.* De tant est il touf li pl. b. — 29. *B.* mlt a g^{ant} corf
(:) — 30. *B.* fen ist la forf — 31. *B.* lempere amaine — 34. *B.* Ca
le g^{ant} — 36. *B.* deuf, *A.* dauf — 37. *B.* Q^{ant} il u. lor auoue; *A.*
lor voe — 38. *B.* M. genteint (s. f. Z.) — 39. *B.* douceint (s. v. u.
f. Z.) —

et les haïse molt doucement. 2040
 si les mierië de l'ahan
 et des pucielles et del ban,
 q' l'ont si ricement tenu.
 tant ont parlé, k'il sont venu
 une traitie priès des tentes 45
 et voient les pucielles gentes.
 les tentes sont à or tîfues,
 dont les pucielles sont îfues
 et sont à la réonde entour;
 mais molt-par sont de rice atour. 50
 minus sont vieîfues les meîfines
 u aufi bien comme roînes.

Bielle est la place et biaux li tens
 et les pucielles en tous rens
 font tout en-tour à la réonde. 55
 li plus haus hon, ki fust el monde,
 c'est l'Enperère, l'es salue
 de dieu, ki maint de-sous la nue.
 celles de priès falus li rendent;
 celles de lone, ki n'es entendent, 60
 ki sont de boin afaïtement,
 li l'enclinent molt hum'lement.
 li Sire un baron i envoie,
 ki les mierië de la goie,
 et mande lor, ke le matin [1770] 65

fera esliro son devin [1773]
 une à son eus, sans plus atendre;
 [1775]
 car par lui vosra femme prendre.
 [1778]
 cil a tos furni son mesage
 à loi de courtois et de sage. 2070
 Segnor, femme a grant couvoitise
 d'avoir èur et grant francise;
 ains riens nulle tant n'exploita
 et malement en couvoita
 la premeraine tout por voir, 75
 q' couvoita plus à savoir
 q' cil, ki l'ot de noient faite;
 molt nos a en grant paine traite,
 cestes couvoient molt l'ounour
 et voient de l'Enperèur, 80
 q'il n'a el monde créature
 de sa biauté, de sa faiture.
 lor couvoitise en est doublée,
 ni à celi ne soit troublée
 en son corage et molt pensive, 85
 et l'une en est viers l'autre eskive,
 et l'emportent si grant envie,
 con deüst jà iestre plevie
 se por li non: çou n'est pas une
 tant seulement, ains est cascune, 90

2040. *B.* Puif si les b. bielement; *A.* fehlt mlt — 41. *B.* de lenhan
 — 43. *B.* Q'il — 44. *B.* T. uont plant q'il — 45. *B.* Qant il st' uenu
 pres d. t — 46. *B.* Si u. l. — 47. *B.* tiffuef — 48. *B.* îffuef — 50. *A.*
 pfont, *B.* p st' d. r. ator (: entor) — 51. *B.* Mix; *A.* vieîfies, *B.*
 ueîfuef — 52. *B.* On aufi bn 9me roînes, *A.* cōme r. — 53. *AB.* Ab-
 satz; renf — 54. *B.* tout, *A.* t^o; *AB.* senf [vgl. 2523:24] — 55. *B.*
 entor — 56. *AB.* hauf; *B.* de tout le m. — 57. *A.* seîfalue, *B.* il les
 f. — 58. *B.* le nue — 60. *A.* kinef, *B.* q'ne lentendent — 61. *B.*
 entendeînt — 62. *A.* Les èclinet, *B.* Lenclinent toutef h. — 64. *B.* de
 lor uoie — 65. *B.* q' de matin; *A.* macin — 66. *B.* a lor devin — 67. *B.*
 oeuf — 68. *B.* uolra — 69. *B.* tost; message — 70. *B.* A fuer — 72.
B. honor t doelisse — 73. *B.* A. r. t. ne le couoita (s. f. Z.) — 74.
B. esploita (s. v. Z.) — 76. *B.* Qⁱ, *A.* Q' — 78. *AB.* nos — 79. *B.* lo-
 nor — 82. *B.* figure — 83. *B.* couoitise — 84. *A.* tr^oblee; *B.* fehlt ganz
 — 85. *B.* pensive, *A.* pensieue — 86. *B.* eskine, *A.* eskieue — 87. *B.*
 t porte li si gr. e. — 88. *B.* Con seust ja estre pleue — 89. *B.* ce —

qi ceste pensée a en foi.
E'racles est moustrés al doi;
 car la vretés est entendue
 et la nouvelle est espandue,
 q'il fet tout, can-ke faire viout 2095
 et can-k'a fait et faire sioult.
 or ont paour les damoiselles,
 celles, ki ne sont pas pucielles.
 or se crient molt ni à celi,
 por çou k'il a plëu four li. 2100
 teus i-a, ki ont jà sën
 le geu, ke tout n'ont pas vëu;
 et teus, ki ont mains exploitié,
 ki n'ont sën fors k' à moitié;
 et teus, ki ont de-fors appris: 5
 toutes n'ont pas igualmente pris,
 con effaint fu en mainte guise,
 de coi la maisons est esprise.
 çou sevent toutes les pluisours:
 si lor en prent molt grant pa-
 ours, 10
 q' cil ne die lor convine.
 si li portant molt grant corine.
 cascune crient iestre encusée
 u ke por çou soit refusée
 très-toutes si dolantes font: 15
 n'est miervelles, si elles ont
 la nuit devant molt grief songié.

li Enperères prent congié. [1788]
 bas-vies pres est: por çou l'en-
 vait.
 à celle fois n'i a plus fait, 2120
 tro-ke demain k'il i tramet
 et ses barons et le varlet.
 il fu proliés de vins et deus,
 k'il i-alast enfanble oeus
 por proijer ne por enorter. 25
 ni vot honkès ses piès porter.
 „je n'irai pas (dist-il), seignor,
 car mil convoient ceste hounour
 et n'i avra eslite k'une.
 espérance i-ara cescune, 30
 si l' est cascune tant penée,
 con celle, ki iert asenée;
 et l'a cescune tel espoir,
 q' euide bien au-tant valoir
 con celle, ki iert ceuronée, 35
 'cui ceste ounours fera dounée.
 et facies, ke grant deul me'ront
 toutes les autres, ki veront.
 l'une prendra tout à vëue
 çou, por-coi cescune est venue. 40
 mainte parolle mal-séant
 i-avra dit vos ious voiant;
 car femme fet ases ke dire, [vgl.
 1790]

2093. *B.* le uertef — 94. *A.* entēdue, *B.* espandue — 95. *B.* Q'il,
 uelt — 96. *B.* t canq' pense e f. feut — 2100. *B.* P. tant q'il ait pleu
 for li — 1. *B.* q' tout ont feu — 2. *B.* Le iu — 3. *B.* t teef — 4. *B.*
 Q'i nont feu lor amitié; *A.* Kiu — 6. *B.* ingaument — 8. *B.* Des q' li
 maisonf — 9. *B.* Ce f. cestef les pluifors — 11. *B.* couingne — 12. *B.*
 Si lor — 13. *B.* destre acusee — 14. *B.* por ce — 16. *B.* Q' nest m.
 se les ont — 19. *B.* porce — 20. *B.* ni ot — 21. *B.* Dufcan de q'il i
 tramet; *A.* eramet — 23. *A.* xx. t. ij, *B.* xxij — 24. *AB.* oeuf — 25.
B. Mais por pr. ne por en horte — 26. *B.* Ni ualt onq'f ses pief p. —
 27. *B.* Ni irai p. fait il signor — 28. *B.* Car. M. couoitēt c. honor —
 29. *B.* t ni ara eslet que une — 30. *B.* t e. ia cascune — 31. *B.* Si est
 — 33. *B.* t si ni ara nul esp. — 34. *B.* Ne cui b. — 35. *B.* q' ert cou-
 ronnee, *A.* ceuronnee — 36. *B.* honorf f. donee — 37. *B.* duel merrōt;
A. mēront (*d. i.* men'ront) — 38. *B.* Tres t. celes q' uerront — 39. *B.*
 prendre — 40. *B.* Ce p. c. cascune e. v. — 42. *B.* dite nrē oiant; *A.*
 v⁹ iouf voiant — 43. *B.* affef —

puis-k'elle a au quer dol et ire;
et femme enfantieusement se dioult,
cant autres prent çou k'elle violt.
femme n'esgarde pas raison,
fe il puet iestre ensi u non:
çou ki li plaist, li sanble bien,
n'i peut-hon trouver autre rien. 2150

Li baron à i-tant l'en-vont,
n'atendent gaires que là font.
les pucielles font acesmées
et font bien juske à mil esmées.
n'i-a vilaine ne bourgeoise: 55
la mains aprise est molt cortoise,
sans vilounie et sans anui.
jou ne nus hon teus, con jou sui,
n'i faront jà ke kalengier.
molt les ont fait biel arengier 60
à la réonde en-mi la place
de'l ont paour, ke de manace.
molt ont souvent coulours muées.

[1858-60]

E'racles les a saluées. [1856]
elles répondent simplement; 65
car femme est el commencement.
courtoise et sage, coie et simple,
ne pert pas k'à de-fous sa guinple.

E'racles les fait aféoir,
car en féant les veut vëoir. 2170
el cerne tout à piét se met. [1862]
al cief del renc esrant l'en-vait,
esgarde et voit une pucielle:
en un roiaume n'ot si bielle, [1863]
en la biauté n'a ke reprendre, 75
mais il, k'i violt à el entendre
toute sa cière et son sanblant.
toutes les autres vont tranblant
de la paour, k'elles n'i fallent
et ke fallies ne l'en-allent. 80
si vont pensant en lor corage,
ke la pucielle fist ke sage,
q^e elle al cief des rens l'afist
et ke en si boin lien se mist.
chascune pense ensi sour çou 85
„he dieus, car i seïse-jou:
molt-par est cil de povre sens,
ki deüst cierkier tous les rens.
de molt plus bielles en-i-a
cil dan-le-diens, ki tout créa, 90
confonde nostre Enperëour,
par cui nous sommes en esrou.
„cui caut ce (pense dont cas-
cune),
k'il n'i ara eslite c'une:

2144. *B.* Pour quele ait au cuer duel t ire — 45. *A.* enfantieuemēt,
- *B.* enfantieumēt se deut — 46. *B.* q' le uelt — 48. *A.* vn on, *B.* ou non
— 49. *B.* Con q' li; *A.* kil li — 50. *B.* puet on — 51. *AB.* Absatz;
AB. aitant — 52. *B.* Ne targent g. q' la f.; *A.* q' la f. — 54. *B.* dufca.
M., *A.* amjl — 55. *B.* borgeoise — 56. *B.* aprise, *A.* a prise — 58.
B. Ja nes vnf hō si 9ie fuj — 61. *B.* entor — 62. *B.* q' de damanace
— 66. *B.* an 9m. — 67. *B.* Cortoise sage t coie t f. — 68. *B.* quanq^a
fos le guiple — 69. *B.* a fait seoir — 70. *B.* uelt — 71. *B.* El cerme t.
apie; *A.* cernin — 72. *B.* des renf tout ē foumet — 74. *B.* na plus
biele — 76. *B.* uelt a el e., *A.* il — 77. *B.* se ciere — 79. *B.* q' les
— 80. *A.* nesen allet; *B.* aillent (: faillent) — 81. *B.* t uont p. — 82.
B. Q' li p. f. q' sage; *A.* ke sage — 83. *B.* Q^{ant} de el c. d. r. fassist —
84. *B.* t q^{ant} — 85. *B.* C. p. qⁱ soit cou — 86. *B.* He dix cor ifseisse
iou — 88. *B.* denst cerch' — 90. *B.* dame dix, cria — 91. *B.* C. ñre
emp., *A.* C. wi n. enp. — 92. *B.* en paour — 93. *A.* Cui cuit ce, *B.*
Cui caut ce — 94. *B.* Q^{ant} nen ara effit q' une —

jou ne sui pas de dieu amie, 2195
q' jou avant i-fuse mie."

Celles pensent „trop grant enfance,
k'il n'aven'roit por toute France,
car cil, ki eslit cel trésor,
il voit le keuvre de-sous l'or

[1965]

2200

et le plonc paroir sous l'argent.
enfi vivent toute la gent
et dieus ne fist ainc créature
si preus, si sage ne si pure,
et l'a la cière apierte et clère." 5
Mais el siècle n'a plus amère,
si n'a en femme piour vife
ne piour taïke k'avarise,
q'il n'a el siècle avère espouse,
ki ne soit povre et souffraitouse. 10
encore ait-elle en son trésor
mil mars d'argent et mil mars d'or,
si est povre-ni à celi,
preuc-k'il ait couvoitise en li;
et l'elle a teus fais encargié, 15
si fait de cant-k'elle a marcié,
puis-k'elle soit souvent recuise.
molt a grief cose en couvoitise.

il n'a el siècle nulle rien,
u paire avoir au-tant de bien, 2220
coum en celi; mès bien vilaine
voit-on souvent bien taindre en
graine.

E'racles fet toute la fin.

bien voit sen euvre et son train
et le goupil taper en l'onbre, 25
ki durement la cose encombre.
il n'i-a nulle créature
fors seulement l'adorëure:
n'a omme el mont, ki plus i truißt.
il n'est pas ors tout, can-k'il
luißt. 30

elle est pacielle, mès cui cant,
cant *avarisse* à-diès l'afaut, [1874]
et reuve k'elle prenge aniaus
et aumousnières et guiaus,
boines caintures et asices 35
de tous de povres et de rices.

E'racles l'a por çou laissié.

por l'avarise est abasié.
molt en abasent les pluifours
et si en pierdent grans ounours. 40
ceste en a pierdu une mase.
E'racles tres vins en très pafe:

2195. *B.* Je ne f. p. si diu a. — 96. *AB.* ion; *A.* ifuse mise, *B.* le
fusse mie — 97. *AB.* *Absatz*: *B.* Elef p. mlt gr. e. — 99. *B.* Q' cil tel
tresor esleust: Q' bñ fet canq' estre i deust; Car il fet tout t enf t
horf — 2200. *B.* t v. le ceuvre de souf lor — 2. *B.* E. est uif a t. g.
— 3. *B.* Q' dix — 4. *B.* Si preu si large ne si pure — 5. *B.* t le ciere
a aperte t clere — 6. auere — 7. *B.* uisse — 8. *B.* tece cauarisse —
9. *B.* espouse — 10. *B.* souffraitouse — 12. *AB.* *M.* — 14. *B.* Por q' le
a. auarisse e. l. — 15. *B.* a tel fait — 16. *B.* canq' ele — 17. *B.* Por
q' le — 18. *B.* Q'l a grief fais en couoitise — 19. *B.* Q'l — 20. *A.* vpe-
ra, *B.* V paire — 21. *B.* Cō en e., *A.* Coumen cesti mes bien vil
laine — 22. *B.* tainte en graine — 23. *B.* conte le fin — 24. *A.* sen
euvre, *B.* fet son estre — 25. *A.* houpil, *B.* Le goupil q' tapißt en
Combre — 26. *B.* se cose — 28. *B.* le closeure — 29. *B.* Na home —
30. *B.* Car nest p. orf t. canq'il luißt — 32. *B.* lassaut — 33. *B.* t reu-
ue q. prenge aniauf — 34. *B.* ioiauf — 37. *B.* p ce laissie; *A.* p' cou —
38. *B.* abaissie — 39. *B.* en abaisent les plujsorf, *A.* *M.* cābasent — 40.
B. honorf — 41. *B.* grant masse — 42. *A.* iij vins en trespasse, *B.* lx;
B. *darnach* Conq' a une ni areste: Q'il ni uoit vne nait arieste —

'une en i-vient ifniellement, [1886]
 ki f'i contient molt simplement.
 ceste se fait à tous faubler, 2245
 mais lui n'en puet-on niens enbler.
E'racles l'esgarde à miervelle,
 car nulle à li ne l'aparelle
 de cières et de contenances.
E'racles voit la mésehanee. 50
 mais or euident li bien fené,
 k' *E'racles* ait bien asené,
 et dient tout sans contredit,
 k'il a molt vraëment eslit: [1897]
 „ceste avra la beueïcon, 55
 ne 'nos en venra se bien non,
 et dieus li doinst l'ounour doubler.
 ne pert, ke face aighe troubler.“
 celle meisme cuide et croit, [1904]
 k' *E'racles* l'eslife or-endroit, 60
 por çou ke tant l'a avifée.
E'racles fait une rifée [1938]
 de çou k'il a pensé tel rage,
 q'il voit bien-leus tont son corage;
 et celle atent, ke il li die 65
 „tu feras couronnée, amie,“
 et pense à-dont „ahi, biaux frère,
 [1922]
 con or es faus li Enperère,

gnant il si grant fens cuide en toi:
 molt set or pau, k'il a en moi 2270
 de mon ami, cui g'aim et veul
 [1914]
 et ameraï tout sans orguel.
 jou l'aim et ameraï tous-jours,
 k'il a eues mes amours.
 molt iert dolans, cant il savra, 75
 q' l'Enperère ensi m'ara.
 amis, ne laïjes por lui mïe,
 ke vous ne voïjes vostre amie.
 non, feres vous si con ge pens:
 malade me ferai par tens [1932!] 80
 vous i venres en liu de mire.
 telle euvre otrier a mes fire,
 q' vous me don'res médecine
 en ma canbre sous ma gourdine.
 toute pais avrons del devin, 85
 anfois-k' ait but jà-nui de vin.“
E'racles en prent à fousrire
 et pense dont „ne sai ke dire:
 jou me sui ça ensi tournés:
 à mal le ten'ra eis barnés, 90
 se gou très-pafés fufe en haste.
 en ceste place n'a si caste,
 con ceste se fait sans raïfon.
 mës ne sevent pas l'ocoïson:

2243. *B. Absatz: Vne* — 46. *B. ne puet, A. nē p.* — 49. *B. De c. ne de c.* — 51. *B. li plus sene* — 52. *B. affene* — 53. *B. tuit* — 54. *A. vraemēt; B. Q' la bonifmēt* — 56. *A. nos; B. Ne nous'en nenra se b. n.* — 57. *B. t dix li puis sennor doubler; A. troubler* — 59. *A. ke, B. q'; B. eue troubler, A. tourbler* — 61. *B. Por ce q'* — 62. *B. t cil en f. u. r.* — 63. *B. quele apense* — 64. *B. Car il u. b. tot f. c.* — 65. *B. que alli d.* — 66. *B. coronnee* — 67. *B. E. p. donc ahi belf fr.* — 68. *B. 9 est mal sagef lempere* — 70. *B. M. fef petit quil a en moi, A. M. fef or pau ki la ēmoj* — 71. *B. Mlt' fef petit g ie me deul* — 72. *B. dafür d. vor. Z.* — 73. *B. Je laim* — 75. *A. dolalanf; B. fara* — 77. *B. laïfief* — 79. *A. cōge p., B. 9 ie p.* — 81. *A. vēref, B. venref; AB. liu; B. mire, A. mirre* — 82. *B. Tel soïf ostoiera mefire, A. me fire* — 84. *B. cortine* — 85. *B. Tote p. aron d. d.* — 86. *B. Ancoif quil boine i. nui* — 87. *B. emprent; A. ēpenfe a fourirre* — 89. *B. Je me f. ensi cha tornef* — 90. *B. Q' mal tenroit li b.* — 91. *B. Se ie trespassef fuïsse; A. fufe* — 92. *B. Quantot le mont ne pert si caste* — 93. *B. C. c. f. si ni a rien (:)* — 94. *B. Qil i euident mlt*

se ge di oïans tous fa vie, [1941] 2295
 se'l me ten'ront à vilounie;
 et se gou n'es fac à entendre,
 quieus cose m'a fait çi atendre,
 si m'iert tourné à musardie;
 dont m'estuet-il, ke ge lor dïe 2300
 et ke gou li face gehir.

ensi me puise dieus tehir,
 e'au mieus la cose atournerioie.
 molt volentiers, se gou pooie,
 sauve l'ounour et ma parolle. 5
 mais g'ainc mieus, c'on le tiegne
 à folle

et à villaine, mal ke mal,
 qe on me tiegne à désloial.⁶
 de-d'ens le tref a apielés
 quatre barons des plus privés:
 [1941] 10

venir i fait la damoiselle
 et si li dist „amïe bielle, [1944]
 ichi n'i-a fors nous et vous:
 il vous couvient dire oïant tous,
 q' vous cuidies à'l bien voir dire,
 ke or-endroit vous dusse eslire;
 mès ge vous di, k'il ne puet iestre.

ains dirai or-endroit vostre iestre,
 u vous direz vostre pensé
 par i-cel dieu, ki m'a tensé.“ 2320
 Celle se taisit: se'l tient por sot.
 „Je dirai (fait-il) le vial mot
 del mire et de la médecine.“

[1947]

„Hui non feres (dist la mescine)
 [1949]

por l'amour 'dieu, car ge'l dirai. 25
 varlet (fait-elle) je cuidai,
 q' vous ne me counenïsses
 et ke por çou m'esleuïsses.
 se le vous tournai à folie.
 estent-il plus, ke ge vous dïe?“ 30
 „Oïl par dieu, je veul c'on oie
 le gueredon, ke g'en aroie,
 se gou eslite vous euse.“

„Amis varlet, se ge pëuse
 et teus fust vostre destinée, 35
 lame cuïsses del cors sevrée.“
 „Seur, çi aroit mal gueredon.
 mal atent cil, ki fiert 'felon.
 or ales en vo' lieu sëoir
 et nous volons ailleurs vëoir. 40

gant bien; *A.* lo coïson — 2395. *B.* Se ie di a le gent se vie — 96. *B.*
 Il le — 97. *B.* t se iel ne les fas; *A.* facaa e — 98. *B.* Q'lf e. me f.
 chi a. — 2300. *B.* li die — 1. *B.* t que iel fache li gehir — 2. *B.*
 puisse dix — 3. *B.* 9 ie le cose atornerioie — 4. *B.* ie — 5. Salue sonor
 — 6. *B.* M. iaï miex 9 — 7. *A.* villaine, *B.* vilaine — 8. Q' le — 9.
B. Ded. le c'ne a acheucf — 10. *B.* d. miex fenef — 12. *B.* bele — 13.
AB. Ichi, *B.* na f. nos. V. t v⁹ — 14. *B.* Tout soit. j. 9felf entre nous
 — 15. *B.* Vouf e. mlt bñ al v. d.; *A.* fehlt bñ (vgl. 3801) — 16. *B.*
 Q' ior e. v. doie e. — 17. *B.* que ne p. estre — 18. *B.* üre estre —
 19. *B.* ditel — 21. *B.* Ele — 22. *B.* le mal (= uial?) mot, *A.* le vial
 m. — 24. *B.* Hu non feres fait l. m.; *A.* veres — 25. *B.* t ie d. —
 26. *B.* Dont ditel vallet — 27. *B.* 9 — neuïsses — 28. *B.* mesleuïsses
 — 30. *B.* Estuet me il q' plus v. d. — 31. *B.* uoel 9 oie — 32. *A.* Je
 g.; *B.* ke io aroie — 33. *B.* ie; eusse — 34. *B.* peusse — 35. *B.* Itelf
 — 36. *B.* Le uie eussies tost finee — 37. *B.* Suer chi — 38. *B.* Maïf
 natent el q' sert selon — 38. *A.* (für 38:39) Et nous volons allour v
 voir; Et nous volons allours veoir; *B.* t nos ironf aillors veoir: Or
 ales en vo liu seoir —

savoir mon, se jà loiautés
et sine sinplaiice et bontés
peuissent en un quer durer,
q^e on peuïst por voir jurer
„i - ceste est bielle et bonne et
caste.“ 2345

mais g'en cuicains avoir grant laste,“
Celle, ki voroit iestre alors,
se rest' asise et les pluïfours
en font molt liées, je vos di.
elle iert vengiee ains mie-di, 50
car d'autre teus jà voit quarante.

[1958]

cil en trèspasse bien sifante,
c'onkes à nulle ne l'atarde;
mais en trèspasant les esgarde,
qil voit cascade u folle u fière 55
u orgillouse u trop parlière.
pour çou les met en non-caloir.
à une, ki molt puet valoir,
l'ariele *Eracles* por la gent,

[1978 ...]

car molt est bielle estrangement. 60
elle est pucielle tout por voir.
si l'en doit-hon bon-gré savoir,
con celi, ki n'est pas conquise
por çou, ke n'a esté recuise.
je ne vi onkes nulle tour 65

rendre sans plait u sans estour.
Eracles voit bien, ke la rose
n'est pas de tel palis enclose,
q'le se fust un mois tenus,
teus i peuïst iestre venus. 2370
ceste est encore caste et pure:
ne-mais *Eracles* n'en a cure,
car il est eiertains et sœurs,
k'aink-ke li fourment soit mēns,
i venra tant de gargerie, 75
q' la mifons en l'ra pérre.
Eracles s'en trèspase à-tant.
cent en trèspase, u il n'atant,
q' il se veulle délaier,
qu' à nulle ne se puet paijer 80
por celle, k'il demande et vioult.
ce poise lui et molt se dioult.
ne peuent iestre ne ne font
de bonté, n'en bon sanblant n'ont.
ne si doit haus hon marier, 85
n'il n'es vent toutes raviser,
car il n'en ven'roit jà à cieï:
tout lor iestre voit en son brief.
elles n'ont nulle riens sēu,
q'il en trèspasent n'ait vēu. 90

Une en i vient, ki est pucielle,
ki est forment bien-faite et bielle:

2341. *A.* Sauoir mō se li l., *B.* S. n iō se ia loialtes — 42. *B.* sigplece t bialtes — 43. *B.* Peuffent; corf — 44. *B.* peuït — 45. *B.* boine t bele t c. — 46. *B.* ie cuif — 47. *B.* uolroit estre aillorf — 48. *B.* Ce rest affise — 49. *AB.* lief, *B.* iel v. d. — 50. *B.* Ele ert; *A.* v égic, *B.* uengie — 51. *B.* C. d. telf ia uoit tante — 52. *B.* lx — 53. *B.* 9 quef; se tarde; *A.* fatarge — 54. *B.* entrelpassant — 55. *B.* Quil — 58. *B.* qⁱ pert m. v. — 60. *B.* fu — 61. *B.* Ele e. pucele encor p^o noir — 62. *B.* lendoit — 63. *B.* 9 cele qⁱ — 64. *A.* kena, *B.* q' na — 65. *B.* t f. estor (: tor) — 67. *B.* (*verschrieben*) le roine — 69. *AB.* Q' le se f. ja — 70. *B.* Tef ipeuït estre v. — 71. *B.* t nete pure — 73. *B.* Qi leït bien c'tainf t seurf — 74. *B.* Caïc q' li forment — 76. *B.* Q' li messonf sera p. — 78. *AB.* C. — 79. *B.* Por quil se uoelle — 80. *B.* Car nule — 81. *B.* Forf tele quil; voelt — 82. *B.* fen doelt — 83. *B.* perent — 85. *B.* half hom; *A.* hō — 86. *B.* nil nef uelt t. t'arier — 87. *B.* ueroit, *A.* vëroit — 88. *B.* Tot l. estre — 90. *B.* Qi lentrespasant — 91. *AB.* *Absatz*: *B.* A. vne — 92. *B.* t est —

onkes ne vint à cel afai.
 casse est encore (bien le fai)
 et les pucielles tant résongnent, 2395
 à-dont plus à envis l'eslognent.
 celle ne fu onkes en lieu,
 u aïst cure de tel giu;
 mais tant i-a: elle est *parlière*.
 dame, ki est de tel manière, 2400
 n'en euvre mie par savoir;
 car ne puet pïeur taïke avoir.
 un fol espoir ont, ki parole.
 si fait-on une dame folle;
 mais ki le rouveroit taïfir? 5
 tuit l'escoutent à son plaisir;
 mès teus l'en rïent par devant,
 ki par derière en vont gabant.
 fos est, ki a çou en delit,
 q' tous li mons a en désprit. 10
 pluïfour le font tout lor èage
 u por delit u pour usage.
 i-cel' est preus en caësté
 et puet si estre son aé.
 caësté aime estrangement; 15
 mais une vertus seulement
 à une dame ne soufist.
 une taïce le désconfist

et bien trèsperce dix escus;
 car je vous di, ke dix viertus 2420
 ne pueent pas si haut enprendre,
 c'une taïce ne puïst estaindre
 et vins viertus non vins et quatre
 ne puïsent une taïke abatre.
 car plain poing d'aighe estinde-
 roient 25
 dix cirges, se il bien ardoient;
 ki vins et quatre en l'aighe en-
 paint,
 li fus en-va, l'aighe remaint.
 molt fait à-dont haïr tel taïke,
 ki teus vertus estaint et faïce. 30
 vieus taïce est molt trop parler:
 si en puet-on bien fol sanler.
 q' trop parole, il l'en abaïse.
E'racles la pucielle laïse:
 cent en trèsperce en un randon. 35
 li pire n'est mie abandon.
 çou n'en est pas; je cuïc li pire,
 q' dame sera de l'empire.
 oï aves, ke cil l'entourne
 et laïce celi toute mourne. 40
 tous en est hontous et destrois.
 cent en trèsperce à celle fois;

2393. *B.* 9 quel ne uit a cela fai — 95. *B.* resoignent — 96. *B.* t d. pl. a. — 98. *B.* aire, gieu (: lieu) — 99. *B.* q'le e. t^{op} pliere — 2401. *A.* Ne nē euvre; *B.* Ne oeuve — 2. *B.* pior teche — 3. *A.* ôt; *B.* escoute on qui p. — 4. *B.* feme (*wie feine*) fole — 5. *B.* roueroit — 6. *B.* Tot — 7. *B.* Maïf tel fen r. en d. — 8. *B.* Q' en d. — 9. *B.* Folf e. qui en cou adelit — 11. *B.* fehlt tout — 12. *A.* p^r, *B.* pour — 13. *B.* cassee — 14. *B.* t estre puet tot son ae, *A.* Et iert puet si estre f. ae — 15. *B.* Cassee — 16. *B.* solemēt — 17. *B.* A nule — 18. *B.* teche — 19. *B.* tresperce — 20. *B.* Je di que xl nertuf (*s.* 2423) — 21. *B.* halt ataindre — 22. *B.* teche, estaindre — 23. *A.* Et xx. v. n. xxiiij, *B.* xx & iiij — 24. *B.* Ne pueent u. teche a. — 25. *A.* daighe (*doch gh ausgestrichen*), *B.* C. plaing deue estaint on bien (:) — 26. *B.* x cergef. tot sans autre rien — 27. *A.* xxiiij, *B.* Q' xxiiij en leue empaint — 28. *A.* Li fus ēva; *B.* fena, leue — 29. *B.* a hair dont uilf taïche — 30. *B.* telf; seche — 31. *B.* Vilf teche e. m. de tr. p. — 32. *B.* sambler — 33. *B.* abaïsse — 34. *B.* laïsse — 35. *B.* entrespasse — 37. *B.* iert; cuït — 39. *B.* que il — 40. *B.* laïse celi triste t morne — 41. *B.* hontelf; *A.* T. ē est hō touf e. d. — 42. *B.* entrespasse a celi f. —

et jou le cuic molt bien par foit,
q' la taice k'elle a en foi,
por-coi les veulle réfufer. 2445
mais ne les veut mie encufer,
ne dire a très-tous lor afaire,
q'il cremeroit avoir contraire.

Lors vient à une damoifelle,
ki molt est avenans et bielle; 50
caësté aime et molt l'a cière,
mais k'elle est molt estoute et fière.
mierville est molt de caste vie,
mais k'elle violt par estoutie
cou ke elle est de grant fiertés; 55
mais trop par couste la ciertés.
amèr et doucour a un miel,
u a mielée et sive et fiel
'li dame, puis-ke fait tel cose,
dont cascadeus le reprent et cose 60
et dont les pris baïse et descent.
Eracles en très-pase bien cent;
à une bielle ke il voit,
ki pert la miedre ki i foit,
l'arieste à-dont li damoifiaus. 65
c'est de son cors li plus loiaus,
ki onkes alaist à la maïse;

mais ke elle est trop feleneffe,
molt li conven'roit à tacier
et molt aroit à porcacier. 2470
ki plus loial voroit trouver,
en li n'aroit ke reprouver,
se ne fust ceste vilounie,
ki onkes n'est sans felounie;
car fel ne puet iestre courtois: 75
n'est ke sos bon sages des lois.
Eracles plaint sont cors roial,
car molt le voit caste le loial;
mais ke l'ortie est o la rose,
qi molt vait enpirant la cose. 80
n'asert pas à l'Empercœur,
q'il ait l'ortie en-tour la flour,
ne nulle riens, ki face amèr.
cil ki ne puet vil taice amèr,
proie molt dieu, k'il trouver puiist 85
une; mais anfois-k'il le truiist,
avra les gambes molt lasiées.
trois vins en a bien très-pasiés.

A la plus bielle créature,
c'onkes fors dieu fourmaist na-
ture, 90
l'est arieclés li damoifiaus,

2443. ie le c. affef par foi — 44. fehlt B. — 45. B. Por quil les
doie r. — 46. B. M. il nef uelt — 47. B. Ne faire — 48. B. Il encrim-
broit — 49. AB. Absatz: B. vint — 51. B. Caste; lot ciere — 53. A.
mierville; B. fehlt molt — 54. B. uelt — 55. B. Cou quele caste est
granf fertes — 56. B. se fiertes — 57. B. Amer douchor — 58. A. V
amie lee t fine t fiel, B. Vil ameille fine t fiel — 59. B. t danne por
coi; A. Li dame p^o — 61. B. t les pr. baïsse — 62. B. entrespasse
cent — 63. B. quil — 64. B. Qⁱ pest la miudre qui i f.; A. mierde —
65. B. Sareste tant damoifialf — 66. B. sen c. — 67. B. maïf alaïst a
messe — 68. A. M. keelle, B. Ne maïf quele; A. feleneffe, B. sele-
neffe — 69. B. atracier — 70. B. porchacier — 71. B. volroit trouer —
73. B. cele felenie (s. f. Z.) — 74. B. Q' onq'f; vilenie — 75. AB.
fel — 76. B. Ne q' solf hom — 77. B. loial (s. f. Z.) — 78. B. roial
— 79. B. o le rose — 80. B. ua — 81. B. Nasert — 82. B. Qⁱ lait
ortie entor le flor — 83. AB. face — 84. B. teche — 85. B. Prie —
86. B. Vne aplatir aïnf q'il le truiist — 87. B. Ore aïef gambes bñ las-
sees — 88. B. iii vinf — 89. AB. Absatz — 90. B. 9ques el mont se-
sist nature — 91. B. Saresta tant li d. —

q'il voit k'elle est caste et loiaus.
 de mainte cose est ensegnié,
 mais d'une seulle est enegnié,
 dont elle est à-diés coustumiére. 2495
 à très-tout le mont fust lumière
 et mircours; mès mencongiers:
 croit molt et aime et losengiers
 et genglours et fait lor boens.
 li boine gent n'aront dou feun, 2500
 ki ne li soit encontre quer.
 vées con est d'estrange fuer.
 mieus vent ensi pierdre son pris,
 ne face çou, k^e elle a pris.
 orgious fait molt l'omme abasier. 5
 ne riens n'est plus dure à laïssier.
 de tout se puet-on faire sage,
 fors de laïssier son mésusage:
 por çon est fos, ki l'acoufume;
 q' plus l'i tient, plus i alume. 10
 mal fait dame, ki plus a ciér
 un genglour c'un boin parliér;
 dame, ki aime genglour,
 fait de chevalier gonglour;
 car ceseuns hon pèner se viout, 15
 k'il soit teus, ke sa dame violt.

Eracles n'a de cesti cure
 por cest ufage, ki li dure
 et duera tout son aé;
 el li couvient, ke chaësté 2520
 a iestre tel, ke il demande
 et ke li fires li commande.

Eracles cierke tous les rens;
 ne treuve pucielle en nul sens,
 ki ait très-toutes les bontés. 25
 en son cheval en est montés, [2032]
 parole dont et dist en haut [2029]
 „pucielles, dam le dieus vous
 faut:

vous reman'res, je m'en-irai,
 q' nulle de vous riemen'rai. 30
 non pas por çou, par saint *Vincent*,
 q' ç'i n'en i-ait plus decent,
 dont la mains vilainne et la pire
 poroit iestre dame d'empire
 et bien i feroie asener; 35
 mais je crem'roie vilouner,
 l'une en faisoie eslaiecer,
 por le remanant courecier.“
 Vait l'en et celles aouer;
 q' maus feus le puißt devourer; 40

2492. B. Q' luoit q'le — 93. B. ensigne — 94. B. Mainf; engieng-
 nie — 95. B. *fehlt* est — 96. B. A tot le monde — 97. B. mircoirf;
 mençoignierf — 99. B. t gangleorf t losengierf (s. f. Z.) — 98. B.
 Croit mlt t aime t fait lor bō (s. v. Z.) — 99. B. Ja bone g. n. del
 son — 2501. B. Quil li soit — 2. B. 9 ele — 3. B. Miels ueult — 4.
 B. Q' laïssier con q'le a emprif — 5. B. Vilfuf f. maît home abaïssier
 — 6. B. t r. n. pl. grief a laïssier — 7. B. De tot se p. — 8. B. F. sol
 de laïier uil vſage — 9. B. Por cou est solf qui la c., A. P' est — 10.
 B. Q', A. Q'; B. sen alume — 12. B. cun bel palier — 14. AB. ch'r —
 15. B. c. cascunf hom p. le voelt — 16. B. Q' lloït tief 9 sa d. voelt
 — 17. B. ceste — 19. B. t li duera son ae — 20. A. Eli, B. El li
 esluet q' caste — 21. B. Aester t. 9 il dem., A. kil ledemâde — 22.
 B. 9mande, A. demande — 23. A. t⁹, B. tof — 24. Ne trueue pucele
 en tof f. — 26. B. castel — 28. B. damedieu v⁹isaut — 30. B. nef li-
 rai (d. i. n'eslirai), A. riemenraj — 31. B. N. por icou par S. Vincent
 — 32. B. Q' chi nē ait bñ plus dun cent — 33. B. uaillanf t li p. —
 34. B. Re fust bñ digne dū empire; A. dūpire — 35. B. ifairoie — 36.
 B. cremaie a vilener — 37. B. eslaecier, A. eslaïeter — 39. B. Voit
 sen icelles aorer, A. Vaissent t celles acurer — 40. B. Q' malfes le p.

et afez fu, ki dit li a
 „ā, con fait devin çī a!
 con l'Enperère est mal-fenés,
 ki tant baron a or pénés
 et puis por un tel counifour, 2545
 cui dieus doinst mal et désounour.
 molt lor fust biel, l'iesire peuñt,
 q' li varles eslit eñt;
 mais çou facies, ni à celi
 q'il voñst d'autrui ke de li.“ 50
 molt font dolantes les pucielles,
 q' l' ont oī dures nouvelles.

Quant li baron ont congié pris,
 si l'en-revont en lor país: [2031]
 les pucielles ont reménées. 55
 si se tienent à enganées.
E'racles l'en-revint hontous [2036]
 et tous pensis et rourecous.
 ains dieus ne vit si dolant hommie:
 si con il entre en ville *Romme*,
 [2040] 60
 une mescine i a vëue, [2045]
 ki d'un vies bliaut iert vieñue;
 et un senatour ot à père:
 mors fu et morte fu sa mère;

fen ante l'ot en mainburnie. 2565
 li mescinaite iert embarnie,
 ensi con enfens de dix ans;
 et cant le voit li voirs-difans,
 molt-par li pleñt, molt li contaïke;
 car ni voit nulle maïse taïke, 70
 n'onkes ne vit en l'on èage
 pucielle de si biel corage,
 ne nulle vëust mains d'orgnel.
 biel font si coin et biel si eul, [2054]
 bielle bouce, biel nes, biel vis, 75
 et biel très-tout: çou m'est avis.
 en li n'a riens mésavenant.
 cil broce viers li maintenant
 et telle est gouene, naite et tendre.
 tel paour a, ne l'ose atendre, 80
 ne cuide à-tans avoir secours:
 le rue très-pase à plain cours.
 tot l'est lancié çī-es celi,
 q' goie et deul avra de li.
 la mescine vait molt tranblant
 [2060] 85
 et pert molt bier à son fanblant,
 q'le a là-fors tel cose oïe,
 dont ne l'est gaires esgoïe.
 a grans esfrois la canbre entre:

deuorer; *A.* ēbraiser — 2541. *B.* t affez plus q' dit li a — 42. *B.* Ahi
 9 f. devin dira — 44. *B.* barons achi — 45. *B.* t dont; *A.* t p^o p² vn
 t. couni four, *B.* 9niffor — 46. *B.* honte t defhonor — 47. *B.* festre
 peust — 49. *B.* M. bū f. — 50. *B.* Q'l uolñst dautre q' de li; *A.* Qⁱ —
 52. *B.* Oies ont d. noueles — 53. *AB.* Absatz — 55. *B.* rameneef — 56.
B. Qⁱ se t. por e. — 57. *B.* honteuf — 58. *AB.* pensif; *B.* coroukeuf
ohne et — 59. *B.* ne fist — 61. *A.* ja, *B.* ie — 63. *B.* j. signator ot
 ia a pere — 64. *B.* M. estoit t morte sa mere — 65. *B.* Sante lauait
 en main brunie (*s. f. Z.*); *A.* en main burnie — 66. *A.* Le mescine iert
 ē main burnie, *B.* Li meschinete iert embarnie [*vgl.* 2665] — 67. *B.*
 Aussi 9 enfes; *A.* enfes — 68. *B.* plait li 9 teche — 70. *B.* male teche
 — 72. *B.* de plus b. corfage — 74. *B.* si coi, bel li' si vel, *A.* li coin
 — 75. *B.* Bele b. t bel le vis — 76. *B.* Bele fu toute ce mest vis —
 79. *B.* t cele fu iouenete; *A.* govenaice — 80. *B.* a lui nose — 81. *B.*
 a-tant auoirf — 82. *B.* a. j. corf — 83. *B.* Toñ f. l. cief c. — 84. *B.*
 Q' duel t ioi — 85. *B.* La mescinete ua tr. — 86. *B.* Car il pt b. a f.
 samblant — 87. *AB.* Q'le — 88. *B.* D. gaires ne f. esfoie — 89. *B.* A
 grant effroi ? —

molt li trèsfaut li quers el ven-
tre, 2590
et li ante, ki le noroit, [2070]
qⁱ le vieïtoit, ki le paioit,
escrie „nieçe, ki te cace?
grant pecié fait, ki te manace
se tes boins pères fust en vie, 95
jurée fuses u plevie.
or t'estuet souffrir maint dangier.
or te puet-on bien laidengier
et dire honte et faire anui.“
à-tant es-vous poignant celui. 2600
la dame treuve seulement,
ki grant deul maine por noient.
„dame (fait-il), dieus soit o vous.“
[2073]
„Varlet, cil dieus, ki maint four
nous,
vos faut et gart et benéïe.“ [2075]
„Dame, se dieus vous face aïe,
[2076]
ki est li mescine au bliaut?“ [2077]
„Biaus dous varlet, se dieus me
faut,
çou fu la fille au plus rice hom-
me, [2086]
qⁱ onkes estëust en *Romme*; 2610

mais il est mors molt à grant
pièce: [2088]
mes frères fu, ceste est ma nièce,
si l'ai norie, grant pièce a.“
„Dame, faites le venir ça.“
„Biaus dous varles, pour dieu
mierci, [2081] 2615
vostres dévis n'est pas ici.
çou n'est pas çou, ke vous queres.
jou ne sai, ke vous esperes.
nous le lairiens ançois détraire,
q' de son cors folie faire; 20
car ce seroit maus et peciés,
n'elle n'a cure: çou facies.
onkes encor ne fu en vie,
qⁱ l'oïst parler de folie:
n'est pas miervelle, s'il li grieve, 25
cant parler en ot, si se lieve.
et ses pères fu molt preud'ou
et sa mère de bon renon.
ceste n'est pas de mal engien,
ne à li n'apiertient de rien. 30
ci n'a à vostre eus nulle rien.“
„Dame, se dieus me face bien,
n'i vieng por nulle vilounie;
car çou seroit trop grant folie.“
la dame à-tant sa nièce apielle 35

2590. *B.* trefalt — 91. *B.* La foie ante qui la estoit; *A.* kil en oroit
— 92. *B.* Qⁱ le paioit qui le vestoit — 93. *B.* Seferie nieche qⁱ te
chace — 94. *B.* manache — 95. *B.* pere, *A.* peref — 96. *B.* fuisset t
pleuie — 98. *B.* mlt' laidenger — 2601. *B.* troeue solemēt — 2. *B.*
duel — 3. *B.* od v⁹, *A.* o v⁹ — 4. *B.* Vallet; for nos — 5. *B.* falt —
7. *B.* le m. — 8. *B.* Biauf d. amif se dix me falt — 9. *B.* Ce — 10.
A. Q' onkes, *B.* Q' onq'f — 11. *B.* il a gr. p. — 12. *B.* me niece —
13. *A.* Si la n., *B.* Si lai n. gr. piechea — 14. *B.* cha — 15. *B.* Por
dieu valles vos poi m'chi — 16. *B.* Vrē deduis n. mie chi — 17. *B.*
q'rref — 18. *B.* Je; vos, *A.* v⁹ — 19. *B.* lairiesmes ainf — 21. *B.* malf
— 22. *B.* che f. — 24. *B.* Qui — 25. *B.* Nes li oirf itant li grieve —
26. *B.* Si le en ot pler si sen lieue — 27. *B.* Trop fu ses pere a cou
pdom; *A.* peref — 28. *B.* Se m. fu de boin r. — 29. *B.* des no ail-
lorf — 30. *B.* Q'rres vrē deduit aillof — 31. *B.* Ci na aüre o es nule
rienf, *A.* Ci na a von euef [= a vo veuef?] nulle rien — 32. *AB.* dief
— 33. *B.* ving; vilenie — 34. *B.* C. ce f. mlt gr. f. —

et elle i vient bien-faite et bielle.
 molt a grant honte de celui.
 cil le falue et elle lui.
 molt crient, k'elle ne soit traie.
 forment requiert la 'dieu aïe. 2640
 cil le fait aler pas por pas
 et le regarde haut et bas.
 molt par li plest bien l'aléure,
 la cière et la regardéure.
 or est cil asenés à droit 45
 en i-tel point, con or le voit,
 l'elle se tient, k'elle n'empire,
 plaine sera dou saint espir.
E'racles voit, k'il n'a plus fine
 dès-ci là, u la tiere fine. 50
 „dame (fait-il), entendes moi:
 je vous coumanc et ruis et proi,
 q' vous ma dame me gardes
 et molt souvent le regardes:
 je vous di bien, ales ara 55
 ains nuit, ki siervir le pora;
 et par cel dieu, ki maint four nous,
 nous devons bien et jou et vous
 faire son boin et son plaisir,
 c'aïne tièr jour le veres saisir 60
 de ceste ounours et de l'empire.“ [-01]

„Varlet, elle ne l'ra jà pire [2102]
 por cant se vous l'aves gabée;
 car vous ales cacant la bée.
 laïfies le mesfeinaite ester. 2665
 encor li puet bien dieus prester
 le bien, ke il li a siervé.
 vous n'aves pas bien entievé.
 vous n'ieïtes pas bien asenés
 u cil n'est mië bien senés, 70
 q' ça vous a enfi tramis.
 ales-vous-ent, biau dous amis,
 por dieu, por l'arme 'vostre père.
 nous savons bien, li Enperère
 a agournéës les pucielles 75
 de son roiaume les plus bielles;
 si i tramiït un sien devin: [2107]
 (nous le savons dès wi-matin) [2115]
 eslire i doit la bielle i-four
 et la plus fine et la mellour.“ 80
 „Dame, je sui cil, ki devine: [2117]
 ne puis trouver là-fors si fine,
 [2125]
 con jou vosroie: or l'ai trouvée;
 por çou 'vous ai ceste rouvée.
 je l'ai demandée et demanc 85
 et coumandée et recoumanc

2636. *B.* i uint bñ f. t b.; *A.* bieul f. t bielle — 39. *B.* q' le —
 40. *B.* F. r. sainte Marie — 42. *B.* Esgarde en h. esgarde en b. — 43.
B. plait — 44. *B.* Se chiere — 46. *B.* En icel p. 9' illor v. — 47. *B.*
 nempirt — 48. *B.* Plene f. del f. esprit; *A.* Plaine — 50. *A.* Desi;
B. Desci la v li t're fine — 51. *B.* dist il — 52. *AB.* ruif — 55. *B.* caf-
 fes aura — 56. *B.* A. nuit q' servir le faura, *darnach* (*wegen Ainf*)
 Car li plus haut t li millor: De cest empire t del honor Seront a son
 service enclin: *Ainf* q' folauf court a declin — 58. *AB.* iou — 59. *B.*
 plaisir — 60. *B.* Cains tiere ior le verres saillir — 61. *B.* honor —
 62. *B.* P. diu varlet il nert j. p. — 63. *B.* Por conq't v l. g. — 64. *B.*
 t v. a. q'rant le blee — 65. *B.* Laïfies le meskinete ester — 66. *B.* dix
 donner — 68. *B.* enterue — 69. *B.* nestes — 71. *B.* Q' chi uouf, *A.* Q'
 — 72. *B.* biax dos a. — 73. *A.* P' dieu p' larme v. p., *B.* Por diu
 pour lame ùre p. — 74. *B.* V^o fauf b. q'. l. — 75. *B.* A aorne ef
 les p., *A.* A agourneef les p. — 78. *B.* Ce faounef des hui m. — 79.
B. Efflire d. le bieliffor — 82. *B.* la forf, *A.* la flour (s. 2691. 2699.
 2269) — 83. *B.* 9ie nauroie — 84. *B.* Por ce uof — 85. *B.* demant —
 86. *B.* recoumant —

à dieu, tant con jou le revoie.“
à tant si l'est mis à la voie. [2132]
al segnor vient isnielement. [2138]
si li a conté l'airement. 2690
„Sire (fait-il), je fui là-fors,
mès si garife dieus mon cors,
n'i poi nient trouver à vostre ens.
hontens et pris m'en-tournai leus;
si con g'en ville *Romme* entr'ai, 95
'une mescine j'encontrai.
fille fu à un senatour.
mierciies ent nostre segnor,
car c'est la flors et c'est la gemme
[2150]
de tout cest siècle et pafe femme,
[2153] 2700
l'elle se tient ensi, con est. [2159 :
2165]
il n'a c'un arbre en la foriest
et une rose ens el rofier
et un seul clerc ens el clergier,
k'en tout le mont n'en a fa per.
[2153] 5
or ne le laisses escaper.
jà n'iert mès femme de son pris,
l'en si se tient, con a enpris.“
[2159 : 65]

Or est molt liés li Enperère. [2140]
„*E'racles* (fait-il) biaux dous frè-
re, 2710
faites uns rices dras ballier, [2209]
si li faites keudre et tallier, [2208]
teus con 'Enperëis couvient.
bien me remembre et me souvient,
q' vous m'aves siervi en foi. 15
buer vous vi onkes et vous moi.
n'i ait atente ne légour:
femme prendrai dé-d'ens tiër jor.
ichi ne veul plus arieïter.“
les dras fait keudre et apreïter, 20
au mieu k'il fet, au mius k'il peut
et teus con à tel dame esteut.
bagnier le fait deus jors entiers.
si fait soumonre en-désmentiers
ces castelains, ces dus, ces contes. 25
wi-mès coumencera li con-
tes!

Li ante, ki dieu aime et croit,
en est molt lié et estre doit
et dist „aïe dieus biau sire,
or n'ai-ge mès ne duel ne ire: 30
or ne me caut mès, cant je muire,

2687. *B.* q' ie — 88. *B.* se met tost — 89. *B.* A son f. u. erraunt
— 90. *B.* t se li 9te lerrement — 91. *B.* *Absatz* — 92. *B.* gariffe —
93. *B.* Ni peuc riëf trouer a üre oelf — 94. *B.* Hontex; lues — 95. *B.*
Si cō en uielle — 96. *B.* Vne puciele iencontrai — 97. *B.* signator —
98. *B.* le creator — 99. *B.* li florl — 2700. *B.* paffe — 1. *B.* en point
cor [*d. i. c'or*] est, *A.* eïi cō est — 2. *B.* Dōt na cū — 3. *B.* uergie (:)
— 4. *B.* clergie — 5. *B.* son per, *A.* saper — 6. *B.* laiffonf — 7. *B.* nert
— 8. *AB.* Senfi; *B.* le fait con la emprif — 10. *B.* biaux doux fr. —
11. *B.* F. li richel — 12. *B.* Se li f. coudre — 13. *A.* Teuf con aen-
pereïf couciët, *B.* Tex 9me empeiï couvient — 14. *B.* ramembre, *A.*
rabenbre — 15. *B.* uof, *A.* v⁹ — 16. *A.* v⁹, *B.* uof ui onq'l t uof —
17. *B.* Ni a a. ne seior — 18. *B.* tierc ior; *A.* jor — 19. *B.* t cil ni
ualt — 20. *B.* Sef dr. f. faire — 21. *B.* Al miex q'l fet t que il puet;
A. pe't — 22. *B.* t telf; estuet — 23. *B.* Baignier ia — 24. *B.* Si f.
semöre en deütiërf, *A.* son möre ē des inëtiërf — 26. *B.* Hui maif —
27. *AB.* *Absatz*: *A.* Loiautef, *B.* Li ante — 29. *B.* diex biaux f. — 31.
B. calt il q'ant —

puis-ke dieus mès ne me veut
nuire.

norir cuidai une orfénine:

or ai norit une roïne.

nièce, se l'arme à ton boin père 2735

le feuüst ore et la ta mère,

ja-mès n'aroie se bien non.

cil, ki fist ceste exlâtïon,

soit bençois de dieu là-sus.

nièce, ne pues monter à plus. 40

onkes encor, se dieus me faut,

ne fist nulle si rice faut.

il n'ot tant povre en ceste ounour.

or aves un emperëour.

or as-tu, nièce, tant eslé: 45

selone çou, ke dieus t'a presté,

doit iestre la ricounifance.

cui dieus donne greguor poifance,

plus doit donner et départir.

ausi fisent li saint martir. 50

cil, ki plus ot, et plus donna.

cil, ki plus ot, plus semea.“

„Ante. se dieus me beneïe,

jà ne ferai trop esbahïe

ne trop por rikaïce avulée: 55

forment feroïe, désjulé,

se gou à dieu n'osoïe rendre

con, k'il m'a donné por despendre.

l'il ne m'euüst riens coumandés,

riens ne me feroit demandés; 2760

mais il m'a donné tout mon bien.

bel fiervirai très-tout del sien

par son plaisir plenièrément,

car jou sai bien ciertainnement,

q' cescun homme faire esluet 65

très-tout le mius, k'il-onkes

puct.“

L'enperères ot non *Laïs*

et la pucielle *Atanaïs*. (= 2221)

al tierc jour ke la flours d'eslé

ot tant o sen antain eslé, 70

q'elle ot bien son cors vieü.

ne prisiïes pas un festu

bianté de femme enviers cesti,

k' *Atanaïs* avoit en li.

or l'ouneurent tout si voisin, 75

or la parentent si cousin;

car cescuns a si grant parente,

cant il a rikaïce et a plente.

2732. *B.* Or ne me puet maïf li morf nuire — 33. *B.* orfenine, *A.* orfenine — 34. *B.* t ai nori — 35. *B.* lame — 36. *B.* feust; la te mere — 37. *B.* narioient — 38. *B.* election — 40. *B.* puef or monter pl. — 41. *B.* diex me falt — 42. *B.* Ne fist nule si riche falt, *A.* Ne fust n. se dieuf me faut — 43. *B.* Il ot pl^o — 44. *B.* araf — 45. *B.* tot esto — 47. *B.* re9niffance — 48. *B.* poiffance — 49. *B.* doner — 50. *B.* Ensi fisent — 52. *B.* t q' miex fot miex sermona; *A.* semea — 53. *B.* dix me face aie — 55. *B.* riq'che auuelee; *A.* avulee — 56. *A.* desjuce, *B.* desuglec — 57. *B.* Se adieu ne sauoie, *A.* no foie — 59. *A.* ne-meuvt, *B.* mevt; *B.* 9mande (: demande), *A.* coumander (: demander) — 60. *B.* feroit — 61. *B.* tot — 62. *B.* Cef servirai de esse sien — 63. *B.* A son plaïser pl., *A.* Par — 64. *B.* ie; plenièrément — 66. *B.* Tous iors al miex q' faire puet — 67. *B.* keinen Absatz; *A.* laïf, *B.* laïf — 68. *B.* t li pucele athanaïf — 69. *B.* q' li florï — 70. *B.* Ot cief tantain aaise esse; *A.* osenantain — 71. *A.* Q'elle, *B.* t q'le — 72. *B.* prisiïef — 73. *B.* Belte; celi — 74. *B.* q' athanaïf ot en li — 75. *B.* Or le baisierent li v., *A.* lounenren — 76. *B.* lapellerent — 77. *B.* C. cescunf a grant parête, *A.* C. cescunf parête (*verkratzte Lücke*) — 78. *B.* Q'ant il a riqueche t plente, *A.* Cant jl a aplète —

Al grant moustier, c'on dist 'Saint
 Pière,
 espousa la li Enperère 2780
 al tierc jour de l'eslaïfion
 et met en sa fugiefion
 toute l'ounour et tout l'empire
 et fait teus neuces comme fire.
 la nuit se coucent en lor lit 85
 et i-celle est à grant delit
 con jouene dame à son segnor.
 li fires iert à molt gregnor
 q'il s'i fet mieus de li avoir,
 q'le ne püst encor savoir 90
 et celle est bielle estrangement,
 si est de biel contencement.
 n'est mie folle ni escuive.
 si li plaist mieus ke rien, ki vive.
 la dame croist molt en biauté: [2300]
 si aime honour et loiauté. [vgl.
 2315]
 tos a conquis et pris et los.
 jou l'os bien dire et dire l'os,
 ains-ke li tiers ans soit pasés,
 c'on dist bien k'elle a tous pasés.

chascun jour croist-elle en corage:
 se le tient-hon à la plus sage,
 ki onkes jour alast à maïse.
 honkes ne fist fause proumeffe.
 si est del tout si afaitié 2805
 et si sagement ensegnié,
 q' plus li vaut li biaux parlers,
 q' fait as pluifours li donners.
 al donner fait si bielle cière, [2302]
 c'on l'en fet grét et tient molt
 cière. 10
 bien est ses quers endotrinés [2305]
 à faire toutes honestés:
 povres retient par biel donner,
 rices-par biel araisouner.
 Justice ne va pas en diestre 15
 là, u ses fires ne puet iestre;
 puis-k'elle ifoit, le droit enquier
 et fait cant-k' à justice asiert
 d'alever droit, d'abasier tort,
 al foible aijue viers le fort. 20
 molt l'en loent tout li Roumain.
 [vgl. 2308]
 nus ne parolle à li en-vain.

2779. *A.* Al grant mou cō dist s' pere, *B.* Al grant most' 9 dist
 s pere — 80. *B.* L'espousa lais lempere, *A.* la li — 81. *B.* delection —
 82. *B.* se subiection — 83. *B.* Tote lonor t tot lempire — 84. *B.* tes nocel
 9me; *A.* 9me — 85. *B.* lif — 86. *A.* t celle est, *B.* Icele iest atelf
 delif — 87. *A.* Cou jovene, *B.* 9 iouene — 88. *AB.* fire — 89. *B.*
 Quil se fet miex — 90. *B.* Ne q' le, *A.* Q' le ne — 93. *A.* nai escuj
 ve, *B.* ne chaitiue — 94. *B.* pl9 q' r. qui u. — 96. *B.* honor t faufete
 — 97. *B.* (*umsetzend* 2798 : 97) Tot — 98. *B.* Je v^o die bñ t dire lof
 — 99. *B.* passet — 2800. *B.* V^o di b. quelle en affet — 1. *B.* tehilt en
 evrfrage, *A.* corfrage — 2. *B.* Si le t on alast pl. f. (*s. f. Z.*) — 3. *B.*
 a messe — 4. *B.* Onq't ne f. fausse pmesse — 5. *B.* (*umstellend* 2806 : 5)
 tot — 6. *B.* (*s. v. Z.*) Mnif sele est de rien mal haitie — 7. *B.* ualt
 sel bial p. — 8. *B.* Q' face a plufof lor donerf — 9. *B.* si boine c. —
 10. *B.* gre, pl⁹ ciere — 11. *B.* (*giebt für* 2811 : 12) Cune autre sele
 donnast plus: Mlt la bonf cuerf (= 2811) mis au dessus. Car ne fait
 mie p degref: Bñ fet 9 qv re double gref — 13. *B.* doner — 14. *B.*
 Richef; *AB.* araisouner — 15. *B.* ē desre — 17. *A.* P⁹ kelle i soit,
B. Por coi il f. la iestre eq²rt — 18. *A.* cā kagustice, *B.* canq^u iustice
 asiert — 19. *B.* dabaiffier — 20. *B.* Le f. aïue — 21. *B.* len loent t.
 li rom., *A.* sen loent — 22. *A.* ē vain, *B.* ēuain —

nus ne l'en-vaît desconfelliés:
al départir les fait tous liés.

Or est *E'racles* si condís 2825
en molt boin point et iert ton-dis;
car s'il par dieu en-vaît avant,
bien est drois ke tous-jours l'envant
et k'il voist par amendement,
selonc le mien entendement. 30
aine n'oï parler de grant bien,
q' se peuüst celer pour rien.
çou est à nos très-tout vëu.
or est d'*E'racle* tout sën,
con l'angles en sist demoustrance, 35
anfois-k'il venist à naissance.
or fet-on bien, ki fu son père;
or connoist-hon, ki fu sa mère,
com elle mist arière-dos
apriès le mort '*Meriados* 40
son blè, son or et son argent,
se'l donna tout à povre gent.
quant donné ot sa grant rikaice,
si sist apriès molt grant largaice,
car elle vendi son ciër fil, 45
si l'en-d-envoia en effil.
por dieu donna, can-k'elle en prist,
et por dieu dure vie enprist.

d'*E'racle* est sën en maint lieu,
q' çou, k'il fait, li vient de dieu. 2850
or est la vois par tous retrais,
q'il est de bonne gens estrais.
Devant çou k'il fust esprouvés
et ke li poulains fust trouvés
et ke la dame eslite fust, 55
ne sot nus hon, ki vie eüst,
ki fu *E'racles* ne la mère,
ki le vendi, ne ki ses père.
or le fet-hon et fara mieus
anfois-k'il soit gaires plus vius. 60
or n'a li fires nulle honte
de çou, k' *E'racles* à lui monte.
ains est li plais ensi venus,
q'il en est aies ciërs tenus
en toutes cours; mais por celni 65
concil de çou, ki monte à lui
tout viennent à lui conseil quere
il sanle princes d'une tiere.
Armes demande et on li quiert
molt hautement, k'à lui asiert, 70
li fires l'aime molt forment.
por çou l'adoubé ricement
et trente por la soie amour:
et puis revit-hon bien le gour,
q' la soie cevalerie 75

2823. *B.* na — 25. *AB.* *Absatz*; *A.* si cō dif, *B.* t ert toudif (*s. f.* *Z.*) — 26. *B.* ce mest auif — 27. *B.* *C.* fil p. diu est en auant; *A.* si — 31. *AB.* noi — 32. *B.* peust — 33. *A.* Cou est trestout veu, *B.* Ce auonf nos touf iorf ueu — 34. *A.* deracie — 35. *A.* Cō, *B.* Com — 36. *B.* Anfois — 37. *B.* sef peresf — 38. *B.* se mere — 39. *A.* Cō, *B.* Com; *A.* est mist — 40. *B.* *Miriados* — 42. *B.* Sel dona — 43. *B.* *Q.* done ot si gr. riq'ee — 44. *B.* Si f. apres grignor larghece — 46. *B.* Si len enuoia, *A.* Sil ē denvoia; *B.* eschil — 48. *B.* aprist — 49. *B.* liu — 50. *B.* fet — 51. *A.* pat^o, *B.* li uoir p tout retraif — 52. *B.* bonef gēf estraif — 53. *B.* ce q'il, espuef — 56. *A.* hō, *B.* hom — 58. *B.* sef pere — 59. *A.* Or le fet hō si ara m., *B.* t fara mist — 60. *B.* Ainf q'il f. gaire pl. uieuf — 62. *B.* De ce q'raclesf — 63. *B.* (*umstellend* 2864: 63) Si e. li pl. atant u. — 64. *B.* aussi — 66. *B.* Com il de cou q'il — 67. *B.* c.alui querre — 68. *B.* de la terre — 70. *B.* qu^a qui asiert — 71. *B.* Li fire l. estrainement — 72. *AB.* la doubé, *B.* hautement — 73. *AB.* xxx, *B.* p. le siue amor — 74. *A.* revit, *B.* reuint on b. le ior — 75. *B.* Car le siue cheualerie —

ne tourna pas à gouglerie.
 jà de si haute n'ores mès.
 icil mist sainte église en pais;
 si i conquist si grant hounour,
 con de la crois 'nostre segnor. 2880
 ne veul pas ci entrelaifier
 l'ahan, k'il ot au pourcacier;
 qu'ensi ne va pas la matière:
 ains dirai l'euvre toute entière
 de nostre emp'rëor dant *Laïs* 85
 et de sa fame *Atanaïs*
 et de l'ounour vous dirai puis,
 q' *E'racles* ot; et se ge puis,
 apriès dirai de celle crois,
 u nostre sires fu destrois; 90
 çou fu pierduë par peraice
 et reconcuise par proaice.

E'racles est poins chevaliers,
 preus et loians et droiturièrs.
 por voir l'os dire et asicier, 95
 q' l'Enperères l'ot si ciër
 con l'il fus mil fois de sa car;
 n'est mië tourné à escar,
 çou, k'il coumande par la tiere.
 ne va pas autre segnor quere, 2900
 ki de grant cose violt plaidier.

il puet à tous nuire et aidier.
 chevaliers est teus de sa main,
 q' vous ores mès à parmain:
 Vous dirai de l'Enperëis, 2905
 con euvre en li sains esperis;
 car loianté aime et droiture
 et dieu four toute créature.
 can-k'elle enprent, violt aconplir.
 çou vous puis-jou por voir ple-
 vir; 10
 mès n'enprent honkes nulle rien,
 u il n'i-ait raison et bien.
 dame a esté sept ans de *Romme*,
 si c'onkes dieus ne fist tel homme,
 ki en puis dire vilounie, 15
 l'il ne le sourdüst par envie.
 onkes-mais nulle ne fu teus.
 elle rekenvre tous autcus: [2305]
 meffes fait canter et matines
 et fait norir ces orfenines 20
 por l'amour 'dieu le fil 'Marie,
 qe à l'arme 'ton père aïe
 face et de foi bien li souvient
 et fait molt bien çou k'il couvient;
 et cant vient, c'on doit gëuner, 25
 ces povres prent à gouvrenier
 de can-k'il onkes ont mestier;

2876. *B.* iouglerie — 77. *B.* norref naif — 78. *B.* Ichif, glise —
 79. *B.* Si li c. auour — 81. *B.* uoel — 83. *A.* Quē si, *B.* Q'nfi ne uait
 p. le martyre — 84. *B.* lueure tote — 85. *A.* De n. empercer dant
 laif, *B.* Die nre empeor laif — 86. *AB.* atanaif — 87. *B.* del honor —
 88. *AB.* Q'raclef, *B.* se iou p. — 89. *A.* *verschrieben* dirai dirai — 91.
B. p poiblece — 92. *B.* p proueché — 93. *AB.* *Absatz*; ch'rf — 95. *A.*
 lof, *B.* of — 96. *B.* la — 97. *B.* C. si fust; *AB.* m. — 99. *B.* le terre
 — 2900. *B.* uait — 1. *B.* uelt — 2. *B.* Il p. tref bonf n. — 3. *AB.*
 Ch'rf — 4. *B.* Con uouf orref; *A.* a parmain, *B.* aparmain — 6. *AB.*
 Con; *B.* oeure — 9. *A.* enprêt violt acōplir, *B.* emprêt uelt acomplir
 — 10. *B.* Ce u. uoel ie p. u. pl. — 11. *B.* nule r. — 12. *B.* nen ait —
 13. *AB.* vij — 14. *B.* cel home — 15. *B.* Qi en puist d. uilenie — 17.
B. telf — 18. *A.* cef a., *B.* recueure touf a. — 20. *B.* nourir cef or-
 phenines, *A.* orfenines — 21. *B.* t por marie — 22. *B.* t por lamor
 diu les marie (*s. v. Z.*) — 23. *B.* De foi meisme li f. — 24. *B.* Si f.
 m. b. ce li couient — 25. *B.* E. q. ce u. cōdoit iuner — 26. *A.* goure-
 ner, *B.* goureneur —

k'elle set bien, contre un festier,
 k'elle en i mait, cent en prendra,
 car dam-le-dieus li rendra. 2930
 elle establis mainte abée.
 molt-par est amée et siervie;
 car au siècle est si envoié
 et si amée et tant profité
 od çou, k'elle aime dieu et fier, 35
 q' l'un por l'autre pas ne pier.
 li Enperères l'a si eière,
 q'il ne puet savoir la manière,
 con il le puiſt aſes veïr,
 aſes taſter et conjoïr. 40
 onkes ne cuida riens veïr,
 ki li peuſt tant bien ſcïoir.
 il ne'l pooit veïr aſes: [2327]
 et ſi a bien ſept ans paſés,
 k'il plainement l'a counène, 45
 caſcun jour, ſi li vient, vëue.

Il avint ſi, ke gent ſalie [2347]
 orent recuiſe et aſalie
 une cité l'Enpercœur [2348]
 ſi li tourne à grant deſounour. 50
 molt-par ſ'en fait et triſte et
 mourne;
 l'oſt fait ſemon're et ſi l'atourne.
 or ne ſe ſet-il conſellier [2374]

à envis part de ſa moullier;
 mais je vous di, ke riens ne
 vaut, 2955
 ne puet démoier, k'il n'i-aut
 et de'l mener eſt çou noïens,
 car çou eſt tans parſons là-iens
 en une tiere molt lontaine,
 q' de'l mener croïce grant paine. 60
 or a li ſires grant anui, [2386]
 q' mener ne l'en puet o lui,
 ne conſirer pas ne l'en puet.
 mais ſi ſera, faire l'eſtuet,
 cant voit ke faire li couvient. 65
 de mainte coſe li ſouvient.
 car je vous di tout plainement,
 faire le vœroit ſainement;
 mais ne li vaut, car entrefait
 li couvient-il, ke crieme i-ait; 70
 car ſins amans tous-jours ſe crient
 [2391]
 de pierdre nès çou ke il tient;
 k'il a tous-jours crieme en amour.
 ki çou méſcroit, aïne n'ama jour;
 et ſages hom meësmement 75
 ſe crient tous-jours molt dure-
 ment.
 mais jà-mès hon ſages n'en iert,
 ſ'il fait tout çou k'amours requiert.

2929. B. Q' le imet; AB. c. — 30. B. Q' dix meime — 32. B. V
 n'êe dame eſt obeie: Ml't eſt amee t proſie (aus 2934; dann 2933) —
 33. B. el — 35. A. Od cou kelle, B. Ore q'le — 36. Vgl. 132. — 39.
 A. aſel veïr, B. aſſeſſoir (d. i. oïr) — 40. B. Aſſel ueoir t conioir —
 42. B. peuſt — 43. B. Il ne le puet — 44. AB. vij — 45. B. Q'il la pl.
 9neue; A. couneue — 47. AB. groſſer Absatz; B. gen faillie — 48. B.
 aſaille — 50. B. Or ſe li torne a deſhonor — 51. A. triſtre, B. triſtre
 t morne — 52. AB. Soſt — 54. B. ſe moullier — 55. A. v^o, B. uoſ di
 r. ne li nalt — 56. A. demœier [demœrer??], B. muer — 57. B. il
 noïanſ — 58. B. tant par font laianſ — 59. B. terre — 60. A. frœice,
 B. eſt ſi — 62. B. le puet — 63. B. Ne c. preu ne ſ. p. — 67. B. uoſ,
 A. v^o — 68. B. nouroit — 69. B. uant rien e. — 70. B. Toſ iorſ eſtuet
 q' cr. iait — 71. B. Q' — 72. B. ce caſel maïſ tient — 73. B. Q'i la
 toſ iorſ — 74. B. Q'i ne; AB. nama io(u)r — 75. A. hō, B. hom; B.
 meïmemēt — 76. B. Se cïent — 77. B. ia nuſ; A. neniert, B. nen iert
 — 78. B. ce ca morſ —

mais la folie n'est pas teus,
 com est folie natureus; 2980
 car teus est de bien sage atour,
 ki est bien fos en bonne amour;
 et teus folie et teus savoir [2407]
 font en amour paour avoir.
 çou pert à nostre Enperçour, 85
 ki en amour a grant paour.
 amours le fait souvent vellier. [2386]
 d'une part trait son conseil lier. [2415]
 „E'racles (fait-il) biaux amis, [2421]
 en vostre conseil me sui mis [2424]
 et si m'en est venus tous biens.
 oïsoier irai o les miens. [2426]
 si reman'ra l'Enpereïs [2430]
 dont je sui molt grains et maris.
 vous en-venres enfanble o moi. 95
 or si me conseillics en foi,
 con jou le puisse mieus garder.“
 [2434: 42]

„Sire, faites moi vif l'arder,
 se nulle garde estuet en li. [2447]
 trop m'aroit diens mis en oubli, 3000
 se point i-avoit de folie.“
 „Amis, je ne le mescroi mie;
 mais ge l'ainc si de tout mon quer,
 q' ne'l puis laisser à nul fuer,
 q' garder ne le face entr' eus
 [2442] 3005

si ricement com à mon eus;
 car ne veul pas iestre engenies.“
 „Sire, se vous le destraignies,
 ne fremetés ne fremëure,
 loijens de fier ne fierëure 3010
 ne le poront jà-mès tenir.
 se vous le laïfies covenir,
 si boine feme n'iert jà-mès. [2451]
 laifi' elle, Sire, tout en pais,
 [2448]
 si ares tous-jours boine amie. 15
 bia sire, vous ne sapes mie
 tous les affaires, ki i gisent:
 très toutes coses se dévissent.
 il est teus femme voirement,
 l'elle n'avoit castoïement, 20
 tost avroit un fol plaît basti
 et tel conpiert bien par casti;
 car cil l'enbat en la folie,
 ki por noient le bat et lie.
 laïfies ma dame à sa dévise. [2448]
 si ne faura en nulle guise,
 q' cou ne soit la mieudre riens,
 c'onkes veïst-hon tierijens.
 „E'racle amis, vous vées bien
 le sien corage; mès le mien 30
 ne poes pas iñ savoir.
 une cité vois afeïor [2499]
 li sièges iert molt lons, je croi,

2980. AB. Com — 81. B. de mlt f. ator — 82. B. Qi mlt est fauf
 en fine amor — 83. B. t tel f. t tel fauoir; A. fauoirf — 84. B. folie
 — 85. AB. pert — 87. B. uillier — 88. B. foi conseillics — 89. B. dist
 il — 92. AB. Oïsoier — 95. B. enfanle — 96. B. Ensi, p foi — 97.
 A. Cō jou, B. 9 ie le puisse mix g. — 98. B. uif — 3001. B. Sun
 poi ient; A. iavoit — 3. B. laim — 4. B. laiffier — 5. AB. entreuf
 — 6. B. oenf — 7. B. uoel, engignief — 8. A. v^o, B. uof — 9. B.
 nen fiereure (s. f. Reim) — 10. A. Loijenf, B. Loijef de fer ne fer-
 meure (s. v. Reim) — 11. B. poroit, A. porōt — 12. B. Se v. laiffief
 cou couvenir — 13. B. nert — 14. A. Laiffelle, B. Laiffief le; B. em-
 paif, A. ē paif — 16. A. v^o, B. uof — 17. B. igisent — 19. B. Il a
 tel — 20. B. Se le neust en caiment — 22. B. t tele c. p. c. — 23. A.
 lenbat, B. lembat — 25. B. Laiffief; devise, A. revise — 26. B. ghise
 — 27. B. ce — 28. A. hō, B. hom t'rienf — 29. A. v^o, B. uof — 31.
 B. enfi ueoir — 32. B. affeïor — 33. A. iert, B. ert; B. lonc —

et ge lais ci derière moi.
la cofe el mont ke g'ai plus
cière; 3035

si vosroït mieus estre en biere,
q^e il m'en fus mésavenu;
mais or n'i ait long plait tenu:
confellies moi, ke je ferai."

„Sire, par dieu, ne vous dirai 40
riens nulle avant-ke je vous dis,
fe vous ne'l faites, il iert pis:
il est teus hon, ki confel quiert,
[2534]

f'à li confaus li bons n'en iert,
q' tous-jours ne le tiegne au
feun. 45

hon q' violt fare à-diès son boen,
si doit avoir son leiemer,
ki çou li lot, ke doie amer,
n veulle folie u faveir.

ki veut legnor mal-fage avoir, 50
à-diès se tiegne à son legnor,
u face honte u face honneur.
jà autrement n'ara son gré;
mais dieus me maice en mal de-
gré,

se je vous su de nulle rien, 55
se ge n'i voi raison et bien:

et il m'elt vis, ke c'est raifons,
q' ma dame aut par fes mafous,
par fes villes, par fes castiaus,
par fes manoirs, k'elle a molt
 biaus ; 3060

vera son or et son argent,
vera ses hommes et sa gent:
li pensera en son corage,
qe amer doit le seignorage,
dont celle honours li est venue; 65
et f'elle est en destroit tenue,
anuis li sera del sejour:

fi mau-dira mil fois le jour
la haute hounour et la rikaice,
por-coi est mise en tel desiraice. 70
fi hara l'eure, k'elle vit;
et femme, ki l'a en despit,
pourcece engien en mainte guise,
com elle soit à honte mise.

femme se het eſtrangement: 75
cant on le maine malement,
ne se tient pas mië si cière.
ains a molt-tos penſé-arière
et mauveſſie et legerie
si li grieve, f'on le caſſie; 80
et celle, ki a fourmonté
très-toutes femmes de bonté,

3034. *B.* chi arriere m. — 36. *A.* v^oroie, *B.* Si nauroie efire mix
en.biere — 37. *B.* fuft mesf avenu — 38. *B.* lunc, *A.* lon — 39. *B.* q'
iou f. — 40. *B.* por diu — 41. *B.* R. mie — 42. *B.* ert — 43. *B.* I
ert telf — 44. *A.* Salicōsauſ, *B.* Ja !i confeuf — 45. *A.* au ſeim, *B.*
al fuen — 46. *A.* Hō, *B.* Hom q'i uelt faire ad f. buen — 47. *B.* loe-
mer — 48. *B.* Q'i ce li lot quil puiſt a, *A.* ki doie a — 49. *B.* V.uoelle
— 50. *B.* Q'i uolt — 53. *B.* Ja autreūt, *A.* J autremēt — 54. *B.* mece
a m. d. — 55. *A.* ſiu, *B.* Se ia uof ſiu — 56. *B.* Se iou ni uoi — 58.
AB. aut, *B.* maifonf — 59. *B.* Per ſef uilef, *A.* Paifeſ — 61. *B.* (um-
ſtellend 3062 : 61) Verra — 62. *B.* Verra leſ terref t le g. — 64. *B.*
Q^amer — 65. *B.* tele — 66. *B.* fele — 67. *B.* ſeieur — 68. *A.* m., *B.*
c. — 69. *B.* riq'ce — 70. *B.* Por q' le — 71. *B.* harra — 73. *B.* Por-
cace — 74. *A.* Cō elle, *B.* Por q'le — 75. *B.* eſtraignement — 76. *B.*
Q^{ant} on le fert a bonc ciere: Ne ſe t. elle p. ſi ciere — 78. *B.* (da-
fūr) Com li ſeroit oeuf t meſtierf: Si mait dix biax ſire cierr — 79.
B. Q^{ant} ſeine fait mal ml't folie — 80. *B.* Se li griene il fon le c. —

cuidies-vous dont, ne li anuit,
 f'on li tot si joie et deduit;
 et tant vos os-ge bien jehir, 3083
 f'on li fait or espanëir,
 k'aink ne li vint en son n'en-pens,
 elle quera engien par tens,
 f'elle onkes puet, ke elle face.
 cil moustre a femme, bien la trace,
 de foloier et de mésfaire,
 q' por noient li fait contraire;
 et cil empire plus son plet,
 ki le destraint por son mésfait;
 car on le fiert tout son aé 95
 por bien garder fa caëné,
 si di encor, ke dieus le tient,
 cant de folie se retient.
 Sire, ne mau-metes la rose;
 car f'elle est quatre mois en-
 close, 3100
 tart en-venres au repentir;
 i-çou vous os-ge bien gehir,
 se dam le dieus n'i fait miracles."
 „Coument, biau dous amis *E'ra-*
cles,
 n'arai autre confel de vous?" 5
 „Nain-il, par dieu, ki maint four
 nous."

„Et ge le metrai en haut lieu,
 [2511. 43]
 par celle foi ke jou doi 'dieu,
 q'elle iert au mieus de tout le
 monde.
 en celle tour bielle et réonde [2511.
 2543] 3110
 l'enfremerai, biaux amis ciers,
 à vingt et quatre cevaliers, [2506]
 ki à ma volenté i f'ront.
 cil vingt et quatre le veront
 et au lever et au concier, 15
 q' nus ne puist à li toucier
 de nule part, ke ne le voient;
 car je veul, ke les canbres soient
 [2509]
 à la réonde tout en-tour [2511]
 et ses lis iert en-mi 'la tour. 20
 lor lit seront si establi,
 q' tout aront lor ious à li.
 lor kevec f'ront en tel manière,
 q' il goindront à la mafiëre.
 cafcuns fa moullier i ara, [2507] 25
 si ke nus parler n'i pora
 q' fa fame, et très-tout ne l'oient
 u al mains si ke tout ne voient.
 c'iert fait ains demain mie-di.

3083. *A.* v^o dont ne, *B.* uof q'il ne — 84. *B.* t aut se — 85. *B.* I
 tant uof oc ie b. gefir — 86. *B.* Se on li f. or espanir — 87. *B.* nē
 fenf — 89. *B.* Sil onq'f p. cō ele f. — 90. *B.* moustre, le — 91. *B.* fo-
 lier, meffaire — 92. *B.* Qⁱ, *A.* Q[']; *B.* font — 93. *A.* ēpre, *B.* empire
 pl. le plait — 94. *B.* bñfait — 96. *B.* fanner se caaste — 97. *B.* dix
 — 99. *B.* malmetef — 3100. *AB.* iiij — 1. *AB.* Tart — 2. *B.* I tant v.
 di iou fanf mentir — 3. *S.* dame dix nen f. m. — 5. *B.* Narrai a. e.
 par uouf — 6. *B.* Nenil — 7. *B.* en tel liu — 8. *B.* ie — 9. *B.* Q' al
 mix iert de tot le m. — 10. *B.* Q'n cele tor fort t r. — 11. *B.* chierf
 — 12. *A.* xxiiij, *B.* xx. t. iiij; *B.* ch'rf — 13. *B.* feront, *A.* ifrōt —
 14. *A.* xxiiij, *B.* ... xiiij — 15. *B.* couch['] — 16. *B.* Q' rienf ne puisse
 a li toucher — 17. *AB.* nule; *A.* voiet, *B.* q' il nel uoient — 18. *B.*
 Q' ie uoel q' le cou cef f. — 20. *B.* ert, le tor (: entor) — 22. *B.* lor
 ix for li — 23. *B.* Lor cauef ert — 24. *A.* goindrōt, *B.* ioindra a le
 mafiëre — 27. Q' fa f. del tout ne loie — 28. *B.* V au m. si q' t. ne
 voie —

les cevalliers, dont je vous di, 3130
feront de tous les plus mœurs,
des plus senés, des plus fœurs.
jà hom ne femme n'i metra
le pié fors cieus, ki siervira."

„Biau sire, à vostre plaisir soit.

[2512] 35

ne-mais par soit, s'il vous plai-
soit,

il seroit très-tout autrement."

„E'racle, or iert si faitement."

[2513. 29]

Li Enperère est molt engrant.
des barons quere à son créant, 40
qu'en la folie est enlaciés.

les cevalliers a porciés
et toute l'euvre lor devise.

chascuns d'aus a sa moullier prise
en celle tour enfanble o foi. 45

l'Enpereïs en bonne foi

iert enclosé et ensierée.

mainte fenestre bien sierée

a en la tour (mau fus les arde!):
à chascun wis a bonne garde. 50

quant-ke li Sires vot, si fist
et à la dame congié prist. [2551]

tous coureciés et tous maris

se part dont de l'Enpereïs. 3154
là vient delivrement et tost, [2552]
u il a fait asanbler l'ost.

les gens l'ont molt bien atournées
et i les maine à grant journées

et par chemins et par sentiers.
tous est pasés li mois entiers, [2556]

ansois-k'il soient là venu, [2557]

u cil se font contre aus tenu,

q'i ont fait à l'Enperçour

et honte et lait et désounour.

Al chief del mois à quelquel paine 65
i vient li Sire et cil, k'il maine:

à une cité bonne et rice

vient l'Enperère et bien l'asce;

n'en tournera, s'il l'ara prise

u de fu Grigois toute esprise. 70

le siège maintient environ

li chevalier et li baron.

li Enperère i est venus.

les très demaint i est tendus

jouste un rofier d'anticuité, 75

dont il survoit bien la cité.

les engiens vont à parillier

por faire cians de-d'eus lancer

et por aus prendre et mal-balir;

mais il i poront asalir, 80

3130. B. Li ch'r — 31. creu'f — 33. A. hō, B. hom — 34. B. cil
qui feruira — 36. B. foi — 37. E. ml't mix — 48. AB. Absatz, AB.
engrant — 42. B. ch'f, aprociel — 43. B. loenre — 44. B. deuf, mise
— 45. B. E. cele tor enfanle o foi — 46. B. Lempereif de h. f., A.
Li empereif — 47. B. t m. huiffure bñ fermée — 49. B. max fus —
50. B. huif a double g. — 51. B. uelt — 52. B. t de la d. — 53. B.
coreciel — 55. B. tost, A. cost — 56. B. ot faiousier — 58. B. t il lef
— 59. B. Q' p c. q. p. f. — 60. B. Tost e. passel — 61. B. Ancoif —
62. B. 9tre euf, A. cōtra auf — 64. B. deshonore — 65. AB. Absatz,
A. quilquil, B. que q' p. — 66. B. I nint, q' m.; A. ki m. — 67. B.
chite — 68. B. fehlt et — 69. AB. si lara — 70. AB. grigoif — 71.
B. Lef logef tendent — 72. AB. ch'r — 73. B. Li c. est descendnf —
74. AB. demaint; A. iest tēduf, B. i estendnf — 75. B. rocier danti-
quite — 76. A. survoit la c., B. seruoit bien le c. — 77. B. Lef, A. Cef
— 78. B. ceuf de d. aillier — 79. B. t por elf, malbaillir — 80. A.
porōt, B. poroit affaillir —

'mien enfiand, toute lor vie,
 ains-k'il lor tollent la navie,
 ki lor amaine la viaude,
 et can-ke cefeuns i demande
 et pain et car et vin et blé, 3185
 très-tout sans venir en enblé.
 jà par famine conquis n'ierent
 et cil de-fors molt les requierent.
 as es i ont trait et lancié
 as murs et petit avancié; [2572] 90
 mais ce n'est mie grans depors
 à dire, es keus ot plus des fors,
 u en i-ciaus, ki font asis
 u en i-ciaus, k'es ont requis,
 u es main-nés u es vius; 95
 mès ge vous enie trop dire mins.
 apriès vous dirai, se ge puis [2585]
 l'esloit, ke cil i fissent puis;
 mès de la dame ores avant, [2586]
 coument ses euers li met devant
 [2588] 3200
 le tort, le honte, le destraiçe,
 q' hon li fait par sa proaiçe,
 et pense dont, con faite cose,
 qe on m'a ci por nient enclose.
 [2610]

se jou savoie le mésfait, [2602] 5
 pour coi on me fait honte et lait,
 jou souffesroie ma préfance
 molt volentiers en pénitance;
 car ki desiert k'il ait damage,
 sa confienfe en l'asouage, 3210
 k'elle li dist et fait savoir,
 ke tout çou doit-il bien avoir;
 mès la moie ne me dist rien,
 k' aie deservie el-ke bien.
 por çou me grieve i l'asis plus; 15
 et si m'eit dieus de là-sus,
 q' cil font trop grant mésproifon,
 k'ici me tiennent en prison;
 et si-ne fai por-çoi m'afolent
 fors por çou, ke les nues volent,
 [2590] 20
 u por çou ke la lune luist,
 mès del solet; u çou me nuist,
 q' la lune croist et décroist.
 si fera mès, ke bien m'en poist.
 por ma desierte n'est çou pas; 25
 mès por eskuier le mal pas,
 ai vilounie refusée.
 envie, espoir, m'a eneusée
 et si me porte por çou faide,

3181. *AB.* Mien enfiand — 82. *B.* toillent le nauie — 84. *B.* cafcune demande — 85. *B.* De p. de uin de car de ble — 86. *B.* emble — 87. *B.* nierent, *A.* nierēt — 88. *B.* ml't, *A.* nl't — 89. *B.* Affef ia tr. t lanchie — 92. *A.* ef keuf, *B.* ef q'lf a — 93. *B.* V en icex qui font, *A.* Ven iciauf ciauf ki f. — 94. *B.* V en icex quil ont, *A.* kef ôt — 95. *A.* mainer vef esmuis, *B.* maifnes v ef plus uie. [vgl. 3591] — 96. *B.* Je v. c. affef d. mix — 99. *AB.* la — 3200. *AB.* Coument — 1. *B.* desfrece — 2. *B.* se prouece — 3. *E.* p. dix — 4. *B.* C. ma p. n. chi e. — 5. *B.* ie, forfait — 6. *B.* Por cō ma f. — 7. *B.* Je souffesroie me pr. — 8. *B.* A mainf danni t des maiāce — 9. *B.* deffert — 10. *B.* lassouage, *A.* ohne le — 11. *B.* Se le — 12. *B.* ce d. on — 13. *B.* mē — 14. *A.* ke aie, *B.* Qi iaine deffernisse el q' b. — 15. *B.* P. ce, affef, *A.* il asif — 16. *B.* Auffi mat dix de lassuf — 17. *B.* Q' ci a tr. — 18. *B.* Q'ant il — 19. *B.* t fine, *A.* Et fine — 20. *B.* F. p. tant q' l. nuef u — 21. *B.* ce q' li — 22. *A.* cou me enuist, *B.* ce me nuit — 23. *B.* descroist — 24. Si ferai maif q' bñ me p. — 25. *B.* me defferte — 26. *B.* Car por eschuier — 27. *B.* uilenie — 28. *B.* esenfesee — 29. *B.* por ce —

q' jou ne fui pas la plus laide 3230
 et ke g'ai maintenu en moi [2607]
 hounour et loiauté et foi;
 et por çou m'est elle anemie,
 q' jou lor ai esté amie.
 lase, con fui mal-ëurée, 35
 qe on m'a por nient enfiérée!
 cil ki m'a mis en cest anni,
 ceste honte fait à moi et lui;
 car il euide molt bien par foi,
 q'il i ait vëu le por-coi; 40
 mais nel sis honkes, diens le set,
 et por çou cui-gou, k'il me het,
 se il ne m'ëust esprouvée
 et l'il ne m'ëust tel trouvée.
 il m'alaist molt mieus, k'il nès vait.
 biau fire dieus, kel pecié fait,
 [2615]

ki rent à homme mal pour bien,
 q' le hounist four toute rien;
 car çou li fait de bien retraire,
 c'on li fait por son bien contraire. 50
 e dieus, con est felons et dur, [2623]
 ki m'a enfiérée en cest mur.
 mais çou n'est mie lor durtés.
 ains est ma grans mal-ëurtés;
 car gou ai vëu maint selon, 55

q' ne fait tous-jours le mal non,
 q' mius a por la cuvertise,
 c'uns prend'om por son boin fieroice.
 bien puet enseuns iestre à-sëur,
 qu'à biel siervir couvient ëur. 3260
 mais cil ne croient mie bien,
 ki dient k'ëurs monte à rien.
 jou di bien, ke c'est nullo cose.
 ains est mal-fait, l'on dire l'ose,
 ki-a les pluifours désuelés. 65
 peciés les a si aveulés,
 q'il ne puent le mieus eslire,
 u il ne veulent car li pire.
 jà mieus fait de la moitié,
 q' cil, ki fa tous-jours coitié 70
 de bien-faire et de bien-ouvrer.
 prend'om ne puet riens recouvrer,
 n'est pas li mien sëurs de lui.
 ains est le peciés de celui,
 ki devroit savoir u aprendre, 75
 u il devroit les maus estendre.
 se tant ai fait viers mon segnour
 [2607]
 q'il me doie faire hounour,
 et il n'est teus, ke il le face,
 i-lenc piert-il de diens la grafe;
 et ki çou piert, il piert grant perte

2330. *B.* ie, por ce laide — 31. *B.* *fchlt* 3231-34. — 33. *B.* mes
 telle, *A.* mes elle — 35. *B.* Lasse — 36. *B.* 9 ie fui p. — 37. *A.* bôte,
B. t honte f. t m. t l. — 39. *B.* C. ele c. bñ p. f. — 40. *A.* Q' li; *B.* Q'
 li a uen le pour quoi — 42. *B.* ce quit ie — 45. *A.* manlast; kil nef
 vait, *B.* Il malaist m. mix q'il ne nait — 47. *B.* Q' rent, *A.* Q'il rêt —
 48. *B.* honist — 49. *B.* ce le — 50. *A.* ^{cont} retraire — 51. *B.* He dix 9 sont
 selon t d. — 52. *B.* Q' mont enfiere [*vgl.* 3278] — 53. *B.* ee — 54. lor
 g^{anf} — 55. *B.* iou — 56. *A.* fait, *B.* set — 57. *B.* par se ciuvertise;
A. p^r la cuvertise — 58. *B.* biel fernise — 59. *B.* affeur — 60. *B.* Ca
 biel service estent eur — 61. *B.* il — 62. *B.* qürf, *A.* keurf — 63. *B.*
 Si bñ — 64. *B.* maufet — 65. *B.* desiouglef, *A.* des vl lesf [*s.* 4513] —
 68. *B.* uoelent — 70. *B.* q' fa, kifa — 72. *B.* rien recourer (:ouurer)
 — 73. *A.* li mieuf e vrf, *B.* mes cuerf seurf — 74. *B.* cestuj — 75. *B.*
 Q' deuoit ueoir t aprendre — 76. *B.* deuoit ses meurf — 77. *A.* seg-
 neur — 78. *B.* doive f. honor — 79. *B.* nel face — 80. *B.* Illeue, le
 grasse —

et jou ni piert fors ma defierte;
 mais se li dious n'iest del quer
 priès,
 autres l'en dioura çï apriès.
 si m'aït dieus, il n'en sot mot, 3285
 ki pis a fait k'il onkes pot,
 cil ki en ceste tour m'a mise.
 mius a mercie, en ma cemise
 iestre a hounour et à dclivre,
 qu' Enpereis à honte vivre. 90
 à honte vi-gou voirement.
 ki cuide, ke soit autrement?
 autrement feroit-il mon veul.
 bien cacent mainte fame a deul
 par la folie mainte gent, 95
 dont puis font al quer molt dolent.
 jou ne voi honkes nulle cose,
 ki ne me griet; mes quers me
 cose,
 q' jou por dieu et por hounour
 ai foi gardée 'mon seignor; 3300
 car ne me sui apierecëue
 de cose, ke jou aie eue
 fors del grant honte, com m'aliève.
 forment m'anuie et molt me griève,
 q' jou ai pris por mon bien-fait. 5

jou n'en fai nulle, ki çou ait.
 jou ne fai hom n'à mont n'à val,
 l'on por son bien li faisoit mal,
 q'il ne fust molt destalentés.
 cant li fourmens est esventés, 3310
 plus en amende et plus en vaut.
 si fait preud'om, se dieus me faut:
 cant on tient plait de sa proaice,
 plus l'en amende et plus l'adraice
 et por çou fait-hon k'il i paire 15
 et plus l'esforce de bien-faire.
 à moi ne pert-il ciertes mie,
 c'onkes menase bonne vie.
 je sui çï de-d'ens trop aisis,
 bien-est alumé mes tortis 20
 et bien ma candoille alumée;
 cant le trouvera enfremée,
 ki l'aluma premièrement,
 molt a çï mal amendement.
 lase, com malle amende a çï! 25
 et con çï a malle mierci!
 cil bien-fait ait beneïcon,
 dont hom atent legueredon.
 por çou fiert-hon le roi celieïtre,
 q' mieus en doit à caseun iestre. 30
 jâ une fois ne'l fierviroie,

3282. *B.* ie, me defferte — 83. *B.* li deuf nest de tuer pres; *A.* mest — 84. *B.* दौरa, *A.* dioura — 85. *B.* q'il nē fet m. — 86. *B.* Au pif — 87. *B.* Ciex q'ien — 88. *B.* Miex — 89. *B.* Estre a honor — 90. *A.* Quē percif, *B.* Q'npereif — 91. *B.* fui ie — 92. *B.* 9 cuide q'il — 93. *B.* uoil — 94. *B.* duel — 95. *B.* Por lor f. — 97. *B.* Je ne uoi — 98. *B.* grice m. cuerf t tofe — 99. *B.* ie — 3301. *B.* ie ne f. — 3. *B.* de; *A.* cō malieue, *B.* 9 malieue — 5. *B.* ie — 6. *B.* Q'i se ieusse autrement fait — 7. *B.* Je ne f. home a m. na u. — 8. *B.* faisoit — 9. *B.* Q' nē f. — 10. *B.* C. si fornt, *A.* C. li f. — 11. *B.* ualt — 12. *B.* fe dix me falt; *A.* mes aut — 13. *B.* pece — 14. *B.* t fē adrece — 15. *B.* (*umkehrend* 3316 : 15) Car por ce f. on q'il faire — 16. *B.* sefforce — 17. *B.* A m. pt il onq'f mie — 18. *B.* Q'i ainc, *A.* Cōkes menuisse b. v. — 19. *B.* Je f. ē biuef t en fierges — 20. *B.* Ml't piert bñ espris mes c'ges — 21. *B.* me candoille — 22. *B.* Q'ant cil le torna en fume — 24. *B.* aci — 25. *B.* Lasse 9 male a. achi, *B.* cō m. — 26. *B.* 9 ci, *A.* cō ci — 27. *B.* C. b. faif t b. — 28. *A.* geuredon, *B.* De mainf a. le g'rredō — 29. *B.* P. ce fert on au r. celestre — 30. *B.* estre —

ne de quer ne l'apieleroie,
 se as longues por bien ouvrer
 ne cuidoië bien recouvrer.
 élase, g'ai si bien siervi, 3335
 mais ainc si mal louier ne vi.
 son tans et son siervice piert
 li om, ki au diable siert.
 je ne cuidoië en mille guise
 avoir esté en son siervice. — 40
 Si se desmente mainte fois
 la dame, car sa bonne fois,
 q'le a tant longues maintenuë,
 li est souvent devant venuë.
 si est plus tourmentée enfoi, 45
 cant li ramembre de sa foi.

Segnour, oïes une devise: [2644]
 en *Romme* ot jà-dis une asise, [2645]
 ki puis est alée à noient:
 usages cange molt souvent. 50
 encor le sevent bien maint homme,
 c'une sieste ot jà-dis à *Romme*,
 dont li *Roumain* grant plaît te-
 noient
 et huit jours tous plains i tenoient
 [2648]
 et li fourfait et li bani [2653] 55
 fors seul li laron espani. [2649]

venoient i les damoiselles
 et les dames et les pucielles;
 l'Empercis méesmement [2678]
 i venoit huit jours seulement 3360
 por plus esbaudir celle sieste;
 et li varlet de haute gieste
 soloient devant li harper; [2668]
 car li baron et li hant per
 mocoient lores lor enfans 65
 as estrumens les premiers ans,
 por plus estruire de sinplaise.
 car je vous di, ke grans proaice
 n'iert encor preu en jogleour
 ne en cevalier gengleour. 70
 la sieste font grande et pleniëre.
 or l'esjoist de grant manière
 la dame, ki est en la tour,
 de très-tout le plus rice atour,
 k'elle pot onkes porcacier. 75
 se sîst bien vieistier et lacier;
 cant fu vieistue et bien parée,
 ne sanla pas femme esgarée.
 ains dame ne fu si apierte.
 ne fera mie povre piete 80
 li Enperères, s'il le piert:
 damage i-avra bien apiert.
 cil de la tour li soujourné
 se font esraument atourné

2332. *B.* ne la p., *A.* ne de la pieleroie — 33. *B.* Se aloue p. mon
 b. ourer — 35. *B.* t lasse tant ai b. ferui — 36. *B.* Et a. si m. puuer
 ne vi — 38. *B.* Icil q' of diablef fert — 39. *B.* nule — 42. *B.* se b. f.
 — 43. *B.* atant, *A.* a tant — 45. *B.* tormentee — 46. *B.* ramēbre, *A.*
 ramembre — 47. *AB.* Absatz; *B.* oef on uof d. — 48. *B.* Q'n r. ot ia
 maite assise — 49. *B.* tornee — 51. *A.* les evēt, *B.* le seuent — 52.
B. Cune feme o. ia d. en r. (vgl. 3371) — 53. *B.* romain — 54. *B.* tof,
A. t^o; *B.* i uenoient — 55. *B.* forfait — 56. *B.* li larron, *A.* li rarō
 — 57. *B.* V. i. l., *A.* V. jl les d. — 59. *B.* demaineūt — 60. *B.* plai-
 neūt — 65. *A.* lores lor e., *B.* Metoient lore lor e. — 67. *B.* sim-
 plece — 68. *A.* v^o, *B.* uof; *B.* grand proueece — 69. *B.* preuf ē iog-
 leor, *A.* gengleour — 70. *A.* cevalier gēgleour, *B.* ch'r iengleour —
 71. *B.* grant — 72. *AB.* les joist — 73. *B.* le tour, *A.* la cour — 76.
B. fait, cauch' — 78. *B.* deruee — 79 : 80. *fehlen B.* — 81. *B.* pt —
 82. *B.* ara trop apert — 83. *B.* seiorne — 84. *B.* erraument —

por aler o l'Enperëis 3385
 et si le font molt à envis.
 mais n'i-a nul, ki tant soit fire,
 ki oit la dame contredire,
 q'le n'i aut, ki-ki le vioult;
 car par coustume aler i fiut: [2678]
 et vous sapes, c'on clame droit
 en çou ke la coustume doit;
 car je vous di bien sans doutance,
 q' grant cose est d'acoustumance.
 Li chevalier font biel et gent: 95
 avienanment à bielle gent
 lor dame à celle fieste amainent.
 [2695]

de li garder molt bien se painent,
 q'il en font bien apris et duit.
 nus n'i parole sans conduit [2707]
 et k'il n'i-ait trois d'aus au mains.
 [2708] 3401

molt est k'ëue en dures mains.
 il pueent bien son cors tenfer,
 mais son corage et son penfer [2712]
 ne peuvent-il destraindre mie, 5
 q' ne viegne bien à amie
 à cui-k'elle onkes violt de mil:
 jà nès fara ne cil ne cil.
 bien les pora ensi decoivre

amer, haïr, sans apiercoivre. 3410
 à çou ne valent rien celi.
 à la fieste a maint ju bali.
 li varlet vieü de famis
 i-ont tant maint giu eramis:
 falent, tymbrent, harpent et ro-
 tent, [2668] 15
 balent, trefkent, cantent et notent,
 cil calemiel et cil eslive:
 ne set dire nus hom, ki vive,
 la fieste, ke il vont menant.
 biel font li giu et avenant. 20
 li plus legier n'ont soing de note.
 anfois keurent à la pelote:
 ki mius i keurt, l'en a le pris.
 ensi est l'afaires enpris;
 et cant il oënt la nouvelle, 25
 q' Atanaïs i vient la bielle,
 as esrumens encontre vont.
 bielle est la fieste, ke il font.
 l'Enpereïs ont encontrée, [2718]
 ains-k'en la rue fust entrée; 30
 vi li grant gu, k'ont establi.
 grant est la noise environ li.
 avirounet-est de tel gent,
 ni à celui n'ait esrument,
 n'en i-a un seul tant frarin, [2729]

3385. *A.* olenperejß, *B.* olempereis — 87. *A.* ni a, *B.* nia — 89.
AB. Q'le; *B.* des q' le uelt — 90. *B.* ifeut — 91. *A.* v^o, *B.* uof;
AB. cō — 92. *B.* ce q' li — 93. *A.* v^o, *B.* uof — 95. *B.* ch'r — 96.
A. A vienēt a ml't bielle gēt [= Lor?], *B.* t moeuent a ml't b. g. —
 97. *A.* Lai, *B.* Lor; maintenant — 98. *B.* t de li g. m. se p. — 3401. *B.*
 iij dauf, *A.* iij danf — 2. *B.* ke ue, *A.* kene — 5. *B.* pueent — 6.
B. deuiegne b. amie — 7. *B.* ueut — 8. *B.* Ja nel fara ne cil ne chil
 — 11. *B.* ce, celi, *A.* casti — 12. *A.* amait, *B.* a maint — 13. *B.*
 Q' v. vestu de samit, *A.* des amis — 14. *B.* I i ont, iu arramit — 15.
A. S. tument ballent e. r., *B.* S. tymbref harpes t r. — 16. *B.* falent
 t notent [*Vgl.* 3494] — 17. *B.* Cif ... cif; calemiel — 18. *B.* Ne uof
 puet d. rien q' uine — 19. *B.* Le ioie q'l — 20. *B.* li iu — 21. *B.*
 uont, *A.* nōt — 22. *B.* Ancoif iuent — 23. i kort — 24. *B.* Car si e.
 li afaires pris — 26. *B.* Cathaif, *A.* Qatanaif — 27. *B.* A esrumf —
 28. *B.* li ioie q'l li f. — 30. *B.* soit — 31. *B.* iu — 33. *A.* Avirounet,
B. Avironee — 35. *B.* Se ni a. j. f. si frarin, *A.* frarien —

ki ne soit frans et de haut lin;
et felon çou, ke cascuns vaut,
se trait plus priès et trefke et
faut. [2722]

tous li mieus-fais et le plus bians
[2734]

de tous les autres damoïsiens [2735]
i a harpé le jour à-diès. 3441

i-ci avoit non *Parides*: [2731]

fieus à un fenatour estoit.

çou iert cil, ki mieus se vieïloit.
[2741]

el mont n'esluet plus sage quere. 45

si n'a plus biel en nulle tiere

devant la dame a fait le jour

mainte estopie et maint trestour.

il vait avant et puis retourne. 50

l'Empereïs voit un poi morne.

tout autrement veïr le fuit.

pitié en a et si l'en diout;

pense, se dieus garist son cors,

q'il le metra de penser fors.

Si fera il : ains-k'il annite, 55

le metra-il en telle luite

et lui et li procainement,

dont il feront an-doi dolent.

Parides est de grant vallance
et pert bien à son counissance, 3460
q'il est d'un rice lin venus:

d'uns dras de soie bien vieïlus.
[2741]

se fut molt bien laciés as las.

biel a le cors et gens les bras;

les ions ot vairs, le vis traitis: 65

can k' a four lui, est bien faitis.

ceveus a blons reciereclés.

biens fais est molt et bien mollés.

Parides est molt avenans,

de biauté rices et manans. 70

devant la dame va et vient;

et can-k'il fait, molt li avient:

la dame esgarde et elle lui

en un pensé cieent an-dui.

il pense, ke buer nés feroit, 75

qi celle dame à-diès veroit;

et cant entre ses dens l'a dit,

si se diut molt, k'il aine le vit.

pense, ci aroit mal couvent,

se jou estoïe priès souvent, 80

cant por le veïr une fois.

en sui si durement deslois;

mais kel destraiç i doi avoir!

folie ai dite, non favior.

3436. *A.* lien — 37. *B.* ce, ualt — 38. *B.* Sē, pref, falt — 39. *B.* Toi li mix f. t li pl. biax — 40. *A.* t⁹, *B.* toi — 41. *A.* adief, *B.* a def — 42. *B.* Icil a non pariadef (*später* paridef) — 43. *B.* Fix — 44. *B.* Ce fu ...; *darnach zugesetzt* t q' se fauoit mix auoir: Cil ert garnif de q'nf fauoir — 45. *B.* grre — 46. *B.* si biel, terre — 48. *B.* est ampie, treflor (: jor), *A.* eslor — 50. *B.* j. poi — 51. *B.* ueoir le fent (*vgl.* 3481) — 52. *B.* dent — 54. *B.* Q¹l, *A.* Q¹ le; *B.* del pense — 56. *B.* Maif il le met a en tel luite — 59. *AB.* Absatz; *B.* Pidef — 60. Et bien pert a se contenance — 61. *B.* de rice lin issuf — 62. *B.* a or tissus — 63. *B.* Sestoit m. b. uesuf a las — 64. *B.* Gent a le c. bñ faif l. br. — 65. *B.* L. ix abiax le vis traitif, *A.* traitie — 66. *B.* a b. faitif, *A.* faitie — 67. *B.* Caucuf a bliax recereclēf — 68. *B.* Bñ, *A.* Bief — 69. *B.* Pidef — 70. *B.* rice t bñ seanf — 71. *B.* nait — 74. *B.* cient andui — 75. *B.* ke bouf nef f. — 76. *B.* aroit — 78. *B.* dent — 79. *B.* couvent — 80. *B.* ie — 81. *B.* ueir — 83. *B.* destrèce idoit a. — 84. *B.* dit t n. f. —

onkes n'ama, çou fai-jou bien. 3485
 mès de cesti ne m'est-il rien :
 je sui venus por fiesijer,
 non por folie coumencier
 por ciaux, ki sont d'amours espris.
 ai molt bien vëu et apris, 90
 ki aime, il est en ualle lime.
 il dist molt bien à foi mesisme,
 q'il n'en a foing, mès ne li vaut :
 il trefke et balle et harpe et faut.
 il a les mains à l'estrument, 95
 ne-mais le quer n'i a noient,
 n'i a del quer ne tant ne cant;
 et si le dient li au cant,
 c'on depart bien son quer en - deus,
 si l'envoie-on en diviers lieux: 3500
 à çou contient et à l'amie;
 mais ki çou fait, il n'aime mie.
 amours n'a cure de tencier,
 se il n'a tout le quer entier.
 amours n'a cure de garçon, 5
 ne de quer avoir à parçon.
 jou fai, c'on pense bien four jour
 souvent en el-ke en amour
 une eure plus et l'autre mains,

q' amours si laske bien ses mains;
 kar elle est france et debonaire
 et al mains a tel cose faire,
 q'on ne poroit faire à nul fuer,
 l'il n'i avoit un poi le quer.
 se çou n'estoit par grant usage, 15
 très-tout son quer et son corage
 a cil alours c' à l'estrument:
 si harp-il molt bien ne-ke-d'ent.

La dame durement se dioult [2756]
 por le varlet, k'elle aime et violt, 20
 et pense „dieus, quel créature!
 con aroit mellour aventure,
 qi de-cestui seroit amée,
 q' jou, ki dame sui clamée
 de ceste hounour et de l'empire, 25
 qi vi en dolour et en ire;
 mais n'est pas vivres, ke je fai:
 jou ainc four quer et si me hai.
 je sui i-ci trop longement.
 oster m'en veul hastéement, 30
 l'il iestre puet et dieus m'en oie.
 mieus vaut un pen de bien à goie,
 q' tous li mons et vivre à duel.

3485. *B.* namai ce f. ie b. — 86. *A.* Ne, *B.* Maif; *AB.* meif —
 87. *A.* Je sui ci, *B.* Je f. ci v. por dauch' — 89. *B.* ceuf, soupris —
 90. *B.* Ai ie b. neu — 91. *B.* male — 92. *B.* meime; *darnach zuge-*
setzt Q' ainq'f de mot ni menti : Ce facief uof treflos de fi — 93. *B.*
 ualt — 94. *A.* Il gene t balle t treppe t faut, *B.* Dôt trefl' t bale t
 harpe t salt [*Vgl.* 3415 : 16. 38. 39. 40.] — 95. *B.* al estrument — 96.
B. li cuerf ni est nient — 98. *B.* se li — 99. *B.* fen cuer en. ij. —
 3500. *B.* leuf — 1. *B.* ce — 3. *B.* lanchier — 4. *B.* Se le — 5. *B.*
(umsetzend 3506 : 5) Camorf — 6. *B.* Ne de cuer maluaif apchon —
 7. *B.* Je — 9. *B.* V. heure pl. vne heure m. — 10. Q^a morf alafq' —
 11. *AB.* debonaire — 12. *B.* t amor a t. c. afaire — 13. *B.* Qil — 14.
B. del cuer — 15. *B.* ce — 16. *B.* Calcunf — 17. *B.* aillorf q^a lestru-
 ment — 18. *B.* Si harpe m. b. ne q' dent — 19. *A.* *keinen Absatz*; *B.*
 deut — 20. *B.* cui aime t nelt — 22. *A.* Con, *B.* Ml't aroit millor au.
 — 24. *B.* Q' ie qi — 26. *B.* Qi nif — 27. *B.* uiures q' ie saf — 28.
B. Je mai sor cuer t si me haf — 29. *B.* iffi, *A.* enfi — 30. *B.* uoel
 ifnielement — 31. *B.* estre — 32. *B.* Mix ualt. i. poi de b. a ioie —
 33. *B.* en duel —

il feroit autrement mon veul.
 poi vaut hounours, poi vaut ri-
 kaice, 3535
 ki luse à deul et à tristrice.
 „bien ait hounieſte povretés“
 li vilains diſt . c'eſt verités,
 q' buer l'abaife ki l'aaiſe,
 q' tous-jours trait paine et mès-
 aife. 40
 petit me vaut ſes grans hounours.
 cil, ki alige les dolours,
 me puiſt alegier wi la meie.
 queus maus feroit, ſe jon amoie
 cel biel varlet, ke jou là voi; 45
 et ſe'l ſavoit, g'eſpoir et croi, [2815]
 q'il m'amera, ſe il le ſet.
 peciés ſera, ſe il me het.
 On n'aime pas, ſuer douce amie,
 tout çou de quer, c'on ne het mie.
 tel coſe ne het-hon de rien,
 q' cil ne violt gaires de bien.
 ne-mès comment li feroit-il,
 ſe tu l'eſgardes entre mil.
 ne'l puet eſgarder, ſ'il n'eſt ſi, 55
 q' tu n'eſgardes autre auſi

très-tous les autres, ki i ſont.
 ti eul à lui vienent et vont
 et as autres tout enſement.
 de cel meisme entendement, 3560
 q^e il i avra par eſgart,
 ont tout li autre tout lor part.
 ſi cuidera ni à celui,
 q' li regars ſoit ſais por lui,
 ſe tu l'eſgardes tant ne cant 65
 plus que les autres . li au cant
 l'en piercevront, ne puet muer.
 ci ne fait mie boin guer.
 laſe! or ne fai-jou, ke ge face:
 ſ'il, ains-k'il touret de ceſte place,
 ne ſ'en apierçoit, morte ſui.
 et dieus me giet de ceſt', anui,
 mais k'il m'alige ma douleur,
 q'il n'i-a nul de ſa valour,
 nul n'i-a fors lui ſeulement, 75
 q' ait en lui tel hardement,
 ki une fois penſaſt à moi.
 il a molt plus de bien en ſoi,
 q' nus de can-ke jou en voie.
 ſi iert plus-tos mis à la voie, 80
 q^e uns de bas quer ne feroit,

3534. *B.* noel — 35. *B.* nalt riq'ce — 36. *B.* duel, triſleice, *A.* tri-
 ſtraice — 38. *AB.* feſt — 39. *B.* Qⁱ bñ ſabaiffe qⁱ ſa aife, *A.* Q' buer
 ſabale ki ſaiſe — 41. *B. P.* li nalt ſe 9 honorſ — 42. *B.* aliege — 43.
B. puiſt, *A.* nuiſt (?); *B.* hui me voie; *A.* lameie — 44. *B.* Qels max
 — 45. *B.* ie — 46. *B.* Nul ſil tamoit eſpoir ie croi — 48. *B.* Pechie
 ſera — 49. *B.* On naime, *A.* Om i aïme; *B.* bele amie — 50. *A.* coñ
 aïme mie, *B.* De cuer tot ce 9 ne het mie — 51. *B.* on — 52. *B.* Cui
 on ne uelt — 53. *B.* 9m̄t le — 54. *B.* Q^{ant} leſ gardeſ — 55. *B. N.*
 puet e. ſi ne ſi; *A.* pueſ — 56. *B.* meſgardeſ autreſſi — 58. *B.* Ti ocul
 uienent aluj t vont — 61. *B.* Q' ſe il laura p. e. — 62. *B.* A rôt li a
 tuit l. p. — 63. *B.* ni ait — 64. *B.* eſgarſ; *hicnach* Si li ſerai ie noi-
 remt : Si q' le uerront lagent, Si ni penſeront et q' bñ : Ne re leſ
 douterai de rien — 67. *A.* Senpier ceurôt, *B.* Sen apceueront puece
 leſtre : *Bñ* ne couient gard' mō eſtre Il la pcecuront ne puet muer —
 68. *B.* Chi ne f. m. bon iuer — 69. *B.* Laſſe or ne fai dont q' ie f. —
 70. *A.* ki t., *B.* qil tort — 72. *AB.* giet, *AB.* ceſt — 73. *B. M.* ce ma-
 liege me dolor — 74. *B.* Ni a nul f. l. f. — 76. *B.* a lui — 77. *B.*
 Qil une — 79. *B.* canq' iou — 80. *B.* Si ert pl. toſt m. ē le uoie —
 81. *B.* Cunſ hō, feroit —

q' à çou penser n'oferoit;
 car ceseuns pense et tent en haut
 félone i-çou, ke pense et vaut.
 a, *Parides*, bielle faiture, 3585
 je cuic, vous vées m'aventure;
 vous le sapes, si est bien drois,
 q' mes quers est por vous deslrois,
 con il vait por vous travaillant.
 nous-dui sommes li plus vallant 90
 de tous, de petit et de grans.
 Jà ot-on parler deus enfans,
 q' nus hon n'entent lor genglois,
 nès ke s'il fufent sui Englois;
 et li enfant ne dient rien, 95
 q' l'uns n'entende l'autre bien,
 por çou k'il font d'une manière,
 dont doi bien counoistre à matière.
 „Mes dous amis, s'il ne m'ehait,
 s'il ne me giete de cest plait, 3600
 jà-mès n'arai force n'aïe.
 amours m'a griement envaïe.“
 „Ma bielle seur, or te cassie:
 tel cose i puet iestre bassie,
 dont tu aras apriès contraire; 5
 tan-dis con tu t'en pues retraire,
 car t'en retrai, ma douce seur.“
 „Jou ne poroie por nul fuer.“

„Damage i-poras dont avoir.“
 „U face solie u savoir, 3610
 si veul-jon, k'il soit mes amis;
 car c'est li mieudres del païs:
 et toi çui caut, se il est boins?“
 „Jà ne puit-il pas iestre teuns.“
 „Çou poise moi, s'il ne puet ie-
 stre.“ 15
 „Seur, douce amïe, par ma diestre,
 tu vious tel cose coumencier,
 dont tu feras à toi tencier:
Atanaïs, car te pourpenfe,
 con estoit povre ta despenfe, 20
 cant cil t'esliut à belle ounour,
 q' te tenoit à la mellour,
 q' lores fust en tout le monde.“
 „Ne puet muer, ne le confonde.
 li Enperères, s'il le fet, 25
 il avra tort, se il le het;
 car la mieudre iert en cel tiermine,
 c'onkes vieïst p'liçon d'iermine
 et fusc encor, se moi lëust,
 et s'on enclorse ne m'euïst.“ 30
 „*Atanaïs*, bont'es ke vaut,
 q' ains jour et ains eue faut.
 encor n'est pas la lune plaine.
 ki bien fait toute la semaine,

3582. *AB.* Q' acou — 83. *B. C.* cascunf p. tāt e. h. — 84. *B.* q'il fert t valt — 85. *B. A* pides — 87. *B.* si est, *A.* li est — 89. *B.* ua; *A.* v⁹, *B.* uof; *B.* treffaillant — 90. *B.* Nos diei — 93. *B.* Q' nuf ni entent for siengloif; *B.* hon nētēt — 94. *B.* Ne q' fil estoit en engloif — 96. *B.* Q' nuf — 97. *B.* ee — 98. *B.* doit, a ma ciere — 99. *B.* cou il mehait, *A.* *blofs* fil fil ne me (*undentlich*) — 3601. *A.* naïe, *B.* naïe — 2. *B.* ēuaie — 3. *B. M.* b. fuer car te e. — 4. *B.* avoir bassie — 5. *B.* apres araf — 6. *B.* Entrenf q' tu — 7. *B.* fuer — 8. *B.* de — 10. *A.* V face v f. v favoir — 11. *B.* uoel ie — 12. *B.* du — 13. *B.* qñ caut — 14. *B.* Ja ne puf iestre tonf — 15. *B.* Ce p. m. q'il — 16. *B.* Suer, p. me deslre; *A.* tieïe — 17. *B.* uelf — 19. *B.* Athanaïf car te porpenfe, *A.* Et auais carte pour penfe — 20. *AB.* Con; *A.* ta despenfe, *B.* te despenfe — 21. *B.* tes liut — 22. *B.* Q' te, *A.* Q' te — 23. *B.* Q' — 27. *B.* ert, termine — 28. *B.* Q'onq' ior ufast l'h'mine — 29. *B.* t fuffe . e. fil me leust, *A.* femoi leust — 30. *B.* Se il e. ne meust; *A.* nem en vst — 32. *B.* heure — 33. *B.* si l. pl. —

por coi le piert-il por une cure? "
 „Si m'aît dieus, q' me sekeure.
 grans honours est d'amour cacier,
 de lui aquere et porcacier.
 grans cose est molt de lui tenir
 et molt plus grans de l' rete-
 nir.“ 3640

„Dame, ki a fol u selon,
 se garde prent à son baron,
 l'ounour piert toute et l'onesté,
 et tu as bonne dame esté.“

„Je pierce m'ounour, mès n'en puis
 mès.“ 45

„Si pues, comment esta en pais.
 je ne puis trouver à nul fuer,
 dont ne remaina à nul fuer,
 q' tu ne faces mésproïson.
 q' ne tient son quer en prison, 50
 son cors aville et son parage.
 ne eroire pas ton fol corage!
 destraint ton quer et bat et lie.“

„Et comment, se ge fac folie?
 je ne fui pas la premeraine,
 [3628] 55

si ne f'rai-ge la daëraïne.
 mainte a pis fait, et toi ke caut?

'autrui malises ke te vaut?
 por çou n'est pas dous li maus
 viens,
 ke li faus est amèrs et vions, 3660
 n'est por çou bons un petit maus,
 et li grans est molt désloiaus.
 jà l'autrui peciés n'iert si grans,
 q' li tiens petis soit garant.“
 Jà ma vie n'iert alaskié. 65
 m'arme en aroit à tort haseié;
 car aies en ara mes cors,
 ains-ke mes cors soit dès à mors.
 se fine amours ne me confort,
 dont sui arivés à mal port. 70
 m'arme aroit aies contraire,
 q'ases en couvint al cors traire.“
 Seur, teus n'a onkes se mal nou,
 dont l'arme est à pierdison.
 ne vois-tu luxure alever, 75
 q' au coucier et au lever
 est en dolour et en tourment,
 et l'arme en piert dieu voirement.
 de lui est drois, car avarise
 le hurte tous-jours et atise; 80
 car il est nuit et gour engriés.
 mais cui amours tient al quer priés,

3635. B. pert, heure — 36. B. Si mait amorf t seceure — 37. B. Gr. prouece e. damor cacher; A. dounour cacier — 38. B. De li aq'rre — 39. B. de li uenir — 41. B. v selon, A. ne f. — 43. B. Sou-nor pert t. t founelle; A. soñesse — 44. B. Se tu es preude feme e. — 45. B. Jo pert monor — 46. B. Si puef? 9ment? esta empaif — 47. B. Je nel p. trouer en mō cuer — 48. B. D. ne puet remaïndre ..., A. remā ia — 51. B. corf, A. torf — 52. B. tou, A. son — 54. B. ie faie — 56. B. Ne ne ferai — 57. B. faif t toi qñ c alt — 58. B. ma-lifces q' te nalt — 59. B. ce, deif si ai fuf — 60. B. Q' li fix, uieuf — 61. B. Ne por ce — 62. B. Q' li graindre e. si d. — 63. B. Ja au-trui p. nert tāt gānf — 64. B. Q' au tien petif — 65. B. Ja tame enē ert alaskie — 66. B. Mame, haïlie — 67. B. C. affes en traïra li corf — 68. B. cuerf ē f. desmorf, darnach De ce dont ie cuie estre morte — 70. fällt in B. aus (s. 17) — 71. B. Mame en aroit a tort e. — 72. A. alourf; B. Caffes en guient le corf tr. — 73. B. tes — 74. B. D. lame e. a poïsson — 75. B. luserier auer — 76. B. Q' au coucher; A. Biau — 78. B. Sarme est pduc ne ke dent — 79. B. auarisse — 80. B. toï iuf t anchice — 81. B. Q' il soit uilainf q'il soit engref — 82.

orguel li tot et felounie
 et fauseté et vilounie;
 et si l'estuet de grant largaice, 3685
 de courtoisie et de proaisce;
 et f'en amours a nul mésfais,
 ce coses font à diu bon plait,
 k'il aime honnour et courtoisie
 et fine largaice est l'amie. 90
 or aimerai, si ferai large;
 car amours fine le me charge,
 q' ge le soie et ge'l ferai
 et four i-çou, „si akesrai.“

La dame se désmente en si [2756] 95
 et *Parides* tout autre-si.
Atanaïs se diout forment
 et *Parides* tout ensement.
 d'un mal se plaignent ambe-dui.
 cil le regarde et elle lui. 3700
 le jour i sont maint douc régart,
 et il et celle d'autre part
 bien l'en furent apiercën;
 mais ne se sont entrecounu
 quatre ans tous plains (mien en-
 sient). 5

il fet très bien et si entent,
 q'elle l'esgarde en maint endroit:
 il pense puis „c'est a bon droit,
 k'elle m'esgarde en tel manière,
 q' devant tous pore la banière 3710
 de bien salir, de bien harper.
 en ceste place n'en son per.
 ma harpe est bonne et bien eslite.
 elle i entent : si l'i delite.
 onkes, selonc m'entension, 15
 ne m'esgarda, se por çou non.
 si fist espoir por tes biaux jous.
 or est çou folie et orgious,
 cant tu cuides ne ne cuidas,
 q' fust por toi; je ne'l cuic pas, 20
 q' il honkes fust fais por moi.
 q' dis-tu dont, esta en toi.
 las! ge ne pues en pais esser.
 mes quers ne'l veut pas endurer.
 ains m'a relencui dès wi-main 25
 et si l'est mis en autrui main.
 en si haut lieu s'est asenés,
 q' jà n'en iert gueredonnés;
 car ki n'a foing de povre don,
 ne rent mierci ne gueredon. 30

B. p'f — 83. *B.* Orguel li tant; *A.* licot oder titot — 84. *B.* t fauffetef t nilonie — 85. *B.* lestout — 86. *B.* pronece — 87. *AB.* seu; *B.* a. j. meffait — 88. *B.* Cef coses f. uers diu b. pl. — 89. *B.* Q'il ame honor t cortoisie — 90. *B.* larguece — 92. *B.* mē charge — 93. *B.* iel — 94. *B.* for, aquerrai — 95. *AB.* Absatz; *B.* demente issi — 96. *B.* t pides t. autressi — 97. *B.* se dent — 99. *B.* se sentent ambe dui — 3700. *B.* Il regarda — 2. *B.* ele — 3. *B.* fuffent aperceu — 4. *B.* M. ne ferent entre ueu — 5. *AB.* iiij., *B.* an' deuant mien en sient — 7. *B.* Q'le lesgarde, *A.* Q'elle esgarde — 8. *B.* t fa grant droit — 9. *B.* Se le — 10. *B.* port le b. — 11. *B.* Ne b. faillir d. b. harp — 12. *A.* nan son (= font? oder n'a mon p.?), *B.* na f. p. — 13. *B.* Me h. si e. bone eslite — 14. *B.* E. se lentent se si d., *A.* E. ientēt si si d. — 15. *B.* mentention — 16. *B.* ce — 17. *B.* Si est e. p. tes b. iex, *A.* ses — 18. *B.* Or esce f. t. orgiex — 19. *B.* cuindet — 20. *B.* ie ne cuic p. — 21. *B.* Ainc en cuida q' fust p. m. — 22. *B.* Esta ent dont? q' dif en toi; *A.* etoi — 23. *A.* genep⁹, *B.* puis en moi e. — 24. *B.* ne se uelt arester — 25. *B.* relenq' des lui m. — 26. *B.* t si ma m. en a. m. — 27. *B.* E. hauf liu f. adones — 28. *B.* nen ert, *A.* ne iert — 30. *B.* Nen rent —

las! je ne puis nul bien attendre,
 se elle i pooit nès entendre,
 q' je l'amasse; on m'ociroit.
 non, mès ocire me feroit:
 ne m'aime pas, ne tient si cièr, 3735
 q'le degnaist à moi toucier.
 i-çou me feroit grant confors,
 fe gou por li estoïe mors.
 molt le vosroie boinement
 fors por son peecié seulement. 40
 ne va pas wis, ki çou foustient.
 bien fai, ke morir me couvient,
 q' j'ai dès-or ains encargié:
 molt-par a çï greveus marcié,
 con je sui balis en poi d'eure. 45
 la nuis me tarde et me demeure,
 q' je pëuse mon deul plaindre
 et en plaignant mon deul re-
 straindre;
 car cil l'aliège et asouage,
 ki ose plaindre son malage; 50
 et cil molt plus, ki l'ose dire.
 mais je me lairoie ains ocire,
 q' li desisse ma destraiice.
 mar-vi onkes la grant ricece,

mar-vi onkes la grant onour, 3755
 com en despit bien les pluifour.
 l'elle savoit, ke jou i pens,
 je'l conpesroit al mien porpens;
 car femme est orghelouse et sière,
 nès viers celui, cui elle a cière. 60
 femme envieuse en-four ke tout
 a molt le quer fel et estout,
 n'à riens el mont mains puist
 souffrir,
 ne plus-tos viegne à mes souffrir,
 ne plus-tos die 'un omme lait 65
 por ases petit de mésfait;
 et l'elle fait viers un folie,
 à un autre dist estoutie
 voiant gent, can ses fait si soit
 por çou ke on ne l'enpierçoit, 70
 q'le violt couvrir pour celui
 tout can-k'elle fait pour celui.

La siesle est bonne et molt ple-
 nière.

li geu sont biel de grant manière.
 la dame molt bien l'i contient 75
 et teus i geue, ki n'en tient.

3731. *A.* ni p^o, *B.* ne puis — 32. *B.* Sele pooit nul bñ e. — 33. *B.* Q' lamasse e le mociroit — 34. *B.* Voir maif ocirre — 35. *B.* E le me tient pas si cïer — 36. *B.* daignast, *A.* degⁿast — 37. *B.* I ce — 38. *B.* Se ie — 39. *B.* uauoie — 41. *B.* (*umkehrnd* 1742 : 41) wif q' ce; *A.* vnif — 43. *B.* tref orainf en cargie — 44. *A.* pa ci, *B.* pachi — 45. *B.* 9 sui malbaillif [3779] — 46. *B.* t demeure — 47. *B.* 9me ie puise mē ducl pl. — 48. *B.* m. cuer refraïd' — 49. *B.* assouage — 52. *AB.* lairoie — 53. *B.* desisse me destrée — 54. *B.* M. ui onq'f si gr. destrée — 55. *B.* si gant honor — 56. *A.* Cō, *B.* 9 des pluifors font li pluifor — 57. *A.* se jou i pens, *B.* ce 9 ie pens — 58. *AB.* Jel; *B.* 9perroie — 59. *B.* orgilleuse — 60. *B.* Neif nerf cose q' le a c. — 61. *B.* t seme rice en ce q' t. — 62. *B.* le cuer fier — 63. *A.* p^ost — 64. *B.* tost u. a mes ofrir — 65. *B.* tost die a home l. — 66. *B.* affes — 67. *B.* a. j. folie — 69. *B.* caufes telf sū iou: *A.* can ses fait si soit (*über den ausgestrichenen Worten si dist estoutie aus der v. Z.*) — 70. *B.* fehlt 3770 : 71. — 72. *B.* T. fineūt le fait por cou (: 3769) — 73. *AB.* Absatz; *B.* biele t m. plētiue — 74. *B.* Li in f. b. de maite guise (:) — 75. *B.* se c. — 76. *B.* t telf en iue q' nen t, *A.* ne t. —

c'est *Parides* li gens li biaux,
la flours des autres damoïsaus;
forment se tient à mal-balli.
et cant li gou font tont falli, 3780
si l'en départ l'Enpercïs [2917]
et *Parides* tous esmaris.

nus ne vous set conter ne dire,
[2919]

con il font dolent et plain d'ire,
q' li solaus ne tarde l'eure 85
et d'autre part l'i tarde l'eure,
q^e il puissent privéement
plaindre lor deul et lor tourment,
ki molt lor est piesme et morteus.
molt-tot l'en-vient as osteus; 90
mais honkes n'orent celle nuit
bien ne répos ne nul déduit,
ne jà ne cuident liu avoir
q' li uns puist l'autre vëoir.
çou est, ki plus les fait doloir 95
et ki plus les fait decevoir.

les dious d'amours et les sospirs,
les confirs et les défirs
vous puet-on largement estendre;
mais nus hon n'en puet plus apren-
dre, 3800

q' cil ki aime, al bien voir dit;
ne ke li hon, ki aine ne vit,
doit bien entendre et apiercoivre,
q' li viermaus dou vert defoivre,
ne k'il puist vëoir cascun jour, 3805
q' fins amans trait nuit et jour
tant con cescuns se diout d'a-
mour

et con il pleurent par dolour;
u tant con il l'en veut sentir,
tant en entent sans nul mentir; 10
car por oïr conter en conte
ne set nus hon, à coi il monte;
et s'il l'entent, n'en croit-il mie,
s'il n'est u amis u amie
u s'il ansois ne l'a esté. 15
en tout le plus lone jor d'esté
ne poroit-hon conter ne dire
de ces deus amans le martire.

Atanaïs se plaint à-diès.
grant deul demaine *Parides*. [2948]
sa goie est tournée en decours,
se il n'en a procain soucours.
tous i mora, n'i-a c'un tour,
et il et celle de la tour.

3777. *B.* li douf li b. — 78. *B.* Li florf d. a. damoïsaus — 79. *B.* Ml't p — 80. *B.* li in, *A.* li gu — 82. *B.* tout autressi — 83. *B.* uof puet; *A.* v^o — 84. *A.* Con, *B.* 9; *B.* dolant — 86. *B.* ne se demeure — 86. *B.* si targe l., *A.* li t. l. — 87. *B.* Q' il puissent celement — 88. *B.* duel — 89. *B.* pefme, *A.* paine — 90. *B.* M. tost en a al ostex — 91. *B.* M. ainf ni o. — 93. *A.* Neja, *B.* Ne c. li u arroi — 94. *B.* Q' li peussent faire sauoïr, *darnach für* 3796. Lunf deuf a l'autre sō ualoïr — 95. *B.* Ce — 96. *B.* fehlt (s. 3794) — 97. *B.* deuf, desirf (s. f. Z) — 98. Des desirierf t les sospirf (s. v. Z.) — 99. *B.* pue'on — 3800. *B.* ne p. pl. atēdre — 1. *B.* al uoir a dit — 2. *A.* li hon, *B.* li tiex — 3. *B.* Puet — 4. *B.* vermenf del vert deffoïure — 5. *A.* p^ost, *B.* puet ueoir ces colorf, *darnach* Ne puet il ueor ces docorf — 7. *A.* cō; *B.* q' cascunf se deut damor — 8. *A.* plerēt, *B.* fehlt 3808 bis 3810 — 9. *A.* fenvent sentier (: mentir) — 12. *B.* Nētent n. hō a q le m. — 13. *B.* nel cr. il m. — 14. *B.* Se il nēt amif ou amie — 15. *B.* ancoïf — 17. *B.* on, *A.* hō — 19. *AB.* Absatz; *B.* adef — 20. *B.* Gr. dolor mainc pides — 21. *B.* Se ioïe c. tornee en decorf — 22. *B.* secorf — 23. *B.* Tout i morra nia cū tor — 24. *B.* t cil —

grans est li dious, grans est li
maus. 3825

afes est partis par ingaus
fors d'une cose seulement.
je'l vous dirai afes briement,
q' Parides tous tans se plaint
et en plorant son deul refraint. 30
de la dame est l'angouste graindre,
k'i tant ne cant ne n'ose plaindre;
car entre tel gent est enclose,
ki en diroient tos tel cose,
ki molt li seroit à contraire 35
à çou, con pense et a à faire.
car as feniestres vint aler,
mès ce n'est mië por baler,
ne por juër ne por trefkier.
le varlet, k'elle aime et tient ciër, 40
i espoire molt bien vëoir,
por son grant duel faire açëoir;
et puis dist „lase,“ mar le vi!
a-il dont juré et plevi,
q'il m' ocira? oïl, espoir. 45
et k'en puet-il, si puet, porvoir;
car il est bians et preus et gens
et si est flours de toutes gens.
enfraindras-tu ta loianté
por sa valour, por sa bianté? 50
nain-il, par diu, ki tout adraice;

ne por bianté ne por proaice
cesle aventure ne venist.
son en-destroit ne me tenist.
si je fusse ensi, con ge suel, 3855
je me laïfasse ains traire l'eul,
q' ge sefisse tel desrois.
li oïsaus, ki l'en-ist del bois,
as autres oïsaus l'aconpaigne,
quant il est pris à la campagne 60
et cant il est entr'aus asis,
si en convient u cinq u sis,
q' à son vivant ne counistroit,
se por celle ocoïson n'estoit;
k'il en a tant esté en-fus, 65
por çou les conjot plus et plus.
grans est la goie, k'il en fait.
aui sis-jou tout entrefait,
cant escapai de la prison.
ne tieng à nulle mésproïson, 70
se g'esgardai les damoïsaus,
dont li régars est molt nouvians.
je sui por aus en prison mise:
onkes por el n'i sui asise.
esté i ai sis mois entiers: 75
l'es esgardai molt volentiers.
car femme et enfant font souvent
la cose, ke on lor desfent;
la cose el mont, dont il ont pis,

3825. *B.* deuf, max — 26. *B.* Affef; *AB.* ptif, *B.* darnach (für 3828) Affef est ptif ingaument — 28. *fehlt B.* (s. 3826) — 29. *B.* t pides adief se pl. — 30. *B.* plaingnât f. duel r. — 31. *B.* langosse — 33. *B.* tex — 34. *B.* tost — 36. *B.* De ce q' — 37. *B.* octauf nelt, *A.* feniestres vint — 39. *AB.* iuer; *B.* par trefcher — 42. *B.* asseoir — 43. *B.* lasse mar le vi — 45. *B.* Q'l mocirra — 46. *AB.* ken — 47. *B.* clerf t genf — 48. *B.* florf — 49. *B.* Enfreinf tu dont le l. — 50. *B.* bianté, *A.* bonte — 51. *B.* Ne il p diu q' t-adrece — 52. *B.* procee — 53. *B.* nauenist — 55. *B.* fuisse, ie — 56. *B.* laïfasse ains tr. luel — 58. *B.* Li oïfillonf q' ist del broi — 59. *B.* (umstellend 3860 : 59) fa 9paigne — 61. *B.* entrex assif — 62. *B.* Si en coniot telf. vij. ou. vj., *A.* v. v. v. fif — 63. *B.* Q'n, congorroit — 64. *B.* Se cele o. n. — 66. Si les encongot — 68. *B.* Auffi, entrefait, *A.* ètrefait — 69. *B.* Q'ant iescapai — 70. *B.* Nel t. — 71. *B.* Se ie regardai les danfiauf — 72. *B.* me fu ml't biax — 73. *B.* Je sui por ex — 74. *B.* tramise — 76. *B.* Si esfg. — 77. *B.* enfes — 78. *B.* 9plul lor deffent — 79. *B.* Le

çou veulent faire et font tous-
dis. 3880

çou puis-jou bien dire por moi
et por mainte autre, ke jou voi.
je veul celui, ki ne me vioult.
por çou m'en deul, k'il ne s'en diult;
por çou m'en duel, ke il ne fet, 85
se mes quers l'aime, u il le het.
captive, lasse, ensi me claim,
cant il ne fet, comment je l'aim.
molt-par en ai le quer amèr,
k'il ne fet, con ge'l puis amer. 90
il ne'l puet savoir à nul fuer.
ce poise moi molt à mon quer
ciertes et molt li greveroit
por çou, s'il seuüst or en-droit
la dolour, ke gou ai por lui. 95
La dame fet poi de celui,
con se demaine por l'amour,
q'il iert atains si ains tièr jour,
q'il n'entendra à homme né.
si l'a amours griement péné: 3900
ne boit, ne dort, ne ne manguë,
son glout très-faut et si treffuë.

„Hulas (fait-il), con mar i fui
[2960]

à la feste, al bal, u je fui;
tant maintes fois i ai alé, 3905
tant maintes fois i ai balé
et maintes fois i ai sali,
c'onkes li cors ne me fali
si faitement, con il fait ore;
et se li jours duraist encore, 10
ne m'alaist pas si malement;
car cant vint al département,
départir m'esnuet de mon quer.
aï, ma bielle douce seur,
Amours, deüst avoir souspris 15
un vallant homme del païs,
tel ki se peuüst travellier
et foi et autrui consellier,
consel donner et consel quere.
ki al plus foible de la tiere. 20
estrive et tence, poi li vaut.
force et poirs doit tendre en haut;
ki un foible homme abat et vaint,
sa honte accroist, l'ounour estaint
et mains est cremus en-es tous, 25
c'on pense, se cis fust estous
et preus et de valances plains,
q' il ne mesist jà les mains.
Amours, n'es pas bien porvène:
tu meïsmes t'ies decüe; 30

cole el m. qⁱ lor ualt (:) — 3880. B. Ce noelent — 81. B. Ce puis ie
— 82. B. ie — 83. B. Je noel, uelt — 84. B. P. ce me duel qⁱ ne se
deut — 85. B. Por me duel qⁱ il nen fet — 87. B. lasse è fin me claim
(: laim) — 91. B. p nul f. — 92. B. Por ce ai m. amer le cuer —
93. B. Certes a gre m. me uenroit — 94. B. ce q'il seuüst — 95. B. ie
fene — 98. B. 9 ert a. tant nuit t ior — 99. B. Il — 3900. B. Mlt la
amoré — 1. B. Ne dort ne boit ne ne mēgue (oder nīgue) — 2. B. Tres-
faut se glout — 3. AB. Absatz: B. Elaf; A. coumarifuj, B. 9 mar
imui — 4. B. En le feste anuel — 5 : 6. B. ale : hale, A. bale : ale
— 7. B. failli — 8. B. 9q'f li cuerf; A. corf (vgl. 4359) — 9. A. cō,
B. 9 il fist ore — 10. B. iuf — 11. B. Ne miroit — 12. A. vient, Q'
q'ant u. au dep. — 14. B. Ahi, fuer — 15. B. soupris — 16. B. de
haut pris — 17. A. Tel kil, B. Tel qⁱ se peuüst traullier — 18. B. au-
tre — 20. B. terre — 21. B. tente — 22. B. halt (: uaut) — 24. B.
Se h. abat — 25. B. t m. en e cremus de tous — 26. B. cist — 27 : 28.
fehlen B. — 28. A. nemesist — 29. B. nies, A. nest — 30. B. meïsmes,
A. miësmes; AB. tief —

tu as et moi et toi traï,
 q'il n'a el mont si esbahi,
 n'en voie en moi toutes esfors.
 jà-mès nus hon poifans ne fors
 ne te crem'ra . il ne l doit faire. 3935
 si fufes de si haut afaire
 et teus, con tu iestre soloies,
 autrui ke moi le moustesroies.
 tu me devroies bien laifier
 et le quers orguellous plaifier, 40
 ki ne te degnent obèir.
 le dam le diens me puis tehîr,
 je ne voi dame ne princier,
 de cui tu puïses riens princier.
 n'en voi nul gefir contre lit; 45
 nus n'aime fors por son delit 46 a
 nus n'aime mès fors cant il violt, 46 b
 et por soi cant il point l'en diult. 47 a
 nus n'aime mès contre voler: 47 b
 je n'en voi mès noului douloir
 fors seulement ces las caitis.
 Amours, tu prens à moi esfris: 50
 à moi te prens, con ces ki pafe
 la loif là, n elle est plus bafe,
 ki par allours pafes ne puet.

ces las caitis, ki ne se meut,
 as en trois jours fait ganne et
 palle. 3955
 Amours, ains mès ne fus si malle;
 mais molt est palle ta tainture.
 Amours, tu fes molt ta peinture;
 tu en as si mon quer vieflu,
 q' je ne prois mais un festu 60
 force n'aïe ne savoir,
 q' jon par ci pèuse avoir;
 trës-tout feront contre mon pois.
 uns autres m'aideroit anlois,
 ki toute gent tourmente et grieve 65
 et ki toutes dolours acieve,
 çon est la mors, ki metra tierme
 à ma douleur, à mainte lerne,
 q' j'ai ploré dès tiere jour.
 par toi n'ateng-jou nul séjour, 70
 q' tu ne puïsses aplaidier.
 teus nuist bien, ki ne puet aidier."

Parides est pales et tains [2953]
 et iert ains trois jours si atains,
 com n'ateudera, se mort non. 75
 mar vit la dame del dougnon. [2927]

3931. *B.* t toi t moi — 32. *B.* esbailhi — 33. *A.* Nèvoie, *B.* Ne
 uoie en m. tot tō effort — 34. *B.* poiffant — 35. *B.* Ne tenra nou doit
 il f. — 36. *B.* Se tu fuffes de h. a. — 37. *B.* t telf 9 tu iadis estoies
 — 38. *B.* mousterroies — 39. *B.* laifier — 40. *B.* t les cuers orgilleus
 plaifier — 41. *B.* Q' toi ne daignēt o. — 42. *B.* Se dame dix me puist
 t. — 43. *B.* princh' — 44. *B.* puiffes r. pinch' — 45. *AB.* Nen voi —
 46b. *B.* uelt — 47a. *B.* t sen pt gant poi se deut — 48. *A.* non luj, *B.*
 nului — 49. *B.* cest las caitif — 50. *B.* esrif — 51. *A.* con ief, *B.* 9
 cil q' paffe — 52. *B.* Le f. illuec v pl. est basse — 53. *B.* aillors —
 54. *B.* Cest las caitif q' ne se muet — 55. *B.* ganne, *A.* gāne — 56.
B. ainc; *B.* fuf, *A.* fu — 57. *B.* ganne — 58. *B.* de peinture, *A.* poin-
 ture — 61. *B.* naie, *A.* naie — 62. *B.* p toi, *A.* p ci peusse — 64. *B.*
 maidera ancois — 65. *B.* genf — 66. *B.* achieue — 67. *B.* li mors —
 68. *B.* lerne, *A.* larme — 69. *B.* plouree — 70. *B.* natent ie nuf
 seior — 71. *B.* me, *A.* ne — 72. *B.* Car telf nuist q'ne puet aidier; *A.*
 uidier — 73. *AB.* Absatz — 74. *B.* tiere ior — 75. *A.* Comatendra, *B.*
 9 ni atent se leure non — 76. *A.* Mal vit la, *B.* Mar vit le d. del
 dougnon —

Grans est li deus, ke fait sa mère,
 et regrete forment son père,
 ki est avec l'Enperœour.
 de lui ont tout molt grant paour.
 pleurent coufines et coufin,
 pleurent voisines et voisin,
 q^e il ne fu ainc cose née
 si bielle el mont ne si senée,
 n'onkes encor ne fu en vie 3985
 riens nulle de sa courtoisie.
 ne-mès n'i vel, se on l'en diut,
 por bonne cose, ki si meurt;
 car li trésors en iert mauvés:
 i-cil n'iert restorés jà-mès. 90

Priès del palais 'son père avoit
 [2988 : 89]
 une vielle, ki molt savoit
 de mainte rien, dont mainte gent
 ont eü mestier bien souvent.
 la vielle molt forment l'amoit. 95
 se li fu conté, con devoit
 le varlet estendre four l'aire,
 le plus courtois, le debonnaire,
 la vielle vient à lui en haste:
 [= 2996]

son brac faïst, son pous li taïte;
 [3032] 4000
 ne sent rien, ki mort li proumaice
 ne ki en nul esfroï le mece.
 la vielle est molt viseuse et sage,
 regarde celui el visage.
 si le voit molt descoulouré: 4005
 bien apiereoit, k'il a ploré, [3039]
 et cil, ki de la mort est priès,
 n'est pas de la mort molt engriès,
 c'on li livre ases autre entente.
 ne-mais il-plaint et se désmen-
 te, 10
 q'il ne puet faire tant norer,
 q^e il son boin puis aciever
 par gēuner et par vellier
 et par si gramment travellier
 et par plorer de tel dolour 15
 mu-on si faitement coulour,
 tel comme cil u autre tel.
 la vielle sot molt d'un et del;
 voit de celui et apiereoit, [3070]
 ke ses corages le decoit. 20
 si l'aparolle coïement
 entr' aus deus molt privéement:
 [3083]

3977. *B.* deuf qū f. se m., *A.* la mere — 78. *A.* Sel, *B.* t regrece
 souuent son pere, *A.* sel p. — 79. *B.* auoc — 80. *B.* por — 82. *A.*
 Plaïgnat, *B.* Pleurent — 82. *B.* ne tant f. — 86. *B.* se cortoise —
 87. (*bis* 90 *fehlen B.*) *A.* ni vel — 88. *A.* cōse — 89. *A.* tref orf —
 91. *AB.* Absatz: *A.* Prieff, *B.* Pref del paif — 93. *B.* De ml't de rienf
 — 94. *B.* O. ocuf m. ml't f. — 95. *B.* La v. duremēt lamot — 96. *A.* cō
 d.; *B.* mot a mot — 97. *B.* Q'il nia de q' metre en l. — 98. *B.* Le
 biel varlet — 4000. *B.* S. bras. f. f. p. portaste — 1. *A.* proumaice, *B.*
 pormete — 2. *B.* effroi le mete; *A.* mece — 3. *B.* noïseuse — 5. *B.*
 t sel — 6. *B.* B. sapercoit quil a ploure — 8. *B.* de plourer — 9. *B.*
 Caffes li linre on autre entente — 10. *B.* t cil est pres q' se demen-
 tente — 11. *B.* Qⁱ, nourer — 12. *B.* Qⁱ so b. puist recoaurer — 13. *B.*
 P' iuner t p trauaillier (*s. f. Z.*) — 14. *B.* faitement aillier (*s. v. Z.*)
 — 15. *B.* plourer — 16. *B.* Muon souuentef foïf coulour, *A.* non —
 17. *A.* T. cōme cil, *B.* T. 9 cil a ou a t. — 18. *B.* fet — 19. *B.* aper-
 coit — 21. *B.* cointement — 22. *B.* Entreuf —

„amis (fait-elle) g'aine et veul

[3085]

voſtre grant bien et faire ſeuſ;
car li voſtre m'ont maint bien
fait. 4025

ne-mais je veul tout entrefait,
q' ceſte me ſoit amendée,
q' ne m'aves piec'a mandée,
por voſtre preu, non por le mien,
ſe çou eſtoit nès por mon bien; 30
mais à envi aliège autrui.
cil ki de gré ſe fait anui,
jà d'autrui preu n'iert convoitens.
q'i don ſien faire eſt pereceus,
qe à noului ne ſe confelle, 35
ſ'il i piert, çou n'eſt pas mier-
velle;

et ciertes, ki ne croit 'noului,
n'eſt miervelles, ſ'il a anui.
mais vous ieſtes de gouene çage:
i-tel devroient eſtre ſage. 40
ki ne ſont pas, ke faire doivent,
ains ſe houniſent et decoivent.
de riens nulle ne m'es miervel,
q' jouenes hon ne croit confel.
de ſeulement cil, ki le croit, 45
bon gueredon avoir en doit.
mès c'eſt folie plus k'enfance,

qe il ne diſt ſa méſeſtance,
c'on li commande por ſon bien;
car teus ne ſeroit por ſoi rien, 4050
ki fait par autrui ſa beſongne;
et ſos eſt, ki del bien ſ'eſlonge,
et teus hon n'eſt gaires apiers,
l'uns confans li iert deſcouviers,
dont grans biens poroit avenir; 55
ſi ne ſe doit nus trop tenir
de çou, dont ſes amis l'enquiert,
q' jà nus confelliés n'en iert,
ſe-l-on ne counoiſt ſa deſtraice.
folie, enfance et grant peraice 60
eſt de 'l celer et ſens de 'l dire.
boins amis eſt en liu de mire,
ki nul malage n'aſouage,
ſ'il ains ne counoiſt ſon malage.
ki à ſon ami ſe deſquevre, 65
u il par ſon conſeil requere
u ſes amis mal le caſtie,
ſ'il voit k'il entenge à folie.
ki amis a, molt en vaut plus.
par amis vient-hon au de-fus. 70
en bon ami a bon tréſor.
boins amis vaut ſon peſant-d'or:
et je ſui voſtre bonne amie; [3099...]
ſi ne debes moi celer mie [3094]
riens nulle, dont je vous en-kier.

4023. *B.* iaim t uoeul — 24. *B.* ſuel — 25. *B.* mât *b. f.* — 26. *B.* uoel — 28. *AB.* pieca — 29. *AB.* preu — 30. *B.* neif — 32. *B.* nert
covoitex — 34. *B.* Qi du ſien *f. e* peceuf, *A.* pereteuf — 35. *B.* nuluj
— 36. *B.* Se il ipert neſt *p. m.* — 37. *B.* nuluj — 38. *E. N.* mie droif 9
croie lui — 39. *A.* v^o, *B.* uof; *B.* iouene, *A.* govene — 42. *B.* honiſ-
ſent — 43. *B.* nemel m'vel — 44. *A.* jovenel, *B.* Se iovenel hom ne
q'iert *c.* — 45. *A.* De, *B.* Se *f.* il bñ le *cr.* — 48. *B.* Se il ne *d.* ſe
meſcaance — 49. *B.* demande — 50. *B.* por lui *r.* — 51. *B.* Qi par *a.*
beſongne bñ (:) — 52. *B.* I ce ſage ſanſ fauſſer rien — 53. *B.* aperſ —
54. *B.* 9 ſauf li eſt — 55. *B.* porroit — 57. *B.* ce, li quiert — 58. *B.*
conſilliel nen ert — 59. *B.* Se on — 60. *B.* granſ pronece — 63. *B.*
naſſouage — 64. *A.* Selon ne; *B.* Sil ainſ ne 9noïſt ſon damage — 67.
B. niax — 68. *B.* entende aſolie; *A.* etenge — 69. *B.* ualt — 70. *B.*
on au deſſus — 72. *B.* ualt bñ ſon poiſ dor — 73. *B.* t ie ſui uo bone
a. — 74. *B.* Si ne me *d. c. m.* — 75. *A.* v^o, *B.* uof engier —

Eräclius.

mès dites-moi, je vous rekier,
dont vint cis maus premièrement?

[3102]

dites-moi le coumencement. [3042]
vostre fantés n'est mie long:

je l'ai ci enclose en men poing. " 80

„Dont ares vous ma mort enclose;
car ma fantés n'est autre cose:

la mort demanc, morir m'estuet.

[3054]

riens nulle autre aidier ne me puet. "

„Biaus dous amis, se diens me
voie, 4085

ne mores pas à ceste voie.

à vo' parolle, par vreté,

molt bien counois vostre enfreté

et jou seroie enfin traie,

se por souffraite de m'aie 90

mories ore si faitement.

soijes de bon afaitement;

si viv'res encore avec nous

et uns vilains muire por vous

u dui u troi, s'il est mestiers; 95

q' por trois vingt et deus seltiers

de boins deniers, al voir gchir;

ne me lairoi-ge pas morir,

ki sui jà vielle poil kenue. "

mais désperance vous salue. 4100

et mauvestiés fine et peraiice;
car elles cuident ke proaice
ne soit par vous mès regardée.

je vosroie iestre mius l'ardée,
q' teus viutés en fust crëue. 4105

trop ares grant cofe acrëue

por estre mès en lor dangier.

vous deveries un poi mangier [4049]

por vostre mère rehaitier.

vous li mēustes tel plaitier, 10

dont anemis vous veut decoivre,

q' elle en dut la mort recevoir.

priès ne s'en fu desgēnée.

de gens i-ot grant aūnée,

ni ot celui n'i acourust, 15

c'on cuidoit bien k'elle morust.

ocire en voles deus enfanble.

est çou saviors? ke vous en sanble?

il n'en a si vil garce à Romme,

f'elle vëoit un bien preud'omme 20

languir por li en tel manière,

ki ne fust et estoute et fière.

femme est condis de tel tiesmoing,

[3122]

q' mius li vient, plus en est loing,

por k'il n'i soit bien acointiés; 25

et teus i est bien apointiés,

ki se debouce bien arière

4076. *A.* v⁹, *B.* uof requier — 77. *B.* D. vient c. max pr. — 78. *B.* commencement — 79. *B.* loing — 80. *B.* Enclose lai ci ē mon poing; *A.* men — 81. *A.* v⁹, *B.* uof — 83. *B.* Le mor demant — 85. *B.* Biax, dix — 86. *B.* morref — 87. *B.* A uof parolef p. uerte — 88. *B.* Qⁱ ne 9noit v. fierte — 89. *B.* ie; *A.* traiee — 90. *B.* Se por, *A.* Se p⁹; *AB.* de maie — 91. *B.* M. issi faitierēm — 93. *B.* Si uiuef e. auoc n. — 96. *B.* xlij, *A.* lxij — 97. *B.* iehir — 98. lairoiē ie m. — 99. *B.* Qⁱ sui maif uielle piauelue — 4100. *A.* v⁹, *B.* uof — 1. *B.* t mal vaistuf fine t pece; *A.* fuie — 2. *A.* elles, *B.* eles — 3. *B.* Ne f. maif por uof r. — 4. *AB.* lardee; *B.* Je uauroie e. mix l. — 6. *B.* preuf — 7. *A.* mes — 8. *B.* deuffiel — 10. *AB.* menstef; *B.* plait ier, *A.* plaitjer — 11. *A.* v⁹, *B.* uof dut — 12. *B.* endut — 14. *B.* aune — 15. *B.* celi — 16. *B.* 9 cuida — 17. *B.* Ocirre uolef. ij. enfanle — 18. *B.* E. de f. q' uof ēfanle — 19. *B.* tant vil g. en r. — 20. *B.* haut home — 22. *B.* Ne deuenist est. t f. — 23. *B.* F. e. tof iorf de t. tesmoing — 26. *B.* einpointief — 27. *B.* Qⁱ de se b. bee arriere, *A.* bñ ariere —

por doloufer en tel manière.
à femme n'est pas de grant pris
hon, puis-ke il en est souspris; 4130
mais celui aime et celui prise,
ki l'a sous duit, ki l'a sousprise.
ge'l di por moi, ki femme fui.
jou ai fait à maint homme anui,
cant jou estoie jouene toufe; 35
jou n'amase homme por *Toulouse*;
prene-k'il m'amast, jou l'amusoie;
ne-mais del sien tous-jours pren-
doie,
et cians le donnoie à droiture,
ki de m'amour n'avoient cure, 40
si ne valloie pas graument.
celle en vaut mil, mien enfiēt,
u vostre quers teut et f'i tire;
et l'elle favoit cel martire,
orguel domenoit et fierté. 45
femme veut c'on l'ait en cierté,
mais par mesure l'encarisse
cil, ki l'aime, q'il ne pierisse.
or vous esforcies un petit;
car par cel dieu, ki tous-jours
vit, 50
il n'a el monde damoiselle, [3131]

ne nulle dame tant soit bielle,
dont jou n'abace bien l'orguel.
il n'i-a nulle, se je veul,
q'je ne face en mon dieu croire. 55
bien parole d'el-ke d'estore,
de patre nostre et d'evangille.
tant fai de barat et de gille,
q' vostre boins iert aconplis,
se çou n'en est l'Enperëis.“
[3136] 4160

Li varles à cest mot se pasme. [3141]
or cuide bien 'la vielle et asme,
q' tant ait l'euvre demené,
q' la vreté ait asommé.
mis a le varlet à raison, 65
quant il revint de painison,
et dist molt bien „vous saxes fain-
dre.“
„Et je vous ferai là ataindre,
u nus ne pot ains avenir;
mais or me laissez convenir. 70
je vous tiens molt à decëu,
q' vous me l'aves tant cëu.“
cil voit celi de grans esfors
et pense, can si est-il mors,

4130. *A.* Hō p°, *B.* Hom puis q' trop en e. fourpris — 31. *B.* *fehlt*
et — 32. *B.* ki las soupris q' la souprise — 33. *B.* Jel — 34. *B.* Ja
ai ie f. m. h. a. — 35. *B.* ie, *A.* jōvene, *B.* jouene; *AB.* toufe — 36.
B. Je namasse — 37. *B.* Por q'il mamaist aīf lām.; *AB.* lamusoie — 38.
B. de f. tof i. pr. — 39. *B.* A ceul le donoie a dr. — 40. *B.* Q' de, *A.*
Li de — 41. *B.* ualloie — 42. *B.* Cele vaut mix q'. *M.* t cent; *A.* m.
mien enfiēt — 43. *B.* si t tire — 44. *B.* cest m. — 45. *B.* demenoit,
A. domeroit — 46. *B.* uelt 9 lait — 47. *B.* lencierisse — 48. *B.* q'il nen
pisse, *A.* fil q' nel mesprise — 49. *B.* Car v°, *B.* Or uof efforcies. *j.*
p. — 50. *B.* Car p, *A.* Cor par; *A.* t°, *B.* tof — 51. *B.* en rome —
53. *B.* D. ie nabate — 54. *B.* uoel — 56. *B.* Je pol bñ del q' desloire
— 58. *B.* gile — 59. *B.* üref — 60. *B.* Se cert nef li emperej — 61.
AB. *Absatz*: *B.* pame (: asme) — 62. *B.* Lorf — 63. *B.* locure — 64.
B. Q' le nerte ait assence; *A.* asōme — 66. *B.* Qant il reuint, *A.* Qant
elle viet de pr. — 67. *B.* t d. li b., *A.* v°, *B.* uof — 69. *AB.* pot; *B.*
maīf auenir — 70. *B.* laissez couenir — 71. *A.* v°, *B.* uof — 72. *A.*
v°, *B.* uof; *A.* ceu, *B.* teu — 73. *B.* efforf — 74. *B.* qñ si —

et dist li dame „il est enfi, 4175
q' morir m'estuet por celui, [3161 :
3162]

q' vous m'aves ici noumée.“
„Si foiē-jou de dieu amée,
biau dous amis, nemores mīe,
l'aidier vous pueut si-faite amīe. 80
mais or mangies un petitet.“ [3049]
La vielle tant dist al varlet,
q' li fait ufer un candiel.
çou met la mère en grant baudiel.
celi aporte un mantiel boen. 85
se li a douné tant del soen, [3251]
q' rice en l'ra tout son vivant.
or en pense d'ore-en-avant.
la vielle en a molt bon loijer. [3255]
çou paru bien à son foujer. 90
la vielle prent à son haisdier,
q' le puist celui bien aidier:
aidier le puis boninement.
et en ce point maïesment.
un cierifier ot fait planter, [3264]
dont elle soloit présenter
'la dame un présent cascun an
devant la feste 'saint Jehan.

or est li cierifiers mœurs. [3271]
çou est, gou cuic, bien ses èurs. 4200
la vielle n'a pas quer lanier.
lendemain prent un biel panier.
[3267. 75]

del fruit nouviel i met aourne: [3274]
au plus biel, k'elle puet, l'atourne.
cant elle ot fait tout son atour, 5
puis vint au postic de la tour. [3278]
durement huce „laïse me ens.“
[3279]

li portiers ne fu mīe lens:
le postic a molt-tos ouviert. [3287]
des feuilles voit le fruit couviert. 10
la vielle a molt-tos counēue,
car maintes fois li ot vēue.
clot le postic, monte en l'estage,
'la dame conte son mesage
en-sus des autres aukes long. 15
de li ocire n'en a foing.
il ne li tourne à nul delit.
un livre tient et si i list. [3299!]
la vielle vient tan-tos à mont
et dist „cil dieus, ki fist cest mont, 20
il faut ma dame et beneïe

4175. B. t d. il biele il e. enfi — 76. B. celi — 77. A. v⁹, B. uof;
B. nomee — 78. B. ie — 79. B. Biax dolf a. nen morref m. — 80. B.
Said' uof puet — 81. B. m̄gies — 82. B. La v. a t. dit au v. — 83. B.
Q' l f. ufer. j. candiel — 84. B. Ce me le m. e. gr. baudiel — 85. B.
bon — 86. B. t se li done t. del son — 87. B. ert — 88. B. Or peult
li uiele dore en avant — 89. B. Ca ceste fois a bon loijer — 90. B.
Ce p ara b. a f. foijer — 91. B. (Absatz) Li v. pr. a. f. haidier — 92.
B. Q' le puist; A. p' — 93. B. A. li puet boninement, A. be ninement
— 95. B. Cun cerifier; A. I. cierifier ot f. enter — 99. B. cherifierf —
4200. B. Ce e. ie c. — 3. B. kehrt um 4204:3. — 4. B. Al pl., A. Au
p'f — 6. B. Si uait al postif — 7. AB. huce; B. laïssief me enf — 8.
B. t li p. nest m. l. — 9. B. tost ouuert — 10. B. fuellef, couert —
11. B. m. bñ c. — 12. B. Q' m. f. lot ainf v. — 13. B. Clost son postif
— 14. B. message; darnach t li baron, q' o li font: Font uenir cele
uielle a mont. Tout celi uient ml't bñ agre: Li uielle amonte maint
degre. Ainf q' le truiſt lempeif: Li dame (s. 4214) list for. j. tapif —
15. B. auq'f loing — 16. B. De lor societe na f. — 17. B. torne — 18.
B. si i list, A. si jl l. — 19. B. ml't tost — 20. B. q' maint amont —

et ceste foie compaignie.
 devant la dame à tant se met
 à geuellons : si l'entremet [3308]
 de parler d'el-ke d'el présent. 4225
 le fu atife durement
 et si esgarde en-fus del fu,
 por traire mieus la cose à preu.
 moustre ses bras, moustre ses piès,
 k'elle a mal vieïus et cauciés. 30
 oïans-tous parole en tranblant :

[3310]

le voir keuvre del faus samblant.
 par son lature, k'elle fait,
 cuid'-on en li el, ki n'i-ait;
 car à la dame mot ne sonne 35
 de lor cuidier; d'el là raisonne
 le voir contre le faus samblant.
 son avét dist et en tranblant
 „aï (fait-il) bielle faiture,
 ma vie est or en aventure, 40
 c'un mesage vous ai à dire:
 si croi ke vous n'en aïes ire;
 mès mesagiers al voir gehir
 ne doit mal avoir ne oïr.“
 „Seur (di très-tout), ce veul-jou
 bien : 45

jà por çou n'aras mains de bien.“
 „Ha, flour de biauté, douce rofs,
 [3316]

jà vous plainc-jou four toute cose
 et tous li mons fait enlement.
 nous cuidanmes beniuement, 4250
 eant han vous mist en ceste tour,
 c'on vous mesist fors de dolour;
 et cil ki en l'ounour vous mist,
 à deul et contraire il vous fist.
 onkes por vostre loianté 55
 n'espargna vostre grant bianté,
 n'onkes por çou n'en ot merci.
 vostre ounour a enclose çï
 et fors a mise vostre honte.
 molt vous plaignent et roi et conte,
 c'on ne vos voit n'à gu n'à siefte.“
 „Mieus ameroie et gu et siefte;
 mieus ameroie à un bas homme
 iestre à ounour, ke toute Romme
 avoir i-si en ma ballie.“ 65
 „Mais si très vieus ne si fallie
 n' iestes vous pas, si con jou croi,
 q' n'en prendes aucun conroi
 d' alegier vostre grant anui;
 car penfes dont à aucun lui.“ 70

4222. B. fine compaignie — 23. B. estant se met — 24. B. gemif-
 fonsf — 25. B. q' de p. — 27. B. feu — 28. B. mix de c. apreü — 29.
 B. mostre — 30. B. Q'le — 31. B. Oiant tof — 32. B. Le v. oueure de
 fauf samblant — 33. B. fehlt 4233 - 37. (wegen samblant in 4237) —
 34. A. Cui don enli el ki ait — 36. A. del la raisonne — 38. B. Sou-
 auct, A. Son avet — 39. B. (4238 : 39 verbindend) Son auct dist bieie
 faiture — 40. B. orc — 41. B. Cū message uof; A. v^o — 42. B. Si
 crien q' uof nē a. i. — 44. B. ni oïr — 45. B. Suer, uoel ie — 46. B.
 ce, del mien — 47. B. Ha fine biantef flor de rose — 48. A. v^o; B.
 Ja vos plainge ser t. c. — 49. B. t tof li mondel enlement — 50. B.
 Nos enidame b. — 51. B. Q'ant uof m. c. cele honor — 52. A. Con v^o,
 B. 9 uof m. horf de d. — 53. B. uof, A. v^o — 54. B. Duel t c. uof
 tramist; A. contrare — 56. B. Ni espargna v. bianté — 57. B. ce —
 58. B. chi — 59. B. t f. tramise — 60. A. v^o, B. uof — 61. A. Cō ne,
 B. 9 ne uof u. a iu na f. — 62. B. Se ie fuisse enli 9 uof estef — 63.
 B. Mix a. o. j. b. h. — 65. B. enli — 66. B. uicx si trefalie — 67. A.
 v^o, B. uof p. ie cuic t croi — 68. B. au9 con roi; A. cō roi — 70. B.
 De penfer niax a au9 nui —

„Amie, et ke dont, se gou pens,
ne feroit pas raisons ne sens.
à tel puis-jou baer et tendre,
q' riens li fâse à entendre,
s'il ne m'avoit mise à raison 4275
à aucuns viaus de sa maison
à lui m'otroi, je sui l'amie.
lâse! caitive, il n'en fet mie.
ne jà ne'l savra, ge'l fai bien,
ne tous li mons n'i feroit rien,
ne-mès i-cil, u mes quers tent,
ki jour et nuit à lui l'atent.“

„Dame, trop parlas eürés;
mais ki est cil beur-eürés, [3353]
q' est dines de vostre amour?

[3354] 85

dieus meïsmes dès i-cel jour,
k'il premiers fist et fourma homme,
ne-mais un seul, ki est en *Romme*,
ki devroit seulement ofer
en vostres deus bras reposer.“ 90
„Cil, dont je di, parest si boens,
k'il est molt plus ke rois ne quens,
par aucun grant pecié de gent
l'a dieus si biel fait et si gent,
q' tous li mons, s'il fust enfance, 95
por la grant bianté lais resanle.
tout homme sont lait enviers lui
et fin vilain et plain d'anui.

par aucun pecié del coumun
a dieus si grant bien mis en un.“ 4300
„Et per cil dieu, ki maint four
nous,

por seul i-tant il aime vous.
les quers i-pense tout à-diès.“
„Et ki est-il?“ — „C'est *Parides*.“
„Caitive riens, quers deslêus.“ 5
„Por-coi? — „Par toi est ramentus
li om el mont, ki pis me fait.“
„Dame merci cou, coument vait?“
„Cil, dont je dit, moroit ansois,
k'il fesiſt riens four vostre pois; 10
et ki li feroit felounie,
ai, penserôit-il, velounie.
pour vïe pierdre, ains i moroit;
n'engagerôit ne ne donroit
la courtoisie por tout l'or, 15
q' est el mont mis en trésor.
ki velounie muerôit

por nulle riens, coument feroit
vilains viers vous, k'il aime tant.
mais hor laïsons la cose à tant.“ 20
„Mère, mal sens i aves mis:
ne fai, s'il est mes anemis;
mais tant fai bien, je sui l'amie;
se ge ne l'ai, ge ne pris mie
un bouton, can-ke g'ai vesçu. 25
je ne demanc 'dieu autre escu

4271. *B.* ie — 73. *B.* ie — 74. *B.* fesiſse — 75. *B.* Sainſ ne meust
— 76. *B.* uiax — 78. *B.* Lasse c. il nel f. m. — 79. *B.* iel — 80. *B.*
Ne toſ li m. ne f. r. — 82. *B.* Q' n. t ior — 83. *B.* p laſſeureſ, *A.* p
laſeureſ — 85. *B.* Q'il e. digneſ — 86. *B.* Dix meimeſ deſ icel ior —
87. *B.* Q'il primeſ f. et forma h. — 90. *B.* Entre uoſ br. t r.; *A.* ij
braſ — 91. *AB.* peſt — 92. *B.* q' rois q' qoiſ — 94. *B.* La dix fait ſi
b. — 95. *B.* toſ, ſil ert éſanle — 96. *B.* P^a ſe gr. b. l. reſâle — 97.
B. ſt', *A.* tont — 98. *AB.* ſin — 4301. *B.* ceſ — 2. *B.* Por itant laim
q'il aime v. — 3. *B.* S. cuerſ i p. tent adef — 4. *B.* pideſ — 5. *B.*
deceuf — 6. *B.* Por q'ſt par toi ramenteuf — 7. *B.* Li hō — 8. *B.* ce
9ment vait; *A.* coumēt — 9. *B.* di morroit ancoiſ — 10. *B.* nſe poiſ —
11. *A.* le — 12. *A.* Ai p. ilſoloungie — 13. *B.* ainſ imorroit — 15. *B.*
Se cortoiſie — 16. *B.* entreſor — 17. *B.* Q'il uilenie ne feroit — 18. *B.*
feroit — 20. *B.* M. or laïſſies le c. — 22. *B.* Neſſai — 24. *A.* la, *B.*
lai; proiſ — 25. *B.* canq' jai ueic — 26. *B.* diu, eſcu —

n'autre garant de mon contraire.
il feus me puet de mort retraire.
Laisons à-tant por ces barons:

[3360!]

hon apierçoit bien les raïson; 4330
por contrepenser tout lor voloir,
los confaus fait mufart doloir.
va-t'-ent: demain à mie-di
avras mon présent, ge'l te di.
tout le deten'ras à ton ens. 35
mais le fourplus me porte leus
à mon ami et se'l salue;
et si li di de par sa drue,
q'il obeïse à mon escript,
l'il m'aime si, con tu m'as dit. —
Celle prent congié: si l'en - vait.

[3375]

can-k'elle quist a molt bien-fait,
bien a son présent ciër vendu.
n'i ot pas longues atendu:
al varlet vient et conte li, [3413] 45
can-k'elle a trouvé à celi;
et *Parides* li a faitiés
faut sus molt joiaus et molt liés,
con cieus, ki a grant esperance
d'avoir aïe et fécurance. 50

je ne fai, con plus grant hounour
li est avenue à cest jour.

'A lendemain del parlement [3493
etc.]

ke fist la vielle son présent,
faut sus la dame par matin, 4355
prent penne et encre et parcemin
jouste l'antel de la capielle.
nul autre escrivent n'i apielle
ne-mès son cors tant seulement.
si escrit son coumandement, 60
ploie le brief et puis se'l lie.
avant ores, k'il fenefie.
la dame a molt les kens hastés,
coumande lor, c'on ait pastés.
mangier en violt. ce dist ains
tierce. 65

(li rois iert matés par la fiece;
mais con n'iert mie par l'ausin:
par autrui iert atrais à fin).
la dame violt, ke on mangust
et k'eure soit, c'on mangier puist. 70
l'eure vient: tot aïs se font.
tant ke des pastés servi font,
la dame pense can-ke puet

4327. *B.* Autre — 29. *B. L.* le atâf — 30. *B.* On adenōce bñ lar-
rons — 31. *B. P.* contre penser l. v.; *A. p.* adevir — 32. *A.* Fof, *B.*
Souf — 33. *A.* Votent, *B. V.* atant; *B.* de mai deuant midi — 34. *B.*
A raf m. pr. ie te di — 35. *B.* recenraf a tō oens — 36. *B.* sorplus,
lief — 37. *B. A. m. a.* fel me f. — 38. *B.* se — 40. *B. S. m.* ē si 9tu —
42. *B.* Ce q'le q'ert — 44. *B. Ni a,* *A. Ni ont* — 46. *B.* Can q' le a
tr. uerf c. — 48. *B. S.* sul tof saïf t toi haitief — 49. *B. (umkehrnd*
4350 : 49) 9 puet alegier espance — 50. *B.* Tant en caoit de se pre-
fance — 51. *B.* t cest ml't plus ē haute amor — 52. *B.* Q' retourner al
premier ior; *darnach* En vne basse can con uelt: A mors nest rienf
son ne se deut — 53. *AB. Absatz* — 54. *B.* Q' f. li u. od f. pr. —
56. *B.* Pr. enq' pene t pkemin — 57. *B.* Jonste, se — 58. *B.* escri-
uain — 59. *B.* Ne maïf [*Ob quers?* *Vgl.* 3908] — 61. *B.* t si le lie —
62. *A.* oroïf, *B. A.* orref q'l fenefie. *Siehe* 4460. — 63. *B.* keuf —
64. *B.* q' ait p. — 65. *A.* ains tierce, *B.* nelt ce d. acieree — 66. *B.* ert
matef p se fierge; *A.* fierge — 67. *AB. p.* lausin — 68. *A.* autruj; *B.* au-
tre ert li iuf afin — 69. *B.* uelt ml't 9 manguiñ — 70. *B.* q' — 71.
B. tost cassif — 72. *B.* q', fernir font — 73. *B.* canq' —

(facies, ke penser li estuet):
 le brief tient ploijé jousté foi. 4375
 si a deus passés devant foi:
 de l'un la crouste un poi souslieve
 et tant l'escrouste et tant le crieve,
 q' maître i-puet le brief escrit,
 se l'i met petit et petit, 80
 si c'onkes riens n'i decovrut,
 n'ains ouvreture ni parut,
 n'onkes ne'l virent celle gent.
 une esquielle atint d'argent:
 lé-mès a tout le brief i met 85
 et à la vielle le tramet, [vgl. 3518.
 3524]
 dist ke siervie bien l'avoit.
 si est bien drois, ke mius l'en soit,
 ni à celui n'en die bien.
 mès je vous dirai une rien, 90
 l'on seuüst le far si seüre,
 jà n'avenist celle aventure,
 ki avint: por li mès en-vait.
 à la vielle son présent fait.
 puis en-revient et celle saut, 95
 ki riens n'i piert. coument k'il aut,
 porpense foi et si esta
 et d'une cose se douta:
 fet ke l'Empereïs li dist,
 cant elle son présent li fist, 4400

q' présent aroit de là-fus,
 q' siens l'éroit, et le fourplus
 portast au varlet sans délai. [3535]
 or est la vielle en grant esmai
 et dist „ci n'a autre présent 4405
 fors ke le passé seulement
 et li fourplus est li argens. [3540]
 li malle goute ait-elle es dens,
 ki ci m'en-voia. cest passé
 çï a présent de grant laslé. 10
 ki vit ains mès tel dicverie
 en quer de si très noble amie.
 al varlet de si haut afaire
 de son avoir n'a-il ke faire.
 il en a autre-tant con elle. 15
 tramise m'euüst l'escuielle
 et lui cainture u aumousnière.
 molt-par m'en duil de grant ma-
 nière.“
 par mal-talent le passé brise,
 la carte voit et si l'a prise. 20

Dont dist „bia sire dieus, merci:
 c'est li fourplus, ke je voi çï.
 c'est li fourplus, ke il i-a.
 cel dam le dieus, ki tout créa,
 doinst à l'Empereïs grant bien. 25
 je prenc cel argent, c'est tout mien.“

4375. *B.* pl. ē fō doi — 76. *AB.* ij. passet — 78. *B.* Tant le cr. t
 t. le cieue — 79. *B.* metre ipuet — 81. *B.* 9q'f — 82. *B.* Naine cou-
 reture ni put — 83. *B.* brief — 84. *B.* escuielle atant — 85. *A.* Lemef
 atout, *B.* Le mes atout [*Ob* Lè-cns, vgl. 6267?] — 88. *B.* mix lē soit
 — 89. *B.* Ni a c. nen die b.; *A.* dient — 90. *B.* Maif — 91. *A.* Sou
 lefar si seure — 93. *A.* avient, *B.* Q' anint puis li mes fē uait — 94.
B. fen — 95. *A.* P^o eure viēt, *B.* t puis fen uait — 96. *B.* q'il aut —
 97. *B.* si festa — 98. *B.* Q' dune cose se d. — 99. *B.* lempif — 4401. *B.*
 Can, lassuf — 2. *B.* maif li forplus — 4. *B.* li u. — 6. *B.* Ne maif
 cest passé f. — 8. *B.* Q' male g. ait ē fef d. — 9. *B.* Q' ca menuoia —
 11. *B.* ainc maif tel druerie — 12. *B.* Venir de si — 13. *B.* A u. —
 14. *B.* Cail de son argent a — 16. *B.* fescuielle. [*Schwerlich* Tramis
 se m'.] — 17. *B.* le c. t laumoniere — 18. *B.* me duel — 20. *B.* Le
 chartre — 21. *B.* biax, dix — 22. *B.* forplus, chi — 23. *B.* q' il ia
 — 24. *B.* Cil dame dix, cria — 25. *B.* bñf — 26. *B.* cest a. q' est
 mienf —

Puis vait al varlet: si li balle
 le brievelet . molt s'en asouage,
 tout l'a l'en de cief en cief.
 çou li mande la dame el brief, 4430
 q'elle n'a fiance en noului
 sous diu fors seulement en lui.
 sire iert de l'amour, cui-k'en poist.
 à l'ostel à la vielle voist,
 un foustierain i face faire 35
 très-tout par nuit, si k'il n'i paire.
 cou a el brief, ke tel le truist,
 qu'enfanble o lui entrer i puist
 et c'on puis l'uis et bien ouvrir
 et bien reclorre et bien couvrir, 40
 q' il n'i paire nulle gointure,
 se nus i vient par aventure.
 très devant l'nis un troc avoit,
 q' la dame bien i favoit.
 al varlet mande par la laitre, 45
 k' il i face de l'aighe maitre;
 et mande el brief, ke *Parides*
 l'atende en l'ouvroir tout-à-diès
 as otaves del jour passé,
 et ke la vielle ait amasé 50
 plente de buse en sa maison
 et si ait del fu par raison.

trok-oultre nonne bien se tiegne
 et gart le gour, ke nus n'i viegne;
 car femmes savent molt plai-
 dier, 4455
 parler à-diès et souhaisdier. —
 le jour se gart bien de plait faire,
 c'on puet souvent tel honte atraire,
 dont le delivriers est molt gries.
 Or vous ai dit, kens fu le bries. 60
 je ne cuic pas, ke nus hon voie
 homme, ki eüst si grant joie,
 con cil fait de son mandement.
 or a-il son demandement
 de nulle riens, mès ne se duit, 65
 car bien cuide avoir can-k'il violt.
 à l'ostel à la vielle vait.
 très-tout de nuit et faire fait,
 can-ke la laitre le dévise.
 n'ai soing de faire grant dévise, 70
 mais li jours est molt desirés,
 dont cil est griesment confirés
 et celle griesment confirée.
 tos vient la sieste desirée
 et cil se mist el foustierin. [6608]
 la dame el dougnon marberin
 l'est aukes 'matin atournée

4427. *B.* Porte au varlet le brief ē oirre (:) — 28. *B.* Cil est ml't
 lief ce poef croire — 30. *B.* Ce li m. li d. — 31. *B.* Q' le na f. en nu-
 lui — 32. *B.* diu — 33. *B.* S. ert de samor q' qñ p. — 34. *B.* le —
 35. *B.* foustierin — 36. *B.* si q'il ipaire — 37. *B.* Cou, *A.* Cō — 38. *B.*
 Q'n sanle lui — 39. *B.* puist luisset bñ o. — 40. *B.* reclorre e. b.
 courir — 41. *B.* oureture [vgl. 4547:48] — 43. *A.* croc, *B.* flos auoit
 [4501] — 44. *B.* li — 45. *A.* A v., *B.* Al, le letre — 46. *B.* Q' li f.
 de lenec metre; *A.* fehlt i — 48. *B.* loureor adef — 49. *B.* Af octaues
 d. ior p. — 50. *B.* t q' li u. a amasse — 51. *B.* Tant de le buffe en se
 m. — 52. *B.* Q'il iait bon fu p. r. — 53. *B.* Des q'ltre none bñ le t. —
 54. *B.* ior — 55. *B.* fenent — 56. *A.* aprief; *B.* Pler adief t souhai-
 dier — 57. *B.* ior — 58. *B.* home ataire — 59. *B.* deliurel — 60. *B.*
 Or uof oi d. q'lf (vgl. 4362) — 61. *B.* nul — 62. *B.* Dome q' fefist
 — 63. *B.* Cō eif — 64. *B.* Or ail f. coumandement — 65. *B.* maif n.
 f. delt — 66. *B.* cuide a. quanq'l uelt; *A.* cude — 67. *B.* le — 69. *B.*
 Q'uanq' li letre — 70. *B.* f. lone deuise — 71. *B.* iorf — 72. *B.* D. il
 fest grient 9sires — 73. *B.* grient 9sires — 74. *B.* Toft. u. li fesse d.
 — 75. *B.* met — 76. *B.* el doignō marb'in — 77. *B.* auq' f., atoruce —

por bien esplotier sa journée.
 si n'en voroit pas iestre en soïn:
 cil, cui jou *Parides* vous nom, 4480
 le vera, l'elle puet, anfois.
 il li fera un tour François
 ains-ke n'i parot à laron.
 deçoivre cuide maint baron,
 l'elle puet honkes par nul feur. 85
 femme con a si hardi quer,
 q'le ot engenier tan de gent,
 est çon folie u hardement?
 si con je pens por moi aprendre,
 folie est de folie emprendre; 90
 n'i peut nul hardement avoir,
 c'on enprent l'euve par savoir;
 et ceste dame, dont je di,
 a en folie quer hardi.
 hardiement enprent conroi 95
 de faire folie et desroi
 et de tourner son boin à mal.
 L'Empereis ot un cheval
 de lonk sésjours molt envoisié.
 en la tour n'ot nul plus proisié 4500
 et li tros fu i-leuc avant.

la dame, ki vait cevaucant,
 fiert le cheval et il li faut [3666 :
 3672]

la dame ciet et crie en haut [3684]
 „sainte veraie crois, aïe, 4505
 con cis cevaus m'a hui traïe
 et engnegnié et decëue!“ [3675]
 par-fou le trok est ens cëue,
 q'elle ot très-tous fes dras mol-
 liés [3677]

dès les genous juskes as piès. 10
 et ciet à tiere mieus ke mieus.
 n'i a nul ne gouenes ne vious,
 q'le n'ait isi desgouglés
 et engeniés et avuglés;
 et dist lor segnor „mal me vait:
 une goutte ai, ki mal me fait.
 je l'ai molt longement celée:
 or-endroit m'est renouvelée.
 al cëoir, ke je fis arière,
 l'os de la ganbe me désfiere.
 [3684] 20

mès ne vous en desconfortes.
 à celle maïson m'enportes:

4478. *B.* Por b. espl. se iornee — 79. *B.* naltroit p. estre e son —
 80. *B. C.* q' ie pides ot non — 81. *B.* Le uerra sele p. ancoif — 82.
B. t lor f. l. tor francoif — 83. *B.* pant a larron — 85. *B.* Sele p.
 onq'f p n. fuer — 86. *B.* com, cuer — 87. *B.* ose engignier tates genf
 — 88. *B.* Este — 89. *B.* Si gie puis p m. apr. — 90. *B.* emprendre —
 92. *B.* Son memprent lueure p. f. — 94. *B.* cuer — 95. *B.* en prent
 groi — 96. *B.* Dē pre f. -- 97. *B.* torner, en mal — 99. *B.* Delonc
 feior m. enuolie — 4500. *B.* En le tor n. n. tāt piise; *darnach* (*wohl*
aufnehmbar) Sor cele beste mal contee: Est li dame de gre montee,
 Montent li baron de la tor: Ni a celui nait rice ator *Lor dame* emai-
 nēt li emt: La dont il seroit fuit dolēt Tant nont p. lāt t dū t del:
 Q'il fī' nenu pres de loitel Le uielle q' le plaît fauoit: En le maïson bō
 fu auoit — 4501. *A.* cros, *B.* t li flos ert illuec deuant [Siehe 4443]
 — 2. *B.* Li d. q'fua de ceuant — 3. *B.* il ifaut — 4. *B.* Li d. d. c. t
 crie h. — 5. *B.* neraie — 6. *B.* ceuax — 7. *B.* engignie — 8. *A.* crok,
B. P fon le flos est hui kaue — 9. Q' le atrefos — 10. *B.* dufq'f af
 p. — 11. *AB.* cil; *B.* terre mix q' mieuf — 12. *A.* govenef, *B.* Ni a
 n. soit iouenes u vix — 13. *B.* enfi des single — 14. *B.* t engienguie t
 aueule — 15. *B.* signor — 17. *B.* la — 19. *B.* A cuoir aterre — 20. *B.*
 Lol de me gābe me defferre — 21. *B.* uof — 22. *B.* En cele maïson

un feu i voi, causer m'i veul, [3694]
 enfaitement garir en feul.
 si m'aport-on uns autres dras. 4525
 cil ke l'engien ne sevent pas,
 l'i enportent ifnieslement. [3738]
 la vielle treuvent seulement, [3739]
 n'i treuvent nulle créature,
 dont venir puißt mal-aventure. 30
 il n'en ont sous ciel nul régart,
 k'i venir puißt de nulle part
 riens nulle el mont fors ke par lui:
 n'i a fenestre ne piertruis.

„Segnor (fait-elle), ales-vous ent:

[3742] 35

causer me veul privéement,
 savoir mon jà, se ceste goute,
 ki si m'angoufe et me deboute,
 me très-iroit, con faire sint. 40
 car kaufer et froijer se violt,
 i-cil l'en-vont. la ville sant: [3748]
 l'uis a fremé. petit lor vaut [3763]
 la longe garde, k'il ont faite:
 ne fet ke fait, ki fame gaite;
 car folie est de foi grever 45

à cou, c'on ne puet amender.
 la vielle vient et si deskenvre
 l'uis de léscerne et puis si l'œuvre.
 la dame par la main i maine: [3763]
 d'autre deus fust l'estuve plaine. 4550
 li uns de l'autre molt se clame.
 or a cascuns tout cou, k'il aime.
 lor goie font en pan de lieu,
 car en amour a trop donc lieu,
 q' nus el mont si bien ne fet, 55
 noient plus ke li hon, ki het,
 fet bien amer ses anemis.
 ne fet nus hon, ki n'est amis,
 con par est douce l'asemblée
 de deus amans, l'i-a enblée. 60
 cil n'ont de parler nul loisir,
 car sine amours les fait taisir [3767]
 cou, k'orent en pensé à dire.
 il n'i-a noient descendire
 riens nulle, ki recuise soit. 65
 cascuns en prent en son endroit.

Or font li auant molt à aise;
 or n'ont-il rien, ki lor désplaise,

me p., *A.* mēportef — 4523 *B.* Vn fu iuoi, noel; *A.* gcauser — 24.
B. Si f. g. me fuel — 25. *B.* Si ma porcon, *A.* Simaportō — 26. *B.*
 Cil q' lengien ne seuent p.; *A.* legien — 27. *B.* Li ont porte ifn.; *A.*
 ēportent — 28. *B.* Le u. treuve f. — 29. *B.* Ni uoient — 30. *B.* me-
 fauent^{re} — 31. *B.* folciel — 32. *B.* Qn entrer i puißt — 33. *A.* for
 ke, *B.* forf p luiß — 34. *B.* ptruif, *A.* pietruif — 35. *B.* signor dist
 ele a. uof ent — 36. *B.* noel — 37. *A.* mō ja, *B.* mon ia — 38. *B.*
 mangoiffe — 39. *B.* Me tref iroit 9 ele feut — 40. *B.* Q' causer t fr.
 se vent — 41. *B.* li n. f. — 42. *B.* L. a ferme — 43. *B.* Le gaite
 longe quil ont faite; *A.* et — 44. *B.* Ne f. q'il q' feme gete — 46. *B.*
 En ce 9ne p. acieuer — 47. *B.* Li u., descueure — 48. *B.* leseriene,
 li locure — 49. *B.* Le d. p le maī i maine — 50. *A.* Dautre. ij., *B.*
 Dautres ij. f. leseriene pl. — 51. *B.* Li j. de lautre ml't se clame, *A.*
 Li amant a celi se clame — 52. *B.* Cascunf amant a ce q'il aime —
 53. *B.* Ml't a de bñ en poi de liu — 54. *B.* t en amor à si donc giu
 — 55. *B.* Q' rienf e. m. si bon ne f. — 56. *B.* Noient, hom q' het;
A. Nent pl. ke li hō ki bñ het — 58. *B.* nuf hom, *A.* hō — 59. *B.*
 Com pest doce lassamblee; *A.* Cou — 60. *B.* si en emblee — 62. *B.* t
 f. amorf — 63. *B.* Ce corent empenfe a d. — 65. *B.* R. nule q' re-
 quise f. — 66. *B.* C. en pr. ē soit endroit — 67. *AB.* Absatz; *B.* aaise —

fe de cou non ke laifour n'ont
de faire longues cou, k'il font. 4570
fi ont paour, c'on n'es decoive;
peciés, k'aucuns n'es apercoive.

[3767]

„Aï (fait-elle), biaux amis,
en con grant nous nous sommes
mis,

por faire nostre volenté: 75
là de-hors a de gent plenté,
q' j'ai par engien decœue.

gieté seriemes hors de nuie
autrement con ne fais 'hoïtoir,
l'il favoient cest ouvrœoir. 80

dieu et le siècle perc por vous.
la face 'dieu est de-four nous.

Davis les maufaifans manace,
dist ke dieus a four aus sa face
tous-jours nient por donner sa
glore, 85

mais por destruire lor memore.
dieus voit très-tout nostre aire-
ment. [3811]

Eracles li preus, ki ne ment,
set molt bien jà, con g'ai vesku.

l'en a molt le quer irascu, 4590
q' l'Enperères ne'l creï.

ore est l'eure, k'il l'a gehi
à mon segnor, con j'ai ouvré.
cui cant, cant jou ai recouvré
cou, ki m'est boin, cou ki me
plaist? 95

dont ne puet laïssier, ke ne'l baïst;
car tant con plus couste la cose,
le joïst plus, ki faire l'ose.

„Dame (fait-il) vostre merci
de cau-ke vous m'aves fait çï. 4600
mon cors et m'amour vous en
doins

par ces deus mains, ke jou çï
going.

molt en renc povre gueredon,
dame, de si très rice don;
mais coi-k' amis ait recœu, 5
qi-c'ait ufé, ki-k'ait ëu,
ne puet mérir fors son pooir.“

„Amis, cou fai-gou bien por voir;
mais del pooir remaint asés,
puis-ke li tiermes est passés, 10
al mauvais homme, ki l'a pris;

4569. *B.* ce, loisir — 70. *B.* ce quil — 71. *B.* Il o. paor q' nef
decoive; *A.* decojue — 72. *B.* P. caucunf les apcoive — 73. *B.* A hi
f. ele douf a. — 74. *B.* En 9 grande nos somes m. — 75. *B.* Por, uo-
lente — 76. *B.* La defors a gent a plente — 77. *B.* Q' gai — 78. *B.*
G. serienf horf de nuie — 79. *B.* 9me f. oïtoir, *A.* cône — 80. *B.*
Li feroient se cest outtoir — 81. *B.* Diu e. l. f. perc por uouf; *A.*
fehlt perc — 82. *B.* Li f. diu e. defor n.; *A.* defouf — 83. *B.* Dix
q' les mal faïsanf manage — 84. *B.* A for nous gietee se face — 85.
B. Tos iorf nō por doner se gl. — 86. *B.* M. p^r d. l. memoire — 87.
B. Dix u. bñ tout ñre erreñt — 88. *B.* q' — 89. *B.* Set ia ml't bñ 9
iai uesçu — 90. *B.* Sen ai le cuer ml't irascu — 91. *B.* nel creï, *A.*
nos creï (*vgl.* 4694) — 92. *B.* lueure q'il — 93. *B.* signor 9 gai oure —
94. *B.* ie — 95. *B.* Ce q', ce q' — 96. *B.* q' nel b., *A.* ke ne b. —
97. *B.* coste le c. — 99. *B.* ñre merchi — 4600. *B.* De quanq' uof m.
f. chi — 1. *B.* mame v. en doing — 2. *B.* ie chi ioing — 3. *B.* renc
p. gerredon, *A.* geuredon — 5. *B.* coi q' nul — 6. *B.* Ne nait guer ne
nait veu — 7. *B.* Nen p., pooir — 8. *B.* ce fai ie b. por u. — 9. *B.*
affel — 10. *B.* Puis q' li tiermes e. passés, *A.* P⁹ keli tourmenf est
passé — 11. *B.* homme q'il a pris, *A.* ki laprif —

quis-ke il tient ne blée à pris,
jà ne regardera bien-faït
de nulle riens, c'on li ait fait.“

„Madame, teus confonge dieus.“ 15

„Amis, por riens ne soïjes teus.“ —

Lors l'entrebaïfent doucement [3826]
et prenent congié boinement.

cil remaint et celle l'en-ist. [3830]

La vielle, ki le plaît porqu'ist, 4620

reclot et keuvre le boukiel,

k'il n'i pert nulle riens fos ciel

fors seulement la tiere et l'aire.

celle, ki fot molt de l'afaire,

revient au fu: si le ratife [3831] 25

et la dame l'i est aïse.

la vielle a tos son wis ouvier,

[3851]

c'on puis vëoir à descouviert,

k'il n'ait riens là-iens l'elles non;

mais n'i ont nulle fouspeçon. 30

l'Enpereïs l'en est levée

i-si malade, i-si grevée, [3854]

con elle fu et à l'entrée

à sa grant maïfnie encontrée.

à l'uis esta, ke nus n'i entre. 35

molt li trèsfaut li quers el ventre.

la gent l'ont molt reconfortée.

une gupe orent aportée

molt rice et bonne de samis:

viestue l'a l'Enpereïs. 4640

l'asulle un mantiel de meïsme.

la vielle ara le rice disme

et rice louer de son feu:

elle i avra bien-fait son preu.

l'autre mantiel donner li fait 45

l'Enpereïs: à-tant l'en-vait. [3862]

montée est four un palefroi.

hui-mès est fors de grant esfroï.

si est le varlet enfement:

iffent d'i-leue isnielement [3864] 50

vient à la sïeste; si se met

et de bien harper l'entremet.

or ne se diout-il mais d'amour

si faitement con l'autre jour.

non preuc n'en aime-il, se mieus

non. 55

mieus ardent ases li tison,

quant la bufe est bien alumée,

q' cant le fourvait la fumée.

li fus n'a mie mains de force

4612. *A.* P⁹ keil tât nebec aprif, *B.* Puif q' il tient ne bee ap'f —
14. *B.* 9 fait li ait — 15. *B.* (*umstellend* 4616 : 15) *M.* tex 9fonge diuf
— 16. *B.* *A.* por diu ne f. tex — 17. *B.* doceint — 18. *B.* bonement —
19. *B.* cele — 20. *B.* Li u. q' le plaît porqu'ist; *A.* plaît — 21. *B.* Re-
clost t cueure le bouchiel — 22. *B.* souffiel — 23. *B.* le terre — 24.
Cele q' ml't fot de l'afaire — 25. *B.* fu si le ratife, *B.* retatife — 26.
B. t li d. se rest aïse — 27. *B.* La u. a tost sō huif ouert — 28. *B.*
Si 9 le uoit a descouuert — 29. Q' na r. laient seles nō — 30. *B.* *M.*
nē ont n. fouspeçon — 31. *B.* Lempeif — 32. *B.* Iffi, iffi — 33. *A.* Cō
elle fu t alentree, *B.* fu r ... itree (*verwisch*) — 34. *B.* A se gr. maif-
nie en9tree; *A.* maif nie — 35. *B.* En luif estoit q' nos ni entre —
36. *B.* cuerf — 37. *B.* Se g. — 38. *B.* gape — 40. *A.* la, *B.* Vestue la
lempeif — 41. *B.* Saffuble mantiel de meïsme — 42. *B.* La u. a. le
bone disme — 43. *B.* Ri'q' loijer — 44. *B.* E le ara — 45. *B.* doner
— 46. *B.* Lempeif t puif f. u. — 47. *B.* for; *AB.* j palefroj — 48. *B.*
Humais ist, esfroï — 51. *B.* le fesse se si m. — 53. *B.* deut il pas da-
mor — 54. *B.* Si durent e. l. ior — 55. *B.* Ne q'dent naime il se mix
non — 56. *B.* Mix a. affel li tison — 57. *B.* li bufe — 58. *B.* Q' q. le
fourait le f. —

por la fumée de l'escorce, 4660
 mais plus ofcurs en est li lieux.
 mains en est bien aus ious li lieux.
 si est amours par trop 'douloir:
 elle ne piert pas son voloir,
 mais trop ofcurement en vient, 65
 quant trop l'en sent et trop l'en
 diolt.

fumée tot les ious de fors;
 li eul del quer, ki font el cors,
 tot la dolour et si l'enpire,
 car elle met le quer en ire 70
 et quers irés n'a point de sens;
 kar ire est plaine de fol-sens
 et for-senés ne doit plaistr,
 ne cou doit parler ne taistr;
 et ki en amour trop se tait 75
 u trop parole, il se désplait.
 i-cil se diolt si à mesure,
 qu'en lui n'a nulle mēsprefure,
 ne n'avoit à l'Enpereïs;
 mais aukes ont lor quers maris, 80
 q'il ne cuident mēs rasanbler.
 car teus a cēu bien d'enbler,

k' molt ciēr le coupère apriēs.
 la gent le gaitent mēs de-priēs:
 si se couvient contre aus garder. 4685
 cil, se lairoient ains l'arder,
 k'il se mesissent mēs en plait
 n'en tel desiroit, con il ont fait.
 li viespres vient et li baron
 remaintent lor dame en mafon. 90

Eracles est bien lonc en l'ost: [3865]
 lor dist l'Emperēour tantos,
 ke la dame a pensē folie
 et il ne l'en mēscrei mē.
 anguisous fu, ce poēs croire, 95
 et si destrava tos son oire,
 repaira l'en délivrement
 c'onkes n'i ot prolongement.
 mais trop tart a la cose enprise,
 car li mafons est trop esprise, 4700
 q' vous sapes, n'est mē geus,
 dēs-k'en tous sens i est li feus.

Que-ke li fires l'en revient,
 de con tient plait, dont li souvient:

4660. *B.* Por le f. — 61. *B.* li fuf — 62. *B.* t plus en est torblef
 li lux — 63. *B.* amorf, doloir — 64. *B.* E le nen pert — 65. *B.* M.
 plus o. en uelt — 66. *B.* sen sent, se deut; *A.* font — 67. *B.* F. talt
 les oelf — 68. *B.* Les del c. qui est el c. — 69. *B.* Falt le dolor t si
 empire — 70. *B.* cuer — 71. *B.* cuerf — 72. *B.* forsenf — 73. *B.* t
 forsenef ne d. plaistr; *A.* plufier — 74. *B.* Ne con d. p ler ne t. — 75.
B. t q' en amor tr. si taist — 76. *A.* t v., *B.* V tr. pole il li despl.
 — 77. *B.* Icis se deut si amefure — 78. *B.* Q'n lui na nule m. — 79.
A. Nō avoit, *B.* Ne le uoit en lempeif — 80. *M.* auq'f o. les cuerf m.
 — 81. *B.* maif affanler — 82. *B.* Car tel chiet ore bñ dembler; *A.*
fehlt car — 83. *B.* Q' m. fort le 9pere apres — 84. *A.* se gaicet, *B.*
 Les g. lesgardent maif de pres — 85. *B.* Si sen couient 9tregarder —
 86. *B.* Cil se lairoient, *A.* loiroient — 87. *B.* mesissent maif en plait
 — 88. *B.* q' il — 89. *B.* Li nespref — 90. *B.* En mainent la d. ē mai-
 son — 91. *B.* (*Absatz*) E. q' est loīg en lost — 92. *B.* Le d. lempeour
 ml't tost — 93. *B.* Q' la d. pense a folie — 94. *B.* le mescreī m. —
 95. *B.* Angoisseuf — 96. *B.* tot f. oire — 97. *B.* sent — 98. *B.* ni fist
 porl. — 99. *B.* tart se li c. ēprise — 4700. *B.* maisonf — 1. *B.* t vouf
 iuf — 2. *B.* D. q'n t. senf i est li fuf — 3. *AB.* *Absatz*: *B.* Que q' li
 fire sen reuint — 4. *B.* ce, dōt plus li tint —

enquiert *E'racle*, se il fet 4705
 de la cose el mont ke plus het:
 l'elle est encore traité à fin.
 „Sire (fait-il) dès ier matin
 fu la cose mal asommée,
 dont j'avrai malle renommée, 4710
 et à grant tort; mès mencongnier
 et englœur et lofengier
 heent à-diès ciaus, ki bien-font.
 jū des mauvès ne mèsdiront:
 ancois lor tienent por cou pais, 15
 q^e il meisme font mauvès.“
 d'un et de'l vont tant dévifant,
 k'il vont à *Romme* ravifant
 et i vinrent, ains k'il a nuite.
 ore est la dame en malle luite, 20
 q'le a si malement esré.
 très-tout li wis font desierée:
 entrer i puet et cil et cil.
 tos en-i-vient plus de mil,
 c'on voit molt volentiers por voir 25
 cose désfendue à vëoir.
 tous li palès est pourtendus. [3898
 : 3899]
 l'Emperères est descendus. [3971]
 celle l'est vieüne et parée, [3974]

ki durement est esgardée. 4730
 molt crient et cremir li esluet:
 vient à son seignor, con ains puet;
 dist lui „bien soijes vous venus,
 [3975]
 si con drois est, et recëus.“ [3980]
 „Et vous, l'i soijes si trouvée, 35
 con vous vos iestes puis prouvée,
 q' je ne parlai mès à vous. [3979]
 partie est mais l'amour de nous:
 l'ounour, ki 'vous estoit jurée,
 vos aura mès courte durée. 40
 u a or dont femme meüre,
 puis-k'est eslite si feüre,
 q' se d'elite en foloier:
 de legiër poroit fourvoier
 une autre, ki ne fust eslite, 45
 kant or en la car se délite;
 dont en faisoit, l'i fait dangier.
 trop se violt malement cangier,
 ki laise rikaice et hounour
 por vivre povre à déshonour. 50
 mais fol et foles le font bien.
 ne se prennent à nulle rien:
 de nulle pierre ne l'esmaient,
 dès-ci à dont-ke pierdu aient.

4705. *B.* Enq'rt deracle — 6. *B.* De le, q'il plus het — 7. *A.* Pa-
 rest; *B.* Sele est e. tr. afin — 8. *B.* des lui matin — 9. *B.* Fu le c.
 p affoumee — 10. *B.* iarai male renomee — 11. *B.* mcoignier — 12.
B. genglœor — 13. *B.* ceuf qⁱ — 14. *B.* malnaif — 15. *B.* p^r ce p. —
 16. *B.* malnaif — 17. *B.* deuifant, *A.* demenāt — 18. *B.* ia — 19. *B.*
 t uientent ains q' il anuite — 20. *B.* la — 21. *B.* faitemēt erre — 22. *B.*
 li huif f. defferre — 23. *B.* puent — 24. *B.* Toſt ientrerēt pl. de mil
 — 25. *B.* p^ruoir — 26. *B.* aueoir — 27. *B.* palai e. portend⁹ — 28.
B. Lempereres, *A.* Lempereſ — 30. *B.* est esgaree, *A.* l'est i esgardee
 — 32. *B.* 9 a. p. — 33. *B.* uof — 34. *B.* Si 9 dr. e. t retenuf; *A.* Si
 tondr. — 35. *B.* uof, trouee — 36. *B.* 9 uof uof estef p. pounee —
 37. *B.* plai maif — 38. *B.* lamorf de v⁹ — 39. *B.* Lonorf qⁱ uof e. i.
 — 40. *B.* V⁹ a. maif corte d. — 41. *B.* Car or dunc seme meüre —
 42. *B.* P. q'ſt e. faſſeure — 43. *B.* t se d. en foloier, *A.* fourvoier
 (s. f. Z) — 46. *B.* Legiere estroit asornoier — 48. *B.* Q^{ant} l. en fe
 car — 49. *B.* faisoit, dangⁱ — 50. *B.* Tr. ſeuent — 51. *B.* M. fauf u
 ſole ſil ont bñ — 52. *B.* Ne lor ſouient de n. r. — 53. *B.* païne — 54.
B. Defei adont, *A.* Defi —

lors primes sevent, c'ont èu, 4755
 cant à povreté sont venu.
 mar fu li vostres cors roiaus,
 ke fu jà povres et loiaus;
 et quant ce vint à la grant aise,
 si devenistes vous mauvaïse. 60
 à mal-cief puiſt venir rikaice,
 ki son segnor mal-met et blaice.
 vous fustes en vo povreté
 et bonne et plaine de vreté.
 cant vous fustes et rice et bielle, 65
 ad fil à la Virgue-pucielle
 en deüſſies la grases rendre;
 car tant vous ferai à entendre:
 de lui vient toute loiautés
 et tout biens et toutes biautés. 70
 „Se je suis biaux, n'est pas de moi,
 ne nus n'est bons ne biaux de foi;
 ne se doit nus en orgueillir,
 n'en jouene iestre n' à l'envieillir,
 s'il voit les boins jours aüner. 75
 à dieu les doit tous atourner.“
 „Caitive riens, bontés fallie,
 dites, ki vous a si ballie: [4030]

queus bon est-il? ki est ses père?“
 „Por dieu, merci, Sire Empe-
 rère.“ 4780
 „Quel merci voles-vous avoir?
 Mès tos me faites à savoir,
 ki est i-cil, ke ge demanc
 nouvelle: tos, je'l' vous coumanc.“
 „Mierci, por dieu le roi celestre, 85
 biau Sire ciërs, s'il pooit iestre,
 q' cil venist à delivrance
 et c'on prestist de moi vengeance;
 faites moi ardoir u ocire, [3993]
 se la vengeance en puet souffire, 90
 q' je seule muire por nous. [3999]
 il n'a noient mèsfais vers vous,
 se par moi non; ce me doit nuire:
 lui laïſſes por dieu à destruire.
 se li plons art ke l'argens fonde, 95
 n'est mie drois c'on le confonde.
 nus ne doit por cou blasmer l'or,
 q'on en esfance son trésor.
 q' pierſt la roſe de l'ortie,
 l'elle est vieus ierbe et amatie? 4800
 q' pierſt la lune, l'elle luiſt

4755. *B.* sevent 9t ueu; *A.* con — 56. *A.* Tant, *B.* Qant en pou-
 rete ont geu — 57. *B.* üref c. roiauf; *A.* loiauf — 58. *AB.* ki — 59.
B. le g. a.; *A.* vinnt — 60. *B.* uof maluaïse — 61. *B.* rigce — 62.
B. signor met a destrice — 63. *B.* V^o fustes en le p. — 64. *B.* t biele,
 uerte — 65. *B.* t qant uof f. r. t b. — 66. *B.* Au fil a le uirge pu-
 ciele — 67. *B.* En deuffies les graffes r. — 70. *B.* toute biantes; *A.*
 bontes — 71. *B.* biax — 72. *B.* biax ne bonf — 73. *B.* orgillir — 74.
A. Nē jove ne jestre nalenvieillir, *B.* Ne lenformer ne len uillir — 75.
B. ſes bonf iorſ aïorner — 76. *B.* Adiu le d. d. guerredoner — 77. *B.*
 faillie — 78. *B.* q' uof a si baillie — 79. *B.* Q'lf hom e. ce q' e. f. p.
 — 80. *B.* Merci por diu f. e — 81. *B.* uof — 82. *B.* Maïſ toſt me f.
 affauoir — 84. *B.* Nomeſ le moi ie le 9manc — 85. *B.* por diu, cele-
 stre — 86. *B.* Biax f. c., iestre — 87. *B.* Q'il ueniſt adelivrance — 89.
B. ou ocire — 90. *B.* Se li u. p. souffire — 91. *B.* ſeule m. por noſ —
 92. *B.* Il ni a riēſ meſſait u. uof — 93. *B.* Se p m. nō — 94. *B.* por
 diu a destruire — 95. *A.* Seli pluſ, *B.* Se li plonſ art q' largēſ fonde
 — 96. *B.* 9 le c. — 97. *B.* porce — 98. *AB.* Q' larchanſ ſolle le treſor
 — 99. *B.* Q. puet li r. de lortie, *A.* Q' pierſt la r. ſe l. — 4800. *B.*
 Sele e. uix e. t amortie — 1. *B.* Q' puet li l. ſele nuiſt —

four mainte cose, ki molt nuist?
 biau Sire ciërs, k'en pot cil mès.
 de cou, ke g'oc le quer mauvais?
 gou dis, cant jeme tint au bien, 4805
 très-tous li mons ne me fist rien,
 et cant mauveüés m'esprouva,
 se cil en prist, ki me trouva,
 q' méspriſt-il à si haut homme
 qu'enviers l'Enperëour de Rom-
 me? 10

biau Sire, aſes vous tot noient,
 ki moi vous tot tant seulement.
 ne vous plaignies de nulle pierre;
 mais à moi rendes ma diſerte:
 faites moi ardoir u noijer [3993] 15
 u en-fus de vous envoijer;
 car puis-ke fauſe eſt la mounoie,
 doit-on gieter le cuing en voie.
 ſi en ſera le pierre voſtre
 et li damages ſera noſtre, 20
 et miens li maus et li tourmens;
 puis-ke pouris eſt li formens:
 ſe nus en a ſans congié pris,
 il n'a gaires viers vous méſpris;
 car dès-ke blé pouri i ot, 25

aſes l'acat, ki le recoit.
 mains rices hon plus, ke vous
 n'ieſtes,
 le fait ſouvent gieter as bieſtes.
 jà li fourmens n'amenderoit,
 ſe nus aſolés en eſtoit, 4830
 ſi ſeroit hontes et peciés,
 q' dès-ke blés eſt enpiriés,
 jà puis n'i prendra malvais mors.
 faite le gieter, Sire, as pors
 por amour 'dieu et cil ſ'en aut: 35
 laiſſe-l'eſter, car ne vous vaut."
 „Noumer le vous convient à-diès."
 [4048]
 „Biau Sire ciërs, c'eſt *Parides*.
 [4050]
 je'l nomme, il m'aime et je li
 mieus.“ [4051]
 „Et il me nuira, ſe ge puis, 40
 q' l'il eſt ars u decolés
 u de ſes membres aſolés.
 ceſte mains dieſtre me manace,
 ſe il eſt autres, k'i le face.“ —
 Grant pités prent à ciaus d'en-tour
 [4044] 45

4802. *B.* Sor, nuist — 3. *B.* Biax f. c. q' puet il maif — 4. *B.* De
 ce quil gai de cuer maluaif — 5. *A.* tient; *B.* Tāt dif q' ie me ting
 en bñ — 6. *B.* nē ſeſt r. — 7. *B.* maluaiffies me prouua — 9. *B.* Q',
 uerſ ſi halt home — 10. *B.* 9 me lempecr — 11. *B.* Biax, uof talt —
 12. *B.* talt mō enſient — 13. *B.* noſ, de ſi uil pte — 14. *B.* me deſ-
 ferte — 15. *B.* moir ardoir — 16. *B.* V ſuf de uof lunc e. — 17. *B.*
 li monoie — 18. *B.* A gieter fait li coinf enuoie — 19. *B.* Sire de ce
 dont p te eſt ūre — 20. *B.* Doit eſtre li damage n. — 21. *B.* li max t
 li toriſ; *A.* lit 9mēſ — 22. *B.* Deſ q' pouriſ — 23. *B.* ſanſ 9giei —
 25. *B.* q' hleſ pouriſt t oelt — 26. *B.* A. lacate q' le quelt — 27. *B.*
 hō q' uof nē e. — 28. *B.* gieter, *A.* gietel — 29. *B.* formēſ — 31. *B.*
 t f. — 32. *B.* Car deſ q' bleſ eſt entecieſ — 33. *B.* ne gietra maluaif
 m. — 34. *B.* Faitele, aſ porſ — 35. *B.* Por lamor diu — 36. *A.* Lai-
 ſſele eſter, *B.* Laiſſiel eſter car me uof ualt — 37. *B.* uof, adef —
 38. *B.* Biax f. ciërſ c. pideſ — 39. *B.* Jel nome t aim t ſe li miuſ —
 40. *A.* menuira, *B.* me nuira — 41. *AB.* Sil; *B.* ou decoleſ, *A.* arſ
 ne coleſ — 43. *B.* Ceſte mainſ dieſtre me manace, *A.* Ceſt mauſ de-
 ſtraice me m. — 44. *B.* neſt — 45. *B.* Gant pitieſ pr. a cex dentor —

et mal-dient de dieu l'atour,
 par coi la dame est si mal mise.
 por cou k'encluse i fu et mise,
 deul ont de li et del segnor:
 ne-mès li Sires l'a gregnor. 4850
 il a tant quis et porcacié:
 le varlet ont pris et chacié, [4056]
 q^e il i font droit asené.
 al segnor l'ont droit amené.
 li varles est molt anguifous 55
 et anguifans est li espous
 et molt anguifans est l'espouse.
 gens ne fu mais si anguifouse.
 li varlet crient, li Sires plaint
 et la dame palist et taint. 60
 li uns se plaint molt durement,
 li dui ont paour de tourment:
 li dui crient por lor desierte
 et l'autre se plaint de sa pierre.
 l'Enpéreïs crient ases plus, [4063]
 q' le soit arse et cil pendus.
 del varlet crient, ke il n'i muire,
 et cil, c'on face li destruire.
 espaneir vosroit tous seus
 calcuns le mésfait d'anbes-deus. 70

„Di moi, vafal (fait l'Emperère),
 coument osa li sieus 'ten père
 ma honte quiere et porcacier?
 cuidoies-tu faire dacier
 u k'il ne fus mès point de fier 4875
 ne autres tourmens ke d'insier?
 ases te farci tourmenter
 et as tiens faire désmenter.
 vious-tu hardiement morir
 por celi, cui j'ai fait norir, 80
 q' pour toi pierdra tant d'onour?
 vieus-tu morir o désounour?“
 „Sire, trop desfaites mon conte.
 ne cuic pas, ke cil muire à honte,
 q' meurt por fine amour veraie.
 [4077] 85
 mieus aim tel mort, ke vil manaie.
 mieus veul morir si faitement,
 q' vivre longues por noient.“
 „Or me di, faze femme et vaine,
 ki tant avoies en demaine, 90
 con ofas-tu celui atraire?“
 „Biau Sire, amours le mo fist
 faire.“

4846. *A.* tor, *B.* diu le tor — 47. *A.* P. coi, *B.* Per coi li — 48. *A.* P' cou; *B.* P. cui enclose ifu t mise — 49. *B.* Duel o. de li — 50. *B.* Ne maif li f. ē a grignor — 51. *A.* Il atāt, *B.* tout, porcachie — 52. *B.* o. tāt p^o trachie — 53. *B.* ient — 54. *B.* t au signor lout ame-ne — 55. *B.* angoffeuf — 56. *B.* t angoffant ua li espens — 57. *B.* angoffāt uait lespeuse — 58. *B.* āgoffeuse — 59. *B.* fire — 60. *B.* t li d. palit — 61. *B.* Li j. — 62. *B.* Li doi o. paor de torūt — 63:64. *fehlen B.* — 65. *B.* Q' g'rredonf lor soit renduf — 66. *B.* il — 67. *B.* q' ele muire — 69. *B.* Espencir ualroit tof f. — 70. *B.* Enfn le m. dābe .ij. — 71. *B.* uaffal — 72. *B.* 9ment o. li fix tō p.; *A.* tenpere — 73. *B.* Mo h. q'rre t porcach' — 74. *B.* Cuidoies tu faute — 75. *A.* u p. de f., *B.* fust maif p. de fer — 76. *B.* Ne torment aillorf qñ infer — 77. *B.* tormenter — 78. *B.* t af tiēf f. dementer — 79. *B.* Velf — 80. *B.* Por c. q' gai f. nourir — 81. *B.* Q' por p. t. honor — 82. *B.* Velfent m. adef honor — 84. *B.* q'c, maire — 85. *B.* muert por, amor — 86. *B.* Mix, q' uil mort aie — 87. *B.* Mix aim — 88. *B.* q' longuef uiure por — 89. *AB.* Absatz; *B.* feme fausse — 91. *B.* cellu — 92. *B.* Biax f. honorf le mist f. —

„Comment, aime-le-tu encore?“
 „Bian Sire, comment feroit ore,
 se g'onkes l'amai à nul jour, 4895
 q' je ne veul encor l'amour.
 facies, ke finement l'amai,
 cant vous por soie amor faufai:
 et cil ki aime finement,
 ne puet partir legièrement; 4900
 ne l'en-part mie. cant il violt,
 cil, ki de fine amour se dioult.“ —

„A, femme, ke t'ies mal-senée!
 ains puis-ke diens tot asenée
 confist de toi Emperois, 5
 con me presis tu à envist!“

„Sire, ne vous presise donkes
 par très-tout l'or, ke dieus fist
 onques,

se il fust tous en une mase;
 se dont eiehi au tant amase, 10
 con jou fac ore. si sefise,
 de tout le mont me dés desise,
 se jon l'eusse ei mien demaine,
 por iestre o lui une semaine.“

„Ila femme, con ies malëoite, 15

con est caitis, ki te couvoite.
 tant durement te poi amer,
 cant je te si se dame clamer
 de cou ke on segnor me claime.
 t'ies entrée en dure semaine. 4920
 molt as fait grant desloianté.
 fui-jou soufraitous de biauté
 u as-tu besongne d'avoir
 malle fiance, i puis avoir
 cil, por cui j'ai à toi tencié, 25
 cant tu à moi l'as coumencé.“

Eracles li a dit „bian Sire, [3933]
 se vous aves et deul et ire,
 ne l'en doit nus hon miervellier,
 mais l'on vous oloit consellier,
 [4088] 30

por bonne foi vous loeroie
 tou, ke gou meïsmes feroie,
 se il m'estoit si avenant,
 n'ales mès, Sire, demenant
 la dame si vilainement; 35
 mais je vous di bien plainement,
 ne doit avoir honte ne lait.
 car c'est par vous, can-k'elle a
 fait. [4124]

4894. B. Biax — 95. B. Se ie onq'f l. nul ior — 96. B. uelle, fa-
 mor — 98. B. por siue, faufai — 99. B. I cil — 4900. B. uent — 2.
 B. amor se deut — 3. B. (*Absatz*) E feme 9ief mal senec; A. A fême
 ketief m. f. — 4. B. Il point q' dix tolt asencee — 5. B. 9est — 6. A.
 Cômepresif, B. Mlt me p diffes a enuif — 7. B. uof pdisse donq'f —
 8. B. Por trestot lor q' dix fist onq'f, A. kief [= est] elinöde — 9. B.
 tof en une m. — 10. B. Maif se ie tant cestui amasse — 11. Q' ie faic
 ore si sefisse — 12. B. me demesfisse — 13. A. Se iou le mlt elmien
 delmāine, B. Se ie leusse ē mō demaine — 14. B. P' estre od lui —
 15. B. E feme 9 ief maleoite — 16. B. Mlt e. fax — 17. B. peuc —
 18. B. Q' ie te fist — 19. A. De cou ke o f. me claime, B. De cane on
 ma sign^r clame — 20. A. Tief entree endure semaine (s. 4914), B. t or
 af autrui en ame — 22. B. Fni ie soufratof — 23. B. V eul tu besoig;
 A. Vastu — 24. B. Mainf siāce ipnet on a. — 25. B. por coi — 26. B.
 9mencie; *hiernach*: Q' te gietai de pourete: Or puef il sauoir p uerte
 — Q' p usage le seraf: Q'ant tu amoi le *gmencaf* — 27. B. biax — 28.
 B. uof, duel — 29. B. meruill' — 30. B. M. sō uof pooit 9fillier —
 31. B. uof loeroie — 32. B. t ie meime le f. — 34. B. maif — 36. B.
 Car ie v⁹ dif — 37. B. Ni — 38. B. uof cañq' le —

elle iert et casse et pure et monde
et iert la miendre riens del mon-
de; 4940

cant le mesistes en prifon,
trop féfistes grant mésproufon;
car je vous disc tout en oiant,
q' vous le pierderies par tant;
et on a tant en moi vëu, 4945
q' l'on m'ëust donkes crëu,
il ne fust mie de miervelle.
je voi maint homme, ki conseille
son segnor tous-jours el-ke bien:
se'l croit li fires plus ke rien; 50
et jou selonc m'entencion
ne vous disc onkes, se voir non
et loai tous-jours vostre ounour,
cou sevent bien tout cist segnor,
c'ainc ne vous loai riens à faire, 55
ki à ounour vous fust contraire;
ne honkes cose ne vous disc,
dont m'arme pierde paradis.
jà-mar soit nus hon, ki cou die,
c'onkes féfise vilounie 60
u ke jou soufiel le seuse,
puis-k' estorner vous en pëuse.
de cesti vous voi destorner;

mès ne vous i-poe atorner.
l'en aves abasié mon pris, 4965
ne-mais de can-k'il a méspri,
font vos les coupes, ce faves.
c'est grant hontes et grans vientés,
q' vous la dame laidengies.
mauvaisement vous en vengies, 70
q' vous enfi le demenes;
car se vous à tant le tenes,
con plus li alevres de honte,
plus en désferes vostre conte.
se vous ne'l voles mais tenir, 75
toute le laisses couvenir,
si vous en partes bielement
par-l'apostole loiaument:
dites li tant „je vous guerpis.“

[4129]

ke li voles-vous faire pis? 80
afes a grant deul à mairier,
ki n'a laifour de'l repairier
à telle ounour, con elle piert.
lase 'celi, ki cou desiert.
Tort ai, ne l'a pas deservi; 85
mais vostre cors, cui-jou, mar-vi,
c'on dira cent ans ci apriès
„cil, ki sa fame tint si priès,

4939. *B.* ert t c. t fine t mōde — 40. *B.* E le ert li miudre — 42. *B.* Si fefistes — 43. *B.* t ie uof dif t. ē oiant — 44. *B.* uof, ptant — 45. *B.* ot — 46. *B.* donq'f — 47. *B.* fu — 49. *B.* tof iorf — 50. *B.* se fire — 51. *B.* t ie f. mentencion — 52. *B.* N. uof dif onq'f se bñ non — 53. *B.* tof iorf, honor — 54. *B.* Ce f. bñ g'ant t menor — 55. *B.* v⁹; *A.* laiai, *B.* loai — 56. *B.* Q' a ur'e honor f. 9traire — 57. *B.* Ne 9q'f c. ne uof dif — 58. *B.* mame p'dist — 59. *B.* nuf hō q' te die — 60. *B.* 9q'f fefistet felounie — 61. *B.* ie soufiel le seuse — 62. *B.* Pr q' torner uof ē peusse — 63. *B.* v⁹ uoel — 64. *B.* Ne maif ne v⁹ pri ie torn' — 65. *A.* Senavef; *B.* *fehlen* 4965:66 — 67. *B.* colpes, facies — 68. *A.* Sest, *B.* Ce c. g'ant delf t g'ant pecief — 69. *B.* v⁹ le d. ē laidēgief — 70. *B.* Maluaifem̃t uof ē uēgief — 71. *B.* uof — 72. *B.* Q' se uof aurant — 73. *B.* q' pl. li aleueresf honte — 74. *B.* ũre 9te — 75. *A.* Se ne volef m. t., *B.* Se uof nel uolef — 76. *A.* T. kelaisief, *B.* T. le laiffi 9uenir — 77. *B.* ēptef; *A.* paifef — 79. *B.* uof g'pif — 80. *B.* uof — 81. *B.* deul amairier — 82. *B.* laiffor de repairier — 83. *B.* honor — 84. *B.* Laiffe li ce q' le deffert — 85. *A.* la, *B.* lai — 86. *B.* n're corf q' ie mair ui — 88. *B.* se f. tint si pres, *A.* tient —

faufa *E'racle* son devin.
 la dame prist mauvaïse fin.“ 4990
 ne diront pas, ke je vous dis
 q' bonne eüst esté tou-dis,
 l'elle ne fust enprisonnée;
 car toute gens est adounée
 et al mal-dire et al mal-faire. 95
 jà nès ores un bien retraire.
 mieus veulent mal-dire et mentir,
 q' bien oïr ne consentir,
 ke l'on le die de noului.
 cascuns se sent si plain d'anni, 5000
 ne vioit pas c'uns des autres die
 cou k'il en soit, ne cuide mē.
 puit fieslire, peciés les decoit,
 q' nus son meheng n'apierçoit
 et voient es prend' emmes l'ombre 5
 de celle riens, ki les encontre;
 ne voient pas, dont l'ombres vient,
 q' si très-priès del quer lor tient.
 ne-mais cui caut: li biens vaincra
 et aucuns pred'ons le dira 10
 „ciertes, l' *E'racles* fust crēus,
Laïs ne fust jà decēus.“
 „*E'racle* amis, ne puet autro ieslire.
 je pris cesti par main de priestre:
 si m'en veul loiaument partir, 15
 faire veul un nouviel martir.

de cest varlet mēs non ferai.
 la dame à femme li don'rai [4135]
 et l'elle a cou, ke tant désire.
 l'elle del fourplus se confire, 5020
 bien le metraien biel deport;
 et g'iero arivés à mal port,
 qu' à paines m'en départirai.
 ne-mais de tant me vengerai:
 n'avra mēs mē de l'enpère; [4132]
 mais la tiere, ki fu l'on père
 [4163]
 li otroi cuite voirement
 et cent mars l'an de croisement.
 cis a à père molt rice homme —
 n'a plus manant de si à *Romme*: 30
 rices hom est, rice seront
 et ricement se déduiront.“
 Cil fencline profondement
 et la dame tout ensement.
 tous coureous et tous maris 35
 se départ de l'Empereïs [vgl. 4159]
 li Emperère, et cil le prent, [4160]
 ki por l'amour de goie esprent.
 je ne cuic pas, k'il soit mains liés,
 q' l'Emperère est coureciés. 40
 il en est tristres et dolens.
 con est au los de maintes gens,
 q' pierdu a par sa folie

4989. *B.* Fauffa — 90. *B.* maluaïse — 91. *B.* uof — 94. *B.* fest
 adonce — 95. *B.* a. ... a — 96. *B.* orref — 97. *B.* Mix uolet — 98.
B. Q' nule riē bñ 9sentir — 99. *B.* q' on le d — 5000. *B.* plaif — 1.
B. Ne uelt p. 9 d. a. d. — 2. *B.* Ce q'il ē foi — 3. *B.* Puet estre .j.
 pecief l. d. — 4. *B.* mehaing — 5. *B.* lombre — 7. *B.* lombre — 8.
A. Q', *B.* Q', des cuerf — 9. *B.* q' calt; *A.* vaintra, *B.* naintra — 10.
B. prendō — 12. *AB.* Laif; *B.* decheuf — 13. *B.* estre — 14. *B.* pre-
 stre — 15. *B.* uoel — 16. *B.* noel, martyir — 17. *B.* cel, maif nel f.
 — 18. *B.* La d. a mari le d. — 19. *B.* ce q' — 20. *B.* Del forplus q'
 le se confire — 21. *A.* meträ, *B.* metrai el b. d. — 22. *AB.* giere —
 23. *B.* deporterai — 25. *B.* Nara maif, lempere — 26. *B.* le teroe —
 27. *B.* Li o. toute cuitement — 28. *B.* dangouffesmit — 29. *B.* Chist —
 30. *B.* Na pl. m. ē toute rome — 32. *B.* demeurent — 33. *B.* Chil;
AB. lencline; *B.* pfondement — 34. *B.* la — 35. *B.* corecif — 38. *B.*
 famor — 39. *B.* maif — 40. *B.* courcief — 41. *AB.* tristres — 42. *A.*
 Couest auos, *B.* De cou an los de toutef g.; *A.* Couest auos — 43. *B.* par se

la dame de sa mellour vie,
la plus vallant, la plus senée, 5045
q^e onkes fust en *Romme* née,
dont tant maint selon sont estrait.
souvent a on dit et retrait,
q'en nulle cité n'a piours.
mais des femmes es cou la flours 50
et se n'i ot si bonne puis,
con ceste fu: si, con ge truis,
proiffée fu four toute rien. —
u fust à mal u fust à bien,
se confira puis l'Emperère. — 55
Il n'asert pas à ma matière, [4185.

4190]

q' je plus die de *Laïs*,
de *Parides*, d' *Atanaïs*.
i-ces laroi wi-mès en pais:
si vous dirai d'*E'racle* hui-mès. 60
bien facies, k'il fu chevaliers,
preus et loiaus et droituriers,
larges et dous à ses amis
et crueus à ses anemis:
et si iert molt amès en *Romme*. 65
en l'enpire n'ot si haut homme,
ki enviers lui sa main tendist,
q' cièrement ne li vendist.

très-tous les orgueilleus paioist
et durement les abaisoit. 5070
as preud'ommes faisoit grant bien:
l'es hounouroit four toute rien,
q'il iert molt sages et senés.
cil n'estoit mie mal-senés,
ki de lui se fait reclamer. 75
as boins se faisoit molt amer
et as mauvais cremir, douter.
Se bon vous iert à escouter,
boin me feroit wi-mès à dire,
con il fu puis et rois et sire, 80
et par quelle aventure avint,
q^e il *Constantinoble* tint [4212]
et cōn la vraie crois conquist [4192]
sous *Codrée*, q^e il ocist,
priemières le fil et puis le père, 85
et fist dolante mainte mère.

Sengnor, nous lifons en latin
k' *Elainne*, mère '*Constantin*,
trouva celle veraie crois,
u nostre Sire fu destrois. 90
Judas, cui dam le dieus bienface,
q' l'on dist or saint *Kiriace*,

5044. *B.* La d. de le millor uie — 45. *B.* Le ... le — 46. *B.* de
merc nee — 50. *B.* M. de f. ef ce la flor! — 51. *B.* t se ni ot, *A.* le
niot — 52. *B.* 9 c., *A.* Con c. — 53. *AB.* Proisie; *B.* for — 56. *B.* ma-
tere — 57. *AB.* die oder die?; *B.* de laif, *A.* delaif — 58. *B.* piden
de thanaif, *A.* de parides datanaif — 59. *B.* Icenf nos laironf ore em-
paif — 60. *B.* Si nos diront deracle humaif — 61. *B.* est chřf [vgl.
2869 — 75] — 65. *B.* ert — 67. *B.* se m. — 68. *B.* Q' riceint — 69. *B.*
orgillonf plaiffoit — 70. *B.* abailfoit — 71. *B.* faifoit — 72. *B.* Sef ho-
neroit for t. rienf — 73. *B.* ert — 74. *B.* Ne nesoit — 75. *B.* se sot,
A. se fait — 76. *B.* Af bouf se faifoit bñ a. — 77. *B.* ciembre t d. —
79. *B.* Bon me feroit humaif, *A.* feroit — 80. *B.* Comt fu puif t roif
t sire — 81. *B.* t p quele an^emure auint; *A.* fehlt aventure; *A.* avient
— 82. *B.* tint, *A.* tient — 83. *B.* t le veraie — 84. *B.* cor droe q' il
conquist — 85. *B.* Primet — 87. *B.* Signor nos lifont au matin — 88.
A. kelainne, *B.* Q'laine (vgl. 5107. 5167. 5173.) — 89. *B.* icele uraie —
90. *B.* fu en croif — 91. *B.* dame dix — 92. *B.* Q' lenditor fl' cyriache,
A. Q' lor dist sanit kinace (vgl. 5159) —

l'i ensegna, cou est li voire.
trois crois i-ot, con dist l'istoire.
as dens larons furent les deus 5095
et la tierce au troi le glorieus;
et par grant sens fu esprouvée
la tierce, ki i fu trouvée.
si vous dirai, en quel maniere.
i-leuc gifoit uns mors en bière: 5100
l'une des trois fu four li mise.
ne li valut une cierise,
q' ne fu pas del vrai ci-priès.
l'autre crois i fu mise apriès.
riens ne li valut, c'on li mist, 5
ne ke la premeraine fist.
Elaine dist „or voi-gou bien,
q' ces dens crois ne valent rien.
or c'a la tierce el non 'celui,
q' i souffri paine et anui: 10
le li vrès sus i fust ès,
li mors fust piec'a raveskus.
cou croi-jou bien et cou kesrai
et si 'dieu plaist, je le verai.“
et *Juda*, ki i-leuc estoit, 15
ki la crois ensegné avoit,
si dist „dame, se dieus tant fait,

q' cis reviegne por nul plait
par la viertu de ceste crois,
dont kesrai-jou, ke sainte fois 5120
et sains batèsmes m'aidera,
kant dam le dieus nos aidera
et crestijens deven'rai leus,
por-ke il ait mestier à oeus.“
La croit ont four le mort coucié:
la bouce en ont premiers toucié
et puis les ious et les orelles.
puis virent avenir miervelles,
car cil ki, mors avoit esté
une nuit et un jour d'esté, 30
voiant très-tous il revefki,
si con al jour q' il nasei,
si ke tout cil de la cité
virent le mort resufité.
si droitement con cou fu fait, 35
deables sali d'un agait,
ki cuide engegnié tout le monde,
et dist „*Judas*, dieus te confonde!
li autres *Judas* entendî
à moi fiervir, kant il vendî 40
son seignor lige en traïson,
por estre en ma subjection:

5093. *B.* Li ensegna ce e. la u. — 94. *B.* iot ce d. l'istoire — 96.
B. La t. a diu — 98. *B.* La tierce, *A.* La rice — 99. *B.* nos — 5100.
B. Illuec, en brière — 1. *B.* des troif, for; *A.* croif? — 2. *B.* vne
cherise, *ist in A. abgekratzt* — 3. *B.* del noir apres — 5. *B.* Mais
rienf ne ualut 9 li nist — 6. *B.* li premeraine — 7. *B.* ie — 9. *A.*
Or cha, *B.* Or ca le t. el n. cestui — 10. *B.* Q' la f. — 11. *B.* Se li
noirf sus ifust enf; *A.* venus — 12. *B.* reueusef — 13. *B.* Ce cr. ie b.
t ce q'rrei — 15. *B.* t indaf q' ingief estoit — 16. *B.* Q' le cr. — 17.
B. dix — 18. *B.* reuiue por — 19. *B.* P. le uertu — 20. *B.* Dôt q'rrai
ie q' ceste fois — 21. *B.* baptesmef maid'a — 22. *B.* dame dix nos
ingera — 23. *B.* luef — 24. *A.* awes; *B.* Por q'il ia m. t ouef — 25.
B. Le cr. o. for — 26. *B.* Se h., primet — 27. *B.* les ix — 28. *B.* P'
nurent — 30. *B.* ior — 31. *B.* V enf touf i reuefqi — 32. *B.* Sainf 9
al ior con il uefki; *A.* Si con jl al — 34. *B.* le m. ressuscite — 35.
B. t dr. q' ce — 36. *B.* Diablef failli du agait — 37. *B.* t c. engign'
tot — 38. *B.* Si, dix — 42. *B.* Por estre ē me subiection, *A.* P^o ē
mena subiection; *B.* hienack Mlt p se mist ē bas degre: Trestout p^u
moi seruir agre t tu denient mes. anemif: Por estre hauteint assif —

et cil Judas en frainst sa loi
 et traï son segnor por moi.
 molt malement m'as enguegnié, 5145
 cant tu la crois as ensegnié,
 q' jou avoie fait reponre
 por la gent hounir et confondre;
 mès or ne'l tenir à escar,
 g'iere encor vengiés de ta car. 50
 le gou en t'arme n'ai pooir,
 tes cors le compens'ra por voir.
 ta cars en iert por dieu viermelle. "
 Molt en orent grande miervelle
 i-cil, ki celle vois oïrent 55
 en l'air et nulle rien ne virent.
 Judas, à cui li vois parvient,
 voiant-tous crestiens devient:
 si l'apielèrent *Cuiriace*.
 puis en ot viers dieu telle grase, 60
 q'il en est en ciel couronnés.
 molt boins louiers l'en fu dounés;
 mais martirs fu li 'dieu-amis,
 si con li dist li anemis.
 à la goie de celle crois 65
 ot molt canté à haute vois. —
Hélaine molt f'i travailla,

car mil fois f'i agenoulla.
 puis si le fist en-deus soïjer
 et l'une moitié envoïer: 5170
 à *Coustantin* présent l'en fist.
 la moitié el sepulcre mist.
 et puis k' *Elaine* fu finée,
 ki molt ot bonne renoumée,
 la tiere, u dieus prist naïsement, 75
 afeubloïa molt durement
 por les peciés as crestijens
 et *Cosdreé* uns rois paijens [4248]
 fust à la cité par esfors, [4250]
 u dam le dieus fu vis et mors. 80
 gent ot o li sière et estoute.
Jhérausalem a destruit toute [4251]
 et tous les crestijens ocis
 et la crois el sepulcre prist [4253]
 et si le fist porter en *Pierse* [4255] 85
 à celle folle gent avierse.
 un ciel ot fait faire li fos [4262]
 à cières pières et aclos. [4273]
 molt ricement l'ot fait ouvrer. [4272]
 i-leuc se faisoit aourer 90
 à la caïtive fole gent,
 q' croit et méscroit por noient,

5143. *B.* se loi — 44. *B.* signor; *hienach* t tu maf del tout en hai : t por diu auoir maf trai — 45. *B. M.* laideïnt maf enginie — 46. *B.* le fust af e. — 47. *B.* ie, reponre; *A.* repöre — 48. *B. P.* le gēt honir — 49. *B.* Maif — 50. *B.* te — 51. *B.* ie en tame — 52. *B.* comperra por uoir — 53. *B.* Te fera por diu uermelle — 54. *B. M.* p en o. g^{ant} m. — 55. *B.* q' cieïte — 56. *B.* El ciel — 57. *B.* acui, puint — 58. *B.* deuïnt — 59. *A.* cuj riace, *B.* cyriace — 60. *B. P.* en ot il uerf diu tel cralce — 61. *B.* Q'il en e. el c. courounes — 62. *B.* loïjerf l. est donnes — 63. *B.* fu li diu a. — 64. Si c. li d. li a; *A.* Si cō on d. li a. — 65. *B.* A le i. — 66. *B.* traulla — 68. *B.* en croïf f. — 69. *AB.* coustantin — 71. *B.* Le m. el sepulchre m. — 73. *B.* q' laine, *A.* kelaine — 74. *B.* destinee — 75. *B.* Li terre u dix pr. naïsseïnt — 76. *B.* Afebloia — 77. *B.* Por le pecie — 78. *B.* cosdroe, *A.* cosforee — 79. *B.* Vint a la chite p efforf — 80. *B.* V dame dix fu aïf — 81. *B. G.* ot ml't fierc t ml't estoute — 82. *A.* Iher'm; *B.* Iherlm destruit trestoute — 83. *B.* ocist — 84. *B.* t le cr. el sepuchre pr. — 85. *B.* pfe — 86. *B.* A cele fole g. auerfe — 87. *B. I.* chiel, *A.* Icil [vgl. 5207. 5261. 5805. 5821. etc.]; *B.* li folf — 89. *B.* le f. ouurer — 90. *B.* Illuce se faisoit a. — 91. *B.* A le c. — 92. *B.* Qⁱ, por noient; *A.* nient —

con li popelican caitif,
 q'il i venoient à esrif;
 et par engien, si con je truis, 5195
 faisoit plouvoir par un pietruis,
 q'il ot fait faire el ciel là-fus.
 encore i a-il asés plus:
 la tiere estoit de-sous cavée
 et bien plancié et bien levée. 5200
 uns foles i ot por souffler; [4299]
 cant il voloit faire tourner, [4298]
 tout es i ot: venter faisoit
 et plus asés, con li plaifoit.
 la crois, u fu mis nostre sire, 5
 cant il souffri por nous martire.
 si fist maître el ciel el plus biel lieu,
 por faire, espoir, ounour à dieu
 selonc le sien entendement
 u por la crestijene gent, 10
 q'i i venoient par conduit [4287]
 la crois aourer jour et nuit: [4290]
 si donnoit cascuns un besant. [4285]
 si cuideoient li fol *pierfant*, [4292]
 q'il aourassent *Codroé* [4293] 15
 le fol, le caitif avenué.
 as crestijens faisoit grans maus

cil emperères desloiaus:
 il les ardoit; il les pendoit [4279]
 et très-tous vis les escoreoit. 5220
 les uns faisoit fort enferer,
 les autres tous-vis decoler.
 L'Enperères, ki lor tenoit
Constantinoble et 'dien créoit,
 si fist-il ocire en traïson: 25
Foucars ot l'Enperère à non. [4194]
 cil de la tiere confel prisent
 et li preudomme *E'racle* prisent.
 [4199]
 long d'aus estoit: il iert à *Romme*;
 mais il le forent molt preudomme.
 un autre eslirent preu et sage,
 q'i en *Aufrike* ot iretage:
 non por cou, ke cil del commun
 ne l'acordassent bien à un;
 ne-mais sans avoé estoient 35
 et *Codroé* forment doutoient,
 et por soufraite de segnor
 eslisent deus emperours.
 li keus, ki premiers i venist,
 l'empire eüst, l'ounour tenist. 40
E'racles i vint primerains [4200]

5193. *B.* popelican — 94. *B.* Tuit iuenoient, *A.* Q'l-ne uoioiēt —
 95. *B.* Q' p — 96. *B.* Faifoit plouvoir p j ptruis — 97. *B.* ciel deffus —
 98. *B.* Encor iot il; *A.* iail — 99. *B.* Li t're e. deffus creuee — 5200.
B. planchie — 1. *B.* folf iot fait porfoner; *A.* felcf — 2. *B.* 9 ... tou-
 ner — 3. *A.* Tout es iot vëter faisoit, *B.* Tont el iot uenter faisoit —
 4. *B.* q'ant li pl. — 5. *B.* Le cr. u fu — 6. *B.* nos — 7. *B.* metre, leu
 — 8. *B.* honor a deu — 9. *B.* le fin — 10. *B.* V ple — 11. *B.* Q'
 iuenoient ior t nuit — 12. *B.* p 9duit — 13. *B.* donent c. j. besant —
 14. *B.* t e. li f. plant, *A.* lifol plant — 15. *B.* Q'il aourassent cordore
 — 16. *B.* auoue — 17. *B.* faisoit, max — 18. *B.* Cist emperef des-
 loiauf — 20. *B.* t tressos uif les porfendoit — 21. *B.* faisoit, esferer —
 22. *B.* tof uif entierer — 23. *B.* Lempeor q'i lors t. — 24. *B.* diu —
 26. *AB.* Foucarf; *B.* ot lempere non — 27. *B.* (*Absatz*) Cil de le cite
 9fel pr., *A.* |||| il de la tiere — 28. *B.* preudome e. eslirēt — 29. *B.*
 Lone delf e. q'il ert a rome — 30. *B.* M. q'il le f. apreudome — 31. *B.*
 eslisent — 32. *B.* Q'i en aüfriq' ot iretage (*vgl.* 284, *B.*) — 33. *B.* Ne
 por ice q' li comun — 34. *B.* Ne facordassent bñ a. j. — 35. *B.* auoue
 — 36. *B.* cordroe — 37. *B.* singnor — 38. *B.* double empeor — 39. *B.*
 Li quex q' primet — 40. *B.* lonor — 41. *B.* iuine premierainf —

et cou pefa molt as *Roumains*.
 ne-mais se *Romme* en fu irié,
Constantinoble en devint lié.
E'racle asissent à l'ounour. 5245
 jà-mès, jou cuie, n'aront mel-
 lour.
 n'ot pas sept mois, non mie sis,
 [*vgl.* 4368]
 puis-k'il fu à l'ounour asis,
 q^e il acointa les contrées,
 q' *Codroés* avoit gastées, 50
 cant cuite furent li cemin
 à la coutume 'Coustentin.
 or se crient molt li fel ke nus,
 q' maus sourdens lor soit venus.
E'racles est et rois et sire. 55
 molt maintient vivement l'enpire.
 deul a grant, ains n'en ot gregnor,
 de celle crois 'nostre segnor,
 q' *Codroé* tient en vिएté.
 tenir l'i cuide en ireté 60
 por cou k'en sen ciel l'avoit mise;
 mais ne va pas à sa dévise.
 'le boin Emperëour *E'racle*
 a fait diens apierte miracle.

Rois *Codroé* son fil apielle 5265
 „amis (fait-il), trop se revielle
 eis fos, ki tient *Constantinoble*;
 trop se fait orguellons et noble:
 il croit en autre dieu, k'en moi.
 asanble gent: ge t'i envoi. 70
 pren le; se'l giète en un vil lieu;
 prent le país: pafe *Mon-giu* [4394.
 4414]
 et *Normendie* et *France* et *Flandres*,
 c'onkes ne sist rois *Alixandres*.
 tous ciaus, ki en toi ne kesront 75
 si-tos, con il ton cors veront,
 me fai decoler à desploît.“
 „Biaü Sire, à vostre plaisir soit.“
 Si grans gens ne fu mais vëue,
 con cis maufès a esmène: 80
 trainet ses bries en orient,
 qu'aler s'en violt en ocident,
 les crestijens tous encaucier
 et la loi 'fon père eslaucier.
 La nuit, que cil rouva son fil 85
 les crestijens maître à esil,
 vint li angles 'nostre segnor
 à nostre bon Emperëour:

5242. *B.* ce — 43. *B.* rome en fu irie — 44. *B.* deuint — 45. *B.*
Eracle assissent en lonor; *A.* Eracles — 46. *B.* ie c., millor — 47. *B.* vij
 an f ne mie . vj.; *A.* moif — 48. *B.* en lonor assis, *A.* P^ekilf v — 50.
B. cordroe ot deserteef — 52. *B.* A le coustume coustentin — 53. *B.* li
 fel kenuf, *A.* li fel ke nul — 54. *B.* Q' malf sordens li f. u. — 56.
B. uivemēt lempire — 57. *B.* Ml't a gant duel ainc not grignor — 58.
B. cele — 59. *B.* coldroe tent en uute — 60. *B.* t tenir le c. en cierte
 — 61. *B.* P. ce qū son c. la assise — 62. *B.* ale deuise — 63. *B.* em-
 peor — 64. *B.* t dix en face apert m. — 65. *AB.* Absatz; *B.* Cordroef
 — 66. *B.* reuiele — 67. *B.* Cil soll qit. cost. — 68. *B.* Ml't fē f. orgil-
 leuf — 69. *B.* diu qū m. — 70. *B.* Affanle g. ge ti ennoi; *A.* geu en
 voi — 72. *B.* Pren le p. paffe mon geu, *A.* mongiu — 73. *B.* flandre
 — 74. *B.* 9 cef ne f. r. alixandref — 75. *B.* Tout cil q' en moi ne
 q'rront — 76. *B.* Si tost 9 il ... uerront — 77. *B.* Mef fai, *A.* fait —
 78. *B.* Biax — 79. *B.* uene — 80. *B.* esmeuc — 81. *B.* orient, *A.* occi-
 dent — 82. *B.* Q'aler en uelt en occident, *A.* orient — 83. *B.* encal-
 cier — 84. *B.* le loi — 85. *B.* Le n. q' c. trouua f. f. — 86. *B.* metre
 a^e efchil — 87. *B.* signor — 88. *B.* empereor —

dist li „*E'racle*, esvelle toi;
 dieus te mande salus par moi. 5290
 si 'te requie par moi un don,
 eū en as le gueredon,
 q'il te donna sēs et fāvoir,
 hounour et hautaice et avoir:
 amis, ne l'oublier tu pas; 95
 car c'est par dieu, can-ke tu as.
 or si te mande nostre Sire,
 ke tu enfanbles ton empire,
 can-ke tu en pues asanbler.
 cil ki la tiere fait tranbler, 5300
 rois *Codroēs*, li fel, li fiērs
 mande siergans et chevaliers
 et très-tous tians, ki de lui tie-
 nent:
 mort sont enfin, f'a lui ne vienent.
 son fil, ki maint en felonnie, 5
 reuve et coumande k'il les guie:
Jherusalem destruiſt piec'a.
 or violt envoier par de-ça
 son fil destruire et faire anni
 'tous ciaus, ki ne croient en lui. 10
E'racle amis, coi tes vertue,

q'il fiert et frape et trence et tue,
 quant-k'il en consieut et ataint,
 f'il ne son siens ne sont estaint,
 ne - mais uns feus, ki gist en
 biers 5315
 mais creſlijens en f'ra ci-viers,
 en buies mis, en crois peudus
 et maint en seront confondus.
 'A dieu l'afaitte et agenſist,
 ki selon homme a devanſist, 20
 anſois-k'il ſoit paſſē la lice
 à faire l'œuvre de malice.
 ki ſenfere ſelon mal à faire,
 queus-ke il ſoit, prouvos u maire,
 parcouniers est de can-kil fait, 25
 por coſter l'en puiſt par nul plait.
 ceſtūi poras-tu bien oſter.
 or tos, amis! n'i-as keſter,
 q' li leus veut tout devorer.
 30
 contre ſa gent la ſoie maine
 et bien avras ſauvé ta paine.
 dieus le te ſara bien merir.
 ſi iert as premiērs cos ferir;

5289. *A.* eracleſ efvielle t., *B.* eracle efuelle t. — 90. *B.* Dix —
 91. *B.* requier p. moi .j. don — 92. *B.* Eeu en af le guerredon — 93.
B. Q'il ta done — 94. *B.* Honor t hautece a auoir — 95. *AB.* loublier
 — 96. *B.* C. tout est de p diu q' taf — 98. *B.* affanlef t. emp. — 99.
B. Quan9 q'f on puet affanler — 5300. *B.* le terre f. tranler — 1. *B.*
 cordroef — 2. *A.* chierf, *B.* ch'erf — 3. *B.* t tr. cex q' de l. t. — 4.
B. ſaliu — 5. *B.* S. f. q'affamle en felonie — 6. *B.* Renue t affanſe
 quil leſ guie; *A.* leſguie — 8. *B.* Or nolt e. p deca — 9. *A.* ciauſ
 anni [maus a.?), *B.* S. f. destruire t faire anni — 10. *B.* T. ceuſ q' ne
 q'rront — 11. *B.* or teſ uertue — 12. *A.* trēte; *B.* Q'il ſiere t trence t
 prent t tue — 13. *A.* estaint, *B.* Quanq'il a conſint t ataint — 14. *B.*
 Sil t ſon fil ne ſ. estaint; *A.* Cil ne ceſ, eſtint — 15. *B.* j. ſenf; herſ,
A. briſ — 16. *B.* ē ert ciuuerſ, *A.* icif [vgl. 5401] — 18. *B.* Mainſ hom
 en ſera e. — 19. *B.* A diu ſafaitē t agenoiſt — 20. *B.* a deuanciſt, *A.*
 devant criſt — 21. *B.* le lice, *A.* la liſte [liſce?] — 22. *B.* lueure de
 maliffe, *A.* malife — 23. *B.* Qi ſoeſſre — 24. *B.* Q'lf q' ill prouoſ v
 maire — 25. *B.* P. counierſ e. de canq'il f. — 26. *B.* Por quoſter len
 puiſt, *A.* p^o — 28. *B.* Or toſt a. nia queſter, *A.* niaſ — 29. *B.* uelt,
 deuourer — 30. *AB.* fehlt der Gegenreim (demorer?) — 31. *B.* ſe, le
 — 32. *B.* araſ ſauue te p. — 33. *B.* Dix — 34. *B.* Qi ert, colſ —

et cant la cofe est esplotié, 5325
 la crois, ki tant est couvoité,
 prent et porte en *Jherusalem*.
 cil ki fu nés en *Belëem*,
 le te mande del ciel là-fus.
 à toi ne puis demores plus.“ 30
 apriès cest mot l'esvanuist.
E'racles dieu en beneïst
 et loe de cest mandement
 et fait leus son coumandement.
 ses bries a fait escrire et maître
 [4332] 35
 et largement les fait tramaitre.
 li mesagier par-tout l'espendent:
 l'un en proie, l'autre coumandent
 [4333]
 et de par dam le dieu sermonnent.
 li autre proient et semourent. 40
 les amis 'dieu, c'or l'appareillent,
 c'or l'esburisent et esvellent,
 c'ainc mès ne fu si-fuis mestiers,
 k'en abeies n'en monstiers
 n'es mès siervis, c'on faire siout,
 se li fel fet ke faire violt,
 car le loi 'dieu cuide effacier,

c'ainc mès n'ofa nus embracier.
 Cil, k'il ont fait celle euvre en-
 tendre,
 se veuillent mieus aler désfen-
 dre, 5350
 k'en lor païs soient souspris
 et mort et mal-bali et pris.
 li mesagier s'en vont batant.
 hardie gent et combatant [4335]
 ot l'Emperere al jour noumé 55
 et maint ceval bien acemé
 et mainte bielle counifance
 et maint escu et mainte lance
 et maint haubiere menu mallié,
 mainf iaume à or bien entallié, 60
 viers *Dunëe* ont lor cemin pris:
 [4418. 66.]
 là se font trait, cou m'est apris.
 celle part tienent lor cemin.
 ne cieffent ne ne prennent fin,
 entr'os-k'il viurent à *Dunoë*, [4418.
 4466] 65
 q' nus sous ciel a tréсноé:
 rade est et lée et molt profonde.
 [4464]

5325. B. li c. ert acomplie — 26. B. Li, conoitie — 27. B. Pren
 portele — 28. B. belleem — 29. B. lassuf — 30. B. demorer, A. de-
 moref — 31. B. A pref mot — 32. B. diu — 34. B. luef, coum. — 35.
 B. e cire met^e — 36. B. trametre — 37. B. p tot espädent — 38. B.
 Li .j. proie autref 9mande — 39. A. die, B. p dame diu sermonent —
 41. B. diu cor sapellent — 42. B. Qorfel'berucent et esuellent — 43.
 B. Caine maif nē fu si g^{anf} meſt'f — 44. B. Q'n — 45. B. Niert maif
 dix fernif 9 il felt — 46. B. Se li fait q' faire neut — 47. B. Car le
 non diu c. effacier, A. avellier — 48. B. Caine maif n. nul embrac-
 he' — 49. B. (*Absatz*) Cix cui on f. cest oeuvre étēdre — 50. B. Se
 uoelent mix a delfendre — 51. B. Q'n, soupris — 52. B. malbailli —
 53. B. Lun, badāt — 55. B. O. lempere a ior n. — 56. destre come —
 57. B. (*umstellend* 58:57) biele coniffance — 59. B. haub'c, maillie —
 60. B. hiaume ab or; A. jaume — 61. A. dunee, B. vne oe — 62. B. 9
 ont aprif — 63. B. Cele pt prennent — 64. B. Ne cieffent — 65.
 B. Entreuf q'il uienent adunoe; A. dinoe — 66. B. Q' nul souffiel
 ne le tresnoe; A. f. ciel noer nose — 67. B. Rade e. t forf t ml't
 pfonde —

un pont i-a, n'a tel el monde,
 [4467]
 si grant, si haut, si lone, si lé.
 cinquante chevalier armé 5370
 se peuent bien entre-contrer
 em-mi à l'isir, à l'entrer.
 Droitement con li crestijen
 i sont venu et li paijen,
 li crestijen font par de-ça 75
 et li paijen font par de-là.
 d'aubes-dens pars font grans les os.
 cil de-là voient bien les nos
 et il ne peuvent faire rien,
 q' li nostre ne voient bien. 80
 li un ne font rien celle nuit
 k'as autres d'autre part anuit,
 car l'aighe est molt très grande
 entr'eus
 et li pasers est perellens.
 li cief des pons font si gaité, 85
 n'i a chevalier si haitié,
 ne orguellous ne plain d'irage,
 q' de passer ait nul corage.
 Ne-mès cant l'aube est esclairie,
 [4491]

q' l'Emperère a maïse oïe, 5390
 si trait les baron d'une part: [4564]
 „Signor (fait-il) par vostre esgart
 veul-jou tout faire à ceste voie,
 q' jou de riens blamés n'en soie
 ne plus loés ne plus prisifs 95
 de l'un de vous si eslisifs:
 le mieus le plus biel tout enfanle
 die calcuns, ke boin li sanle.
 Et dient „boins est cis confaus:
 cis est mieudres et f'est plus
 biaux.“ 5400
 „Signor, voijes, de ces ci-viers
 q' cis pais en est couviers.
 dix tans font plus ke nous ne
 sommes,
 ne-mès ke melleurs gens avommes
 et foi et batèsme et créance, 5
 et jon le fai bien sans doutance,
 nostre iert l'ounours: ce veres vous;
 mais il font dix tans plus de nous.
 se nous volons l'aighe passer,
 jà en verois mil entafer, 10
 ki tout en buv'ront plus k'ases;
 ains-k'il en ait deus mil pasés,

5369. B. si le — 70. B. xl ch'r arme, A. l. chier arme — 71. B. Si soloient bñ encontrer — 72. B. Emmi affeir alarmer — 75. B. p deca — 76. B. t li selon paijen dela — 77. Dābef. ij. pf f. gānf les of — 78. B. Li paijen voient bñ les nos — 79. B. pueent — 80. B. Q' li noe ne u. b., A. fehlt ne — 82. B. Kaf a. dautre p. anuit; A. Chaf — 83. B. C. laige e. m. gānf entre. ij. — 84. B. passerf e pilleuf — 85. B. pont, gaitie — 86. B. Nia ch'r si haitie — 87. B. Si orgillouf, de rage — 88. B. Qi del passer ait grant c. — 89. B. Ne maif gant, esclarchie — 90. B. lempere a messe oie — 91. B. Si traist f. baronf — 92. B. Signor — 93. B. Voel ie, en c. u. — 94. B. ie de rien bl. ne f. — 95. B. proisief — 96. B. nul de uof — 97. B. mix — 98. B. Die c. ce quil li sanle — 99. B. bon, conseuf — 5400. B. Et cis e. miudres cis nest prex — 1. B. Signor voief de ces cuiverf; A. ditel quiverf — 2. B. Con li p., counerf — 3. B. q' nos ne somes; A. nouuf — 4. B. Ne maif q' millorff g. auomes — 5. B. baptisme — 6. B. ie, faillance — 7. B. N. ert lonorff ce uerre uof — 8. B. t si f., q' nouf — 9. B. Se nos uolonf leue passer — 10. B. Ja ni uerref mil entafer — 11. B. Q' tuit en beurent pl. qāfef — 12. B. A. q' ni ait .ij. mil passief —

contre un des nos en avra mil.
 se cil estoient li plus vil,
 q' l'on poroit à esme eslire, 5415
 si les poroient-il ocire.
 nous n'i peons nul bien coisir.
 l'il ont de-cà venir loisir
 l'isir del pont et le descendre,
 comment lor porions nous des-
 fendre? 20
 nous sommes ci en un pendant:
 si ven'ront four nous descendant.
 ne'l di por vous desconforter:
 enfi me doinst dieus déporter
 de mes peciés al grant besoing; 25
 mais bien facies, jou ai grant foing.
 pred'om, ki aime bien et pais,
 redoute plus ke li mauvais.
 sans noise faire et sans tencier
 doit-hon l'œuvre si coumencier, 30
 q'au mains de mescief, ke l'on puet,
 soit traite à fin; et moi eslent,
 por cou ke on me tiegne à sage,
 escujer le commun damage.
 nus ne doit maitre trop porvoir 35
 à cou k'il puet por poi avoir.

je douc le mescief de nos hommes,
 se nous as paijens aslanblommies.
 se *Codrées* tel se savoit
 et il tel hardement avoit, 5440
 c'à moi se mesist cors à cors, [4576]
 de sous cel pont, si ke de-fors
 furent nos gens si, con font ore,
 biel me seroit et si-l-encore,
 q' nus de nous ne se mēust 45
 por nul besoing, ke il eüst,
 et siefist l'uns l'autre sœur
 q' cil, cui dieus don'roit l'œur
 de son per vaincre, si fust sire
 d'an-deus les os sans contredire:
 i-cou seroit creanté 'tons,
 se il plaist et aus et nous
 et avons tout kemulnalment.
 je vous di bien tout vraiment,
 qe il n'i-a tant de si boin, 55
 se il le voloit et li soin.
 si n'i à nul tant i soit fièrs,
 ki molt ne veulle volentièrs,
 q' cil ne font por el mēu,
 se por lui non, bien l'ab'seu. 60
 il est bien fel et orgulleus

5413. *B.* nos i aroit mil — 15. *Q'* on peult a esme e. — 17. *B.* Nuf ni — 18. *B.* Sil ont de ca u. l. — 19. *B.* Liffir — 20. *B.* 9m̄t, nos, deffendre, *A.* porient — 21. *B.* Nos somes — 22. *B.* for nos — 23. *B.* por uof — 24. *B.* Iffī, dix dep. — 25. *B.* au, besoig — 26. *B.* M. ce facie ie, foig — 27. *B.* Preudō qui — 28. *B.* maluaif — 29. *B.* tench' — 30. *B.* D. on si lueure 9mench' — 31. *B.* Cal maif de mescief q' ō p. — 32. *B.* esluet — 33. *B.* P^u ce q', tiēt assage — 34. *B.* Deschuier le 9mū — 35. *B.* mete, p^unoir — 36. *B.* Ence q'il p. p^u diu auoir — 37. *B.* Je douc le mescief, homes — 38. *B.* Se n^o ū paienf affanlomes — 39. *B.* cordroef — 40. *B.* t tant de h. a. — 41. *B.* Qa moi — 42. *B.* De for ce p. si q' dehorf — 43. *B.* Fuffent n. g. si q'il fi' ore — 44. *B.* si encore — 45. *B.* Q' nos de nos — 46. *B.* P. n. besoig q' nul creust — 47. *B.* lunf, *A.* lun — 48. *B.* dix — 49. *B.* uaïcre, *A.* vaintre — 50. *B.* Danf. ij — 51. *B.* I ee me f. acreant : — 52. *B.* au mescreāt — 53. *B.* t. a. uouf tof coumuneūt, *A.* kemul nalemēt — 54. *B.* t ie uof di ueraieūt — 55. *B.* buen — 56. *B.* t si fuen — 57. *A.* Si nia nul tāt ifoit f., *B.* Je ni cuic, f's — 58. *B.* Q' ne le uoelle — 59. *B.* Q' il, p. el meu — 61. *B.* I. e. ml't f. t orgilleuf —

et fors et fièrs et desgegnous
et envïous, n'aime noului.
ne-mès hom ne puet amer lui;
mais ore i voïsent li plus sage 5465
u trois u quatre en ces mesage,

[4565]

se vous cuidies, ke ce soit biens.“
„Biau sire ciès, se li paijens
se voloît ausi comme vous,
jà ne seroit d'édit par nous.“ 70
Li mesagier font eslèu: [4565]
viers la rivière font venu.
i-leuc se font li mesagier
en une nef outrenagier.
ne veulent pas passer al pont, 75
q' le est plus d'une lieue à mont.
ne veulent lor cevaus lafer:
por cou se font houtrepaser.

Quant l'autre-part font arivé,
maintenant vont tout abrievé, 80
trèspasent celle gent menue,
n'onkes n'i ont rēne tenue
entr'os-k'il vinrent à celui,
q'il vont querant : et priès de lui
font très tout quatre descendu. 85

i-cil, ki mieus a entendu
l'afaire et son *Sarasin*ois,
dist oiant-tous „Biau sire rois,
Eracles li preus et li sages
nos tramet ci comme mesages: 90
ne il nul salu, ne te mande,
ne gon del plus, q'il ne'l cou-
mande,
ne te veul mie saluer;
car tu vïous ocire et tuer
et lui et sa crehienté; 5495
mais n'iert mie à ta volenté:
tu penfes un et il pense el;
se'l conpesront ne sai li kel.
ensi me face dieus merci,
q' s'il trouvé ne l'eüst ci, 5500
tant te queüst et fus et jus,
q'il te trouast : or n'i-a plus,
mais ce te mande l'Enperère,
si tel quer a li siens ton père,
q' cors à cors se combatist: [4577] 5
Eracles bien l'en a atist,
q' four le pont se combatra,
et cil, ki son per abatra
u ki vainera, si n'ait regart
c'om l'afaille de nulle part, 10

5462. *B.* t fel t f. t destrainneuf — 63. *B.* t orgilleuf n. nului — 64.
B. t nuf hū — 65. *B.* or iaillent — 66. *B.* V. iij. ou. iij. ē cest mes-
sage; *A.* V. iij. v. iij. en c. m. — 68. *B.* Biax — 69. *B.* Le u. a. come
uouf — 70. *B.* p n.; *A.* p' n. — 71. *B.* (*Absatz*, *dafür nicht* 5479)
Li — 72. *B.* le, nēu — 73. *B.* Illuec — 74. *B.* nef outre nagier —
75. *B.* Ne uoelent, au p. — 76. *B.* Q' lert, line lone; *A.* Q' l est — 77.
B. Ne uoelent lor ceuax laffer — 78. *B.* P. ce les font illuec passer
— 79. *B.* (*keinen Absatz*) Qant dautre p. — 80. *B.* Montent t l' tuit
abriene — 82. *B.* Onq' t ni ot rēne t. — 83. *B.* Entreuf q'il uïenent
acelui — 84. *B.* pres — 85. *B.* S. trefout — 86. *B.* Cil q' le mix —
87. *B.* sarosinoif — 88. *B.* Dist en oiant — 89. *B.* prex — 90. *B.* N.
tramist ci en cest message — 92. *B.* Ne ie des puis quil ne mande —
93. *B.* uoel — 94. *B.* vienf occire — 95. *B.* se cr. — 96. *B.* te — 97.
B. un t penfes el — 98. *B.* Sel peront, li quel; *A.* cōpesrōt — 99.
B. dix — 5500. Se il trouue ne meust ci — 2. *B.* Q' l te trouast — 3.
B. lempere — 4. *B.* Se tel cuer a li fix t. p. — 5. *B.* combatist — 6.
B. len a. atist — 7. *B.* for — 8. *B.* chil qui — 9. *B.* se neit — 10. *B.*
Cō lassaille de nule p. —

ains foit fires d'an-deus les os
 u il des tiens u tu des nos;
 et faite foit l'aseürance
 de tenir celle couvenance.
 à ton plaisir la cose atire. 5515
 mieus est, c'uns feus voist à mar-
 tire
 q' tante gens i muire à deul. [4587
 n. 4588]
 jà n'i mora c'uns feus 'fon veul. "
 Et *Codroés*, cant l'entendi, [4594]
 oiant très-tous li respondi 20
 „Se g'en-ai l'otroi de mes hom-
 mes,
 bien veul ke nus nos combatom-
 mes.“
 Cascuns, ki paour a de foi,
 li a dit „fire, par ma foi,
 nous ne loons bien entre nous, 25
 car g'à n'afanblera à vous.
 ne cuidies jà, k'il par i viegne,
 et l'il i vient, ke il se tiegne.
 i-cil ot dite sa folie.
 si ne l'en pot repentir mie. 30
 el mont n'a homme si haï,
 fors son père, ki l'a traï.
 molt-par est caitis entrefait,
 ki à la gent hair se fait,

c'uns jours ven'ra siers et estous, 35
 ki bien nos vengera de tous.“
 Teus fu des esgardeurs l'esgars,
 c'ostages donnent d'an-deus pars
 [4624]
 puis les metront al convenir
 et jurent donkes à tenir. 5540
 can-c'ont mis en la couvenance,
 n'i font pas longe demorance
 li mesagier: ains en-retournent.
 li notounier la nef atournent
 et il pasent i-leuc tout droit. 45
 à lor signor eu-vienent droit;
 et se li prenent à conter,
 ke il n'i-a fors dou monter.
 ostages prent, hostages livre
 et il si fait tout à delivre. 50
 armer se fait molt bien li rois, [4685]
 al piet del pont tout à son cois.
 ses causes lacent dui baron: [4691]
 cascuns li cauce un esporon. [4713]
 l'aubiere li vieient esraument —
 [4695] 55
 n'a tel el mont mien enfient.
 puis ont mis four son cief un hiau-
 me — [4717]
 n'a nul mellour en un roiaume.
 cainte a l'espée al poing d'or fin,

5511. *B.* fire danf. ij. les of — 12. *B.* Ou — 13. *B.* le feurtance
 — 14. *B.* couenance — 15. *B.* le c. — 16. *B.* Mix uoel cūf seuf loit a
 m. — 17. *B.* Q' tantef — 18. *B.* Mais ia ni morra cūf sien uoel, *A.*
 mō v. — 19. *B.* cordroef qⁱ — 21. *B.* homef — 22. *B.* uoel q'n si
 nos 9batomef — 23. *B.* paor a de foi — 24. *B.* p — 26. *B.* C. ia naf-
 samblerei — 27. *B.* q' il i uieigne — 28. *B.* q' ia si t. — 29. *B.* se f.
 — 30. *B.* retraire — 31. *B.* home — 32. *B.* sen ce la trai — 35. *B.*
 fierf iestouf — 36. *B.* Q', nos — 37. *B.* li descreanf esgarf — 38. *B.*
 Quostagesf donrōt dambef p^f — 39. *B.* conuenir — 40. *B.* douq'f — 41.
B. Quāquot, le couenāce — 43. *B.* Li m. a tant sen torrent — 44.
B. Li notonnier lor nef atorment — 45. *B.* illuec endroit — 48. *B.* del
 m. — 49. *B.* O. prendre o. l. — 52. *B.* Au pie d. p. atot f. c. — 53. *B.*
 S. caucef, doi b.; *A.* ij. baron — 55. *B.* Hauberc li ueient errauūt —
 56. *B.* El m. na tel mē enfient, *A.* mie ēfiēt — 57. *B.* ē fō cief. j.
 hialme — 58. *B.* Il na millor, roiaume — 59. *B.* puig dorfin —

ki ot esté 'roi *Constantin*. [4708] 5560
 les cevaus fu boins et aates [4715]
 à piès coupés, à ganbes plates.
 mieudres de lui ne puet nus iestre:
 et monte par l'escrier fenestre,
 [4714]

saissi l'escu et prent l'espie [4718] 65
 et proie dieu par sa pitié,
 q' tos lor face demoustrance,
 ke paijen ont sole créance. [4725]
 Li rois, ki gaires n'est amés, [4727]
 l'est d'autre part molt bien armés;
 proie son père molt forment,
 k'il le garisse de tourment:
 ne croit en autre dieu k'en lui.
 mieus li venist croire en celui
 et en son sain commandement, 75
 sans cui nus n'a amendement.

An-dui li roi vinrent al pont.
 à ceval montent contre mont. [4757]
 des esperons les cevaus brocent.
 [4767]

en-mi le pont droit s'entr'apro-
 cent. [4757] 80
Eraclès parla tous premiers
 com li plus sage chevaliers,

ki onkes monta four ceval
 „aï, rois (fait-il), con grant mal,
 se tu piert ci t'ame et ton cors: 85
 tu n'en as plus nès k'ëust pors;
 et se tu meurs ci par mon fier,
 t'arme en ira droit viers infier;
 et à cou ne sauras-tu mie,
 se tu ne guerpis ta folie; 5590
 car le guerpis, si croi en dieu.“
 Li rois respondi en *Ebrien*
 „diva, por-coi me dis-tu cou,
 ne-mais en quel dieu kesrai-jou?
 je croi 'celui, ki m'engen'ra, 95
 ki contre toi me mainten'ra.
 il fait tout par droit estevoir,
 plouvoir, venter et le trausnoir.“
 „Diva, c'est fantosme et engiens:
 de ton père ne vient nus biens, 5600
 mais de celui, ki tout créa
 et ciel et tiere et tout fourma,
 se va cescune créature:
 tout par raison a sa mesure.
 pluifour en usent comme sage 5
 et li pluifour à lor damage.
 ki 'dieu en siert, si fait savoir,
 et ki d'antrui le cuide avoir,
 n'en puet mie à boin cief venir.

5560. *AB.* *constantin* — 61. *B.* *S.* *ceux* fu bon t aates — 62. *B.* *Af.*
p. *granf* t *af* *gābef* *pl.* — 63. *B.* *Miudres* n° — 64. *B.* *Il m.* *p.* *lestrer*
fenestre. — 65. *B.* *Saissi* *lescu* *pr.* *son* *espie*; *A.* *lespiel* — 66. *B.* *diu p*
se *pitie*; *A.* *merci* — 67. *B.* *Q'n* *cest* *ior* *f.* *demostrance* — 69. *B.* *qui*
 — 72. *B.* *Q'il*, *torment* — 73. *B.* *En* *autre* *din* *ne* *croit* *qū* *lui* — 74. *B.*
Mix — 75. *B.* *saint* *9mendeūt* — 76. *B.* *S.* *cui* — 77. *B.* (*ohne Absatz*)
Andoi *li* *roi* *uient* *au* *p.* — 78. *B.* *uient* — 79. *B.* *esperons*, *ceux* —
 80. *B.* *fētrapcēt* — 82. *B.* *ch'rf* — 83. *B.* *Q'i* *onq'f* *montast* *en* *ceual* —
 84. *B.* *Ahi* *r.* — 85. *B.* *perf* *ci* *tame* — 86. *A.* *Tu* *nen* *as* *pluf* *nes*
kenst *porf*, *B.* *Tu* *nen* *as* *loi* *ne* *ka* *unf* *p.* — 87. *B.* *t* *tu* *morras*, *fer*
 — 88. *B.* *Tame* *e.* *i.* *dr.* *en* *infer* — 89. *B.* *t* *a* *ce* — 90. *B.* *g'pif* —
 91. *B.* *g'pif*, *din* — 92. *B.* *en* *q'l* *din* [*vgl.* 5487] — 94. *B.* *diu* *q'rrai*
 — 95. 96. *gardera* — 96. *B.* *Il* *f.* *par.* *t.* *dr.* *estnoir* — 97. *B.* *Venter*
t *negier* *t* *plonoir* — 98. *AB.* *fantosme* — 5601. *B.* *cria* — 2. *B.* *terre*
t *quanqua* — 3. *B.* (*umkehrend* 5604:3). *Si* *ua* *e.* *er.*; *A.* *Se* *ua* — 4.
B. *Descent* *toute* *bone* *aurenture* — 5. *A.* *cōmesage*, *B.* *Pluifor* *en* *u.*
9me *f.* — 6. *B.* *pluifor* — 7. *B.* *Q'i* *din* *en* *fert* — 9. *B.* *Ne* *p.* —

q' vaut lons sermons à tenir; 5610
 mais croi en celui fermement,
 q' s'oustient cel biel firmament,
 q' ne cancielle ne ne ciet.
 cil est bien fires, ki i siet:
 vois les estoiles, ki i luifent; 15
 vois les sièges, ki riens n'i nuisent;
 vois la lune, ki est viermelle;
 f'il n'avoit fait plus de miervelle,
 se'l devroit-hon bien aurer.
 vois le solet, ki demorer 20
 ne puet en un lieu, tel pieca a:
 ci naist et couce par de-cà
 et puis revient à l'ajourner.
 nus ne'l pëust si atorner
 fors nostre fires *Ihesu Crist* 25
 ki por le pecié, ke vestist,
 de-d'ens la Virgue descendi
 et puis souffri, c'on le pendi:
 en la crois fu mors et penés,
 ke *Codroes* le mal-senés 30
 prist en *Iherusalem* jà-dis:
 si le mist en son paradis,
 u elle m'iert de toi rendue,
 u elle t'iert molt ciër vendue.

porter l'en veul en *Bellëem* 5635
 et puis tros-k'en *Iherusalem*,
 i-leuc-endroit, u nostre fires
 souffri por nous là le martire.
 de celle mort refufita,
 dont ses amis d'infër gieta; 40
 car croi la cose et met arière
 ta folle loi, ke tant as cière,
 la sole loi, ke tiens tes père."
 „Ne fais ke dis, fos emperère:
 il n'est pas lieus de sermourer, 45
 mais de 'conbatre et cos donner
 et d'afaijer par grant viertu,
 li keus croit mieus, u jou u tu.
 sermons ne t'ara jà mestier,
 ke de ton sanc n'aie un sestier, 50
 ains ke nous jà nos departons.
 or ni vaut riens donkes sermons,
 ne riens ni vaura ta manace.
 al mieus ke cascuns puet, f'i face,
 al quel-ke soit l'estuet coster.“ 55
 'A-tant l'eslongent por gousler:
 [4751]
 hurtent cevaus des esporons. [4767]
 à tant se hurtent es blafons,

5610. B. Q' ualt lons sermonf a tenir — 12. B. Q' — 13. B. Q' ne
 cancielle ne ne ciet — 14. B. bñ f. cui il siet — 15. B. q' i — 16. B.
 signef q' — 17. B. 9 — 18. B. Se il n. plus — 19. B. Sel, on — 20.
 B. q' demourer — 21. B. lui — 22. B. Si n., p decha — 23. B. la ior-
 ner, A. ala journal — 24. B. Nus nef p. — 25. B. fire ih'u crist — 26.
 B. Q' p. le pecie keue sist, A. t p' — 27. B. li uirge — 28. B. t fou-
 fri p. con le p. — 29. B. En le cr. fu a mort p. — 30. B. Q' cor-
 droef, A. t codroef — 33. B. Vele miert p toi — 34. B. Vele tiert —
 35. B. P. le uoel en belleem, A. pellerin — 36. B. tref qñ ihrl'm —
 37. A. Ileuc kef droit vnostre f., B. lluec endroit cu nre fire — 38. B.
 Q' souffri p. nos — 39. B. De cele m. reffuscita — 40. B. dinfer — 41.
 B. le c. ē tel maniere — 42. B. Con ie te di si met ariere — 43. B.
 Le f. l. q' t. tef pere — 44. B. Ne ses q' dif folf en emperere — 45.
 B. luix de sermoner — 46. B. 9batre t colf donner — 47. B. t daffai-
 jer p. gr. uertu — 48. B. Li quex cr. mix — 51. B. A. q' nos ia nos
 — 52. B. onq'f sermōf — 53. B. Ne rien ne te ualt te m. — 54. B.
 Au mix q' — 55. B. Auq'l q' f., couster — 56. B. pⁿ iouster — 57. B.
 ceuax — 58. B. t sentresierent ef blafonf —

enfi ke nul mal ne se font
et lor lances en pieces vont.
[4775] 5660

outre l'en-vont an-doi molt tos.
[4781]

si les regardent cil de l'ost.
les mains ont mises à l'espées, [4782]
dont l'entredonnent grans colées.
cevaus guencifent à droiture [4783]
et revienent 'grant alëure.

i-cil fu plus amanevis:
q' en dieu croit, plus a envis;
l'Empereour molt tos refiert
et four le hiaume à-or le fiert.
[4844] 70

i-si grant cop li a douné,
q' à bien priés l'a tout estouné.
al col se reprent del cheval:
peu faut k'il ne trebuce à val.
à molt grant paine l'est tenus; 75
et cant un poi fu revenus,
le quer a molt sené et lage,
se li ramenbre del mesage,
q' li angles li ot porté:
i-cou l'a molt reconforté. 80
„A, dieu (fait-il), par ta merci,
[4858]

giete moi à ounour de-çi,
q' eis mau-fès ne me puis nuire,
ki i-si violt ta loi destruire.
l'ocire me puet eis paijens, 5685
li remanans des crestijens
en méskiera molt durement
et très-tout cil coumunalment,
ki sont enfanle o moi venu,
font mort et pris et retenu.“ 90
Reprend l'espée et se revient
et de la crois 'dieu li souvient.
i-cou l'en-esprit et atife.
le paijen el plus haut avise.
l'e'l fiert et li cos li descent, 95
de-sous l'espaule droitement
trenca la guice de l'esen.
si l'en a fait molt irascu
et puis si li a dit „paijens,
car devien por dieu crestijens: 5700
si croi en dieu le fil 'Marie.
si en sera l'arme garie.
viers dieu te peus bien adrecier
et li paijens acoureier.“
i-cou l'a plus d'ire esmëu, 5
q' li grans cos, k'il a ëu;
et si en a honte et despit
plus k'en diroie sans respit:

5659. B. Iffî q' — 60. B. t les l. — 61. B. tost — 62. B. Esgarde li' de tens de lost — 63. B. af espee — 64. A. l'entredonēt, B. -donent — 65. B. Cenax queneiffent — 66. B. Si reunrent gr. aleure — 67. B. I chil fu pl. amanevis; A. imanevis — 68. B. Q' en diu creist aenuil — 69. B. Lempeor m. tost req'rt — 70. B. t deffor laume aor — 71. B. li a done — 72. B. Q' a poi — 73. B. A. c. le p'nt de son c. — 74. B. Poi f. q'l — 76. B. est r. — 77. B. Le cuer a mix — 78. B. ramembre — 79. B. li aporte — 80. B. t ce — 81. A. Adieuf; B. Biax dix; p te m. — 82. B. a honor — 83. B. malfes ne ne puist n. — 84. B. Q' uelt de tout te toi destruire — 85. AB. Socire — 87. B. mes-q'rra — 88. B. t trestot cil 9muneimt — 89. B. enfanle — 90. B. S. pris t mort — 91. B. lespee t se li niēt — 92. B. De le cr. diu li res-souient — 93. B. Ice len asprist — 94. B. halt — 95. B. li call — 96. B. De for — 97. B. le — 99. B. t p. se — 5700. — B. C. denien por diu er.; A. die — 1. B. diu — 2. B. tame — 3. B. diu te puet b. ad-rech' — 5. B. I ce — 6. B. Q' li copl. q'l a recen — 8. B. dirai f. nul respit —

revint viers li, si l'a feru
de l'espée four son escu, 5710
qu' à tiere en vole, cant-k'ataint
et puis l'a durement empain-
ceval ot bon: si le fourporte.
E'racles molt se desconforte [4849]
et si a durement douté, 15
ke dieus ne l'ait pas ascouté
ne fa proijère pas oïe.
viers dam le dieu molt l'umelie

[4858]

et proie dieu par sa doucour,
q'il en cest jour li doinst hounour 20
et ke ses pius ious li aeuve.
à-tant revient et queur rekeuvre.
en dien a toute sa pensée
et vient viers li, hauce l'espée
et siert à guise de vafal: 25
trence le col de son ceval
très par devant la feutreüre.
li paijens point ne l'asëure
par de-sous lui et crie et huce
molt durement: si se huruce 30
„aï, pères, ki m'engenras:
u tu del tout me mainten'ras
u jou kesrai en *Mahommet*,

ki cis kaitis confel tramet.
pères, car vien et si m'alaf-
ke.“ 5735

li ceraus à-tant se sousfasse.
cil a fa ganbe à-tant retraite
et faut en piès, l'espée traite,
un cop gietast, se lui leüst
et f'un poi de laifour eüst; 40
mais cil ne'l va pas atendant:
ains vient viers lui tout descen-
dant,

empain-le del pis del ceval,
k'il le fait trebucier à-val.
petit en faut, ke ne l'asolle 45
et li aumes del cie f li vole. [4869]
or est-il durement bliciés.
por cant est en estant dreciés,
voi le sans hiaume et sans escu
et cil dist, k'il a trop vesku 50
et vient vier li, l'espée traite:
se'l cuide ferir de retraite;
mais li paijens fu molt legièrs:
hardis et preus, aidans et sièrs
guenci f, cant le cuide ferir 55
et si le cuide bien merir
tout kan-ke fait li a de honte,

5709. *B.* lui — 10. *B.* for — 11. *B.* Q^aterre uole quanq^ataint —
12. *B.* empaint — 13. *B.* forporte — 16. *B.* dix, escoute — 17. *B.* Ne
se proiere nait oïe — 18. *B.* V. dame diu m. fumelie — 19. *B.* Reprie
diu p se doucor — 20. *A.* Cui en, *B.* Q'il en tel ior li d. honor — 21.
B. t q' f. pix iex — 22. *B.* cuer recueure — 23. *B.* diu, se — 24. *B.*
Vient uerf celui h. l. — 25. *B.* a g. de uaffal — 27. *B.* fa f. — 28.
B. pas ne fassure — 29. *B.* (*umkehrend* 5730:29) Li ceuax ciet t cil
trebuce — 30. *B.* De desous lui t crie t huce — 31. *B.* Ahi p. qui
mengendraf — 33. *B.* V ie q'rrai en mahomet — 34. *B.* Qⁱ af — 35.
B. Pere car uien t si malafq'; *A.* cor — 36. *B.* Li ceuax, sousfalsq' —
37. *B.* Cil a se gambe a foi r. — 38. *B.* empief — 40. *B.* t fun poi de
loisir eüst; *A.* t simpoi — 41. *B.* ne uait — 42. *B.* tot descendāt — 43.
B. Empaint le del — 44. *B.* Q'il — 45. *B.* enfant q' ne la fole — 46.
B. t li hiaunes du c. li nole — 48. *B.* P. q^ant fest — 49. *AB.* Voile
— 50. *B.* q'il, nescu — 51. *B.* uerf lui selspee — 52. *B.* Sel c. — 54. *B.*
prex — 55. *B.* Guenci f q^ant il le dut f. — 56. *B.* se li — 57. *B.* T.
quanq'il li afait de h. —

q' vous feroie plus lonk conte.
 four l'escu li a tel dounée,
 qe il ne puet ravoier l'espée. 5760
E'racles ne l'atarga mie,
 hauce le puin, s'iert four l'oïe,
 q' fa coife de fier li faufe.
 ains n'usa mès si aigre faufe,
 car il li boute la lemielle 65
 par-mi le tieft en la ciervielle:
 à tiere ciet, la mors souspris. [4873]
E'racles l'a par le piè pris:
 si l'a gieté de-four le pont [4886]
 à-val en l'aighe el plus parfont. 70
 joie a ains, mès n'en ot gregnor,
 et loe diu nostre segnor
 de l'ounour, k'il li a dounée.
 or n'iert mès si abandounée
 creftientés, con il cuida, 75
 q' tout son païs en wida
 por le destruire et mal-ballier.
 mès or i puet-il bien fallir.
 or font cil de l'oït molt lié
 et viers diu molt umelijé: 80
 prenent escus par les enarmes,

al pont en-vient tout à armes.
 de lor segnor grant goie font: [4887]
 outre *Dunoe* es-près l'en-vont
 q' par le pont q' par les nes. 5785
 n'en i-a mie un seul remes.
 as paijens vient, l'es batifent,
 [4880 : 91]
 as autres la vie apétisent,
 ki boinement ne veulent croire:
 al batifier font tout prouvoire 90
 et portent l'aighe contre-mont.
 si l'espaudent, si con il vont.
 quant batifié les ont très-tous
 estre les fos et les estous:
 bien en i-a cent mil et plus 95
 et cil l'en-fuient sus et jus.
 ki ne ont cure de hatèsme,
 bien en i-a vingt mil à esme:
 cil les ocient tous à tiere.
 q' ont recëu batchière, 5800
 n'i espargne li sieus le père.
 et puis en-va li Enperère
 entr' os-k'en *Pierse*, u cil estoit
 [4893]

5758. *B.* uof feroi — 59. *B.* Sor, donee — 60. *B.* pot — 61. *B.* ne
 fe — 62. *B.* II. son cop f. for loie; *A.* f. les loie — 63. *B.* t fe c. de
 fer li fausse — 64. *B.* Ains n'usa mais si aigre faufe — 65. *B.* C. cil
 li baigne la lemelle — 66. *B.* tieft en le ceruelle, *A.* ē lacier vielle
 — 67. *B.* A. tierre c. mort la fourpris — 68. *B.* E. p les pief la pris
 — 69. *B.* Sel giete p deffous l. p. — 70. *B.* En leue aual el p. pfont
 — 71. *B.* J. caine mais nē ot grignor — 72. *B.* diu — 73. *B.* De lonor
 q'il l. a donee — 74. *B.* mais — 75. *B.* Creftientef q' il c., *A.* Er estieu-
 tes — 76. *B.* en wide — 78. *B.* faillir — 79. *B.* icil de lot — 80. *B.*
 diu — 81. *B.* p les en armes, *A.* p les enarmes — 82. *B.* Au p. en
 nient tuit af a. — 83. *B.* signor gr. ioie ē f. — 84. *A.* dinoe, *B.* dunoe
 en oirre en vont — 85. *B.* le guesf (:) — 86. *B.* remes — 87. *B.* les
 baptifet — 88. *B.* le nie, *A.* la voie — 89. *B.* noelēt — 90. *B.* Au
 baptifier f. t. prouvoire — 91. *B.* t porte leue en c. m. — 92. *B.* Si l.
 p tot le mōt — 93. *B.* (*Absatz*) Quant baptifet, treslos — 94. *A.* Entre,
B. estre les fals — 95. *B.* c. mil t pl., *A.* ē. et pl. (*vgl.* 5798) — 97.
B. Q' nen ont c. del baptisme — 98. *B.* xx. mil a esmes; *A.* xx. aef-
 me — 99. *B.* tuit atire — 5800. *B.* baptisire — 1. *B.* Ni espagne li fix,
A. Nief espargne — 2. *B.* sen uait — 3. *B.* Dusca p se u cil e. —

q' tous de fin or se vievoit. [4897]
 el ciel, ki l'ot fait d'or ouvrer 5
 le mellour, k'il pot recouvrer,
 feoit et disoit, k'il est teus,
 qu'en tiere li seul n'estoit k' dieus.
 viers dieu n'a longues esrivé.
 il n'a el monde si privé, [4899] 5810
 ki li oit dire l'aventure [4900]
 de telle grant desconfiture.
 plains est de si grant felonie, [4901]
 q'il gietast maintenant de vie,
 celui, ki li dist nouvielle, 15
 q' ne li fust et bonne et bielle.
 mais teus i ven'ra bien-espoir,
 ki bien li dira tout le voir.
 ne garde l'eure, ke cil vient,
 q' dieus a conduist et maintient. 20
 el ciel est monté maintenant,
 q' dure bien en un tenant
 cent piès de plus à la réonde
 et sanle que tous l'ors del monde
 i soit asanlés por miervelle. 25
 lune en est molt clère et viermelle,
 q' por les pières ke por l'or:
 el mont n'en a si-fait trésor.
 teus cose i feroit recontée,
 mais k'elle soit por dieu dounée. 30

les rices pières voirement
 valent tout l'or et tout l'argent
 al roi *Englois*, ki molt en a.
 de grant folie se pena
 i-cil, ki tant i mist d'or fin; 5835
 car rics n'est preus sans bonne fin.
 four un degré d'or, k'il i-a,
 se fist, ki l'envre coumença,
 en la caijère, u riens ne faut
 la cose el mont, ki mains i-vaut. 40
 cou est li ors, ki tient les pières,
 si con li plons fait les vesrières.
Eracles voit le méscreant [4903]
 et la crois 'dieu, dont li créant
 font molt dolant, k'il l'ont pier-
 due. 45
 à tiere ciet; si le salue
 si faitement, con vous ores
 et con vous ci oïr pores:
 „crois, benëoite soies-tu.
 dieus beneïe ta viertu. 50
 par toi ai fait et exploitié
 cou, ke jou puis ai couvoitié.
 sainte crois, molt t'ai desirée;
 car tu fus del sanc arosée,
 dont dieus racata tout le monde. 55
 lavée fus de la sainte onde;

5804. *B.* uestoit — 5. *B.* V c. q'il ot, ouurer — 6. *B.* Le millor
 q'il p. recourir — 7. *B.* Seoit, q'il ert seuf — 8. *B.* Q'ltre lui f. n. nuf
 delf — 9. *B.* Verf dix a l. destruiue — 11. *Q*i — 12. *B.* De cele — 13.
B. iert, felonie — 15. *B.* q' li dist nouvielle — 16. *B.* *Q*i, bone t
 bieie — 17. *B.* telf inuenra i a esp., *A.* bñ lespoir — 19. *B.* Natarga
 gaire q' cil nient — 20. *B.* Cui dix a 9duist — 23. *B.* ou plus — 24.
B. tof lorf — 25. *B.* I f. aportef por mervelle — 26. *B.* Lore — 27.
B. *Q*' p., q' p. lor — 28. *B.* a si fort — 29. *B.* Telf c. on f. recouree,
A. recôtee — 30. *B.* *M.* q' le fust p. diu usée — 31. *B.* Lef cieref p.
 seulemēt — 33. *B.* Au roi engles q'i — 35. *B.* q'i — 36. *B.* bone fī —
 37. *B.* Sor .|. degres dor q'il ia — 38. *B.* Se fiet q'i lueure edesia — 39.
B. t le caiere ou r. ne f. — 40. *B.* Le c., q'i maif i uant; *A.* maif —
 41. *B.* C. e. sinf orf q'i t. les p. — 42. *B.* u'rieref — 44. *B.* t le cr.
 diu — 45. *B.* q'il ont — 46. *B.* terre — 47. *B.* orref — 48. *B.* nos oir
 ci — 50. *B.* Dix beneïe ta uertu — 52. *B.* Ce q' gai le plus couoitie;
A. p^o — 53. *B.* tai gouloufec — 54. *B.* *Q*' tu f. du f. arousee — 55.
P. dix — 56. *B.* la —

molt ricement fus atornée
 et des ciërs membres aournée
 de dieu le vrai nostre segnor,
 par cui sont sauf li peccour. 5860
 crois préfieuse, n le saint membre
 furen pendu por nous raembre.
 tous-jours seras en ma memore
 por l'amour, por la grant victoire,
 q' de-par toi m'a diens donné. 65
 molt ai grant cose conquessée,
 quant tu ven'ras el lieu par moi,
 n li siens 'dieu pendi en toi.
 n'est bon el mont si enbarnis,
 se il de toi n'en est garnis, 70
 qe il puis gaires exploitier.
 por çou doit çafeuns convoitier,
 q'il en soit garnis et sauvés,
 n il est mors et engegniés.
 crois, tu sauves as tiens la vie. 75
 f'en a diables grant envie.
 tu ies as tiens joie et consors.
 tu fais à-diès les tiens plus fors.
 crois, tu m'as aidie et valu.
 à nulle maison n'a salu, 80
 f'on ne garnist de toi l'entrée.
 boine aventure ai encontrée,
 quant jon te voi si faitement.
 mais je te verai autrement

à molt court tierme, se ge vif. 85
 malgré en aient cil caitif,
 ki de lor créateur n'ont cure.
 ains aurent sa créature.
 cou fait eis caitis, ke ci voi,
 q' vit sans raison et sans loi 5890
 et as gens se fait aouer.
 diables le puist devorer,
 f'il autrement ne se contient
 de la folie, k'il maintient.
 savoir m'estuet, ke il dira. 95
 Dont si li dist „ke fais tu là?
 diva, caitif mal-çur'es
 par toi avont molt enduré
 mal et travail li crelijen.
 car croi en dieu, si feras bien; 5900
 croi en celui, ki fu pendus
 et mains et piès tous estendus
 en celle crois de-four ton cieſ.
 recoi de moi ta tiere en sief.
 si fai ta gent crelijener. 5
 je ne te ruis à plus mener:
 vivre poras si faitement
 u jà ne vivras autrement.
 ains t'ocirai si con ton fil. [4916]
 o lui fera t'arme en effil 10
 là, u la soie est jà alée
 et en infier a devalée.

5857. *B.* atornee — 58. *B.* t d. saint — 59. *B.* Diu nre uerai sau-
 ueor — 60. *B.* *P.* cui n' f. li peccor — 61. *B.* *Cr.* prescieuse v li .f.
 membre — 62. *B.* Furent p. p^u nos raembre; *A.* Furen — 63. *B.* iorf,
 me memoire — 64. *B.* *P.* loner gant p. le uictoire — 65. *B.* ma dix
 done — 67. *B.* *Q.* reuenraf el lui p moi — 68. *B.* fix diu — 69. *B.*
 hom, embarnis — 71. *B.* *Q*i puisse — 72. *B.* *P.* ce, couoitier — 73.
B. *Q*il en soit, signief — 74. *B.* engignief — 75. *B.* sauues af t. le uie
 — 80. *B.* En nule maison — 82. *B.* Bone a. ai e. — 83. *B.* ie — 84.
B. uenrai — 85. *B.* cort terme se ie uif — 86. *B.* cist c. — 87. *B.* *Q*,
 creator; *A.* non cure — 88. *B.* se er.; *A.* lor cr. — 89. *B.* *Cc.* q' ie
 uoi — 92. *A.* puis; *B.* puist enporter — 94. *B.* le f. quil — 95. *B.* q'l
 en dira — 98. *B.* auont, *A.* auons; *B.* enduref — 5900. *B.* diu — 1.
B. q' — 2. *B.* ot estendus — 3. *B.* eeſe, defeur — 4. *B.* Ro coit, te
 t're en sief — 5. *B.* te g. — 6. *B.* te quier ia — 10. *B.* O ſoi f. tame
 en eſcil — 11. *B.* (*umstellend* 5912:11) La ou liſue en eſt alce — 12.
B. En enfer ert ia aualee —

la foie est en infier pieca.
 je l'ocis: voir puis, m'en-vinc ça.
 n'i voc tramaitre autre mesage. 5915
 tu ies mès bien de tel éage,
 q' tu te dois bien apiercoivre
 q' tu ne fais el-ke decoivre
 toi meïsme et la toië gent.
 il ne m'est pas ne biel ne gent, 20
 q' tu restes en tel manière;
 car croi en dieu: si met arière
 la folie, u tu as vescu.
 Cil a le quer molt irascu [4918]
 et dist „por-coi me dis-tu cou?
 [4919] 25
 est-il nus autres dieus ke jou?
 jà fa-jou venter et negier.
 ies me tu venus asiegier
 el gregnor pooir, ke g'euc onkes?“
 „Ta deïtés vaut petit donkes, [4923]
 cant il t'est cëu anbesas
 el gregnor pooir, ke tu as.
 onkes selonc m'entension
 ne vic un fol i-si felon,
 ains mès ne fu si faus orgious: 35
 tu ne vois goute et si as ious,

orelles - si ne pues oïr.
 se de ta vie vieus joïr,
 guerpier t'estuet ta grant folie;
 mais peciés te destraint et lie. 5940
 tant as à dieu fait bonte et lait.
 ne pues el dire, ke t'as fait.
 di moi, feras-tu autre cose?“
 „Tais, fos (dit il): si te répose. [4923]
 là-fors te ferai decoler. 45
 ne te veul pas ci afoler,
 q' je sui dieus et en mon ciel.
 „n'est mie drois d'espandre fiel
 ne cose, ki li soit contraire,
 q'il i-a molt de saintuaires.“ 50
 „C'est voirs, ke molt i-en-a cieus:
 ne-mais de toi est-il voieus.
 en-droit de toi n'en a riens ci,
 dont dieus, espoir, ait jà mieri.
 mais se tu de la crois disoies 55
 et toi et ton ciel despisoies,
 onkes i poroit-on entendre.“
 Je ne veul pas i-si entendre:
 la crois ne pris-jou un bouton.
 or ains cuidoie, fos glouton, 60
 q' tu aourer me venifes

5913. *B.* Li sue e. en infer pieca; *A.* pica — 14. *B.* p^o mē uinc.
 ca — 15. *B.* Ni uoel trametre — 16. *B.* maif, cage — 17. *B.* Q' tu d.
 maif b. apcoiure — 18. *B.* q' de coiure — 19. *B.* le tiue — 21. *B.* Q'
 tu reuf, *A.* refnel — 22. *B.* diu, ariere; *hienach* 5901 - 4 *wiederholt*.
 — 23. *B.* Tu af ml't solemt uestu — 24. *B.* cuer — 26. *B.* E. il dont
 a. dix q' iou — 27. *A.* Ja fa gou, *B.* Je faic tout — 28. *B.* assujer —
 29. *B.* grignor, q' ioi ôq'f — 30. *B.* Te d. ualt p. donq'f — 31. *B.*
 caoit ambesaf — 32. *B.* grignor — 33. *B.* Onq'f f. mentention — 34.
B. Ne ui. j. feul si tref felon — 35. *B.* A. maif, si orgillex — 36. *B.*
 9 si af ex — 38. *B.* te nie uelf ioir; *A.* puient — 39. *B.* te g'ant f.
 — 41. *B.* a diu — 42. *A.* faire ke tu faif, *B.* el dire q' taf fait — 43.
B. Di feras tu a. c. — 44. *B.* Tai folf dist il — 45. *B.* Laforf, *A.* La-
 folef; *B.* decoler, *A.* afoler — 46. *B.* uoel p. ci de cauper — 47. *B.*
 dix — 48. *B.* Ne doit on pas espandre f. — 49. *B.* qui ifcit — 50. *B.*
 Q'l ia, saintuaire — 51. *B.* en a caienf — 52. *A.* noieuf, *B.* moienf —
 53. *B.* a rienf chi, *A.* rienfⁱ (*statt* ci) — 54. *B.* D. dame dix ait ia
 merchi — 55. *B.* le cr. — 57. *B.* Aug'f — 58. *B.* Je ne uoel p. ifsi e.,
A. Ne je ne v. p. si e. — 59. *B.* Le, je — 60. *B.* fel — 61. *B.* re-
 uiffef —

et à ton seigneur me tenisses.“
 „Fos, or voit-on très-tout à plain,
 ke tu fies bien cuidier en-vain.
 fos dieus, con malement tu cui-
 des : 5965

or as-tu les enseignes dites,
 q' tu maines mauvaïse vie.
 li mieus dieus voir ne cuide mie;
 ains fiet dès le commencement
 del siècle le desinement 70
 et si counoist et fet et voit,
 queus est la cose ains-k'elle soit
 il donne tous bien à plenté
 et fait tout à sa volenté
 et ciel et tiere et air et mer. 75
 por cou le doit-hom molt amer.
 fos caitis plains de felonnie,
 tu man'ras en ta felonnie,
 mais ke la crois en soit ostée,
 q' tu as tant jour acostée. 80
 cou est grans dious del saint ci-
 priès,

q' tu li fus honkes si priès.“
Eracles monte et prent la crois:
 baïsiée l'a plus de cent fois.
 portée l'a en-mi la court [4924!] 85

et tous li peuler i à court
 vont et li noïre et li paijen,
 ki sont devenu crestien.
 à genellons la crois aeurent
 et si le baïsent et hounurent: 5990
 et l'emperère el ciel remonte
 por faire 'celui tant de honte,
 con il oukes puet plus avoir,
 por demoustrer l'on non-savoir.
 là-fus vait celui acorer, 95
 u il l'estoit fait aouer.

la tiehe en prist et départ l'or,
 [4934]

q' cil avoit en son trésor:
 donne la à la povre gent.
 as chevaliers donne l'argent. 6000
 as barons a fait départir
 les pières, k'a fait désartir
 del ciel, u elles ierent mises.
 diviersement les a tramises;
 et cant la cose est esmondée, 5
 une église a i-leuc fondée,
 u li ciels iert; droit en tel lieu
 là fera sacrés li cors 'dieu.
 un autel i a fait de mones
 et en cellie a mis canones, 10

5962. *B.* signor me teniffes — 63. *B.* Folf, on ml't bñ de pl. —
 65. *B.* Folf dix q. m. taq'ites — 67. *B.* malvaïse — 68. *B.* Q' li mieus
 dix, *A.* li mieus — 69. *B.* fet des; *A.* les — 70. *B.* le commencement —
 71. *B.* 9noist — 72. *B.* Q'll' iert li c. a. q'le f. — 73. *B.* Il donc t.
 bñf a. — 74. *B.* se u. — 75. *B.* t c. t air t terre t mer; *A.* t aighe
 t mer — 76. *B.* P. ce le d. on — 77. *B.* Folf, uilenie — 78. *B.* Tu
 morraf en te f. — 79. *B.* li cr. — 80. *B.* iorf — 81. *B.* Ce e. gr. duet
 d. f. eipres — 82. *B.* onq'f — 83. *B.* le cr. — 84. *AB.* Baïsié — 85.
B. Portee, *A.* Porlet; *B.* le c. — 86. *B.* pulc' ia court — 87. *B.* li
 ñre — 88. *B.* Qi — 89. *B.* A genillonf le cr. anrent — 90. *B.* hono-
 rent — 92. *B.* P. celui f. — 93. *B.* onq'f plus puet auoir — 95. *B.*
Lassuf — 96. *B.* V il se feut faire a. — 97. *B.* Le teste en prent t dept
 lor — 99. *B.* Dynale tout — 6000. *B.* Af ch'rf done; *A.* chierf — 2.
B. ca f. deffartir — 3. *B.* V ciel veles furent m. — 4. *B.* Diuerseñt,
 atramises — 5. *B.* t q'ant li — 6. *B.* Vne glise a illuec f. — 7. *A.*
 ciens, *B.* V li ciex ert dr. en cel liu — 8. *B.* diu — 9. *B.* Vne autre
 (s. 260) en ia f. de ncines, *A.* demōnes — 10. *B.* Maif en celli a. ca-
 noines; *A.* canōnes —

afiet i rentes à plenté
 et par tout met creftijenté.
 la crois 'dieu buer i venist onkes,
 q' can-ke cil exploita donkes.
 fu par cou, k'elle i fut portée, 6015
 es-vous gent molt reconfortée
 de cou, dont furent ainc dolent.
 or voient bien apiertement,
 q' la crois, ki i vient première,
 fu de ceste euvre mesagière. 20
 cil l'i aporta par fa rage,
 mais ce ne fu el-ke mesage
 de ceste grant bon aventure.
 cil ot un fil à noretur, [4928]
 dont l'angles dist l'Enperëour, 25
 ke li le gardast à ounour.
 por cou le fait o lui mener. [4930]
 cestui vosra-il asener,
 mais ke il soit creftijenés — [4930]
 de cant-ke tint le mal-senés. 30

Li Enperère a départie [4936]
 en deus moitiés sa compaignie
 et viers *Constantinoble* en va [4938]
 l'une moitiés et cil l'en-va, [4941]
 o lui maine l'autre moitié 35

et puis si à tant exploitié
 ot la vraie crois, ke il porte, [4962]
 k'il est venus priès de la porte,
 [4946]
 u dieus vint à pourciefion,
 ains k'il venist à passion: 6040
 i-cil, ki lisent les estoires.
 le sont apielés *portes oires*. [4946!]
 cil, ki fu nés en *Belleem*,
 vint par-là en *Jherusalem*
 le jour de la *paske florie*: [4949] 45
 ce fu li sieus 'sainte *Marie*.
 et li enfant encontre-alèrent
 et rains d'oliviers i portèrent;
 cantant vinrent li enfancon
 à haute vois ceste cancon 50
 „osanna filio Davit“
 et plus encor, car je le vi
 en un livre, dont me souvient
 „benëois soit i-cil, ki vient
 el non de dieu nostre segnor.“ 55
 i-cou cantoient a l'onour.
 les rains prisent à entafer
 par là, u il devoit passer;
 et li pluifour, ki i-leuc erent,
 lor vi estures i-leuc gietèrent. 60

6011. *B.* Affiet irentef a pl. — 13. *B.* Li cr. diu b. i uenist onq'f
 — 14. *B.* De quanq', dñ q'f — 15. *B.* Fu p ce que-le i fust p. — 16.
B. Ef uouf; *A.* Ef v⁹ gēt — 17. *B.* De ce d. f. ainf d. — 18. *B.* Or
 u. il a. — 19. *B.* Q' li cr. q' iuint pr. — 20. *B.* oeuvre — 21. *B.* p se
 r. — 22. *B.* q' message — 23. *B.* bone — 24. *B.* anoureture — 25. *B.*
 lempeor — 26. *B.* Q', a honor — 27. *B.* P. ce lenfait olui m. — 28.
B. uaura — 29. *B.* M. ainf q'l — 30. *B.* A quanq' tint li, *A.* tieunt —
 31. *AB.* *Absatz*: *B.* Li empere — 32. *B.* se cōpaigne — 33. *B.* en-
 uoie (:), *A.* ēva — 34. *B.* Vne moitie si tient se uoie — 35. *B.* O lui
 en uait l. moities — 36. *B.* si fest t. exploitief — 37. *B.* O le uraie cr.
 q'l enporte — 39. *B.* V dix u. a porceffion — 40. *B.* a passion — 41.
B. t cil qui l. l. estoire — 42. *B.* Lont apielle portef oires — 43. *A.*
belleen, *B.* *belleem* — 44. *B.* p la en ihrl'm, *A.* Jh'm'l'm — 45. *B.* Le
 ior de le pasq' fl. — 46. *B.* fix — 48. *B.* dolines i p. — 50. *B.* cancon,
A. canton. — 51. *B.* O sona f. doni — 55. *B.* diu n. signor — 56. *B.*
 Ice cantoient a sounor, *A.* cantinent — 57. *B.* entasser — 59. *B.* plu-
 for, q' illuec e. — 60. *B.* L. uestimens illuec g. —

et si cevaucioit nostre Sire
 la plus vil bieſte, c'on puis dire,
 por demouſtrer umelité,
 q' doit ieſtre en umanité:
 ce fu de l'afne la femielle. 6065
 de viſion i-a molt bielle
 et de la mère et del faon,
 ki le ſivoit: or ſi laon.
 la mère al faon ſeneſſe
 celle vîes loi avant oïe, 70
 et par le faon entendons
 celle nouvielle, u nous tendons,
 con n'aſiert pas ici à dire,
 ſe por cou non ke nostre Sire
 vint par ei ſi très nmlement; 75
 et eis i vient ſi ſièremement
 four un cheval d'*Eſpaigne* for, [4959]
 q' vaut plus de cent onces d'or,
 et en-tour 'lui tel barounie,
 ki molt l'ouneurent et graſſe 80
 de l'ounour grant, de la vitore,
 c'on devroit faire au roi de glove,
 par coi la vitore ont eue
 et la crois, c'ont i-leuc vëue.
E'racles le porte à ſa dieſtre. [4962]

il en eſt lié — ſi doit-il eſtre;
 n'en priſe paijens un feſtu.
 d'un drap de ſoie eſtoit vieſtu.
 d'iermine eſt ſourés li mantiaus
 [4960 : 61]
 entr'os-k'as piès et li taſiaus, 6090
 et la coté tout autreſi.
 or eſt-il liés, ains ne fu ſi;
 mès ſ'en-près ora tens nouvielles,
 q' ne li feront mîe bielles;
 et ſi ſera molt eoureciés 95
 et molt dolant et molt iriés.
 ſi ſera cent tans plus hontous,
 iriés et dolans et hontous,
 ains-ke la porte ſoit entrés,
 u dam le dieus fu encontrés. 6100
 ſi vait cevaucant tout le pas,
 tout ſon avét, k'il eſt tous las;
 et la gens gran prieſe li font,
 ki en-tour lui viennent et vont,
 molt le detriënt et demeurent 5
 por celle crois, ke il acurent.
 par con eſt aukes détenus
 tant-k' à la porte eſt parvenus.
 et cant il vot entrer là-ij-ens,

6061. B. t ſi cenalca — 62. B. Le, 9 p. d. — 63. B. P. demouſtre
 humelite — 64. B. Q' d. e. en humanite — 65. B. lane le femiele —
 66. B. Senefſance ia ml't bieſe — 67. B. le, faon — 68. B. Q' le
 ſivoit or ſi laon, A. kileſuoit or ſi loon — 70. B. Cele nief lor a oie,
 A. loi — 71. B. Le loi noulele u noſt t. — 73. B. Ce naſiert — 74. B.
 ce — 75. chi, huonlemt — 76. B. i uint — 77. B. deſpaigne, A. de-
 ſpaigne — 78. B. Q' ualt, ondef dor — 79. B. entor, generafce (:) —
 80. B. Q' li rendent t gre t graſce — 81. B. lonor gr. de le uictore —
 83. B. li uictore eſt ene — 84. B. le cr. cont illuec — 85. B. en ſe
 dellre; A. le — 86. B. Il en e. il lief — 87. AB. Ne; B. ij. feſtuſ —
 88. B. Dunſ draf de ſ. eſtoit ueſtuſ, A. bñ tiſu — 89. B. Dermine —
 90. B. Deſſi af p. deſ leſ taſſiauf — 91. B. le — 92. B. aine ne fu ſi,
 A. neſuſ j — 93. B. Maif ſempref orva teſ nouieleſ — 94. B. Cainq'f
 noi nul hō maif bieſeſ — 95. B. Se dont i fuſt ſi c. — 96. B. Ne ſi d.
 ne ſi irieſ — 97. B. honteuf — 98. B. Q' rieſ d. ne coreceuf — 99. B.
 A. qñ le p. ſoit e. — 6100. V dame dix — 1. B. t uint cenalcant — 2.
 B. t ſon anet quil e. ml't l. — 3. B. t leſ g. grant preſſe; A. grā-
 prieſe — 4. B. Q' entor — 6. B. P. cele cr. vil acurent — 7. B. ce,
 auq'f — 8. B. T. ca; *darnach wiederholt* 6100 : 6099 — 9. B. uolt; AB.

ne li valu: cou fu noiens. 6110
 oës, segnor, con fait miracle
 et quel viergogue avec *E'racle*.
 de-fors remest-il li couvient.
 oël por-coi: et k'il avient,
 li mur se font enfanle goint, [4966]
 li un à l'autre, point à point,
 si k'en cest monde n'a macon
 tant face d'œuvre et de facon,
 ki le goinist si biel si bien.
 sans dam le dieu n'en font nus
 rien. 20
 bi murs est goins et si fierés,
 q'jà-mès nul mieus ne veres.

Segnor, cou n'en est mie fable:
 anfois est cose véritable.
 n'a homme en tout le mont si haut, 25
 ki l'oferoit si maître en haut,
 se il la vrété ne savoit
 et il des clers tiesmoing n'avoit
E'racles a gregnor viergogue,
 q' li livres ne le tiesmogne, 30
 ne-mais encor l'avra gregnor,
 q' de-par dieu nostre Segnor

vient uns angles del ciel tan-tos
 [4972]
 voiant très-tous ciaux de celle ost.
 „*E'racles*, molt as bien ouvré,
 [4974 ...] 6135
 cant tu le fus as recouvré,
 u dam le dieus fu clausijés
 non mie por les siens peciés,
 c'ainc n'ot pecié el fil 'Marie
 ne en sa bouce treceerie, 40
 mais por le mont, ki pierdus lert,
 pendi el lieu, k'ileukes pert.
 onkes n'i vot envoier angle
 en lieu de lui ne nul arcangle;
 et si n'ot pas li Sires tort, 45
 c'angles ne puet pas souffrir mort.
 la soie cars n'est pas morteus:
 anfois est cose espriteus;
 et li mors iert à mort donnés,
 f'il ne puet iestre racatés, 50
 se par mort non et par martire:
 et teus vot iestre nostre Sire,
 ki peuüst morir à délivre
 et par soi meisme revivre;
 car nus fors dieu ne pot cou faire. 55

laisenf — 6110. *B.* ualut, ce — 11. *B.* Oief signor — 12. *B.* uergoigne
 aoeuf — 13. *B.* Def. r. ce li couit — 14. *B.* Oief, qui auint — 15. *B.*
 enfanle ioint — 16. *B.* unf — 17. *B.* Qñ — 18. *B.* dueure — 19. *B.*
 les i. — 20. *B.* Ca dame diu ne f. nul r.; *A.* n° — 21. *B.* ioinf — 22.
B. iamaif, mix ne uerref — 23. *AB.* Absatz; *B.* Signor ce n. e. une f.
 — 24. *B.* Ancoif — 25. *B.* home, baut — 26. *B.* Qⁱ, metre — 27. *B.*
 Se il de uertē nel f. — 28. *B.* tiefmoig — 29. *B.* grignor uergoigne
 — 30. *B.* nef ne tesmoigne — 31. *B.* lara grignor; *A.* laura — 32. *B.*
 p diu — 33. *B.* Vint, nul't tost — 34. *B.* t dist oiant touf cex de lost
 — 35. *B.* af bñ ouure — 36. *B.* Q. tu af le fust — 37. *A.* clausijef;
B. V. dame dix fu clausicief — 38. *B.* Ne mie — 39. *B.* Ainc — 40.
B. Ni e. se bonte treceerie; *A.* treceirie — 41. *B.* ert — 42. *A.* P. el-
 lieu, *B.* P. el fust q' leuq'f p. — 43. *B.* Onq'f ni vult — 44. *B.* El liu,
 archāgle — 45. *B.* fire — 46. *B.* sofrir — 47. *B.* Li moie c., mortelf
 — 48. *B.* An coif, espiteuf — 49. *B.* mōf iert amor dāpnēf; *A.* dānēf
 — 50. *B.* Si, estre — 52. *B.* t metre vult tel nre f. — 53. *B.* Q' il
 morir puist adeli ure — 54. *B.* meime — 55. *B.* t forf dix nul ne
 puet ce f. —

pour cou vint-il à cest' afaire :
à la mort vint, homme acuita
et puis la mort refusita.
grant merci ot de sa faiture.
grant honte a gente créature. 6160
or as-tu cette crois conquise,
u fa cars fu pendue et mise :
n'est mie toie ceste gloire,
mais 'dieu, ki fist ceste vitore.
dieus à l'afaire te nouma, 65
mès il meismes l'alouma.
cou faces-tu tout vraëment.
por-coï viens-tu si faitement?
orgueilleus est ta vieïseüre
et sière ta cevaucëüre. 70
tes conrois est molt orgueilleus,
aporter cest fus gloriosus.
tout autrement vint ja par-ci
cil dieus, ki plains est de merci.
cuint jour ains-ke fa cars i fust 75
tout autrement vint viers cel fust
et il cevaunca une bieïse
devant le peulle à haute sieïse,
très-tous nus-piès et tous en langes.
E'racles, molt-par iest estranges,
[4986] 80

quant tu enfi ies contenus.
q' est tes grans sens dévenus? "
[4957]
à-tant se tent, ke plus ne dist [4984]
et voiant-tous l'esvanuït [4985]
et cil descent de-viers senieïre. 6185
por mil mars d'or n'i vofist iestre.
ains ne se tient mès si à fol.
le mantiel hoïte de son col, [4990]
à un povre homme l'abandonne;
à un autre son bliant donne: 90
n'i remaint braie ne cemise.
en son dos a la haire mise, [4994]
cant il ot fait fa car derompre.
folie a faite, si le conpre,
ki bien reconnoït sa folie, 95
viers dam le diu molt l'umelie.
pluifour de ciaux, ki o lui furent,
tel descepline o li recurent:
de haire sont très-tout vieïtu.
ne prisent lor cors un festu. 6200
E'racles l'est puis trais arière
o la crois preïouse et cière.
o fa gent fait à diu proumefse
et vola faire canter messe
et povres revieïlir et païïre 5

6156. *B.* Pu ce nint; *A.* uient — 57. *B.* A le m. uint home aquita,
A. uient — 58. *B.* E. p. de m. reffuseit a — 59. *B.* se — 60. *B.* Q'ant
on a g. cr. — 61. *B.* aguise — 62. *B.* V se — 63. *AB.* gloire — 64. *B.*
dix q', victore — 65. *B.* Dix — 66. *B.* Mais il meimeï l'assoma — 67.
B. Ce faces tu neraïement; *A.* Couf as eït tu — 69. *B.* Orgilleuse e.
te uieïseüre — 70. *B.* te cernaueüre — 71. *B.* conroït m. orgilleus —
72. *B.* A porter, p'ficeus — 73. *B.* uint ia pci — 74. *B.* dix q' plainf
e. de merci; *A.* païf — 75. *B.* (*umstellend* 6176:75) Q'nt ior ainsq' se
c. i f. — 76. *B.* n'f cest fust — 77. *B.* Q' l'ceuaunca vne nil b. — 78. *B.*
pule — 79. *B.* Tr. descauf, e lāge — 80. *B.* E. trop p ief e. — 81. *B.*
nieïf — 82. *B.* V est, *A.* Q' — 84. *B.* toïf — 85. *B.* senieïre — 86.
B. maï ni vaufist estre — 87. *B.* tint maïf a si fol — 88. *B.* Giete le
m. — 89. *AB.* poure — 90. *B.* le bliant done — 91. *AB.* braie — 92.
B. le haire — 93. *B.* il lot se c. — 94. *B.* a fait t le conpre, *A.* cō-
pre — 95. *B.* se f. — 96. *B.* dame diu — 97. *B.* Pluifors de celf q' —
98. *B.* Tel descepline o lui — 6200. *B.* Lor cors ne pr. j. f. — 1. *B.*
arriere — 2. *B.* V le cr. p'ficeuse — 3. *B.* O se, a diu proumefes — 4.
B. t nolt a f., messes — 5. *B.* De poures reueïlir —

à l'ounour d'ien, ki degna nestre
 de la virgne sainte Marïe.
 en mainte guise l'umelië
 par larmes, par aflissions
 et par molt dire d'orésons, 6210
 q'il dit souef et oiant-tous.
 n'i-a si dur ne si estous,
 ki n'aient grant pité de lui.
 si genoul savent anbe-dui;
 car il est forment travelliés 15
 et maintes fois agenoulliés,
 q' nus n'en puet savoir le conte;
 pleurent et crient duc et conte.
 ne-mais à la soie dolour
 ne montent rien ne cri ne plour. 20
 dont dist „dieus plain de patiense,
 si voirement ke negligense [1996...]
 m'a encombré plus ke orgious,
 régarde moi de tes dous ious.
 ouvre tes ious : si me regarde. 25
 car ciertes ne m'en donnai garde.
 fontaine de miséricorde,
 à cui toute bontés l'acorde,
 pardonne l'outrage al caitif.
 ne prendes mie à moi estrif. 30
 tant de viertu me tramesis,

q' celui vaincre me fesis,
 ki son ciel faisoit esleler
 et dieu se faisoit apieler;
 et tou cou, Sire, ke me vaut, 6235
 se t'ire m'argue et asaut.
 Sire, por voir le puis jurer,
 c'à toi ne poroit nus durer,
 l'à son mésfait garde preudoie
 et si ta pitié n'en avoies. 40
 Sire, se gou ai fait folie,
 je ne sis nulle velounie,
 mon ensient, ne nul orguel;
 et se fait l'ai, forment m'en deul,
 molt m'en poise, molt me repenc. 45
 biau-Sirc dieus, à toi apent,
 q' tu soies de pitié plains:
 tu en as tous-jours plains les mains.
 bien fai, ke tu au tant en as,
 con à-dont, cant tu pardounas 50
 les peciés à le Madelaine;
 si con li ruis de la fontaine,
 fourt et descént pités de toi.
 plus dieus, aies pité de moi,
 q' je puise entrer en la ville. 55
 il est escript en l'évangille,
 „ki cuide par-leuc iestre engriès,

6206. *B.* A lonor diu q' daigna naistre — 7. *B.* De le virge, *A.* virgne — 9. *B.* afflictions — 10. *B.* t p sainti mes diction — 11. *B.* dist souef — 13. *B.* pitie — 14. *B.* Si goul sajuent ambediu; *A.* sâuēt — 15. *B.* traueillies — 16. *B.* t tantef f. a. — 17. *B.* Q' nul — 18. *B.* duc t 9te — 19. *B.* dolor — 20. *B.* plor — 21. *B.* dix, passience — 22. *B.* 9negligense — 23. *B.* Ma en9bre ains — 24. *B.* Garde uers m. de ces pius ocus — 25. *B.* Oeure tes icus — 26. *B.* donai — 29. *B.* P. done, au — 30. *B.* Ne prendre — 32. *B.* uaincre, *A.* vaintre — 33. *B.* Q' f. ciel ... esleler (*verwisch*), *A.* cief — 34. *B.* t dix se faisoit a. — 35. *B.* t tout te f. me vaut — 36. *B.* Se tire margue t treffaut; *A.* Se tiere margue — 38. *B.* Q^a t. ne p. nul d. — 39. *B.* Sa f., p'nnoies — 40. *B.* t se tu puie uen anoies — 42. *B.* nule felounie — 43. *B.* Mien — 44. *B.* mē duel — 45. *B.* t ml't men poise uoiremēt — 46. *B.* Biaux f. dix — 48. *B.* Ten as t. ior plaines tes m. — 50. *B.* Q' — 51. *B.* matelaine — 52. *B.* Si 9 li ruis de le f., *A.* Si con truif — 53. *B.* Sort t d. pitief — 54. *B.* P. dix a. merci d. m. — 55. *B.* le nile — 56. *A.* eserut — 57. *A.* ki cuide plenc, -j. égrief, *B.* Q' de pler en c. en-gref. —

l'il entre leus, il entre apriès.
 engriès ne fui or mès or lière,
 q' fou de ci ne m'oste en bière: 6260
 n'en partirai por nulle pïerte,
 tant-ke la porte soit ouvierte
 et resoient arièr retrait
 li mur, ke ne me soit retrait.
 ci aroit molt estrange cose, 65
 se por moi iert la porte close
 à ciaus, ki lè-ens entrer seulent
 et al mains cil, ki entrer veullent.
 cil, ki par moi pierdront l'entrée,
 mal-diront tous-jours la ventrée 70
 'celi, ki fu de moi encainte,
 ki si fu bonne dame et sainte;
 et mal-diront, ki m'engen'ra.
 mais se 'dieu plaist, jà n'aven'ra,
 q' li autre piergent por moi 75
 l'entrée: dieus, mais il por coi?
 il n'ont coupes à cest' affaire
 et jà est dieus si debonaire,
 q'il n'iert jà ke je mieri n'aie.
 en dam le dieu a grant manaie, 80
 si eon el vérai sauvëour:

ne violt pas mort de peccëour;
 ains violt, k'il se repence et vive.
 l'orelle est tous-jours ententive
 à oïr ciaus, ki se recroient 6285
 et de lor peccïes mieri proient.
 molt-tos vait la proijère à-mont,
 mès k'elle naïse de parfont."
E'racles quiert molt 'dieu mieri.
 il l'avra ains-k'il part de-ci; 90
 car dieus voit bien en honne foi
 celui, qui pité a de soi.
E'racles molt fort se desmente:
 à mieri quiere a grant entente,
 ne por avoir ne por rikaice. 95
 n'a mie un point plus de rikaice.
 i-cil font molt d'estrange fuer,
 ki por rikaice ont plus dur quer
 et mains de pitié ont en aus
 et mains de mieri ont de ciaus, 6300
 four cui il ont point de guïce.
 cil mar virent lor manandise.
 ki plus et mieu doit croire en dieu
 et recounoistre en cascun lieu,
 q' de dieu est, cant-ke il a, 5

6258. B. Qⁱ nentre luef il en est pres — 59. B. Enfui aine maif or
 lere — 60. B. Q' fon de ci ne moſte en biere — 61. B. por nule pte
 — 62. B. Tref q' le p. eſtra ouuerte — 63. B. t reſſoient arriere trait
 — 64. B. q' il me ſ. retr. — 65. E. eſtrainne c. — 67. B. A ceuf q' lai-
 enf entre ſ. — 68. B. t au m. ceuf q' e. uoelēt — 69. B. por m. p
 droit, A. par — 70. B. Mau droit adief le ventree — 72. B. Qⁱ fu ſi
 bone — 73. B. t maudiront q' lengenra — 74. B. diu pl. ia nauëra —
 75. B. pdent p moi, A. p' m. — 76. B. dix maif il por coi — 77. B.
 coupe de c. a. — 78. B. dix ſi debonaire — 79. Q' nert — 80. B. En
 dame diu — 81. B. Si el uerai ſauueur — 82. B. Ne uelt, peceur —
 83. B. uelt, repente — 84. B. Sor elle a toſ iorſ ententive — 85. B.
 A oir ceuf — 86. B. De lor p. t merci — 87. B. M. toſt uiēt lor proiere
 — 88. B. Por q'le naiſſe — 89. B. q'ert adia m. — 90. B. chi — 91.
 B. Q' dix aiue a bone foi — 92. B. C. q' a pitie de foi — 93. B. E.
 formt ſe demente — 94. B. En merci q're — 95. B. riq'ce — 96. B.
 de pece — 97. B. deſſaine — 98. B. Qⁱ p. riq'ce a pl. dur cuer —
 99. B. Q' maif d. p. o. en euf — 6300. *fehlt* B. — 1. B. Sor coi — 2.
 B. Car mar uirent lor mantife, A. manadiſe — 3. B. Qⁱ pl. amielf dr.
 cr. en diu — 4. B. t re9noïſtre e. c. lui, A. recouſnoïſtre — 5. B. diu
 e. quan q' ena —

et se de riens li més-esta,
 con plus à plus de crieme i monte,
 coument il puis venir à conte
 à dam le dieu des grans hounors,
 q'l tient de lui c'est la paours, 6310
 q' cascuns princes doit avoir,
 puis-qu'en li a point de savoir;
 meësmement cant lui mesciet,
 q' l'ire 'dieu sour lui l'asiet,
 dont se doit cremir le pecière, 15
 q'aucuns peciés de en-arière
 à cel pecié le traie et tire,
 u dam le dieus li moustre l'ire,
 con il a fait l'Emperëour,
 ki reconnoist molt bien l'ounour. 20
 et bien l'os dire et l'el tiesmogne
 q' ceste novielle viergogne
 li vient et naist del vies pecié,
 dont li diables l'a trecié.
 molt l'est jugiés li Enperères [5010
 : 5011] 25

et dam le dieus li verais pères
 i a fait apiertes miracles
 por son Emperëour *E'racle*,

q' li doi mur, ki goint estoient,
 [5006]

se font retrait, con ains estoient: 30
 là, dont il vinrent, l'en-revont
 voiant-tous ciaux, ki i-leuc font.
 tuit se descouvrent li degré
 et la porte ouvra de son gré.

cil a le quer molt esjoï 6335
 de cou, k'enfi l'a dieus oï.

tourné li est à grant hounour
 cou, c' ainc li fu à deshounour
 et dont il ot le quer dolent.

à-tant l'abase et le crois prent
 [5012] 40

et en *Jerusalem* se met.

tout son pooir à dieu proumet

et cil, ki cou ont esgardé,

dient „cis hon est de-par dé.

dieus ne li est ne mos ne durs: 45

les portes li clot et les murs

et par son angle à lui tenta.

or li raitrait les murs ens-ca

et par de-là, con il ains iert,

la porte ouvierte, con il piert. 50

6306. *B.* rien — 7. *B.* *Q*ⁱ, de criene — 8. *B.* Coūnt il puisſt, *A.* Coumōt — 9. *B.* A dame diu, honorſ — 10. *B.* le paorſ — 12. *B.* Por qñ lui ait p. — 13. *B.* Meimeūnt qant, *A.* Meefment — 14. *B.* diu for l. ſaſſiet — 15. *B.* le peciere, *A.* le pecieres — 16. *B.* Saucunſ p. de enarriere, *A.* de cariere — 17. *B.* A tel p. le trait — 18. *B.* dame dix li nſe f.; *A.* mouſtre fire — 19. *B.* Com lempeor — 20. *B.* *Q*ⁱ reconnoist ml't ſonor — 21. *B.* t b. le doit, teſmoigne, *A.* tieſmōgne — 22. *B.* nouiele uergoigne — 23. *B.* de uief pecief — 24. *B.* la toucieſ — 25. *B.* empere — 26. *B.* dame dix — 27. *B.* Il a fait ſi apert miracle — 28. *B.* empeor — 29. *B.* qⁱ eſſanle erent (:) — 30. *B.* ſi con il erent — 31. *B.* La don il iuinrent la reuont, *A.* vienēt — 32. *B.* ceuſ q'illeuq'ſ — 33. *A.* deſoivrēt, *B.* deſcoeuſent — 34. *B.* t li p. oeure — 35. *B.* cuer, eſſoi — 36. *B.* De ce q' dix la ſi oi — 37. *B.* Torne, honor — 38. *B.* Ce cainſ li f. adeſhonor — 39. *B.* il fu au cuer dolanſ — 40. *B.* t ſoupiranſ t gemiſſanſ, *darnach* (3 *Reime*) t il eſt lieſ t eſſoiſ : Puif ſabaſſe t prent le croiſ : *Q*ⁱ deſ autref iert fire t roiſ — 42. *B.* adiū proumet — 43. *B.* regarde — 44. *B.* de pde — 45. *B.* Dix, molſ ne durſ — 46. *B.* cloſt — 47. *B.* lui tempta — 48. *B.* retrait le mur enca — 49. *B.* t pardela com — 50. *B.* Le p. oeure 9 il ipiert —

estrange plait li a basti,
cant il apriès son biel casti
i met tel asouagement.⁶⁶
parlé en ont estrangement
et li estrange et li privé 6355
en demandant ont esrivé:
ne li rent dieus boin louer lui
de tout cou, k'il a fait por lui?⁶⁷
boin fait à son service entendre,
car molt set bien ses mains esten-
dre 60

al gueredon del bon service.
E'racles a la crois 'dieu mise
i-leuc, dont *Codroës* l'osta.
q' molt petit i conquesta
et mors est parmenablement 65
et l'ainés des siens ensement.
le maine, le petit paijen [4932]
fait-il leus faire crehijén,
et n'i piert vallant un festu,
q' il ne l'a leus raviestu. 70
de'l can-ke tint li fel ses père.
son non li mist li Eupere.

E'racles a la crois conceuse
et à la merci 'dieu remise

là, u li cors 'dieu fu posés. 6375
li biaux li preus li alofés
fist molt grant feste, con fu drois,
[5022]

à l'onour de la sainte crois.
là fu la feste à-dont trouvée,
q'en *Septembre* est celebrée. [5025] 80
je l'ai lëu: si m'en ramenbre,
q' cou fu tout droit en *Septembre*
et fu dont li esfaucemens
del fust, u dieus pendi fanglens.
i-cil trouva la feste à-donkes, 85
q' devant cou n'ot esté onkes.
i-cil le trouva tout premiers.
or en est causeus coustumiers,
q' on le fait à i-cel jour.
E'racles sans autre séjour, 90
cant il la crois ot esfancié,
molt-tot se mist à la caucie,
qu'enviers *Constantinoble* en-vait.
[5125]

tous li païs grant joie en fait.
Constantinoble le recoit 95
à grant hounour, cant l'apiercoit,
c'à nul jour n'aront mès segnor,
q' les tiegne à si grant, hounour

6351. *B.* Estraigne — 53. *A.* I viēt jl asouagemēt, *B.* t met tel
assouagement — 54. *B. P.* le en ont sauagement — 55. *B.* t li estraigne
t li priue — 57. *B.* Q' li r. dix bon loijer lui, *A.* lui — 58. *B.* ce q'il —
59. *B.* Bon, entendre, *A.* esendre — 61. *B.* de son seruisse — 62. *B.* le cr.
diu — 63. *B.* Illuec ou cordroe — 64. *B.* Q' nule rien ni — 65. *B.* Morf
en e. p durablemēt — 66. *B.* t fel fix laisnel ensement — 67. *AB.* Le
maine — 68. *B.* Fisl il f. bon cr. — 69. *B.* pert uailant — 70. *B.* lait
luel reuestu — 71. *B.* De quāq' tint — 72. *B.* li dona lempere — 73.
B. (*kein Absatz*) le cr. conquise — 74. *B.* le merci diu — 75. *B.* diu fu
penes — 76. *B.* Li biax — 77. *B.* ce fu dr. — 78. *B.* A lonor de le
uraie cr. (s. 6464), *A.* Ala nour — 79. *B.* li feste, trouee — 80. *B.*
septembre, *A.* Q'enfetebre — 81. *B.* ramenbre, *A.* ramēbre — 82. *B.*
Q' ce fu t. dr. ē septembre, *A.* fetembre — 83. *B.* t dont fu li effauce-
ment — 84. *B.* ou dix — 85. *B.* Icif troua le f. adonq' — 86. *B.* ce,
onques — 87. *B.* Icif le troua touf pr. — 89. *B.* Q' il le face aiel ior
— 90. *B.* seior — 91. *B.* le cr. — 92. *B.* Sest ml't tost mis en le cau-
cie — 93. *B.* Q' uerf const. en uait — 95. *B.* Const. — 96. *B.* honor
q'ant — 97. *B.* Car n. ior n. maif signor — 98. *B.* Q' les maintiegne a

n'à tel francife n'à tel pais.
 coumont l'aroient-il ja-mès? 6400
 molt-par ama guſtice et foi
 et molt eslauca noſtre loi.
 grans biens fiſt tant, con il veſcui.
 benoit ſoit l'eure k'il naſcui;
 benoite 'dieu, ki là laita, 5
 et bénois ſoit, ki l'engendra.
 em paradis ſoit li ſiens père
 et en répos l'arme 'ſa mère.
 nule gens mieuſ ne ſe contint,
 tant-ke ciſ ſiècles les détiſt. 10
 une maſon édeſijèrent
 u il très-puiſ-k'il déſvièrent,
 ont meſ et man'ront mais tou-diſ:
 cou eſt là-ſus en paradis;
 et cant li ſius en ot pooir, 15
 por aus donna molt grant avoir.
 por noient ſu n'orent beſoing:
 à lui revint, n'ala plus loing.
 je ne ſuis pas de cou en doute,
 qe il n'en ait l'aumosne toute, 20
 c' aumosne vient et venir doit,
 coumont-k'elle onkes miſe ſoit:

can-ke eiſ a por aus ouvré,
 a en paradis recouvré:
 à la ſoie arme a lecourut. 6425
 cant avint coſe k'il morut,
Constantinoble en fiſt grant deul:
 fondue fuſt à-dont ſon oeuł.
 grant dol i-ot, grant dol en firent.
 molt ricement l'enſevelirent. [5135]
 oës, c'ont fait li ancijen.
 eſgardes, ſ'il ne fiſent bien:
 très en milieu de la cité,
 ki eſt de grant autorité,
 ot un molt grant piler drecié: 35
 il l'ont à paines aprocié.
 molt i avoit à traire uns hon
 del pié de-ſous entr'os-ke ſon.
 par de-ſus ont miſ une image
 i-tel de cors et de viſage, 40
 con li preud'on, ki tint l'empire.
 ſour un cheval ſéoit li ſire,
 tel con il ot, cant il veſcui,
 li ſieus au ſel, cui il veſcui,
 de-ſi ſ'i cuida eſlaucier 45
 por la loi 'dien toute abaſier.

tele honor — 6400. *B.* l'entienent il iamaif — 1. *B.* pama i. — 3. *B.* 9
 il ueſqi — 4. *B.* Benoit f. leure q'il naſqi, *A.* Bient f. — 5. *A.* Bien
 ait de dieu, *B.* Benoite f. lame ſon pe (s. 6408), *darnach* 6407 En pa-
 diſ lame ſe mere; — 7. *A.* Emparadiſ — 9. *B.* mix ne ſe contint; *A.*
 contient — 10. *B.* T. 9 ciſ f. ſe contint, *A.* detient — 11. *B.* maiſon
 edeſierent — 12. *B.* deſ puiſ q'il deſſeurerent, *A.* deſ vierèt — 13. *B.*
 O. meſ t māront toſ iorſ maiſ (:) — 14. *B.* En padif el haut palaif —
 15. *B.* li fix, *A.* ſiſf — 16. *B.* P. auſ dona — 17. *B.* Maiſ p. n. norent
 beſoig — 18. *B.* A lui a la nala pl. l. — 22. *B.* Coment q' onq'f —
 23. *B.* Quang'f ciſ a p. euſ ouure; *A.* donne — 24. *B.* En padif la re-
 couure — 25. *B.* t le ſue ame en ſe courut — 26. *A.* avièt; *B.* Quant
 aint c. q'il m. — 27. *B.* *Constantinoble*, duel — 28. *A.* ſou v. eul, *B.*
 al ior ſor uoel — 29. *B.* Gr. duel, duel en ſi ſent, *A.* fiſent — 30. *B.*
 t ric. — 31. *B.* Oieſ cont, *A.* cõt — 32. *B.* t gardeſ ſil le fiſent bñ
 — 33. *B.* Tr. ē mi lui de le c. — 34. *B.* antiqite — 35. *B.* Ont il m.
 piler drecie — 36. *B.* Q'l a p. porcachie — 37. *B.* M. iaroit atraur. j.
 hom, *A.* vñſ hō — 38. *B.* D. p. deſouſ deſci en ſon, *A.* ētroſ keſon —
 39. *B.* P. deſeure amiſ vne image, *A.* imagine — 40. *B.* Itel deniſ t de
 corage — 41. *A.* tient — 43. *B.* quant — 44. *B.* Le ſil au ſol q' re-
 lenqi — 45. *B.* Diu ſi ſe c. c. — 46. *B.* P. le l. diu t. abaiffier —

gentement ont l'image asise
et faite l'ont par tel devise
ke jà-mès jour ne dekiera,
l'apert et tout-jors mès para. 6450
de biel tour est et doit bien iestre:
viers paiennine tient sa diestre
et fait sanblant de manecier
et de l'ounour 'dieu porcacier.
si fist li sire à son vivant; 55
et l'il eüst 'deus ans avant,
il moustrast bien sa grant poissance
et sa viertu et sa vailance;
et si fist-il ains-k'il morust
et ke la mors four lui courust. 60
et par sa grant cevalerie,
est sainte église el mont florie
viers dam le dieu l'espiritale.
nos soit la vraie crois aidable,
dont *Gautiers d'Aras* a traitié. 65
tuit li courtois, li asaitié
le doivent bien à dieu proijer
et ke jou si paieise enploijer
ceste euvre, ke jou bien en aie
et k'elle en malle main ne kaie. 70
Li quens *Tiebaus*, u riens ne faut,

li sieus au boin conte *Tiebaut*,
me fist cest' envre commencer.
par lui le fist, n'el quier noijer,
et par la contaïse autrefi 6475
Marie fille 'Loeī. —
faite m'en a mainte asalie
cil, ki a *Hainau* en ballie,
q' jou traïsse l'envre à fin.
je 'l fai si preud'omme et si fin, 80
q' jou l'ainc plus ke prince el
monde;
et se g'en mang, dieus me con-
fonde;
et se gou por lui ne faisoie
cou, ke por autrui ne feroie,
[jugier porroit très bien i-lui, 85
que je ne l'aim pas plus c'autrui.
de riens nule, c'a mis arière;
ne doit nus hon n'el faire cière,
que mais le voele retenir,
con doit son bon ami tenir. 90
en diz et sept ans et demi
ne treuve on pas un bon ami.
l'ame consaut saint esperis.
très-tous mes pooirs est petis,

6447. *B.* G. e. limage asise, *A.* limagne — 49. *B.* Q' iamaif ior
ne deq'rra — 50. *B.* tof iorf maif pra — 51. *B.* tor, esire — 52. *B.* Verf
paiennime têt se deslire, *A.* sa tieste — 53. *B.* sanlant — 54. *B.* lonor
diu porc. — 55. *B.* en son uiuant — 56. *B.* t sis uel q'ist — 57. *B.* Il
monstrat b. se — 58. *B.* t se uertu t se uailance — 60. *B.* Ne q' le
morf for l. c. — 61. *B.* se gr. — 62. *B.* glise — 63. *B.* Verf dame diu
lespitale — 64. *B.* Nouf s. li saïte er. a. — 65. *B.* D. Vantierf darraf
— 66. *B.* cortois li asaitie — 67. *B.* a diu — 68. *B.* ge si pousse em-
ploijer — 69. *B.* C. oeuvre q' ie bñ iaie — 70. *B.* male mainf ne kaie
— 71. *B.* Li q'nf tiebauf ou — 72. *B.* Li fix au boin 9te tiebaut —
73. *B.* ceste oeuvre rimojer — 74. *B.* sis nel q'ier noijer — 75. *B.* le
contesse — 76. *B.* loey, *A.* loej — 77. *B.* Faite mē assaillie — 78. *B.*
C. q' a hainau en baillie, *A.* C. ku (= kii) ounour enballie — 79. *B.*
Q' ie trait asse lueure en fin — 80. *B.* Je fai si pr. — 81. *B.* Q' ie
laim — 82. *B.* ie mene dix, *A.* t segē māg — 83. *B.* t se por l. ne le
faïsoie — 84. *B.* Ce q'; *hiernach bricht A. ab (mitten auf der*
Seite) mit dem Schreibeschluss AMEN | DERACLE. | — 85. elui — 88.
hō — 91. *B.* En .x. t. vij. anf t demi — 93. *B.* s. espif —

à mon signor servir à gré. 6495
 molt-par monta en haut degré.
 et ricement bien m'empointai
 le jor, que premièrs l'acointai.
 eslëu l'ai en mon aumaire;
 et le nus hom por nul afaire 6500
 en désfaifoit la ferrëure,
 jà-mais ne trovai trovëure,
 ne ne me querrai mais en home.
 il a tous sens-c'en est la sorne,
 n'en a le pèr ne compaignon, 5

ne jà n'ara, se par lui non:
 quens *Bauduïn* a vos l'otroi
 ains-que passent quins an u troi,
 metrai aillors 'espoir m'entente.
 Sire, je sui de bone atente; 6510
 mais gardes, que n'i-ait engain:
 se me promesse, n'est au vain,
 dont gardes, que le soit entens.
 vous faves affes, que je pens.
 dix me doinst gré de mon signor 15
 de ce et d'el à-diès grignor.]

Amen.

6497. empoitai — 98. la cointai — 6503. Ne ne ne me q'rrai — 4.
 I la t. seuf [= Il l'a tous sens?] cē e. salfome — 6. p lui — 7. bau-
 duin auof — 8. v. an v troi — 11. engan — 12. auuan — 16. *Hiernach*
 Amen. Amen. Amen. Amen. | Explicit deracle.

Geschichtliche Untersuchung

über

KEISER ERACLIUS

GETIHT VON OTTEN.

I. Das deutsche Gedicht.

A) Die zwey Handschriften.

§. 1. Bisher war nur die Münchener Pergamenthandschrift (Cod. german. 57. 4^o, früher Catalog. Doen. pg. 87) des dreyzehnten Jahrhunderts bekannt ¹⁾, welche nach der Erzählung vom Grafen Mai und Belaflor (Bl. 1a — 22d) und Heinrichs von Veldeck Eneit (Bl. 53a bis 134a) den Eraklius (Bl. 134b — 166a), jedoch unvollständig aufführt. Die beiden letzteren von derselben Hand geschrieben.

§. 2. Die Wiener Pergamenthandschrift des 13. Jhd. von der s. g. Kaiserchronik (Cod. 2693, früher Palat. 833. U. fol.) ergab mir aber an der Stelle des sonst jenem künege huoch angehörigen Abschnittes vom Kaiser Eraclius, eine zweite und zwar vollständige Handschrift unsers Gedichtes ²⁾, die auf solchem Wege erhalten wurde. Der ihr allein eigene Schlufs gewährt noch 427 Zeilen: dafür fehlt die Vorrede der Münchener Handschrift hier natürlich ganz und das Gedicht leitet durch zwey Zeilen über. Das Gedicht selbst enthält, mehrmalige ausstreckende Hinzureimungen der Wiener Handschrift abgerechnet ³⁾, von denen nur einige in unsern Text auf-

¹⁾ Hagen und Büsching's Grundrifs S. 200 γ und S. 220. 202 ε; Altd. Museum I, 190; Bragur IV, 197.

²⁾ Der mir zuerst zugekommene, am Schlufs der Handschrift nach Bl. 112c auf 7 Bl. von einer Hand des 16. Jhd. geschriebene Inhalt (jetzt als Nr. 2922. abgesondert gebunden: Die Romisch Coronik namen vnd zal hernach) machte mich zuerst aufmerksam: es heifst da Bl. 3a: „Focas folio 53. derfelb hat gehabt ain jungling oder diener genant eraclius hernach kune derfelb hat erkannt all edel gestain pherd vnd frowen vnd wie es demselben kaifer mit seiner haufffrowen iß ergangen, daz iß gar gut ze horn vnd ze lefen wan es gar schon sagt daz vbrige hut der frawen nicht albeg zu lohen iß. Der Eraclius was der Jungling, der die kunß der Stain der Ros vnd frawen erkannt. Difer focas ain frummer man ward verraten vnd erflagen vnd nach jm wart kaifer Eraclius.

³⁾ Solcher Zusätze enthält *W.* folgende: a) von 2 Zeilen: nach 172. 1102. 1114. 1381. 1616. 1640. 1801. 1926. 1962. 2370. 2410. 2528. 2562. 2698. 2742. 2816. 3144. 3196. 3202. 3228. 3336. 3420. 3504. 3530.

genommen wurden ¹⁾), 5136 Verse, das Ganze somit, die Vorrede der Münchener Handschrift hinzugerechnet, 5276 Reimzeilen ²⁾).

§. 3. Das Verhältniß beider Handschriften in Betreff ihrer Schreibung etc. tritt am besten aus ihrer Gegenüberstellung hervor:

M(ünchener Hdschr.).

W(iener Hdschr.).

Nach im [Julian] wart ein tivrer
helt

Ain chaifer hiez focas
bi den zeiten do er was
Gewaltich der chron
Do stunt daꝛ reiche schon
Vnd in grozen eren
Sich gunde harte mere
Pei dez herren zeiten
In alder werlde weiten

Ze Rome ze cheifer erwelt
Der was geheizzen Focas
Bi manigen ziten nimen was
Geweltiger der krone
Daꝛ riche stvnt bi im schone
Vnd mit vil grozen eren
Sich begvnde stliche meren

Der geloube da wir mit genesen
Ich sagiv als ich es han gelesen

Der gelovbe des wir svln genesen
Ich fags iv als ichz han gelesen

3613. 3702. 3718. 3736. 3782. 3840. 3868. 3906. 4224. 4238. 4282. 4290. 4418. 4484. 4500. 4538. 4574. 4604. 4662; b) von 3 Zeilen: nach 2633; c) von 4 Zeilen: nach 1634. 2138. 2460. 2681. 2946. 3210. 3244. 3430. 3554. 4208; d) von 5 Zeilen: nach 832. 1779. 2106; e) von 6 Zeilen: nach 2994. 3828; f) von 7 Zeilen: nach 2272; g) von 10 Zeilen: nach 1893. 3166; h) von 14 Zeilen: nach 2530.

¹⁾ Von vorstehenden Zusätzen reizten manche zur Aufnahme (z. B. nach 1779. 2742. 3840. 4208; auch nach 1962), doch wurden nur aufgenommen Z. 1115 : 16. 2107 - 11 (durch den französischen Text verlangt). 2273 - 80. 2633 - 37. 2995 - 3000. 3167 - 76.

²⁾ *W.* fehlen gegen *M.*, meist durch Zusammenziehen der Reime wie des Sinnes, Z. 385 - 90. 427 : 28. 499. 502. 521 : 22. 547 : 48. 571 : 72. 605 : 6. 735 : 36. 1266. 1268. 2712 : 13. 3055 : 56. 3264. 3621 : 22. Für 3843 : 46. hat *W.* nur 1 Z., eben so 419 : 22. 3501 - 3. 3021 : 23. 3042 bis 3044. — In *M.* fehlen dagegen Z. 838. 1115 : 16. 3398. 3408. 3943. — *W.* kehrt vielfach die Reimzeilen um: 132 : 31. 560 : 59. 566 : 65. 570 : 69. 588 : 87. 670 : 69. 714 : 13. 742 : 41. 748 : 47. 846 : 45. 848 : 47. 1262 : 61. 1710 : 9. 1782 : 81. 2504 : 3. 2554 : 53. 2684 : 83. 2697 : 96. 2746 : 2745. 3192 : 95. 3196 : 93 : 94. (nebst 2 neuen Z.). 3223 - 21. 3248 : 47 : 3246 : 45. 3318 : 17. 3485 : 84. 3556 : 55. 3570 : 69 : 72 : 71. 3608 : 7. 4650 : 49. 4662 : 61. (nebst 2 neuen Z.) 531 - 34. — Richtig stellt *W.* 1977 : 78. 2212 : 13, wo *M.* falsch auführte. Eben so 3824 : 23. 4564 : 4563. Vermuthen sollte man Umkehr in 456 : 59, doch haben *MW.* gleich. Vgl. 5960. — Z. 1321 : 22. folgen in *W.* nach 1324; 4613 : 14. nach 4604. *W.* reimt um statt 3535 : 36. vier Zeilen 3535 - 38, eben so 4143 : 44. 4431 : 32. 763 - 66. 771 : 72. 833 1394 : 95.

M(ünchener Hdschr.).

Do waren ergangen daz ist war
 Driv vnd sechs hundert iar
 Seit got dez geruchte
 Daz er den menschen fuchte
 Der sein hulde het nerloren
 Vnd von der magede wart geboren
 Den verloren ze troste
 Und vns von dem wesen erloste
 Da nimen deheinen gemach hat
 Bez ersten mannes misstet
 Ze den selben stunden
 Ob ich ez rechte han funden
 Do der herre focas
 Ze disen eren chomen was
 Vnd im daz reiche waz vndertan
 Do waz also ich es vernomen han
 Vnd ez ouch wol gefagen chan
 Ze rome ein uil reicher man
 Ein edel purgære
 Wer der selbe wäre
 Daz mugt ir horen nu zehant
 Miraidos waz er genant etc.

W(iener Hdschr.).

Ez waren daz ist war
 Driv vnd sechs hundert iar
 Daz des got erst rvhte
 Daz er den ersten menschen fhte
 Der sine hylde het verlorn
 Vnd er von der megde wart geborn
 Den wir han erehorn zetroste
 Wand er vns von dem weinen losste
 Da niemen deheinen gemach hat
 Dez ersten mannes misstet
 Ob ichz rechte han erfunden
 Do was ze den selben stunden
 Ze Rome ein vil reicher man
 Da von ich wol gefagen chan
 Ein edel byrgære
 Wer der selbe wäre
 Daz solte ir merchen zehant
 Miriados was er genant etc.

B) Das Gedicht selbst.

§. 4. Für die Einheit und Ursprünglichkeit des ganzen Textes, wie ihn die Wiener Handschrift uns ergänzt, spricht im Allgemeinen der gleiche Ton der Rede, derselbe Reim, der richtige innere wie äußere Zusammenhang jener 427 Schlusszeilen (in *W*.) mit dem vordern Haupttheile, der durch Z. 4185 - 4708, eben so durch Vorandeutungen, wie Z. LXXX - LXXXV (der Vorrede) und Z. 210 - 222 jenen Schluss verlangt. Dafür spricht endlich dieselbe Sinnigkeit der Züge, Frische der Bilder, Ausführlichkeit und Lebendigkeit der Schilderung (z. B. beym Kampfe zwischen Eraclius und Kosdroc), welche uns vorn in der Frauen- und Liebesgeschichte ergötzt.

Der Fortgang der Untersuchung wird uns auf diese Behauptung zurück und zugleich den Beweis führen, dafs die Vorrede der Münchener Handschrift zum Ganzen gehört. Zunächst aber geben wir den Inhalt des Gedichtes; zwar weniger ausführlich, da wir doch die Lesung seiner selbst gewärtigen können.

C) Inhalt des Gedichtes.**1. a) Eraclius.**

§. 5. Zur Zeit des Kaisers Focas (603 Jahre nach Christi Geburt) lebte zu Rom ein reicher Mann, der edle Bürger Myriados oder Myraidos (Z. 36) mit seiner Gemahlin Cassiana oder Cassi-

nia (51). Beide waren fromm und Gott unterthan (59). Die Frau aber genas über sieben Jahre keines Kindes (65), bis endlich Gott ihr Flehen erhörte und ein Engel der Frau die seligste Schwangerschaft verkündigte (100). Sie empfing (185) und genas des Kindes, nachdem sie es die rechte Zeit getragen (192). Myriados liefs den Knaben taufen (204) und der junge Gottesholde ward Eraklius genannt (209).

Ein Brief, der einst in des Kindes Wiege fiel (240), mahnte die Mutter, des Kindes wohl zu hüten und zu den Büchern anzuhalten (248). Sie bewahrte Brief und Kind wohl (258) und liefs dieses fleissig unterweisen, also dafs Eraklius schon im fünften Jahre an Kenntnissen wohl zunahm (264) und in der Schule der Erste ward (279), weshalb ihm seine Schulgenossen erzürnt waren (280). Eines Tages gab ihm die Mutter in einem Münster vor dem Altare jenen Brief zu lesen (298), der ihm die frohe Kunde sagte, dafs er aller Steine Art und Geschlecht (340), eben so der Rosse Alter und Jugend, Kraft und Tugend (345), endlich aller Frauen und Jungfrauen Heimlichkeit und Gemüth, Wollen und Thun (348) erkennen sollte.

§. 6. Bald darauf verschied des Eraklius Vater Myriados (365), der gute Mann (399) und ward ehrsam bestattet (403). Sein schönes Weib Cassinia jammerte sehr (405), gab all' ihre fahrende Habe den Gotteshäusern und Armen (408) und vergafs ihres Gemahles nie (420). Ihren Sohn Eraklius aber vermochte sie gleichfalls, all sein Erb' und Gut um des Vaters Seele dahin zu geben (461): hab' er doch Weisheit genug, wieder zu gewinnen (462). Eraklius war froh bereit (466), und die Mutter vergab Alles (480). Da muften sie kümmerlich und in Armuth leben; aber es mühte Cassinia die gute nicht, dafs sie ihrer Hände Arbeit leben muste (530): sie nähte und spann und erwarb damit ihrer Beider Unterhalt (535).

Nun war damals manches Römers Sitte und Recht (540), in der Armuth sein Kind zu verkaufen (556). Da bat auch Cassinia den Eraklius, dessen sie erbarmte (570), dafs sie ihn einem reichen Manne verkaufen dürfte (581). Eraklius sagte ihr es freudig zu (583); doch fürchtete sie, dafs es ihm nicht Ernst sey. Er aber verlangte, dafs sie ihn nicht anders als um tausend Goldgulden ¹⁾ geben sollte (590).

§. 7. Als sie am Markte erschienen, wollten Viele das Kind kaufen; doch war es ihnen um jene Summe zu theuer (612). Da kommt des Reiches und des Kaisers Fokas Truchsäfs über den Markt gegangen (627), sieht den Knaben, fragt und findet den Kaufschilling zu theuer (652), bis ihm Eraklius sagt, dafs er edler Gesteine Kraft (692), aller Roffe befste und bõfste (703) und aller Frauen

¹⁾ Bifande, bifantinge, frz. befans, mittellatein. byzantei nummi (aurei) — die durch's ganze Mittelalter gehende Benennung.

Gebärde und Heimlichkeit, Leib und Liebe, Tugend und Unthat, Treue und Güte, Willen und Gemüth (710-716) durchschaue. Da gab der Truchsäfs der Frau das Gold (725). Cassinia aber zog, wie sie mit ihrem Sohne vorbedacht hatte (732), in ein Kloster (737), da sie Gott diente, bis sie starb (742).

§. 8. Als die Kunde von des Truchsäfsen Kaufe vor den Kaiser kam (748), liefs derselbe alle Bürger Roms bescheiden, dafs sie am vierten Tage alle Edelgesteine grofs und klein zusammenbrächten (795): er wollte den allerbesten auslesen und kaufen (799); tausend Pfund wolle er daran wagen (824). Eraklius gieng zum Markte, schaute alle Edelsteine, aber keiner taugte ihm (850), bis er bey einem armen Manne (891) einen scheinbar ganz gewöhnlichen Kiesel ersah, den Jener an der Strafe gefunden hatte (894). Eraklius erstand ihn, indem er sich selber von sechs Pfennigen aufwärts steigerte und überbot, für vierzig Mark (949).

Alles spottete des Eraklius am Hofe (955). Da erbot sich derselbe vor dem Kaiser zu jeder Probe mit dem Steine (1010). Und er wird an ein Seil (1037) und einen grofsen Stein (1043) gebunden, und seinen Wunderstein in der Hand haltend von der Brücke in die tiefe Tiber hinabgelassen (1050); aber er lag unten als wenn er schlief, eine lange Zeit (1052).

§. 9. Darauf geht Eraklius zur zweiten Probe (1088. 1102) und nach ihm der Kaiser selber (1150) mit jenem Steine in ein Feuer und kamen beide unversehrt heraus. Endlich liefs Eraklius auf sich mit Schwertern vielfach einhauen (1200), ohne dafs ihn eins versehrte: vielmehr war es wie ein Halm (1206).

Da fuhr der Kaiser fröhlich heim, beschenkte den Knaben Erakliua reichlich (1214) und entbot alle Rosse aus dem ganzen Reiche nach Rom zu führen (1231). Diefs geschah (1253). Eraklius aber ritt den Markt auf und nieder (1293), fand aber keins unter allen, das ihm zusagte; bis er einen Bauer mit einem scheinbar elenden Fohlen ersah (1304). Den erstand er als das schönste Ross für sechzig Mark (1383), nachdem er sich freywillig wieder überboten hatte.

§. 10. Alles spottete des Knaben (1384), auch der Kaiser Fokas zweifelte (1419) und zürnte (1465). Eraklius aber führt, obschon diesmal gegen seinen Willen, den Beweis. Sie ziehen in's Blachfeld (1517) und wählen ein langes Ziel zum Wettrennen (1521). Eraklius entschnht sich (1534) und jagt mit einer schlanken Gerte (1542) seinen Fohlen, dafs er alle überfliegt und der erste zum Ziele ist (1551). Aber des Fohlen Kraft war gebrochen, wie Eraklius vorausgesagt hatte. Wäre desselben geschont worden, so würde er stark und schnell geworden seyn; jetzt aber ist sein Mark an die Haut hervorgezungen (1566). Man schlug ihn zu Tode (1571) und erfand die Wahrheit (1575).

Da ward der Kaiser des Eraklius froh und hielt ihn hoch, dafs er sein Trauter und sein Rath ward (1585).

b) Athenais.

§. 11. Nun war der Kaiser noch jung und wollte ein Gemahl wählen (1601), ein keusches und reines (1620). Da liefs er auf Eraklius Rath alle schöne Frauen und Jungfrauen des Reiches gen Rom bescheiden (1639): und sie kamen alle in Hoffnung zu einer schönen grünen Wiese (1744), wo sie der Kaiser empfing (1757). Da war aber manche unter der Menge, die schon ihr Magdthum wirklich verloren hatte (1793) oder in Worten und Gedanken, und längst gern der Minne Spiel versucht hätte (1796), und doch vermeinten, dafs sie gewählt werden könnten. Des andern Morgens schmückten sie sich (1803) und safsen wieder auf das grüne Gras im schönen Ringe (1844). Da kam Eraklius (1854) und gieng unter ihnen umher (1862), hielt Umschau und prüfte alle (1865. 1886), aber er fand keine, die dem Kaiser zum Gemahl geziemte hätte. Da beurlaubte er sie und sie kehrten alle heim (2016).

§. 12. Als aber Eraklius traurig zur Stadt ritt, sah er, wie eine wunderschöne Jungfrau (2045) in eine ärmliche Hütte flüchtete (2060). Da folgte er ihr nach und fand ihre alte Pflegemutter, pries sie glücklich (2070) und kehrte froh zum Kaiser heim (2132). Kaiser Fokas aber freute sich der Kunde (2140) und Eraklius führte die Maid gen Hof (2184). Da ward sie herrlich empfangen (2187), Alles pries ihre Schönheit und Tugend (2195). Man schmückte sie schön (2200) und über vierzig Tage und Nächte, gebot der Kaiser, sollte Hochzeit gefeyert werden (2214). Die Jungfrau hiefs Athenais oder Athanaïs (2221). Der Pabst traute sie (2235) und weihte ihre Kronen (2240). Eraklius aber ward des Tages Ritter (2250).

Fokas und Athanaïs lebten selig mit einander und fromm: sie waren Ein Leib und Leben (2320) und Fokas konnte kaum einen Tag von der Frauen fern seyn (2316): die Minne zwang ihn zu sehr (2334). —

c) Parides.

§. 13. Da kam Kunde gen Rom, dafs der Herr zu Raben (Ravenna) sich wider das Reich aufgelehnt habe (2347): alsbald liefs der Kaiser Heerfahrt schwören (2367); als er aber von seinem schönen Gemahl scheiden sollte (2379), beschlofs er ihrer ängstlich hüten zu lassen (2394), wie denn die Liebe eifersüchtig ist. Der Kaiser sprach deshalb mit Eraklius (2417), der ihm aber ernstlich und weislich abrieth (2446); denn so er ihrer hüten liefse, würde sie nach Frauen Art mafsleidge, liebesüchtig und der Treue unsicher werden (2490). Aber der Kaiser setzte die Kaiserinn dennoch auf einen

Thurm (2541), setzte ihr Ritter und Frauen zur Hut (2547) und zog fern vor Raben (2557).

§. 14. Inzwischen begann der Kaiserinn auf dem Thurme das Leben leiden (2588) und ihr Gemüth ward darüber schwierig, dafs der Kaiser sie wie einen bösen Ungetreuen behandelte (2611), da sie doch nie wider Treue gehandelt: „er thut nicht Recht wider mich“ (2615). Und ihr Kummer war grofs, dafs sie nicht ihrer Treue Lohn genießen sollte (2642).

Um die Zeit feyerte man zu Rom acht Tage lang das Mayenfest (2645) mit Turney und Freundschaft. Dazu kam gewöhnlich der Kaiser Fokas, so er in Rom anwesend war (2673). Nun lud man die Kaiserinn (2680) und empfing sie herrlich (2698) auf einer grünen Wiese (2720).

§. 15. Da ersah sie einen schönen Jüngling Parides (2730): sein Vater hiefs Theodorus (2982). Ihr Herz aber war schnell zu ihm in Liebe entzündet. Sie kämpfte lange mit sich. Eben so Parides (2820). Da die Sonne sich neigte, muften sie scheiden (2911), aber Beide liebesiech (2935. 2948).

Da rief des Parides Mutter ein altes Weib, die wohl Arzneyen kannte (2992). Sie hiefs Morfea (3028). Diese prüfte Paridem und fand bald aus Gebärden und Reden, dafs er an der Minne darnieder liege (3122); die er aber minne und als die schönste schildere, könne nur die Kaiserinn selber seyn (3135). Ihr (der Alten) sey jedoch kein Weib in Rom unfügsam (3131). Da gestand Parides, dafs es die Kaiserinn wäre (3180); sie aber antwortete, dafs er ihrer wohl werth sey (3195) und dafs sie es fügen wolle (3218).

§. 16. Andern Tages gieng Morfea zur Kaiserinn. Frühzeitige oder vielmehr noch halbgrüne Kirschen muften den Eingang in den Thurm erlisten (3264. 3278). Sehr fein erforschte sie die Kaiserinn, unmerklich vor den hütenden Rittern, und jene gesteht ihre Liebe zu Parides (3325).

Nun eilt Morfea hin und her (3413. 3475). Laut (3479) spricht sie zur Kaiserinn über ihre Schmerzen und die Arzneyen, aber leise werden sie über die nöthige List einig (3492). Am achten oder letzten Tage des genannten Mayfestes wollte die Kaiserinn mit ihrem Geleite ausreiten (3495), Morfea sollte in ihrer Hütte ein gutes Feuer bereit (3501) und den Parides versteckt halten (3505): ihre weitere List habe sie schon vorbedacht (3509).

Darauf gab sie der Morfea einen guten Mantel zum Danke (3518), für Parides aber einen goldenen Ring (3524). Damit eilte Morfea zum Parides (3535), enthot ihm der Kaiserinn Grufs und Ring (3540), welchen Parides dreyimal küfste (3544). Beide aber genasen (3552).

§. 17. Da es nun zum achten Tage des Festes kam, luden die Römer die Kaiserinn abermals ein (3560). Athanaïs schmückte sich

herrlich (3569-3605) und ritt zum Feste. Parides aber lag inzwischen verborgen in Morfea's unscheinlicher Hütte (3608).

Nach langem inneren Treukampfe während des Rittes (3615-3644) ergab sich die Kaiserinn der Versuchung und der Minne Zwange, in dem Augenblicke, da sie der Herberge nahte, wo Parides verborgen lag (3655). Da war die Strafe kothig über die Mäsen, wie es in großen Städten oft zu seyn pflegt (3662). Die Kaiserinn aber nahm eines runden Steines wahr (3665), lenkte ihr Ross dahin, dafs es straucheln mußte (3672) und die Herrinn zu Aller Angesichte mitten in den Koth fiel (3675). Sie aber schrie laut auf, dafs ihr Hüfte und Rücken ab seyen (3685). Alles Gefolge jammerte und stand wie versteint (3698). Da kam Morfea zu ihrer Hütte herangelaufen (3704), schrie laut und schalt die Saumseligen (3730), dafs man die Kaiserinn endlich in ihr Haus zu einem guten Feuer trug (3733).

§. 18. Die Kaiserinn weist nun alles Geleit hinaus, weil sie sich entkleiden müsse (3745), und heifst die Kämmerer frisches Gewand holen (3747). Morfea beschließt die Thür (3751), entkleidet rasch die Herrinn (3760) und führt sie zu Parides hinein (3763), der ihr innig neigte (3766) und sie mit Armen umfieng (3781). Nun hielten sie der Liebe Zwiesprach und trieben der Minne Spiel (3780-3804).

Darnach mußten sie scheiden, der Kämmerer kam mit reinem Gewande (3822. 3829). Morfea nahm es in Empfang (3837) und kleidete die Kaiserinn eilig an (3838), welche ihr das nasse Gewand schenkte (3841). Das Gefolge aber führte die Herrinn wieder heim auf ihren Thurm (3862).

Inzwischen hatte der Kaiser Fokas die Stadt Ravenna eingenommen (3865), kehrte mit seinen Heermännern heim (3876. 3884) und freute sich sein vielgeliebtes Gemahl wieder zu sehen und bey ihr zu ruhen (3890). Er ward herrlich empfangen (3983) in St. Peters Münster (3985).

Da entschlofs man auch der Kaiserinn 'Thurm (3900); Eraklius aber mit seiner Seherkraft eilte zur Kaiserinn (3906), schaute ihr in's Gesicht (3914), neigte ihr nicht (3915), sondern kehrte um, eilte zum Kaiser und sagte ihm die traurige Kunde (3917), dafs die Kaiserinn misgethan habe (3926). Der Kaiser wollte anfangs nicht glauben, geht aber vor die Kaiserinn (3973), die ihn küssen und umfassen will (3975), dessen er sich weigert, sie vielmehr schmäh't (3978) und streng ihren Trauten zu wissen verlangt (3984).

§. 19. Sie aber, ihrer Schuld geständig (3996), will allein leiden (3999. 4035): man solle sie lebendig verbrennen (4003) oder begraben (4021), ihn aber seines jungen Lebens genießen lassen (4023. 4041). Endlich aber mufs sie ihn doch nennen (4049) und Parides wird gebunden herbeygeführt (4058). Gefragt, ob er die Kaiserinn geminnet habe (4065), antwortet er „fraget meine Herrinn, ob ihr von mir Liebe geschehen sey“ (4068). Da er aber hört und erfährt,

dafs die Kaiserinn gestanden, bejaht auch er es freudig (4071) und scheut um sie den Tod nicht, so nur sie gerettet werde (4078).

§. 20. Da liefs der Kaiser ein groses Feuer anzünden und wollte beide hineinwerfen (4083). Eraclius aber rieth nochmals ab (4088) und strafte den Kaiser, dafs er selber die Frau durch seine Ueberobhut dahin gebracht habe (4124) und er sollte nicht der beiden Seele mit dem Leibe verderben (4108); der Pabst solle die Kaiserinn scheiden (4129), dafs sie nicht mehr römische Kaiserinn sey (4132). Darnach aber solle man sie dem Parides zum Weibe geben (4135).

So riethen auch die Fürsten (4098. 4148), und der Pabst schied sie, der Kaiser gab sie beide zusammen (4160). Parides aber und Athanaïs lebten arm, doch tren und freudig mit einander bis an ihr Lebens Ende (4163 — 4173). Wer aber eine Frau gewinnt, die ihn liebt, der solle ihrer nicht zu viel hüten (4177 - 4184).

2. Die Kreuzesgewinnung.

§. 21. Weiter meldet „das Buch“ nichts von Athanaïs und Parides (4185). Eraclius aber ward darnach Kaiser (4199) und safs zu Constantinopel (4212).

Unterdeß hatte der Heidenkönig Kosroes (4248) Jerusalem besessen (4250) und das heilige Kreuz fortgeführt gen Persia (4255). Da liefs er sich einen ehernen Thronhimmel wirken (4262) mit Sonne Mond und Sternen, Wolken Blitz und Regen in Röhren (4298), von Gold und Gestein (4273). Den Christen aber gab er Friede und Geleit (4280), dafs wenn sie kamen das Kreuz anbeten, das auf seinem Throne stand, da er safs (4290), die von Persien wähten, jene neigten vor ihn (4292) als einem Gott (4304).

§. 22. Darum trauerte alle Christenheit (4310) und Eraclius gebot einen Kreuzzug gegen Persia (4312). Das Heer brach auf, Eraclius bezwang die Perserfürsten (4336) und fuhr im Lande, das weit war, umher (4335). Er fuhr ein halbes Jahr, bis er Kosroe fand (4367).

Als Kosroe Kunde bekam (4378), hiefs er seinen Sohn, der auch Kosroe hiefs (4380), sich rüsten zu einem Zuge wider die ganze Christenheit, von Gricchenland (4413) bis zum Nordmeer (4394) und bis zum Rhein und Rhodan (4431). An der Donau aber (4465) trafen Eraclius und die Perser zusammen. Jener gewann im Kampfe (4549) und die Heiden trauerten (4559). Da entbot Eraclius dem jungen Kosroe (4567) den Zweykampf (4576) mitten auf der Donau-Brücke (4617). Kosroe nahm denselben an (4615) und sie stätigten den Kampf mit Geiseln und mit Eiden (4635). Kosroe war des Sieges stolz gewifs (4642), Eraclius dagegen betete demüthig zu Gott (4658) und nahm des Herrn Abendmahl (4680). Am Morgen rüsteten sich beide herrlich (4685. 4725). Der Kampf begann (4755), heifs und

heftig (4778. 4883). Eraklius wankte (4846)¹⁾, Kosroe spottete sichessicher (4850); da schlug ihn Eraklius nieder (4866) und forderte ihn nochmals auf, sich taufen zu lassen (4875). Als dieser sich aber dessen weigert (4880), so hieb ihm Eraklius das Haupt ab (4886).

§. 23. Hienach fuhr Eraklius tiefer in's Perserland (4892). Der alte König Kosroe auf seinem Thronhimmel (4897) wufste nicht, daß sein lieber Sohn erschlagen war (4899), und wüthete gegen den Kommenenden. Eraklius aber erschlägt ihn (4926); doch schon er seines jüngsten Söhnleins (4928), den er tauft und mit nach Judea bringt (4930). Darnach zerbricht er den Thron- oder Trughimmel (4934) und führt das heilige Kreuz durch Syrien heim nach Jerusalem (4940).

§. 24. Als er aber bey dem Thore, durch welches der HErr einst demüthig auf einem Esel eingeritten war (4945. 4950), prachtvoll und prunkhaft einziehen wollte auf stolzem Rosse, in Purpur und Samet (4960), das Kreuz in der Hand (4962), da schloß sich plötzlich das Thor wie eine dichte Mauer (4966) und ein Engel vom Himmel strafte den Kaiser seiner Hochfärtigkeit (4971). Da demüthigte sich Eraklius mit den Seinen (4986) und im Bußgewande und barfuß zogen sie durch das nun wieder freye und offene Thor (5006 bis 5015).

§. 25. Sechs Jahre war Eraklius in Persien umhergezogen (5015): im siebenten kehrte er heim mit dem Krenze (5021). Darum feyert man noch das Fest der Kreuzerhöhung im Herbste (5025). Auch brachte er von Persien die Gebeine des heiligen Märtyrers Anastasius heim (5030). —

Zur selben Zeit ward Mahomed geboren (5053), der der Christenheit so sehr schadete.

Zur selben Zeit war auch ein guter König Tagpreht im Lande zu Frankreich (5068), dem Schwaben und Bayern bis Ungarn und Sachsen dienten (5070 - 5082). —

§. 26. Als aber Eraklius alt ward, liefs er sich durch den Irrlehrer Sergius verführen zu falscher Lehre (5082). Da erhoben sich wider ihn die Aggarener, die jüdische Beschneidung angenommen hatten (5102). Eraklius aber erlöste die Ismaheliten, die Alexander der Grofse im kaspischen Gebirge eingeschlossen hatte (5108). Mit ihnen wollte er sich Jener erwehren. Aber Gottes Wetter erschlug sie in Einer Nacht, wohl siebenzigtausend (5115).

Da that Eraklius Buße (5123). Vor leid aber begann er zu siechen (5126) an der Wassersucht (5127). Gott erlöste ihn von jener Schuld und er verschied (5133).

So endet das Lied (5136).

¹⁾ Der heiden tet em getauften wê (Parcifal 241).

B) Die Erzählung.

1. Ihre Theile.

§. 27. Die ganze Erzählung dieses unsers Gedichtes zerfällt in zwey Haupttheile, in deren ersterem des späteren Kaisers Eraclius Jugend und Tugend unter dem Kaiser Fokas erzählt wird: erst seine Herkunft, darnach von seiner wunderbaren Erkenntniß und deren Anwendung sowohl zur Probe als bey der Wahl der Kaiserinn Athanaïs und dem traurigen nachherigen Anlasse ihrer Liebschaft mit dem Jünglinge Parides.

Im zweiten Theile, nachdem Eraclius des durch ihn wolberathenen Kaisers Fokas Nachfolger geworden, wird sein (mehr geschichtlicher) Kampf gegen den Perserkönig Kosroe, sowie seine Kreuzeseroberung und Kreuzeserhebung erzählt.

§. 28. Dieser letztere Theil ist, als kirchlicher Stoff oder als Legende, sehr oft und in allen Sprachen behandelt, mehrfach demnach auch in deutsche Reime gebracht worden, wie er namentlich in den lateinischen Chroniken und Heiligenleben regelmäsig als Gegenstück zu Helena's Kreuzeserfindung aufgeführt und auf diese bezogen wird.

Desto seltner, man kann sagen — einzig ist jene erste selbständige Erzählung von des Knaben und Jünglings Eraclius Jugend und seiner Kenntniß der Steine, Rosse und Frauen, so wie von dem damit durchschauten Liebesabenteuer zwischen Athanaïs und Parides, welches eine in sich selbständige Episode oder Einflechtung bildet.

2. Ihre Verbreitung.

§. 29. Blicken wir nun in der mittelhochdeutschen Dichtkunst nach weiterem Vorkommen gerade jener eigenthümlichen und selbständigen Erzählung im ersten Theile unsers deutschen Gedichtes umher, so begegnen wir derselben nur noch einmal, und zwar bey Johann Enenkel, in der ihm zugeschriebenen gereimten Weltchronik, aus der Mitte des dreyzehnten Jahrhunderts ¹⁾.

a) Bey Johann Enenkel.

§. 30. Bekanntlich nahm dieser ächte Wiener ²⁾ für den zweiten Theil (oder die Niuwe è) seiner, ihrem Inhalte nach mehr ergötzlichen als erbanlichen Weltchronik, die aus dem zwölften in sein Jahrhun-

¹⁾ Enenkel, Domherr zu Wien, und sicher Verfasser des gereimten österreichischen Fürstenbuches, wurde zu Wien selber geboren und starb daselbst um 1250.

²⁾ So sagt er selber im Fürstenbuche:

„Des mag ich wol vermezzen mich,

Daß ich ein rechter Wiener pin.“

Sonst ist ihm Wiener, gleich Auguftiner, ein Goldstück.

Eraclius.

dert hinübergeerbte Kaiserchronik (der künige buoch) zur Hand und reimte diese, unbesorgt um Verfasserschaft wie um Kernhaftigkeit, nach jahrhundertlich jüngerer Anforderung um.

§. 31. Gleich nach der eingänglichen Erzählung derselben von der Feyer der sieben Wochentage und ihrer Götter bey den heidnischen Römern, und zwar nach dem Donnerstage und Freytage, an welchem letzteren dort erzählt wird, wie Pabst Bonifacius (der Vierte) unter dem Kaiser Fokas das Pantheon zu Rom zum Tempel aller Heiligen umweihte, tritt uns bey Enenkel plötzlich, blofs wegen der vorangehenden Namens Erinnerung an Kaiser Fokas, ein ziemlich zeilenreicher, aber doch lockerer Auszug unserer Erzählung von Fokas und Eraklius oder vielmehr von Fokas und Athanaïs entgegen.

§. 32. Enenkel kannte alle zwey Theile unserer Erzählung, nur theilt er den Inhalt der zweiten Hälfte (von dem Kampfe um das Krenz gegen Kosroe) abgesondert und später mit. Uebrigens scheint Enenkel ungeachtet aller Abweichungen im Einzelnen dennoch eine Darstellung vor sich gehabt zu haben, welche unserm Gedichte wenigstens ziemlich nahe kam, da er nur durch den Schluß einer solchen, worin (wie oben §. 25) vom König Dagobert oder Tagprecht von Frankreich die Rede war, nach seiner auch sonst geübten Weise veranlaßt worden zu seyn scheint, an einem dritten Orte seiner Reimchronik eine längere und selbständige Erzählung von dem Eyerer Tacprecht einzuflechten, der plötzlich zum Könige von Rom wird, wovon unser Gedicht nichts weifs ¹⁾. Enenkel aber erzählt folgendermaßen.

1) Inhalt.

§. 33. Zur Zeit, da Fokas Kaiser zu Rom war, kam aus fernem Landen ein Heide auf den Markt zu Rom, der hatte einen weisen Knaben, Eraklius genannt, mit sich.

Da ritt des Königs Schaffner an den Markt, sah den Knaben, fragte um den Kaufpreis (hundert Mark) und wessen der Knabe kundig wäre. Da erfuhr er von ihm selber, dafs er bey einem heidnischen Sternseher die Kunst erlernt habe, aller Steine Kräfte zu wissen, aller Frauen Gemüth an ihrem Antlitze zu erkennen, endlich aller Rosse Tugend zu erschauen.

Da gebot der König Fokas, dafs der Knabe gekauft würde und die Proben bestünde. Eraklius sagte von allen Steinen ihre Kraft, erkannte das beste Ross und wählte dem Könige das treneste edelste

¹⁾ Die Geschichte vom Eyerer Tagbrecht, der König wird, erinnert an den Cincinnatus (Otto von Freysingen II, 18), den Gordius (Justin XI, 7), Curtius (Otto von Freys. IV, 1) und den Einnehmer Theodosius in Adramysium, der im J. 714 vor der angebotenen Krone ins Gebirge floh, um als rechtlicher Mann zu leben.

Weib aus allen Frauen des Reiches zum Gemahl, hinzufügend, daß sie ihm getreu seyn würde, so er ihrer nicht zu streng hütete; denn sonst behielte sie nicht ihre Stätigkeit.

§. 34. Man schmückte die Jungfrau herrlich: der König stellte sie den Rittern und Bürgern vor, und nahm sie zum königlichen Gemahl. Nachdem er sie aber ein Jahr zur Frauen hatte, gab er sie aus Ueberliebe seiner Schwester zur Obhut gegen Ueppigkeit. Da ward der Königin leid und trotzig zu Muthe.

Und als sie einst nachts mit goldener Krone im Fenster saß¹⁾, ritt ein schöner junger Römer vor ihrem Hause vorüber; den grüßte sie münzlich, daß sich sein Herz hoch erfreute und er Tag und Nacht an ihre Minne dachte und alle Nacht vor ihr Gemach ritt. Sie grüßte ihn stets inniglich und beide bezwang der Minne Noth und wurden beide Hebesiech.

§. 35. Da kam zu ihr ein altes kundiges Weib Romfea, der die Kaiserinn sich erschloß. Romfea schaffte Rath und rieth, sie sollte zur Mittagszeit auf einem Rosse zum Markte reiten, vor ihr Haus, worin sie wüschte und spänne. Davor sey eine Lache. Sie (Romfea) wolle den Jüngling, den sie Abends erlauscht und erkannt habe, in ihrer Kammer bergen. Dann solle die Kaiserinn ihr Ross auf einen Stein lenken und zum Scheine sich vom Pferde in das Wasser werfen, daß sie mausnafs würde. Darnach sollte sie sich wie wund in ihr Haus bringen lassen. Den jungen Mann würde sie in der Kammer finden und — ihr Bett bereit.

§. 36. Die Kaiserinn that, wie ihr gerathen war und stürzte sich in das trübe Wasser: man trug sie in der Romfea Haus. Da pflegten sie der Minne, bis der König dessen inne ward und sie bey einander fand. Da liefs er beide tölten.

Eraclius aber, den der König der Lüge zeiht, straft denselben, daß er selber durch seine Ueberhut Schuld sey an dem Ausgange. Da sagte der König: „Wäre ich deinem Rathe gefolgt, so hätte ich all meine Ehre noch und keine Herzensschwere“.

2) Nebendarstellung.

§. 37. Ehe wir hienach zur Vergleichung der enenkelischen Darstellung mit der in unserm Gedichte vorschreiten, wird es nicht unangemessen seyn, noch eine Nebendarstellung herbeyzuziehen, welche auf gleicher Quelle mit Enekel's Darstellung beruht, doch im Einzelnen schon wieder Abschattungen beurkundet. Die k. k. Bibliothek zu Wien besitzt in der Papierhandschrift Nr. 2861. (Hist. prof. 534 fol.) vom Jahre 1174 eine prosaische Chronik, welche wie die Münchener Handschrift, Cod. germ. 259. (Catal. p. 283.) des 15ten Jhd., eine prosaische Auflösung Enekel's (und vielleicht auch Hein-

¹⁾ Vergleiche unten §. 356.

rich's von München) enthält ¹⁾. Aus diesem erzählt sie ²⁾ denn auch die Jugendgeschichte des Eraklius folgendermaßen.

§. 38. Nu het der künec einen schafner, der muoste alzit zuo dem wochenmarct riten, den die rätgeben heten uf gefazt an der mittewochen, mercurio ze èren . und uf den marct kômen vil fremder koufleute mit maniger leie koufmantschaft. Nu het ein koufman dar brâht einen man und het in dà veil, der hiez Eraclius . den veilt der schafner . dô bôt er in umbe hundert marc goldes. Dô sprach der schafner „wa? kan er da? du in alsô tiure wilt geben?“ Der koufman sprach „da? hei?et iu selbe sagen“ . und dô fuorte si der schafner beide für den künec und dô frâgte der künec Erâclium, wa? er künde. Er sprach „gnædeger künec, ich kan drierleie kunst: diu êrste da? ich erkenne alle? edel gestein und ouch sin kraft und sin tugent . diu ander kunst, da? ich erkenne aller frowen und juncfrowen gemüet, ob si slæte oder unslæte sien . die dritte kunst hât mich gelêret ein sternseher, da? ich erkenne aller roffe kraft und ouch ir tugent oder untugent . und die dri künste kan ich.“ Und dô hiez in der künec vil edeler steine für tragen . die kante er alle und bewerte di? mit den meistern . ouch sach er ein pheret veil haben, da? hiez er den schafner koufen alsô tiure als man e? bôt . und da? hiez der künec versuoehen . dô vant man niender sin geliche an snelle und an sterke, da? e? geschazt wart für ein ganze lant. Und dô der künec die wârheit sach, dô hiez er dem koufman zalen hundert phunt goldes . des wart der koufman frô. Der künec het ouch dchein frowen . dar umbe wolder die dritten kunst durch Erâclium ervaren und hiez ein grôzen hof beruofen: wer niwe kleider wolde nemen und tragen, der solde ze siner wirtschaft komen und ouch alle witwen und juncfrowen, da? dri palas wurden vol . in dem êrsten wâren die witwen und juncfrowen die von fürstlichem slamme wâren geborn . und in dem andern palas wâren witwen und juncfrowen, die von adel geborn wâren . und in dem dritten palas wâren witwen und juncfrowen, die von gemeinen liuten wâren geborn,

¹⁾ Nach dem gereimten trojanischen Kriege (Ir hapt wol vernumen da? Wie der kunig Menelaos Troyo die reichen Befâ? gewaltlichen etc.) beginnt Bl. 97b die Chronik Da(?) puch hept an wie rom ge?liff ward vnd auch von allen pâpsten kaisern vnd künigen zû rom. Bl. 138a - 183c enthält Karl's des Grofsen Leben, namentlich seine Geburt in der reifsmûl wôrtlich, wie diese in der oben genannten Münchener Hdschr. Cod. germ. 259, 38d - 48, so wie in Cod. germ. 315 (v. J. 1472) vorkommt und 1803 von Aretin als „Aelteste Sage über Geburt u. Jugend Karls d. Gr.“ theilweise herausgegeben wurde. Eben so ist an beiden Orten die Strickerische Umarbeitung des Rolandsliedes in Prosa aufgelöst eingeflochten.

²⁾ Cod. germ. 259 nicht.

die in den steten sint . und in dem hove wären witwen und juncfrowen der bülunte . Dô nam der künec Eraclium bi der hant und fuorte in der künec in den hof . dô sach er eines armen bûmans tochter dort stân . er sprach „hêrre, ich sich dort eine stân, diu ist sehene, künsehe und stæte, welt ir si âne huot lâzen und welt ir niht fürhten . aber mit huot ir war nemen und welt ir fürhten, als balt ir daʒ tuot sô gewint si ein unstæten muot.“ Dô sprach der künec „ich wil ir allezit wol triwen ân alle forge und huot“ . und dâ fuorte man die juncfrowen uf sin palas und kleite si dâ als man eine künigin tuon sol und wart dem küneger dô gegeben . der het dâ ein grôʒe wirtschafft als einem küneger zuogehœrt.

§. 39. Und dô er si het gehabt etwie vil jâre, dô wart si im sô liep daʒ er ir fürhten wart . dâvon muose des küniges sweſter alzit bi ir sin. Nû het ein junger Rœmer ir gehoviert lange zit . des ahte si niht umbe ein hâr . und alsbalt si di huot sach, dô gewan si ein unstæten muot und gewerte den Rœmer finer bette . iedoeh mohte si niht zuo im komen noch er zuo ir vôr grôʒer huot . dô wart ir als wê nâch im daʒ si siech wart und dô kam zuo zir ein kündigeʒ wip, der verjach si, war umbe si siech wære . diu lêrte si, waʒ si tuon solde, dâmit si kâme in ir hûs, sô wolde si den jungeline verſtoln vor dar in bringen und daʒ kûndec wip sprach zuo des küniges sweſter „min edel frowe, ir sult iweru bruoder und minen hêrren biten, daʒ er min junge frowen morgen fruo ſpazieren lâʒe riten uf den wochenmarket: ich weiʒ daʒ si geſunt wirt“ . daʒ tet des küniges sweſter und der künec sach eʒ ouch gerne und des wart si bereit und reit dâhin und an ietweder ſiten reit ein riter bi ir . und dô si für daʒ hûs kam, dâ des küniges weſcherin in was, dâ was ein tieſiu lache vor . dâ viel si williclich in und die diener ſprungen von den roffen und huoben si uf . dô tet si als si unmehtic wære worden . dô lief diu weſcherin herûʒ und die diener fuorten die frowen in der weſcherinne hûs und gâben ir grôʒ guot daʒ si ſie daʒ gewant fûherte, daʒ ſin der künec niht gewar wurde und riten dâ hin uf den market . und die wile phlâgen si der edeln minne und in was diu wile alſô kurz daʒ si ze lange bi einander beliben und der jungeline wart erſpæcht bi der frowen . dô hiez si der künec alliu drin verbrennen . und dar nâch wart im vergeben und ſarp . und daʒ brâhten zewege des jungen Rœmers friunde.

3) Vergleichung.

§. 40. Der oben mitgetheilte enenkelische Schlufſ wie die ganze Wendung beider verwandten Darstellungen läſt, wenn wir ſo ſagen dürfen, die gleiche Nutzenanwendung mit unſerm Gedichte nicht erkennen; eben ſo ſtimmt die Verwebung und Wendung der Geſchichte (Eraclius Kräfte — die Liebe zur Königin — die Fûgerinn — der Stein des Anſtoſſes etc.) im Allgemeinen wohl. Daſſ Enenkel des

Eraklius Herkunft und Jugend nicht mittheilt, könnte durch die Art seiner Anknüpfung an die oben (§. 31.) berührte Erwähnung des Fokas in der Kaiserehronik Erklärung finden. Aber Eraklius kommt aus fernen Landen (Afrika?) als Heide, hat von einem Sternseher (nicht von Gött) seine Stein-, Rofs- und Frauenkunde erlangt und wird für hundert Mark gekauft.

§. 41. Doch weiter! Der Kaiser findet oder ertappt die Liebenden bey einander und — tödtet sie beide. Von einem Feldzuge des Kaisers ist gar nicht die Rede, darum auch weder von der Wiederkehr desselben noch von der Thurmhut; vielmehr hütet die Schwester ¹⁾ des Kaisers seiner Gemahlinn, die uns gar nicht genannt wird, wie auch der junge Mann nicht. Dagegen wird die Fugerinn Morfea zur Romfea umgetauft oder umgekehrt ²⁾. Eraklius aber tritt erst am Schlusse, wo er dem Könige den Text liest, wieder hervor.

§. 42. Andre Abweichungen, daß Eraklius nicht gradezu den unansehnlichsten Stein, den schlechtesten Folen wählt und kauft; eben so, daß auch der eigenthümliche Zug verwischt ist, den doch das Volksbuch vom Kaiser Oktavianus so spät noch (wie wir sehen werden, aus unserm Gedichte) festgehalten hat, daß nämlich Eraklius beym Kaufe sich selbst übersteigernd stets den theuersten Preis für Stein und Rofs bietet, — Alles dieses ließe sich zur Noth aus der Kürze und Flüchtigkeit Euenkel's deuten. Weniger schon der Zug, daß die Frauen-Werbung bey Euenkel in drey verschiedenen Palästen vor sich geht, so zwar, daß in den einen die Fürstinnen, in den andern die Ritterfrauen, in den dritten die Bürgerfrauen vertheilt erscheinen, und Eraklius darnach aus dem gemeinen Volke (eines Landmanns Tochter nach der Prosa) wählt ³⁾. Auch das Mayenfest fehlt, als die schöne lebendige Minnegelegenheit. Dafür bey Euenkel bloß der Fensterritt des jungen Römers, den die Kaiserinn im Gemüth schon zum voraus zerfallen, zuerst grüßt. Daher bey Euenkel gar kein Anlaß zu dem schönen Selbstgespräche der mit sich kämpfenden Kaiserinn in unserm Gedichte; daher auch das viel kürzere Geschäft der Zwischenträgerinn Romfea, die übrigens auch ohne allen Anlaß bey der Kaiserinn erscheint.

§. 43. Alles dieses zusammengekommen — gewiß Abweichungen genug, um entweder mündliche Ueberlieferung oder anderweitige selbständige Darstellung desselben Stoffes zu vermuthen. Jenes, die

¹⁾ Ein Zug, der später (§. 200.) wieder in Erinnerung gebracht werden wird.

²⁾ Die oben (§. 38. 39.) mitgetheilte prosaische Auflösung (Wien. Hdschr.) nennt den Namen nicht.

³⁾ Auch dieser Zug wird sich uns später (§. 200.) noch einmal geltend machen.

mündliche Ueberlieferung, scheint bey Enenkel überhaupt vorgeherrscht zu haben; nicht nur, daß er gerade in den hieher gehörigen Abschnitten ¹⁾ so oft sagt daß habent mir die phaffen geseit ²⁾; er beruft sich namentlich in unserer Erzählung auf solche mündliche Mittheilung: Einz ist mir von im geseit: für die ganzen wärheit (S. 137), und am Schlufs: Der töt wart in von im bekant, Als man mir hät von im geseit (S. 143).

§. 44. Doch fügt er hier, als ob er den abweichenden Ausgang in unserm Gedichte kannte, hinzu:

Ich weiß niht selbe die wärheit,
ob si schieden lebntic dan
odr in der töt geseigete an;
doch ist mir gesaget sus
der künec fante z Eräclius.

Nehmen wir jene mündliche Mittheilung oder auch gedächtnis-mäßiges Nacharbeiten an, dann würde sich namentlich auch der Thatbestand erklären, daß sich fast gar keine Anklänge des abkürzenden Ausziehens bey Enenkel finden, die er sonst wenigstens bey den nicht wenigen von ihm nur umgereimten Abschnitten der Kaiserchronik gar nicht schent. Wir sagten aber „fast gar keine Anklänge“, weil wir die einzige Stelle ³⁾, die aus unserm Gedichte genommen zu seyn scheint, nicht verbergen wollen: es heist nämlich von dem Rosse oder Fohlen, welchen Eräclius kauft

bey Enenkel und im Eräclius
Er hāt niht flōzgalen. Ein hāt niht flōzgalen.
ez muoz dir wol gevallen. desse baz lāt in iu gevallen.

§. 45. Diese einzige Ähnlichkeit dürfte aber schwerlich zu irgend einem Beweise ausreichen, denn einmal ist der Ausdruck flōzgalen (Kniegeschwulst des Pferdes), der entnommen seyn könnte, ein sachgemäß gegebener und bey Pferdekennern geläufiger, konnte demnach überall und unabsichtlich wiederkehren ⁴⁾, wie er z. B. in dem Mähr

¹⁾ Siehe Anhang in Th. I, S. 137. 199. etc.

²⁾ Im Eräclius: Er was genant Eräclius: die phaffen nennent in alfus, und sonst Er was geheizen Petrus: die phaffen nennent in alfus.

³⁾ Denn schwerlich bezieht sich Enenkel's Z. 489 (Der heinlich nāmens in genuoc) auf unsers Gedichtes Z. 3783 (Si nāmen unde hālen: Daß si beidiu gerne hālen).

⁴⁾ Wie andre vielgebrauchte Ausdrücke und Bilder, z. B. 4698 spiegelglas, das so oft wiederkehrt bey Enenkel, Ottokar (Hptst. 109. 330), Nithard (Bd. II, 417), Gottfried von Straßburg, Wigalois (713. 7072), Hartmann von Aue (Arm. Heinr. 62), Erek (2290), Rudolf von Ems (Willehalm), Walther v. d. V. (122, 123), Reinmar v. Zweter (MS. II, 148), Philipp Mariculen, Rudolf v. Rothenburg, Docen's

vom Wolf und Biber ¹⁾, vielleicht sogar mit Anspielung auf unser Gedicht, vorkommt:

. sage
wie dir daʒ guote ros behage.
ine gilteʒ niht metalle
i'n vernam, wieʒ dir gevalle.

.
Entriuwen, neve, dirre vol
der gevellet mir harte wol.
fin brust diu ist im vil starc.
ich wil dir geben eine marc,
daʒ du'n vergeltest deste haʒ.
rit in den wäg und machen naʒ,
daʒ ich in rehte wol gelehe.
mirst liep daʒ dir wol gesehe.
hät er iht flôʒgallen,
muoʒer uns wol gevallen.
fô wil ouch ich in rennen.
ich kan in haʒ erkennen.

Nicht minder bey Seyfried Helbling (L. VII, 743):

Lüge du wirst mir ie unmær,
Var in einen rostûschær
Wart min an der selben stat.
Flôʒgallen, beinwahrt unde spat
Gebt eʒ alleʒ hin für guot.

Kuonrat Schapperitzin sagt in seiner Schilderung aller Anlaster eines Pferdes (Cod. St. Gall. N. 645, 68. Z. 30):

Ein ieglich roffetûfcher luog,
daʒ er überfech kein überbein
und daʒ eʒ hab der flôʒgallen kein ²⁾.

Miscell. II, 197 etc. — Wolfram von Eschenbach braucht im *Parcival* 247, 26. den Ausdruck: Ir sult varn der sunnen haʒ; derselbe erscheint in unserm Gedichte 952: hieʒen in strichen der sunnen haʒ; er kehrt auch sonst wieder: Ulrich von Liechtenstein sagt im *Frauendienst* 85: hieʒ in der sunnen haʒ varn, Hartmann im *Erek* 93: und hebe dich der sunnen haʒ; das ungedruckte Gedicht von Rüediger 46: var der sunnen haʒ. Siehe Grimm's *Mythologie* S. 14.

¹⁾ J. Grimm's *Reinhard Fuchs* S. 313-314.

²⁾ Mone's *Anzeiger* 1834, Sp. 177. — Man vergl. ferner *Marstallerey* (Frkf. 1570. 97b), *Adelung Wtbch.* (unter *Flußgalle*, *Steingalle* und *Galle*), *L. Frisch Wtbch.* I, 282c, *Schmeller's Bayr. Wtbch.* II, 30 (*Gallen*, *Nafsgallen*, *Pechgallen*). Im *Boner* (XLVIII, 37) heißt es von einem Pferde:

Eʒ wart mager unde fwach.

Uebrigens hat die Münchener Handschrift unsers Gedichtes, was freylich nicht verschlägt, ubel gallen. War aber einmal der Ausdruck gallen gegeben, so lag der sehr geläufige Reim gefallen nahe, gleich wie in jenem Mähr vom Wolf und Biber ¹⁾).

b) Bey Heinrich von München.

§. 46. Desto überraschender begegnen wir bey Enenkel's Fortsetzen und Ueberarbeiten, Heinrich von München ²⁾, der von allen Ecken und Enden her aus allen möglichen Hülfquellen einschaltete (z. B. dem großen Passionale) und auch Prosa unreimte (z. B. aus der s. g. Regauischen Chronik), in seiner ganz kurzen Einflechtung vom Eraclius und zwar leider nur des zweiten Theiles (von der Wiedergewinnung des Kreuzes) wirklich drey, vielleicht vier Reimzeilen unsers Gedichtes, die ihm Enenkel durchaus nicht darbot. Jener sagt nämlich nicht nur

Dô Fôcas wart erflagen,
dô wart daꝛ rîche unt diu krôn
eime jungen mân vil schön,
der hiez Eraclius der helt;

und weiter:

Der wart ze keifer dô erwelt.
der was vil rîche an wistum
und was ouch biderb unt vil frum,
des er dô vil wol genôꝛ.
an daꝛ rîche man in kôs,
wande er was wîfe genuoc;

sondern gleich nach diesen Zeilen sagt er überspringend und ohne Nothwendigkeit:

Swer dô des riches krône truoc,
der muose (aller)meist ze Kriechen sin:
daꝛ machte der keifer Constantin.

§. 47. Dieses sind wörtlich die Zeilen 4204 - 4206 unsers Gedichtes, die man vergleiche. Heinrich von München schließt seinen Abschnitt mit den Worten:

fin rippen man im ûꝛ rechen sach.
fin fûeꝛe unde finiu bein
flieꝛen sich an alle stein
und wart gellec unde laꝛ.

¹⁾ Vgl. das Reimbuch S. 114b. — Vgl. Wolfram's Parzif. 463, 5 (nötgefallen : gallen), Gottfried's Tristan 1415, 9 (vervallen : zorn-gallen).

²⁾ Handschriften in Wolfenbüttel (Ms. Ang. 4^o. I, 5, 2. mbr. fol.), Wien (2768. mbr. fol.), Grätz (Bibl. Cæsar. 3^o mbr. fol.), Kremsmünster und Gleinick (Hagen's Grundriss S. 228. 238. 545) etc.

Eräclius wart ein gewaltec man,
 dā von er vil strite tet,
 als von im geschriben stet,
 daz heilec kriuze er dō gewan
 in Persia einem heiden an,
 der was genant Cosdroā,
 der selbe hetēz genomen dā
 ze Jerūsalem in der stat,
 die er ouch verwüestet hāt,
 daz im Eräclius niht vertruce
 wander in dō ze tōde fluoc,
 daz heilec kriuze er dō nam
 und fuortēz hinne gein Rōm;
 also ez gotes wille was,
 dar nāch als ich las,
 starp Eräclius in den tagen
 ze Cunstenōpel wart er begraben,
 do erz rīche het gehabt fūr wār
 eben āne einēz jār.

Auch hier ist die unterstrichene und gesperrte drittletzte Zeile wörtlich Z. 5135 unsers Gedichtes, wie die unmittelbar vorhergehende Deutung auf Rom, wohin er das heilige Kreuz gebracht haben soll, auch wohl nicht ohne Beziehung auf, so wie Zeugniss für die erste Hälfte unsers Gedichtes seyn dürfte. — Mehr sagt übrigens Heinrich von München vom Eraklius überhaupt nicht.

c) Bey Wolfram von Eschenbach.

§. 48. Enenkel's und Heinrich's von München Erwähnungen unsrer Erzählung sind jedenfalls Beweiss, dass dieselbe im dreyzehnten Jahrhundert hinlänglich verbreitet, zur Hand und vielleicht selbst verschiedentlich behandelt war.

Aber ganz vom Anfange desselben Jahrhunderts dürfen wir vielleicht noch ein andres gewichtiges Zeugniss vom Vorhanden- und Bekanntseyn unsres Stoffes und namentlich seiner ersten Hälfte besitzen; Wo nämlich Wolfram von Eschenbach, der Bezüge auf die seiner Zeit geläufigen Sagen oder Gedichte liebt¹⁾, im Parzival Edel-

¹⁾ So seine Bezüge auf die Nibelungen (Parz. 420, 421), Wilh. 384, 20. 439, 16) Erek (P. 407, 9. 826, 29) Roland (P. 250, 17. T. 221, 11-18. 455, 6-12. Wh. 447, 23) Ronceval (Wh. 410, 25. 441, 6) Karl (P. 180, 28. T. 212, 20. 217, 3. 272, 14) Wh. 6, 9. 91, 27. 256, 22) König Otto (Wh. 393, 29) Schwanritter (P. 825) Eneit (P. 399, 12) Troja (P. 768, 2) Virgilius (P. 656, 17) Pilatus (P. 219, 24) Lucifer (P. 463, 4). — Er zeigt ebenso genaue Landeskunde (P. 657, 28), der liebt Ortsbeziehungen des Vaterlandes (Swarzwalt P. 379, 6. 18. Swarz-

steine schildern will; scheint er in folgenden Zeilen auf die deutsche Erakliussage hinzudeuten; denn zu deutschen Zuhörern würde er doch wohl nicht grade auf ein französisches Weiknapielen, von dem wir bald weiter zu reden haben werden.

Si priffen al gemeine
die tiuweru edeln fteine,
die dran verwieret lägen.

niemen darf mich fragen
von ir arte, wie si waren
die lichten unt die fwären.
auch heter baz bescheiden de
Eräclius oder Eracles
unt der krieche Aléxandér
unt dannoch ein ander
der wife Pictagoras,
der ein astronomierre was
unt só wife äne frlt,
niemen sit Adämes zit
möhte im glichen sin getragen,
der kunde wol von fteinen fagen.

§. 49. Wir lassen hierbey beruhen, ob nicht Ereules (d. i. Hercules), der Wilh. 141, 18 noch einmal genannt wird, erst durch Eräclius geweckt worden sey 1); die Aufführung des Kriechen Alexander aber, verbunden mit den lichten unt den fwären edeln fteinen

walt und Virgunt Wh. 390, 2; Spehteshart W. 96, 16. 377, 25. Bodense W. 377, 5. Lechvelt P. 565, 4. Beier P. 124; 7. Börzen W. 136, 10. Greian unde Trä in Stire P. 498; Erfurter wingarte P. 379, 18. ein Regenspurger Zindul P. 377; 30. Ache W. 396, 22. Kölne unde Mästricht P. 158, 14. Hanouwe unde Brabant P. 89, 16. Brabant P. 824, 27. 67, 23. 269, 26. Antwerp P. 825, 1. Lunders 313, 10. Tüwingen W. 381, 27. Kizzen W. 385, 26. Abenbere P. 227, 13. Wildenbere 230, 13. Nördeling W. 295, 16. Tolenstein P. 143, 21. Wertheim P. 184, 4); eben so fernere Länder (Kaukasus P. 374, 30. 71, 18. Arabie P. 17, 22. 71, 25. Zazamane P. 17, 25. 52, 2. 58, 1. 317, 10. 816, 13. Azagone P. 27, 29. 51, 28. Zazamane und Azagone P. 750, 19. Tere di Labur P. 656, 14. Alexandrie 18, 14. Kiper und Vinepöpel W. 448, 8. Rohas P. 496, 15. 498, 21. Friaul). Nicht minder nennt er die Deutschen Dichter: (her Walther W. 297, 24. her Vogelweid W. 286, 19; her Heinrich von Veldeke W. 292, 18. von Vedeke der wife man P. 403, 28. Veldek P. 404, 29; her Nithart W. 312, 12. Hartman von Ouwe P. 143, 11. Ferner von Dürgen fürste Herman W. 297, 24. graf von Wertheim P. 184, 4). — Vgl. Hagen Minnes. IV, 200.

1) Doch denke man an Reinbot von Turnearker got Ereulem

dürfte zweifelsohne auf eine bestimmte Stelle in Lamprecht's Alexandriade gehen, an dessen Schlusse bekanntlich von einem Wundersteine (er was ze mazen kleine 6786) erzählt wird und von dem es wörtlich heisst:

des steines geflehte
sin lihte und sin swære ¹⁾).

Hilf mir daz ich ein brôt entnem (Georg, 1968) und Ercules und Tervigant (2362).

¹⁾ Ein alter Mann hatte Alexandern einen Stein geschickt, den alle seine Steinkundige nicht erkannten noch wiste ir necheiner die kraft Von dem steine noch sin geflehte. Ein alter Jude endlich verstand ihn und sprach, als er ihn sah:

er ist tiure unde guot.
er gibt harte stolzen muot
unde den alten die jugent:
er hât vil mange tugent.

und nahm eine Wage, und
eine halb dar inne
legete er den tiuvern stein:
mangen guldinen zein
leiter in die andern schale.
der stein zucte si ze tale,
swie swære sô si wâren.

Als man noch mehr Gold hinzulegte
dô swebete obene daz golt,
der stein swebete under:
daz was ein michel wunder.

Als aber der Jude unbemerkt das Gold entnahm und eine Flaumfeder sammt einem Wenig Erde gegenlegte,
dar zôch an der stunde
diu veder dô ze grunde
und diu erde, diu dâ bi lac.

Diese Erzählung meint Boner im Edelstein LXXXVII (Beneke S. 292 - 295):

Ein keiser het ein edeln stein,
an dem vil grôze kraft erschein.
er was vil swärer als ein bli.

.....
wan er bedâht mit eschen wart,
so verlôs er uf der selben vart.

Eben so Heinrich Frauenlob (MS. II, 215):

Der künec Alexander mit volkomender macht
die lant erraht
his an daz buradise.

Wie aber Wolfram in jener Stelle auf diese Worte anzuspielen scheint, so dürfte in derselben, sehen wir sie genauer an, auſſer der Nennung des Eraelius im Allgemeinen auch noch eine nähere Beziehung auf unser Gedicht und ein Grund mehr liegen, warum grade auf dieses Wolfram's Wahl fiel.

§. 50. Es ist nämlich in jener Stelle von dem Helme eines Heiden die Rede, an welchem riter unde frouwen jene Edelsteine bewundern, und von diesen Frauen fährt er gleich nach der oben mitgetheilten Stelle fort

Die frouwen vuntē dā, swelch wip
dā mite zierte finen lip,
het er gein in gewenket,
fō wār fin pris verkrenket.

Sollte nicht in diesen Worten ein heitres Gegenbild zu dem Jünglinge liegen, der der Frauen Treue gewissermaßen durch seinen Wunderstein erkennen kann, welche Beziehung zu dem von Eraelius gekauften Steine, der ihn übrigens in Wasser und Feuer rettet, freylich nicht besonders in unserm Gedichte ausgedrückt ist. Leicht aber könnte hier eine abweichende Behandlung des Stoffes zwischenliegen, der vielleicht, wie wir oben §. 33. bey Enenkel sahen, der Sternfeher und heide desselben angehörte; wohin auch etwa der wolframische astronomierre (Pitagoras) deuten möchte.

§. 51. Jedenfalls aber rückt uns die Hindeutung Wolfram's von Eschenbach auf unser Gedicht oder seinen Inhalt mit demselben in den Anfang des dreyzehnten Jahrhunderts, und wir stehen mit diesem Zeugnisse von der Mitte des zwölften Jahrhunderts, in welche wir unser Gedicht Eraelius zu setzen das Recht haben, nur um funfzig Jahre ab.

d) Bey Hans Sachs.

§. 52. Hans Sachs bietet uns im Jahre 1555 ein Schauspiel vom Kaiser Eraelius unter dem Titel „Ein Comodi Mit zwey vnd zweynzig Personen, Die vertrieben Keyferin mit den zweyen verlornen Söhnen, und hat sechs Actus“¹⁾; welche wir hier, so leicht es unsere bisherige Untersuchung abzuleiten scheinen dürfte, um so lieber besprechen, als uns später der geeignete Ort fehlen und somit

in fō höher wīfe
wart im gegeben ein edelstein etc.

Keine Last wog ihn auf, bis

ein wīfer man warf ein tach von erden
uf den stein gevüege:
dō was fin starke kraft gelegen etc.

¹⁾ Hans Sachs Werke Th. II, 2, 43a; wörtlich abgedruckt in Tieck's Deutschem Theater (Berlin, 1817) I, 124 - 161.

mancher Nebenumstand unsers Gedichtes unbesprochen bleiben möchte, der nicht unbeleuchtet gelassen werden darf.

1) Inhalt.

§. 53. Die Kaiserinn hat in Einem Jahre „eins“ Tags zwey schöner Söhn' geboren, darob des Keyfers Eracili Mutter was Entzündt in bitter neyd vnd hafs.“ Sie klagt die Kaiserinn des Ehebruchs an, schiebt einen Kämmerling vor „mit geschenech verheiffung groffer ding“
 Das er sich heimlich legen thet
 Zu der Keyferin an jr Bett
 Mutternacket dieweil sie schlief
 Nach dem die Alt zum Keyfer lief
 Fürt in zum Bett als er das sach
 In grimme den Kämmerling erstach
 Vnd vtheilt die Keyferin thew
 Mit beyden Kindern zu dem Dewr
 Doch nach viel gröffer bitt am endt
 Verschickt er sie in das elendt
 Mit jren beyden jungen Kindern
 Da sie in einer Wildnus hinden
 Ir Kinder seugt in leyd entschließ
 Da ein gröffer Aff zu jr lief
 Nant das ein Kind er von jr trug
 Als erwacht die Keyferin klug
 Im Holtz den Affen sie nach lief
 Die weil ein Löwin auch ergrieff
 Das ander Kind trug es darum
 Was sie hernach erlitten hyn
 Für grofs elendt in zweyntzig Jaren
 Gefahr vnd vnglücks heben erfahren
 Auch wie sie entlich allesamen
 So wunderbar zufamen kamen
 Sampt dem Keyfer vnd an der letzt
 All jres leyds wurden ergetzt etc.

§. 54. Der Affe hatte das Kind in einen Brunnen geworfen, den Löwen aber hatte ein Greif davon geführt. Jenes Kind findet ein Ritter, den zwey Mörder Malchus und Plons anfallen und ihm das Kind abnehmen. Die Mutter aber sah ein Schiff auf dem Meere mit Pilgern und schifft sich ein, die Kinder wieder aufzusuchen. Clement in Pilgergestalt, nach Paris heimwallend, kauft jenen Räuern das Kind ab.

Nun war König Tagabertus aus Frankreich von großmächtigen Soldan, dem türkischen Kaiser zu Babilon angegriffen worden, der ihn aus Frankreich vertreiben wollte. Der König schickte um Hülfe herum nach Spanien, England, Schottland, Hibernien „bifs zum

Keyser Heraclium, dem Gemahl der verstofsenen Kaiserinn. Heraclius zieht gen Paris zu Hülfe. Ein Postbote vom Sultan kommt und fördert zum Kampfe mit dem „Riesen König“, zu Lieb der Juchfraw Marceibilla, des Soldans Tochter und seiner Bulschaft. Ein junger Ritter, der sich stellt, wird vom Riesen gefangen fortgetragen. Da kommt Clement mit Florentzen, seinem gekauften Sohne zum Kampf. Und Florentz zieht im Harnisch „roßig und schwarz“ gegen den Riesenkönig und erschlägt ihn. Da kommt der König mit dem Rath Dionysis, und Clement und Florentz reichen dem Könige des Todten Haupt. Florentz aber reitet zur Marceibilla.

Nun kommt die Kaiserinn mit ihrem Sohne Lion, den die Löwin davon getragen hatte, welche die Mutter auf einem Eilande fand und um ihr Kind beschwor, so daß ihr jene nach Jerusalem folgte. Die Mutter hatte ihm die Herkunft vom Kaiser Eraclius gestanden. Nun will Lion mit in den Reihen kämpfen. Die Schlacht beginnt, die Türken fliehen; König Tagubert und Clement kommen, Lion meldet sich. Da kehren die Türken wieder, die Christen siegen abermals. Lion bringt den Kaiser Eraclius und Florenz, welche die Heiden gefangen genommen hatten, gebunden und löst ihre Fesseln.

Nun erkennen sich Alle. Florenz hat ein „rot Creutzlin auf einem Damm“, daran erkennt ihn die Kaiserinn. Florenz aber erhält Marceibilla zum Gemahl und die alte Kaiserinn Mutter wird wüthig und wahnsinnig in Konstantinopel.

2) Prüfung.

§. 55. Keiner wird in dieser Geschichte den vollständigen Inhalt des Volksbuches vom Kaiser Octavian verkennen, wenn er es auch nur aus Tieck's Erneuerung oder Bearbeitung kennen sollte; der sich daraus das komische Element (Clement), das im Volkszuge bereits leise vorgebildet war, als Zeitgeist ausbildete.

Das Volksbuch vom Kaiser Octavian ¹⁾ beruft sich auf eine französische Quelle ²⁾, und namentlich sagt der Uebersetzer der

¹⁾ Das Fischart gut kannte: „welchen wolt es daher wunder nemmen, das mancher inn solchem Geläuff dem Keyser Octavian gleich seht, und der Edelleut Kinder den Müllern, und des Müllers Kinder den Edellentem ähnlich sind.“ Anderweit spottet er derer, „so über dem verlorrenen Kind Keyfers Octavianus weinen.“

²⁾ „Kayser Octavianus, das ist eine schöne und anmuthige History, wie Kayser Octavianus sein Ehgemahl samt zwey Söhnen in das Elend verheickt hat und wie selbige wunderbarlicher Weyfs bey dem frommen König Dagoberto wiederum zusammen kommen seyend. Aus der frantzösischen Sprache in die hochdeutsche überfetzt. Ganz neu gedruckt.“ Nürnberg. — Aelte Ausgaben sind Straßburg 1535: Histori von dem Keyser Octaviano und seinem Weib und zweyen Sönen. ufs Frantz. Sprach in teutsch verdolmetst. (Baur Bibl. libr. rar.),

Straßburger Ausgabe von 1548 in der Vorrede: „Darum hab ich, Wilhelm Salzmann mich gefliffen dise Histori an den Tag zu bringen, wie wohl die vor langen ziten von den gelerten ist zu latein geschriben, darnach über lang in französische zungen bracht.“

Dieses französische Volksbuch ist unter dem Titel *Roman de Florent et Lyon enfans de l'empereur de Rome* [Octavien] mehrfach in Troyes gedruckt worden ¹⁾.

Auch Hans Sachs beruft sich für seine Comedi auf französische Quelle; der Ehrenhold sagt zu Eingange „Ein Comodi

der gschicht ist beschriben von den Alten

In der Frantzosen Cronica

Von eim Römischen Keyser da

Heraclius Regnirt mit rhum

Das Orientisch Keyserthum.

§. 56. Damit ist, dem bisher mitgetheilten Inhalte nach, nun freylich der Stoff unsers Gedichtes nicht gemeint; doch bleibt die Beziehung auf Heraclius immer um so merkwürdiger, als die Verbindung von diesem und Dagobert von Frankreich durchaus zeitgeschichtlich ist und geschichtlicher als die Paarung mit Kaiser Octavianus. Umgekehrt überrascht im zweiten Theile des Volksbuches von Letzterem die Aehnlichkeit der Erzählung von Florenzen's Erziehung und seltsamer oder wunderlicher Art Falken und Rofs ²⁾ zu erkennen und zu kaufen mit den gleichen Gaben und der gleichen Art des Knaben Eraklius in unserm Gedichte.

Weiter auf den Inhalt jenes Volksbuches, namentlich des ersten Theiles und der ihm gleichenden Erzählungen von der heiligen Genovefa ³⁾, Helena ⁴⁾, Hirlanda ⁵⁾, Gratiana ⁶⁾, Krescentia ⁷⁾,

und Straßburg 1548 ⁴⁰: Ein schöne vnd kurtzweilige Histori, von Keyser Octaviano, seinem Weib vnd zweyen Sönen, wie die in das ellend verschickt, und wunderbarlich in Frankreich bey dem frommen König Dagoberto widerumb zusammen komen seind. Nemlich aus französicher sprach in Teutsch verdollmetscht. Gedruckt zu Straßburg bey Jacob Fröhlich i. J. 1548. — Eine Cöllner Ausgabe von 1557 liegt im Vatican N. 853. u. 1029, eine Augsburger ebds. N. 1142. — Auch 1719 erschien eine Ausgabe. — Auch dänisch ist Kaiser Octavian vorhanden (Büsching Wöchentl. Nachrichten I, 264) und englisch (Warton History of English Poetry I, 207).

¹⁾ Ebert Bibliograph. Lexikon N. 7639.

²⁾ Hptst. 13. 14. Statt das gewechselte Geld heimzubringen, kauft er sich selbst überbietend das schlechteste Rofs für vierzig Mark Silbers. — ³⁾ Görres Volksbücher S. 246 - 250. — ⁴⁾ Görres ebds. S. 136. — ⁵⁾ Ebds. S. 146. — ⁶⁾ Gemahlinn König Wilhelms von England, dessen Söhne vom Löwen und vom Adler: Cod. Paris 6987: (Chi commence del roi Guillaume d'engleterre) deutsch erzählt

Magellone ¹⁾, Faustinianus ²⁾, Hildegard ³⁾ u. s. w. einzugehen, ist hier nicht der Ort und nur der Beziehung jenes Volksbüchleins sey noch gedacht, welche den Kaiser Oktavian Urenkel (cher Urahn?) des Kaisers Konstantin, und Karl'n den Großen des Oktavian's Nebenurenkel, durch Pipin seinen Vater, nennt.

§. 57. Da wo unser Gedicht zur Ueberleitung in seinen zweiten Theil von Konstantinopels Gründung, vom Uebergang des römischen Reiches auf die Griechen, von diesen aber auf die Deutschen ⁴⁾, kommt es von Konstantin auch auf Karl den Großen und seinen Vater, der was geheizen Pipin (4236 - 42). Auf diesen Glanzpunkt kommen die geschichtlicheren deutschen Gedichte gern zurück; so wird in König Rother sein Sohn Pipin genannt, Vor deme (mit Barten) uns Karle fit bequam Und eine magit luffam Die göde sancta Gerdrüt: Dar zuo Nivelle hât si hûs ⁵⁾ Und hilfet den ehelenden Gerne von den lünden (3477 - 3482). Eben so heist es in einem Gedicht von Karls Kampf vor Regensburg ⁶⁾ Der künich karl ist gewesen Als wir vil ofte haben gelesen Ains rômischen küniges h'n Pypins fvn; oder im Pfaff Konrad Karl der was Pipines sun und in der Kaiserchronik Karl der was Pipines sun, unt der sêligen Berhtûn.

§. 58. Diese aber gilt nun mehrfach für griechischer Abkunft und des Kaisers Heraklius Tochter: Berchta ejus [Pipini parvi] uxor Greca Augusti Constantinopolitani filia, dicta cum magno pede ⁷⁾, filia Heraclii Imperatoris, ex qua suscepit tres filios Karolum M., Karolomannum, Pipinum et filiam Gifelam ⁸⁾. Hier hat die Sage die Verbindung zwischen fränkischem und griechischem Hause leicht hergestellt, wie im flamländischen Komburger Kodex Eraclius zwey Söhne

in Dr. Keller's Altfranzösischen Sagen. Stuttgart, Cotta 1839. 8^o, S. ... - ... — ⁷⁾ Kaiserchronik und Coloczaer Codex — ¹⁾ Görres a. a. O. S. 151. — ²⁾ Kaiserchronik (s. W. Menzel's Moosrosen, Taschenbuch 1826 S. 247 - 322). — ³⁾ Grimm Deutsche Sagen I, 102.

⁴⁾ Ich sol in nennen den ersten man,

Der rœmisch rîche wider gewan (4234. 539).

Eben so die Reppauische Chronik: Er was

der erst fränkische kûnee, der daz

rîche ze Rôme gewan.

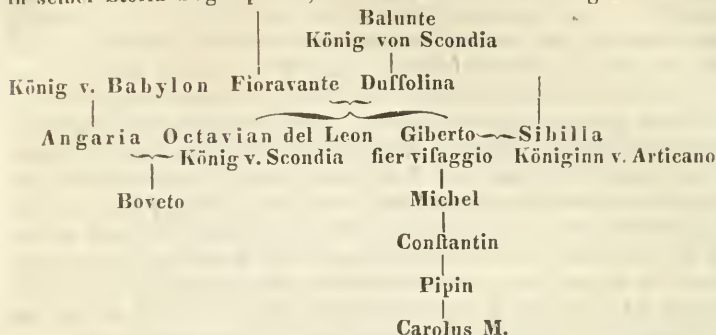
⁵⁾ In Cod. Vindob. N. 42. v. 15. Jhd. (Deutsch. Museum I, 576) heist es: Ain tochter die hieß Gerdrutt: Die hailig frowe Die litt ze Hâspelgove (Vgl. Gregor von Stein 1403:4: ze Henegou, ze Brabant und ze Hâspengou). Sie wird noch zu Nivelle verehrt.

⁶⁾ Im Britisch. Museum. Bibottarlei Cod. 3971. Prgm. kl. fol. (vgl. Hagen's Grundrifs S. 172).

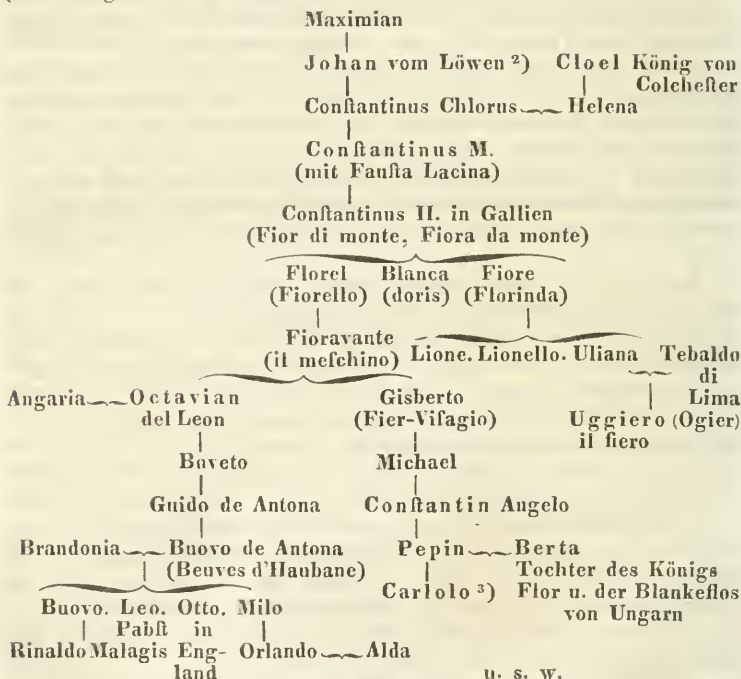
⁷⁾ Berthe au grand pied. (Altd. Wälder III, 47).

⁸⁾ Ladislai Sunthemii Boica II, 640b in Ocfelii Scr. rer. boicae. — Soust ist Berchta aus Ungarn.

hat Pipin und Bertrant; von jenem stammt Karl. Quadrio gibt in seiner Storia d'ogni poesia, den Stammbaum also ausgebildet:



§. 59. Noch verzweigter führen die italienischen Reali di Franza (das Königshaus von Frankreich) ¹⁾ den Stammbaum auf:



u. s. w.

¹⁾ Li Reali di Francia. Venedig, 1809. 8. (s. Schmidt Rolands Adeptener III, 63 - 72 und Wiener Jahrbh. d. L. XXXI, 105 - 106 (1825),

Aber wir brechen hier nothwendig ab, und kehren zu unserm Gedichte Eraclius und seiner eigentlichen Quelle zurück.

E) Quelle des Deutschen Gedichtes.

a) Rede — mære — buoch — liet — crònica.

§. 60. Der uns noch unbekannte Verfasser unsers Gedichtes gebraucht von demselben in seinem ganzen Umfange den Ausdruck *rede*, mit dem er deshalb schließt: Hie fol diu *rede* ein ende haben (5136), wie er in seiner Vorrede, die wir schon hier, wiewohl sie nur in der Einen Handschrift vorkommt (§. 1.), als ursprüngliche zum Ganzen gehörig geltend machen dürfen, sagt: Ein *rede* wil ich tihten Von Eraclio dem wifen man (LXVI) und Der dife *rede* tihte (CXXXVII); eben so 233: Des ful wir aber nû gedagen, Die *rede*, der ich hie began, Verenden sô ich beste kan und am Schlusse der ersten Hälfte unsers Gedichtes (4185) Von der frouwen unt von Pâridê Vinde wir deheine *rede* mê Geschriben an difme buoche ⁴⁾.

Außerdem gebraucht er *mære* (5029), dem kurz vorhergehenden *Crònica* (5017) ganz gleich. Wo er vom ehernen Himmel Kosroe's spricht, welche Erzählung in allen Chroniken vorkommt und vorkam, sagt er: Wie der himel gezieret was. Ez ist ein altez *mære* (4268), von den Erzählungen des ersten Theiles vorn (539. 2644) Ez ist ein wære *mære* ⁵⁾.

§. 61. Diesen Bezeichnungen zunächst gebraucht er, bestimmter schon auf eine Quelle deutend, *liet*, womit er sein Gedicht überhaupt, so wie die zweite Hälfte desselben ins Besondere schließt:

Hagen Briefe in die Heimat II, 11–211. — ²⁾ D. i. Iwain, Ivan der Löwenritter (des Chrestien de Troyes und Hartmann's von der Au), Yvain fils du Roi Urien ou le Chevalier au Lyeon. Der Löwe, den er von einer Schlange erlöst hatte, geleitete ihn, wie Heinrich den Löwen. Vgl. Histoire littéraire de la France XV, 235 bis 244. — ³⁾ Durch diesen Stammbaum zieht sich, neben der *Societas leonina* (Leo Lione Lionello, Octavian del Leon) [nach dem Komburger Codex bey Löwen geboren], die Wurzel *Flos*, *Blancheflos* (wie *Andaflora* oder *Andabella*, *Dulciflora*, *Bellaflor*) *Fior di monte*, *Florel*, *Fiore* (*Florinda*), *Fioravante*.

⁴⁾ *Rede* sonst im Gedichte XXXIV. LXI. 78. 132. 161. 233. 254. 356. 612. 1027. 1108. 1164. 2532. 2974. 5083. Vgl. Lamprecht's Alexander 61–63. 390 u. s. w.; Endechrist 118, 37: Wir vindenz an den buochen, Welle wir ez fuochen.

⁵⁾ Vgl. Wolfram Wh. 5, 15: Diz *mære* ist wâr doch wunderlich. — Sonst sagt unser Dichter *fûeziu mære* (3551) *schœniu mære* (194), *lûgelichiu mære* (3571). Vgl. ferner 176. 1039. 1582. 1216. 837. und *feltfœniu dinc* (2730). Auch Wigalois S. 651. 517 des Wtlchs., Iwein S. 257–259. Dazû Parcifal 262, 22. 286, 7. 827, 2.

Alfö faget uns daʒ liet (5134), wie auch das Alexander-Lied schließt Nu ist daʒ liet ze ende komen (6929), das auch im Eingange sagt Daʒ liet, daʒ wir hie wirken ¹⁾. Eben so schließt die Vorrede der Kaiserchronik Nû grife wir daʒ liet ane ²⁾. Auch im ersten Theile unsers Gedichtes sagt sein Verfasser Daʒ vinde wir an dem liede Daʒ si der bâbest schiede (4157). Endlich nennt er seine Quelle bestimmter oder wenn man will, nicht viel bestimmter daʒ buoch (CXXXIX), welcher Ausdruck daher am Häufigsten wiederkehrt (263. 2222. 2991; in der zweiten Hälfte des Gedichtes 4885); scheinbar noch genauer ditze buoch (3898. 4187. 4197 und für die zweite Hälfte 4465); dafür aber auch wieder ein buoch (CXXXIV. 4301) ³⁾. Ganz allgemein dagegen Vernemet wie wir hân gelesen (548).

§. 62. Mit jenem Ausdrucke, den fast jeder Dichter und Reimer für seine wirkliche oder behauptete Quelle gebraucht ⁴⁾, ist natürlich wenig gewonnen. Fassen wir daher auch den schon vorher beygebrachten Ausdruck Crōnicā nochmals näher ins Auge. Unser Dichter gebraucht ihn Z. 5017. 4301 u. 4202, also durchaus nur in der zweiten Hälfte seines Gedichtes, d. i. in der Erzählung von der Wiedergewinnung des Kreuzes. Von dieser heist es 4202:

¹⁾ Weiter Und faget uns ze mære: Wer Alexander wære. Vgl. 14. 19. 36. 6929 (liet), 38 (mære).

²⁾ Nicht wie Professor Heinrich Hoffmann von Fallersleben, der so gern den Weg von den Augen zur Presse controlliert, in den unfehlbaren Fundgruben (I, 209) las und druckte, daʒ guote her ane (!!!). — Von Karl dem Großen sagt die Kaiserchronik bey Ronceval Karl hât ouch andriu liet.

³⁾ Grade wie es im Alexanderliede wechselt Als ichʒ an einem buoche las (456) und Als uns daʒ buoch hât innen brâht (3669). Unser Verfasser verbindet auch rede und buoch (4185). Wigalois beginnt Wir lesen in den buochen, Ders kunde dar inne suochen, Manic feltfæn mære.

⁴⁾ So im Alexander (18. 2015. 2634. 3669. 4153. 4567), im Pilatus (147), in der Kaiserchronik (vielfach und in der verschiedensten Beziehung für ihre einzelnen Lieder oder Glieder), im Herzog Ernst (53. 125. 2049. 3624. 4101), König Rother (3472 buoch lug 1817. 3483. 1899: liet), Wirnt v. Gravenberg (Werlt lôn 494), K. Apollonius (1654. 5067) u. s. w. Allgemein sind die Wendungen Uns ne habeʒ (-n diu) buoch gelogen (im Alexander, Roland, Rother 407. 4586, Endechrist 114, 39. Kaiserchronik), Uns ne weln diu buoch liegen (Kaiserchronik) diu buoch enwellen uns miffefagen (Rother 4165) u. s. w. — Vgl. W. Grimm's: Deutsche Heldensage über liet S. 50 (im Rother), buoch S. 125 (im Biterolf) S. 226 (im Otnit), 202 (im Heinrich von München); über mære und buoch S. 184 (in Dietrich's Flucht), 207 (in der Rabenschlacht), 325 (in Gudrun), 271

Daʒ vinde wir gefchriben dā
an einem buoche Crōnicā.

Eben so 4301, wo von Kosroes ehernem Himmel die Rede ist:

Als noch von im gefchriben stāt
An einem buoche (heizet) Crōnicā.

§. 63. Auch andere Schriftsteller gebrauchen gern dieses gewichtigere Wort: dem Enenkel ist es die Kaiserchronik, dem Heinrich von München oft die Reppanische Chronik, dem Rudolf von Hohen-Ems oder seinem vilmarischen Doppelgänger meist das Pantheon des Gottfried von Viterbo. Aber wie diesen der bunteste Wechsel zwischen Crōnicā — buoch — liet anklebt ¹⁾, so sagt auch unser Dich-

(im Sigenot), 228 (im Wolfdietrich), 254 (im Rosengarten), 275 (im Lohengrin), liet und buoch S. 213 (in Ecken Ausfahrt). Auch Reinbot von Turne (im Georg) stellt zusammen.

In buochen noch in lieden
wirt gefeit noch gefungen
niht von deheiner zungen
von alß harken leiden.
als von ir drier scheiden.

Vgl. sage (Endechrist 129, 7.

¹⁾ Enenkel sagt sehr oft Alß ist des buoches sage — Nu merket des buoches sage — Daʒ tuot uns daʒ buoch kunt — Daʒ buoch hāt uns gefeit — Daʒ seit uns daʒ buoch für wār — Als ichʒ an dem buoche las, wo nach Inhalt des Satzes stets verschiedene Bücher (misliche, fümelige buoch) gemeint seyn müssen, wie z. B. im Alexander Z. 610. weltliche buoch, in unserm Eraklius XXXVIII. ein geistlich buoch (eine Wibel, wenn nicht die Bibel selbst), obschon Enenkel im Anfange seiner Weltchronik sagt Von dem buoche nam ich die lēr. — Aber er sagt eben so oft Wan ichʒ an der krōnken vant oder Mir hāt diu krōnikā verjehen, Daʒ eʒ alleʒ ist gefchehen Als ichʒ hie getihtet hān; eben so im Fürstenbuche. Ferner eben so im mehr auf geschichtlichem Grunde (der Reppanischen Chronik) beruhenden Schlusse des Lohengrin: Als ich an der crōnic las (bey Otto I) oder Als (diu) crōnic tuot mit schrift bekant (181). Eben so Heinrich von München, der Abschnitte der reppanischen und ungarischen Chronik umreimt: Als eʒ choranik seit — Daʒ sagt uns die choranica — Von dem ich an der choranica las — Und als choranik (die ungarische) seit, von den Hunnen nämlich. Auch jene reppanische Chronik selber sagt Nu welle wir komen wider an die histōri cronicorum (der griechischen Kaiser). Wolframs Parzival 458, 3 sagt allgemein in der lande crōnicā. Die Kaiserchronik beginnt (15-17): Ein buoch ist ze diute getiht, Daʒ unsih Rœmliches riches beriht: Geheizen ist eʒ crōnicā. Sonst sagt sie außer dem oben §. 61. besprochen liet, z. B. grade bey ihrem Ab-

ter, während er sich im zweiten Theile bestimmter auf eine schriftliche, gelehrte Quelle, namentlich nochmals in den Zeilen 5017-5021, (Ouch vindet man in Crōnicā, n. s. w.) zu berufen scheint, grade von demselben zweiten Theile, der allgemein bekannt¹⁾ und viel erzählt²⁾ sey, wieder ganz allgemein:

fin (Cosroe's) name ist wite bekant

von den, die diu buoch lesen (LXXXVII).

§. 64. So entschlüpft uns denn auch jener bestimmter sich anmeldende Ausdruck Crōnicā wenigstens auf diesem Standpunkte der Untersuchung, deren späteren Ergebnissen (§. 272.) wir es überlassen müssen dem, wie wir sahen, nur im zweiten Theile unsers Gedichtes gebrauchten Ausdrucke (Crōnicā) eine bestimmtere, vielleicht selbst eine zwiefache, Farbe und Deutung zuzuweisen, wobey sich dann jene zweite geschichtlichere Hälfte des Gedichtes von der ersteren, sagenhafteren gleichfalls bestimmter losschälen und Anlaß werden wird, auf den Verfasser des Deutschen Gedichtes genauer einzugehen.

b) Das welsche Buch.

§. 65. Dieser, dessen in der Vorrede von ihm selber angedeuteten Namen Otte wir gleichfalls auf jenen eben angedeuteten, späteren Abschnitt der Untersuchung hin verschieben, hat uns nun aber glücklicher Weise am Schlusse jener seiner Vorrede einen bestimmteren, wegweisenden Wink hinterlassen, der auf eine neue, zum Ziele führende Spur leitet. — Jener unser gelehrter man (hieʒ Otte) schließst nämlich seine Vorrede mit den Worten, dafs er diese Rede berichtet habe

als erz an einem buoche las,

dāʒ an welhischen geschriben was.

Dafs hier unter Welsch (welhisch, wālhisch, walhisch), welches früher vorzugsweise italisch bedeutete, französisch³⁾ gemeint sey, geht aus dem Gebrauche des fraglichen Jahrhunderts hervor⁴⁾.

schnitte von Cosroe und Eraclius Z. 18: Nu fagent uns diu buoch dāʒ und wieder Z. 172: Von dem dāʒ buoch michel tugent faget, Z. 1: Dāʒ buoch kundet uns fus.

¹⁾ Unde ist ouch wiʒʒenlich genuoc (4203).

²⁾ Ez ist ein alteʒ mære (4268): §. 60.

³⁾ Wofür auch franzoys in jener Zeit vorkommt: Brievebuoch en franzoys (Titurel 164, 2), Er ist en franzoys genant Kuns Gwillans de Orangis (Willeh. 3, 11); Kyot ein Bovenzāl hat en francoys gesprochen (Parcif. 416, 25). Herbot von Fritzlar unterscheidet im Troj. Kriege Diz buoch ist frazoys und walfsch. Sonst schied man auch Provençal, Burgunjoys und reht Francoys (Willh. 215, 27). Im Allgemeinen Parcif. 312, 20. Reinh. Fuchs S. 399, 517. Vgl. Parcif. 85, 16. 357, 5 (welhisch, walfsch).

⁴⁾ Das Lamprechtsche Alexanderlied beginnt (Z. 13) Elberich von

II. Das französische Gedicht *Éracle Emperéour*.

A) Seine zwey Handschriften.

§. 66. Wirklich bietet uns die mittelfranzösische Dichtkunst ein gereimtes Werk *Éracle l'Emperéour* dar, welches in zweyen Pergamenthandschriften des dreyzehenten Jahrhunderts auf der K. Bibliothek zu Paris erhalten ist ¹⁾.

A. N. 7534. (mit der neuen ziemlich unbestimmten Aufschrift *Roman on histoire de diverses choses tout sacrées et profanes en vers françois et en prose*) enthält Bl. 1-72 einen Abriss des A. und N. Testaments in Versen und Prosa, Bl. 72-118 eine „Abhandlung über Physik“ in Prosa, Bl. 118-130. Das Leben Karls des Gr. in Prosa, Bl. 130-157. Eraklius in Versen, dreispaltig (*Chest deracle lempcour*), darnach noch „Physik und Philosophie“ in Versen und Prosa.

B. N. 519. (nach alter Zählung Sorbonne 454, und mit neuerer Aufschrift *Ce Ms: du 13. siècle contient etc.*) enthaltend Fortsetzung des Romans von Cleomedes, die Eroberung des h. Grabes durch Gottfried von Bouillon ²⁾, Fortsetzung der Geschichte und Erzäh-

Bisenzun Der brächte uns diz liet zno; Der hetez in wälhifchen getiht. Elberich war Mönch von Befançon (nicht Vicenza, wie Hagen im Grundriss S. 144 meint) in Burg. und Mönch in Clugny i. J. 1138. Derselbe dichtete den Daniel vom blühenden Thale, welchen Stricker verdentschte, so dafs dieser sagt: Von Vizenz meister Alberich, Der brächte eine rede an mich Ūz wälhifcher zungen, Die hân ich des bezwungen Daż man si in Tiufche vernimt. Eben so sagt Hartmann von Aue im Gregor: (7) Ez ist ein welhifchez lant Equitânjâ genant; und Rudolf von Ems im Willehalm: Ein herre in Francriche saz, Des man selten ie vergaż, fwâ man der besten dō gewuoc: Sin lop sô hōhe wurde truoc, Daż niemen im gelichen Sich kunde in welichen richen. Auch Ulrich von Zazichoven 1192 im Lanzelot (Cod. pal. 371, 174b) Als ein welfcheż buoch seit, das er rihten begunde in Tiufche. Eben so im Niederländischen Welfch (Mone Nederl. Literatur S. 44. 58).

¹⁾ Siebenzchen Handschriften handeln von Eraklius. und Thory. Conservator an der k. Bibliothek zu Paris, wollte in einem Anhang zu Michaud's *Histoire oder Bibliothèque des Croisades* über sie berichten. Vgl. Roquefort *De l'état de la poésie française dans les 12. et 13. siècles* (Paris. 1815). S. 236. 237, wo Roquefort übrigens sehr unvollständig von unserer obigen Gedichthandschrift N. 7534 spricht, indem er sagt, sie handle blofs von den Kämpfen des Eraklius gegen Kosroe und seiner Wiedergewinnung des h. Kreuzes.

lungen in Prosa, die römische Geschichte in Prosa, Eraklius in Versen, Brief von Jean de Ville, dem Vorsteher des Hospitals von St. Johann de fès an seinen Bruder.

§. 67. Wie bey den deutschen Handschriften (§. 2.) sich *W.* zu *M.* verhielt, so hat hier *B.* vielfache Zusätze: von 1 Verse (1005. 3805) von zweyen (nach 515. 1900. 2199. 2242. 3078. 3444. 3492. 4352. 6340; 2811:12. 3567) von dreyen (nach 1764) von vieren (nach 13. 160. 2656. 3564. 4214) von fünfen (nach 1542), von denen man wenigstens die 4 Zeilen nach 4214 aufzunehmen geneigt seyn könnte. Dagegen fehlen in *B.*: 2084. 2444. 6300. 82:83. 57-62. 3231-34. 3379-80. 3770-71. 3808-10. 3927:28. 4235-37. In *A.* aber 1980. In beiden haben wir Lücke angenommen in 5330 Die Güte der Lesarten wechselt herüber und hinüber. 5361. hat *A.* richtiger *Dinoe*, *B.* *Vne oe* (5365 *Dunse*); 6452 *A.* tiefte, *B.* *deüre* (vgl. 6085 : *Dieüre* : *ieüre*), 5281 *B.* besser *occident* (*st. orient*).

Das äußere Verhältniß beider Handschriften stellt sich hinlänglich durch folgenden Vergleich der Anfänge heraus.

N. 519.

Se gautierf daraf sîst aink bien
Con atournier lidoie a bien
Or lieîtent jl traire t faire
Ki four toutef sef euvref paire
Kar liprincef est de tel prîf
P² coj ila cest euvre emprîf
Car libienf ki enluj abonde
Enlumine trestout le monde
Je fac de luj samblant alore
Q¹ aprief prime ne demore
Kant li jourf vient ke lorf fait caut
t li folauf est p⁹f enhaut
Q fait legour ē bîaute croîstre
A dont senrist enmemore
.
.
.
.
Daquere p ml't gant prouaice

N. 7534.

Se gautierf darraf sîst ainc rien
Con atorner li doine a bien
Or li estnel tel taitie faire
Q' for touf autref doine plaîre
Car li princef est de tel prîf
Por cui il a cef faîf emprîf
Q' li bûf qui en lui habunde
Enlumine trestout le monde
Je faic de lui sanlance aleure
Q' apref prime ne demeure
Car li iorf nient lorf t fait caut
Et tent li folauf plus en haut
t sent li iorf en bîaute croîstre
t cil q¹ tant fait a 9noîstre
Dont ie uouf ai ichi conte
Croîst t uient touf iorf en bonte
t tent en haut t plus est cauf
t plus trencanf q' nest li fauf
Da q'rre p ml'v gant proueco

2) Auch die Pergamenthandschrift Nr. 6734 enthält (Cy commence la table de ce present livre intitulé) Eracles le quel parle de la conquête de la terre faincte, et comment le veillan duc Godefroi de Buillon conquist à l'Epée ce royaume et y fut roy. Von Eraklius wird aber nur im ersten Hauptstücke erzählt, die Geschichte der Kreuzzüge dagegen wird bis auf Richard Löwenherz, Friedrich II und Johann von Brienne fortgeführt.

Con kil t⁹ iourf met ē largaice
 Se ni er envie feulemēt
 Con kil t⁹ iourf met^d en lagēt
 Temegnoroient roi t conte
 Mes il deffait trestout son cōte

Kil vient ^{illien} adont del saint espir
 t dōne adief t goie t rit
 Li autre pleurent cant jl dōnēt
 t li pluī four vu mot ne sōnēt
 Af napes maitre t jl mescante
 Il est faef kime descante
 Kañ lie li autre vōt faifant
 Ki lor ensoūt mu t taifant
 Il tiene ordne t ont tel rielle
 Kil ne prisent mie vne tieulle
 Cancō neson nerotrunghe
 Car avarise les ka lēge
 Il na elmōde canteour
 Mestre es quīnzer ne cōteour

u. s. w.

Con q'l adief met en larguece
 Se nert ennie feulement
 t cou tesmoigne plainemēt
 Tesmoigneroient roi t conte
 Mais il deffait trestout lor 9te

t vient li de saint espit
 Q'l ine adief t adief rit
 Li autre pleurēt q'ant il donēt
 t li pluīfor .j. mot ne sōnent.
 Af napes metre t il me cante
 Il est taef car il descante
 Canq'f li autre uont faifant
 Q'i lorest n' mu t taifant
 Il tienēt ordre t ont tel riule
 Q'il ne ne prisent vne tiule
 Cancon ne sō ne rotruenge
 Car couoitise le calenge
 Il na el monde canteour
 Maistre estrumēt ne 9teour

u. s. w.

B) Das Gedicht selbst.

§. 68. Das hier erhaltene Gedicht Eracle umfaßt in der Handschrift N. 519. mit seiner Einleitung 6500 Reimzeilen, in N. 7534. durch einen längeren Ausgang 6532; während unser deutsches Gedicht, in seinem zweiten Theile ausführlicher, im ersteren dagegen gedrungen, sammt seiner Vorrede nur 5276 Reimzeilen enthält. Auch dieses Gedicht ist in seinen beiden Hälften ein Ganzes: es enthält im ersten Theile Vorblicke auf den zweiten (2880), im zweiten Rückblicke (5060 aus 2893), Erinnerungen des Zusammenhanges (5293), gleiche Ausdrücke (4506 : Schlufs).

Dafs dieses französische Gedicht aber ohne allen Zweifel die unmittelbare Quelle unsers deutschen Gedichtes ist, wird sich aus der ferneren Prüfung und Vergleichung im Ganzen wie im Einzelnen über allen Zweifel erheben; weshalb wir seinen Inhalt wieder voranstellen, den wir zugleich in der Voraussetzung ausführlicher mittheilen, dafs das deutsche Gedicht inzwischen selber gelesen worden sey.

C) Inhalt des welschen Gedichtes.

1. a) Eraclius Jugend.

§. 69. In Rom lebte ein Senator, welcher seinen Schöpfer sehr liebte (120), Namens Meriados, und hatte ein Gemahl, welche Cassine hiefs (123). Sie führten mitsammen ein schönes Leben und gaben viel Almosen um Gottes willen (130). Sieben Jahre hatten sie so mit einander gelebt, ohne dafs die Frau ein Kind empfing (135). Da

flehten sie zu Gott und Gott erhörte sie (144). Im Schlafe wurde der Frau die hohe Meldung durch einen Engel (148), sie solle aufstehen, einen reichen Teppich nehmen (155), ihn ausbreiten, darüber ein seiden Tuch decken und ihr Gemahl bitten, daß er ihr beywohne: in dieser Nacht würde sie empfangen, eine Frucht, worüber ganz Rom sich freuen würde (167). Am Morgen aber solle sie Messe singen lassen und Tuch und Teppich dem Altar und den Armen opfern (175). Lange saß die Frau verschämt in ihrem Bette und nahm Anstand ihr Gemahl zu wecken; bis sie es doch wagte (197). Und ihr Gemahl wohnte ihr bey (205). Morgens ließen sie Messe lesen (210) und zur rechten Frist genas die Frau eines Knaben, den sie Eraklius nannten (228).

§. 70. An seinem Taufstage kam ein Brief von Gott (230) durch einen heiligen Engel zur Wiege, auf welchem aufsen geschrieben stand, daß die Mutter im fünften Lebensjahre des Knaben denselben erbrechen und lesen solle.

Als das fünfte Jahr herangekommen war, gieng der Knabe zur Schule, lernte aber in Einem Jahre mehr als andre in vieren (257). Da führte ihn die Mutter zum Altar, entfaltete den Brief und las in großer Freude, daß Gott ihrem Sohne die Gabe verliehen habe, Frauen zu durchschauen und Rosse und Steine zu erkennen (265).

Als der Knabe zehen Jahre alt war, starb sein Vater Meriados (280); die Mutter aber gab all' ihren Reichthum dahin für das Seelenheil des Vaters (285), worüber der Sohn ganz mit ihr einverstanden war. Sie stifteten Spitäler, Abteyen und Münster (340), schenkten den Armen und Waisen, so daß sie selber nach einem Monate ganz arm wurden, ärmer als der ärmste in Rom (347); und alle Welt vergaß sie und mußten sie von ihrer Hände Arbeit leben (360).

§. 71. Zu jener Zeit aber war Sitte, daß wer ein Kind hatte, es verkaufen durfte (374). Diesen Entschluß faßte nun auch Casine mit ihrem Sohne Eraklius (380), um Gottes und Meriados willen (397). Eraklius willigte gern ein, doch wollte er um tausend Goldgulden (Bisanten) nur verkauft werden. Die Mutter aber beabsichtigt in ein Kloster zu gehen und Gott zu dienen (405). Da legt ihm die Mutter den Strick um den Hals (423), und er folgt ihr willig zum Markte (430). Keiner erkennt sie in ihrem Elende, denn ein Verarmter ist in vierzehn Tagen vergessen (445).

Viele kommen um den Preis zu fragen (450) und die Mutter fordert tausend Goldgulden (456). Man spottet ihrer als einer Närrinn; sie aber erwiedert, daß der ein Narr sey, welcher ihn um andern Preis kaufen wolle (460). So gehen Jene; Andere kommen hinzu (465). Eraklius heißt die Mutter guten Muth haben, man werde ihn noch theurer kaufen: der ihn haben folle, sey noch nicht da (471).

§. 72. Da kommt des Kaisers Seneschalk (477): sein Gefolge macht ihn auf den Knaben aufmerksam (480) und er fragt um den

Preis, den er bespottet. Da sagt Eraclius: „Lafst nur den Kauf, wenn er euch nicht ansteht; aber ihr werdet nimmer einen so guten Kauf thun (508). Da frägt ihn der Seneschalk, um was er ihn denn so theuer kaufen solle (520), und Eraclius berichtet ihm von seiner Stein- (525) Rofs- (535) und Frauenkunde (556).

Nun ist der Seneschalk bereit ihn zu kaufen (573), Mutter und Sohn aber weinen und küssen sich wohl hundert Mal (578). Sie klagt sich an (583), Eraclius tröstet sie (617): es geschehe ja Alles um Gottes willen (621). Sie küßt ihn noch vielmal (643), so dafs den Seneschalk der Mutter und des Sohnes erbarmt (648), doch führt er den Knaben endlich mit sich fort (651). Die Mutter aber gibt das empfangene Geld sogleich den Armen (653), geht in's Kloster, welches sie selbst gestiftet hat und führt ein heiliges Leben (658).

Am Hofe aber spotteten Alle des Kaufes (663), das Gerücht von demselben kommt vor den Kaiser (670), der den Seneschalk mit dem Knaben rufen läfst und frägt, ob wahr sey, was er gehört habe (683). Da wiederholt Eraclius die Bauptung seiner drey Gaben (692); der Kaiser freut sich der Aussage, will aber alsbald die Wahrheit erproben (706), wozu sich Eraclius erbietet. Der Kaiser zweifelt, alle Welt hält den Knaben für einen Gauner (709), den Seneschalk für einen Thoren (726).

§. 73. Nun läfst der Kaiser in Rom alle und allerley Steine zusammen bringen (730) und fordert Eraclius auf, daraus den kostbarsten um jeden Preis auszulesen (750). Eraclius beschaut die Haufen kostbarer Steine (781) und läfst alle liegen. Alle Welt wundert sich, dafs er Steine, die alles Gold von Toulouse nicht aufwiegen würde (787), nicht nähme und seine Begleiter halten ihn erneut für einen Narren (811). Eraclius aber schweigt und nachdem er den ganzen Markt abgeschaut (824), sieht er ganz am Ende desselben einen Mann, der Pfeffer feil hat und andere Ballen (826), dabey auch einen Stein, um den sich Niemand kümmert und den Jener zufällig gefunden und mitgenommen, als er vom kaiserlichen Banne gehört (829).

§. 74. Kaum erblickt ihn Eraclius, so eilt er freudig auf ihn zu und ruft aus: „Nun hab' ich gefunden, was ich gewünscht; nun sollen die Ungläubigen alle geschwichtigt werden. Gott hat seinen Diener angesehen: wer Gott vertraut, wird nicht zu Schanden (844). Er fragt den Mann um den Stein (850). Jener verlangt dafür sieben Pfennige (854): da bietet ihm Eraclius zwanzig Mark (860), dann vierzig (866), kauft ihn um so hohen Preis und sendet ihn dem Seneschalk, dieser dem Kaiser.

Der Kaiser erhält den Stein und ist erzürnt (888), Eraclius habe wie der Seneschalk gethan, da er ihn um tausend Goldgulden kaufte (905). Eraclius erwiedert, dafs dieser Stein alles Gold des kaiserlichen Schatzes aufwiege (910); wenn aber der arme Besitzer

desselben nur sieben Pfennige dafür erhalten hätte, jener seine Kraft verloren haben würde (915). Der Kaiser solle ihn nur erproben und ihn, Eraklius, mit dem Steine in das Feuer stellen (918) und mit aller Art Waffen hauen (920) oder in's Wasser werfen (922).

§. 75. Da läßt der Kaiser einen großen Mühlstein um Eraklius legen (926), den Wunderstein aber um den Hals thun (928) und so wirft man ihn in die Tiber, wo sie am tiefsten ist (931). Der Mühlstein zieht ihn zu Grunde, ein Seil ist an ihm befestigt (933). Dort bleibt er eine gute Stunde (936). Viele beten für Eraklius Rettung, noch Mehrere spotten seiner. Darauf ziehen sie ihn herauf (963) und gesund springt er auf seine beiden Füße (983). Da halten's Viele für Zauber (988), Andere ihn für toll, sich so zu wagen (990). Der Seneschalk aber ist natürlich hoch erfreut (996), umhüllt ihn mit einem Mantel (997) und nun ist Eraklius in hohem Preise, man kann keinen Meister über ihn finden (999) und schon hegt der Kaiser die frohe Hoffnung durch ihn ein Gemahl zu gewinnen, das beste das man finden könne (1007). Aber er will ihn noch weiter prüfen (1008) und verspricht ihn reich zu machen, wenn er sich auch in den beiden andern Gaben bewähre (1015).

§. 76. Da verlangt Eraklius ohne Verzug ein großes Feuer anzuzünden, in das er gehen wolle (1020). Und er geht mitten hinein (1036), daß Alles erschrickt und jammert und ihn für verloren hält (1042). Aber unverletzt kommt er wieder hervor (1047): da staunen Alle (1050). Die aber gesagt hatten, Eraklius sey keine Bohne werth (1070) und der Stein habe keine Kraft (1071), sagen nun wieder, es sey Alles Zauberey. Eraklius lacht ihrer (1077), und fordert den Kaiser auf, selber mit dem Steine gläubig in das Feuer zu gehen (1086), zum Beweise für das arge Volk (1095), das den Stein so verkleinere (1097). Der Kaiser ist entschlossen, erklärt aber, daß, wenn er im Geringsten verletzt würde, Eraklius es entgelten müsse (1108). Und der Kaiser nimmt den Stein, geht in's Feuer (1112) und bleibt über eine Stunde darin (1117). Schon hält ihn alles Volk für verbrannt (1123), als er unversehrt hervorkommt und Eraklius mit beiden Armen umhalst und küßt (1125). Nun ist natürlich Eraklius hoch willkommen (1129) und der Kaiser liebt ihn wie seinen Bruder (1132). Eben so der Seneschalk.

§. 77. Eraklius aber erbiethet sich weiter, daß man mit Schwertern auf ihn einhauen solle (1161. 1208): trotz allen Hieben bleibt er unverwundet (1226). Der Kaiser ist immer glücklicher über ihn und spricht ihn jener seiner Versprechen los. Nun erst recht ist Eraklius gern gesehen am Hofe: Seneschalk und Kaiser lieben ihn. Dieser wünscht immer mehr durch ihn ein würdig Gemahl zu erhalten (1358); aber er besorgt erneut, daß der zehnjährige Knabe das nicht leisten könne und werde. Darum solle er es erst noch an den Rossen bewähren (1360); denn Frauen erkennen und erkiesen sey

eine große Sache: der bekomme leicht die Nessel, Jener die Rose (1264) und der Böse die Bessere, während der Gute fehlgreife (1266).

§. 78. So läßt denn der Kaiser abermals einen Befehl ergehen (1269), daß alle Rosse des Landes zusammengebracht würden zum Markte auf den Anfang der Woche. Als der Tag herankam (1273), eilten die Leute von allen Seiten eine Stunde um Rom zusammen (1275), ihre Rosse herbeyzubringen. Da wandelt Eraklius umher, unter tausend Pferden das schönste Ross zu wählen (1310), für das der Kaiser zwey hundert Mark Silber geben wolle. Aber Eraklius geht an allen, auch am edlen Rosse des Kaisers, welches derselbe zu Jenes Prüfung hatte mit unterschieden lassen, vorüber, der Seneschalk beschwört ihn und verzweifelt an ihm (1337). Da wählt Eraklius einen Fohlen, der nur vier Zähne erst hat (1348), obschon tausend edle Rosse umher standen (1355). Der Seneschalk erzürnt (1358), Eraklius aber vertheidigt sich gegen die Thorheit der Andern und wendet sich an den Besitzer des Fohlen (1413), der ihm entgegnet, daß ihm derselbe wohl zu theuer seyn würde. Eraklius fragt, ob er hundert Mark gelte? (1419) und erhält zur Antwort „nur zwey und eine halbe Mark“ (1424). Da erwiedert Eraklius, daß Jener weder das Ross noch ihn kenne (1428). Der Bauer aber sagt, er wisse sehr wohl, daß der Fohle nur vier Zähne erst habe, daß er aber sehr schnell sey, und wohl sehe ich, daß Ihr noch sehr jung seid und noch nie sah ich ein Kind, das ohne Freundes Rath und Hilfe kaufen gienge (1440); doch will ich Euch die halbe Mark erlassen (1443) und Euch den Fohlen für zwey Mark geben, da es zwey Jahre erst alt ist (1448). Aber der es mir gab, hat mich betrogen; denn er sagte, es würde mich noch von meiner Armut erlösen (1454).

§. 79. Eraklius tröstete ihn, denn er wolle ihm zwanzig Mark geben (1474). Das hält Jener für Spott: da legt Eraklius abermals zwanzig hinzu (1480) und läßt ihm die vierzig Mark auszahlen (1483), daß es Jener nicht zu nehmen wagt, endlich aber aus Furcht, daß man es ihm rauben möchte, davon läuft (1490).

Der Seneschalk dagegen jammert erneut und wünscht den Eraklius auf den Grund der Tiber zurück (1495); und er ist jetzt wenig wieder geachtet, denn am Hofe findet man keinen Freund, wenn Einem der Herr feind ist (1520). Auch der Kaiser verachtet ihn wieder (1521). Eraklius aber rechtfertigt seinen Kauf, denn in der ganzen Welt sey kein besseres Ross (1529). Das will der Kaiser prüfen (1561), Eraklius aber warnt ihn (1566): er solle das junge Ross ein Jahr lang erst pflegen, dann werde es wohl bewahrt bleiben (1574). Die Höflinge aber reizen den Kaiser auf (1581), daß dieser sein eigenes, ferner des Seneschalks und des Constabels schönstes Ross aus dem Marstalle zum Wettlaufe herbeyführen läßt (1610).

§. 80. Und Eraklius besteigt seinen unansehnlichen Fohlen, ergreift den Zügel (1618) und nun laufen die Rosse (1620): es war ein

schöner heller Tag (1627), sie sollen drey Umläufe halten (1628). Der Fohle gewinnt (1644): der Kaiser staunt und schon hofft er wieder auf ein herrliches Gemahl (1646). Aber nach wenigen Augenblicken sträubt sich dem jungen Thiere der Hals, es schwillt der Leib, die Augen fließen, das Herz zuckt, es fällt zur Erde (1660): Eraklius aber hat seine innerste Freude (1666). Die Rosse bewiehern stolz den Fohlen (1674); als aber Eraklius sich ihm nähert, erhebt er sich und läuft abermals (1683). — Nach dem zweiten Umlaufe erzittern ihm alle vier Beine und der ganze Leib. Aber er ermannt sich zum dritten Male (1715), wettläuft und gewinnt wieder. Als Eraklius am Ziele anlangt, umarmt ihn der Seneschalk versöhnt (1770) und preist die Stunde glücklich, da Eraklius nach Rom gekommen (1800). Nicht minder der Kaiser (1805). Eraklius aber erwiedert, dafs, wie er es vorausgesagt habe, der Fohle sterben würde (1842): er hat laufen müssen, so ist er auch verloren (1849); lafst ihn uns die Haut abziehen und zwischen Haut und Fleisch werdet ihr das Mark vergangen (1853), Knochen und Rückgrat vertrocknet (1857) finden. Der Kaiser erstaunt (1863) läfst das Thier tödten, die vier Beine abhäuten (1875) und es wird alles so befunden.

§. 81. Nun heifst Eraklius wieder weise, Keiner verlenndet ihn mehr; denn Alles richtet sich nach dem Kaiser (1887), man ehret ihn und dienet ihm; denn wie der Herr, so der Knecht. Der Kaiser aber liebt ihn fortan wie sein Kind (1896) und befiehlt, dafs man des Eraklius Befehle alle befolgen solle (1900), wie er ihm selber Alles glaubte (1908) und ihn nun bat, ein Gemahl für ihn zu wählen (1916).

6) Athanaïs.

§. 82. Da räth Eraklius, alle Edelleute des Reiches gen Rom zu bescheiden (1928), mit ihren Töchtern Schwestern und Nichten (1930). Der Kaiser solle im Ausschreiben verkünden, dafs diejenige Krone tragen sollte, die ihm am Besten zusagen würde (1935): das solle man Allen schreiben; sie würden Alle kommen, denn jede würde hoffen, es zu seyn und zu werden.

Den Rath befolgt der Kaiser und läfst schnell die Schreiben ausfertigen (1948) an alle Edelleute im Lande (1950). Als diese den Inhalt lesen hören, nehmen sie alle ihre Töchter Nichten Schwestern und Verwandtinnen, die sie für schön halten, und eilen auf den ausgeschriebenen Tag nach Rom (1960).

§. 83. Es war ein schöner Sommertag (1961): noch nie sah man so viel schöne Jungfrauen vereinigt. Jeder ihrer Geleiter aber sagte zu seiner Verwandten „Liebe, wenn Euch die Ehre wird, vergefst der Verwandtschaft nicht; denn wir haben oft gehört, dafs Ehre Sinn und Sitten ändre“ (2973). Auf schöner Ebene aufserhalb der Stadt hatte man Zelte errichtet (2000): dahin waren die Jungfrauen gezogen, wohlgeschmückt in herrlichen Kleidern (2006). Da kommt der

Kaiser zur Schan (2020) mit großem Gefolge (2030): die Barone begrüßen ihn. Er dankt ihnen, daß sie seinem Aufrufe Folge geleistet (2042). Darnach begrüßt er die Jungfrauen in der Runde (2050): die nächsten danken, die fernern neigen (2060). Zu diesen sendet er seine Barone, ihnen zu danken und zu verkünden, daß Eraclius am andern Morgen aus ihnen sein jungfräulich und kaiserlich Gemahl wählen würde. Da faßt heimliche Furcht die, welche nicht mehr reine Jungfrauen sind (2097), alle aber sind in lebhafter Besorgniß (2115). Gegen Abend aber empfiehlt sich der Kaiser (2118).

§. 84. Am andern Morgen versammeln sich die Jungfrauen, tausend an der Zahl: nichts als Edelfräulein (2155). Als Eraclius naht, wechseln sie die Farbe (2163). Er begrüßt sie (2164) und heißt sie sitzen (2169); denn so wolle er sie sehen. Nun geht er zu Fuß umher (2171) und erblickt eine schöne Jungfrau, bey der er anhält (2174), daß die Andern schon erzagen; in ihrem Innern aber denken sie, er sey ein recht armseliger Thor (2187): wie wird er seinen Kaiser betriegen (2191). Aber jene Jungfrau beherrscht der Geiz (2232): da läßt sie Eraclius stehen (2237), übergeht sechszig andre, bis er eine schlichte Jungfrau sieht (2245), der er sich verwundert (2247): und Alle sagen, er habe recht gewählt (2254). Sie selbst glaubt es (2260) und schon erwartet sie, daß er zu ihr sagen werde „Du verdienst gekrönt zu werden“ (2265); aber ganz im Innern denkt sie an ihren schon Geliebten, der dann als Arzt würde zu ihr kommen können und ihr hinter den Gardinen die rechte Arznei geben (2285).

§. 85. Da lacht Eraclius in sich und denkt, auf diesem ganzen Platze ist keine so keusch, wie diese sich ganz ohne Grund glaubt (2293). Doch will er sie nicht offenbaren, ruft aber zur Steuer der Wahrheit vier Barone und die Jungfrau in ein Zelt (2300), der er vor jenen Zeugen sagt, wie sie glaube gewählt zu werden (2316), aber ich sage Euch, daß dies nicht seyn kann; er wolle ihr vielmehr ihre Gedanken sagen oder sie ihm. Da schweigt sie, ihn für einen Thoren haltend (2321). Er erinnert sie an das Wort vom Arzt und der Arznei: da erschrickt sie und gesteht ihnen ihre Gedanken (2326) und er heißt sie zu ihrem Sitze gehen (2339). Er aber geht weiter unter den tausend Jungfrauen umher und erkennt alle als thöricht oder stolz oder hoffärtig oder geschwätzig (2355). Bey einer aber bleibt er wieder stehen, die sehr schön ist (2360); auch ist sie keusch (2371). Aber Eraclius durchschaut auch sie, indem er in die Zukunft blickt, und geht an ihr wie an hundert andern vorüber (2378), die ihm nicht der Mühe werth erscheinen (2380). Aber es beginnt ihn zu schmerzen (2382), und er durchschaut alle (2388).

§. 86. Doch eine wieder ist Jungfrau und sehr schön (2392); aber sie ist eine Schwätzerin (2399). Keuschheit und Eine Tugend überhaupt stehen nicht gut an einer Frau (2417) noch vor Versuchung,

und Fackeln in ein Wasser gesenkt erlöschen (2427). So geht er denn auch an Jener vorüber (2434) und bey aberhunderten hält er gar nicht an (2435), und so nochmals hundert (2442); bis er wieder zu einer schönen Jungfrau kommt (2463), der schönsten, die je zur Messe gieng (2467); doch ist sie untreu und brünstig (2468). Eraklius bedauert sie, mag aber dem Kaiser keine Nessel zur Rose zubringen (2482).

Da bleibt er bey einer noch schöneren stehen (2490), die keusch und lieblich ist, aber sie lügt und trügt (2497). Da läßt er auch sie stehen (2517) und vergebens sucht er, was er sucht. Und so steigt er denn auf sein Roß und verabschiedet sich von den Jungfrauen (2528), die ihm und dem Kaiser schmähen (2545). Die Barone aber verabschieden sich und reisen mit ihren Jungfrauen heim (2554).

§. 87. Eraklius kehrt bekümmert und gedankenvoll heim (2558) nach Rom. Wie er aber zur Stadt einreitet (2560), erblickt er eine ärmlich gekleidete Jungfrau, obschon eines Senators Tochter; doch waren Vater und Mutter längst gestorben (2564) und eine Tante hatte sie erzogen (2565). Sie war schön wie ein zehnjähriges Kind (2567), herrlich ohne Fehl an Leib und Seele (2570). Auge Mund Nase Gesicht — Alles wunderschön. Als er ihr naht, fürchtet und flüchtet sie sich (2580) und eilt schnell über die Strafe in der Tante Haus (2587), daß ihr das Herz pocht (2591), und zieht sich in ihr Kämmerlein zurück (2589), daß die Tante sie fragt „wer schenchte dich, wer wagte dich zu schrecken? O lebte dein Vater noch (2658)!“

§. 88. Da tritt Eraklius ein und begrüßt die Alte (2608), die ihm dankt (2604). Er aber fragt nach der Jungfrau (2607) und Jene berichtet, daß sie des reichsten Römers Tochter sey, der aber vor geraumer Zeit gestorben (2610) und ihr Bruder war; das Mädchen sey ihre Nichte und von ihr erzogen worden (2614). Da verlangt Eraklius, daß sie hereinkomme (2614); die Tante aber weist ihn ab (2615). Er beruhigt sie (2632), da ruft sie ihre Nichte (2635), die herrlich hereintritt und den Grüßenden begrüßt (2638), nicht ohne Furcht. Eraklius läßt sie Schritt für Schritt näher kommen und betrachtet ihre ganze Gestalt (2642): sie gefällt ihm über alle Maßen wohl an Gang, Gestalt und Blick (2644): nie hat er so Feines gesehen (2650). Darum sagt er zur Tante, er gebiete und bitte ihm das Mädchen recht zu behüten (2653): noch vor Nacht werde sie genug Diener haben (2655), sie Alle hätten Gottes Willen zu erfüllen (2658), noch vor dem dritten Tage werde sie das Reich einnehmen (2661). Die Tante glaubt natürlich, daß er ihrer spotte (2668). Sie habe der Nichte all' ihren Reichthum bewahrt (2666), er selbst oder der ihn gesendet habe, müsse wohl nicht recht bey Sinnen und bey Troste seyn (2670): er möge nur von hinnen gehen (2672). Wüßten sie doch, daß der Kaiser eben alle schönen Jungfrauen des

Reiches versammelt habe (2675) und einen Zauberkundigen darunter wählen lasse (2679).

§. 89. Da sagt Eraclius, daß er dieser sey (2680), aber keine schönere Blume gefunden habe noch finden könne (2682). Darnach eilt er schnell zum Kaiser (2690) und erzählt diesem, wie er anfangs gefunden und ganz betrübt heimgegangen, als er aber in die Stadt getreten sey (2695), habe er eine Jungfrau gesehen, eines Senators Tochter (2697), die Blüte aller Jungfrauen (2700): „Herr, lasset sie nicht aus (2706); solche Frau gibt es nicht mehr, wenn sie sich so hält, wie sie jetzt ist“ (2708).

Da ist der Kaiser überaus froh (2709) und sagt „Eraclius, lieber Bruder, laß schnell das schönste Gewand bereiten, wie es einer Kaiserinn geziemt (2711); ich danke und gedenke dir sicherlich deine getreuen Dienste (2715): zur guten Stunde haben wir uns gefunden (2716). Laß uns eilen: in dreyen Tagen will ich die Jungfrau zur Gemahlinn nehmen“ (2718).

§. 90. Und das schönste Gewand wird bereitet und der Jungfrau gebracht (1720). Die gute Tante ist sehr vergnügt und sagt zu Eraclius „Gott Dank, edler Herr, nun kann ich heiter sterben (2730): ich glaubte eine Waise zu erziehen, nun hab’ ich eine Kaiserinn erzogen (2734). Nichte, wenn dein Vater und Mutter es wüßten, wer dich so erhebt (2736)! Sey von Gott gesegnet (2739). Höher kannst du nicht steigen (2740); bisher warst du nichts. Noch nie hob Gott einen Armen zu so hohen Ehren (2743); nun hast du einen Kaiser zum Gemahl (2744). So sey auch in der Mafse dankbar (2747). Wenn Gott mehr Macht gibt, der muß auch desto mehr geben und mittheilen, wie die heiligen Märtyrer“ (2749). Und die Jungfrau antwortete „Tante, ich werde Gott stets dankbar seyn aus allen meinen Kräften“ (2753. 2763).

§. 91. Der Kaiser, von dem bisher die Rede gewesen, hieß *Lais*, die Jungfrau *Atenais*. Am dritten Tage kleidete sie sich schön (2768) und über ihre Schönheit gieng nichts (2774). Der Kaiser nahm sie zum Gemahl und gab ihr die höchste Ehre im Reich, und ruhte Nachts bey ihr (2785). Als Kaiserinn aber nahm sie nur zu an Schönheit (2795) und Weisheit (2802): sie hörte gern gute Gespräche (2807), daß sie die Reichen fesselte durch gute Rede (2814), die Armen durch Almosen.

§. 92. Eraclius aber ist nun über Alles geehrt (2825) ohne weiteren Zweifel. Alles weiß nun von seiner Herkunft (2836), wie seine Mutter Alles dahingab (2841), wie ihr Sohn verkauft ward (2843) und die Mutter Alles, was sie für ihn erhielt, wieder vergab (2847) und in ein hartes Leben gieng. Nun wufste Jedermann, daß Alles, was Eraclius gethan, von Gott gekommen sey (2850). Vor diesen Thaten hatte Keiner von ihm noch von seinem Vater und seiner Mutter Etwas gewußt (2857): nun ist er in höchsten Ehren (2861)

und theuer gehalten (2864). Alles will nun von ihm Rath und Hilfe (2867): er scheint wie Fürst des Landes (2868). Der Kaiser liebt ihn außerordentlich (2870), als wär' er von seinem Fleisch und Blut (2897).

Die Kaiserinn aber liebte vor Allem Gott (2908), liefs Messen und Metten lesen und Waisen ernähren (2921) und stiftete Klöster und Abteyen (2931). Der Kaiser aber hatte sie so lieb, dafs er nicht wufste, wie er sie genug verehren sollte (2940).

c) Parides.

§. 93. So vergiengen sieben Jahre (2944). Da geschah es, dafs eine Stadt des Kaisers vom Feinde belagert wurde (2947) und der Kaiser besandte sein Heer (2959). Doch ist er unschlüssig, ob er seine Gemahlinn mit sich führen solle (2962); denn ein Liebender fürchtet stets zu verlieren, was er besitzt (2972), und nur ein Weiser thut nicht Alles, was die Liebe heischt- (2978). Da aber der Kaiser grofse Sorge in seiner Liebe hatte (2986), so nahm er seinen treuen Rathsmann Eraklius bey Seite (2988) und sagte zu ihm „Ich will gegen meine Feinde ziehen (2992) und ihr werdet mit mir ziehen (2995); rathet wie ich meines Gemahles recht hüten soll“ (2997).

§. 94. Da verwahrt sich Eraklius vor dem Rath und der That; der Kaiser aber besteht darauf (3002) und Jener sagt „Lasset sie, Herr, in Frieden, so werdet Ihr eine gute Genossinn haben (3005); der aber verdirbt Frauen, der sie ohne Noth und um Nichts beschränkt“ (3025). Der Kaiser aber erwiedert „Eraklius, du durchschaust vielleicht gut ihr Herz, nicht aber das meinige (3030): die Belagerung wird lange währen und ich mufs sie zurücklassen (3034). Rathe mir sonach, was ich thue“ (3039).

Eraklius warnt erneut vor zu strenger Hut und vor Einsperren. Tausendmal des Tages würde sie Ehre und Reichthum verfluchen (3068); jede Stunde, die sie so leben müfste, hassen (3071). Alle Frauen aber seyen erfinderisch (3072). Mishandelt nicht, Herr, die Rose, indem Ihr sie vier Monden einschlieset (3100). Ihr werdet's bereuen, Gott müfste denn ein Wunder thun! (3103).

§. 95. Der Kaiser stutzte, beschlofs aber dennoch sein Gemahl auf einen hohen und runden Thurm zu setzen (3110), wo sie von vier und zwanzig Rittern Morgens und Abends bewacht werden sollte (3115), so zwar dafs Jene sie von allen Seiten sehen könnten; denn der Kaiserinn Zimmer sollte in der Mitte seyn (3120). Die Ritter aber sollten ihre Frauen mithaben (3125). Dieses Alles sollte am andern Morgen schon vor sich gehen (3129) und er wollte die sichersten und sittsamsten Ritter dazu wählen (3132). Kein anderer Mann noch Frau sollte hinein dürfen (3134). Worauf Eraklius nur noch sagte „Herr, nach Eurem Belieben; aber es wird ganz anders werden, als Ihr es denkt“ (3137). Der Kaiser aber bestand darauf mit den Worten „Eraklius, so wird und soll es seyn“ (3138).

§. 96. Und liefs Alles rasch richten und wählte seine Ritter. Diese nahmen ihre Frauen mit auf den Thurm (3145) und die Kaiserinn wird eingeschlossen, hinter wohl verwahrten Fenstern (3148). Der Kaiser nimmt von ihr Abschied, in bester Zuversicht (3154); eilt zu seinem Heere (3156) und führt es zum Entsatz der Burg. Sie haben einen ganzen Monat zu ziehen, ehe sie gegen den Feind gelangen (3164), der Kaiser aber schwört nicht eher zu weichen, bis er die Stadt eingenommen (3170). Man schneidet ihr die Zufuhr ab u. s. w. (3182).

§. 97. Die Kaiserinn aber sinnt inzwischen nach, warum sie eingeschlossen worden (3204), und weifs sich keiner Schuld bewußt, um die sie gern Buße leiden würde (3207). „Aber mein Gewissen spricht mich frey (3213). Wolken, Sonne und Mondwechsel langweilen mich (3220). Wie unglücklich bin ich, die ich doch Zucht und Treue gehalten habe (3225). Der Kaiser scheint mich zu hassen (3242). Wie hart muß der seyn, der mich hier eingeschlossen hat (3252). Ich lebe in Schmach (3270) und doch sagt mir mein Herz, dafs ich meinem Gemahl die Ehre gehalten und bewahrt habe (3300). Daher duld' ich nun Leid und Schmach“ (3305).

§. 98. So denkt sie oft an ihre Treue und Trauer (3342). Da trat zu Rom ein hohes Fest ein (3348), welches stets acht Tage währte (3353). Dahin pflegten alle Frauen und Jungfrauen zu kommen (3357), auch die Kaiserinn, um das Fest zu erhöhen (3360), und hohe Jünglinge pflegten hier vor derselben zu harfen (3363). Darum giengen auch diesmal Ritter und Herren zur Kaiserinn in den Thurm (3385), denn es war einmal Gewohnheit, dafs sie zum Feste käme (3390). Darum kamen die feinen Herren und holten sie ab (3395). Die Jünglinge aber bereiteten sich, um den Wettpreis zu tanzen, zu springen, zu harfen und zu schalmeyen (3415): es war ein schönes Fest (3420). Wie sie aber hören, dafs die schöne Kaiserinn Athenais käme (3426), eilen sie ihr mit ihren Tanz- und Harfenspielen entgegen (3427); und wie sie eintritt, beginnen die Wettspiele (3430) und grofs ist das Gedränge um die Herrinn (3432).

§. 99. Da war Einer, der am Besten vor Allen harfte, der hiefs Parides (3440), eines Senators Sohn (3443), in Seide gekleidet (3462), schön an Leib, Armen und Augen (3465) unter blondem, reichem Haare (3467). Dieser fällt der Kaiserinn auf und gefällt ihr sogleich, dafs sie ihn oft betrachtet (3475). Aber auch er denkt „o glücklich, wer diese Herrinn immer sähe“ und zugleich beklagt er sich, dafs er sie je gesehen habe (3478).

Die Kaiserinn aber empfindet gleichfalls herben Schmerz der Liebe (3520). „Bin ich Kaiserinn und leide solchen Schmerz (3525). Und was ist Ehre und Reichthum gegen solches Leid (3535). O glückliche Armut! (3537). Wär' es denn aber so gar übel und arg, wenn der schöne Jüngling mich lichte; und ich hoffe und glaube, dafs er

mich liebte, wenn er's wüßte (3545). Ach sähest du, schöner Jüngling, meiner Liebe Leid. — Und bin ich denn die Erste, die Thorheit begieng? (3655) Manche hat schon Schlimmeres gethan — und was geht es eine Andere an?“ (3657).

So sind beide im selben Schmerze (3695). Sie trauteten sich aber oft mit Blicken (3700), und Er sagt sich „Wohl schaut sie mit Recht nach mir, denn ich tanze und harfe am Besten (3713); aber lieben thut sie mich nicht (3735). Und wie gern würd' ich doch für sie sterben“ (3738).

§. 100. Das Fest war schön, herrlich das Spiel (3774). Als es zu Ende gieng, kehrte die Kaiserinn heim (3780). Beide Liebende sind voll Schmerz und Groll, dafs die Sonne nicht länger zögere (3785), aber auch begierig, ihren Schmerz allein auszulassen. In der Nacht haben sie keine Rast noch Ruh (3791), aber nur ein Liebender kann sich all' ihre Liebessehnsucht vorstellen (3795) und einen sommerlangen Tag würde man zu erzählen haben (3816). Die Kaiserinn wehklagt (3831) über ihre sechsmonatliche Gefangenschaft (3869) und jammert, dafs sie den lieben müsse, der sie nicht liebe und der nichts von ihrer Liebe wisse (3885). Aber sie weifs nur nicht, wie er schon am dritten Tage nicht mehr ist, nicht trinkt, nicht schläft (3900). So war es ihm noch nie auf diesem Feste ergangen (3905). Die Liebe macht den Stärksten, der sonst für Alles Rath weifs, schwach (3920). Aber die Liebe, die ihn so elend gemacht, soll ihn auch wieder aufrichten (3960). Doch ist er bleich und blafs (3973) und dem Tode nahe (3975): Gleich übles Lieben und Leiden hat die Herrinn auf dem Thurme (3976).

§. 101. In des Parides Nähe aber lebte ein altes Weib, die mancherley verstand (3995) und den Jüngling sehr liebte. Als sie nun sein Leid vernahm, eilte sie zu ihm, fühlte seinen Puls (3995) und fühlte Nichts, was todbringend seyn möchte (4001), schaut ihm in's Angesicht, wo er freylich sehr entfärbt ist (4015), und sieht, dafs er geweint hat, ahnt den Grund und fragt ihn unter vier Augen (4022): „Ich will Euer Wohl, denn Eure Aeltern haben mir viel Gutes gethan. Ihr seid noch jung (4040): junge Leute müssen Rath annehmen (4044). Mehr als kindisch aber ist, wer seinen Uebelstand nicht offen sagt (4068). Ein Freund gilt mehr als Gold und ich bin Eure beste Freundin (4073). Darum dürft Ihr mir nichts verhehlen. Sagt mir also, woher das Uebel zuerst kam“ (4077). Da antwortete er, er wolle und müsse sterben (4083). Darauf sagte sie „Auf Euer Wort und Wahrheit, ich kenne Euer Leid (4088). Seid gutes Muthes, Ihr werdet noch mit uns leben. Ein Bauer möge für Euch sterben, oder zwey oder drey (4094). Und wüßst' ich, wer weifs welchen Preis zu bekommen, sterben möcht' ich nicht, so alt ich bin (4098). Ihr müßt ein wenig essen. Auch ich war jung und liebte (4135). — Am Höchsten gilt, wohin unser Herz neigt (4142). Ich weifs jedes Jünglings und

jeder Jungfrau Herz zu beugen (4152). An meinen Gott müssen alle glauben (4155). Ich will Euch gewifs helfen und wenn es die Kaiserinn selbst wäre“ (4160).

§. 102. Bey diesem Worte erblafste der Jüngling (4161) und gestand der Alten seine Liebe und dafs er sterben wolle für die, die er genannt habe (4176). Die Alte aber antwortete „Guter Freund, Ihr werdet nicht sterben, wenn Euch eine so theure Freundin helfen kann (4180). Aber erst esset ein wenig“ (4181).

Da reichte er ihr eine Kerze und einen schönen Mantel zum Geschenke (4185): sie dankt (4190) und sagt ihm Hilfe zu.

§. 103. Sie hatte aber einen Kirschbaum gepflanzt (4195), von dem sie jährlich vor St. Johannis der Kaiserinn ein Geschenk darzubringen pflegte. Nun war er gerade reif (4200). Darum nahm sie am andern Morgen einen guten Korb, that frische Frucht hinein (4203), eilte damit zum Eingange des Thurmes und rief laut „Laßt mich ein“ (4207).

Der Pförtner säumte nicht, öffnete schnell (4209), sah die Frucht mit Blättern bedeckt, erkannte die Alte gut, denn er hatte sie oft schon gesehen, schlofs die Pforte und die Alte stieg hinauf (4213). Die Kaiserinn las gerade in einem Buche (4218), die Alte begrüfst sie (4220) und setzt sich zu ihren Füfsen (4225). Sie untersucht diese und die Arme (4229) und bejammert ihre blühende Schönheit: „Süfse Rose, wie bedaure ich Euch, dafs Ihr so eingeschlossen seid. König und Grafen beklagen gleichmäfsig, dafs man Euch nicht mehr bey'm Spiel und Feste sieht (4262). Aber Ihr denkt an Jemand“ (4270).

§. 104. Und sie gesteht es. Die Alte fragt weiter, wer der Glückliche sey, den sie ihrer Liebe gewürdigt habe (4285); denn in Rom sey doch Niemand, der es wagen dürfe, in ihren Armen zu ruhen (4290). Da antwortet die Kaiserinn „den sie meine, sey so gut und viel mehr als König und Graf“ (4292). Die Alte aber fuhr nun fort „Und er denkt täglich an Euch und liebt Euch“ (4302). „Und wer ist Er?“ — „Parides“ (4304). Da gesteht die Kaiserinn und dafs sie ihn besitzen wolle; sonst wolle sie nichts mehr genießen (4325). Er allein vermöge sie vom Tode zu erretten (4328). Morgen Mittag solle die Alte ihren Dank erhalten (4333); und ein Geschenk für ihren Geliebten — (4336), mit dem Auftrage bey seiner Treue, dafs er meinem Briefe gehorchen solle, den ich ihm schreiben würde, wenn er mich so liebe, wie Du gesagt hast (4340).

Die Alte beurlaubte sich (4341) und eilte zu Parides (4347). Sie erzählt ihm, was sie erfahren, dafs er vor Freuden aufspringt (4348), wie Einer der die grösste Hoffnung auf Rettung hat (4350).

§. 105. Am andern Morgen erhebt sich die Kaiserinn, nimmt Feder Dinte und Pergament zum Altar ihrer Kapelle (4357), hat keinen Schreiber nöthig und schreibt selber, falzt den Brief und siegelt ihn

(4367). Dann verlangt sie von ihren Baronen zur Mahlzeit Pastetchen (4365) — und nun wird der König durch seine Königin schachmatt gemacht. Man setzt sich zu Tisch (4371) und als die Küchelchen aufgetragen werden, hält die Kaiserinn den Brief wohlgefaltet neben sich, hebt von dem einen Pastetchen die Kruste ab, höhlt sie aus und schiebt den Brief leicht und leise hinein, dafs Keiner etwas sagt (4383). Darauf nimmt sie eine kleine silberne Platte, thut Kuchen darauf und schiebt es der Alten zu, sich davon zu bedienen (4385). Darnach gibt sie der Alten ihr Geschenk und diese empfiehlt sich (4395), und eilt fort besorgt, dafs blofs das Pastetchen das Geschenk seyn solle (4404), das sie fast unmutig erbricht (4419). Da gewahrt sie den Brief (4420), trägt ihn zu Parides, der ihn liest (4429), wie die Herrinn nächst Gott ihm allein vertraue, nur ihn liebe (4433); und wie er im Hause der Alten ein unterirdisch Gemach einrichten solle, wo sie zusammenkommen wollten (4438), wohin aber kein Anderer gelangen könne. Da solle Parides über acht Tage sie erwarten (4448). Die Alte sollte dazu ihr Haus wohl versehen mit Speise (4450).

§. 106. Keiner war froher als Parides (4460). Zum bestimmten Tage eilt er in das Haus der Alten und in das Untergemach (4475). Die Herrinn im Marmorthurme aber steht am Morgen früh auf, um ihres Tages wohl zu geniessen. Ihre Thorheit gibt ihr Muth, sie besteigt ein Ross und als sie am bestimmten Graben ankommt, spornt sie dasselbe, dafs es sich bäumt und sie herabfällt (4504). Ihre Kleider sind ganz beschmutzt (4510), und trefflich täuscht sie ihre Hofleute (4515), klagt über heimliches Leid und dafs sie ihre Hüfte verrenkt habe (4520): „Bringt mich in dieses Haus (4522), ich sah ein Feuer hier und will mich wärmen (4524). Man bringe mir ein andres Kleid“ (4525).

§. 107. Und man trägt sie hinein zur Alten, die man allein findet (4530). Da sagt die Kaiserinn „Gehet fort, ihr Herren, ich will mich allein trocknen und wärmen“ (4536). Und Jene entfernen sich. Dem Verborgenen aber gilt gering die lange Einsamkeit (4543), da nun die Alte seines Herzens Herrinn an der Hand zu ihm einführt (4550). Nun haben beide, was sie wünschten; sie haben nichts zu sprechen, nichts sich zu entdecken; sie haben nur sich zu minnen (4562). Nichts mishagt ihnen, als dafs sie nicht länger thun können, was sie thun (4570) und dafs man sie entdecken könnte. „Aber Gott sieht uns,“ sagt sie endlich, „und Eraklius wird meinem Herrn in der Ferne schon gesagt haben, was ich gethan habe (4590). Doch was kümmert mich das, da ich gewonnen, was ich gewünscht habe (4595). Er aber dankt ihr für ihre Liebe (4599). Sie küssen sich nochmals süfs und scheiden (4618): er bleibt, sie enteilt, die Alte öffnet und schließt, und die Kaiserinn kehrt zum Feuer zurück (4625). Niemand hat Verdacht, die Kaiserinn ist so krank wie bey dem Eintritt (4632), das Herz aber bewegt sich ihr im Leibe (4636).

Inzwischen haben ihre Hofherren neues Gewand gebracht (4638), die Alte kleidet ihre Herrinn und erhält den andern Mantel zum Geschenk (4645). Nun steigt die Kaiserinn zu Rofs, Parides aber eilt zum Feste (4651) und ergötzt seine Herrinn und Andre mit Harfen (4652). Nun zweifelt er nicht mehr an ihrer Liebe (4653). Abends aber führen die Herren ihre Damen heim (4690).

§. 109. Eraklius ist inzwischen fern im Kriege, sagt aber sogleich seinem Herrn dem Kaiser, dafs sein Gemahl Thörichtes gedacht und begangen habe. Der Kaiser glaubt ihm, ist betrübt und hebt sogleich die Belagerung auf (4691-4702).

Nachts kommen sie in Rom an (4719). Der Kaiser' steigt ab, erschrocken schmückt sich die Kaiserinn (4730) und begrüfst ihn. Aber er redet sie hart an (4735): „In ihrer Armuth sey sie gut und wahrhaftig gewesen (4764); in Reichthum und Ehre sey sie verdorben (4765). Sie hätte dem Sohne der Jungfrau anders dafür danken sollen.“ Sie aber antwortet „Wenn ich schön bin, bin ich's nicht von mir (4711). Keiner ist von sich selbst gut, so braucht sich keiner über Jugend und Alter zu erzürnen“ (4774). Der Kaiser aber rief „Wer hat Euch so verführt, welcher Mensch und wie heifst sein Vater?“ (4779). „Gnad' Herre,“ antwortete sie, „warum fragt Ihr das?“ (4780). — „Schnell will ich wissen, wer es ist: ich befehle es“ (4784). — „Gnad' Herre, lafst Jenen frey, verbrennt oder tödtet mich zur Sühne (4790). Ich will allein sterben: er hat nichts wider Euch verbrochen; lafst mich allein büfsen (4793). Beklagt Euren Verlust nicht so sehr, hoher Herr (4813). Mich lafst verbrennen oder in's Wasser werfen (4861), Jenen aber lafst unbeschädigt. Nun will ich ihn nennen, es ist Parides (4838). Ich nenne ihn, ja er liebt mich und ich ihn noch mehr“ (4839).

§. 110. Da erbarmt Alles der Herrinn (4845) und Alle schmerzt Kaiser wie Kaiserinn (4849). Parides aber wird herbeygeholt (4852) und ist sehr erschrocken (4856); nicht minder Jene. Der Jüngling jammert, der Kaiser ist betrübt, die Kaiserinn erblaßt (4860). Der Kaiser beklagt seinen Verlust, die Kaiserinn wehklagt, dafs sie verbrannt, Jener gehängt werden würde (4865).

„Wie wagtest du,“ sagte der Kaiser, „Sohn deines Vaters, meine Schande? (4873). Willst du sterben für deinen Frevel?“ (4880). Und er antwortet „Tod für süfse Liebe ist süfs“ (4888). — „Und du Weib, wie wagtest du diesen zu verlocken?“ (4891). „Gnad' Herre, das that die Liebe“ (4892). — „Wie, liebst du ihn noch?“ — „Wenn ich ihn je liebte, lieb' ich ihn auch jetzt noch (4895). Alles Gold der Erde nähm' ich nicht: ich thäte, wie ich gethan habe. Wer nur Eine Woche mit ihm wäre!“

§. 111. Da sagte Eraklius zum Kaiser „Mit Fug und Recht empfindet Ihr, Herr, Schmerz und Jammer (4928), aber lafst Euch rathen. Ihr traget selbst die Schuld, dafs sie so gehandelt hat (4938).

Sie war rein und keusch und gut (4940); als Ihr sie aber in Hut und Haft setztet, thatet Ihr ihr große Misachtung an (4942). Sagt' ich Euch nicht, daß Ihr sie verlieren würdet? Saget ihr ab und verstoßet sie — was könntet Ihr ihr Uebleres anthun“ (4980).

Der Kaiser antwortete „Eraklius, Freund, so soll es seyn. Ich nahm sie durch die Hand des Priesters (5015); will sie gesetzlich von mir gehen, so will ich einen neuen Märtyrer machen (5016). Dem Jünglinge will ich nichts thun, sie soll sein Weib werden (5018). Seines Vaters Gut soll ihm werden, dazu hundert Mark des Jahres (5025). Auch will ich mich nie an ihnen rächen“ (5024).

Beide knieten nieder vor dem Kaiser (5033). So scheidet sich dieser von seinem Gemahl und Parides empfängt sie und hüpfet vor Freuden (5038).

Es gehöre aber — sagt hiernach der welsche Dichter — nicht mehr zu seiner Aufgabe von Paris und Athenais zu reden (5058): sie ruhen in Frieden (5059); doch von Eraklius wolle er mehr sagen (5060).

2. Die Kreuzesgewinnung.

§. 112. Eraklius war weise und gerecht (5060), mild gegen Freunde, tapfer und streng gegen Feinde. Er war allbeliebt in Rom (5065). Keiner im Reiche wagte, ungerächt ihn zu verletzen; besonders die Hochmüthigen strafte er (5070). Allen Biedern that er wohl. Alle Guten liebten ihn, alle Bösen fürchteten ihn (5076).

Nun (fährt der Dichter fort) will ich Euch sagen, wie Eraklius darnach König und Herr wurde (5080), wie er nach Constantinopel kam und das wahre Kreuz von Kosroe wieder gewann, den er tödtete, zuerst den Sohn, darnach den Vater und manche Mutter weinen machte.

§. 113. Wir lesen im Lateinischen, daß Helena, die Mutter Constantin's, das wahre Kreuz des Herrn fand (5090). Judas, dem Gott gnade, hatte die Kreuze der beiden Schächer und des Herrn gefunden. Um sie zu unterscheiden, legte man eins der Kreuze auf einen Todten, aber es half nichts; auch das zweite nicht (5105). Da sagte Helena, daß beide nichts tangten (5108) und man berührte mit dem dritten Mund, Auge und Ohr des Todten (5127) und Judas versprach Christ zu werden. Da erwachte der Todte von einem Tag und einer Nacht (5130), daß Alle aus der Stadt es sahen. Der Teufel aber rief dem Judas zu „Gott betrügt dich; der andre Judas hörte besser auf meinen Befehl, als er seinen Herrn verrieth (5140). Du hast mir schlechten Dienst geleistet, als du das Kreuz nachwiesest, das ich verborgen hatte. Aber ich werd' es rächen an deinem Leibe, wenn ich nicht über deine Seele Gewalt habe“ (5151). Alle wunderten sich der Stimme, die sie aus der Luft hörten (5155), während sie doch nichts sahen. Judas, dem die Stimme galt, wurde vor

Aller Augen Christ und sie nannten ihn Cyriacus, und wurde im Himmel gekrönt (5160), denn er wurde Märtyrer, helle Lieder vom Kreuze singend (5168). Helena fiel tausendmal auf ihre Knie, liefs das heilige Kreuz in zwey Hälften sägen und schickte das eine Theil zum Geschenk nach Constantinopel (5170), das andere setzte sie auf das heilige Grab zu Jerusalem.

§. 114. Nach ihrem Tode aber wurde das Land, da der Herr geboren war, über die Sünden der Christen hart heimgesucht und Kosroe, ein Heidenkönig, belagerte die Stadt, da der Herr gelebt hatte (5180). Er zerstörte Jerusalem ganz, tödtete alle Christen (5180) und raubte das heilige Kreuz vom Grabe mit nach Persien (5185). Da liefs er sich anbeten als Gott von dem argen Volke (5190), machte einen Himmel und unter der Erde ein Blasbalgwerk Wind zu machen und zu donnern (5202). Auf jenen Thron setzte er unsers Herrn Kreuz, damit die Christen, die dorthin kamen und Tag und Nacht vor dem Kreuze anbeteten, ihm je ein Goldstück gäben (5213) und die Heiden glaubten, Jene beteten Kosroe an (5215). Er that aber den Christen viel Böses, verbrannte, hängte, köpfte sie (5220). Den Kaiser, der damals Constantinopel beherrschte und an Gott glaubte, liefs er tödten (5225). Dieser hiefs Focas (Foucars).

§. 115. Da berieten die Herren im Lande und nahmen Eraklius, der lange Jahre in Rom gewesen, zum Kaiser; denn sie wufsten, dafs er klug und weise war (5230). Die Römer wählten dafür einen Andern aus Afrika. Eraklius aber kam nach Constantinopel: des freute sich die Stadt, während Rom trauerte (5244). Nie aber gewann sie einen besseren als Eraklius (5245). Er herrschte kräftig (5255), vor Allem aber schmerzte ihn das heilige Kreuz, welches Kosroe geraubt hielt (5260).

Dieser aber sprach zu seinem Sohne: „Zu sehr überhebt sich der Thor in Constantinopel; er glaubt an einen andern Gott als an mich (5270). Sammle deshalb Volks die Menge, führe es und erobere das Land, nimm Mongiu ¹⁾, Normandie, Frankreich und Flandern, weiter als König Alexander (5273). Wer dir widersteht, den enthaupte (5277).

§. 116. Und Jener sammelte grofs Volk und sendete Briefe, dafs er die Christen überziehen wolle (5282). In der Nacht aber, da Kosroe seinem Sohn die Christen in's Elend zu treiben befahl (5286), kam ein Engel zu Eraklius und rief ihm zu „Wach auf, Gott grüfst dich, dem er so grofse Weisheit und Witz, Ehre, Hoheit und Macht verliehen (5295). Vergifs nicht, Freund, dafs Gott es ist, der dir Alles verliehen hat (5296). Gott befiehlt dir dein Volk zu sammeln, so viel du nur kannst (5300). König Kosroe schaaft ein

¹⁾ Mons gaudii bey Rom oder bey St. Denis (Mythologie S. 114. 115).

grofs Volk; sein Sohn soll Jerusalem zerstören (5307), alle Christen wollen sie hängen und verderben (5315), wenn Gott es zuliefse. Gott wird dir lohnen. Nimm das heilige Krenz und trag' es gen Jerusalem. Der in Betlehem geboren wurde, befiehlt es dir“ (5328). Darauf verschwand der Engel.

Eraklius aber pries Gott, schickt sich an und läßt seine Briefe ausgehen (5335). Nach allen Seiten fliegen die Boten. Alle streitfähige Mannschaft wird berufen, zu Rofs und mit Schild und Lanze (5356), Halsberg und Helm (5360).

§. 117. Und sie nehmen ihren Weg nach der Donau (Dunée, Dinœ) zu, die sehr tief ist (5367). Da ist eine Brücke, wie keine in der Welt, so grofs, so hoch, so lang, so breit. Fünfzig Wagen könnten in der Mitte fahren (5370). Da begegnen sich die Christen und Heiden (5375). Das Wasser aber ist grofs und der Uebergang gefährlich (5384). Sobald der Morgen graut, hört der Kaiser Messe (5390) und hält Kriegrath. „Der Feinde,“ sagt er, „sind zehnmal mehr, wir zwar stärker an Glauben und Taufe (5405), aber doch sind Jener zehnmal mehr, und wir stehen in der Tiefe. Mich jammert dazu meines Volkes: so will ich Kosroe den Zweykampf anbieten“ (5440). Die Herren stimmen ihm bey und es werden Boten gewählt; diese eilen gegen das Ufer und fahren über den Fluß, denn über die Brücke wollten sie nicht (5475). Wie sie zur andern Seite kommen, eilen sie durch die heidnische Menge gerade zu dem, den sie suchen: da steigen die vier Abgesandten ab (5485), und der am Besten die Sache und Sarazenisch weifs, sagt zu Kosroe „König, Eraklius sendet uns zu dir als Boten, aber er begrüfst dich nicht, der du ihn tödten willst und seine Christen (5495). Aber das läßt der Kaiser dich wissen, wenn dein Vater es gestattet, dafs Eraklius Mann gegen Mann mit dir kämpfen will auf der Brücke (5507), bis Einer seinen Gegner besiegen wird. Keiner aber dürfe zu Hilfe springen (5510). Ueberlege dir die Sache: besser ist, dafs Einer allein untergehe oder Märtyrer werde, als dafs das ganze Volk umkomme“ (5516).

§. 118. Kosroe antwortete „Wenn mein Volk einwilligt, so nehm' ich den Zweykampf an“ (5522); und sagt zu. Da kehren die Boten um, der Ferge wendet das Schiff (5543). Jene eilen zu ihrem Herrn und bringen ihm Kunde. Da läßt der Kaiser sich waffnen: zwey Barone legen ihm die Sporen und den Halsberg an, setzen ihm den Helm auf und gürten das Schwert um, das König Constantin einst besessen hatte (5560). Sein Rofs ist trefflich und er besteigt es von der linken Seite (5564), nimmt sein Schild vor, ergreift den Speer und bittet Gott, an ihm zu bewähren, dafs die Heiden thörichten Glauben haben (5568).

Von der anderen Seite wappnet sich der Heidenkönig, der wenig geliebt ist (5568) und flieht zu seinem Vater, dafs er ihn rette und bewahre (5572), denn er glaubt an keinen andren Gott.

§. 119. So kommen beide Könige zum Flusse, spornen ihre Rosse und begegnen sich mitten auf der Brücke (5580). Da ruft Eraclius: „O König, wie übel wenn du hier Seele und Leib zugleich verlierst; denn wenn du hier durch mein Eisen stirbst, geht die Seele gerade in die Hölle (5588): es sey denn, dafs du deine Thorheit erkennest“ (5590). Da antwortete der König: „Wozu mir dieses? Ich glaube an den Gott, der mir gegen dich helfen wird. Er macht Regen, Wind und Donner“ (5598). — „Das ist Schein und Trug. Von deinem Vater kommt nichts Gutes, sondern nur von dem, der Alles schuf, Himmel und Erde, und Alles formte. Wozu aber lange Rede, glaube fest an ihn, der das schöne Firmament unterhält, dafs es nicht wankt (5610). Sieh die Sterne hier leuchten, sieh den Mond und die Sonne, die nicht auf Einer Stelle bleibt (5625). Das Alles hält Jesus Christus unser Herr, der durch die heilige Jungfrau niederstieg und an dem Kreuze litt, das dein Vater in Jerusalem raubte und in sein Paradies setzte, wo du es mir wieder geben oder es theuer bezahlen sollst (5634). Als Pilger will ich's davon tragen nach Jerusalem, wo unser Herr für uns die Marter litt (5638) und auferstand und aus der Hölle die Seinen erlöste (5640). Das glaube und wirf von dir deinen Aberglauben, den du so hoch hältst und den dein Vater hegt.“

§. 120. Jener antwortete: „Ich weifs nicht, was du mir willst, thörichter Kaiser. Hier ist nicht Zeit zu langer Rede, sondern Pflicht zu kämpfen (5645) und zu zeigen, wer besser glaubt — ich oder du (5648). Nichts gilt hier Wort noch Drohung“ (5653).

Darnach wenden sie und legen die Lanzen ein (5656), nehmen die Rosse mit den Sporen und rennen scharf an (5658). Die Lanzen splitttern (5660), sie wenden wieder, legen Hand an's Schwert und treffen sich hart (5663), wenden abermals die Rosse und treffen wieder und der Heide haut dem Kaiser über den Helm, dafs er taumelt und sich am Halse seines Pferdes halten mufs und nicht viel fehlte, dafs er vom Pferde fiel. Aber er gedenkt der Aufgabe des Engels (5675); das erquickt ihn und er sagt „Gieb, o Gott, dafs dieser Böse mir nichts schaden kann, der deinen Glauben zerstören will (5684). Könnt' er mich tödten, so würde er die rückbleibenden Christen hart verfolgen; besonders die mit mir gekommen sind, würde er tödten und gefangen führen“ (5690).

§. 121. Und schwingt erneut sein Schwert, denkt an das Gotteskreuz, dafs er ermannt und dem Heiden einen Hieb über die Schulter haut, der ihm die Spange vom Schilde trennt (5697). Und er ruft Jenem zu „Heide, werde Christ; glaube an Gott den Sohn Mariä, dann wird die Seele dir gerettet“ (5702). Der Heide aber haut ihm auf seinen Schild, dafs er zur Erde fliegt (5710). Eraclius wendet rasch sein Ross, fleht zu Gott, kehrt um, hebt das Schwert und trifft den Hals des feindlichen Pferdes (5725). Da schreit der Heide auf „Hilf, Vater!“, springt vom Ross und zuckt sein Schwert. Eraclius

aber eilt ihm entgegen und verwundet ihn schwer durch den Helm (5747). Der Heide will sich ferner wehren, aber Eraklius trifft ihn so, daß er zur Erde sinkt, Jener ihn ergreift und ihn über die Brücke in den Strom wirft (5770). Da dankt er Gott, denn nun fühlt er sich nicht mehr verlassen (5774). Sein Heer aber jubelt, eilt zu ihm über die Donau (auf der Brücke und in Schiffen) hinüber zu den Heiden um sie zu taufen (5790): die aber nicht wollen, entfliehen (5796).

§. 122. Nun eilt der Kaiser vorwärts nach Persien zum Vater des Gefallenen, der in seinem Golde sich kleidete als ein alleiniger Gott (5808). Den Boten, welcher ihm die leidige Mähr von des Sohnes Fall brächte, hätte er sogleich tödten lassen (5815); aber nur zu bald sollte der kommen, der ihm sicherer die Wahrheit sagen konnte. Er saß auf seinem Throne, der hundert Fufs in der Runde ganz von Golde war (5825) und darauf Sonne und Mond von Gold und Steinen strahlte, als nicht mehr in der Welt zu finden ist und der König von Engelland nicht besitzt (5829).

So findet Eraklius den Ungläubigen und das heilige Kreuz, vor dem er zur Erde fällt um es zu begrüßen „Gesegnet du Kreuz, um das ich hergekommen bin. Dich hab' ich ersehnt, das vom Blute besprengt ist, womit Gott die Welt wieder kaufte (5855). Du bist gewaschen von heiliger Woge und warst geschmückt von den heiligen Gliedern unsers Herrn (5860). Großes werd' ich errungen haben, wenn du zurückgelangt seyn wirst an die Stätte, wo Gottes Sohn an dir hieng. Du Kreuz rettetest den Scinen das Leben, du stärkst sie, du hast recht geholfen. Dieser Böse, der ohne Vernunft und Glauben lebt, läßt sich von seinem Volke verehren“ (5890). Und zu ihm sich wendend, sagte er „Was thust du hier, du Arger, du Unglücklicher? Durch dich haben die Christen viel gelitten (5898). Glaube an den Gott, der mit Händen und Füßen an dem Kreuze hieng, das über deinem Haupte schwebt; und mache dein Volk zu Christen (5905); sonst werd' ich dich tödten wie deinen Sohn, daß mit ihm deine Seele im Elende seyn wird, wohin die seinige gefahren ist, in der Hölle (5910). Ja ich hab' ihn getödtet, ich komme davon her und eben so werde ich mit dir verfahren. Glaube an Gott (5922) und thu' ab deine Thorheit.“

§. 123. Da erzürnt Kosroe hart und spricht „Wozu sagest du mir das? (5925). Gibt es einen andern Gott als mich? (5926). Ich errege Wind und Wolken.“ — „Deine Gottheit wiegt gering (5930). Du hast Augen und siehest nicht, Ohren und hördest nicht. Willst du des Lebens genießen, so thu' deine große Thorheit ab. Aber du hast Gott so große Schmach und Leid gethan“ (5941). — „Schweig, o Thor“ antwortete Jener. Nun belehrt Eraklius ihn weiter vom wahren Gott, der Himmel Erde Wasser und Meer gemacht habe (5975); steigt dann hinauf zum Throne, nimmt das Kreuz herab, küßt es mehr als hundert Mal, trägt es mitten in den Hof, wo alles Volk

herzueilt Christen und Heiden, welche sich getauft haben, und verehren das heilige Kreuz auf den Knien und küssen es (5990).

§. 124. Darauf steigt der Kaiser abermals auf den Thronhimmel und vertheilt das Gold an das arme Volk, den Rittern gibt er das Silber, den Baronen die Edelsteine und an der Stelle des Himmels-thrones gründet er eine Kirche, und stiftet darin einen Altar für die amis canonés (6010). Der alte Kosroe aber hatte noch einen ganz jungen Sohn, von dem der Engel dem Kaiser gesagt, daß er ihn in Ehren halten sollte (6025). Darum nahm er ihn jetzt mit sich und machte ihn zum Christen, während sie den Alten tödteten (6030).

§. 125. Nun theilt der Kaiser sein Heer in zwey Theile, sendet den einen nach Constantinopel (6035) und nimmt den andern mit sich und so kommt er gen Jerusalem an das Thor, wo der Herr zur Beschneidung und zum Leiden eintritt. Die, welche die Historien lesen, nennen sie die güldene Pforte (portes oiréf). Der in Betlehem geboren, kam durch sie nach Jerusalem am grünen Donnerstage (pafce floré). Da zogen ihm die Kinder mit Oelzweigen entgegen und sangen mit heller Stimme Ofanna filio Davit („so las ich in einem Buche“). „Gegrüßt sey der da kommt im Namen Gottes des Herrn“ (6055). So sangen sie, warfen Zweige auf den Weg, breiteten ihre Kleider darauf und so ritt der Herr, um Demuth zu beweisen, auf dem niedrigsten Thiere, auf Eselsfüllen ein (6065).

§. 126. So demuthsvoll zog der Herr ein; der Kaiser dagegen nahte stolz auf spanischem Rosse, das mehr als hundert Goldgulden gekostet; und um ihn viele Barone zu Ehren seines Sieges (6080). Eraklius, das Kreuz hehend, ist freudig gemuthet (das war schon recht), einen herrlichen Mantel tragend, zu Rofs einherreitend. Wie er aber an jenes Thor kommt, wo Gott einzog und wie er einziehen will, da vermag er's nicht (6110); denn — hört das Wunder: die Mauern fügen sich dicht zusammen, wie kein Maurer in der Welt vermöchte. Wahrlich, ohne Gott sind wir nichts: die Mauer aber war eng gebunden und geschlossen (6120). Und es ist keine Fabel, sondern wahrhaftig: die Geistlichen haben das Zeugniß.

§. 127. Da ergreift den Eraklius Rene und Scham (6129) und ein Engel kommt vor Aller Augen vom Himmel und mahnt an den Herrn, der für Alle gestorben und auferstanden sey. „Das Kreuz hast du erobert, daran sein Leib hieng; aber Gott ist es, der dir den Sieg verliehen hat (6164): was kommst du nun so hochfahrend, in prunkender Kleidung und mit stolzem Geleite? (6170). Gott kam ganz anders hierher. An hohem Festtage ritt er ein niedriges Thier, barfuß und wollen zog er ein (6179). Eraklius, wohin ist dein hoher Sinn gekommen?“ (6182). Hierauf schwieg der Engel und verschwand (6185).

§. 128. Da steigt Eraklius vom Rosse, thut seinen Mantel ab, gibt ihn einem Armen (6189), einem andern sein Seidengewand;

selbst sein Hemde gibt er weg und thut ein härenes Gewand an. So demüthigt er sich vor Gott. Die mit ihm zogen, kleiden sich gleichfalls hären, und er gelobt Gott Messen, den Armen Kleider und Kostigung (6245). Mit Thränen und Gebet demüthigt er sich vor Aller Augen, dafs es Alle erbarnt und Alle weinen. Und bittet Gott um Vergebung und um die Huld, dafs er ihn einziehen lasse, damit nicht durch seine Schuld alle Anderen den Gotteseingang einbüfsen (6275).

§. 129. Da öffnet sich die Mauer, die verschlossen war, vor Aller Augen (6330). Eraklius aber ist hoch erfreut (6335), demüthigt sich von Neuem, erhebt das Kreuz und trägt es in Jerusalem ein. Darauf vermacht er Gott sein ganzes Vermögen. Alles Volk staunt und preiset Gott. Eraklius aber feyert ein groses Fest zu Ehren des heiligen Kreuzes, das man noch im September feyert (6380). Darnach kehrt er nach Constantinopel zurück (6393), wo ihn alles Volk mit grossen Ehren empfängt.

§. 130. Er aber liebte und übte Gerechtigkeit und Glauben und that viel Gutes, so lang' er lebte (6402). Geseget sey die Stunde, da er geboren ward! Als er aber starb, war Constantinopel in grosfer Trauer (6427). Sie bestatteten ihn herrlich (6430), mitten in der Stadt (6433), da noch eine grosfe Säule steht, worauf sein Bild zu Rosse hält. Durch seine grosfe Ritterlichkeit aber besteht die Kirche zum blühenden Berge (el mont flori: 6462).

Uns allen aber helfe das wahre Kreuz Christi! (6464).

D) Sein Verfasser.

1. Gautier d'Aras.

§. 131. Diefs der absichtlich ausführlicher dargelegte Inhalt des welschen Gedichtes, das sich wie das deutsche in zwey Hauptmassen spaltet. Nach dem eben mitgetheilten eigentlichen Schlusse des Ganzen folgt noch eine Nachrede des Verfassers (von 20 Zeilen in der einen, 52 Zeilen in der andern Handschrift), worin derselbe sich und seinen (oder seine) Gönner nennt. Dieser Nachrede entspricht vorn eine Vorrede oder Einleitung (von 90 Zeilen), worin der Verfasser, nachdem er abermals sich genannt hat, den am Schlusse erst genannten oder seinen eigentlichen Gönner nicht nur namentlich aufführt, sondern recht besonders hervorhebt und preist.

Die zuletzt genannte Einleitung oder Vorrede des Ganzen beginnt mit den Worten:

N. 7534.

Se gautierf d'arrafi fist aine rien
Con atoner li doive a bien,
Or li estuet tel taitie faire
Q' for touf autref doive plaire

N. 519.

Se gautierf d'arafi fist aink bien
Con atourner li doie à bien,
Or li estuet jl traire t faire
Ki four toutef sel euvref p(l)aire.

Am Schlusse des Gedichtes aber sagt er (Z. 6464 - 6465):

Nos soit la vraie croix aidable,
Dont gautierf d'araf a traité.

§. 132. Von diesem Gautier oder Vautier (d. i. Walther) von Arras, der nach jener ersten Stelle von früheren und mehreren Werken spricht, war bis vor Kurzem nur unser Gedicht vom Kaiser Eraclius und auch dieses nur ganz im Allgemeinen bekannt geworden, so daß Paulin Paris dasselbe in einer bald näher zu besprechenden Schilderung noch jüngst für Frankreich oublié jusqu'à présent nennen konnte, während wir uns in Deutschland lebhaft damit beschäftigten. Noch weniger war aber über seine Lebensverhältnisse und die Zeit seiner dichterischen Thätigkeit etwas Andres bis daher zu ermitteln gewesen, als was eben die genannten Vor- und Nachworte unsers Gedichtes, die aber noch von Niemand in Frankreich gehörig gewürdigt wurden, an die Hand geben.

§. 133. Paulin Paris verzeichnete aber jüngst unter den Handschriften der K. Bibliothek zu Paris ¹⁾ ein zweites, gleichfalls über 6000 Verse umfassendes Gedicht desselben Gautier: *Lai d'Isle et de Galeron*, eine der unsrigen nicht unähnliche Liebesgeschichte („intrigue assez invraisemblable“ sagt P. Paris) enthaltend, worauf wir zurückkommen (§. 324). Dieses Gedicht schließt mit den Worten:

Ne en l'estoire plus n'en haut [aut?]
Ne plus n'i-a ne plus n'i mist
Gautiers d'Arras, qui l'entremist [l'entremist?]

Die durch seine Widmung an die Hand gegebenen Zeitverhältnisse, so sehr sie, wie wir von unserm Standpunkte aus sehen werden, zur genaueren Festsetzung der rechten Lebensverhältnisse unsers Gautier wesentlich beizutragen vermögen, haben aber selbst den genauer arbeitenden P. Paris darüber zu keinem genügenden Ergebnisse geführt; so daß wir die weit bestimmteren Angaben und Anhalte unsers Gedichtes (Eraclius), so wenig auch diese in Frankreich zu Rathe gezogen worden sind, vorzugsweise in's Auge zu fassen uns veranlaßt sehen.

2. Graf Thibaut von Blois.

§. 134. Gautier sagt in der Einleitung seines *Emperéour E'racle*, daß er dieses Gedicht für einen *Princes* (5) unternommen habe, den er auf das Höchste preist und den er im Verlaufe li quens Tiebaus (63) oder genauer le bon conte Tiebault de Blois (49) nennt.

Unter diesem Grafen Thiebault oder Theobald von Blois verstand schon Roquefort (*De l'état de la poésie française dans le 12. et 13. siècles.* Paris, 1815. S. 237) und neuerdings P. Paris (a. a.

¹⁾ Les Manuscrits français de la bibliothèque du roi, par M. Paulin Paris: Paris 1840. III, S. 220 - 223. N. XVII 1.

O.) den Grafen Thibaut den Sechsten, den Sohn des Grafen Ludwig's IX. von Blois, der im Jahre 1205 starb. Thibaut, der Sohn (Thibaud le Jeune), starb gegen 1218 ohne Nachkommen, wonach die Grafschaft an seine Tante Margaretha fiel, die von Geutier d'Avesnes eine Tochter Marie hatte, welche Hugo von Chatellier zum Gemahl nahm.

§. 135. Dagegen hat neuerdings Achilles Jubinal (*Oeuvres complètes de Rutebeuf*: Paris, 1839. 8.) behauptet, daß der von Gantier von Arras in seinem Eraklius genannte Graf Thibaut von Blois der noch spätere Thibaut V. von Champagne, König von Navarra sey, welchen der Dichter Rutebeuf beklagt und der früher auch Quens Tibaux genannt wird ¹⁾).

Dieser Thibaut, Sohn Thibaut's IV. von Navarra, welcher 1200 starb, als er sich zum Kreuzzuge rüstete ²⁾, gieng 1235 selber mit auf die Kreuzfahrt ³⁾. Er hatte Ludwig's IX. (oder des Heiligen) von Frankreich Tochter Isabella zur Gemahlinn und seinen Bruder Heinrich ⁴⁾ im Jahre 1270 zum Nachfolger, welcher aber 1274 schon wieder starb.

§. 136. Gegen jene Annahme Jubinal's, die etwas allzu Willkürliches in sich trägt, ja zu ihrer Begründung etwas Gewaltames

¹⁾ Siehe Jubinal Rutebeuf I, 40-47 (*Complainte sur Thibaut de Navarre*) und 138. 139 (*li boins roi de Navarre*). Vgl. in Buchon *Collection des chroniques nationales françaises* Bd. VIII. Die Branche des royaux lignages S. 6: le comte Tybaut, S. 11. fut Tybaut li quens Champaigne Couronnee à roi de Navarre, S. 98: Li rois de Navarre Thibaut Qui tint à dont Champagne et Brie, S. 118: Li rois Tybaut, f'à faus ne sine, Mourut en ci elui termine (1270). Vgl. auch Paris *Le Romancero français* (Paris, 1833) S. 186-188. Paris widerlegt hier S. 168 etc. die Sage, daß König Thibaut Blanka die Gemahlinn Königs Ludwig VIII. geliebt und den letztern vergiftet habe, weshalb er auch wirklich bey der Krönung Ludwigs IX. nicht erscheinen durfte.

²⁾ Michaud *Histoire des Croisades* IV, 55.

³⁾ Vgl. *Chronik von St. Magloire* (Buchon *Collection des chron. n. fr.* VII, S. 8): L'an mil deux cens et trente et huit: Si com je pens et com je cuit, Fu le grant alé des barons: Dont encores est li renons. Mit Thibaut gieng auch Balduin von Flandern: dieser nach Constantinopel.

⁴⁾ Dieser Henri roi de Navarre (vgl. bey Buchon VIII. die Branche des royaux lignages z. J. 1275). auch Hanris le Gros oder le Gras hatte zur Gemahlinn Blanka, die Tochter Robert's, des Bruders von König Ludwig IX. Ihre Tochter Johanna, geboren 1272 zu Bar sur Aube, vermählte sich 1284 mit Philipp dem Schönen, der 1285 König wurde.

zu Hülfe nehmen muß, könnten wir aus unserm deutschen Gedichte schon hier die schlagendsten Beweise heybringen, doch bleiben diese aus wesentlichen Gründen der fernerer Untersuchung vorbehalten und zwar um so leichter, als das französische Gedicht selber dem allzu-schnellen Urtheile Jubinal's, so wie der etwas besonneneren Behauptung, Roquefort's, welche P. Paris nachschrieb, die gehörige Wegweisung hätte gewähren können.

Die Vorrede Gautier's enthält nämlich Z. 57. 58. wenigstens in der einen Handschrift N. 519. (in N. 7534. fehlen Z. 57 - 62), nachdem Jener seinen bon conte Thibault de Blois als den weisesten und freygebigsten Fürsten der Welt gepriesen hat (54 - 56), die unmittelbar sich daran schließenden Worte:

Ses pères voit dieu en la face:

Son nom li laifa et la grafe ¹⁾.

Diese letzte Zeile kann doch wohl kaum anders gedeutet werden, als daß der Vater des vorher gepriesenen Grafen Thibaut auch Thibaut geheissen habe, so wie die erste jener beiden Zeilen doch wohl nur so verstanden werden kann, daß jener sein Vater schon verblieben sey und zwar — sehr wahrscheinlich — erst jüngst. Indem wir diese letztere, übrigens sehr erwünschte, Zeitbeziehung noch auf sich beruhen lassen, heben wir dagegen hier desto mehr jene Gleichnamigkeit von Vater und Sohn hervor, wodurch wir somit von Thibaut VI. als dem Sohne Ludwig's IX. weg, auf des Letzteren Vater Thibaut V. hingewiesen werden ²⁾, dessen Vater gleichfalls Thibaut hieß, als Graf von Blois der IV. oder der Grofse, welcher am 18. July 1151 starb.

§. 137. Dieser Thibaut IV., Sohn des sechsten Grafen von Blois, (Stephan, welcher 1102 starb), war vermählt mit Mahoul (Mathilda) Tochter des Herzogs Engilbert's III. von Kärnthen und hatte 5 Söhne und 6 Töchter. Jene waren 1) Heinrich I. der Freygebige, seit 1152 Graf von Troyes und Champagne, welcher 1147 - 1149 als Graf von Meaux am Kreuzzuge Theil nahm, 1153 König Ludwig's VII. Tochter Maria heyraethete, 1187 wieder zum gelobten Lande gieng, 1180 gefangen wurde, 1181 am 10. April heimkehrte und am siebenten Tage

¹⁾ Vgl. 2019: Molt parest courtois l'enperère: Il ne fourlignepas son père (wer ist das?). Wie Graf Thibaut, wird auch Athanais oder der Kaiser mild und freundlich bey'm Geben geschildert (2809. 2813).

²⁾ So daß hieher ganz der Anfang der genealogischen Uebersicht dieses Thibaut IV. herpasst, welche uns die Grandes Chroniques de France (die Quelle zu den Gestis Ludovici filii Ludovici Grossi bey Du Chesne) herausgegeben durch P. Paris. Paris, 1837. III, 408 darbietet „Celuy noble conte Thibaut estoit jà trépassé de ce siècle et estoient de luy dimourés quatre fils et cinq filles“ u. s. w.

darauf zu Troyes starb; 2) Thibaut V., der achte Graf von Blois, welcher im Jahre 1164 desselben Königs Ludwig VII. jüngere Tochter Alix zur zweiten Gemahlinn nahm, im selben Jahre Seneschal von Frankreich wurde und 1191 vor Akre stirbt; 3) Stephan (Estienne) Graf von Sancerre in Berry; 4) Wilhelm, geboren um 1135, gebildet zu Paris, erst Bischof zu Chartres, dann Erzbischof zu Sens und Rheims, endlich Kardinal und 1181 Minister ¹⁾; 5) Hugo, Abt von Cîteaux (1155), zuvor Großmeister des Tempelherrnordens.

Von den Töchtern war Agnes vermählt mit Grafen Rainaud II. von Bar le Due und Moncon, deren Sohn Rainaud Bischof von Chartres ward; Maria vermählt mit Endo II. Herzogen von Burgund; Mathilde (Mahaut) mit Gottfried Grafen von Perche, N. mit Royer Herzogen von Ponille oder Apulien, dem Sohne des Königs Wilhelm von Sicilien, nachdem er vorher ihre Schwester Elisabeth zur Gemahlinn gehabt hatte; Margaretha war Nonne zu Fontaine les Paris oder Fontevrault; Alix endlich oder Adèle 1160 die dritte Gemahlinn des oben mehr genannten Königs Ludwig VII. von Frankreich ²⁾.

§. 138. Der zweite männliche Sproß dieser reichen und berühmten Nachkommenschaft ³⁾, jener Thibaut V., der achte Graf von Blois, hieß thatsächlich und vorzugsweise in und nach seiner Zeit li Bon ⁴⁾, wie unser Dichter seinen Grafen durchweg le bon conte, li boins princes nennt. Jenen Beynamen hatte Thibaut IV. zur Unterscheidung von seinem Vater, welcher Li Grant hieß, wegen seiner Freygebigkeit erhalten, welche auch Gautier an seinem Gönner durch so viele Zeilen der Einleitung (16-19 71-80) nicht ohne Grund und Absicht nach Sänger Brauche hervorhebt. Bernier sagt 1682 in seiner Geschichte von Blois ⁵⁾: Le peuple pour le distinguer de son père surnommé le saint, l'appella encore le Bon,

¹⁾ Er war mehrmals päpstlicher Gesandter in England und Rom, wohnte 1179 und 1181 den lateranischen Conilien bey, weihte später den König Philipp August zu Rheims und nochmals, als derselbe sich den Zug in's Gelobte Land vornahm. Er starb 1202, sechs und achtzig Jahre alt, zu Laon.

²⁾ Il prist à femme la fille au conte Thibaut de Blois, qui avoit nom Ale (Les Grandes Chroniques de France III, 407).

³⁾ Siehe Hübner's Genealogische Tabellen IV, 120 und Dannberger's 60 genealogische Tabellen (Regensburg 1831. 8.) Hübner's Theobald I. ist Dannberger's Theobald III., u. s. w.

⁴⁾ Obschon die Art de vérifier les dates ihm auch Grausamkeiten des Jahres 1153 nacherzählt aus Spicileg. X, 579 u. s. w.

⁵⁾ Bernier Histoire de Blois, contenant les Antiquitez et singularitez du Comté de Blois. Les Eloges de ses Comtes. Et les vies des hommes illustres qui sont nez au Païs Blesois. Avec les noms et les armoiries de familles nobles du mesme Païs. Paris, 1682. 4°. S.

parce qu'il remit à tous ses sujet's plusieurs de ses droits et particulièrement aux habitants de Blois, et à ceux des Montils, ce qui se vérifie par une infinité de Titres Il fit encore de grandes charitez aux Religieux de saint Laumer, et ne fut pas moins liberal envers le chapitre de saint Sauveur ... L'Eglise de saint Calais du Châteaun, cellos de Châteaundun, et de Chambord, les Abbayes de Pontleroy, de Bouneval, de Marmontier et plusieurs autres eurent part à ses charitez u. s. w.

§. 139. Gautier von Arras rühmt an seinem Gönner ferner namentlich eine ausgezeichnete Milde und Leutseligkeit (63-80: Il voit souvent o gent ensamble etc.) und grade diese wird gleichfalls an Thibaut V. gepriesen und blieb lange Ueberlieferung im Lande, wie Bernier a. a. O. (S. 302) weiter sagt: Il aimoit ses sujets jusques à converser quelques fois avec eux d'une manière tout-à-fait gage; ce qui donna lieu à quelques fables, qui ont esté long-temps en cours au païs Blesois, après y avoir esté inventés par les païsans, et autres gens de trop de loisir. Johann von Salesbury aber hebt an Thibaut V. namentlich seine Gerechtigkeit wie Rechtskunde hervor: ep. 89. Illustris Blesensium comes Theobaldus princeps quidem justitiae amator et juris citramontani peritissimus ¹⁾).

3. Maria, Tochter Ludwigs.

§. 140. Während es für den flüchtigen Arbeiter nahe lag, auf jenen König Thibaut von Navarra zu rathen, weil dieser als Freund der Troubadours und selbst Troubadour mehr im Munde ist, so scheint Roquefort bey Bildung seines Urtheiles etwas in jeder Beziehung der Beachtung Werthes aus Gautier's Gedichte selbst vorgeschwehrt zu haben, was Jubinal gar nicht in Anschlag brachte. In der Nachrede nämlich, worin sich und seinen Gönner der Dichter nochmals nennt (§. 131. oben), heisst es Z. 6471 etc. in Betreff des Grafen Thibaut weiter:

Li quens Tiebauf, v rienf ne faut.

Li sieuf au boins conte Tiebauf.

Me fist cest euvre coumencier

und gleich daran knüpfend (6474):

Par luj le fist, ne'l quier noijer

Et par la contaife autref

Marie fille Loej.

§. 141. Die durch den letzten Namen Maria und seine nähere Stammbezeichnung hervorgerufene weitere Frage scheint Roquefort wegen eines eigenthümlichen Umstandes, den wir gleich selber gel-

301. 302. Diese Nachweisung verdanke ich Ferdinand Wolff in Wien.

¹⁾ Siehe Histoire littéraire de la France XV, 14-15.

tend machen werden, auf die oben §. 134. genannte Maria, Tochter Margaretha's, der Tante Thibaut's VI., und so erst auf diesen geführt zu haben, ohne sich wohl dabey in Betreff des gleichzeitigen Namens Beider bey Gautier der Altersverhältnisse, so wie ferner bedeutsamer Lebensbeziehungen recht klar bewußt geworden zu seyn.

Der eben angedeutete Anstand aber dürfte in der vorausgehenden nochmaligen Nennung des Grafen Thibaut selber liegen. Gautier nennt nämlich einen quens Tiebaus: das müßte, so scheint es zunächst, wiederholt den in der Einleitung gelobten bon conte Tiebault, nach unserm bisherigen Beweise Thibaut V. meinen. Wenn es nun aber in der darauf folgenden Zeile näher bestimmend heist *Li fieus au boins conte Tiebaut*, d. h. also jenes Thibaut V. Sohn, so wären wir durch jenes *Li fieus* freylich wieder auf Thibaut VI. verwiesen, den Sohn Ludwig's IX.

Dem widerstrebt aber allein schon die Nennung der Contesse Marie als fille (de) Loej. Die gleichnamige Nichte Thibaut's VI. war keineswegs Ludwig's, sondern Gautier's von Avesnes Tochter (§. 134.). Noch weniger kann Heinrich's I. wieder Marie genannte Tochter gemeint seyn, welche Graf Balduin V. von Flandern zum Gemahl nahm, der 1204 Kaiser von Konstantinopel wurde und 1205 starb.

§. 142. Aus dieser Verwicklung der Umstände möchte Jubinal's Machtspruch am Wenigsten retten ¹⁾, wenn er (a. a. O. I, 349) keck behauptet, daß die Zeile (*Marie fille Loej*) nichts als einen Irrthum des Dichters oder Abschreibers enthalte. Einmal stimmen beide Hand-

¹⁾ Wenn es einer Verbesserung oder Vermuthung bedürfte, so wären wir eher geneigt, statt *li fieus* zu lesen *li fiers*, *li boin conte Tiebaut*, welches Wort *fiers* unserm Gedichte nicht fremd ist (freylich mehr als stolz: 716. 1184. 1188. 2355. 2452. 2455. 3010. 3750. 3759. 4122. 5181. 5301. 5535. 6076, doch auch als tapfer: 5754) und dem Grafen Thibaut V. so wohl geziemte als der Beyname *li bon*, da er ein eben so tapfrer als leutseliger und gutherziger Herr war. — Oder man lese *li biaux li bon* (wie Z. 286). Oder will man lieber lesen *Li fieus au grand (oder saint) conte Tiebaut*? Aber warum soll er nicht so gut *li bon* geheissen worden seyn wie der Sohn? In N. 6795. der K. Bibliothek zu Paris (Turpin, aus dem 15. Jhd.) heist es hinter einander *fort Le bons Baudoins li cuens de Chainau — Les bones abeies de France — Turpins li bons arcevesques de Reins — Au bon comte Baudoin*. War doch obenein Thibaut IV. wegen seiner Freygebigkeit *le Grand, le Saint* genannt worden, *qu'il donna un jour jusques à son habit et son manteau*. *Seint Bernhard raconte, qu'il engaga pendant la famine jusques à un vase très précieux pour secourir quelques pauvres familles, ne lui restant plus rien autre chose à donner. Il n'oublia les églises de S. Calais u. s. w.* (Bernier a. a. O.)

schriften gänzlich, auch in jenem Li sieus (in Nr. 7534 Li flx), sodann dürfte doch wohl viel mehr Wahrscheinlichkeit vorhanden seyn, bey der Bezeichnung der Gräfinn Marie als Tochter Ludwig's, gerade in jener einfachen Beyziehung des Namens Ludwig den König Ludwig (VII.) zu verunthen, und in der besagten Gräfinn Marie eben die Gemahlinn von des mehrgenannten Thibaut's V. älterm Bruder Heinrich (§. 137.), deren Beider Schwester Marie (im J. 1142 Endo's II. von Burgund Gemahlinn werdend) gar nicht in Betracht kommt, eben so wenig Thibaut's V. erste gleichnamige Gemahlinn, ehe er Ludwig's VII. Tochter Alix heyraethete.

§. 143. Dieser Heinrich I., der neunte Herzog von Champagne, hiefs — der angenehmste Klang für Dichter und Sänger — li Large, li Liberal, d. i. der milte oder Freygebige ¹⁾. Er vermählte sich mit des Königs Tochter im Jahre 1153 und starb 1181 ²⁾. Maria aber starb 1198 oder 1199 ³⁾. Ihre Schwester Alix ⁴⁾, Thibaut's V. zweite Gemahlinn, war jünger. Thibaut's und Heinrich's gleichnamige Schwester, welche 1205 starb, wurde 1160 oder 1161 als Ludwig's dritte Gemahlinn Jener Stiefmutter.

4. Balduin von Hennegau.

§. 144. Eine neue Zeitbestimmung tritt hinzu, welche besonders Jubinal gänzlich aufser Acht gelassen hat. Gautier von Arras sagt am Schlusse: (§. 140.)

Me fist cest envre coumencier,

wo die andre Handschrift verallgemeinerter, jedoch mit weniger Sinnwahrscheinlichkeit rimoiier list, da sie selber nach den folgenden schon angeführten Versen (dafs Jener es nämlich für sich und die Gräfinn Maria veranlasst habe) mit der andern Handschrift fortfährt (6477):

Faite m'en a mainte afalie ⁵⁾

Cil, ki a hainau en baillie,

Q' jou traifise l'œuvre à fin.

¹⁾ Henri le fils du viel conte Thibaut de Champagne, jeune homme vaillant et large et de gant cuer, et avoit à femme la contesse Marie fille le roy de France (Grandes Chroniques de France III, 389).

²⁾ Nach P. Paris Le Romancero François S. 80 ist Marie von Frankreich schon 1180 Wittwe.

³⁾ Paris a. a. O. S. 128 sagt: 1199 im März.

⁴⁾ Alix, Alice (Alice in Wolfram's Willehalm) Aliȝ, Aaliȝ (f. Wolf über Leis 128. 129. 475.) ist Alaida, Adelaide, Adela — ein Name, der schon von der Grossmutter her in der königlichen Familie herrschte. Vgl. beyläufig alis, alife (glatt. fein).

⁵⁾ N. 7534: Faite meu affaillic —

Ein Anderer oder Dritter veranlafte ihn demnach, das nicht durchaus geführte Werk zu vollenden. Hdschr. 7534 (grade die, welche das verflachende rimoiyer einschob) gewährt uns nicht nur das die Aufmerksamkeit fesselnde hainau, während Hdschr. 517. hier, weil sie die in ihr allein noch folgenden 6 Zeilen sicher auf den vorgenannten Grafen Thibaut bezieht, jenen Landesnamen in ounour verdirbt ¹⁾. Die andre Handschrift dagegen, jene Schlußrede noch um 32 Zeilen fortsetzend, nennt Z. 6607. noch einen Grafen Bauduin, der ohne Zweifel mit dem genannten Hainau d. i. Hânouwe, Henegauwe ²⁾ in Verbindung zu setzen ist und uns keinen andern als den Grafen Balduin IV. von Hennegau ³⁾ zu berücksichtigen erlaubt, welcher 1133 (nach Andern schon 1120) noch sehr jung zur Herrschaft gelangte und 1170 oder 1171 starb. Dafs sein Sohn Graf Balduin V. ⁴⁾ oder der Herzhafte, welcher seinem Vater erst im J. 1171 in der Grafschaft Hennegau folgte, oder vielmehr dafs derselbe noch weniger seit dem J. 1191, wo er nach Philipp's von Elsaßs Tode Graf von Flandern ward, nicht gemeint seyn könne, muß der genaueren Kennzeichnung Ki a Hainau en baillie (in Gerichtsbarkeit) ⁵⁾ entnommen werden ⁶⁾.

¹⁾ N. 517: Cil ki i ounour enbaillie. Vgl. Z. 4263: Miens ameroie à un bas homme Jestre à ounour, ke toute Romme avoir ici en ma baillie.

²⁾ Französisch Hainau, Chainau, Haynnau (s. Histoire de Gilion de Trasnignys et de Dame Marie sa fame, herausgegeb. von O. Wolf. Leipz. u. Paris) Hainault (Henaut), latein. Hanonia, pagus Hainau, Hainagô, Haginau (Miraci Op. dipl. I, 261. 654, Kluit Hist. crit. Holl. 2, 14), deutsch Hânouwe, Henonwe, Hennauw (Heinr. v. Törlin Krone, Heidelb. Hdschr.), He'nawe, Hengouwe, Henegowe, Henegen, Henegou (Gregor v. Stein 1403), Hanegoeuwe (MS. I, 200) etc.

³⁾ Hofmann's histor. Lexikon oder das Zedler'sche Universal-Lexikon. Hübner (Genealog. Tabellen I, 66) nennt ihn Balduin III. (1133 - 1171). Vgl. Flandrische Reimchronik von Kausler (Stuttg. 1839. 8^o) S. 163, V. 4859: Graue Boudine van Heneghouwe.

⁴⁾ Bey Hübner I, 66: Balduin IV., um 1194. Hofmann's histor. Lexikon läßt ihn 1195, Vredius (Genealogia comitum Flandriae 1642: III, 2) 1194 sterben. Er huldigte 1192 dem Könige Philipp August. — Die Histoire littéraire de la Franco XIV, 132 läßt Balduin V. von Hennegau und Flandern 1150 geboren werden, als Sohn Balduin's IV. von Hennegau und der Irmengard, Tochter des Grafen Gottfried von der Normandie. Vgl. Flandrische Reimchronik S. 168, V. 5019 Graue Boudin de heere valians Die graue was van Henegauwe.

⁵⁾ Vgl. Jehan, qui Henaut justisoit (Buchon Collection des Chron. fr. nat. VIII, 117).

⁶⁾ Anders vielleicht in der von P. Paris (Les Manuscrits fran-

5. Die Zeit der Abfassung.

a) Zwischen 1149 — 1253.

§. 143. Durch diese nähere Zeitbestimmung sind wir somit wenigstens schon über das Jahr 1170 zurückgewiesen, rücken aber durch folgende Betrachtungen weiter, selbst über das Jahr 1154 hinaus.

In diesem Jahre ¹⁾ wurde Graf Thibaut von Blois zum Großseneschalk von Frankreich ernannt, welchen Titel er auch führte ²⁾. Diese ausgezeichnete Würde zu erwähnen dürfte Gautier von Arras schwerlich unterlassen haben, wenn es bereits in den Zeitverhältnissen gelegen hätte ³⁾. Thibaut V., als er noch nicht „Seneschalk“ (wie Wolfram von Eschenbach sagt), war zugleich Wittwer und darum mochte der Dichter am Schlusse seines Gedichtes sich mit an dessen Schwägerinn, die heitre und lebensfrohe, wie ihr gräflicher Gemahl und Schwager freygebige und Dichtkunst liebende Königstochter wenden, wobey nur räthselhaft bliebe, dafs er es eben nicht an jenen ihren Gemahl Henri le Large thue. Denn dafs dieser etwa als auf dem Kreuzzuge 1147-49 mit König Ludwig VII.

gais de la bibl. du roi I, 213) aus einem latein. französ. Turpin des 13. Jhd. (Nr. 6795) beygebrachten Notiz über li bons Baudoins, li cuens de Chuinau, in welcher Jener Balduin V. sieht, der eine Chronik von Flandern schreiben und, wie jene Notiz uns lehrt, den Turpin über Karl den Grofsen aufsuchen liefs.

¹⁾ Nach Histoire littéraire de la France XV, 14-15; nach Art de vérifier les dates im Jahre 1164.

²⁾ Bernier a. a. O. S. 301. Am Thore der Kirche St. Fiacre du Pont zu Blois befindet sich eine Steininschrift, welche zugleich Beweis der gräflichen Freygebigkeit ist und mit den Worten beginnt Francie Senescalcus Comes Teodaldus et Aaliz comitissa. Die eben genannte Gemahlinn Alix, Ludwig's VII. Tochter, gebar ihm vier Söhne (Heinrich und Philipp, welche unvermählt starben, Thibaut, der ohne Nachkommen starb, und Ludwig) und drey Töchter (Margaretha, Elisabeth und Alix, welche letztere Nonne wurde.

³⁾ Wir müfsten denn in der Anwendung der Benennung Senescalus (93. 477. 1610) eine Anspielung finden wollen, die aber doch zu gesucht seyn möchte. Die Anwendung französischer Amtsnamen lag dem französischen Dichter nah; daher er bey dem Wettlauf auch stufengerecht die Rosse des Empereour, des Senescal und des Connestable laufen läfst (1607-12). War doch dieselbe Verfassung des französischen Reiches auch ganz in die Assisen von Jerusalem übergegangen: auch hier hatte der Roi seinen Senescalus mit seinen Amtleuten Baillis, Chastelain, Connestable, Marechal und Chamberlain (Wilken Kreuzzüge I, 21. und Kausler Les Livres des Assises et des Usages du royaume de Jerusalem: Stuttg. Krabbe, 1839. 4^o, so wie über diese Gräfs Literaturgeschichte I, 2, 631).

im Morgenlande abwesend gedacht, das Gedicht also in diese Zeit hinaufgeschoben würde, geht wenigstens aus dem Grunde nicht an, weil Maria erst im Jahre 1153 sich mit Graf Heinrich vermählte und mit dem Hause Blois verband, und wenn sich auch in jenen Jahren vielleicht schon ihre Liebe ausgesprochen haben mochte, die Königstochter doch noch keinesweges als Comtesse bezeichnet werden konnte, eher blofs mit der noch einfacheren, aber höheren Benennung fülle Loej. Marie aber als Wittve bereits zu denken (also nach 1180), als welche sie ihres Gemahles Länder mit Kraft und Geschick verwaltete wie während des noch Lebenden Abwesenheit, verbietet die bereits durch das Jahr 1170 begrenzte Zeit (§. 141.).

§. 146. Eine eben angedeutete Binnen-Abwesenheit (vgl. §. 169.) könnte am Leichtesten die feinen Räthsel lösen, die sich uns entgegenstellen ¹⁾; aber warum wollen wir nicht lieber geneigt seyn, die Widmung des Gedichtes grade auf jenes Jahr 1153 d. h. auf die Vermählung der genannten Königstochter mit dem namentlich gegen Dichter freygebigen Grafen Heinrich von Blois anzusetzen, welchen Letztern Jener aber auch hier wieder, vielleicht aus einer dem Dichter näher gelegenen Zartheitsbeziehung zur Gunst seiner schönen Herrinn nicht nannte, welcher Vermuthung Raum zu geben wir bald näheren Anlafs haben werden.

Mit der Annahme jener ganz geeigneten, tiefer begründeten festlichen Gelegenheit soll durchaus nicht gesagt seyn, dafs der Dichter sein Werk (von mehr als 6000 Versen) während gewifs anderweitig hin geübter andrer und auch ähnlicher Thätigkeit (§. 133.) grade und allein in jenem Jahre 1153, d. h. auf einen Ruck in Arbeit genommen und vollendet habe. Ist diefs an sich nicht wahrscheinlich, so dürfte dagegen auch die bisher schon geschilderte Beschaffenheit des Gedichtes selbst sprechen: für einen andren Gönner hatte er das Gedicht begonnen, für einen andren vollendet (§. 140.). Es liegt nahe, dieses auf beide Theile des Gedichtes zu beziehen, indem Gautier den ersten (91-5059 oder 5077), in welchem er die in sich selbständige Geschichte von Eraklius Wundergaben und treuem Rathe, so wie von des Königs Gemahlinn Athenais Liebesgeschichte mit dem Jünglinge Parides (als dem eigentlichen oder Hauptstoffe jenes ersten Theiles), mit den bestimmten Worten abschließt (5057):

Il n'afiert pas à ma matière
Que je plus die de Laïs
De Parides, d'Atanaïs
Ices laroi vi mès en pais.

¹⁾ Sollte V. 6397 (es ist vom herrlichen Empfange des Eraklius in Konstantinopel nach dem Perserkriege die Rede) k'à nul jour n'aront mes segnor auf solche Abwesenheit sich beziehen? Vielleicht gar auf 1148?

§. 147. Wenn er hienach anschliessend sagt *Si vous dirai d'E'racle wi-mès.*, so könnte man dieses auf die wenigen zunächst folgenden 17 Zeilen (5061-5077) gehen, in welchen er freylich nur kurz und ganz allgemein noch des Eraclius ferneres und „ruhmvolles“ Verhalten in Rom erzählt, während der ganze nachfolgende zweite Theil von der Wiedergewinnung des h. Kreuzes durch Eraclius bereits in Z. 5078 angemeldet, ja in der ursprünglichen Einleitung (109 etc.) vorangedeutet ist.

Wie die eigentliche Einleitung des ganzen Gedichtes mit Z. 91 (*D'Eracle ci endroit commence*) und dieses selbst mit Z. 119 (*En Rome ot jà un senatour*, nach den Schlufsworten jener Einleitung *Hu-mès veul m'œuvre commencer*) anhebt, so beginnt auch der eigentliche zweite Theil desselben mit den ganz selbständigen Worten an (5087) *Sengnor, nous lisons en latin, k'Elaine mère Constantin Trouva celle vraie crois, V nostre Sire fu destrois.*

§. 148. Gautier mochte sein Gedicht noch vor 1153 begonnen und darum dem Grafen Thibaut V., dessen Lob er im Eingange, im Vergleich mit der Schlufswendung an Balduin von Hennegau fast allzusehr ertönen läßt, bestimmt haben. Jenes Vermählungsjahr des Bruders Heinrich mochte namentlich die Vollendung der ersten Hälfte des Gedichtes aus noch ganz besonderen Familienbeziehungen, die wir bald noch näher kennen zu lernen Anlaß haben werden, beschleunigt haben und war auch Theil II bereits angefangen, so fand dieser doch erst durch Balduin's Antrieb seinen Abschluß, den er daher dankbar, wenn auch nicht so glänzend wie den ersten Veranlasser (mit der Königstochter) preist.

In welchem näheren Verhältnisse Gautier in jener durch Kreuzzüge und Bildung wie Aventiuren reich bewegten Zeit zu dem Grafen Balduin (IV.) von Hennegau stand, der mehr wegen seiner Baulust bekannt war, so daß ihn seine Zeit und die Nachwelt geradezu durch den Beynamen des Baumeisters ¹⁾ kennzeichnete, bleibt uns verborgen; daß aber Gautier sein wenigstens in der zweiten Hälfte von Constantinopel, Jerusalem, dem h. Grabe und Kreuze, so wie einem Kreuzzuge zu seiner Wiedergewinnung handelndes Gedicht füglich keinem edleren Geschlechte als dem bisher besprochenen Grafen von Blois und Champagne widmen konnte, wird allein schon aus der lebhaften und ruhmvollen Theilnahme des genannten Hauses, das überdies der Dichtkunst huldigte, auch an den drey ersten und großen Kreuzzügen klar.

§. 149. Aufser Thibaut's IV. Vater Stephan, welcher vermählt seit 1081 mit Adela oder Adelheid, Alix von Engelland (Wilhelm's des Eroberers Tochter, Robert's des Grafen von der Normandie Schwe-

¹⁾ *Aedificator* bey Vredius *Genealogia Comitum Flandriae* (Brügge, 1612. fol.) III, 2.

ster), im J. 1101 auf dringenden Antrieb seiner Gemahlinn mit Wilhelm von Poitou, dem Oheim der Königin Eleonore von Frankreich (der Mutter unserer Comtesse Marie) abermals zum Gelobten Lande zog ¹⁾ und nachdem er sehr tapfer gestritten hatte, namentlich in Kappadokien ²⁾, und nur einmal vor den Sarazenen gewichen war ³⁾, im J. 1102 am 27. May im Kampfe bey Rama gefangen und von Pfeilen durchhört fiel ⁴⁾, nahm auch sein Sohn Theobald oder Thibaut IV. mit König Ludwig VII., dem ihn erst 1143 der h. Bernhard versöhnt hatte, im J. 1147 zu Vezelay das Kreuz; vor Allem aber dessen Sohn Thibaut V., welcher, wie schon erwähnt, 1191 selbst vor Akre blieb. Sein älterer Bruder Heinrich I. aber, Maria's Gemahl, war mit seinem künftigen Schwiegervater Ludwig VII. bereits 1147 aufgebrochen und hatte im Gelobten Lande zu Jenes Zufriedenheit gekämpft. Auch Thibaut's V. Sohn Ludwig IX. von Blois, Vater Thibaut's VI., gieng 1199 mit über Meer und starb am 18. April 1205 zu Adrianopel. Das ganze Geschlecht blieb stets in innigster Beziehung mit dem Gelobten Lande und den dort neu entstandenen Verhältnissen. Vermählte sich doch, wie wir sahen, die gleichnamige Tochter der Mario von Blois oder Frankreich im J. 1204 mit dem byzantinischen Kaiser Grafen Balduin von Flandern, wie ihr Bruder Heinrich II. Isabella, die Tochter Amalrich's des Königs von Jerusalem, heyrathete ⁵⁾.

§. 150. An der Theilnahme des Hauses Blois und in's Besondere des Grafen Thibaut's V. und der Königstochter Marie an dem zweiten Theile seines Gedichtes fehlte es demnach Gautier von Arras nicht. Aber auch für die mehr als sonderbare Liebesabenteuer des ersten Theiles war, wie dort, außer der allgemeinen Anziehungskraft in den nächsten erschütternden Familienerlebnissen desselben gräßlichen, mehr noch des fraglichen königlichen Hauses, namentlich der Mutter unsrer Gräfinn Marie — der so lebenswürdigen als leichtsinnigen Königin Eleonore oder Alionore, satzsam Anhalt und Beziehung oder Anspielung gegeben.

¹⁾ Er war 1097 am 21. Octob. zwey Tage vor der Eroberung von Antiochien heimgezogen gewesen, wofür ihm öffentlicher und häuslicher Spott zu Theile wurde. — Sieh Ordericus Vitalis, Wilken Geschichte der Kreuzzüge II, 116. 117.

²⁾ Wilken a. a. O. II, 135. — ³⁾ Wilken a. a. O. II, 155.

⁴⁾ Wilken a. a. O. II, 160.

⁵⁾ Auch aus dem verwandten Hause Champagne zog der oben schon genannte Thibaut V. als König von Navarra Thibaut I., der Grofse, Posthumus, der Troubadour, später in's Gelobte Land, wie schon früher der heilige Thibaut von Champagne, der Einsiedler, welcher 1167 zu Venedig starb und zu Auxerre beerdigt liegt, dort hingepilgert war.

Ehe wir aber hierauf zur Vervollständigung des Zeitbildes näher eingehen können, müssen wir noch einige wichtige Anhaltspunkte für die Abfassungszeit des französischen Werkes, wie sie unser deutsches Gedicht an die Hand gibt, nachholen, die nicht eher Platz greifen konnten, so beweiskräftig sie gegen Jubinal's und auch Roqueforts-Paris zu späte Zeitansätze seyn dürften.

b) Durchaus nicht nach 1187.

§. 151. Wer an die ungeheuren Wehklagen denkt, welche im J. 1187 durch das aufgeschreckte Abendland erschollen ¹⁾, seit Saladin am 3. October jenes Jahres Jerusalem erobert, das goldene Kreuz von der Kirche des Tempels Salomonis herabgeworfen, mit Schmach und Hohn umhergeschleppt ²⁾ und dem Chalifen von Bagdad zugeschickt hatte, obschon er den Christen die Erlaubniß liefs, gegen Erlegung eines Byzantiners das h. Grab nach wie vor zu besuchen ³⁾, wonach schon im folgenden Jahre Kaiser Friedrich I. mit einem herrlichen Heere wieder aufbrach zur Befreyung, der wird zugestehen, daß das gänzliche Schweigen so wohl des deutschen als des welschen Dichters von Eraclius über jenes weltwichtige Ereigniß in ihren zweiten Hälften, worin sie doch grade die in so vielen Zügen ähnliche ältere Eroberung Jerusalems, so wie die Entführung des h. Kreuzes durch Kosroe von Persien handeln, durchaus für die Annahme spricht, daß beide Gedichte wenigstens nicht erst nach jenem Ereignisse im Jahre 1187 abgefaßt seyn können ⁴⁾.

¹⁾ Man vergleiche nur das Eine Klagelied, aus dem Münchner Cod. Benedictobur. des 13. Jhd. (in Arctin's Beytr. VII, 297. IX, 1306 und daraus in Soltan's Deutsch. histor. Volksliedern 1836. S. 35), welches beginnt

Heu voce flebili cogor enarrare
Quando Saladino concessum est vastare
Terrum quam dignatus est Christus sic amare.
Exeunte Junio anno post milleno
Centum et octoginta juncti cum septeno. etc.

²⁾ Raumer's Hohenstaufen II, 397. 402; Wilken's Kreuzzüge III, 2.

³⁾ Wilken a. a. O. III, 2, 313. Vergl. unten §. 256.

⁴⁾ Wie z.B. die Handschrift des Alexander, Pilatus etc. zu Straßburg die Randbemerkung enthält

Captiuante Saladino ierosolimitano
Annos millenos centenos octoagenos
Septenosque renoluerat incarnatio uerbi.

Angenehmer klang der Vers in den Ohren

Anno milleno de centeno minus uno
Jerusalem capitur Julii cum dicitur Idus

§. 152. Das französische Gedicht beginnt seinen zweiten Theil mit genauerer Ueberleitung von der Wiederfindung des h. Kreuzes durch Helena und Judas (5087 - 5170), wovon sie die eine Hälfte nach Constantinopel (5171), die andre zum h. Grabe nach Jerusalem sandte (5172). Diese letztere raubt Kosroe von Persien, als er Jerusalem zerstört (5182, vgl. 5631). Mehr sagt das Gedicht nirgends, auch nicht wo Kosroe dem Sohne nochmals den Auftrag gibt, nachdem er Jerusalem zerstört habe, die ganze Welt zu überziehen (5306 ...). Auch in der Widmung vorn, die so guten Anlaß zu einer geeigneten Andeutung gegeben hätte, da grade Graf Thibaut V. den genannten dritten Kreuzzug mitmachte (§. 149.), scheint nur Raum und Lust für den Ruhm und Preis von Jenes Leutseligkeit und Freygebigkeit obgewaltet zu haben.

§. 153. Dagegen benutzt unser deutscher Dichter, der wie wir noch sehen werden, von Anfang an geschichtlich bewußter vorschreitet, da wo er im Gedichte selbst zuerst den Eraklius einführt und namhaft macht (209), die Gelegenheit, eine zeitgeschichtliche Bemerkung über das h. Grab und Jerusalem einzuschalten. Nachdem er nämlich im Vorblick auf den Schluss des ganzen Gedichtes von dem Knaben Eraklius gesagt hat, daß er wurde ze Rôme keiser sider Und gewunne heilige kriuze wider Daß bi sinen ziten vlorn was, fügt er unmittelbar hinzu:

Sit wart daß lant aber vlorn
225 ze Jerûsalên manec jâr.
daß ist âne zwivel wâr,
alsô ich vernomen hân.

Daß hier nicht das Jahr 1187 gemeint seyn könne, welche jubinalische Hoffnung schon der Ausdruck der zweiten Zeile manec jâr vernichten dürfte, wird aus dem, was unser Dichter unmittelbar hinzu fügt, unzweifelhaft

unz ez wider dô gewan
ein herzoge hiez Gotefrit,
230 der hiute dâ begraben lit,
von dem wir gnuoc hæten ze sagen
des sul wir aber nû gedagen,
die rede, der ich hie began,
verenden, sô ich beste kan.

Diese bestimmte Erklärung, der keine weitere Klage über nochmaligen Wiederverlust folgt ¹⁾, überhebt doch allem Zweifel, ob wir

So endet das Gedicht Gilo's von Paris über die Eroberung Jersalems im Jahr 1099 (in Martene und Durand Thesaur. nov. anecd. III).

¹⁾ Eben so wenig wie bey Gantier, der nicht mal von Gaufroy spricht, sondern nur von Cosdrée:

La tiere, u dieus prift naifement,

uns jenseits des Jahres 1187 bewegen oder nicht, gibt vielmehr an sich schon das Recht, den freywillig erwähnten, dennoch wohl noch frisch im Gedächtniß der Zeit lebenden großen Jahre 1096 - 1099 um ein Bedeutendes näher zu rücken, wie denn schon grade die Handschrift des französischen Gedichtes, welche Jubinal für seine Zwecke allein benutzte, uns bereits (§. 144. 145.) wenigstens jenseits des Jahres 1170 aufzusteigen erlaubte.

c) Das Jahr 1147.

§. 154. Ein ganz ähnlicher, hicher gehöriger Fall ist mit der auch sonst in den Kreis unsrer Untersuchung tretenden gleichzeitigen Kaiserchronik. Wie nahe hätte auch hier gelegen, grade in dem Abschnitte von Eraclius und Kosroe (mitgetheilt im Anhange S. 163 - 165) eine Andeutung auf das neue unselige Ereigniß des J. 1187 nachklingen zu lassen, wenn dieses schon erlebt gewesen wäre. Heißt es doch dort bey aller Kürze, dennoch gefühlvoll mahlerisch

Als Römære vereischeten da;
Da; Jérûfalêm verheret was,
Grôz jâmer dô wart
Ze Rôme über al die stat.

Gewiß würde von der schmerzlichen Nachricht es etwa geheissen haben ¹⁾, wie an Karl's des Großen Grabe

Sich huop in der kristenheit
Manic jâmer unde leit
Von volke ze volke;

oder wie Walther von der Vogelweide singt: Jerûfalêm nû weine, wie din vergezzen ist oder Swer sich ze gote gefindet, Erlæfen wir da; grap oder wie der von Johansdorf singt (MS. I, 174)

Die hinnen varn, die sagent dar got
Da; Jerufalêm der reinen stat und ouch dem lande
Helfe noch nie nôter wart.

§. 155. Nun ist aber Thatsache, dafs die besten und ältesten Handschriften der Kaiserchronik (Cod. Pal. 361, Cod. Vindob. 2693, Cod. Argent. Cod. Guelff. M. Aug. 15, 2.) grade nach der Kunde von der Eroberung Edessas im J. 1144 durch Zenki oder Zenghi, den seine Zeit sich in Sanguinus verdolmetschte ²⁾ und die Kaiser-

Afeubloia molt durement
Por les peciés as Crestijens
Et Cosdrée uns rois paijens
Siut à la cité par es fors (5175 - 79).

¹⁾ Fehlt doch unserm Dichter bey der Meldung von Kosroe's Zerstörung Jerusalems nicht der Ausdruck Des trûrte manec muoterbarn (4310). — ²⁾ Schon Wilhelm. Tyr. Chron., der ihn sogar (16. 4. 5. 7) fanguine fanguinolentus nennt.

chronik daher gleichmässig Sancwin nennt, mit der Kreuzpredigt des h. Bernhard 1147 abbrechen ¹⁾, während einige (Cod. Monac. 37, Vindob. 2779) sogar schon mit Lothar II. schliessen ²⁾.

Nachdem die Kaiserchronik erwähnt hat, dass Edessa ³⁾ von Sangwin am heiligen Weihnachtstage ⁴⁾ überrumpelt und der Bischof getödtet worden sey — es war der Erzbischof Hugo, der nicht mehr hatte in die Burg gelangen können, die nach zwey Tagen gleichfalls übergeben wurde ⁴⁾ — erzählt sie weiter, dass Pabst Eugen III. den König Konrad und König Ludwig zum Kreuzzuge gemahnt habe.

Der bábest Eugénius
 der gewarp alfus:
 er hiez ez klagen dräte
 dem kúnege Kuonráte
 5 und dem kúnege Ludewige.
 dazn stuont niht lange wile,
 unz der abbet Bernhart
 den fürsten liebete die vart.
 er quam ze Kuonráte
 10 er maneto in harte
 mit siner sűezzen lère.
 er sprach daz unfer hërre
 in dar zuo erwelte.
 der kúnee niht langer twelte,

mit welchen Worten jene Handschriften, selbst mitten auf der Seite abbrechen. Dass aber in diesem Schlusse mit dem Könige Ludwig

¹⁾ Vgl. Neander's Heil. Bernhard u. s. Zeitalter S. 198.

²⁾ Nur Cod. Vindob. 2685, Carlsruh. 52, Monac. 965. führen bis Friedrich II. Tod (1250) herab.

³⁾ Bohas (Herr Professor H. Hoffmann macht sich eine Boas daraus, obgleich ihn schon Parcifal 496, 15. 498, 21. hätte warnen können.) König Konrad's Brief, nachdem er und König Ludwig III. zu Jerusalem 1148 so zu thun beschlossen hatten, sagt Deo auctore Jerosolyma novum exercitum collecturi et Rohas proceffuri. Im gleichzeitigen Cod. Vindob. 413 (H. ecclef. XXIX) heisst es Bl. 139b: Hoc tempore baldwin⁹ comes in rohas que est ciuitas inclyta immo regio et pars armenie confederat und Bl. 148b grade von der oben besprochenen Begebenheit ediffam que nunc Rohahas dicitur. Eben so in den Gestis Ludovici VII. pg. 392: civitas quae vocatur Rohes nach den Grandes Chroniques de France III: Une noble cité qui a nom Roches. — Im Wigalois des Wirnt von Gravenberg ist Roaz bekanntlich ein heidnischer Riese (S. 691).

⁴⁾ Eigentlich am 13. Dezember. Auch die genannte Wiener Handschrift N. 413 (148b) sagt In ipfa sacrosancte Natiuitatis christi Solempnitete.

unser Ludwig VII. von Frankreich gemeint sey, geht zum Ueberflufs aus der leisen Abänderung der Wiener Hdschr. 2693 hervor, welche nach Z. 4 so reimt:

Tivwer vnd flizzeeliche
Vnd dem kynige von Francriche
Ludwich waf der genant.
Do fande ovch fin brief in daz lant
Der gyte abte Bernhart

§. 156. Pabst Eugen VII. war am 27. Febr. 1145 gewählt, am 4. März geweiht, Zenghi (Sangwin) im folgenden Jahre 1146 ermordet worden ¹⁾. Im selben Jahre auf Ostern fand die Versammlung zu Vezelay Statt, wo Bernhard von Clairvaux vom Pabste dazu aufgefordert das Kreuz predigte. Die Kaiserchronik mufs somit im Jahre 1146:47 entstanden, d. h. zunächst abgeschlossen worden seyn ²⁾, wenn nicht schon 1139 mit Lothar's II. Tode, und man begreift auch in diesem Werke (welches der Dichter des Deutschen Eraclius sehr wohl kannte) die lebendige Erinnerung an die noch kaum 50 Jahre ferngerückte ³⁾ Eroberung Jerusalems durch Gottfried von Bouillon

¹⁾ Wilken Kreuzzüge II, 730.

²⁾ Man hat eine Stelle gleich im Eingange der Kaiserchronik, wo dieselbe von den Städten spricht, welche Julius Cäsar am Rheine erbaut habe, und von dem castell und der brücke bey Mainz redet, welche letzte im Rheino versunken sey, welches gekommen sey von der funde,

Daß die megenzære
nie neheinen ir hêrren
mit ganzen triuwen wonten mite:
noch halten si den alten fite.

auf die Ermordung des Erzbischofs und Kurfürsten Arnold durch die Bürger von Mainz im Jahre 1160 bezogen, welche Unthat Kaiser Friedrich I. durch Schleifung der Stadtmauer und des Klosters St. Jakob strafte, wie es 36 Jahre blieb. Gewifs aber schreibt sich dieser Ruf der Mainzer, der durch das ganze Mittelalter geht, nicht erst von jenem Jahre her. Schon Fredegar (cp. 87) sagt vom Zuge Siegebert's III. nach Thüringen im J. 640, wo er von Radulf tüchtig geschlagen wurde *Magancenses in hoc proelio non fuerunt fideles*. Alle Verräther des karolingischen Sagenkreises (Genelun, Duolo, Raimund etc.) sind von Mainz gebürtig; nicht minder Pilatus. Man vgl. den Warburgkrieg, Nithart, Ottokar etc. Ferner Immanuel Weber Dissert. Specim. II. paroem. histor. 1716. 1718, Gud. Cod. diplomat. I, 117, Leibnitz Scriptt. rer. brunsv. II, 1137; Hessische Denkwürdigkeiten III, 393, Rheinischer Antiquarius (1739. 8.) S. 395 u. s. w.

³⁾ Wir erinnern hier an Gautier's V. 3149: *man fus les arde,*

und eben nur an diese, welche Schilderung mit den warmen Worten schließt (Anhang S. 208):

Daʒ frumte der starke Gotefrit
 Wâ wart ê oder fit
 dehein man fô spæhe,
 dem ie fo wol gefchæhe
 zallen werltêren
 ze gnâden finer fêle,
 alse ich iu nû sage
 Dâ ze dem heiligen grabe
 ruowet sin gebeine.
 sin fêle ist fælec reine.

Die von Graff herausgegebenen deutschen Windsberger Psalmen enthalten hinter ihrem Calendarium die Worte *Hic adde annos incarnationis dñi Mclxxxvii et fuit ab initio mundi vi milia cccxvi anni*. Obschon nun im Jahre 1187 geschrieben, enthält die Handschrift doch gleich nach jenen Worten die weiter auf Gottfried von Bouillon sich beschränkende Notiz

Anno milleno centeno quo minus uno

Hirufalem Franci capiunt virtute potenti.

Keine Klage weiter über Wiederverlust in jenem Jahre, auch nicht zum Jahre 1146, wo es heisst:

MCxvi. Chunradus et Ludewicus reges Hierosolimam pergunt etc.
 Ein Beweis, daß die Handschrift vor dem Herbst oder Winter 1187 noch geschrieben worden ist.

d) Patriarch Heraklius von Jerusalem.

§. 157. Im Jahre 1180 war zu Jerusalem dem Patriarchen Amalrich in gleicher Würde Heraklius gefolgt, ein Franzose aus Auvergne von Geburt, von geringer Abkunft, früher Erzbischof von Cäsarëa. Er ward trotz dem Widerstande des Erzbischofs Wilhelm von Tyrus der deshalb selbst nach Rom gieng, gewählt weil der König von Jerusalem seiner Mutter die Wahl einmal versprochen hatte. Der genannte Wilhelm, ungewiß ob Franzose, Deutscher oder Syrer von Geburt, auf König Amalrich's Anhalten zuerst zum Archidiakonus, darnach im J. 1174 zum Erzbischofe von Tyrus gewählt und jener Patriarchenwahl zu Jerusalem wider seinen Willen in Vorschlag gebracht, starb bald nach jenem Widerstande und die Zeit selbst warf auf jenen Patriarchen Heraklius den Verdacht rachsüchtiger Ver-

welches auf 1131 oder 1129 unter Ludwig VI. bezogen wird, von welcher Zeit der Fluch gäng' und gähe geworden seyn soll *Que le mal feu vous arde*, so wie der Ausdruck *La maladie des ardens*. — V. 3170 wird das griechische Feuer genannt, das auch in „Lamprecht's“ Alexander vorkommt.

giftung. Ist auch dieses nicht streng erwiesen ¹⁾, so ist doch eine andre Thatsache wahr, daß der Patriarch Heraklius mit dem schönen Weibe eines Kaufmannes und Krämers im nahen Neapolis in Syrien, Paskua di Riveri offenkundig in Unzucht und Ehebruch lebte, so zwar, daß er einst in großer Versammlung des Königs und der Barone vor der Schlacht mit den Sarazenen darüber begrüßt wurde, daß ihm sein Kehsweib so eben eine Tochter geboren habe; worüber der Patriarch doch roth wurde ²⁾. Jene lebte in einem eigens erbauten steinernen Hause, in großer Pracht und Macht. Das Volk nannte sie mit immer treffendem Urtheile nicht anders als die Patriarchinn ³⁾.

§. 158. Es war eine traurige Zeit am heiligen Grabe. Wie der Herr, so der Knecht; wie der Patriarch, so die Klerisey ⁴⁾. Die Stunde des Gerichtes rückte heran: derselbe Mann, der den Zorn Gottes an heiliger Stätte vor Allem herbeyzog, jener Patriarch Heraklius ahnte die Gefahr, gieng selber als Gesandter nach dem Abendlande, um besonders den König Heinrich II. von Engelland, den zweiten Gemahl der schon genannten und noch zu nennenden Königin Eleonore zu dem so nöthigen Kreuzzuge zu bewegen ⁵⁾,

¹⁾ Raumer (Hohenst. II.) läßt den Vorwurf als unbestimmt stehen.

²⁾ Bongars Gesta Dei per Francos (Hanau, Wochel: 1611. fol.) in der Vorrede zum Wilh. v. Tyrus; und eine alte Histoire de la Conquête de Jerusalem par Saladin (Paris, 1679). Vgl. Raumer Hohenstaufen II, 380; Bayle Dictionn. I, 745.

³⁾ Bongars a. a. O. und Martinus Sanutus III, 4, 24: Cui (Aimerico) successit Heraclius tam perniciosi exempli ut procedentem mulierem, quam publice tenebat, vulgus Patriarchissam vocaret.

⁴⁾ Bongars (a. a. O.) sagt: Haec Patriarchae vita aliis exemplo erat et sacerdotes et clerici et monachi ita erant luxuriae et adulteriis dediti, ut vix ulla casta tota civitate mulier reperiebatur. Haec peccata has fordes ut dominus noster J. Chr. in ea civitate vidit, in qua crucifixus pro redimendo populo suo sanguinem profuderit, ferre ea non magis potuit quam Sodomae olim et Gomorrae etc. Dasselbe sagt Paulus Aemilius (De rebus Francorum Buch. V zu Ende): Sacerdotes fuisse flagitiis sceleribus obrutos atque adeo ipsum Patriarcham neque caste neque integre vitam egisse.

⁵⁾ Guillaume Guiart Branche des royaux lignages (Buchon VII, 50) z. J. 1185:

L'année de ces chiers miracles
Vint ès fièz des François Eracles
Qui lors iert, se je fians ne charche,
De Iherusalem patriarche.
Le roi pria, a cele empainte,

wozu ihn auch französische Troubadours aufforderten ¹⁾, wie ihn der Pabst denselben wegen des Mordes am h. Erzbischofe Thomas von Kanterbury (Kandelberg) auferlegt hatte ²⁾. Heinrich gieng nicht, liefs vielmehr den Patriarchen Heraklius aus seinem Reiche bringen.

§. 159. Der oben genannte Erzbischof Wilhelm von Tyrus, welcher der ähnlichen Zeiten des Kaisers Eraklius, Kosroe und Mahomed (mit denen er daher auch die Geschichte seiner Zeit beginnt) gedenkt, hatte bey dem Widerstande gegen Heraklius Wahl zum Patriarchen eine alte Prophezeyung geltend gemacht, dafs das Kreuz, wie es unter einem Heraklius wieder aufgerichtet worden sey, unter einem zweiten Heraklius wieder verloren gehen würde. Ein Spruch, der 1187 erschütternd wahr wurde; eine Beziehung, die nach dem Geiste jener Zeiten, wie wirklich in Chroniken ³⁾, so auch gewifs in welsche und deutsche Gedichte übergegangen seyn würde. Somit dürfte auch diese Thatsache d. h. überhaupt das Jahr 1187 mit seinen furchtbaren Ereignissen für unser Gedicht noch im Schoofse der Zukunft verborgen gelegen haben.

e) Der Kreuzzug von 1147 - 1149.

§. 160. Nach allem diesen scheint unser deutsches und noch mehr unser welsches Gedicht in die Mitte des Jahrhunderts zu fallen, welches auch dem von andrer Seite überkommenen Gedichte des Pfaffen Konrad über Roland und Ronceval, so wie andern französischen Gedichten, die dem Kreuzzugsleben entblühten, Leben und Gestalt gab, wonach sie bald in Deutschland wiederhallten, das namentlich am zweiten Kreuzzuge lebhafteren Antheil nahm und dessen Fürsten und Ritter sämtlich sehr gut französisch verstanden; denn diese Sprache wurde nicht nur im Kreuzheere, sondern auch im Königreiche Jerusalem allgemein, selbst von Sarazenen vielfach gesprochen und verstanden. Zweifels ohne ist unter solchen Verhältnissen und Beziehungen Gautier's von Arras Gedicht, auch in seinem ersten Theile entstan-

Qu'il aidast à la terre sainte

Que gent farrazzinoife avile u. s. w.

¹⁾ Diez Leben und Wirken der Troubadours S. 259.

²⁾ Vgl. Immanuel Becker's Thomas v. L. Leben altfranzös. (Berlin, Nicolai 1838), das Ferd. Wolf vervollständigen wird. Vgl. Michaud Biblioth. des Croifades III, 375 und Guill. Guiart Branche (Buchon VII, 30. 54).

³⁾ Noch Paulus Aemilius (Historia Franciae) sagt: Heraclius Caesar de Persis Cosdroeque crucem recupera verat — tunc Heraclio Patriarcha rufus amiffa est. Vgl. Marinus Sanutus III, 24. und Michaud Histoire des Croisades II, 303.

den, wie des genannten Pfaffen Knonrat's Verdeutschung des französischen Rolandsliedes zum Troste der Herzoginn von Braunschweig in dem Jahre, als ihr Gemahl Herzog Heinrich der Löwe, nachdem er seinen gegen Preußen gewendeten Kreuzzug ¹⁾ und viele andere Arbeit vollendet hatte, zur Beruhigung seiner Seele 1172 nach dem gelobten Lande zog.

§. 161. Aber Gautier's Gedicht entstand unter ganz eigenthümlichen und besonderen Beziehungen des Kreuzzuges wie des gräflichen Hauses Blois, dem er dasselbe widmete, zum verschwägerten königlichen Hause Frankreichs. Es berührt unmittelbar die ganz besonderen Erlebnisse der mehrgenannten Königin Eleonore oder Leonore von Frankreich, der Mutter der von Gautier genannten Contesse Marie, fille Loej (§. 140. 150.), auf jenem Kreuzzuge 1147-1149, wodurch wir in eine ganz neue Welt der Beziehungen und Anspielungen für unser Gedicht versetzt werden. Hatte doch vielleicht jener Kreuzzug den Grafen Heinrich von Blois (§. 137. 143.) seinem königlichen Herrn und Schwiegervater, von dem er sogar schon 1146 als Gesandter an den griechischen Kaiser Manuel nach Konstantinopel vorausgeschickt worden war ²⁾, bis zur Herzensvertraulichkeit nahe gebracht ³⁾, wenn wir auch nicht nachzuweisen vermögen, daß den König jene seine Tochter Maria, die wohl noch sehr jung war, auf dem mühsamen Kreuzzuge begleitete, wie er ihre Mutter, die junge und schöne Königin Alienora die Tochter und Erbin des Herzogs Wilhelm IX. von Guienne und Poitou ⁴⁾, dazu veranlaßt hatte.

¹⁾ Wilken Kreuzzüge III, 1, 258-263. Bötticher Heinrich der Löwe S. 100.

²⁾ In den Briefen an König Manuel war artig gesagt, daß Heinrich v. Blois am griechischen Hofe sich die Ritterschaft verdienen solle (Wilken a. a. O. III, 54), wie es im Herzog Ernst (151) heisst: *Dà si ze riter machte, Dem vron Ère ouch lachte, Von kriechen der keifer.*

³⁾ Noch ist ein Brief König Ludwig's VII. an den Vater Grafen Thibaut IV. über das rühmliche Verhalten seines Sohnes Heinrich vorhanden (Michaud Bibliothèque des Croisades I, 519). Im July 1148 finden wir ihn beym Könige im großen Kriegsrathe zu Ptolemais (Wilken a. a. O. III, 1, 237). Auch Otto von Freysingen (De geßis Friderici I, 36), wo er von der Versammlung zu Vezelay (Vezelacum) spricht, erwähnt Heinrichs namentlich: *Ibi Ludovicus Francorum rex crucem a praetaxato abbate (Bernhard von Clairvaux) cum multa mentis alacritate fumens, militiam transmarinam professus est, cum Theodorico Flandrensi et Henrico Theobaldi Blesensis filio, comitibus aliis de regno suo baronibus virisque nobilibus.*

⁴⁾ *Iceluy Guillaume duc d'Aquitaine n'avoit ... que deux filles, dont l'une avoit nom Aliénor et la mainnée Aalis. De celle Alié-*

f) Frau Alienora.

§. 162. Gefesselt sowohl von ihrer reizenden Schönheit, als entbrannt deshalb von heftiger Eifersucht ¹⁾ und um nicht ihre Schönheit und Jugend während seiner Abwesenheit der Gefahr der Verführung preiszugeben, hatte König Ludwig VII. seine jugendliche und den Freuden der Welt ergebene Gemahlinn in die Gefahren und Entbehrungen der kriegerischen Wallfahrt, sich selbst zu großem Kummer mitgenommen ²⁾. Frau Alienora hatte nicht freywillig, nicht frommen Sinnes das Kreuz genommen; vielmehr hoffte sie reiche Schaulust und besonders bey ihrem Oheim Raimund in Antiochien Ersatz für die Anforderungen und Entbehrungen der langen Reise ³⁾. Es mochte von Anfang an der schönen jungen Frau ergehen, wie Reinmar der Alte von sich klagt:

Des tages, dō ichz kriuze nam,
dō huote ich der gedanken min,
als eꝛ dem zeichen wol gezam
und als ein rehter bilgerin.
dō wānte ich si ze gote alfō bestāten,
daꝛ si niemer fuoꝛ ūꝛ fime dienste mē getrāten.
nū wellent si aber ir willen hān
und ledeclīche varn als ē ⁴⁾.

nor eut le roy une fille, qui Marie ait nom, et depuis fu contesse de Champagne (Grandes Chroniq. de France).

¹⁾ „Alienora ita sibi in principio juvenis animum suae formae venustate praestrictum devinxerat, ut illius famosissimae expeditionis iter arrepturus, dum uxorem juveniculam vehementius aemulatur, eam nequaquam domi esse relinquendam, sed secum ad proelia proficisci decerneret“ (Guillielm. Neubrig De rebus Anglic. I, 31).

²⁾ Nach Wilken III, 1, 96, mit welchem Michaud II, 143-212. 239-240 stimmt. Beide wesentlich nach Guillielmus Neubrigens. De rebus Anglic. (Paris, 1610. 8. Oxford, 1719. 8.) und Odo de Digoilo De protectione Ludovici VII. in Orientem (in S. Bernardi Genus illustre, opera Chifletii. Dijon, 1660. 4.) und andren Quellen, als Guillielm. Tyr., Gest. Ludovici VII. regis (bey Du Chesne Script. IV, 390) aus den Grandes Chroniques de France, wie diese aus Historia gloriosissimi regis Ludovici des Sugerius (Du Chesne IV, 412). Vgl. Michaud Bibliothèque des Croisades I, 147.

³⁾ Francus Rex idibus Majis profectus iter per Germaniam atque inde quae praecefferat Augustus faciebat cum Franciae delecta juventute, in comitatu habens Leonoram uxorem, quod et a viro rege divelli nolle se dicebat et videre optabat patrum Raimundum Antiochensem principem.

⁴⁾ MS. I, 72. Hagen Minnesänger I, 187.

§. 163. Der zweite Kreuzzug, welchen König Ludwig VII. von Frankreich und König Konrad III. von Deutschland gemeinsam mit einem herrlichen und ungemessenen Heere von deutschen und welschen Fürsten, Bischöfen, Geistlichen, Grafen und Rittern unternahmen, diese vom heiligen Bernhard von Clairvaux angeregte und begeisterte abermalige Völkerwanderung ¹⁾ zurück nach Asien, hatte in ihrem Gefolge außer Kämpfern und Pilgern, auch eine Masse von Kaufleuten, Juden und andrem fahrenden Volke ²⁾, sittsamen Frauen und weitherzigen Kammerzofen, selbst eine ganze Amazonenschaar, von einem goldbestieftelten Fouqué'schen Weiberhelden angeführt ³⁾. Die Edlen hatten des Königs Beispiel befolgt: der Schwarm verführerischer Frauen konnte dem Heere nicht zum Heil gereichen ⁴⁾.

¹⁾ Acta sunt haec anno ab incarn. mill. cent. quadrag. septeno, apostolicae sedis cathedram obtinente domino Eugenio, Francorum excellentissimo rege Ludovico, sub quo omnes fere nationes contra paganorum infidelitatem commotae sunt, Lingonicae sedis episcopo domino Gotefrido schließt ein Privilegium dieses Bischofs Gottfried vom J. 1147 (in Petri Roverii Reomays seu Historia Monasterii S. Joannis Reomaensis: Paris, 1637. 4^o. S. 197). — Es waren allein 70,000 Ritter, ohne die Leichtbewaffneten zu Ross und das zahllose Fußvolk. An Fürsten außer den Königen waren mit die beiden Brüder Konrad's, Herzog Heinrich von Bayern und Bischof Otto von Freysingen, sein Nefle Herzog Friedrich von Schwaben, sein Vetter Herzog Welf, der Markgraf Odoaker von Steyer, Herzog Wladislaus von Böhmeim, außer Otto von Freysingen die Bischöfe Ortlieb von Basel, Reginbert von Passau, Heinrich von Regensburg, Stephan von Metz, Heinrich von Tull u. s. w. Vgl. Wilken III, 93 (nach Wilh. Tyr., Otto Frising. de gest. Frid. I, 40. 44. 58).

²⁾ Otto von Freysingen (De Gest. Frid. I, 40) sagt vom Zuge: Tanta mirum dictu praedonum et latronum advolabat multitudo, ut nullus sani capitis hanc tam subitam quam insolitam mutationem ex dextero excelsi pervenire non cognosceret, cognoscendo attonita mente non oblupefceret; Otto von Denil: Quidam nostri divites mercatores scilicet et cambiatores u. s. w. Es passen hieher Wolfram's Worte im Parcifal 341, 26-30: Dâ suor vil ribalde: Ir loufen machte in müede lide. Etelicher zæm baʒ an der wide, Denne er daʒ her dâ merte Und werdeʒ volc unerte.

³⁾ Michaud Hist. des Croisades II, 229-230 (nach dem Griechen Cinnamus).

⁴⁾ Regis exemplum secuti multi alii nobiles uxores suas secum duxerunt, quibus cum cubiculariae deesse non possent, in castris illis christianis, quae castra esse oportebat, foeminarum multitudo versabatur, quod utique factum est exercitui nostro in scandalum (Guillelm. Neubrig. De reb. Angl. I. 31).

Die Fahrt war reich an Ruhm, aber auch an Schmach, an Mühseligkeit, aber auch an Genuß, an Heldenmuth, aber auch an Verrath, an Opfersinn, aber auch an roub und brant uf gotes vart ¹⁾, und an Lastern aller Art ²⁾.

§. 164. Unter unsäglichen Mühseligkeiten war man bis Antiochien gekommen. Hier hatte der Fürst des Landes, Raimund von Poitou, der Königin Alienore Oheim, fest gehofft, daß König Ludwig vor Allem ihm in seinen Plänen auf Cäsarea u. s. w. beystehen würde und liefs es darum an nichts mangeln, was besonders der sinnlichen und gefallsüchtigen Königin Nichte und den sie begleitenden Frauen den Aufenthalt im schönen Antiochien angenehm machen könnte, und es gelang ihm damit auch so wohl, daß Frau Alienore ihren Gemahl anlag, noch länger in Antiochien zu verweilen. König Ludwig aber sehnte sich nach dem heiligen Grabe, und wollte in Raimund's Pläne nicht eingehen. Da ergrimmete dieser, als er sich in seinen eigennütigen Hoffnungen getäuscht sah, wandte fortan Alles zu Ludwig's Herzeleid und wufste ihn an der empfindlichsten Stelle zu verwunden ³⁾.

§. 165. König Ludwig VII. war ein wahrhaft frommer junger Herr. Ehe er Paris verließ, um in Metz zum Kreuzheere zu stoßen, besuchte er noch alle Klöster der Hauptstadt und im Siechenhause ⁴⁾ spendete er Gaben und Trost. Zu St. Denys betete er mit seiner Gemahlinn und Mutter und dem Pabste Eugenius, empfing die Oriflamme, den Pilgerstab, die Tasche und den Segen des Pabstes. Darnach speiste er mit den Mönchen demüthig und küßte alle zum Abschiede ⁵⁾. Auf der ganzen Pilger- und Kreuzfahrt aber war der König äußerst fromm und enthaltsam. Vor jedem Kampfe im Morgenlande empfing er den Leib des Herrn und nach jedem Kampfe, wie sehr er auch ermüdet war, wohnte er der Vesper bey ⁶⁾.

Mit dieser frommen Strenge und Keuschheit ihres Gemahles war die leichtfertige Königin so unzufrieden, daß sie, wie Viele behaupteten, schon damals nach der Ehe mit dem schönen lebenswürdigen und sinnlichen Herzoge Heinrich von der Normandie

¹⁾ Der Kanzler: MS. II, 246, Hagen MS. I, 397.

²⁾ Raumer Hohenstaufen II, 380.

³⁾ *Mutato studio regis vias abominari et ei praestruere patenter infidias et in ejus laesionem armari coepit* (Guilielm. Tyr. XVI, 27). Von diesen Umtrieben Raimund's gegen König Ludwig reden auch die *Gesta Lud. VII.* (du Chesne IV, 390) und *Grandes Chroniques de Fr.* III, 383. Vgl. Wilken III, 1, 227.

⁴⁾ *Officina leproforum* (Odo de Diogilo I, 16).

⁵⁾ Wilken III, 97.

⁶⁾ Odo de Diogilo I, 77.

trachtete ¹⁾); und lästig war ihr außerdem des Königs äußerste Eifersucht, welche allein die Ursache davon war, daß er sie gezwungen hatte, das Krenz zu nehmen und die Gefahren und schweren Mühseligkeiten der Pilgerschaft mit ihnen zu theilen.

§. 166. Die Eifersucht des Königs war während des Aufenthaltes in Antiochien durch die übertriebene Gefallsucht, welcher die Königin sich ohne Zurückhaltung überließ und durch ihre unvorsichtige, sehr verdächtige Vertraulichkeit mit verschiedenen Rittersn von Neuem auf das Heftigste entflammt worden. Frau Alienore brachte sich sogar in den Verdacht eines sträflichen Umganges mit einem jungen Türken ²⁾).

Darum wurde es ihrem Oheime, dem Fürsten Raimund, der selber ein schöner und durch huldvolles Wesen verführerischer Mann war ³⁾), nicht schwer, Frau Alienore zu vermögen, daß sie nicht nur die Auflösung ihrer Ehe mit dem Könige Ludwig unter dem Vorwande naher Blutsfreundschaft ⁴⁾ forderte, sondern selbst mit ihrem tückischen und ränkevollen Oheim den Plan beredete zu ihrer Entführung mit List oder Gewalt auf den Fall, daß ihr Gemahl nicht gutwillig sie von sich lassen würde.

§. 167. Als der König Ludwig solches Einverständnisses seiner Gemahlinn mit ihrem Oheim inne wurde, verließ er nach langem Aufenthalte die Stadt Antiochien heimlich wie ein Flüchtling, indem er seine untreue Gemahlinn ihm zu folgen zwang ⁵⁾).

¹⁾ Guill. Neubrig. I: Dicitur etiam, quod in ipso regis Francorum conjugio ad Ducis Normannici nuptias suis magis congruis moribus aspiraverit atque adeo praecepta verit procuraveritque disfidium.

²⁾ Wilken macht hiezu (III, 1, 227) die Bemerkung „Dieser Liebeshandel wurde am Meisten in den Romanen benutzt, und um der Geschichte mehr Reiz zu geben, wurde sogar Saladin selbst zum Geliebten der Königin Eleonore.“ — Dagegen spricht aus Gründen (Saladin ward im Jahre der Vermählung Eleonore's erst geboren) Michaud H. d. Cr. II,

³⁾ Wilhelm v. Tyrus B. XVI.

⁴⁾ Cumque rex pararet eam exinde (ab Antiochia) avellere, ipsa parentelae mentionem furiens, dixit illicitum esse ut diutius communcerent, qui a cognatio inter eos in quarto gradu vertebatur etc. Guillielm. de Nang. 3. J. 1149 (d'Acheris Spicileg. III).

⁵⁾ Nach Wilken III, 1, 229. — Wilh. v. Tyrus (Bongars Gesta dei per Francos) XVI, 27 sagt: Uxorem ejus, quae una erat de fatuis mulieribus aut violenter aut occultis machinationibus ab eo capere proposuit (Raimundus). Erat, ut praemisimus, sicut et prius et postmodum manifeste edocuit, indecus mulier, impudica et contra dignitatem regiam legem negligens maritalem thori conjugalis fidem oblita,

Heimgekehrt aber nach Frankreich im Jahre 1149, verstiefs König Ludwig, seine im Jahre 1137 gehehlichte Gemahlinn, mit der er doch zwey Töchter gezeugt ¹⁾ und die er bis zur Vergötterung geliebt hatte, ungeachtet dringender Abmahnung seiner Rätthe, namentlich des Abtes Suger, wegen der zu Antiochien gegen ihn begangenen Untreue. Sechs Wochen darauf heyrathete sie den Herzog Heinrich II. (Plantagenet) von der Normandie, Sohn des Grafen Gottfried von Anjou, nachherigem Könige von England, mit welchem sie schon damals einverstanden gewesen war ²⁾, und brachte ihm ihre bedeutenden Erbgüter zu, die Ludwig gern preis gab und einst Thibaut IV. nach dem Tode seines Oheims Heinrich eine Zeit lang verwaltet hatte.

g) König Heinrich II.

§. 168. Wer wollte in diesem antiochenischen ersten Abenteuer die wesentliche Grundlage oder das Spiegelbild unsers abendländischen Gedichtes, den nahegelegten Anlaß zur Wahl und Wendung eines in seiner Grundgestalt vom Kreuzzuge heimgebrachten alten Stoffes bey neuer Verwirklichung desselben verkennen? Die Anwendung desselben auf die in Aller Munde gehende Mähr von der schönen Königinn von Frankreich und auf die Scheidung im Jahre 1151

quod postquam regi compertum est, principi praeveniens molimina vitare quoque et saluti consulens de consilio magnatum suorum iter accelerans urbe Antiochena cum suis clam egressus est. Eine alte französische Uebersetzung dieser Stelle steht Michaud Bibliothèque des Croisades I, 147; fast eine solche ist die Stelle bey Bernard le Trésorier (Michaud a. a. O. II, 570): Tant fist qu'il (R.) mist la royne sa (L's) femme en tel point qu'elle le voulut laisser et departir de lui (L.). Elle n'estoit mie-lors sage femme: ainsi fust mult blâmée en la terre. Ni ne regarda mie, si comme l'on dist, à la haultesse de sa couronne, ni à la foy de mariage. Le roy lui montra bien quant il fut retourné en France, car il se desevra d'elle. — Paulus Aemilius (Historia Franc.): Accessit quod domestico dolore urere regem posset. dum desedit, Leonore regina inter delicias luxuriamque Antiochensem mulier jam castris ferroque ac processibus militariis assueta, parum pudica videri coepit. Sed nec locus apud patrum, nec tempus tanta in rerum mole criminis discriminis discutiendi u. s. w.

¹⁾ Die Grandes Chroniques de France (III, 404) sagen: Après ce que il fu revenu ne demoura longuement, que la roye Aliénor se délivra d'une fille qui eut nom Aallis.

²⁾ Wilken III, 1, 257. Michaud II, 208-212. 239-240. — Vgl. Hilsehold von Swanegou (MS. I, 144): Mich getwanc diu minne harter nâch ir Danne si tât ze Surie in dem lande.

oder 1152 lag für die Grafen von Blois so wie der Frau Alienore eigene Tochter Maria das bezugreiche Gedicht nur zu nahe und um so näher, als Graf Thibaut V., dem es vor Allem gewidmet ward, im Jahre 1152 (nach ihrem Verstorben!) selber um die immer hin schöne Frau Alienore geworben hatte ¹⁾.

§. 169. Maria aber hatte mit der Schönheit auch den Geist und die Fehler der Mutter geerbt. Während ihres Gemahles und Sohnes Heinrichs II. Abwesenheit und als Wittwe das Land geisteskräftig regierend, war sie dabey vergnügungssüchtig und prachtliebend, freygebig und vor Allem der Dichtkunst zugethan. Dichter und Sänger hatten an ihrem Hofe freyen Zutritt, und huldigten ihr vielfach in ihren Gesängen. So Antoins de Sézannes aus dem Lande Brie ²⁾ und Quenes de Bethune, der 1180 bey der Vermählung Königs Philipp August mit Isabella von Hennegan die Gräfinn Maria von Champagne, als des Grafen Heinrichs I. Wittwe, kennen lernte und ihr huldigte, obschon er wohl zehn Jahre jünger war als sie ³⁾.

Auch Maria's Mutter, Frau Alienore, welche die Bildung und den Leichtsinn ihres Oheims Wilhelms IX. von Poitou, des ebenso anmuthigen Troubadours ⁴⁾ als tapfern Ritters, geerbt hatte, liebte die Dichtkunst und die Dichter, welche der schönen Frau nur allzugern und innig huldigten. Ein deutscher Dichter wünscht die schöne Königin von Engeland in seinen Armen zu haben,

Wäre din werlt allin min

Von dem mere unz an den Rin,

Des woldich mich darben

Daß diu künigin von Engellant lège an minen armen ⁵⁾.

¹⁾ Alienore kam nach ihrer Scheidung 1152 auf dem Wege nach Aquitanien durch Blois, wo sie Thibaut bewirthe. Als sie merkte, daß letzterer nach ihrer Hand strebte, entfloh sie nachts nach Tours.

²⁾ Siehe Le Romancero François von P. Paris (1833) S. 123.

³⁾ Paris Le Romancero François S. 80. — Alix von Champagne und Blois, Ludwig's VII. Wittwe, hatte ihn einst hören wollen. Er sang in ihrer, des jungen Königs Ludwig's VIII. und der Gräfinn Maria Gegenwart. Aber der Wittwe Königin gefiel er nicht. — Maria starb 1199.

⁴⁾ Als er von seinem mühseligen Kreuzzuge (1101) und aus harter Gefangenschaft heimkam, machte er heitere Lieder darüber. Ordericus Vitalis sagt: Pictaviensis dux peractis in Hierusalem orationibus, cum quibusdam aliis consortibus est ad sua reversus et miserias captivitatis suae, ut erat jocundus et lepidus, postmodum prosperitate fultus coram regibus et magnatis atque christianis coetibus multotiens retulit rhythmicis versibus cum facetis modulationibus. Vgl. Wilken II, 148.

Als sie noch (zwey Jahre) als Herzoginn in der Normandie lebte, wurde sie namentlich vom Troubadour Bernard von Ventadour verehrt, von dem wir noch heute Lieder der Sehnsucht und Liebe, der Frau Alienore geltend, übrig haben. Er preist darin vielfach ihren schönen Wuchs, ihre süsse Stimme, wie ihre Huld. Doch mochten die Beweise der letzteren ihrem Gemahle, der sonst auch ein Freund der Dichtkunst war ¹⁾, mißfallen haben, denn Bernhard mußte seinen Hof meiden ²⁾.

§. 170. Heinrich hatte, als er die schöne Ehebrecherinn ehelichte, ihren Leichtsinn wohl gekannt: Eigennutz wegen jener Länder mag im Spiele gewesen seyn, und er entschädigte sich bald durch die Liebe der Rosamunde Clifford. Alienore ward erbittert, und als daher Ludwig's VII. von Frankreich Tochter zweiter Ehe, Adela oder Alix, an Heinrichs II. von England Sohn Richard verlobt worden war, Jener aber, der Vater und Alienore's Gemahl ehebrecherisch zu der ihm behagenden Schwiegertochter hielt, trat Alienore zum empörten Richard und seinem Bruder, welche sich gegen den Vater empörten ³⁾, über. Da warf dieser seine Gemahlinn Alienore in enge Haft, in der sie lange Jahre schmachtete, bis sein Tod im Jahre 1189 sie erlöste, wonach sie in's Kloster zu Fonterrand gieng und daselbst am 31. März 1204 in hohem Alter verschied. Denn sie war im Jahre 1124 geboren.

§. 171. Keiner wird in solchen weltgeschichtlichen Gleichungen vollständige Deckung aller Züge und aller Gestalten verlangen; auch wollte dies die Selbsterlebtes einkleidende oder verhüllende Dichtkunst nicht. Aber gewiß ist die Aehnlichkeit im vorliegenden Falle groß. Dort die eingesperrte Athanais — hier die unfreywillig enthaltsame Alienore; hier Held Parides — dort vielleicht nicht bloß Heinrich, der künftige Gemahl (wie Parides). Im Gedicht williges Herabsteigen zur Armuth (rein wenigstens bey'm deutschen Dichter), in der Wirklichkeit Herabsteigen vom Königs- zum Herzogsstuhle, darnach aber wieder Erheben auf einen neuen Königsstuhl. Dort der getäuschte König von Rom, hier von Frankreich.

⁵⁾ Docen's Miscellan. II, 199. Lachmann Ueber Singen und Sagen S. 160.

¹⁾ Fr. Diez Leben und Wirken der Troubadours 1829. S. 28. Auf Heinrich's Befehl dichtete Gautier Max den Lancelot.

²⁾ Diez a. a. O. S. 27. Gervinus sagt I, 297: Die Troubadours rangen in ihren Liebeswerbungen mit Königen und befehlten die Throne mit ihrer politischen Opposition.

³⁾ Heinrich hatte fünf Söhne, Henry, Gaufray, Richar, Jouhan Et li quins Guillaumes non a (Guillaume Guiart Branche des royaux lignages in Buchon Collection VII, 52).

h) Raimund von Antiochien.

§. 172. Aber auch der treue Rath Eraclius scheint nicht zu fehlen, obschon es gewagt sein könnte, mit ihm den bisher eher gehässig dargestellten Fürsten Raimund zu vergleichen; und doch bietet er schon eine ganz wesentliche Seite, seine Schönheit und Enthaltksamkeit nämlich, zum Vergleiche dar.

Raimund, der zweite Sohn des Grafen Wilhelm von Poitou ¹⁾, war durch allgemeine Wahl und durch die Vermählung mit der schönen Constantia, der Tochter Boemund's von Antiochien, zum Fürsten von Antiochien berufen worden, wohin er aber erst 1136 gelangte ²⁾. Als derselbe zuvor, unerkant und in Bettlerkleidung, weil lateinische Späher ihm auflauerten ³⁾, nach Jerusalem wallfahrete und an der Tempelkirche daselbst erschien, erstaunte der Kirchner über die hohe Gestalt und Schönheit des Jünglings, machte sich an ihn und fragte ihn aus, so daß der König Balduin II., der erfuhr wer er war, schon damals ihn dringend zur Ehe mit Boemund's noch sehr junger Tochter beredete ⁴⁾.

Als Raimund in Antiochien ankam, stiefs er gleich auf lateinische Kundschafter und ein Soldat traf ihn so hart auf dem Helm, daß er zusammengestürzt sein würde, hätte er sich nicht am Halse seines Pferdes festgehalten. Raimund war damals ein schöner angehender Mann, leisen Bartes, langen herrlichen Wuchses, wundervoller Gestalt ⁵⁾ — in jeder Beziehung ein herrlicher Ritter, von bewunderungswürdiger Kraft, so daß die Griechen ihn wirklich nur den Herakles nannten ⁶⁾.

§. 173. Siehe da die jugendliche Heraklius-Gestalt unsers Gedichtes, die dem Vergleiche suchenden Sinne der anspielenden Dichtung zum Rathe des Kaisers wird, vielleicht auch zur R — anfea der Kaiserinn und ihres Geliebten, wie Raimund diese Rolle im Verlaufe seines Lebens gegen seine schöne Verwandte, Frau Alienore übernahm. Jener eigenthümlichen Gestalt der wahrscheinlich in Antiochien vernommenen Eraclius-Sage verglich sich noch Eins wunderbar genug in Raimund's Wesen, seine wirkliche Enthaltksamkeit. Raimund war im Leben freundlich und leutselig, freygebig und fromm,

¹⁾ Wilken II, 627.

²⁾ Wilken II, 635.

³⁾ Boemund's Gemahlinn Elisa, Tochter des Königs Balduin II. von Jerusalem, wollte nach ihres Gemahls Tode in Antiochien allein forthererrschen, so daß ihr eigener Vater es angreifen mußte.

⁴⁾ Cinnamus Histor. I, 9.

⁵⁾ Wilh. Tyr. XIV, 21.

⁶⁾ Cinnamus III, S. 72: *Ραιμοῦνδον ... ἄνδρα κατὰ τοὺς θρυλοῦμένους Ἡρακλεῖς.*

ein Muster der Mäßigkeit in jedem Genuße, und gegen die Sitte der Ritter seiner Zeit, in unverbrüchlicher Treue gegen seine Gattinn ¹⁾. Sein Grundfehler war Leichtsinns und Heftigkeit, welche rasch hin gegebene Versprechungen nicht hielt, was sein späteres Leben verwickelte und verdarb, so zwar dafs er durch Härte und rauhen Ungeßüm Ritter, Volk und Geistliche zugleich wider sich erbitterte ²⁾. Dabei war er ein leidenschaftlicher Spieler, besonders im Brett- und Würfelspiel.

i) König Loïs und Laïs.

§. 174. Könnte nach dem bisher Gesagten noch irgend ein Zweifel über die absichtliche Beziehung oder Gleichung der alten, wohl in Antiochien gehörten Geschichte von der Kaiserinn Athanaïs und der gleichfalls in Antiochien verlaufenen Geschichte der Königin Alienore von Frankreich durch den französischen Dichter, der für die Tochter dieser Frau Alienore und für den Grafen von Blois dichtete, welcher die nicht ohne Schuld verstofsene Mutter wegen ihres Liebreizes selber noch gern gehehlicht hätte (§. 168.), so dürfte folgender Thatbestand allen Zweifel zerstreuen. Auf eine auffallende Weise nämlich verschiebt Gautier von Arras die Nennung seines Kaisers im Gedichte bis dahin, wo er die durch ihn zum Gemahl gewählte und erhobene Jungfrau nennt, während der deutsche Dichter jenen seinen Kaiser gleich in der ersten Zeile seines Gedichtes und weiter ortgemäfs Z. 27, 628, 752 etc. Focas nennt. Der Franzose dagegen, der seine eigentliche Erzählung Z. 119, 120 gleich und nur mit den Aeltern des Wunderknaben Eraklius (Meriados und Kasine) beginnt, nennt, wo er das erste Mal von dem Kaiser zu Rom zu reden Z. 476 Anlaß hat, denselben nur *Empereur*; eben so da, wo Eraklius zum Kaiser geführt wird (670) u. s. w.

§. 175. So verspart sich der welsche Dichter die Benamung der doch wichtigsten Gestalt seines Gedichtes bis zu Z. 2767, wo er auch die junge Kaiserinn zu nennen hat und erst hier, an bezeichnender Stelle und von hier an nennt er denselben überraschend dreymal (2767, 2885, 5057), gegen allen so gut ihm als dem deutschen Dichter nahe gelegenen Anhalt am geschichtlichen Namen Focas — Laïs.

Wir wollen weniger auf die Bezeichnung V. 2885: *De nostre emperéer dant* ³⁾ Laïs oder dafs er im Texte einmal *rois* statt *empe-*

¹⁾ Wilh. Tyr. XIV, 21: *Conjugabis integritatis postquam duxit uxorem, sollicitus custos.*

²⁾ Wilken III, 201. — Schon 1139 hatte er den Patriarchen Rudolf von Antiochien in den Kerker geworfen.

³⁾ *Dan* ist *Dom(inus)* wie *Dan Rual* im *Tristan* (3751, 3755, 3789, 4498), *Dan li dieu* oder *Dam le dieu*) *Dant Martin* und *Dam-*

rère gebraucht (2030), geben; wohl aber darauf, daß zur Wahl jenes Namens in allen zu Gebote stehenden schriftlichen Quellen weder von der Eroberung des heiligen Kreuzes noch in der Geschichte der Athanaïs durchaus kein Anlaß gegeben war; wonach die Vermuthung kaum abzuweisen seyn dürfte, daß Gantier von Arras auf seine Weise schon in den Anfangsbuchstaben der beiden Namen Laïs und Atanaïs auf die ihm so nahe gerückten Erlebnisse des Königs Louis und der Königin Alienore ¹⁾ habe anspielen wollen. Diese Vermuthung wird bestärkt durch die zu nahe liegende Aehnlichkeit der Namen Laïs und Loïs, Loys ²⁾, Loëis, Loëys ³⁾, ja man könnte in Z. 5057, wenn man die läse (was AB gestatten) ein absichtliches Auslassen eines Versfußes von Seiten des Dichters vermuthen (vgl. 6476), um denselben im versteckten Loeïs zu suchen. Doch zogen wir die vor und geben lieber noch folgende Beziehung zu bedenken. Die Berichterstatter der Zeit haben uns im Zusammenhange mit der oben (§. 165.) geschilderten ehelichen Enthaltsamkeit des Königs Ludwig, des Freundes der Mönche (§. 165.), die Klage der nicht gleichmäÙig enthaltsamen schönen Königin Alienore aufbewahrt, daß sie einen Mönch, nicht einen König geheyrathet habe ⁴⁾. Mit Bezug auf solche leutekundige Mähre könnte schon unser Dichter, mit glücklichem Anklang an Loïs, seinen Kaiser einen Laïs d. i. Layen (laicus) genannt haben ⁵⁾.

§. 176. Die bis hierher ausgesprochene Vermuthung gewinnt aber noch mehr Wahrscheinlichkeit durch den Umstand, daß der welsche

martin (eine Stadt), Dan Pierre oder Dampierre; Danzel (Damoisel) u. s. w.

¹⁾ Alienora, Aleonora, Elenora, Leonora (§. 162. 167.). In den Gestis Ludovici VII. (du Chesne IV. 391^a) heiÙt sie Alienordis, im Chronic. Mauriniac. (a. a. O. 382^a) Aenorde, in Sugerii Consecratio eccles. S. Dionys. (ebds. 349, 357) Aanor. Vgl. Lachmann Ueber Singen und Sagen S. 16. Auch die Tochter Ferdinands III. von Castilien und der Johanna von Ponthieu, Gemahlinn Königs Eduard I. von England (1279) heiÙt auf ihrer Grabschrift in Westminster Eximii consors. Aleonora thori.

²⁾ Parcival, Mai und Belaslor.

³⁾ Unter Andern in Buchon Collection des chron. n. fr. VII, 29. V. 170.

⁴⁾ Illa maxime moribus regiis offensa et causante se monacho, non regi nupsisse (Guillielm. Neuhrig. De reb. Angl.).

⁵⁾ Das Wort laïs hat eine Menge Bedeutungen, die fast alle nicht ohne Beziehung seyn könnten, namentlich die von insulte, affront oder Leid. Gar nicht denkbar ist eine Anspielung auf die altgriechische Buhlerin Laïs, deren Name doch höchstens auf die Athanaïs gepaßt haben würde, wie sie viel später ein Holbein, von Erasmus unterrichtet, mit geeigneter Beziehung mahlte.

Dichter den geschichtlichen Namen seines Kaisers, der dem Kaiser seines zweiten Theiles, dem Heraklius vorausgieng, sehr wohl gekannt hat; indem er denselben da, wo er den Schauplatz der Handlung für die geschichtlichere zweite Hälfte seines Gedichtes nach Konstantinopel versetzen und den Zusammenhang angeben muß, wie Heraklus (der Römer!) vermeintlich dorthin zum Kaiser gewählt wurde (5226, wo 5233 auch Afrika durchblickt) wirklich Foucars ¹⁾ nennt: ein Beweis für die absichtliche Abänderung und Wahl jenes Verstecknamens Laïs. Wir dürfen ferner aber hier schon anführen (s. §. 302.), daß auch der deutsche Dichter gerade in der bewußten Rücknahme des geschichtlichen Namens Fokas von vornherein und durchweg, während er den vom französischen Dichter gegebenen Namen Athanais beybehielt, gleichfalls in beiden Namen durch ihre Anfangsbuchstaben eine ganz ähnliche Namensanspielung beabsichtigt zu haben scheint, was weiter geltend gemacht werden wird. Der deutsche Dichter scheint somit um die ursprüngliche Beziehung der französischen Namen gewußt zu haben, von denen er aber gerade um ähnlicher heimischer Beziehungen willen abwich. Auch ist beym französischen Dichter jene Absichtlichkeit um so weniger zu verkennen, als derselbe gerade kurz vor jener ersten lang versparten Nennung der Namen Laïs und Athanais (2767) in Z. 2726 mitten inne, ohne sonstige Veranlassung sagt *Wi-mès coumencera li contes*, was doch wohl nur die von den unterrichteten Zuhörern erwartete anspielerische.

§. 177. Wird übrigens die Ansicht von solcher Anspielung des französischen Dichters mit Laïs auf Loïs zugegeben, so dürfte vielleicht auch in Worten desselben, wie *roi et conte* (4260) und (4291: 92)

Cil, dont je di, pareït si boenf

K'il est molt pluï ke roïf ne quenf ²⁾,

worin der Dichter den schönen Parides meint, eine leise Beziehung bereits auf Herzog Heinrich von der Normandie gefunden werden, dem weder der König (Ludwig) noch der Graf (Thibaut, der um Aliénore gewonnen hatte) gleichkämen. Gautier läßt überhaupt, schon nach Sitte der französischen Dichter, sein Werk in der Welt seiner Zeit und seines Landes spielen: er redet vom *or de Toulouse* (797. vgl. 4136) ³⁾, von *toute France* (2198. 5273), *un tour fran-*

¹⁾ In beiden Handschriften Foucars, wie das provençalische Foucar, d. i. focarius, Fenerschürer, oder will man Foucars? An Fulko, König von Jernsalem, der 1137 Barie oder Montferrandus (*Μονταφραδά*) gegen Zenghi belagerte (Wilken II, 645) ist natürlich nicht zu denken.

²⁾ Doch vgl. auch *duc et cante* (6218) *prouvos et maire* (5324). Dagegen wieder Sohn und Vater (6415. 2019).

³⁾ Vgl. Fierabras S. 154.

cois (4482), von cheval d'Espagne 6077 (edel ravit! 4959) ¹⁾, vom or et tout l'argent del roi anglais, ki molt en a (3833. vgl. 3594), schwört bey S. Pierre (1379), por Dien l fil Marie (1601. 2921. 4766. 6139. 6247), bey St. Vincentius (2531), Magdalena (6251), St. Johannes (4198) u. s. w.

k) Antiochien.

§. 178. Von diesem nunmehr gewonnenen Wendepunkte kehren wir noch einmal nach Antiochien, der immer noch prachtvollen Hauptstadt des hellenisirten Orients, dem Blütegipfel Vorderasiens ²⁾ schon unter Julius Cäsar ³⁾ und Justinian, und fast bis 1268 zurück, um zur Quelle des französischen Gedichtes zu gelangen. — War die glänzende Stadt durch ihr eigenes Schicksal im Jahre 538 n. Chr. Geb. durch Chosroe von Persien, der es von seiner Felsenumgebung herab mit ungeheuren Wurfzeugen beschoss, stürmte, plünderte und verwüstete, von den Kirchen alles Silber, Gold, Marmor, Bildsäulen, Gemälde, Edelsteine sammt den Einwohnern raubte, um in Assyrien sich ein Neu-Antiochien damit zu bevölkern und zu schmücken ⁴⁾ — genugsam veranlasst, immer erneut, namentlich in den Zeiten der erneuten Kämpfe der Christenheit mit den Feinden des Kreuzes, an jene Zeit zu denken, deren Erzählung den zweiten Theil unsrer Gedichte vom Kaiser Eraclius ausmachen und daher schon dort an Ort und Stelle mit dem sonderbaren ersten Theile derselben verbunden worden seyn mochte; so lag in den Erlebnissen jener vielbewegten Neuzeit (der ersten Hälfte des zwölften Jahrhunderts) so viel verwandter Stoff zur Erinnerung und Auffrischung jener alter Romane, daß hier auch

¹⁾ Vgl. Fierabras S. 177 und unten §. 353. Anmk.

²⁾ Orientis pulcrum apicem nennt sie schon Ammianus Marcellinus.

³⁾ Cäsar nennt sie in seinem Edikt, ehe er dort am 23. May des J. 47 v. Chr. Geb. einzog, „die heilige, unverletzliche und selbstherrschende Metropolis.“

⁴⁾ Antiochien hatte früh das großartigste Prachtleben in sich vereinigt. Herrliche Felsenlage, ungeheure Bauten zeichneten sie in heidnischer wie in christlicher Zeit aus. Selbst ein Tiberius, der in Rom nicht baute, schmückte Antiochien mit kostbaren Gebäuden. Früh war sie daher das Ziel der Eroberer, zuerst des Sassanidenkönigs Sapor, im J. 538. Justinian stellte die alte Stadt neu her. Im Jahre 635 eroberten die Sarazenen Syrien, 969 eroberte Nikophorus Phokas die Stadt, der er eine neue Burg baute. Später die Franken, 1268 der ägyptische Sultan mit seinen Mamelucken. Von dieser Zeit an sank es zum jetzigen armseligen Dorfe Antraki, Antaki herab. (K. O. Müller Antiquitates Antiochenae (Göttingen, Dieterich 1839 ⁴⁰). Vgl. Göttinger Gelehrte Anzeigen 1834. St. 109, 1839. St. 101 - 104. und Wilken II, 60.

wohl die Gewinnung, wie die Anwendung des Liebeabenteuers vom ersten Theile unsers welschen Gedichtes gesucht werden muß, welches sich zwischen eine aus niederem Stande gewählte Kaiserinn Athanais und ihren kaiserlichen Gemahl Fokas gedrängt haben soll, der geschichtlich Vorgänger jenes Heraklius war, unter welchem die im zweiten Theile unsers welschen (und deutschen) Gedichtes verwendeten Ereignisse mit Kosroe von Persien mehr oder minder wirklich vorfielen.

§. 179. Der Name jenes Kaisers Fokas aber mochte in Antiochien um so fester gehaftet und fortgelebt haben, als die Stadt noch erst im zehnten Jahrhundert von einem Nikophorus Phokas erobert und von ihm mit einer neuen Burg versehen worden war. Nach Heraklius aber war das suburbium Antiochiens selber Heraclea oder Heracleis genannt ¹⁾ und mußte so stets an seinen Namen und an seine Zeit erinnern. Dafs aber auch jene Erzählung von der Kaiserinn Athanais für Antiochien eine nähere, eine unmittelbare Bedeutung in sich trug, wird uns bald klar werden.

In jenen Tagen und Jahren aber, mit denen wir es hier in der Geschichte der Athanais - Alienora vorzugsweise zu thun haben, um die Mitte des zwölften Jahrhunderts, war Antiochien der lebendigste Schauplatz für die Wahrheit jenes leidigen salomonischen Spruches, dafs nichts Neues unter der Sonne geschehe, und namentlich wurden alte Geschichten grade an dem Geschlechte der uns hier fesselnden Frau Alienore an Ort und Stelle wieder neu, und der Vergleich oder die Gleichung mit der in Antiochien fortlebenden Geschichte der Kaiserinn Athanais lag um so näher.

§. 180. Hatte doch auch — fast noch unter aller Betheiligten Auge oder doch zu ihrer baldigen Kunde — des vielgenannten Raimund's eigene leichtsinnige Gemahlinn Constantia ²⁾, nachdem er am 27. Juny des Jahres 1149 gegen Nureddin tapfer gefallen war und nachdem sie alle Anträge vornehmer Fürsten (selbst durch den Kaiser Manuel, der freylich auf solche Weise nur das Fürstenthum Antiochien an das griechische Reich bringen wollte, aus Abneigung gegen den Zwang des ehelichen Lebens verschmäht hatte, ganz unverhofft einen niedrig gestellten ³⁾ französischen Ritter Rainald

¹⁾ Müller a. a. O. I, 16. Von Constantin rührte daselbst die Basilica Rufini her (des praesul classicus unter Arkadius und Honorius), auf den wir zurückkommen. Gräfsse in der Literaturgeschichte (II, 1, 794) führt einen Rufinus von Antiochien auf, der im 4. Jhd. einen Commentar in metra Terentiana schrieb.

²⁾ Constantia hiefs auch König Ludwig's VII. zweite Gemahlinn, die er 1152 nach Eleonoren's Verstofs heyrathete; und Constantina hatte des geschichtlichen Kaisers Fokas Gemahlinn geheissen.

³⁾ Wilh. v. Tyrus: Rainaldus duxit in uxorem principissam, non

von Chatillon (zuvor schon ihren Beyschläfer) zum Gemahl gewählt und aus dem Lager vor Ascalon, wo er in des Königs Balduin von Jerusalem Solde diente, im Jahre 1154 zu sich berufen ¹⁾. An der Stelle eines Fürsten (Raimund) somit nun ein niedriger und ein rauher Krieger (Rainald), der selbst zum grausamen Wütherich wurde!

§. 181. Die Zeit und die nächste Umgebung war reich an ähnlichen Stoffen, die eine und dieselbe Quelle hatten. Derselben Konstanze, desselben Raimund's Tochter Maria, das schönste Mädchen ihrer Zeit vermählte — freylich etwas später — der König Balduin III. an den griechischen Kaiser Manuel. Andronikus Komnenus aber erstickte sie gewaltsam als die Mutter des jungen Kaisers Alexius II., den er erdrosselte; wofür ihn die Rache sehr bald erfaßte ²⁾.

Das Hauptübel aber der Zeit, Untreue und Unsittlichkeit, hatte das breiteste Feld inne. Amalrich, der Bruder und Nachfolger jenes eben genannten Königs Balduin III. von Jerusalem, störte gleichfalls den Frieden der Ehe ³⁾. Aber blicken wir vor 1149, wo die an unserm welschen Gedichte Betheiligten mit Alienore, der werden Französinne ⁴⁾, von der in jeder Beziehung für Ludwig VII. traurigen Kreuzfahrt heimkehrten, so lesen wir unter Anderm gleich vom Anfange des jerusalemischen Königreiches folgende athanaïdisch-alienorische Geschichte, über die der herrliche Gottfried von Bouillon blutige Thränen geweint haben würde.

§. 182. Sein Nachfolger Balduin I. nämlich verstiebs seine zweite Gemahlinn, die Tochter eines armenischen Fürsten, unter dem Vorwande daß ihre Kenschheit während ihres Aufenthaltes auf einer sarazenischen Insel, wohin sie auf ihrer Fahrt von Antiochien nach Joppe durch Sturm verschlagen worden war, nicht unbefleckt geblieben sey; und willig hatte sie sich zu Jerusalem in dem Kloster der heiligen Anna dem frommen Leben geweiht. Gleichwohl begab sich die Königin bald hernach mit Vergünstigung des Königs unter dem Vorgeben, ihre Verwandten besuchen und milde Gaben für ihr Kloster einsammeln zu wollen, nach Konstantinopel, legte jedoch dort ihr Nonnenkleid ab und ergab sich in der verdorbenen Hauptstadt dem Dienste der ausschweifendsten Wollust, wodurch sie die Anschuldigungen des Königs rechtfertigte. Balduin aber, nachdem er seine Gemahlinn verstofsen, warb um die

sine multorum admiratione, quod tam praeclara potens et illustris femina et tam excellentis uxor viri militi quasi gregario nubere dignaretur.

¹⁾ Wilken Kreuzzüge III, 2, 32; Ranmer Hohenstaufen II, 330.

²⁾ Ranmer a. a. O. II, 420.

³⁾ Wilken III, 2, 75.

⁴⁾ Mit Parcival 88, 26. zu reden.

Hand der Adelaide, der Wittwe des Herzogs Roger von Sicilien (aus französischem Blute), einer reichen Frau und gewann ihre Einwilligung. ... Die Absicht auf Vortheil, welche der grofse Reichthum dieser Frau Adelaide dem erschöpften königlichen Schatze brachte, war nicht ohne Einflufs auf die Wahl des Königs gewesen; daher Viele behaupteten, Balduin habe seine armenische Gemahlinn blofs in der Absicht verstofsen, um durch die Schätze einer reicheren Gemahlinn seine bedrängte Lage zu verbessern ¹⁾. — Der Segen währte auch nicht lange; denn die Ehe wurde, als gewissenswidrig, vom Pabste im Jahre 1116 schon wieder geschieden ²⁾, und beide starben im Jahre 1118.

§. 183. Alle solche niumære mochten sich in Antiochien, das von ihnen allen berührt ward, mit dem althergetragenen und an jener Stadt wohl haftenden Grundstoffe oder Romane von der Königin oder Kaiserinn Athenais längst vereinigt und umwandelnder Auffrischung von Jahrhundert zu Jahrhundert immer mehr verschmolzen haben, als sich in derselben Stadt, vor Aller Augen das grofse Schau- und Trauerspiel mit der jungen und schönen Königin Alienore entwickelte, dessen Vorhang in Paris mit ihrer Verstofsung niederfiel. Die neue erschütternde Geschichte, welche durch das Allerweltskreuzheer in alle Länder heimgetragen wurde als ein gänge mære under leien unde phaffen ³⁾, entlockte auch wohl der gern fabelnden Griechenzunge die ähnliche Geschichte von der Kaiserinn Athanais, welche namentlich in Antiochien länger verweilt hatte und länger im Andenken der Stadt fortlebte (§. 197.).

§. 184. Auf den langen Kreuz- und Querzügen, namentlich zur See, konnte man doch nicht immer In gotes namen vare wir ⁴⁾ singen und sicherlich hatte man wenig oder gar keine Bücher von Hause mitgenommen; mancher Ritter mochte mit Herrn Withart klagen

Ich vnd manic Flæmine muoꝛ hie unfanfte leben,

Der dâ heime wol tinfchiu biiechel las,

Der muoꝛ riten umbe fuoter unde gras ⁵⁾.

Da trat lebendiges Lied und Mähr, namentlich Lob und Spott ⁶⁾, wieder in volle Herrschaft ein, und man mochte auf der Meerfahrt nicht

¹⁾ Wilken II, 398 (nach Wilhelm von Tyrus XI, 1).

²⁾ Wilken II, 408.

³⁾ Herzog Ernst 5164: 65.

⁴⁾ Tristan 2368. 11538. Wiener Meerfahrt 283. Hoffmann's Deutsches Kirchenlied S. 61. 62. 113. 114. 129.

⁵⁾ MS. II, 79.

⁶⁾ So sang man selbst 1099 schon in Jerusalem auf einen Subdiaconus Arnulf, ita ut in expeditione populis se canticum exhiberet et esset materia fatuis et lascivis hominibus in choro canentibus (Guill. Tyr. IX, 1).

nur vom Wasserheiligen Phokas ¹⁾, sondern auch von des weltlichen Kaisers Phokas Liebe und Leid Lieder haben. Hier mochte sie auch Gautier von Arras und zwar schon ziemlich in der von ihm wiedergegebenen Darstellung ausgebildet vernommen haben, die in Aller Munde war, so dafs von ihr im Ganzen gelten mag, was er in seinem Gedichte nach Gewinnung der schönen Athenais zur Kaiserinn durch Eraclius von diesem sagt:

Ne fût nu hom ki vie eust,
Ki fû Eracles ne la mère,
Ki le vendi, ne ki fon père u. s. w.

§. 185. Es ist durchaus nicht unwahrscheinlich, dafs unser Dichter mit im Gelobten Lande war, gleich andern deutschen und welschen Dichtern ²⁾. Nicht nur, dafs die Flandern überhaupt am zweiten Kreuzzuge lebhaften Antheil nahmen, so dafs damals ihr in Wolfram's von Eschenbach nicht viel über funfzig Jahre späteren Willehalm (437, 14) vorkommender Schlachtenruf

Iper ³⁾ unde Arraz ⁴⁾
Ichriten Flæminge.

¹⁾ Ναῦται δὲ καὶ πλωτῆρες οἱ πανταχοῦ, οὐχ οἱ τὸν Εὐξινὸν διαπλέοντες πόντον, ἀλλὰ καὶ οἱ τὸν Ἀδριανὸν τέμνοντες καὶ ὑπὲρ Αἰγαίου φερόμενοι, καὶ ὅσοι τὸν Ὀκεανὸν πλέουσι τὸν ἐσπέριον καὶ τοῖς ἐξώοις κόλποις ἐνθαλαττεύουσι, τὰ συνήθη κελύσματα, οἷς τοῦ πλοῦ τὸν πόνον προσαναπαύουσιν, εἰς καινὴν τοῦ μάρτυρος μετέβαλον ευφημίαν καὶ διὰ γλώσσης ἐστὶν ὅλος ὁ Φωκᾶς αὐτοῖς ὑπαδίδιμενος, ἐπεὶ καὶ ἐναργῆ παρέχει τῆς βοηθείας τὰ σύμβολα: *Combesis Bibliotheca patr. graec.* Paris, 1648. f. I, 680: *S. Asterii in Phocum martyr.*, um 400. Vgl. *Ruinart Act. sinc.* pg. 493, 2. ed. Veron. — Man vergleiche auch *Cod. Vindob.* 2677, 10^c:

Swaʒ der wazzerheiligen was
Die man dâ ruoft an ûf dem mer,
Den wart nâch helflicher wer
Vil gelûbdes getân.

²⁾ Von letzteren seyen nur genannt der §. 169. schon erwähnte Quenes de Bethune, von dem Paris (*Le Romancero Francois* S. 88. 93) Lieder aus Syrien mittheilt, und Guillaume Le Vidame de Chartres, der mit unserm Ludwig IX. von Blois im J. 1199 in's Gelobte Land zog (Paris a. a. O.).

³⁾ Ueber Ipern (*Les berceaux d'Ipres*, der Tod von Ipern u. s. w.) s. Grimm's *Reinh. Fuchs* S. LXIV. CCVII. und Mone's *Reinh. Vulp.* S. 329.

⁴⁾ Arras war auch sonst berühmt wegen seiner Erzeugnisse und Stoffe. Schon Pollio, Suidas u. s. w. rühmen die Vestes *Atrebatas*, *hirros Atrebatikos*, *faga Atrebatica*, welche mit einer dort wachsenden guten Färberpflanze *Garantia* gefärbt wurden, von der vielleicht noch

Maneges fwertes klinge
erklanc, fô man die krie schrei ¹⁾

vielfach im Morgenlande erklungen seyn mag.

Gautier von Arras mochte noch näheren Anlaß und Anhalt haben, mit in's Morgenland zu ziehen, indem sein Landesbischof Aloysius oder Alvisius von Arras ²⁾ der Bruder des Abtministers

eine garnafch mürderin, des selben ein kürfenlin ob den bēden schürbrant von Arraze aldar gefant (in *Parcifal* 588, 17) herkommt. Das Nibelungelied rühmt kolter spāhe von Arraz (1763, 1). Durch das Mittelalter geht ein wollen Gewebe Arracium, das im Ital. noch Areozzi heisst und in Deutschland Rasch, das sich theilt in Goldrasch, Silberrasch, Kronrasch, Grobrasch, Rupfrsch u. s. w., dessen Arbeiter aber Raschmacher heissen. Siehe Adelung (unter Rasch), L. Frisch II, 87 (Rasch) I, 36 (Arras) I, 417 (Harras), Schmeller III, 124 (Rafs); Grimm Reinh. F. LXIV. CXLIII.

¹⁾ Im Roman de Rou kommen folgende Schlachtrufe oder Losungen vor:

Francois crie Mont-joye et Normand Diex-aïe,

Flamand crie Arras et Angerin r'allie

Et le Cuens Thiebaut (I.) Chartres et Passavant.

Letzte Losung der Grafen von Blois und Champagne hiefs genauer *Passe avant le meillur*. Die Könige von Frankreich riefen *Monjoya*, *Monjoie* S. Denis Ferabras 365, Garin 108), die Könige von England behielten als Herzöge von Aquitanien den Schlachtruf *Guienne bey* (Diez Leben und Wirken der Troubadours S. 549). — In Guill. Guiart's von Orleans (1304 in Arras lebend) Branche des royaux lignages (in Buchon's Collection VIII, 476) ruft l'un Flandres et l'autre Monjoie.

²⁾ Aufser ihm waren mit die Bischöfe Simon von Noyon, Arnulf von Lizieux, Gottfried von Langres. Auch der Großmeister des Tempelherrnordens Eberhard von Bar aus Frankreich und Großprior desselben (1143) im J. 1147 mit 130 Rittern in Ludwig's Heere mit nach Palästina und 1149 wieder zurück nach Frankreich, wo er seiner Würde entsagte und sich in's Cistercienserkloster zu Clairvaux begab (Willeke Geschichte des Tempelherrnordens, Leipz. 1826. 8. I, 32. 38). — Ueber Aloysius von Arras und Suger s. Gräfs Literaturgesch. II, 1, 255 (wo verdruckt steht Alrisius). Alvisius war früher Prior der Abtey St. Waast zu Arras und wurde 1131 Bischof. Ehe er 1147 das Kreuz nahm, schenkte er an Super die Kirche von Annechin (s. Recueil des Historiens de France, Th. IV), darin nennt er ihn *Dilectissime frater venerabilis Abba. Concedimus* Eben so nennt König Ludwig VII. ihn in einem Briefe aus Asien vom J. 1148, worin er Jenem des Bruders Tod meldet: *Venerabilis frater vester Episcopus Arelatensis feliciter consummatione ingravit ad Dominum*. Siehe Liron

Suger, diesen zweyten Kreuzzug mitmachte und sich besonders thätig auf demselben bewies. Er war es z. B., der, als König Ludwig VII. von Metz aufbrechend bey Worms ankam, zur Herbeyschaffung der nöthigen Rheinschiffe und zur Besänftigung der wegen des Uebermuthes der Franzosen erbitterten und aufsässigen Wormser Bürger vorzüglich beytrug. Leider war es ihm nicht einmal beschieden, das Grab des Herrn zu schauen, noch weniger in sein Land heimzukehren. Er starb schon auf der Hinfahrt im Jahre 1147 am Tage vor Mariä Geburt zu Philippopolis ¹⁾).

Gautier schildert den Kampf zwischen Christen und Persern anschaulich, besonders an der Brücke (vgl. S. 236. 237) und stellt sich lebhaft auf die Seite der kämpfenden Christen und spricht von les nos (5378. 5512), li nostre et li paijen (5986), welches wohl gleichfalls auf einen Aufenthalt im Morgenlande zu ähnlichen Kämpfen und namentlich in Antiochien bezogen werden dürfte ²⁾. Auch die lebendige Schilderung der Betenden, während die Andern kämpfen (5340) kommt in Betracht und die Aeußerung, daß Eraclius nach seinem Tode auf einer Säule beerdigt worden sey (6435) sieht aus, als habe Gautier etwas der Art an Ort und Stelle gesehen, ähnlich der irmenfule, auf welcher nach der Kaiserchronik die Römer Julius Cäsar zu Rom beerdigt hätten.

E) Quelle des Französischen Gedichtes.

I. Für den ersten Theil.

1. Griechischer Grund und Boden.

§. 186. Dort, in Antiochien, mochte Gautier namentlich die altüberlieferte Geschichte von der Kaiserinn Athanaïs in Erfahrung gebracht haben, mündlich oder, was weniger wahrscheinlich, schriftlich, obschon die griechische Literatur von früh her an Romanen ³⁾

Singularités historiques. Paris, 1738. II, 44-64. Andere Briefe des Pabstes Eugen an Alvisius, eben so des Königs Ludwig stehen in Baluze Miscell. II, 167. n. 31-37.

¹⁾ Wilken Kreuzzüge III, 95. 113. Vgl. unten §. 316.

²⁾ Vgl. oben §. 175. Doch auch V. 6402: nostre loi.

³⁾ Von Jamblichius aus Syrien, Xenophon von Ephesus u. s. w.; eben so der fraglichen Zeit näher von Konstantinus Manasses, Achilles Tatius, Longus, Chariton u. s. w. Namentlich schrieb der Letztere eine Liebesgeschichte, worin die Folgen der Eifersucht geschildert werden. Siehe Schöll's Geschichte der griechischen Literatur III, 150-170. II, 516. Ueber die Geschichten der Liebe des lat. Ritters Lybistros und der armenischen Prinzessinn Rhodamne, eben so des Römers Bertrand (Βελαδρόν) und der Chrysatza, der Tochter des Königs von Antiochien, s. Struve in Seebode's N. krit. Biblioth.

reich wurde, welche Benennung ja selber daher ihren Ursprung nahm. Wirklich weisen auch alle Namen in Gantiers Erzählung, obschon diese abendländischer Auffassung (daher auch bey'm deutschen Dichter) in Rom, an der Tiber und in St. Peter ¹⁾ spielt, auf griechischen Grund und Boden hinüber. Oben an der geschichtlichere des Eracle, Eräclius (*Ἑράκλειος*); eben so, was noch bedeutsamer, die rein sagenhaften seiner Aeltern — des Vaters Meriados, Miriados oder Miraidos (doch wohl *Μυριάδης*, der Millionär: ein vil richer man) und der Mutter Kafone, Cassinia oder Cässinia ²⁾; vor Allem der Kaiserinn Atanaïs, Athänais (d. i. *Ἀθηναïs*), ein Name, der mehrfach bereits im Alterthume geläufig war ³⁾; endlich des schönen Jünglings Parides (d. i. *Πάριδης*), ein ächter Nachkomme des troisch-hellenischen Paris.

§. 187. Auch der Name von des Parides Vater Theodorus könnte geltend gemacht werden, wenn dieser nicht blofs bey'm Deutschen Dichter (2982) vorkäme, ganz gleich dem Namen der Fugerinn Morpheä, Morfêa (3029 etc.), welche der Franzose nur une vielle (3492 etc.) nennt und die eine *Μορφεΐα* oder *Μορφήεσσα* seyn könnte (wohlgebildet, von schöner Gestalt, von *μορφή*, wovon auch Venus zu Lakedämon *Μορφὴν* hieß, wie der Gestalten vorspiegelnde Schlaf- und Traumgott *Μορφεύς*) oder von morbus ihren Namen trägt, denn si kunde von erzenie (2992) und Morpheia heist durch das Mittellatein, aufser einem Bissen, Theil Brod und Wein (daher noch franz. morfier), eine Krankheit, die Miselsucht (daher noch ital. morfea, eine Art Krätze ⁴⁾). Enenkel hat dafür (§. 41.), etwa wie man aus *μορφή* = forma gewendet glaubt, Romfea, Romphea gemacht, die

1827. S. 73, und Henrichsen Ueber die sogen. politisch. Verse bey den Griechen (Leipz. 1839) S. 124.

¹⁾ Die Erwähnung von Kyperwein (Von Kiper trinket win: 3391) von Thessalonich und Philippopolis (Solönich und Vinipöpel: 4211) kommen auf Rechnung des Deutschen Dichters, der auch Mont Alban (1513) und Raben (2348. 2357. 2557) etc. einflicht, welche genaueren Beziehungen zu Griechenland und Italien (Apulien, Messina etc.) uns weiter unten von Belang werden. Vgl. §. 316.

²⁾ Erinnert an Kaffie in Ulrich von Türheim's Fortsetzung des Tristan (2881).

³⁾ Gruteri Inscript. II, 591, 11. 603, 7. Vgl. Marini Frat. Arvali I, 176.

⁴⁾ Vocab. 1489: Müsselsucht Morphea; Cod. mon. germ. 317, 3^a: von der fere morphea. — Wir erinnern hier nur ganz gelegentlich an die doña Marfufa, die sonst rapofa heist (Grimm, Reinh. Fuchs S. CCV). Auch der schönen Morplia sey gedacht, die in Wolfdietrich auf Bylians Burg den stürmenden Christen hilft.

schwerlich eine Ruffiana seyn soll ¹⁾), obschon sie eine Kriegerin ist.

2. Chronicon Paschale.

§. 188. Halten wir nun in der späteren griechischen Literatur, deren Erzählungen die Kreuzfahrer in Konstantinopel und Asien mündlich und auch schriftlich in Erfahrung bringen mochten, Umschau, so ist uns zwar die fragliche Geschichte von der Kaiserinn Athenais, wie sie unsern welschen (und deutschen) Dichtern in ihren wesentlichen Hauptzügen gewiß schon in oder doch aus dem Morgenlande abgerundet zugekommen seyn mag, nirgends griechisch oder lateinisch erhalten; denn wenn wir dieselbe im sechzehnten Jahrhundert in J. Lipsius *Monita et excerpta politica* als *Breve ridentis fortunae suffragium* und daraus in Michael Hoyer's *Historiae tragicæ sacrae et profanae* (Brüssel, 1652. 12^o. S. 24-36) wiederfinden, wo Athenais neben Genovefa, Kunihilde, Griseldis etc. glänzt ²⁾), so stammt diese Darstellung aus derselben geschichtlichen Quelle her, auf welche auch wir das ältere französische (und somit das deutsche) Gedicht glücklicher Weise zurückführen können.

§. 189. Es ist dieses obenan das s. g. *Chronicon Paschale*, dessen Verfasser unter Konstantinus und Heraklius selber ³⁾ lebten, bis zu welchem der erste Fortsetzer daher auch seine Weltgeschichte fortführte ⁴⁾. Dieses erzählt nun zu den Jahren 420. 421. 444. die

¹⁾ Cod. Vindob. 87 (15. Jhd.) zählt unter der fahrenden Diet auch „Puebyn, Puebinin, Ruffian, Aufmacher, Aufmacheryn, Perntreiber, Pfeyffer, Sprecher, Fidler, Singer etc. auf. — Wir erinnern hier an den §. 179, 1. genannten Rufinus (vgl. §. 191. Anmerk.) und den Rufanus rex (Mone Reinh. Vulp. II, 33. Grimm Reinh. F. CCXXXII. CCXLVII) und auch Romphaea *ῥομφαία* (bey Hfid. Orig. 18, 6. und Prudent.), und Septus est paradisus undique romphaea flamma i. e. muro igneo). — Auch der unfreywilligen Avarenkünnin Romhilde von Friaul sey hier gedacht.

²⁾ S. 25 heist es von Athenais: prae cuius forma elegantiaque nec Venus venusta, nec Gratiae gratae, nec lepores lepidi videbantur.

³⁾ Den es daher auch *εὐσεβέστατον ἡμῶν δεσπότην* nennt. Für solche Gleichzeitigkeit sprechen wohl auch die lebhaften Bezeichnungen des Kosroe (*ὁ θεόπρωτος*), des Chagan (*ὁ ἄθεος, θεομίσητος, ἐπικατάρατος*, so auch Sarbaras). Heraklius nennt den Kosroe selber in seinem eingeflochtenen Siegesberichte über ihn *θεομίσητον καὶ ἀνέσκατον*.

⁴⁾ Sein erster Verfasser schrieb bis zum J. 354, sein zweiter bis zum zwanzigsten Jahre des Heraklios (628 n. Chr.). Angehängt wurde später ein Verzeichniß der Kaiser bis zum J. 1042. — Das *Chronicon* erzählt meist nach Africanus, Epiphanius, Eusebius, Marcellinus, Ida-

nachfolgende Geschichte einer aus der Armuth erhobenen Kaiserinn Athenais ¹⁾, welche sich, zum Beweise von der allgemeinen Anziehungskraft derselben, nochmals und zwar gleichfalls ausführlich so wie nicht ohne poetische Betrachtungen in des Constantinus Manasses in politischen Versen, etwas schwulstig geschriebener *Σύνοψις ἱστορικῆ* oder *Compendium chronicum* ²⁾; weniger ausführlich wiederholt in des Zonaras *χρονικὸν* oder *Annales* ³⁾, noch kürzer in des griechischen Mönches Cedrenus *ἱστορία* ⁴⁾, und Michael Glycas von Sicilien *Βιβλία χρονικά* oder *Annales* ⁵⁾, und endlich Nicephorus ⁶⁾; aus welchen allein wir zur Ergänzung der ausführlicheren

tius, Joannes Malela, Antiochenus etc. Seinen Namen *Πασχάλιον* erhielt es, weil es nach den in verschiedenen Städten und Provinzen beobachteten Kanons des Osterfestes verfaßt wurde. Sonst hieß es auch *Fasti Siculi*, weil Hieronymus Surita dasselbe in Sicilien fand, wonach es durch Antonius Augustinus nach Rom kam. In seiner Ausgabe durch Rader (München 1615. 4^o) heißt es *Chronicon Alexandrinum* (weil es dem Bischof Georg von Alexandrien zugeschrieben wurde) vulgo *Siculum*. Später gab es du Cange (Paris, 1688) heraus. Darnach erschien es in den *Scriptor. byzant.* zu Venedig 1729, zuletzt in den *Scriptt. histor. byzant.* (Bonn, 1832. 2 Bde.). Vgl. Schöll *Gesch. der griechischen Literatur* III, 255. 292–302.

¹⁾ In der Ausgabe Venedig S. 247–252, Paris S. 310–316, Bonn S. 575 etc. Griechisch abgedruckt in unserm Anhang S. 144–150.

²⁾ Es führt bis zum Jahre 1081 n. Chr. Schöll a. a. O. III, 259 und Struve in Seebode's N. krit. Bibl. 1827 (und besond. abgedr. Hildesheim 1828) S. 61–62. 114. 203. und Henrichsen Ueber die sg. politisch. Verse d. Griechen (Leipz. Engelmann 1839. gr. 8.). Ausgabe Venedig 1729 S. 44, Bonn 1827 S. 112. Siehe Anhang S. 153–157.

³⁾ Um d. J. 1120, bis 1118 gehend (Schöll III, 246). Zonaras war oberster *Drungarius* und kaiserlicher Geheimschreiber. Siehe Anhang S. 158–160.

⁴⁾ Venedig 1729, S. 266. Anhang S. 161–162. — Cedrenus zog aus Syncellus, Tarasis Scyliza etc. zusammen.

⁵⁾ Venedig 1729, S. 201. Bonn S. 484; Anhang S. 151–152. — Er schrieb bis z. J. 1118 (Schöll a. a. O. III, 259).

⁶⁾ Patriarch, 828 zu Constantinopel sterbend. Er schrieb ein *Breviarium chronographicum* und ein gutes *Breviarium historicum* v. J. 602–770 (Schöll a. a. O. III, 256), welches Anafasius Bibliothecarius übersetzte. — In einer handschriftlichen griechischen Chronik der öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart (Ms. hist. 4^o. N. 129, einst dem M. Crusius gehörig) folgt auf Alarich Attila, Thinderich ausführlich des Heraklios Kampf mit Cosra.

Darstellung im Chronicon pafchale Züge in den Anmerkungen entnehmen werden.

a) Athenais.

§. 190. Kaiser Theodosios der Jüngere wuchs heran und lebte im Pallaste den Wissenschaften. Nach des Vaters Tode setzte er sein Lernleben gemeinsam mit einem edlen Jünglinge Paulinos ¹⁾, den er sehr lieb hatte, eifrig fort.

Als Theodosios Mann geworden war, wünschte er sich ein Gemahl ²⁾ und bat seine Schwester Pulcheria, die ihren Bruder sehr liebte und selber bis dahin noch unvermählt war, für ihn zu wählen. Sie mühte sich sehr, aus vielen Jungfrauen patricischen oder kaiserlichen Geschlechtes dem Bruder ein Gemahl zu finden.

Theodosios aber sagte zu ihr: „Ich wünsche mir eine Jungfrau von ausnehmender Schönheit, so dafs keine in Konstantinopel ihr gleich komme, und zwar wenn es möglich, aus kaiserlichem Geschlechte; wenn ich aber eine solche und so schöne nicht finde, dann kümmert mich das königliche Blut und Gut nicht, noch wessen Tochter sie sey, wenn sie nur schön ist.“

§. 191. Demgemäfs sandte Pulcheria in die Lande aus. Auch Paulinos sann und suchte umher, seinem Freunde zu helfen. Da geschah es, dafs gen Konstantinopel mit ihren Verwandten ein griechisches Mädchen ³⁾ kam, gar schöner Gestalt und lieblicher Rede. Sie hiefs Athenais und war die Tochter des Philosophen Heraklitos ⁴⁾. Sie wollte aber ihrer Mutter Schwester heimsuchen und gen ihre Brüder Recht verlangen.

¹⁾ Johannes Antiochenus (de Theodosio Juniore) nennt zwey Lerngenossen des Theodosius in den *Λόγοις ἐλευθερίοις*: Πανλίνος τε καὶ Πλακίτος, συναναγινώσκοντες αὐτῷ, οἷς καὶ ἀρχὰς καὶ ἐξουσίας ἐχαρίσατο μεγάλας. — Bey Georgius Monachus heisst Paulinus συνανάτροφος Θεοδοσίῳ.

²⁾ Δέσποιναν; Glycas IV, 201 sagt ἡ τοῦ βασιλέως κυρὰ, 202. δέσποινα.

³⁾ Κόρη ἑλλαδική, puella Graecænica (Heidinn noch). Marcellinus Com. Ind. IV. übersetzt Achiva.

⁴⁾ Ἀθηναῖς θυγατὴρ γενομένη Ἡρακλείτου τοῦ φιλοσόφου. Letzterer wird Leontius von Athen (wonach auch wohl die Tochter Athenais hiefs) genannt bey Constantin Manass. S. 44, Zonaras XIII, 325, Socrates VII, 21, Theophanes anno XI, Theod. Cedrenus S. 266. 271, Symeon Logotheta (Chron. mfer.). — Glycas IV, 201 sagt blofs Εὐδοκία θυγατὴρ ἐγένετο φιλοσόφου τινὸς ἐξ Ἑλλάδος ὄντος Ἀθηναῖς. — Unter Kaiser Heraklios war ein Leontius praefectus urbis, einer der drey Gesandten, welche Heraklios an die bey Chalkedon erschienenen Perser unter Saitos oder Sais zur Friedensunterhandlung ab-

Heraklitos hatte nämlich auch zwei Söhne, Valerianus und Gesius ¹⁾. Als er aber starb, setzte er diese zu seinen Vollerben ein und vermachte der Tochter Athenais nur hundert Goldgulden ²⁾; denn ihr, sagte der Vater in seinem letzten Willen, genüge ihr Glück und Geschick ³⁾.

§. 192. Mit diesen Worten starb Heraklitos. Athenais aber hat die Brüder um den dritten Theil der Erbschaft ⁴⁾, da sie doch nichts begangen habe, vielmehr seyen sie selber Zeuge, wie sie stets gegen ihren gemeinsamen Vater gehandelt habe; weshalb sie nicht begreife, warum dieser sie auf dem Todtette so gänzlich beraubt habe. Aber die Brüder zürnten ihr und hießen sie aus dem väterlichen Hause weichen.

Da nahm ihrer Mutter Schwester sie auf, schützte sie als Mündel, Jungfrau und Schwesterkind, und nahm sie darnach mit sich nach Byzanz zu ihrer andern Base, der Schwester des Vaters Heraklitos. So kam Athenais nach Konstantinopel.

§. 193. Die Frauen eilten zu Pulcheria, der frommen Schwester des Kaisers, und Athenais legte ihr berecht der Brüder Unrecht

schickte (Olympius, Anastasius von der Sophienkirche und Leontius) und die Jener mitnahm und so lange er auf römischem Gebiete hinzog, ganz ehrsam halten, auf persischem Gebiete aber angekommen, sogleich in harte Fesseln werfen liefs; und während Leontius in der Gefangenschaft natürlichen Todes starb, liefs Kosroe die übrigen beiden erdrosseln (Nicephorus). — Arkadius, der Sohn Theodosius des Großen und Bruder des Honorius, hatte zum Gemahl Eudoxia, eines Leontius Tochter, über welche Wahl Rufinus, Oberst der kaiserlichen Leibwacht und Vormund des Arkadius, der diesem gern seine Tochter vermählt hätte, die Gothen unter Alarich in's Land rief. Aus den gleichen Namen Theodosius — Eudoxia mag die Uebersetzung des Namens Leontius auf Athenais stattgefunden haben.

¹⁾ Zonaras Ann. XIII, 322 nennt sie Valerianus und Genesius. — Auch Constantin. Manass. nennt zwey Söhne, Glykas IV, 201 sogar drey (τοῖς μὲν τρισὶν υἱοῖς), wohl entstanden aus τρεῖς παῖδες (liberi, die Tochter mit gerechnet) bey Constantin. Man.

²⁾ Νομίσματα ἑκατὸν Nicephorus und Glykas, χρυσίων Cedrenus, ἑκατὸν χρυσίνους Zonaras, νόμους χρυσίνους ἑκατὸν Constantin. Manass. Das sind die béfaus, bifandinge, bifaude (byzantini) der deutschen und französischen Gedichte (§. 6.).

³⁾ Diese Worte des Testamentes haben alle Berichterstatter: Chron. Paschale, Cedrenus, Glykas, Manasse u. s. w.

⁴⁾ Glykas IV, 201 sagt anders: Ἀθηναῖς μηδὲ ταῦτα τὰ ρ'. (νομίσματα) λαμβάνουσα. Bey Zonaras und Constantin. Manasse beschwert sie sich, wie im Chronicon Paschale, und begehrt ihr größeres Erbtheil.

und ihre Noth an's Herz ¹⁾. Pulcheria bewunderte die leibliche und geistige Schönheit des Mädchens, wie ihre Redegabe ²⁾ und fragte ihre Tanten, ob sie noch Jungfrau sey ³⁾.

Da sie erfuhr, wie der Vater ihrer gehütet und dafs sie sich lange Jahre der Weisheit beflissen habe, so hiefs sie dieselbe mit ihren Tanten etwas verweilen, unter der Obhut ihrer Kammerfrauen ⁴⁾, nahm Athanaïs die Bittschrift ab, trat damit zu ihrem Bruder Theodosios ein und sprach: „Ich habe eine reine, schmucke, feingestaltete Jungfrau gefunden, licht wie Schnee, mit edler Nase, krausem und blondem Haare, rüstigen Ganges, ausnehmender Anmuth und Huld, und von beredter Zunge; ein Mädchen griechischer Abkunft, eine Jungfrau.“

Als Theodosios dies vernahm, entbrannte er jugendlich, rief seinen Freund Paulinos und bat seine Schwester, unter dem Vorwande andren Grundes, Athanaïs in sein Gemach zu führen, dafs er sie mit Paulinos hinter einem Vorhange ⁵⁾ sehen könnte.

Und Athanaïs ward eingeführt; und wie er sie sah, ward er augenblicklich von Liebe zu ihr entzündet und auch Paulinos bewunderte sie. Theodosios wählte sie alsbald zur Gemahlinn, taufte sie (denn sie war noch nicht Christinn) ⁶⁾, hiefs sie Eudokia und vermählte sich mit ihr im Sommer des Jahres 421 nach Christi Geburt. Die Hochzeit ward mit circensischen und andern Spielen gefeyert.

§. 194. Athanaïs gebar dem Kaiser eine Tochter Eudoxia ⁷⁾, die später Valentinian der Jüngling heyrathete und zwey Töchter mit

¹⁾ Glykas IV, 201: *Καταλαμβάνει τὴν Μεγαλόπολιν* (Konstantinopel) *ἐκδίκησεν ὥστε λαβεῖν*.

²⁾ Auch Theophanes Chronographia (Venedig 1729) S. 57 sagt von Athanaïs *κάλλει σώματος καὶ συνέσει ψυχῆς καὶ ἐν λόγοις διαπρέπουσα*.

³⁾ Ob sie noch nicht ir magetnomes áne wart. Parcival 100, 13.

⁴⁾ *Κουβικουλαρίων*.

⁵⁾ *Διὰ τοῦ βέλους*, per velum (umbehanc).

⁶⁾ Nach Cedrenus und Theophanes Chronograph. (S. 57) liefs Pulcheria sie gleich durch den Erzbischof Attikos taufen und hiefs sie dabey Eudokia. Pulcheria, 29 Jahre alt und für den jungen Theodosios herrschend, unterrichtete auch diesen im Christenthume.

⁷⁾ Im Chronicon Paschale heisst sie wie die Mutter *Εὐδόκεια*. Rottendorf in s. Ausgabe des Hugo Floriacensis (Münster, 1638. 4^o) macht zur Benennung der Kaiserinn Eudoxia die Anmerkung: Theodosius de consilio sororis Pulcheriae Athanaïdem Leontii philosophi filiam duxit, rara foeminam indole corporisque specie, quam Eudociam nominavit et ex hac susceptam filiam, Valentiniano tertio nuptam Eudoxiam dici voluit; ex quibus manifestum Theodosii conjugem ab Hugone perperam appellari Eudoxiam.

ihr zeugte, welche nach der Verwandten Eudokia und Placidia ¹⁾ genannt wurden. Als aber der Athenais Brüder erfuhren, daß sie Kaiserinn geworden, flüchteten sie aus Furcht weiter nach Griechenland. Sie aber gewährte ihnen vielmehr Gnade und Sicherheit, und erhob sie durch Theodosios zu hohen Ehren ²⁾. Dankbar sagte sie ihnen: „Hättet Ihr mich nicht übel behandelt, so wäre ich nicht nach Konstantinopel gekommen und nicht Kaiserinn geworden ³⁾. Euch danke ich demnach die Herrschaft, die mein Geschick mir zugebracht ⁴⁾. Das gute Glück machte Euch gegen mich rauh, nicht Euer Wille.“

Der Paulinos aber erhob Theodosios als seinen Freund und den Schöpfer seines Glücks durch alle Ehrenstufen zu höchster Würde ⁵⁾ und er durfte, so oft er wollte, ungehindert zum Kaiser und zur Kaiserinn kommen ⁶⁾.

b) Malum Mālum.

[So weit der erste Theil, die glückliche Anknüpfung und Steigerung der Geschichte. Nun beginnt die Wende durch unselige Verwirrung und Verwicklung. Denn zum Jahre 444 erzählt das Chronicon Paschale also weiter.]

§. 195. In diesem Jahre geschah es, daß als Theodosios der Kaiser am Tage der Erscheinung des Herrn ⁷⁾ zur Kirche gehen wollte, Paulinos am Fusse krank daheim bleiben mußte ⁸⁾, weshalb er sich bey seinem Freunde dem Kaiser entschuldigte ⁹⁾. Da brachte

¹⁾ Ob hier nicht der Name des zweyten theodosischen Jugendfreundes (oben §. 190, (S. 457) Anmerk. 1, hier) durchblickt?

²⁾ Gesios ward *ἱππαρχος πραιτωρίων*, Valerianus *Μαγίστηρ* (Siehe Anhang S. 147.)

³⁾ Diefs hat auch Glykas IV, 202.

⁴⁾ *Τὴν ἐκ τῆς γενέσεώς μου βασιλείαν*. — *Γένεσις* ist mittelhochdeutsch *diu wilfælde*.

⁵⁾ *Μάγιστρον* (auch bey Cedrenus); *magistrum officiorum* übersetzt Marcellinus.

⁶⁾ Cedrenus sagt S. 267: Eudokia, selbst gebildet, habe den Paulinos wegen seiner Gelehrsamkeit und Anmuth gern gesehen, und wäre drum oft mit ihm einsam in Gesprächen gewesen; auch haben sie ihn geliebt, weil er zu ihrem Glücke behülflich gewesen. Diefs Letztere hat auch Constantinus Manasse und Glykas IV, 202. — Zonaras sagt, weil er gebildet war.

⁷⁾ *Τῶν ἁγίων θεωφανίων*. Eben so Cedrenus.

⁸⁾ *Ἀρρώσθησαι ἐκ τοῦ ποδός*. Cedrenus sagt bloß *Παυλῖνος νοσῶν τότε*. Nach Constantinus Man. war Paulinos bloß nicht zugegen, als der verhängnißvolle Apfel kam.

⁹⁾ *Ἐξοκονσεῦσαι*.

inzwischen ein Armer ¹⁾ dem Kaiser einen übergroßen phrygischen Apfel. Der Kaiser erstaunte und mit ihm der ganze Senat. Der Arme erhielt dafür auf der Stelle 150 Goldgulden ²⁾, und der Kaiser sandte den Apfel der Kaiserinn Eudokia; diese aber dem daheim gelegenen Freunde Paulinos.

§. 196. Paulinos wußte nicht, daß der Kaiser den Apfel erhalten und seiner Gemahlinn gesendet hatte, und schickte daher denselben Jencm wieder zu, als er eben aus der Kirche trat ³⁾. Der Kaiser nahm ihn an, ohne daß die Kaiserinn es sah. Er verbarg ihn und fragte Jene: „Wo hast Du den Apfel, den ich Dir schickte?“ — ⁴⁾ Sie sprach „Ich als ihn.“ ⁵⁾

Da liefs sie der Kaiser schwören bey seiner Seelen Seligkeit ⁶⁾ und fragte dann nochmals, ob sie den Apfel gegessen oder einem Andern geschickt habe? Sie aber schwur, daß sie ihn gegessen.

Nun liefs der Kaiser den Apfel herbey bringen und zeigte ihr denselben. Darauf trennten und schieden sich Kaiser und Kaiserinn ⁷⁾; Paulinos aber, dem Kaiser schwer verdächtig, ward getödtet ⁸⁾.

§. 197. Die Kaiserinn verfiel in tiefe Traurigkeit, sowohl über des Paulinos unschuldigen Tod, als über ihre schuldlose Schmach; denn alle Welt wußte oder glaubte, daß Paulinos der schöne Jüngling um ihretwillen getödtet worden sey. Und sie bat den Kaiser, daß sie zu Kirchen und heiligen Orten wallfahren dürfte. Das gestattete er ihr ⁹⁾. Da gieng sie von Konstantinopel Jerusalem zu, um vor Allem zu beten. Als sie nach Antiochien kam, pries sie mit großser Beredsamkeit, auf goldnem mit Edelsteinen belegten Ehrensessel sitzend, vor dem versammelten Volke die Herrlichkeit der Stadt Antiochien, die ihr zujubelte und ihr goldenes Standbild

¹⁾ Aus Asien, sagt Cedrenus genauer.

²⁾ Νομίσματα. Cedrenus hat bloß *ἐκατόν*.

³⁾ Nach zweyen Tagen, sagt Cedrenus.

⁴⁾ „An wen sie den Apfel geschickt?“ sagt Cedrenus.

⁵⁾ Zonaras: *Λείδασα μὴ ὁ ἀνὴρ ὑποπτεύσῃ, ὁ ἐκεῖνος ἤδη ὑπώπτευσεν.*

⁶⁾ Beym Kaiser schwören, war höchster Schwur. Vgl. Sozomenus 18, 7. Palladius Vita Chrysostomi 14, Codinus origin. Constantinopol. S. 200, die Anmerk. zu Cinnamus S. 483, und Du Fresne unter Juramentum, zu Ende.

⁷⁾ Der Kaiser enthielt sich ihrer, sagt Cedrenus.

⁸⁾ In jener Nacht gleich, sagt Cedrenus S. 267. Er kommt S. 271 nochmals darauf zurück.

⁹⁾ Cedrenus erzählt nur kurz, daß der Kaiser dieß gestattete, sie abreiste und in Jerusalem starb, nachdem sie sich noch für unschuldig erklärt hatte.

in den Senat, ihre eiserne Bildsäule in das Museion der Stadt aufstellte ¹⁾).

Von da zog sie gen Jerusalem ²⁾, errichtete hier Gebäude ³⁾, umgab die Stadt mit Mauern ⁴⁾ und rühmte von sich, daß von ihr David der Prophet gesagt habe: „Durch deinen guten Willen (denn das heißt Eudokia im Griechischen) werden die Mauern Jerusalem's gebaut.“ ⁵⁾ Hier ließ sie sich zugleich ein königliches Denkmal bauen, starb in der heiligen Stadt ⁶⁾ und wurde daselbst bestattet ⁷⁾.

Sterbend aber schwur sie, daß sie der Schande und Schmach, die sie um Paulinos und er um sie erlitten, nicht schuldig sey.

3. Prüfung.

a) Athenais und Parides.

§. 198. Keiner kann verkennen, daß diese ganze Erzählung, die an sich schon mit allen ihren Bestandtheilen und Gestalten (dem jugendlichen Könige, der wunderbar schönen aber armen Gemahlinn niedriger Herkunft, dem räthselhaften letzten Willen des Vaters, der werbenden Schwester, dem edlen Freunde, endlich dem unheilvollen Apfel und Schwure) selber schon wie ein schönes Märchen klingt, das auch die verschiedenen Erzähler, einzig in den Hauptzügen, doch schon im Einzelnen und oft in nicht Unwesentlichem abweichend mittheilen ⁸⁾, dennoch die Quelle unserer welschen oder abendländischen Darstellung geworden sey, welche letztere, indem sie die Hand-

¹⁾ Müller Antiquitt. Antiochen. II, 16. 20. 106. Neben Eudociae statua stand auch Helenae statua. (Ebend. II, 16. 106).

²⁾ Mit dem Priester Serenus und dem Diakonus Johannes, sagt Cedrenus S. 271 und Anastasius Bibliothec. S. 22^b.

³⁾ Schon zu Blachernä baute sie einen Tempel der Maria (Glykas IV, 201: αὕτη καὶ τὸν ἐν Βλαχέρναις ναὸν τῆς Θεοτόκου ἐδείματο).

⁴⁾ Dasselbe that Theodosius in Chalkopratia, wo er der Maria aus einer Synagoge der Juden einen Tempel schuf und die Mauern der Stadt erweiterte (Glykas IV, 201).

⁵⁾ Ἐν τῇ εὐδοκίᾳ σου οἰκοδομηθήτω τὰ τείχη (Psalm 50). Dieß auch Cedrenus und Glykas.

⁶⁾ Nach Einigen (Theophanes, Cedrenus, Symeon Logotheto) im Jahre 444, nach Cyrillus Scythopolitanus (Vita S. Eut. 25.) am 20. October 449; nach noch Andern sogar erst 460, im 67sten Lebensjahre.

⁷⁾ Im Stifte St. Stephanos, sagt Cedrenus.

⁸⁾ Sollte doch Eudokia nach Einigen (und dieß vielleicht geschichtlicher?) vom Eunuchen Chrysaphus verleumdet worden seyn, welcher Eunoch trefflich zur enthaltsamen Gestalt des jungen Eraklius in unserm Gedichte unter den vielen Jungfrauen passen würde. Vgl. §. 208.

lung aus dem fünften in das siebente Jahrhundert vorrückte, entweder sich nach dem Rechte und Weben der freyschaltenden Sage für ländlich sittliche Anschauungsbedürfnisse eine weitere, eine neue Umgebung so wie neue Triebfedern schuf oder ihre Hauptänderung bereits im Morgenlande selber, im Strome der Zeiten abgeschliffen oder angewachsen vorfand.

§. 199. So ist der innere Gang der Sage, namentlich in den Beweggründen der Handlung, allmählich ein gänzlich anderer, ein völlig umgekehrter geworden. In der Geschichte Treue der Gemahlinn wie des Freundes, obschon vielleicht ein leise angedeutetes Zuneigen über die Freundschaft hinaus. Dazu die Sorge der Gemahlinn vor dem falschen Verdachte des Kaisers gegen Jenen und um Diesen von jenem Verdachte zu retten falscher Schwur, so daß der Verdacht nun erst recht haftet und dem Freunde den Tod, ihr selbst aber Schande und Verweisung zuzieht, von welcher sie nach langer Frist auch erst die Stunde des Todes erlöst. Im Gedichte dagegen die helle alienorische Schuld und nur nachher offen und muthig geäußerte Treue gegen den neuen, vielleicht allein wahrhaft Geliebten. Diese wesentliche Umwandlung oder die Wahl eines solchen so bereits vorgefundenen Stoffes für gegebene Verhältnisse seiner Zeit von Seiten Gautier's von Arras war gewiß nicht beziehungslos. Wie viel andre Liebesstoffe, auch griechische und edlere hätte er zur Hand gehabt. Wie schön z. B. die auf griechischem Grund und Boden gewachsene und gleichfalls in Konstantinopel spielende Wahlverwandtschaftsgeschichte, die wir aus der Sammlung des Mönches Johannes im Anhang mitgetheilt haben, worin die Ehre der liebeschwachen Kaiserinn durch die edle Treue des von ihr versuchten Hausfreundes, der sich in Wahrheit (nicht wie Tristan oder Ulrich von Liechtenstein) miselüchtig und widerlich macht, gerettet wird ¹⁾.

§. 200. Treu bleibt sich im Gedichte gegenüber der Geschichte die Wahl der Kaiserinn aus dem einfachsten Stande ²⁾ in den

¹⁾ *Johannis Monachi Variorum miraculorum et exemplorum narrationes a graeco i. l. (Cod. Mon. Emmeram. D, LXXIII. mbr. fol. 12-13 Jhd.). Derselbe sagt in der Vorrede: Quae in libris seu historicis Graecorum inveniuntur, quae in latinis non sunt, in latinam converti linguam; für seine patres und fratres freylich nicht in classisches Latein, sondern rusticitate sermonis. Die oben gemeinte Geschichte (Anhang S. 209-210) steht Bl. 175^{a-d}. Die Vorrede des Buches abgedruckt bey Pez Thesaur. Anecd. VI, 1, 18 (aus einer Benedict. Hdschr., heist es).*

²⁾ Der französische Dichter sagt (2008), daß zur Wahl auf der Wiese gekommen wären *tel mil citoyen, qⁱ fanblent iestre castelain* und *Et des barons et des pucielles* und (2153) *Les pucielles font acesmées Et font bien jufke à mil esmées Ni a vilaine ne*

sie nach der griechischen Erzählung gewissermaßen, und obenein rein zurückkehrt, während in der abendländischen oder antiochischen Ausstattung schuldbelastet, jedoch ¹⁾ durch ferner unbefleckten Wandel und zufrieden mit ihrem Loose und Geliebten sich reinigend, den Leser oder Hörer mit ihr versöhnen.

Während demnach ihr Name zwar blieb, mußte sich doch ihr Wesen umwandeln: die Unschuldige wurde schuldig und Paulinus, der unschuldige Freund des Kaisers ²⁾, spaltete sich in die beiden Gegengestalten des Parides ³⁾ und des Eraklius; die fromme, auch im Alter jungfräuliche Schwester ⁴⁾ des Kaisers aber, Pulcheria ⁵⁾, mußte selbst zur Minnesängerinn Morfea oder Romfea

bourgeoife. Der deutsche Dichter weiß davon nichts, aber Enenkel (§. 42. u. Anhang S. 139, 160-67) sondert die Frauen in drey Palästen: In cime fäzen fürstin, in dem andern burgærin, in dem dritten ritter wip.

¹⁾ Dieß ist geschickte Aenderung des deutschen Dichters, der die gewesene Kaiserinn auf Stroh glücklicher und zufriedener seyn läßt mit ihrem Loose, weil sie ihren wahrhaft Geliebten erlangt hat. Der französische Dichter wirft ihr unschön ein gemächliches Jahrgehalt des Kaisers von 100 Mark aus (§. 111. Ob Erinnerung der 100 Goldgulden väterlichen Vermächtnisses, §. 191 u. vgl. §. 305.). — Taktvoll hat die umschaffende Sage oder Zeit der Kaiserinn das im Chronicon Pafchale (Anhang S. 147 und §. 194.) vom Kaiser gewonnene Töchterchen wieder entrückt; nur macht der Franzose oder der griechische Roman mit keinem guten Pinselstriche sieben Jahre der Ehe geltend, ehe die Kaiserinn dieselbe bricht. Auch hier, wie überhaupt, geht der deutsche Dichter richtiger zu Werke.

²⁾ Der *Μαγίστηρ* unter Kaiser Heraklios hieß *Βονόσος* oder *Βόνος* (Bonus).

³⁾ Wenn jene Zweyheit auch nicht aus den beyden Jugendfreunden des Theodosius (oben §. 190.) Paulinus und Placidus hervorgegangen, so gieng doch ihr *II* und des Namens Placidus dreysilbiger Rhythmus auf Parides über.

⁴⁾ Wir erinnern hier (s. oben §. 41. und Anhang S. 140, Z. 295) an den bey Enenkel bewahrten Zug, daß Athenais der Schwester des Kaisers zur Hut anvertraut wird.

⁵⁾ Pulcheria, schön an Leib und Seele, wollte immer Jungfrau bleiben und blieb es: Glykas IV, 201 (*Πουλχερία λαβεῖν ἄνδρα ἠθέλησεν, ἀλλὰ τὴν ἑαυτῆς παρθενίαν τῇ Θεοτόκῳ ἀνέθετο*) 202. 203. Constantin. Manass. S. 44. — Als sie in ihrem 52sten Lebensjahre, ehe ihres Bruders Tod offenkundig wurde, sich mit Markianos, einem gebildeten Frommen und mäfsigen Illyrischen Greise, vermählte, den sie zum Kaiser machte, bedingte sie (quae in palatio jam matura virō degbat) sich aus, unberührt von ihm zu bleiben (Constantin.

werden ¹⁾). Der zwistbringende Apfel aber weckte wohl dem Paris des den Namenanklang vom Apfelhelden Paris ²⁾), wie denn Constantinus Manasse in seiner Erzählung wirklich auf den Apfel der Eris hinspielt. Während aber Kaiser Fokas in unserm Gedichte in den Kampf zieht, legt sich indeß Parides aufs Lieben, ganz nach Ovid's ³⁾ Anweisung.

Bella gerunt alii, tu Pari semper ama.

b) Eraclius.

§. 201. Während der Name der Hauptperson Athenais ursprünglich bewahrt wurde, wandelte die immer geschäftige Ueberlieferung den Namen des Philosophen Heraklitos in den des weisen Jünglings Heraklios um, welcher die Treugestalt des Paulinus übernahm, ohne sein Loos zu theilen. Nahe lag durch den einmal gewonnenen Namen Eraclius an den geschichtlichen Kaiser Heraklios zu rücken und zu reihen, dessen Name schon in seinen Söhnen Herakleos Constantinus und Herakleonas, so wie abermals in des Ersteren Sohn Heraklios Constans lange fortklang.

§. 202. Während zu solcher Anreihung der Namen aber nur eine Darstellung Anlaß geben konnte, wie sie das Chronicon Paschale bietet, welches den Vater der Athenais Heraklitos, nicht wie die Andern Alle Leontios ⁴⁾ nennt und grade bis zum Kaiser Heraklios reicht, lag in des Letzteren Lebensverhältnissen überhaupt weiterer Anlaß genug für jene Anknüpfung. Dieß betrifft nicht nur seinen Kreuzzug nach Persien für die zweite Hälfte unsers Gedichtes, die auch schon in dem von Kosroe heimgesuchten Antiochien ⁵⁾ selbst an

Man. S. 47. Cedrenus S. 271 und aus ihm Hugo Floriacensis S. 126; dazu Rottendorf's Anmerk.). So blieb sie Jungfrau bis an ihr Ende, wo sie Alles den Armen vermachte (Cedrenus S. 273) und geheiligt wurde.

¹⁾ Athenais heißt im Chronicon Paschale εὐμορφος πάνν; bey Constantin. Manass. ἀγλαόμορφος. Sollte der Name Pulcheria (pulchra) in Εὐ Μορφος, Morfea (μορφήεσσα) übersetzt worden seyn? Siehe §. 186.

²⁾ Die römische Kaiserwelt kennt auch einen Paris, einen Aegyptier und Freygelassenen der Domitia, zugleich Schauspieler, von Kaiser Nero hochgehalten, von Domitian hingerichtet, weil er zu seiner Gemahlinn Domitia gehalten, die Jener verstieß (Sueton. Nero 54, Domitian 10; Tacit. Annal. XIII, 13-27; Juvenal. Sat. VI; Martial.).

³⁾ Den Rudolf von Rotenburg und die Winsbeckin einen wifen man, der Titurel einen buolare und leckäre nennt.

⁴⁾ Siehe §. 191. oben. Cedrenus erwähnt S. 216 des Ἡράκλειτος.

⁵⁾ Siehe oben §. 178.

die Geschichte der Athenais angefügt worden seyn mochte, sondern namentlich die Thatsache, daß die Gemahlinn des Heraklios wie jene frühere Athenais ¹⁾ Eudokia hiefs und wie jene zufällig in Konstantinopel war ²⁾.

§. 203. Alles leistete der geschäftigen und geläufigen Sage, die wohl von vorn herein schon in der Geschichte der Athenais ihre Hand im Spiele hatte (§. 198.), Vorschub zu ihrer Verquickung. Hiefs doch ein anderer Sohn jenes zweiten oben genannten Heraklios auch wieder Theodosius. Namentlich aber konnte eine solche der Sage überall geläufige Zusammenrückung jener Jahrhunderte in Antiochien leicht vor sich gehen, wo die oben (§. 197.) geschilderten goldenen und bronzenen Bildsäulen der Athenais oder Eudokia grade zu Kaiser Heraklios Zeiten noch standen, somit das Andenken der geistreichen und unglücklichen Frau erhielten und mit der gleichnamigen Gemahlinn des Heraklios zusammen warfen, die selbst Gedichte auf ihres Gemahles Siege gegen die Perser fertigte ³⁾. Auch in dem von den Kreuzfahrern so vielfach heimgesuchten Cäsarea, wo Paulinus getödtet wurde ⁴⁾, mochte sich jene Ueberlieferung länger lebendig und fortschaffend erwiesen haben. Vom philosophischen Vater Heraklitos überkam der Heraklios der Sage oder unsers Gedichtes die Gestalt des weisen Jünglings ⁵⁾ wie vom geschichtlichen Heraklios (in seinen späteren Tagen) die des Sternkundigen ⁶⁾, welches sich mit der gleichen Vorliebe des

¹⁾ Ἀθηναῖς, ἡ καὶ Εὐδοκία ἀμφοτέροις γὰρ ἐκαλεῖτο τοῖς ὀνόμασιν. sagt Priscus Gothic. S. 69, wie das Chronicon Paschale z. Jahre 421: Ἀθηναῖδα τὴν καὶ Εὐδοκίαν. — In Blachernā (s. oben §. 197.) baute sie selbst eine Kirche ihres Namens Εὐδοκία φάβια (Chron. Paschale S. 306 sagt: Εὐδοκία ἡ Ἀνγούστη, ἡ καὶ Φάβια; vgl. Cedrenus S. 321).

²⁾ Isuacius Theophanes Chronographia (Venedig, 1729) 199 sagt: Ἦν δὲ Ἡράκλειος ἀρμολόμενος Εὐδοκίαν τὴν θυγατέρα Ῥογα (Rogati) τοῦ Ἀφρου, ἥτις τῷ καιρῷ τούτῳ ἦν ἐν Κωνσταντινουπόλει ἅμα Ἐπιφανείᾳ τῇ μητρὶ Ἡρακλείου.

³⁾ Und überhaupt viel schrieb, wie ihre Namensschwester die spätere griechische Kaiserinn Eudoxia Maurembolitissa (im J. 1090). Siehe Fabricii Biblioth. Graeca V, 5, 587 und Schöll Geschichte der griechischen Literatur III, 318.

⁴⁾ Bey Enenkel (§. 33.) auch des Heiden, wie Athenais ἐλλαδικῇ hiefs (§. 191.).

⁵⁾ Nach Marcellinus.

⁶⁾ Aimoinus IV, 22. Cumque literis abunde esset instructus, ad ultimum astrologus efficitus; Otto von Freysingen: Mathematicus etiam et astrologus factus, praevidens in stellis; im deutschen Gedicht 5094: 5. Erâclius sach ze einer zit an den Iternen etc.

Theodosius vortrefflich deckte ¹⁾); woraus sich leicht der Stein- (Rofs- und Frauen-) Kundige entwickelte. Konrad von Mogenburg sagt im Buche der Natur „der stein form und ir gestalt ist von wunderlicher stern kreften, die gewalt und macht habent ze wirken die form“ etc. Wer weifs, ob nicht auch der Namensvetter zum Vater der Athenais, der Philosoph Heraklides von Heraklea am Pontus ²⁾), welcher den Aristoteles hörte und später aufser Andern ³⁾ ein Buch de causis morborum schrieb, das er Anus ⁴⁾ nannte und worin er umständlich von einer Frau berichtet, die sieben Tage hindurch für todt gehalten, nachdem aber von ihrer hysterischen Ohnmacht wieder befreit worden sey, der Heraklins-Sage habe beysteuern müssen. Die Gabe schöner Schrift, mit welcher Kaiser Heraklios (ermufste wohl Zeit dazu haben) Bücher abschrieb und die ihn zum *Καλλιγράφος* ⁵⁾ stempelte, mag in unser Gedicht den himmlischen Brief gebracht haben, welcher jene dreyfache Schergaben verlieh oder aussprach ⁶⁾. Doch mag jener Zug mit dem Briefe dem Abendlande und namentlich der Krenzzugszeit anheimfallen, die an solchen Briefen und Zeichen nicht arm war. Karl der Grosse steht so mit Gott in unmittelbarem Verkehre, und eben so sein Beichtiger Aegidius in der Kaiserchronik: als er verante die misse unde er den segen sprach, einen brief er gefach geschriben ane menschen hant von himele was er gefant; und zeigte doch Peter der Einsiedler feyerlich und öffentlich einen Brief vor, der ihm vom Himmel zugefallen war ⁷⁾; ja Viele wollten von Gott selber mit dem Kreuze auf Arm oder Stirn gezeichnet (gebrandmarkt) seyn ⁸⁾.

Unsers Eraclius sonstige schöne Erscheinung ist gleichfalls

¹⁾ Theodosius liebte Reiten, Schiessen, Mahlen, Bilden und Sternkunde (*Πάσης παιδείας μετεσχὼν καὶ αὐτῆς ἀστρονομίας*: Cedrenus; *Ἦν δὲ λογικῆς παιδείας οὐκ ἀνομίλητος, ἀλλὰ καὶ τῶν ἄλλων μαθηματικῶν βίβλων μετέσχηγός καὶ τῆς ἀστρονομίας ἀπενεύσατο*).

²⁾ Weshalb er Pontikus hiess, woraus der Redewitz Pompicus machte, weil er in Asien als Student viel darauf gehen liess, so dafs deutsche Studenten ihn wohl den Pumpiker benannt haben würden.

³⁾ Er schrieb auch über die Pythagoräer etc. Auf uns ist nur gekommen *περὶ πολιτείων*.

⁴⁾ Daß alte wip, la vieille. Siehe oben §. 187.

⁵⁾ Glykas Annal. IV, 207.

⁶⁾ §. 5. n. 70. Vielleicht liegt diesem auch der Brief zu Grunde, den Heraklios nach der Besiegung Kosroe's von Persien an die Stadt Konstantinopel schrieb (Chron. Paschale am Schlufs: Bomo I, 727, Paris. 398^b).

⁷⁾ Orderic. Vital. z. J. 1096.

⁸⁾ Wilken Krenzzüge I, 59.

durch die Chronikenschilderung des Kaisers Heraklios vorgebildet ¹⁾).

c) Seine Steinkunde.

§. 204. Die eben schon berührte, durch alle jene Jahrhunderte und Länder gegangene, im Abendlande aber vorzugsweise aufgegriffene Geheimlehre über die Kräfte der Steine, namentlich der Edelsteine ²⁾, knüpfte um so leichter an des Heraklios Namen ihre besondere Kunde und Einsicht, als schon im Alterthume ein wunderbarer, wenn schon unscheinlicher Stein Heraclius hieß, wie wir bey'm älteren Plinius (H. N. XXXIII, 8) mit den Worten lesen: *Auri argentine mentionem comitatur lapis, quem coticulam appellant, quondam non solitus inveniri nisi in flumine Tmolo ut auctor est Theophanes* ³⁾ *nunc vero passim, quem alii Heraclium, alii Lydium quia ex Lydia. Sunt autem modici, quaternas uncias longitudinis binasque latitudinis non excedentes. Quod a sole fuit, in his melius quam quod e terra; his coticulis periti, cum e vena aut limo rapuerint experimentum protinus dicunt, quantum auri sit in ea, quantum argenti vel aeris, scrupulari differentia, mirabili ratione non fallente.*

§. 205. Dieser wahre Prüfstein aller Erze, wozu ja der mit Füßen getretene ⁴⁾ noch so genannte lydische Stein auch heute noch gebraucht wird, ist aber, was jenen Namen Heraklius betrifft, Eins

¹⁾ So sagt von diesen Cedrenns: *Οὗτος δὲ Ἡράκλειος ἦν τὴν ἡλικίαν μεσήλιξ εὐσθενῆς, εὐστεργος, εὐόφθαλμος* (dazu paßt gut *Εὐ-δοκία*) *ὀλίγον ὑπόγλανκος, ξανθὸς τὴν τρίχα, λευκὸς τὴν χροίαν, ἔχων τὸν πῆγωνα πλατὺν καὶ πρὸς μῆκος ἐκπερσῇ ὁ πηνίκα δὲ πρὸς τὸ τῆς βασιλείας ἦλθεν ἀξίωμα εὐθέως ἐκείρατο τὴν κόμην καὶ τὸ γένειον, τῷ βασιλικῷ σχήματι.* (Aehnlich wird Theodosius geschildert); Aimoin sagt von ihm (IV, 22): *Heraclius fuit vultu decorus, visu hilari, mediocris statura, egregiaque fortitudine qui et leones saepe in arena et plures solus interfecerat.*

²⁾ Namentlich zu Glück und Arzeney. *Ingens est herbis virtus data, maxima gemmis* (Marbod); *Steine, krüt ... sintan tugenden riche* (MS. I, 12); *Ze sælde unde ze arzenie Was dâ maneger steines funderkraft* (Parcival 792, 2). Im König Rother bestreicht die Königin Krumme und Lahme mit einem Steine. Im Anbange S. 212-216 ist (nach Cod. pal. 341, Bl. 315 und Vindob. 428, 136.) des Stricker's Gedicht Von edeln feinen mitgetheilt worden, das inzwischen auch Hahn veröffentlicht hat. — Zu dem S. 214, 22 Mitgetheilten füge den Stein des Vogels Galadirus: *In seime rehten beine er treit Einen stein, der ist den ougen guot befunder* (MS. II, 231; Ms. II, 378).

³⁾ *Περὶ λίθων.* Salmasius sagt, Plinius irre, es komme nicht darin vor.

mit dem Magnete, welchen Plinius (H. N. XXXVI, 16) gleichfalls Herakleos nennt: Sideritin ab hoc, alio nomine appellant quidem Heracleon [d. i. Ἡρακλεία λίθος]. Magnes appellatur est ab inventore in Ida repertus. Dieser doppelkräftige Prüfstein (Goldes und Eisens) trat in unsre Heraklius-Sage als ein Drittheil der herakleischen Wunderkräfte ein, welche die dem Ritterthume theuersten Dinge betrafen: einen aus Gefahren rettenden und in Gefahren schirmenden Edelstein, zum Kampfe ein gutes Streitroß und daheim ein getreues Weib — drey Dinge, deren äußerer Glanz nicht immer über ihre innere Güte entschied. Eigentlich ist es aber des Steines Kraft, welcher dem Wunderknaben alle drey Gaben verleiht, und nur solche reine Knaben wie Eraklius, haben solchen Seelenblick. Auch in der „kunst pyromancia“ hielt man darauf, „das die knaben künftige und alle ding füllen sehen in ainem cristallen.“ ¹⁾ Eraklius aber ist der järe ein kint, der witze ein man ²⁾.

§. 206. Die Kraft des von Eraklius erkannten und erkauften unscheinlichen Steines, daß er wasser- und feuerfest, so wie hiebfest machte ³⁾, kannte doch, glaubte und ersuchte sich das Mittelalter vielfach. Noch spät lesen wir in eines gewissen Joseph's handschriftlichem Gedichte „von der edell tugent vnd kraft“ etc., das 1498 auch zu Erfurt gedruckt wurde ⁴⁾:

¹⁾ U̇z kifelingen Schöne glizent edel margariten (Konrad v. Würzburg MS. II, 204; Ms. II, 328).

¹⁾ Hartlieb's Buch aller verboten Kunst 1455 (Cod. pal. 478; Grimm Mythol. S. LXIV im Anhange).

²⁾ Hartmann's Gregor 1008.

³⁾ Der deutsche Dichter läßt, als Eraklius sich mit dem schweren Steine (1043, une grant meulle: 926) in die Tiber senken läßt, weg, daß er la bonne pierre au col li met (928), eben so als er in's Feuer geht (1102: Diens et la pierre le foustient 1047); doch versteht sich das von selbst und 1136 sagt Eraklius auch zum Kaiser, als dieser in die Flamme gehen soll, Nā nemt in, herre, in die hant und gāt selbe in̄ fiur rān (La pierre a prise del varlet: 1111) und so gilt dasselbe, als Eraklius auf sich einhauen läßt (1174, frz. 1137). Der Stein ist ein figestein (s. Anhang S. 214 und dazu Frauenlobs: Des figes jaspis dō daß bluot verfalte). In der Erzählung Dietrich's von der Gletze Der borte (Cod. pal. 341, 232^c) trägt ein Roß den Stein in (an?) seiner Brust:

Ein stein lit im in der brust,
dā von ez rarc ist unde snel.
ez ist nāch wunfche sinewel:
swer sō ritet daz selbe ros,
der wirdet niemer figelōs.

⁴⁾ Aus der Dresdner Hdschr. N. 56. Pap. fol. abgedruckt in Ha-

So ist ouch etlich stein tiur
 swer ein tac lag im fiur
 mit dem selben stein
 daz schied im gar klein.
 Etlich stein ist der acht,
 Daz er niemer en macht
 Ertrincken, al die frist
 die wil der stein bi im ist,
 leg er an meresgrund:

Auch Alexander der Grosse, welcher in den Schlachten (wie Aristoteles im verlorenen Buche von den Schlangen erzählte) den Stein Prasius im Gürtel trug, gieng im Wasser nicht unter, trotz der Treulosigkeit seiner Gemahlinn Roxa ¹⁾. Solchen Stein im Gürtel schildert uns anschaulich Dietrich von der Gletze in seinem Gedichte Der borte ²⁾:

Ich hân einen borten,
 der ist an beiden orten
 gezieret mit edeln steinen.
 mit güldinen zeinen
 ist er wol underflagen.
 Von den steinen mac man fagen,
 der ist fünfzec unde më.
 ir korn ein teil über sê,
 ein teil wart ir von Marroch brâht.
 deîst wâr unt niht missedâht.
 die Mōren dâ von Indiâ
 unt daz volc von Cynâ (China)
 die brâhten über des mers fluot
 zwelf crifoprâfen guot
 unde mër onychiôs
 und dri krifolitôs:
 die stânt in dem borten
 an beiden finen orten.
 Ein stein der kom von Kriechen lant,
 der ist von finer varwe erkant:
 er ist halber wolkenvar
 swer in füert, der wirt gewar

gen's und Büsching's Museum für altd. Literatur und Kunst II, 52. Eine zweite Hdschr. liegt in der Dienemannschen Bibliothek zu Eisenleben (nach Büsching's Wöchentl. Nachrichten 1818: IV, 2, 83), eine dritte zu St. Florian (nach Mone's Anzeiger 1839: VIII, 4. Sp. 591). Damit vergleiche Cod. Giess. CMXCII fol. (1400) Bl. 164.

¹⁾ Annolied, Enenkel, Rudolf v. Ems etc.

²⁾ Cod. palat. 341, n. 120.

daß er in der ritterſchaft
 wert iſt von des Reines kraft;
 anderhalp dunkelröt
 iſt der Reine: vor maneger nôt
 iſt er guot den luten,
 als ich in wil bediuten.
 Swer den horten umbc hât.
 dâ der Reine inne Rât,
 der wirdet niemer êren blôz.
 im vœllet wol der fælden lôz:
 er enwirdet niemer erflagen,
 er enmac ouch niemer verzagen,
 er gefiget ze aller zit
 ſwenne er ritet an den ſrit;
 für fiur und wazzer iſt er guot.

§. 207. Vom Magnete ſagt Jakobus de Vitriaco, daß ihn die asiatiſchen Magier gegen Wäſſersucht und Feuerbrand anwenden ¹⁾, Smaragd aber gegen Begierden und Lüſte ²⁾. Marbod dagegen (Biſchof und Dichter, der 1123 ſtarb) in ſeinem Liber lapidum ³⁾ und eben ſo Albertus Magnus (der 1280 ſtarb) in ſeinem Werke De virtutibus lapidum ⁴⁾ ſagen über die Tugend des Magnetes oder Agatſteines, außer daß er Eiſen und darnach die Schiffe im indiſchen Meere anzieht, welche oben am Maſte groſſe Nägel hatten ⁵⁾; — daß er wunderbare Phantaſien wecke ⁶⁾ und wenn man

¹⁾ Jacobus de Vitriaco Historia Hierosolym. 89: Magnes ... magnis praestigiis utuntur eo magi. valet contra hydropsin et contra ignis exustiones.

²⁾ Smaragdus ... prodest ad motus libidinis compescendos. Idibid. Dasselbe ſagt Marbod mit denſelben Worten vom Sardonyx: Fertur lascivos etiam compescere motus.

³⁾ Abgedruckt von Beaugendre (Venerabilis Hildeberti Opp. cum Marbodi Opuscul. Paris, 1708. Sp. 1637–77. 730 Verſe) und Beckmann. In beiden Ausgaben mit gereimter altfranzöſ. Uebersetzung, vielleicht von Marbod ſelber (vgl. Académie des Inscriptions XVII, 187. 727).

⁴⁾ Alberti Magni Opp. operâ Janny (Lyon, 1651) II, 227. Vom Stein Heraklius (oben §. 204) weiß Albert. M. nichts. Vgl. über ihn Gräfs Literärgesch. II, 1, 213.

⁵⁾ Huon de Bourdeaux; Gu'druna 4440. 4507. 4544, Wartb. Kr. MS. II, 13. 14; Herzog Ernst 3235 (und Vorrede S. XII), Heinr. v. Meißen V. U. 1457; Hagen's Museum I, 298 u. ſ. w. — Adamas wird durch Bocksblut erweicht (Parcifal 105, 18; Marbod Hircino calefacta cruore fatiscit; Frauenlob mit ſchöner Anwendung Des

ihn einer Frau unter das Hauptkissen lege ¹⁾, so würde er sie sogleich bewegen, wenn sie keusch ist, ihren Mann auch im Schlafe zu umarmen, ist sie aber unkeusch und ehebrecherisch, so wird sie sogleich aus Schrecken ihrer Einbildungskraft aus dem Bette fallen ²⁾. Ihnen nach sagt vom „Magnet“ das genannte deutsche Gedicht:

ein Man der ouch ein wip hat
 dev der unkeufkeit nechtin lât
 und iſt befait vorwäre
 und doch offenbare
 ob eꝛ wâr fi oder gelogen
 des wirt er kurzlichen ubertragen
 wan er des nahtes flafen gat
 und ſich ſin wip gelegeſt hat
 ze im in daz bette fò.
 fò fal er under daz kuffen den ſlein
 legen under ir houbet

herten fluoches adamas zerbrochen wart mit ſime bluote). — Vgl. *Lapis exilis* (Parciv. 469, 7).

⁶⁾ Auch der Agat, cum jacet ad caput dormientis, fertur ostendere multa simulacra somniorum.

¹⁾ In Ulrich's Tristan schläfert ein besonderes houbetküffelin den liebesüchtigen Kaedin sanft ein, daß Kamèle maget blieb (1672 etc.). Es stillet ſeneden pin nach dem Geliebten (1674). — Karl's des Gr. Gemahlinn ward nach ihrem Tode lange unverwest erhalten durch einen Steinring, der unter ihrer Zunge lag (Grimm Deutsche Sagen I.) und Karl blieb zu ihr in Lust entbraunt. König Salomonis Gemahlinn Salome aber ward durch einen Zauberring (denn der Heidenherzog Elias worhte mit zauberlisten In ein vingerlin ein ſtein) zur Liebe des heidnischen Königs Pharo bewältigt (Salomon und Morolf 480).

²⁾ Marbod.

Detexit lapidis Magis experientia vires.
 Nam qui ſcire cupit ſua num ſit adultera conjux
 Suppoſitum capiti lapidem ſtertentis adaptet,
 Mox quae caſta manet petit amplexa maritum
 Non tantum evigilans. cadit omnis adultera lecto
 Tamquam pulſa manu ſubito foetore coacta.

Albert. M. In magicis traditur, quod phantafias mirabiliter commovet ... Ajunt etiam hunc lapidem capiti mulieris dormientis ſuppoſitum ſtatim eam movere ad amplexum mariti ſui, ſi caſta eſt. ſi autem adultera, prae nimio phantaſmatum dicitur cadere de lecto. Beide Texte zeigen, daß ſie aus einem gemeinsamen älteren Texte geſchöpft haben.

als balde, daß gloubet,
 ist daß si deheinn man gewan,
 fò muzs' also gien
 iren man umbfäen
 und in drucken ze irn brüsten
 nach irs herzen lusten.
 In irn Hase si daß tuot.
 Ob si dan vor laster nicht ist behuot.
 So nimt si ein grözen sal
 al von dem bette hin zu tal
 Si felt also gahelichen abe
 Recht als er si gestozen abe.

Zum Troste für die Frauen in ähnlichem Falle wird übrigens hinzugesetzt:

Jecliche Frouwe, der ir man
 mit nihte holt wesen kan
 Den sein sol si im näch tragen,
 Sò wirt er ir bi drien tagen,
 Also holt dem selbigen wibe
 Glich fines selben libe ¹⁾.

§. 208. Zu dem Bilde unsers Eraclius endlich in Betreff seiner Enthalttsamkeit steuerte vielleicht (vgl. §. 198.) auch sein Namensvetter bey, welcher unter des Theodosius Nachfolger Valentinianus vorkommt und von dem Hugo von Fleury (S. 126) sagt: „Valentinianus imperator factione Heraclii spadonis Aetium interfecit putricium.“ Ueber die Rosse und Frauenkunde des Eraclius stehen uns keine besonderen Vorspiele zu Gebote; aber wir deuten um so mehr auf die großen asiatischen Menschenmärkte, namentlich von schönen Tscherkassierinnen, die noch heut zu Tage wie je auch zu Konstantinopel in geschlossenen Höfen denselben Muselmännern preisgeboten worden, welche den Kreuzfahrern gegenüberstanden, denen ihre Siege zugleich ganze Scharen von Haremsfrauen in die Hände brachte. Als im Jahre 1147 die deutschen und französischen Heere, durch die Hungerlist von Seiten der Griechen getrieben, endlich aus den Ebenen von Konstantinopel nach Kleinasien hinübersetzten, zog ihnen eine große Menge griechischer Kaufleute nach und breiteten ihre Feilschaften und Kostbarkeiten an Gold, Silber und Edelsteinen auf dem Ufer des Meeres zum Verkaufe aus ²⁾.

¹⁾ Vgl. oben §. 50. die Stelle des Parcival Heter gein ir gewenket u. s. w.

²⁾ Wilken Kreuzzüge III, 149.

d) Fokas.

§. 209. Der geschichtliche Kaiser Heraklios, einmal eingetreten in den älteren Kreis, führte auch seinen Vorgänger Phokas an die Stelle des Kaisers Theodosius mit sich ¹⁾, dessen Name vereint mit dem des Bruders von Kaiser Heraklios Theodorus vielleicht dem bey'm deutschen Dichter vorübergehend genannten Vater des Prides den letzten Namen gegeben haben könnte ²⁾.

Der Kaiserinn Athenais Betefahrt nach Jerusalem deckte sich allzuleicht mit des Heraklios Zuge nach dem heiligen Grabe und Kreuze.

Obenein sagt unter Anderm Hugo Floriacensis (S. 124) noch Eodem etiam tempore Eudoxia imperatrix ab Jerofolyma rediens attulit catenus, quibus quondam ab Herode S. Petrus Apostolus fuerat catenatus sive ligatus.

Eben so fiel die Beziehung unsers Gedichtes auf Persien leicht mit der zusammen, welche schon für Theodosius bestand, von dem derselbe Hugo (S. 121) sagt: Archadius cum se mori perperderet,

¹⁾ Beym Franzosen nur einmal als Foncars (§. 114. 176.), bey'm Deutschen desto öfter (§. 174. 176.). — Auch Theodosius wird von einem Eunuchen (Chrysaphios oder Ζουφνῖς) zu Ungerechtigkeiten verleitet (s. §. 198. und Cedrenus, Lonaras, Constantinus Man., Anastasius), den er später von sich weist. Dafs Theodosius wie Heraklios Astrolog oder Astronom war, haben wir oben §. 203. gehört. Vielleicht gab die Geschichte auch folgenden Zug der Erzählung ab, dafs Theodosius einst ausreitend, zwey Tage vor seinem Tode, weil das Pferd stürzte, auf einer Senfte heimgetragen werden mußte (Cedrenus S. 271; Glykas IV, 201; Zonaras S. 35). Dieses auf seine Gemahlinn Athenais übertragen, möchte gut das seltsame Täuschungsmittel derselben in unserm Gedichte deuten, womit man in Ulrich's Tristan den Wasserritt der falschen Isolde 397: Üf dem wege fluont ein hol. Daß hol was gar wazzers vol. Yföten phärit trat dar in etc. vergleiche. Leise Anspielung mag auch darin noch gesucht werden, dafs Heraklios durch Verführung des Athanasius des Jehobiten (und schlaunen Syriers) neben Sergius (ob Athanasius = Athanais??) zum Ketzer wurde (Cedrenus S. 339. 331; Glykas IV, 213). Das Chronicon Paschale S. 314 kennt einen Moricier Athanasius.

²⁾ Unter Heraklios kommen auch ein praefectus urbis, ein patricius und auch ein commerciarus Theodorus vor, welche als Gesandte zum Chan der Avaren geschickt werden (Chron. Paschale S. 306. 314) und in Heraklios Heere gegen Kosroe war ein Drungarius Theodorus (Chr. Pasch. S. 398). Doch ist der Name an sich gewöhnlich.

Theodofium filium suum parvulum Imperatorem appellavit et ei curatorem per testamentum fecit Isdigerdum Perfarnum regem ¹⁾).

So weit mochten die Bestandtheile unsrer Erakliussage bereits in Antiochien und im Orient verwachsen gewesen seyn.

c) Rom.

§. 210. Die Verpflanzung endlich der ganzen Erzählung (im ersten Theile des welschen wie des deutschen Gedichtes) auf den Boden von Rom hinüber (§. 5. 69.) war nicht nur in den Verhältnissen der Christenheit und der Kirche in den Krenzzugs-Jahrhunderten gegeben und weil jene schon längst alle Herrlichkeiten der Tradition und Legende, dem ganzen Schatz der Christenheit, der sonst nach dem Entwicklungsgange des Christenthums über alle Länder seiner Ausbreitung als Zeugen zerstreut gewesen war, nach Rom, als der heiligsten Stadt Christi ²⁾ (von Petrus und Paulus an) zusammengehäuft hatte, sondern jene Verpflanzung auch unseres Romanes war durch den noch nicht allzulange vor Phokas und Heraklios vorgegangenen Trennung des ost- und weströmischen Reiches noch näher gerückt, durch eine besondere Thatsache aber noch natürlicher in der Anschauung abendländischer Menschen, namentlich im ganz westlichen, vom griechischen Boden viel ferner gerückten Frankreich, zumal Nordfrankreich, begründet.

§. 211. Alle Chroniken von Beda ³⁾ an und alle Gedichte des

¹⁾ Cedrenus (S. 264) sagt von ihm, er hielt dem Theodosius Frieden, gab ihm einen Erzieher Antiochus und drohte selbst den Römern. Vgl. Zonaras, S. 32.

²⁾ Nornagestsage Hptst. 8.

³⁾ Professor H. Hofmann zu Breslau hat (in Aufseß's Anzeiger I, 267) zurechtweisend wie immer behauptet, daß das altsächsische oder Essener (jetzt Düsseldorfer) Bruchstück vom Pantheon nichts als Uebersetzung aus Beda sey: dem ist aber keinesweges so. Man vergleiche die Bedaische Stelle (in s. Opp. Cöln 1688: VII, 151. oder in Lacomblet's Archiv f. Gesch. des Niederrheins I, 1, 11 bis 12. oder, vom Pergamentumschlage einer Hdschr. im k. Geheim. Archiv zu Kopenhagen, in Tidkrift for Nordisk Oldkyndighed: Kophg. 1829: II, 142-143, mit Abweichungen und Auslassungen). Beda hat noch eine zweite Stelle darüber: aus dieser entnahm seinen Ansatz Regino; aus diesem und Hermann. Contractus (welcher selbständig ist) Marianus Scotus; Sigebertus Gemblac. aus Herm. Contr.; Otto von Freysingen (und aus diesem Gottfried von Viterbo) aus Herm. Contr., Regino und Mar. Scot.; Gilbertus wieder aus Beda; die Mirabilia urb. Romae selbständig (mit Zusatz der Cybele); aus ihnen (und Gilbert) Martinus Polonus; aus ihm Jacob. de Vorag; Königshofen, Gobelius de Persona, die Cölner Chronik u. s. w.;

Abendlandes heben gleichmäſſig gern und ganz besonders die Umwandlung des römischen Pantheon's (der Rotunda) in den Tempel der Maria und aller Heiligen durch Pabst Bonifacis IV. (608 - 615) unter jenem Kaiser Phokas ¹⁾, welcher zugleich der Kirche zu Rom das hochwichtige Recht zugestand oder erneute (denn das allgemeine Concilium zu Konstantinopel 381 hatte dasselbe schon anerkannt), fortan die erste Kirche aller Christenheit zu heißen, was bis dahin Konstantinopel zu seyn behauptet hatte ²⁾. Dadurch rückte allmählich der Sage auch der Kaiser (Phokas) nach Rom, wo der Pabst (Bonifacius) saß, so daß deutsche Predigten des 13. Jhd. ³⁾ schon

Philipp de Ligamine (Vitae Pontificum, 1474) wieder aus Hermann. Contract. und Siebert. Gemblac; Platena (1479) wieder aus Regino (mit Martin. Polon.).

¹⁾ Das altsächs. Bruchstück sagt Vui lēfed thō sanctus Bonifācius pāvos an Rōmā was, that he bædi thena kiefur aduocatum, that he imo an Rōmō ēn hūs gæfi, that thia liudi wilon Pantheon hēton u. s. w. Jenes Advocatum gieng hervor aus Vocatum statt Focatem, wie z. B. Anastasius bibliothecarius (De vitis romanorum pontificum) z. J. 607 sagt petiit a Phocate principe und vorher z. J. 606: Hic obtinuit apud Focatem (Focatum in einem Codex: s. Muratori Script. rer. Ital. III, 135). Der Caesar advocatus Romae war jenen Zeiten ein geläufiger Gedanke und Ausdruck. Der deutsche Kaiser, namentlich Karl der Gr. heißt straks der voget von Rōme (Kaiserchronik, Pfaff Kuonrad u. s. w.).

²⁾ Anastasius Bibliothecarius (Muratori III, 135) z. J. 606: Hic (Bonifacius III.) obtinuit apud Phocam principem ut sedes apostolica beati Petri apostoli caput esset omnium ecclesiarum. hoc est ecclesia romana, quia ecclesia Constantinopolitane primum se omnium ecclesiarum scribebat (Daraus Beda — Regino — Siebertus — Martinus Polonus u. s. w.). Vergleiche Königs-hofen: Doch hielt man den bischof ze Constantinōpel ouch nāch difem gebote (Constantinus) ūf diu driu hundert jār für daß oberst houpt, unz daß Bonifacius der vierde an dem namen erwurp an dem keiser Focas daß der bischof ze Rōme folde sin über alle bischove.

³⁾ Cod. Monac. germ. 88. 8^o, Bl. 77^a. Die älteren Ansätze sagen uns unbestimmt, daß der Pabst zu Rom petiit, rogavit oder impetravit, obtinuit a Caesare oder ab Imperatore Phoca, daß er besagtes templum (sanum, domum) omnium idolorum oder diabolūm umweihen dürfe in honorem omnium sanctorum. Andre noch unbestimmter oder die Verwechselung noch mehr vorbereitend Dō Crīstes zal hete ir strich Genomen ūf sefhundert jār. Und ūf fünf al für wār, Bōnifācius bābest was Unde Fōcas keiser, als ich las. Der bābest dō den keiser bat (Passionale Cod. Argent. A. 77. Bl. 222. Vgl. Koberger Leben der Heiligen 1488, Wintertheil 206^a).

erzählen können Ez was ein keifer dà ze Ròme, der hiez Fòcas,
der het ein hús dàz hiez Pantheon u. s. w. und schon früher Enenkel:

Dar nàch ein künec ze Ròme was,
der was geheizen Fòcas,

weshalb Kosroe bey ihm, um den Heraklius aufzusuchen, bis dorthin
dringt ¹⁾,

ze der zit gein Ròme kam
ein künec, der hiez Cosroam
und het ein lant, hiez Persià.

§. 212. Dafs hier nicht Neurom (Konstantinopel) gemeint sey, liegt durch Tiberstrom, St. Peter, Mont Alban, Raben (Ravenna) und vieles Andre zu Tage. Gautier von Arras, eben so unser Otte mühen sich darum, Jeder auf seine Weise, für ihren Eraklius seit er Kaiser wird, den Uebergang nach Konstantinopel zu finden oder zu begründen. Jener, der sich durch seinen König Laïs (§. 175) Zeit und Geschichte verrückt hat, läfst die Römer statt des aus Rom nach Konstantinopel, wo Kosroe den dortigen Kaiser Foucars (d. i. Fokas) ermordet hatte (5226), hinüber gewählten Eraklius, für Rom einen antre preu et sage en Aufrike (5232) wählen, woher grade der geschichtliche Heraklios kam; während unser deutscher Dichter Otte aus der Kaiserchronik zu der Zeit und zu der Art und Weise zurückgreift, wie Kaiser Constantin die Herrschaft nach Neurom verpflanzt habe (Z. 4200-4225), weshalb das ganze Land auch noch Rômanie (d. i. Rumelien) heisse; welche Citation aber keinesweges erklärt, wie Heraklius, des Fokas Nachfolger, während dieser doch in Rom herrschend und handelnd dargestellt wurde, plötzlich in Neurom auftreten mufs.

II. Für den zweiten Theil.

a) Die Geschichte.

1. Im Allgemeinen.

§. 213. Fokas, ein rauher ungebildeter Soldat oder Centurio hatte den Kaiser Mauritius vom Throne gestofsen und später im Jahre 602 grausam ermordet ²⁾. Der kleine, häfsliche rothhaarige neue Kaiser wüthete acht Jahre fort. Der Senat zu Konstantinopel und jenes eigener Schwiegersohn Krispus forderten endlich den greisen Exarchen Heraklios von Afrika ³⁾, der vom Kaiser Mauritius ein-

¹⁾ Enenkel's Auge täuschte sich hier durch die Kaiserchronik:
die wile er ze Ròme voget was.
ein heidenfcher künec hiez Cosdroas.

²⁾ Unser deutsches Gedicht sagt ziemlich genau (14) Driu und feshhundert jâr. Sieh §. 277.

gesetzt, schon zwey Jahre keine Abgaben mehr nach Byzanz geschickt hatte, auf, das Vaterland von jenem Wütheriche zu befreyen. Jener überliefs mit seinem Bruder Gregorius (beide zu betagt) ihren beiden Söhnen Heraklius und Niketas, die beide einig wurden, dafs wer von ihnen zuerst nach Konstantinopel kommen würde, Kaiser werden sollte. Niketas zog zu Lande durch Aegypten und Kleinasien, Heraklius mit der Flotte vor Konstantinopel. Da drang Photius, ein Mann von erstem Range, dessen Gemahlinn Phokas geschändet hatte, in den Pallast, schleppte den Kaiser, der noch des Heraklios Mutter und Braut (Eudokia) gefangen genommen hatte, heraus und brachte ihn seines Schmuckes beraubt auf das Admiralschiff. Da hieb ihm das Volk Glied um Glied, dann erst das Haupt ab ¹⁾. Am 5. October des Jahres 610 zog Heraklius in Konstantinopel ein und ward vom Patriarchen mit Eudokia gekrönt. Sein Freund und Vetter Niketas, ehrenvoll empfangen, huldigte ihm sogleich. Heraklius aber nahm nach zwey Jahren dessen Tochter Martina zur zweiten Gemahlinn.

§. 214. Heraklios, 35 Jahre alt, blonden Haares, blauer Augen, mittler Gröfse, aber stark und kräftig, herrschte hienach bis zum Jahre 641, anfangs unglücklich, inmitten seiner Laufbahn ruhmvoll und erfolgreich, zu Ende wieder unglücklich. Daran war wesentlich der Zustand des Reiches Schuld, in welchem er dasselbe überkam. Von Mauritius großem Heere waren noch zwey Mann übrig und Phokas hatte die Staatskassen gänzlich geleert. In Persien herrschte aber seit dem Jahre 591 Chosroe oder Kosru der II. oder Parwiz, ein Enkel Kosroe's Nuschirvan ²⁾, der schon unter Justinian im J. 591 das griechische Reich angegriffen hatte. Kosroe II. hatte seinen Vorgänger und Vater Kosroe I. oder Hormuz (Hormisdas), einen weisen und klugen Herrscher, hingerichtet und, ein unersättlicher Eroberer, seit 611 Syrien, Palästina, Aegypten, Bithynien, Armenien, Kappadokien erobert, die Städte Antiochien und Damaskus zerstört ³⁾ und 614 oder 615 nach zweyjähriger tapferer Wehr Jerusalem erobert, das heilige Grab geplündert, die Kirchen verbrannt, das hei-

³⁾ Nach Constantin Manasse (Z. 3664: Bonner Ausgabe S. 157) stammte Heraklios von guter Familie aus Kappadokien.

¹⁾ Das Chronicon Paschale schildert des Phokas Mord ausführlich (Bonn. Ausg. S. 700, R. 876, P. 383. V, 305).

²⁾ Von 532-579.

³⁾ Nach Cedrenus S. 321 im J. 612, nach Theophanes S. 200 im J. 604 (*Τούτω τῷ ἔτει ἔλαβον οἱ Πέρσαι τὴν Δαμασκὸν καὶ ἡχμαλώτευσαν λαὸν πολύν*). Vincent. Bellor. XXIII, 11: Cosdroe rex Persarum coepit Damascum et devastavit Hierosolymam; die Rep-pauische Chronik sagt: Cosdras gewan Damasch und Karthago. Vgl. Gibbon VIII, 183. 184.

lige Kreuz, das in goldener Kapsel eingeschlossen war, geraubt und den Patriarchen Zacharias in Gefangenschaft mit fortgeführt ¹⁾).

§. 215. Ueber zehn Jahre stand ein persisches Lager an der asiatischen Küste Konstantinopel gegenüber: es fehlte nur an Schiffen zum Uebersetzen. Kosroe hatte schon Phokas unter dem Vorwande bedroht, Mauritins rächen zu wollen. Heraklios aber hatte mehrmals Frieden angeboten und großen Tribut. Ja er war schon gesonnen nach Karthago zu flüchten ²⁾), aber seine mit Schätzen beladenen Schiffe zerstreute der Sturm, Volk und Patriarch hinderten die Abfahrt und dieser liefs den Kaiser in der Sophienkirche endlich schwören, mit seinem Volke leben und sterben zu wollen ³⁾). Als endlich von der einen Seite (von Thrakien) die Avari in's Reich brachen und unendlich viele Menschen aus Konstantinopels Vorstädten in Gefangenschaft fortschleppten, andererseits aber Kosroe dem griechischen Kaiser zumuthete ein Feueranbeter zu werden (wie später Muhamed ihn und Kosroe zur Annahme seines neuen Glaubens aufforderte), da ermannte sich Heraklios und sein Volk. Entrüstet sammelte er die letzten Kräfte seines Reiches und Bürger und Kirchen opferten ihre Schätze. Der Kaiser schlofs Frieden mit den Avari ⁴⁾), verband sich die Chazaren oder Türken am Kaukasus ⁵⁾), überliefs der Mutter Gottes und seinem Sohne unter einem Reichsrathe die Stadt Byzanz und zog (im J. 622) muthig nach Persien ⁶⁾).

§. 216. Wir kommen sogleich auf seine Kämpfe in Persien zurück. Hier hatte Kosroe wegen Habsucht, Willkür und Grausamkeit sich bey seiner eigenen Priesterschaft und dem Volke verhaßt gemacht. Als sich daher Heraklios in Bewegung setzte, wurde es ihm nach manchen Märschen und Kämpfen und besonders nach dem Siege am Zaballusse, am 12. Dezember 626 bis nach Dastagerd ⁷⁾), der Haupt-

¹⁾ Malcolm I, 156; Gibbon VIII, 184.

²⁾ *Πρὸς Αἰβύην*: Nicephorus.

³⁾ Theophan. Anastas. Nicephor. brev. S. 7.

⁴⁾ Chronic. Paschale S. 704 Bonn. A.; vgl. Constantin Mauass. Z. 3664 etc.

⁵⁾ Nicephorus Breviar. histor. S. 9.

⁶⁾ Cedrenus z. J. 617: *ζῆλον θεῖον ὑπὲρ τῶν Χριστιανῶν ἀναλαβῶν*; Theophanes S. 201: *Τότε Ἡράκλειος ζῆλον θεοῦ ἀναλαβῶν καὶ μετὰ τῶν Ἀβάρων εἰρηνώσας, ἕως ἐνόμιζε, μετήνεγκε καὶ στρατεύματα τῆς Εὐρώπης ἐπὶ τὴν Ἀσίαν καὶ διενόετο τῇ τοῦ θεοῦ συνεργείᾳ κατὰ Περσίδος χωρῆσαι.*

⁷⁾ *Δασταγέρδις* (Theophan. 205) *Δασταγέρδ* (Id. 212) *Δασταγερχοςος* (Nicephor.) *Δασταγερχοςάδ* (Chron. pasch.) *Δυστάγερδον* (Cedren.), Dastagerd und Damagadar (Anastas.), Dezeridan (Hugo Hor.). Malcolm (History of Persia I, 160) hat Dastajaerd. Vgl. Gibbon VIII, 208.

stadt Kosroe's vorzudringen. Letztrer war in Verzweiflung nach Ktesiphon geflohen und hatte seinen jüngern Sohn Merdasa zum Könige gemacht, worüber der ältere Schiru oder Siroe im Februar 628 sich empörte und mit Heraklios Frieden machte, nachdem er seinen Vater mit siebenzehnen oder dreyzehn Brüdern grausam ermordet hatte. Schiroe starb vor Vollzug des Friedens im siebenten Monate seiner Herrschaft; ihm sollte sein Sohn Ardschiv folgen, aber Scheheriar ¹⁾, der gegen Heraklios stand, wollte ihn nicht anerkennen, ermordete ihn und ward ermordet. In neun Jahren folgten sich acht Könige ²⁾.

§. 217. Nach glücklich vollendetem Perserkriege und sechsjähriger Abwesenheit ³⁾ hielt Heraklios einen prachtvollen Einzug in Konstantinopel; nach einigen Monaten zog er mit dem heiligen Kreuze nach Jerusalem. Nach jenem thatkräftigen Erwachen aber verfiel er in die Religionsstreitigkeiten seiner Zeit, reiste deshalb noch mehrmals nach Asien, weilte lange in Edessa und Hierapolis in Syrien und ward in letztrer Stadt von dem verschmitzten Jakobitenpatriarchen Athanasius selber zu der Lehre von Einem Willen Christi ungeachtet zweyer Naturen, sammt dem Patriarchen Sergius von Konstantinopel und den Patriarchen von Alexandria und Antiochien ⁴⁾ hinübergezogen ⁵⁾. Nur der Mönch Sophronius, welcher Patriarch von Jerusalem geworden war, hielt ihnen streng die Stange, verdamnte die Monotheleten und regte erneut einen hellen Kampf auf.

§. 218. Schon damals sah Heraklios die reisenden Fortschritte von Muhamed's Lehre, noch mehr aber als er im J. 634 zum vierten Male in den Orient reiste ⁶⁾. Heraklios starb endlich, verhafst wegen dieser Ketzereyen, anstößig über die Ehe mit seiner Nichte, im 66. Jahre seines Alters am 11. Februar (oder März) des Jahres 641 an der Wassersucht ⁷⁾, in Folge seines übermäßigen Genusses aller Art.

¹⁾ Malcolea I, 163 hat Schahryar; Andre Schehrizad, auch Nikbi.

²⁾ Schlosser's Weltgeschichte II, 206.

³⁾ Constantin. Manass. n. s. w.

⁴⁾ Man denke an §. 178 - 183.

⁵⁾ Cedrenus S. 339; Martin. Polonus: Monotheletorum haeresi maculatus, quae negat in Christo fuisse duas voluntates; Otto Frising. V, 9: Entychianus haereticus efficitur. Im Verzeichniss der römischen Kaiser hinter dem Chronicon paschale S. 329 heisst er einfach deshalb *Ἡρᾶκλειος Μονοθελίτης*.

⁶⁾ In kurzer Zeit war ihr Syrien, Kleinasien, Aegypten, Afrika unterworfen. Im J. 668 erschienen die Muselmänner schon vor Konstantinopel.

⁷⁾ *Ἵδεριάσας ... νόσῳ περιπεσὼν ὑδρικῇ* (Cedrenus S. 339); eben so Otto Frising., Martin. Polonus (Anhang, S. 184): hydro-

2. Im Besonderen.

§. 219. Dieß der allgemeine Umriss von der Lebensgeschichte des Heraklios, von der uns hier noch seine Perserkriege in's Einzelne zu verfolgen bleiben. Aber schon in den ersten byzantinischen Aufzeichnungen wie Ueberlieferungen darüber werden wir bereits mannigfaltige Abweichungen, wir dürfen wohl sagen, die geschäftige Sage thätig erkennen. Das *Chronicon Paschale* (§. 188.) erzählt einfach, wie der Perser Feldherr Saen (*Σαήν*) bis Chalkedon, Chrysopolis und Makonium vorgedrungen sey und Heraklios durch ihn der *Mansuetudo*, *Amplitudo* und *Serenitas* des Perserkönigs drey Gesandten ¹⁾ geschickt habe, um wegen des Friedens zu unterhandeln, wie gleichzeitig die Avaren unter ihrem Chagan, der mit der Knute herrschte ²⁾, von Thrabien herandrangen. Gott und seine Mutter retten von diesen die Stadt, Heraklios aber inzwischen nach Persien vorgedrungen, berichtet von dort über seine großen Siege und daß Kosroe's Sohn Siroe diesen getödtet habe ³⁾.

§. 220. Wie anders gestaltet sich dagegen schon die Erzählung bey Nikephoros, Kedrenos, Theophanes (Anastasius) und Zonaras.

Nikephoros ⁴⁾ erzählt zunächst, was vielleicht das gleichzeitige *Chronicon paschale* mied, von des Heraklios Aufstand gegen Phokas im J. 612 (§. 213.); zum Jahre 616 aber ⁵⁾, wie Kosroe von Persien den Feldherrn Saïtos ⁶⁾ gen Konstantinopel sendet, welcher, nachdem er Apanca, Edessa, Antiochien, Cäsarea, Damaskus und Jerusalem, von wo er das heilige Kreuz und den Patriarchen Zacharias entführte, erobert hatte ⁷⁾, Alexandria nimmt, Aegypten unterwirft und

picus factus; eben so die Kaiserchronik (Anhang S. 165. 213), das große *Passionale*, unser deutsches Gedicht *Eraklius*.

¹⁾ S. §. 191, Anmk.

²⁾ *Τῷ φλαγγελίῳ αὐτοῦ ἔνευσε* (Chron. Paschale).

³⁾ *Chronic. Paschale* S. 309-320. — Siehe §. 216.

⁴⁾ *Nicephorus* S. 3-5 etc., dazu *Cedrenus* S. 321, *Theophanes* S. 199 etc.

⁵⁾ *Nicephorus* S. 6.

⁶⁾ *Σαῖτος* Glycas *Σαῖτης*, Chron. Pasch. und Cedren. *Σαήν*.

⁷⁾ Heraklios sandte zweymal (612 u. 616 nach Cedrenus) Friedensboten an Kosroe, daß er dem Blutvergießen ein Ziel setzen möchte. Kosroe aber verlangte Bekehrung zum Sonnendienste, Abschwörung des Gekreuzigten (Cedrenus z. J. 616: *Τῷ ἡ. ἔτει πάλιν Ἡράκλειος ἀπέστειλεν ἐν Περσίδι πρέσβεις πρὸς Χοσρόην, αἰτούμενος εἰρηνήν· ὁ δὲ Χοσρόης καὶ πάλιν αὐτὸν ἀπεπέμψατο εἰπὼν ὅτι οὐ φείσομαι ὑμῶν, ἕως ἢν ἀρνήσῃθε τὸν ἐσταυρωμένον, ὃν λέγετε θεὸν εἶναι καὶ προσκυνήσατε τῷ ἡλίῳ.*

bis Karthago dringt, endlich Chalkedon belagert und den Kaiser Heraklios zu einer Zusammenkunft einladet. Eine schmeichelhafte Rede seiner Abgeordneten bestimmt den Kaiser, Gesandte (Olympios, Leontios, Anastasius) hinauszuschicken ¹⁾, mit denen Saïtos abreist, sie ehrsam behandelnd so lange er durch kaiserliches Gebiet zieht, aber sobald er persischen Boden betritt, sie in eiserne Bande wirft. Kosroe aber wüthet, dafs er den Heraklios nicht gefangen mitbringe, läfst seinem Feldherrn die Haut abziehen, um Schläuche daraus zu machen, und ihn dann tödten.

§. 221. So erzählt Nikephorus. Nach Kedrenus stirbt Saïs vor Gram: eben so bey Theophanos (S. 229), doch aus andrem Anlasse, wovon nachher. — Die römischen Gesandten wurden in's Gefängniß geworfen. Nach Kedrenus und Glykas (IV, 213) hatte Saïs siebenzig edle Gefangene nach Persien mit fortgeführt; bey welcher Angabe wohl die althergebrachte alttestamentalisch geheiligte Zahl hineinspielt, welche das Mittelalter auf Alles anwandte ²⁾.

§. 221. Nikephorus fährt fort: Kaiser Heraklios war tief bekümmert, Hunger und Pest drückte gleichzeitig das Land und schon wollte er nach Afrika wandern ³⁾; da liefs der Hunnenkönig zu Byzanz sich taufen und der Avarenfürst schickt Friedensboten, freylich nur zum Scheine, denn Jener (der Chan) gedachte den Heraklios, als dieser ihm nach Herakleona entgegenkam, zu umzingeln. Heraklios entfloß mit Noth im Bauernkittel und erreichte kaum Byzanz. Die Avaren folgten bis zur Stadt und verwüsteten Alles. Des Kaisers Schmuck fiel in ihre Hände und 270,000 beiderley Geschlechtes, die sie mit sich fortführen. Sarbarazes aber geht auf Konstantinopel los ⁴⁾. Da faßt Heraklios Muth, überläßt die Stadt seinem Sohne, dem Patriarchen Sergius und dem Patricier Bonus oder Bonosus, trägt

¹⁾ §. 191, Anmerk.

²⁾ 70 Dolmetscher — 70 Jünger Jesu. David hatte 72 Weiber (Altd. Wälder III, 166); Muhamed setzt 72 Jungfrauen in sein Paradies, Babylon hat 72 Könige (König Rother 2549. 2559. 2651. 3766. 3787; vgl. Acta S. III, 101); die Welt hat 72 Sprachen (Wolfram's Wh. 101, 22, Wartb. Kr. 20, Enenkel etc.), 72 Lande (Tragemundelied); der Himmel 72 Ströme mit Sternen (Wartb. Kr. 17, 30), das Mühlrad hat 72 kambe (König Tirol 25) d. sind jene 72 Sprachen; im Wolfdietrich geht ein Riese 72 Meilen über das Gebirge; Alexander d. Gr. braucht 72 Mangeln zur Belagerung (Lamprecht 1353), das Pantheon hatte 72 Abgötter u. s. w. Im Renner 9514 kommen 77 trünke vor. — Aehnlich die 40 Tage der Sündflut, auf dem Berge Sinai, in der Wüste (Christus), der Pest (Quarantaine), der sächsischen Frist (Siehe Hecker Der schwarze Tod).

³⁾ Sieh oben §. 215.

⁴⁾ Cedrenus 331, und Theophanes.

Christi Bildniß mit sich, geht über das schwarze Meer, sendet Boten zu den Türken oder Chazaren an der kaspischen Pforte um Hülfe, welche zusagen, so daß Heraklios zu ihrem Fürsten eilt, der sich vor ihm in den Staub wirft, wonach ihm Jener seine Tochter verspricht und große Geschenke darreicht.

§. 222. Nun rückt Heraklios vereint mit den Türken (40,000 Mann nach Cedrenus) im September 618 (nach Theophanes) gegen die Perser an, schlägt sie, führt sein Heer nach Armenien in die Winterlager und kehrt nach Byzanz zurück. Im folgenden Jahre geht er wieder nach Armenien. Da kommt Sarbarazes zum Friedensschluß nach *Ποσειδία* ¹⁾. Heraklios aber bricht abermals nach Persien auf, Sarbarazes vereint sich mit Sain ²⁾, Heraklios dringt in's Innere Persiens ein, zerstört viele Städte, nimmt Gazakus ein, von wo Kosroe geflohen, und vernichtet hier den Feuertempel und Chosroes Thronhimmel ³⁾.

§. 223. Nach Theophanes hatte Kosroe nach der Einnahme von Gazacum den dritten Feldherrn Sarab(l)agas ⁴⁾ gegen Heraklios gesendet. Dieser kam nach Albanien und hielt sich in den Bergen, während Jener die Ebene inne hatte. Als Heraklios nach Persien aufbrach, wollte ihm Sarablagas auf engen Wegen zuvorkommen, Heraklios aber, bemüht die Vereinigung des Sarablagas und Sarbarazes zu hindern, kommt in Eilmärschen zuvor, ehe Saes, auf den jene eifersüchtig sind, dazu stößt, bricht zum Scheine in der Nacht das Lager ab, schlägt die Nacheilenden und eben so den dazu kommenden Saïs. In Salbenum muß er mit Männern und Frauen kämpfen, die ihn von den Dächern angreifen. Er zündet die Stadt an. Da findet er den goldenen Schild des Sarbarazes, sein Schwert, seine Lanze, seinen Goldgürtel mit Edelsteinen und seine Schuh. Nun zieht Heraklios durch Syrien über den Taurus zum Tigris. Sarbarazes eilt gegen ihn, die Engpässe zu vertheidigen. Die Perser gehen über den Nymphius-Fluss, dessen Schiffbrücke Sarbarazes auflöst und fortführt. Der Kaiser Heraklios geht durch eine Furt, kommt nach Samosata, geht über den Taurus nach Germanicia zum Flusse Sarus. Sarbarazes war inzwischen über den Euphrat gezogen und suchte den Kaiser auf, der über die Brücke des Sarus gegangen war und jenseits ein Lager aufgeschlagen hatte. Sarbarazes lagerte am

¹⁾ Nicephorus.

²⁾ Nach Nicephorus fängt Heraklios die Briefe Kosroe's auf, worin er den Sarbaras gegen Heraklios zurückruft, und schiebt andere unter, daß er bey Chalkedon, wohin er zuvor zu dringen befohlen, stehen bleiben solle. — Theophanes und Cedrenus haben diesen Zug viel später.

³⁾ Cedrenus. Theophanes.

⁴⁾ Ueber diese Namen s. Anhang S. 176, 6.

andern Ufer des Flusses. Da rückten viele Römer unbefohlen gegen die Perser vor, Sarbarazes legte einen Rückhalt, lockte jene durch scheinbare Flucht und vernichtete sie. Da eilte der Kaiser nach. Auf der Brücke tritt ihm ein Riese ¹⁾ entgegen, der Kaiser verwundet ihn und wirft ihn in den Fluß. Da fliehen die Perser und schießen von jenseits ihre Pfeile hinüber. Der Kaiser setzt hinüber, kämpft tapfer und Sarbarazes zieht sich zurück. Die Nacht trennt das Treffen.

§. 224. Dieses Alles erzählen Theophanes und Cedrenus zum Jahre 616 (626), und erst hienach sendet Kosroe ein neues Heer unter Sain gegen den Kaiser und eine zweite Schaar unter Sarbares auf Konstantinopel los. Heraklios theilt deshalb sein Heer in drey Theile, dessen einen er unter seinem Bruder Theodorus gegen Sain schickt, den mit den Seinen ein ungeheures Hagelwetter trifft ²⁾, welches die Christen verschont. Hier wüthet Kosroe über Sain, der aus Gram stirbt. Inzwischen erschienen die Avarn vor Konstantinopel. — Nach Theophanes geschah dieses 618 (628), und schon hatten die Avarn ungeheure Sturmwerke an Konstantinopel herangebracht und belagerten die Stadt schon zehen Tage, da verjagte sie die Gotteskraft ³⁾ und die Mutter Gottes; den mit ihnen verbundenen Naven aber vernichtete Bonosus durch List ihre Schiffe und färbte das Meer mit ihrem Blute roth ⁴⁾.

§. 225. Nach Nikephorus fiel dieses Alles 626 vor. Im folgenden Jahre aber, als Heraklios ohne Hülfe der abgezogenen Chazaren Persien verwüstete und Kosroe hörte, daß Jener seiner Hauptstadt nahe, sendete der Perserkönig den Razates ⁵⁾, einen kriegskundigen und tapferen Feldherrn, gegen ihn, der den Kaiser verfolgte, daß seine Rosse dahin starben. Am 1. Dezember kam Heraklios zum Flusse Zabas, eilte hinüber nach Ninive und schlug ein Lager auf. Rhazates erscheint am selben Flusse und setzt hinüber. Die Seinen aber leiden Verlust, der Kaiser erfährt seinen Plan, am 12. Dezember Sonntags kommt es zum allgemeinen Kampfe. Da springt der Kaiser vor und tödtet den Rhazates ⁶⁾ und noch zwey Andere.

1) Γίγαντιός ἀνὴρ τις, quidam giganteae staturae: Theophanes; ἀνὴρ δὲ τις γίγαντιός quidam giganteae formae: Cedrenus. Gibbon VIII, 201: a Persian of gigantic size. Siehe Anhang S. 176.

2) τοῦ θεοῦ διὰ θεοτόκον.

3) θεία δύναμις, διὰ θεοτόκον καὶ αἰὲ παρθένον πρεσβείας Cedrenus; τῇ τοῦ θεοῦ δυνάμει καὶ συνεργείᾳ καὶ ταῖς πρεσβείαις τῆς ἀρχάντων καὶ θεομήτορος παρθένου Theophanes.

4) καὶ αἵματι πολλῷ τὸ θαλάσσιον ὑδῶρ ἐφοινίσσετο (purpureo colore pingeretur).

5) Ῥαζάτης, Ῥνζάτης.

6) Wiedert τῇ τοῦ θεοῦ δυνάμει καὶ τῇ βοηθείᾳ τῆς Θεοτόκου:

Ein Dritter verwundet ihn mit der Spitze des Speeres an der Lippe. Der Kampf, der sich immer mehr entspinnt und in dem auch des Kaisers Rofs verwundet wird, währt vom Morgen bis zum Abend. Heraklios erbeutete viele Fahnen der Perser ¹⁾, alle Waffen (auch den Schild des Rhazates) und viele Gefangene. Heraklios erobert Ninive, setzt über den Zabasfluß, eilt zu den Palästen und Lustschlössern des Kosroe Rusa, Beklam und Dastagard ²⁾, wo er ungeheure Beute findet.

§. 226. Noch jetzt bietet Heraklios dem Kosroe Frieden, der ihn aber verwirft. erneut rüstet, dann flieht, und seinem jüngern Sohn Merdasa ³⁾ die Herrschaft übergibt, worüber der ältere Sohn Siroes ⁴⁾ erbittert sich mit den schon längst schwierigen Fürsten verbindet, den Vater zu tödten. Sie fesseln ihn (die Hände auf den Rücken), sperren ihn ein, geben ihm keine Speise als Gold ⁵⁾ und tödten ihn dann (im Jahre 628). Auch Merdasa wird mit allen seinen Brüdern und Kindern durch Pfeile getödtet.

Heraklios aber schließt mit Siroe dauernden Frieden. Das h. Kreuz und alle Kriegsgefangene mit dem Patriarchen Zacharias werden zurückgegeben ⁶⁾. Von den Gesandten aber war Leontios natürlichen Todes gestorben, die andren hatte Kosroe erdrosseln lassen, als Heraklios nach Persien drang ⁷⁾. Sarabazes zog, als er vom Frieden hörte, vom römischen Gebiete ab.

Heraklios aber eilte nun nach Byzanz zurück ⁸⁾ und ward auf elefantenbespanntem Triumphwagen von seinem Sohne, dem Patriarchen Sergius und allem Volke mit Oelzweigen, Fackeln, Lobge-

Theophanes. Er und Cedrenus sind in der Schilderung auch dieses Kampfes ausführlicher als Nicephorus.

1) *Βάνδα*, banda (d. i. das gothische Bandvja). Nach Einigen 28 (Hugo Floriac. 27), nach Anastasius Bibl. in Dastagard allein 300. So auch Gibbon VIII, 208.

2) *Ῥονσα* Theophan. 212, *Ῥούσα* Cedrenus 329. — *Βιγλαλί* Theoph., *Βελλάμ* Cedren. — *Δασταγέρδ* Theoph., *Δυσταγέρδην* Cedren.

3) Merdasa, Medarsa.

4) *Σιρόης* Cedren., *Σιρόεις* Constantin. Man., *Σειρόης* Nicephorus., Syrois Jacob. de Vorag., Syroes Hugo Flor. D. i. Schiruch.

5) Diefß bey Nicephorus. Cedrenus, Theophanes und Constantin. Manass. lassen ihn bloß verhungern. Das Chronic. Pafchale sagt bloß, er starb *πικροτάτω θανάτῳ*. Sieh den Siegesbericht des Heraklios am Schlufs des Chron. Pafchale, welcher am 15. May in der Sophienkirche zu Konstantinopel vorgelesen wurde.

6) Theophanes, Cedrenus.

7) Nicephorus.

8) Nicephorus S. 12, Cedrenus S. 331.

sängen und Freudenthränen empfangen ¹⁾. Im folgenden Jahre aber zieht er gen Jerusalem, das heilige Kreuz dorthin zu bringen ²⁾. Ehe er hier den geweihten Boden betrat, legte er auf Rath des wieder heimgekehrten Patriarchen Zacharias Krone und Purpur ab.

2. Die Ueberlieferung.

a) Im Allgemeinen.

§. 227. Wie anders gestaltete die Ueberlieferung der späteren Jahrhunderte diesen doch nicht so fern stehenden, aber in schon mehrspaltigen Stoff weiter aus! Sie umgab den Anfang und das Ende des Heraklios wegen der Mitte d. i. wegen seiner Siege in Persien und namentlich wegen der Wiedergewinnung des von Kosroe geraubten Kreuzes mit einer eigenen Art Heiligenschein, wie ihn denn selbst schon die Franken wegen seiner Thaten durch Gesandte beglückwünschen ließen. Aber nicht nur dafs er fortan für die Legende ein überaus frommer Kaiser wird ³⁾, die Sage läßt ihn sogar vor leide ⁴⁾ — ex dolore ⁵⁾, über den Tod seiner Völker ersiechen, wodurch Gott nur seine Ketzereyen rügen wollte. Dieselbe deutsche Chronik, die wir oben (§. 37.) eine prosaische Auflösung von Enenkel's Reimchronik nannten, verbindet Geschichte und Ueberlieferung. Der chaiser was zwainzig jâr frum und andechtig und zuletzt ward er pös, wan er ward den chetzeren hold und nam seiner schwester tochter zu einem weib Und in dem dri und zweinzgiffen jâr seines reiches verchert er sich, als ir erst gehört habt ⁶⁾.

¹⁾ Theophan. Cedren. Nicephorus (μετὰ κλάδων ἐλαίων καὶ λαμπάδων μετὰ χαρᾶς καὶ δακρύων).

²⁾ Cedrenus S. 331. Hiernach schildert Cedrenus S. 332-335 Muhamed's Leben.

³⁾ In unserm Gedicht heisst er der guote man (4191), der mære helt (4199); in Cod. Monac. Emmeram. F. LXII heisst er ein tugenthafter man. und wie er ein wertlich man war, jedoch was er fleyfsig vnffers herren dienst vnd eren vnd erte alle dye dy dem almechtigen got dienten. — Bey Gautier ermordet den Fokas Kosroe und diesen nach allen Chroniken aus heiligem Eifer Heraklius. Der deutsche Dichter sagt übrigens unbestimmter von Fokas: Er wart verrâten unde erlagen (4198).

⁴⁾ Otte Eraklius 5126, und Reggauische Chronik (Anhang, S. 191).

⁵⁾ Otto von Freysingen etc.

⁶⁾ Nikephorus und Kedrenus schon sehen jene seine Krankheit (ἐστρέφατο αὐτοῦ τὸ αἰδοῖον καὶ κατὰ τοῦ προσώπου τὰ οὖρα ἔπεμπεν; vgl. §. 219.) als Strafe dafür an, dafs er seiner Schwester Maria Tochter Martina zur zweiten Gemahlinn nahm, von der er

§. 228. Aus dem Triumpheinzuge in Konstantinopel, verbunden mit der späteren Heimbringung des heiligen Kreuzes an das heilige Grab, machte die religiöse Ueberlieferung sehr bald den Prahleinzug in Jerusalem und an diesen reihte sich aus der Thatsache, daß Patriarch Zacharias Bescheidenheit rieth, die Demüthigung durch den Engel ¹⁾, daß das Thor sich schloß, bis Eraclius zu Fulse und in Buße einzog.

Hugo Floriacensis in der ersten Hälfte des dreyzehnten Jahrhunderts weiß noch ²⁾, daß Heraklios nach jenem Einzuge in Byzanz erst gen Jerusalem gieng ³⁾; der frühere Aimoin dagegen dreht, wie bereits der noch frühere Glykas, schon Alles um ⁴⁾.

§. 229. Zum glänzenden Gegensatze zu des Heraklios demüthigem Einzuge schuf oder hielt die fromme Sage aus dem persischen Feuer- oder Mithrasdienste den goldglänzenden Thron Kosroes fest, auf welchen er das geraubte Holz des Kreuzes neben sich stellte, damit wenn die (nach Persien!) wallfahrenden Christen dieses anbeteten, seine heidnischen Unterthanen glaubten, jene beteten ihn an, der sich selbst zum Gott machen wollte (§. 249.). In diesem rein ausgemahlten Bilde stimmen alle Darstellungen endlich überein; lehrreich aber ist es und für die Untersuchung über den Verfasser unsers deutschen Gedichtes Eraclius nothwendig, die reiche Entfaltung dieses Gemäldes, wie es in jenem und im welschen Gedichte uns bis zur Schilderung der einzelnen Kämpfe endlich vor Augen steht, von den ersten

viele Söhne gewann (Flavios, Theodosios, Konstantinos, Heraklios, Herakleonas, David, Augustinus, Marinus und die Tochter Martina). Von der ersten Gemahlinn Eudokia, die zwey Jahre nach seiner Thronbesteigung starb, hatte er den Sohn Heraklios oder Konstantinus III. und die Tochter Endoxia.

¹⁾ Zacharias und der Engel im Evangelium!

²⁾ Nach Cedrenus S. 33, Theophanes S. 227: *Τούτω τῷ ἔτει (620) ἀπορας ὁ βασιλεὺς ἄμα τῷ ἔαρι ἀπὸ τῆς βασιλευσύνης πόλεως ἀπαγαγὼν τὰ τίμια καὶ ζωοποιὰ ξύλα τοῦ ἀποδοῦναι τῷ θεῷ τὴν εὐχαριστίαν.*

³⁾ Hugo Floriacensis: Eodem anno in Byzantium est reversus. cujus adventum audiens totius populi multitudo urbe egressa congratulatione et lacrimis ei obviam processit, una cum ejus filio Heraclio Constantino et Sergio Patriarcha. Quos videns Imperator fudit prae gaudio lacrimas multas, deinde larga sui militibus praemia donavit et recreatus modicum revexit Jerosolymam crucis dominicae lignum, plurimas deo pro tanto triumpho ad sanctum sepulcrum referens gratis (aus Cedrenus).

⁴⁾ Aimoinus IV, 21: Assumpta salvatoris cruce Hierosolymam indeque Constantinopolim remeavit; Glykas IV, 213: *Πρὸς τούτοις καὶ τὸ τίμιον ξύλον ἐπανασώσας ἔτυχε γὰρ ἀπὸ Ἱεροσολύμων συνλευθῆνας λαμπρῶς ἀπανέξενε (splendide Constantinopolim revertitur).*

Aufzeichnungen an zu verfolgen, wobey wir auf die oben mitgetheilte Darstellung der byzantinischen Schriftsteller zurücblickend, nicht gesonnen sind, die Geschichte aus der Geschichte zu sichten, sondern vielmehr nur hervorzuheben, was in jener schon der Sage angehören dürfte, wie z. B. sicherlich schon das zur Speise vorgesetzte Gold (§. 226.), das Abziehen der Haut (§. 220.), die siebenzig Gefangenen (§. 220.) u. s. w., und die kirchliche Ueberlieferung oder Legende sich daraus entnommen und zum neuen Ganzen verwebt hat. Wie aber die Sage und Legende und in ihr die fromme Geschichte wächst, sehen wir lehrreich an folgendem Beispiele.

b) Im Besonderen.

1. Der Zweykampf auf der Donaubrücke.

§. 230. Nikephoros erzählte einfach: Ἐπόρθησε τὰ Ἱεροσόλυμα καὶ τοὺς σαβασμίους τόπους ἐνέπρησε; ihm nach Vimontius Bellovacensis (XXIII, 11) und aus diesem Jakobus de Voragine: Devastavit Hierosolimam et venerabilia loca incendit. Nun aber setzt Vincentius B. schon hinzu: Sepulchri vero domini locum nunquam intrare aut violare divina virtute est permissus ¹⁾ und die Kaiserchronik bildet dieses klar aus:

daß [heilige] grab er wolte zefüeren,
ern mohtes niht gerüeren,
wande ez im der engel werte.

Und doch sagte das Chronicon Paschale zum Jahre 614: ἐμπιπραται τὸ δεσποτικὸν μνημα; nicht minder unser französisches Gedicht (5184): Et la crois et la sepulcre prißt.

In des Sarbaras Zuge nach Jerusalem und der Wegnahme des h. Kreuzes mußte der Feldherr dem Heere und Könige weichen und aus dem Sarbar und Sarabazes und Sain der Geschichte wurde der Eine Sohn Siroc des alten Kosroe, welches aber in dem s. g. prosaischen Enenkel ²⁾ aus dem zuvor (§. 223, Anmk.) beygebrachten homo

¹⁾ In einer deutschen Münchener Hdschr. (Cod. Emmeram. F. LXII. ch. 15. Jhd.) Predigten enthaltend, wird die Wiederfindung des Kreuzes durch Helena und Constantin und (308^a — 310^a) die Wiedergewinnung desselben durch Heraklius erzählt; hier heißt es auch vom König zu Persia: Er wolt varen gein Jerusaleum vnd wolt zerstören dy kyrichen. das lant alles das vmb ierusalem lag, das raubet er vnd prennnet es. da er zw vnffers herren grab gën wolt, dā ercham er vnd torft dar zw nicht chomen. Jedoch nam er das hër chräwz, das dy heylig chünigin fand Helena dā het läfsen zw einem vrchundt vnd furt es von dāñ.

²⁾ Sieh §. 37. Hier heißt es: Gigantus Kofdras fun was zuo der zit üz zogen mit einem grôzen her uf den keifer Erâclium den

giganteus Persa zum Sohne Gigantus ¹⁾, gegenüber dem Riesen Grimbanus ²⁾ auf christlicher Seite wird.

§. 231. Würde an sich schwer geworden seyn, aus dem zeitverwirrenden Ansatz der Byzantiner jene beiden von ihnen geschilderten sich so sehr ähnlichen Fünfskämpfe im Nymphius und am Zabas (§. 223. 225.) gesondert zu halten, so hat sich natürlich die Ueberlieferung dies Geschäft einfach erleichtert und Einen großen Brückenkampf daraus gebildet oder hervorgehoben, den sie der abendländischen Christen Theilnahme näher, an die Donau, rückt; aus dem Kampfe aber, gegen den Riesen (§. 223.) und gegen Rhazates (§. 225.) stellte sie einen vollständig ausgebildeten, für den Eraclius siegreichen Zweykampf in den Vordergrund und zwar mit einem zum großen Kampfe gegen die Christenheit allein vorausgesendeten Sohne gleiches Namens mit dem alten Vater Kosroe. Von allen Chronikenschreibern des Abendlandes ist Hugo von Fleury ³⁾ am Meisten dem Theophanes und Kedrenus treu geblieben ⁴⁾. Er hat beide Kämpfe sowohl gegen Sarbaras (und gegen den vir Persa giganteus) als gegen Razates, der fällt mit drey Anführern ⁵⁾. Vincentius von Beauvais ⁶⁾ und aus ihm wieder Jacobus de Voragine ⁷⁾ übergehen jene mehr oder minder geschichtlichen Züge, rücken jenen Zweykampf

kämen die diutschen helden ze hilfe und was einer under in, der was sô narc der im der kristen helt zwên niht mohten angefigen. der was Grimbanus genant: Anhang, S. 188.

¹⁾ Enenkel läßt diesen Zug aus, während er doch den Thorwärtl von dort entnahm, aber wieder einen goldenen Thurm, den er überhaupt willkürlich breit ausmahlt an Höhe und Glanz.

²⁾ Riese Grimm? Vgl. W. Grimm's Deutsche Heldensage S. 174 (u. 58. 24. 271).

³⁾ Hugo Floriacensis Chronic. (Münster, 1638) S. 147; Anhang S. 175 - 178.

⁴⁾ Daher in Beiden derselbe Anfang: Theophanes S. 201: *Τούτω τῷ ἔτει μηνὶ Ἀπριλλίῳ δ' ἰνδικτιῶνι ἰ. τελέσας ὁ βασιλεὺς Ἡράκλειος τὴν ἑορτὴν τοῦ Πάσχα εὐθέως τῇ δευτέρᾳ ἑσπέρας ἐκίνησε κατὰ Περσίδος*; Hugo Fl. S. 147: *Anno imperii sui decimo mense Aprilī die quarta indictione decima, celebrata sancta solemnitate paschali, ipsa secunda feria paschae adversus Cosdroēn movit bellum u. s. w.*

⁵⁾ Hugo Floriacensis Chronicon (Münster, 1638) S. 147. Siehe Anhang S. 177.

⁶⁾ Vincentius Bellovacensis Speculum historiale XXIII, 12. Siehe Anhang S. 179.

⁷⁾ Jacobus de Voragine Historia lombardica n. 130. Siehe Anhang S. 181, und dort auch das aus ähnlicher Quelle schöpfende Chronicon Reicherspergense, auf welches wir zurückkommen und das hieraus Jenen und Aimoinus zusammensetzt.

rasch an die Donau, und setzen den alten Kosroe dummstolz in einen silbernen Thurm auf einen goldenen Thronhimmel oder Himmelthron, wo er sich Gott wähnt, weil er donnern, blitzen, Regen und Wind machen läßt.

Aimoinus aber ¹⁾, der mit Hugo Floriacensis die *duo duces* gemein hat (ohne sie, Sarabaga und Sarbara, zu nennen) mahlt den Zweykampf mit eigenthümlichem Zuge aus, indem er seinen Helden Heraclius während des Kampfes von der List Gebrauch machen läßt, seinem Gegner zuzurufen, warum die Seinigen den Vertrag brächen? Als aber Jener sich umschaute, habe Heraklius ihn zum Tode verwundet, dafs er von seinem Rosse stürzte. Worauf das Perserheer sich ergab.

§. 232. Diesen letztern Zug, dafs alle Perser sich willig ergaben, theilen alle Chroniken und Gedichte, auch unser deutscher Dichter Otte (Z. 4888 - 91), während der Franzose Gautier (geschichtlicher?) sagt, dafs die nicht getauft werden wollten, flohen (Z. 5795). Jene bey Aimoin im Zweykampf vorkommende List theilt Keiner, obschon es ein Zug ist, den schon das griechische Alterthum sich erzählte ²⁾, gewifs auch das Mittelalter, dem er auf den Kreuzzügen sich auch wohl wiederholte, wie er denn noch Ueberlieferung der deutschen Fechtschulen des fünfzehnten und sechszehnten Jahrhunderts blieb. „Es was ein Fechtmeyster — wird erzählt ³⁾ — der hatte inn vil stetten schül gehalten; vnn d güte schüler gemacht, aber einer war überaus, der erhöbe sich wie Lucifer, er wolt seinen Meyster nit empfor geben, je dafs sie einander aufsbotten vmb das leben zu fechten, vnd solte jeglicher brauchen was er kundte, vnd alle seine kunst. Sie zohen sich ab, dafs keyner etwas vortel hette, namen zwen gleiche thesacken ⁴⁾, kamen auff den platz zusammen. Da sie schier zufamen kamen, da hielte der Meyster still, sprach zû seinem

¹⁾ Aimoinus IV, 22. Siehe Anhang S. 185.

²⁾ Photius (*Κόνωνος διεξηγήσεις*. Edid. Bekker. S. 138): *Μέλανθος, γένος τῶν Νηλειδῶν, Ἀθήναζε ἀφικνεῖται καὶ πολίτης γίνεται καὶ ἦν τῶν τιμωμένων. Ἀθηναίοις δὴ καὶ Βοιωταῖς πόλεμος ὑπὲρ οὐνόης συνίστατο καὶ ἐδόκει ἐν τῇ τῶν βασιλέων μονομαχίᾳ τὴν κρίσιν εἶναι. Οὐμοίτης μὲν οὖν βασιλεύων Ἀθηναίων ἐδεδοίκει τὸν ἄγωνα καὶ ἐξίστατο τῆς βασιλείας τῷ βουλομένῳ διακινδυνεύσαι πρὸς Ξάνθον, ὃς ἐβασίλευσε Βοιωτῶν. καὶ Μέλανθος ἐπ' ἄλλῳ τῆς βασιλείας ὑπερέχεται τὸν ἄγωνα καὶ προβαίνειν αἱ συνθήκαι. ἐπεὶ δ' εἰς μάχην ἦκον, καθορᾷ ὁ Μέλανθος φάγματι τῷ Ξάνθῳ ἄνδρα ἐπόμενον ἀγένοιον. ὡς δ' ἀνέβόησε μὴ δίκαια ποιεῖν παρὰ τὰς συνθήκας ἐπαγόμενον βοηθόν, μετεστράφη ὁ Ξάνθος, πρὸς τὸ ἄπιστον τοῦ λόγου ἐκπλαγεὶς καὶ αὐτὸν εὐθύς ὁ Μέλανθος τῷ δόρατι βαλὼν κτείνει.*

³⁾ Schertz mit der Warheytt. Frkf. a. M. 1550. fol. Bl. 72^b.

⁴⁾ Dufacken, krumme Säbel.

fehlter: Es ist nit geredt worden, dafs ich mit zweyen soll fechten. Difer lügt hinder sich, wer ihm helfen wolte, vnd die weil er hinder sich lügt, da sprang der Meyfler herzu, vnd schlüg jm den kopff ab, vnd sprach: „Den freyche hab ich Dich noch nit gelert.“ —

§. 233. Während Aimoinus aber auf jene Weise den Zweykampf zwischen Heraklius und Kosroe dem Jüngeren weiter ausbildete, als alle Anderen und Späteren, bezeichnet er die Stelle, wo der Zweykampf vor sich gehen sollte, nur ganz allgemein als einem Flusse nahe, in welchem der, welcher den Vertrag brechen würde, büfsen sollte ¹⁾. Alle übrigen Darstellungen (ausser bey Hugo von Fleury,

¹⁾ Vicino flumine (Anhang, S. 185). Die vorher §. 230. Anmk. genannte deutschprosaische Darstellung (Cod. Emmeram. F. LXII.) sagt: Der selb Heraclius der fûer mit her hincz Persia. des chunigs sun Cosdre der fur gegen jm mit seinem her zw einem groffen wasser vnd lât sich da mit seinem her. zw iungst als es got wolt da wurden sy all inne das dy zwen chünig zefammen giengen auf der prucke vnd fachten mit einander etc. Noch allgemeiner, wenn schon nach andrer Seite lebendiger, 1347 Hermann von Fritzlar. Dâ was ein keiser zu Rôme, der was kristen, der hiez Heraclius; deme wart geoffinbaret, daz her daz kriuze wider gewinnen folde. Dô samente her ein grôz volc unde zôch in des küniges lant, dâ daz kriuze inne was, und leite sich da an ein wazzer. dô besamente sich des küniges (Cosdras) sun mit alle deme lande und zôch gein ime an daz wazzer. Do rieten die herren ûzen den beiden heren, daz der künie und der keiser folden aleine vehten mit einander: welher gewunne, den folde daz volc halten vor einen herren. Diz tâten sie allez hierumme, daz der mort iht geschæhe under dem volke, wanne iz gar vil was. Dô quâmen sie zusamene aleine und Heraclius segente sich mit deme heiligen krinze und vnor ûffe den künie und gefigete und daz volc wart getouft und bekert. Dô riten si zuo dem künige, der dâ saz in dem turne und sich aneliez beten alsô einen got. Dô sprach Heraclius „Woldest du dich bekêren und woldest glauben an Christum, so wolde ich dir gnâde tuon. wiltu des niht tuon, so muosstu sterben. Dô sprach her nein, her wære selber got. Dô sluoc her ime abe daz haubit und warf in von dem turne und zubrach daz were ûffe deme turne und nam daz silber und daz edele gesteine und brâhte iz von deme turne und nam daz heilige kriuze mit grôzen êren und fuorte iz zuo Jernsalem. Dô her zuo der pforten zuo reit, dô beslûzzen sich die pforten und die tøre selber und wolden den keiser niht intphâhen noch daz volc. Dô wart deme keifere leide und alle deme volke. Dô sprach ein stimme zuo deme keifere „Der diz kriuze ûz truoc, der was gar demuotic und truoc iz demuoticliche ûz zuo eime heile aller dirre werlde. wolt ir daz wider in brengen, so demueticet inch.“ Dô saz der keiser von deme roffe und alliiz daz volc, daz mit ime was, und

der hier aufser Betracht tritt) ist er dagegen entschieden zur Donau geworden ¹⁾. Nur die deutsche Kaiserchronik, die überhaupt in diesem wie in andern Abschnitten, ohne Wesentliches zu vernachlässigen, rasch forteilt, sagt unbestimmter bloß uf einer brücken: Gefamerten si sich enmitten ²⁾, obschon sie den Vortrag des Kampfes kennt.

§. 234. Dagegen rückt Enenkel ³⁾, da ihm einmal die Donau gehoten war, weiter auf das Danubiale folum ⁴⁾ oder den s. g. Dunkelhoden ⁵⁾ Bayern's vor und führt die Perser

bi der Tuonouwe

oberhalb Paßouwe

und läßt dort natürlich die Bayern ja selbst die Beheim ihnen entgegenziehen, wie sein prosaisches Vorbild aus den Turci die Towczen (Deutschen) machte ⁶⁾. Hatte doch Enenkel früher schon in der von ihm herüber genommenen Stelle der Kaiserchronik, wo von Mantua's und Padua's Stiftung die Rede war, aus den Worten Er lifte Mantowe Und ein ander heizt Padowe, sich aus den Lesarten mehrerer Handschriften (Pafw^{oe}, Pafowe, Bafowe, Paffaw) frisch sein Passau geschmiedet.

leite abe fine küniclichen kleidere und zöch ûz fine schuohe und nam daß kriuze üffe fine ahfelen und alliż daß volc volgete ime wullin und härfoz, got lobende und êrende. Dô taten sich die tôre ûf und her truoc daß kriuze in den tempil und geschâhen grôze zeichin.

¹⁾ So bey Vincentius Bellovacensis XXIII, 12 „ex historia de exaltatione S. Crucis“ (Anhang S. 179), Jacobus de Voragine 130 (Anhang S. 182), das deutsche Passional (Anhang S. 171, Z. 122), Enenkel (Anhang S. 168, Z. 143), Königshofen (Anhang S. 192) u. s. w. Eine Handschrift Cod. monac. membr. 626. 8. (Chronik bis 1270) weiß sogar, daß es eine steinerne Brücke über die Donau war: Bl. 39a: Persas vastant (Heraclius) occiso rege cosdra perisidis et occiso filio eius in singulari certamine lapides ponte danubii vinifce crucis lignum in ierusalem reduxit quod cosdras spoliatum templo cum multis thesauris asportauerat u. s. w. (Vgl. Leibnitz Script. rer. brunsv. III, 558 etc. Pistor rer. germ. I, 1056 etc.).

²⁾ Anhang S. 165, Z. 135. Auch die Sonderung des alten und jungen Kosroe springt nicht klar hervor.

³⁾ Anhang S. 168, Z. 143: 44.

⁴⁾ Reinhardus Vulpes. IV, 380, S. 259.

⁵⁾ D. i. die Ebene um Straubing, älter Tunka, Tungäu, Thüngow, Duonekeum, Tuonogoni, Donau-Gau (Schmeller Bayr. Wörterb. I, 377), nicht aber Schlett's (die Römer in München 1830., S. 69) verunglücktes Tunikaten-Land, das er aus Runicates sich „nach längst (von ihm) angenommener Lesart“ erlaubte.

⁶⁾ Siehe Anhang S. 188. War doch Franko's Bruder schon Turco.

Er lifte ouch Paẏouwe
die da in der Beire lant
bi der Tuonouwe ift bekant ¹⁾.

§. 235. Rückt doch übrigens schon das im Anhange (S. 194-198) mitgetheilte mittelhochdeutsche Gedicht von der Wiederfindung des h. Kreuzes unter Helena ²⁾ den Kampf mit den Feinden des Christenthums an die Donau im J. 233 (Die Unger fuoren bi der Tuonouwe ñf Römifch riche), welche Darstellung auf einem lateinischen Texte beruht, der wenigstens bereits im achten Jahrhunderte bekannt war und selber schon von der Donau redet ³⁾. — Auch unser welsches und deutsches Gedicht verfolgen den Kampf an der Donau; jenes sagt: Dunée (5361) und Dinoë (5365. 5784); dieses Der phlume hiez Danubius (4466), und beide kennen die Brücke: zainer brücken, dar man über reit (4467) und un pont i a, n'a tel el monde, Si grant si haut si long, si lé (5386).

§. 236. Diese Beziehung zur Donau war durch den Kampf mit den Avarn unter Heraklios (oben §. 215. 219) schon gegeben; aber die Donau war an sich von den frühesten Zeiten an der zwiespaltige Strom zwischen Römern und Germanen, Griechen und Bulgaren, Chazaren, Slaven, Utriguren, Cutriguren n. s. w. und wurde erneut der Fehdestrom der Kreuzfahrer gegenüber den Ungarn und noch mehr den Griechen.

Der ganz ähnlichen Heereskämpfe aber an den Ufern der

¹⁾ Fast sollte man meinen, er hätte eine Lesart der Kaiserchronik vor Augen gehabt, wie sie das Annolied gewährt

der lifte uns die bure Pitavium

bi dem wazære Timavio;

als hätt' er aus Timavio — Tuonouwe gemacht. Doch lag Padowe — Paẏowe dem Niehtheiligen nahe, und damit war Donau und Bayern von selbst gegeben.

²⁾ In derselben Wiener Handschrift (Rec. 2259), woraus Karajan jüngst Von den sieben Flüssen abdrucken liefs. — Siehe Münchener Gelehrte Anzeigen 1839, St. 12. S. 100.

³⁾ Er ist abgedruckt in Act. Sanctor. Bolland. zum 4. May, S. 445, steht aber unter Anderem schon in Cod. Monac. Wessobr. 53. 8°. (Cim. III. 4 m) das 8/9 Jhd., demselben worin das s. g. Wessobrunner Gehet steht. Es beginnt die Hdschr.: De inquisitione vel inventione scæe crucis quæ invente fuerunt Anno ducentesimo tertio [Act. SS. haben Anno ducentesimo tricesimo tertio, eben so unser deutsches Gedicht im Anhange] regnante venerabili dī cultore magno viro constantino augusto In sexto anno regni eius gens multa barbarorum congregata ē sup danubium et erant secus danobiſ). Auch die deutsche Prosa in Cod. Emmeram. F.LXII (s. oben §. 230.) läßt Constantin schon an der Donau kämpfen.

Flüsse führten die Krenzkriege gegen den Halbmond hinlänglich viele mit sich, als dafs nicht die abendländischen Dichter, die jene Züge vielfach mitmachten, daher ihre lebendigen Schilderungen entnommen und in die alte Zeit zurückgetragen haben sollten. Wir werden hierauf namentlich in Bezug auf unsern deutschen Dichter zurückzukommen haben, rufen aber hier einige solcher Stromkämpfe aus der nächsten Zeit vor oder um die Mitte des zwölften Jahrhunderts in's Gedächtnifs zurück.

§. 237. Im Jahre 1138 entspann sich ein Kampf der Griechen unter Kaiser Johannes mit den Muselmännern an den Ufern des Orontes, worin letztre flohen ¹⁾; während sie 1142 am selben Flusse kühn hindurchschwimmend das christliche Lager eroberten und Alles erschlugen ²⁾. Noch unmittelbarer aber in die Zeit, die uns bisher beschäftigte, fällt unter Andern der Kampf der Franzosen und Deutschen unter König Ludwig VII. am Mäander-Flusse, wo die Türken vom andern Ufer mit Pfeilen schossen, die Franzosen durch eine Furt setzten und sich ein langer Kampf entspann, in dem endlich die Christen doch den Sieg errangen und dann nach Laodikoa (la Liche) vorrückten ³⁾.

§. 238. Gleichfalls ähnliche Züge des Vertrages wie des Zweykampfes oder Einkampfes. Als im J. 1138 die Griechen Schaisar erstürmt und alle Heiden erwürgt hatten, die nicht um die Taufe hatten, die Burg (*Ακρόπολις*) aber widerstand, da machte Zenki (§. 155.), der in der Nähe lagerte, mit den Christen den Vertrag, dafs wenn sie im Kampfe siegen würden, ihnen Schaisar geöffnet werden sollte, dafs aber, wenn die Muselmänner siegten, sie Ruhe und Frieden haben sollten ⁴⁾.

Im Jahre 1148 aber, als die Christen Damaskus belagerten und im schönen Lustorte Rabua standen um ihre Rosse zu tränken, lagerten die tapfersten Damascener Schaaren an beiden Ufern des Flusses unter dem Vater des später so furchtbaren Saladin oder Salaheddin, der erst eilf Jahre alt schon damals gegenwärtig war. Sein älterer Bruder Schahinschah fiel im Getümmel der Schlacht. Der Kampf stand heifs, die Franzosen konnten den Preis nicht erringen. Da stürmte König Konrad [Eraklius!] mit seinen Reitern mitten durch jene vor, safs ab und drang zu Fufs in die Feinde. Alles stürzte vor ihm, Konrad selbst hieb zum Erstaunen der Christen und zum Schrecken der Heiden mit seinem Schlachtschwerte einem gepanzerten Heiden [Rhazates!] den Kopf zugleich mit der linken Schul-

¹⁾ Wilken Kreuzzüge II, 635.

²⁾ Wilken II, 668.

³⁾ Michaud Bibliothèque des Croisades I, 158.

⁴⁾ Wilken a. a. O. II, 668.

ter und dem linken Arme durch Einen gewaltigen Hieb ab ¹⁾); wie auch von Gottfried von Bonillon schon erzählt wurde vor Antiochien, dafs er einen Heiden ganz und gar durchhauen hätte, dessen Eine Hälfte vom Pferde davon getragen worden sey ²⁾).

2. Der Einzug in Jerusalem.

§. 239. Aber auch für den demüthigen Einzug des Siegers in Jerusalem hatten die Zeiten sich erneut. Jedem war um das Jahr 1150 gewifs noch in Erinnerung und allenthalben wurde davon gesungen, wie der edle Gottfried von Bouillon, der auch als König später keine andere, als eine Dornenkrone tragen mochte, bey seinem Einzuge in das befreyte Jerusalem, das 432 Jahre unter muslimännischer Herrschaft gelitten hatte, am 15ten July 1099, sich in aufrichtiger Demuth in ein wollenes Pilgerhemd kleidete und mit entblößten Füfsen ³⁾ um Jerusalem's Mauern wallfahrtete, ehe er durch das Thor, welches gegen den Oelberg liegt, zur Kirche des heiligen Grabes eingieng ⁴⁾. Und mit ihm sein ganzes Heer.

Wahrlich eine solche Zeit konnte leicht um den Einzug des Heraclios (s. oben §. 226. 228.) ihren eigenen Seelenglanz legen. Wurde doch damals wie zur Zeit Helena's, auch ein Stück des h. Kreuzes in der Erde wiedergefunden, das ein Christ dahin vergraben haben wollte. Alles Volk, von Jenem geleitet, gieng in feyerlichem Zuge hinaus an einem Freytag, und brachten dasselbe im Jubel zur Kirche des heiligen Grabes zurück ⁵⁾.

§. 240. Aehnliches geschah im Jahre 1138 in Antiochien, das uns für den ersten Theil unsers Gedichtes schon vielfach (§. 178-183. 217.) gefesselt hat. Damals unterhandelte der obengenannte griechische Kaiser Johannes mit dem Fürsten von Schaisar. Dieser gab herrliche Geschenke — schöne arabische Rosse, golddurchwirkte Seidengewänder, einen schönen Tisch und ein Kreuz aus Einem herrlich

¹⁾ Wilken a. a. O. III, 1, 245. 6. Ueber die ferneren traurigen Ereignisse bey Damaskus vgl. auch Wilcke Geschichte des Tempelherrnordens I, 33-35.

²⁾ Gilo von Paris über den ersten Kreuzzug (Martene und Durand Thesaur. nov. anecdot. III. 228. (Paris 1717):

Os caput illidit, vitalia tota cecidit,
Spargit et arvinam rumpit cum pectore spinam
Sic homo truncatus cadit in duo dimidiatus
Atque super scutum partes in mille minutum
Pars cecidit. pars haeret equo trahiturque supina.

³⁾ wüllin unde bärfuoz.

⁴⁾ Wilken a. a. O. I. 297.

⁵⁾ Wilken a. a. O. I. 297.

glänzenden Steine, das auf des ersten christlichen Kaisers Constantinus Befehl gefertigt seyn und mit Kaiser Romanus Diogenes in die Gewalt der Heiden gekommen seyn sollte ¹⁾).

Darnach zog Johannes in Antiochien ein, wie nach glänzendem Siege. Der Patriarch, die Geistlichkeit und das Volk kamen ihm mit Jubelgeschrey und Lobgesängen entgegen; Fürst Raimund von Antiochien (§. 17. 2; 1. 73.) gieng zu Fufs und führte die Zügel des kaiserlichen Rosses. Johannes aber eilte zuerst in St. Peters Münster, Gott zu danken ²⁾). In der Versammlung der Ritter aber nannte er den Fürsten Raimund seinen lieben Sohn ³⁾). Darnach zog er durch Romanien zurück nach Konstantinopel ⁴⁾).

Dieses Alles geschah nur zehen Jahre vor der Ankunft aller derer, welche uns bey unserm Gedichte Eraklius bisher schon theiligt erschienen, und die auch für jene Demuthsbilder würdigen Dichtern manchen Stolzes Anstofs gaben im heiligen Lande, mitten unter dem Elend der Ihrigen.

3. Der Thronhimmel.

§. 241. Aus dem wunderbaren asiatischen Treiben hat die Legende sich einen zweyten Glanzpunkt entwickelt — den künstlichen Thronhimmel oder Himmelthron des alten Kosroe.

Hugo von Fleury spricht, nach seinen Quellen Theophanes und Cedrenus nur noch von den vielen Palästen ⁵⁾ desselben, welche Heraklios im Lande eingenommen und dort herrliche Schätze von Seidenstoffen, Tapeten, Gezelten, Bildsäulen, Pfeffer etc. gefunden habe, nicht minder unendlich viele Esel, Pferde, Fasanen, Löwen und Tiger von wunderbarer Gröfse. Hier habe er Rast gehalten.

§. 242. Dagegen läfst der ältere Aimoin (Anhang, S. 185) Kosroe schon, nachdem er das Reich seinem Sohne übergeben, in einem silbernen Thurm, den er eigens dazu eingerichtet, auf einen goldenen Thron sich zur Ruhe setzen, um sich als Gott verehren zu

¹⁾ Wilken a. a. O. II, 671 nach Cinnamus und Nicetas.

²⁾ Sieh oben §. 210. und unser deutsches Gedicht 3893: Der keiser wart empfangen. Daʒ was schier ergangen. Dô er in sant Peters münster gienc, dâ man in kaiferlich enpfienec etc.

³⁾ Nosti, dilectissime fili Raimunde etc. (Wilh. Tyr.). — Wer denkt nicht unwillkürlich wieder an die §. 172. schon geltend gemachte Benennung Raimund's (Herakles) und an unsers Eraklius Sohnesstellung zu Fokas (§. 89. 92.)?

⁴⁾ Wilken a. a. O. II, 680.

⁵⁾ Er verschreibt nur die Namen: vgl. seine Dezeridan, Beibal, Beddarach, Damaftager. Anhang S. 177 mit §. 235.

lassen. Neben sich habe er das geraubte h. Kreuz gestellt, wie zum Genossen seiner Herrschaft.

Vincentius von Beauvaux dagegen (Anhang, S. 179), der auch die Donau schon kennt (§. 234.), setzt ihn nicht nur auf den silbernen Thurm und goldenen Thron, sondern bekleidet diesen schon mit glänzenden Edelsteinen, dem vierspännigen Bilde der Sonne und des Mondes und den Sternbildern, und läßt durch verborgene feine Röhren (meatus) regnen. Jakobus de Voragine (Anhang, S. 181) sagt fast mit denselben Worten, daß Kosroe Gott seyn wollend, sich habe einen Thurm bauen lassen aus Gold und Silber mit den herrlichsten Edelsteinen, darein er Bilder von Sonne, Mond und Sternen gestellt und durch verborgene Züge (ductus) wie ein Gott von oben Wasser niedergegossen habe. Hinzusetzt Jener aber, eben so das große Passionale (Anhang, S. 171, 70), daß unter der Erde Pferde, Wagen oder Werke (fabrica, sagt das Chronicon Reicherspergense im Anhang, S. 181) im Kreise umgezogen hätten, welche den Thurm erschüttert und Donnergetöse erregt hätten. Neben sich aber habe er gestellt das Kreuz wie Gott den Sohn und — einen Hahn, wie den heiligen Geist.

§. 243. Diesen kennt auch selbst Königshofen noch (Anhang, S. 192); eben so im J. 1347 Hermann von Fritzlar (§. 233.): „Ein künig was gar riche und liez bâwen einen grôzen turm von silber und von golde und liez dar inne machen mit künften himel und erden und funnen und mânen und die sternen und die wolken; und in disen turm sazte sich der künig uf einen hôhen êrlichen stuol und sazte daz heilige krinze ze finer rechten hant und sazte einen haren ze finer linken hant. Daz krinze folde sin der sun und der hane der heilige geist und der künig folde sin der vater: Wanne er wolde, so wart ez naht und wart ouch tac; wanne er wolde, er dunrete und bliczete unde regente und sniete und wart winder und fomer und winde wæweten und wart fehene weter, wanne er wolde. Der künig hiez Cosdras, der gewan Iherusalem und nam dâ daz heilige krinze und fuorte ez heim. Dar umbe gap er sine lîne uf daz kûneerliche und saz dô in dem turne alse ein got und liez sich ane beten“ ¹⁾.

¹⁾ Das große Passionale (Anhang S. 170-171, V. 46-79) hat das unterirdische Balgenwerk, aber nicht den Hahn. Dagegen kennt ihn wieder die Straßburger Handschrift der Regensburger Chronik, welche eigen die Geschichte damit mischt (106^d): Dîr werck thôgen vnder der erden hêmeliken perde vnde de andere dêre, de dar slarcke nîch tô wâren. dat ghîng vnnme alse de hemele dât mit der sunnen vnde dem manen vnde den slernen. Hir ouene fatte her sinen hou vnde bi fek dat hilge crûce, als it ime gheslbe was [quasi collegam regni: Aimoin, Anhang S. 185] vnde sefp dar sine wonunghe

§. 244. Von den deutschen dichterischen Darstellungen geht Enenkel (Anhang, S. 166, 1-40 etc.) in breite Schilderung des Thurmes über, der ihm von Gold und sechzig Ellen hoch ist. Die Fenster sind mit griechischen Buchstaben ergraben, von Edelstein; das Gesiedele von Perlen. Ringsherum läuft eine Zarge von Silber ¹⁾, an allen Zinnen haften edle Gesteine; die Pforten sind von Gold. Den Thurmhüte ein Thorwart, dem zweyhundert Ritter dienten. Kosroe aber habe sich Gott nennen lassen und Niemand zu sich eingelassen, als zwey schöne Weiber, die ihn gepflegt hätten mit Speise und Trank. Die Stiege war von Gold und Silber abwechselnd gestapft. Kosroe habe einen schönen Hut getragen mit vier Blatten, von Saphir, Karfunkelstein, Jachant und Berillen gestrickt, mit der Krone von lautrem Golde umgeben, gefuttert mit Zobel. Viermal im Jahre lasse er sich nur aus dem Fenster sehen.

§. 245. Diese bunte und unklare Schilderung entnahm er sicher einer Quelle, wie sie in dem schon mehrmal angezogenen s. g. prosaischen Enenkel (Anhang S. 187) sich vorfindet. Hier ist der Thurm silbern, und vierzig Ellen hoch. Sein Dach ist ganz von Edelstein. Darin saß Kosroe alle Zeit und zu ihm durften nur drey Frauen und der Thorwart, dem drey hundert Ritter dienten. Der König aber liefs sich anbeten als Gott, wenn er in einem weiten Fenster auf goldenem Sessel saß, darüber ein Himmel von Safir mit goldenen Sternen angebracht war. Nur drey Mal im Jahre liefs er sich sehen und sich alsdann anbeten als Gott den Vater, das Kreuz neben sich als Gott den Sohn, einen Hahn aber als den heiligen Geist.

§. 246. Die Kaiserchronik (Anhang, S. 163, 8-18) erzählt viel abgerissener davon: er habe einen chernen Himmel über sein „Land“ gewirkt ²⁾, da er gern Gott seyn wollte, und hiefs darein

he was fô hómûdich dat he sprach he wêre god. vnde bôt ôk dat men êne vor ênen god anbedede. He vorstôrede de cristenheit vnde brande kerken vnde clôster. De keiser erâclius fande dô tò êne dat he ême ênen vrêde geue [*αἰτούμενος εἰρήνην*: §. 215. 220.] dat vorfmede deme konig Cofdra vnd vnbôt ême, welde he cristum vorlôchnen [§. 220.], fô welde hê ême vrêde ghêuen.

¹⁾ Eine solche Darstellung mußt Friedrich von Suonenburg (MS. II, 211^b; Ms. II, 355, 4) vor sich gehabt haben:

Ein richer kûnc hiez Cosdroas,
der hâte ûz rôtem golde
einen himel und einen trôn und eine burc gegoÿzen,
dar umbe ein hôhiu zarge was
ûz silber, alse er wolde.

²⁾ Später heist es der sal, im grofsen Passionale palas (Anhang S. 171, 58. 172, 178.), trôn (ebds. 187), geflüele (75), turn (224. 46. 73), himelriche (59), wie bey Gautier paradis (5632). Sonst wie

Sonne und Mond aus Karfunkeln, die Wolken aus Bley, die Sterne aus Edelsteinen, sehr klein zwischen neun Chören machen, den Regen aber in Röhren ¹⁾).

Unser Gedicht Eraclius endlich sagt, da es die Sache als ein altez märe als bekannt voraussetzt, davon gleichfalls nur kurz: „Er habe auf hohem runden Thurme Regen und Wind gemacht mit wunderlicher Kunst, so dafs seine Leute wähten er sey Gott und Schöpfer“ (4298 - 4301).

Unser französisches Gedicht endlich sagt gleichfalls kurz (Z. 5190): Kosroe liefs sich anbeten vom bösen Volke, machte einen Himmel (un ciel: 5187. 5807. 5261. 5805. etc.) von hundert Fufs in der Runde (5823) mit einem Monde (5826, keiner Sonne! Halbmonde?) und unter der Erde einen Blasbalg (uns fols i ot por souffler: 5201) ²⁾ Wind zu machen und zu donnern (5202). Dahin setzte er unsers Herren Krenz, dafs die Christen, die dort hin kamen Tag und Nacht und vor dem Krenz knieten, einen Goldgulden zahlten (5213) und die Heiden glaubten, dafs sie ihn anbeteten (5215).

§. 247. Alle diese Ausschmückungen, denen ohne Zweifel dunkle Nachrichten vom persischen Feuer-, Sonnen- oder Mithrasdienste zu Grunde liegen ³⁾, haben ihre gute Begründung in den Nachrichten der Byzantiner über die Sitten der Perserkönige selber.

Der Ausdruck Himmel ⁴⁾, wie wir noch Thronhimmel, Betthim-

bey Enenkel, Vincent. Bellov., Jacob. de Voragine auch bey Königs-hofen: Da von vant er einen grozen turn von golt und von edelm gesteiu; eben so Hartmann Schedel in s. Chronik, übersetzt von Georg Alten (Nürnberg bey Koberger 1493. Fol.) Bl. 151^a: So ist er(aclius) in das persidem gezogen vnd hat den thurn Cofdroe vol der schetz berawbt. — Auch Hermannus minorita in Flores temporum sub Cosdrae turris argentea (Cod. der öffentl. Biblioth. zu Stuttgart, Mscr. histor. N. 269. 270 Pap.); eben so Hermann von Fritzlar: einen grözen turn von silber und von golde.

¹⁾ Vgl. §. 276. 280.

²⁾ Solcher und noch zierlicherer Kunstwerke (Bäume, Helme, Sporen, Ringe) worin Vöglein singen, mit Blasbälgen kennt die mittelalterliche Dichtkunst nicht wenige. Sie sind im Anhang S. 217 - 219 theilweise gesammelt. S. 219 auch ein solcher Silberbaum und Brunnenwerk (unam magnam arborem argenteam) bey'm grossen Chan 1253 von Wilhelm Rubruquis oder Ruysbroek gesehen und in seinem Itinerarium geschildert (in Bergeron Voyages en Asie: Lattaye, 1735. II; in Recueil de Voyages IV, 381. und von Fr. Michel herausgegeben 1839, S. 138).

³⁾ Sanskrit Mihira die Sonne, persisch Maher. Strabo sagt: Τιμῶσι δὲ τὸν ἥλιον, ὃν καλοῦσι Μίθραν.

mel sagen, wurde im Persischen für das königliche Zelt ¹⁾ gebraucht, wie schon Herodot berichtet ²⁾, und die persischen Throne waren wirklich stets mit dem Bilde der Sonne und der Himmelszeichen ausgeschmückt ³⁾. Das ganze obige Prunkbild aber war bey den byzantinischen Schriftstellern schon vorbereitet oder bekannt. Da heisst es, dafs Heraklios die Stadt Gazakon und Dastagerd und in ihnen die Tempel des Feners zerstört, habe daselbst die Schätze des Krösus gefunden und in einem dieser Tempel den Kosroe gefunden, der sich selbst zum Gott machend auf einem Thronhimmel gesessen mit Sonne, Mond und Sternen und Engeln umher, Regen- und Donnerzeuge unter ihm. Welches Blendwerk Heraklios zertrümmerte ⁴⁾.

⁴⁾ Mit dem himel was ich bedacht (Tragemundenlied) vgl. dach, trôn, himele in Heinrichs von Meissen Vater Unser 607. 613.

¹⁾ Παπυλεῶν bey Theophanes, d. i. papilio, pavillion. pavellân; während wir Baldachin aus Baldah (Bandac), Bagdak machten.

²⁾ Herodotos: Πέρσαι τὰς βασιλείους σκηνὰς καὶ ἀνὰ, ὧν τὰ καλύμματα κυκλοπρὴ οὐρανὸν οὖν ὀνομάζουσιν.

³⁾ Malcolm History of Persia I, 157: His thrones, which were invaluable, particularly that called Takhdîs, which was formed to represent the twelve signs of the zodiac and the hours of the day.

⁴⁾ Zonaras S. 66 sagt kurz: τὰ τεμενὰ τοῦ πυρὸς αὐτῷ ἐκείνῳ τῷ τιμωμένῳ παρ' αὐτοῖς συνεδιέφθειρε; Theophanes S. 205: Γαζάκον πόλιν ἐν ἣ ὑπῆρχεν ὁ ναὸς τοῦ πυρὸς καὶ τὰ χρήματα Κροίσου τοῦ Αὐδῶν βασιλέως καὶ ἡ πλάνη τῶν ἀνθρώπων. Ταῦτα λαβὼν ἐπὶ Δασταγέρδι χωρεῖ. ὃ δὲ βασιλεὺς ἀπάρας ἀπὸ Γαζακῶν καταλαμβάνει τὴν Θηβαρχαῖς καὶ εἰσελθὼν ἐν αὐτῇ ἀνῆλσε τὸν τοῦ πυρὸς ναὸν καὶ πάσαν τὴν πόλιν πυρὶ ἀναλώσας. Ausführlicher Cedrenus: Γαζακὸν πόλιν, ἐν ἣ ὑπῆρχεν ὁ ναὸς τοῦ πυρὸς καὶ τὰ χρήματα Κροίσου τοῦ Αὐδῶν βασιλέως, καὶ ἡ πλάνη τῶν ἀνθρώπων. καὶ εἰσελθὼν ἐν αὐτῇ εὗρε τὸ μυστῆρον εἶδωλον τοῦ Χοσρόου, τό τε ἐκτύπωμα αὐτοῦ. ἐν τῇ τοῦ παλατίου σφαιροειδῇ στέγῃ, ὡς ἐν οὐρανῷ καθημένον καὶ περὶ τοῦτο ἥλιον καὶ σελήνην καὶ ἄστρα, οἷς ὁ δεισιδαίμων, ὡς θεοῖς ἐλάτρευε καὶ ἀγγέλους αὐτῷ σκηπτροφόρους περιέστειλεν. ἐπειθὲν τε σταγόνας στάζειν ὡς ὑετοὺς καὶ ἥχους ὡς βροντὰς ἐξηχεῖσθαι ὁ θεομάχος ταῖς μηχαναῖς ἐπετεχνάσατο. ταῦτα γοῦν πάντα πυρὶ ἀναλώσας καὶ τὸν τοῦ πυρὸς ναὸν κατακαύσας καὶ πᾶσαν τὴν πόλιν u. s. w. — Eben so Nicephorus: ἐφ' ἑνὸς δὲ τούτων εὕρηται Χοσρόης ἐαντὸν θεοποιήσας ἐν τῇ τούτου στέγῃ ἐαυτὸν καθημένον ὡς ἐν οὐρανῷ ἀνεστήχωσεν ἄστράπας καὶ ἥλιον καὶ σελήνην συγκатаσκεινδύσας. ἀγγέλους περιεστῶτας αὐτῷ καὶ βροντὴν διὰ μηχανῆς ποιεῖν καὶ ὅτι ἐν ὑπόταν θελήσει. τοῦτο τὸ βδελύγμα θεασάμενος Ἡράκλειος εἰς γῆν κατήρριψε καὶ ὡς κωνωρτὸν διέλυσε.

§. 248. Siehe da schon das vollständig ausgebildete Gemälde! Der Thron mit seinem Himmeldach (Takhdis) ¹⁾, Sonne, Mond und Sternen, dem Donnerwerke (*μηχανή*); selbst die Engelreigen (*ἄγγελοι*) enzwischen neun køren (Anhang, S. 163) fehlen nicht. Wahrlich das ist wirklich, wie unser Meister Otte sagt, ein altez mære (§. 60.). Selbst die altberüchtigten Schätze des Krösus durften nicht fehlen, da schon in des Kaisers Heraklios Siegesberichte aus Persien von den Schätzen des Kosroe gesprochen wird, die er in seinen Castellen aufgehäuft habe ²⁾. Die Pracht der Perserhöfe war unglaublich. Man lese nur bey Hugo von Fleury (Anhang, S. 177) die aus Theophanes ³⁾ entnommene Schilderung der Beute, welche Heraklios bey'm Siege über Kosroe Parwiz in Dastagerd (Artemita) vorfand ⁴⁾.

4. Die Selbstvergötterung.

§. 249. Wir finden aber in jenen byzantinischen Schilderungen Kosroe's, namentlich bey Nikephorus und Glykas ⁵⁾, auch schon den

¹⁾ Anfangs *ὡς ἐν οὐρανῷ*, woraus bald *ἐν οὐρανῷ* wurde, den die Kaiserchronik zum truchimel stempelt, das große Passionale zum himelriche, das französische Gedicht zum paradis (5632).

²⁾ Captus vinetus in unum castellum ab ipsomet ad recondendas servandasque ab eo coltatas pecunias extractum conjectus est.

³⁾ Theophanes S. 213.

⁴⁾ Anastasius Hister. eccles. S. 98 übersetzte den Theophanes so: Invenerunt autem populi Romanorum in palatiis ejus apud Dastagerd trecenta Romanorum banda [banderia, vexilla], quae per diversa ceperunt tempora. Invenerunt etiam species, quae remanserant, multos aloës scilicet multum et ligna aloës magna, ex quibus unum quodque septuaginta pondus habebat seu octoginta [Theophanes 18] librarum, et sericum copiosum ac piper et carbasinas camisias multas, saecchar quoque atque zingiber et alias species ultra mensuram vel numerum, quidam vero et argentum et holo serica vestimenta, lectisternia seu acupicta tapetia, quorum erat copia essent, penitus incenderunt. Sed et Chosrois tentoria atque cortinas [τοὺς πανυλεῶνας τοῦ Χοσρόου καὶ τοὺς ἐμβόλους] quas tendebat in morem portienum, quando in campo castrametabatur, euncta cremarunt, quin et statuas ejus multas. Invenerunt autem et in his palatiis aviaria, dorcades et asinos agrestes et pavones et fasianes infinitae multitudinis, nec non in vivario ejus leones ac tigrides mirae magnitudinis vivos u. s. w. Vgl. Gibbon VIII, 187. Malcolm I, 157. — Man vergleiche die Schilderung von der Pracht des Chalifen in Kairo, vor dem 1167 selbst der Sultan niederfiel, bey Wilhelm von Tyrus XIX, 17. 18. und Wilken Kreuzzüge III, 2, 97 bis 99; so wie Michaud Bibliothèque des Croisades I, 155 - 157. auch Raumer Hohenstaufen II.

in den abendländischen Chroniken und Gedichten nie fehlenden Zug, daß er sich selbst für Gott gehalten habe.

Dies ist ein Bild, welches namentlich in den mittelhochdeutschen Gedichten stehend geworden ist, zumal von den künegen von der wiußen Babilonie, wie sie von dem fernsten Zielpunkte der Kreuzzüge und Krenzzugsgedichte stets genannt worden ¹⁾. Von den sonnenanbetenden Königen Persiens, den die mondverehrenden Muselmänner zur Seite standen, wird früh geltend gemacht, daß sie selbst wie Gott oder selber Gott hätten seyn und sich als solche anbeten lassen wollen.

§. 250. Schon König Nabuchodonosor wird es nachgesagt: von ihm weiß es z. B. Wolfram von Eschenbach in *Parcival* (102):

Der künec Nabehodonosor
finer muoter brunder was,
der an trügelichen buochen las,
er solte selbe fin ein got.
daß were nâ der liute spot.

Gleichmäsig Rudolf von Hohen-Ems im *Barlaam* (60, 35):

Nabuchodonosor ... —
er wolde wesen und heißen got
durch des tiueles gebot.

Schlimmeren Vorwurf, als den die Juden Christo schon machten, ποιεῖς σεαυτὸν θεόν (Joh. 10, 33.) ²⁾, kennen jene Zeiten nicht; daher Frigerdank (29, 16) sagt:

Sô vil man hêrren flêhen muoꝝ,
fô vil man vallet an ir suoꝝ,
fô vil man leistet ir gebot,
fô wænet ein tôre, er si got,

was Hugo von Trimberg im *Renner* (6987) wiederholt:

er gêt
vor tratzer hôvart hin und her
fô dunket in selben, er si ein got.

¹⁾ Nicephorus Brev. histor.: *ἐαυτὸν θεοποιήσας*; Glycas IV, 213: *Χοσρόης, ὃς ἐαυτὸν ἀποθέωσε*; während Constantin. Manass. S. 62 ihn nur arrogantissimum nennt (*Χοσρόης ὁ Περσῶν ὑπέρανχος*) und Theophanes z. J. 612 (S. 201) nur von ihm sagt: *Χοσρόης τὸν ζυγὸν αὐτοῦ ἐπὶ πάντας ἀνθρώπους εἰς αἰμοβορίαν καὶ φορολογίαν ἐπαρθεῖς γάρ, τῇ νίκῃ οὐκ ἔτι ἐν τῷ καθεστῶτι εἶναι ἡδύνατο*.

²⁾ Vgl. Anhang S. 203 (aus der Kaiserchronik); Biterolf 306, Wolf Dietrich 114–119 u. s. w.

³⁾ Vgl. bey Cedrenus des Kosroe Vorwurf und Forderung an Heraklios *εἰπὼν ὅτι οὐ φεύσομαι ὑμῶν, ἕως ἂν ἀρνήσησθε τὸν ἐσταυρωμένον, ὃν λέγετε θεὸν εἶναι, καὶ προσκυνήσητε τῷ ἡλίῳ*. Siehe §. 220.

§. 251. Im König Rother heist es von Ymelot, dem Einen der 72 Könige von Babilonië (2570):

Sone verfaʒ niemen sin gebot.
Er wolde selber wesen got.
Simelin hieʒ sin wip.

Im Biterolf nimmt es bestimmtere Farbe an, die uns zu unserm Gedichte zurückführt (295):

Man sagte von Nibelote daʒ,
wie er ze Bärise was
an eime richen lande,
den ich vil wol erkande,
der machet himel güldin:
selbe wolde er got sin.

Namentlich aber von Kosroc. So die Kaiserchronik:

Gerne wolder got sin;

eben so Enenkel:

der vater, der sich got hieʒ;

das grofse Passionale:

Unde lie sich zeime gote
die liute alle anebeten,

nach Jacobus de Voragine: quasi desuper aquam infundebat — — appellari ab omnibus se deum jussit ¹⁾, und dieser nach Vincentius Bellovacensis ut quasi deus pluviam desuper videretur infundere u. s. w.

So weifs auch der Wälsche Gast (Buch VII):

Eʒ het ze Perfiâ daʒ lant
ein künec, was Cosdras genant.
der hete sin gemüete
gekêret an übermüete.
in sinem lande was daʒ gebot
daʒ man spräche, er wære got.
Heraclius der here guot
er het ân hoffart senften muot,
der zebrach mit finer ritterschaft
finen übermuot und sine maht
als im got wolte verhengē,
der sin hoffart niht wolte lengē.
dô wart erflagen ouch sin suon.

Ganz in demselben typischen Sinne sagt demnach auch unser Gedicht (Z. 4296) er zôch sich an, er wære got; weniger bestimmt der Franzose (Z. 5190): il euc se faisoit avurer ²⁾.

¹⁾ Die Reggauische Chronik: He was sô hómûdich, dat he sprach he were god. vnde bôt êk dat men ene vor ênen god an bedede (Straßb. Hdschr.).

2. Vergleich des welschen und deutschen zweyten Theiles.

a) Gemeinsames.

§. 252. Auch der flüchtigste Vergleich des deutschen und französischen Gedichtes bis hieher wird für den ersten Theil der Erzählung d. i. für die rein sagenhafte Aventure von des Eraklius Wundergaben wie von der Liebe zwischen Athanais und Parides, außer trefflich den Deutschen vom Welschen scheidenden bewußten Aenderungen des Ersteren, eine große Uebereinstimmung im Ganzen wie im Einzelnen zum Ergebniss gehabt haben. Um so überraschender tritt uns für den zweyten oder geschichtlicheren Theil (von der Wiedergewinnung des heiligen Kreuzes) eine bedeutende Abweichung vom Texte und Gedankengange des französischen Vorbildes im Ganzen entgegen.

§. 253. Nicht nur, daß der Deutsche manche Breite des Franzosen auch in diesem zweiten Theile fallen läßt, während er bey Andern nach dem Bedürfnisse seiner deutschen Leser oder Zuhörer ausführlicher wird und länger verweilt; sondern er verläßt, so sehr er in einzelnen ausgewählten Zügen gern zu seinem Vorgänger zurückkehrt, unverkennbar diesen seinen Vordermann, gewiß weil er sich auf dem Boden dieser Erzählung noch besser als Jener, der sich für diesen Theil seines Gedichtes auch schon auf lateinische Quellen ¹⁾ und das Zeugniß von Geistlichen ²⁾ beruft, auskannte und selbständiger oder selbstkundiger bewegte.

§. 254. Das haben Beide gemein, daß die in dem ersten Theile des ihnen gemeinsamen Gedichtes so leidenschaftlos handelnde Gestalt des wunderbar begabten Knaben Eraklius nun sie einmal auf den Kaiser Eraklius, den Nachfolger des Fokas, übertragen worden war und er durchaus, als zum Manne gereift, Kaiser werden sollte, dieser, mehr oder minder abweichend von der Geschichte, durchaus zum frommchristlichen Kaiser, ja zum tapfer für das Kreuz streitenden Helden wird (§. 227.). Nur tritt der Unterschied zwischen beiden Dichtern schon hier deutlich hervor. Dem Franzosen ist Eraklius, nachdem ihn die Konstantinopler, welchen Kosroe ihren Kaiser Fokas (Foncars) erschlagen hat, aus Rom herübergeholt haben, wofür dieses sich einen Andern aus Afrika verschafft, selbst schon in Rom edel, freygebig, mild gegen Frennde, streng (erüenf: 5064)

²⁾ Doch sagt er zum Sohne von Eraklius: *il croit en autre dieu k'en moi: 5269.* Dazu 5808.

¹⁾ *Nous lisons en latin, k'elaine mère constantin trouva celle veraie croif (5087-9).*

²⁾ *Se il la vreté ne favoit Et il des clerf tiefmoing n'avoit (6127: 8).*

gegen Feinde, den Guten willig, den Bösen fürchterlich (5074-77), darum allbeliebt in Rom. Eben so später, heimgesekert von Persien, lebt er fromm und herrlich (6402), und Gautier von Arras weiß nichts von seiner Verirrung zur Ketzerey des Sergius, von der unser deutscher Dichter (5083) berichtet, weswegen ihn Gott züchtigt, indem er sein Heer schlägt (5117) und ihn mit der Wassersucht behaftet (5126).

b) Abweichendes.

§. 255. Aber schon von vorn herein wendet der deutsche Dichter ab vom Gange des welschen Vorbildes, während er, wie schon gesagt, zu einzelnen Malen, selbst in einzelnen Zeilen ¹⁾ gern zurückkehrt. Gleich im Beginn des zweiten Theiles, nachdem unser Dichter Otte, ganz gleichlaufend mit Gautier (s. oben §. 146.) gesagt hatte (4185):

Von der frouwen unt von Paridê
Vinde ich deheine rede mê
geschriben an difne buoche,

läßt er die lange Darstellung des Franzosen über Wiederfindung des heiligen Kreuzes unter Helena durch Judas und über dessen satanische Versuchung und christliche Bekehrung (5087-5772), eben so die vom Franzosen wunderlich versuchte Begründung der Uebertragung der Herrschaft von Rom (aus dem ersten Theile) nach Konstantinopel (in dem zweyten) ²⁾ fallen und erzählt geschichtlicher, wie es seit Konstantin dem Großen (dessen Schwert der französische Dichter dem Eraclius beym Kampfe mit Kosroe (Z. 5560) viel unbegründeter in die Hand gibt, weswegen der Deutsche es hier auch fallen läßt) Brauch gewesen sey für die römischen Kaiser, größtentheils in Konstantinopel zu verweilen (4206), und so sey das römische Reich an fünfhundert Jahre bey den Griechen gewesen, bis es durch Karl den Großen an die Deutschen gekommen (4244).

§. 256. Gemein ist hienach beyden Gedichten wieder die Schilderung von Kosroe's Thurn' und Himmel (4274 etc.; eiel: 5197-5202), obschon auch hier an ängstliche Uebersetzung und Uebersetzungsfolge nicht zu denken ist. Die ganze deutsche Schilderung ist selbständig, und auch hier wieder in Wesentlichem abweichend. Kosroe gibt den Christen, die das Kreuz um einen penninc von golde

¹⁾ Vgl. deutsch 4962 mit französ. 6085, d. 4593 mit fr. 5519. d. 4133 mit fr. 5338, d. 4248-53 mit fr. 5180-85. Dagegen sind große Massen durchaus selbständig deutsch und nur dem deutschen Dichter eigenthümlich: 4255 etc., 4307 etc., 4316 etc., 4367-76, 4382, 4433-41 etc., 4463, 4494-4558-64, 4781-4842 u. s. w. Wir kommen auf diese Vergleiche zurück.

²⁾ Vgl. §. 212.

(4285) heimsuchen wollen ¹⁾, Friede und Geleit (4280), während er im französischen Gedichte Jenes zwar gestattet für l. befants (5231), aber alle Christen mishandelt und mordet (5217-22).

§. 257. In den hierauf folgenden Schilderungen des Kampfes zwischen Eraklius und Kosroo verläßt der Deutsche zunächst die durchgehende Breite des französischen Vorbildes. Während Jener nach erlassendem Aufgebot (4307) kurz berichtet: er gewan ein wolgetâne rote (4334), schildert Gautier in aller Breite Lanzen, Schilde, Helme des Heeres (5354 etc.). Kosroo redet den Sohn, den er gegen die Christenheit aussendet, mit derselben ungehörigen Breite an (5266 etc.); wie viel frischer und am rechten Orte angebracht des deutschen Eraklius Anrede an sein Heer vor der Schlacht (4500 etc.). Ueberhaupt tritt der deutsche Dichter durchaus anschauender und anschaulicher auf in der ganzen Schilderung wie in der Kenntniß des Krieges. Man vergleiche 4472. 4475 und namentlich 4477-90.

In der Nacht, da Kosroo (im französischen Gedichte) seinen Sohn zum Kriegszuge veranlaßt, kommt ein Engel zu Eraklius (5289, auf den sich das Gedicht Z. 6029 auch nochmals bezieht) und fordert Jenen in sehr breiter Wiederholung dessen, was Kosroo gethan und geheissen habe, zur Wehr auf, wonach Eraklius Briefe in's Land sendet. Unser deutscher Dichter läßt jene Erscheinung, welche die Kirchenchronik wie bey Karl dem Großen, wohl bekannt (Anhang, S. 161, 40), im richtigen Gefühle daß die beym Einzuge in Jerusalem vorkommende desto wirksamer wird, ganz weg. Der deutsche Kaiser oder der Kaiser des deutschen Dichters bedarf nur des christlichen Pflichtgefühles, um gegen den Eroberer, Zerstörer und Plünderer Jerusalems zur Heerfahrt bereit zu seyn.

Auch läßt hienach der Deutsche den Kaiser länger als ein halbes Jahr im Lande Persien umherziehen, ehe Kosroo seine Verwüstung erfährt, der nun erst seinen Sohn aufbietet bis an's Nordenmeer vorzudringen (4360), was der Franzose gleich von vorn herein als Angriff in den Vordergrund stellte (5273). Auch hier erscheint der Deutsche wieder klarer in der Landeskunde, indem er den Weg über Ungarn, Su, Donau, Po, Toskana, Rom, Apulien und zurück über die Rhone anweist, während der Franzose nur von Mongiu, Normandie, Frankreich und Flandern weiß (§. 114.).

§. 258. Zusammen kommen beide Bearbeiter wieder bey der Brücke des Danubius (d. 4467 und fr. 5368), aber auch hier nimmt der Franzose bey Kleinigkeiten oder Gleichgültigkeiten den Mund voll:

un pont i a, n'a tel el monde

si grande, si haut, si long, si lé (5368: 9)

und von der Donau selbst, daß sie rade est et lée et molt profonde

¹⁾ Vgl. §. 151.

(5367). Der Deutsche geht frischer zum Ziele und weilt stets da länger, wo es That oder wo es tiefere Seelenschilderung gilt.

Beide Dichter lassen den Morgen anbrechen (d. 4491, frz. 5389), aber statt französischer Messe und langer Anrede (5392) gibt der deutsche Otte nach jener Anfeuerung seines Heeres einen Kampf an der Brücke zwischen Schaaren, wovon der Franzose nichts hat, die geschichtlichere Ueberlieferung aber wohl wußte.

Gemeinsam sind beiden wieder die Boten, welche den Vorschlag des Zweykampfes überbringen sollen (d. 4565, fr. 5466). Aber die Anrede der Boten ist wieder frey geändert und aus Kosroe's Antwort der längere Spott hinweggelassen.

§. 259. Wenn der Deutsche auch hier nach altvererbter Rednerweise sagt: „Der, welcher viele von Beyden, würde leichter verklagt (d. h. verschmerzt) seyn, als ein ganzes Heer“ (4586), so dürfte auch dieses frischer erscheinen als des Franzosen Anwendung des pharisäischen Weltspruches: Es ist besser dafs Einer verderbe, als dafs ein ganzes Volk umkomme (5516: 17). Eben so ist die Rede Kosroe's bey dem deutschen Dichter deutscher (4595 etc.), der seines Helden Gegner gleich edel hervorhebt (4735 etc.), wovon Gautier nichts weifs, so wie nichts vom schönen Gegensatze des Lärmens um das Gezelt des Heidenkönigs, dessen Leute nicht daran denken, dafs er fallen könne, und das Gebet des christlichen Kaisers in der Nacht und am Morgen vor dem ersten Gange (4655). Mit gleicher Liebe schildert Otte Kosroe's Rüstung (4725 - 54), wie die des Kaisers (4685), während Gautier nur diese mahlt.

§. 260. So läßt der Deutsche sich durch seinen Vormann anregen, schreitet aber stets freywählend vor. Auch dort ist er wieder kein ängstlicher Uebersetzer (vgl. 4713 gegen 5554), selbständig schildert er die drey Stufen des Kampfes (Kampf mit der Lanze, mit dem Schwert und zu Fufs) ¹⁾, läßt des französischen Eraclius lange Anrede über Seelen Seligkeit (5584), Kosroe's Antwort, dafs es keinen anderen Gott gebe als seinen Vater, der Wind und Donner mache (5593), und Jenes Gegenrede (5597) wieder ganz aus, kürzt des Franzosen überaus breite Kampffeschilderung (5670 - 5754 etc.) wesentlich ab (4843) und läßt nach guter Rittersitte den siegenden Kaiser über den gefallenen Feind treten, um ihn noch einmal zu fragen, ob er Christ werden wolle (4875), ehe er ihm das Haupt abschlägt (4886), während der Franzose den Verwundeten in den Strom hinabwirft. Alle Heiden lassen sich bey Otten frisch taufen (4888), während bei Gautier etwa hundert fliehen, die nicht Christen werden wollen (5797).

§. 261. Nun rückt bey Beyden Eraclius nach Persien vor (d. 4888,

¹⁾ Wie er schon im Hildebrandsliede vollständig geschildert gewesen seyn würde.

fr. 5803), findet den Alten, der noch nicht weiß, daß sein Sohn gestorben (d. 4898, fr. 5810) und neigt sich andächtig vor dem Kreuze (d. 4904, fr. 5846). Der Franzose ergießt sich hier wieder in eine lange breite Anrede an das heilige Kreuz (5846-94), läßt den Kaiser darnach das Kreuz entnehmen, in den Hof tragen (5985), daß alles Volk es verehren kann (5989), darnach kehrt er zurück zu Kosroe (5991), tödtet diesen (5997), vertheilt das Gold des Thrones an die Armen (5999), das Silber an die Barone (6000), die Edelsteine aber bestimmt er zur Erbauung einer Kirche für die canonées (6010). Von diesem Allen hat der Deutsche nichts herübergenommen, aufser Kosroe's Enthauptung (4927), daß er den Trughimmel bricht (4934) ¹⁾, und das Fernere. daß Eraklius des Kosroe's jüngsten Knaben taufen läßt (6029). Daß er ihn mit nach Judea nimmt, weiß nur der Deutsche, wie die Kaiserchronik (Anh. S. 165, 171) seinen Taufnamen (Cyrillus) nennt. Hienach hat der Deutsche wieder die Theilung des Heeres in zwey Hälften entnommen, deren eine nach Konstantinopel zurückkehrt (d. 4936, fr. 6031); weiß aber den Grund, weil es die Wunden und Siechen sind. Mit der zweyten Hälfte geht er nach Syrien, das der Franzose nicht nennt, und kommt gen Jerusalem ad speciosam portam (nicht wörtlich zur porta aurea oder den portes oirés 6042).

§. 262. In der nun folgenden Erzählung von der Demüthigung des Kaisers ist der Deutsche wieder viel kürzer. Der Franzose ergießt sich von 6043-72 über den Esel des Herrn (deutsch 4950-55), eben so über des Kaisers Kleidung (6089-6110), über die zusammengehende Mauer des Thores (6115-22); auch der erscheinende Engel hält eine breite Rede (6135-82), eben so breitet sich Eraklius demüthige Antwort allzu sehr aus (6224), desgleichen die Nachrede (6341 etc). Dieses Alles klingt bey'm Deutschen kurz und bündig, bis er in der Bemerkung wieder zusammentrifft, daß das Andenken der Kreuzeshöhung noch im Herbste (d. i. im Septembre 6380) gefeyert werde (d. 5025).

Dagegen verläßt der Deutsche wieder gänzlich den Franzosen, welcher hienach des Eraklius Rückkehr nach Konstantinopel, seinen feyerlichen Empfang, sein frommes Leben (6402), seinen Tod, die Trauer der Stadt (6427), die herrliche Bestattung (6430), seine Reiterbildsäule (6439) u. s. w. schildert und vor der Schlußwidmung (6465) mit den Worten abbricht: „Möge das wahre Kreuz uns helfen“ (6464).

¹⁾ Wie auch die Kaiserchronik (Anhang, S. 165, 161) nur sagt: Dô hiez er brechen den fal, Nider stôzen über al Den himel ze der erde. Bey Enenkel (Anh. S. 169) nehmen die Polen und Beheim golt und gesteine, im Passional (S. 173) vertheilt er Gold und Silber, die Edelsteine aber behält er für die Kirchen. die Kosroe zerbrochen hatte.

c) Gänzlich Verschiedenes.

§. 263. Statt aller dieser Züge fügt der deutsche Dichter eine überraschende Reihe ihm ganz allein eigener geschichtlicher That-sachen ein, welche den Schluß seines Werkes gänzlich anders ausprägen. Er erzählt uns vom Leichname des h. Anastasius (5030), von Mahomet (5053), von König Tagprecht oder Dagobert von Frankreich (5067), vom Irrlehrer Sergius (5083), welcher den Kaiser Eraklius verführt habe, von den Aggarenen (5102) und von der Ismahelitischen Diet (5108-18). Erst hienach läßt der Dichter Eraklius nach Konstantinopel heimkehren und ihn geschichtlicher oder nach andern Quellen (§. 218.) an der Wassersucht sterben (5126).

§. 264. Somit ist in diesen letzten Abschnitten der deutsche Dichter gänzlich von seinem welschen Buche abgewichen, dessen er nur zum Schlusse noch Einmal zu gedenken scheint, indem er sagt: ze Cunflenöpel wart er begraben (5135) — also faget uns daz liet (5134); denn er scheidet von diesem Liede gleich darauf seine Dichtung, von der er hinzufügt: Nie sol din rede ein ende haben ¹⁾.

Diese letztere Thatsache, die Zusammenstellung aller mit Hera-klus gleichzeitigen Begebenheiten ²⁾, deren Hervortreten durch die Ablenkung des ganzen zweyten Theiles vom französischen Vorbilde im Allgemeinen uns schon vorbereitet war, kann durchaus nicht als zufällig oder unveranlaßt und unbeabsichtigt hingenommen werden und muß in des deutschen Dichters Eigenthümlichkeit wie in der Stellung desselben zu seinen besonderen Quellen gesucht werden. oder was im Ganzen dasselbe ist, er muß sich selbst zur eigenthümlichen Quelle für diese Hälfte seines Gedichtes geworden seyn.

F) Quelle des Deutschen Gedichtes.

Für den zweyten Theil.

1. Hugo Floriacensis?

§. 265. Blicken wir nun zunächst im Bereich der für die Zeitan-sätze geeigneten Chroniken des Mittelalters, welche uns die Erzählung von Kosroe's Kreuzesraube und Eraklius Wiedergewinnung des heiligen Holzes gewähren, umher, so läßt uns der mehr genannte Aimo-nius gänzlich im Stich, dagegen scheint Hugo Floriacensis unsre Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, welcher nach seinen griechischen Vormännern Theophanes ³⁾ und Cedrenus ⁴⁾ von Mahomed und sonst

¹⁾ Vgl. über liet und rede oben §. 60. 61.

²⁾ Phokas 610, Heraklius 628-641, Muhamed 622. Dagobert 638 u. s. w.

³⁾ Theophanes z. J. 614, S. 204. 220. 227.

⁴⁾ Cedrenus, S. 332-335.

vom Dagobert, Sergius und den Agarenen wohl Erwähnung thut. Doch wird Jeder gestehen, dafs seine Verbindung dieser gleichzeitigen Ereignisse gegen die ausführliche unsers deutschen Dichters viel zu kurz ist und ihr in seiner Gedankenverbindung viel zu wenig gleicht, als dafs wir sie für dessen Quelle annehmen könnten ¹⁾).

§. 266. Wenn wir, da uns alle übrigen Chroniken im Stiche lassen, hier zum Ueberflusse noch auf den viel späteren Martinus Polonus, der 1278 starb, vorausschauen, so geschieht dieses nur zur Bekräftigung dessen, was wir zu folgereicher Schlussziehung sogleich geltend zu machen haben werden. Martinus Polonus (Anhang, S. 184) spricht nach der sehr kurzen Erzählung von der Wiedergewinnung des h. Kreuzes eben so kurz von Mahomed und von Sergius, wonach die Rückführung des Kreuzes gen Jerusalem kommt, dann von den Sarazenen, ferner dafs Heraklius als Astronom in den Sternen gelesen, wie sein Reich von einem beschnittenen Volke verwüstet werden würde, und deshalb dem Könige Dagobert von Frankreich befohlen habe, alle Juden zu taufen, endlich dafs er besleckt von der Ketzercy der Monotheleten an der Wassersucht gestorben sey.

§. 267. Wir erkennen hier Bestandtheile, die Martinus Polonus aus einer unserm deutschen Gedichte bekannten und verwandten Quelle entnommen haben mag; wir finden durchaus aber keine für jenes, welche so überraschend dem ganzen Gedankengange des deutschen Dichters Otte gleichen Schritt hielte, als die Weltchronik Otto's von Freysingen ²⁾), welche derselbe bekanntlich vom Anbeginn der Dinge bis zu seinem von ihm noch besonders verherrlichten Verwandten dem Kaiser Friedrich I. fortführte. Bey dieser, die wir bisher absichtlich ganz bey Seite liefsen, müssen wir nunmehr etwas länger verweilen.

2. Otto von Freysingen.

§. 268. Schon die Worte, mit welchen Otto von Freysingen den Kaiser Heraklius einführt und seinen Sieg über Kosroe ³⁾ schildert, sind wegen ihrer nahen Anlehnung an unser Gedicht der Beach-

¹⁾ Hugo Floriacensis: Apud Galliam vero regi Clotarium jam successerat Dagobertus — . — Per idem tempus Syrus Alexandrinus episcopus et Sergius Constantinopolis patriarcha Monotheletarum haeresin praedicabant qui scilicet unam tantum in Christo naturam esse putabant. Quibus depromptus Heraclius Augustus post tantas victorias aberravit, iudicio Agareni, qui et Saraceni dicuntur, Haumaro duce, ejus Imperium graviter coeperunt lacerare — — — Porro Heraclius anno imperii sui 31. defunctus est. Wegen der Agareni und Saraceni vgl. §. 270, 5102 und §. 288. Anmerk.

²⁾ Bey Urstisius abgedruckt.

³⁾ Otto v. Freysingen Chronic. V, 9. z. Jahre 612.

tung werth, und wir begleiten ihre Anführung in den Anmerkungen mit den gleichlaufenden, so wie manchen gegensätzlichen Bezügen unsers Gedichtes.

Heraclius occiso Foca ¹⁾ a Sergio patriarcha coronatus imperium sortitur. Anno imperii sui octavo ²⁾ dum pacem a Cosdroa Persarum rege peteret ³⁾ nec impetraret, quarto post haec idem duodecimo regni sui anno procinetum in Persidem movit ⁴⁾ occisoque ⁵⁾ singulari congressu ⁶⁾ super pontem ⁷⁾ Danubii ⁸⁾ Cosdroe filio ⁹⁾ vastata Perside ¹⁰⁾ Cosdroam ¹¹⁾ quoque ablata de prophana manu ejus ¹²⁾ ligno ¹³⁾ sanctae crucis interfecit ¹⁴⁾ ac septimo demum, ex quo exierat anno ¹⁵⁾ ad regiam urbem ¹⁶⁾ victor

¹⁾ Erakl. 4160: Do Fôcas der keiser erstarp. Er wart verrâten und erflagen; nur beyrn frantzôs. Dichter durch Kosroe.

²⁾ Martin. Polonus: Tertio anno imperii hujus Heraclii.

³⁾ Sieh oben §. 215. 220. 243. Anmerk.

⁴⁾ Jacob. de Voragine 130: Contra eum exercitum movit; Hugo Flor. movit bellum.

⁵⁾ Erakl. 4882: Daž houbet fluoc er ime abe! (s. oben §. 223.).

⁶⁾ Erakl. 4541: Eine wider einen; Kaiserchronik Einwic.

⁷⁾ Erakl. 4583: ze obrest ûf der brücken.

⁸⁾ Erakl. 4428. 4432.

⁹⁾ Erakl. 4346.

¹⁰⁾ Erakl. 4888. Dannen vuor der hère man Ze Perfiâ etc.

¹¹⁾ Erakl. 4892. — 4904: Daž du daž heilige kriuze getorfiest rüeren; Vinc. Bellovac. nach Hugo Flor.: Quod lignum sanctae crucis quamquam indignus honorifice tractast; Jacob de Vor.: in tali phano prophanus residet et juxta se crucem domini collocans appellari ab omnibus se deum jubet.

¹²⁾ Siehe Anhang S. 181.

¹³⁾ Erakl. 4910. daž heilige holz. Buch V, 8 sagt Otto vorher (aus Aimoin) Vivificae crucis vexillum ab Hierosolymis asportans in solio suo, ubi se ut deum adorari fecerat, posuit. Aimoin nennt Kosroe's Thron solium aureum. Vgl. Erakl. 4262. 4270.

¹⁴⁾ Erakl. 4923.

¹⁵⁾ Erakl. 5013. Diese genaueren Zeitgleichungen (auch gleich im Anfange unsers Gedichtes: §. 213. Anmerk.) können nur aus Otto von Freysingen entnommen seyn (§. 277. 278.). Wenn wir dagegen Z. 4367 etc. (Erâclius fuor daž ist wâr Mère denne ein halbe jâr Bis er funde Cosdrous) für dieses Zeitmaafs in Otto's Chronik keinen Anhalt oder Anlaß finden, so doch in Gantier's französischem Gedichte (5246: sieben Monat), und es darf geltend gemacht werden, daß jenes halbe jâr ganz in den Kreis der ähnlichen Redensarten unsers Gedichtes fällt, wie eine halbe mile 1538 (wo der Franzose 1612 une eure hat) 2329, eines halben tages 2326 (statt chacun jour

rediens non multo post ¹⁾ Hierosolymam lignum salutiferum reportavit ²⁾. Ex hinc ³⁾ exaltatio sanctae crucis ⁴⁾ in ecclesia dei celebrari cepit.

§. 269. Die schon hier ganz gleichlaufende Verbindung der Gedanken und Begebenheiten bey Otte und bey Otto, namentlich die letzte Anführung der lateinischen Bezeichnung des fraglichen Festes, was der Franzose nicht veranlafste, machen auf die folgenden Abschnitte um so neugieriger, welche der Franzose gar nicht anregte und der deutsche Otte somit aus ihm ganz besonders naheliegender andrer Quelle (jenem Otto) aufnehmen mußte. Dafs der deutsche Dichter die in Otto von Freysingen's Chronik, die sich streng geschichtlich vorzuschreiten bemüht, fehlende Demüthigung des Eraklius am Thore von Jerusalem ausführlich aufnahm und wiedergab, wird Niemand wundern, da er den Abschnitt im französischen Gedichte vorfand. so wie aus der Kaiserchronik, oder kirchlichen Legenden etc. kannte.

§. 270. Aber grade um so überraschender die nachfolgende völlige Gleichung, wobey wir nur noch bemerken, dafs der hier um der Veranschaulichung willen getrennte lateinische Text in seiner Wortfolge durchaus nicht verschoben worden ist, aufser dafs einige die

2946); Kaiserchron. 80^a Schiere dà hin ile: In einer halben wile kom her wider zuo mir; oder noch genauer stimmend in Erakl. 1357: halbez jâr, so dafs dieses Zeitmaafs dennoch ganz gut zu Otto's von Fr. pervagans Asiam paßt und stimmt. Uebrigens liegt dieser Angabe Otte's und Otto's, dafs Eraklius an Kosroe's Lande ziemlich lange herum gezogen sey, eine nähere Kenntnifs der geschichtlichen (griechischen) Quellen zu Grunde, deren Darstellung wir §. 222-225. näher besprochen haben. Aus solchen hat unser Dichter auch den ihm allein eigenen Zwischenkampf der Menge auf der Brücke vor dem Zweykampfe der Anführer (4491-4558), welcher gänzlich der Darstellung (§. 223.) entspricht.

¹⁶⁾ Hier folgt Otte im Gedichte dem Strome.

¹⁾ Repgau: Des andern jâres.

²⁾ Erakl. 5017; Repgau: Fuorter daz heilige kriuze gein Jerusale'm, und später Erâclius fuorte dô daz heilige kriuze von Jerusale'm ze Constantinôple durch die vorht: dà ist ez noch hiute behalten.

³⁾ Erakl. 5018: Von dem tage iemer fider!

⁴⁾ Erakl. 5019: Begât man die selben jârzit. Ich fagiun wan der tac gelit: In dem herbest nennet man in sô Sancte crucis exaltatiô; Repgau: Er gebôt ouch daz man den selben tac iemer mër viret. der ist in dem herbfte; Königshofen: Alsô man sin hôchzit begât ze herbfte d. i. im September, und zwar am 14ten (En fetenbre est célébré: 6380).

Übersicht störende, vom Verdenscher ausgelassene Zwischensätze von uns in die Anmerkungen verwiesen wurden.

Otte.

Otto.

Ouch brächte er von Perfiâ 5027

(Daß vündet man geschriben dâ

an dem selben mære)

einen heiligen marterære, 5030

geheizen Anaftafius.

von dem list man alſus,

daß der heilige man ware

hie bevor ein zouberære

und ſich dar nâch bekêrte. 5035

er lernte unde lêrte

den gelouben der kriſtenheite.

der hêrre an ſich leite

geiſtlich gewâte.

durch ſin guottäte 5040

leit er dar nâch michel nôt:

er wart dô gemarterôt

und ſibenzec ſiner gefellen ¹⁾,

als uns diu buoch zellen.

êwieliche ſint ſi genêſen. 5045

ein roc, der ſin was gewêſen,

ſwer den hiute ane leit,

iſt daß er in ein wile treit,

mit dem tievel bevangen

alß eß ofte iſt ergangen, 5050

ſâ ze der ſelben ſunt

virt er lèdee unde gefunt.

His diebus

.

.

.

.

Anastasius Persa

.

.

primo magus,

post fide assumpta

.

.

.

monachus factus

.

.

nobile pro Christo martyrrium

cum aliis lxx. a Persis Marzabonu

judice peregit,

.

.

eujus tunica

.

.

mox

daemoniacus indutus

.

(mox)

curatur ²⁾.

¹⁾ Reggau: Bi ſinen ziten wart gemartert ſant Anaſtaſius der heilie mûnch mit lxx. anderr marterære.

²⁾ Hienach folgt bey Otto von Freysingen der Zwischensatz: *Hujus corpus Heraclius cum captivis de Perside reportavit ac in monasterio beati Pauli quod ad Aquas salsas dicitur, uti nunc religiosorum monachorum coenobium ex nomine suo vocatum esse cognoscitur, honorifice condidit.* Diese wie die Worte über Anastasius überhaupt dürfte Otto wörtlich aus folgender gleichzeitigen Quelle entnommen haben. Der Codex Vindobon. 314 (Hist. eccles. XXIX) aus Oberaltaich, eine Weltchronik (aus Eusebius, Jerceandes, Paulus Diakonus, Wittechind von Corwey, Eginhard etc.) enthaltend, erzählt vom Heraclius folgender Maſſen (Bl. 99^b): Anno imperii sui octavo Hera-

| | |
|--------------------------------|--------------------------------|
| In den selben Stunden, | Circa idem tempus |
| daß hân ich gefchriben funden, | |
| daß Machmet wäre geborn, 5055 | Mahomet, |
| der manic fêle hât verlorn, | |
| der der werlde vil verkêrte | |
| und den ungelouben merte, | |
| als noch leider maneger tuot. | quem Saraceni hactenus colunt, |
| er hâte herze unde muot 5060 | |

clius misit in Persidem legatos ad Cosdroen pustulans pacem. Qui spreuit eos dicens „Non parcam nobis, donec crucifixo, quem deum esse fatemini, abnegetis et solem adoretis.“ Sequenti anno Chajanus rex Anarum direxit aciem contra Tracem, set missis ab Heraclio legatis fecit cum eo pacem. Duodecimo autem imperii sui anno contracta omni milicia monit exercitum in Persidem. multaque prelia cum diuersis ducibus committens per sex annos Persidem devastavit et vicit cuiusque Cosdroe septimo anno Constantinopolim ablato a Perside viuifico crucis ligno rediit. mox sequenti uernali tempore Hierosolimam tetendit. preciosum illuc lignum reportans ad gratiarum actiones deo referendas. Huius temporibus Anastasius Persa monachus nobile pro Christo martyrium passus est. Hic natus a Perside magicas a patre puer didicit artes; set veri a captiuis christianis Christi nomen acceperat, in eum mox animo toto conversus relicta Perside Calcedoniam Hieropolimque Christum querens ac deinde Jerosolimam petiit. Ubi accepta baptismatis gratia quarto ab eadem urbe miliario monasterium abbatis Anastasii intrauit: Ibi septem annos regulariter vinens dum Cesareum Palestine orationis gratia venisset captus a Persis et multa diu uerbera passus. inter carceres et uinacula indice Marzobana tandem mittitur ad regem Cosdroe, a quo tercio per internalla temporis uerberatus ad extremum una manu per tres horas suspensus sicque decollatus nobile martyrium cum aliis. lxx^a. peregit. Mox tunica eius indutus quidam demoniacus curatus est. Interea superneniens Heraclius cum exercitu superatis Persis christianos qui erant captiui reduxit gaudentes. Reliquie autem beati Anastasii martiris primum monasterio suo deinde Romam aduecte venerantur in monasterio beati Pauli apostoli, quod dicitur ad Aquas salvias. Anno imperii Heraclii XV^o. Agaxenorum qui et Saraceni dicuntur Muhamina princeps habebatur. Ille erat spuda propheta, set apud illos magnus estimabatur, ita ut et in principio aduentus eius estimarent hunc esse illum, qui ab eis exspectatur Christus. Erat enim oriundus ex stirpe Hismahelis filii Hæbrahe. Cum autem inops et orphanus esset idem Mahumud, visum est sibi ad quandam mulierem locupletem et cognatam suam nomine Cadigam introire etc. etc. Anno d. D. CXXX. VI^o. Heraclius hydropicus factus moritur.

von gote gar gefcheiden.
 fin vater was ein heiden.
 ein Jüdin was diu muoter fin:
 daʒ was an finen worten schin
 und an fime lebene. 5065
 daʒ sult ir merken ebene ²⁾.
 Unter diu was ein guot knecht
 ein künec geheizen Tacpreht
 in dem lande ze Francriche.
 dem dienten vorhtecliche 5070
 die Swäbe ze finer hant
 die Beier unz an daʒ Ungerlant.
 er was der si bekerte
 und den gelouben merte.
 onch vaht der hërre zeiner zit 5075
 mit den Sahfen einen frit
 und wart sigeløs unde wunt.
 fit dō er wart gefunt,
 dō fuor er aber mit her dar.
 gewaltecliche betwang er gar 5080
 Sahfen unde Ungerlant

ex stirpe Ismaelis patre gentili
 et matre Judæa ¹⁾

 His diebus ³⁾
 Dagobertus admodum puer ⁴⁾
 in Francia ⁵⁾ regnavit
 Dagobertus ergo totius regni
 principatum tenens,
 Bajoariis legem dedit.

 Hic dum adhuc vivente patre Lo-
 thario
 cum Saxonibus pugnavisset,
 graviter vulneratus fuisset
 (misso ad patrem nuncio accepto-
 que auxilio)
 rursum certamen aggreditur
 victisque ac fatigatis
 Saxonibus omnem provinciam suae

¹⁾ Reggau. Chr. In den ziten was Mächmet, was ein armer man, er wart doch mit finen lißen künec; Martin. Polonus: Eodem tempore Mahometus propheta Saracenorum surrexit. Fuit autem magnus etc. (s. Anhang S. 184). Vgl. die vorhergehende Anmerkung 2. zu §. 270.

²⁾ Die nachfolgende Erzählung von Dagobert stellt Otto von Freysingen hinter die Angabe von des Eraclius Astrologie, den Agarenern und seinem Tode. Der deutsche Dichter Otte hatte zu jener Umkehrung einen triftigen Grund — alles Gleichzeitige innerhalb Eraclii Leben zu stellen und ihn am Schlusse des Ganzen sterben zu lassen, d. h. mit seinem Tode zu schließsen. Wir lassen das Latein der Ordnung des deutschen Gedichtes folgen.

³⁾ Genauer His diebus Lothario mortuo (d. i. Lothario Chilperici filio).

⁴⁾ Dagobertus admodum puer educatus a beato Arnulpho majore domus, qui postmodum Metensis episcopus fuit. Reggau. Chr.: In den ziten was der grôʒ von dem hūs (d. i. major domus) fant Arnol-des, der fider bischof ze Mainz (l. Mezze) wart.

⁵⁾ Excepto quod fratri suo Heriberto circa Ligerim quasdam urbes et pagus diviserat, solus regnavit.

| | | |
|--------------------------------------|------|--------------------------------------|
| daʒ si nigen muosen finer hant. | | ditioni subjiens ¹⁾ |
| Nu lâze wir die rede stân. | | |
| Ich wil aber her wider vân | | |
| und fagen von Erâcliô | 5085 | Heraclius |
| dem ergiene eʒ alfô: | | |
| ein irrære hiez Sergius, | | a Sergio patriarcha |
| der gefschuof daʒ Erâclius | | deceptus |
| den rechten glouben verlie | | Eutychianus ²⁾ haereticus |
| und finen irretuom ane vie. | 5090 | efficitur ³⁾ |
| daʒ was des vâlandes rât, | | |
| der manegen man betrogen hât. | | |
| er wirt ouch niemer âne nit. | | |
| Erâclius fach ze einer zit | | Mathematicus etiam et astrologus |
| | | factus |
| an den sternen, eʒ müese ergân: 5095 | | praevidens in stellis ⁴⁾ |

¹⁾ Fortsetzung Otto's: Cunctos ejusdem gentis masculos, qui gladii sui, quem tunc forte gerebat, mensuram excederent, necasse traditur. Auch wörtlich stimmt mit Otto das gleichzeitige Chronicon Reichesspergense S. 138 (z. J. 538: His temporibus Dagobertus filius Clotharii regis cum Saxonibus dimicans graviter ab eis vulneratus patremque per legatum in auxilium vocat. Qui festinans cum exercitu venit et interfecto eorum duce Bealdo Saxones ita perdomuit ut omnes virilis sexus ejusdem terrae incolae, qui gladii sui, quem tunc forte gerebat, longitudinem excessissent, restrinxerit. Beyde sich auch sonst verwandte Werke (§. 297.) entnahmen vielleicht aus Aimoin (IV, 18): Saxoniam ingressus (Chlotharius) ita depopulatus est eam, ut nullum hominem viventem relinqueret, qui longitudinem spatiae, quam tunc forte gerebat, excessisset et Chlotharius quidem hoc taliter egit. Dasselbe kommt aber schon in der Vita Faronis (Du Chesne Scriptor. I, 569. cp. 71-73): Postmodum ipsa gens (Saxonum) est a Chlothario depopulata, ex humano semine in tota terra ille neminem reliquit majorem nisi ad eam mensuram, qua regis ensis se attollebat. Die Reggauische Chronik hat es mit Otto von Fr. von Dagobert: Der künec Tacpreht streit in den ziten mit den Sahsen und fluoc si alle ze tôde, die lenger danne ir (statt sin) fwert wâren. Ouch betwanc er die Winden ze zins.

²⁾ Siehe §. 217.

³⁾ Martinus Polonus: A quodam etiam monacho apostata nomine Sergio reformabatur; Reggau Chr.: Eraclius der keiser viel do in ein ketzerie von des patriarchen lère von Constantinopel.

⁴⁾ Martinus Polonus wörtlich aus Aimoin: Heraclius autem cum esset astronomus, vidit in astris regnum suum a circumcisa gente esse vastandum, propter quod mandavit regi Francorum ut

ein michel her wolte in bestân,

ein liut befniten in der alten è.

waꝛ mag ich iu nû sagen mê.

dô wânde der helt mære,

circumcisos imperium suum vastaturos ¹⁾).

.

.

arbitrans

omnes Judaeos in regno suo praeciperet baptisari, quod est factum. **Repgau:** Er sach ouch an dem gestirne, daß sin riche zeführt folde werden von befnitten lîuten, wand er was ein astrologus. dar umbe lieꝛ er toufen alle juden in sime riche. Er bat ouch den kûnec Tacpreht von Franken daß er daß selbe tuon wolde. daß tet der kûnec von des keisers bete. Die Chronik Cod. Vindob. 2766 (P. E. III, membr. fol.) verwirrt mehr (Bl. 257): Ze den ziten (Eraclii) was ouch ein kûnig in Franeriche, der was genant Tacpreht, der liet betwungen sahfen und beiern. Er was ein ketzer und braht Eraclium den keiser dar in daß er von dem gelouben trat in die ketzerie. daß rach got an dem keiser. wan in einer naht sach er an dem gestirne daß in ein her würde bestân, daß was befnitten nâch der Juden è. dâ von gebôt er zefunt daß man alle Juden toufte und entbôt dem kûnge Tacpreht daß er alle Juden in sime lande toufte; dô daß gesebach, dô gedâhte Eraclius wir sin genesen vor den Juden. Do kom ein volc ûf den keiser gezogen, die hieꝛen Agarêni, die sin ouch befniten nâch der Juden è. die gewunnen Antiochiam, Egiptum und Damascum und andriu lant. Do vorhte sich der keiser und snor wider daß volc. und des morgens, dô daß vechten solte geschehen, dô kom in der naht under des keisers her ein flac von got, daß ir zwei und fûnfzic tûsend erlagen wurden. Und die andern gâben die flucht gen Kriechen und der keiser mit in, der geviel dô durch leit in die krankheit der waꝛꝛersuht und enphie ouch riwe gein gote umbe sin misetât, daß im die got vergap. und sarp ze Constantinôpel, dô er an dem riche gewesen was niun und zweinzic jâr. — Enenkel lâfst den Eraclius sagen: Ich lernteꝛ bi den heiden, die dâ heiꝛent sternsehære. Dô lerntich die kunst swære. Im Wartburgkriege werden gerühmt von Babilônje Savelon (Zabulon) und von Cunstenôple Basant, und es heist dort oft Swie-ichꝛ an den sternem las — Ich hân die sterne ûzerlesen — Daꝛ er mit sinen lîsten an den sternem vant. Die Astronomie oder Astrologie war in Otte's und Otto's Zeit oben auf. Im Pilatus heist es: Er was ein volkomen man An astronomien. Fürsten unde frien, Edel liute wol geborn Hâten die kunst ûzerkorn. Si was liep bi der zit, Als ist si, dâ man ir noch phlit (51-57). In der Kaiserchronik aber heist es von der Wilfælde (constellatio): Diu wilo muoꝛ in dare tragen, Alfo eꝛ dar inne stê, Daꝛ meisternt septem planêtê, Die die himele rihtent Und die wile tihtent u. s. w.

¹⁾ Siehe die vorige und folgende Anmerkung.

| | |
|------------------------------------|--|
| daz ein kraft der Jüden wäre. 5100 | hos Judaeos esse ¹⁾ |
| dar an betrouc in sin fin: | |
| Aggarëni beßuonden in; | Non multo post tempore Agareni ²⁾ |
| als Juden sint si beßniten | gens circumcisa |
| mit her si in sin lant riten | imperium |
| und täten im grôzen ungemach. 5105 | vastant. |
| Erâclius fuor unde brach, | Quos dum Heraclius |
| als im sin tumpheit geriet, | Misso exercitu cohibere vellet 4. |
| | m. perdidit |
| ein tür der Ismahêlefchen diet, | Qua de causa dum apertis portis |
| | caspiis |
| die Alexander è beflôz. | gentem saevissimam, quam Alex- |
| | ander magnus ob immanitatem |
| | super mare caspium inclu- |
| | serat ³⁾ |
| dò nam er ein her vil grôz 5110 | educeret bellumque |
| und wolde sich gerochen hân. | instanraret. |
| done mohtež sô niht ergân: | |
| got woldež niht vertragen. | |
| ein grôz wunder lât iu fagen. | |
| eins nahtes dò daz her gelac; 5115 | nocte |
| von himel quam der gotes flac | ab angelo ⁴⁾ |

¹⁾ Hienach fügt Otto: Missis ad Dagobertum regem Francorum nunciis omnes regni sui Judaeos baptizari postulat et impetrat ipseque in suo regno suo similiter fecit (s. Aimoin vorher). Das konnte Otte, der den Tacpreht voranstellt, hier nicht mehr brauchen (s. vorher V. 5068); auch wollte er den Gegensatz der Juden und Agarener näher rücken.

²⁾ Repgau: Dò fazten sich wider in die Sarazên. daz gefschach alßus. Ein man nam des keifers solt, der solte den selben liuten. der sprach: „war umbe sol min herre sinen solt disen hunden geben.“ dar umbe hielten si sich von dem keiser die selben Sarazên und fuoren uf daz rîche mit grôzem her. Auch Aimoin nennt sie Sarazeni. Vgl. S. 265. 288. Anmk.

³⁾ Vgl. Lamprecht's Alexander 3678. 3688. 5109. Ruysbroeck kennt 1253 auf seiner tatarischen Reise noch recht gut die portam ferream, quam fecit Alexander ad excludendas barbaras gentes de Perside und Claustra Alexandri, feras gentes cohibentia h. e. pastores de solitudine, ut non possent ingradi super terras cultas et civitates. Alia sunt claustra, in quibus sunt Judaei, de quibus nihil certum potui addiscere.

⁴⁾ Repgau: Und dò er des andern tages flriten wolde, des nahtes wart geflagen in des keifers her von cinem heiligen manne zweî und fûnfzec tûsent. alßo wart daz her flühtec. Aehnlich heist es

und fluoc des volkes zeiner flunt
 völlec fibenzee tüfunt.
 Diu gotes kraft iß manecvalt.
 der hërre Eraclius enkalt 5120
 fines gelouben unflæte
 und finer miffetæte.
 dar umbe muoser trûric wesen.
 finer linte was ein teil genesen,
 mit den er fuor ze Kriechen 5125
 vor leide begunder flechen ¹⁾
 an der wazzerfûhte.
 daß vertruog er mit folher zûhte,
 daß er fin wider got genôz.
 fin riuwe diu was sô grôz, 5130
 daß got vergâz der schulde
 und gab im fine hulde,
 dô er von difme leben schiet.

Alsô faget uns daß liet,
 ze Kunftenôpel wart er be-
 graben. 5135
 Hie fol diu rede ein ende haben.

§. 271. Nach solcher gewifs auffallend in's Einzelne treffenden Gleichung wird nicht nöthig seyn, die Deckung beyder Texte (Otto's und Otte's) weiter zu beweisen, und wir dürfen somit nochmals zum Anfange des ganzen zweyten Theiles in unserm Gedichte zurückkehren, um nun mit Rückblick auf die §. 60-64. geführte Untersuchung über die selbst angedeuteten Quellen des deutschen Gedichtes, zu verstehen, daß der Dichter Otte, wenn er Z. 4185-87 sagte:

Von der frouwen unt von Pâridê
 Vindich deheine rede mê
 Geschriben an difme buoche,

d. i. in dem welschen Buche (das er Z. CXXXIX. CXL nannte), ein andres Buch meinte, als er bald darauf Z. 4197 bey Fokas Todesjahre anzieht, wo er sagt:

Do Fôcas der keifer erflarp,
 Der pflac des riches daß iß wâr
 langer niht wan aht jâr,

in der weiter oben angeführten Erzählung von Wiederfindung des Kreuzes: Ea vero nocte veniens vir splendidissimus suscitavit eum et dixit, Constantine noli timere, sed respice sursum in coelum et vide.

¹⁾ Kaiserchronik: An der wazzerfûhte er verschiet; Martinus Polonus: Demum Heraclius hydropicus effectus moritur. Diefs geschah wirklich am 11. März 641.

lii. m. de exercitu ejus
 percussa feruntur.

unde fractus animo princeps

et ex dolore in tumorem versus
 hydropicus factus ¹⁾

27^o. imperii sui anno vivendi fi-
 nem fecit

Als hære ich ditze buoch fagen.

Er wart verräten unde erlagen.

§ 272. Scheint schon diese Stelle anzudeuten, daß er Otto von Freysingen meint, so dürfte er in einer gleich folgenden Stelle, worin er von einer Chronik (§. 62-64.) spricht, noch eine dritte von beyden verschiedene Quelle kennen. Er spricht vom Aufenthalte der römischen Kaiser zu Konstantinopel, daß diese Aenderung von Konstantin dem Großen herrühre, der jenes Neurom erst gründete (4204-12). Daß, sagt er, vinde wir geschriben dá An eime buoche Crónicá. und ist ouch wízzenlich genuoc, Swer des riches kröne truoc, der muose almeist ze Kriechen sin. Daß schnof der keiser Konstantin ¹⁾. In Zeile 4213-4224 erzählt er nun ausführlicher, auf welche Weise Konstantin die Stadt bevölkert habe. Von Rom habe er römische Erde kommen, sie säen und dann die Herren von Rom mit Weib und Kind kommen lassen, daß sie da blieben; weshalb das Land noch Romanien (Rumelien) genannt sey.

§. 273. Wer möchte verkennen, daß hier eine flüchtige Erinnerung der vom Dichter als allgemein bekannt vorausgesetzten Sage von Gründung Konstantinopels Statt habe, welche sich nur in der deutschen Kaiserchronik noch findet und erzählt, daß die Römer, welche Konstantin der Große mit gen Byzanz hinüber genommen, nach Verlauf des zugesagten Jahres den Kaiser mahnten, daß sie gern Weib und Kind wiedersehen möchten. Da erbat sich der Kaiser von Jedem besonders seinen Siegelring und seines Weibes Namen und liefs nun flugs Briefe an alle Frauen schreiben, als wie von ihren Gemahlen, daß sie bey ihrer Treue herüber kommen sollten, da jene ohne sie nicht mehr seyn möchten. Da eilten die Frauen willig herüber, der Kaiser aber liefs sie seinen Kämmerer auf eine Insel fahren und diese ganz mit römischer Erde betragen, daß sie darnach schwören könnten, die Herren stünden auf römischer Erde. An einem Samstage nun berief der Kaiser diese zu einer Tagsatzung.

¹⁾ Vgl. Cod. Vindob. 2766 (P. E. III) Pergam. gr. fol. (O Herr Jesu Christ vogt hymellischer her schafft Got vnd Chünig uber alle her) Bl. 237: Do focas erlagen was [vgl. 4194] do befas das reich ayner der hies Eraclius [4199] zu den czeiten muften die kaifer vil in kriechen sein zu Constantinopel [4205] das kom von dem kaifer Constantin [4206] der sich dafelbst satzte. Eraclius ward gewaltig vnd het manigen streit. Ein chünig was in perfia des namen was Cosdras vñ was ein heiden [4249] der befas Jerufalem [4250] und zerflört die dar um [4251] das die Juden die abgot nicht wolten anpeten vnd fürt das heylige chrentz von Jerufalem [4253] Do zogt der keiser Eraclius dem Cosdras in sein land vnd vacht mit ym einen streit den gwan er und fürt das heilig chreuz wider gen Jerufalem. Diese Worte gehen den §. 270. zu V. 5095 mitgetheilten unmittelbar voraus.

Alle rechneten auf Heimfahrt und kamen frendig. Konstantin aber sprach: „Ich halte mein Wort, Ihr steht auf römischer Erde: hier müssen wir alle enden.“ Da wurden die Herren betrübt: plötzlich kamen die Frauen hervor und gern griffen Jene nun zum Baue.

Gleich darauf sagt das Kaiserbuch:

Der keiser stifte Cunstenôpele

Und ander stete manege.

§. 274. Diesen Zeilen entspricht die Stelle Otte's, die der oben gegebenen Erzählung von Konstantinopels Gründung vorausgeht:

4206. Daꝛ gefchuof der künec Konstantin,

der die Kriechen betwanc.

Daꝛ wær iu ze fagene alzelanc.

wie manec stat er dâ gewan,

der ieh etteliche genennen kan.

Salônich unde Vinepôpel.

Er stifte Kunstenôpel.

Dürften schon diese Worte wörtliche Erinnerung oder Entlehnung andeuten, so auch wohl die nächst folgenden: die Kaiserchronik sagt

Er hiez si (die Frauen) in einen wert varn

unde hiez den schiere betragen

mit roemefcher molten;

auf gleiche Weise aber Otte (4213)

Der herre des gedächte,

daꝛ man von Rôme brächte

der erden unt der molten.

fine boten im die holten

daꝛ war sin geräte,

daꝛ man die erde sæte.

ouch betruoc der herre dar

von Rôme der besten manec sefar

mit kinden unt mit wiben.

§. 275. Wo Otte vom Einzuge in Jerusalem spricht, weicht er von den portes oirées Gautier's ab und sagt ohne Zweifel mit der Kaiserchronik

Otte.

Kaiserchronik.

Der herre fröliche reit

Dô si ze Jerufalêm begunden
nâhen

unzer ze Jerufalême kam

daꝛ si daꝛ templum sâhen,

ad speciôsam portam.

ir ieclich vor dem andern quam

ad speciôsam portam,

eine Benennung des Thores, die ihm keine lateinische Chronik gewährte. Jenes ist ze der lichten porten, während jenes Thor, das die Pilger zum Tempel Salomons einführte und durch welches Christus am Palmtage einritt, durch das ganze Mittelalter in allen Reisebeschreibungen, auf allen Plänen porta aurea hieß¹⁾).

§. 276. Wenn nun Otte bald nach jener Stelle von der Gründung Konstantinopels bey der Beschreibung von Kosroe's Thronhimmel (4298) sagt:

Er machte regen unde wint
mit eime wunderlichen list,
als noch von im geschriben ist
an eime buoche Crònicà,

so scheint durch das letzte Wort eben nur die Kaiserchronik bezeichnet zu seyn, die sich im Eingange selbst so nennt ¹⁾, und deren Kenntniß er sogar voraussetzt, weshalb die von ihm gegebene Beschreibung jenes Thronhimmels (4267-4300) auch weniger gepflegt und klar ausgeprägt erscheint. Er will berichten, wie der himel gezieret wære (4267), springt aber bald wieder ab, redet nur von golde und von gesteine (4273), unterbricht sich wieder und sagt nun erst (4298) wieder, er machte regen unde wint, aber nicht auf welche Weise, sondern nur ganz allgemein mit eime wunderlichen list (4299), wie in jener Chronik noch zu lesen sey (4300). Otto von Freysingen meint er hier nicht, da dieser von solchem Blendwerke Kosroe's in seiner Chronik nicht aufnahm. Aber, sagt Otte, ez ist ein altez mære Und ist doch diu wårheit ²⁾ und er denkt vielleicht dabey an eine andre und frühere Stelle der Kaiserchronik hinüber, welche im Eingange, wo von den sieben Wochengöttern der Römer ³⁾ und namentlich vom Donnerstage die Rede ist, mit ganz ähnlichen Worten von einem vil hëren betehûs des Jupiter erzählt

daȝ golt schein dar allenthalben ûȝ
enzwifchen niun koeren ⁴⁾

¹⁾ Man sehe unter Andern in Breytenbach's Reise nach Jerusalem 1483 auf dem Holzschnitte von der Stadt Jerusalem „Porta aurea, p quã xp̃p sedens In asino intrauit in die palmarũ que etc. Eraclio Impatore ueniẽti cũ p̃pa Impiali reclusa. p̃mũ miracloſe postea hũlianti se apta fuit Et hodie clausa manet miracloſe saracẽis u. s. w. Vgl. Niebuhr's Reise III, 54.

²⁾ Ein buoch ist ze diute getiht: Daȝ unsich r̃omesches riches beriht: Geheizen ist ez Crònicà.

³⁾ Wie in der Rabenschlacht 98: Ez ist ein altez mære. Ir habt ez ofte h̃eren sagen; oder wie der Stricker von Karl d. Gr. sagt: Diȝ ist ein altez mære. Nu hât ez der tiltære Geniuwet durch der werden gunft.

⁴⁾ Reggau: Wante te R̃ome se anebedden de afgode ..., dene dēden se gr̃ote ère de weken oder mit manigerlei artikel, alle de Roemesche kronike openbār ûtholt (nach dem Text im s. g. Chron. Bothonis bey Leibnitz Scr. rer. brunsvic.).

⁴⁾ Diefs sind die niun k̃ære der Engel (des Nikephorus und Kedrenus), wie aus §. 248. hervorgeht.

der regen in den roeren.
 Von Kosroc's Himmel aber sagt sie:
 Die funnen unt maninne
 ûz den karvunkeln.
 von blie die wolken.
 ûz edelme gesteine
 die sternnen vil kleine.
 enzwischen niun koeren
 den regen in den roeren ¹⁾).

§. 277. Dürfen alle jene Gleichstellen zwischen der Kaiserchronik und unserm Gedichte beyläufig zugleich ein erfreulicher Mitbeweis für das höhere Alter wie die Verbreitetheit der Kaiserchronik schon

¹⁾ Die Kaiserchronik kennt mehrere solcher wörtlichen Wiederholungen, nicht nur einzelner Redensarten, wie z. B. bey Eraclius: Üf eine hœhe er trat, bey Herzog Adelger Der herzoge ûf eine hoehe trat, bey Titus Titus in den satel trat etc.; oder von Titus Daʒ wort er vermezzenliche sprach und von Adelger Vermezzenlichen er sprach; sondern auch in größerem Maſsstabe, z. B. beym Eraclius: Rômære racten ûf ir hant Und gelopten daʒ erz lant Niemer mit im gewunne, Swer sô dann entrunne Oder gefwiche an ir nôt, von Titus Die helederacten ûf ir hant: Swer in dô entrunne, Daʒ er niemer gewunne Lêhen noch eigen, von Adelger Si racten ûf ir hant. Swer in dô entrunne Daʒ er niemer gewunne An Beierſcher erde Neweder eigen noch lêhen; endlich noch stärker in einer Stelle, welche aus dem Traume Nabuchodonosors (von den vier Monarchien) vom dritten Thiere erzählt

Daʒ dritte tier ein eber was.
 die kûenen Rômære meinte daʒ:
 Der selbe zehen horn truoc,
 Dâ mite er fine viant fluoc.
 Julius betwanc elliu lant.
 Si dienden elliu finer hant
 wol bezeichent daʒ wilde ſwin,
 Daʒ'z riche ze Rôme folde fin.

Nun heiſt es im viel ſpäteren Abschnitte von Titus:

Er fuorte einen grûenen van.
 Mit golde was geworht dar an
 Ein eber vile wilde
 in wunderlicheme bilde.
 Der selbe zehen horn truoc,
 Mit den er fine viant fluoc.
 Wol bezeichent daʒ eberſwin,
 Daʒ'z riche ze Rôme folde fin.

im zwölften Jahrhunderte seyn ¹⁾), so möchten dagegen in den oben §. 268. dem Latein Otto's von Freysingen gegenübergestellten Worten (5017):

Ouch vindet man in Crònica
 Erâclius het ze Perfiâ
 Urliuge fehls jâr
 Daẓ ist âne zwivel wâr
 an dem sibenden brâhterẓ kriuze wider

nicht für jene, sondern für Dieses (Otto's) Chronik sprechen, denn nur Er gewährte uns oben die Worte *septimo demum, ex quo exierat anno, ad regiam urbem victor rediens*. Weder die Kaiserchronik, noch das französische Gedicht gaben Otten den Anlaß zu jenem genaueren Zeitansatze, wie auch zu anderen, die weiter durch das deutsche Gedicht gehen. Fängt doch dasselbe gleich mit der geschichtlicheren Angabe über Fokas an, dafs er im 603. Jahre ²⁾ nach Christi Geburt zur Herrschaft gekommen sey:

10. ich sagiu als ich hân gelesen,
 dô wâren ergangen daẓ ist wâr
 driu und fehls hundert jâr,
 fit got des geruohte
 daẓ er den menschen suochte, etc.
27. dô der hêrre Fôcas
 ze difen êren komen was

¹⁾ Siehe oben §. 155. 156. Wolfram von Eschenbach, der unser Gedicht Eraklius wahrscheinlich auch kannte (oben §. 48-50), setzt die Kaiserchronik im Eingange des dreyzehnten Jahrhunderts auch wohl als allgemein gelesen voraus, wenn er im *Parcival* 103, 4 sagt:

Im kom diu wære botefchaft,
 Sin herre der Bâruc wær mit kraft
 Überriten von Bâbilôn.
 Einer hiez Ipomidôn,
 Der ander Pompêjus,
 Den nennet d' aventiure alfus.
 Daẓ was ein stolze werder man
 (Niht der von Rôme entran
 Jûliô dâ bevor).

Diese Klammer kann sich nur auf die Worte der Kaiserchronik über Julius Cäsar beziehen

Câto unt Pompêjûs
 Rûnten rômischiu hûs.

Jene beyden Babylonier (Ipomidon und Pompejus) hatte heyläufig Wolfram schon 14, 4 genannt. Vgl. *Titurel* 73, 2.

²⁾ Siehe §. 213.

und im daz riche was undertän.

Eben so, dafs Fokas nur acht Jahre geherrscht habe:

4195. der pflac des riches daz ist wâr
langer niht wan aht jâr ¹⁾,

wovon der Franzose nichts sagte.

§. 278. Wenn nun nach den oben (§. 268.) schon hervorgehobenen Worten Sancte crucis exaltatio (5026), welche im Französischen auch fehlen, folgt:

Ouch brähter dô von Perfiâ —
daz vindet man geschriben dâ
an dem selben mære,
einen heiligen marterære,
geheizen Anastâsius,

so kann das füglich nur heissen — da, wo jene lateinische Festbezeichnung steht, d. i. bey Otto von Freysingen ²⁾. Dasselbe gilt von Z. 4465:

Ditze buoch seit uns ins,
Der phlûme hiez Danûbius,

wo er Otto's lateinische Chronik vor Augen hatte, nicht den Dunee oder Dinoo des Franzosen ³⁾, und wo er eben so gut nach der deutschen Benennung des riuzesehen mers (4463) hätte Tuononwe sagen können, wie 4418, wo er zum deutschen Ausdrücke griff, weil er hier deutschem Ohre den ganzen Zug von Griechenland her, donauaufwärts, über Italien bis zur Rhone schildern wollte, den jeder Kreuzfahrer gezogen war und unter jenen Klängen kannte. Ferner kann in Z. 5044: als uns diu buoch zellen (dafs nämlich mit Anastasius siebenzig gemartert worden seyen: §. 270.) auch nur Otto's Chronik gemeint gewesen seyn. Nicht minder von Mahomet (5054) Daz hân ich geschriben funden. Wobey wir hier nochmals, unter Hinweisung auf §. 269. 270. bemerken, dafs alle jene Bezüge und Begebenheiten genau in derselben Folge bey Otte wie bey Otto gefunden werden. Wenn aber Otte §. 270., 5083. einen im Latein länger ausgeführten

¹⁾ Unser Gedicht schließt nicht mit Angabe der Regierungsjahre des Eraclius. Otto von Freysingen zählt 27 Jahre, die Geschichte 31. Die Repganische Chronik sogar nur 22 (In dem fêhs hundertesten und XII. jâr von cristes geburt. Eraclius kom an daz riche und was daran XXII. jâr). Vielleicht XXXII, wie die Kaiserchronik: Herâclius rihte fûr wâr zwei unde driȝic jâr Und dar über fêhs zehen tage. — 31 Jahre haben Nikephorus, Martinus Polonus, Königshofen. Letzterer wörtlich mit Nikephorus: Eraclius richfente mit sinem sun Constantinus XXXI jâr: Ἡράκλειος ἔτη λ'α. μετὰ τοῦ νιοῦ αὐτοῦ.

²⁾ Mære hier, wie Z. 5034 liet. Vgl. §. 60. 61.

³⁾ Le fleuve de la Dunoe (: boe) auch in den Royaux Lignages S. 321.

Satz abkürzt, so erkennt man deutlich sein innerlich darüber angestelltes Selbstgespräch in den Worten Nû lâze wir die rede slân, ähnlich Z. 5098, wo er in die Worte ausbricht Waż mag ich iu nû fagen mê.

§. 279. Zum Schlusse dieses Abschnittes aber blicken wir nochmals auf die Stellen zurück, welche in unserm Gedichte und in der Kaiserchronik vom Thronhimmel Kosroe's handeln, und bemerken hier nachträglich zu §. 241-248. und zum Vergleich mit der in §. 276. angeführten Stelle der Kaiserchronik von dem betchûs in Rom, daß dessen Schilderung auch deshalb vom Dichter Otte als ein altez mære weniger genau behandelt wurde (§. 276. u. 60.), weil es aus den *Mirabilia urbis Romae* (dem allmählich anschwellenden Handbuche für Reisende jener Jahrhunderte) Jedermann bekannt und geläufig war. Wir meinen die dortige Schilderung des Coliseums zu Rom, als jenes orientalischen Sonnentempels:

§. 280. Coliseum fuit templum solis mirae magnitudinis et pulcritudinis, diversis cavernis adaptatum et coopertum erat coelo aereo ¹⁾ et deaurato, ubi tonitrua, fulgura et coruscationes fiebant et pluviae mittebantur per fistulas plumbeas ²⁾. Et erant ibi signa supercoelestia et planetarum ³⁾ cum Sole et Luna ⁴⁾ quadrigis vchi videbantur. In medio sedebat dominus Phoebus deus solis, qui pedes ad dextram (st. terram) vertebat et caput ejus coelum tangebatur. qui palmam in manu sua tenebat, designans quod Roma totum mundum regebat. Post vero multum temporis spatium B. Silvester jussit templum destrui et alia etiam quam plura, ne peregrini venirent Romanam propter aedificia antiqua et deorum formam et non propter ecclesias sanctorum transirent multimoda devotione. Caput vero et manus praedicti idoli cum pomo ad palatium in Laterano fecit poni in memoriam, quae palma et caput Sampsonis falso vocantur vulgo ⁵⁾.

§. 281. Mit dieser Schilderung vergleiche man die Darstellung von Kosroe's Himmel in der Kaiserchronik (Anhang S. 163), verbunden mit der Darstellung derselben vom Tempel Jupiters (§. 276.), wozu wir aus einer Stuttgarter Handschrift ⁶⁾ selbst das Latein (in

¹⁾ Kaiserchronik (Anhang, S. 163) Einen himel êrin.

²⁾ Kschr. Von blie die wolken — den regen in den rœren.

³⁾ Kschr. Die sterne vil kleine.

⁴⁾ Kschr. Diu sunne und diu mæninne.

⁵⁾ Denselben Abschnitt hat Andreas Ratisbonensis bey Augustus und Geſta Romanorum (deutsch Cod. monac. 4^o. v. J. 1466, Bl. 2^b-3^b), unter Andern gericht mit plechen vnd mit pleien roren, und folgenden Schlufs: vnd der tempel ist also Nw genant non den pilgrainen die wunnder purch k nor hies si di engel purch.

⁶⁾ Cod. Stuttgart. biblioth. public. Mfs. hist. fol. N. 441. (Eckehardi Uraug. Chronic.) Bl. 18^b: Olim cum error gentilitatis rome

unzerrissener Wortfolge) beybringen können, zum bestätigenden Beweise zugleich für die oben angestellte Vergleichung von Otte's deutschem und Otto's lateinischem Texte, weil dadurch die Art und Weise immer anschaulicher wird, wie deutsche Dichter zu verdeutschten pflegten.

Dar nâch an dem dunrestage,
 Alle ich in nû sage,
 Si hâten die grössen höchzit.
 Dar ilte man unde wip.
 Daꝛ was ein hêre betchûs:

Daꝛ golt schein dar allenthalben ûz.

Enzwischen ninn kôren

Der regen in den rôren.

Dar umb sluonden zehenzie schützen.
 Sine wâren enbore nütze.
 Gebeizen was er Jupiter,
 Der solde sin ein got vil hêr.
 Ich wil iu michel wunder sagen.
 Vor im wirouch âne viur bran.
 Und gap rouch unde slanc,
 Der niemêr verfwant,
 Dan sô er aller êrst was.
 Durch wunder worhten Rômære
 daꝛ ¹⁾.

Quinta feria

Romani

solempnizantes

convenerunt

ad templum, quod consecratum fuit
 magno deo qui Jupiter dicebatur
 ubi uarius nitor auri oculos
 inebriabat. ignis cum thure cum
 a primo structum fuit ardere
 non desiit.

Insuper arte mechanica in eo-
 dem templo quedam fabricate
 fuerunt fistule, que
 rores et pluvias ad modum im-
 brium destillabant,

quas centum balistarum fusi
 ex ære circumstabant.

Quod totum Romani ad honorem
 Jovis fecerunt;

Et ut exinde homines mirarentur
 [oben Ignis cum thure

cum a primo structum fuit, ardere
 non desiit]

[oben Et ut exinde homines mira-
 rentur.]

angeretur septem deos falsos: Kaiserchronik Hie bevor bi der heiden ziten u. s. w.

¹⁾ Durch grôziu wunder worhten Rômær im ze êren daꝛ (Cod. palat. 361.).

III. Verfasser des deutschen Gedichtes.

A) 1. Ein gelërter man, hiez Otte.

§. 282. Nach dieser letzten scheinbaren Abschweifung, die wir aber gern benutzten, weil sie wie gesagt nicht ohne Bekräftigung für unsre Untersuchung seyn dürfte, kehren wir zu dem Abschnitte derselben zurück, welcher uns eine überraschende, ja wörtliche Uebereinstimmung des Schlusses von unserm Gedichte mit Otto's von Freysingen lateinischer Weltchronik vorführte und sprechen hienach mit einer gewissen Zuversicht die Vermuthung aus, daß der deutsche Dichter Otte mit dem lateinisch schreibenden Otto von Freysingen Eins sey; ja wir hoffen aus den nun folgenden Lebensumständen des letzteren, wenn nicht bis zur Gewißheit, so doch bis zur größten Wahrscheinlichkeit für die nothwendig folgende, wenn schon noch nirgends ausgesprochene Behauptung, daß Otto von Freysingen deutsch gedichtet habe, auch den Beweis zu führen.

§. 283. Der Verfasser unsers deutschen Gedichtes nennt sich am Schlusse seiner Vorrede oder Einleitung, welche die Münchener Handschrift aufbewahrt hat, Z. CXXXVI-CXL:

Ein gelërter man hiez Otte,
der dife rede tihte
und hât si uns berihte,
als erz an eime buoche las,
daz an welhifchen gescriben was.

Nachdem wir zuerst den Gedanken beseitigt haben, daß etwa aus dem hiez (statt heizet) und hât entnommen werden könnte, der Dichter des Eraklius, wie er uns vorliegt, und jener Otte seyen zwey verschiedene und verschiedenzeitige, so fassen wir in's Auge, daß dieser sich nicht phaffe nennt, wie etwa Kuonrad, der Dichter des Ruolandsliedes oder der Dichter des Alexanderliedes; auch nicht meister, wie etwa Konrad von Würzburg von Rudolf von Ems etc. und viele Andre genannt werden, von denen wir nur an den Meister Otte denken, der unter den deutschen Meistern und Fiedlern sich befand, welche König Manfred in Italien um sich hatte, wie Ottokar (Hptst. 4) sagt:

dâ was ouch meißer Otte,
des man vil dicke spotte
durch den hover, den er het.

Er nennt sich noch weniger Her oder herre, sondern ein gelërter man.

§. 284. Bekannt ist der Ausdruck Herrn Hartmann's von der Aue

(im Iwein 21) Ein riter, der gelêret was Unde ez an den buochen las und (im Armen Heinrich 1-3) Ein riter sô gelêret was, daʒ er an den buochen las. Wenige Ritter wußten zu lesen, vielmehr die Frauen¹⁾; daher es stets besonders hervorgehoben wird in der Jugendgeschichte derselben, wie in unserm Eraklius es deshalb (290) heisst:

Si gefâhen bi finen ziten
nie kint, daʒ baʒ gelêret was,

nämlich in der buoche lère, wie es im Tristan heisst (2083), und von dem deshalb auch weiter gerühmt wird (2088)

daʒ er der buoche mære
gelernete in sô kurzer zit
danne dehein kint è oder fit.

Von Fürsten wird deshalb in späteren Jahren gerühmt, wenn sie in den Büchern belesen sind: so sagt Ottokar („von Horneck“: 213) von Herzog Heinrich von Breslau, der buoche was er wol gelêrt²⁾ und Walther von der Vw. nennt den Herzog Friedrich den Katholischen von Oesterreich (Lchm. 107) gelêrter fürsten krône.

§. 285. Namentlich aber gilt der Ausdruck von den Geistlichen, die diu buoch lesen (Eraklius LXXXVII)³⁾. In diesem Sinne sagt der Stricker (im Karl 153) vom Pabst Leo Er wart diu buoch gelêret und ein ander Mal (Cod. Vindob. 2677, 1c):

Der bâhest und die gelêrten
ir sinne dar kërten
aller enden uf die schrift;

eben so Bruder Berhtold: Bey einer Sonnenfinsternis wänden die ungelêrten liute diu werlt wolde zergên: des habent die meister wol experimente, die von den sternem lesent, daʒ des nû niemen vorhten darf; oder An bâbten an bischoven, an gelêrten an ungelêrten, an jungen an alten, oder „Wan got hât uns allen fünf phunt enpholhen, den richen als den armen, den gelêrten als den unge-

¹⁾ Ulrich von Liechtenstein sagt im Frauendienst: Min schriber bi mir niht enwas, Der mir min heinlich briete las und ouch min heinlich ofte schreip. Dâvon daʒ bûechelin [Brief] beleip Ungelesen zehen tage.

²⁾ Vgl. Wolfram von E. Parzival 265, 5: er freit nâch sime gelêrten site (er hete kunst unde kraft), ähnlich Wigalois 10982: Die helfande volgen mite Dem her in ir gelêrtem site.

³⁾ Vgl. damit Gantier's Je l'ai lëu (6381), Je le vis en un livre (6052 vgl. 6130), Ici, ki lisent les estoires, Nous lisons en latin (5087). Vgl. Lamprecht's Alex. 8634: In den buochen hân ich gelesen, Hartmann's Gregor Ir habt der buoche vil gelesen (2513), Ereke diu buoch lëren (574. Gregor 991).

lärten; was uns an den Eingang bey unserm gelärten man Otten mahnt:

Inc geliche niht dem knehte,
der von fünf phunden,
diu ime sin herre enphal,
niht ennam noch enstal.

Noch bestimmter gebraucht den gleichen Ausdruck gelérter man folgende Stelle der Kaiserchronik: Kaiser Faustinianus hebt, seiner heidnischen Philosophie sich bewußt, vor dem h. Petrus hervor

ich bin ein wol gelárter man
in manegen listen ich mich verstan ¹⁾

und Jener antwortet ihm freundlich

du biß ein wol gelárt man ²⁾.

Wenn aber Hartmann von der Aue in seinem Gregorius vom Steine (867) den Abt

— der gelérte man,
der an finer tavele las

nennt, so würde das den Worten nach genau auf unsern Otto von Freysingen zu der Zeit passen, als er Abt von Morimond in Burgund war, wo er vielleicht, wie wir (§. 321. etc.) sehen werden, den Eraklius dichtete.

2. Verschiedene Ottonen.

§. 286. Blicken wir, um nicht in den Schein zu scheller Eingenommenheit für unsern alten bayrischen Bischof oder neuen schwäbischen Dichter zu verfallen, im betreffenden Anfange der zweiten Hälfte des zwölften Jahrhunderts nach andern gleichnamigen gelärten mannen umher, so bietet uns diese Zeit freylich manchen Odo und manchen Otto zum flüchtigen Wahlversuche dar. Von den vielen, welche J. Grimm (zum Reinhard Fuchs S. 372) zusammenstellt, könnte besonders Odo Morinondensis unsre Aufmerksamkeit fesseln, als demselben burgundischen Kloster wie Otto von Freysingen angehörig; indefs müssen wir doch billig unser Auge von allen jenen welschen Ottonen oder Odonen ab auf deutschen Grund und Boden hinüberlenken.

§. 287. Indem wir zu den spät lebenden übergehen, wie den Do-

¹⁾ In manchen Doctrinen und Disciplinen. Ganz gleich heist es: In manegen buochen ich mich verstan — ich kunde buoche harte vil.

²⁾ Eben so h. es in der Kaiserchronik von einem Arzte unz ein wifer arzat quam, Der was geléret vil wol, und von allen Weisen: Sine boten er fande Von lande ze lande Allen gelärten hêrren und anderwärts den aller beß gelärten — allen gelärten luten — diu rede Vor so manegem gelärten man; eben so im Endechrist gelért man (114, 41).

minikaner Otto in Thüringen, der 1235 an der h. Elisabeth Grabe eine Rede hielt, oder den Markgraf Otto (von Brandenburg) mit dem Pfeile, welcher 1308 starb und Lieder dichtete ¹⁾ oder den Herzog Otto den Erlauchten von Bayern (1231 - 1253), welcher dem Reinbot von Turne zum h. Georg nach dem Französischen aufforderte, oder gar Herzog Otto den Fröhlichen von Oesterreich, der 1339 starb; — finden wir an gleichzeitigen Geistlichen des Namens unter Andern den Bischof Otto von Bamberg, den Apostel der Pommern, welcher aber schon 1139 stirbt; den Probst Otto zu Raitenburg, einem regulierten Chorherrnstift in Oberbayern, der 1144 gewählt 1179 stirbt, von dem wir einen Brief wegen des Concils zu Ravenna an den Pabst übrig haben des Inhalts, dafs er daselbst gegenwärtig seyn werde ²⁾. Diese Alle aber gewähren viel zu wenig Anhaltspunkte, und mit gleichem Fuge dürften wir am Ende auch, wenn er nicht zu spät lebte, an den Domherrn Ott zu Augsburg denken, über den Hans von Schaumburg zu Liesberg (in den Nachrichten über seine Familie von 1440 - 1490!) sagt:

Ein Domherr zu Augspurg hiefs Ott

Afs und trank und lobte Gott ³⁾.

§. 288. Näher als alle jene Genannten sowohl an Zeit als Beziehung zu Otto von Freysingen läge Otto, der Mönch zu St. Blasien, aus Schwaben, der Fortsetzer von Jenes Weltchronik vom Jahre 1156 an. Aber alle diese gewähren uns keinen näheren und nächsten Haltpunkt. Man hat auch an einen Dichter Otto gedacht, den die spätere Singschule des 17ten Jahrhunderts als „Otto den Bogener von Augsburg frey“ noch zu kennen scheint ⁴⁾. Doch lebte auch dieser schon zu spät. Ulrich von Thürheim, der wie Gottfrieds Tristan, vor 1240, so Wolframs Willehalm um 1250 fortsetzt, nennt ihn Ottó der Bogenære: Er sitzet ze Ougspure in der stat ⁵⁾. — Das-

¹⁾ MS. I, 4 - 5. Hagen's Minnes. I, 11 - 12. IV, 25.

²⁾ Epistolae ad diversos XVIII. in B. Petzii et Huerberi Cod. diplom. II, 27.

³⁾ Fränkische Acta Erudita et Curiosa (Nürnb. 1726) III, 259; Falkenstein Antiquitt. Nordgav. 1733: I, 177.

⁴⁾ Gottsched Vorrath I, 186. 189; N. Literar. Anzeiger (1807) 738. 374. 368; Hagen Minnes. IV, 206.

⁵⁾ Er hatte ihm das welsche Buch zu seiner Dichtung mitgebracht. Wackernagel wies ihn in einer Urkunde vom J. 1246 (J. Weber De feudis ludicris S. 57., Lachm. Wolfram S. XLII.), Hagen schon 1236 (Minnes. S. 207, nach Lang regest. II, 252.) Der von Walther von der Vogelweide gelobte Bogenære (S. 80. 34; Simrock II, 41; Uhland 42) ist bekanntlich der Graf Diether II. von Katzenellenbogen, der 1219 das Kreuz nahm, 1222 wieder daheim war und 1245 starb (Wenk Hessische Geschichte I, 265 - 267).

selbe gilt auch vom Grafen Otto von Botenlaube, welcher unter Anderm sagt

Māze ist zallen dingen guot.
lib und ére ist unbehuot,
ob man iht lange lit ¹⁾.

Nicht minder von hern Otte zem Turne von Basel, von dem wir auch Lieder übrig haben und der vom gefänglichen Thurme gesungen haben könnte ²⁾.

§. 289. Lockender dürfte dagegen schon der Umstand seyn, an welchen auch der selige Docen schon erinnert hatte ³⁾, daß in der ersten Hälfte des 13ten Jhd. ein gewisser Odo ein lateinisches Gedicht in 8 Büchern von etwa 4,000 Hexametern *de varia ducis Erneſti Bavariae ducis fortuna* gedichtet hat, welches aus einer Handschrift desselben 13. Jhd., zu Tonr aufbewahrt, Martene in seinem *Thesaurus anecdot.* (III, 307-76) abdrucken liefs, wozu Eccard Erläuterungen in seiner *Francia Orientalis* (II, 520-523) aufnahm. Ein deutsches Gedicht (Geschichte?) vom Herzoge Ernst, wenn auch nicht das auf uns gekommene, muß schon bereits im Jahre 1180 vorhanden gewesen seyn, da Graf Berhtold III. von Andex sich dasselbe vom Abt Rupert von Tegernsee zur Abschrift ansittet ⁴⁾. Nach dem auf uns gekommenen Gedichte (Z. 2051. 3623-34) soll ein lateinisches Werk darüber auf dem Dome zu Bamberg gelegen haben. — So gern man aber auch jenes Gedicht Odo's auf unsern Otto von Freysingen (oder Otte) bringen möchte ⁵⁾, so widerstrebt doch der Umstand, daß Jener sein Gedicht dem Erzbischofe Adalbert von Magdeburg ⁶⁾ widmet, der, ein Graf von Kevernberg oder Kirberg, erst

¹⁾ Hagen Minnes. I, 32. IV, 62.

²⁾ Bodmer I, 192. Hagen Minnes. IV, 291. W. Wackernagel Die altd. Hdschr. der Baseler Univers. Bibliothek (Basel, 1834) S. 3.

³⁾ Altdeutsch. Museum I, 190.

⁴⁾ Petz Thesaur. anecdot. II, 13. (*Bogo concedas mihi libellum teutonicum de Herzogen Erneſten, donec velocius scribatnr mihi quo perſcripto continuo remittatur tibi.*)

⁵⁾ Der lateinische Dichter kennt Paris, wie Otto von Fr. (§. 319.): *quantum Diſtat Pariſiā ſanctos Dionyſius [St. Denis] urbe*, so weit seyen die Inwohner Jerusalems dem Herzoge Ernst entgegengegangen. Ein Deutscher muß Odo gewesen seyn, da er des Thüringer Hofes Ruhm gut kennt: *famae Non parvae pulcros jactat Thuringia mores*. Odo nennt ferner wie Otto von Fr. (§. 265. 270) *Aſſiduis armis Agarenos contulit* (VIII, 372). Herzog Ernst tritt auch durchaus die Bahn der ersten Kreuzzüge über Ungarn, Byzanz etc. (§. 413.); doch kennt der Dichter auch den Seeweg bey Afrika entlang, wobey er klassische Namen gebraucht.

von 1199-1223 als Erzbischof waltete ¹⁾), wo ihm Otto von Dieffen folgte.

§. 290. In dem von J. Grimm zum Reinhard Fuchs (S. 301-311) mitgetheilten Mähr vom Wolf und der Geiß, worin auch auf Kaiser Otte angespielt wird ²⁾), heist es vergleichsweise

Erst wiser, dan meister Ode.

Grimm muthmaßt hier unter Vielen (S. 372) auf Odo (Odardus) aus Orleans, der kurz vor der Mitte des 11. Jahrhunderts geboren, frühzeitig guter Grammatiker, Rhetor, Dialektiker und Dichter, dann öffentlicher Lehrer zu Toul und Tournay, seit 1105 aber auch Erzbischof von Cambray, als solcher 1113 starb ³⁾). Aber dieser, der nur für das französische Volk Bezug haben konnte und nur theologische Schriften schrieb, dürfte schwerlich in Deutsche Dichtung, namentlich eine Thiermähr übergegangen seyn. Und sollte es so ganz ungewöhnlich seyn, daß Otto von Freysingen, der so lange in Paris und Frankreich gelebt hatte, in Burgund, wo jene Thierfabeln meist spielen, Abt und ganz heimisch war, ja starb, und selbst nur gelérter man sich nennt, da wo er als Dichter bezeichnet werden soll, auch einfach meister ⁴⁾) genannt werde? Otto hatte in seiner Bescheidenheit, Frömmigkeit und Demuth sich ja doch bereits seines Fürsten-Standes entäufert und selbst vom erzbischöflichen Krumm-wieder zum Abtstabe gegriffen. Sollte der Schlichtere seine Zeit

⁶⁾ Parthenopolis. Man könnte versucht werden, die Worte Alberte benignus Accipito quem dat tibi supplex Odo laborem auf den Kurfürsten und Markgrafen Albert den Bären von Brandenburg zu beziehen, der 1106 geboren, 1147 gegen die Wenden und Slaven mitkämpft, 1152 auf dem Reichstage zu Merseburg erscheint und 1170 stirbt. Doch heist jener Albertus klar praeful Parthenopolis.

¹⁾ Auf Otto von Freysingen folgte 1158 in Freysingen Albert der Erste aus vornehmerm Geschlechte.

²⁾ Ob derselbe, welcher im Herzog Ernst erscheint? Der im Nithart (B. II, 392) genannte keiser Otte (Der k. O. kunde nie den widerflac verboten) ist entweder der vom Sticker (H. XI, 87) genannte Otto IV., oder von Konrad v. Würzburg besungene Otte mit dem barte (Hahn's Ausgabe u. meine Beurtheil. in den Münchn. Gelehrt. Anzeigen 1839. n. 7-13).

³⁾ Gräfs Literärgeschichte II, 1, 196. Man vergleiche dazu Odo zu Paris und Odo zu Auxerre II, 1, 258.

⁴⁾ Sanges meister (J. Grimm. Ueber den altd. Meistergesang: Göttingen, 1811: S. 99. 102 etc.) buochmeister (Rudolf v. E.), buechermeister (vom üblen wibe 189). Der wifen meister lère rühmt Meister Worcher (MS. II, 166) und Boppo verbindet wol gelérter wile man (MS. II, 232), wie die Kaiserchronik ein wiser arzät, der was geléret also wol.

nicht gleichfalls schlicht als Sanges-Meister gekennzeichnet oder begrüßt haben?

§. 291. Hildebert der Erzbischof von Tours, als welcher er 1136 starb ¹⁾, selbst Dichter, tröstet einen Dichter Odo darüber, daß die Menge die Dichtkunst und den Ruhm der Redekunst nicht schätze ²⁾. Die Herausgeber meinen, dieser Odo sey der Schüler des Abtes Hugo von Clugny, Mönch und später Prior derselben Abtey, ehe er zum Pabst (Urban II.) gewählt wurde. Nichts aber steht entgegen, daß jener Odo unser Otto von Freysingen sey, der hier in seinem Eifer für die gloria linguae und den versus disertus noch jung erscheint und wie er schon 1126, so nochmals 1131 - 1137 in Morimond verweilte.

B) Otto von Freysingen.

1. Seine Schriften.

§. 292. Nirgends freylich erscheint Otto von Freysingen vorherrschend als Dichter: das lag nicht in seinem hochernsten Lebensberufe. Nur wenige lateinische Gedichte sind von ihm auf uns gekommen, 37 Sinngedichte ³⁾ über Leidenschaften, Schicksale, Thorheit und Scelenadel der Menschen. Mit gleichem Lebensblicke schrie der hochgestellte Mann bekanntlich eine lateinische Weltchronik ⁴⁾, doch in ungebundener Rede, welche die Begebenheiten vom Anbeginne der Welt bis nicht ganz zu Kaiser Friedrich I., seinem hohen Verwandten, fortführt, dessen Leben er außerdem besonders (auch lateinisch) hinterlassen hat ⁵⁾, wie dieser ihn auch zu jenem Weltwerke aufgefordert hatte. Jenes Leben des Kaisers Friedrich führte er in zwey Büchern bis zum Jahre 1156, wozu Radwih von Freysingen ein drittes bis zum Jahre 1160 fügte. Im ersten Buche enthalten 63 Hauptstücke die Geschichte der Jahre 1076 - 1152 vor Friedrich I.; doch übergeht er hier den Kreuzzug seines Vorgängers Konrad III., der gleichfalls sein nächster Verwandter war. Auch seine Weltchronik führte Otto nur bis zum Jahre 1146, obschon ihn auch hiezu erst Kaiser Friedrich aufgefordert hatte ⁶⁾.

¹⁾ Geboren 1057, zuerst Benediktinermönch zu Clugny, darnach 1125 Erzbischof zu Tours.

²⁾ Hildeberti Opp. von Ant. Beaugandre (Paris, 1708. fol.) Carm. 1333. ad Odonem.

³⁾ Sie stehen als Ottonis fragmenta ethica in Barthii Adversaria XXXI, IX. pg. 1440 und Almeloventi Epigramm. et poemat. veter. (Amsterdam, 1674. 1694) S. 46.

⁴⁾ Abgedruckt in Urkfifii Scriptor. germ. Eine Geschichte von Oesterreich soll noch in Handschrift liegen.

⁵⁾ De gestis Friderici I. Caesaris Augusti in Urkfifii Script. germ. und Muratori Script. rer. ital. XXXI, 9.

§. 293. Ein tieftrauernder Ernst über den Hochmuth und Kleinmuth der Menschen, so wie die Ahnung des darum nicht fern geglaubten, seit dem Jahre 1000 nur in göttlicher Langmuth aufgeschobenen Weltendes, dem das ganze achte und letzte Buch von Otto gewidmet ist, geht durch sein besonnenes Weltbuch und zeichnet es vor ähnlichen aus. Von solcher mildstrengen Gesinnung durchwebt mußten ihm grofsartige kirchliche Sagen ¹⁾, besonders solche willkommen seyn, worin der Spruch immer wieder wahr wird, den er so gern hervorhebt, *Deposuit potentes*.

Darum findet sich denn auch jene Erzählung von des Eraclius Demüthigung bey'm Einzuge in Jerusalem nach Wiedergewinnung des heil. Kreuzes wohl darin, eben deshalb auch der gedrunghenen Schilderung des vorausgehenden Kampfes mit Kosroe, selbst nach der Tradition (§. 268.), wie im deutschen Gedichte zum Schlusse die zeitgemäße Gleichung mit der Mondskarikatur des sonnigen Christenthums in Muhameds Islam, dem im J. 1147 gegen Nureddin, 1152 als Balduin von Jernsalem Askalon belagerte, das h. Kreuz entgegengetragen, wonach am 12. August 1153 der feyerliche Einzug mit demselben gehalten wurde ²⁾. Auch die von Otto — Otte genannten Ismaheliten unter ihrem Alten vom Berge waren wieder ein Hauptschrecken jener Tage. Den mit Heraklios gleichzeitigen König Dagobert aber namhaft zu machen (nicht den auch gleichzeitigen König Rotharis!) mochte mit aus der Wiederkehr des Namens in der Gestalt des Patriarchen Dagobert von Jerusalem (1107), früheren Erzbischofes von Pisa, seinen Grund haben, dessen Hang zu sinnlichen Vergnügungen Ehrgeiz und Herrschsucht sich überliefert hatte ³⁾. Der alte fränkische König Dagobert aber, der früh in die Sage eintrat ⁴⁾ und den unser Gedicht zu einem guoten

⁶⁾ Nach dem achten Buche setzte es Otto von St. Blasien fort. Siehe §. 288. und Urkfifii Script. germ. a. a. O.

¹⁾ Otto achtet aber auch auf geschichtliche und weltliche Lieder. Da wo er B. V, 15. erzählt, wie im Jahre 907 Adalbert von Bamberg durch die List des Erzbischofs Hatto aus Bamberg gelockt, vor König Ludwig geführt und enthauptet worden sey, führt er gern an, wie diese Geschichte in *vulgari traditione in compitis et curiis haecenus auditur*, bestätigend somit, was der frühere Eckehardus Junior (Goldast Scriptt. rer. alamann. ed. Senkenberg. I, 15) schon gesagt hatte: *quoniam vulgo concinnatur et canitur, scribere superfedeo*.

²⁾ Wilken III, 2, 20. 219. — ³⁾ Wilken II, 350-363.

⁴⁾ Nach Aimoin kam er, wie Dietrich von Bern, in den Vulkan; seine Seele ist in einem Schiffe (Chron. de Guill. de Nanges). Von Dagobert und St. Florentius s. Königshofen und vgl. Grimm Deutsche Sagen I, 98-101. und vgl. oben §. 32. u. 170.

knechte (5063) umstempelt, war gleichfalls ein ausschweifender Herr ¹⁾. Aber er schenkte dem Kloster St. Denys ungeheure Güter, daß man für ihn betete ²⁾. An seinem Hofe herrschte eine nie gesehene, morgenländische Pracht, die der zu Konstantinopel nichts nachgab. Die Franken hatten durch die Kriege, die sie für die griechischen Könige in Italien gegen die Longobarden geführt hatten, große Reichtümer erworben. So erscheint denn Dagobert in Geschichten und Gedichten gern in gleichem Glanze gegenüber dem Heraklius ³⁾, mit dem er Frieden schließt und Verträge ⁴⁾.

2. Theilnahme am Kreuzzuge 1147.

§. 294. Otto von Freysingen hatte jenen ungeheuren Kreuzzug von 1147 - 1149, dessen riesenhafte Zurüstungen wir oben §. 163. kurz geschildert haben, selber mitgemacht und zwar nicht nur als Begleiter seines königlichen Bruders Konrad III., sondern auf das Thätigste eingreifend. Denn er hatte die Hälfte des deutschen Heeres als Feldherr geführt: er kämpfte vor Akra ⁵⁾ und namentlich Antiochien ⁶⁾. Auf diesem mühseligen, ja unseligen Kreuzzuge hatte der an sich ernstfromme Mann recht eigentlich die Nichtigkeit aller Bestrebungen, die Unbeständigkeit irdischer Größe ⁷⁾, das Erbärmliche menschlicher Eitelkeit kennen gelernt, die auch im grenzenlosesten Elende der Völker die Herren der Erde, seine eigenen höchstgestellten Blutsverwandten nicht verließ.

§. 295. Noch während der unsäglichsten Mühseligkeiten der Heere war im April des Jahres 1148 König Konrad III. in Begleitung der

¹⁾ Obscoenis libidinibus obtemperans (Vita beati Pipini ducis bey Du Chesne I. 595).

²⁾ Schlosser Weltgeschichte II, 144.

³⁾ Mouskes (1309): Dagobiers ses fuis li ains nés,
par les barons fu couronnés,
et si prist d'aus la seceté.
Rois difines fu par verté.
emperère iert Eraclius
et grant partie des gius [juifs]
se convertierent en Espagne.

⁴⁾ Aimoin III, 1, 202. Sieh §. 170, 5095. 5100 Anmerk.

⁵⁾ Selbst die Grands Chroniques de France (III, 389) wissen von ihm; sie sagen von dem Kriegsrathe von Akre „Conrat l'empereur d'Allemagne fu à ce parlement et mesfire Othes son frère, qui preux estoit et clerc et evesque de Frisingue.“

⁶⁾ Wilken III, 1, 202.

⁷⁾ Davon handelt seine Weltgeschichte I, 32. II, 51, die Vorrede zu Buch VII (In se magna ruunt etc.). In Buch II u. VII warnt er die verdorbenen Priester seiner Tage.

Herzoge Welf von Bayern, Friedrich von Schwaben, Berhtolds von Andechs und andrer deutscher Fürsten und eingeholt vom Könige Balduin so wie dem Patriarchen sammt der ganzen Geistlichkeit und Gemeinde von Jerusalem, unter Absingung geistlicher Lieder und Lobgesänge, in voller Pracht und Herrlichkeit in Jerusalem eingeritten, während Otto von Freysingen nebst Herzog Heinrich von Oesterreich und Andere schon dort weilten und ihrer warteten. Erst nach einigen Tagen wurde in der Stadt und zu den heiligen Stätten außerhalb gewallfahrtet.

§. 296. Da mochte manchem ernsten Gemüthe, wie viel mehr dem so nahe gestellten brüderlichen Erzbischofe Otto des Heldenherzogs Gottfried von Bouillon aufrichtig demüthiger Einzug vor nicht mehr als funfzig Jahren (§. 239.) zu schmerzlichem Vergleiche vor die Seele treten und Dichter mochten die dringende Mahnung zur Demuth gern in das Spiegelbild von des fernerer Eraklius durch den abwehrenden Engel so wie den handgreiflich lehrenden Mannerschlufs gedemüthigtem Stolz- und Prahleinzuge kleiden, und solche Warn- und Strafbilder mochten den Kindern jener Tage wohl Noth thun als Gegensatz zu ihrer prunkenden Prachtliebe und üppigen Eitelkeit, welcher die Könige und Fürsten trotz den Leiden ihrer Völker im gelobten Lande an heiliger Stätte huldigten oder fröhnten. Selbst damals, als die Könige Konrad und Ludwig, noch ehe sie das Siegesziel des Zuges erreichten, auf welchem sie verschiedene Wege eingeschlagen hatten, zum ersten Male wieder im heiligen Lande zusammentraten, wetteiferten Beide gegen einander mit eitler Pracht, anstatt in Demuth vor ihren Völkern Gott für ihre Rettung aus so grofsen Fährlichkeiten und Leiden zu danken und seine Hülfe für ihre fernerer Unternehmungen anzuflehen ¹⁾.

§. 297. Otto, durch solche Thatfachen innerlich schmerzlich berührt, erlebte und erlitt aber auch äufserlich und persönlich schreckliche Dinge. Eines Tages fiel sein Heer in einen Hinterhalt, bey welcher Gelegenheit Bischof Bernhard von Kärnthen blieb, Otto selber nur durch eiligste Flucht nicht nur zu Fufs, sondern ohne Schuhe und blutrünstig, verhungert, verdurstet und erfroren sich zu einem nahen Städtchen retten konnte, von wo er zu Meere und nach Jerusalem eilte. Diefs erzählt uns das schon mehrgenannte Chronicon Reicherspergenfse, welches bis zum Jahre 1194 reicht. Der mit Otto gleichzeitige Probst des Klosters Reichensberg bey Passau Gerhohus oder Gerochus, geboren zu Pollingen in Bayern ²⁾ war sein innigster Freund und Otto vielfach wohlwol-

¹⁾ Wilken III, 234.

²⁾ Gebildet in Freysingen, Mosburg, Hildesheim, dann den Schulen zu Augsburg vorstehend. sodann in's Kloster der regulären Chorherrn des h. Augustinus zu Raitenbach tretend, darnach Probst

lend und wohlthätig für jenes Kloster ¹⁾. Gerhoh konnte demnach jenen Zug wohl wissen, den jenes *Chronicon* wörtlich so erzählt: *Multi etiam propter multitudinem hostium fugam inierant. Inter quos etiam frater regis Romanorum Otto Frisingensis episcopus, fugiens non solum calciamentis, sed et pedibus attridus, fame quoque ac gelu confectus ad civitatem quandam venit, ibique miseratione civium refotus est et mutuo ibi aliquibus exceptis, per mare Hierosolymam tetendit.*

3. Otto's Schweigen über den Kreuzzug.

§. 298. Doch nicht nur die Erinnerung an jene eigenen Leiden, die wie die eben erwähnte Flucht vielleicht nicht einmal immer ehrenerfreulich waren, mag Otto zu fast gänzlichem, leider nie gelöstem Schweigen über die große Thatsache des durchaus verunglückten Zuges getrieben haben, über dessen Triebfedern wie Verlauf er die beste Auskunft hätte geben und hinterlassen können und über dessen unrühmlichen Ausgang die Zeit selber sich wunderlich genug ausdrückte ²⁾; wie denn der heilige Bernhard von Clairvaux, der Hauptbeförderer des ganzen Unternehmens, das unglückliche Ende dessel-

zu Reichensberg, woselbst er als solcher 1169 starb. Sieh über seine zahlreichen theologischen Schriften: Gräfs *Literärsgeschichte* II, 1, 258 - 259.

¹⁾ Siehe *Chronic. Reichersperg.* Herausgegeben von Gewold (München 1606) und in Ludwig's *Novum volumen scriptorum rerum german.* 261. so wie Desselben *script. rer. Bamberg.* II, 237) zum Jahre 1154 (*Ludwig Nov. Vol. II*, 268).

²⁾ *Chronic. Reichersperg.* (a. a. O. 269): *Tam infinitus erat exercitus, quod ex quo gentes esse coeperant, nunquam tantum hominum equitum, simul et peditum multitudinem in unum congregatum fama fuit [vgl. §. 163.]. Sed peccatis exigentibus nihil dignum memoria tanta multitudine actum est. Die Antiquitt. Fuldens. [in Heineccii *Scriptt. rer. germ.* S. 146] z. J. 1150: Aliquot annorum otium nobis fecit Conradi regis longinqua in Palaestina expeditio, religionis quidem causa, irritum tamen conatu suscepta. Quamvis enim anno 1147 tanto apparatu istud bellum aggrediretur Conradus et Ludovicus, ille Germaniae hic Galliae reges, ut Ottonis Frisingensis testimonio [de gest. Frid. c. 44. pg. 431] nec flumina ad navigandum, nec campos latitudo ad incedendum visa sunt suffectura, omnis tamen in fumum abiit solertia, exercitu partim itineris molestris, partim maris clementia, partim foedis Constantinopolitanorum Caesarum infidiis detricto. Putassis tot millia hominum ideo tantum a papae emissariis cruce fuisse insignita, ut sub alio sole coeloque barbarorum ludibrio et crudelitate exponerentur. Sed malumus hic mirabilia dei iudicia cum S. Bernhardo mirari, quam curiosius adlegare, quatenus fuerit tam in-*

ben auf die Laster und Vergehungen der Fürsten und Ritter schob ¹⁾ und unermüdet zu einem zweiten (dritten) Krenzzuge aufforderte, den selbst der greise Suger, der getreue Verwalter des französischen Reiches während König Ludwigs Abwesenheit auf jenem ersten Zuge ²⁾, von welchem er seinem Herren zuerst abgerathen hatte und dessen Ausgang er als Christ und Staatsmann schmerzlich empfand ³⁾, mit Opferung großer Summen, die er sich und seiner Abtey erworben hatte, eifrigst betrieb. Ja er selbst wollte eine eigene Schaar sammeln und Bernhard, der greisenschwache, aber im Geiste jugendliche Abt, wollte das neue Kreuzheer anführen. Aber Suger starb schon 1152 im sechs und siebenzigsten Lebensjahre ⁴⁾, der h. Bernhard folgte, drey und sechzig Jahre alt, am 20. Aug. des folgenden Jahres 1153, in welchem die Christen Askalon erobert hatten und die Ritter, die vom ersten Unglückszuge heimgekehrt waren, hatten die beiden jugendlich begeisterten Altgreise nur verspottet ⁵⁾, wäh-

opinati successus ratio. Otto von Freysingen entzog sich dieser Prüfung der Gründe nicht; schon vor dem Beginn des unglücklichen Zuges hatte er ernstlich gesagt, daß er nicht gut enden könne und würde (s. die §. 163. Anm. beygebrachte Stelle: *nullus fani capitis etc.*).

¹⁾ Neander: Der h. Bernhard u. s. Zeitalter S. 269. Ueber den Trost, den sich Bernhard, auch Otto v. Fr. u. Pabst Eugen über den Ausgang des Zuges vorhielten, s. Wilken III, 1, 272 und Otto De geß. Frid. I, 60.

²⁾ Eine Grabschrift auf Suger (in Hildebert's Werken; 1708. S. 1325) sagt nicht übel:

Rex per eum rexit caute moderamine regni,
Ille regens regem, rex quasi regis erat;
Dumque moras ageret rex per mare pluribus annis,
Praefuit hic regno regis agendo vices u. s. w.

³⁾ Indigne ferebat, quod ex tanta Francorum militia alii quidam vel ferro vel fama miserabiliter cecidissent, alios vero reverti vidisset inglorioso. Vita Sugerii von Wilhelm v. St. Denis (in Bouquet Recueil des Historiens de la France XII, 120; vgl. Gräfs Literaturgesch. II, 1, 255. 256).

⁴⁾ Nach Robertus de Monte und Anselmus Gemblac. im J. 1153; Gräfs (Liter. Gesch. II, 1, 255) setzt 1151 an.

⁵⁾ Wilken III, 1, 278. Es gilt hier dasselbe, was Frigedank im 13. Jahrhundert unter gleichen Verhältnissen sagt:

Swelch schif mir zêrst quæme
daʒ wære mir genæme ...
ich füere gerne über mer (zurück)
unt schihte her wider ein ander her.
Ich selbe wolt her wider niht
durch die grôʒ untriwe, diu hie gefchiht.

rend Bernhard Wehe rief über die Fürsten: „Im Lande des Herren haben sie nichts Gutes gethan und in ihren eigenen Ländern, wohin sie so schnell zurückgekommen sind, über sie unglaubliche Bosheit und haben kein Erbarmen mit dem Bedrängniß Josephs. Sie sind fähig Böses zu thun, nicht aber Gutes“ ¹⁾.

§. 299. Gerade nur bis zu diesem denkwürdigsten Abschnitte seines Lebens (1147–1149) führte Otto sein Weltbuch. Nicht nur, daß dem ersten deutschen Geschichtschreiber die jüngste Zeit noch zu neu und zu nah seyn mochte, so daß er das Selbsterlebte bey noch allzubewegtem Gemüthe mit seiner gewissenhaften Feder nicht berühren mochte; es war der ungeheure Schmerz über das Unglaubliche und Entsetzliche, was weniger durch Unbill der Natur (wenn auch dieses) und die Eitelkeit der Menschen, als durch schauerlichen Verrath der Christen untereinander geschehen war. Den griechischen Kaisern ward derselbe allgemein vorgeworfen ²⁾; aber auch die Templer hatten schauerlich ihre Nebenchristen bey Damaskus im J. 1148 verrathen ³⁾. Diese Belagerung namentlich hinterließ die bittersten Erinnerungen, aus denen der Widerwille hervorgieng, solche Erlebnisse, die Schmach der Gegenwart den kommenden Geschlechtern, wenn auch nur zur immererneuten Warnung, nicht niederzuschreiben. Non tamen, sagt Otto, ex tot et tantis attritionibus factus inter eos regalis decoctus conquieverat. Unde quem et proventum et eventum haec quoque Damascena fortita fuerit expeditio, alias et fortassis ab aliis dicenda erunt. Das große Trauerspiel jener Tage war mit all seiner Schuld noch zu frisch und jung: es mußte erst Gras über manchen Hügel wachsen. Abt Suger's *Gesta Ludovici* ⁴⁾ mögen die Namen der bey Damaskus Betheiligten nicht nennen: Verum est, quod illi barones tantae prodicionis auctores de terra Syriae fuerunt; sed eorum nomina et generis sui principia et terras suae dominationis tacet historia, quia erunt adhuc aliqui sui generis successores, qui si audissent suos parentes vel amicos prodicionis vocatos crimine aequo animo non tulissent ⁵⁾.

Beym ersten Kreuzzuge war Deutschland kalt geblieben und der französischen Kreuzfahrer hatte man in Schwaben und Bayern gespottet (Wilken I, 64). Als dagegen die Champagnerseelen längst erkaltet waren, flammten die nachhaltigen Deutschen erst recht auf. (Vgl. Gervinus N. L. I, 134.)

¹⁾ Wilken III, 1, 274.

²⁾ Siehe §. 298. Anmerk. 1: foedis Constantinopolitanorum Caesarum infidiis.

³⁾ W. F. Wilcke Geschichte des Tempelherrnordens (Leipz. 1826. 8.) S. 33–35.

⁴⁾ Du Chesne Scriptor. rer. Franc. IV, S. 153.

⁵⁾ Vielleicht wird hier auf den weiter oben §. 185. Anmerk. be-

§. 300. Auch der mehrgenannte Erzbischof Wilhelm von Tyrus ¹⁾ sagt über jenen Verrath von Christen an Christen bey Damaskus: *Qui autem fuerint tam detestabilis ministri sceleris, varia multorum nihilominus fuit opinio, mihi pro certo compertum non est.* Abt Suger schon deutlicher ²⁾, Viele hätten den hier bereits oft genannten Fürsten Raimund von Antiochien (§. 172.) für den Urheber gehalten, von dessen Umtrieben gegen König Ludwig wir Jenen schon oben (§. 164.) haben sprechen hören. Nach aufgehobener Belagerung von Damaskus wollten die Könige Konrad und Ludwig Askalon belagern. Aber auch hier ärteten sie keinen Ruhm, durch abermaligen Verrath der lateinischen Christen: *iterata fraude perturbati* ³⁾ und weil, wie Wilhelm von Tyrus sagt: *iratus Dominus omnes eorum conatus videbatur evacuare* ⁴⁾.

Wie Otto von Freysingen ⁵⁾, so schweigt auch Odo von Denil, welcher im gelobten Lande des Königs Ludwig Kapellan (von 1146 bis zum 19. März 1148) und Morgens und Abends um ihn gewesen war ⁶⁾, fast gänzlich über die ungeheuren Erlebnisse; unser Otto aber sagt geradezu im Leben Kaiser Friedrichs I., *Nos, qui non hac via tragoediam, sed jocundam proposuimus scribere historiam, aliis vel alias hoc dicendum relinquimus* ⁷⁾.

reits genannten Großmeister des Tempelherrnordens Eberhard von Bare hingedeutet, welcher 1147 den König Ludwig zum Krenzzuge begleitet und mit Jenem, vielleicht aus Schmerz über jene Gräuel nach Frankreich zurückgekehrt seiner Würde sich begeben und in das Cistercienser Kloster zu Clairvaux sich zurückgezogen hatte, wo er am 25. Novb. 1174 erst verschied. Der erste Großmeister des Ordens war Graf Hugo von Payens, aus der Gegend von Troyes, aus dem Geschlechte der Grafen von Champagne gewesen, dessen Sohn Thibaut als Abt zu St. Colombe in Sans gerade im Jahre 1147 gestorben war.

¹⁾ Guilelm. Tyr. XVII, 7.

²⁾ Gest. Ludovici S. 155.

³⁾ Nicolaus von Amiens (geboren 1147), Fortsetzer des Sigebertus Gemblac. (Scriptt. rer. gall. et franc. XIV, 22).

⁴⁾ Guillelm. Tyr. XVII, 7.

⁵⁾ Und Wilhelm von Tyrus, der leidenschaftloserer Berichterstat-ter hätte seyn können. Ueber seine Magerkeit in Betreff gleichzeitiger Nachrichten klagte schon Michaud Bibliothèque des Croisades I, 147.

⁶⁾ Odo de Diogilo De profectione Ludovici VII. in Orientem [oben §. 162]: „Cubanti et surgenti aderam“.

⁷⁾ De gestis Friderici: I, 44. Otto gebraucht sich obiger Worte nach der einzigen lebendigen und ausführlichen Schilderung des Unwetters und Unheiles, welches über das deutsche Lager plötzlich in

4. Otto in Antiochien.

§. 301. Am Meisten dürfte Otto's Schweigen wie jener Ausdruck *tragoedia* die Erlebnisse in Antiochien treffen, welche wir §. 164-167. erzählt haben und welche dem ehrwürdigen Manne zu tief die Seele durchschnitten; weshalb er von dem längeren Aufenthalte in Antiochien wieder nur die wenigen Worte macht: *Ludovicus Francorum rex juxta Antiochiam patruī comparis suae principis terram circa mediam Quadragesimam applicuit, in eo loco qui portus S. Simeonis vocatur, und noch kürzer Ludovicus de Antiochia reversus* ¹⁾).

Dort hatte Otto die Verknötung der so traurig sich lösenden Liebesabenteuer der Königin Alienore von Frankreich ohne Zweifel selber mit angesehen; dort mochte er (vielleicht vereint mit Gautier von Arras, dessen Bischof, wie wir §. 185. hörten, bereits auf dem Hinwege zu Philippopolis gestorben und bestattet worden war) die alte, schon zum wahren Roman- ausgebildete Geschichte von der Kaiserinn Athanais, die sich in der Frau Alienore am altbezüglichen Orte leider wieder erneute, gehört haben und um so mehr angeregt worden seyn, das Werk des ihn von damals oder schon früher von seinem längeren Aufenthalte in Frankreich oder vom Kreuzzuge her bekannten und befreundeten französischen Dichters zu übersetzen, welcher seinen Stoff vielleicht schon an Ort und Stelle zu bearbeiten begann. Wenigstens zeigt Gautier gleichfalls.

§. 302. Gautier von Arras hatte, wie wir (§. 174.) wahrscheinlich gemacht zu haben glauben, bey der Widmung seines Werkes an die Tochter jener Frau Alienore, die in aller Leute Munde seyende Geschichte der Letzteren in das alterthümliche Gewand eines

einer Nacht losbrach, als das Heer nach vielfach überstandenen Mühseligkeiten des Heranzuges durch Ungarn und Griechenland endlich unfern Konstantinopel in herrlichen Wiesenthälern rastete. Furchtbare Nebelschleier, Wolkenbrüche und Stromschwellen vernichteten fast das ganze Lager und tödtete viel Vieh, Rosse und Menschen. Selbst Otto von Freysingen konnte sich nur durch Entfliehen zu dem höher liegenden Lager der Herzoge Friedrich von Schwaben und Welf retten (De gestis Frid. I, 48). Von hier an schweigt Otto gänzlich über den Kreuzzug, nur die Rückkehr mit den Worten berührend: *Expleta vero hac expeditione principes ad propria redire disponunt romanus quidem per Graeciam, alter per Calabriam et Apuliam*. Nur aus Odo von Deuil (Odo de Diog. V, 22) erfahren wir, daß die Deutschen nach ihrem endlichen Uebergange nach Kleinasien sich getrennt hätten, so daß ein Theil des Heeres mit dem Kaiser nach Ikonien, die andre Hälfte unter Otto's von Freysingen Führung über Ephesus vordrang. Vgl. auch Helmoldus; Nicetus, Cinnamus; Wilken III, 122. 123.

¹⁾ Deg. Fr. I, 58.

getäuschten Königs Laïs (d. i. Loïs oder Ludwig VII.) und jener Königin A-thanaïs gekleidet. Der deutsche Dichter Otto wich von dieser ihm ferner liegenden Beziehung und Bezeichnung ab: Beide hatten für Deutschland auch bey absichtlicher, nicht unbezüglicher Herübernahme des reizenden Stoffes, keinen Werth mehr. Er fügte deshalb von vorn herein (Z. 1 seines Gedichtes) und durchweg den Namen vom geschichtlichen Vorgänger des Heraklios — Fokas wieder ein. Von der §. 176. 277. näher gekennzeichneten Neigung zur Einflechtung mehr geschichtlicher Zahlenansätze, die an sich zwar auch Otto's von Freysingen Verfasserschaft für unser deutsches Gedicht bestätigen oder bestärken dürften, kann hiebey nicht die Rede seyn, weil Otto oder Otto sonst auch bemüht gewesen seyn müßte, das grofse ungeschichtliche Verhältnifs von Fokas Herrschaft in Rom (§. 209.) auszugleichen; nicht minder die defshalb geltend gemachte Sage von der Uebertragung römischer Erde nach Konstantinopel (§. 273.); eben so die grobe Ungeschichtlichkeit der Zusammenstellung von den Erlebnissen der Athanaïs, der Gemahlinn des Kaisers Theodosius mit denen des viel späteren Heraklios, deren sagengerechte Vermittelung wir §. 201. nachzuweisen bemüht gewesen sind. Jenes Alles, namentlich auch die rein erfundene Erzählung von des Kindes Eraklios Wunderkräften (die nach §. 204. - 208. auch dem Orient schon anheim fällt) irrte den Dichter nicht, der denselben Stoff sowohl wegen der Kürze seiner Chronik als wegen des nicht weltgeschichtlichen Inhaltes in jene freylich nicht aufnahm, desto besser aber für eine freye Dichtung brauchen konnte, die in doppelter Hinsicht ein Spiegel- und ein Warnebild für die Zeitgenossen ¹⁾ und noch mehr für die nächst- und höchst gestellten Verwandten des Dichters selber abzugeben vermochte, wozu in Folgendem noch näherer Anlaß gelegen zu haben scheint.

5. Kaiser Friedrich und Adelhaid von Vohburg.

1156.

§. 303. Kaiser Friedrich I., Otto's von Freysingen Vetter, welcher Jenes leiblichem Bruder am 4. März des Jahres 1152 im Reiche gefolgt war, hatte schon im darauf folgenden Jahre zu Konstanz durch den Kardinal Johann Orsini und mehrere Prälaten ²⁾ als Grund für die Scheidung von seiner ersten Gemahlinn, der Markgräfinn Adelhaid von Vohburg geltend machen lassen, dafs er mit derselben zu nahe verwandt sey. Die öffentliche Meinung, die an Friedrich's

¹⁾ Dem kriuze zimt wol reiner muot und kiuferer fite: Hartm. v. d. Aue (MS. I, 180; Ms. I, 330).

²⁾ Also gewissermafsen durch den Pabst vgl. Z. 4151 - 4158 unsers Gedichtes, denen im französischen Gedichte nichts wieder entspricht oder vorausgeht.

edler und keuscher Erscheinung selber nichts zu tadeln fand, urtheilte in Betreff Jener anders; und bedenkt man, daß Friedrich doch seit der Heimkehr vom Kreuzzuge im Jahre 1149 mit ihr ohne Gewissensbisse über Verwandtschaft im sechsten Grade, freylich in unfruchtbarer Ehe gelebt hatte, so wird man nur zu sehr geneigt, jener Stimme der Zeit in etwas Glauben zu schenken, welche behauptete, daß Adelhaid nicht allzu keusch und über allen Tadel erhaben gelebt habe ¹⁾, und zwar um so mehr, als dieselbe gleich nach der Trennung vom Kaiser einen gewöhnlichen Dienstmann, Dietho von Ravensburg heyrathete, und die Schriftsteller der Zeit grade von des Kaisers zweiter Gemahlinn, der lieblichen und leutseligen Beatrix von Burgund, einstimmig hervorheben, daß sie ihren Gemahl stets züchtig geehrt und geliebt habe, was nicht ohne allen Grund für einen Seitenblick auf Adelhaid angenommen worden ist ²⁾, so daß es von letzterer in der Zeit nicht immer heißen mochte, wie im Gedichte Herzog Ernst von Kaiser Otto's zweiter gleichnamiger Gemahlinn

Der küneginne sinne
ûf zweier hande minne
krefteclichen wâren behuot.
gein gote hete si staten muot.
ir herren si mit liebe phlac.
heidin naht unde tac
was si triuwen im bereit
mit minne, diu schœne Adelheit.
fus lebte liepliche
und wâren freuden rîche ³⁾;

eher dürften die Worte unsers Gedichtes ⁴⁾

Si sol hinne für sin

deheinen wis rœmfehiu keiferin (4131)

durch Adelhaid's Verhalten geweckt seyn. Vielleicht auch Zeile 4138:

Die wile si lebt, si muoz sich schâmen.

§. 304. Otto von Freysingen scheint nach seines hochgeehrten Herrn und theuren Verwandten Scheidung, die in demselben Jahre vor sich gieng, in welchem in Frankreich die Vermählung des Grafen Heinrich v. Blois mit König Ludwigs VII. Tochter Maria Statt fand, zu welcher Feyer das französische in so vieler Beziehung zuständige

¹⁾ So vorsichtig drückt sich Raumer in s. Hohenstaufen II, 58. aus. Das Chronicon Montfer. z. J. 1153. beschuldigt sie geradezu des Ehebruchs, doch hatte jenes Kloster etwas stark zum Kreuzzuge beysteuern müssen.

²⁾ Raumer a. a. O. II, 58.

³⁾ Herzog Ernst 427 - 436.

⁴⁾ Wo der Franzose nur sagt N'avra mès mie de l'empire (5025).

Gedicht der Braut vielleicht überreicht ward (s. S. 145 - 148), — bis zu Friedrichs neuer Vermählung im Jahre 1156 auf heiter-ernste Weise haben warnen zu wollen.

§. 305. Doch wir kehren noch einmal zur ersten Gemahlinn zurück. Adelhaid von Vohburg steigt, so nahe dem kaiserlichen Throne (das Jahr vor ihrer Scheidung war Friedrich gewählt worden!) zum niedrigen Dienstmanne herab und mag hier vielleicht so brav gelebt haben, wie Otto — Otte vor der Athanais (4131 - 4160 etc.) und zwar aus dichterischer und weiterer Absicht abweichend von dem französischen Gedichte erzählt, welches dem Pärchen Parides und Athanais, noch ein anständiges Jahrgehalt aussetzt (5026 - 5032), während der deutsche Dichter ein wirklich schönes Bild des Gegensatzes darbietet, wenn er sagt, daß der schönen Frau bey'm wirklich und wahrhaft geliebten zweiten Gemahle auf dem Stroh Wasser lieber als Lautertrank oder Wein und bis an ihr Ende wohler gewesen sey, als da sie noch in kaiserlicher Pracht einhergieng (4061 - 4176). Was unser deutscher Dichter hier von seiner Adelhaid — Athanais sagt, konnte der Franzose Gautier nicht mal ganz treffend auf seine Alienore — Athanais anwenden: seine Herrinn stieg zwar vom Königsthron herab, doch um sich einem Herzoge in die Arme zu werfen, der sie bald darauf wieder auf einen andern Königsstuhl erhob ¹⁾).

§. 306. Wer möchte nach allen Diesem nicht vermuthen, daß Otto — Otte, wegen des gleichen Anfangsbuchstabens gern den Verstecknamen **A**thanais beybehaltend, grade aus demselben Grunde den geschichtlicheren Namen **F**okas gegen die französische, für den deutschen Leser wegfallende Anspielung (**L**aïs) wieder eingetauscht oder hervorgehoben habe (§. 174.), um so an die ihm gewichtigen Namen **F**riedrich und **A**delhaid anspielen zu können.

6. Ravenna.

§. 307. Ja vielleicht wurde Otto durch diese Beziehung noch zu einer andern Namenswahl in seinem Gedichte getrieben, wozu das französische Gedicht gleichfalls keinen Anlaß gab. Dieses sagt nämlich, als Kaiser Fokas (**L**aïs) in den Krieg ziehen muß, ganz un-

¹⁾ Der französische Dichter mochte zu seiner auf der vorigen S. geltend gemachten Wendung in Betreff der c. marf Pan de c. fement (5028), welche der Kaiser dem neuen Pärchen geben will durch die Thatsache gebracht worden seyn, daß Frau Alienore ihre vom Vater vererbten und dem Könige Ludwig zugebrachten Güter (Guienne etc.) nun ihrem neuen Gemahle Heinrich zuwendete, weshalb der welsche Dichter vor jener Zeile auch noch sagt: la tiere, ki fu son père, solle sie haben, und dazu jene hundert Mark jährlicher Zubuße.

bestimmt, daß die Feinde une cité l'enpereour belagert hätten (2949); dagegen nennt der deutsche Dichter diese Stadt wiederholt Raben (2348. 2357. 2557; nur 3868 bloß Rat), dessen Lage bi dem östernere (2356) er gut kennt, wohin er nach vierzig Nächten gelangt (2556; im Französischen 3165: Al cief del mois à quelquel paine l vient li fire) und von wo er ohne Beschwerde bald nach Rom zurückkehrt. (3882). Raben oder Ravenna war der alte Neidpunkt der griechischen Kaiser, lange der Sitz der deutschen oder gothischen Kirche, die Raststätte der Kreuzfahrer, die zur See gehen wollten, und der wohlbekannte Glanz- und Fehdepunkt der deutschen Heldensage, deren ein Theil nach ihr namentlich die Rabenschlacht heist ¹⁾. Otto, welcher die Kaiserchronik kannte (§. 273-276), mochte wenigstens daher ²⁾ leicht einen Städtenamen wählen, der zwar in Kaiser Friedrich's Lebensgeschichte auch, doch erst nach Otto's Tode größere Bedeutung gewann ³⁾; noch mehr aber mochte der Name Dieto von Ravens-Burg des alten Dietrich's von Bern Raben-Schlacht, in welcher Diether von Bern, Jenes junger Bruder mit Etzel's beiden Söhnen fiel, in's Gedächtniß oder in die Feder rufen ⁴⁾. Doch kann dieses auch sehr wohl stattgefunden haben durch die nach der §. 270. mitgetheilten Darstellung von Eraklius und Dagober aus Otto's Weltchronik V, 9. folgende, dazu gehörige Erzählung von Justinian (V, 13): „Hic Sergium papam, qui haereticae synodo suae in urbe regia celebratae subscribere noluit misso Zacha-

¹⁾ W. Grimm Deutsche Heldensage S. 207.

²⁾ Daß das erste Zeugniß für die Sage von der Rabenschlacht nur bis in die erste Hälfte des dreyzehnten Jahrhunderts reicht (W. Grimm D. Heldens. S. 157) und das darüber vorhandene Gedicht vielleicht erst in den Anfang des vierzehnten gehört (ebds. S. 207), thut keinen Abbruch. Im Gedichte selbst bricht der ältere Vollklang sehr wohl hervor (ebds. S. 372), worauf auch mancherley Bezüge deuten dürften.

³⁾ Otto wollte nicht mehr mit dem Kaiser nach Italien gehen, weil er fortan lieber in Ruhe leben mochte, weshalb er sich wieder in seine Abtey nach Burgund zurückzog (§. 285. 286.).

⁴⁾ Könnte die Sage die Geschichte beschwören, so könnte man auch folgenden Umstand geltend machen. Alienore von Frankreich — England wurde, freylich erst später, durch ihren zweiten Gemahl, gleich Athanais in einem Thurm gefangen gehalten (§. 170.); Beatrix dagegen, die schöne zweite Gemahlinn Friedrich's I., wurde nach ihres Vaters Rainold I. von Burgund Tode durch Jenen aus einem Hungerthurme befreyt, worein sie ihr eigener Oheim Graf Wilhelm von Burgund, um ihr Erbe an sich zu reißen, gesetzt hatte. Uebrigens barg oder fesselte die Dichtkunst schöne Frauen gern auf hohe und runde Thürme (Keller Die 7 Weisen S. CCXXVIII).

ria protospatario captivum ad se duci praecepit, sed militia Raven-
natenfium erepto de manu ejus pontifice Zachariam urbe expulit.“

7. Die Griechen.

§. 308. Aber weiter! Kaiser Friedrich hatte sich nach seiner Scheidung von Adelheid von Vohburg mit der Tochter des Sebastokratos Isaak, Maria vermählen wollen, weshalb des Kaisers Emanuel Gesandte nach Deutschland kamen. Diese aber trugen zu Würzburg in dem oben §. 282. geltend gemachten Jahre 1156 so übertriebene Forderungen vor und benahmen sich so übermüthig, daß Jener sie zurückwies; auch hatte der Kaiser wegen ihrer Saumseligkeit mit Beatrix von Burgund bereits Unterhandlungen angeknüpft, wonach er Pfingsten des genannten Jahres zu Würzburg das Beylager vollzog.

§. 309. Vielleicht hatte Otto von Freysingen gerade vor jener Vermählung mit der Griechinn warnen wollen, während er als wohl heimisch in Burgund vielleicht selber auf die liebliche und züchtige Erbin dieses schönen Landes, eine Jungfrau seltner Wohlgestalt, blonden Haares, heller Augen, begabt mit schönen Zähnen und Händen hingewiesen hatte. Sicher aber stimmt sowohl zu jenem hochmüthigen Benehmen der griechischen Gesandten auf dem Würzburger Reichstage ¹⁾, als zu dem leeren Stolge der griechischen Kaiser überhaupt, welche von Karls des Großen Zeit her gegen die Deutschen wegen des Kaisertitels grollten ²⁾, das unmüthige Urtheil unsers Dich-

¹⁾ Quia verba eorum quibusdam fastum regalem et graecum infubornato fermone videbantur supra tumorem, Imperator eos despexit ... prope fuit, ut a quibusdam ignominiosum et acrumnosum accepissent responsum (Radewik I, 6). Schon als 1147 vom Könige Manuel Gesandte bis nach Regensburg dem Könige Ludwig VII. entgegenkamen, in ihrer wunderlichen weibischen Tracht und ihren sklavisch demüthigen Gebärden, wurden sie den Deutschen, die noch auf patriarchalische Weise zu ihren Königen standen, verächtlich; noch mehr durch die Gleifsnereyen in ihres Königs Schreiben (Wilken Krenzzüge III, 107).

²⁾ Eginhard Vita Caroli ep. 28 (nachdem Karl Imperatoris et Augusti nomen accepit): Invidiam suscepti nominis Constantinopolitani [Cod. Paris. Romanis] imperatoribus super hoc indignantibus magna tulit patientia. Als im J. 962 der römische oder deutsche Kaiser Otto der Große eine Gesandtschaft an den griechischen Kaiser Nikephoros Phokas durch den Bischof von Crema Liutprand sandte, schmähte Nikephoros derselben, indem er sagte, sie seyen nicht Römer, sondern Longobarden. Da hielt Liutprand nicht an sich und rief „Weltbekannt ist, wie Romulus, dessen Namen doch die Römer tragen, Brudermörder und Bankart gewesen und daß er eine Freystätte anlegte, einen Schlupfwinkel für Schuldner, verlaufene Sklaven und

ters Otte über dieselben, indem er von ihnen aus reinem Ergüsse der Selbsterfahrung (denn Gautier von Arras hat auch hier nichts Aehnliches oder Veranlassendes) nach der Erwähnung, daß bey ihnen seit Konstantin dem Großen das römische Reich mehr als 500 Jahre gewesen sey (4225), aussagt

Des sint ir künige noch sô balt ¹⁾

daß si sich keiser nennent,

wie wol si doch erkennenet

wie in ir gewalt wart benomen;

worauf er kurz nachweist, wie solches gekommen sey (4233), nämlich durch eben jenen Karl den Großen (4237), der gewan daß riche wider (4239) ²⁾.

§. 310. Dieser lebhaft ausgebrochene deutschen Reichs- und Rechtsgefühles ³⁾, gegenüber den Anmaßungen der griechischen künige — er will ihnen nicht einmal die Benennung keiser ⁴⁾ zugestehen —, dürfte ein weiterer kräftiger Beweis für die Gleichheit Otto's und Otte's seyn. Keiner hatte jene Anmaßungen mehr in der Nähe ge-

Missethäter, auf daß er Unterthanen bekäme. Solchen edlen Ursprung haben die, welche ihr die Herren der Welt nennt, die aber Wir Longobarden, Sachsen, Franken, Lotharinger, Bayern, Schwaben, Burgunder so tief verachten, daß wir unsern Kindern keinen schlimmern Schimpfnamen zu geben wissen.“ (Muratori Scriptt. rer. ital. und Corp. script. rer. byzant. Bonn, IX.)

¹⁾ Die Kaiserchronik sagt einmal im Abschnitt vom Faustinian, wo die fremde matrona Jenes Kinder zu Erben einzusetzen wünscht:

ir erbes liez si sich underwinden,

alle noch der fite ze kriechen in,

was die Straßburger Hdschr. verallgemeinert in Sô noch ein fede tû der kristenheit is.

²⁾ Cod. Vindobon. 2766 (Pr. Eug. III, mbr. fol.: Weltchronik bis Leo Constantin's Sohn) 2586: Unz daß daß riche an künec Karl kam, dô wart daß riche von künec Karle wider gein Rôme geleit. alsô was in Kriechenlant kein keiser mër und der êrste keiser in diutlichen landen nâch Constantino was keiser Karl. Die Kaiserchronik leitet Karl den Gr. mit den Worten ein: Daß riche stuont dô lære. Uf sant Peters altære sazten si die krône. Die hêren von Rôme Quâmen al zefamene, Si fwuoren vor der menege, daß si von ir kunne Niemère qwunnen Rihtære noch hêren; Sine mohten ir êre An in niht wol bewarn, Si wolden ander künige haben Uẓ andern richen.

³⁾ Welches auch aus der bekannten Zeile des Annoliedes (271) bey Nennung des Cäsar's hervorbricht: Dannin noch hiude künige heizint keisere.

⁴⁾ Daher Z. 4206 selbst künec Constantin.

sehen, als Otto von Freysingen und es lag nahe, in vollem Volksgefühl im Gedichte dagegen loszubrechen, wie etwas später ganz ähnlich Wolfram von Eschenbach mitten im welschen Stoffe seines Willehalm, wo er vom Emir der Heiden zu Bagdad spricht (434, 1):
 Swer den keiferlichen namen hât, Den die heiden nennent admirât,
 Der ist ouch voget ze Baldac. Terramêr der beider phlac: er was
 voget und admirât, unmittelbar auf den deutschen oder römischen
 Kaiser in den Worten übergeht:

Seht waꝛ man rœmſchem keifer lât
 ze Rôme an rœmſcher phahte.
 hôch mit hôher ahte
 hât rœmiſch krône vor ûꝛ den ſtrit,
 daꝛ ir niht ebenhiuꝛe ¹⁾ git.
 ſo ſcharpf iſt rœmiſch krône ervorht.
 ſwaꝛ anderr krône ſint geworht,
 die ûf getouften houbten ſint,
 ir aller kraft gein dirre ein wint
 iſt . ſine mugent et niht getuon.

§. 311. Diese Worte dürften übrigens beyläufig nicht allein oder zunächst durch der Kriechen l'ampriur ²⁾ hervorgerufen worden seyn, sondern vielleicht auch auf den französischen König gehen. Hatte doch schon Gottfried von Bouillon Welsche und Deutsche zu versöhnen gehabt, wie wir sie z. J. 1147 bey Worms in Zwist gerathen sahen (§. 185.), und im folgenden Jahrhundert sagt Frigedank von Akre

Swer schuldic si, daꝛ rihte got
 daꝛ wir dâ ſin der Walhe ſpot
 und möhten tiuſche linte
 daꝛ lant gewinnen hiute,
 die Walhe ſint in ſô gehaꝛ,
 ſi gunnens den heiden michels baꝛ (163, 9 - 12) ³⁾.

und die Reggauische Chronik sagt gar: Daꝛ rœmiſch riche was
 unz an die zit ze Constantinôpel an der kür und an den keifern. von
 dem grôꝛen Constantin, der Constantinôpel wider ſiſte unz an künec
 Karl. Alſo kom daꝛ riche an die Franken und dar nâch an die
 tiuſſchen herren. Sit die tiuſſchen herren die kür gewunnen, der
 künec von Francriche haꝛꝛet daꝛ und ander künec, wan ſi
 niderten gerne daꝛ riche.

¹⁾ Auch Wh. 86, 20: Nithart B. II, 419, 351. von hiuꝛe muthig, frisch, schnell (Schmeller Wtb. II, 254).

²⁾ Parcival 712, 9.

³⁾ Siehe §. 65. Anmerk. Von den Italienern gebraucht wird Walche vom Meister Sigeher (MS. II, 220. Ms. II, 361): als der tocken spilt der Walche mit tiuſſchen fürſten: er ſetzt ſi ûf. er ſetzt ſi abe.

§. 312. Die Griechen aber hatte Otto von Freysingen auf der Hin- und Herreise, in Constantinopel und in Asien hinlänglich kennen gelernt. Ja gerade sein Heer war durch die schändlichen Bosheiten Jener in Mühseligkeiten aller Art gerathen, eben so durch Verrath der weichlichen Griechen ¹⁾ des Kaisers Heerestheil fast ganz vernichtet, der Kaiser selbst von zweyen Pfeilen dabey verwundet worden ²⁾.

8. Donau — Griechenland — Italien.

§. 313. Unser Dichter Otte kennt sich aber deshalb auf dem ganzen Heereszuge gegen Kosroe in seinem Gedichte trefflich aus, seine Anschauung ist frisch und selbständig, während der Franzose unbestimmt bleibt und man vielleicht deshalb schliessen möchte, dafs er nicht im Morgenlande war (§. 185.) und Otto ihn mit seinem Gedichte oder dieses allein in Frankreich kennen lernte. Da wo Gautier von Arras den alten Kosroe zu seinem Sohne sagen läfst, dafs er den alten Narren zu Constantinopel mit Krieg überziehen, sein Land ihm nehmen und weiter über Mongiu Et Normandie et France et Flandres ziehen solle, C'onkes ne fist rois Alexandres (5272-74), spricht deutlich der fast nur sein Land kennende Franzose ³⁾, während Otte — Otto nicht nur sagt, er möchte unz an daz Nordermer Wole riten mit gewalt (4394: 95), sondern einen klaren Weg weifs und weist

dà ze Ungern über die Souwe ⁴⁾,
ze berge die Tuonouwe ⁵⁾
und für danne, daz wær fin rât,
über berge an den Phât ⁶⁾

¹⁾ Ueber ihn klagen Alle. Vgl. §. 299. 298. Anmerk. und Odo de Diogilo De Ludovici VII. profectu in Orientem 88, der die Griechen treulos, sklavisch, weibisch nennt. Die doli Graecorum, die fraus Argolidorum jener Tage wiederhallen selbst im Reinhard Fuchs (s. Grimm das. S. LXXXVI).

²⁾ Wilken III, 159-161. 165.

³⁾ Vgl. die ähnliche Heerfahrt auf die Christenheit im Parcival 333: Oranfeh unde Paris Si zerstören solten, von da den stuol dā z Ache ... Besitzen und dan ze Rōme varn etc. Konrad Schenk von Landegg (MS. I, 200) stellt zusammen Swābelant Hanegōwe Brabant Flandern Francriche Picardie.

⁴⁾ Vgl. Zwischen dem Roten unt der Souwe Heinrich von Veldeck (MS. I, 18).

⁵⁾ Wie ze berge bi dem Leche (Herzog Ernst 1485), Von Ungerlant ze berge unz an den Rin Bruder Wernher (MS. II, 163). Vgl. auch Von der Elbe unz an den Rin Und her wider unz an Ungerlant Walther v. der V. 56, 37; vgl. S. 31, 14.

unt fò ze Tufcâne.

Rôme und Laterâne

folder im betwingen

(daʒ tater mit lihten dingen)

unt daʒ lant ze Pülle

An der widerkêre

folder varn überu Rôten. (417-31.)

So führt er ihn also donauaufwärts gen Italien richtig bis nach Apulien und zurück bis an den Roten (Rhone). Also gänzlich den Donauweg (die wasserstraße), den schon Gottfried von Bouillon gezogen war ¹⁾, von dem daher die Kaiserchronik (Anhang, S. 206) ganz richtig sagt:

durch Ungern si fuoren,

dar nâch durch Bulgerie

durch die wüellen Rumenie. —

der heidene kraft

flôch z Antioch in die stat ²⁾.

§. 314. Denselben Weg verfolgte 1148 wieder das deutsche Kreuzheer hinein. Von Regensburg, wo die Franzosen unter ihrem Könige Ludwig mit dem deutschen Kreuzheere unter König Konrad zusammenstießen ³⁾, zog man zu Lande und zu Wasser (d. i. auf der Donau) durch Ungarn, Bulgarien, Thrakien (Rumenie) bis nahe bey Constantinopel an's Meer ⁴⁾, welches Otto das riuʒische oder Riuʒen mer nennt, in das die Tuonouwe fließt (4463). Denselben Weg zog das deutsche Heer 1148 nach den mislungenen Belagerungen von Damaskus und Askalon zurück. Herzog Welf allein gieng in Ptolomais zu Schiffe, um über Apulien heimzukehren. König Konrad dagegen, mit Otto von Freysingen, seinem Kanzler Arnulf, dem Bischofe Ortlieb von Basel, den Herzogen Friedrich von Schwaben, Heinrich von Bayern und vielen andern weltlichen Fürsten und geistlichen Herren gieng am 8. September (Mariä Geburt) nach

⁶⁾ Vgl. Von dem Phâde unʒ an den Rin Hiltbold v. Swanegou (MS. I, 145).

¹⁾ Ja schon 1065 der Erzbischof Siegfried von Metz mit dem Bischofe Günther von Bamberg und Otto von Regensburg u. s. w. (Wilken I, 39).

²⁾ Auch im Gedichte vom Herzoge Ernst wird derselbe Weg verfolgt: Ungerlant (1845) Bulgerie (1860) Kunstenôpel (1865). Eben so im Wilhelm von Oesterreich.

³⁾ Einige französische Grafen und Markgrafen waren wegen Theuerung über Italien gegangen (Wilken III, 1, 100).

⁴⁾ Otto von Fr. De gest. Friderici I., 44. 48. Denselben Weg machte 1172 auch Heinrich der Löwe (Chronograph. Saxo bey Leibnitz Scriptt. rer. brunsvic).

Constantinopel, von da nach Thessalonich, wo König Manuel und seine Gemahlinn Irene damals Hof hielten ¹⁾. Die Hinreise war über Philippopolis gegangen, wo das Heer mehrere Tage lagerte ²⁾ und unter Andern der Bischof von Arras verschied (§. 185.), dessen Grab König Ludwig, als er heimkehrte, andächtig besuchte ³⁾. Otto — Otte kennt daher beide Orte so gut und nennt sie vorzugsweise gern, als er von den Städten spricht, welche Kaiser Constantin gewonnen habe:

Der ich eteliche nennen kan:

Salônich ⁴⁾ unde Vinepôpel.

§. 315. Philippopel mochte namentlich bey Otto treu im Gedächtnisse gehaftet haben, weil hier tolles Blutvergießen zwischen den Griechen und Deutschen stattgefunden hatte ⁵⁾. Auch bey Wolfram von Eschenbach hallt sein Name nach: er verbindet, mit Bezug auf Weine, Kiper unde Vinepôpel (Willeh. 448, 8). Otto kennt gleichfalls trefflich den Kyperwein ⁶⁾ und hat erfahren, daß man ihn mäßig genießsen und mischen müsse ⁷⁾. Davon sagt der Franzose nichts, auch nicht daß durch das Uebertragen der Erde und des Reiches von Rom nach Constantinopel noch daß selbe lant Rômanie genant sey (4224) ⁸⁾. Alle diese Länder hatte Otto — Otte durch-

¹⁾ Cinnamus De rebus ab Alexio I. gestis S. 557, Otto v. Fr. De gest. Frid. I., 59. Wilken III, 1, 255.

²⁾ Wilken III, 115. Otto von Denil (De expeditione Ludovici: III, 27) sagt: Philippopolis extra muros nobilem burgum Latinorum habet.

³⁾ Odo de Diogilo III, 293.

⁴⁾ Nach Saloniki.

⁵⁾ Wilken III, 17. 118.

⁶⁾ Und von Kiper trinket win (3391). Die Wiener Hdschr. liest Von tiuerburch tr. w., wohl an den win von welschem lande (MS. II, 105. Ms. II, 454) vielleicht Botzenære (Vom übl. Wibe 554) gedenkend.

⁷⁾ Der sol wol gemischet sin. Daß ist mir vil wol kunt (3392), während Manchem es in Ungarn und in Griechenland schon damals gehen mochte, wie im Rennewart Die starken wine geviela im baß Danne in der küchen daß waßzer (Willehalm 276, 8).

⁸⁾ Siehe §. 315. (Kaiserchronik); eben so bey Cedrenus *Ῥωμανία*, wohin Sarbaraza dringt. Nithart (B. II, 430) sagt: Al durch der Unger lant Nider durch die Bulgerie Her wider ûz und durch die Romanie; der Tanhuser (MS. II, 63, Ms. II, 87) verwirrt Diu wite Troie lanc, Diu wart gar âne ir danc zestoert. Dâ muose fit diu Rumanie sin. Bernhard Herzog sagt noch in seiner Elsasser Chronik (Straßsb. 1592): Dis konigreich Dalmatien, so die alten Teutschen Moran genant, dar uon sich die Rômischen Keyfer vnd König

wandert und er hätte, wie später der Tanhuser sagen können ¹⁾):
 Für Thômas gât der Jordan. daʒ ist mir bekant.
 Ze Jerûfalêm zem kornetale bin ich komen.
 Encoli ist mir wol bekant in Kiperlant.
 In Arménia ²⁾ ich was, wie kûme ich dà genas.
 Für Antioch kom ich, ze Tîrus ³⁾ sunder danc.
 Dà was der tiuren vil, von den ich fingen wil.

§. 316. Herzog Friedrich von Schwaben kehrte abermals durch die Bulgarey und Ungarn heim, wo er bald nach dem Osterfeste anlangte. König Konrad aber schiffte sich dieses Mal in einem illyrischen Hafen nach Pola in Histerreich ein, ritt dann durch Aquilega (das damals in deutschem Munde Agley hiefs) nach Salzburg, wo er mit seinem Sohne Heinrich und den angesehensten deutschen Reichsfürsten, nach Weise der deutschen Könige, das Pfingstfest in Pracht und Herrlichkeit feyerte ⁴⁾. König Ludwig VII. von Frankreich dagegen hatte das Osterfest noch in Jerusalem gefeyert, und kehrte dann im Frühlinge zu Wasser heim, wobey er unterwegs noch von einem griechischen Schiffe geraubt und nur durch Treue und Tapferkeit des sicilischen Admirals Georg befreyt wurde, der eben von Constantinopel zurückkehrte, welches er mit vergoldeten Pfeilen beschossen hatte ⁵⁾.

§. 317. Ohne Zweifel hat Otto — Otte denselben Rückweg mit dem Kaiser eingeschlagen. Er zeigt sich auch in Italien gut und besser zu Hause, als sein französischer Vormann. Und nicht nur dafs ihm Ravenna klarer heraustritt (§. 307.) oder der Weg über berge an den Phat (den Po) und fò ze Tuscâne, Rôme und Leteráno bis in daʒ lant ze Pülle (Apulien: 4420-25); sondern er nennt auch sonst, wo der Franzose nur allgemein de toutes partes (1234) sagt, genauer

Pülle unt Campânje
 Die marc ze Rômânje
 Lancbarten unde Tuscân (1225-27);

auch zu uor die Landgrafen zu Dachaw geschriben, Difʒ kônigreich so man vor wenig Jaren die Albaney vnd Romaney genennet, hat jetzt der Türck ein. — Vgl. Rauch Script. Austr. II, 301: Von der wüechsten Rômnay, Von Chernten cham ein chrey, Das walt vnd perch zu einander schal Mit gewalt den rayn herab ze tal ze alcey si logezierten.

¹⁾ MS. II, 63. Ms. II, 87. Er war auch zu Kreta: (Ich was ze Kride vil nâ tôt Wan daʒ mich got erlôste: MS. II, 68. Ms. II, 95).

²⁾ Es steht Normanya, wie MS. II, 235. Gudrun u. s. w.

³⁾ Es steht Türgis, ob Türkéc (Ms. II, 95)?

⁴⁾ Wilken III, 2, 255.

⁵⁾ Wilken III, 2, 256.

er kennt daȝ mer (sonst den arm) ze Meffin (1264), was Alles Gautier nicht anführt, und es fehlte nur, daȝ Otte hier wie der Tanhuser von Palermo gesagt hätte

Von amüre seit ich ir.

daȝ vergalt si dulce mir.

si jach, si litteȝ gerne

daȝ ich ir tæte, als man den frouwen tuot dort in Palerne¹⁾.

§. 318. Aber auch bey Rom (unde Laterân 788), wo Gautier nur la Toivre (931 etc.) und höchstens noch la Foire kennt (1277. 1305 etc., vgl. der market 1258), ist der deutsche Otte besser zu Hause: er kennt nicht nur wie Jener die Tiver (1034)²⁾ und ihre Brücke (1035), er spricht von des römischen Adels geheimen Gebrechen (542 bis 547)³⁾, er läßt den Roswettlauf gein Mont-Albâne vor sich gehen (1513), er nennt rœmisch glas⁴⁾ und edel stein (856, vgl. 985), er schildert die ställe, die sie dort mietten umbe ir guot, Als man noch phlit unde tuot In dem lande über al (1255-57) und macht sant Peters münster namhaft (3895). Er scheidet endlich klar das Ôstermer (2356)⁵⁾ und das Norderner (4394). Eben so gut kennt er sich in Deutschland aus: Sahfen — Beiren, Swäben unde umben Rin, Luterigen und die marc ze Kerlingen (1264 bis 1270).

9. Frankreich und Burgund.

§. 319. Wie er Lothringen's nicht vergift, so nennt er an dieser Stelle auch Fraucriche (unde Brebint: 1264). Otto v. Freysingen kannte Frankreich und die Frankreicher nicht erst von später oder vom Kreuzzuge. War er doch, nachdem er im Kloster Neuburg nahe bey Wien, welches Stift sein Vater Markgraf Leopold jüngst erst gegründet hatte⁶⁾, erzogen gebildet und früh Probst ge-

¹⁾ MS. II, 61. Ms. II, 85.

²⁾ Der Tanhuser (MS. II, 67. Ms. II, 94): Rôme bi der Tiver lit, der Arn gât vor Pife, als der Tronte vor Pitscherer hin u. s. w.

³⁾ Gautier 5046: Dont (v. Rom) tout maint felon font estrait. Bruder Berhtold sagt später von Rom: Ez ist deheiner frowen gefazt, daȝ si hin ze Rôme vare oder ze Sant Jacob oder an dehein stat; wan daȝ si hinz nant als sicher si als dâ heime in ir kamer. si mac anders vil wol mer lûnde heim bringen danne si ûȝ fuor. Wir lesen von einer, diu fuor ze Rôme; diu lie dâ, daȝ si dar brâht, und brâhte von dannen, daȝ si dar niht brâht. si lie ir ère magtuom bi sant Peters münster und wart eins kindes swanger.

⁴⁾ Kommen daher die Römer?

⁵⁾ Vgl. daȝ westerner (König Rother 1. etc.), westert über mer (ebds. 313. 919. 3235); westert dort an dem mer (Parciv. 21. 41).

⁶⁾ Kloster Neuburg besitzt jetzt nichts mehr von Otto, als eine

worden war, zu seiner fernerer Ausbildung nach Paris gegangen, welches schon damals die Weltuniversität war ¹⁾, und im Jahre 1126 (oder 1127), als er von Paris heimkehrend in der Cistercienser Abtey Morimond in Burgund übernachtete, mit fünfzehn jungen Oesterreichern, unter denen sich auch Heinrich von Kärnten ²⁾, späterer Bischof von Troyes befand, in eben jener Abtey Mönch geworden ³⁾. Otto gieng 1128 abermals nach Paris, um weiter Philosophie und Theologie zu studiren (er hörte auch den Abälard) und um 1131 als Abt nach Morimond zurückzukehren ⁴⁾. Sein königlicher Stiefbruder Konrad machte ihn 1137 wider Wunsch und Willen von seiner Seite zum Bischofe von Freysingen. Als solcher zog er 1148 mit in's Gelobte Land. Aber er sehnte sich nach dem erschütternden Zuge aus dem geräuschvollen reichen Leben des Hofes wie des Bischofs-sitzes in seine geliebte Abtey zu Morimond zurück, eilte 1156 dorthin und starb daselbst bereits am 21. oder 22. September des J. 1158 ⁵⁾.

10. Das Jahr 1156.

§. 320. Das eben genannte Schlussjahr von Otto's öffentlicher Lebensthätigkeit (1156) ist uns bereits mehrfach bedeutsam entgegengetreten. Es war das Jahr des griechischen Uebermuthes (§. 308. 309.) und Kaiser Fiedrich's Wiedervermählungsjahr (§. 304.); es ist endlich das Jahr, mit welchem Otto selber die Lebensbeschreibung

gewöhnliche späte Papierhandschrift seiner Weltchronik aus dem 16. Jhd. (N. DCXCI; eine viel bessere des 13. Jhd., bis 1203 fortgesetzt, besitzt Wien Hist. prof. 672. 4^o) und drey schöne hölzerne, aber leere Reliquienarchen, in denen er einst von Paris kostbare Reliquien überschiedt haben soll, ohne (so sagt die Ueberlieferung noch jetzt) anzugeben, von welchem Heiligen, damit nicht Diebesgefahr entstehe. Bezeichnend ist, daß Kloster Neuburg eine recht gute Handschrift des Odo Morimondensis aus dem 13. Jhd. (N. CCCLIII) besitzt, enthaltend *De transitu Jordanis sermones in verba Jesaiæ, Sententia de verbis apostolorum*. Vgl. §. 286.

¹⁾ Vgl. über die schuole ze Paris Boner's Edelstein S. 336 - 339.

²⁾ Heinrich der Glichesære?? Zwischen seinem Reinhard und Otto's Eraclius herrscht innige Verwandtschaft.

³⁾ Vgl. Manrique *Cisterciensium seu verius Ecclesiasticorum Annalium a condito Cistercio*: I, 517. II, 47.

⁴⁾ Seine Thätigkeit als Abt von Morimond schildert Manrique a. a. O. zu den J. 1132. 1134. 1137.

⁵⁾ Radewick setzt das Jahr 1159 (das dritte Friedrich's, der am 18. Juny 1155 gekrönt worden war). Wegen jenes längeren Aufenthaltes im deutschen Burgund möchten die Franzosen Otto'n gern zum Franzosen stempeln. Daher sein Leben in der *Histoire littéraire de la France* XIII, 268 u. s. w.

jenes seines kaiserlichen Verwandten schloß und in die Stille des Alters und der Abtey eintrat. Wir sehen ihn demnach in jenen Gefüß Friderici noch in späten Lebenstagen geistesfrisch und schreibthätig, so daß wir von dieser Seite vollen Grund haben, dieses Scheidejahr auch für unser Gedicht festzuhalten. Wo er des Kaisers Lebensbeschreibung (eine freudige Arbeit) abbrach, knüpfte er sein Warnegedicht zur neuen Vermählungsfeier des Kaisers an, so daß die antiochenische tragoedia des unglückschwangeren Kreuzzuges (§. 300.) durch die dichterische Behandlung doch auch wieder zur jocunda historia wurde.

§. 321. Gautier's französisches Gedicht *E'racle empereur* hatte uns bereits auf das Jahr 1153 gewiesen (§. 146. 148.). Der Zeitraum von dreien Jahren für die Verbreitung des welschen Gedichtes ist aber um so weniger bedenklich, als wir Otto oft und lange genug in Frankreich, noch länger in Burgund weilen (§. 321.), wahrscheinlich auch durch die Beziehungen des Kreuzzuges mit Gautier von Arras unmittelbar bekannt sahen (§. 301.). Aber das deutsche Kaiserhaus war zu Otto's Zeit, eben so in's Besondere Bayern (dieses auch später noch) namentlich mit den Grafen von Blois vielfach verbunden. Friedrich's I. mit Beatrix von Burgund gezeugter Sohn und Nachfolger Heinrich VI. hatte zum Sohne Otto, den Pfalzgrafen von Burgund und Statthalter des Arelats, der sich mit Margaretha der Tochter Thibaut's von Blois vermählte. Ihm folgte 1200 Otto II. (I. von Meran, aus dem Hause Andechs), der seine Tochter nach der Kaiserinn Großmutter Beatrix nannte und 1234 starb. Otto's II. Sohn Otto III. von Burgund und Meran, im Jahre 1248 sterbend ¹⁾, hatte gleichfalls eine Tochter des Grafen Thibaut von Blois, Blanka zur Gemahlinn.

§. 322. Aber wir wissen den Kaiser Friedrich in der nächsten Beziehung zu Burgund, das ihm durch die Vermählung mit Beatrix so wie darnach die ganze Provence zufiel, woraus er 1157 ein eigenes Königreich bildete. Wir wissen ferner Kaiser Friedrich I. vielfach in Verkehr mit französischer Dichtkunst. Bernhard von Ventadour fordert ihn 1159 auf, Mayland zu züchtigen, das seinen Kanzler Rainald verjagt hatte ²⁾, und Plons von Capdeuil mahnt ihn zum Kreuzzuge ³⁾, wozu auch Heinrich II. von England die Dichter antrieben ⁴⁾. Aber unser Gautier selber stand mit Kaiser Friedrich (und vielleicht gerade durch Otto v. Freysingen) und gerade im Jahre 1156 in unmittelbarster Berührung: er widmete ihm zu seiner Ver-

¹⁾ Nach der Sage, die Spiess (Aufklärungen in der Geschichte und Diplomatie) widerlegte, wegen Ehebruchs ermordet.

²⁾ Diez Leben und Wirken der Troubadours S. 33.

³⁾ Ebendas. S. 258 - 60.

⁴⁾ Ebendas. S. 259.

mählung mit Beatrix ¹⁾ eingeständlich jenes zweite große Gedicht, den Lai d'Isle et de Galeron, welchen wir §. 133. bereits namhaft gemacht haben.

§. 323. Beatrix erscheint darin übrigens bereits in Rom gekrönt ²⁾: Gautier preist sie in folgenden Worten:

Ai, dius et faint esperis!
 k'à le millor Empereris,
 qui onkes fust, si com je pens,
 otroi mon service et mon sens ...
 Ne foi por coi nus se travaut
 pour cose, qui fausse en la fin;
 mais là, ou dix mist tant de fin
 com en l'Empereris de Rome,
 doivent entendre angle et home
 et proier diu et jour et nuit,
 qu'ele n'ait rien, qui li anuit.

Gautiers ici-endroit semont
 toutes les dames de ce mont,
 k'eles naient de lui envie,
 exemple pregnant à sa vie ...
 et cortoise et provéance
 l'ont consillié téés enfance
 por sapience sa compaignie
 agencié le cuer d'Alemagne,
 qu'il est très-tous entalentés,
 de faire à-diès sa volonté ...

La dame est moult senée et sage,
 et ce li vient bien de parage;
 car de Viane ³⁾ furent né
 del siècle tout li plus sené,

¹⁾ Paulin Paris setzt dieselbe nur irrthümlich auf das J. 1157 an.

²⁾ Bald nach 1156 widerfuhr der neuen tugendsamen Gemahlinn des Kaisers zu Mailand eine so tragikomische Geschichte, daß dieselbe, namentlich mit ihrer ersten Folge, wohl schwerlich ohne Einfluß auf Otte's Gedicht, wenigstens in Betreff der Ortsnamens Wahl statt Raben geblieben seyn würde. Die Kaiserinn hatte das schöne Mailand zu sehen begehrt; als sie aber hinein kam, setzten sie die über den Verlust ihrer Rechte erbitterten Bürger verkehrt auf einen Esel, gaben ihr den Schweif in die Hand und führten die schöne hohe Frau so im Hohnritt durch die ganze Stadt, welche der Kaiser zur Strafe darnach zerstörte (Raumer Gesch. der Hohenstaufen III).

³⁾ Beatrix stammte aus dem Geschlechte der Gerharde von Vienne, vom Euftrat, von Roussillon.

li plus jentil, li plus haut home ...
 Rome le vit já coroner,
 qui nos en puet tesinoing doner. .
 Rome est de grant antiquité ¹⁾
 et qui dame est de la chité,
 ne puet avoir si grant hautece u. s. w.

§. 324. Der Inhalt dieses Gedichtes war auch wohl nicht ohne artige oder höfische Beziehungen geblieben, ohne daß wir dieselben mehr nachzuweisen vermöchten. Isle, Sohn eines Grafen von Bretagne, Vasall des Herzogs Conan, wird durch den Verrath des Oel, des Feindes seiner Familie, von seinem Lehne vertrieben; vermählt sich darnach mit der schönen Galerou, der Schwester Conan's. Aber er verliert in einem Turney ein Auge, überredet sich nun, daß Galerou ihm nicht mehr die gleiche Liebe, wie vor der ihn entstellenden Verletzung seines Gesichtes, bewahren könne und flieht deshalb aus der Bretagne und immer fort, bis er nach Rom kommt, wo man ungeachtet seiner außerordentlichen Demuth erkennt, daß ihm kein Ritter an Kraft und Ringfertigkeit verglichen werden könne. Der Kaiser macht ihn zum Seneschal ²⁾, trotz seinem Widerstreben. Ganor, die Tochter des Kaisers, erklärt ihm ihre Liebe und der Kaiser bietet ihm ihre Hand an, die er aber von sich weist. Da erscheint Galerou, die ihm durch die Welt nachgeeilt ist, beschwört Isle ihr zu erlauben, daß sie in ein Kloster gehe und sich von ihr zu trennen. Isle erhält nun Ganor zum Gemahl aus der Hand des Papstes und wird Kaiser von Rom.

§. 325. Daß unser Otto — Otte sich übrigens, um zu §. 322. zurückzugreifen, betagt gefühlt habe, dürfte aus dem Eingange seiner Vorrede hervorgehen, wo er doch wohl nur im Rückblick auf ein vielbewegtes Leben so wie vorgeschrittenes Alter sagen konnte, daß er nicht wie der mit fünf Pfunden begabte Knecht im Evangelium (§. 285.) gewuchert habe, vielmehr den Schatz, den ihm Gott gegeben, meisteil min leben

verzert mit untriuwen (XVIII. XIX).

Er denkt an den Tod und wünscht, daß er nicht in finen fünden sterbe (XLVII), und will deshalb die kurze Frist, die ihm noch gegönnt seyn möchte, benutzen, um daß verflumte leben (Ulrich von Lichtenstein Frauendienst 128) erträglich zu machen:

Ist daß ich deheine frist habe,
 fô wil ichs also ane vân
 swâ ich mich gefûmet hân,
 daß wil ich allez bûezen (XXX - XXXIII);

¹⁾ Im Eraklius sagt Gautier 6434 eben so von Constantinnopel in B. Qui est de grant antiquité (A. hat autorité).

²⁾ Vergl. oben §. 145.

eine fromme Ausdrucksweise, die in der Zeit sehr geläufig war. Der Pfaff Kuonrat sagt gleichmäfsig vom Herzoge Heinrich dem Löwen, dessen Gemahlinn Mathilde er sein Ruolandslied widmet, dafs nachdem er alle seine Feinde bezwungen und die Heiden (im Norden) bekehrt habe und nun sein Hof in Herrlichkeit dastehe ¹⁾, er nun

gote ophert lib und fêle:

fwâ er sich verfûmet hât,

ze gerihte er ime nû slât ²⁾.

¹⁾ W. Grimm S. XXXII. 309, 7. 9. 25. 26.

²⁾ In diesen Zeilen ist W. Grimm das Wörtchen nû anstößig gewesen, da von dem Herzoge als einem noch Lebenden die Rede sey (S. 346 und XXXIII). Der Irrthum scheint aber darin zu liegen, dafs jenes nû mit der folgenden Zeile in Verbindung (an dem jungsten tage) gebracht wurde, während diese wohl mit den ihr folgenden Zeilen (dâ got fin gerihte habe, Daꝛ er in niene vordere) einen jener verschlungenen Sätze bildet, wie sie auch unser Otte bietet (35. 69. 80. 1542-45. 2449 : 50. 2503 : 4. 2520. 2542. 2870. 2890. 3570-80. 3893-98. 4195-98). Jenes nû, das wir sowohl wegen des Versuafses als weil das Streichen in einem Unicum überhaupt bedenklich ist, nicht zu tilgen wagen, scheint vielmehr einen vorzüglicheren Sinn und was die Zeit der Abfassung betrifft, dem ganzen Gedichte eine gänzlich andre Bedeutung und Beziehung zu bieten. Der Herzog Heinrich der Löwe, müde der weltlichen Wirren oder vielmehr nach ihrer endlichen Beylegung und Besiegung, namentlich nach dem nicht allzu erfolgreich ausgefallenen Zuge gegen die wendischen Heiden an der Ostsee, denkt nun „um seiner Secle Heil willen“ an eine nachträgliche Pilgerfahrt in's Gelobte Land (fime schephære Ophert er lib und fêle) er ist entschlossen, sich in die Gefahr zu begeben. Was Heinrich bisher unterlassen, sowohl solche Pilgerfahrt als die Gedanken an's geistige Leben, das — sagt der phaffe Kuonrat in seiner geistlichen Redeweise, wolle er nun nachholen (Swâ er sich verfûmet hât), das will er nun gut machen (ze gerihte er ime nû slât), damit ihn Gott nämlich dereinst am jüngsten Tage nicht zu Gerichte ziehe für das, was er hier versäumt habe (Daꝛ er in ze gerihte niene vordere An dem jungsten tage, Dô got fin gerihte habe; oder Ze gerihte er ime nû slât; an dem jungsten tage [dô got fin gerihte habe] Daꝛ er in niene vordere, Sunder er kome in ordine ze den êwigen gnâden). Wer das Gedicht aber hören wolle (sagen 310, 15), der spreche (singe) ein Vater unser ze helfe mime hêrren, der eben die schwere Fahrt antreten will, so dafs auf ihn pafst, was vom Herzog Ernst gesagt wird (1667)

Dô wart diu mervart gesworn.

fünfzec werder man ze ime erkorn,

die über ein des kâmen.

Ganz gleich sagt etwas später Rudolf von Ems in seinem Barlaam:
 Hete ich mich dar an verfümet,
 daȝ lichte tumbem man geschicht,
 daȝ ich ze buoȝe welde rân;

mit im daȝ kriuze nâmen
 in tiutſchem lande über al.
 vor dem fürſten daȝ erhal
 daȝ er gelobte die hervart.
 manc helt des erfröuwet wart,
 der ouch gote dâhte dienen.

Das Ruolandslied ist somit vor der Abreise des Herzogs (1172) gedichtet, zur Trostesanschauung der rückbleibenden Herzoginn, welche die Verdeutschung des welschen Buches wünschte (308, 17). Mit jener gewiß nicht gezwungenen Erklärung des winzigen aber gewichtigen nû sowie der ganzen Stelle dürfte aber zugleich der Verfasser des Gedichtes gefunden seyn, der sich nur einfach phaffe Kuonrât nennt (310, 8), aber Bischof war. Ich meine nicht den Bischof Konrad von Würzburg, welcher 1188 das Kreuz predigte (1189 starb die Herzoginn Mathilde in der Blüte ihrer Jahre); sondern viel näher liegt, an den Bischof Konrad von Lübeck zu denken, welchen Herzog Heinrich im J. 1162 zum Bischof machte, nachdem er früher Abt von Riddageshusen gewesen war, einen Bruder des Bischofs Gerold von Altenburg, der später nach Lübeck versetzt wurde und dem Konrad folgte. Beide Brüder waren Schwaben von Geburt: Geroldus Suevia natus parentibus non infimis sagt Herm. Bonnus in s. Chronic. Lubeci und Helmold in Chron. Slav. (das „Chronicon Bothonis“ sagt z. J. 1154 Geroldus was geboren in Switseren). Gerold war ein tüchtiger Theologe und dem Herzoge sehr vertraut gewesen; Konrad dagegen früher gegen den Herzog aufsässig und selbst zum Papste Alexander nach Frankreich geflohen. Hier hatte er vielleicht das französische Gedicht selber erstanden, um es später, als er sich dem Herzoge versöhnte, diesem, der alte Lieder und Geschichten liebte (Grimm S. XXXIII), mit heimzubringen. Dieser hieß das Buch vortragen (308, 15). Wie aber der Herzog antiqua scripta chronorum colligi praecepit et conscribi et coram recitari (Chron. Altenburg.), so paßte Keiner besser zu dieser Neigung als jener Konrad, der nach Helmold (Chron. Slavorum 79 oder 80) ein gebildeter, ein gelehrter man war: Pollebat literatura facundia affabilitate largitate multis denique donis, und neben nobilitas animi, sey ihm auch facilitas verborum eigen gewesen. Nachdem ihm der Herzog seine Gnade zugewandt hatte, wurde er ihm ganz ergeben und ganz ein Andrer (potitus gratia ducis mutatus est in virum alterum; didicit enim in his, quae ipse passus est, compati fratribus suis et de ceteris pronior esse in humilitatis studio) und begleitete den Herzog auf

oder Bruder Berhtold: Swä ir inuch verfürmet habt an der wären rinuwe, an lütterr bihte und an ganzer buoße, dā fult ir inuch hinnen für hūeten ¹⁾.

C) Otto's Bildung.

1. Gelehrte Bildung.

a) Französisch.

§. 326. Wir kehren zu Otto während seines Aufenthaltes in Frankreich und Burgund zurück, und obschon wir von seinem Bildungsgange wenig wissen ²⁾, dürfen wir doch bey ihm als gründlich und allseitig gebildeten Manne auch eine genaue Kenntniß der französischen Sprache und damaligen Literatur voraussetzen. Der deutsche Dichter Otte sagt selber aus, dafs erz an eine buoche las, dāz an wälhifchen geschriben was (CXXXXIX : CXL). Die Kreuzzüge hatten das Französische selbst bis zu den Ungläubigen im Morgenlande getragen, um so leichter als in den Kreuzheeren seit dem ersten fast nur Französisch gesprochen wurde ³⁾. Nicht erst vom drey-

seine Pilgerfahrt. Aber er erkrankte im unseligen Antiochien und starb daselbst am 1. August (Conradus Ep. aegrotabat in infirmitate, qua et mortuus est. Cum autem dux abiisset, D. Ep. moleste ferens ejus discessum habens etiam quaedam negotia ei insinuanda, cum abbate Bertoldo barcham ingrediens navigationem insequitur. Crescente autem corporis molestia cum jam applicarent ad civitatem, quae Surs dicitur vel Syrus, spiritum reddidit. Helmold ep. 8. Cujus corpus in civitatem perlatum honestissime terrae reconditum est, agente id Guncelino comite (von Schwerin) et aliis amicorum ducis, qui praefentes fuere. Auch das Chronic. Bothonis sagt z. J. 1162: Bischof Geroldes bröder gehēten Bischof Cord ... He starf up dem wege nā dem hilligen grave in einer stat gehēten Tyrus). Auch Abt Berhtold (von Lüneburg) starb in Akre. Halten wir diesen Conrad von Lübeck fest, so sind wir gerade durch seinen Tod auch auf jenes Jahr 1172 gewiesen und erkennen vielleicht in seiner schwäbischen Herkunft wie in seiner Stellung zu Lübeck den Grund von der Mischung der Mundarten in den Handschriften seines Rolandsliedes (seines eigenen Schwanengesanges). Zugleich nehmen wir dabey zu Hülfe, dafs acht Blätter einer Handschrift desselben in dem nicht fernen, nicht beziehungslosen Schwerin sich aufbewahrt fanden (Grimm XXIII).

¹⁾ Vgl. König Rother 1348 (die sich verfürmet heten gar), Walther v. d. V. 17, 13.

²⁾ Was wir von Otto wissen, ist fast nur aus dem III (IV) Buche, 11. Hptst. seines Fortsetzers Stadewik zu entnehmen. Vgl. Joh. Cuspinian vor seiner Ausgabe der Chronik 1515, Moichelbeck in der Historia Frising. I, 330 und Histoire littéraire de France (1824. 4^o) XIII, 268.

zehenten Jahrhundert, das hierin weiter gieng, gilt was Wolfram von Eschenbach (Willeh. 283, 22) sagt si lèrten kint franzoys, sondern schon zum Jahre 1109 berichtet Abt Guibert (Monoediarum III, 5) von zweyen Knaben, welche um Französisch zu lernen nach der Abtey Barisis geschickt worden wären ¹⁾; wie es von Tristan heisst im 7ten Jahre

fin vater der marschalch in nam
und bevalch in eime wifen man
mit dem fant er in iesâ dan
durch fremde spräche in fremdiu lant. (2055)

Zum vollkommenen Ritter gehörten auch fremde Sprachen: und kunde ouch fremder sprächen vil (Tristan 7705).

§. 327. Adene's li Rois aber rühmt um 1250 nach dem Geiste und Brauche seiner Zeit von Kaiser Karls des Grossen Tagen, dass alle Grosse deutschen Landes Franzosen um sich gehabt hätten, damit ihre Töchter und Söhne le Francois de Paris lernten,

Tout droit à celui temps, que je ci vous devis,
Avoit une coustume ens el Tyois païs ²⁾

³⁾ Wilken Kreuzzüge III, 158. Umgekehrt lernten die Kreuzfahrer Arabisch. Des Königs Eraklius Boten an Kosroe (der übrigens en Ebrien spricht:) verstehen bey Gautier ihr Sarafinois (5487), was an Tristan 2960 erinnert. Im Mscr. de la bibl. royale de Paris n. 169 (Anfeis de la Hüge) schickt der sarazenische König Marsilies Boten an Karl den Grossen, die allerley Sprachen können:

L'uns est Faburs, li pren et li courtois,

L'autres a non Mutitiers le bon roi

Breu favent fuit et Flamence et Francois,

Normant, Breton, Hainuier (Hennegauisch) et Tiois (Dütsch). Im Herzog Ernst heisst es (3789-91) Die ellenden jungen Hätens lant des zungen Unt di spräche wol erkundet d. i. heidenfch (Wolfram Willeh. 207, 3). Im Wigalois 8337 wird gerühmt, dass er die spräche kunde Heidenfch unde Francois, und Wolfram (Parciv. 312, 20) hebt von einer Frau hervor Alle spräche si wol sprach Latin, Heidenfch, Franzoys. Vgl. Tristan 7990.

¹⁾ Wilken I, 202. Aus früheren Jahrhunderten, ausser dem Straßburger Eide vom J. 883, hier nur eine Stelle aus dem J. 937: Ex nostris etiam fuere, qui gallica lingua loqui sciebant (Chron. Ursperg.).

²⁾ Tyois und Tiefche ist zunächst niederrheinisch, wie Allemans oberrheinisch (Méon II, 313. IV, 185. Auch Royaux Lignages S. 293. 303. 301. 294. 299). Vgl. in Cod. Bruxell. n. 188, V. 2993: Toringe [das spräche für Hermann Müller's Lex Salica I] estoit adonc nomme La terre, qui or est nommée Tiefche terre; vgl. über Thiefsche terre, Thiois auch Les grandes chroniques de France III, 389.

Que tout li grant feignor, li conte et li marchis
 Avoient entour aus gent françoise tous-dis
 Pour aprendre françois leur filles et leur fils,
 sondern fährt dann von Berta etc. fort:

Li rois et la royne et Berte o le clér vis
 Sovent près d'auffi bien le francois de Paris,
 Com si il fuffent nés el bour à Saint Denis.
 Car li roi de Hongrie fu en France nourris
 De son païs il fut méné moult très petis;
 Francois favoit Aliste, car liens l'ot apris:
 C'est la fille à la Serre, son cors soit li honnis,
 Car pus furent par li maint grant malice empris.

Die darauf folgenden Worte

Adont tenoient Franc les Tyois pour amis,
 S'aidaient li uns l'autre contre les Arabis,
 Bien parut puis à Charle qui fu roy prieistis,
 Que Aleman estoient chevalier de haut pris:
 Par eux fu puis maint Turc et mors et déconfis.

beweisen beyläufig deutlich, was wir §. 311. vom Zwiste der Wel-
 schen und Deutschen im 13ten Jahrhunderte beybrachten.

b) Lateinisch — Griechisch.

§. 328. Dafs Otto von Freysingen eine gründliche lateinische Bildung besafs, davon sind seine Geschichtswerke der beste Beweis. Aber er verstand auch das Griechische ¹⁾: das geht aufser seinen Lebensumständen auch aus andern Umständen hervor. Nach Buch IV, 10. seiner Weltgeschichte benutzte er das Leben des h. Basilus, das erst nach dem zwölften Jahrhundert übersetzt wurde. Was das Latein betrifft, so hat er fleissig in den s. g. Alten, wie in den ihnen nachsprechenden Kirchenvätern gelesen. Seine Weltchronik schrieb er, wie er selber angibt, nicht nur nach Augustinus und Orosius, Eusebius und Hieronymus, sondern auch nach Trogus Pompejus, Justinus

373 etc. Sonst steht sich gegenüber Roman und Tiefsche. So sagt Jacob Henricourt (De bello Leodiens. 38) Esloit très sage chevalier et de grande eloquence en Romans et en Tiefsche. Romanisch ist Französisch im Gegensatz zum Latein: „Lambert li cors l'ecrit Qui de latin l'a trest et en Roman l'a mit (Alexander); eben so Gautier (99) Je vous dirai en roumans.

¹⁾ Graeca sunt — non leguntur ein bekannter Spruch früherer Jahrhunderte. Rudolf von Ems sagt (Barlaam 400, 4):

Nû lebet der liute niht ze vil,

Die kriechsch kunnen wol verstan.

Im Odo's lateinischen Herzog Ernst lernt jener gelehrte fürst früh Lateinisch, Griechisch und Astronomie.

und Varro; eben so nach Jernauder u. s. w. Aus Horatius führt er einen Vers an, den wir nicht nur in Bezug auf die §. 292. genannten lateinischen Gedichte, sondern recht eigentlich in Betreff unsers deutschen Gedichtes Eraklius auf ihn selber anwenden können

Scribimus indocti doctique poemata passim.

Dafs aber Otto zu den doctis, ja doctiffimis seiner Zeit gehört habe, beweisen seine Werke, seine Wirksamkeit. In jenen heurkundet er eine gründliche theologische und philosophische (aristotelische) Bildung. Der schon genannte gleichzeitige, ihm befreundete Probst Gerhohus, dem wahrscheinlichen Verfasser des Chronicon Reicherspergense (wenigstens bis z. J. 1169: vgl. §. 297.) nennt Otte'n in demselben prudentem et valenter literatum.

§. 329. Ein Solcher war somit ganz der Mann, der ùz latinen unde welfchen ze diute berihten verstand. Eine lateinische Bildung, wie eine geistliche, geht durch Otte's ganzes Gedicht. Die oben bereits angeführten Worte ad speciosam portam (4946) und selbst Sanctae crucis exaltatio (5026) wollen wir hier nicht geltend machen, da jener Ausdruck aus der deutschen Kaiserchronik ¹⁾ schon entnommen seyn mochte (§. 2715.), letztrer aus Otto's eigener Weltchronik (§. 298.). Eher die Worte der Vorrede: An eine buoche hörte lesen Noli mortem peccatoris (XLIV). Noch mehr aber das Durchführen lateinischer Eigennamen und ihrer Beugung: Danúbius (4465, wo auch phlúme in diesem Sinne zu beachten ist:) neben Tuonouwe (4418, vgl. §. 278.), Eraclius — Eraclium ²⁾ — Eraclið ³⁾ — Eracli ⁴⁾, Parides — Paridem ⁵⁾ — Paride ⁶⁾, Miriados ⁷⁾ — Miriadio (176), Anastafius (5031), Sergius (5087), Judeam ⁸⁾, Agareni (5102). Schwankend und deutscher schon die oft kehrende Namen

¹⁾ Diese hat natürlich auch viele solcher Anklänge; nicht nur einzelne Worte wie Ofanna, Gloria u. s. w., sondern ganze Redensarten wie Quaedam matrona — Furore repletus — Templum: exemplum — Omnis clerus sangen — Te deum laudamus; Der riter hiez in zwäre Die rede interpretäre — Si lobten mime trehtin Tanti patróni — Der ist in genædecliche bi Ante trônum déi — Der was in den selben ziten Ein künec ad Africam — Si fuorten in in infulum u. s. w.

²⁾ V. 813. 975. 1042. 1213. 1409. 1848. 4409. 4460. 4847.

³⁾ V. LXXIX. 423. 827. 1128. 1421. 1556. 2416. 4631. 4976. 5085.

⁴⁾ V. 681. 996. 1209. 1488. 1610. 2141. 2421. 2454. 2573. 3927. 3937. 3950. 3964. 4092. 4111. 4964.

⁵⁾ V. 3414. 3473. 3536. 4056.

⁶⁾ V. 2820. 3007. 3084. 4160. 4185; vgl. 3229: Owê mir armen Parides (: des).

⁷⁾ V. 36. 57. 69. 197. 365. 401.

⁸⁾ V. 4931. Vgl. Pilatus (der ùz latine gedichtet ist!) Ze Judéam

ze Cosdroâ ¹⁾, ze Perfiâ ²⁾, ze Suriê (4941); gänzlich deutsch aber die dem deutschen Munde und Ohre geläufigen Kunſtenôpel (4212. 5235), Salônich und Vinepôpel (4211), Raben (2348. 2357. 2557), Pulle (1220. 4425), Meffin, Tuſcân (1227. 4420), Lancparten (1227); Luteriſchen (1269) Kerlingen (1270); der Phât (4420), der Roten (4431), diu Souwe (4417), diu Tuonouwe (4418), daß Riuziſche oder Riuzen mer (4463).

2. Lebensbildung.

a) im Kloster.

§. 330. Gleich in der Vorrede tritt uns unser Dichter Otte als Geistlicher entgegen ³⁾, als Geistlicher mit Leib und Seele. Von vorn herein bekennt er Gott, daß er selten oder nie nach seiner Pflicht und Kraft (nach ſime rehte) Gottes Gebot erfüllt (I-III), noch mit seinem Pfunde getreulich gewuchert habe (VI : XXIII), das nicht gering sey; Gott habe ihm vielmehr einen großen Schatz anvertraut (XVII), an dem er reich sey (XXVIII), nämlich an witze unde ſin (XXVII. vgl. 7497) d. i. Verstand und Geschick. Wenn er sich aber bisher an ihrer gehörigen Anwendung versäumt habe (XXXII), so getröste er sich, auſer dem Vorſatze es gut zu machen und einzubringen (XXXIII), der göttlichen Zusage Noli mortem peccatoris (XLIV). Darum wählt er auch in diesem Gedichte den frommen Stoff von Eraclius, als der daß heilige kriuze wider gewan (LXXX). Es ist ohne Zweifel bezeichnend, daß er an seinem Gedichte, welches seinem größeren Theile nach ziemlich andre Dinge zu schildern hat als jene Kreuzwiedergewinnung, er dennoch diese Schlußwendung des zweytheiligen Stoffes hervorhebt und erst dann auf die inanevalten wunder, diu got mit Eracliô begie (XCII) d. i. auf seine wunderliche Jugendgeschichte kommt, von der er in Betreff der Wundergaben des Kindes (Z. 336 : 37) ſelber ſagt daß ſelten vernomen iſt, 9be eꝛ ie geſchæhe. Gläubig getröstet er sich jedoch mit den Wundern und Zeichen, die wir Gott täglich wirken ſehen (XCVII etc.). Er wolle aber zu seinem Geleitsmanne den heiligen Geist nehmen (LXXI), dem er überhaupt huldigt (§. 40. 2129 etc.) und dem er beſonders Meſſe und Prim leſen läßt. Auch Pfaff Kuonrat ſagt im Rolandsliede Die triuwe die muoꝛe wir von dem heiligen geiſte

in daß lant (407) und Inꝛ lant ze Judéa (431); Tyro, Cyro, Pilato, Pilatum.

¹⁾ V. 4567. 4918.

²⁾ V. 4255. 4337. 4340. 4893. 5018.

³⁾ Auch Gautier erſcheint als Geistlicher. Man vergleiche Stellen wie 2. 5. 8. 21. 30. 32. 130. 139. 148. 170. 172. 179. 195. 210. 225. 853. 1213. 2467. 2803. 2906. 4300. 6042. 6127; 2921. 4761; 2531; 5881; 2648. 2759. 2906 2878 u. ſ. w.

lernen (26b) und die Kaiserchronik beginnt gleich mit den Worten In des heiligen geistes minne Sô ful wir beginnen ¹⁾).

§. 331. Nicht minder wie die Vorrede unsers Gedichtes beurkundet gleich der eigentliche Eingang desselben (6 - 9. 13 - 24) den geistlichen Menschen; eben so die anschauliche Schilderung der Taufe (201 - 209) so wie der Trauung (2232 - 60), der lebendige Erguß über den Tod wie über die Sorglosigkeit der Welt (368 - 97), über das jenseitige Schicksal der Seele (431 - 45); welche Stellen sämtlich, mit vielen andern, dem deutschen Dichter allein anheimfallen, indem der welsche Vorgänger ihm durchaus keinen Anhalt oder Anklang dazu gab. Selbst da, wo die Erzählung mehr als lebendige Schilderungen der Minne etc. mit sich führt, z. B. gleich nach des Parides minnespil (3813), kehrt der Dichter Otte zu geistlich-religiöser Betrachtung zurück.

§. 332. Markgraf Otto, aus höchstem fürstlichen Geblüte gebürtig ²⁾, hatte sich von Jugend auf geistlicher Bildung beflissen und geistlichem Stande gewidmet, wie Enenkel im Fürstenbuche ³⁾ von ihm sagt:

Sin fünfter sun Otte hiez:
in ein orden er sich hiez
und wart münch dar inne.
daʒ machte gotes minne
dar nâch gwan er grôʒ êre
der selbe fürste hêre,
wander het ze got gedingen,
er wart bischof ze Frifingen.

Otto wurde sehr früh Probst (zu Kloster Neuburg bey Wien), dann Abt (zu Morimond in Burgund) Bischof (zu Freysingen) und wieder Abt: dieß letztre wieder in der von ihm geliebten Cistercienser Abtey Morimond. Diesem Orden der Cistercienser ⁴⁾ gehörte, wie

¹⁾ Z. 122. (hier auch Gautier 172: maïse del faint esperit) 4675. Der Franzose redet öfter von Marie oder der Vierge (1604. 5701; 4766. 5627. 6207); der Deutsche folgt ihm nicht. Das Gedicht vom Pilatus ruft die Maria an, der im selben Jhd. Wernher's Gedicht ganz gewidmet ist. Sollte so ganz treffend seyn, was bey Gervinus (NL. II, 144) allzusondernd vom Zeitalter Gott Vaters, Gott Sohnes, des heiligen Geistes und der Jungfrau gesagt worden ist?

²⁾ Imperatorum Henrici IV. nepos, Henrici V. sororius, Conradi frater uterinus et Friderici Augustissimi, qui nunc feliciter regnat, patruus fuit. Ex clarissimo regni principe Leopoldo Marchione (Austriæ) patre et matre Agnete filia Henrici IV. (Rudevicus De reb. gest. Friderici: II, 11).

³⁾ Rauch Script. I, 279.

⁴⁾ Sieh Tillemont Histoire de l'ordre de Citeaux, Manrique Annal. ordin. Cisterciens., Tiffier Biblioth. Cisterc.

Pabst Eugen III. selber, der auch in Clairvaux gelebt hatte, auch Bernhard von Clairvaux, der Hauptbeweger seiner Zeit, nicht nur der französischen Welt, an. Clairvaux (Clarevallum, Clara vallis) in der Chaupagne war eine der berühmtesten Abteyen des Ordens und in Citeaux (Cisteaux, Cistercium) in Burgund selbst war die Klausen, von wo der Orden ausgieng und wo der h. Bernhard selber wohnte. Hier wurde auch der Großmeister der Templer nach seiner Heimkehr vom Kreuzzuge, seiner Würden und Bürden sich entledigend, Abt (§. 299. 137, 3). Die Zeit des zweiten Kreuzzuges war die Blütezeit jenes Ordens.

§. 333. Vielfach erscheint deshalb auch Zitiäs, Zitels in den deutschen Gedichten jenes Jahrhunderts, bemerkt im Reinhard Fuchs des Glichesäre ¹⁾, verspottet im Reinardus Vulpes ²⁾, dagegen glänzend in Rudolf's Barlaam ³⁾, dessen Worte zugleich einer Aeußerung Mabillon's in den Werken des h. Bernhard widersprechen, wonach die Cistercienser nichts Metrisches unter sich geduldet hätten ⁴⁾. Wir sehen davon ab, daß schon die Otto von Freysingen zugeschriebenen lateinischen Sinngedichte widersprechen, fügen aber noch lieber jene Stelle Rudolf's von Ems ein. Nicht nur sagt derselbe von der (lateinischen) Quelle seines Barlaam

Ez brächte her in tiufschin lant
des ordens von Zitels ein man,
von dem ichz aller erste gwan,
von Kappelle abbet Wide ⁵⁾,

¹⁾ Reinhard sagt zu Isengrim: Die von Zitiäs fuerent dich Ze dem fröne himelriche und Sit wir fin worden gotes kint. Swer mir ein stücke verlaget, Ez wirt ze Zitiäs geklaget (713 ...). In einem andern Gedichte von einem Ritter, der in riters wis was worden alt (Cod. pal. 341. und Cod. Vindob. 2779) heist es Eingangs Den gräwen orden er enphiene In dem klöster Cites; und im Leben der h. Elisabeth (Dintiska I, 471) nach ihrem Tode

| | |
|--------------------------------|------------------------------|
| Geistlicher liute harte gnuoc, | Die gräwen dâ von Citias, |
| Die ir andâht alle truoc | Die wîzen dâ von Premonstrei |
| Daß si gerne kômen dar | Und ander orden manger lei, |
| Ordene aller lei gevar, | Dô man nâch grôzen êren |
| Wie ir ordenunge was. | Die lantgrâvinne hêren |

Bestaten schône wolde.

²⁾ Cucullifera religio (III, 1698) cucullata religio (III, 2242). Die Anfehdung gieng von Clugny, dem Benedictiner Kloster in Burgund aus. (Grimm's Reinh. Fuchs S. C. Cl. LXXX).

³⁾ Köpke's Ausgabe 5, 5. 400, 16: Zitels, was der französischen Form Citeau etc. näher entspricht.

⁴⁾ Mabillon Opp. Bernhardi Cluniacensis (Paris 1630) II, 891: Cistercienses nihil admittebant, quod metricis legibus coercetur.

vil kûme ich daz vermide
 ine müezez iu ze diute fagen;
 sondern dafs Jener mit allen Brüdern geradezu ihn gedrängt
 hätten, den Stoff (deutsch) zu dichten:

Dô mir diz mære gekündet was
 und ich ez in latine las,
 ich nam daz redeliche leben
 von Zitels ze râtgeben,
 ob ich ez folde tihten
 unde in tiufchen berihten
 ûf bezzêrunge oder niht.
 dô geviel diu geschiht
 wol der gewârhaften diet.
 von Kappelle der abbet riet
 und al diu famenunge mir
 mit getriuwelicher gir,
 daz ich ez niht verbære,
 ez wære alsô gewære
 an fûezer lère und alsô guot,
 daz ez vil lihte maneges muot
 ze bezzêrunge kërte
 und bezzêrunge lërte.
 ûf die gedinge und ûf den wân
 diz mære ich fus getihtet hân.

Somit widerstrebt auch Otto's Stellung als jenes Ordens Genosse gar nicht, das deutsche Gedicht gefertigt zu haben, ungewifs ob als abbet old bischof¹⁾, immer als Cistercienser.

§. 334. Es konnte nicht fehlen, dafs Otto von Freysingen sowohl seiner fürstlichen Geburt als jener geistlichen Stellung nach mit Männern wie dem h. Bernhard, dem Grossmeister Hugo und namentlich dem Abte Suger in nächste und innigste Berührung kam; und es entsteht die Frage, ob wir nicht vielleicht berechtigt sind, eine eigenthümliche Stelle unsers Gedichtes, die kaum ohne einen feinen Bezug auf bestimmte damalige Zeitverhältnisse gedacht werden kann, aus der Bekanntschaft des Abtes Suger (in Betreff Königs Ludwig: §. 166. 167.) oder des Abtes Otto (wegen Kaiser Friedrich's: §. 303.) oder eines dritten Abtes mit dem gemeinten Liebesabenteuer zu erklären; weshalb wir auch keinen Anstand genommen haben, die in der M. Handschrift zwiefach verwaschene Stelle nach der doppelt bezeichnenden W. Lesart aufzunehmen. Otte sagt nämlich, wie er überaus gewandt und wahr das verbotene minnespil²⁾ der Kaiserinn Athanais und des Jünglings Parides schildert (3799):

⁵⁾ Guido von Cappel in der Schweiz.

¹⁾ Hartmann Gregor 6633.

Ich weiß den abbet, hætters gesehen.
 der dâ zeshunt hæte gejeihen
 si hæten des spils enfant gepilt ¹⁾
 dâ manic schalc wirt von gezilt
 und manic fürste wolgeboren.

Die Münchener Hdschr. verwischt Ich weiß den man; eben so setzt sie kurz vorher in derselben Schilderung, wo die Wiener Hdschr. entsprechend dem Abte, sagt

Si nâmen unde stâlen,
 daẓ si beidiu gerne hâlen
 halfen küffen und ander dinc.
 Swaẓ diu frouwe unt der jungelinc
 einander dâ tâten,
 daẓ möhte ein nunne errâten,

entfärbter Daẓ möhte ein tøre errâten.

§. 335. An diese herbeigeführte Aueinanderhaltung der Wiener und der Münchener Handschrift unsers Gedichtes knüpfen wir hier die, wie uns scheint, nicht bedeutungslose Thatsache an, dafs nur diese beiden Handschriften bis jetzt von demselben bekannt geworden sind und zwar beide an Orten, welche mit Otto's Lebensgeschichte in nächster Beziehung oder Berührung stehen: Wien — Otto lebte dort wie im nahen Kloster Neuburg, und München — sein Freysingen war nahe genug und stand in stâtem Verkehre und Streite mit jenem, namentlich gerade in jener Zeit, wo Heinrich der Löwe das Herzogthum Bayern wie Sachsen beherrschte und Freysingen durch München's Bevorzugung hart beeinträchtigte ²⁾. Aus dieser damaligen Landesvereinigung stehen Sachsen und Bayern auch wohl in unserm Gedichte so unmittelbar neben einander, wo von den besten Rossen die Rede ist (1264 - 70):

Alle die ze Sahfen
 Ode ze Beiern komen sint,
 Ze Francriche od ze Brebint ³⁾
 Ze Swâben oder umbe den Rin
 Oder bi dem mer ze Meffin

²⁾ Minnefpil und daẓ fûeẓe spil Ulrich von Lichtenstein (MS. II, 36. Ms. II, 50. 51) Tristan 13008 etc., daẓ werde frouwen fpil Docen Miscell. (II, 169), daẓ bettespil (MS. II, 107. Ms. II, 157), daẓ bette hât der wunnen spil (MS. II, 195), bettespil auch Reinbot vom 'Turne (im Georg). Vergl. Gautier's Schilderung 2102 etc.

¹⁾ Si bête spilten ein spil, Daẓ lihte den man beroubet (Erek 866).

²⁾ Bötticher Heinrich der Löwe.

³⁾ Die Form Brebint ist ungewöhnlich. Es kommt vor Brâbant, Braibant, Breibant (wie païs de Brai), und Brâchant.

Oder ze Lüteringen,
 Üz der marc ze Kärlingen.

b) am Hofe.

§. 336. Dem Fürstbischefe Otto konnte aber auch das hovel-
 leben mit seinen hovemünchen und klößerrittern ¹⁾ kein Geheimniß
 bleiben: unser Dichter Otte kennt sich in dessen Umtrieben (Intri-
 guen sagt man jetzt) trefflich aus. Nicht nur dafs er mit behaglicher
 Breite (hier ist der Franzose mal kürzer) und mit deutscher Gründ-
 lichkeit das Schreiben und Siegeln der Briefe bis zum Wärmen und
 Zertreiben oder Auftragen des Wachses schildert (1670-86) ²⁾ und
 dabey vielleicht seinen Freund, den kanzeläre (1674) Friedrich's Rai-
 nald im Auge hatte; trefflich mahlt er den Eigensinn der hohen Her-
 ren, die, wie ihnen auch gerathen wird, auf ihren Kopf und Schaden
 bestehen:

Ez ist maneges herren site,
 daẓ er entuot noch enlät
 durch deheines fines mannes rât,
 wan nâch sin felbes sinne,
 er vliede oder gewinne.
 dô gât vil dicke schade nâ (2534-39),

wie umgekehrt Herrendiener ihres Herren Freygebigkeit, die ihm
 Ruhm zu bringen vermag, scheel ansehen

Ich wâne, in lieber wære
 daẓ ez fülte unde verdurbe,
 dan der herre mite erwurbe
 der werlde lop âne spot
 unde lôn von got.
 daẓ in got gebe leit! (1395-99).

§. 337. Aber er hat es erfahren:

Man vindet selten âne nit
 die bæfen hoveliute ³⁾.
 ine weiẓ waẓ ez diute,
 swenne den guoten wol gefchiht,
 daẓ lânt si âne rede niht (1104-8).

Dort nistet ein eigenes geschwätziges Geschmeiß, das nichts unbere-
 det läßt:

Si wârn im willic alle,
 eẓn wære ein hovegalle,
 der selten richer hof enbirt ⁴⁾.

¹⁾ Reinmar von Zweter (MS. II, 124. Ms. II, 201).

²⁾ Vgl. vom Envious bey Gautier 1056.

³⁾ Die lasen hoveschelke (MS. II, 206, Ms. II, 332).

⁴⁾ Vgl. MS. II, 147. Suchenwirt 38, 140; hovebellen (Wal-
 ther 32, 27).

Aber auch mancher alte hoveman (1183) treibt sich dort um, der in diesem süßen Nichtsthun ergraut ist. Darum ist dort das Reich der bösen Zunge:

Er ist sælec, der twingen mac
die zunge under sinen muot.
si ist, diu den schaden tuot.
rehteꝛ swigen kumt ze staten (1119 - 23).

Aber von jeher waren die Bösen dort verleumderisch gegen die Guten:

Eꝛ was ie der bæfen site,
daꝛ si den guoten übel sprächen
und enwessen, waꝛ si rächen.
Daꝛ si got gehaꝛꝛe! (1114 - 17).

§. 338. Otto kennt die Pracht und die Herrlichkeit des Hoflebens: den Schmuck der Frauen (1705 - 7. 1804 - 36. 3577 - 3605) wie der Ritter (4685 - 4719), den Glanz der Edelsteine (556 - 577. 3527), den Reichthum der Hoffeste mit ihren Zelten (1747 - 49), mit Rittern und Pfaffen (2238. 2650), den Festbann (2652), die Schwertleite (2245 - 52), Saitenspiel, Tanz und Turney (2665 - 70), Schall und Schwall (2254). wobey er der fahrenden Diet menschenfreundlich nicht vergift (2255 - 62), obschon er ihre Art gewiß kannte, wie sie sonst geschildert wird

der dritte hoveluget, — —
der sibende kleider koufet — —
der zehende hât ein dirne,
ein wib, ein tochter unbehuot etc. (MS. II, 240. Ms. II, 390).

Zu allen Diesem gab ihm der welsche Vormann durchaus keinen Anlaß und nahm Otte wohl von Friedrich's Hofe die Anschauung her: des selben phlit noch manic man (2262).

§. 339. Trefflich schildert er das Leben der Armut, wie ihrer Holden Mund bleich sey und sie aus Königen Bauern, aus Rittern Knechte mache, Frauen in Versuchung führe (494 - 507) u. s. w ¹⁾; Reichthum dagegen sey den Feigen hold (513), gebe den Unbefähigten Waffen in die Hände (515) und mache manchen schalc fri (515):

der selben funde ich wol dri,
wolde ich si fuochen ²⁾:
ich fürchte, si mir fluochen,
kæmich daꝛ ichs erkande

¹⁾ Man vergleiche damit Gottfried's von Straßburg Schilderung der Armuth (MS. II, 184. Ms. II, 276). Die Frische der Farben ist auf Otte's Seite.

²⁾ Vgl. den Stricker (Cod. Heribipol. 103 d):
wan daꝛ man's niht verfuochen sol
man funde noch den man wol,
den man alfe wol betrüge.

und offentlichen nande.
 min wille ist, ich wil eꝛ verdagen:
 man mac des wāren ze vil sagen,
 des hērich die wīsen liute jehen (518-25).

Der sey eigentlich nur reich, der Gottes Gnade verdient (157 : 58);
 verhafst aber sey ihm der, der an Habe und Gut (1874) seinen Sinn
 wendet:

ditze heizet gireheit.
 daꝛ ir got gebe leit!
 eꝛ si wip oder man,
 der ir kunde ie gewan
 er kumt ze swachem prife (1879-83).

§. 340. Lebendig schildert er der Habsucht Hauptmittel — das
 Würfelspiel ¹⁾, das zugleich ein Bild des Zufalls (der fælde) sey:
 Eꝛ velt eime richen herzogen
 als lihte ein effe oder ein tūs
 fō dem bēsten von dem hūs (2466-68).

Auch das ritterliche Schachspiel gebraucht er zum Gleichniß:
 Eꝛ ist ein schedelich schāchroch ²⁾
 der fēle unt dem libe,
 der bi eime bēsen wibe
 alten unde wonen muoꝛ (1603-6).

c) im Felde.

§. 341. Otte ist aber auch ein ganzer Kriegsheld in seinem Ge-
 dichte, wie wir den markgräflichen Bischof in der That das halbe
 deutsche Kriegsheer ³⁾ im Gelobten Lande führen sahen (§. 294. etc.).
 Trefflich kennt er sich daher, wie bey'm Schmucke der Frauen, auch
 in den Theilen ritterlicher Rüstung aus (4685-4724. 4725-4754);
 äußerst lebendig schildert er den Zweykampf durch alle seine gesetz-
 lichen Stufen (4755-4886); vgl. §. 260.) und zwar viel gedrungener

¹⁾ Topelfpil (2463), der topel. Vgl. Parcival 289, 74. 248, 10.
 118, 19. Reinmar v. Zweter (MS. II, 124. Ms. II, 196) Der tiuvel
 schuof daꝛ wūrfelpil Dar umbe daꝛ er fēlen vil dā mite gwinnen
 wil und hat alle Ausdrücke daꝛ es, daꝛ tūs, die drien, daꝛ quater,
 den zinken, daꝛ fes; ehen so im latein. Minnelieder Codex zu Mün-
 chen (Wolf Von den Leysen S. 209):

Credendum est magis foli fes
 ꝛinke . quatter . ueraci.
 quam dri. tus . es ictui fallaci.

²⁾ Gautier sagt an andrer Stelle Li rois iert matés par fa
 fierge (4366).

³⁾ Darunter auch wohl seine werden Bei er unverzaget (Herzog
 Ernst 2930), daꝛ beierfeh her (Parcival 121, 9).

und zielsicherer als sein französischer Vorgänger, der keinen Fortschritt kennt und kein Ende findet (5577-5773). In wenigen Worten anschaulich und lebhaft ist seine Schilderung des Lagerlebens wie der Belagerung (2561-79), wobey der fortgeführten Beute (3878:79) nicht vergessen wird, so wenig wie bey'm Kriegszuge des Heerfriedens (2551-55), bey'm Kampfe der weizel (oder gebende) unde phläßer (4553), bey'm friedlichen Einzuge der Herberge und der Ställe (1254:55). Mit scharfem Blicke durchschaut und schildert er die Aeußerungsweisen des Muthes und des Scheinmuthes oder der Zaghaftigkeit vor dem Kampfe (Der eine weinde, der ander sanc: 2574) oder da, wo nichts zu fürchten ist

Dò teter alfe maneger tuot,

er zeicte der werlde finen muot (1197:98).

Seinen Gegner achtet er ritterlich hoch: dreyimal wiederholt er von Kosroe Er hete eines mannes muot, er truog ein stolz ellen (4596:97) — Er was harte manhaft (4647) — Ern geliche einre zagen (4735), so dafs man fast vermuthen sollte, er habe dabey unwillkürlich einen bestimmten sarazenischen Gegner (Friedrich's oder Konrad's) im Auge gehabt.

§. 342. Otte steht mitten im Leben und in seiner Zeit. Er ist in jeder Beziehung hochgestellt, um die in allen Ständen wiederkehrenden Sitten oder Unsitten zu erkennen und beym rechten Namen zu nennen. Daher die Wiederholungen als maneger tuot (1197. 2335) — als genuoc liute tuot (1385) — dar umbe forget maneger noch (1603) — aller flahte liute Phlegent des noch hiute (2387:88) — eꝛ ist maneges herren site (2534), oder als man noch phlit unde tuot In dem lande über al (1255:56) nämlich in Italien, und von St. Peter zu Rom sagt er

dà man in [Kaiser Fokas] keiferliche enphie,

als manegem keifer ist geschehen (3897),

was fast wie auf Friedrich's Krönung in Rom (§. 325.) gedeutet klingt. Vom Kaiser aber sagt er nochmals

Dò tet der keifer Fôcas,

als der keifer hiute tuot,

fin hulde unde alleꝛ guot

enbôt er finen mannen (1690-93).

d) im Umgange mit Frauen.

§. 343. Unter den §. 292. erwähnten kleinen Sinngedichten Otto's befindet sich eines (35) des Inhaltes

Femina quaeque suos placitos sibi laudat amores

Et vocat utilius, quicquid sibi dulce videtur.

Papst das nicht vortrefflich zum Wahlspruch unsers Athanasigedichtes? Ja sieht es nicht fast aus wie eine Uebersetzung von Gautier's V. 2149 (er spricht von der Laune der Frauen):

Con ke li plaist, li fanble bien?

Otte durchschaut das menschliche Herz: er hat seinen Pulsschlag im Glanze und unter'm härenen Gewandc erproben gelernt. Wenige hat er rein erfunden (1971-76)

Ich wane niht vil hân gelogen,
getorſtichz vor den frouwen jehen,
ich hân felten noch gesehen
eꝛ wære man oder wære wip,
dem daz herze unt der lip
ân allen wandel wære ¹⁾.

§. 344. Namentlich aber kennt er das weibliche Gemüth: nicht nur schildert er, als wäre er fleissig im Frauenzimmer gewesen, bis auf das heimliche Hemde ze nähest ir libe (3578) ²⁾, ihren zierlichen Schmuck (3577-3605. 1803-36), sondern ist als Beichtiger in den Herzen der Frauen wahrhaft zu Hause. Nicht nur dafs er weifs von der wibe lôn, den Samson und Salomon erfuhren ³⁾, von dem Unglück bey einem bösen wibe zu alten unde wonen (1606:7), sondern er kennt gar wohl die frühen unreifen Herzensbegierden mancher Jungfrauen

Dâ was manegiu under,
diu der hovezûhte hâte enborn,
wande si hâte vlorn
den magetuom vor maneger zit,
der maneger kurze fröude git.
Ouch was ir gnuoc unde vil,
die von dem selben zabelfpil

¹⁾ Man vergleiche den Wälschen Gast (197):

In der werlde ist manic man
valfch und wandelbære,
der gerne biderbo wære.
wan daz im fin herze enlât.

²⁾ Vgl. Tristan 15660: Si truoc ze nähest an ir lich Ein herte hemede hærin.

³⁾ Vgl. Fridank 104, 22: Adam unde Samfôn Dâvit unde Salomôn Die heten wisheit unde kraft, Doch twanc si wibes meisterſchaft; eben so im Niederländischen (Aldt. Bl. I, 76, 19. Horae belg. I, 94): Sint Adam, ons eerste vader, David Sampfôn, Salomôn algader Bedroghen sijn van wiven, wie sel dan onbedroghen bliven? Eben so Frauenlob in Cod. Herbipol. zu München, 210c: Adam den ersten menschen betroug ein wip. Sampfônes lip Wart durch ein wip geblendet. Dâvit wart geschendet, Her Salomôn ouch gotes richs wart durch ein wip gephendet Absolônes schœne in niht vervienc, in het ein wip betæret u. s. w. (Sieh Wackernagel's Lesebuch u. Aldt. Wälder III, 166).

mit worten hætten vil vernomen
und wærens gerne zende komen (1792 - 1800).

§. 345. Otte kennt die Gefährlichkeit der Frauen:

Wir wip kunnen manegen list ¹⁾,
Der iu mannen unkunt ist (3139:40)

er kennt und nennt die schlimmen, die schönen Frauen:

Gât ze andern kinden:

Ir muget hie manege vinden,
diu iuch alles inwers willen wert

und niht wan drier phenninge gert (2080 - 83);

aber ihm entsteht nicht der Sinn für reine weibliche Schönheit

Der eins schænen wibes gert.

Der ist zuo ir wol gewert (1901:2),

für die liebliche Erscheinung einer reinen schönen Frau:

Als noch vil lihte geschæhe,

da ein wip geriten quæme

fô gewaltic und fô genæme,

fô diu reine Athânais (2700-3),

und die schönste schildert er mit den Worten:

Si hâte fô minneclichen lip,

Solde ein wifer man umbe ein wip

wünschen nâch finer wal

von der scheitel hin ze tal,

fwes er ime erdenken kûnde,

ich wæne erz an ir fûnde

garwe unde niht ein teil (2051-57).

§. 346. Aber auch ihr Gemüth preist er:

Ine mac gefagen noch enkan

alle dise tugende.

die diu frouwe in ir jugende

reinieliche dô begie (2297-2301).

Trefflich schildert er den Werth ehelicher Liebe und Treue:

Ir habet wol vernomen daȝ

daȝ der man unt sin wip

fûlen wesen ein lip.

daȝ wæren sîcherliche sie.

ist ez nû oder wart ez ie,

fwaz dem einem dô geschach

ez wære lieb odr ungemach,

daȝ dulten si gemeine.

ir minne diu was reine (2316-24).

Aber nicht verborgen ist ihm des weiblichen Herzens Untiefe und Klippe. Zwar schlägt er hoch an daȝ lop von guoten wiben (2308),

¹⁾ Niht ist fô listic fô daȝ wip (Lamprecht's Alexander 5246).

doch kennt er die Macht der Minne:

Der nie herzen liep gewan,
der velfchet lihte diu wort.
si jehent, die ir hant gehôrt,
ez benæme diu minne
vil wifem man die sinne,
daʒ er niht mac wol bewarn,
ern mûeze under wilen missevarn.
des ist diu minne vil gemeit.
si kan ouch — deist diu wârheit,
den tumben wol gelêren
sprechen und tuon nâch êren (2404 - 14).

Minne zwingt Alles, Jung und Alt, Fürst und Knecht:

Werst gewaltiger âne got,
der sô schiere habe betwungen
den alten zu dem jungen ¹⁾
[den fürsten unt den hîrte
den gâst mit dem wîrte]? (2750 - 54).

§. 247. Vor Allem mahlt er die Gefahren der zu brünstigen und eifersüchtigen Liebe:

In twanc ein teil ze fêre
diu Minne als si mangel tuot: (2334:35).
diu liebe kan wol blenden (2338).

Eifersucht hütet ihren Schatz über die Mäßen (2391 - 2403) und er warnt deshalb vor zu großer Hut der Frauen (2446 - 54), deren Folgen das ganze Gedicht schildert:

Swer der ze fêre hûetet,
der vermet unde briutet,
er findet unde briuwet,
daʒ in dar nâch geriuwet (2491 - 94).

Und meisterhaft hat der deutsche Dichter (denn der Franzose hat, wie in allen bisher angeführten Stellen, so auch hier das Folgende wenig inneren Anhalt geboten) diesen Grundtext in der Geschichte der Atha-

¹⁾ Vgl. Walther v. d. V. 56, 4: Wer gap dir, Minne den gewalt
Daʒ dû doch sô gewaltic bist? Dâ twingest beidiu jung und alt
Dâ für kan niemen einen list. Die Kaiserchronik (4065):

Umbe die Minne ist ez sô getân,
Dane mac niht lebendes vor bestân
swer rehte wirt innen
frumer wibe minnen,
ist er siech er wirt gesunt,
ist er alt er wirt jung.
die frouwen machent in gefüege
hövesch unde küene.

nais anzuführen gewußt. Ausgezeichnet ist das Selbstgespräch der Kaiserinn in der Einsamkeit ihres Thurmes, wie ihr erst began ir leben leiden (2588), wie ihr jeder lichte tac Dähte tunkel unde lanc (2590 : 91), wie sich innen die Gedanken abquälten über den Grund ihres unverdienten Gefängnisses, da sie sich rein weiß (2605 - 8): bösmüsse der seyn, der ihr das zum Lohne ihrer Treue biete (2615 - 27). Was hilft da Treue, wenn das üble Weib es nicht übler hat, als die ehrenfeste und tugendhafte Frau (2629 - 34). Sie war hienach reif, der Versuchung zu erliegen, die ihr das Mayenfest (2649) zuführte.

D) Otto's dichterische Leistung.

§. 348. Mit unnachahmlicher Wahrheit ist hienach der Minnenden Entzünden (2725 - 73. 2822 - 58), in ausgezeichneten Selbstgesprächen Beider ihr innerer Kampf (2756 - 2818. 2860 - 2910), mit kundigster Anschauung der ihr Liebeliden und Gebärden (2923 - 47. 48 - 80), mit feinsten Seelenkenntniß die Lösung oder, wenn man lieber will, die wahre Verknötung und Verkettung des Lichesabenteurers zwischen ihnen durch die Fügerinn Morfea, welcher erzenie, namentlich der Minnewunden durch die Minne selber ¹⁾, kund ist, äußerst wahr endlich Dieser Hin- und Hereilen und Bereifen der Versuchung geschildert.

Und auch hier ist der deutsche Dichter durchaus weit vor dem französischen voraus, den er verläßt oder abkürzt, erweitert oder wieder einholt, wo und wie es seiner seelenvolleren Darstellung ansteht. Vorzugsweise gilt dies bey dem recht aus tiefer Seele gegriffenen Selbstgespräche der Kaiserinn auf dem Wege zum Stelldichein mit Parides, ehe sie den gefährvollen Ritt zurücklegt (3615 - 44): der Kampf mit der Minne Uebergewalt war noch nicht beendigt, als

diu frouwe edel unde guot

¹⁾ Vergl. MS. II, 44. Ms. II, 61 (Ulrich von Lichtenstein):

Ich bin her bi minen Runden
 ofte worden minnewunt.
 dafür hân ich helfe funden,
 der siht man mich wol gefunt.
 swaz diu Minne mir mit twingen tuot,
 dâ für hân ich erzenie, diu ist guot,

nämlich seiner Frauen lichten Schein, wie der Winsbecke seinem Sohne râth

Sun, wiltu erzenie nemen,
 ich wil dich lëren ein getranc.
 lât dirz din fælde wol gezemen,
 dû wirft felten tugende kranc.
 din leben si kurz oder lanc
 lege in din herze ein reinez wip mit Ræter liebe lunder wanc.

begunde nâhen under des
der herberge, dâ Pârides
inne lac verborgen.

Da war es um sie geschehen: sie stranchelt und fällt ärger, als ihr Rofs ¹⁾. Nicht minder gelungen ist die nur dem deutschen Dichter eigene Schilderung, wie die Alte (Morfea) aus ihrer Hütte hervorbricht, die Kaiserinn laut und wortreich bejammert, die verdutzten Hofleute wahrhaft ergötzlich anfährt und redselig von ihren vornächtlichen Träumen berichtet,

wie ir der dûme swære
unt der nagel abe wære (3725:26).

Sehr schön ist der Wettseifer der beiden Liebenden ausgeführt, einander zu retten und sich für einander zu opfern, dazu das muthige Bekenntniß Beider (4027-81) ²⁾. Heitre Laune herrscht in der Schilderung der unreifen Kirschen (3283 etc.); fein ist die Parallele zwischen dem Wärmen am Feuer und dem an des Geliebten Arme (3780).

§. 349. An allen solchen lebendigen und gelungenen Stellen empfinden wir, dafs die ganze erste und gröfsere Hälfte des Otte'schen Gedichtes mit sichtbarer Liebe gehegt und gedichtet worden ist; dagegen die zweite ganz verschiedenartige Hälfte (die Wiedergewinnung des Kreuzes schildernd) gleich mit den Worten beginnt: Swer aber des geruoche Und mir sô lange wil gedagen, Dem wil ich kurzliche sagen, Wie Erâclius der guote man Daz heilige kriuze wider gewan (4188-92).

Diese angekündigte Kürze ist jedoch nicht der Art, dafs der Dichter blofs etwa eine nicht gut umgängliche Pflicht abthun wollte, sondern er verweilt auch hier, seiner dichterischen Kraft nach, gern und gehörig lang bey den treffenden Handlungen oder Begebenheiten: sogleich bey dem Uebergange des Reiches nach und bey der Gründung von Konstantinopel (4204-24), bey Kosroe's Thronhimmel (4262-4306), bey Eraklius Rüstung (4312-42), noch mehr bey Kosroe's Heerfahrt (4380-4448), bey den Kämpfen der Heere (4491-4558), so wie namentlich dem Zweykampfe beider Heerführer (4755-4886) und den vorausgehenden Aufforderungen (4564-92. 93-4632), so wie den Vorbereitungen (4616-84) und Rüstungen beider Kaiser (4685-4724. 25-54), bey denen er sichthar gern verweilt. Endlich die Heimbringung des heiligen Kreuzes in Demuth nach Jerusalem (4944-5008).

¹⁾ Hinken, dar nâch ein strûchen sehier

Und nach dem strûchen ein vallen (MS. II, 164. Ms. II, 231).
Bruder Wernher.

²⁾ Vgl. MS. II, 101. Ms. II, 148:

Daz min gedanke mich machent alfô hêre,
daz ich dem keifer an frôuden niht fuoꝛes wolde entwichen,
swennich gedenke an die vil minneclichen.

§. 350. Gewiß man kann dem geistlichen Dichter Otte nicht Schuld geben, daß er mit allzu großer Vorliebe dem mehr als lieb-reizenden ersten Theile, der Darstellung des verführerischen Liebes-abenteurers zwischen Athanais und Parides, zu sehr sich zugeneigt und gehuldigt habe, so sehr viel mehr dieses seine dichterische Schilderungsgabe in Anspruch nahm und fesseln mußte. Aber wie er nicht vergaß, seinem mit dem Einzuge in Jerusalem vollendeten Gedichte noch die Folie der gleichzeitigen Erscheinungen Mahomet's, Dagobert's, der Ismaheliten etc. unterzulegen, so hat jene Ganzheit seines Gedichtes bis zur Wiederbringung des h. Krenzes nach Jerusalem und dieses fromme Ziel ihm noch mehr als dem französischen Dichter (113 - 116) bereits vom Anfange an vorgeschwebt; denn schon in der Vorrede, wo er den Eraklius zuerst als den Helden seines Gedichtes namhaft macht, bezeichnet er ihn nur als den der daß heilege kriuze wider gewan (LXXIX - LXXXVII); und wiederholt dasselbe nochmals (211 - 220 etc.): er wurde ze Rôme keiser pider Und gewunne; heilege kriuze wider ¹⁾. Erst nach jener Kennzeichnung geht der Dichter auf die wunder (XCII), d. i. die Wundergaben über, welche Gott dem Kinde Eraklius verliehen habe (s. §. 330.) und schon, daß dieser ihm der eigentliche Held der Geschichte ist, nämlich der immer un-betheiligte, unbefleckte und unbeschuldigte Rathgeber des Kaisers, spricht dafür, daß er mit reinem Sinne, wie er (LXXIV) selber sagt, dichten wollte

gnotiu wort von reiner tât ²⁾;

und auch das spricht für solche Reinheit seiner dichterischen Absicht, daß er, wie wir §. 171. 200. 305. sahen, abweichend vom französischen Texte, die abgesetzte Kaiserinn, die sich bereits durch ihre Erklärung gegen den Kaiser wieder erhebt und adelt (4020), in ihrer neuen armutsreichen Ehe zufrieden und edel auffaßt, wodurch er den Hörer dichterisch befriedigt und versöhnt.

¹⁾ Dieser Vorblick auf den Schluß oder die zweite Hälfte des Gedichtes (eben so die Nennung des Cosroe's CXXXV) spricht für die Einheit des ganzen Gedichtes, also für die Dazugehörigkeit des Schlusses der Wiener, wie der Vorrede der Münchener Hdschr.

²⁾ Man vergleiche Johannes von Riegenberg (MS. I, 188):

Waz hât der freuden meissen hort
 An dirre werlde, dem man billich gnotiu wort
 Sol sprechen, sô man beste kan
 Ze lohe, zêren unt ze werdikeit?
 Daz hât ein minnieliche; wip
 diu alsô hat behüet ir reinen lip
 daß si ir herze und ouch ir sin
 und ir gemüete ie valscher tât entfete.

Vgl. auch nîzerweltiu wort von reinen wiben (MS. II, 240).

§. 351. Aber er wollte nicht nur Rittern und Frauen an den lichten langen sumertagen abendliche Unterhaltung verschaffen, schœniu wort mit sœzem fange, diu trœstent dicke swæren muot ¹⁾, oder weil

Vor flæse sœziu mære

sint frouwen sîte gebære ²⁾.

Seine dichterische Absicht war eine tiefere, der wir nunmehr noch eine nähere Betrachtung zu widmen haben. Um aber diese wie seine dichterische Leistung genauer zu würdigen, müssen wir noch in genaueren Vergleich mit dem französischen Gedichte, namentlich für den ersten Theil eingehen.

IV. Vergleich des deutschen und welschen ersten Theiles.

A) Treue des Deutschen.

§. 352. Wir haben bereits für den zweiten Theil eine tiefere Darstellungsweise Otte's nachgewiesen. Auch im ersteren, gröfseren Abschnitte sind der selbständigen Ausmahlungen oder Abänderungen so viele und so wesentliche, dafs im Allgemeinen ein bewusstes Verfahren dem deutschen Dichter nicht abgesprochen werden kann. Nach der andern Seite kann nicht in Abrede gestellt werden, dafs derselbe unser französisches Gedicht vor Augen und vor Händen gehabt habe ³⁾. Wir haben zum Behufe solches Vergleiches dem Abdrucke des deutschen Gedichtes die entsprechenden Verse des französischen beygefügt, eben so umgekehrt.

Ist schon der allgemeine Ueberblick dieses eigenthümlichen Gewebes ergötzlich und lehrreich, so noch mehr die genauere Untersuchung des Kettenschlages, wie er bald vor, bald zurückspringt. Jener Anhaltspunkte des Vergleiches zum Beweise genauerer Benutzung sind nicht wenige. Man gebe sich die Mühe, für solch treues

¹⁾ Heinrich von Veldeck (MS. I, 21. Ms. I, 39); Stricker (Cod. Vindob. 2705, 177) Swâ man sagt guotiu mære Daʒ ringet ofte swære.

²⁾ Wolfram v. E. (Parciv. 202, 17. 18.) Otte nennt sein Gedicht schœniu mære (194).

³⁾ Wo sich Otte auf seinen Gewährsmann bezieht, finden wir ihn stets richtig: so 57 (daʒ vinde wir gefchriben dâ) 548 (Vernemet, wie wir hân gelesen) 210 (Diz buoch faget uns allus) 2039. 4465 (ditze buoch sagt uns fus) 2222. 4185 etc. Nur 600 (als ichʒ an eime buoche las) und 3898 (ditze buoch høre ich jehen) stimmt nicht streng (zu Frz. 4727) und 4157 (Daʒ vinde wir an dem liede, Daʒ si der bâbest schiede) findet sich im Französischen gar nicht. §. 271-278. sahen wir, dafs für den zweiten Theil daʒ buoch (4885 etc.) daʒ mære (5029) mehrfach ein andres ist, besonders aber Otto's v. Freysingen Chronik.

Anlehn an das französische Vorbild folgende Stellen zu vergleichen ¹⁾:

§. 353. Deutsch 39 (frz. 122). 80 (139). 89 (147). 300 (261). 541: Ez hæten Rômære Bi den ziten einen fite (374: Coustume estoit à ciel tens). 556: Häter kint, diu verkoufte er fan (375: Q'enfant avoit, fe l vendist). 707: Ich kan noch daʒ spæher ist Dan alleʒ daʒ ich in hân gefeit (554: Qe vne encore ki mi ocy vant De can ke je vous ai conté). 713: Ich erkenne wol ir herzen rât (557: Si fai mon pensée, vgl. 560). 795 (731). 1000: Der ist beʒʒer dan al daʒ golt, Daʒ ir noch ie gewunnet Ode noch gewinnen kunnet (909: Celle pierre vaut tout l'or, ke vous aues en vo trésor). 1151: Daʒ er sich huob enmitten dar in (1120: et pus l'en vait juske en milien). 1179 (1145). 1200: Twerhes überʒ houbet (1223: De travers). 1231: Der ein ros habete (1271: Qi a ceval). 1250 (1273). 1300: Und lobten den tac, der in geboten was (1273: Le jour ont oicement tenu). 1315: Herre, umbe drittehalp marc (1424: ij mars en donres et demi). 1488: Erâcli, friunt, daʒ sol wesen (1561: Eracles, je le proverai). 1525: E. was uf fin voln gefezzen (1617: Eracles monte en son poulain). 1535 (1618). 1561: Al fin tugent ist verlorn (1862: Pierdu en a la grant bonté, vgl. 1849). 1574: Diu bein hiez er schinden (1876: Et fait les gambes toute quatre Fendre le quir). 1639 - 43 (1928 - 32). 1715: Si fuoren ze Rôme und quâmen dar (1960: Al jour noumé à Romme vont). 1722 (1971). 1856: Und gruoʒte si zehant (2164: Eracles les a salués). 1914 (2271 - 74). 1922: Diu frouwe dâhte in ir muot (2167: Et pense i dont). 1938: Erâcli begunde lachen (2162: Eracles fait vne risée; vgl. 2287). 1944: Edel kint, sage nuo (2312: Et si l dist „amie bielle“). 2031 (2554). 2040: Dò der junge Erâcli In die stat riten begau ... Dò fach er eine schœne meit (2560: Con il entre en ville Romme Vne mescine i a veue). 2117: Der selbe bote der bin ich (2681: Dame, je sui cil, ki devine). 2302 (2809). 2421: Erâcli, lieber friunt min (2989: Eracles, fait-il,

¹⁾ Man kann den fraglichen Jahrhunderten und Dichtern das Geschick des Uebersetzers wie die Kenntniss des Französischen nicht absprechen. Geringe Verstöße, wie Hartmann's ors von Ravine (Erek 9866, vgl. die Namen S. X etc.) zeugen nicht dagegen. Unserm Otte ist vielleicht in 891 (armer) auch eine solche Verwechslung des französischen poivre (836) begegnet; doch hat die Handschrift B. wirklich poure merc, was um so mehr zur Ehrenrettung dient, als Otte wirklich eine solche Bhandschrift des französischen Gedichtes vor sich gehabt haben muß, was aus den Zahlen in frz. 864. 890 etc. ... hervorgeht. Nur in 4247 scheint Otte nach A. (douze rofe) übersetzt zu haben; vgl. 4734 A. Si ton drois est mit Otte 3980.

biaus amis). 2513: Erâcli, daʒ fi dà mite (3138: Eracles, or iert fi faitement). 2588 (3200). 2953: Er wart vil harte missfevar (3973: Parides est pales et atains). 2996 (3999). 3032: Sin arm belouhtes' in ir hant. Si machte vlizieliche fân Mit eim vinger fin ader flân. Kündec was fi genuoc (4000: Son braist faiffist, son pous li tasse. La vielle est molt vifense et sage). 3130 - 40 (4151 - 60. 3141 (4161). 3264 (4196). 3287 (4209). 3309: Morfea kniete dar nider (4224: A genellons fi s'entremet). 3310: Daʒ sieʒ alle sâhen (4231: Oians tous parolle). 3316: Sûeziu rôfe (4247: Flour de bianté). 3343 (4304). 3377: Si nam urloup (4341: Celle prent congié). 3364 (4498). 3607 (4475). 3677 (4508). 3684: Mirst d'huf ab unde rucke (4520: L'os de la gembe me deffiere). 3748 (4541). 3830 (4619). 3841 (4645). 3862 (4647. 4680). 3899 (4727). 3975: Willekomen, herre min (4733: Bien soijes vous venus). 3979: Unt sult mir niht sprechen zuo (4737: Q ie ne parai mies à vous). 3983: Unfælec wip, bæfiu hût (4777: Cative riens, bontés fallie; vgl. 4889: Fafe femme et vaine). 3993: Brennen oder steinen (4789: Ardir v ocire, 4815: Ardoir v noijer). 3999 (4791). 4029 (4778. 83). 4035 (4789. 4815). 4044 (4815. 35). 4050: Eʒ ist, sprach fi, Parides (4839: Bian fire, c'est Parides). 4055 (4852). 4060 (4865). 4089 (4930). 4123 (4937). 4129: Lât iuch den bâbest scheiden (4979: Dites li tout, je vous guer pis). 4185: Von der frouwen unt von Paridê Vindich deheine rede mê. Geschriben an difme buoche (5056: Il n'asert pas à ma manière, Q'ie plus dic de Laïs, De Parides d'Atanais. Ices laroi wimès en païs). 2585: Des keifers wil ich nû gedagen Unt wil von der frouwen fagen (3197: Après vous dirai-je, se ge puis, L'exploit ke cil i sifent plus. Mès de la dame ores avant) ¹⁾.

1) Wir reihen hier einige Stellen des zweiten Theiles an, der wie wir §. 255 - 264. sahen, in Einer Beziehung seinen Weg selbständiger verfolgt: 4249 Cosrons Ein heiden vil vermezzen (5263: Cosroé vns rois pajens). 4251: Er hâte die stat zestœret (5281: Iherusalem a destruit toute). 4253: Und hâteʒ kriuze zefüeret dan Ze Perfiâ in sin lant (5784: Et la crois e 'l sepulcre prise Et si la fist porter en Pierse). 4283 : 85: Sûmelich des gedâhten, Daʒs ir opher brâhten Ein phenninc von golde, Derʒ kriuze sehen wolde (5210: Qi uenoient par conduit, La crois acures jour et nuit, Si dounoit cascuns vn besant). 4292: Des wänden die von Perfiâ, Si tætenʒ durch sin ère (5215: Si cuidoient li fol parlant Q' l'aourasent Cöldroe). 4464: Der was drâte unde grôʒ (5367: Prade est et lée et molt profonde). 4491: Des morgens dô eʒ tagete (3389: Nemès cant l'aube est lairie). 4577: Er eine wider in eine (5505: Cors à cors). 4691 (5553). 4695: Dô schutt er an den halsberc (5555: L'aubierc li vieskent esraume).

§. 354. Wo Otte gesunde Hebel und feine Züge vorfand, behielt er sie gerne bey oder entwickelt daraus sinnigere Betrachtungen (vgl. 2590. frz. 3220); auch greift er zu guten Bildern des Vorgängers zurück, wenn er sie früher an der Gleichstelle nicht verwenden mochte: nicht nur dafs er die Angabe vom Baden und Kleiden der eben gewählten Kaiserinn mit bestem Gewande, welche Gautier (2711. 20) ungeeignet vorbrachte, Z. 2708 passender nachholt; sondern unabhängige gute Gleichnisse läßt sein Gedächtniß nicht fallen. Während Z. 1954 etwa dem französischen Verse 2349 entspricht, greift Otte bey seiner Z. 1964 (er sach daʒ mit golde Kupfers vil gerøtet was) gern zu V. 2200 (il voit le keuvre defous l'or Et le plonc paroïr sous l'argent) zurück ¹⁾. Eben so verfährt er, während z. B. Z. 2451 dem französischen Verse 3013, und 2448 frz. 3014 entspricht, in Z. 2471 (eʒ wirt oft ein übel hüt Eins vil richen mannes brüt, diu bitter iʒ unde füre. So nimt fin nächgebüre Dā wider lihte eine, Diu gnot iʒ unde reine), wo er offenbar zu V. 1263 - 66 (Car femme à prendre c'est grant cose. Cil prent l'ortie et cil la rose ²⁾). 'A la foit icel, ki pis vaut, Prent la mellour et ci boint fant) zurückgreift. Ein ander Mal greift er vor: Z. 676 (Mit waʒ namen wart du getouft? Eraclius wart ich genant), welches etwa V. 486 entsprechen würde, übersetzt 562 (Com as-tu nom? Bien fire, E'racles).

Solche Stellen beweisen, dafs er seines Stoffes gänzlich mächtig ist, dafs er das Ganze überschaut und das Einzelne frey handhabt. Trifft er die alte Stelle, so fugt der betraute Stein leicht ein, aber

4713: Man spien im umbe sine sporn (5554: Cescuns li came l'esperon). 4715 (5561). 4892: Dannen fuor der hère man Ze Perfia durch daʒ riche (5802: Et puis en va li enperère, Entros k'en Pierfe). 4898 (5810). 4918: Cosroâ was diu rede zorn (5924: Cil a le quert molt irascu). 4919: Wāʒ iʒ daʒ ich hære (5925: Pour coi me dis-tu cou?). 4935: Dō teilte der herre sin her (6031: Li enperère a départie En II. moitiés sa compaignie). 4959: Ûf edel ravit (6077: Sons ceval d'Espagne; vgl. Fierabras 177: Tristan 3415 Ûf finem Spaniol, 6663: ors in Spanjen lant). 4962: Daʒ kriuze fuorter in der hant (6037: Ot la vraie crois ke il porte; 6085: Eraclès le porte à sa diefre). 4966: Daʒ bürgetor sich zefamene flòʒ (6115: Li mur se font enfanble joint). 4984: Der engel sweic unt verfwant, Daʒ man in enhörte noch enfach (6183: 'A tant se tent ke plus ne dist Et voiant tous l'esvanuist). 5009 - 11 (6325 - 28). 5025 (6380).

¹⁾ Vgl. MS. II, 141. Ms. II, 141b: Verguldet Kupher: auch Frikdank etc.

²⁾ Diefs Bild liebt Gautier 2459. 4799.

er fügt und fasst einzelne gute Steine seines Vorgängers auch an andern Stellen zum Neubau glücklich zusammen.

B) Freyheit der Behandlung.

§. 355. Keineswegs ist er demnach ängstlicher Uebersetzer, weder was den Gang des Ganzen noch im Einzelnen betrifft. Manchen selbst feinen Zug des Franzosen läßt er ganz bey Seite liegen (vgl. frz. 1439, auch 4196: daß die Kirschen jährlich geschenkt wurden, wofür er ein feines Spiel anbringt, mit ihrer Halbreife 3271. 4272, was der Franzose nicht traf). Wegen seiner Uebersetzungsweise vergleiche man von vorn herein 39 (frz. 122) 66 (135) 80 (139) etc. Deux iviers et v esté (134) übersetzt er mit sibem jår (64) nach V. 145 al cief de VII ans; und N'ot pas sept mois, non mie fis (5247) übersetzt er mère denno ein halbez jår (4368) ¹⁾. Une grant lieu (936) übersetzt er zwò guote mile (1054. 1482) ²⁾. Er prägt vielfach genauer aus: 894 Ein stein hât er ze stunden An der strâzen funden (828: ke il trouve par aventure), eben so 735: frouwen klôster (735: une abeie), 1744: ein sehæne wife breit (1997: une playne). Flour de biauté (4247) fårbt sich ihm bestimmter zur fûezen rôse (3316); das französische Qi a ceval (1233) übersetzt er nicht nur mit Der ein ros habete (1231), sondern fügt hinzu Ez zeltete oder drabete.

§. 356. Dagegen ist er oft wieder viel einfacher: Daß gesteine (843) gegen les mons de pierre (781) auf den Markttischen; vom Donauflusse sagt er genügend Der was dræte unde grôz (4464), der Franzose Rade est et lée et molt profonde (5367), und von der Brücke sagt der Deutsche schlicht Zeiner brücken dà man über reit (4467), während der Franzose ganz unnöthig Vn pont i a, n'a tel el monde Si grande, si haut, si long, si le, Cinquante chevalier armé se peuvent bien entrecontrer Enmi à l'ifir, à l'entrer (5368). Der Deutsche nennt einfach den Markt (813), der Franzose bildet, nicht übel, gleich zwey Reihen Buden oder Ständer (743); der Franzose nennt den Tag des Marktes le mardi (Mercurii! 737), der Deutsche blofs den Tag (810). Wo der Deutsche blofs von einem hohen und festen Thurme redet (2543), auf welchen die Herrinn gesetzt wird (2511), da wird derselbe dem Franzosen schön und rund (3110), ja zum dounnon marberin (4476) und in seinen Fenstern streng ver-

¹⁾ In den Zahlen ist er sonst genau (264 gegen frz. 252; 1315 gegen 1424), auch da wo er scheinbar abweicht, indem er zu B. hält (§. 352. Anmerk.). Auf dem Stein- und Roßmarkt steigert er sich theils rascher theils höher (vgl. 910 - 23 gegen frz. 854 - 66; 1343 - 60 gegen frz. 1550. 1574; 1482 gegen frz. 1545 etc.).

²⁾ Vgl. Grimm Rechtsalterth. S. 84 - 85; Maßmann's Denkmäler I. 156b.

gittert (3148); in dessen Mitte die Kaiserinn gesetzt wird (2511), die 24 Ritter mit ihren Frauen rings herum, daß sie von ihnen Allen gesehen werde und Niemand weder Mann noch Weib (3133) zu ihr kommen (3110-49), nicht einmal mit ihr sprechen kann (3126) ¹⁾. Wo dagegen der Franzose unbestimmt bloß von einer cité redet, die der König belagert, nennt Otte dieselbe bestimmt Raben (2947) und behält den Namen bey (2357. 2557). Eben so tritt die affe oder felle (3347. 52) zu Rom bey Otte ze ingendem meien (2649) ein, wie im Tristan 537.

§. 357. Wir erkannten §. 307. in diesem letzten Zuge eine in jeder Beziehung eigenthümlich deutsche Wendung des ganzen Gedichtes, das Otten ein durchaus deutsches wird, in Empfindung (3610), Betrachtung (1385-99), Ironie (1700. 3271. 3274), Gemüthlichkeit (299. 324. 844. 888. 1205. 2114. 2127. 2134-39. 2141-48. 2700-2. 2737-39. 3077 etc.). Eben so in der Ausdrucksweise: die wifen (525), die tumben unt die wifen (2192-2200), liep sam der lip (791), elpenloup (2845), nitfpil (4544; vgl. Alexander 4385), größer flege viere (202), weder ze breit noch ze smal (3591) ²⁾; Deheine schœner nie gefach. Ich wæne im liebe durch gefach (2047:48), Gôt lôn iu (2075), Got minne dich (644), Got gehaẏze in (658), Daẏ im got gefwiche (1337), Daẏ in got gebe leit (1398), Bæfen schimph gehaẏze got (1347), Des kome der tievel in din leben (1362); eben so die Ausrufe wol hie (1196), hei (913. 2176, vgl. 2224; 417 : 18 = 715 : 16; 4321 : 22 = 4439 : 40) und die größeren Ruhepunkte und Anreden: Hæret, wie der kûnec sprach (4062), Hæret wie im dô gefach (3913), Vernemet wunder wie im gefach (3913), Nu muget ir wunder schouwen, Nu hæret einen spæhen list (3664), Nu hæret wie erẏ ane vie (841), Hie vernemet feltfæniu dinc (2730) ³⁾, welchen ungefähr die französischen Anreden Segnors, oies etc. ⁴⁾ entsprechen. Nicht minder deutsch ist er in der Wahl der Ausdrücke: unfælde (550), heiles tac (1905), mit heile (639. 816), der funnen haẏ (950: s. §. 45.), hellehunde (444), sam ein halm (1216), einer bône wert, zwò guote mile (1054), manie muoterbarn (4310, vgl. frz. 5686); in Einfügungen deutscher Lebensbilder vom Traume der Morfea (3723), vom Segnen,

¹⁾ Und doch kommt Eraclius as feniestres (3837), daß sie sich gegenseitig sehen. Eine solche Darstellung kannte Enenkel (§. 34.).

²⁾ Parcival 773, 14: der helm was zenge noch ze wit, Erech 154: weder ze enge noch ze wit, 1459: ze enge noch ze wit gefniten, Alexander 171: Niht ze lane noch ze breit, Philipp Marienleben: Niht ze kurz, ze mæẏen lanc.

³⁾ Vgl. Alexander 5731. 5833., Reinhard Fuchs etc.

⁴⁾ V. 6431. 2071. 3348. 5087. 6111. 6123. Vgl. Fierabras S. I. 152.

von der Minne (2348), vom Rath (2535-39); eben so deutscher Sitte: vom Erbe (83. 200), vom Rath (1495. 2361. 2531. 2535-39), von der Fehde (2365-74), vom Festbanne (2661-70. 2652-62), vom eulenspiegelischen Ritte des Knaben hinter dem Seneschal (729, während der Franzose 651 ihn führen läßt), vom Würfelspiel (2463-67. 4794), vom Turnier (2661-70), vom Ritterschlage des jungen Kosroe (4382) ¹⁾ u. s. w.

§. 358. Otte übersetzt ferner nicht todt und steif. Französische Bilder und Sprüchwörter überträgt er durch acht deutsche: Si jâhen algemeine Er erkennete edel geßeine, Niht märe denne ein hunt (871-73) ²⁾, der Franzose *Mès entre m. noires brebis Trouveroit hon molt à envis Une blanche, l'elle n'iert* (827) als Jener nämlich einen Stein, *ki fuft et préienfe et cière*. Wo der Deutsche einfach lobt Si ist ir ieme eine Von fleische und von gebeine Des libes unt des muotes Wart nie niht sô guotes (2149-52), sagt der Franzose sprichwörtlich *C'est la flours et c'est la gemme De tout cest siècle et pafe femme, S'elle se tient enfi con est, Il n'a c'un arbre en la foriest Et vne rofe ens el rofier Et vn seul clerc ens el clergier, K'en tout le mont n'en a saper* (2699-2705) ³⁾.

§. 359. Der Franzose liebt — nach unserm Gefühle — gewaltsam überbotene Ausdrücke bey Kleinigkeiten: man vergleiche die augenstecherischen, meerwerferischen Zusicherungen 535. 557. 569. 1146. gegen die einfacheren deutschen 777 oder 1180 (doch auch 1018). Der Kaiser herzt und küsst gleich den Knaben Eraklius (1126), der Deutsche gibt dafür lebendige Anrede (1162). Die Mutter küsst den Sohn E. noch hundertmal (578), Hundert Jahre werde man noch davon sagen (4987). Wie die Kaiserinn entdeckt ist, schreit und blärft Alles (5855). Des Deutschen Schilderung der Jungfrau Athanais Der heilege geift wont ir bi. Ir lib ist heilic unde fri Aller flachte bösheit (2129-31) ist nicht gegen den Geist der Zeit; selbst nicht dafs Otte von der gefallenen Kaiserinn, als sie dem versuchenden und geliebten Kehsmanne zugewiesen ward. Si wirt noch ein heilic wip (4140). Beym Franzosen dagegen hüpfet der Athanais vor Schrecken

¹⁾ Bey Gautier wird Eraklius mit 30 Andern Ritter (2869. 73. 75), Kosroe spricht ganz occidentalisch-galant.

²⁾ Man vergleiche hiemit das Bild vom Hunde da, wo der Franzose von der Liebe des Kaisers zu Eraklius spricht, der deshalb auch von den Hofleuten geehrt wurde. *Car puis ke Sire a cier son cien, Tout li autre li veut bieh* (1890 : 91). Aecht französisch scheint auch der Trunpf, zwey oder drey Bauern für die Erhaltung oder Genesung des Parides opfern zu wollen (4094 : 95).

³⁾ Andre Sprüchwörter der Franzosen 2230 (*Il n'est pas ors tout, can k'il luist*). 2200 (*Il voit le keuvre defous l'or*). 2457 (*amèr et doux a un miel ...*). 2701-3. 1280. 1422 etc.

Herz und Bauch (2509. 4636), man spricht zwischen den Zähnen (denkt: 3477; vgl. 4408), läßt ein Paar Bauern für einen jungen Liebhaber sterben (4093) und der Rofsbauer, welcher einen zu guten Kauf gemacht hat, gebärdet sich ungebärdig, aus Furcht man möchte ihm sein Geld stehlen (1485-92).

§. 360. Solche Thorheitswitze meidet der deutsche Dichter und unedle Züge läßt er fallen. Bey'm Franzosen führt die Mutter ihr Kind Eraelius am Halsseile zum Verkaufe (448): der Deutsche läßt das Bild fort (601), obschon ihm der Reim mit feile (statt veile: heile 601 und 815 = 639) ¹⁾ hier so gut nahe lag als 1037 (feil: teil) und 1307 (feile: veile), wo Eraelius den Folen zöch an eime feile, während hier der Franzose sagt *le poulain tint par le resne* (1414). Die Kaiserchronik braucht statt Seilen Schnüre:

An ketenen unde an fnüeren

kiez man si ²⁾ veile füren (1139).

und in ganz ähnlichem Falle mit dem aus Eraelius Stecken:

Dò geviel ez an einem tac,
 ein gröz market da bi gelac
 der vifkære nam diu kint ³⁾ bi der hant,
 ze eineme stecken er si bant ⁴⁾:
 er bót si dâ veile.
 alle die gemeine,
 die in der bürge wâren,
 die ileten dar gâhen,
 daß si sie gefâhen.
 si wunderte, wannen si komen wâren
 oder wannen si wâren geborn.

§. 361. Der Deutsche ist gesund derb in seinen Minnebildern in Z. 3785 - 3803 und doch mit dem vorausgehenden schönen Minnegespräche wie viel tiefer als der französische Vers 4562 (*Fine amours les fait taïfir*); eben so noch schelmischer 2270-80 ⁵⁾; aber französische fade Witze (daß die Alte behauptet, vielen Kummer verursacht zu haben 4135) und versteckte Frivolitäten läßt er weg; die eine Jungfrau, die sich schon Kaiserinn und gewählt wähnt, denkt daß sie deshalb doch von ihrem früheren Buhlen nicht lassen werde (2271);

¹⁾ Vgl. Pilatus heile: feile (85:86).

²⁾ Die Juden bey Jerusalems Eroberung.

³⁾ Des Kaisers Faustinianus.

⁴⁾ Hdscr. *M*(ünchen) nimmt daran noch Anstand und ändert *Er fuorte si âne danc Üf den market veile*.

⁵⁾ Zeile 2272-80 gehören nur *W.* an, doch schienen sie uns so gut in den Text zu gehören, wie Abt und Nonne (§. 334.) oder Z. 2107-10, 2633-36 (letztre durch 3675-79 im Französ. als ursprünglich bewährt).

ich werde mich krank stellen und er wird mir die rechte Arznei geben: En cambre sous sa gardine (2284), Eraklius erinnert sie an ihre Gedanken Je dirai le vial mot (daß altgesprochen wort?) Del mire et de la médecine (2322-23). Der Deutsche läßt hier die Jungfrau bloß sagen: „sie wolle ihren Herrn schon äffen“ (1930): ich sol haben minen list, deichn [den amis] under wilten gepsprechen fal (1933).

C) Breite des Franzosen.

§. 362. Das französische Gedicht leidet an unsäglichem Ueberschwenglichkeit und Redseligkeit ¹⁾, die wir schon §. 257-262 bey dem schrecklich ausgesponnenen Klopffechterkampfe zwischen Eraklius und Kosroe (5577-5768!) rügten. Drey Mal erzählt er des Breitesten die Geschichte von der Kraft Steine, Pferde und Frauen zu erkennen: das dritte Mal (692-702) läßt Otte (781) ganz weg ²⁾, ist dagegen ganz sachgemäß bey der ersten Schilderung lebendig ausführlich. Wo der Deutsche bey'm Abschiede der Mutter vom Sohne kurz sagt Daß was harte gemelich Daß mans von einander bräht. Doch hätens alsô vor bedäht (730-32), hat der Franzose lange Reden der Mutter und des mitleidigen Seneschals (647). Bey den Proben, welche Eraklius darnach zu bestehen hat, wird er wiederholentlich und zu oft für einen Betrüger erklärt (707 etc.) und vom Volke breitgeschwätzig beschmäht (666. 787-810. 984), eben so vom erbitterten Seneschal (1358-1412. 11).

§. 363. Der Deutsche läßt solche langweiligen Strecken meist ganz weg oder sagt kurz mit schönen zühten erz vertruoc (888, vgl. frz. 971). Eben so läßt er lange Selbstgespräche des französischen Eraklius (840-49), des Kaisers (1181-96), des Dichters (960-80. 1167-78 über Fol, 3964-70 über Frauen, wofür Otte lieber den Frauenschmuck schildert 2509) ganz weg; gleichmäßig andre lange Reden (1072-80. 1086-97. 1925-40. 1960-70. 1987-96), des Eraklius (1197-1214), des Kaisers (1215-20); des Eraklius Lob (1897). Wo

¹⁾ Gervinus I, 371.

²⁾ Hartmann Gregor 3149:

Ez wæne unnütze wære,
ob ich daʒ vorder mære
iu nû aber an der stunt
mit ganzen worten tæte kunt.
sô wurden einer rede zwô.

Herzog Ernst 3387-90:

Waz tunc vil rede umbe fuʒ
dar umbe ist niht wan verluʒ.
wer kurze rede machet lanc,
des sagent die wifen deheinen danc.

es ihm dagegen nöthig scheint, scheut er sich nicht, breiter einherzuschreiten (73 - 77. 470. 997. 1900 - 13. 2129. 2381. 86. 2747. 3440 - 70), selbst bey Nebensachen, wie bey dem behaglich geschilderten Siegel der Briefe (1669 - 88).

§. 364. Jene wirklich unerträgliche Breite Gautier's aber, die zugleich mit Gedankenleerheit gepaart, obenein ermattend wirkt (auch das zweite Gedicht desselben, §. 322. 323. scheint daran zu kranken), empfindet Otte sehr wohl: er wiederholt unaufhörlich Die rede wil ich kürzen (3386) — Ich wilꝫ kürzen, fwā ichꝫ mac (188) — Ich wil iu kürzliche fagen (1737. 3737) — Die rede enmag ich lengen (1532) — Lange rede sul wir lān (2147. 2161. 2717), Nu lāze wir die rede stān (78), Der rede wil ich zende komen (161) Waꝫ mac ich nu fagen mēre (2323), und zwar nicht als wenn der Franzose ihm ähnliche redensartliche Stellen vorgeboten hätte ¹⁾, denn nur einmal trifft über ein Iu wār ze fagene vil zelanc (2946, vgl. 4248) mit dem Vorgange der frz. Worte Je le vous dirai briement (3828) ²⁾; vielmehr zeigt er sich durch die Weitschweifigkeit seines Vorgängers, der er sich kaum erwehren kann, so beengt, daß er z. B. da, wo Jener in V. 2359 - 2522 (!) die verschiedensten Frauenbilder (Geizige — Stolze — Eitle — Geile — Geschwätzige — Gleißnerische — Lügnerische etc.) des Breitesten aufführt, nicht nur alle aufser dreyen Hauptgestalten fortläßt, sondern fast ungeduldig wird in den Worten: Eraclius der frouwen nam aller wār: Ine weiß, waꝫ ich iu fagen mac (1929); und alle jene angegebenen Versicherungen vom Bestreben nach Kürze sind stets durch zu breite Vorgänge des französischen Gedichtes (216 - 219 [d. 188]. 1987 - 96 [d. 1737]. 3400 - 11 [d. 2717] 'oder auch ungeschickt ausgebildete Stellen hervorgelockt.

§. 365. Letztres gilt namentlich von der überaus lahmen und lähmenden Beschreibung von den drey Umläufen der drey Rosse (frz. 1628), wobey der Deutsche, der überaus abkürzend hier verfährt, seinen Zuhörern, welche die überepische Breite der Franzosen wohl kennen und scheuen, namentlich in so auziehender Liebesgeschichte, mochten, zuruft Die rede enmag ich lengen, Daꝫ wāre ie [iu?]

¹⁾ Stellen Gautier's, wo dieser stereotyp sagt Ne vous irai riens proulongent (338. 557) oder Mais hors laifons la cōfe à tant (4320), Que von feroie plus lonk conte (5758), Mais q'en demain trop longhe lime (43) läßt Otte im selbständigen Gange seiner Darstellung ganz fallen: Einmal sagt Gautier von dem Zweifeln und Sehnen der Liebe könnte man ein Langes und Breites sagen (vous puet-on largement estendre: 3799), aber Keiner würde davon etwas lernen oder verstehen, als der Liebende selber; was vielleicht Anspielung auf Marie fille de Loïs (§. 140. 145.) seyn könnte.

²⁾ Auch in Theil II sagt er an solchen Stellen Nū lāze wir die rede stān (5083) — Waꝫ mag ich iu uū fagen mē (5098).

ze nihte guot (1532); noch mehr aber da, wo der Franzose das Liebesabenteuer zwischen Athanais und Parides durch ein Paar Pastetchen ermöglicht und letzterer nun den darin verborgenen Brief der Kaiserinn findet, was (namentlich die An- und Abfertigung des Briefes betrifft), so weitwendig als unwahrscheinlich und im Grunde unschön geschildert und vom Deutschen durchweg durch ein wol geworlt vingerlin ersetzt wird, das die Kaiserinn dem Parides sendet (3524) und dieser dreymal küfst (3544): hier sagt Otte, nur verständlich und herbeygeführt durch jene französische Breite

Ich wil der rede ein michel teil (von der Urschrift)
 under wegen läzen
 und wilz mit guoten mätzen
 volenden, sô ich beste kan (3546-49).

Dieses gute Ebenmaafs weifs der gelehrte man Otte sehr wohl einzuhalten, und wo er selber weitläufiger wird (z. B. 73-77), lenkt er selber bald wieder ein: Nû läze wir die rede stân (78) — Die rede wil ich kürzen (3388: bey dem schön durchgeführten Scheinrathe der Morfea gegen die Königinn) — Lât iu kurzliche fagen (3737). Wo es aber gilt, mahlt er vollständig, auch spöttisch aus (355. 970. 628. 924-27. 931 u. s. w.).

D) Selbständigkeit des Deutschen.

§. 366. Wo aber Otte sich auch gehen läfst, eben so sehr als wo er abkürzt, ist er unendlich lebendiger und entwickelnder, namentlich im Gespräche, das er deshalb liebt und trefflich rasch in Rede und Gegenrede, Frage und Antwort durchführt ¹⁾; eben so im Selbstgespräche ²⁾. Seine eigenen eingeflochtenen Betrachtungen sind eben so kurz und treffend, als tief innerlich ³⁾: besonders schön die von der Armuth (493-525), vom Tode (368-97. 434-45), von der Minne (2387-2414. 2748), von der Zungen Zügellosigkeit (1120-27) ⁴⁾; trefflich auch die Schilderung des jugendlichen Schullebens (266-294). Otte mahlt oft mit wenigen Strichen meisterhaft: nachdem Eraklius den unansehnlichen Stein gekauft hat, heisst es Den stein sach er oft an (968. 975; vgl. frz. 666. 671) wie einen kostbaren Schatz, den er in seiner Unscheinlichkeit wohl erkannt habe; und den liebeskranken Parides läfst er bis hoch am Tage im Bette liegen (8414). Otte schildert viel anschaulicher und frischer als Gautier:

¹⁾ Zeile 303-311. 425. 580. 640. 898. 930-47. 975. 1083. 1162-70. 1308. 1320. 1350-84. 1422-64. 1488-94. 2141. 2419-2530. 3085. 3142-3254.

²⁾ Z. 832-36. 1288-92.

³⁾ Wie flach dagegen z. B. Gautier's Bemerkung Ufages cange molt fovent (3350).

⁴⁾ Man vergleiche ferner 634-50. 654-80. 684-89.

so bey der Belagerung (2561 - 79), im Felde (4477 - 90); die Lange-
weile der Kaiserinn auf dem einsamen Thurme (2594 - 2640), die Klei-
dung der Frauen (1801 etc.), die Gestalt der Jungfrau Athanais (2057),
wo der Franzose jeden Theil des Leibes (coin — eul — bouce — nès
— vis: 2575) schildert ¹⁾).

§. 367. Unnachahmlich ist das Gespräch zwischen Morfea und der
Königinn, zwischen Morfea und Parides. Dort ist die Abwechselung
zwischen dem lauten Reden vor den Rittersn (da spricht sie zum Scheine
von Arzeneyen und gibt Rath über's Essen) und dem leise Flüsternden
Verständigen mit der Königinn ausgezeichnet gehalten und sehr glück-
lich angebracht ist der Letztern lauter Aufschrey, wie sie des Gelieb-
ten Namen erfährt, als reisse sie gichtischer Schmerz (3375 - 3413;
vgl. frz. 4329 *Laisons à tant pons les barons*). Tiefe Seelenkenntniß
verrätth das Selbstgespräch der Kaiserinn auf dem Wege zum Falle,
nicht minder gelungen ist ein andres der Kaiserinn (2756 - 2818) wie
des Parides (2800 - 2910) bey'm Feste, wo der Franzose sehr breit ist
(3519 - 3694!), eben so das der Frauen (147 - 173. 325 etc.). Auf solche
Weise hat der deutsche Dichter eine nicht unbeträchtliche Zahl klei-
nerer und gröfserer Stellen eigenthümlich, die nur ihm angehören ²⁾.

E) Wesentliche Abweichungen.

§. 368. Die abweichende Selbständigkeit desselben ist aber
eine noch tiefere. Nicht nur, dafs er, wie wir sahen, im Einzelnen
bald besonnen abkürzt, bald sich fröhlich ergeht und ergieft, bald
feiner begründet, bald gerade ablenkt und so stets an Farben, Bildern
und Zügen ab- und zuthut ³⁾); nicht nur dafs bey ihm die Handlung

¹⁾ Man vergleiche ferner 679 - 88. 748 - 62. 950. 1034. 1695. 1235 -
50. 1255 : 56. 1400 - 18.

²⁾ Hier eine allgemeine Aufzählung solcher Stellen: 44 - 49. 74 -
77. 82 - 85. 134 - 38. 147 - 73. 183 - 85. 201 - 7. 211 - 32. 303 - 19. 903 - 6.
411 - 18 (- 61). 532 - 35. 569 - 79. 881 - 85. 1020 - 23. 1129 - 33. 1142. 46.
1148 - 50. 1193 - 1200. 1603 - 9. 1610 - 14. 1616 - 24. 1625 - 34. 1663 - 65.
1666 - 67. 1671 - 88. 1695 - 1714. 1716 - 18. 1750 - 55. 1965 - 75. 2090 - 2.
2118 - 24. 2127 - 28. 2134 - 39. 2224 - 31. 2334 - 46. 2361 - 74. 2381 - 86.
2387 - 2414. 2515 - 30. 2561 - 79. 2699 - 2702. 2709 - 11. 2720 - 24. 2730.
2922 - 32. 2960 - 87. 2997 - 3000. 3001. 3112 - 21. 3142 - 3254. 3360 - 74.
3375 - 3412. 3413 - 92. 3493 - 3534. 3535 - 54. 3565 - 3604. 3865 - 92. 3893 -
3912. 3913 - 70. 4006 - 26. 4068 - 75. 4092 - 4122. 4135 - 50. 4160 - 84.
Aus Theil II fügen wir hinzu 4256 - 60. 4279 - 82. 4307 - 31. 4343 - 76.
4382. 4415 - 31. 4432 - 60. 4472 - 90. 4493 - 4562. 4595 - 4632. 4646 - 84.
4730 - 54. 4822 - 42. 4875 - 83. 5017 - 21. 5030 - 5134.

³⁾ So im Selbstgespräche der Kaiserinn auf dem Thurme (2594 -
2640) oder bey'm Ritt (3615 - 60) oder dafs, wenn der Kaiser nicht
da war, die Kaiserinn doch zum Feste geladen wurde (2671 - 92),

mehr aus sich selbst sich steigert als bey'm Franzosen, der mit seinem unglaublich oft wiederkehrenden *Or est Eracles de grant pris* etc. das Interesse aufsteifen will und zwar in Abschnitten, die ihm gar nicht die Hauptsache sind ¹⁾; er hat auch im Grofsen und Ganzen wesentliche Aenderungen an dem Gange der Erzählung vorgenommen, Aenderungen, deren Grund man stets wohl erkennt und die seinem Geschmacke nur Ehre machen. Hier der in vieler Beziehung lehrreiche Beweis!

a) Bey Aufführung der drey Proben, welche der Knabe Eraklius über seine wunderbare Befähigung zu bestehen hat, ordnet Otte zweckmäfsiger Steine (338) Rosse (344) Frauen (348), während der Franzose Frauen (265) Pferde (26..) Steine (271) aufführt, später jedoch (572. 573. 740) mit dem Deutschen (720. 22. 29. 75) stimmt.

§. 369. b) Zum Rossmarkt gibt im französischen Gedichte der Kaiser sein eigenes Ross her (1279 - 1305), um es unterzuschieben und daran zu erschen, ob Eraklius dieses anerkannt schönste aller Rosse wählen würde oder nicht. Als dieser aber den allerschlechtesten Fohlen wählt und kauft, rathen die Hofleute dem Kaiser dringend ab, dem thörichten Wettrennen nicht beyzuwohnen (1583. 92). Nun laufen mit dem wüsten Fohlen in die Wette des Kaisers, des Seneschals, des Connetable's Rosse (1609 - 12), bestimmen drey Entfernungen und drey Umläufe (1628), und auf das Allerbreiteste, selbst unschön wird nun geschildert, wie der Fohlen keucht, ermattet, versiecht, sich wieder aufrafft, endlich zusammenstürzt (1617 - 1768!). Alles dieses, auch die langen Reden des Seneschals (1771 - 80), des Eraklius (1781), des Kaisers (1809 - 41) läfst der Deutsche geradezu fort. Er cilt bey dieser Episode rasch zum anschaulichen Ziele, er wählt nur dri der besten *loufære* (1501. 18) zum Wettlaufe,

ferner dafs die Mutter des Parides zur Alten (Morfea) schickt (2989), während Letztre bey'm Franzosen von selber kommt (2997) u. s. w. Unpassendheiten, z. B. dafs die von Liebe entzündete Kaiserinn dahcim von Morfea in einem Buche lesend gefunden wird (4218), läfst Otte so gut weg, wie die oben §. 361. gerügten Unziemlichkeiten.

¹⁾ Man vergl. 984. 998. 999. 1130:31. 1241. 1493. 1504. 1507. 1511. 1883:84. 1907:8. 2097. 2709. 2775. 2825. 2833. 2837:38. 2851:52. 2859. 2861:62. 2961. 4552. 4567:68. 4653. 5747. 5775. 5779. 6092 u. s. w. Eine Wendung, die im französischen Epos stehend zu nennen ist. Man vergleiche nur *Le Chanfon de Roland* die ewigen Wiederholungen: *Or est la bataille* u. s. w. Das französische Epos ergeht sich gar zu gern in solchen unaufhörlich wiederholten Schlachtschilderungen, ungeheuren Namensaufzählungen, an denen Hartmann (Erek. X) und Wölfram (770. 772. Willeh. 32. 45. 93) deshalb auch leiden. Letztrer gibt auch unendlich lange Steinaufzählungen (*Parciv.* 791), wie das Alexanderlied 704.

dessen Bahn alle vier gemeinsam durchmessen (1530), dessen Ziel aber der vole ohne Weiteres erreicht (1551: dō was er der erste an daz zil). In dieser raschen Kürze ist jedoch Otte durchaus anschaulich und reißt mit sich fort: Wesentliches läßt er nie weg.

§. 370. c) Auch bey der Frauenversammlung ist der Franzose unglaublich breit: Der Kaiser dankt den Jungfrauen und Baronen sehr höflich (2029), Zelte werden aufgeschlagen in die Runde (2055), der Platz ist sehr schön (2053). Der Kaiser grüßt (2057), sie danken (2059) und neigen ihm (2061); den ferner abstehenden sendet er Barone ihnen zu danken, und ladet alle auf den nächsten Morgen (2065). Schon hier gibt's eine Betrachtung über Franen-Eitelkeit und Frauenneid (2071-91), sie zeigen mit Fingern auf Eraklius, beschwatzen, bespotten, fürchten ihn (2092-2117). Am späten Abend nimmt der Kaiser Abschied (2118) in breiter Rede (2127). Hier gibt's wieder eine Betrachtung über die Gefchwätzigkeit der Franen (2142-50), und der Jungfrauen Bangen und Farbenwechsel wird gehörig geschildert (2153-63). Nun es aber am andern Morgen die Musterrung gilt, findet der Franzose gar kein Ende (2174-2522!!). Der Deutsche begleitet ihn 1865-83 zur Geizigen (frz. 2172-2242), und 1886-1954 zur Ungetreuen (frz. 2243-2349). Diese zwey Rahmenbilder genügen ihm, und

under in allen vander niht,
alse er gerne wolde (1962 : 63);

wohl aber

fwie tiefe dā verborgen lac
din untugent, die erkande er wol (1980 : 81).

§. 371. Unterdeßs ergeht sich der Franzose, der schon bey jener Ungetreuen nicht nur, wie wir sahen, unzart wird (2283), sondern auch gar zu lange Reden führen läßt (2289. 2324; vgl. deutsch 1952-54) in nicht abreißender Geduld oder Unbeholfenheit zu einer Dritten (2359), die sehr schön ist (2361) wie die Rose, sich aber nicht hält (2368. 75) und mit ihr übergeht er hundert (2378). Er kommt zu einer Vierten, noch schöneren (2392), die auch noch Jungfrau ist, aber eine Schwätzerinn (2399), worüber des Breiten geschwatzt wird (2400-33). Er übergeht auch sie und abermals hundert (2933). Darnach kommt er zur Fünften, noch schöneren (2450), die keusch ist, aber stolz (2452). Auch sie übergeht er mit aberhunderten (2462). Nun kommt er zur Sechsten, sehr schönen (2463), die aber trügerisch (feleneffe: 2468) ist: er beklagt ihren königlichen Leib (roial: 2177) und eilt zur Siebenten und Allerschönsten (2489), die aber lügnerisch ist (mencongniëre: 2497), worüber nun wieder lange Betrachtung folgt (2497-2522!).

§. 372. Otte hat diese bösen Sieben bereits bey der zweiten verlassen, nachdem er im Bausch und Bogen gesagt hatte von zweyerley unreinen Jungfrauen-Herzen, deren die einen schon ihre Jung-

fräulichkeit längst eingebüßt hätten (1792-96), die andern gar zu gern des Geheimnisses zu Ende gekommen wären (1797-1800). Für jene ganze Länge und Breite ohne Tiefe läßt der Deutsche seinen Eraklius aus Treue und Eifer gegen seinen Herrn tief bekümmert seyn (1989), gibt deshalb den Frauen raschen Abschied (2016), die sich demnach entfernen (2013). Auch hier ist der Franzose, wie durchgehends, breiter (frz. 2527-54).

§. 373. d) Wie nun Eraklius betrübt zum Thore Roms eilt und eintritt (d. 2041, frz. 2560), und endlich eine herrliche, unübertreffliche Jungfrau sieht, schildert der Franzose gleich wieder ihre Kleidung (2562), weiß gleich, daß sie Tochter eines Senators ist (2563), was doch erst in Erfahrung gebracht werden soll und dann dem Kaiser nochmals erzählt wird (2691) u. s. w. Dafür schildert der Deutsche trefflich die Strohhütte, daß alte wip (2070), an der Glut, von dem der Franzose auch gleich zuvor weiß, daß sie die Tante (ante) des Mädchens ist und dieses im mundiburdium (mainburnic: 2565) hat. Der französische Eraklius läßt nun das Mädchen Schritt für Schritt auf sich zugehen, mustert an ihr Blick und jedes Glied (2638-50) u. s. w. Auch hier ist der Deutsche rascher und zarter; und baut, als er dem Kaiser sie schildert, besser vor für ihre sittliche Bewahrung als der Franzose (d. 2165, frz. 2700). Letzt-rer schildert bey'm Abschiede der Neugewählten wieder breit die Freude der Alten (2727-33), die sie als Kaiserinn begrüßt und sie ermahnt der Armen zu gedenken (2740-52); worauf jene dankbar antwortet (2757-64). Der Deutsche schildert dafür kurz den Empfang am Hofe (2189; mit schönem antrange In größem gedrange Wart diu maget wolgetân Geleitet für den keifer fân).

§. 374. c) Eine wesentliche, bedeutende Abweichung tritt hienach weiter bey dem Liebesabenteuer selber ein, bey dessen Beginne der Franzose dem Deutschen schon um 600 Verse voraus ist, obschon Alles bis hieher ihm nur zur Einleitung hat dienen sollen, denn er sagt *Wi-mès coumencerai li contes* (2725) ¹⁾. Kaiser und Kaiserinn leben herrlich mit einander (d. 2298. frz. 2795), letztre namentlich ist sehr freygebig (2302, frz. 2809, bey dem auch der Kaiser Kirchen baut 2878). Den unwahrscheinlichen oder unwirksamen Zug, daß sie so sieben Jahre mit einander leben (ohne Kind?), läßt der Deutsche weg, dem es nur darum zu thun ist, des Kaisers Verliebtheit (2325-34) zu zeigen und dadurch das von ihm angewendete Uebermaß der Hut (2442. 54. 2513) tiefer, deutscher zu begründen ²⁾. Was man lieb hat, sagt er, schätze und schütze man gern (2387-2414).

¹⁾ Man blicke zu dem §. 174-177 über die Absichtlichkeit dieser Erzählung von Laïs (Loïs) Gesagten zurück.

²⁾ Ganz wie Otto von Freysingen in Friedrich's Leben den Trost über das Mißlingen des Kreuzzuges (s. oben §. 298.).

Eraklius warnt (2446), Jener bleibt bey dem Satze, dafs Hut Noth sey (2460). Eraklius warnt nochmals (2461 - 94), der Kaiser aber beharrt (2495), so dafs sich Jener verwahrt (2516). Letztrer Zug ist dem Deutschen eigenthümlich, wie die Nennung der Stadt ¹⁾, deren Belagerung in den wenigen Zeilen 2561 - 79 lebendiger, kampfesfrischer geschildert wird, als bey'm Franzosen, welcher die Stadt durch Abschneiden des Wassers, Fleisches, Brotes, Weines, Getraides aushungern läfst (3153).

§. 375. Die Gelegenheit zum Liebesabenteuer zwischen Athanas und Parides, das (Mayen-) Fest der Römer, ist im Allgemeinen beiden Dichtern gemein; doch der Kaiserinn Gegenwart im Deutschen wieder besser motivirt (2671 - 92), eben so ihr Erscheinen schöner geschildert (2693 - 2724). Der Franzose wird aber hier durchgehends wieder so überaus breit, dafs er 3828 selbst ermüdet ausruft: Je le vous dirais afes briement ²⁾. Doch geht die ganze Erzählung von Z. 3668 - 3976!!! Wenn aber irgend wo der Deutsche als Meister der Schilderung und Anordnung auftritt, so ist es hier bey der Entwicklung der Seelenstimmungen, der Zuneigung und der Begegnung, bey den Gesprächen zwischen Parides und seiner Mutter (2960 - 87), so wie zwischen Parides und Morfea (3001 - 28), Morfea und der Kaiserinn (3297 - 3412. 3479 - 3534) der Fall. Unnachahmlich ist das Entlocken des Liebesgeständnisses durch die Alte bey der Kaiserinn (3300 etc.) und bey Parides (Sun, du hält ein wip gefehen: 3125), ihre listige Geschäftigkeit nach nächtlicher Sorge (3255 - 62), ihr wirksames Herüber- und Hinübertragen, das die Wächter täuschende halb laute halb leise Zwiegespräch mit der scheinkranken Kaiserinn (3375 - 3412) gelungen. Durchaus deutsch sind hier unter Andern die Z. 3142 - 3254. 3130 - 40 (vgl. frz. 4157 - 60) 3308 (vgl. frz. 4231). 3413 - 3492. Hier ist Alles rasch fortschreitende Handlung und gerade die Gespräche entwickeln jene unter den Händen der Fügerinn Morfea, die hier Alles ist. Wie viel matter und gedehnter dagegen die Reden Gautier's über Freundschaft (4035 - 72), über Frauen (4123 - 30), und wie viel taktloser ist Alles in die Hand der fast allein handelnden Kaiserinn gelegt, der aller weiblicher Schmelz dadurch geraubt wird und alle Theilnahme für ihren Fall. Man frische sich aus §. 105. auf, wie Jene Morgens in ihrer Thurin-Kapelle Dinte, Feder und Papier nimmt (4286), auf den Stufen des Altars ihren Liebesbrief schreibt, wozu sie keinen andern Schreiber braucht (4358), denselben faltet, siegelt (4361), dann Essen fordert (pastes), obschon noch nicht die Zeit dazu sey (4369), und als es gebracht wird (4372), jenen Brief, den sie gefalzt und versteckt neben sich hält (4375) in die eine Pastete schmuggelt, deren Deckel sie aufhebt (4377 - 85) und die

¹⁾ Siehe oben §. 307. und §. 356.

²⁾ Wie sich Otte 3386 auch zuruft: Die rede wil ich kürzen.

sie alsdann auf der silbernen Schale der Alten zuschiebt (4386), die plötzlich da ist (4354). Diese eilt nun zu Parides, ihn den four-plus (4406) zu bringen, über dessen Bedeutung sie lange bekümmert ist, bis sie zufällig die Kruste bricht (4419) und den Brief findet (4420), den die Alte sich denn für den fourplus erklärt (4426), dafür die silberne Schale sich zueignend (4426). Im Briefe selbst steht nun vollständige Anweisung, wie Parides im Sousteroir der Alten weilen und seiner Herrinn warten solle (4434) über acht Tage (4449), während Jene für Speise (4451) und Feuer (4452) sorgen solle und dafs Niemand dazu komme (4454).

§. 376. Von diesem Gange weicht der Deutsche wieder gänzlich ab. Ja er ist so erfüllt von dem Unpassenden der vor ihm liegenden Ver- oder Entwicklung, dafs er sagt, er wolle es kürzen und zu Ende eilen (3546 - 49). Statt der breiten französischen Betrachtung über Frauen (4486 - 97) schildert er lieber ihren Schmuck (3569); statt des unnatürlichen Briefschreibens, der verbergenden Pastete und der ganzen mehrere Seiten einnehmenden Schilderung der damit geschehenen Handhabung läfst er die Kaiserinn nur mündlich durch die Alte (wie richtig!) melden, dafs Parides zur Nachfeyer des Festes über acht Tage bereit seyn solle (3494 - 3534) und sie sende ihm zum Beweise das wol geworhte vingerlin (3524!) ¹⁾, das er dreymal küfst (3535 - 54). Das nun folgende, schon mehrmals hervorgehobene Selbstgespräch der Kaiserinn während des Rittes zu ihrem Falle (3615 - 64) gehört dem Deutschen allein an und entspricht ihm das französische im Thurme (3519 etc.) durchaus nicht. Die Kaiserinn ist dort (seelenkundlich sehr richtig) noch nicht einig mit sich und entschlossen, als sie schon der bestimmten oder Stelldiceinstätte genahet ist: da ist es geschehen um sie. Auch die Klage der herabgefallenen Kaiserinn ist hier lebendiger und wahrscheinlicher gemacht (2684 - 97, frz. 4566), eben so der Kummer der Umstehenden (3665).

§. 377. Vor Allem aber glaubwürdiger, so wie meisterhaft geschildert ist das Heraustreten der Alten aus ihrer Hütte (3703), ihre geschwätzige Scheltrede gegen die säumigen Hofleute, so wie von ihrem vorahnenden Traume (3723) und warmen Feuer auf dem Heerde (3776). Bey'm Franzosen sieht die Kaiserinn selber das Feuer und verlangt hineingetragen zu werden (4523). Morfea, welche der Franzose nie nennt, schliesst geschäftig die Thür, vor der die Herren lauern und trauern; sie entkleidet die Kaiserinn und führt die Liebenden zusammen, deren Grufsgespräch fortan gewifs sinnig und

¹⁾ Vgl. Rudolf von Rotenburg (MS. I, 33. Ms. I, 87):

Lieber hæte ich von ir lône
Niht wan ein kleine vingerlîn,
Dannez rîche unt die krône
Mit der fürsten willen wære mîn!

zart gehalten genannt werden muß (3767), während der Franzose gerade das Gegentheil sagt *Fine amours les fait taïfir* (4560) und die Kaiserinn gleich mit der Besorgniß über das Geschehene oder Geschehende beginnen läßt; der Deutsche schiebt auch diesen Zug seelenkundiger nach dem Minnespiel hinaus (3808, vgl. frz. 4588), die Schuldige durchschaut. Es ist das genug Wunders. — Der deutsche Dichter vergift bey jenem Abenteuer nicht, den Kämmerer zweymal an der Thür erscheinen (3822. 29) und mit Morfea lebendig verkehren zu lassen (3834), während der Franzose nur referiert (4645), sie dort dagegen mit der Kaiserinn hernach laut vor den Herren verkehrt (3850 - 59). Mit Takt läßt Otte weg, daß die Kaiserinn nach dem Liebesabenteuer wieder fort reitet und Parides wieder zum Feste eilt und harft und hüpf (4650). Eben so übergeht er die abermaligen breiten Erörterungen über die Liebe (4653 - 88).

§. 378. f) Wir nahen dem Schlusse! Ansehnlich wird von Otte des Kaisers Rückkehr mit dem siegreichen Heere und den beutebeladenen Saumthieren (3879), eben so der Einzug in St. Peters Münster (3893) geschildert, wovon der Franzose nichts weiß. Als der Kaiser dort angelangt ist, eilt Eraclius zur Kaiserinn und sieht hier sogleich, daß sie gefehlt hat. Der Deutsche hat es unnatürlich gefunden, daß die Schergabe des Knaben oder Jünglings, die sich bey Steinen und Rossen doch nur auf Gegenwärtigkeit der Anschauung beschränkte, dort (bey den Frauen) auch in die weite Ferne sich erstrecken sollte, wie sein französischer Vorgänger ¹⁾ während der Belagerung der überaus fernen cité es den Eraclius im Geiste, wie im zweiten Gesichte sehen läßt, daß die Kaiserinn sündigt (4691), die es deshalb im selben Augenblicke gleichfalls ahnt (4588). Auch ist es gewiß ergreifender, daß der voll schöner und süßer Hoffnung heimkehrende Kaiser erst daheim enttäuscht oder getäuscht wird.

§. 379. Trefflich ist wieder das deutsche Gespräch zwischen dem Kaiser und Eraclius (3913 - 70), wovon der Franzose nichts weiß. Bey dem nun Beiden gemeinsamen Zusammentreffen des Kaisers mit der Kaiserinn wird bey Gautier wieder viel geredet (4771 etc.) und namentlich lang über den Kummer der Umstehenden (4855 - 75). Die Aufforderung, den Geliebten anzugeben, ist in ihrer Behandlung fast allein deutsch zu nennen (3983 - 4026. 4048, vgl. frz. 4777); im Französischen verräth die Kaiserinn zu schnell den Namen (4837); fein dagegen ist bey Otte der Zug, daß Parides auf seine Herrinn und ihre Aussage verweist (4068 - 75, wo die französischen Verse 4889 - 4914 nicht übel sind), darnach er freudig bekennt.

§. 380. Man vergleiche die ferneren deutschen Züge 4092 - 95. 4095 - 4100. 4106 - 10 mit dem französischen Verweilen bey den Gründen, wie Alles so gekommen sey (4937 - 85). Würdig und viel tiefer

¹⁾ Vgl. 470. 557. 559. 702. 1197. 2095.

schließt die deutsche Schilderung von der Uebergabe der durch den Pabst geschiedenen Kaiserinn (4151) an Parides (4135 - 50) und von ihrem zufriedenen Leben in der Armut (4162 - 84), während der Franzose ihr ihres Vaters Erbe und noch jährlich hundert Mark aussetzt (5026 - 28), was sich nur rechtfertigt durch die in dieser Beziehung bereits §. 171. 200. 305. geltend gemachte Absicht und Anspielung auf die Zeit- und Familiengeschichte der Königin Alienore; so wie wir für die gleichmäfsig (§. 161 - 179.) geltend gemachte Absicht des deutschen Otte oder Otto von Freysingen hier das wohl noch in die Wagschale legen dürfen, dafs derselbe das, wie wir hinlänglich dargethan zu haben glauben, vielfach langweilige französische Gedicht, dessen Grundlage freylich anziehend ist, sonst vielleicht nicht verdeutsch haben würde.

F) **Diu Huot.**

§. 381. Ich habe S. 530 (§. 351.) auf eine tiefere dichterische Absicht Otte's bey der Wahl und Bearbeitung seines Stoffes hingedeutet: und glaube denselben in der S. 576 bereits angeklungenen Warnung vor allzustarker Frauenhut zu finden, die nicht gut thue, sondern schwierig und abwendig mache, ja zuletzt in Versuchung führe. Die Wiener Handschrift unsers Gedichtes (§. 2.) faßt in dem Inhaltsverzeichnisse derselben (S. 359, 2.) den Inhalt des ganzen Gedichtes deshalb in die Worte zusammen: „daʒ iʒ gar guot ze horn und ze lefen, wan eʒ gar lechôn sagt daʒ ubrigiu huot der frowen niht alwec ze lobene iʒ.“ Trefflich leitet auch unser Dichter des Kaisers Absicht und Entschluß, seine schöne, tugendhafte Gemahlinn während seiner Abwesenheit im Felde auf einem Thurme einsam zu hüten, aus einem an sich schönen Grundzuge des menschlichen Gemüthes, theuerste Schätze schirmen und wahren zu wollen, her (2387 - 2403); desto treffender aber klingt die Gegenrede des Eraklius, dafs solche Ueberhut Frauenherz durchweg verkehre (2462 - 2494) und erst das herbeyführe, was man fürchte und verhüten wolle: „eʒn iʒt nicht guot, der dem wibe leit tuot (2527 : 28). Nach geschehenem Unglücke aber erkennt der Kaiser an:

Ich sehe wol, eʒ iʒt wâr,
eʒn hilfet ouch niht umbe ein hâr,
daʒ man dâ heizet huote
jâ si iʒt manegem komen ze guote
und schadet noch under stunden (3951 - 55);

Eraklius schiebt ihm offen die Schuld zu:

ouch wizzet ir wol, hêrre mîn,
daʒ diu schulde ein teil sol iuwer sin (4123 : 24);

der Dichter aber schließt die ganze Darstellung mit der Betrachtung:

Swelch wip ein man gewinnet,
den si von herzen minnet

und er si minnecliche wert
 alles des ir herze gert,
 des hân ich die wârheit ervarn,
 er mac si lichte wol bewarn.
 in si in deheinen gûeten
 er sol ir ze mâzen hûeten (4177 - 84).

§. 382. Dieser Grundgedanke herrscht nun auch bey'm deutschen Dichter lebendiger vor, als bey'm französischen, der zwar auch von der garde, und dem garder spricht ¹⁾. Mit jenem Warneworte gegen die Huot, die „ein übel minne site“ ist nach Tristan 17928, trat Otte nicht nur vielleicht seinem kaiserlichen Verwandten (§. 303. 304.) nahe, sondern recht in die Lebensmitte seiner Zeit überhaupt: kein Ton ist vor und nach ihm, ein Paar Jahrhunderte ²⁾ lang, im Minnegesange so reichlich angeklungen worden als gerade dieser, der im nothwendigen Gefolge des Frauendienstes war. Wie oft, wie lange mußten die Ritter, namentlich auf den Kreuzzügen, von ihren geliebten Frauen abwesend seyn!

Daȝ ein wip getrinwe si
 des bedarf ich harte wol,
 wande ich bin ir felten bi;
 des ich niht engelten sol,
 wande ich durch got verre bin.
 lieȝ ich eȝ umbe ir ère niht,
 sô kœme ich niemer vuoȝ von ir (MS. I, 180) ³⁾.

In der Ferne aber seufzt er:

¹⁾ Er sagt garder (2997. 3398. 3005), mener (2957), gaiter (4544). Er scheint mehr hervorzuheben, daß sie Reichthum verdorben habe, denn in der Armut war sie brav und rein (4763); darauf kommt auch die Kaiserinn in ihrem Selbstgespräche auf dem Thurme zurück (3287). Uebrigens redet der Franzose auch mehr als der Deutsche von fine amors (3669. 4562. 4888. 4902); wobey er mit l'amors und la mort spielt (3967), wie Gottfried in Tristan zwischen l'amèr und la mer. (Vgl. die Wortspiele Eracl. 3539. 3542 : 43).

²⁾ Nicht nur der Renner im 13. Jhd. sagt noch: Man spricht, wer vrouwen hûete und hafèn zeme, daȝ der wûete (12844), sondern auch Sebastian Brand klingt denselben Ton in seinem Narrenschiffe nach (Der hûeter der heusehreck an der sunn Und schüttet wasser in einen brunn, Der hûetet das sin frow bleib frum); ja selbst Mannhold von Sittewald noch in seinen Gesichten (I, 247) wiederhallt: „Ein Weib hüten, wann sie nicht selbst fromm seyn will, ist unmöglich.“

³⁾ Ich nenne hier die alten MS., da ich Hagen's theure MS. nicht besitze. Die Namen der einzelnen Dichter lasse ich hey diesem Rahmenbilde weg.

richer got, in welher mâze wirt der gruoꝝ,
 swenn ich si sihe, die ich dâ mîde manegen tac,
 sit der dâ heime wankes vûrhten muoꝝ
 der doch sin liep ze rehter zit gegrûezen mac! (I, 180).

§. 383. Ein Ritter hatte seine Frau streng bewacht und gehütet ¹⁾:

| | |
|-----------------------|-------------------------------|
| | fi was schône behuot |
| | fô vâste daz der herre guot, |
| der sie still liebte, | an ir nie mohte gefillen |
| | fines herzen willen; |
| aber dennoch, | dô der vrouwen man warte |
| | mit starker huote ir beider |
| | fô lange daz er leider |
| | an ir gebârde wart gewar |
| | daz diu fûeze minne gar |
| | fi hâte in ir sric verworren. |

Da beschlofs endlich der Mann, mit seiner Frau über „daz vil wilde mer“ nach Jerusalem zu fahren

biꝝ daz si gar vergezzen hât
 verholne liebe, die sie treit
 dem vil werden ritter gemeit.

Aber der Ritter zieht nach und — stirbt in Jerusalem vor Liebe und Leid. Da mufs später die Frau des Ritters Herz essen; wonach sie, als sie's erfährt, nicht mehr essen will und auch stirbt ²⁾.

§. 384. Hier wurde wahr, was Konrad von Würzburg (in der schönen Meyerinn) sagt:

| | |
|------|-----------------------------------|
| | Swer übrig huote an sin wip leit, |
| | der verliufet vil arbeit. |
| Oder | Swer den vrouwen setzet huote, |
| | der tuot dicke daz ühel stât. |
| | vil manec man treit die ruote, |
| | da er sich selben mite stât. |

Im Gedichte Salomon und Morolf warnt letztrer den König, der seine Gemahlinn des gefangenen Heidenkönigs Pharao hüten lassen will, mit den Worten:

Daz dunket mich niht guot:
 wer strô nâch zuo dem viure tuot,
 lihte zündet ez sich an.
 alsô befehlt dir mit kûnc Pharaô.
 wildû din vrowe sin hûeten lân,

¹⁾ Wolfram von Eschenbach spottet eines Ritters, der vor fortwährender vrouwen huote nicht zur ritterscheffe kommen kann (Parciv. 90, 29).

²⁾ So erzählt Gottfried von Strafsburg (Hagen, Tristan I, XIV; Lafsberg's Liedersaal I, 359).

dū brüeveſt dir ſelbe laſtur und ſchaden.

dū wirſt von ir getöt in kurzen tagen.

Der König aber thut es doch (wie bey Otte und Gantier Fokas):

die vrowe er künec Pharo hūeten lie.

dā tete er tōrliehen an.

ſuo wart ſi heinlich dem heidenſchen man.

die künegin er ſin hūeten lie.

dō was ſin ſō wol behuot.

als der ſin geiz zem bocken tuot.

§. 385. Wo der Minne Feuer nicht ſo nahe gerückt wird, dringt ſie durch Schloß und Wächter, die ja ſelber meiſt aus dem Frauenzimmer genommen ſind und, wenn auch gereift und gealtet, gewiſs doch einmal der Minne Macht geſpürt haben.

Diu ſchœne ſprach „ich bin mit wirdekheit behuot,“

diu liebe ſprach „ich hân der minne flôzgewalt“ (MS. I, 186).

Minne iſt die Weltbeherrſcherinn:

Minne iſt ſô gewaltec, dā ſi hin beginnet

ſtreben, Minne iſt ſô gemuot,

der mit werke ir willen tuot,

daß ſi dā hin minnet,

dā ir ère iſt unbehuot (II, 417. vgl. II, 71. 22).

§. 386. Zu Gebote ſteht ihr die geſchäftige Schaar der vüegærinne ¹⁾, welche wie Morfea ²⁾ als arzätinne, oder vürkœufærinne überall hin dringen, da ihnen die Herzen der gehüteten Frauen geöffnet ſind. Morfea ſagt (3131): „Ze Rōme iſt dehein wip, diu ſich mir des erwere, ichn lege ſi an den arm din.“ Und der Stricker ſagt:

Dar nimmer weder wip noch man

mit botſcheſte kômen kan,

dar komet ein unholde

mit ſilber oder mit golde,

din ſol vürkœufærinne ſin:

¹⁾ MS. I, 36. 116. Müller III, XXXVI. Trist. 1198. 12501. Walther v. V. 46, 32. — Cod. Arg. A. 94. Bl. 37a heiſt es: Eins morgens ſi getrat zeim alten wiwe in die ſtat, diu was ein vüegærinne und weſte ouch ſolhe minne. diu hiez ſi willekomen ſin. Si ſprach „got lône dir, muoter min.“ Noch König Sigmund in ſ. Ausſchreiben zum Konſtanzer Concil kennt und nennt „Zuſammenfüegerinnen.“

²⁾ Morfea heiſt (außer daß alte wip 2689. 3365. 3739, diu alte 3224. 3235. 3375. 3703) in der Anrede vrowe (3460), muoter (3189. 3224. 3408. 3420. 3437. 3511), vrowe muoter (3130. 3164), liebiu muoter (3187. 3250. 3528), wofür ſie den Parides ſun (3440), fûezzer ſun (3191), lieber vriunt (3216) nennt. Athenais nennt ſie auch muoter (3325. 4190).

heftel oder vingerlin
 treit si veile an der hant,
 dar zuo rifen und bremgewant,
 tweheln unt tischlachen.
 dâ mite kan si machen
 daʒ man si zuo der vrouwen lât.
 daʒ si danne veile hât,
 lât si die liute schouwen.
 fô wirt si mit der vrouwen
 vil tougenliche redehaft
 und wirbet solhe boteschaft,
 der der wirt vil gerne enbære;
 weſter diu rehten mære,
 er wûrde drumbe vil zornvar.
 si git ir einen brief dar, -
 den lifet daʒ vil tumbe wip
 fô dicke unz daʒ si den lip
 eim andern man erworben hât

§. 387. Diesen Fûgerinnen steht gegenüber das schreckliche Geschlecht oder „din valsche diet“ (MS. I, 94) der loſære, die lauschen, der merkære, die aufmerken, der zûngelære (MS. II, 251) und meldære, die es verrathen, der klaffære, die es anstragen. Vor ihnen müssen gehûtet werden „zungen, ougen, ôren (Walther 87, 9); sie achten auf jeden Seitenblick:

Schieʒ wilder blicke niht ze vil, swâ loſe merker bi dir ſweben:
 ez heizent wilde blicke wol,
 als ich ze hove gewiſet bin,
 ſwenn ein wip vûr ſich ſehen ſol,
 lât si diu ougen vliegen hin
 alſam si hæte unſtæten ſin
 und âne mæze daʒ geſchiht. daʒ iſt ir lobe ein kranc gewin.
 die melder merkent unſer ſite
 dû twinc din ougen deſte baʒ. daʒ râte ich, tohter, unde bite
 (MS. II, 258).

Dieses verhaſte Geſchlecht (unde ir nit MS. I, 38. 94. II, 91) mit der huote iſt auch Schuld, wenn die Geliebten nicht oft genug zu einander können:

Ich kome in dem ſinne ſelten nicht vûr ſi
 daʒ ich bi ir müge ſanfte ſin.
 merker unt diu huote diu verderbent mich.
 durch diu mide ich die vrouwen min.
 ir wort din ſnident, ſi gënt ſcharpfen ſlac.
 doch ſende ich ir min herze und mine triuwe gar,
 ſwenne ich niht dar ſelbe komen mac.

Waʒ ich durch die merker unt durch huote lân

daʒ ich niht gān fō dicke vūr fi!
 daʒ si fin vervluocht! ir zungen sint fō lanc,
 ir helregang iſt tugende vri
 si ſehent umbe ſam diu katze nāch der mūs
 daʒ der tiuvel müeʒe ir aller phleger fin
 und brechen in ir ougen ūʒ (MS. II, 187. Hadloub S. 9. 10).

§. 385. Vor ihnen ist Keiner sicher, der auf Minne ausgeht:

Sol ich engelten miner ſtæte,
 der ich mit zūhten zaller zit
 tougenlichen hān gehuot?
 wē wes gedenke ich valſche rāte?
 der argen melder unde ir nit
 mēre mir den ſchaden tuot (MS. II, 91).

Selbst Walther von der Vogelweide klagt über die Auflaurer:

Vor den merkæren
 kan nū niemen liep geſchehen,
 wande ir honte twingit manegen werden lip.
 daʒ muoʒ beſwæren
 mich. ſwenn ich ſi ſolte ſehen,
 fō muoʒ ich ſi miden, ſi vil ſælec wip.
 doch müeʒe ich noch die zit geleben,
 daʒ ich ſi willic eine vinde,
 fō daʒ diu huote uns beiden ſwinde,
 dā mite mir wūde liebes vil gegeben (W. 98, 16 - 25)

und er tröstet sich nur seiner Treue, welcher die huot nicht bey könne:

Wānet huote ſcheiden
 von der liebe mich,
 die ich mit ſtæten triuwen her gemeinet hān?
 ſolhe liebe leiden
 des verzihe ſich.
 ich diene iemer ūf den minneclichen wān
 mac diu huote mich ir libes phenden
 dā habich ein træſten hī:
 ſi enkan niemer vor ir liebe mich gewenden.
 twinget ſi daʒ eine, iſt daʒ ander vri. (94, 1 - 10).

Aber Merken und Hüten ist verhaſt:

Unwerdeʒ merken, daʒ in nide ergāt
 und huote in nide, den zwein trage ich haʒ. (MS. II, 30. L. 407).
 Aber lieber noch die Hut, als die Lauscher und Klaffer, denen
 drum getrotzt wird:

Noch beʒʒer iſt daʒ ich ſi mide
 danne ſi āne huote wære
 und ir deheiner mir ze nide
 ſpræche, des ich vil gerne enbære.
 ich hān ſi erkorn. ſwaʒ ich lide,

fô lâze ich niht durch die merkære.
vremde ist si mit den ougen,
si minnet iedoch min herze tougen (MS. I, 94).

Hafs ihnen und niemals Huld!

Swie dicke ich lobe die huote,
doch wart ich nie an mir selben inne
daẓ ich in iemer in dem muote
werde holt, die fô gar die sinne
gewendet haben, daẓ sin diu guote
envremde mir ir staten minne (MS. I, 95).

§. 389. Wer freylich seiner Liebe gewis und froh ist, frägt freylich nicht nach Keisern und Klaffen:

an der genâden al min vreude stat,
do enmac mir werren weder huote noch kip (MS. I, 91).

Liebe ist verschwiegener als die Merker und Melder:

Die merker unt dar zuo der flâf
die kunden wênie mir geseiden.
ich hûete ouch vor der merker strâf.
wêrich ze liebe alsô geladen
daẓ ich dâ hôte vreude folde hân,
fô müese er sin ein statêr vriunt,
den ich daẓ wîẓzen folde lân (MS. II, 156).

und Walther von Klingen sagt zuversichtlich:

Si verliefen al ir huote,
mag ich mich ze ir verfieln:
daẓ gevûeget wol diu guote
man sol vriuntshaft ¹⁾ fêre hêln.
ir huote diu ist gar verlorn:
ob ich die lieben vinde aleine,
fô schadet mir ir hûeten kleine (MS. I, 31).

Minne will Heimlichkeit der Herzen, verlangt ein Stillleben und muẗ doch stets im sûfsesten Genusse wider die huot auf ihrer Hut seyn:

der tougenlicher minnen phlege
der sol sich nû warnen gein der huote (M. I, 5)

und der Wächter von der Zinne ruft am Morgen

. uherlûte:
„trût sich von trûte
scheide sus, daẓ valschin huote
phandes iht enmuote!“ (MS. II, 167)

Niemand darf ahnen

daẓ er bi lieben wiben lac
den merkæren verborgen ²⁾

¹⁾ Vriuntshaft ist die Liebe, vriundin die Geliebte.

²⁾ Walther v. d. Vogelweide I, 147.

Der Wächter allein darf um das abendliche Stelldichein wissen, darauf
 Sich vrenwet uf die edeln naht
 ein geflaht minnære harte,
 des sin vrouwe ruochen wil
 si vüert in mit ir wizen hende
 vür ir bette durch der huote bant
 alsô Rille, daẓ'z et niemen werde (Hadloub S. 98).

§. 390. Strenge Hut fruchtet zu nichts; die bessere Jungfrau sagt
 zum Jünglinge, der endlich mal sich rühmen kann

Ich vant si âne huote, die vil minneclichen eine stân (MS. I, 176)
 und mit ir zum Zwiesprach kommen konnte

Dô min ouge si alrêst erfach,
 wol der zite! daẓ was min gemach:
 dô saẓ ich ir funder huote nâch,
 daẓ mir nimmer mêre sit geschach.
 wie si hieẓe, daẓ vrâgt ich;
 dô jach si balde schône
 si seite „sô ie lenger sô ie lieber“. got ir lône!
 alsô hât si mir genennet sich;

nachdem er sie öfter gesehen:

Junchêrre, ich hân grôẓe huote
 durch invern willen (dêiẓt mir leit)
 beidiu von vater unt von muoter.
 verlorn hânt ir inr arbeit.
 wolt ir min ein lützel beiten.
 ich löste ich schiere ûẓ arbeiten:
 junchêrlin,
 durch rechte minne, beitet min! (MS. I, 178).

Der kluge wache Vater aber sagt von seiner aufblühenden Enkelinn
 doch ich sach daẓ si die huote sô betriegen kunde ¹⁾
 sam der hase tuot den wint;
 sô geforgte ich niemer sint
 umbe mines sunes tohterkint (MS. I, 20).

Die üppige Jungfrau aber klagt

„ôwé“ sprach ein geilû magt, „ich bin behnot!
 ich entar
 vrô gefin niht offenbar
 got wolde
 daẓ niemen hûeten solde! (MS. II, 340)

§. 391. Seelenkundig sagt unser Meister Otte:

Swer ze sêre hûetet,
 der wermet unde brûetet,

¹⁾ Verfolniu waẓzer sîeẓer sint dan offen win, jehent diu kint
 (MS. I, 24). Vgl. Gautier 3877.

er siudet unde briuwet,
 daʒ in dar nâch geriuwet (2491-94)
 und die Minne wâchst nur unter dem Drange:
 Nieman sol stœren die minne ûʒ dem muote
 er wil si tœren, si wehfet von der huote.
 liep âne wanc swie si doch smecket
 si lûedert, si lucket ir vriundes gedanc (MS. I, 83).
 Denn die Gedanken gehen über die Hutbarkeit hinaus:
 enwâr diu huote!

felten sin vergeʒzen wirt in minem muote (MS. I, 39).
 Im stillen Kämmerlein und vor dem Einschlafen schleichen sich die Gedanken zum Geliebten:

Swenne ich stân alein in minem hemede
 und ich gedenke an dich, ritter edele,
 sô erblûejet sich min varwe,
 als der rose an dem dorne tuot,
 unt gewint daʒ herze manegen trûrigen muot (MS. I, 38)

und der Jüngling denkt zu ihr:
 diu minneclîche guote
 unt diu werde hôchgemuot,
 waʒ hilfet al ir huote?
 si ist vor mir unbehuot.
 wie kan si behûeten daʒ?
 der ich nie vergaʒ,
 ich gedenke ir baʒ und baʒ (M. II, 26. L. 126).

Selbst der nicht Beglückte denkt zu seiner Frau
 swie gehaʒ mir si diu guote,
 doch bin ich ir mit gedanken bi,
 dâ vor kan si keine huote
 hân, swie ungenædec si mir si (MS. I,) ¹⁾.

Gedanken gehen frey über Alles hin:
 Gewalt mac melden underflân,
 gedanke muoʒ man ledec ungevangen lâzen gân.
 eʒ wâr nie keiser kûnc sô hêr,
 der gedanke und merken künne erwern (MS. II, 127) ²⁾.

Darum sagt der Frigedank (101, 7):
 Swie vaste ein wip behûetet si,

¹⁾ Ein sinniges Spiel mit hüeten und merken übt Ulrich von Lichtenstein (MS. II, 30. L. 407); darin sagt er zum Schluss:

si wil niht merken, daʒ ich von ir trage
 leitliche swære nu vil manege tage
 und daʒ ich ringe mit wêtuonder klage.

²⁾ Gedânke niemen kan erwern. den tœren noch den wîfen. dar umbe sint gedanke vri ûf allerhande sachen (MS. II, 178).

dannoch sint ir gedanke vri. (sagt Vri-gedanc!)
 ezn ist kein huote alsô guot
 sô dâ's ein wib ir selben tuot. ¹⁾
 der bæsen wip man hûeten sol;
 diu vrûnen hûetent ir selbe wol.
 unrehtiu huote
 kumt selten ze guote.

§. 392. Die sich nicht selbst hüten wollen, hütet keine Hut; bey den Guten bedarf es nicht der Hut:

Huote ist verlorn an wibe,
 dar unube daz dehein man
 der übeln niht gehûeten kan.
 der guoten darf man hûeten niht
 si hûetet selbe, als man giht etc. (Tristan 17876).

Ja, wer die rechte Hut anwenden will, der sey gegen Frauen frey vertrauend, zart und gut: es darf,

| | |
|----------------------------|------------------------------------|
| fwer dem wibe ir êren gan, | und wiſſe wærliche daz, |
| wider ir guotem muote | er gehûetet ir nimmer baz; |
| dehein ander huote | wan si si übel oder guot, |
| z'ir tougenheiter kêren, | der ir ze dicke unrehte tuot, |
| wan wifen unde lêren, | si gewæhet lihte ein mûetelin, |
| zarten unde gûeten. | des man gern âne mœhte fin (Trist. |
| dâ mite sol er ir hûeten | 18120). |

Die Winsbeckinn aber sagt deshalb sinnig zu ihrer Tochter

25 Ich wil din, tohter, hûeten niht.
 din stæter mnot din hûeten muoz.
 obe daz von Minnen kraft beschiht
 daz dir ze walde stât der vuoz,
 des schaffe dir din stætin huoz.
 mac si ir kreften angefigen,
 sô dieneſtû der werden gruoz.
 die huote brüevet dicke schaden.
 wer hûetet anders denne er sol,
 der wil ze hûſe unêre laden ²⁾.

26 Ein reine wib in tugenden wert,
 diu wol ir êren hûeten kan
 und niht dan stæter triuwen gert,
 die sol man selbe hûeten lân.

¹⁾ Wiederholt im Morolf I, 3126: Ez wart kein huote nie so guot Wan die ein (biderbe) vrouwe ir selbe tuot.

²⁾ Hûsêre ist ein gnâde rich, diu vrenden gaſt ûz vil forgen wiſet (MS. II, 203). — Swer wol gewibet ist und uf einander wendet finen muot, fwer ouch turnieren minnet alsô sêre daz er dâ bi vergiz- zet der hûsêre, dern hât die mæze niht behalten (MS. II. 124).

man sol die huote heben an
 einem wibe tumber site,
 diu niht ir selben êren gan,
 der mac man ein dine wol undersehen,
 dâ si ir vriheit tribet zuo,
 daʒ vûrbaʒ niemer kan geschehen.

27 Diu huote ist wibes êren gram,
 wâ si ûf kranken wân geschiht.
 ir ende guot ich nie vernam.
 betwungen liebe ¹⁾ ist gar enwiht.
 wan si git hôhes muotes niht.
 diu liebe sol von herzen komen
 und haben mit stæter triuwen phliht.
 ûf alle vlust und ûf gewin,
 die ander liebe flûpfec sint
 alsam ein is: dâ her, dâ hin.

§. 393. Huot ist der Schreckensklang aufblühender Jugend, die nur froh bleibt

sunder der huote smerzen (MS. I, 46);

so lange sie seyn und bleiben kann

unbetwungen von huote (MS. I, 92).

Huot wird geflohen als der drückendste Zwang:

mangem herzen ist von der huote wê

und jehent, eʒ si ein ângestlichin nôt (MS. I, 91).

Ihr der valschchen huote (MS. I, 8. II, 166), der argen huote (MS. II, 90), der verwâzen huote (Trist. 17839) wird daher gefloht vom liebedürftigen Herzen:

Sô wê dir, arge huote, daʒ dû unfælec siʒ! (MS. I, 17);

denn sie scheidet, die sich Aug' in Auge weiden möchten

wirs geschehe der huote, diu mich scheide

von ir schœnes libes ougenweide (MS. II, 90)

und es wird solchen nur wohl, wenn sie der leidigen, listigen los werden.

den zwein gelieben was wol

und sanfte in ir muote,

dô si die leiden huote

die wâren suht der minne,

der minnen vîundinne

von der sliegn hæten brâht (Trist. 12298).

§. 394. Wir führen das Lebensbild der fraglichen Zeiten weiter aus. Die Winsbeckinn sagte oben zur Tochter

obe daʒ von Minnen kraft beschilt. daʒ dir ze walde stât der vuoʒ.

¹⁾ Beneke II, 488 Betwungen leben; Fridank aber (101, 13) Betwungeniu liebe wirt dicke ze diebe, was auch Renner entnahm (434) Verholniu liebe Wirt dicke ze diebe.

d. i. im schönen Mayen, da

in dem walde und uf der grünen heide
meyer ez fô rehte wol (MS. I, 162) ¹⁾;

dann erstet ein neues Leben und Weben, Singen und Klingen:

| | |
|-------------------------|--------------------------------|
| die bluomen enpringent, | zit schœne: |
| die vogelin singent | fûezer dœne |
| aber als è: | ist über vol der walt. |
| diu heide | diu zit vil vreuden git |
| hât z'ir kleide | si ist wûnneclich gestalt (MS. |
| bluomen unde klê. | II, 99) ²⁾ . |

Da dränget nun Alles hinaus:

Hebt iuch balde
zuo dem walde!
vögelin singent, den was wê (MS. II, 83).

Da strebt auch die Jungfrau durchaus hin:

Ir was gâch vür den walt.
dâ huop sich reigen manievalt (MS. II, 56).

Da rufen floiten unde gigen (MS. II, 59) zum frohen Rundtanz:

nû wel wir reigen vür den walt
an eine wîfe ³⁾ lange (MS. II, 55).

§. 395. Im Freyen werden Frauen und Jungfrauen der Hut ledig;
besonders auch zur Ärztezeit ⁴⁾:

¹⁾ Sumervar ist nû gar heide, velt, anger, walt (MS. II, 33).
Oder sie streben zum Baumgarten (Tochterlin gane ûz dem boum-
garten und volge diner muoter lère! MS. II, 80), zur Linde (mîn
liep mac mich gerne zuo der linden bringen MS. I, 22). Der Jüng-
ling harret seines Mädchens im Garten:

| | |
|-----------------------------------|------------------------------|
| Ich vreuwe mich der lieben slunt, | Sit daz ich mich hûeten sol |
| fô si gât ze garten | vor ir muoter lâge, |
| unde ir rôserôter munt | herzeliep, dû buo fô wol |
| mich ir heiẏet warten, | balde ez mit mir wâge. |
| fô wirt hôhe mir ze muote; | brich den twang nnd al die |
| wan f'ist ûz ir muoter huote | huote, |
| danne wol, | wan mir ist des wol ze muote |
| van der ich mich hûeten sol. | unde ich sol leben, |
| wart umbe dich! | dir si lib und guot gegeben |
| fwer verlorne minne, der hûete | wart umbe dich! |
| sich! | fwer verholne minne, der |
| | hûete sich. (MS. II, 107). |

²⁾ Der walt gestalt ze vreuden ist der dœne vol (MS. II, 100);
wolgestalt slât der walt (II, 100).

³⁾ Ich kom gegangen zew der ouwe, dar was mîn vriedel komen
è (MS. I, 113). — ⁴⁾ Onch ist erne rehte vrende uf dem strô (MS.
II, 193); diernen uf dem strô bi der erne (MS. II, 193).

In der erne
phlit man gerne
vreude und wilder sinne,
wan der huote ist niht zevil.
dâ wirt kôfen
mit vil lôfen
sprûchen von der minne,
dar zuo maneger wûnnen spil.

wê wie ist erne sô rehte guot,
wan si wol gefellen tuot
knappen kluoge
wol mit vuoge
ze den diernen schœne.
daʒ vrent vûr des meien bluot (MS.
II, 196).

§. 396. Da spricht die Tochter zur Mutter:

| | |
|---|-------------------------------------|
| „Ich wil reigen“ | nieman mich vreuden wende. |
| sprach ein wûnneclichiu muoter — | min muot stat hi: |
| „dîsen meigen | mir ist von strouwe ein schapel unt |
| wart mir vreude gar verseit. | min vrier muot |
| nû hât min jâr ein ende ¹⁾ . | lieber danne ein rôsenkranz, sô ich |
| nû bin ich vrô. | bin behuot.“ |

Die Mutter aber hatte beslozzten die lichten wât (MS. I, 85):

§. 397. In einem andern gleichartigen Zwiegespräche antwortet die Tochter:

zornic sprach dô daʒ kint „ich weiß wol wâ diu kleider sint“ (MS. II, 56).
Da gibt die Mutter nach, aber nur zu Kinderspiele, niht ze holze reigen sam die knaben:

Nû wis mit vreuden, liebeʒ kint,
wie wênic ich daʒ haʒze!
louf an die strâze zuo den kinden, wirf den bal.
weißû wâ dinin kleider sint?
si ligent in dem vâʒze.
grif in die kisten bi dem stollen hin zetal.
lege einen borten ûf daʒ houbet vûr den kranz.
dinen swanz lege an dich.
deist wâr, sô bist dû fûberlich (MS. II, 56).

In einem dritten solchen Liede, da die Tochter von der Freundin zum Reigen aufgefordert wird, mahnt die Mutter wieder ab (binde ein hûetel ûf din hâr, dû muost âne dine wât reht an die schar), die Tochter verlangt die Schlüssel:

muoter min, wer gab iu daʒ ze lêhen
daʒ ich iuch miner wâte iht folde vlêhen?
ir gespunnet ir nie vaden.
lât beliben solhen schaden
tuont her flûʒʒel! ir enflîezet balde mir daʒ gadem!“

Da braust die Mutter auf und verweigert das Öffnen

diu muoter sprach her vûr ûʒ grôʒem zorne
„vrou tohter, lât die rede bestên biʒ morne:

¹⁾ Tochterlin, dû solt niht minnen, ê dû kumst ze vier und zweinzec jâren (MS. II, 80).

eꝛ mac tálanc niht gefin.
 wan daꝛ urloup daꝛ iſt min.
 wol geſeſen wát beſloꝝen hât min ſehrin.“

Da braucht die Tochter, die durchaus tanzen will, Gewalt:
 in dem ſehrine was diu wát verſpart.
 der wart mit einem ſtaffel üf gezart.
 der muoter leider nie geſchach;
 dô daꝛ kint die kiſten brach,
 dô geſweig ir zunge, daꝛ ſi niht enſprach.
 Anleite ſi daꝛ rœckel alſô balde.
 daꝛ was geſeſen mit mangem kleinem valde.
 dar umbe ein gürtelin vil ſmal
 in des hant von Riuwental
 warf die ſtolze magt ir vinkelvêhen bal (MS. II, 75).

§. 398. In einem vierten Liede, wo die Mutter ſagt:

Tochterlin, ich kan dich niht behüeten:
 dû wilt an din ſelbes ſinne wüeten

und die Tochter darauf beharrt „min ſin ſtrebt gên Riuwental,“ er-
 greift die Mutter eine Kunkel:

diu muoter diu grift ein kunkel ſwære ¹⁾
 „nû var hin, dû biſt mir gar unmare.“
 ſi gab ir einꝛ, daꝛꝛ in dem hûſe erſchal,
 über al

gaſt ſi ir vil ſtarke ſlegeziere
 und ſchikte ſi gên Riuwental (MS. II, 74).

Da bleibt der Mutter kein Mittel, als vor dem Falle zu warnen:

Tochterlin, gedenk an Vriderûnen,
 wie diu wart mit einem man ze ſchalle!
 dô wolte ſi mit im ze vil gerûnen,
 dô machte er daꝛ hâr ze einem balle.
 daꝛ geſchach:

ich daꝛ ſach

daꝛ er den ſpiegel von der ſeiten brach (M. II, 80).

Als aber die Tochter auf ihren Rath (belibe hie inne!) antwortet:

„nû ſihe ich wol, ir hûetent min.

ſit ich ſol hie bi iu ſin,

wiꝝent doch, ſit ich eꝛ weiꝝ, ſô kumtꝛ iu niht ze guote.
 verlorn iſt iuwer huote.“

ſô ſprach diu wolgemuote;

da warnt die betrübte Mutter mit der Wiege:

„Sol min huote ſin verlorn,

dêiſt mir wol von ſchulden zorn.

¹⁾ In einem andern Liede geht die Mutter mit dem Rechen auf
 die Tochter los, die nach dem Stecken greift (MS. II, 84. 85).

volge mir durch dinen vrum und hüete dich vor der wiegen
die man die kunnen liegen.

dâ von lâ dich niht triegen“ ¹⁾).

Die Tochter aber lacht und pocht

Ich hüete min vor der wiegen niht

ſwaʒ halt mir dâ von beſchiht etc. (MS. I, 195);

wo es dann freylich aus ist mit dem Tanze:

diu dâ niht enſpringt, diu treit ir kint (MS. II, 61).

§. 399. Wenn auch anfangs die Maid sich weigert und wehrt, sie empfängt doch zu Ende ihren Lohn:

knappe, lâ iur wûnſchen ſân.

din rede iſt gar verlorn.

ſoldich mit iu ze holze gân,

mich ſache lihte ein dorn:

ſô flüege mich diu muoter min.

daʒ wære mir lihte zorn.

Er nam ſi bi der wiʒen hant

er vuorte ſi in den walt

dâ ſungen kleine vögellin ir ſtimme manicvalt,

under ein grüne linde breit

einen ſinalen ſit.

dâ wart diu maget vil gemeit

ein alſô ſchœne wip —

er leite ſi an daʒ grüne gras

die maget wolgeborn.

ine weiʒ waʒ brieves er ir las.

daʒ was ir ein wênic zorn.

daʒ was harte ſchiere verflüenet. daʒ tet der liebe dorn
(MS. II, 208) ²⁾.

§. 400. Aber die Mütter sind oft Schuld: sie tragen selber noch heimliche Lust in sich. Nachdem die Tochter zur Mutter gesagt hat, daß sie mit dem Manne, dem sie wæge (gewogen) sey vil tougen hin wolle und die Mutter gewarnt hat

war haſtû dich angeleit,

dû wirdeſt niemer altin meit,

din hâr mit rôſen wol bekleit?

und darauf die Tochter erwiedert hat

ſô werde aber âlteʒ wip,

minnen ſchiere oder ich bin tôt.

muoter. ich muoʒ ſinen lip

ich wil mit im nâch rôſen rôʒ;

da fragt die Mutter

tochter min, wer mag eʒ ſin?

und wie die Tochter sagt: Ein Waleis, liebiu muoter min,

da antwortet die Mutter schnell:

¹⁾ Tochter — reie, alſô ſwie eʒ dir ergê, ob er dich triege, daʒ ein wiege vor an dinem vuoʒe iht ſê (MS. II, 84).

²⁾ Vgl. Walther v. d. V. Under der linden ûf der heiden u. s. w.

liebez kint, daʒ iſt ein man,
 der ſenede forge wenden kan.
 lône im. daʒ iſt wol getân (MS. I, 119).

§. 401. Ja die Alte eilt zum Tanze, während die Tochter ſich
 und der Thüre hüten ſoll

ein altiu vor den reien trat.
 diu mer dan tûſent runzen hât.
 ſi ſprach „tochter, hûet du heime wol
 ich bin worden vreden vol.“

Die Tochter erwiedert:

„Muoter, wie iſt in geſehen?
 waʒ habt ir hiure wol geſehen?
 nû iſt ſin mër dan vünfzec jâr,
 daʒ ir truoget grâwez hâr.“

Aber die Alte,

ſi ſwanc ſich ûf recht als ein vogel.
 „jâ wil ich hiute ſin gogel.
 ſeht an mine ſiten junc,
 diu tuot mangel geilen ſprunc.“
 „Tochter, nu hûete mir der tür
 und lâ mich ſpringen wider und vür,
 und nim des knappen tongen war,
 der dâ treit daʒ valwe hâr.“

Da ſagt die Tochter:

„Muoter ich wil iuch vertreten.
 ein höffcher man hât mich gebeten.
 der kürzet mir die wile lanc.“
 hêr Nithart diſen reien ſanc (MS. II, 82).

§. 402. Indem wir mit Herrn Nithart Abſchied von dieſer Kehr-
 ſeite des wohlbehüteten Frauenlebens nehmen, blicken wir zum er-
 hebenden Schlusſe noch einmal nach der erfreulichen Seite deſſelben
 hinüber, da wir edle Frauen erblicken, „reiniu herzen, diu wol be-
 huot ſint unde unwandelbære“ (MS. II, 184), die wider billige huot
 nicht ſich ſträuben noch anſtrehen

Swelch vrouwe daʒ niht hât vür guot
 ob ſi ir man hât wol behuot,
 diu iſt niht der beſten einiu.
 ein rehtiu unde ein reiniu
 diu nimt die huote vür wol.
 ir tuot daʒ in ir herzen wol
 daʒ ſi beziuget mite ir man,
 daʒ ſi niemen nihtes zihen kan.
 ſwelch wip valſch wil vermeiden,
 diu mac wol huote liden.
 ſwelch vrouwe ir êren hûeten wil,

die endunkt der huote niht zevil,
 ob ir al die huote baren,
 die in der werlde wæren (Stricker).

§. 403. Minne, die reine, die feine sey nicht verwahrt und versagt; Frauen aber sollen dabey ihre Ehre hüten:

werden vrouwen stat wol daʒ si gütliche güeten
 unde ir ère hüten (MS. II, 43).

Selber müssen sich edle Frauen hüten (hüetet iuwer, guoten wip! sagt Walther 182, 5. wis diner zühte wol behuot Gregor), sonst hilft — haben wir gesehen — die strengste Hut nicht:

Alrêrê muot mich daʒ ich in ald er mich nie gefach
 und sol ich in ze vriunde enbern,
 daʒ iʒ mir leit und muoʒ doch sin.

ich wil hüten min. ich engetar sin niht gewern (MS I, 96).

Hier gilt es der ère hüten (MS. I, 13. II, 86), der kiufche (II, 75), der stæte (I, 13. 162), der gehærde (II, 218) ¹⁾, der gedænke, des mundes:

siht ir gedanke unkiufche vri,
 unkiufcher worte ir munt,
 sô jehe wir daʒ si beide si
 ein engel unde ein wip (MS. II, 149);

dann ist sie in Wahrheit

an kiufche ein engel, sie iʒt in reiner huote (MS. I, 194).

§. 404. Wohl dem Manne, dem sie hold wird:

wol dem man, der schouwen mac
 ein wip guot
 wol behuot,
 treit si'm stæten holden muot,
 der si vrô naht unde tac (MS. II, 243).

Si iʒt vor valsche wol behuot (II, 12. 100. 189), diu wol behuote vor valschen dingen (I, 22. 61), si hât ir wipheit wol behuot vor unvrouwelicher tât (II, 38), si iʒt vor missfewende behuot, ir lib iʒt alles wandels vri (II, 223), si iʒt aller wandelunge vri (I, 75);

ir guot wiplich èren huote
 hât ir lip vor wandel wol behuot (MS. II, 42) ²⁾.

§. 405. So will der Liebende wählen:

Si muoʒ tugende güete bi der sehæne hân,

¹⁾ Das rechte Gewand der Frauen ist zuht, kiufche, reineckeit (II, 95); gotes minne sey ihr roc, minne ir gürtel, ère ir mantel, triuwe ir rife, dar ob ein schapel von der art, daʒ si vor valsche si bewart (II, 216).

²⁾ Ir wol gehalter lip iʒt vor sehanden gar behuot (II, 226). Got hât ir trûten stolzen lip vor ärge gar behuot (II, 194). Und bittent, got ir reinen lip behüete (I, 6).

der min lip mit dienste mër wirt undertân
 dar zuo wiplich sin gemuot
 èren rich, vor allem wandel gar behuot (M. II, 33);

denn, ruft er aus:

waꝛ hât der vrenden meîßen hort
 an dirre werlde, dem man billich guotiu wort
 sol sprechen, sô man beste kan
 ze lobe ze èren unt ze wirdekheite?
 daꝛ hât ein minneclicheꝛ wip,
 diu alsô hât behuot ir reinen lip,
 daꝛ si ir herze und ouch ir sin und ir gemüete
 ie valscher tât entferte (MS. I, 188).

§. 406. Einer solchen Frau will er sich in Hut geben.

| | |
|----------------------|-----------------------------------|
| Diu wol behuote | daꝛ si mich hûete |
| vor valschen dingen, | mit gûete |
| mit sîngen | si liehtiu, si guote (MS. I, 22). |
| ich muote, | |

Eine solche Herrinn kann vor Unmuth hüten:

wil diu minnecliche guote
 minneclichen hûeten min
 vor unvrenden ¹⁾, vor unmuote ²⁾,
 sô muoꝛ ich vil sælec sin.
 hûeten ist den seneden leit.
 alsô minneclichiu huote wære mir ein sælekheit.
 Wil si guote, wil si reine,
 wil si sûeꝛze minneclich
 hûeten min vor sorgen eine,
 sô bin ich vil vrôuden rich.
 swaꝛ mir leides kan geschehen,
 dar ûf achte ich harte kleine,
 wil si min ze vriunde jehen (MS. II, 30. L. 410).

Was geht über eine solche Frau?

Waꝛ hât der vrenden meîßen hort
 an dirre werlde, dem man billich guotiu wort ³⁾
 sol sprechen, so man beste kan,
 ze lobe ze èren unt ze wirdekheit?

¹⁾ Ein wip wol behûete vor triuwen mine zit (II, 39).

²⁾ Daꝛ in inwer huote behalte, behûete mit libe mit gûete, vri vor ungemüete (II, 29). Diu wiplich gûete neme min war und si min schilthûete (I, 147). Ein wip diu mich het in ir huote (I, 6). Lâ mich niht ûz diner huote (I, 26). Got vor sorgen mich behûete. dar zuo bite ich wibes gûete, daꝛ ir huote mich bewar (II, 32).

³⁾ Otte sagt guotiu wort (LXXIV).

daʒ hât ein minneclicheʒ wip,
 diu alsô hât behuot ir reinen lip
 daʒ si ir herze und ouch ir sin
 und ir gemüete ie valscher tât ¹⁾ entflete.

§. 407. Solchen Frauen soll der Jüngling huldigen, dann sey er in des Glückes Hut:

Lerne gerne
 wol gevallen
 reinen wiben, junger man.
 eine meine
 vor in allen:
 sô verst ûf gelückes ban
 unde ouch in der sâlden huote (MS. I, 88) ²⁾.

Einem solchen Ritter,

. . . . der vor schanden
 in finer jugende ist behuot
 mit tugenden maneger handen,
 des alter mac wol werden guot,
 ob er niht wirt ein zager (II, 254),

und

einem solchen mag sich auch eine Frau wieder vertrauen:

swelch man sich vor missetât
 hât behuot und immer hûeten wil,
 swâ ein wip sich an den lât
 der lip darf geforgen nimmer vil
 swelch man finer êren hûeten kan,
 an den sol ein wib ir êre lân (MS. II, 42. L. 561).

§. 408. Das gibt eine reine, wohlbehütete Ehe:

getriuwer man — getriuwe wip
 ein herze reine aleine ûp zweier lip ³⁾,
 ein unverdroʒzen wol vereinet willec muot,
 der wûnnen under zwein ein spil
 ze voller wûnne ich vollebrûeven vil.
 liep unde liebe ûf vernde liebe wirt behuot.
 dâ liep gein liebe liebe niht getriuwet (MS. II, 95);

¹⁾ Otte sagt von reiner tât (LXXIV).

²⁾ Sun, lâ dir bevolhen sin, swâ dû guotes wibes vingerlin mü-
 gest erwerben unde ir gruoʒ, daʒ nim . eʒ tuot dir kumbers buoʒ .
 dû solt zuo ir kuffe gâhen unde ir lip vaste umbevâhen . daʒ git
 glücke und hâhen muot, ob si kiuſche ist unde gnot (Parciv. 127,
 25. 115, 2).

³⁾ Sun, ob dir got hie vûege ein wip nâch finem lop ze rechter ê,
 die solt dû haben als dinen lip und vûege, daʒ eʒ alsô stê, daʒ iuwer
 beider wille gê ûʒ einem herzen unde drin . waʒ wilt dû danne
 wunne mê? (MS. II, 251).

mit welchen Worten wir zu unserm Dichter Otte zurückkehren, der ja gleichfalls sagte:

daʒ der man unt fin wip
fülen wesen ein lip (2316 ..).

Erst im Jahre 1140 hatten die Bürgerfrauen zu Weinsberg der Welt wie dem Kaiser (Konrad III.) einen herrlichen Beweis ehelicher Liebe und Treue gegeben ¹⁾, 1147 : 48 hatte derselbe Kaiser mitten im Gelobten Lande an der schönen, lebelustigen Königin von Frankreich die schrecklichen Folgen zu enger und eifersüchtiger Hüt erlebt.

V. Die Zeit des deutschen Gedichtes und Dichters.

A) Krescentia.

§. 409. Wir haben mit diesen lebenden Bildern der Zeiten, in welchen sich unsre geschichtliche Untersuchung bisher bewegte, diese selbst abgeschlossen. Es galt uns das deutsche und welsche Gedicht recht in ihre Mitte, beider Verfasser in den Vordergrund, besonders aber den deutschen Dichter in's Licht zu stellen. Wir nennen und nannten ihn vorzugsweise Dichter, indem er uns mehr als jener, welcher den ursprünglich griechischen Stoff (§. 186-187.) wohl schon in Antiochien (§. 178. 302.) wesentlich so aus seiner geschichtlichen Grundlage (§. 213-226.) zum Romane verarbeitet vorfand, den bey seinem welschen Vordermann vorgefundenen Stoff frey und frisch verwendet umdeutschte.

Wir haben in dem letzten Theile unsrer Untersuchung nach Namen und Herkunft des tüchtigen Dichters gefragt, der sich selbst Otte nennt (§. 283.) und haben aus einem gewifs merkwürdigen Uebereinstimmen des uns in der *W*(iener) Handschrift geretteten Schlusses von seinem Gedichte mit Otto's von Freysingen Weltchronik (§. 270.), so wie aus des Letztern Lebensverhältnissen (§. 292-293.) und innigsten Beziehungen zu dem Kreuzzuge (§. 294-301.), in dessen Erlebnissen sich das französische Gedicht abspiegelte (oder

¹⁾ Ideler, der Tellszweifler, zweifelt auch an der Weibertreue, d. h. an der Aechtheit der Weinsberger Sage, deren Entstehen er aus der damaligen Belagerung und dem Namen des Schlosses Weibertren oberhalb Weinsberg herschreibt (Aber woher hatte jenes seinen Namen?). Sieh Ideler's Leben und Wandel Karl's d. Gr. (Hamb. Perthes, 1839. 8. I, 26, 1). Die gleichzeitige Kaiserchronik (s. S. 431, am Ende freylich kürzer denn je) sagt nur: Der kunie Kuonrât Winesberc befaʒ. Welf samende sine heledē, er wolde si ledēgen mit dem kunege er dâ vaht. Welf hæte mērer kraft. wie lützel in dā half! dāʒ rīche dā vūr traf. Welf vil kūme intran. Im wurden gevangen sine man. Winesberc man dō gap. Welf was dō vechtenes fat.

umgekehrt), einen Wahrscheinlichkeitsbeweis zu führen gesucht, daß der gelehrte man Otte eins sey mit jenem gelehrten und berühmten Erzbischofe von Freysingen in Bayern, Abte von Morimond in Burgund.

§. 410. Ist uns der Beweis aus jenen Hülfsmitteln gelungen, so erhalten wir nicht nur einen neuen deutschen Dichter, sondern die merkwürdige Erscheinung, daß ein so hochgestellter Geistlicher Herr und trefflicher Lateiner in jenem zwölften Jahrhunderte sowohl seine Muttersprache meisterhaft, auch vor Heinrich von Veldeck zum vollendeten Reime handhabte, als auch den lustigsten, weltlichsten Liebesroman als Spiegelbild seiner Zeit oder seinen nächsten höchsten Verwandten (§. 303 - 306. 308 - 310. 320.) vorzuhalten keinen Anstand nahm; im lebhaften Gegensatze zu dem der Zeit so bekannten und beliebten ¹⁾, in mehrfacher Beziehung das Gegenbild bietenden Stoffe von der Krescentia, welche vom Coloczaer Codex her bekannt genug ist.

§. 411. Kaiser Narcissus hatte von seiner Gemahlinn Elisabeth zwey Söhne: „man namete si geliche beide Dieteriche“. Als sie beide das Schwert genommen (in ihrem sechsten Jahre waren ihnen Vater und Mutter schon gestorben), gedachten sie beide eine Jungfrau zur Gemahlinn zu nehmen, Krescentia, die Tochter eines „kūneges ad Affricam“. Der römische Senat entschied, man solle dieser die Wahl lassen. Nun war der Eine der Brüder herrlich und schön, daß man ihn nur den „schönen Dieterichen“ nannte, der andre aber war „swerzer bi dem mære“ und „bleicher an der hiute“, so daß man ihn nur „den ungetānen Dieterichen“ hieß. Aber letzterer, „der dā wirs was getān, den nam diu vrouwe guote, der geviel ir baz in dem muote“. König Dietrich aber ward ein „rihtære gewaldic und mære; Rōme unde Laterān wurden im bēde undertān. Die Nortman er betwanc. Des sageten im Rōmære danc“.

§. 412. Da mußte derselbe einst auch über Meer fahren „mit vil grōzeme here. ein richen kūnic wolde er twingen: dar nāch begonde er ringen“. Und ganz wie Fokas, als er vor Ravenna ziehen wollte, den Eraklius berāth, fragte Dietrich „sine holden, waz si im rāten wolden, daz er behielde sin scōne wip (sie was im liep sō der lip), unz er wider quāme“. Diese nun „rieten daz er sie nāme und sente sie über sē ir vater (diz rieten sie algater) unde ir muoter guoten, die behielde sie mit scōner huote“. Da ist die Kaiserinn betrübt, weil ihr Vater, wenn sie ihm (nach Afrika) heimgesendet würde, natürlich wāhnen müßte, daß sie ihren

¹⁾ Daß diese Erzählung sehr beliebt seyn mußte, geht daraus hervor, daß dieselbe der Kaiserchronik besonders entnommen und besonders (d. h. verschieden von der Verjüngung derselben in der jüngeren Recension der Kaiserchronik selbst) umgereimt behandelt wurde (Coloczaer Codex und Cod. palat. 341).

Gemahl „mit ihte hæte verkebefôt“; und sie hittet diesen flehentlich, sie seinem Bruder anzuvertrauen:

du hæst einen bruder hérlich:
geheizen ist er [wie du] Dietêrich,
deme sint din riche sô gelegen,
er sol dinis gerihtes pflegen,
den heiz mich behüeten.
er ist in sulhen güeten,
er tuot an mir sin ère:
sone darft du sorgen mære.

§. 413. So geschieht's; aber anders, als die edle Frau geahnet hatte, ergeht's. Der schöne Dietrich ist ihr Verfolger: er verlangt ihre Minne; sie weiß ihm kaum zu entrinnen, bis sie ihn endlich überlistet und in einen Thurm sperrt, bis ihr Gemahl wiederkehrt. Da verleumdet er diesem sein treues Gemahl, der sie nunmehr gemishandelt in's Elend verstößt, bis sie nach langen Leiden wieder erkannt wird: sit wart heilic daz wip. Ganz eben so sagt unser Otte von der aus der Armuth empor gehobenen, im Reichthum durch „überige huot“ verirrenden Kaiserinn Athanais, nachdem sie gefallen, aber der Armuth zurückgegeben nun treu ergeben ist, ehe noch sich dieses an ihr bewährt „si wirt noch ein vil heilic wip“ (4140); als wenn er ein Zerrbild jener würdig sich lösenden Erzählung geben, d. h. an ihre allgemein bekannte Wendung anspielen wollte.

B) Das zwölfte Jahrhundert.

§. 414. Doch diese Beziehung, so wie die ganze Frage um Otto von Freysingen bey Seite gesetzt, erwartet wohl der geneigte Leser nach der bisherigen geschichtlichen Weisung unsers Gedichtes in das zwölfte Jahrhundert dafür auch den sprachlichen Beweis. Beide Handschriften unsers Gedichtes gehören dem dreyzehnten Jahrhunderte an, und es dürfte wohl Mancher auch das Gedicht selbst, wegen seines guten Reimes, in dieses Jahrhundert zu stellen geneigt seyn, wenn schon das französische Gedicht, welches der Dichter Otte seiner Arbeit zu Grunde legte, nach den in ihm liegenden Merkmalen (der Widmung u. s. w.) ohne allen Zweifel (§. 131-150.) der Mitte des zwölften Jahrhunderts anheimfällt.

1. Heinrich von Veldeck.

§. 415. Bekanntlich wird von Dichtern des dreyzehnten Jahrhunderts einstimmig Heinrich von Veldecke als der genannt, welcher zuerst reinen Reim oder reine Verse aufgebracht habe:

den kunsterichen Heinrich
von Veldeke den wifen man,
der rehter rime alrêst began

sagt Rudolf von HohenEms in seinem Alexander (B. II; Bl. 28d), während Gottfried von Strafsburg im Tristan, nachdem er ihn wegen

seiner dichterischen Leistung nach des Ouware kristallinen wörtelin und des von Steinach Blicher luffumcn worten so anfführt:

Von Veldecken Heinrich,
der sprach ûz von vollen sinnen.
wie wol sanc er von minnen!
wie schône er sinen sin besneit ¹⁾
ich wæne, er sine wisheit
ûz Pégafes ursprunge nam,
von dem diu wisheit alliu kam;

auch in jenem Sinne fortfährt

ine hân sin selbe niht gesehen.
nû hære ich aber die besten jehen,
die dâ bi linen jären
und sit her meister wæren,
die selben gebent im einen pris,
er inphete daz êrste ris.
in diutischer zungen,
dâ von sit êste entsprungen,
von den die bluomen kâmen etc.

§. 416. Er verstand sonach das rime rihten ²⁾, sowohl was den reinen Reim selbst, als was regelmâßiges Versmaafs (Vershebungen) betrifft. Der Umdichter von Heinrich's des Glichesære's Reinhart, welcher in der dem zwölften Jahrhundert noch geläufigeren Freyheit des Reimes wie des Maafses noch gedichtet war, sagt am Schlusse:

hie endet diz mære.
daz hât der Glichesære
hêrre Heinrich getiht
und lie die rime ungeriht.
die rihte sit ein ander man,
der ouch ein teil getihtes kan;
und hât daz ouch alsô getan
daz er daz mære hât verlân
ganz rehte, als ez ouch was ê.
fûmelicher rime sprach er mê
dan ê dran wære gesprochen.
ouch hât er abe gebrochen
ein teil, da der worte was ze vil.

¹⁾ Wolfram von Eschenbach sagt (Parciv. 292, 18) zur Frau Minne „hêr Heinrich von Veldeke sinen boum mit kunst geim iuerm arde maꝛ etc. — ²⁾ mit rimen wol berihten Wigalois 139, in rime gerihten Rudolf Weltchronik. In tiufche (be)rihten ein vrede mære Lamprecht's Alexander 16 (und vor diesem: Rudolf von welfche in tiufche berihtet), Georg 22, Rother 4859. Ulr. v. Zazichoven (cod. pal. 371, 174b), Eneit 13277. etc.

§. 417. Dieses sein Vorbild, das er zeitgemäfs umreimte, da man das Buch gerne las, war wie Rudolf in seinem Alexander B. V (Bl. 141c - 142b) ganz bezeichnend von Lamprecht's Alexanderliede sagt, noch gedichtet

nâch den alten sîten

Rumphlich, niht wol befniten.

Dieses trifft mehr oder minder alle Gedichte des zwölften Jahrhunderts: Lamprecht's Alexander, Konrad's Rolandslied, Wernher's Marienleben, Hartmann's Glauben und Litanei, des Todes Gehügede, den Antichrist, die Bücher Mosis, König Rother, Eilhart's Tristan, Reinhart Fuchs, Pilatus, die Kaiserchronik etc., so wie die noch niederdeutscheren Grave Ruodolf, Annolied, Wernher von Niederrhein etc. Für Reinhart Fuchs des Glichesäre haben wir in dem bekannt gemachten Bruchstücke des ursprünglichen oder wenigstens etwas älteren Grundtextes den Vergleich für das Verfahren der Umreimung an der Hand ¹⁾. Für die Kaiserchronik bildet es die jüngere Recension (so wie zum Theil auch Enenkel's Umarbeitung) im dreyzehnten Jahrhundert; für das Rolandslied Stricker's Umreimung, von der er selbst sagt „diz ist ein altez mære. nû hât ez der tîhtare geniuwet durch der werden gunst“. Auch von Wernher's Marienleben in der ursprünglichen Abfassung liegt ein Bruchstück vor.

2. Der Reim.

§. 418. Es ist hier nicht der Ort, alle jene einzelnen Gedichte des zwölften Jahrhunderts nach der Abstufung ihres mehr oder minder reinen Reimes, so wie ihrer inneren Entwicklung unter einander zu rangordnen. Einige thun dieses von selbst ihrem leichter nachweisbaren Alter gemäfs; die Kaiserchronik wird (S. 431) auf dem Jahre 1147 oder 1144 (wenn nicht 1136) haften bleiben ²⁾; von des Todes Gehügede vor 1163, das Rolandslied (wenn ich S. 559 Recht habe) auf 1172; Wernher's Marienleben auf 1173, Grave Ruodolf um 1170-73, König Rother um 1181, u. s. w. u. s. w. Auffallend träte dazwischen unser gelérte man Otte mit seinem Eraclius, wenn das Jahr 1156 festgehalten werden darf (§. 303. 320.), wofür die ganze lebendige Redeweise spricht, welche bey'm Glichesäre J. Grimm hervorgehoben hat ³⁾.

¹⁾ Sendschreiben an Karl Lachmann von J. Grimm. Ueber Reinhart Fuchs. Leipzig, Weidmann, 1840.

²⁾ Zu S. 431, 2 sey hier nachgeholt, dafs ganz allein die Heidelberger Hdschr. jene Zeile noch halden si (die Mainzer) den alden sîte hat, auch die treffliche Vorauer Handschrift nicht. H. reimt öfter plötzlich um. Die Münchener und eine Wiener Hdschr. gehen nur bis Lothar II., fünf aber bis Konrad III. und zwar genau mit denselben Worten abbrechend.

Der Reim ist ausgezeichnet rein. Was ihm von a:â, â:a, o:ô, ô:u; e:æ, e:ë, ë:e; i:i:i:i; i:ie, ie:i, iu:û, ou:û, iu:u:i (:ë), û:iu, üe:iu bleibt; was sonst von freyeren Reimen, deren manche (nach W.) noch leicht zu entfernen gewesen wären, zeigt das beygefügte Reimbuch (S. 113-133). Die neu gefundene Vorauer Handschrift wird, mit ihrem Reichthum (Lamprechts Alexander, vier Bücher Mosis, Kaiserchronik, Judith etc.) selbst vom eilften Jahrhundert, erst rechten Maßstab für die richtige Zeitordnung aller jener Gedichte des zwölften Jahrhunderts gewähren, und manche von denselben werden wohl näher an den Anfang, dem eilften Jahrhundert zurücken dürfen, wie denn J. Grimm die Bücher Mosis wenigstens vor 1122 zu setzen geneigt ist ¹⁾).

§. 419. Auch dafür gibt uns Otte in seinem Eraklius anderweitige Winke an die Hand. Derselbe ist in vollem Bewußtseyn über die guoten tihtære (die im Rother 4859 rihtære heissen); er nennt sie seine Zeugen oder Vorbilder:

mit rime,

CXX die ich zefamene lime ²⁾

mit den geziugen, die ich hân.

solt iht ime valfches drinne stân,

daʒ wære mir harte swære.

und er bittet jene ihm zu helfen, wo Ungehöriges (im Reime) mit untergelaufen sey:

die guoten tihtære
bitte ich durch ir ère
und durch got michels mëre,
daʒ si es rehte nemen war,
swar ich dar an missevar

von swaches sinnes krefte,
daʒ siʒ mit meisterscheffe
mir helfen vollevüeren,
rihten unde stiuren ³⁾,
behouwen unde befniden ⁴⁾.

3. Ober- und Niederdeutschland.

§. 420. Otte gehört Oberdeutschland an. Hier mag sich, im Gegensatze zur feineren Bildung niederdeutscher Höfe, wie wir im Otfried schon den Reim früher mächtig sehen, dieser auch früher gereinigt haben: alle oben genannten Gedichte fallen, wenigstens in

³⁾ Auch das spricht für das zwölfte Jahrhundert, daß Otte noch so äußerst wenige welsche Wörter gebraucht; anders die Stimmführer des dreyzehnten Jahrhunderts.

¹⁾ J. Grimm Hymn. S. 8. Vgl. Gervinus I, 205.

²⁾ Gottfr. v. Str. sagt vom Blicker „wie kan er rime limen, als ob si dâ gewahfen sin!

³⁾ Gleich hier ein solcher Reim (üe : iu).

⁴⁾ Das durchgehende Bild: s. oben „slumphlich, niht wol befniten; daʒ êrste ris; sin rede diu was vil wol befniten (Trist. 4045. 3270).

ihren Handschriften oder in der Sprache derselben mehr oder minder Niederdeutschland anheim; auch Heinrich's von Veldeck Eneit¹⁾. Von Niederdeutschland (Thüringen?) ans mochte die in Oberdeutschland schon früher geübte Kunst (Otte ist dafür der beste Gewährsmann) als neu durch die deutsche Welt gehen und so überall Heinrich's von Veldeck Ruhm sich mit dem Beginne des neuen Jahrhunderts um so rascher verbreiten, als er zugleich in der Sprache selbst einen freyeren Ton, eine höfischere Bildung entwickelte²⁾. Die Bildung gieng damals rasche Schritte, auch in der Literatur, die man vorzugsweise arthurisch nennen kann³⁾, so daß die nicht so gar fern gelegenen Vorschritte des eben abgeschiedenen Jahrhunderts darüber sich nur zu leicht verdunkelten oder zurückgestellt wurden. Hatten doch auch Friedrich von Hauser, der 1190 in Kleinasien tapfer fiel, Ulrich von Zazichoven 1192 recht gute Reime gerichtet, und doch wurde Heinrich von Veldeck, der nicht viel jünger, und im Reime doch noch nicht ganz rein gepriesen; wie viel leichter konnte des etwas früheren Otte vergessen werden, dessen Eraklius vielleicht nie für grössere Oeffentlichkeit bestimmt war⁴⁾. Keiner nennt ihn mehr, wenn er schon Wolfram von Eschenbach (§. 48-50.), Heinrich von München (§. 46-47.) und Enenkel (§. 30-45.), also in Bayern und Oesterreich bekannt gewesen zu seyn scheint. Wo Reinbot vom Turne in seinem Ritter Georg mit andern Dichtern einen Vergleich sucht, weiß er nur noch von Heinrich von Veldeck, Wolfram von Eschenbach und Hartmann von der Aue, den drey Hauptreimern außer Gottfried von Strafsburg (1210), Wirnt von Gravenberg (1212):

nû wart ûf die triuwe min!

hêr Heinrich von Veldekîn

695 und hêr Wolfram von Eschenbach

und der von Ouwe die wâren ze fwach

daþ si die vrûnde seiten hie

ze rehte, als si dort ergie.

Außer der Heldensage (das Nibelungenlied, wie es uns vorliegt, taucht um 1210 auf), ist fast nur König Rother noch gekannt: so bey'm Marner (MS. II, 176), bey'm Ulrich von Lichtenstein (Heldens. S. 242), bey Reinfried von Braunschweig (S. 174), im Renner (171).

§. 121. Jene Berufung Otte's auf die guoten tihtære (die

¹⁾ Vgl. Grimm Gr. I, 453.

²⁾ Gervinus I, 295.

³⁾ Gerade um 1145-47 wurde die Arthussage aus Gottfried von Monmuth bekannter.

⁴⁾ Man erinnere sich, daß nur München (Freysingen!) und Wien (Neuburg!) je eine Handschrift aufbewahrt haben.

besten nennt sie Gottfried von Straßburg) möchte auf ein sprachliches Bewußtseyn deuten, welches wenigstens um einige Jahrzehende früher in Oberdeutschland entwickelt gewesen zu seyn scheint. Dafür dürfte die bekannte Stelle im vortrefflich gereimten Pilatus sprechen, wo es von der deutschen Sprache heisst:

| | |
|------------------------------------|--------------------------------|
| Man sagit von diutischer zun- | swie ich; gezouge, |
| gen, | ich wil spannen mine sin |
| siu si unbetwungen ¹⁾ , | ze einer rede, an der ich bin |
| ze vuogenne herte; | ane gedenet vil kranc |
| swer si dicke herte, | mac sich enthalden min gedanc, |
| siu wurde wol zæhe, | unz ich si geenden. |
| als dem stahele ir geschæhe, | sô wei; ich daz genenden |
| der mit sinem gezouwe | mê tuot danne mâ;ze |
| ûf dem anelhouwe | an fulhem antlâ;ze. |
| werde gebogen. | |

4. Heinrich der Glichsenære.

§. 422. Was aber des Dichters Otte höfische Bildung wie Rede-weise betrifft, die sich in seinem Eraclius überall lebhaft abspiegelt, so steht ihm darin kein Gedicht so nahe, als Reineke Fuchs, welchen J. Grimm um die gleiche Zeit 1150-55 setzt. Dieselben Zeitbeziehungen, dieselbe Geschmeidigkeit der Sprache, dieselbe Meister-schaft im Gespräche, dieselbe Gewandtheit im Leben, namentlich des Hofes:

e; ist noch schader, wi;ze Kriß,
 daz manic lofer werder ist
 ze hove, danne si ein man
 der nie valsches began.
 swelch herre den volget ane nôt
 und tæten si deme den tôt,
 daz wæren guotiu mære.
 bæse lügenære
 die dringent leider alle; vür;
 die getriuwen blibent vor der tür.

Wie wenn der Glichfære oder wohl besser Glichsenære, wie wir schon S. 555, 2 fragten, der daselbst genannte Jugendfreund Otto's, Heinrich von Kärnten wäre, der mit ihm von Paris nach Marimond gieng? Und wenn „der ander man,“ der ihm „die rime rihte“ und „ouch ein teil getihtes kan“ — unser Otte-Otto wäre?

Aber mit dieser Frage breche ich ab, des Urtheils Anderer gewärtig. „Swer; be;zer wei;, des selben jehe er“ (Willeh. 2, 83).

¹⁾ Wer gedenkt nicht an Otfrieds Betrachtung von der Muttersprache: „nist ni sô gifungan, mit reguln bidwungan.“ Pfaff Konrad (123a) sagt, in latine betwungen, danne in die Diutiske gekeret (= 122 „in tiutische zungen gekeret“).

Nachträge.

- Zu S. 377, 4 u. Anmerk. 1:** „du tûhe âne gallen müefe wol geval-
len aller kreatiure“ Reinbot von Turne im h. Georg.
- Zu S. 450, 6:** über Aloifius, Alvifius, Alrifius von Arras s. Li-
ron Singul. histor. II, 45; Baluze Miscell. 405.
- Zu S. 450, §. 184:** „daʒ mer was noch vil unnâ, dô huop sich sîngen
unde sagen“ (Wiener Meerfahrt).
- Zu S. 451, Anmerk. 4:** schûrbrant von Arrâze aldar gefunt (Parzival
588, 20), Kleider wie vielleicht nach Grimm's R. A. fehâlûne
von Chalons.
- Zu S. 454, 7. 9.** Vgl. im Tristan Mariodô und Kafia, Kaffia.
- Zu S. 455, Anmerk. 1:** ein volc heizt man ruffian (Renner 21687).
- Zu S. 469, Anmerk. 4.** Sieh Cod. Gieff. CMXII. fol. von 1400. Bl.
161a: „Kraft aller wishait haut got gelait etc.
- Zu S. 471, §. 207.** Sieh auch „De Gemmis scriptum Evaci regis
Arabum“ herausgegeben von Rantzow. Leipz. 1585. 4^o.
- Zu S. 473, §. 208. u. Anm. 2:** Kaufleute legen ihre Messe (ir koufrât)
aus: Tristan 2155. 2157. — Vom jungen einjährigen Füllen sagt
der Stricker:
- swaʒ man an roffe schinhen sol
desn ist niht dran als umbe ein hâr,
wan daʒ manʒ sehônen muoʒ ein jâr
unz eʒ die jugent gar verlât.
sô ist eʒ âne misfetât.
- Zu S. 511-512, Anmerk. 15:** „ein halhe mile von der stat (Tristan
7415), ein halbez jâr (Tristan 8039. Amis 1801. 1893. Erek 1357).
Vgl. wol eine welfche mile Trist. 2752, eine grôze mile Trist. 2307 etc.
- Zu S. 518, 9:** von den Ismaeliten unter dem Alten vom Berge s.
Wilken Krenzzüge II, 210.
- Zu S. 529, §. 285. (und 390, 7):** Pabst Leo als Kind „wart diu buoch
gelêret“ (Stricker), diu buoch lêren, (Erek 514. Greg. 991), der
bnoche lère (Trist. 2061); habt der buoche vil gelesen (Greg. 2513).
- Zu S. 534-535 (§. 293):** Dagobert liefs auch die Oriflamme (Ori-
flamme) fertigen: s. Branche des royaux lignages (Buchen Collection
des chroniques nationales francaises VII, 69):

Li roy Dagobert la fist faire,
 Qui saint Denys ca en arriere
 Fondu de ses rentes precieres.

Zu S. 554, §. 318: ze Ròme an der Fòre (Kaiserchronik 11777) — dò
 kòmen si ze lande, dà diu Tiber in dàz mer gèt, dà noch Mont-
 talbàne sèt (Heinrich von Veldeck Encit 3825).

Zu S. 569, Anmerk. 2: bettespil (Trist. 12520. 12600; Stricker vom
 Kloster: Daz man dà heizet bettespil).

Zur Vorrede:

Adelicia (Aethelice, Alicia, Alifa, Alix la Belle, Adalais, Adleyde, Adelaide, Adelheit) die fürstliche Maid von Brabant, älteste Tochter Gottfrieds von Löwen, des Herzogs von Brabant und Lothringen (aus karolingischem Geschlechte) und Ida's der Gräfinn von Namur (gleichfalls karolingischen Geblütes), eine ausgezeichnet schöne, geschickte, holdseelige, milde, kluge und tugendhafte Jungfrau, wurde in ihrem achtzehnten Jahre mit dem alfernden, zornigen und äußerst schwermüthigen Könige Heinrich I. von England vermählt, nachdem derselbe seine herrliche Gemahlinn Mathilde von Schottland, und noch erschütternder seinen Sohn, den Erben Englands, mit dem sinkenden weissen Schiffe auf dem Meere verloren hatte. Adelicia lebte ein Muster ehelicher Treue und seit dem Jahre 1126 auch mit ihrer stolzen und heftigen Stieftochter, der 24jährigen Deutschen Kaiserwittwe und nur zu wahrscheinlichen Thronerbin von England Mathilde, im freundschaftlichsten Einverständnisse, auch nachdem diese mit Gottfried Plantagenet von Anjou verlobt und vermählt, wegen ihrer Heftigkeit oft zum Vater und zur Stiefmutter sich flüchten mußte. Beide Frauen blieben kinderlos. Adelicia begleitete ihren trüben Gemahl getreu auf allen Zügen und Reisen, bis ihn der Tod in der Normandie auf seinem Schlosse bey Rouen nach einer hitzigen Jagd und unvorsichtigen Mahlzeit ereilte.

Nachdem Adelicia auf ihrem Schlosse Arundel (bekannt aus Gottfrieds Tristan!) ihre Trauerzeit in klösterlicher Abgeschiedenheit verlebt hatte, warb um sie in ihrem dreissigsten Lebensalter und noch voller Schönheit Wilhelm von Albin mit der starken Hand, der sich ihr verlobte und der ihr, wie sie ihm, standhaft treu blieb, auch als auf dem grossen Turnier bey Gelegenheit der Vermählung Königs Ludwigs VII. von Frankreich, wo er den Preis gewann, die lustige Königswittwe Adelaide für ihn entbrannte und um sein Herz dringend werben liefs; worauf er antwortete, dafs er sein Treuwort an Adelicia die Schöne von England vergeben habe. Da soll die verschmähte Adelheid ihn haben in eine Höhle ihres Gartens werfen lassen, worin seiner ein wilder Löwe wartete, dem der starkhandige aber erst die Zunge ausgerissen und dann ihn getödtet haben soll, wovon er nachmals den zungenlosen Löwen im Wappen führte ¹⁾).

Adelicia lebte fortan mit ihm in friedlicher Dunkelheit des häuslichen Glückes, das ihr vielleicht nie während fünfzehnjähriger kinderloser Ehe mit ihrem königlichen Gemahle aufgegangen war, noch Mutter von sieben blühenden Kindern werdend, deren Nachkommen Anna Boleyn und Katharina Howard waren.

Königinn Mathilde aber, Adelicia's Stieftochter, soll von dem Neffen ihres Vaters, dem vermählten Grafen von Mortagne (dem Enkel Wilhelm's des Eroberers), Stephan von Blois geliebt worden seyn, so zwar daß als Mathilde nach sechsjähriger kinderloser Ehe mit Gottfried Plantagenet endlich zur Freude des Landes einen Prinzen gebar, die böse Welt behauptete, dieser sey Stephan's Sohn. Dessenungeachtet belagerte er die Geliebte, der er zuerst einst auf den Knien ihre Rechte auf den Thron ihres königlichen Vaters, seines Oheims, zugeschworen hatte, im Schlosse Arundel, wohin sie zu ihrer Stiefmutter geflüchtet war. Doch hob er großmüthig die Belagerung auf und wurde gekrönt, obschon Mathilde, die als heftig und grausam nicht geliebt war, von Stephans eigenem Bruder Heinrich von Blois, dem Bischof von Winchester, ebendasselbst als Herrinn von England ausgerufen worden war. Sie starb 1167. Ihr ältester Sohn aber, Heinrich Plantagenet von Anjou, vermählte sich mit Aleonore von Aquitanien, der von uns S. 436 - 442 besprochenen Gemahlinn König Ludwigs VII., die in ihrem dreißigsten Jahre von diesem sich schied, um jenen zwanzigjährigen Jüngling zu heyrathen und von ihm die Mutter des Richard Löwenherz wurde ²⁾).

¹⁾ Oder weil Adelicia aus dem Hause Löwen stammte.

²⁾ Adelicia (und Mathilde) sind näher geschildert in *Lives of the Queens of England* by Agnes Strickland (s. Magazin f. d. Literatur des Auslandes. Berlin, 1842. n. 86).

Berichtigungen

(die sich dem Auge zunächst ergaben).

S. 6, 89. lies kom — 8. 70. flu — 12, 362. kom — 15, 509. Punkt — 16, 556. diu — 153, 1. u. C. (st. L.) — 176. 14. abs-traxit; 6. u. *γίγαντιαιος* — 177, 4. u. *Τουράρχαι* — 190, 2. Repgauischen — 191, 3. u. *χρυσεοπληκται* — 209, 6. feruitum — 224, Anmerk. 1. 9teour — 377, §. 46, 2. Ueberarbeiter — 379, Anm. 2. Bötzen, 4. Zindal, 5. u. Vel-deke — 381, 7. riter — 385, 12. Von u. Berta, 14. elelenden — 389, 5. u. Bibl. Harlei — 417, 5. tilge, nach Behauptung — 423, 2. lies 1153; Anm. 2, 4. Senescalc⁹ — 425, 3. ziehen — 426, §. 150, 4. behandeln — 429, 2. demnach — 430, Anm. 3, 1. Rohas, 3. Ludwig VII. — 431, Anm. 2, 13. Jakob — 432. 6. fò, 15. fiunt; §. 157, 5. nach Tyrus ein, — 434, Anm. 2. Thomas v. C., Anm. 3, 2. recuperaverat — 436, Anm. 1, 5. Neubrig. — 440, 8. nachherigen König — 443, §. 173, 3. R-ompha — 444, 1. u. (oder Dam li Dieu), 6. u. conjugalís — 446,

§. 176, 2. u. streiche was, Anm. 1, 2. trenne Fou cars — 447, 4. u. Anteaki — 448, 12. u. wollte) — 450, §. 184, 6. büchel — 452, 6. u. Suger — 454, 8. *Μυριάδης*, der Millionär — 455, 1. füegerin, 8. unferrn w. (u. d.) Dichter; Anm. 1, 7. tilge) nach Prudent. — 456, 6. *ιστορικη* — 457, 4. u. *ἐγένετο* u. *ἐξ* — 460, 11. Den P. — 464, 1. u. vita — 466, Anm. 2. Ifaacijs — 467, 2. Megenberg — 469, 4. inventare — 473, §. 208, 6. Rofs-, 7. werden — 474, 12. rediens, 13. cate-nas — 476, Anm. 1. 10. stets (st. straks) — 478, 4. u. Bellov. — 479, §. 216, 6. leicht bis — 480, Anm. 1. Malcolm — 481, 13. Thrakien — 486, 8. tilge in — 488, §. 230, 2. Vincentius — 489, Anm. 7, 1. Vora-gine, 4. hier aus Jenem — 492, Anm. 1, 8. lapideo, Anm. 5, 2. Duo-nekeuni — 493, Anm. 1, 6. Nichtheikligen; Anm. 3, 3. Des — 498, Anm. 1, 1. Sunnenburg — 500, 8. tilge ein gefunden — 501, Anm. 2, 2. collatas u. exstructum — 502, 5. wüesten, §. 250, 13. 14. Frigedank — 503, 4. ilenc fe f. acurer — 504, 1. lies 3 (st. 2); §. 254, 3. setze , nach Eraclius, 5. tilge diesen — 506, 22. Kaiserchronik u. kennt, 30. Nordermeer, 34. Sau — 507, §. 259, 1. Redeweise — 513, 21. Marza-bona, 3. u. Jornandes — 514, 9. u. Agarenorum — 515, 2. u. quasdā — 528, 11. u. Würzburg, Rudolf — 529, §. 285, 8. „wänden, 2. u. „Ir u. „diu — 530, §. 287. Indem wir die spät, Anm. 2, 1. „unz — 531, 9. einen — 532, Anm. 4. Rogo — 533, 6. er ist, 22. den Schlichten, Anm. 2, 3. Stricker, Anm. 4, 4. Wernher — 535, 12. die gedrungene — 536, §. 294, 6. Akre — 542, vor §. 302. tilge Wenigstens z. G. gleichfalls; 1. u. De G. — 548, Anm. 3, 2. tilge des — 553, §. 316, 4. Aquileja, 5. Agleij; §. 317, 5. Laterāno — 561, 3. u. Radewik, 2. u. Meichel-beck. — 562, §. 327, 1. Adenés — 566, 5. u. Radevicus — 567, §. 333, 2. beneckt — 571. §. 338, 12. dierne, 14. allem — 574, Anm. 1. 4. hiderhe — 576, lies §. 347, Text 2. u. für das Folgende — 577, §. 348, 4. tilge der — 590, 5. tilge betrifft, 591, 9. flüsternden, 13. pour —

23371

LG.C Otte, German poet
0889e Eraclius...hrsg. von H.F.Massmann.

University of Toronto
Library

**DO NOT
REMOVE
THE
CARD
FROM
THIS
POCKET**



